This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07023208 1

Ausführliche

Griechische Sprachlehre

von

Philipp Buttmann, Dr.

Zweiter Band.

Zweite Auflage,

mit Zusätzen von C. A. Lobeck.

ASTOR LIBRARY
NEW-YORK.

Erste Abtheilung.

Berlin, 1839.

In der Myliusschen Buchhandlung

Brüderstraße No. 4.

In Erwägung menſchlicher Unſicherheit finde ich es rathſam, dieſe Sprachlehre, da ſie in dem Umfange der Formenlehre eine ſo natürliche Einheit hat, mit dieſer, durch Beifügung der ſchon längſt vermißten Regiſter, abzuſchließen. Sollte ich die mir itzt verſagte Geſundheit wieder erlangen, ſo kann auch der ſyntaktiſche Theil immer wieder von mir aufgenommen werden. In Ermangelung deſſen aber, und damit dieſer etymologiſche Theil mit der Syntax, auf deren Mitbegreifung dies Buch eigentlich angelegt iſt, doch einigermaßen in Verbindung ſtehe, ſo wird der Entwurf einer ſolchen, wie ich ihn meiner mittleren Grammatik angehängt habe, die Stelle dieſes Theiles für den Unterricht verſehen. Hierauf alſo bitte ich fürſitzt die Verweiſungen zu beziehen, die hie und da in dieſen Bänden auf die Syntax, zum Theil nach Paragraphen, gemacht ſind, da die Zählung dieſer, ſeit der zwölften Ausgabe der mittleren Grammatik, dem Plane der gegenwärtigen übereinſtimmend gemacht iſt. Auch alle Zuſätze und Berichtigungen, welche von Anfang an bis zu Ende dieſes Bandes erfoderlich ſchienen,

habe ich alſo dieſem Bande nun angehängt, und meinem Verſprechen gemäß auch die bereits abgedruckten unter die gegenwärtigen wieder aufgenommen, wogegen jene nunmehr wegzuſchneiden ſind. Die bloßen Schreib- und Druckfehler aber beider Bände nehmen ein eigenes Verzeichniß zu Ende des gegenwärtigen ein.

Ein verdoppelter Anfall einer Gliederſchwäche, woran ich ſeit einiger Zeit leide, hatte mich außer Stand geſetzt, den letzten Bogen dieſes Bandes die erfoderliche Ausarbeitung zu geben. Ich bin es der liebevollen Unterſtützung eines kenntnißreichen und uneigennützigen Freundes, Herrn Gottfried Bernhardy, ſchuldig, daß ich ſie erſcheinen laſſen kann. Ob ferner etwas möglich iſt, hängt von dem Erfolg einer Badereiſe ab.

Vorrede des Herausgebers.

Sechs Jahre sind es oder mehr daß ich von Buttmanns Freunden aufgefordert ward die neue Ausgabe des letzten Theils der Grammatik mit einigen Anmerkungen zu begleiten. Ich übernahm es, durch dankbare Erinnerungen an das Wohlwollen des Verfassers bestimmt, und in der Hoffnung einer reichern Nachlese bei freierer Muße. Aber Arbeiten eigner Wahl verzögerten die Ausführung bis zum vorigen Jahre, und jetzt ist nach Erschöpfung aller Vorräthe das Bedürfniß der neuen Auflage zu dringend um längere Vorbereitung zu gestatten. Nur weniges also habe ich beitragen können, theils aus den spätern Dichtern, welche Buttmann seltner berücksichtigte, theils aus den alten Grammatikern. Er selbst erwartete dergleichen Nachträge wie die von Fischer zu Weller sein sollten (Vorr. VI.), nur daß die Fülle seiner eignen Anmerkungen den Spielraum für neue Zusätze sehr beschränkt hat. Nicht überall konnte was nöthig schien ohne Störung des Zusammenhanges eingeschaltet wer-

werden, sondern nur in den Zwischenräumen des vielfach gegliederten Textes, der gemischt aus Theorie und Empirie, aus historischen Ergebnissen und kunstreichen Combinationen, die verschiedenen Phasen des grammatischen Studiums darstellt, die alexandrinische Speculation mit ihren Problemen und Zetesen, und die schlichte Technik der byzantinischen Schulpraxis.

Hätte J. Scaliger ein Lehrbuch der griechischen Grammatik zu schreiben unternommen, wäre das Werk von Bentley, Valckenaer oder andern gleich kundigen von Jahrhundert zu Jahrhundert fortgesetzt, das fehlende ergänzt, das veraltete erneut worden, wie ganz anders würde jetzt der Standpunct der Wissenschaft sein! Aber unser Verfasser hatte auf einem verwilderten Boden mit den Schwierigkeiten der ersten Anlage zu kämpfen. Denn nach Const. Laskaris, dem letzten Sproß der alten Schule, folgte eine lange Reihe handwerklicher, fast stereotypischer Compendien, ohne Einfluß auf die Wissenschaft und unberührt von ihren Ausflüssen; einige bewährt im Schulgebrauch durch Vereinfachung der Methode, andre verfehlt durch Aufnahme haltloser Reformen. Neue Bahn und höhere Richtung beginnt mit Buttmann, der zuerst die zerstreuten Beobachtungen der Erklärer mit dem Ertrage seiner eignen vieljährigen Untersuchungen zu einem wissenschaftlichen Ganzen vereinte, unterstützt in einzelnen Theilen durch Hermanns Kritik und Andrer Mitwirkung, doch überall selbstständig, und wo es galt die Lücken der Thatsachen zu ergänzen oder die Widersprüche der Tradition

tion zu vermitteln, ſinnreich und umſichtig. Der Glanzpunkt des Ganzen iſt die Lehre vom Zeitwort, und in dieſer wieder der Abſchnitt mit welchem der vorliegende Band anhebt, von der Anomalie, — ſonſt ein öder Raum oder eine verworrene Maſſe regelloſer Bildungen, deren Grund und Zuſammenhang zu erforſchen keiner verſuchte. Auch jetzt iſt nach vielſeitiger Betrachtung nicht weniges unaufgeklärt; für manche vereinzelte Form der Schlüſſel wohl auf immer verloren. Doch ſind die Grenzen des Erkennbaren noch nicht abgeſteckt, und niemand vermag zu berechnen wohin ein unverhoffter Fund, eine glückliche Combination, unſre Nachfolger führen werde. Die namenloſe Muſe der Grammatik iſt ſeit ihrer Flucht aus Hellas unſtät von Land zu Land gewandert; da wo ſie zuerſt erſchien, ſind ihre Altäre längſt erloſchen, anderwärts dem Erlöſchen nahe; in Deutſchland, wo ſie ſich zuerſt durch Sylburg und Reiz verkündete, wirkt ſie jetzt im Glanze der neuen Erſcheinung. Wie ſehr hat ſich ſchon in den letzten Jahren der Geſichtskreis nach allen Seiten erweitert! wie viel iſt von der jetzt beginnenden Kritik der grammatiſchen Quellen und ihrer Analyſe nach Schulen und Zeitaltern zu erwarten! Vielleicht daß noch vor dem Schluſſe des Jahrhunderts die Wiſſenſchaft über ihre jetzigen Grenzen eben ſo weit hinausgerückt iſt als ſich Buttmanns Leiſtungen über die ſeiner Vorgänger erheben.

Was ich hin und wieder im Verbalverzeichniß zugeſetzt habe, bitte ich als eine ganz anſpruchsloſe Zugabe hinzunehmen; ich

habe

habe dazu nicht einmahl die eignen nach ganz andern Rücksichten geordneten Vorräthe benutzen können, noch weniger fremdes. Mir scheint es übrigens angemessener dasselbe in ein einfaches Register zu verwandeln, und diejenigen Anomalien des Zeitworts die ihm mit andern Redetheilen gemein sind, in der allgemeinen Lehre von den Affectionen zu erörtern, die besondern — deren Zahl gering ist — in dem Abschnitte der sonst der rhematische hieß; jetzt wird oft dasselbe an drei verschiedenen Orten vorgetragen. Allgemein bekannte Hülfsmittel, wie Göttlings Accentlehre, Poppos und Mehlhorns Abhandlungen von den Medialformen u. a. ohne besondre Veranlassung anzuführen habe ich vermieden wie Buttmann selbst.

Vorwort des Verfassers
zur ersten Ausgabe.

Die Natur dieser Arbeit welche im Zusammensuchen von unzähligen Einzelheiten besteht, verbunden mit allerlei äußeren Abhaltungen, haben in die Fortsetzung dieser Sprachlehre soviel Zögerung gebracht; daß ich glaube es werde den Besitzern des ersten Bandes angenehm sein, wenn ich diese Abtheilung des zweiten, die zur Vervollständigung der Lehre vom Verbo so wesentlich ist, erst allein ausgeben lasse. Ich thue dies um so lieber da ich dadurch Gelegenheit habe, auch mehre Zusätze und Berichtigungen zum Ersten Theile früher bekant zu machen.

Ueberſicht der Anomalie des Verbi.

§. 110. Synkope und Metatheſis.

1.

Obgleich in jeder Sprache alles gewiſſen Analogien folgt, die ſich auch in Regeln faſſen laſſen, ſo nennet man doch im engern Sinn regelmäßig nur das, was einer größern Anzahl von Fällen gemeinſchaftlich iſt. Alles was hievon abweicht folgt alſo zwar, auch in dieſer Abweichung, immer irgend einer Analogie; aber dieſe thut, beſonders in einer ausgeſtorbnen Sprache, ſich nicht immer kund; indem eine Menge von Fällen aus dem gemeinen Leben und der Mannigfaltigkeit der Mundarten nicht in die Bücherſprache gekommen ſind. Solche für uns ganz einzel da ſtehende Fälle, die alſo auch nur einzel erlernt und behalten werden können, wären alſo im engſten Sinne die Anomalie: und diejenigen Abweichungen von der größern Analogie, die ſelbſt wieder in mehren Beiſpielen ſich kund thun, ſind alſo nur kleinere Analogien, die eigentlich in beſondern Regeln und beſondern Konjugationen jenen größern angereiht werden müßten. Allein dies würde die Ueberſicht dort erſchweren; und ſo ſondert man alſo dieſe kleinern Analogien, eben ſo wie die einzeln Fälle, ab, und betrachtet alles dies als die Anomalie der Sprache; die in keinem Theile von ſolchem Umfange iſt als beim Verbo.

2. Auch von dieſer ſo beſtimmten Anomalie wird indeſſen, nach Grundſätzen, die der Methode des Grammatikers überlaſſen bleiben müſſen, ein Theil wirklich ſchon in den Vortrag

der größern Regelmäßigkeit, als Ausnahmen, aufgenommen und verwebt; andre aber werden zuletzt in einem alfabetischen Verzeichnis dem Gedächtnis und dem nachschlagenden Fleiß übergeben. Damit aber auch hier die Beobachtung stets gefördert und der Mechanismus entfernt werde; so werden die kleineren Analogien denen diese abweichenden Fälle folgen, nicht nur überall durch Nachweisungen bemerklich gemacht; sondern gewisse Klassen die sich entweder durch die Mehrheit der Fälle oder durch besondere Eigenheit auszeichnen, müssen auch vorher noch in Uebersicht gebracht werden.

Erinn. Alle im Verfolg anzuführenden Beispiele müssen zur genauern Kenntnis eines jeden in dem Verzeichnis nachgeschlagen werden. Manche Verba werden aber auch hier und in den nächstfolgenden Paragraphen gleich vollständig behandelt, worauf alsdann im Verzeichnis wird zurück verwiesen werden.

3. Eine Hauptklasse von Abweichungen bewirkt die Synkope *). Von dieser namentlich hat schon manches, worunter die

*) Ich fühle mich gedrungen, mit Berufung auf das §. 106. A. 2. 3. gesagte, auch hier zu wiederholen daß man die Darstellung von einer Synkope und von synkopirten Formen ja nicht misverstehn muß. Wer die griechische Sprache in einigem Umfang übersieht, der erkennt deutlich, daß beide Arten der Formation, mit und ohne eintretenden Vokal, bvo nehmlich jedes mit den Gesetzen des Wollauts besteht, der Sprache gleich natürlich sind, und daher nicht leicht ein Fall ist wo man mit Sicherheit behaupten könnte, daß die eine Art die wahre und alte, die andre aber, sei es durch Einschaltung, sei es durch Auslassung, aus jener entstanden sei. Regellos durchziehen sich beide Arten durch die ganze griechische Sprache, je nachdem irgend eine Bequemlichkeit und andre, keineswegs immer für uns bemerkbare, Umstände die eine oder die andre begünstigten. Die Grammatik aber muß nothwendig auf diese Verschiedenheit aufmerksam machen und vermittelst technischer Benennung was von Einer Art ist auch in Einen Gesichtspunkt bringen. Soviel als möglich bedient man sich hiezu der schon vorhandenen Benennungen wo sie nicht vernunftgemäßer Methode widerstreben. Eine solche Benennung ist Synkope, wodurch freilich gesagt zu sein scheint, und auch von den Erfindern gewiß gemeint ist, daß z. B. οἶμαι aus οἴομαι abgekürzt sei. An und für sich betrachtet konnte man eben so gut (d. h. eben so wahr oder unwahr) οἴομαι für Epenthesis von οἶμαι erklären; und diese Erwägung könnte vielleicht veranlassen beides in gleiche Verwerfung zu bringen. Aber man muß auch erwägen, daß nach diesem Grundsatz keine der Benennungen von Figuren der Formation oder der Syntax, wodurch

die ganze Formation auf μι, aus praktischen Gründen voraus geschickt werden müssen, was wir nun in dieser Uebersicht, jedoch nur mit Rückweis auf das bereits vorgetragene, wieder mitbegreifen. Und zwar ist die Synkope, welche als die häufigst vorkommende hier allein gemeint ist, die Auslassung eines Vokals zwischen zwei Konsonanten; und diese trifft ein entweder I. in dem Wortstamm selbst, oder II. in Anhängung der Endungen, da der Binde-Vokal weggelassen wird.

4. Die Auslassung des Vokals im Wortstamme findet in einigen Wörtern statt wenn sie in der Flexion sich verlängern, z. B.

πέτομαι fut. πτήσομαι: nehmlich dies Verbum bildet seine Tempora wie von άω oder έω (s. §. 112, 8.); also πετήσομαι πτήσομαι;

besonders aber in einigen Fällen wo in der Flexion die Kürzen sich häufen; wie beim Augment:

πέλω oder πέλομαι (ein bloß episches Verbum) 3. Impf. ἔπελε oder ἔπλε, ἔπλετο.

Von größerem Umfang sind folgende zwei Fälle. A. In einigen Verbis bildet sich der Aoristus 2. durch diese Synkope:

πέτομαι (Impf. ἐπετόμην) — Aor. 2. ἐπτόμην, πτέσθαι
ἐγείρω fut. ἐγερῶ — Aor. 2. med. ἐγρόμην.
ἀγείρω — Part. a. 2. med. episch ἀγρόμενος

Vgl.

durch eine Umänderung angedeutet wird, als da sind Umlaut, Metathesis, Enallage, Ellipse ꝛc., Stich hält. Bei allen ist das was als Grundform angenommen ist, nicht aus historischen Notizen sondern nach einem Ermessen festgesetzt, bei dessen Beurtheilung es uns nur darauf ankommen kann, ob es wesentlichen Grundsätzen nicht widerspricht: was sonst darüber oder dagegen sich sagen läßt bleibt der philosophischen Beobachtung überlassen. So ist es also richtiger Methode völlig angemessen, bei Unterscheidung jener beiden Formations-Arten diejenige, welche bei weitem die vorherschende und in großer konsequenter Analogie auftretende ist, hier die vollere mit eintretendem Vokal, zum Grunde zu legen, und die kleinere Masse als Abweichung darzustellen, deren Benennung Synkope, als sei sie aus jener verkürzt worden, völlig unschuldig und brauchbar ist. Ja es ist nun erfoderlich sie auf alle die Fälle auszudehnen, welche derselben Analogie angehören, die aber durch mangelhafte Theorie sonst verkannt waren: s. unten bei den Aoristis syncopatis.

Vgl. ἄφλον in ὀφλισκάνω, und siehe noch weiter nach ἤλυθον, ἦλθόν in ἔρχομαι, ἔσχον und ἔσπον in ἔχω und ἕπω.

B. Am natürlichsten ist diese Synkope hinter jeder Reduplikation; daher

in einigen Perfekten, wie δέμω — (δεδέμηκα) δέδμηκα (s. §. 101. A. 15*i*); das jedoch nebst einigen andern auch, auf die unten A. 15. zu zeigende Art, zu der Metathesis gerechnet werden kann; ferner πέπταμαι von ΠΕΤΑΩ s. πετάννυμι; μέμβλεται verkürzt aus μεμέληται s. μέλω. Vgl. §. 83. A. 1. b.

in den Aoristen ἔπεφνον und ἐκεκλόμην von ΦΕΝΩ und κέλομαι

in einigen aus einfachern Themen durch die Redupl. gebildeten neuen Präsentibus, als πιπράσκω von περάω, μίμνω, πίπτω, γίγνομαι von μένω, ΠΕΤΩ, ΓΕΝΩ (§. 112, 17.)

Anm. 1. Man sieht und begreift leicht, daß alle diese Fälle nur in alten Stammverbis statt finden und selbst aus alter Ueberlieferung sind. Daher denn auch bei mehren solchen es zweifelhaft bleiben kann ob die Form mit oder ohne den mittlern Vokal die ältere ist. Vgl. im Verzeichnis ἀλέξω und Lexil. I, 28, 2. 63, 26.

[Zusatz. Das hier vorgetragene gehört größtentheils in die allgemeine Lehre von den beweglichen Buchstaben und den besondern Theil derselben von der Synkope. Die beiden kurzen Vocale werden auch in andern Redetheilen ausgelassen, sowohl wenn sie zum Stamme gehören στέριφος (sterilis) στριφνός, πέλεθρον πλέθρον, gelu (γέλα) glacies, μεσόδμη, als auch in der Nebensilbe κεβλή, κύρβας. Und so auch im Zeitwort, bald in der Hauptsilbe θερίζω θρίζω, πελάθω πλάθω (πλήτης, πλᾶτις) und ἔπιπλον in der alten Lesart Hesiod. Scut. 291. statt ἐπέπελον oder ἐπέπλεον; bald in der folgenden, das ε in ἔγμεν ἔχειν Hesych. und die beiden andern klitischen Vocale in φέρμεν und δέδοιγμεν, welche Formen Herodian π. μον. 23, 33. und E.M. 253, 22. mit ἔοιγμεν und ἐπέπιθμεν verbinden; endlich das subligate Alpha in ἠλσάμην Simonid. Iamb. XXI.

80. [1]) Ibyc. Fr. XXIX. 180. — Weder *μέμβλεται* iſt aus *μεμέληται* entſtanden, wie ſchon ſonſt behauptet wurde Anecd. Bachmann. T. II. 53. noch *γίγνομαι, πίπτω* ꝛc. aus *γεγένω, πιπέτω* wie auch Valckenaer lehrte z. Phoenn. 1396. ſondern alles aus Wiederholung des Anfangsbuchſtaben, wie *κικρῶ, μέμνων, κύκλος* (*κυλίνδω*) ſ. Parall. p. 95. Eben ſo erklärt Herodian im E. M. 500, 47. *κέκλομαι* und *πέφνω*, obwohl mit verfehltem Ausdruck. Verſchieden von den übrigen iſt *ἐπτόμην*, wegen der durchgreifenden, auch in der Proſa üblichen Synkope *πτέσθαι, ἀνάπτοιτο* ꝛc. [†]) *Πτήσομαι* gehört wie *σκλήσομαι, τλήσομαι, περιπέπληκα* Hes. zu derjenigen Art der Synkope, bei welcher der kurze Vocal durch das Gewicht der folgenden langen Sylbe unterdrückt wird, wie *περάσαι πρῆσαι, δαμάσαι δμῆσαι* Hesych. *δαμάτειρα δμήτειρα* ꝛc. — Statt *ἐτέτμετο* (*ἄλμη*) Orph. Arg. 366. iſt wohl richtig verbeſſert *ἐτέμνετο*, wie umgekehrt *τέτμοις* Dionys. 781. ſtatt *τέμνοις* zu ſchreiben iſt; übrigens findet zwiſchen beiden Wörtern keine Verwandtſchaft ſtatt, und die Ableitung des *τέτμον* aus *ἐτέτεμον* Eust. 472, 2. iſt bloße Schultheorie. — Die genannten Beiſpiele gehören unbezweifelt zur Synkope. Dagegen tritt in *ἔγρετο, ἀγρόμενος, ὤφλον, ἦλθον*, die Grundform hervor.]

5. Die gewöhnlichere Synkope iſt die des Bindevokals, über welche und deren richtige Anſicht ſchon §. 106. bei der Konjug. auf *μι* das weſentliche vorgetragen iſt. Dort haben wir jedoch genauer nur diejenigen Verba der Art kennen gelernt, welche einen der Vokale *ε, α, υ* als Stammvokal vor der En-

[1]) *Καὶ τῆς ὄπισθεν ὀρσοθύρης ἠλσάμην*, wofür wohl zu leſen iſt *ὀρσύδρης δηλσάμην* d. h. *ἐπύγισα*, wie *ἐγὼν τν κατῆλασα* Theocr. V. 116. Subligat werde ich in Ermangelung eines andern Ausdrucks den kurzen Flexionsvokal nennen, welcher zur Ausbildung der mit einer liquida oder dentalis ſchließenden Stämme eingeſchaltet wird, *πετάω, ὀλέω, ὀνόω* ꝛc., verſchieden von *τιμάω, φιλέω, μισθόω*.]

[†]) Herodian z. Il. IV. 124. nennt *ἐπιπτέσθαι* einen Aoriſt, erklärt es aber durch *ἐπιπεσεῖν* und hielt es alſo wohl für das Medium von *ἔπετον*.]

Endung, und in dieser Form auch wirklich ein Präsens auf μι Pass. μαι haben. Hier werden wir nun noch die Fälle in Uebersicht bringen, die entweder dem Stamme nach von jenen Verbis auf μι verschieden sind, da selbst Konsonanten vermöge dieser Synkope dicht vor die Endung treten können; oder in welchen nicht das Präsens sondern nur einzele andere Tempora (Aorist, Perfekt) diese synkopirte Form annehmen. Wir vertheilen demnach alle hier zu behandelnde Fälle in A. Präsens und Imperfekt B. Aorist C. Perfekt.

6. Vom (A.) Präsens und Imperfekt, so nehmlich daß letzteres wirklich Imperfekt der Bedeutung nach bleibt, gehören hieher einige Verkürzungen theils aus der alten epischen Sprache theils aus der Sprache des gemeinen Lebens. Dabei ist zu bemerken daß die zweiten Personen passiver Form, eben so wie in der Formation auf μι, die Endungen σαι, σο annehmen.

φέρτε epischer Imperativ statt φέρετε
ἑσμεναι epischer Infinitiv statt ἐσέμεναι von ἔω-
οἶμαι, ᾤμην s. οἴομαι
σεῦμαι, σεῦται, und σοῦσθαι, σοῦσο ꝛc. s. σεύω
στεῦμαι, στεῦτο ein episches Defektivum (streben, drohen)
ἔρυσθαι, ῥῦσθαι, ἔρυσο, ἔρυτο ꝛc. s. ἐρύω.

[Zusatz. Im gewöhnlichen Gebrauch sind von allen hier erwähnten bloß die beiden Personen οἶμαι und ᾤμην. Die in der Note S. 2 aufgestellte Möglichkeit, daß das Verhältniß umgekehrt und οἴομαι aus οἶμαι verlängert sei, kann nicht zugegeben werden, weil eine Form οἶμι ohne alle Analogie ist. Wir haben hier also ein unbezweifeltes Beispiel von der Unterdrückung des Bindevocals; aber freilich in einem Worte, welches durch seinen alltäglichen Gebrauch der Corruptel der raschen Aussprache mehr als andre ausgesetzt war. Doch scheint auch σεύμενος bei Parthenius E.M. 117, 42. und Andromachus Galen. de Antid. c. 26. p. 35. T.XIV. und σεῦται bei Sophokles so entstanden, da diese Dichter schwerlich auf die vergessene Grundform σέω zurückgingen, noch auch ein Perfect σέσευμαι (s. Verbalverz.) im Sinne hatten. Aber das homerische στεῦται und, was Aeschylus braucht, στεῦνται, könnte der ersten Person στεῦμαι nachgebildet und diese aus dem thematischen στέομαι zusammengezogen sein, wie νεῦμαι, θρεῦμαι, χεύμενος [1]) Auch für μῶσθαι bei Theognis

[1]) Oppian. Cyn. II. 39. wie νεύμενος III. 101. welches schon in

gnis und μῶται ζητεῖ Hesych. bleibt die Möglichkeit einer Synekdrome der ersten Person übrig, doch wahrscheinlicher ist der kurze Vocal durch den langen unterdrückt und als erste Position μώομαι anzunehmen von μώω, wovon μώσει ζητήσει (nicht μωσοῖ ζητεῖ) bei Hesych., welches freilich auch Dativ sein kann, und καταμώσας in Galens Gloss. 494. in der Bedeutung von καταμασάμενος. Hiezu kommt ϕῶται ἕστανται Hesych. wahrscheinlich aus einer Stelle wie Dionys. v. 518. wo ϕώονται mit κεῖνται verbunden ist, also statt ϕώεται. Dagegen nöthigt uns der Infinitiv ἀποσοῦν ἀϕορμᾶν, wie doch wohl bei Hesych. (nach ἀποσύρει) statt ἀϕορᾶν zu lesen ist, den Imperat. σούσθω mit Eustathius p. 62, 46. als eine reine Contraction von σοέσθω zu betrachten und eben so auch das dorische σῶμαι und andere von Hesychius erhaltene Formen συσσοῦσθαι, διεσοῦτο, und von einem ähnlichen Verbum ζούσθω ζωννύσθω. So scheint auch λοῦμαι nicht aus λούομαι mit Unterdrückung des Bindevocals, wie etwa κρούπεζα, sondern durch Zusammenziehung entstanden; doch der Infinit. λοῦν in Galens Glossar hat allerdings bei der Unzuverlässigkeit des Textes keine Beweiskraft. Zwischen diesen beiden Erklärungsarten, Exäresis und Synäresis, schwanken auch die Verba die ein ν zum Charakter haben. Von ἔρυτο sagt Schol. A. zu Il. IV, 138. es sei aus ἐρύεστο zusammengezogen. Dann sollte freilich nach der Observanz ἐρῦτο betont werden, wie Tyrannio verlangte; aber wir finden überall die aristarchische Betonung ἔρυται Apollon. II. 1208. ἔρυντο Quint. III. 241. Theocr. XXV. 76. ἔρυσθαι (wie der Schol. Od. III. 268. ausdrücklich vorschreibt) Mosch. II. 73. oft auch bei Apollonius und nur einmal ἐρύσθαι III. 607. wofür die Synäresis ἐρῦσθαι verlangt. Warauf nun jene Betonung beruhe, erklärt uns Herodians Bemerkung z. Il. XVI. 542. εἴρυτο und εἵλυντο möchten wohl Imperfecte von Verbis in μι sein. Dies aber verwickelt uns in neue Schwierigkeiten. Unzweideutige Beispiele von der äolischen Form dieser Verba, wie etwa εἰρύς und εἱλύς, gibt es nicht, und überhaupt kein Verbum auf νμι mit radikalem ν wie εἴρνμι sein würde; drittens wird die denselben ganz ungewöhnliche Länge des ν in εἴρυντο durch Herodians kurze Versicherung, es sei verlängert, nicht gerechtfertigt. [2]) Wir würden hier also eher eine Zusammenzie-

der orfischen Theogonie p. 497. vorkommt, und dann Anth. P. IX. n. 96. Mus. 206. Marc. Sid. 77. etc. ϑρεῦμαι Aesch. Ch. 78. etc. das einzige Beispiel bei den Tragikern.]

[2]) Daß sich die Grammatiker durch Optative wie δαίνυτο täuschen ließen, ist kaum denkbar. Aber vielleicht stützten sie sich auf die Dehnung des Charaktervocals in andern Wortarten ἄημαι, τιθήμενος, δίδωθι, διδοῦναι, ζευγνῦμεν s. §. 107. Anm. 28., welches Voß indessen z. Arat. 810. aus ζευγνυέμεν kontrahirt glaubt, also von ζευγνύω, wovon ein nicht ganz sichres Beispiel bei Homer Il. XIX. 392. ζεύγνυον statt ζεύγνυσαν.]

ziehung aus ἐρύστο annehmen und εἶλντο Orph. Lith. 134. gleichfalls für ein Imperfect halten, wie in ähnlichem Zusammenhange ἐλίσσετο Hom. H. Ap. 361. oder für ein aoristisches Plusquamperf. nach späterm Dichtergebrauch. Und in Il. XII. 286, wo sonst εἶλῦται als Plural aus εἰλύαται zusammengezogen gelesen wurde, und εἶλνται προπαροξυτόνως ὡς ἀπὸ τοῦ εἶλυμι, steht jetzt εἰλύαται. Woher nun aber doch die der äolischen Conjugation angehörenden Formen? das Imperfect ἔρυσσο Il. XXII. 597. und der Imperativ εἴρυσσο Apollon. IV. 372, beides freilich, wenn man nicht ἔρυσσο schreiben will, wie ὄνοσσο, mit langem Vocal, und mit kurzem bei Hesiod ἡ δ' ἔρυτ' εἰν Ἀρίμοισι, wie εἰρυμένη (schützend) bei Oppian. Cyn. III. 127. und Orph. Arg. 688. [3]) Sollen wir die Formen mit kurzem υ von einem regelmäßigen Verbum in μι, εἴρυμαι ableiten, dessen Erklärung ich später z. Anm. 19. versuchen werde, für die Länge aber ein synkopirtes Präsens ἔρυμαι oder eigentlich ἐρῦμαι annehmen, welches, ohne der äolischen Conjugation anzugehören, dennoch einzelne Formen derselben annahm, wie doch auch bei dem Imperativ σοῦσο wohl vorausgesetzt werden muß, oder sollen wir die Endung σο als eine Verirrung der Klisis wie ἀκροᾶσθε, ἠκροᾶσο, ansehn, und das hesiodische ἔρυτο aus einer Exäresis, das homerische mit langem υ aus Synäresis von ἐρύετο erklären? Was sonst noch gefunden ist, trägt zur Entscheidung nichts bei; εἰρύμεναι mit kurzem υ bei Hesiod, welches mit ἀγεμένεναι verglichen werden kann; ῥῦσθαι Il. XV. 141. wo Dionysius Thr. ῥύσθαι schrieb wie φάσθαι, wie von einem Verbo ῥῦμι, welches eben so unstatthaft ist wie φθῖμι. — Aber das bei Homer zweimal vorkommende Präsens εἰρύαται [4]) und das Imperfect ῥύατο gehört, wie mir scheint, zu ἐρῦμαι oder wie immer die zusammengezogene Form zu betonen ist, nicht zu ἔρυμαι, dem Passiv von ἔρυμι, mit kurzem Vocal. Wenigstens braucht Homer keine Form wie ζευγνύαται, δεικνύαται, τιθείαται, noch überhaupt ein Präsens oder Im-

[3]) Hier ist von den Symplegaden die Rede ἀλλὰ κατειρύμεναι ἀνέμων ἀργῆσιν ἀέλλαις ξυμβλῆτες πίπτουσι, wofür Hermann ἀλλά δὶ εἰδόμεναι schreibt. Auch mir scheint der Ausdruck herabgezogen etwas ungewöhnlich; passender vielleicht κατορνύμεναι — durch die Gewalt der Winde, ὑπὸ τῆς τῶν πνευμάτων βίας Apollod. I. 9, 22.]

[4]) Dies findet sich auch mehrmals bei Hippokrates, aus dem diese Formen fast ganz verschwunden sind, aber unrichtig Muliebr. II. 842. T. II. ὁ στόμαχος οὐκ εἰρύαται τὴν τροφήν statt εἰρύεται wie die ältern Ausg. haben. Als Singular steht δεδέχαται Callim. Fr. XXXII. welcher auch παρείατο κούρη wagte Anecd. Cram. I. 373. E.M. 653, 20. wie Euphorion φλεγεθοίατο Schol. Il. XXIII. 197. Zenodot führte diese Singularformen im Homer ein, aber ohne Zustimmung der bessern Kritiker Schol. XVI. 243. und schwerlich ist die alte Lesart νόμος βεβλήαται Hom. H. Ap. I. 20. mit Recht zurückgerufen.]

Imperf. oder Aorist der μι-verba mit der Epenthesis wie sie im ionischen Dialekt so häufig ist (τιθέαται, δυνέαται, ἵστεαται, διδόαται, ἠδυνέατο, ἠπιστέατο u. s. w.) ausgenommen ἕαται, κείαται, εἵατο, κέατο aus leicht begreiflichem Grunde.]

Anm. 2. Dies sind unter den vorkommenden Formen diejenigen, welche entschieden hieher gehören: wozu man noch einen einzelen Fall füge, προφύλαχθε, s. φυλάσσω. Einige andre werden besser als verstümmelte Perfekte und Plusquamperfekte betrachtet, wie γεύμεθαι, ἔλειπτο §. 83. A. 9., δέχαται (s. im Verz. δέχομαι), und vermuthlich auch κεῖμαι (§. 109. A. 5.); und andre bringen wir richtiger unter die zunächst folgenden Aoriste. Die Formen λοῦμαι ꝛc. aber werden wir unten (s. λούω) als Kontrakta erkennen. — Dann gibt es noch einzele Präsens- und Imperfekt-Formen die, da sie dem Stammvokal nach an die Formation auf μι sich anschließen, wenn gleich die Erste Person auf μι nicht vorkommt, doch dahin gerechnet werden können; wie die §. 106. A. 5. schon angeführten ἄνυμες, ἄνυτο; und so auch die Infinitivformen εἰρύμεναι (s. ἐρύω) und ἀρόμεναι (wenn dies die richtige Schreibart ist, s. §. 105. A. 16.): denn diese haben zwar ihre Entstehung, genau wie ἔδμεναι bloß dem Zusammenkommen der Kürzen in εἰρῠ-έμεναι ἀρο-έμεναι zu verdanken, treten aber dadurch zugleich in die Analogie von δεικνύμεναι, διδόμεναι von υμι, ωμι. — Die Verba endlich welche bloß durch den Vokal η statt ε von der Regel der Verba auf μι abweichen, ἀῆναι, κιχῆναι, δίζημαι, s. §. 106. A. 7.

7. Mehre Verba haben (B.) einen Aoristus nach dieser Synkope, der mit dem Aor. 2. verglichen oder dazu gerechnet werden muß *). In der 1. Person des Aktivs bleibt also

als

*) Daß wir alle hier folgende Aoriste, als ἔφυν, ἐφθίτο, ἔλεκτο ꝛc., unter die Rubrik der Synkope bringen, und sie daher in der Folge unter der Benennung der synkopirten Aoriste aufführen, das ist in der Note oben zu 3. begründet. Hier ist also um so weniger die Meinung daß sie abgekürzt seien aus ἔφυον, ἐφθίετο, ἐλέγετο: denn dies sind Imperfekte: sondern diese Aoriste unterscheiden sich dadurch daß sie den Bindevokal verschmähen, von den übrigen Aoristen wie ἐλάβετο u. d. g. Nach strenger Theorie würde dies eine dritte Art des Aoristis neben Aor. 1. und 2. begründen; aber die Wenigkeit der in die gangbare Prose gekommenen Aoriste dieser Art rechtfertigt die Absonderung derselben von der regelmäßigen Formation, welche sonst ohne Vortheil komplicirter werden würde. Aber das bedarf noch besonderer Rechtfertigung, daß auf diese Art die Fälle ἔφῡν, ἔφην ꝛc. als Synkope d. h. als bloße Auslassung des Bindevokals dargestellt sind. Allerdings ist hier die Synkope nicht rein; denn an die Stelle des Bindevokals tritt hier die Verlängerung des Stammvokals. Diese Erinnerung trifft einen Theil der

For-

als Endung nur das ν übrig; und da dies nur mit vorhergehendem Vokal ſtattfinden kann, ſo entſteht zuförderſt eine Form welche mit dem Aor. 2. der Konjug. auf μι durch alle Modos und Participien übereinkommt, nur daß in Abſicht des Stammvokals einige Fälle hier erſcheinen die bei den geläufigen Verbis auf μι nicht vorkommen. Dabei iſt zu merken daß der Vokal dieſer Aoriſte, ob lang oder kurz, ob α oder η, gewöhnlich nach dem Perf. 1. deſſelben Verbi ſich richtet und daß derſelbe dann in der ganzen Perſonal- und Modal-Flexion unverändert bleibt, den Optativ und das Particip meiſtens ausgenommen; ſ. Anm. 3. Wir wollen nun von jedem der vorkommenden Hauptfälle ein Beiſpiel, ſo vollſtändig als es erforderlich iſt, aufführen; bemerken aber dabei, daß die Verba wozu ſie gehören auch in ihrem übrigen Gebrauch größtentheils anomaliſch gemiſcht ſind, und daß namentlich 1) das gebräuchliche Präſens meiſt eine der §. 112. zu behandelnden beſondern abgeleiteten Formen hat; 2) in mehren Verbis dieſer Aoriſt auch in der Natur der Bedeutung vom Präſens nach §. 113. verſchieden iſt. Wir ſetzen alſo die Beiſpiele nur her um das äußere Verhalten dieſer Formen daran zu zeigen, und verweiſen für alles andre auf das Verzeichnis.

σβέννυμι, ΣΒΕΚΩ, ἔσβηκα — ἔσβην, ἔσβημεν, σβῆναι, σβείην
βαίνω, ΒΑΩ, βέβηκα — ἔβην, ἔβημεν, βῆναι, βαίην, βάς
δεδράσκω, δέδρᾱκα — ἔδρᾱν, ἔδρᾱμεν, δρᾶναι, δραίην, δράς
κτείνω, ἔκτᾰκα — ἔκτᾰν, ἔκτᾰμεν, κτάναι, κταίην, κτάς
γιγνώσκω, ἔγνωκα — ἔγνων, ἔγνωμεν, γνῶναι, γνοίην, γνούς
βιόω, βεβίωκα — ἐβίων, ἐβίωμεν, βιῶναι, βιώην, βιούς
φύω, πέφῡκα, — ἔφῡν, ἔφῡμεν, φῦναι, φῦην *) für *φυίην, φύς.*

Die übrigen vollſtändigern Aoriſte dieſer Art ſehe man in *ἁλίσκομαι, βιβρώσκω, δύω, πέτομαι, σκέλλω, τλῆναι, φθάνω*; einzele und ſeltene Formen aber in *βάλλω, γηράσκω, κλάω,*

Formation auf μι mit, wie *τίθη-μι, ἵστη-σι, ἔθη-ν* u. ſ. w. Aber da es nöthig war alle dieſe im weſentlichen übereinkommenden Formations-Arten zu vereinigen, ſo war es vergönnt die reine Synkope wozu der größte Theil der Formen gehört dem Ganzen den Namen geben zu laſſen.

*) S. oben §. 107. A. 36. und im Verzeichnis.

κλάω, ὀστάω, πλέω, πτήσσω; und einige Imperative hier in Anm. 4.

Anm. 3. Von allen hieher gehörigen Aoristen macht der von φθάνω allein die Ausnahme daß er in Absicht des Vokals nicht nach dem des gebräuchlichen Perf. 1. sich richtet. Denn da in diesem Verbo eine zwiefache Formation vorwaltet: Fut. φθήσομαι, Aor. 1. ἐφθᾶσα: so schließt sich der Aor. 2. an die des Futurs an — ἔφθην — das Perfekt aber an die des Aor. 1. — ἔφθᾰκα —. Alle übrigen haben durchaus den Vokal ihres Perfekts. Und so geht also aus dieser Analogie allein schon hervor, daß, so wie ἔβην sich verhält zu βέβηκα, und ἔκτᾰν, ἔκτᾰ zu ἔκτᾰκα, so auch zu δέδρᾱκα ἔδραν, folglich mit langem α. Die zweite Analogie ist, daß, während das Präsens auf μι in dem größten Theil der Personal- und Modal-Biegung den Vokal kurz hat, und in den Verbis τίθημι, δίδωμι auch der Aor. 2. theils eben so sich verhält (ἔδομεν, δότω ꝛc.), theils die Diphthongen ει und ου eintreten läßt (θεῖναι, δοῦναι), die hieher gehörigen Aoriste, ganz wie dort ἔγν, ihren Vokal unverändert behalten — ἔσβημεν, γνῶναι — *). Nur Optativ und Particip gehn völlig wie in jenen Verbis auf μι, indem sie den Stammvokal kurz zeigen, soweit ihre Natur es erlaubt: denn in den Diphthongen ει αι, οι, ου (σβείην, βαίην, γνοίην, γνούς) liegen die Elemente ε, ᾰ, ο; und eben diese treten auch in der Flexion des Particips hervor: γνόντος, δράντος, nicht δρᾶντος. Ausnahmen, wo auch diese Formen den Vokal des Perfekts behalten, sind 1) der Aorist ἐβίων dessen ω auch in den Optativ übergeht βιῴην, der dadurch vom Optativ des Präs. unterschieden wird (βιόω βιοίην); 2) die Optative ἁλῴην und γνῴην (συγγνῴη), bei älteren Dichtern, statt ἁλοίην, γνοίην s. ἁλίσκομαι, γιγνώσκω; 3) der ionische Aorist ἔπλων (s. πλέω); denn da dessen Stammform schon das ω hat (Praef. πλώω), so bleibt es selbst im Part. Aor. πλώς (Il. ζ, 191. ἐκπλώς), das also ohne Zweifel flektirt wurde ῶντος (anstatt ούς, όντος). — Endlich ist aus §. 107. A. 18. hier anwendbar daß die verkürzte 3. plur. auf ν statt σαν, den Vokal vor diesem κ immer kurz hat: also βάν für ἔβησαν, ἔδρᾶν für ἔδρᾱσαν s. δυδράσκω, ἔδῦν für ἔδῦσαν. — Zu dem ganzen Inhalt dieser Anm. vgl. im Verz. die Aoriste δρᾶναι und γηρᾶναι.

[Zusatz. Wie wir Μόψοπος, κλαδί, κλύδα und ähnliche Casus von Nominativen ableiten, welche nicht bloß ungebraucht sondern den Sprachgesetzen geradezu entgegen sind (s. Parall. Dissert. II. c. 3.) so betrachten wir ἔβην, ἔφυν, ἔγνων ꝛc. als ursprüngliche Imperfecte hypothetischer Präsensformen βῆμι ꝛc., welche die byzantinischen Grammatiker (und schon Philogenus E.M. 754, 5.) bildeten mit der ausdrück-

*) Einige epische Verkürzungen ausgenommen, wie βάτην, s. βαίνω.

als Endung nur das ν übrig; und da dies nur mit vorhergehendem Vokal ſtattfinden kann, ſo entſteht zuförderſt eine Form welche mit dem Aor. 2. der Konjug. auf μι durch alle Modos und Participien übereinkommt, nur daß in Abſicht des Stammvokals einige Fälle hier erſcheinen die bei den geläufigen Verbis auf μι nicht vorkommen. Dabei iſt zu merken daß der Vokal dieſer Aoriſte, ob lang oder kurz, ob α oder η, gewöhnlich nach dem Perf. 1. deſſelben Verbi ſich richtet und daß derſelbe dann in der ganzen Perſonal- und Modal-Flexion unverändert bleibt, den Optativ und das Particip meiſtens ausgenommen; ſ. Anm. 3. Wir wollen nun von jedem der vorkommenden Hauptfälle ein Beiſpiel, ſo vollſtändig als es erforderlich iſt, aufführen; bemerken aber dabei, daß die Verba wozu ſie gehören auch in ihrem übrigen Gebrauch größtentheils anomaliſch gemiſcht ſind, und daß namentlich 1) das gebräuchliche Präſens meiſt eine der §. 112. zu behandelnden beſondern abgeleiteten Formen hat; 2) in mehren Verbis dieſer Aoriſt auch in der Natur der Bedeutung vom Präſens nach §. 113. verſchieden iſt. Wir ſetzen alſo die Beiſpiele nur her um das äußere Verhalten dieſer Formen daran zu zeigen, und verweiſen für alles andre auf das Verzeichnis.

σβέννυμι, ΣΒΕΚΩ, ἔσβηκα — ἔσβην, ἔσβημεν, σβῆναι, σβείην
βαίνω, ΒΑΩ, βέβηκα — ἔβην, ἔβημεν, βῆναι, βαίην, βάς
διδράσκω, δέδρᾱκα — ἔδρᾱν, ἐδρᾶμεν, δρᾶναι, δραίην, δράς
κτείνω, ἔκτᾰκα — ἔκτᾰν, ἔκτᾰμεν, κτάναι, κταίην, κτάς
γιγνώσκω, ἔγνωκα — ἔγνων, ἔγνωμεν, γνῶναι, γνοίην, γνούς
βιόω, βεβίωκα — ἐβίων, ἐβίωμεν, βιῶναι, βιώην, βιούς
φύω, πέφῡκα, — ἔφῡν, ἔφῡμεν, φῦναι, φῦην *) für *φυίην, φύς.*

Die übrigen vollſtändigern Aoriſte dieſer Art ſehe man in *ἁλίσκομαι, βιβρώσκω, δύω, πέτομαι, σκέλλω, τλῆναι, φθάνω*; einzele und ſeltene Formen aber in *βάλλω, γηράσκω, κλάω,*

Formation auf μι mit, wie *τίθη-μι, ἵστη-σι, ἔθη-ν* u. ſ. w. Aber da es nöthig war alle dieſe im weſentlichen übereinkommenden Formations-Arten zu vereinigen, ſo war es vergönnt die reine Synkope wozu der größte Theil der Formen gehört dem Ganzen den Namen geben zu laſſen.

*) S. oben §. 107. A. 36. und im Verzeichnis.

κλάω, οδτάω, πλέω, πτήσσω; und einige Imperative hier in Anm. 4.

Anm. 3. Von allen hieher gehörigen Aoriſten macht der von φθάνω allein die Ausnahme daß er in Abſicht des Vokals nicht nach dem des gebräuchlichen Perf. 1. ſich richtet. Denn da in dieſem Verbo eine zwiefache Formation vorwaltet: Fut. φθήσομαι, Aor. 1. ἐφθάσα: ſo ſchließt ſich der Aor. 2. an die des Futurs an — ἔφθην — das Perfekt aber an die des Aor. 1. — ἔφθακα —. Alle übrigen haben durchaus den Vokal ihres Perfekts. Und ſo geht alſo aus dieſer Analogie allein ſchon hervor, daß, ſo wie ἔβην ſich verhält zu βέβηκα, und ἔκτᾰν, ἐκτᾰ́ zu ἑκτᾰ́κα, ſo auch zu δέδρᾱκα ἔδρᾱν, folglich mit langem α. Die zweite Analogie iſt, daß, während das Präſens auf μι in dem größten Theil der Perſonal- und Modal-Biegung den Vokal kurz hat, und in den Verbis τίθημι, δίδωμι auch der Aor. 2. theils eben ſo ſich verhält (ἔδομεν, δότω ꝛc.), theils die Diphthongen ει und ου eintreten läßt (θεῖναι, δοῦναι), die hieher gehörigen Aoriſte, ganz wie doch ἔφην, ihren Vokal unverändert behalten — ἔσβημεν, γνῶναι — *). Nur Optativ und Particip gehn völlig wie in jenen Verbis auf μι, indem ſie den Stammvokal kurz zeigen, ſoweit ihre Natur es erlaubt: denn in den Diphthongen ει αι, οι, ου (σβείην, βαίην, γνοίην, γνούς) liegen die Elemente ε, ᾰ, ο; und eben dieſe treten auch in der Flexion des Particips hervor: γνόντος, δράντος, nicht δρᾶντος. Ausnahmen, wo auch dieſe Formen den Vokal des Perfekts behalten, ſind 1) der Aoriſt ἐβίων deſſen ω auch in den Optativ übergeht βιώην, der dadurch vom Optativ des Präſ. unterſchieden wird (βιόω βιοίην); 2) die Optative ἁλώην und γνώην (συγγνώη), bei älteren Dichtern, ſtatt ἁλοίην, γνοίην ſ. ἁλίσκομαι, γιγνώσκω; 3) der ioniſche Aoriſt ἔπλων (ſ. πλέω); denn da deſſen Stammform ſchon das ω hat (Praef. πλώω), ſo bleibt es ſelbſt im Part. Aor. πλώς (Il. ζ, 191. ἐπιπλώς), das alſo ohne Zweifel flektirt wurde ῶντος (anſtatt ούς, όντος). — Endlich iſt aus §. 107. A. 18. hier anwendbar daß die verkürzte 3. plur. auf ν ſtatt σαν, den Vokal vor dieſem κ immer kurz hat: alſo βάν für ἔβησαν, ἔδρᾰν für ἔδρᾱσαν ſ. δέδρᾱσκω, ἔδῦν für ἔδῦσαν. — Zu dem ganzen Inhalt dieſer Anm. vgl. im Verz. die Aoriſte δρᾶναι und γηρᾶναι.

[Zuſatz. Wie wir Μόψοπος, κλαδί, κλύδα und ähnliche Caſus von Nominativen ableiten, welche nicht bloß ungebraucht ſondern den Sprachgeſetzen geradezu entgegen ſind (ſ. Parall. Dissert. II. c. 3.) ſo betrachten wir ἔβην, ἔφυν, ἔγνων ꝛc. als urſprüngliche Imperfecte hypothetiſcher Präſensformen βῆμι ꝛc., welche die byzantiniſchen Grammatiker (und ſchon Philoxenus E.M. 754, 5.) bildeten mit der ausdrück-

*) Einige epiſche Verkürzungen ausgenommen, wie βάτην, ſ. βαίνω.

drücklichen Erklärung daß κτῆμι, κλῦμι, πλῶμι ꝛc., nie im Gebrauch gewesen, Schol. A. Il. III. 47. Eust. p. 33, 4. p. 517, 37. Selbst für den Aeolismus können solche nicht angenommen werden, so wenig als Μόψοψ, κλάς, κλύς, für welche τίς so wenig beweist als φῆμι für ϑημι. Aber τίτλημι, ἵπτημι, δίδρημι, konnten gebraucht werden so gut wie κίχρημι, τίτρημι [5]), δίδημι, βίβημι. Und zu diesen redupl̈cirten Präsentien verhalten sich ἔτλην, ἔπτην ꝛc. so wie ἔδην Schol. Il. IV. 222. zu δίδημι, ἔστην zu ἵστημι, also wie Aoristen. Synkopirt möchte ich sie nicht nennen, um nicht den Gedanken an eine wirkliche Synkope, wie sie in N. 3—6. angenommen wurde, zu veranlassen. Es sind defective Aoristen der äolischen Conjugationsform, deren Präsens theils nicht vorkommt, theils nicht vorkommen kann.

Im gewöhnlichen Gebrauch sind blos folgende zwölf: ἀπέδραν, ἔβην, ἔπτην, ἔσβην, ἔσκλην, ἔτλην, ἔφθην, ἔδυν, ἔφυν, ἔγνων, ἐάλων, ἐβίων. Denn Aretäus Sign. Diut. I. 5, 77. schrieb wahrscheinlich nicht ἀνέπλω, welche Form die Epiker selbst nur aus metrischen Gründen (auch im vierten Fuße) brauchen, sondern ἀνέπλωσε wie Herodot. Ἀναπτάς, Zenodots Lesart, und das anakreontische ἀποκλάς hat B. im Verbalverz. nachgetragen; noch fehlen ἐξέπλη ἐξέπεσε Hesych., wenn nicht ἐξέπλει wie b. Herod. ἐξέπλωσε τῶν φρενῶν, oder wie b. Erotian ἐξεπάλη zu lesen ist; ἐξέγρης ἐξηγέρθης Hes. soll wohl der Aor. pass. sein. Ferner ἐξέτρω ἐξεβλάβη (ἐξέβαλε?) ἐξεκόπη ἢ κύησις· ἐκ τοῦ τρῶ τὸ παράγωγον τρωμι, ἔτρων, ἐξέτρων ὡς ἐξέδων E.M. 347, 48., welches aus dem gewöhnlichen Gebrauch durch den ersten Aorist verdrängt ist; und dieser wird hinwiederum neben keinem der vorigen gebraucht, außer in veränderter Bedeutung (ἔβησα, ἔφυσα, ἔγνωσα) oder mit andern Restrictionen s. z. Verbalverz. φθάνω. Noch sind zu erwähnen die Glossen des Hesych. ἐξέβλω ἐξέτρωσε, dessen vollere Form ἐξήμβλω z. Phryn. p. 210. und ἔβλω ἐφάνη, ᾤχετο, beides von der Stammform βόλω, aus der mit verschiedener Bedeutung βλώσκω (μολεῖν) und ἀμβλίσκω (ἐξαναβλοῦμεν ἐκτιτρώσκομεν) hervorging; zu jenem gehört ἀγχιβλώς ἄρτι παρών, entweder eine solitäre Contraction aus ἀγχίμολος, wie ἀλιβρός nach Hermanns Vermuthung Opusc. T. V. 241., oder wahrscheinlicher ein Verbaladjectiv wie πολύτλας, oder ein wirkliches Particip wie ἐπιπλώς und dann unter zwei Accenten zu schreiben ἄγχι βλώς, abweichend von γνούς, ἅλούς ꝛc., und darum keiner Abbeugung fähig, wie auch πλώς nach Anecd. Cram. I. 147. 1. weder Genitiv noch Feminin hat (also nicht πλῶντος wie B. meint) und überhaupt nur im Indicat. und Par-

[5]) Trypho und Philoxenus in Anecd. Cram. I. 101. erklären τίτρημι wie τίτρωμι, βρῶμι ꝛc. für ungebräuchlich, doch das Partic. τιτρᾶς steht bei Dio Cass. LXIX. 12. u. a. Stellen; s. Verbalverzeichnis.]

Partic. vorkommt Schol. Il. III. 47, weßhalb auch mit Apollonius eine Synkope aus ἔπλωσας, πλώδας, angenommen wurde wie φθάς-φθάσας Schol. VII. 47, doch wenigſtens mit richtiger Verwerfung des Thema πλῶμι. Das von Matthiä S. 484. angenommene σάω-μι, welches nicht einmal zur Erklärung des Imperat. σάω hinreicht, iſt ſchon ſtillſchweigend durch die alten Grammatiker verworfen, welche δίδωμι als das einzige Verbum dieſer Form bezeichnen Herodian. π. μον. p. 23, 15. und ἄλωμι, τίτρωμι, bloß κατ' ὑπόθεσιν gelten laſſen Anecd. Cram. I. 101. Wie jenes ἐπιπλώς, ſo hielten auch einige γηράς für verkürzt aus γηράσας, wie Erinna oder Korinna geſchrieben habe βροντάς ἀντὶ τοῦ βροντήσας Schol. Il. XVII. 197. andre mit Rückſicht auf die paratatiſche Bedeutung richtiger ἀπὸ τοῦ γήρημι. Es verhält ſich alſo zu γηρεῖς (ſ. Verbalverz.) wie κιρνάς zu κιρνεῖς, und wahrſcheinlich iſt auch jenes βροντάς (oder βρόντας) nicht Aoriſt ſondern Präſens wie ἱλάντες ἐξευμενιζόμενοι Hesych. und καταντλάς Nicand. Ath. III. 126. c. letzteres indeſſen wohl nur ein Metaplaſmus oder momentaner Uebergang in die doliſche Form, und verſchieden von ἱλάς, dem ἵλαθι zur Seite ſteht. Ἐγήρα iſt nicht Aoriſt, wie Matth. glaubt, — es müßte dann ἐγήρη heißen bei Herodot wie ἀπέδρη, — ſondern Impferf. von γηράω, und die Zuſammenſtellung der verſchiedenen Conjugationsformen γηράς - ἐγήρα Il. XVII. 197., welche den Euſtathius veranlaßte eine Trope des Vocals anzunehmen um es von γήρημι abzuleiten, iſt nicht auffallender als Od. XI. 410. ἔκτα — ὥς τίς τε κατέκτανε. Das Dichterfragment b. E.M. 225, 7. γέλαν δ' ἀθάνατοι θεοί gehört einem doliſchen Lyriker, ſ. Bergk z. Anacr. p. 37. und aus dem Beiſatz κατὰ συστολὴν ὡς ἡ μετοχὴ δηλοῖ — γελάντος γὰρ ἡ γενική, ſieht man daß es mit ἔβαν, ἔφυν verglichen wurde, deren Kürze die Grammatiker durch den Genitiv βάντος, φύντος, erläutern, Eust. p. 85, 20. p. 465, 17. Anecd. Bachm. II. 26. alſo vom doliſchen Präſ. γέλαιμι. Daß ἀπούρας unrichtig mit γηράς verglichen werde, zeigt ſchon der Accent; die Alten erklären es als ſynkopirte Form Schol. Il. I. 356. uns ſcheint es eine aſigmatiſche Aoriſtbildung wie εἶρας, aber ἀπηύρα Impferf. wie ἐθήρα. Zur Erklärung des οὔτα bleibt nichts übrig als Apokope ſt. οὔτασα oder Syſtole ſt. οὔτη. Mit dieſem vergleichen die Grammatiker ἔκτα, welches mit kurzem α gebraucht entweder apokopirt ſei aus ἔκτανε oder ſtatt ἔκτη ſtehe, mit langem ſtatt ἔκταε Schol. Il. II. 662. E.M. 324, 28. Von dem letztern (κτάω, ἔκταον) gibt es keine Spur außer der unſichern bei Heſych. κτᾶν κτάναι, φονεύειν, wo das erſte vielleicht durch das zweite nicht erklärt, ſondern verbeſſert iſt; die falſche Betonung κτᾶσθαι Il. XV. 557. wie πτᾶσθαι ſ. Elmſl. z. Med. p. 75. kommt nicht in Betracht. Mit kurzem α ſteht außer κτὰ ἦ ἔκτα, ἔκτεινε Hesych. ἔκτα zweimal bei Homer, und daraus folgerte wahrſcheinlich Ariſtarch daß es auch im Ausgange des Hexameters Il. 662. (Apollon. I. 1043. Nic. Ther. 903.) für kurz gelten müſſe, wie auch Herodian in den Senarien der Tragiker annimmt. Dieſe bewei-

weisen zwar wegen der Stellung des Worts nichts für die Quantität, wohl aber daß auch die Attiker ἕκταν brauchten, welches demnach weder von κτάω abgeleitet noch eine Apokope von ἕκτανον sein kann. Ein andres Beispiel dieser Form giebt es nicht; denn das im Schol. Il IV. 319. angeführte ἔβαν ἐγώ (wofür am Schlusse des Schol. ἕκταν ἐγώ) ist wohl aus der dorischen Chorstelle Soph. Aj. 868. und also blos zur Bezeichnung der Prosodie angewendet; das von Matth. T. I. 637. aus Xen. Anab. I. 5, 3. angeführte ἀπέπτα falsche Lesart st. ἀπέσπα. Warum nun aber doch Aristarch die erste Person κατέκταν für das dorische κατέκτην und das α also für lang erklärte, ist mir nicht klar, und consequenter scheint Tyrannios Annahme, daß es in beiden Personen natürlich lang, in der dritten bisweilen aus metrischen Gründen verkürzt sei wie in der weitern Abbrugung ἐβάτην, ὑπέρβασαν, ἀπέκταμεν, κατακτάμεν, nach Art der Verba in μι s. Anecd. Cram. I. 433, mit welchen jene Aoriste bekanntlich auch in der sogenannten böotischen Form der dritten Pluralperson übereinstimmen, ebendas. p. 151. Statt ἔγανε ἐγένετο Hes. steht im Cod. ἔγαν, wohl verdorben aus ἔγας wie ἔδαε, nicht mit dem ν ephelc. und kurzem α, und statt ὕδασαν ἀεινάοντεσσι Nic. Fr. IX. ist schon ἀεναέσσι verbessert. Also bleibt ἔκτα das einzige dessen Stammvocal kurz ist wie in οὖτα der klitische; ob die Angabe E.M. 478, 1. der Imperativ καθίστα könne auch durch Apokope kurz sein, auf einem Beispiele beruhe, bezweifle ich.]

Von der Verkürzung der 3. pl. ἔδυν, ἔδρᾶν u. s. w. scheint ἔγνων für ἔγνωσαν eine Ausnahme gemacht zu haben; wenigstens wird Pind. Pyth. 9, 137. Isth. 2, 35. ohne Variante so geschrieben: aber völlige Sicherheit fehlt, da an beiden Stellen Position ist. — In Aeschyl. Persis 18. ist ἔβαν durch seine Stellung im anapästischen Metrum lang. s. Lachmann de chor. syst. p. 28.

[Zusatz. Die Kürze des Vocals in der letzten Person bemerkt d. Schol. Od, V. 481. E.M. 196, 5. u. A. Ἀπέπταν steht ganz richtig Emped. 327; aber Aristophanes brauchte schwerlich προσέπταν Acharn. 831. wofür Dindorf προσέπτατ' gesetzt hat.]

Anm. 4. Da, wie wir §. 106. 107. gesehen haben, die Imperativ-Endung θι ebenfalls der synkopirten Formation angehört, das heißt, unmittelbar an den Stamm sich anschließt, so ist auch der Imperativ obiger Formen soweit er vorkommt durchaus so gebildet, als βῆθι, δρᾶθι, γνῶθι, δῦθι (Pl. βῆτε, δῦτε ꝛc.). Und so sind also noch folgende vier Imperative auf θι und auf das daraus abgekürzte s (§. 107, 6.) zu den hier aufgestellten Aoristformen zu rechnen:

πῖθι, κλῦθι, σχές, φρές

s. im Verz. πίνω, κλύω, ἔχω, φρέω.

[Zusatz. Die byzant. Technographen nennen diese Imperat. auf θι, wozu sie auch ἄνωχθι Schol. Il. V. 827. ἴθι und δείδιθι zählen, Eust.

Eust. p. 33, 4. p. 611, 22. metaplaſtiſche Drac. p. 37, 20., weil hier die Heteroklisie auf Einen Modus beſchränkt iſt, wie der Metaplaſmus der Nennwörter auf einen oder zwei Caſus. Herodian Herm. N. 43. erwähnt und verwirft πλεῦθι, welches ioniſch genannt Zonar. p. 1553. und ζῆθι, welches mit σύμπωθι verglichen wird E.M. 698, 52. Statt des erſtern ſteht πλῆθι Clem. Protr. p. 47. B. ed. Sylb. Nach Schol. BL. z. Il. III. 97. iſt κλῦθι und κίκλυθι Imperativ des Präſens κλῦμι, ἔκλυν, wie auch Apollonius κίκλυθι für das reduplicirte κλῦθι hielt, welches unregelmäßig gedehnt ſei wie δίδωθι E.M. 520, 43. Wie σύμενος, ἐπισσύμενος Ariſtarchs Lesart Od. V. 315. ſich zu σῦθι (nicht σύθι) ἐλθέ Hes. verhält, ſo zu κλῦθι des Adject. κλύμενος. — Mit σχές, ἑπλσχες, vergleicht der Schol. Od. XIV. 185. das hier im Harl. geſchriebene ἐνίσπες (im Med. ἔνισπες) welches Spitzner z. Il. XI. 186. durch mehrere Beiſpiele gegen Buttmanns Zweifel ſchützt; die gemeine Lesart ἔνισπε beruht auf der Anſicht, daß es der Imperat. von ἐνίσπω ich ſage oder ſchelte ſei, ἔνισπες aber (richtiger ἐνίσπες) von ἔπω, ἔπομαι (wie περισπεῖν, μετασπών) Anecd. Cram. I. 173. Doch dafür gibt es kein Beiſpiel. Ἴσχες Anth. Pal. X. 100. und in einigen Handſchr. Soph. Oed. C. 1169. könnte als Präſens nur für eine Dialektform, wie ἄγες iſt, gelten, — παρισχαῖεν führt Maittaire p. 237. A. aus einer kretiſchen Inſchrift an; als Aoriſt hat es keine Analogien. — Von den drei Imperativen, welche Apollonius in E.M. 740, 8. verbindet, σχές, σπές, φρές, wird nur der erſte nachgewieſen, und ſtatt des letzten ſteht b. Apoll. de Adv. 557, 9. ἕς. Unſicher ſind ἐπεισφρεῖς Eur. und πιφράναι Parall. p. 11. Das an derſelben Stelle erwähnte σχεῖς gehört zu den Epimeriſmen der Schulgrammatik, wie ſchon die Regel vom Accent des ἀπόσχω, παράσχω, zeigt, die ſich von ἀποστῶ παραστῶ unterſcheiden wie σχών von στάς.]

8. Zu dieſen Aoristis Act. geſellt ſich auch eine entſprechende paſſive Aoriſtform auf μην, σο, το ꝛc. welche alſo dem Aor. 2. Med. der regelmäßigen Formationen entſpricht, wobei aber zu bemerken 1) daß die allermeiſten Beiſpiele davon nicht mediale, ſondern völlig paſſive Bedeutung haben; 2) daß ſie in Abſicht des Vokals nach dem Perf. Pass. ſich richten; 3) daß ſie nur der ältern Dichterſprache angehören. Einige derſelben gehören nun auch wirklich zu einem der erſt angeführten Aoristi Act. als Paſſiv, nehmlich:

ἐβλήμην Opt. βλείμην — von ἔβλην (ξυμβλήτην) ſ. βάλλω
ἐκτάμην, κτάσθαι, κτάμενος — von ἔκταν ſ. κτείνω.

S. noch im Verzeichnis an ihren Orten die Formen σνγγνοῖτο, οὐτάμενος und, in Beziehung auf das erſt angeführte κλῦθι, das alte Particip κλύμενος.

Wor-

Woraus alſo folgt, daß diejenigen welche dieſelbige Analogie befolgen ohne daß eine aktive Form vorkommt eben ſo angeſehn werden müſſen; als

πνέω, πέπνῡμαι — (ἐπνύμην) ἄμπνῡτο
λύω, λέλῡμαι — (ἐλύμην) λῦτο
φθίω, ἔφθῐμαι — ἐφθῐμην, φθίμενος Opt. φθῖμην (ſ. im Verz.)

S. auch ἐπλήμην in πελάζω und in πίμπλημι, ἔνασθε in ναίω, ἐσσύμην in σεύω, ἐχύμην in χέω, und die Participien κτίμενος, πτάμενος (in πετάννυμι), θύμενος, ἁρπάμενος.

[Zuſatz. Wenn die ſpätern Epiker ἁρπαμένη, welches allerdings die Bedeutung der Vergangenheit hat, nach φθάμενος gebildet haben, ſo ſind ſie aus dem Gleiſe gefallen; denn von Stämmen wie ἅρπω kann kein Aoriſt der äoliſchen Form hervorgehn; es iſt aber vielleicht wie μαρνάμενος gebildet. Daß die Paſſivaoriſte nach der Analogie der Verba in μι einen kurzen Vocal in der Penultima haben, zeigen die Beiſpiele ἔσβετο Oppian. Hal. II. 477. Anthol. P. V. n. 279. Orac. ap. Cedren. 302. A. ἀπέκτατο, ἔφθιτο, ἔχυτο. Demnach formirten die Grammatiker auch ἐβλέμην Schol. Il. XIII. 288. τὸ βλεῖο ἀκόλουθον μετοχῇ τῇ βλέμενος ὡς θέμενος θεῖο. Aber nur βλήμενος wird gefunden, und ἐβλήμην unterſcheidet ſich wie ἐπλήμην durch die Synkope des Stammvokals von den vorigen. Eine wirkliche Ausnahme iſt ἐμβήμενος Mus. v. 79. Nonn. XI. 66. XIII. 88. XXVII. 133. wohl nach διζήμενος τιθήμενος gebildet, und ἀπολύμενος Oppian. Cyn. III. 128. [6]) nebſt λῦτο in der Formel λῦτο δ' ἀγών Il. XXI. 80. Orph. Arg. 596. Nonn. III. 1. V. 49. XI. 1. XX. 1. XXXVIII. 1. und λῦτ' ἀγορή Quint. VI. 94., wofür die neuern Herausgeber, Spitzner ausgenommen (und Thierſch Gramm. §. 168, 7.) überall λύτο ohne Handſchr. geſchrieben haben. Die Grammatiker ſchrieben λῦτο und erklärten die Länge aus der Zuſammenziehung von ἐλύετο wie ἴχθῦς, ῥῦσθαι Schol. Il. l. c. oder nahmen eine Exdreſis an wie bei οἶμαι, λοῦμαι Plut. V. Hom. XII. 487. wobei vorausgeſetzt wird, daß das υ an und für ſich lang ſein könne; doch könne es auch wie χύτο Anecd. Cram. I. 441. Aoriſt von dem Thema λῦμι ſein, alſo was Elmsley z. Heracl. 76. und Buttmann einen ſynkopirten Aoriſt nennen, oder ein Plusquamperf. ohne Reduplikation, in welchen beiden Fällen eine metriſche Dehnung zu Hülfe genommen werden müſſe, E.M. 572, 10. Der Bedeutung nach kann jenes λῦτο ſehr wohl Plusquamperf. ſein, wie τετελεσμένος ἦεν ἄεθλος Apollon. III. 1407. τοῖος ἀγὼν τετέλεστο Nonn. X. 382. ἡ ὀρτὴ διελέ-

[6]) Von Küchlein ἄπτερα λυσικόμων θαλάμων ἀπολύμενα δεξμοῦ, wo vielleicht νοσσοκόμων zu leſen iſt zur Bezeichnung des ὀρνιθοκομεῖον.]

λέλυτο Herod. III. 29. Und die Aufopferung der Reduplication machte den meisten keine Schwierigkeit, wie δέχθαι, πέρθαι Perfecta genannt werden Macrob. Diff. p. 744. selbst νέφται E.M. 599, 19. Eust. 743, 41. und ὀρύχοιεν Schol. Arat. 1089. Indessen ward doch bemerkt daß die Reduplication in der Regel nicht fehle, und demnach δέχθαι als äolische Synkope erklärt Eust. 73, 3—12. vielleicht auch δέγμενος p. 1295, 32. Buttmann nimmt dieselbe Freiheit für das hom. δέχαται [7]) in Anspruch, und führt γεύμεθα aus Theokr. ἔλειπτο aus Apollon. an; und beides scheint auch mir Perf. und Plusq. (ἐλέλειπτο Tryph. 220.) zu sein; ἔλειπτο könnte der Bedeutung nach synkopirtes Imperfect sein, γεύμεθα nur Aorist: aber eine solche Aoristform können wir bei spätern Dichtern, die nicht über die herkömmlichen Beispiele hinausgingen, kaum annehmen. Βλήμενος leitet Schol. Vict. Il. IV. 211. von ἐβλήμην ab: doch die Bedeutung ist oft augenscheinlich die des Perfect, und der auch bei den neuern Epikern ziemlich feststehende Accent [8]) könnte wohl von den Grammatikern ausgegangen sein, welche so die Ellipse bezeichnen wollten, E.M. 200, 10. In Parmenides v. 13. αὗται (θύραι) δ' αἰθέριαι πλῆνται μεγάλοισι θυρέτροις verbessert Seidler in schriftlicher Mittheilung statt des unpassenden πλῆνται leicht und gefällig πηκταί, Lachmann κλῃσταί, auch könnte man vermuthen αὗται δ' αἰθέρι πεπτέαται μ. θ. öffnen sich mit weiten Flügeln dem Aether, ohngefähr wie Emped. v. 91. ὥστε φόνον μὲν κεύθειν, αἰθέρι δ' εὐπορίην διόδοισι τετμῆσθαι. Im 125. V. αἱ γὰρ στεινότεραι ποίηντο πυρὸς ἀκρίτοιο (ἀκρήτ.) könnte dem Sinne nach πλῆντο gestanden haben als Aor. oder Plusquamp., wie es doch bei Hesiod. Scut. 146. ὀδόντων πλῆτο στόμα genommen werden muß. Unverdächtig ist Nonn. XXX. 86. καί νυ κεν ἐπρήνικτο. Aus unbekannter Quelle ἀνέδεντο E.M. 103, 8. Zweideutig Orph. Arg. 989. ἀνὰ δ' ἔπτατο καλὰ θύρετρα, ob Aorist (s. πετάννυμι im Verbalverz.) oder Plusquamp., welches Tempus oft in der Erzählung mit Imperf. und Aor. abwechselt. Schwierig daher die Entscheidung bei schwankender Lesart wie χέετ' ἀχλύς und κέχυτ' Apollon. IV. 1625. οἱ δ' ἐκέχυντο Quint. II. 196. wie οἱ δ' ὡς ἴδον, ὣς ἐκέχυντο Oppian. Hal. IV. 97. aber τοὶ δ' ἐπέχυντο Il. XV. 654. XVI. 295. Quint. III. 367. u. s. w. Statt ἐκδῦτο (oder ἔκδυτο) βύθου καὶ ῥύσατ' ὀλέθρου Orph. Arg. 1268. wird ἔκδυ τε, statt περίδυσο, ἀπόδυσο Hes. περίδυσε ꝛc. verbessert, um so wahrscheinlicher, da jene Aoristform nicht einmal als Eigennahme erscheint, etwa Δυμένη wie Κλυμένη, wenn dies nicht

[7]) Ἐκδέχαται Tryphiod. 197. ebenfalls im Gleichniß wie bei Homer.]

[8]) Βλημένος Od. XI. 127. Quint. III. 183. sind jetzt seltne Ausnahmen.]

nicht zum Perfect gehört. — Das in der dritten Textzeile angeführte ἔνασθε ist falsche Lesart.]

9. Von diesen aber lassen sich eben so wenig trennen diejenigen synkopirten Aoriste passiver Form die einen Konsonanten vor der Endung haben, wie ἕλκτο, δέχθαι. Diese sind aus dem einfachen Thema des Verbi gebildet, und unterscheiden sich, wenn dies Thema zugleich das gewöhnliche ist, bloß durch diese Synkope vom Imperfekt und den Modis des Präsens. Sie kommen daher, gerade wie die vorhergehenden, ganz mit ihrem Perf. und Plusq. Pass. ohne die Redupl. überein, womit man sie daher vergleichen aber nicht, wie vielfältig geschehen ist, für eins damit erklären darf. In der Bedeutung, aktiv, passiv oder medial, folgen sie sämmtlich ihrem Präsens auf μαι; und auch sie gehören sämmtlich nur der ältesten Sprache. Z. B.

δέχομαι, ἐδεδέγμην, ἐδέδεξο ꝛc., δεδέχθαι Aor. syncop. (ἐδέγμην) ἔδεξο, ἔδεκτο *Inf.* δέχθαι *Imperat.* δέξο *)

μίγνυμι, ΜΙΓΩ — (ἐμίγμην) μίκτο

λέγομαι — ἐλέγμην, λέξο, λέκτο, λέχθαι

πάλλω — (ἐπάλμην) πάλτο

ὄρνυμι, ΟΡΩ — ὤρμην, ὦρτο *Inf.* ὄρθαι **) *Part.* ὄρμενος *Imp.* ὄρσο

und einige andre wie ἔγεντο für ἐγένετο, εὖκτο (s. εὔχομαι), ἄλτο (s. ἄλλομαι), ἐλέλικτο (s. ἑλελίζω), ἕκμενος, ἄρμενος.

Anm. 5. Daß das σ in den mit σθ anfangenden Endungen ausfällt, versteht sich hier wie beim Perf. Pass. Daher also δέχθαι, ὄρθαι. — Dahin gehören also auch die Dual-Form μιάνθην (s. unten μιαίνω) und mit Ausstoßung zweier Konsonanten πέρθαι (s. unten πέρθω).

[Zusatz. Μιάνθην scheint mir eine der ersten Person des Sing. gleich gebliebene Form der dritten des Plur. zu sein, wie umgekehrt die erste ἔκαν die Kürze der dritten annimmt; nicht nach den jüngern Schol.

*) Daß jedoch ἐδέγμην und δέγμενος bei Homer nicht zu diesem Aorist gehören, wird unter δέχομαι bemerkt werden.

**) Diese vollkommen regelmäßige Form (s. Anm. 5) war eine Zeitlang in Il. 9, 474. durch ὄρθαι verdrängt, weil man nehmlich ὄρθαι für das Perfekt ansah (s. Heyne) und die Ursach der Verkürzung doch nicht abzusehn war. Allein Homer hat das Perfekt ὄρμαι gar nicht, und dagegen den Aorist ὦρτο, ὄρσο, ὄρμενος öfters. Jetzt ist aus den sichersten Quellen die rechte Lesart hergestellt.

Schol. BL. zu Il. IV, 146. eine beispiellose Synkope. Πέρθαι ist von ἐπέρμην abgeleitet wie von ὤρμην ὄρθαι, ἐγήγερμαι ἐγηγέρθαι, und dieses eine Metathesis von ἐπρέμην, dessen Stamm πρέω (d. h. πρήθω) in ἔπρεσε oder ἔπρεε, πιμπρείς, erkennbar ist.]

Anm. 6. Die gangbarste Erklärung dieser passiven Formen ist die, daß man nicht allein λέκτο, δέχθαι ꝛc., sondern auch βλῆσθαι, κτίμενος ohne weiters als Perfekte und Plusquamperfekte aufstellt die ihre Reduplikation abwerfen. Hiegegen führen wir an zuförderst den nothwendigen innern Zusammenhang der obigen Zusammenstellung. Denn es ist einleuchtend daß λέκτο, ὄρμενος sich eben so verhalten wie λύτο, κτίμενος, und diese wieder wie βλῆσθαι, κτάμενος. Diese letzten aber von den aktiven Formen βλήτην, ἔκταν zu trennen, wäre gegen alle grammatische Kritik. Also müssen alle obige Formen unter Eine Rubrik gebracht werden: sie sind Aoriste wie ἔκταν und ἔβην es sind; und alle sind grammatisch zu erklären durch die synkopirte Formation, die im wesentlichen mit dem was man die Konjugation auf μι nennet eins ist, aus praktischen Gründen aber hier vereinigt wird. Wären dagegen βλῆσθαι, ὄρμενος eigentlich Perfekte, und ἔλεκτο, ἆλτο Plusquamperfekte, so begreift man nicht warum nicht eben so gut der Indikativ des Perfekts (λέγμαι ꝛc.) und eben solche Abkürzungen im Aktiv (z. B. δῦκα, δύκειν, εις ꝛc. δυκέναι) auftreten. Dagegen ist das Uebereinstimmende z. B. zwischen βεβλῆσθαι und βλῆσθαι ohne die Einerleiheit beider Formen anzunehmen hinreichend dadurch begründet, daß jenes von βέβληκα dieses von ἔβλην herkommt. — Die Bedeutung endlich entscheidet völlig; denn überall erscheinen diese Formen in der Erzählung von den einzelen Momenten der Handlung, nirgend der Indikativ als Plusquamperfekt und nirgend die übrigen Modalformen als reines Perfekt. Nur das Particip wird öfters, so wie auch andre Participia Aoristi (wie θανών, οἱ πεσόντες) ganz als Part. Perf. gebraucht als κτάμενος getödtet, βλήμενος verwundet, und geht so ganz ins Adjektiv über, wie φθίμενος todt, εὖ κτίμενος (gew. ἐϋκτίμενος) wohlgebaut, ἄρμενος passend. *) Und so wechseln denn diese Aoristformen ganz nach Bedürfnis des Metri mit denen des gewöhnlichen Aoristi Pass. oder auch Med. ab. Man vergleiche Od. θ, 527. ἀμφὶ — χυμένη mit π, 214. ἀμφιχυθείς: Il. ν, 642. προμάχοισιν ἐμίχθη mit λ, 354. μίκτο δ' ὁμίλῳ: Il. ν, 62. ὦρτο πέτεσθαι mit ξ, 397. ὤρετο καιέμεν ὕλην. In diesem letzten Falle ist daher die Synkope recht einleuchtend: daher denn auch ein Theil der alten Grammatiker sie annahmen; nur daß sie dabei auf die Unterschiede von Präsens, Imper-

*) Dahin gehören also auch die zwei Adjektive ἄσμενος freudig, zufrieden, von ἥδειν oder ἁδεῖν, oder ἴκμενος günstig, vom Winde, von ἱκέσθαι (vgl. ἱκνούμενος gehörig, schicklich): beide mit verändertem Spiritus, wie ἄλμενος.

perfekt und Aorist nicht achteten, sondern ὦρτο zwar für Aorist, aber δέκτο für Imperfekt und δέχθαι für Präsens nahmen. *)

Anm. 7. In allen Verbis deren Reduplikation in das einfache Augment übergeht, ist der Indikativ dieser passiven Aoriste, wenn er sein Augment behält, vom Plusquamperfekt der Form nach wirklich nicht zu unterscheiden: ὥρμην, ἐκτάμην, ἐφθίμην, ἐσσύμην.

[Zusatz. Oft sind auch nach der Bedeutung beide Tempora und Imperf. schwer zu unterscheiden; man vergleiche nur πήγνυτο δοῦρα Il. XV. 315. κατέπηκτο ἰὸς XI. 378. βέλεμνα ἐπέπηκτο Nonn. XVII. 337. und, wenn man dies zu den Antichronismen der spätern Epiker rechnen will, das reine Plusquamp. δόρυ — πεπήγει Il. XIII. 442. Ganz gleichbedeutend δεδοκημένος Nonn. XIII. 281. und δέγμενος XIV. 328. welches auch B. Perfekt nennt, δείδεκτο τῖεν δὲ μιν Quint. VI. 133. ὑπέδεκτο καὶ ὡς σφετέρην ἴδε παῖδα Mosch. II. 26. ἐλέλικτο δράκων Il. XI. 39. Aorist nach Lexil. I. 138. und δράκοντες ὄρωρέχατο XVI. 834. Von dem aoristischen Gebrauch des Plusquamp., den Lehrs Quaest. Epp. 292. aus den spätern Epikern nachgewiesen hat, kommen einzelne Spuren schon frühzeitig vor: ἐβεβήκει st. ἔβη, βεβλήκει st. ἔβαλε bei Homer, πεπλήγει im Fragm. der Alkmäonis Schol. Eur. Andr. 678. Τελάμων δίσκῳ πλῆξε κάρη, Πηλεὺς δὲ τανύσσας ἀξίνην ἐπεπλήγει μέσα νῶτα, wo das eigentliche Plusq. doch nicht ohne Affectation stehen würde. Zweitens wird auch das Imperf. oft aoristisch gebraucht, s. Lehrs l. c. 294. Nägelsbach Anmerk. z. Ilias Exc. X. 249., der freilich alles künstlich in Ordnung zu bringen versucht;

*) S. Etym. M. v. ἄρχομαι und Eust. ad Il. α, 168. p. 55. Bas. wo es eine äolische Synkope genannt wird. — Indessen ist durch alles dieses die Ableitung dieser Formen vom Perfekt, so nehmlich vorgetragen, daß solche Perfekte durch Abwerfung der Reduplikation Aorist würden, nichts weniger als verworfen; vielmehr wird der Nachdenkende beide Ansichten sehr gut zu vereinigen wissen. Ja ich halte diese Ableitung sogar für historisch gegründet; und da vieles darauf führt, daß der Aorist überhaupt eine von dem Bedürfnis herbeigeführte, durch Abkürzung und allmählige Abänderung bewirkte Modifikation des Perfekts ist, so bietet mir diese so alte Aoristform durch diese bestimmtere Uebereinkunft eine Bestätigung davon dar. Das fehlerhafte wogegen hier gesprochen wird, ist nur das, wenn man diese Formen so wie sie in den Werken der Alten itzt vorkommen, im Munde des Dichters für Perfekte hält, und so entweder den Sinn der Rede verdirbt, oder Verwirrung in die Sprache bringt. Wie man die Entstehung dieser Formen vortrage, muß immer das gesagt werden, daß sie itzt Aoriste sind, als Aoriste gesprochen sind. So werden sich dann zu desto genauerer Kenntnis der Sprache und ihrer Eigenheiten desto bemerkbarer die Fälle machen, wo wirklich solche abgekürzte Perfektformen statt finden (Anm. 2.), ja wo sie in Einem Verbo mit solchen Aoristen vereinigt sind, wie wir unten in δέχομαι sehn werden.

sucht; namentlich ἀμείβετο, dessen kürzere Form ἄμειπτο Nonn. XLIV. 241. ἀπάμειπτο Anth. Pal. XIV. 11, 3. Nonn. Par. VIII. 104. Dion. VIII. 165. μετάμειπτο Dion. V. 464., also doch nur synkopirtes Imperf. genannt werden kann. Eben so προσέλεκτο Musaeus v. 244. Ueber ἄρχμενος, λέγμενος, ἄλμενος, εὖγμενος Hesych. waren die Grammatiker ungewiß, ob sie dem Perfect gehören oder dem Präsens, Ioann. de Ton. p. 22, 23. E.M. p. 151, 39. p. 631, 42. Im letztern Falle wären ἧρκτο, δέκτο u. s. w. Imperfekte der einfachsten, inarticulirten und augmentlosen Präsensform εὔγμαι, ἄρχμαι, ὄρμαι ꝛc. Und daß die Annahme solcher Präsentia nicht über die Sphäre der empirischen Grammatik hinausführe, zeigt προτίδεγμαι προσδέχομαι bei Hesych. [illegible] scheinen die alten Grammatiker von einer solchen Bildung keine Kenntniß gehabt zu haben, und jene Form könnte möglicherweise von einem Sprachneuerer auf Veranlassung des alten δέκτο geschaffen oder sogar verschrieben sein; aber niemand wird läugnen daß sie vollkommen regelrecht und gewiß als Erklärungsgrund des vorhandenen anzunehmen sei. Ich meine also, die Doppelformen εὔχομαι εὔγμαι oder εὖγμαι †), πάλλομαι πάλμαι ꝛc. standen ursprünglich in demselben Verhältniß zu einander wie ἀπεύχετος ἄπευκτος, ἱκέτης ἵκτης (Parall. 434. ff.), στυφελος oder στυφελός στυφλός, στεγανός στεγνός u. a., von denen man nicht sagen kann, welche Form die ursprüngliche sei. Nachdem aber die längere Endung herschend geworden ist, können wir nicht umhin die kürzere mit dem Namen der synkopirten zu bezeichnen. Zu dieser also gehören die angeführten, ἔμικτο, μίγμενος st. μίσγων oder μίξας Nicand. Al. 581. ἔπηκτο, ἀλάλυκτο Quint. XIV. 24. ἄμειπτο, welches nothwendig der ersten Position ermangelt, wie πέντο und ἔλειπτο, welches das einzige von einem vocalisch verstärkten Thema abgebeugte ist. [9]) Hiermit ist auch die Frage beantwortet, ob ἅλτο aus ἥλετο zusammengezogen sei oder aus ἥλατο, wie die Alten glaubten, s. Spitzner z. Il. Exc. XVI., wovon das erstere mit Hermanns Beobachtung (s. Matth. im Verbalverz.) streitet, das andre nicht zu πάλτο paßt, welches doch aus πήλατο nicht wohl abgeleitet werden kann. Ἅλτο ist Imperfect gleich den übrigen, wenn auch durch den Gebrauch zum Aorist gestempelt. Ich würde sie usuelle oder positive Aoristen der synkopirten Conjugation nennen, und von ihnen unterscheiden die synkopirten Aoristen, d. h. die aus einem wirklichen Aorist synkopirt sind wie ἧλσατο, γέντο statt ἐγένετο und ἔλλατο: denn es ist doch wahrschein-

[†]) Ἄρχμενος E.M. wie ἀκάχμενος u. a. Parall. II. 395.]

[9]) Wenn ich die verworrenen Erklärungen in d. Schol. Od. IX. 331. Apollon. Lex. 126, 21. Eust. 1631, 14. recht verstehe, so schrieb Aristarch πεπάλαχθαι ἄνωγε als Infinitiv des synkopirten ἐπαλάγμην, wie von ἔμικτο der Infinit. μίχθαι oder μέμιχθαι (zum Unterschied vom Perf. μεμῖχθαι) heißen würde. Wir kennen freilich diese Synkope nur in Primitiven.]

ſcheinlicher daß, wie jenes aus ἠλάσατο, ſo γέντο aus den gebräuchlichen Formen zuſammengezogen als von dem thematiſchen ἕλω, γένω, abgeleitet ſei, ἔγεντο zumal, welches nur von Spätern gebraucht ſcheint, ſ. Hermann Opusc. T. VI. p. 1. 166. Mützell de Theog. p. 67. — Ἄικτην, welches Matthiä erwähnt S. 426., iſt ein längſt verbeſſerter Fehler.

Jene von B. in N. 9. aufgezählten Formen ſind auch bei den jüngern Epikern in Gebrauch, welche ſich kein πέρθαι oder μιάνθην verſtatten, und mit demſelben Accent, δέγμενος erwartend, Quint. III. 407. Nonn. XXI. 343. oder beſorgend, Nic. Th. 417. χύμενος Apollon. I. 888. Oppian. Cyn. II. 483. P. Silent. Soph. II. 508. καταπάλμενος Anth. P. IX. 326. u. ſ. w. Ob es uns erlaubt ſei dieſe Formation auf ähnliche Wörter zu übertragen, wie Jacobs Anth. IX. 182. δίδαξο geſchrieben hat nach δέξο, iſt die Frage. Bei den Lyrikern finden wir dieſelben Beiſpiele, ἔπαλτο Pind. Ol. XIII. 102. verſchieden von ἐπᾶλτο N. VI. 85. δέγμενος P. IV. 228. ὑπέδεκτο N. X. 14. bei den Tragikern ὦρτο und ὄρμενος, doch ἕκμενος iſt aus Sophokles entfernt; ἀφῖκτο nur im Prolog der Danae v. 7. δέχθαι Rhes. 525. von Vocalſtämmen häufig die Participien φθίμενος [10]), σύμενος, χύμενος, doch auch ἔσυτο und öfter ἐφθίτο, einmal ἐῤῥύτο κἀνέσωσε Soph. Oed. T. 1351. nach dem homeriſchen ἔρυτο σάωσέ τε Il. V. 23. wie Heſych. ῥῦτο ἐῤῥύσατο, ἔσωσε, der Imperfectbedeutung unbeſchadet. Bei Ariſtophanes nur ἐμπλείμην, ἐμπλήμενος, welches Matthiä S. 640. nicht für ſynkopirt, ſondern als eine regelmäßige Aoriſtform von πίμπλαμαι anſieht. Dieſe aber müßte ja ἐνεπλάμην, ἐμπλάμενος, oder von der Form πλέω, pleo, ἐνεπλέμην, ἐμπλέμενος, heißen, und die Abweichung kann nur durch die Vergleichung mit ἐβλήμην erklärt werden, wie auch der Schol. Arist. Ach. 236. βλεῖο mit ἐμπλείμην zuſammenſtellt, beides von dem regelmäßigen aber ungebräuchlichen Indicat. ἐβλέμην, ἐπλέμην, von βέλω, πέλω, wovon ἔπιπλον und ἐπιπλόμενον abgeleitet wurde, ſ. Hesych. s. Ἐπιπλ. E.M. 672, 14. und 366, 44.]

10. Endlich (C.) vom Perfekt und Plusquamperfekt Act. werden nur die längeren Formen in einigen Verbis durch dieſe Synkope verkürzt, ſo daß alles was zwiſchen dem Stamm und den Endungen μεν, τε ꝛc. ſich befindet, ausfällt, grade wie es nach den beſtehenden Formations-Regeln des Perf. Pass. vor μαι, ται ꝛc. geſchieht. Und da, wie wir unten (§. 113.) ſehn wer-

[10]) Φθῖσα ἡ λεπτὴ ἀπὸ φθίσεως Hesych. hat die Form eines Particip. von ἔφθιν, ſcheint aber Adjectiv wie ὑσσός. Φθίμενος nennt Euſtath. 419, 24. nicht unpaſſend äoliſche Synkope.]

werden, einige ſolche Perfekte Präſensbedeutung bekommen, ſo bekommen dieſe auch eine 2. Imperativi mit der Endung θι, vor welcher ſich alſo die andern mutae (der Fall tritt nur mit γ ein) in die aspirata verwandeln müſſen. Alſo

κέκραγα — κέκραγμεν Plusq. ἐκέκραγμεν *Imp.* κέκραχθι (ſ. κράζω)
ἄνωγα (ſ. im Verz.) — ἄνωγμεν *Imp.* ἄνωχθι
εἰλήλουθα — εἰλήλουθμεν, epiſche Formen für ἐλήλυθα (ſ. ἔρχομαι).

Der Umlaut οι von ει geht in dieſer Verkürzung meiſt in ι über

πέποιθα von πείθω — Hom. ἐπέπιθμεν
ἔοικα von εἴκω — ἐοίγμεν, 3. du. perf. ἴκτον, plusq. ἴκτην, lauter poetiſche Formen.

[Zuſatz. Woher B. κέκραγμεν genommen, weiß ich nicht; ἐπέπιθμεν erklärt d. Schol. Il. XIV. 55. aus ἐπεπίθομεν, wogegen die intranſitive Bedeutung ſtreitet. Es gehört, wie die übrigen Beiſpiele, zu R. 5, wo von der einfachen Auslaſſung des Bindevocals geſprochen wurde.]

Anm. 8. Dies letzte Beiſpiel wird der einzige Fall ſein, wo die Formen des Perf. Act. und Pass. wirklich beide vorkommen und alſo die erwähnte Uebereinkunft der Formation zeigen, nehmlich in dem homeriſchen (Plusq.) ἴκτο, ἶκτο. Denn dieſe Form wie man ſie auch erklären möchte ſetzt immer eine paſſive, dem aktiven εἴκω gleich bedeutende Form voraus. Wir ſetzen ſie alſo, wie das Aktivum ins Perfekt und Plusquamperfekt: und ſo wird (um den wandelbaren Umlaut οι und ι beizubehalten) aus ἔοικα — ἐοίγμεν, plusq. 3. du. ἴκτην, ἶκτην, Pass. (ἐοίγμαι, plusq. ἐοίγμην) 3. sing. ἴκτο, ἶκτο. Man ſehe nun von dieſem Verbo noch unten das Verzeichnis und oben §. 109. A. 13., wo wir dieſe Formen zuſammengeſtellt haben mit

οἶδα von εἴδω — ἴδμεν oder ἴσμεν, ἴστε, 3. pl. plusq. epiſch ἴσαν, *Imp.* ἴσθι, *Inf.* epiſch ἴδμεναι für εἰδέμεναι (gew. εἰδέναι): nebſt den att. Plusquamperfektformen ἦσμεν, ἦστε, ἦσαν für ἤδειμεν, ἤδειτε, ἤδεσαν.

— In dieſem Verbo tritt auch die völlige Analogie mit dem Perf. Pass. hinzu, indem das δ in σ übergeht in ἴσμεν, ἦσμεν, ἴστε, ἦστε; während in dem ion. ἴδμεν und in den obigen epiſchen Formen εἰλήλουθμεν, ἐπέπιθμεν der Charakter unverändert bleibt wie in den gleichfalls epiſchen Pass. κεκορυθμένος, κεκαδμένος. Die Attiker aber welche von ἐλήλυθα, ἐληλύθειν (in der Volksſprache wie es ſcheint) dieſelbe Synkope anwandten, ließen hierin die Analogie des Perf. Pass. außer Augen und ſagten

ἐλη-

ἐλήλυμεν, ἐλήλυτε,

wovon die Beispiele aus komischem Vortrag bei Hephästion p. 6. 7. stehn. — Dagegen ist die Analogie beibehalten in dem seltenen

Imperat. πέπεισθι von πέποιθα

bei Aesch. Eumen. 602. worin, vielleicht der Deutlichkeit wegen, der Diphthong ει wieder eintritt, da sonst die obige Analogie πέπισθι mit sich bringt. *)

Anm. 9. Wenn durch diese Synkope der Konsonant des Stammes vor ein τ in der Endung tritt, so geht — wegen Aehnlichkeit des Klanges mit den passiven Endungen (τέτυφθε, ἔφθαρθε u. d. g.) — das τ zuweilen in θ über. So lauten vom Imper. ἄνωχθι die andern Personen, statt

ἀνώγετε, ἀνωγέτω, — ἄνωχθε, ἀνώχθω

so wird aus

Perf. ἐγρήγορα, ἐγρηγόρατε — ἐγρήγορθε

(s. ἐγείρω); und so erklärt sich also auch am natürlichsten das epische πέποσθε (s. πάσχω):

πέπονθα, πεπόνθατε — πέποσθε

nehmlich sobald das θ vor das τ trat, ging es in σ über (wie ἴδμεν, ἴστε) und das ν fiel weg (πέποστε); worauf man sich in die passive Form verirrte: πέποσθε **).

[Zu-

*) Mit Unrecht, dünkt mich, ist diese Lesart der alten Ausgaben verlassen worden gegen die Variante πέποιθε, die von einigen ebenfalls als Imperativ verstanden wird, nach §. 97. A. 12. von andern als dritte Person, was in die höhnende Rede freilich auch paßt. Aber die bittre Ironie des Imperativs ist offenbar dem Tone dort weit angemessener, und die seltne Form πέπεισθι halte ich schon dadurch für sicher, daß sie einem verderbenden Abschreiber nicht einfallen konnte.

**) Hätte der Zufall uns nur mehr solcher Formen die sicherlich da waren, erhalten, so würde schwerlich jemand an dieser Erklärung zweifeln. Stünden da, wo wir itzt κέκραγμεν, ἐπέπιθμεν lesen, die zweiten Personen, so ist wol kein Bedenken, daß wir κέκραχθε, ἐπέπισθε finden würden. Zwischen diesem letzten Fall und dem obigen ist aber kein andrer Unterschied, als das so natürliche Ausfallen des ν. Bei der Synkope von πεπόνθατε hatte die Sprache keine andre Wahl als πέπονθε und πέποσθε; und es liegt am Tage, warum sie letzteres vorzog. — Unter den andern Erklärungen dieser Form hat die aus der Form πέποσχα deren sich die sicilischen Griechen bedienten, viel empfehlendes, da eine Synkope aus πεπόσχατε auf diese Art wohl denkbar wäre; allein da sie wenigstens eben so gut aus πέπονθα von statten geht, dessen sich Homer und die übrigen Jonier allein bedienten, so wäre es widersinnig sie aus einer Form herzuholen die in ihren übrigen Theilen ihnen fremd war. Auf jeden Fall liegt in der Silbe ποσ der Stamm παθ mit dem Umlaut: und dies

[Zusatz. Κεκαδμένος (Anm. 8.) ist nicht episch, Πέπυσθε, wofür Fritzsche Recens. der Eumeniden I. 54. πέποισθε vermuthet, steht außer aller Analogie; vielleicht aus πέποισθα, (nach οἶσθα) verdorben. Von den beiden Catalegen des Perfectimperat. τέτυφε und τέτυφθι E.M. 520, 50. verwarf Herodian die erste Schol. Il. X. 68. und erklärte εὕρηκε σύ für den Imper. des syracusanischen Präsens εὑρήκω Anecd. Bekk. p. 1291. Apollonius die zweite (sobald das Partic. nicht mit ντ deklinirt wird) Schol. und Anecd. l. c. wie auch Macrob. Diff. p. 734. und betrachtete ἄνωχθι wahrscheinlich als Metaplasmus Eust. 33, 4. oder als Zusammenziehung aus dem Präsens ἀνώγηθι (E.M. 175, 38.), κέκραχθι vielleicht als komische Licenz. Für die andre Endung, heißt es, führte er mancherlei an, wahrscheinlich Imperative von Perfecten mit Präsensbedeutung wie συμμεμυκέτω Hippocr. Prorrh. L. II. 219. T. I. u. a. die auch im Passiv πεπόνησο, πεφύλαξο ꝛc. stattfindet; und daher kam τέτυφε ins Paradigma. Theodos. Can. p. 1027. — Ἐγρήγορθε, meint Eustathius p. 685, 40. p. 1144, 28. sei aus ἐγρηγόρετε zusammengezogen; es könnte aber wohl zu ἐγρήγορμαι (wie μέμορμαι, ἔφθορμαι) gehören, dem ἐγρήγορτί nachgebildet ist. Πέποσθε hielten einige sehr unwahrscheinlich für eine Zusammenziehung aus πεπόνησθε E.M. 662, 14. andre aus πεπόνθατε, πεπόθατε, wie οἶσθε bei Sophokles stehe statt οἴδατε s. Hermann z. Oed. T. 926. Die Abwerfung des nicht radikalen ν kann nicht befremden, aber ein zur Contraction so geneigtes Verbum wie οἶδα läßt sich nicht wohl mit πέπονθα vergleichen, und οἶσθε selbst, verglichen mit ἦστε, ist wegen des unregelmäßigen θ nicht ohne Bedenken. Herodian leitete es von πέποσμαι ab, welches durch Umlaut aus πέπησμαι (v. πήθω wie λέλογχα von λήχω) entstanden sei; Aristarch schrieb πέπασθε, schwerlich in der Bedeutung von κέκτησθε wie der Schol. meint; denn πάομαι ist, was bei Aristarch sehr viel gilt, nicht homerisch, und κακὰ πολλὰ oder μάλα πολλὰ πέπασθε würde höchst matt sein; häufig dagegen μάλα πολλὰ πέπονθας Il. XIII. 6. μάλα πολλὰ πάθῃ Od. XV. 401. Und so verstand er auch wohl πέπασθε, sei es daß er eine Synk. von πεπήθατε (nach πεπαθυῖα) oder ein Perfect πέπασμαι oder πέπαμαι von πάω abgeleitet annahm, wofür sich πῆμα πήμων anführen läßt und der nicht radicale Ursprung des θ in der Mehrzahl der Verba auf θω. Zur Erklärung des προφύλαχθε nimmt Matthiä ein Präs. φυλάκω zu Hülfe, wofür es keine Analogie giebt. Die Aenderung νηοῦ τε προφύλαχθε statt νηόν ist so leicht, daß man an ὑπὲρ τεκέων προφυλάσσεται Oppian. Hal. I. 722. zu denken und ein Passivperfect ohne Redupl. anzunehmen versucht wird. Uebrigens macht die Natur des gebietenden Mo-

dies allein gibt uns den Begriff einer synkopirten Form völlig. Dies ist der Sinn einer dritten Erklärung im Etym. M. aus πέπηθα.

Modus es wohl erklärlich, warum vorzugsweise die Imperative einer etwas gewaltsamen Verkürzung unterlagen.]

11. Natürlicher ist diese Synkope wenn der Verbalcharakter ein Vokal ist. Ein solcher tritt aber wie wir §. 97. A. 10. gesehn haben, nur in einigen wenigen Verben rein vor die Endung α des Perfekts: so in δέδια (s. δεῖσαι), das denn auch diese Synkope erfährt

Perf. Plur. δέδιμεν, δέδιτε für δεδίαμεν, τε
Plusq. — ἐδέδιμεν, ἐδέδιτε, ἐδέδισαν für ἐδεδίαμεν, τε, ἐδεδίασαν
Imperat. δέδιθι.

Da ferner, wie eben daselbst vorgetragen worden, auch mehre Perfekte auf ηκα mit dem Stammvokal α, in einigen Theilen bloß dies kurze α ohne κ vor die Endung treten lassen, z. B. βεβάασι, βεβαώς; welche Formen aber nur bei den Epikern vorkommen; so erklärt sich daraus durch diese Synkope die Form auch einiger andern Theile dieser Temporum, nehmlich βέβαμεν (für βεβά-αμεν), Inf. βεβάναι mit kurzem α (für βεβα-έναι), und so fort durch den Plural beider Temporum, nur daß von der Endung ᾶσι das lange α nicht ausgestoßen sondern aus βεβάᾶσι βεβᾶσι wird. Hiedurch treten also diese Perfekte im Plural und in sämmtlichen abhängigen Modis ganz in die Formation der Präsentia auf μι. Z. B. von τέτληκα (s. im Verbalverzeichnis τλῆναι), *ΤΕΤΑΑΑ*

Pf. plur. τέτλαμεν, τέτλατε, τετλᾶσι du. τέτλατον
Plusq. plur. ἐτέτλαμεν, ἐτέτλατε, ἐτέτλασαν du. ἐτέτλατον, ἐτετλάτην
Inf. τετλάναι
Imperat. τέτλαθι, τετλάτω ꝛc.
Opt. τετλαίην

Der Konjunktiv ist von diesem Verbo nicht gebräuchlich, wohl aber von dem Perfekto des Verbi ἵζημι — ἕστηκα welches genau dieselben Formen bildet, als ἕσαμεν, ἑσάναι, ἕσαθι ꝛc. und dabei den

Conj. ἑσῶ, s. unt. im Verz. ἵζημι.

Das Particip allein wird nicht nach der Formation auf μι gebildet, sondern aus αώς zusammengezogen — ώς, so daß also

Masc.

Masc. und Neutr. gleich lauten: *αώς* und *αός* zusammengezogen *ώς*, Gen. *αότος* zusammengezogen *ῶτος*. Und diese zusammengezogene Form nimt ein eignes, in Beziehung auf das gewöhnliche Part. Perf. fem. auf *υῖα* anomalisches

Femin. auf *ῶσα*

an; also von *ἑστηκα* statt *ἑστηκώς*, *υῖα*, *ός* G. *ότος*

Part. ἑστώς, ἑστῶσα, ἑστώς *)
Gen. *ἑστῶτος*.

Anm. 10. Was nun von dieser Formation in Gebrauch ist sehe man im Verzeichnis unter *βαίνω βέβηκα*, *ἵστημι ἕστηκα*, *τλῆναι τέτληκα*, *θνήσκω τέθνηκα*; so wie auch die epischen Formen *μέμαμεν*, *γέγαμεν* ꝛc. unter *ΜΑ-* und *ΓΕΝ-*. — Hiezu kommen noch zwei merkwürdige Formen des attischen gemeinen Lebens, von welchen wir aber nur durch Athenäus (10. p. 423.) Notiz aus verlorenen Komödien haben **): *δεδειπναμεν*, *δεδειπνάναι* und *ἠρίσαμεν*, *ἠρισάναι*, von den Verbis *δειπνεῖν* und *ἀριστᾶν*, welche nur als Wörter verwandten Sinnes in diesem Gebrauch sich einander gleichförmig gebildet zu haben scheinen, da in *δεδειπνάναι* das *α* aus der regelmäßigen Flexion *δειπνέω δεδειπνηκέναι* nicht erklärlich ist. S. Mus. Antiq. Stud. I. p. 249.

[Zusatz. Das vorausgesetzte Thema *τέτλαα* ist gegen die Analogie, und der Singular blos dann möglich, wenn der Stammvokal nicht mit dem *α* und *ε* der Endung verschmelzen kann: *δέδια*, *ἀκήκοα*, *πέφνα*, [1]) *δέδοα*, welche sich aus dem *δεδόανδι* der Inschrift entnehmen läßt. Die aber ein Alpha im Stamme haben, können nur diejenigen Personalendungen annehmen, welche den Verbis in *ω* und *μι* gemeinschaftlich sind, also die des Duals und Plurals, *βί-βα-μεν*, *ἵ-στα-μεν* wie *ἵ-στα-μεν*, *ἑστᾶσι* aus *ἑστάασιν* oder *ἑστάανσι*. Das doppelte *αα*, dessen Mislaut die alten Grammatiker anerkennen (Parall. p. 21.) ward in der gewöhnlichen Sprache vor den brachyparalektischen Endungen durch Elision, vor der makropar. durch Contraction vermieden, im Jonismus durch Vertauschung des ersten Alpha mit *ε*, *ἑστέατε*, *ἑστέασι*. Doch war jene euphonische Rücksicht nicht stark genug, um diese Lautverbindung vollkommen zu verdrängen; man gewöhnte sich die Ausgänge *αμεν*, *ατε* als reine Endungen zu betrachten, und bildete nicht blos *τιθέαμεν*, *διδόαμεν*, *ἑδίαμεν*, sondern selbst mit doppeltem *α*, glaub' ich, *γεγάαμεν*, *γεγάατε*, wenigstens im

*) Wegen der Form *ἑσώς* s. im Verzeichnis in *ἵστημι*.

**) Vgl. das nur aus eben diesem Stil erhaltene *ἐλήλυμεν* oben.

[1]) *Ἐμπέφνω* Theogn. 396. wo der Mutin. *ἐμπεφύκῃ*.]

im Gedanken. Die Dichter dehnten nothgedrungen entweder das eine oder das andre α, wie Λάᾰγος und Λάᾱγος, ἀάσαι und ἀᾶσαι s. Verbalverz. Empedokles braucht γεγάασι v. 91. mit dactylischem Ausgang, wie λελόγχασι und νενεύκασι vorkommt s. Spitzner Prosod. p. 52. [a]) Mit umgestellter Quantität γεγάατε im Ausgange des Hexam. in Homers Epigr. XXVII. und Batrach. 143. wie ἐξελάατε Anth. IX. p. 301. ὁράατε Quint. I. 420. εἰςοράαται Oppian. Cyn. III. 67. jedoch ohne daß man nöthig hätte auch γεγάατε für eine epenthetische Dehnung aus γεγᾶτε, wie ὁράατε, anzusehn; vielmehr scheint γεγάατε so selbstständig wie δεδίατε. Auch ἑστέατε bei Herodot und das homerische ἕστητε oder ἑστῆτε ist wohl nichts anders als ἑστάατε mit Umlaut und Zusammenziehung, s. Schol. Il. IV. 242. Statt ἐκγεγάατε im H. Epigr. ist eine andre Lesart ἐκγεγάασθε, womit ἐκγεγάαντο Anth. P. XV. n. 40. v. 20. zusammenstimmt und Zenodots Lesart Il. VI. 743. δεδαάσθαι, welches so betont nur Perfect sein kann, wie die Vulgata δεδιδάχθαι ist. Auch liegt vielleicht den Erklärungen von δέατο Schol. Od. VI. 242. E.M. 252, 38. die Ansicht eines ältern Grammatikers zum Grunde, welcher es nicht aus ἐδέδατο mit beispielloser Ausstoßung des radicalen Delta, sondern von ἐδεδαάμην mit Umlaut ableitete. — In der Synekdrome δεδειπνάναι ist das α substituirt, weil die Verba, die das ε zum Charakter haben, dieser Bildung nicht fähig sind.]

Anm. 11. Es erhellet aus dieser Darstellung daß das α in allen diesen Formen, die Endung ασιν ausgenommen, kurz ist, und daß folglich für gewöhnlich nicht τεθνᾶναι, ἑςᾶναι, τετλᾶναι geschrieben werden darf. Man sehe z. B. in τεθνάναι das kurze α beim Komiker Ran. 1012. welches für die gewöhnliche Sprache beweisend ist. Da indessen auch einer Zusammenziehung aus τεθναέναι an sich nichts entgegen ist, so kann auch, besonders bei einem ältern Dichter τεθνᾶναι nicht befremden, welches gelesen wird bei Aesch. Agam. 550. Die Epiker haben Inf. τεθνάμεναι, τεθνάμεν, ἑςάμεναι ꝛc.

[Zusatz. Auch φάναι von φημί steht mit langem α in den Versen eines Komikers Athen. Epit. I. 10. c. die sonst keinen Anlaß zum Verdachte geben, doch gegen die Regel: φάναι τὸ λέγειν παροξύνεται ꝛc. E.M. 787, 21. und gegen die Analogie der nicht reduplicirten Infinitive. Daß τεθνάναι gewöhnlich mori heißt, ist ihm mit dem Conjunctiv τεθνήκω s. Poppo Comm. Thuc. VIII. 74. und mit andern Perfecten ἀπολωλέναι, πεπρᾶσθαι ꝛc. gemein. Philoxenus freilich hielt

[a]) Dies ist zu vergleichen mit νήφοσι bei Theognis und mit der gewöhnlichen Schreibart φωνήεσι, χαρίεσι, s. Buttm. §. 46. N. 2. Analoger ist χαρίεσσι Orph. H. XLV. 5. ἐχιδνήεσσι Nonn. XXXVI. 179. gleich dem Feminin. χαρίεσσα, oder χαρίεισι wie τυφθεῖσα.]

hielt τέθναμεν, τέτλαμεν ꝛc. für reduplicirte Präsentien der äolischen Form, Æ.M. p. 754, 3. p. 749, 50. wo bemerkt wird daß τέθναθι nicht Aorist sein könne wegen der kurzen Penultima. Dieser kam indeß in die Schultheorie, ἔθνην, θνάς, τεθνάναι Thom. M. und liegt selbst der Glosse des Hesych. und Cyrill. θνάναι ἀποθανεῖν zu Grunde.]

Anm. 12. Obgleich das α in diesen Verbis der wahre Stammvokal ist, so ist doch in diesen Perfektformen das ᾰ als eine Verkürzung anzusehn, da die volle Form τέτληκα ist. So wie nun nach §. 97. A. 10. mehre Perfekte auf ηκα, und darunter auch einige von άω, dies η auch in den epischen Formen ohne κ beibehalten

τετληώς, ηότος: ἑςηώς, ηότος

so findet es sich auch bei jener völligen Synkope, aber nur in der einzigen homerischen Form

ἕςητε *) für ἑςήκατε oder ἕςατε, Il. δ, 243. 246.

Anm. 13. Auch die Wandelung des Stammvokals vor dem Endungs-Vokal in ε findet statt; was sich nach der allgemeinen ionischen Analogie (s. §. 105. A. 7. und §. 107. A. 7.), und auch als Verkürzung aus dem η betrachten läßt. So besonders

3. pl. ἑςέασι (Herod. 1, 200. 3, 62.). *Part.* ἑςεώς.

Und ohne Zweifel ist auch die 2. pl. ἑςέατε, προεςέατε Herod. 5, 49. echt, ungeachtet der Variante προέςατε aus der gemeinen Sprache. Vgl. das eben angeführte epische ἕςητε. **) — Von τέθνηκα ist das Particip nach dieser Form selbst den Attikern verblieben, welche nur entweder τεθνηκώς oder τεθνεώς sagen, niemals τεθνώς. Von βέβηκα hingegen und von τέτληκα sind die Formen mit dem ε durchaus ungebräuchlich: siehe alles vorkommende von jedem Verbo im Verzeichnis. — Insofern nun das Particip auf εώς, z. B. ἑςε-ώς, nur eine Verkürzung ist aus ἑςη-ώς, müßte auch die Endung ώς für sich allein wie bei andern Participien in die Endungen ότος, ός, υῖα sich wandeln können, eben so wie das in den epischen Formen geschieht, welche η und α haben, als τετληώς τετληότος, τετληός, τετληυῖα, — ἑςηώς (ἑςαώς), ἑςᾰότος, ἑςηυῖα — μεμαως μεμαότος

*) Diese Schreibart ist nehmlich, nach der richtigen Kritik des Grammatikers im Scholion, von Wolf in den Text genommen statt des ehmaligen ἕςητε das dem Sinn gänzlich widerstrebt.

**) Auf keinen Fall kann dies ἑςέατε den Verdacht theilen, der auf den unreinen Präsensformen τιθέαμεν, διδόατε ruht (s. §. 107. in der Note zu A. 7.). Denn hier hat das ᾰ seinen Grund in der Perfekt-Endung ἑστήκατε: für das Präs. auf μι hingegen haben wir entweder keine vollere Form, oder wir müssen sie nach der Analogie von -έω-άω-όω bilden. Dies gibt aber τιθέετε, ἱςάετε, διδόετε, und so sind also die Formen τιθέατε, ἱςέατε, διδόατε, für uns wenigstens, grammatisch unbegründet.

ρος (dies des Metri wegen mit langem α), μεμᾰνῖα. Allein die Formen ἑχεώς, τεθνεώς bilden durchaus eben so wie die zusammengezogenen ῶτος, Neutr. ώς, F. ῶσα; also:

ἑχεώς — ἑχεῶτος, Neu. ἑχεώς, F. ἑχεῶσα
τεθνεώς — τεθνεῶτος, Neu. τεθνεώς F. τεθνεῶσα.

Dies ist daraus zu erklären, daß ἑχεώς nicht rein verkürzt ist aus ἑχηώς, sondern nach §. 27. A. 21. die Länge des η auf den folgenden Vokal übergegangen ist, welches bei ἑχηώς ἑχεώς nicht bemerklich ist, wohl aber bei ἑχηότος ἑχεῶτος, ganz analog dem Falle μετήορος μετέωρος. Dies findet nun bei der Endung νῖα nicht statt, und daher ist das Fem. entweder τεθνηκυῖα, episch τεθνηνῖα, oder τεθνεῶσα von τεθνεώς. — Die Epiker müssen nun aber dieselbe Silbe, mit Beibehaltung des ω, des Metri wegen wieder verlängern können; in welchem Falle die Schreibart in den Ausgaben schwankt zwischen

τεθνειῶτος und τεθνηῶτος *).

Anm.

*) Diese Unsicherheit erstreckt sich übrigens über alle jene Formen, und man findet auch τεθνειότος und τεθνειῖα, dies z. B. Od. λ, 84. 205., wo es sonst gewöhnliche Lesart war. Heyne erwählte diejenige Gleichförmigkeit die in allen Formen ει festsetzt; wogegen das zu sprechen scheint, daß das ει doch nur als wirkliche Verlängerung eines ε hier statt finden sollte, τεθνεότος aber und τεθνεῖα nicht vorhanden sind: denn Quintus darf nicht angeführt werden: dieser freilich, der alles hat was möglich ist, hat 7, 65. auch τεθνεότος. Wolf hingegen setzte durchaus η fest: dies mit besserer Begründung, da τεθνηώς, ότος in sich gegründet ist, τεθνηῶτος aber auch ohne die Form τεθνεῶτος entstehn konnte, wie τετριγῶτας, μεμαῶτας. Dabei ist nun aber schon das bedenklich, daß eine so sehr verbreitete und stellenweise überwiegende Schreibart, wie die mit ει, ohne alle echt-historische Begründung gegen die fühlbare Analogie von τέθνηκα, τεθνήκτε, τετλήκτε sich eingedrängt haben soll, während eben bei τετλήκτε, bei κεκμήκτας, κεκαφήκτα u. d. g. das ει auch als Variante nicht erscheint. Da nun bloß bei der Form τεθνειῶτος in den Scholien wiederholt gesagt wird (Il. ζ, 71. η, 409. ι, 629. π, 858.) Aristarch schreibe τεθνηῶτος, so ist wol ziemlich klar, daß früherhin die Schreibarten τεθνηότος und τεθνειῶτος in der Ueberlieferung am festesten standen, und Aristarch nach seiner bekanten seichten Art, Gleichförmigkeit hierein bringen wollte; worin wir ihm aber um so weniger nöthig haben zu folgen, als dennoch die Schreibart τεθνειῶτος ihr Uebergewicht selbst im Venetianischen Text behauptet hat. Der Nom. Masc. mag zweifelhafter sein; doch scheint mir das Ganze auf diese Art, τεθνηώς, τεθνηῖα, τεθνηότος und τεθνειῶτος, für die epische Sprache am besten von innen und außen begründet zu sein.

[Zusatz. Die genauere Vergleichung der Varianten bei Spitzner zu Il. VI. 71. bestätigt diese Meinung nicht; die Verurtheilung Ari-

Anm. 14. Noch gehören zu der Analogie der angeführten Formen die dichterischen Participien

βεβρώς, βεβρῶτος von βιβρώσκω, βίβρωκα
πεπτώς und πεπτεώς von πίπτω, πέπτωκα

wegen welcher das Verbalverzeichnis nachzusehen. — Von andrer Art sind diese drei epischen Participialformen

πεφυζότες Hom.
μεμυζότα Antim. ap. Eust. Od. κ, 401. p. 523, 46. Basil.
λελειχμότες Hes. Θ. 826.

Diese drei Formen haben das gemein daß sie vermöge ihres Charakters (ζ und χμ) weder in die Analogie des Perf. 1. noch des Perf. 2. sich fügen: daher man sie durch eine Synkope aus -ηκώς, -ηκότος erklärt, weil nehmlich μυζάω oder μυζέω und λιχμᾶσθαι wirklich vorkommende Verbalformen sind, nach deren Analogie man denn auch φυζέω von φῦζα annimt. Aber auch so würden diese Formen allein stehn; daher es besser ist sie nur im allgemeinen als Reste aus der früheren Sprachperiode zu betrachten, wo die nachherigen Analogien sich noch nicht ausgebildet hatten. *)

[Zusatz. Die von Eust. angeführten Worte des Antimachus sind μεμυζοτε μυδαλέω τε, ein Parallelismus wie κνώδαλα δορυόντα καὶ ἔνδορα Nic. Th. 99. Das erstere bedeutet also nicht Säuglinge, sondern faulende von μύζω, μυζάω (wie μεμυκώς, σεσουπώς) oder μυδάω, wie Hesych. μεμυδότες ῥέοντες. Eben so leiten die Grammatiker πεφυζώς von φυζάω, πεφυζηκώς ab Schol. XXII. 1. E.M. 667, 29. nicht von φύζω, weil kein Perfect des Mediums einen Doppelconsonan-

Aristarchs scheint um so weniger verdient, da ja die ältesten Exemplare weder η noch ει haben konnten, und also dem Kritiker frei stand zu entscheiden, durch welches von beiden Zeichen das lange ε am besten ausgedrückt werde.]

*) Vgl. Lexil. I, 1. die fünfte Note. — Es verdient beachtet zu werden daß außer diesen Principien die Perfekte selbst nicht vorkommen. Ferner kommen auch diese Participien nicht in eigentlicher Verbalverbindung sondern als Beschreibung eines Zustandes oder einer fortdaurenden Bewegung vor: πεφυζότες flüchtig, als Flüchtlinge (denn Il. χ, 1. muß man nicht verbinden κατὰ ἄξυ πεφυζότες, in welchem Fall πεφευγότες stehn würde, das Homer hat Od. α, 12.; sondern πεφυζότες ἦσαν νεφοί), μεμυζότε Säuglinge, λελειχμότες züngelnde (Schlangen). Ich halte sie also für alte Verbalia, welche sich in die Form des Participii Perf. bildeten, ungefehr wie man im Deutschen sagt gestirnt, und doch nicht „Gott stivnte den Himmel". [Gestirnt, gestockt, gestiefelt und ähnliches kann nur mit χειριδωτός, φολιδωτός, belluatus, bullatus (s. z. Aj. p. 486.) verglichen werden, nicht mit πεφυζώς, welches immer Particip bleibt, s. Lehrs Quaestt. Epp. 289. Not. ebenso wie λελειχμώς, λελιχώς, κεκληγως ꝛc.]

nanten zum Charakter habe, eben so wenig als zwei Consonanten in der Syllepsis, weshalb auch λελειχμότες, oder λελυχμότες von Herodian als Synkope betrachtet wird, s. Mützell de Theog. p. 187. Daß das μ eingeschaltet sei, ist schon darum nicht wahrscheinlich, weil dies in den mir bekannten Beispielen bloß zur Stützung der Kürze dient ἐμνήμυκε ꝛc. Andre erklärten πεφυζώς als Nebenform von πεφυγώς wie ἀλίγος ἀλίζων, und erinnern dabei an das πεφυγγών des Alcäus Anecd. Cram. I. 366. und p. 325, 30. wo πεφύγγων steht, bei Eustath. 1648, 5. πεφύγγω, welches syrakusanisches Präsens sein soll und πεφύγω geschrieben auch Aorist sein könnte.]

12. Auch durch die Metathesis, nehmlich durch Umstellung des Vokals und einer liquida, wovon wir schon Beispiele bei andern Wörtern §. 19. A. 5. gesehen haben, ändert sich zuweilen der Wortstamm in der Biegung eines Verbi. Dies geschieht hauptsächlich in zwei Fällen: 1) so daß eine Position dadurch gehoben wird; welcher Fall nur im Aor. 2. eintritt, daher wir denselben schon oben (§. 96. A. 7. mit der Note) behandelt haben. 2) In mehren Verben deren einfaches Thema eine liquida zum Charakter hat, z. B. ΘΑΝ- (aor. ἔθανον fut. θανοῦμαι), geschieht zur leichtern Biegung eine Umsetzung des Vokals, ΘΝΑ, daher τέθνηκα, τέθναμεν ꝛc. und in einigen erwächst hieraus erst das neue gebräuchliche Präsens, wie eben bei diesem Beispiel θνήσκω.

Anm. 15. Eben dasselbe geschieht auch mit dem Verbalstamm ΜΟΛ- (gehn). Allein wegen Schwierigkeit der Aussprache von μλ, tritt zwischen diese Buchstaben in der Mitte des Wortes, nach §. 19. A. 2., ein β, μέμβλωκα für μέμλωκα; und zu Anfang des Wortes geht μ selbst in β über, βλώσκω. *) Dies vorausgesetzt, treten folgende drei Verba in eine vollständige und einleuchtende Analogie:

θνήσκω, θανοῦμαι, ἔθανον, τέθνηκα (ΘΑΝ, ΘΝΑ)
θρώσκω, θοροῦμαι, ἔθορον . . (ΘΟΡ, ΘΡΟ)
βλώσκω, μολοῦμαι, ἔμολον, μέμβλωκα (ΜΟΛ, ΜΑΟ)

welche sämtlich im Verzeichnis nachzusehn **); und auf eben diese Art gehören zusammen die defektiven Formen

ἔπο-

*) Die vollständigste Analogie für die Wandelung des Konsonanten in μολεῖν, μέμβλωκα, βλώσκω geben zwei vollkommen ähnliche Fälle mit der liquida ρ: μόρος, woher μοτός (sterblich), ἀθάνατος, βροτός· ἁμαρτεῖν, ἁμβροτεῖν, ἀβροτάζειν. S. noch Lexil. 1, 34, 9.

**) Auch βιβρώσκω, βέβρωκα müßte hier aufgeführt werden, wenn

ἔπορον, πέπρωται (ſ. unt. πορεῖν).

Mit voller Sicherheit laſſen ſich zu dieſer Metatheſis nur diejenigen Verba rechnen, wo ſich der umgeſtellte Vokal in einigen Formen kenntlich macht, wie in τεθνάναι, τεθναίην das α, in μίμβλωκα das ο. Wo aber ein η ſich zeigt, da kann es zweifelhaft ſcheinen, ob man die Metatheſis oder eine bloße Synkope annehmen ſoll, z. B.

δέμω, (ΔΕΜ, ΔΜΕ) δέδμηκα, oder (wie νέμω νενέμηκα) δέμω, (δεδέμηκα) δέδμηκα.

Dahin gehören, mit anders gebildetem Präſens

τέμνω f. τεμῶ a. ἔτεμον pf. τέτμηκα

κάμνω f. καμοῦμαι a. ἔκαμον pf. κέκμηκα.

Doch ſcheint eine deutlichere Analogie ſolche Verba mit den obigen zur Metatheſis zu ziehen (TEM, TME, KAM, KMA). Und noch gewiſſer iſt dies von dem Verbo καλέω, obgleich die Folge καλέω, καλέσω, κέκληκα auf eine bloße Synkope zu führen ſcheint. Nehmlich das Fut. καλέσω oder, wie die guten Attiker ſprachen, καλῶ, iſt unſtreitig das Futur des einfachen Stammes ΚΑΛΩ (vgl. §. 95. A. 18.), das gewöhnliche Präſens καλέω aber iſt erſt aus dem Futur entſtanden, wie das ion. Präſ. μαχέομαι aus f. μαχέσομαι -οῦμαι. (S. §. 95. A. 19. Not.). Aus der Stammform ΚΑΛΩ alſo entſtand κέκληκα auf demſelben Wege der Verſetzung wie obige Perfekte; daher auch die Dichter ein der Form θνήσκω von ΘΑΝ entſprechendes Präſens κικλήσκω haben. Alſo

καλέω, κικλήσκω f. καλῶ pf. κέκληκα (ΚΑΛ, ΚΑΛ)

— Man ſehe nun noch im Verzeichnis βάλλω βέβληκα, und σκέλλω ἔσκληκα.

[Zuſatz. Thematiſche Präſensformen wie θνάω, τμάω, μλόω, κμάω, ſind gar nicht zur Erklärung nöthig; die beiden letztern widerſprechen den allgemeinen Lautgeſetzen; μλ kommt nie zuſammen, κμ nur in Dialektformen wie κμέλεθρον E.M. 521, 28. wozu auch κμητός bei Heſych. gehören mag. Dagegen kann man στρόω als Thema annehmen, wovon das doliſche στρότος, eigentlich Lager (stratum) Heerlager, und das lat. struo.]

Anm. 16. Bei einigen Verbis tritt zu dieſer Umſetzung noch eine Zuſammenziehung hinzu. Nehmlich bei den Fällen der vorigen Anmerkung trat zu der Wurzel eine mit einem Konſonanten anfangende Endung, κα: und ſo ward aus ΘΑΝ, ΘΝΑ regelmäßig (θνά-

wenn ſich der Stamm ΒΟΡ als Verbum erhalten hätte: er iſt indeſſen in den Ableitungen βορά, αἱμοβόρος u. ſ. w. vorhanden. Ferner τετρώσκω; wovon der Stamm in dem Verbo τορεῖν wirklich vorhanden iſt, ſich aber in der Ableitung zu einem beſtimmteren Sinn gewandelt hat; daher beide als beſondere Verba aufgeführt werden müſſen.

(θνάω, θνήσω) τέθνηκα. Wenn aber vor der Umstellung auf die liquida ein Vokal folgt oder die Endung mit einem solchen anfängt, so schmilzt dieser mit dem umtretenden ersten Vokal in einen Mischlaut zusammen. Dies geschieht in der Wurzel selbst in dem Verbo ταράττω woraus durch Zusammenziehung der beiden α hinter dem ρ ein langes α wird θράττω (§. 17. Not. zu A. 5.) Neu. Part. τὸ θρᾶττον Perf. ion. τέτρηχα: s. im Verz. So entsteht also auch aus κεράω, das in der Flexion ein kurz α hat, κεράσω, ἐκέρασα, in den übrigen Formen durch diese Umstellung ein langes α, — κέκρᾶκα ꝛc. (s. κεράννυμι): denn aus εα wird η (ion. κρῆσαι für κεράσαι) das aber im attischen Dialekt in ᾱ übergeht. Eben so entsteht πέπρᾶκα ꝛc. aus περάω, ἐπέρασα, s. πιπράσκω; ἐπλήμην und ἐπλάθην s. unter πελάζω. Ferner aus ϙορέω, ϙορέννυμι, ϙορέσω ꝛc. wird ϙροΐννυμι, ϙρώσω ꝛc. — Und so sind also auch die Präsentia θνήσκω, θρώσκω ꝛc. der vorigen Anm. aus der Endung έσκω (vgl. ἄρω, ἀρέσκω) zu erklären; wiewohl gewöhnlich diese Art der Verlängerung des Präsens nach §. 112. 11. — durch ισκω geschieht.

[Zusatz. In der Flexion also wird der ausgefallene Vocal der Stammsylbe durch die Vocallänge der folgenden ersetzt ἐκαλέσθη (κάλεσμα, καλεστός) ἐκλήθη ꝛc. Ausnahme ist πέπταμαι, welches entweder πεπέτασμαι heißen sollte wie πεπέρασμαι, oder πέπτημαι wie πέπλημαι. Doch im E.M. 662, 32. wird es ein Aeolismus genannt st. ἔπταμαι wie πεπτερύγωμαι st. ἐπτερ. und also nicht von πετάσομαι abgeleitet sondern von πτήσομαι wie von στήσομαι ἕσταμαι. Umgekehrt hat sich in πεπερημένος die Vocallänge ohne Synkope eingeschlichen, vielleicht durch Verwechslung der Formen περάσαι und περῆσαι. In der Formation entscheiden andre Gesetze ϙέρω ϙρέω, πέτομαι πτερόν, welches Eustath. p. 855, 42. mit ξερός vergleicht, σκέλλω σκληρός, πέτομαι πτηνός und πετηνός. Von θράττω ist Parall. p. 403. gehandelt.]

§. 111. Neue Themen, aus den Temporibus entstanden.

Eine andre, jedoch auch nicht häufige Klasse der Anomalie ist wenn *eines der Tempora* außer dem Präsens in ein *neues Thema* übergeht. Diese Art der Abweichung entstand, theils wenn ein Tempus in präsentischem Sinn gefaßt werden konnte, theils wenn der Laut eines häufig vorkommenden Temporis dem Ohre geläufiger war, als das Präsens. Ein solches Tempus nehmlich nahm alsdann entweder selbst die Form des Präsens an, oder es wurden andere Tempora von demselben

wie

wie von einem Präſens gebildet. Alle dieſe Fälle treten ein beim Perfekt, aber hauptſächlich nur im doriſchen Dialekt und einigen epiſchen Formen; ſ. Anm. 1. 2. Vom Aoriſto 2. aber kommt nur der letzte Fall vor, indem hauptſächlich der Infinitiv auf εῖν eine weitere Formation wie von έω, εῖν, ήσω veranlaßte, als:

(μανθάνω) Aor. ἔμαθον, μαθεῖν — μαθήσομαι, μεμάθηκα.

S. Anm. 4. wo auch die ähnlichen Ableitungen vom Aor. 2. Paſſ. angeführt werden. — Die angeblichen Fälle, da das Futurum 1. zu einem neuen Präſens würde, haben wir §. 96. A. 10. an ihre wahre Stelle gebracht.

Anm. 1. Was von Perfektformen dieſer Art außer dem doriſchen Dialekt hieher gehört, ſind hauptſächlich folgende epiſche Formen:

Partic. κεκλήγοντες (Hom.) von κέκληγα ich töne ſ. κλάζω
ἐρρίγοντι (Hes. α. 228.) von ἔρρῖγα ſchaudere ſ. ῥῖγέω.
Impf. ἐμέμηκον (Od. ι, 439.) von μέμηκα ſ. μηκάομαι
ἐπέφυκον (Hes. α. 76. 3. 673.) von πέφυκα,

welches Perfekt heißt bin geboren, gewachſen, und daher πέφυκεν αὐτῷ κεφαλή ihm iſt ein Kopf gewachſen, d. h. präſentiſch: er hat einen Kopf; und hievon, wie von einem Präſens πεφύκω, — κεφαλαὶ πεντήκοντα ἐπέφυκον ἑκάστῳ ἐξ ὤμων jeder hatte 50 Köpfe auf den Schultern; wofür ἐπεφύκεσαν das regelmäßige und auch gewöhnliche iſt.

(Vgl. was von einer andern Flexion des Perfekts mit ε ſtatt α geſagt iſt im Verbalverzeichnis unter χάσκω, κεχήνετε.)

Hieraus erklärt es ſich daß in der epiſchen Erzählung die dritte Perſon der Perfektform auf ε oder εν, wenn dieſe als Präſens gefaßt wird, zugleich auch Imperfekt oder Aoriſt ſein kann. Nehmlich γέγωνα heißt ich rufe, 3. P. γέγωνε(ν) er ruft (Od. ζ, 294.) *). Hievon nun eine Form auf ον gebildet gibt eine 3. P. ἐγέγωνε(ν) und nach Abwerfung des Augments wieder γέγωνε(ν); ſ. Il. ξ, 469. ω, 703. Wobei es ſehr begreiflich iſt daß dieſe Form der Bedeutung nach zwiſchen Imperf. und Aoriſt ſchwankt. Von dieſer Art kommen im Homer noch folgende vor

δεί-

*) An dieſer Stelle iſt nehmlich die mehrmals wiederkehrende Redensart, ὅσσον τε γέγωνε βοήσας, deutliches Präſens durch den Zuſammenhang, und alſo auch an den andern Stellen ſo zu faſſen.

δείδιε Praes. Od. π, 306. Impf. Il. σ, 34.
ἄνωγε Praes. Il. ω, 90. Aor. Od. ε, 276.
ἀνήνοθε Praes. Od. ρ, 270. Impf. Il. λ, 266.
ἐνήνοθε Praes. Od. ϑ, 365. Impf. Il. β, 219.

Von γέγωνα und ἄνωγα haben ſich aber auch noch andre hieher gehörige Formen gebildet wovon ſ. im Verz.

δεδᾶσθαι und γεγάονται von δέδαα und γέγαα ſ. im Verz. ΔΑ- und ΓΚΝ-.

S. auch ebend. δείδω und ὀλέκω unter δεῖσαι und ὄλλυμι. *)

In der gewöhnlichen Sprache gehören hieher nur die beiden Future τὐϑνήξω und ἐσήξω, von welchen und einigen ähnlichen Formen ſ. §. 99. A. 3. mit der Note. — Anderes was vielfältig hieher gezogen wird haben wir §. 83. A. 10. und §. 85. A. 7. als reduplicirte Aoriſte geſondert, von welchen denn auch, nach der Analogie von Anm. 4. wieder andere Formen (z. B. πεπιθήσω von πέπιθον) abgeleitet ſind. **)

[Zuſatz. Unter den zuerſt erwähnten Formen möchten wohl die homeriſchen Beiſpiele, deren Guttural zum Stamme gehört, von den ſpätern zu unterſcheiden ſein, welche außer der Reduplication auch den Charakter des Perf. haben, ἐπέφυκον, δεδοίκω, und alſo eigentliche ſyracuſaniſche Formen ſind, dergleichen bei Homer anzunehmen die alten Kritiker Bedenken trugen. Von Ariſtonikus ſagt Euſtath. p. 1596, 3. mit Bezug auf πέπληγον, daß er hierbei nicht ſiciliſche Formation, ſondern blos joniſche Reduplication annehme. Ariſtarch ſchrieb Il. XVI. 430. κεκληγῶτες ſtatt κεκλήγοντες, um einen durch das Metrum nicht bedingten Aeoliſmus zu vermeiden; und auch Apollonius wählte κεκληγῶτα IV. 876. oder κεκληγόται mit Beibehaltung der alten Orthographie ο für ω, Oppian Cyn. II. 234. πεφρικῶτες. Unter Aeoliſmus aber verſtand jener ohnſtreitig nicht die metaplaſtiſche Endung ων ſtatt ως, wie Gregor p. 621. εἰρήκων νεονή-

*) In der ſpäterhin verdorbnen griech. Sprache hat ſich von ἔσχα ein ſolches Präſens gebildet 1 Cor. 16, 13. σήκετε; ſ. auch Schneid.

**) Hiebei bemerke ich jedoch, daß ich keineswegs die Ableitung auch jener Aoriſte vom Perfekt leugne; vielmehr einen Gang, den die Sprache und die Bildung der Temporum genommen, darin erkenne, der zu weitern philoſophiſchen Forſchungen führt; aber eben darum hieher nicht gehört. Die Grammatik, welche ſoviel möglich die größern, durch gewiſſe Analogien zuſammengehaltenen Maſſen darſtellen muß, faßt auch jene Aoriſtformen ſo auf, und geſellt ſie zu den übrigen Aoriſten, von welchen ſie nur durch dieſe Abweichung im Augment ſich unterſcheiden.

νήχων dolische Formen nennt, sondern die Reduplication des Aoriſts; denn die ausgezeichneten Worte beziehen ſich doch wohl auf πέπληγον, πεπλήγετο, welches nicht metaplaſtiſch wohl aber reduplicirtes Imperfect oder Aoriſt mit langer Penultima ſein kann, wie Ariſtonikus annahm; die Anadiploſe ſollte vielleicht den Begriff der Wiederholung, wie oft, ausdrücken, der in ἐμέμηκον πέπληγον leicht denkbar iſt; mit κέκληγον, wenn es vorkäme, wäre ἐκέκραγον zu vergleichen bei Clem Paed I. 5, 37. und ἐκέκραξα bei den LXX. wohl auch κεκλάγξω bei Suid. wo κεκλάγγω corrigirt wird. Auch γεγώνω, welches aus dem Partic. γεγωνώς entſtanden ſein ſoll mit dolischem Accent Schol. Pind. Ol. III. 17, könnte man für ein Klangwort wie βαβάζω halten, etwa von γώνω, sono, welches im Perfect nicht von neuem reduplicirt wurde. So viel iſt gewiß, daß die Ariſtarcheer mit den ſyracuſaniſchen Formen weniger freigebig waren als andre, welche ſowohl das genannte zur Anadrome rechnen als auch ἀνώγω von ἄνωγα, dieſes von ἀνάσσω durch Umlaut von ἄνηγα ableiten Schol. BL. zu Il. IV. 287. und AV. zu XII. 123. Dann wäre dies das einzige Beiſpiel eines vollſtändig ausgebildeten Verbums der ſicilischen Form mit Infinit. Optat. Imperf. Futur. und Aor. [2]) Das homeriſche ἴλήκοι hält Buttmann mit Euſtath. p. 1913, 14. für ein Perfect, wobei dann eine doppelte Flexion ἰλάσω und ἰλήσω angenommen werden müßte; es kann aber auch ein paragogiſches Präſens ſein wie ἐρύκω, διώκω. Endlich führt Euſtath. zu Odyss. XXIV. 90. die Lesart ἐτεθήπεο an als von τεθήπομαι abgeleitet. Dies wären alſo die homeriſchen Beiſpiele der Anadrome in Conſonantenſtämmen — alle unſicher, das einzige ἀνώγω vielleicht ausgenommen, welches als Präſ. bei den Epikern ſelten, bei den Tragikern nie vorkommt. Bei den nachhomeriſchen Schriftſtellern ſind die anagogiſchen Participien häufig: τετρήχοντα Nic. Th. 72. πεπλήγοντες Callim. Iov. 57. Nonn. XXVIII. 327. κεκλήγοντες Hesiod. Sc. 379. Orph. Lith. 142. Oppian. Cyn. II. 58. πεφρίκοντες II. 242. (Lehrs Quaest. 291.) mit ſehr feſt ſtehendem Accent; doch bei Hes. Scut. 412. wird auch κεκληγότες geleſen nach alter Schreibart, welche nach Einführung der langen Vocalzeichen von einigen mit κέκληγῶτες vertauſcht wurde wie τετριγῶτες bezeugt, während andre zur Stützung der Kürze das ν einſchalteten, wie ich aus Schol. Il. XII. 125. ſchließe κεκλήγοντες ὡς ἀρήγοντες· οὐ γὰρ τὸ κεκληγότες ἐπλεόνασε τῷ ν, und aus den Var. bei Pind. P. IV. 318. wo jetzt κεχλάδοντες im Texte, in einigen Handſchr. κεχλασδότες, in den ältern Ausg. κεχλαδόντες ſteht, jenes mit Beibehaltung der alterthümlichen Orthographie, dieſes mit dem pleonaſtiſchen ν; und ſo wird auch in d. Schol. Od. XIV. 30. κεκληγότες geſchrieben, nicht als ſyracuſaniſches Präſens,

[2]) Nach E.M. 180, 6. p. 197, 18. p. 619, 2. werden die anagogiſchen Verba nicht über das Imperf. hinaus declinirt.]

sens, denn dieses hat bei den Grammatikern auch den Accent dieses Tempus, sondern um das lange o anzudeuten. — Wie bei den bisher genannten die Präsensbedeutung vorherscht, so auch bei den folgenden, die einen Vocal zum Charakter haben; und dies könnte allerdings wohl die Griechen veranlaßt haben diesen Präsensperfecten ein Imperfect nebst Imperativ und andern Modusformen beizugesellen, etwa wie im Lat. meminens nach memini. Und dies meinte wohl Herodian in der lückenhaften Stelle π. μον. p. 43, 34. τὸ δείδιε οὐχ ὡς τινες οἴονται, ἀπαιτεῖ θέμα τὸ δεδίω, nemlich daß ἐδείδιον auch von δέδια abgeleitet sein könne. Er fügt hinzu, εἰ δὲ ἀπαιτήσειεν, ἐκ παρακειμένου ἂν εἴη γενόμενον nehmlich als syracusanisches Präsens. Den Imperativ δείδιε hat Lehrs Quaest. 275. nachgewiesen. Indessen finden sich auch Perfecta welche die Präsensbedeutung nicht haben, mit dieser Endung; γεγάκειν st. γεγονέναι bei Pindar [3]); πεφύγγω, wenn so richtig geschrieben ist, bei Alcäus; μεμήλω φροντίζω Hesych. welches aber Conjunctiv sein kann; τετρήνομαι Hipp. de Nat. puer. p. 391. T. I. wofür im cod. Vatic. richtig τετραίνω steht; das oben angeführte εὔρηκε, wenn Herodian Recht hat; βεβλαστάκοντο wie jetzt in Epist. Pythag. IV. 53. nach Handschr. gelesen wird im Widerspruch mit πεφύκαντι, δεδύκαντο und μεμετρήκαμες auf derselben Seite; ἀλώκοντι hat Schäfer Plut. V. Lys. c. XIV. eingeführt, entsprechend dem folgenden ἁλώκειν. Beispiel eines reduplicirten Präsens, wie Arcadius p. 164, 19. das hypothetische δεδίω nennt, ist ἐκγεγάονται im H.H. wonach man das oben erwähnte ἐκγεγάαντο in das Imperf. -άοντο verwandeln könnte. Das homerische δεδάασθαι nennt Eustath. p. 1803, 32. einen Aorist, dessen eigentliche Form δεδαέσθαι sein würde, zusammengez. δεδάασθαι oder nach der Hauptregel δεδᾶσθαι wie γεγῶτος, Νηρῆος, endlich epenthetisch gedehnt δεδάασθαι. Da aber weder ἐδαόμην oder δεδ. noch überhaupt ein Aorist mit der Dehnung vorkommt, so verdient Herodians Meinung den Vorzug, der es zu Il. VI. 268. mit εὐχετάασθαι, αἰτιάασθαι, μνάασθαι als ein Proparoxytonon mit kurzer Penultima [4]) vergleicht und also für ein Präsens hält. Bei Ma-

[3]) Der von Matth. S. 551. und Böckh Expl. p. 158. angeführte Conjunctiv γεγάκω beweist nichts; eben so wenig die von Eustath. 377, 24. und 1055, 60. hierher gerechneten ἐρέίγῃ, ἀράρῃ. Man könnte vermuthen daß nach Conjunctiv und Optativ auch die andern Modi mit Präsensendung gebildet worden seien, εὑρήκω, εὑρήκοιμι, εὕρηκε, εὑρήκων ꝛc.]

[4]) Diese auf die Analogie von ἑστασθαι, πίμπρασθαι gestützte Behauptung scheint mir, obwohl von Spitzner zu d. St. und Göttling v. Accent p. 98. gebilligt, dennoch höchst zweifelhaft, da das in εὐχετᾶσθαι nothwendig lange α doch unmöglich durch die Epenthesis kurz werden kann. Auch streitet dagegen die Bemerkung Schol. Il. XXI. 467. in δηριάασθων sei das zweite α lang

Manetho VI. 743. steht δεδάσθαι mit dem Accent von βεβάσθαι, πεφάσθαι, wahrscheinlich als Perfect, welches sonst bei ihm δεδαῆσθαι heißt VI. 326. ebenso wie jenes in der Bedeutung des Präsens. — Ganz abgesondert steht das defective ἐνήνοθε, welches blos in dieser Person und Numerus (auch mit dem Plural verbunden H.H. Cer. 279.) vorkommt, und so daß man es mit dem Nahmen eines bestimmten Tempus nicht bezeichnen kann. — Die am Schlusse bezeichneten Formen πέφραδε, πέπιθε, erkannte schon Sylburg zu Clenard. p. 508. b. als Aoristen.]

Anm. 2. Die Grammatiker führen zu Begründung der angeführten Eigenthümlichkeiten an, daß die Perfekte bei den Doriern zum Theil auf ω ausgingen, und fügen als Beispiel dazu πεποιήκω statt πεποίηκα *). Ist dies als wirkliches Perfekt auch der Bedeutung nach gemeint, so würde die Form πεποιήκω unter die bei den allgemeinen Flexions-Regeln anzuführenden Besonderheiten der Dialekte gehören: wie wir denn auch oben §. 88. A. 11. und 14. die Infinitive und Participe des Perfekts auf ειν oder ην, und auf ων, ουσα, ον aufgeführt haben, da sich wirklich solche Beispiele davon finden wie τεθεωρήκην (Inscr. Cum. ap. Caylus II. tab. 56.), γεγάκειν (Pind.), μεμενάκουσα (Archimed.), πεπληρώκοντα (Inscr. Lesb. ap. Pocock. p. 44.) — Allein für die 1. Indic. auf ω weiß ich aus Doriern kein ander Beispiel als δεδοίκω bei Theocr. 15, 58., welches aber, da es so wie das gewöhnliche δέδοικα ganz fühlbare Bedeutung des Präsens hat, zu den Fällen der vorigen Anmerkung gehört; und eben so auch das Präs. ἰσχήκω in dem ionisch geschriebnen Epigramm des Posidippus bei Athen. 10. p. 412. e. Ohne Zweifel ist also jenes πεποιήκω nicht als wirklich vorkommend angeführt, sondern nur als grammatische Musterform angenommen aus diesen wenigen Beispielen und aus jenen Infinitiven und Participien. Eben so schwer lassen sich auch andre Personen des Perfekti in Präsensform nachweisen; und selbst jenes Part. Perf. auf ων, ουσα, ον kommt bei Theokrit gar nicht vor, sondern statt desselben durchaus nur das gewöhnliche. Desto bemerkenswerther ist die bei demselben Dichter wiederholt vorkommende Dritte Person auf η mit der steten Variante ει, wovon man die Schreibart mit dem η für die dorische Präsens-Form der 3. sing. erklärt, die jedoch im Präsens selbst, bei Theokrit gar nicht vorkommt, und in andern dorischen Monumenten sehr selten ist. **) Diese theokritischen Perfektformen auf η sind ὀπώ-

lang, und der Canon πᾶσα συλλαβὴ πλεονάζουσα βραχυτέρα ἐστὶ τῆς ἐν ᾗ πλεονάζει Drac. p. 26.]

*) S. Eustath. ad Od. 9, 264. p. 308, 38. Basil. dort steht aber fehlerhaft τὸ α τῶν περισπωμένων für παραχωμένων. Vgl. Maitt. p. 214. d.

**) Aus dem bekanten spartanischen Dekret wird δεδάκει für δεδάσκει angeführt: s. Maitt. p. 222. b.

ὀπώπη 4, 7. πεφύκη 11, 1. 5, 33. 93. λελόγχη 4, 40. πεποίθη 5, 28. Hiezu gesellt sich denn auch eine entsprechende Zweite Person auf ης *), πεπόνθης 7, 83. 10, 1. Diese Stellen in ihrer Gesamtheit lassen die Annahme, daß eine ins Präsens spielende Bedeutung diese Form veranlaßt habe, durchaus nicht zu. Für den schon angeführten Infinitiv auf ην (statt έναι) können wir aus Theokrit nur die eine Lesart δεδύχην in 1, 102. anführen **), da der Inf. Perf. Act. in denjenigen Idyllen, die der bestimmten dorischen Mundart wegen hier allein in Betracht kommen, gerade weiter nicht vorkommt. Aber wir können ihn nach der Analogie und aus jenem τεθεωρήκην auch bei ihm mit Sicherheit auf ην annehmen. Und so scheint also soviel hervorzugehn, daß die drei Formen die im Präsens εω, εις, ειν haben, in dieser dorischen Mundart, auch im Perfekt auf entsprechende Art, aber mit dem Vokal η, ausgehn, also z. B. πέποιθα, πεπόνθης, πεπόνθη, Inf. πεπόνθην. ***) Wir haben also hier

*) Auch diese weiß ich als Präsensform weder aus Theokrit noch andern Doriern nachzuweisen, und nur der Aeolismus auf ησθα für εις kommt damit überein in Theocr. 29, 4 ἐθέλησθα.

**) Ich bin übrigens auch aus dem Zusammenhang der Gedanken überzeugt daß die einzig wahre Lesart dort ist, Ἤδη γὰρ φράσῃ, πάνθ' ἅλιον ἄμμι δεδύχην, mit der gewöhnlichen Bedeutung von φράζεσθαι merken, erkennen, sehn, „denn du siehst, daß es mit mir aus ist". Der Ausdruck hat sprüchwortliches Gepräg; das Ganze ist die einfache und natürliche Begründung des folgenden Satzes, „Auch im Tode noch werd' ich dem Eros ein Vorwurf sein". Der Akk. ἅλιον ist nicht, wie Kießling aus Misverstand sagt, in keiner Handschrift, sondern nur in wenigen; in den vielen unreinen Handschriften ist ἅλιος übrig geblieben aus der andern Lesart ἅλιος ἄμμι δεδύχη, durch welche das Wort πάνθ', gegen den nothwendigen Rhythmus des Verses, zu φράσδει (zeigt) gezogen wird. Die von mir empfohlene Lesart gründet sich überdies auf die Anführung bei Eustathius ad Od. ν. p. 739, 4. καθὰ καὶ Θεόκριτος ἅλιον πάντα δεδυκεῖν λέγει τῷ ἤδη θνήσκοντι, woraus nach meiner Meinung die andre Anführung derselben Stelle ad Il. χ, p. 1366, 39. berichtigt werden muß, welches durch Streichung des zweimaligen οὐ geschieht; dahingegen diese hier nicht nach jener sich berichtigen läßt.

***) Beispiele der gewöhnlichen Form sind aus denselben Idyllen gegen jene überwiegende Anzahl nur 1, 46. βέβριθεν ἄλωά: 7, 103. λέλογχας: aus welchen die gemeine Form in jene andern Stellen zu bringen der Kritik nicht einfallen kann. Ein seinen Dialekt selbst sich bestimmender Dichter dieser Zeit sorgte wol nicht ängstlich für Gleichförmigkeit desselben. Weit eher jedoch dürfte man aus 4, 40. und 7, 83. vermuthen daß 7, 103. λελόγχης zu schreiben sei. Hermann zu Theocr. 4, 7. (vor Schäfers Sophokles p. IX.) vergleicht zu Erklärung der Form auf ει oder η das herodotische Perfekt ὀπώπεε. Dies scheint aber, nach dem was ich unten §. 112. A. 7. vortragen werde, ein zu neuer Jo-

hier nicht eine Anomalie gewiſſer Verba, ſondern eine Dialektformation des Perfekts überhaupt vor uns, deren Umfang wir nur, wegen der Seltenheit doriſcher Monumente, nicht kennen. — Das Plusquamperfekt kann übrigens in dieſer Formation bloß durch das Augment und wenn dies wegfiel bloß durch den Zuſammenhang zu erkennen geweſen ſein.

[Zuſatz. *Μεμενάκουσα*, wie B. im Anfange der Anm. ſchreibt, ſteht allerdings Archimed. de Conoid. p. 47. ed. Bas. aber die Pariſer p. 226. hat *μεμεναχοῦσα*, und ſo ſteht es auch in jener kurz darauf zweimahl und ebenſo p. 48. (p. 239.) wie *ἀνεστακοῦσα* p. 53, 48. *ἑωρακοῦσα* J. Malel. V. 141. (p. 46. B.) nicht übereinſtimmend mit dem Maſcul. *εἰρήκων*, *γενοήκων*, welches oben als äoliſch angeführt wurde; Archimed ſelbſt braucht von dieſem die gemeine Form *κεκοινωνηκότες*, *λελαβηκότες*, *πεφροντικότες* Arenar. p. 127, 14. wie vom Neutrum *μεμενακός* de Spir. p. 87, 7. *ἀνσταχός* de Con. p. 53. Aren. p. 121, 40. *τὰ ἀνεστακότα* Archyt. Stob. Flor. T. CXV. 27. p. 589, 11 ꝛc. — Von periſpaſtiſchen Wörtern braucht Homer *ἐγρηγορόων*, welches mit *ἑστήκω* verglichen wird Anecd. Cram. I. 374, 28. und *γεγώνεον*, *γεγωνεῖν* nach Ariſtarchs Lesart Il. XII. 337. ſtatt *γεγώνειν*, welches vom Partic. *γεγωνώς* entſtanden ſein ſoll. Das erſte ſcheint, da *ἐγρηγόρω* ſo wenig als ein andres reduplicirtes Präſens mit dem Umlaut o gefunden wird, von dem allerdings unhomeriſchen Adi. *ἐγρήγορος* abgeleitet wie *τροχάω*, *στιχάω*, *ἀμηχανάω* [1]). Das andre könnte ein Heteroclíton ſein wie *δίνω δινέω*. *Γεγαθεῖ* iſt unſichere Lesart bei Epicharm. Athen. IV. 183. c. Futura dieſer Art ſind *δεδοικήσω* Macrob. Differ. p. 722. und *κεκραγήσω* Hesych. mit *κεκράκτης κεκραγμός* zu vergleichen, ſo wie der von Maittaire p. 284. aus den LXX. angeführte Aoriſt *ἐπεποίθησα* mit *πεποίθα*, *πε-*

Joniſmus zu ſein, als daß in einem andern Dialekt etwas daraus erklärt werden könnte. Ich bringe alſo allerdings dieſe theokritiſchen Formen zu jener von den Grammatikern erwähnten doriſchen Biegung des Perfekts nach Art des Präſens; verallgemeinere dies aber dahin, daß überhaupt die Perſonal- und Modal-Ausgänge der verſchiednen Tempora urſprünglich dieſelben geweſen, und die nachherigen Verſchiedenheiten nur zufällig in einem Dialekt mehr als im andern hinzugetreten ſind. Daß namentlich die 1. sing. Perf. in einem zu unſerem Bereich gehörigen Theil der alten Sprache dem Präſens gleich auf *ω* ausgegangen ſei, iſt alſo zwar möglich; aber ich fühle mich nicht berechtigt dies als Faktum aufzuſtellen, durch die zwei einzigen ſichern Beiſpiele *δεδοίκω* und *ἑήκω*, worin ſolche Form die oben erwähnte beſondre Begründung zu haben ſcheint.

[1]) Statt *ἁματροχόων* Od. XV. 451. ward *ἅμα τροχ.* geſchrieben, obgleich Homer nur *τροχάω* braucht; *ὁμοστιχάες* Il. XV. 635. hielt Dionyſius für ungriechiſch.]

πεποίθησις (wie ἐντυπεπόνθησις zu Phryn. 294.) ὀπωπέω von ὀπωπή wie ἀκαχεύω von (ἀν-κατ-)οκωχή.]

Anm. 3. Auch das Perfektum Pass. bietet einen Uebergang in die Präsensform dar, welcher aber, da die Ausgänge dieses Temporis an sich schon mit denen des Präs. übereinkommen, nur in der Betonung des Infinitivs und Particips (§. 103, 6.) sich zeigen kann. In einigen epischen Fällen nehmlich (die wir schon oben §. 98. A. 19. aber nicht vollständig behandelt haben) nehmen diese Formen den präsentischen Accent an. Dahin gehören zuerst folgende Participien:

ἐλήλαμαι — ἐληλάμενος, s. die Note zu §. 98. A. 19.
ἀκήχεμαι (s. im Verz. ἀκαχίζω) — ἀκηχέμενος Il. σ, 29.
ἀρήρεμαι (s. §. 112. A. 4.) — ἀρηρέμενος Apollon. 3, 833.
ἔσσυμαι (s. σεύω) — ἐσσύμενος durchaus;

ferner Inf. und Part. von diesen beiden

ἀκάχημαι — ἀκάχησθαι, ἀκαχήμενος
ἀλάλημαι — ἀλάλησθαι, ἀλαλήμενος

welche wir von seiten des Augments schon oben §. 85. A. 4. behandelt, und durch ähnliche epische Fälle gezeigt haben daß sie ungeachtet der verkürzten zweiten Silbe als Perfekte angesehn werden können, wiewohl sie sich auch dadurch schon der Präsensform nähern: und es ist kein Zweifel daß von dem dort noch aufgeführten ἀλαλύκτημαι der Infin., wenn er vorkommen sollte, die hieher gehörige Betonung ebenfalls haben würde. Vgl. auch ἀλιτήμενος unter ἀλιταίνω. *)

[Zusatz. Nach Schol. A. zu Il. XIX. 335. Arcad. p. 170, 5. sind ἀκάχημαι und ἀλάλημαι reduplicirte Präsensformen statt ἄχεμαι, ἄλα-

*) Freilich beruht dieser ganze Accent-Fall nur auf schwacher Begründung der Ueberlieferung; aber mehr als die wo möglich älteste Ueberlieferung können wir auch nicht verlangen: das heißt, wir suchen zu wissen mit welcher Betonung man in der blühenden Zeit der griech. Litteratur die epischen Monumente aussprach. Die Grammatiker welche obige ihren eignen Regeln widersprechende Betonungen aufgezeichnet haben, mußten sie aus sicherer Ueberlieferung überkommen haben. Wollten wir die Analogie herstellen und ἐληλάμενος da schreiben wo uns ἐληλάμενος übergeben ist (s. die oben angez. Note), oder gar ἐσσυμένος überall, so würden wir ein zwar kleines und unbedeutendes aber historisches Faktum vernichten ohne Zweck. Ursach jener Betonungen kann nichts anders gewesen sein als Verdunkelung der perfektischen Bedeutung sei es in der Seele der alten Dichter selbst oder ihrer spätern Sänger; indem alle jene Formen sich theils als daurende Präsentia theils als aoristische Participia denken ließen. Aber auch dies läßt sich nicht konsequent durchführen: denn eine Menge Formen wovon eben dies gilt, sind stets als Perfekte betont worden.

ἕλαμαι Eust. 1451, 2. mit äolischer Dehnung wie ἧμαι, δίζημαι, das Particip also ἑλαλήμενος, ἀκαχήμενος, mit der Metathesis ἀκηχέμενος: mit dem ε von ἀχέω wie von ἀλάω ἀλιλάμενος sein würde. Herodian E.M. p. 56, 27. erklärte beides für Perfekte, eigentlich ἧχημαι, ἧλημαι, mit der Reduypl. ἀκήχεμαι (wie ἀλήλεμαι von ἀλέω) ἀλήλαμαι (wie ἐλήλαμαι von ἐλάω) welches aus einem ungenannten Dichter angeführt wird. Er betonte also ἀκηχεμένος, ἀλαλῆσθαι, wie Ptolemäus Ase. Schol. Od. XII. 284. Nach einer dritten Erklärung Arc. p. 177, 15. ist ἀκαχημένος (nicht ἀκαχήμ.) Perfect von ἀκαχέω, und wird paroxytonirt weil von den afficirten [2]) Participien nur die dreisilbigen (ὄρμενος, ἄσμενος) den Accent zurückziehn. Da die Bedeutung beider Verba die des Präsens ist und die Reduplic. auch in den stammverwandten ἀκαχίζω, ἀλαλύσσω und ἀλάλητο (s. ἐλύω) erscheint, so geben wir der ersten Erklärung den Vorzug. Mit ἀκαχήμενος und ἀλάλησθαι wird als äolisches Präsens verglichen ἀλαλίατμαι und ἕᾱμενος E.M. p. 56, 53. Anecd. Cram. I. 77. wofür in der ersten Stelle ἀκάχμενος, in der zweiten ἀνήμενος verschrieben ist; doch könnte man auch ἀρήμενος schreiben, welches von einigen proparoxytonirt wurde Eust. 1838, 18. und so bei Maxim. v. 147. steht, gewöhnlich aber als Perfect durch βεβλαμμένος erklärt wird Schol. Il. XVIII. 453. Od. IX. 403. Hesych. — ἀρηρέμενος Apoll. III. 833. hat Wellauer paroxytonirt ohne Angabe abweichender Schreibung; ἀκηχεμένος steht Quint. V. 658. statt ἀκηχέμ. Il. XVIII. 29. Orph. A. 1094. wie immer ἀκαχήμενος betont wird und ἐσσύμενος, welches ganz die Geltung des Präsens (ἐξέσσυται ἄνθρωπος ἐξ ἀνθρώπου Democrit. Stob. Flor. T. VI. 55. p. 82, 25.) und darum auch ein Adverbium hat ἐσσυμένως, wie ἐπισταμένως, bei Homer selbst, der solche Verbaladverbien nur vom Präsens bildet. Eben so fest steht in der Paradosis οὐτάμενος, dessen Betonung Apollonius de Conj. 500, 19. de Adv. 545, 11. aus der Hypheſis des Vocals wie ἐληλάμενος, Aristarch nach Schol. Il. X. 659. E.M. 642, 50. aus dem Charakter erklärte, während andre es für das Präsens hielten. Πεπτάμενος steht Apoll. II. 405. und 1270. mit der Anmerkung Ἡρωδιανὸς παροξύνει, und dies ist die gewöhnliche Betonung Pind. N. IX. 4. Xen. Mem. II. 1. 22. Arrian. Alex. II. 6, 4. Lucian. de Dom. §. 3. Philostr. Tyn. XI. 882. Themist. XXI. 263. c. Longin. XII. 3. Clem. Paed. III. 11, 109. Anth. P. IX. 86. Oppian. Cyn. III. 106. Dionys. v. 888. Silent. Soph. II. 177. und bei Apollon. selbst II. 609. überall mit der Perfectbedeutung wie auch das in der Prosa gleich gewöhnliche ἐληλαμένος Herod. VII. 84. Xen. Hell. V. 4, 29. (in marg. Leuncl.) Demosth. Erot. 1416, 5. Tyrt. III. 26. Apollon. II. 231. doch ἐληλάμενος Tyrt. Fr. II. 20. III. 26. Arat. 441. 489. 515.]

Anm.

[2]) Ich habe keinen andern Ausdruck für πεπονθότα.]

Anm. 4. Daß aus dem Aor. 2. Akt., als einer Form des älteſten Bedürfniſſes, neue Formen ſich bildeten iſt ſehr natürlich; und es iſt alſo durchaus falſch wenn man z. B. ein wirkliches Verbum εὑρέω, τυχέω u. d. g. annimt: da vielmehr ἔυρον, ἔτυχον die älteſten Formen des Verbi ſind aus deren Inf. εὑρεῖν, τυχεῖν die Formen εὑρήσω, τετύχηκα ſich bildeten. So entſtandene Formen außer dieſen und dem obigen μαθήσομαι, ſehe man noch nach in βλαξάνω, δαρθάνω, τρέχω, γίγνομαι, αἰσθάνομαι, ὀσφραίνομαι, ἔχω, πέτομαι. Dahin gehören ferner das ion. λελάβηκα in λαμβάνω, das dor. ἰδήσω (Theocr. 3, 37.) von εἶδον, ἰδεῖν; und ſelbſt wieder neue Aoriſte (Aor. 1.), wie ἐλάκησα von ἔλακον in λάσκω, und das epiſche πιθήσας; und ſo denn auch, mit beibehaltner Redupl. des epiſchen Aor. 2., πεπιθήσω von πεπιθεῖν in πείθω, πεφιδήσομαι in φείδομαι, ἀκαχήσω von ἤκαχον in ἀκαχίζω. *) Es gibt aber auch Beiſpiele von wirklichen Präſensformen die auf dieſe Art aus dem Aor. 2. entſtanden ſind, als ἐπιτραπέουσι Il. x, 421., und κτανέοντα wovon ſ. in κτείνω. Dahin gehören alſo auch die wenigen alten Verba bei welchen das ſo entſtandene Praes. auf έω oder άω das einzig vorkommende iſt, wie φυγέω, γοάω u. a. von welchen ſ. §. 96. A. 6. — Da endlich der Aor. 2. Paſſ. in einigen Verbis, als Deponens mit aktiver Bedeutung auftritt, ſo veranlaßt der Vokal η in der Endung deſſelben ebenfalls eine Biegung wie von έω, in folgenden Perfekten

ἐῤῥύηκα von ἐῤῥύην (floß) ſ. ῥέω
κεχάρηκα und κεχάρημαι von ἐχάρην (freute mich) ſ. χαίρω
δεδάηκα und δεδάημαι von ἐδάην (lernete) ſ. ΔΑΩ

Denn die Futura ῥυήσομαι, δαήσομαι ſchließen ſich ohne Anomalie ihrem Aoriſt als Fut. 2. pass. zu gleichem Deponentalſinn an.

[Zuſatz. Obgleich ſchon Herodian das bei den verbis mutis angenommene zweite Futurum verworfen hatte Anecd. Bekk. p. 1290. ſo fuhren doch die ſpätern Grammatiker fort es für die Formation zu benutzen und leiteten namentlich die hier erwähnten Formen τετύχηκα, δεδράμηκα, λελάβηκα, πεπιθήσω, πεφιδήσομαι, von Präſensindicativen τυχῶ, πιθῶ ꝛc. ab, und dieſe wieder aus gleichlautenden zweiten Futurformen Schol. Il. XV. 215. Anecd. Cram. II. 250, 30. Eust. p. 1126, 3. p. 1330, 17. Seit Dawes Misc. p. 76. dies beſeitigt hat, iſt eine andre Erklärung nöthig geworden. Buttmann findet ſie in den Aoriſtinfinitiven εὑρεῖν, τυχεῖν ꝛc. deren ioniſche Form das ε enthält. Aber die Entſtehung eines Haupttempus, εὑρήσω, τετύχηκα, aus dem untergeordneten Modus eines andern ſcheint mir nicht naturgemäß, und wahrſcheinlicher daß die bei den Verb. dental.

*) Von andern ſind nach derſelben Analogie nur Nomina verbalia entſtanden wie παθητός, πάθημα, τράγημα.

tal. und liqq. nothwendige heteroklitische Bildung des Futurs auf das Präsens zurückwirkte. Da die Verbindung des Sigma mit jenen Consonanten theils ungefällig theils unmöglich ist, insbesondre wenn Diphthongen vorangehn, so mußten die Verba dieser Art entweder defectiv werden wie *πέλω, βρέμω, γέμω, τρέμω, στένω, ἴθω, τείρω, οὔλω*, oder es mußte bei der Bildung des Fut. der widerstrebende Consonant ausgestoßen (*εἴσομαι, μήσομαι*) oder das Sigma entfernt werden (*κερῶ, νεμῶ*), oder man mußte durch die Einschaltung eines vermittelnden Vocals in die perispastische Conjugation übergehn (*ἐλέω, ἀχθέσομαι, ὀνόω, νεμήσω, βουλήσομαι*). Und es läßt sich wohl denken daß oft schon das Präsens für diesen Zweck vorgebildet wurde, *γαμέω, ὠθέω*, bisweilen mit Beibehaltung der ursprünglichen Form, *ξύρω ξυρέω, φύρω φυράω, ἄντομαι ἀντάω*. Wo statt der Heteroklisie die paragogische Bildung des Präsens vorgezogen worden war, kehrte doch, da diese keiner weitern Entwickelung fähig ist, s. E.M. 231, 47. [1]) das Futurum auf jenen Weg zurück, *ὀφλήσω, εὑρήσω, ἐπαυρήσομαι*. Nachdem sich nun das Ohr einmal an diese euphonischen Einschaltungen gewöhnt hatte, konnten sie leicht auch auf heterogene Fälle angewendet werden, wie das ionische *λελάβηκα* und das nicht alte *γεγράφηκα*, wie bei den Gutturalverbis *μαχέσομαι, ἀκαχήσω, ἐλάκησε*, das erste vielleicht um nicht mit dem Fut. von *μάττομαι* zusammen zu fallen, das zweite und dritte, weil schon das Präsens aufgegeben war; und überhaupt giebt es kein Verbum auf *ακω*, nur zwei auf *αχω* von einsylbigem Stamm, *ἄχομαι* und *μάχομαι*. Solche unerkannte Anomalieen mögen oft genug eingewirkt haben. Und wer weiß ob es nicht von vielen Zeitwörtern, die wir nur als Barytona kennen, heteroklitische Nebenformen gab, wie *οἰχέομαι* Anth. P. VII. n. 273. (doch unsicher) und *μαχέομαι* selbst, dessen e psilon derselbe epenthetische Vocal ist wie in *αἰνέω, τελέω*, und daher im Futur kurz bleibt, während das von *μάχη* abgeleitete *μαχέομαι* den paragogischen Vocal nach der Regel dehnt. Bei *μαχήσομαι, αἰσθήσομαι* und den andern Medialwörtern wäre eine Anadrome aus einem Infinitiv nicht einmahl denkbar, da selbst die Joniker nicht *αἰσθείσθαι* brauchen wie *ἰρείσθαι*. — *Κτανέοντα* ist unfehlbar Futur, obwohl sonst nur *κτενέω* und *κατακτανέω* vorkommt; und auch in *ἐπιτραπέουσι* scheint mir der Umlaut, den *τρέπω* im epischen Dialect nicht hat, ohne Einfluß des Aor. ebenso wie in *τραπέω* [2]) und in dem später aufgekom-

[1]) Nachdem Matthiä S. 396. *θερμάνσω* als unstatthaft anerkannt hatte, ist er doch wieder auf *οἰκτιξέσω* gerathen, welches nicht erträglicher ist als *εὐρισκέσω, λαμβανέσω* sein würde, oder *εἰκαθεσοιμεν* bei Hesych. wofür schon längst *εἰκάθοιμεν* verbessert ist.]

[2]) Die Vergleichung mit dem deutschen Trappen ist wohl sehr precär; nicht nur heißt die Kelter *τροπεῖον*, sondern das mit *τρέπω* (torqueo) sinnverwandte *εἴλειν* wird auch vom Oelpressen gebraucht Eust. 947, 8. *Στρόμος* der Kelterbaum Hesych. wahrschein-

kommenen. βραχέω entſtanden zu ſein. Wie der Umlaut, ſo wird auch der Charakterconſonant durch Anadrôme erklärt, ἀλέκω aus dem (unhomeriſchen) Perfect E.M. 253, 17. ἀλεξέω aus dem Futur p. 59, 15. p. 55, 51. wie τέρσω Eust. 1074, 15. Vielleicht iſt das Sigma bloßer Hülfsconſonant wie in ἐφέω (πέπω) δεφέω (δενέω, δέφω) ἄξω (neugriech. ἀνῶγω ſ. Korais Atact. II. 134.) ἀδαξέω (δάκω) u. a. Aus der getadelten Conſtruction μὴ οἶσετε Callim. Lav. 17. läßt ſich ſchließen daß der Dichter es als Präſens, aus dem Futur reclinirt, betrachtete wie ἄξετε, βήσεο ꝛc. nach Herodian E.M. 562, 8. Schol. Il. I. 120. alſo ἶξον als Imperfect E.M. 472. 10. wogegen hier an die nicht paratatiſche Bedeutung des Worts erinnert und mit Apollonius angenommen wird, es ſtehe ſtatt ἶκον durch böotiſchen oder äoliſchen Uebergang des κ in ξ wie ἕξατο. Οἶσε, ἄξετε, ἀείσατο ꝛc. erklärte man aus einer gewiſſen Wechſelſeitigkeit (ἀντιπάθεια); wie nemlich der erſte Aoriſt bisweilen ohne Sigma gebildet wird, ſo erhalte der zweite dieſen ihm nicht zukommenden Buchſtaben; alſo, wie Buttm. §. 96. Anm. 10. es ausdrückt, durch Verwechslung der Terminationen E.M. 297. 15. wobei auch an das ſyracuſan. λάβον erinnert wird Anecd. Cram. I. 205. Dies iſt wohl das natürlichſte. Endlich glaube ich nicht mit Matth. daß πλάθω (πλᾶτος, ἄπλατος) durch ἐπλάθην entſtanden ſei.]

§. 112. Anomaliſche Wandelung des Stammes.

1. Bei weitem der größte Theil der Anomalie in den griechiſchen Verbis beſteht aus der Vermiſchung von Formen die verſchiedne Themen vorausſetzen; beſonders ſo daß mehre abgeleitete Tempora, auf die regelmäßige Art behandelt, ein andres Präſens vorausſetzen als das gebräuchliche. Einige der dahin gehörigen Fälle ſind aus praktiſchen Gründen abgeſondert und als zu den gewöhnlichen Arten der Abwandlung gehörig oben §. 92. behandelt worden. Diejenigen, die entweder eine zu ſtarke Abweichung, oder weniger Gleichförmigkeit in mehren Verbis, darbieten, ſollen hier in Ueberſicht gebracht werden.

2.

ſcheinlich von στρέφω, τρέπω, alſo gleichbedeut. mit trapetum ſ. Welcker zu Anan. Fr. 1. wie auch struma eigentlich Geſchwulſt στρέμμα, σύστρεμμα bei den Hippokratikern.]

2. Diese Verschiedenheit der Themen ist also der auf verschiedne Art gebildete Stamm Eines Verbi. Und sehr oft, besonders wenn wir den ganzen Umfang der Sprache nach Zeit und nach Verschiedenheit des Vortrags überschauen, sind die verschiednen Stammformen durch das ganze Verbum oder in einzelen Theilen desselben, besonders im Präsens, neben einander vorhanden. Die Verwandtschaft gewisser Buchstaben, die Liebe zum Wohlklang, das Bestreben der alten Sänger, eine Mannigfaltigkeit von Wortformen für den Versbau zu haben, endlich auch kleinere Ursachen, die für uns die Gestalt des Zufalls haben, veranlaßten die Bildung und die Vereinigung solcher Nebenformen. Das Bedürfnis der täglichen Sprache bestimmte sich zwar meistens für eine oder die andre solcher Formen. Aber bei der Vielheit der Theile des Verbi war es ein sehr natürlicher Erfolg daß, weit häufiger als der ähnliche Fall im Nomen, die verschiedenen Theile aus den verschiednen Formen des Stammes sich mischten. Und dies ist alsdann die eigentliche Anomalie die im Griechischen Verbo so häufig ist.

3. Ueberhaupt müssen wir hier von dem ausgehn was §. 92. und besonders in der Anm. 3. entwickelt ist, daß nehmlich das oben als das regelmäßige dargelegte Verhalten des Verbi keinesweges das ursprüngliche und natürliche ist, und namentlich daß die Sprachbildung im Verbo nicht vom Präsens ausging, sondern daß grade in den wesentlichsten auf das natürlichste Bedürfnis gegründeten Verben, der älteste und wahre Stamm in andern Temporibus, und am einfachsten im Aoristus 2., wenn ein solcher vorhanden ist, liegt; das Präsens aber nur eine abgeleitete Form ist, worin der Stamm aus dort gezeigten Gründen gewöhnlich größer, voller und tönender gebildet ist z. B. aus *ΛΗΒΩ* oder *ΛΑΒΩ* — *λαμβάνω*. Diese Form des Stammes erstreckt sich aber in den meisten Fällen nicht weiter als über Präsens und Imperfekt; und so ist also dadurch allein schon ein solches Verbum in seinem der Methode gemäß geordneten Ganzen anomalisch, z. B. *λαμβάνω*, *ἐλάμβανον* — *λήψομαι*, *ἔλαβον* ꝛc.

Anm.

Anm. 1. Eigentlich sollte man zur Benennung und Anführung eines Verbi in Wörterbüchern und Sprachlehren jedesmal die wahre Stammform oder die doch dieser am nächsten käme nehmen, also *λαβεῖν, γενέσθαι* für *λαμβάνω, γίγνομαι* ꝛc. Allein da bei der großen Masse von Verben, den regelmäßigen, und auch bei einem großen Theil der unregelmäßigen die 1. praes. wirklich die natürlichste Stammform darbietet; Gleichförmigkeit aber in Anordnung eines so großen Ganzen wesentlich ist: so ist es nun schon lange eingeführt daß man von allen Verben die gangbare 1. praes. vorausschickt. Der Grammatik gebührt es also diese Gleichförmigkeit so viel möglich zu vollenden und manche verkannte Form an ihre Stelle zu bringen (s. unten im Verzeichnis *ἀλέξω* für *ἀλαλκεῖν, βλώσκω, θρώσκω, λάσκω*, für *μολεῖν, θορεῖν, λαχεῖν*): und so ward es nun nöthig selbst Präsentia die so wenig vorkommen wie *ἀραρίσκω, ἁπαφίσκω, ἀχαχίζω*, so deutlich es auch erhellet daß nur ein seltneres Bedürfnis sie aus den geläufigern Aoristen *ἤραρον, ἥπαφον, ἤχαχον* hervorbildete, an die Spitze zu stellen. Denn da diese Präsentia wirklich bei Schriftstellern ungefehr derselben Zeit sich finden, so müssen sie jedes als zu der Gesamt-Bildung seines Verbalstamms gehörig mit aufgeführt werden, und in der Grammatik wenigstens, dieselbe Stelle einnehmen, wie so viele andre häufiger vorkommende aber zu den übrigen Temporibus eben so sich verhaltende, als da sind *θνήσκω, πιπράσκω, πάσχω, ἁλίσκομαι*. — Es bleiben aber auf diese Art doch noch mehre theils alt epische theils gangbare Verba übrig, wozu gar kein Präsens sich findet. Diese können nach einem auf analoge Art vorausgesetzten Präsens aufgeführt werden. Ich halte es aber für praktisch besser, die einfachste oder bequemste unter den wirklich vorkommenden Formen dazu zu wählen, z. B. *δεῖσαι, τλῆναι, πέφνε, ἄνωγα*.

4. Der Fall daß ein zwiefach gebildetes Präsens in wirklichem Gebrauch ist, kommt selbst in der gewöhnlichen Prose vor; und manche wie *λείπω* und *λιμπάνω, κτείνω* und *κτίννυμι*, finden sich bei den besten prosaischen Schriftstellern. Oefters gehört indessen die eine mehr in einen gewissen Dialekt, wie z. B. *ἀγινέω* für *ἄγω, φυγγάνω* für *φεύγω* den Joniern geläufiger war. Am meisten aber, wie sich versteht, hielten die Dichter aller Zeiten solche aus ältester Zeit überlieferte Nebenformen fest. Oft auch ward eine solche vollere Nebenform die in der gewöhnlichen Sprache geläufigere mit vollständiger Flexion durch Aorist ꝛc.; während die ebenfalls vollständige Stammform im täglichen Gebrauch zurücktrat, wie *πέρθω ἔπερσα* gegen *πορθέω ἐπόρθησα*.

Anm.

Anm. 2. An eben ſolche Modifikationen der Stammform knüpfen ſich in allen Sprachen auch ſehr häufig Verſchiedenheiten des Sinnes: und dieſe Fälle gehören alsdann natürlicherweiſe nicht hieher ſondern entweder in das Wörterbuch oder, ſofern ſich eine etwas durchgehende Analogie auffaſſen läßt, in das Kapitel von der Wortbildung (z. B. §. 119, 5. die frequentativa auf ζω). Indeſſen iſt, ſo wie in allem, auch hier eine ſcharfe Trennung nicht möglich. Aus dem Begriff der Dauer der ſich als Gegenſatz gegen den Begriff des Aoriſts in jenen voller tönenden Formen fühlbarer machen ſollte, entwickelten ſich die Modifikationen des Wiederholten, des Häufigen, des Gewöhnlichen: und ſo war es ſehr natürlich daß von zwei neben einander exiſtirenden Formen des Präſentis die eine vor der andern eine ſolche Modifikation annahm und im Sprachgebrauch mehr oder weniger befeſtigt ward und beſtimmte Beziehungen bekam. So z. B. das von φέρω gebildete φορέω, das dem eben erwähnten ποτιθέω und mehren andern reinen Nebenformen ganz analog gebildet iſt, dennoch aber hauptſächlich beſtimmteren Beziehungen, wie „(ein Kleid) tragen, gewöhnlich anhaben" dient; ſo ferner das epiſche νωμάω das ungeachtet der völligen Gleichförmigkeit mit ῥοφάω (unten 9.) dennoch vor ſeiner Stammform νέμω den eigenthümlichen Sinn von kraftvollem hin- und herbewegen voraus hat. Allein einestheils iſt irgend etwas feſtes hierüber nicht aufzuſtellen, andertheils fühlte dennoch kein Schriftſteller am wenigſten die Dichter ſich dadurch ſo gebunden, daß nicht Wollaut, Metrum, Nachdruck, vielfältig den Gebrauch der volleren Formen auch ohne Verſchiedenheit des Sinnes eben ſo gut veranlaßt hätten; und man alſo auch φορέω ſtatt φέρω brauchen konnte, und νώμησαν ſo gut als ἔνειμαν bei Homer heißt „ſie vertheilten." Dies alles kann alſo hier nur angedeutet und, ſo weit es die Wörterbücher ſich nicht aneignen können, der Beobachtung und dem Gefühl überlaſſen werden.

Anm. 3. In den Fällen wo neben einer gewöhnlichern zu den übrigen Theilen des Verbi regelmäßig ſich verhaltenden Form, eine andre weiter abweichende im Präſens wirklich exiſtirte, da entſtand zwar in ſo fern auch eine Anomalie des Sprachgebrauchs, als derſelbe Schriftſteller was er im Präſens z. B. durch λαμπάνω ausdrückte, ſobald er das Futur brauchte durch λείψω geben mußte; und ſo kann man allerdings ſagen λαμπάνω habe im Futur λείψω. Allein da in dieſem Falle nicht zwei, jedes für ſich defektive, Formationen zuſammen Ein anomaliſches Ganzes bilden, ſondern nur neben einem regelmäßigen Ganzen (λείπω, λείψω ꝛc.) ein Defektivum (λαμπάνω) exiſtirt, welches Redner und Dichter zu ihren Zwecken benutzen: ſo überläßt die Grammatik ſolche defektive Nebenformen des Präſens meiſt den Wörterbüchern und macht nur auf die Analogie aufmerkſam, wonach in vielen ähnlichen Fällen die volleren Formen auf ähnliche Art gebildet ſind; welches hier im Verfolg geſchieht.

5.

5. Es ist indessen durchaus nicht nöthig daß die verschiedenen Themen welche von neben einander existirenden oder sich anomalisch durchmischenden Formen vorausgesetzt werden, darum auch einmal in eben so viel wirklich gebräuchlichen Präsensformen existirt haben müssen. Besonders ist der einfache Stamm, der in den andern Temporibus liegt, in ein ehemaliges Präsens gebildet zwar möglich (vgl. §. 92. A. 13.), aber im ganzen unwahrscheinlich. Dazu kam noch daß man, gewohnt verschiedne Formationen in Einem Verbo vereinigt zu sehn, in wirklich abgeleiteten Temporibus nicht selten eine leichtere und bequemere Biegung vorzog, wozu es nicht einmal nöthig ist, ein entsprechendes Thema als Präsens sich zu denken. Dahin gehört, außer den in den beiden vorhergehenden Paragraphen begriffenen Fällen, besonders der Uebergang von Verben auf ω in die Formation (έω) ήσω ꝛc.: s. 8.

6. Oft treten auch mehre dieser Fälle zusammen ein, so daß Ein Verbum in seiner Abwandlung drei- und mehrfach gemischt erscheint. So existirt von der Stammform ΠΗΘΩ oder ΠΑΘΩ nur der Aorist ἔπαθον; eine andre durch Position mit ν verstärkte Form ΠΕΝΘΩ erhielt sich im Perf. πέπονθα: beide aber mußten im Präs. und Impf. der Form πάσχω weichen die nun dem ganzen Verbo den Namen gibt. Von dem Stamm ΠΕΤΑΩ existirt πετάσω ꝛc.; im Pf. pass. tritt die Synkope ein, πέπταμαι; und im Pr. und Impf. ist nur die verlängerte Form πετάννυμι gebräuchlich; u. s. w.

7. Manche abgeleitete Präsensformen sind von der Art daß wenig oder kein ganz ähnliches Beispiel einer solchen Abänderung des Wortstammes in der Sprache mehr vorhanden ist; wie z. B. ἀγινέω von ἄγω, πάσχω von ΠΑΘΩ, ἑσθίω von ἔδω, ἐλαύνω von ἐλάω. Die meisten aber stehn mit andern in deutlicher Analogie, die man daher in Einen Ueberblick zu fassen suchen muß, um sowohl die weiter unten im Verzeichnis folgenden Anomalien in der Abwandlung, als die besonders bei Dichtern so häufig vorkommenden Nebenformen des Verbi im

Gan-

Ganzen oder des Präsens, dem Gedächtnis leichter einzuverleiben.

Anm. 4. Die Bestimmung des Thema ist zum Theil nicht ohne Willkür, da die vorkommende Form für welche es gesucht wird öfters auf mehr als eine Art auf ein analoges Präsens sich zurückführen läßt. In solchen Fällen ist das natürlichste Verfahren, diejenige mögliche Präsensform zu wählen, welche mit der wirklich vorkommenden Form in Absicht des Stammes am nächsten übereinkommt: also z. B. für ἔφαγον, ἔθανον, ΦΑΓΩ, ΘΑΝΩ. Denn in einer Sprache worin die Präsentia ἄγω, λέγω, μένω existiren sind auch φάγω und θάνω analog. Diejenigen welche in diesen Fällen ΦΗΓΩ, ΘΗΝΩ vorziehen, wollen dadurch das gewöhnliche Verhältnis des Aoristi 2. zum Präsens darstellen; weil ἔφαγον in Absicht auf ein Präsens φάγω als Imperfekt erscheint. Aber gehalten dafür kann es nie werden; eben weil jede Form auf ον deren auf ω gebildeter Stamm nicht gebräuchlich ist, nur Aorist sein kann. Käme wirklich bei Auswahl der Themen auf möglichste Annäherung an etwanige Wirklichkeit soviel an, so müßte man nach meiner Ansicht für ἔθανον nicht ΘΗΝΩ sondern ΘΕΝΩ wählen, worauf die Vergleichung der Verba θείνω und ΦΕΝΩ (woher φόνος) führt, die mit dem Stamm von ἔθανον gewiß etymologisch einerlei sind. Allein da der außer dem Bezirk der Grammatik liegende Theil der Etymologie zu wenig auf allgemein angenommenen Gründen beruht, so ist es rathsamer bei dem was die Grammatik nur voraussetzt, mehr auf praktischen Vortheil als auf kritische Forschung zu sehn, wodurch der Lernende ohne Noth dem Widerstreit der Lehrer ausgesetzt wird. Ein solcher Vortheil ist indessen auch die möglichste Verminderung der Themen; und so versteht es sich also daß man für λαμβάνω — ἔλαβον, λήψομαι es bei dem Thema ΛΗΒΩ bewenden läßt.

Vorerinn. Wenn in den folgenden Beispielen zwei Formen durch und verbunden sind, so zeigt dies an, daß beide in Gebrauch sind; — wo aber von steht, da ist das letztere entweder gar nicht vorhanden und nur in den davon gebildeten Temporibus zu erkennen, oder es gehört doch nur den alten Dichtern; — wo endlich für steht, da ist die erstere Form den Dichtern eigen.

8. Eine der leichtesten Veränderungen war

ω — in έω zsgz. ῶ.

ῥίπτω und ῥιπτέω, κύω und κυέω, ὠθέω von ΩΘΩ, daher ὦσω· γαμέω von ΓΑΜΩ, daher ἔγημα. Und so lassen sich auch diejenigen hieher bringen welche nach dem vorigen §. A. 4. und §. 96. A. 6. vom Aorist 2. kommen ohne sich im

im Vokal davon zu unterscheiden wie κτυπέω ἔκτυπον, worunter auch einige auf άω, wie γοάω ἔγοον.

So oft daher die regelmäßige Biegung eines Worts irgend eine Schwierigkeit hatte, oder Uebellaut und Undeutlichkeit verursachen konnte, so ward es so gebogen, als wenn das Präsens auf έω ausginge; s. ob. 5.

Anm. 5. Hieher gehören die welche im Präsens schon ξ oder ψ zum Charakter haben: ἕψω Fut. ἑψήσω, αὔξω αὐξήσω. So auch die Perfekte derer auf μω nach §. 101. A. 15. — Ferner μένω μεμένηκα, τύπτω τύψω und τυπτήσω, μέλλω μελλήσω, ἔῤῥω ἑῤῥήσω, καθεύδω καθευδήσω u. a. — Wenn das Futur und andre Formen solcher Verba ein ε haben, wie ἄχθομαι ἀχθέσομαι (s. auch μάχομαι, ἔδω und ἄω 2.; ferner einige dichterische Verbalia wie ἀριδείκετος statt -κτος), so läßt sich dies zwar eben so ansehn; allein richtiger erkennt man darin die oben §. 95. Anm. 18. erwähnte alte Formation, die hier aus denselben Ursachen sich erhalten hatte, warum man in andern Fällen das Fut. auf ήσω erst bildete. *)

Anm. 6. Ob also gleich beide Arten des Futurs ein wirkliches Präsens auf έω nicht, oder doch nicht nothwendig, voraussetzen: so entstand doch oft hinterdrein ein solches Präsens, früher oder später, durch Veranlassung dieser Future. So entstanden gewiß in der ältesten Sprache schon γαμέω aus γαμέσω, καλέω aus καλέσω (s. das Verz. u. vgl. ebend. αἰδέομαι und μαχομαι), und so vermuthlich auch das sehr gebräuchliche ῥιπτέω ῥιπτῶ erst aus ῥιπτήσω. Indessen ist leicht zu erachten, wie schwierig es ist, diese Fälle auszumachen, daher man vollkommen berechtigt ist, jedes Futur auf έσω und ήσω, wenn ein Präsens auf έω gebräuchlich ist, von diesem herzuleiten.

[Zusatz. Das Fut. ῥιπτήσω ist schwerlich nachzuweisen und überdem unnöthig zur Ableitung des Präs. ῥιπτέω welches durch ῥιπτός vermittelt neben jenem besteht wie πεκτέω. Die an sich sehr natürliche Einschaltung des ε begünstigten metrische Rücksichten und das Streben nach volltönenden Formen; wie in lateinischen Vocalwörtern cieo, clueo, abnueo (conniveo), tueor, so in den griechischen δαιέω, κυέω, λοέω, θαέομαι, [3]) seltner mit α, γοάω, ψιάω Anecd. Cram. I.

*) Das umgekehrte Verfahren, die Future auf ήσω zu eben der Vorstellungsart, wie die auf έσω, zu ziehen, halte ich auch nicht für rathsam. Eine alte Futurform von verbis barytonis auf ήσω kann wol eben so wenig analog angenommen werden, als ein Dat. pl. der 3. Dekl. auf ησι statt εσι, σι. Bei τυπτήσω u. d. g. kann man durchaus nur sagen, daß der Sprachgebrauch in die Formation von έω, ήσω hinüber glitt; welches denn bei einigen Verben sehr früh geschah.

[3]) Ob ναιήσαντο, ἐσσοημένος, λελιημένος, τετιημένος, erst in der Abbeu-

I. 401. Daſſelbe wird alſo auch bei den Wörtern anzunehmen ſein, deren Stamm mit Conſonanten ſchließt, namentlich dentalen und flüſſigen, *μεδέω, ὀδέω, γεμέω, εἰρέω, φθανέω* (Zenodots Lesart), *φθιννέω* oder *φθινάω, στερροῦμαι, ἐπιμελοῦμαι* u. a. wovon zu Aj. v. 239. Bisweilen tritt dann die mit der Paragoge oft verbundene Morenverminderung ein: *εἴλλω-ιλλέω, θάλλω-θαλέω, ἀσχάλλω-ἀσχαλάω, πείρω-περάω, στείχω-στιχάω* ſ. Meineke zu Mosch. II. 142. worunter doch einige Paronyma ſein mögen wie *σφριγάω, λιπάω, ῥυπάω, πνέω, θαμβέω* ꝛc. [4]) Andre zugleich nach zwei oder drei Conjugationen *αἰάλλω-ολέω-άω, ξύρω-ρέω-ράω, οἴφω-φέω-φάω, αἰονέω* (wahrſcheinlich von *αἴνω, θιαίνω*) und *αἰονάω* ſ. Jacobs zu Ael. p. 86. Schweigh. zu Athen. T. I. 290. Wyttenb. zu Plut. T. I. 550. Von ungebräuchlichen Präſensformen abgeleitet *μυζέω-μυζάω, ῥοφέω-ῥοφάω* ſ. Jacobs zu Ael. p. 515. *βλαστέω-βλαστάω* (factitiv *βλαστόω* Anecd. Cram. I. 96.) *ἰμέω* ſ. Schleuſner zu Phot. s. h. v. *ἰμάω, κεντέω-κεντόω-κεντάω*, und von Nennwörtern *φληναφέω-φάω* ſ. Hermann zu Arist. Nubb. 1479. *σκηνέω-σκηνάω* und *σκηνοῦσθαι*. Manche dieſer Doppelformen, die zum Theil wohl aus den Dialecten in die Geſammtſprache gekommen ſind, unterſcheiden die Grammatiker entweder nach der Sprechart, z. B. *ἀνεψύχησεν ὅπερ ἐν τῇ συνηθείᾳ ἀνέψυξεν* Suid. (wofern die Lesart richtig), *σεσημείωται παρ' Ἡσιόδῳ τὸ ἐθύνεον* Anecd. Cram. I. 55. und die Periſpomena unter ſich, *κεντεῖ οὐ κεντᾷ* Thom. M. *ἐλεῶ κατὰ μὲν τοὺς Ἀττικοὺς πρώτης συζυγίας, κατὰ δὲ τὴν κοινὴν δευτέρας* E.M. 127. 28. [5]) *αὐχμῶντα ὡς ἀπὸ δευτέρας συζυγίας, καίτοι αὐχμῶ αὐχμεῖ ὡς ἡ πρώτη κλίνεται* Phrynich. App. p. 7. *πιλήσω οὐ πιλώσω ἐν τῇ συνηθείᾳ φαμέν* E.M. 672, 11. *κωφῶ κωφήσω καὶ κοινῶς κωφώσω* Eust. 1539, 60. vergl. Hemſterhuys zu Lucian. Tim. §. 2. p. 333. T. I. oder nach der Beugung ſo gedehnt wurden, wie *παιήσω, κλαιήσω*, läßt ſich nicht beſtimmen. Das lakoniſche *οἰῶ* Arist. Lys. 997. 1258. ſcheint mit dem allgemein üblichen *οἰήσομαι* zuſammen zu ſtimmen; *γνοιῆσαι γνῶναι* Hesych. mit *νοῆσαι*.]

[4]) *Ἀγγελέουσα* Hom. Epigr. III. Tryphiod. 212. ſcheint Präſens. *Μενέωσι* Arat. 1018. war alte Lesart d. Schol. Sicher ſteht *ὑπειπαθέων* Oppian. Hal. V. 500. und ſchwerlich zu ändern nach Heſych. *Βεικάσθων κατ' ὀλίγον προβάς*, wofür *ὑποβάς* leicht zu ſchreiben wäre, wenn ſich nur die Endung *ασθω* ſt. *αθω* bewährten ließe.]

[5]) Anon. in Vett. Rhett. T. III. 577. Schol. Od. III. 463. Galen. Gloss. s. *Θράσσει*, ſ. Schneider zu Aristot. H. A. T. III. 675. Jacobs zu Ael. V. H. 422. Umgekehrt iſt *ἐμπολέω* (zu Phryn. 583.) *ἀκονέω* Aristot. Probl. XXXV. 3. *συλέω* Argum. in Pind. P. p. 297. ed. Boeckh. *σφενδονέω*, weniger claſſiſch; das zweite hat Korais Polyaen. VIII. 16, 8. das dritte derſelbe mit größerm Rechte Isocr. Nicocl. p. 27. umgeändert.]

Bedeutung, πυκλέω τὸ στρέφω, κυκλόω τὸ περιλαμβάνω Thom. M. ῥιγέω ἐπὶ τοῦ φόβου, ῥιγόω ἐπὶ τοῦ ψύχους E.M. 703, 30. οἰστρᾷ μανικῶς κινεῖται, οἰστρεῖ ἐκμαίνει Phot. welcher Unterſchied nicht ſelten verwiſcht iſt; ſ. Jacobs zu Achill. 484. und Ael. 483.]

Anm. 7. Außer ῥιπτῶ, das ſich bei Joniern denn auch aufgelöſt findet, ἐῤῥίπτεον Herod. 8, 53. *), gehn bei dieſen noch einige andre Verba in dieſe Form über; wobei in den Handſchriften die Auflöſung εο mit der Zuſammenziehung ευ, gerade wie bei eigentlichen Verbis auf έω, abwechſelt; als βάλλω, συμβαλλεόμενος, ὑπερβαλλέειν Herod., πιέζω, πιέζευν für ἐπίεζον Hom., πιεζεύμενος Herod., und ſelbſt Plut. Thes. 6. πιεζοῦντος, und auch noch einzele Formen von andern Verbis. **) Unter dieſen iſt beſonders merkwürdig bei Herodot die 3. Perſon auf ες ſtatt ε in dieſen drei Verbis

ἔψες, ἐνείχες, ὤφλες

Herod. 1, 48. 1, 118. 8, 26. von ἔψω, ἐνέχω und ὤφλον, welche ſich gegenſeitig ſichern. ***) Denn wenn gleich von zwei dieſer Verba die Flexion durch ἐψήσω, ὀφλήσω geht, ſo iſt doch im Praes. und Impf. weiter keine Spur (als allenfalls die ſehr unbedeutende, ἐψεῖν, bei Hippokrates de Steril. 17.): und vollends bei einem Aor. 2. was, wie wir an ſeinem Ort ſehn werden, ὤφλον iſt, und namentlich an der angezognen Stelle dem Sinne nach deutlich iſt, entfernt ſich eine Form auf εον ganz von der Analogie. Noch merkwürdiger iſt dies ες in der 3. P. des Perfekts in folgenden zwei herodotiſchen Formen

ὀπώπεε für ὄπωπε 3, 37.
ἐώθεε (von ἔωθα, gew. εἴωθα) 2, 68.

Auch

*) Hermann ad Soph. Aj. 235. wünſcht, doch wol nur im attiſchen Gebrauch, eine Verſchiedenheit aufzuſtellen, ῥίπτειν jacere, ῥιπτεῖν jactare. Vgl. oben A. 2.

**) Die Lesart ἀγεόμενον bei Herodot 3, 14. würde ohne Bedenken anzunehmen ſein, wenn nicht noch wahrſcheinlicher wäre Schäfers Meinung daß auch dies verdorben ſei aus ἀγινεόμενον. Κινδυνέουσι von κύνω hat Herodot (ſ. σύω), πινευμένων Hipp. de A. A. L. 22., ὀφειλεούσῃ, ὀφειλεύμενος Euseb. Philos. ap. Stob. S. 44. p. 309. Daher auch vollkommen ſicher iſt die Beſſerung Valckenaers (ad Herod. 8, 10.) in deſſelben Euſebius Worten 10. p. 130. φειδεύμενοι ſtatt des verdorbnen φιλεύμενοι. Nicht minder gewiß iſt auch die Lesart αἰρεύμενον für αἰρόμενον bei Heſiodus; ſ. unt. αἴρω. — Vgl. noch ῥεούμενος unter ῥέω. [In Stob. XLVI. (XLIV.) 35. p. 309, 36. finde ich blos ὀφειλεύσῃ.]

***) Mir iſt die übereinſtimmende Schreibart theils aller, theils der großen Mehrzahl der Handſchriften in dieſen drei Fällen ſo unantaſtbar, daß ich vielmehr an einer andern Stelle, 1, 153. das verbindungswidrige ἐπεῖχέ τε aus ἐπείχεε entſtanden glaube. [εἶχε kommt ſehr häufig vor.]

φέρω und φορέω, τρέμω und τρομέω, φέβομαι gew. φοβέομαι; ſo auch πορθέω, δομέω, βρομέω, ποτέομαι

oder die Stammſilbe hat ω und die Endung iſt άω

ϛρωϕάω für ϛρέφω, τρωχάω für τρέχω; ſo auch δωμάω, βρωμάω, νωμάω, τρωπάω, πωτάομαι.

Nach der erſtern Form ſind von einigen bloß im Perfekt Nebenformen entſtanden:

δεδοκημένος für δεδεγμένος von δέκομαι oder δέχομαι; und ſo alſo auch ἐκτόνηκα, μεμόρηται, ἔόλητο, ſ. κτείνω, μείρομαι, εἶλω: ſ. auch βεβόλημαι unter βάλλω.

[Zuſatz. Φορέω, στροφέω, πορθέω, φοβέομαι, ſind im gewöhnlichen Gebrauch, von δρομέω und τορέω finden ſich nur die Compoſita ἐνδρομέω, ἀντιδρομέω, ἀντιτορέω, von βολέω und φορβέω nur βεβόλημαι, ἀντιβολέω, κατηβολέω, συμβολέω, ἐπιφορβέω (wenn ἐπεφόρβει H. H. Merc. 105. nicht Plusquamp. iſt) und Nikanders ζωμὸν βρομέοντα erklärt Athenäus III. 126. D. durch ἀναβρομοῦντα. Bisweilen unterſcheiden ſich beide Formen durch die Bedeutung wie φέρω φορέω, ἔχω ὀχέω, von einigen fehlt das Primitivum wie von πτοέω, von andern iſt es blos poetiſch wie δέμω, πέρθω, πένομαι, φέβομαι, θρέομαι. Ueber einzeln ſtehendes wie στορύεω Hesych. haben wir kein Urtheil. [6]) Von der zweiten Claſſe iſt βρωμάω zu ſtreichen als unbelegt; βρωμάομαι rugio im gewöhnlichen Gebrauch, aber τρωχάω und die übrigen blos bei Dichtern und in der ioniſchen Proſa.]

Anm. 9. Es gibt durchaus kein Verbum dieſer Art das ω und die Endung έω hätte; (ſ. jedoch πωλέομαι unter πέλω) und von ρ mit der Endung άω (denn τροχάω gehört zum folg. Abſchnitt 10. δρομάασκε in Hes. fr. 2. zweif. ſ. Schol. Il. v, 227.) iſt das einzige Beiſpiel ποτάομαι, das bei Homer und folgenden Dichtern ſo feſt ſteht als ποτέαμαι und πωτάομαι. S. Baſt und Schäfer zu Greg. Cor. in Dor. 89. und Lobeck Parerg. p. 583. — Aehnliche Formen mit dem Umlaut α bringen wir, gleichförmiger Analogie wegen lieber unter die Ableitungen vom Aor. 2. S. oben §. 111, A. 4. — Daß übrigens bei Entſtehung dieſer Formen die Sprache vielfältig eine Verſtärkung auch des Sinnes bezweckt, iſt ſchon oben Anm. 2. bemerkt.

[Zuſatz. Ausnahme iſt πωλέω, πωλέομαι, von πωλή abgeleitet wie πολέω von πολή (ἐμπολή); und überhaupt ſind die meiſten dieſer Wörter Paronyma. Ausführlicher iſt das hier beſprochene von Spitzner zu Il. Exc. XIX. behandelt.]

10.

[6]) Ἐκβολήσας Schol. Lyc. 530, παραδρομήσας Vettius Valens MS. bei Selden. de Diis Syr. I. c. 1. p. 266. T. II. Opp. ἐκτρόφησις Soran. Muliebr. p. 162.]

10. Die Endungen *άω*, *άζω*, *αίω* sind vielfältig Nebenformen von einander. Daher brauchten die Epiker die Endung *άω* in den Verben die in der gangbaren Sprache *άζω* hatten in allen den Fällen wo sich diese dem Metro nicht fügten, als

ἀντιάω, *ἀντιάᾳν* ꝛc. für *ἀντιάζω*· *σκεπάω*, *σκεπόωσι* für *σκεπάζουσι*: und so sind also auch *σκιόωντο*, *τροχάει* (bei Aratus) u. a. zu beurtheilen.

Von der Verwechselung von *άω* und *αίω* sind zwei Beispiele fortdauernd in der gangbaren Sprache geblieben

καίω, *κλαίω*, att. *κάω*, *κλάω*, beide mit langem *α*.

[Zusatz. Weil *τροχάω* von der gemeinen Regel abweicht, erklärte ich zu Phryn. 582. *τροχόωσι* und ähnliches als metrische Aushülfe, wie auch *ὀργιόωντες* Manetth. IV. 229. st. *ὀργιάζοντες* zu sein scheint. Genauere Untersuchung fehlt noch. Niemand wird leicht zweifeln daß vor und neben *ἀφάσσω*, *ἐλαύνω*, *ὑφαίνω*, *κραδαίνω*, *ἐλάσκομαι*, *ὑλακτέω*, die Grundformen, von welchen *ἀμφαφόων*, *ἐλάει*, *ὑφόωσι*, *κραδάων*, *ἐλάονται*, *ὑλάει*, declinirt sind, im Gebrauche waren ebenso wie *ἐδριᾷν* neben *ἑδρήσσειν* (*ἐφεδρ.*) *μαστίειν* neben *μαστίζειν*, und wir halten *μεσημβριᾷν* verglichen mit *δειελιᾷν*, *ἐνδιᾷν*, *εὐδιᾷν*, für eine ebenso selbstständige Form als *μεσημβρίζειν*. Aber es fragt sich ob *πελάω*, *δαμάω*, *κεδάω*, *σκεπάω* anders zu betrachten sind als *πετάω*, *κρεμάω*, das heißt als bloß thematische Formen, die schon in der ältesten uns bekannten Sprachperiode eine paragogische Endung erhalten hatten und nur als Hülfsformen eintraten, wenn jene dem Metrum widerstrebten; denn es könnte ja sein, daß ein Präsens *πελάω* in der homerischen Zeit eben so ungewöhnlich war als in einer spätern *ἐλάω*. Ist *σκιῶ* nirgends zu finden, so sind wir berechtigt *σκιάειν*, *σκιόωντο* ꝛc. für Stellvertreter von *σκιάζειν* zu halten, von dem allein das Fut. *σκιάσω* abgeleitet werden kann. Ebenso *ἰχθυάᾳν*, *σκοπιᾶσθαι* und andres was in dieser Form nur bei den Epikern vorkommt, ohngeachtet wir *βιᾷν*, *ἀγαπᾷν*, für nicht jünger halten als *βιάζειν* ꝛc. — Außerdem war hier auch die Nebenform auf *ασσω* zu erwähnen *κλαδάσσω*, *ἀφάσσω*, *σελάσσω*, *σταλάσσω* (und *σταλάζω*), *φριμάσσομαι*, deren kürzere Form theils gewöhnlich theils nur episch ist wie *ἀφάω*, *σταλάω*, *φριμάω*.]

Anm. 10. Die Form *αίω* verhält sich zu *άω* in der epischen Sprache nicht wie *εἰω* zu *ἐω*, das heißt, nicht als bloßes metrisches Hülfsmittel: denn *άω* ist außer der Zusammenziehung zu selten, und das *α* konnte für sich schon lang werden. S. §. 105. A. 1. Wohl aber ist *αίω* eben so wie *άζω* und *ἄννυμι* eine Präsensverstärkung des in der Flexion kurzen *α*. Daher *ναίω* — (*ἔνᾶσα*) *νάσσα*, *δαίω* — *δάσασθαι*: s. *μαίομαι* in *ΜΑΩ*, *ἀγαίομαι* in *ἄγαμαι*, und die seltneren Formen *κεραίω* in *κεράννυμι*, *κεδαίω* in *σκεδάννυμι*. Vgl. auch

ἱλάσκομαι. — In der Prose sind κναίω, ψαῖω Nebenformen mit bestimmter Bedeutung von κνάω, ψάω: s. das Wörterb.

[Zusatz. Mit σκεδαίω vergleicht Eustath. 140, 25. ἰσαίω, dessen kürzere Form ἰσάω nicht vorkömmt, selbst nicht bei den Epikern, welche statt des gemeinen διχάζω auch διχαίω und διχάω brauchen, jenes meist in dem Particip. Pass. διχαιόμενος, wie auch βιαιόμενος nach Handschr. und Schol. Arat. 1073. oder βιβαιόμενος, ἰσαιόμενος, κεδαιόμενος, κεραιόμενος, das zweite in der eventhetischen Form διχόωσα, διχόωντο. Hiernach steht die von Quintus Cal. befolgte Lesart κέραιε s. Spitzner zu Il. IX. 203. mit κεραιόμενος nicht in Widerspruch: γεραιόμενος Nic. Al. 396. ist unklar und das ρ von γεραίρω auch in andern Formen γέραιρα, γεραρός. Die Grammatiker Anecd. Cram. II. 145. erwähnen noch χαλαίω, κρεμαίω und σταλαίω (verdruckt σκαλαίω). Verschieden ist ἀγαίομαι, welches auch im Indicat. und nicht bloß von Dichtern gebraucht wird, und wenigstens bei Homer keine Nebenform ἀγάζομαι hat; wenn ἀγαζόμεθ' Od. X. 249. im Harl. nicht berücksichtigt wird.]

11. Die Verba auf ω purum nehmen zuweilen die Endung σκω mit Beibehaltung des Stammvokals an:

γηράω und γηράσκω, ἱλάομαι und ἱλάσκομαι, φάσκω von ΦΑΩ (s. §. 109. A. 2.); — ῥύομαι und ῥύσκομαι; — und mit Verlängerung des Stammvokals, auch hinzutretender Redupl. (s. unt. 17.) γιγνώσκω von ΓΝΟΩ: s. auch βιβρώσκω, τιτρώσκω, μιμνήσκω und vgl. θνήσκω, θρώσκω, βλώσκω oben §. 110. A. 14.

Die auf έω gehn jedoch über in ίσκω:

χερέω — χερίσκω; vgl. κυτσκω in κύω, κυέω

daher auch einige der nach §. 111. A. 4. aus dem Inf. Aor. 2. auf εῖν in die Formation auf έω übergehenden ein Präsens auf ίσκω erhalten:

εὑρίσκω von ἔυρον, εὑρεῖν fut. εὑρήσω; s. auch ἀμπλακίσκω, ἀπαφίσκω, ἐπαυρίσκομαι.

Anm. 11. Diese Form läßt sich allerdings mit den lateinischen Inchoativis vergleichen, da viele darunter ein Anfangen, Zunehmen, Werden in ihrer Bedeutung haben. Allein selten unterscheiden sie sich dadurch von der einfachen Form so wie im Lateinischen rubescere von rubere: s. unt. ἡβάω, ἡβάσκω, und κυτσκω in κύω: so auch γενιάω -άσκω. Zuweilen aber bekommen die auf σκω den kausativen Sinn (§. 113, 2. 3.), einen andern — lassen oder machen, als μεθύω bin trunken, μεθύσκω mache trunken (s. im Verz.); πιπίσκω von πίνω, ἔπιον. S. noch wegen βιώσκω, ομαι in βιόω, und vgl. διδάσκω. — Daß übrigens die ionischen Iterativa auf σκον von diesen Verben völlig verschieden sind, ist §. 94, 3. ff. hinreichend dargethan.

[Zu-

[Zuſatz. Die Endung σκω wird theils einſylbigen Vocalſtämmen angefügt βύσκω (διαβ.) φάσκω [7]), χάσκω, διαδιδράσκω, κικλήσκω, ἀμφίσκω, πιπίσκω, βόσκω, ἀποδιδύσκω, theils abgeleiteten und Stammwörtern der periſpaſtiſchen Conjug. γαμίσκω, γεγωνίσκω, κορίσκω, κυΐσκω, κυκλίσκω Empedocl. 316, οἰδίσκω, ὀνίσκω, πυΐσκω, ῥυΐσκομαι, στερίσκω, τελίσκω, γελάσκω, γηράσκω, ἡλάσκω, ἐλάσκομαι, βιώσκω, πιπράσκω, alſo nach der Regel daß εω in ισκω, αω in ασκω, οω in ωσκω übergehe E.M. p. 201, 32. p. 452, 42. Anecd. Cram. I. 196. Zur erſten Endung gehören auch ἀραρίσκω, ἁπαφίσκω, ἁμπλακίσκω, ἐπαυρίσκω, εὑρίσκω, deren Grundformen auf κω, ρω und φω ausgehn. Ausnahmen ſind von der erſten Conjug. ἀρέσκω, ἀέσκω E.M. 20, 11. Anecd. Cram. II. 139, 20. und die weniger geſicherten τελέσκω Callim. Fr. N. CCCCXXXIV. κορέσκω Nicand. und ὀλέσκω ſ. Parall. p. 435. Von der dritten ἁμβλίσκω (und ἁμβλύσκω), ἀμαυρίσκω Demokrit. Stob. Flor. Append. p. 14, 17. T. IV. ed. Gaiſf., ἀναλίσκω und ἁλίσκομαι. In ησκω gehen die Primitiva deren Charakter eine liquida iſt, nach eingetretener Synkope über, θνήσκω, κικλήσκω, μνήσκομαι (miniscor), bisweilen auch die abgeleiteten ἀλδήσκω, ἀλθήσκω (auch ἀλθίσκω) ἀλφήσκω, welche die Grammatiker in Ermangelung eines Präſens auf εω von dem Futurum ableiten. Wenn die Primitiva der genannten Art das ο zum Stammvocal haben, ſo entſteht βλώσκω, θρώσκω, τιτρώσκω, βιβρώσκω, γιγνώσκω, wobei Heraklides unnöthig θορίσκω, νοΐσκω vorausſetzt Schol. Apoll. I. 322. Anecd. Cram. I. 203. Eust. 1064, 5. Von andern Themen findet ſich nur ῥήσκω, ῥώσκω, ῥώσκομαι und κλώσκω. Auf υσκω ἁλύσκω, μεθύσκω, γανύσκομαι, wie auch bei Phot. Cod. CCXLII, 567. ſtatt τανύσκομαι verbeſſert wird. τερύσκω und πινύσκω laſſen ſich von Vocalſtämmen τρύω, πνύω ableiten; das homeriſche ῥύσκεν hält Euſtath. für ῥυέσκεν. Einen Diphthong haben außer den äoliſchen μναίσκω, θναίσκω E.M. 452, 30. (doch καταθνάσκει Sapph. Fr. CXXVIII. 98. N.) nur φαύσκω, πιφαύσκω, weshalb Herodian Ariſtarchs Schreibung εἴσκω verwarf Il. XI. 799. Joniſche Formen ſind κλητσκω claudo Hippocr. und χρητσκομαι Herod. Paraſchematiſmen πινύσσω, ἐλθήσσω ἁλύσσω (ἁλάομαι).]

Anm. 12. Die beiden Verba διδάσκω und ἁλύσκω gehören ihrer Entſtehung nach ebenfalls hieher, haben aber eine eigne Flexion mit beibehaltnem κ und ausgeſtoßnem σ angenommen: ſ. im Verz. — Anders verhält es ſich mit einigen Verben worin das κ radikal, und das σ nur Verſtärkung des Präſens iſt; ſ. λάσκω von λαχεῖν, ἴσκω von ἔικω, τιτύσκω von τεύχω, δειδίσκομαι für δείκνυμι.

Anm. 13. In einigen Verben iſt dieſe Form mit der unten folgenden auf άνω vereinigt. S. im Wörterbuch ἀμβλισκάνω, und ἀλσ-

[7]) Matthiä §. 215. beweiſt den Gebrauch des Präſens, den Elmsley zu Heracl. v. 903. für ungriechiſch, Buttmann §. 109. Anm. 2. für unproſaiſch hielt.]

ἐλύσκανε unten bei ἀλύσκω. In ὀφλισκάνω iſt dieſe doppelte Verſtärkung des Präſens allein in Gebrauch geblieben.

[Zuſatz. Ὀφλίσκω ſteht bei Suidas; aber ohne Mittelglied ἐνριγισκάνω Hesych. Aehnliche Sproßformen (δεύτερα παράγωγα) ſind ἀλυσκάζω, ἡλασκάζω ſ. Hermann zu Orph. Arg. 439. ὀρασκάζω, πτωσκάζω, die letztere ohne kürzere Form.]

12. Einige Verba haben attiſche und poetiſche Nebenformen auf θω mit verſchiednen Vokalen vorher:

φλεγέθω für φλέγω, νεμέθω für νέμω· φθινύθω für φθίνω.

Dahin gehört alſo die Verlängerung durch die Buchſtaben αθ vor der Endung, welche ſelbſt in der attiſchen Proſe vorkommt; die ſich aber nur als Präteritum — Imperf. oder Aoriſt auf -αθον — und in den abhängigen Modis findet (ſ. Anm. 15.). Die vorkommenden dieſer Art ſind

ὀιωκάθειν, ἐδιώκαθον von ὀιώκω· εἰκάθειν, εἰκάθοιμι von εἴκω· ἀμυνάθειν, ἀμυναθοίμην von ἀμύνω· εἰργάθειν von εἴργω· und das epiſche μετεκίαθον von κίω. *)

Anm. 14. Auf εθω haben die Epiker noch mit Veränderung der Quantitäten im Stamm, ἠγερέθονται, ἠερέθονται für ἀγείρονται, ἀείρονται: ferner die aus dem Aor. 2. gebildeten θαλέθω, φαέθω von den epiſchen Aoriſten θάλε, φάε ſ. θάλλω, φαίνω; ἔσχεθον von ἴσχον, wovon ſ. in der folg. Anm. — Zuweilen tritt auch θω an den Stammvokal, als πελάθω, wovon ſ. in πελάζω und S. 62. in der Note: ἀπέφθιθον iſt zweifelhaft, ſ. φθίνω. — Einige Formen endlich, da aus ίω und άω -ήθω geworden iſt, ſind gangbare Sprache geworden, ſ. νήθω, ἀλήθω, κνήθω, πλήθω, πρήθω. — Vgl. auch noch βεβρώθοις unten Anm. 21.

[Zuſatz. Auf αθω, εθω, υθω, endigt ſich kein Primitiv außer ιθω, wovon nur ἴθων und εἴωθα im Gebrauch iſt. Von den Paragogen gilt im allgemeinen die Regel, daß αθω an lange Sylben ſich anſchließt εἰργάθω, κνάθω, ἀγράθω ꝛc., aber εθω und υθω an kurze Drac. p. 59. E.M. 8, 14. Cram. I. 41. Eine ſcheinbare Ausnahme macht κιάθω, μετεκίαθον, häufig bei allen Epikern und nur in dieſer Zuſammenſetzung; κατεκείαθεν κατεκοιμήθη Hesych. gehört zu κείω, beides die einzigen Paragogen eines Vocalſtamms. Statt πονείαθον Orph. Arg. 770. 1160. iſt wohl nach Andeutung der Vulg. πονείετον (Dual ſt. Plural) zu ſchreiben wie πενθείετον Il. XXIII. 283. Um den zweiten Theil der Regel zu ſichern, leiten die Grammat. ἠερέθονται,

*) Hiezu kommt ἀλκάθειν von ΑΛΚΩ, ἀλαλκεῖν (ſ. ἀλέξω), das aus Sophokles und Aeſchylus angeführt wird in Lex. Seguer. VI. p. 383.

ντο und ἠγερέθοντο von ἀγερῶ, ἀερῶ ab E.M. 421, 5. Außer den bekannten γελεέθω, νεμέθω ꝛc. nennt Theognoſt II. 141. mehrere: σπέθω, μέθω, κενέθω, ἀρέθω, welches in dem Ausnahmen Ἀρέθουσα erhalten iſt nach Steph. s. v. die übrigen verſchrieben vielleicht aus ἐρέθω (wofür auch bei Arcad. p. 157. ῥέθω zu ſtehn ſcheint) σπερέθω (ἐσπερέθοντο ἔσπειρον Hes.) ἐμέθω Cram. I. 87. ἀλέθω (und ἀλήθω) βρεμέθω Ioann. Ecphr. 504. χρεμέθω.]

Anm. 15. Daß von den Formen auf ἄθειν das Praes. Indic. nicht vorkommt hat Elmsley (ad Eurip. Med. 186.) zuerſt bemerkt, aber übereilt hinzugeſetzt, daß ſie ſämtlich nur Aoriſte ſeien, und dem gemäß im Infinitiv -εῖν betont werden müßten. Die von ihm angeführten Beiſpiele von ἀμυνάθειν bieten allerdings die momentane Bedeutung des Aoriſts dar: aber eben ſo offenbar iſt z. B. διωκάθειν Plat. Euthyphr. p. 15. d., ἐδιώκαθες Gorg. p. 483. a. in der Währung als Präſens oder Imperfekt. Dieſe beſondere Formation gehört alſo zu den Fällen worin ſich das Präteritum nicht deutlich in Imperfekt und Aoriſt geſchieden hat, und die daher in dieſer Beziehung nach der Natur des Verbi ſich richten; wie denn namentlich der Begriff διώκειν die Währung ſchon in ſich ſchließt. *) — Sicherer iſt, daß ἔσχεθον immer Aoriſt und einerlei mit ἔσχον iſt; und von dieſem Verbo ſteht auch die Betonung des Infinitivs σχεθεῖν feſt durch die homeriſche Form σχεθέειν. Aber σχεθών, σχεθόντες Pind. Pyth. 6, 19. Soph. El. 744. zu ſchreiben halte ich uns darum noch nicht für berechtigt, von welcher Willkür πέφνων (ſ. die Anm. zu dieſem Verbo im Verz.) abhalten muß, ohne jedoch unſer Urtheil uns zu nehmen über alle ſolche Ueberlieferungen. S. Elmsl. ad Eur. Heracl. 272. Herm. ad Soph. El. 744.

[Zuſatz. Elmsleys Bemerkung gilt nur von den vier von ihm genannten, εἰκάθω, εἰργάθω, ἀμυνάθω, διωκάθω, und dem epiſchen κιά-

*) Als Autorität alter Grammatiker für den Aoriſt führt Elmsley die einzige Gloſſe des Photius, ἠμύναθον, ἤμυναν, an, aber er verſchweigt die große Menge derer bei allen Gloſſographen, worin ſolche Formen durch Präſens und durch Imperfekt erklärt werden. Aber auch wenn wirklich alle dieſe Formen Aoriſt wären, und ſo weit ſie es ſind, muß die Betonung εῖν, ών, ohne Vorgang alter Grammatiker bedenklich ſein, da dieſe Aoriſte eine ganz beſondre Analogie bilden, die wir bloß der Endung ον wegen nicht ohne weiters mit dem Aor. 2. zuſammen werfen dürfen. — Allein für jenen Theil der Elmsleyſchen Bemerkung, daß das Praes. Ind. von dieſen Formen unüblich war, iſt das Nichtvorkommen derſelben, bei der Häufigkeit der übrigen Formen, allerdings von großer Bedeutung; da von den andern oben aufgeführten Formen auf θω, auch das Praes. Ind. ziemlich oft vorkommt, namentlich von πελάθω, deſſen α zum Stamm gehört, πελάθεις, ει, bei Eurip. Rhes. 557. Aristoph. Ran. 1265. Thesm. 58.

κιάθω, keineswegs in der Ausdehnung, welche Neuere ihr geben; ἀλιάθω, das die Grammatiker aus Aesch. und Soph. ohne Angabe des Zusammenhangs anführen, und πελάθω, welches unbezweifelt im Präsens gebraucht wird, hat er ohnstreitig mit Bedacht übergangen. Daß jene ἀμνάθω ꝛc. anführen unter den Wörtern auf αθω, beweist nichts gegen ihn, da sie auch σχέθω erwähnen, welches doch schon längst als ein Authypotacton anerkannt wurde, s. Parall. p. 46. übrigens aber zu den hier behandelten Verbis so wenig gehört als das gleichartige φθίθω. [8]) Sind aber die Flexionen αθω, εθω, νθω, unbezweifelt, so wäre es doch ein sonderbarer Eigensinn der Sprache, wenn sie in den gedachten vier Zeitwörtern, deren jedes seinen ersten Aorist hat, diese Endung zur Aoristbildung anwendete, und ich möchte nicht mit Ellendt Lex. Soph. T. I. 101. dafür die Endung σχον anführen, welche weder, wie jene, auf die Modi übergeht, noch auch ein bestimmtes Tempus anzeigt. Die Aoristbedeutung ist vielleicht nur zufällig; auch ἤρεθον Theocr. XXI. 21. ist Aorist, aber Imperfect Mosch. III. 85. wie ἐρέθεσκον Apoll. III. 618. θαλέθεσκες Anth. XI. 374. τελέθεσκε Ioann. Gaz. Ecphr. 335. und das Präs. ἐρέθουσι außer Zweifel. Daß alle diese Endungen nicht über das Imperf. hinausgehn, ist natürlich E.M. 231, 51.]

13. Vor der Endung wird zuweilen ein ν eingeschaltet:

θάκνω Aor. ἔδακον: s. auch κάμνω, τέμνω

und so wird aus ίω und ύω, — ίνω, ύνω:

τίω und τίνω, πίνω Aor. ἔπιον· θύω und θύνω: s. auch φθίω, θύω

und aus άω — αίνω, selten άνω:

βαίνω von ΒΑΩ, φθάνω von ΦΘΑΩ.

Wegen Uebergangs der Form -νω in -νέω s. Anm. 20.

[Zusatz. Dies gehört in einen eignen Abschnitt von den Hülfsconsonanten, welche bald vor, bald hinter dem Charakter eintreten, λάσκω, μίσγω — θέρμω, φέρβω, κλέπτω, ἄχθομαι, bald zwischen die Vocale des Stammes und der Endung δείδω, βλύζω, πύθω, ἐρύκω, τρέμω, φθίνω, φθείρω, bisweilen zwei oder drei zugleich βάσκω, δύπτω, χρίπτω, χρίμπτω, χρέμπτω (screo) mit vielfacher Wandelung des Stammvocals.]

Anm. 16. Diejenigen Verba auf αίνω und ύνω, die wir oben §. 101. als regelmäßig behandelt haben, weil sie ihr ν in der weitern Flexion beibehalten, während in den Anomalen dieser Art die Verstärkung durch das ν nur auf Praes. und Impf. beschränkt ist, füh-

[8]) In ἔσχεθον (σχεδόν, σχερός) ist der Vocal zwar nicht so wurzelhaft wie in ἔφθιθον, aber doch nicht zur Endung gehörend.]

Wortclaſſe wird ſo abgebeugt: ἀλεᾰίνω, ἀλμαίνω, ἀσβολαίνω, ἀρεταίνω, κλαγγαίνω, λασθαίνω, μαλθαίνω, λεσχαίνω, ὀργαίνω, λυμαίνομαι, von der zweiten Deklination θυμαίνω, κροταίνω, λιμαίνω, πυρεταίνω, ὑδεραίνω, von der dritten δειμαίνω, ἕλκαίνω, εἰδαίνομαι, θαμβαίνω, κηδαίνω, κυδαίνω, κυμαίνω, λιπαίνω, πημαίνω, σπερμαίνω, τεκταίνω, φλεγμαίνω, χειμαίνω, von welchen indeſſen mehrere ſich von Verbalformen ableiten laſſen. Am häufigſten von Adjektiven auf ος, ης und ων, ἀγαθαίνω, ἀκολαστaίνω, γλισχραίνω, δειλαίνω, δυσκολαίνω, ἀσελγαίνω, ἀμαθαίνω, δυσχεραίνω, ἀφραίνω, πιαίνω ꝛc. welche gewöhnlich die neutrale Bedeutung haben, bisweilen die factitive wie πυρσαίνω, χλωραίνω, oder beide zugleich wie ὠχραίνω ſ. zu Aj. p. 383. und oft eben ſo gut als Paraſchematiſmen einer Verbalendung betrachtet werden können, δυσθυμαίνω z. B. von δυσθυμέω wie λῃρέω λῃραίνω, κοτέω -αίνω, χαλάω -αίνω, wozu noch eine dritte Endung kommt, χειμαίνω -άζω, λιπαίνω -άζω, κλυδαίνω Simplic. in Ench. XII. 126. und κλυδάζω, θαυμαίνω -άζω, ἱκμαίνω -άζω, vgl. Korais zu Heliod. p. 342. Manche dieſer Doppelformen unterſcheiden ſich mehr oder weniger durch die Bedeutung wie μυδάω -αίνω, περάω -αίνω, ὁρμάω -αίνω, γλυκάζω-αίνω, περκάζω -αίνω, λιτάω -άζω -αίνω, oder nach der Schreibart wie das proſaiſche δυσμεναίνω von dem poetiſchen δυσμενέω. Von manchen ſind vielleicht nur einzelne Tempusformen gebraucht worden, wie nach Phryn. App. p. 15, 16. zwar ἀγριαίνομαι geſagt wurde, aber nicht ἀγριανθείς ſondern ἀγριωθείς. So auch παλιγκοταίνω, aber παλιγκοτήσω, bei den Epikern θαυμάζω – θαυμανέω, ὀνομάζω – ὄνόμηνα. Die Endung αινω iſt im Ganzen declinationsfähig, αιτω nicht.]

Anm. 18. Ueber die Quantität der ſchwankenden Vokale vor der Endung νω iſt im allgemeinen die Regel, daß ῑνω und ῡνω lang ſind, als πίνω, κρίνω, βρασύνω, die Endung ἀνω aber kurz. Ausgenommen hievon ſind, wenn wie von den Epikern ausgehn,

φθάνω, κιχάνω, ἱκάνω

die das α lang haben. Die Attiker hingegen wichen darin von der Regel ab, daß ſie

τίνω, φθίνω

immer kurz brauchten. Eben so sind aber auch φθάνω und κιχάνω bei ihnen, wie die übrigen auf άνω, kurz, und nur in dem rein-epischen ἱκάνω behalten ihre Dichter, wenn sie es brauchen, auch die epische Quantität *).

15. Mehre Verba hängen die Silbe νυ an den Stamm. Dies gibt die Endung -νυμι mit der Nebenform -νύω die wir schon §. 107, 13. mit der Note ***) zu S. 506. behandelt haben. Die Formel für die Bildung dieser Verba, wenn wir die gewöhnliche Konjugation auf ω zum Grunde legen, ist:

ω in νυμι oder νύω.

οἴγω und οἴγνυμι, δείκνυμι von ΔΕΙΚΩ, daher δείξω ꝛc. S. auch ἄγνυμι, ζεύγνυμι, πήγνυμι, ὄμνυμι, ὄρνυμι ꝛc. und vgl. ὄλλυμι; ferner ἄχομαι und ἄχνυμαι, πταίρω und πτάρνυμαι, ἄρνυμαι von αἴρω· — δαίνυμι von ΔΑΙΩ.

Geht der Stamm eines solchen Verbi auf einen einfachen Vokal aus, z. B. fut. κρεμά-σω, so wird das ν gewöhnlich verdoppelt, und zwar mit der Besonderheit, daß der Stammvokal ο vor diesem νν in ω übergeht, während ε unverändert bleibt. Dabei behalten auch in der übrigen Flexion die Verba auf άννυμι, έννυμι sämtlich den kurzen Vokal (ἄσω, έσω), die auf ώννυμι durchaus das ω (ώσω ꝛc.):

κεράννυμι von κεράω: s. auch κρεμάννυμι, πετάννυμι, σκεδάννυμι· — ζέω und ζέννυμι: s. auch ἔννυμι §. 108. und unten κορέννυμι, σβέννυμι, σορέννυμι· — χόω und χώννυμι: s. auch ζώννυμι, ῥώννυμι, σρώννυμι, χρώννυμι.

[Zusatz. Die Verba auf νυμι entstehen erstlich von thematischen und ausgebildeten Consonanten-Stämmen, die entweder einen Gut-

*) Daß einigen Grammatikern die epische Länge von φθάνω verdächtig war ersieht man aus Schol. Il. ι, 502. φ, 262. Aber sie ist gewiß echt: denn da aus den übrigen Formen dieses Verbi erhellet daß άνω aus άω entstanden ist, so verhält es sich eben so wie δύνω, πίνω ꝛc. und eben dies gilt von κιχάνω wie wir im Verz. sehn werden. Ἱκάνω allein tritt wirklich aus der Analogie; wobei aber ein Umtausch der Quantitäten zu bemerken ist: denn da alle mehrsilbige auf άνω die Stammsilbe durch den Vokal oder durch Position lang haben (λῃθάνω, λανθάνω ꝛc.) so ist sie in ἱκάνω kurz, und dafür die folgende Silbe lang. Die attische Verkürzung aber der oben genannten Verba ist eine wirkliche Verlassung der alten Analogie.

Guttural zum Charakter haben wie außer den angeführten *δέγνυμαι, εἴργνυμι, καθίγνυμι* [10]) *πήγνυμι, πλέγνυμι, πλήγνυμι, ὀρέγνυμι, ὀμόργνυμι, φράγνυμι, φώγνυμαι*, oder eine der beiden liquidae die vor dem *ν* ſtehen können *ὄμνυμι, θόρνυμι, στόρνυμι, ὄρνυμι, πτάρνυμαι*, aber ſtatt *ὄλνυμι* ward *ὄλλυμι* vorgezogen, obwohl man *πίλναμαι* nicht verſchmähte. Zweitens erhalten dieſe Endung Vocalſtämme der primären Bildung *ἔννυμι, βδέννυμι, ζέννυμι, σβέννυμι, δαίνυμι, ψαίνυμι*, die zweifelhafte Var. *χρήννυμι* (ſt. *κίχρημι*) Theophr. Char. X. *ζώννυμι, ῥώννυμι, τρώννυμι, χώννυμι*, alſo nach der Regel der verwandten Verba auf *νω*, welche nach einem Diphthong ein doppeltes *ν* erhalten, *ζωννύω, σωννύω* ꝛc. E.M. 251, 24. woraus zu folgen ſcheint daß auch *ἐλιννύω* und *ἐριννύω* zu ſchreiben ſey. [1]) Drittens Conſonantenſtämme mit ſubligatem Vocal *πετάννυμι, σκεδάννυμι, κορέννυμι, στορέννυμι*. Was von dieſem Canon abweicht, *κατεκεντάνυντο* in Pſeudolucians Philopatr. §. 4. und *ἐπιπωμαννύμενος* Mathem. vett. erweiſt ſich als ſpätere Bildung. Die Form auf *νμι* ziehen im Allgemeinen die Atticiſten vor Suid. s. *ἀποκτιννύναι*; Phot. s. *ὀμόναι*, Moeris s. *ζευγνύω*, was indeſſen nur von gewiſſen Lautverbindungen z. B. *ὄμνυ* ſt. *ὄμνυε* ꝛc. gilt ſ. Elmſl. z. Med. v. 729 und überhaupt nach Schriftart und Zeitalter genauer beſtimmt werden muß.]

Anm. 19. Es gibt einige Verba auf *νύω* und *νυμι* welche nicht zu dieſer Analogie gehören: ſolche ſind *ἀνύω, τανύω, γάνυμαι*, ſämtlich mit kurzer Stammſilbe. Gehörten dieſe Verba hieher, das heißt, käme namentlich *τανύω* von einem Stamme *ΤΑ-*, den man aus *τέταχα* (von dem gleichbedeutenden *τείνω*) entnehmen könnte, und *γάνυμαι* von *ΓΑ-*, worauf das verwandte Verbum *γαίω* führen könnte, ſo würde die obige Analogie *-άννυμι* erfodern *); und die Silbe *νυ* würde nicht mit in die weitere Formation übergehn, wie wir ſehn in

[10]) Das Activ iſt nachgewieſen im Aglaoph. p. 646. N.c. *καθίνυσθαι* Aret. Sign. Acut. I. 10, 22. iſt in *καθίγνυσθαι* zu verändern, wie bei Hippocr. Mul. I. 701. u. 745. II. 748. geleſen wird, immer mit der Var. *καθίννυσθαι*. Den Guttural zeigt *ἴγνυς, ἰγνύα*, wovon das Verbum, wie ingeniculare von genu.]

[1]) Daß dieſe Verba, (die beiden einzigen von mehr als drei Silben) denen die Nennwörter *ἐλιννύς, Ἐριννύς* (wie *ἀκαχνύς, ἀλύς*) zur Seite ſtehen, den vorhergenannten Paragogen nicht vollkommen gleich ſind, iſt klar, doch glaube ich daß der Charakter entſchieden habe. Thematiſch iſt das Jota vielleicht in keinem von beiden, *ἐλιννύω* wenigſtens gleichbedeutend mit *στραγγεύεσθαι* tergiversari, alſo wahrſcheinlich von *εἴλλειν*. Gehört hierher *Ἐλινύμενος Ζεὺς ἐν Κυρήνῃ* Hes. ſo möchte dies eher von *ἐλίννυμι* abzuleiten als mit *Κλύμενος* zu vergleichen ſeyn.]

*) Herod. 2, 173. ſteht wirklich *ἐντανύουσιν*, was aber wie die oben dargelegte übrige Analogie und der durchgehende epiſche Gebrauch zeigt, fehlerhaft iſt.

in ἀνύσας, ταν῀σαι, γανύσσεται ꝛc. In dieſen Verben gehört alſo das ν mit zu dem Stamm, wie das auch die verwandten Wörter, als ἄνομαι, τείνω, γάνος, zeigen. — In Unterſuchung kommen das Verbum κίνυμαι, und die Schreibart von κτίννυμι und τίννυμι. Ueber die beiden erſten Verba ſ. im Verzeichnis. Das dritte kommt bei Attikern mit kurzer erſter Silbe vor (Eurip. Or. 313.); man könnte alſo geneigt ſein immer τίνυμι zu ſchreiben, wie auch gewöhnlich in einem Theil der Handſchriften gefunden wird, ſo daß die Epiker die erſte Silbe dehnten, und τίνω und τίνυμι ſich alſo gleich verhielten, epiſch lang, attiſch kurz (Anm. 18.). Allein da es hier gewiß iſt, daß dieſe Form von τίω kommt, in ſolchem Fall aber das νν in der grammatiſchen Ueberlieferung ſo feſt ſteht, daß es ſelbſt nach dem langen Vokal bleibt (ζώννυμι), und nur nach dem Diphthong das einfache ν eintritt (ϑαίνυμι: ſ. den dies alles ausdrücklich lehrenden Grammatiker im Etym. M. p. 251, 23. 504, 29.); ſo verlangt die Gleichförmigkeit τίννυμι, außer bei den Attikern: dieſe alſo, einmal gewöhnt an die Kürze dieſer Silbe, nahmen die Poſition von τίννυμι eben ſo gut weg als die Dehnung von τίνω.

[Zuſatz. Wäre κτάω in κτίω übergegangen, ſo hätte davon κτίννυμι gebildet werden können wie von χόω χώννυμι. Da aber κτίω nicht bekannt iſt, ſo bleibt uns nur κτείνω übrig. Dies mit der Endung νυμι verbunden würde ein den Lautgeſetzen widerſprechendes κτείννυμι geben (parall. 37.) und, wollte man den Diphthong verkürzen, κτέννυμι wie κτέννω im Aeolismus, nicht κτίννυμι. Alſo muß νυμι die Endung ſeyn, κτείνυμι das Ganze. Sonſt kennen wir kein Beiſpiel der Endung νυμι nach einem Conſonanten mit vorangehendem Diphthong; denn αἴνυμαι iſt das vocaliſirte ἄρνυμαι von αἴρω wie πτάρνυμαι, und eben daher vielleicht auch καίνυμαι E.M. 126, 42. mit dem pleonaſtiſchen κ. [2]) — Von τίω könnte τίννυμι abgeleitet ſeyn; aber der Bedeutung nach gehört es zu τίνω, denn δίκην τινύς iſt gleichbedeutend mit δίκην τίνων nicht τίων. Alſo τίνω, τιν-νυμι, wie ἄνω ἄνυμι, λάζυμαι, immer mit langem ι, auch in der Stelle des Eur. aus welcher B. durch das dochmiſche καθικετεύομαι der Antiſtrophe verleitet das Gegentheil folgert. — Für γάνυμαι iſt nach dieſen Analogieen ein Verbum γάνω vorauszuſetzen, zu welchem γάνος und ἄγανος gehört, und für die Tempusformen γανύσσομαι und γεγανυσμένος (nicht γεγανυμένος) eine Nebenform γανύω wie ταν῀ύω, στανύω, aus γάω, τάω, στάω. Auch κίνυμαι fordert ein Thema κίνω, wozu auch κινύσσω und χινώ (ἡ κίνησις) ſtimmt; denn Verbalien dieſer Art werden nur von Barytonen gebildet, αἰδώ, ἀμειβώ, γλιχώ, εἰδώ (ἡ φρόνησις), εἰκώ, λεχώ, μελλώ, πειθώ, πευθώ, τροχώ, φειδώ, χρειώ, ausgenom-

[2]) Die Gloſſe des Heſych. Ἀποξίνυται ἀποσβέννυται und die andern dort angeführten geben uns keinen Anhaltungspunkt.]

Wortclaſſe nur ein Beiſpiel ὄνομαι, wie von ὄνωμι, doch auch dieſes mit ſchwankendem Bindevocal ὄνοσο, ὀνόσομαι, und ὤνατο. Von barytoniſchen Verbis mit Conſonantencharakter iſt das einzige δίζημαι in mehreren Modusformen auch in der nichtattiſchen Proſa gebraucht; von andern iſt es zweifelhaft ob ſie zu einem ausgeſtorbenen Verbum in μι gehören oder als Metaplaſmen d. h. als momentane Uebergänge in die äoliſche Conjugation zu betrachten ſind, wie z. B. κιχείς von Schol. XVI. 342. als Nebenform von κιχών mit λιπείς, ἐριπείς, verglichen wird. Von dem was ohne Angabe der Quelle angeführt wird, wie ἄγες, ζᾶτες, βρακείς, ἵκαντι, φυζάναι bei Heſych. gehört das meiſte wohl äoliſchen Schriftſtellern, und die dritten Perſonen wie ἐρέθησι Hom. H. Mart. 14. τελέθησι Nic. Ther. 837. θάλπησι Iby. Fr. XXVI. und andre einer eigenthümlichen Bildung welche die Grammatiker beſſer σχηματισμὸς Ἰβύκειος genannt hätten als σχῆμα, ganz verſchieden von den epiſchen Conjunctiven φέρῃσι, τάμνῃσι, παμφαίνῃσι ꝛc. wie Schneidewins Erörterung zeigt. p. 69.]

Anm. 20. Mit dieſen laſſen ſich folgende Formen auf -νέω vergleichen: πιτνέω von ΠΙΤΩ (ſ. πίπτω), οἰχνέω und οἴχομαι, ἱκνέομαι von ἵκω, ἰσχνέομαι in einigen Compositis von ἴσχω (ſ. ἔχω), κῦνέω aor. ἔκῦσα, βῦνέω aor. ἔβῦσα. Da indeſſen von πιτνέω der Aoriſt ἔπιτνον lautet und ſtatt βυνεῖται auch βύνεται gefunden wird, ferner Herodot von δύνω auch δυνέουσι bildet: ſo iſt es beſſer alle angeführten Fälle zu der Analogie von δάκνω und δύνω (oben 13.) zu rechnen, ſo daß -νω mit der Formation -νέω wechſelt *).

17. Mehre Verba nehmen im Präſens die Reduplikation an, und zwar außer den §. 106, 5. ſchon erwähnten Verbis auf μι noch mehre andere.

γιγνώσκω von ΓΝΟΩ, daher γνώσομαι; ſo auch τιτράω, μιμνήσκω, πιπράσκω ꝛc. Ferner μένω und μίμνω, γίγνομαι von ΓΕΝΩ, πίπτω von ΠΕΤΩ **); wozu auch ἴσχω gehört; ſ. ἔχω.

Anm.

aber eine Form ὀνέω liegt auch in ὄνειαρ zum Grunde, von ὄνω, von welchem ὠνάμην abgeleitet ſeyn könnte wie εἰλάμην, εὑράμην. Ebenſo wechſelt der Vocal in dem gleichlautenden Verbum, wovon ὄνειδος, ὀνοτός.]

*) Der Kundige wird leicht verſtehn, daß hier, ſo wie in allem obigen, keine Winke über die wirkliche Entſtehung und Fortbildung dieſer Formen gegeben ſein ſollen, ſondern nur die nächſten Berührungen der Analogien vor Augen gelegt. Die etymologiſche Unterſuchung die auf dieſe Anſchauungen gegründet werden kann, gehört nicht in die Grammatik.

**) Was πίπτω betrifft, ſo gibt es eine andre Anſicht wonach es aus ΠΕΤΩ, ΠΕΣΩ durch eine Form πίσσω, die aber nur angenommen iſt, entſtehn ſoll nach der Analogie von πέσσω, πέπτω. Da wir nun aus Etym. M. in v. lernen, daß die Wörter ῥίπτω und

Anm. 21. Von der durch den Naſenlaut verſtärkten Reduplikation in πίμπλημι, πίμπρημι ſ. beim erſten Verbo. — Man findet auch präſentiſche Formen deren Reduplikation ein ι hat, ohne doch zu den §. 111. A. 1. 2. erwähnten, von einem bekanten Perfekt ausgehenden zu gehören. Ein ſolches iſt τετραίνω, durchbohre, eine Verſtärkung von τράω, τιτράω, deren Reduplikation aber, gegen die Analogie der Reduplik. mit ι, in Futur und Aoriſt übergeht τετρανέω, ἐτέτρηνα, woraus erhellet daß die Sprache dabei nicht wie durch andre Verſtärkungen dieſes Abſchnitts bloß die präſentiſche Dauer, ſondern eine Verſtärkung des Sinnes fühlbar machen wollte, die jedoch bei dieſem Verbo im täglichen Gebrauche ſich verſchwächt hat: ferner τετραίνω wodurch der Sinn des einfachen τράω aufs höchſte geſteigert wird. Durch dieſe Analogie erhält denn auch das homeriſche βεβρώθοις Licht, das ich nicht mehr für eine perfektiſche oder aoriſtiſche Form halte. Betrachtet man die Stelle Il. σ, 35. genau, ſo ſieht man deutlich daß der Genuß mit welchem ein wildes Thier die Kno-

und πίπτω das ι neben der Poſition auch noch von Natur lang hatten, ſo ſcheint dies wirklich gegen die Entſtehung von πίπτω durch Reduplikation zu ſprechen und jene andre Bildungsart zu begünſtigen. Zuförderſt iſt jedoch die dafür angeführte Analogie nicht paſſend. Denn es iſt aus den Ableitungen klar, daß in πέπτω das zweite π radikal, und das gewöhnliche πέσσω, πέττω erſt durch Veränderung aus πέπτω, wie ἐνίσσω aus ἐνίπτω (ἐνιπή) entſtanden iſt, alſo zum Belag für die Annahme ΠΕΤ, ΠΕΣ, ΠΙΣΣ, ΠΙΠΤ nicht dienen kann. Von ῥίπτω ferner erklärt ſich die erwähnte Ausſprache aus dem einfachen Stamme hinreichend, da man ῥῖπή ſprach: um aber πίπτω auf ähnliche Art zu erklären fehlt es an aller Spur: vielmehr würde, wenn aus ΠΕΤ durch ΠΙΣΣ oder ΠΙΤΤ πίπτω entſtanden wäre, das ι nach aller Analogie kurz ſeyn. Endlich iſt wohl zu bemerken daß jene Quantität von πίπτω im Etym. M. nur angeführt wird im Gegenſatz gegen die übrigen Verba auf πτω. Da wir nun ſo wenig über die Natur-Quantitäten poſitionslanger Silben wiſſen; ſo iſt es ja möglich daß auch μίμνω, γίγνομαι u. a. lang geſprochen wurden, und dies in urſprünglicher Länge aller Reduplikation ſeinen Grund hatte. Dieſer Annahme kommt das ſehr entgegen, daß Homer neben πῐφαύσκω auch πῑφαύσκω ſprechen konnte; daß die Attiker die der zweiten Silbe von κιχάνω genommene Quantität auf die erſte werfen konnten; und daß in ῑκμι, welches ebenfalls Reduplikation iſt, das ι von den Attikern lang geſprochen ward. Und weit entfernt daß die bezweifelte Echtheit der Form κῑχάνω (ſ. im Verzeichnis) dieſe Belege minderte, ſo tritt vielmehr auch κιγχάνω nebſt πίμπλημι und πίμπρημι hinzu: denn in dieſen Naſaltönen eben möchte wol jene von mir vermuthete urſprüngliche Länge der Reduplikation beſtanden haben, ſich dann in einigen Wörtern in die Vokallänge abgeglättet, und ſo endlich in den geläufigſten ganz in eine Kürze ſich abgeſtumpft haben.

Wortclaſſe nur ein Beiſpiel ὄνομαι, wie von ὄνωμι, doch auch dieſes mit ſchwankendem Bindevocal ὄνοσο, ὀνόσομαι, und ὤνατο. Von barytoniſchen Verbis mit Conſonantencharakter iſt das einzige δίζημαι in mehreren Modusformen auch in der nichtattiſchen Proſa gebraucht; von andern iſt es zweifelhaft ob ſie zu einem ausgeſtorbenen Verbum in μι gehören oder als Metaplaſmen d. h. als momentane Uebergänge in die äoliſche Conjugation zu betrachten ſind, wie z. B. κιχεῖς von Schol. XVI. 342. als Nebenform von κιχών mit λιπεῖς, ἐριπεῖς, verglichen wird. Von dem was ohne Angabe der Quelle angeführt wird, wie ἄγες, ζᾶτες, βραχεῖς, ἵκαντι, φυζάναι bei Heſych. gehört das meiſte wohl äoliſchen Schriftſtellern, und die dritten Perſonen wie ἐρέθησι Hom. H. Mart. 14. τελέθησι Nic. Ther. 837. θάλπησι Ibyc. Fr. XXVI. und andre einer eigenthümlichen Bildung welche die Grammatiker beſſer σχηματισμὸς Ἰβύκειος genannt hätten als σχῆμα, ganz verſchieden von den epiſchen Conjunctiven φέρῃσι, τάμνῃσι, παμφαίνῃσι ꝛc. wie Schneidewins Erörterung zeigt. p. 69.]

Anm. 20. Mit dieſen laſſen ſich folgende Formen auf -νέω vergleichen: πιτνέω von ΠΙΤΩ (ſ. πίπτω), οἰχνέω und οἴχομαι, ἰκνέομαι von ἵκω, ἰσχνέομαι in einigen Compositis von ἴσχω (ſ. ἔχω), κῦνέω aor. ἔκῦσα, βῦνέω aor. ἔβῦσα. Da indeſſen von πιτνέω der Aoriſt ἔπιτνον lautet und ſtatt βυνεῖται auch βύνεται gefunden wird, ferner Herodot von δύνω auch δυνέουσι bildet: ſo iſt es beſſer alle angeführten Fälle zu der Analogie von δάκνω und δύνω (oben 13.) zu rechnen, ſo daß -νω mit der Formation -νέω wechſelt *).

17. Mehre Verba nehmen im Präſens die Reduplikation an, und zwar außer den §. 106, 5. ſchon erwähnten Verbis auf μι noch mehre andere.

γιγνώσκω von ΓΝΟΩ, daher γνώσομαι; ſo auch τιτράω, μιμνήσκω, πιπράσκω ꝛc. Ferner μένω und μίμνω, γίγνομαι von ΓΕΝΩ, πίπτω von ΠΕΤΩ **); wozu auch ἴσχω gehört; ſ. ἔχω.

Anm.

aber eine Form ὀνέω liegt auch in ὄνειαρ zum Grunde, von ὄνω, von welchem ὠνάμην abgeleitet ſeyn könnte wie εἰλάμην, εὐράμην. Ebenſo wechſelt der Vocal in dem gleichlautenden Verbum, wovon ὄνειδος, ὀνοτός.]

*) Der Kundige wird leicht verſtehn, daß hier, ſo wie in allem obigen, keine Winke über die wirkliche Entſtehung und Fortbildung dieſer Formen gegeben ſein ſollen, ſondern nur die nächſten Berührungen der Analogien vor Augen gelegt. Die etymologiſche Unterſuchung die auf dieſe Anſchauungen gegründet werden kann, gehört nicht in die Grammatik.

**) Was πίπτω betrifft, ſo gibt es eine andre Anſicht wonach es aus ΠΕΤΩ, ΠΕΣΩ durch eine Form πίσσω, die aber nur angenommen iſt, entſtehn ſoll nach der Analogie von πάσσω, πέπτω. Da wir nun aus Etym. M. in v. lernen, daß die Wörter ῥίπτω und

Anm. 21. Von der durch den Nasenlaut verstärkten Reduplikation in πίμπλημι, πίμπρημι s. beim ersten Verbo. — Man findet auch präsentische Formen deren Reduplikation ein ι hat, ohne doch zu den §. 111. A. 1. 2. erwähnten, von einem bekanten Perfekt ausgehenden zu gehören. Ein solches ist τετραίνω, durchbohre, eine Verstärkung von τράω, τετράω, deren Reduplikation aber, gegen die Analogie der Reduplik. mit ι, in Futur und Aorist übergeht τετρανέω, ἐτέτρηνα, woraus erhellet daß die Sprache dabei nicht wie durch andre Verstärkungen dieses Abschnitts bloß die präsentische Dauer, sondern eine Verstärkung des Sinnes fühlbar machen wollte, die jedoch bei diesem Verbo im täglichen Gebrauche sich verschwächt hat: ferner τετρεμαίνω wodurch der Sinn des einfachen τρέω aufs höchste gesteigert wird. Durch diese Analogie erhält denn auch das homerische βεβρῶθος Licht, das ich nicht mehr für eine perfektische oder aoristische Form halte. Betrachtet man die Stelle Il. δ, 35. genau, so sieht man deutlich daß der Genuß mit welchem ein wildes Thier die Kno-

und πίπτω das ι neben der Position auch noch von Natur lang hatten, so scheint dies wirklich gegen die Entstehung von πίπτω durch Reduplikation zu sprechen und jene andre Bildungsart zu begünstigen. Zuförderst ist jedoch die dafür angeführte Analogie nicht passend. Denn es ist aus den Ableitungen klar, daß in πέπτω das zweite π radikal, und das gewöhnliche πέσσω, πέττω erst durch Veränderung aus πέπτω, wie ἐνίσσω aus ἐνίπτω (ἐνιπή) entstanden ist, also zum Belag für die Annahme ΠΕΚΤ, ΠΕΚΣ, ΠΙΣΣ, ΠΙΤΤ nicht dienen kann. Von ῥίπτω ferner erklärt sich die erwähnte Aussprache aus dem einfachen Stamme hinreichend, da man ῥῖπή sprach: um aber πίπτω auf ähnliche Art zu erklären fehlt es an aller Spur: vielmehr würde, wenn aus ΠΕΚΤ durch ΠΙΣΣ oder ΠΙΤΤ πίπτω entstanden wäre, das ι nach aller Analogie kurz seyn. Endlich ist wohl zu bemerken daß jene Quantität von πίπτω im Etym. M. nur angeführt wird im Gegensatz gegen die übrigen Verba auf πτω. Da wir nun so wenig über die Natur-Quantitäten positionslanger Silben wissen; so ist es ja möglich daß auch μίμνω, γίγνομαι u. a. lang gesprochen wurden, und dies in ursprünglicher Länge aller Reduplikation seinen Grund hatte. Dieser Annahme kommt das sehr entgegen, daß Homer neben πῐφαύσκω auch πῑφαύσκω sprechen konnte; daß die Attiker die der zweiten Silbe von κιχάνω genommene Quantität auf die erste werfen konnten; und daß in ἵημι, welches ebenfalls Reduplikation ist, das ι von den Attikern lang gesprochen ward. Und weit entfernt daß die bezweifelte Echtheit der Form κῑχάνω (s. im Verzeichnis) diese Belege minderte, so tritt vielmehr auch κιγχάνω nebst πίμπλημι und πίμπρημι hinzu: denn in diesen Nasaltönen eben möchte wol jene von mir vermutbete ursprüngliche Länge der Reduplikation bestanden haben, sich dann in einigen Wörtern in die Vokallänge abgeglättet, und so endlich in den geläufigsten ganz in eine Kürze sich abgestumpft haben.

Knöchen seines Raubes langsam zermalmt durch jene Form gleichsam fühlbar gemacht ist. Es ist also ein eignes Verbum βεβρώθω, worin der Stamm ΒΡΟΩ auf θω gebildet ist, wie in κνάω κνήθω, ἀλέω ἀλήθω, und das durch diese Reduplikation noch gesteigert ist.

Anm. 22. Auf welche Art die Reduplikation mit einem Vokal anfangender Wörter geschieht, ist aus den Perfekt- und Aoristformen wie ἀκήκοα, ἀγαγεῖν bekant. Außer den Präsentibus nun, die aus solchen Aoristen entstanden sind, ἀραρίσκω, ἀπαφίζω, ἀκαχίζω, gibt es auch einige Verba deren Präsens die Reduplikation mit dem Vokal ι (δίδωμι, γιγνώσκω ꝛc.) auf diese Art nachahmt; diese sind ein Verbum in μι und zwei andere:

ἀνίημι von ΟΝΑΩ, woher Aor. ὠνάμην ꝛc.: ἀτάλλω und ἀτιτάλλω, ὀπτεύω und ὀπιπτεύω

In diesen Formen tritt also der Reduplikationsvokal ι an die Stelle des wiederholten Stammvokals, genau wie in ἀκήκοα u. s. w. das Augm. temp. η. Vgl. auch das Adjektiv ἐτήτυμος von ἔτυμος.

Anm. 23. Wir verbinden mit diesen reduplicirten Formen, diejenigen Formen welche das dem einfachen Augment entsprechende ε vor den Stamm setzen. Daß dies eine in ältern Mundarten öfter vorkommende Form war vermuthet Böckh zu Plat. Min. p. 148. (s. ob. die Note zu §. 83. A. 8.): gangbar blieb es in ἐθέλω oder ἐϑέλω, ἐρύομαι oder ῥύομαι, oder vielmehr im Aktiv ἐρύω selbst, da die Ableitungen wie ῥυτήρ u. a. eine Form ῥύω voraussetzen. Eben dahin gehört denn auch das ἐ welches einige mit einem Vokal anfangende Verba, die aber in der ältern Sprache das Digamma hatten, bei den Epikern auch in den augmentlosen Formen annehmen konnten: s. ἐέλδομαι, ἐέλπομαι, ἐέργω, ἐειδόμενος, ἐῖσκω *).

18. Eine im Griechischen mehr als in andern Sprachen vorkommende Anomalie ist endlich die, daß der Gebrauch auch Verba von ganz verschiednen Stämmen so gemischt hat, daß gewisse Theile desselben Verbi bloß von dem einen, andre bloß von dem andern gebildet vorkommen, ganz wie im Lateinischen fero, tuli, latum. Und gerade dies selbige Verbum bietet sich auch im Griechischen als Beispiel dar:

φέρω fut. οἴσω aor. ἤνεγκον.

Die übrigen entschiedensten Beispiele suche man im Verzeichnis unter αἱρέω, εἰπεῖν, ἔρχομαι, ἐσθίω, ὁράω, τρέχω.

Anm.

*) Aus dem was über das syllabische Augment oben in der Note zu §. 82, 3. gesagt ist, wird man es nicht unwahrscheinlich finden, daß auch dieses ἐ nur die abgestumpfte Reduplikation ist.

Anm. 24. In den angeführten Verbis geht nehmlich die Vermischung durch alle Dialekte und Zeiten hindurch, so daß bei diesen besonders das Verfahren, dem gebräuchlichen Präsens die anderswoher gebildeten Formen im Wörterbuche unterzuordnen, nothwendig ist. Während dies nun in Absicht der Formen *οἴσω, ἐνεγκεῖν, ἐλεῖν, ἐλθεῖν, δραμεῖν* von jeher auch wirklich beobachtet worden ist, so werden dagegen diese, *ἐρῶ, εἴρηκα, ῥηθῆναι, φαγεῖν, ἰδεῖν, ὄψομαι*, von den Präsentibus womit ein eben so fester und bestimmter Gebrauch sie verbunden hat, in Wörterbüchern und Wortverzeichnissen noch vielfältig getrennt. Es gibt indessen auch Fälle dieser Art, wo der Gebrauch nicht so völlig durchgegriffen hat, daß nicht die mit dem Präsens übereinstimmende Form, an deren Stelle im Gebrauch eine fremde getreten ist, in den Verschiedenheiten der Mundart, der Zeit, oder auch der Bedeutung dennoch wieder hervor träte. So müßte z. B. für den Gebrauch der echten Attiker die Mischung von *ὠνεῖσθαι* und *πρίασθαι* eigentlich ganz so behandelt werden wie die von *φέρειν* und *ἐνεγκεῖν*: aber der Aorist *ὠνήσασθαι* kommt doch in sehr gelesenen Schriften vor, daher es rathsam blieb, diese beiden Verba noch zu trennen, und die Mischung bei jedem anzumerken. Und so vergleiche man nun auch noch die Bemerkungen unter *ἁλίσκομαι, γίγνομαι* (wegen *εἶμι, ἐγενόμην*), *γιγνώσκω, ἔρομαι, ζάω, θέω, πλήσσω, τλῆναι* *).

19.

*) Es kann scheinen als wenn, eben weil der Grundsatz doch nicht durchzuführen ist, man besser alle solche gemischte Verba, auch die von jeher so aufgeführten, in lauter Defektiva trennte, und bei jedem in der Grammatik und im Lexikon die Ergänzung durchs andre angäbe. Wenn die Wörter nichts als ihre einfache Bedeutung hätten, so möchte die Sache auch wenigstens gleichgültig seyn. Aber da namentlich die oben zuerst aufgeführten Verba durch einen sehr mannigfaltigen Gebrauch und eine zahlreiche Phraseologie, besonders in ihren Compositis, durchgehn, bei welchen allen dieselbe Mischung der Formen bleibt; so kommt sehr viel darauf an, daß man nicht nur bei der Erlernung ein jedes Verbum gleich so gemischt vor sich sehe und auffasse, sondern vor allen Dingen daß auch in den Wörterbüchern der Gebrauch z. B. von *συνοράω, συνεῖδον, συνόψομαι* eben so in Einem Artikel vereinigt bleibe; nicht nur der Kürze wegen; denn allerdings müßte dann jeder dieser drei Artikel die ganze Darstellung der mehrfältigen Bedeutungen und Verbindungen eben so gestellt und eben so vollständig bei sich haben; sondern auch zu Vermeidung von Irrthümern. — Es fügt sich nehmlich oft daß eine gewisse Verbindung oder Bedeutung von dem Lexikographen zufällig bloß z. B. mit der Form *συνόψομαι* bemerkt worden ist: trägt er sie nun unter *συνόπτω* ein, so wird eine falsch beschränkte Notiz entstehn, welcher nur sehr gewandte und erfahrene Leser vielleicht entgehn. Daß aber wie oben bemerkt, wir nicht mit gleicher Sicherheit alle solche Fälle gemischten Gebrauchs behandeln können, und also die erwähn-

19. Aus allem bisherigen läßt sich schon erachten daß es in der griech. Konjugation eine große Menge Abundantia gibt; aber auch nicht minder Defectiva: denn diese beiden Klassen fallen eigentlich in einander: indem jede Form von verschiednem Thema die neben einer andern gebräuchlicheren existirt, eben als eine Art Ueberfluß, auch abgesondert für sich, folglich als Defektivum betrachtet werden kann; und so auch wieder jedes Defektivum das im Gebrauch durch ein anderes Verbum ergänzt werden kann, als Abundans zu diesem sich rechnen läßt. Bloß praktische Rücksichten auf Sprachgebrauch, Auffassung und Gedächtnis können die Darstellung hier bestimmen. Aber ein besonderer Abschnitt von Verbis Defectivis läßt sich nicht füglich aufstellen, da bei dem Reichthum der griechischen Abwandlung, kein einzeles Verbum vorhanden ist wovon wirklich alle Formen im Gebrauch wären; und also zwischen den mehr und minder mangelhaften willkürlich eine Grenze gesetzt werden müßte. Da man nun die meisten Verba, und besonders alle Primitiva, in Absicht ihrer Eigenthümlichkeiten besonders merken muß, so rechnen wir unter diese Eigenthümlichkeiten auch die Mangelhaftigkeit eines jeden, und führen also die Defectiva mit in dem unten folgenden alfabetischen Verzeichnis auf.

Anm. 25. Als Beispiele von Verbis von welchen mehre Formen außer Gebrauch, oder nicht in Gebrauch gekommen, sehe man im Verzeichnis ἀλέξω, ἀναίνομαι, δείσαι, ἔπω, ἐράω, ζάω, θέρομαι. Noch mehr sind deren in der alten Poesie, wie πέλω, νέομαι, μάρναμαι, στεῦμαι, τετίημαι ꝛc. Von einigen sind bloß die Aoriste im Gebrauch, wie in der gewöhnlichen Sprache ἐρέσθαι, πρίασθαι, τλῆναι, in der epischen ἔβραχον, ἔπορον, ἔτετμον, ἔπεφνον, ἔχραισμον, ἔσχεθον unter ἔχω, u. a. Und zu diesen gehören alle die welche, nach Text 17., durch einen festeren Gebrauch zu anderen Verbis als Theile derselben ge-

wähnte Zersplitterung desselben bei einigen Verbis doch noch bestehn lassen müssen; das ist eine Inkonsequenz, wie es deren bei der Anwendung der sichersten Grundsätze gibt, und die hier insbesondre aus der Mangelhaftigkeit unserer Kenntnis herrührt, von der wir doch hoffen müssen, daß sie immer mehr werde ausgefüllt werden.

geschlagen werden *). Doch wir wollen diesen ganzen Gegenstand eigner Beobachtung überlassen.

§. 113. Anomalie der Bedeutung.

1. Alles was die Bedeutung der Verbalformen betrifft, gehört eigentlich, da es von der Lehre von Verbindung der Worte sich nicht trennen läßt, in die Syntax. So wie wir indessen das allgemeinste davon, weil ohne dieses das Lehrgebäude von der Abwandlung nicht aufgefaßt werden kann, schon im Obigen vortragen mußten; so ist auch das abweichende davon, insofern es gewisse bestimmte Verba betrifft, bei welchen es mehr oder weniger fest geworden, von der Anomalie in der Bildung nicht zu trennen; so wie im Lateinischen z. B. odi, hortor, audeo, ausus sum: dergleichen Fälle im griechischen häufiger und mannigfaltiger sind.

2. Selbst einen Gegenstand der in seinem Ganzen nur in die Wörterbücher gehört, müssen wir, weil er in die Anomalie des

*) Hermann hat solche Aoriste hie und da unter dem Namen Authypotacta eingeführt: s. de Em. Gr. Gr. p. 262. und ad Soph. Electr. 744.: allein dieser bei den griech. Grammatikern und Scholiasten öfters vorkommende Name hat bei ihnen einen weitern Umfang. S. besonders Bekker. Anecd. p. 1086. Herodian. Epimerism. p. 278. Bast. Epist. Crit. p. 427. Fisch. ad Well. II. p. 390. Wer diese Stellen genau vergleicht wird erkennen daß die Grammatiker unter dem Namen αὐθυπότακτα zunächst verstanden diejenigen Konjunktive die keinem Indikativ auf ω, εις, ει entsprechen, mithin sämtliche Conjunctivos Aoristi auch der vollständigen Verba, mit Ausnahme jedoch des Conj. Aoristi 1. auf σω, weil dieser als dem Futur auf σω, σεις, σει entsprechend angesehn wurde. Auch begriff man unter dem Namen ῥήματα αὐθυπότακτα die ganze Modalreihe die von einem solchen Conj. Aor. 2. ausging also z. B. λίπω, λίποιμι, λιπέ̃ ꝛc. Das ganze beruhte auf einem offenbar mangelhaften grammatischen System, und ohne das itzt bestehende auf richtigen Grundsätzen beruhende zu zerreißen, kann der Name für unsern Gebrauch nicht wohl eingeführt werden. Doch geht zugleich aus den angeführten Stellen hervor, daß der eigentliche und ursprüngliche Sinn des Namens syntaktisch ist, und den Konjunktiv bezeichnet, wenn er unabhängig von Partikeln steht; die Grammatiker glaubten aber zu bemerken daß eben in dieser Konstruction und in einigen andern die bezeichneten Konjunktivformen vorzugsweise zu stehn pflegten: eine Bemerkung die vielleicht nicht ohne Grund ist. S. in der Syntax von den Modis.

des griechischen Verbi vielfältig eingreift, hier zuförderst behandeln, nehmlich die

immediative und kausative Bedeutung

der Verba. Vermöge der erstern gehört die Handlung oder der Zustand dem Subjekt selbst und unmittelbar; vermöge der andern bewirkt das Subjekt eine Handlung oder einen Zustand in einem andern Gegenstand. Das regelmäßige Verhalten ist nun, daß für jede dieser Bedeutungen ein eignes Verbum da sei; wovon indessen das Causativum von dem Immediativo abgeleitet sein kann. So sind z. B. im Deutschen fallen, trinken Immediativa; und von ihnen sind abgeleitet die Causativa fällen, trenken, welche den Zustand des Fallen, die Handlung des Trinken in einem andern Gegenstand bewirken. Die Anomalie hingegen ist, wenn, was in allen Sprachen vorkommt, Ein Verbum in einer und derselben Form beide Bedeutungen vereinigt *): im Griechischen z. B. ἐλαύνειν Immed. fahren, eilig wohin sich bewegen, Caus. treiben; καθίζειν setzen und sitzen. In der ältern Sprache scheint dies bei viel mehr Verbis so gewesen zu sein; und so erklärt es sich daß bei verschiedenen, deren Anomalie mit darin besteht, in einigen Temporibus die immediative in andern die kausative Bedeutung üblich geblieben ist. S. 3.

Anm. 1. Die Causativa sind ihrer Natur nach *Transitiva*; da nun zugleich die Immediativa in den meisten Fällen *Intransitiva* sind; so ist daraus der sehr ungenaue und irre führende Sprachgebrauch entstanden, daß man von diesem ganzen Gegenstande, als von Vermischung und Trennung der transitiven und intransitiven Bedeutung spricht. Hierunter würden aber die Fälle nicht begriffen sein, wo beide auf obige Art sich verhaltende Verba transitiv sind, wie trinken und trenken, lehren und lernen. Wozu noch kömmt daß die Vereinigung des transitiven und intransitiven Sinnes in Einem Verbo auch auf eine ganz andre Art statt finden kann, als die welche

*) Z. B. brennen Immed. in Feuer stehn, Caus. in Feuer setzen; *suppeditare* Immed. zur Hand seyn, Caus. machen daß etwas zur Hand sei d. h. darreichen; *sortir* Immed. herausgehn, Caus. herausthun; Engl. *to drop* Immed. sinken, Caus. senken.

welche wir eben in ἐλαύνειν und καθίζειν gesehn haben, nehmlich ohne daß es seinen eigentlichen Begriff verändert, bloß indem dieser Begriff entweder absolut oder in Beziehung auf ein Objekt ausgesprochen wird: in welchem Falle also z. B. das gewöhnlich transitive sehen auch absolut wird, d. h. intransitiv steht für den Zustand eines sehenden; das intransitive φεύγειν fliehen, auch transitiv φεύγειν τινά jemand fliehen: welche Fälle sich oft jenem sehr nähern ohne doch dasselbe zu sein; wie wenn σπεύδειν eilen transitiv wird, σπεύδειν τι etwas beschleunigen, jedoch nie σπ. τινά für eilen machen. Es war daher eine eigne Benennung nöthig für die Fälle wo es gerade auf dies hier erwähnte Verhältnis und dessen Vermischung ankommt *).

Anm. 2. Ein sehr gewöhnlicher Fall ist, daß der Begriff welcher sich in Rücksicht auf irgend ein Transitivum als ein Immediativum denken läßt — z. B. eilen, lernen sind Immediativa in Rücksicht auf treiben, lehren — daß diese, sag' ich, im Griechischen und im Lateinischen als Passivum oder Medium von solchem Transitivo auftreten. Sehr natürlich: da jeder solche Begriff auch entweder als ein leidender Zustand oder als eine an sich selbst geäußerte Thätigkeit gedacht werden kann, und man also z. B. für ἔμαθε τέχνην in Rücksicht auf den Begriff διδάσκειν auch sagen kann ἐδιδάχθη τέχνην, und wie z. B. in dem bekanten Vers Ἐσθλῶν μὲν γὰρ ἄπ ἐσθλὰ διδάξεαι diese Medialform so gefaßt werden kann, „du wirst, jene Vorbilder anschauend, gleichsam dich selbst das gute lehren." Besonders von den Fällen, wo das Medium in einen gleichsam neuen einfachen Sinn dieser Art übergeht, und das transitive Aktivum auf diese Weise nur als Kausativum dazu auftritt, wie γεύομαι koste, γεύω gebe zu kosten, sehe man in der Syntax §. 135. Wenn nun aber ein Verbum in derselben Aktivform beide Bedeutungen vereinigt, so rührt dies von der ursprünglichen Einfachheit der Sprache her, nach welcher nicht die Form sondern die Verbindung und Stellung der Verba die Beziehung ihres Sinnes zu erkennen gab. Daher trugen die ältern Dichter kein Bedenken in Einem Zusammenhang beide Bedeutungen zu verbinden. Z. B. Hesiod. ε. 5. Ῥεῖα μὲν γὰρ βριάει (macht strotzen), ῥέα δὲ βριάοντα (den strotzenden) χαλέπτει. Anacr. 40. Εἰ τὸ κέντρον Πονεῖ τὸ τῆς μελίσσης, Πόσον δοκεῖς πονοῦσιν, Ἔρως, ὅσους σὺ βλάπτεις. Ueberhaupt aber konnten nun die Dichter diese Einfachheit der alten Sprache zum ge-

*) Es könnte vielleicht zweckmäßiger scheinen die Causativa, als Korrelate der Immediativa, Mediativa zu nennen: aber hievon muß die mögliche Verwirrung mit der Bedeutung des Medii abhalten. Auch die Benennung Translativa bot sich dar (sie übertragen nehmlich die eigentliche Handlung auf einen andern Gegenstand); aber die mögliche Verwechselung mit dem was man translatio oder den übergetragenen Sinn nennet, stand entgegen.

gewählteren Ausdruck nachahmen, und bald gewöhnliche Intranſitiva kauſativ brauchen z. B. Eur. Hec. 528. ἔῤῥει χειρὶ χοάς. Phoen. 1533. πόδα δεμνίοις λαίων (ruhen für ruhen laſſen), bald umgekehrt z. B. Soph. Oed. T. 967. ὁ δὲ θανὼν κεύθει κάτω γῆς (verbirgt für liegt verborgen): Eur. Phoen. 1295. ἔπεσγε für ἔπειγον: Eur. Med. 25. συντήκουσα δακρύοις (welche Bedeutung τήκω ſonſt nur im Perf. hat; ſ. A. 5.). Daher es denn keinesweges nöthig iſt, ſolche Fälle, wo der Sinn es zuläßt durch Auslaſſung des Pronom. ἑαυτόν zu erklären; wiewohl wenn einmal der eigentliche Grundſatz anerkannt iſt, es ſehr wohl zuläſſig iſt ein im Immediativſinn vorkommendes Verbum, das gewöhnlicher im Kauſativſinn erſcheint, durch das in Gedanken behaltene „ſich" zu erklären; und auch manche Fälle vielleicht natürlicher ſo gedacht werden. S. auch hievon in der Syntax §. 130. der eigenthümliche Gebrauch aber eines jeden Verbi, wenn ſolcher entweder das Aktivum im ganzen, oder eben ſo das Paſſivum oder das Medium betrifft, gehört in das Wörterbuch.

3. Zu der in der Grammatik zu behandelnden Anomalie gehören alſo nur die Fälle wo verſchiedene Tempora deſſelben Hauptheils eines Verbi verſchiednen Bedeutungen angehören. Hier iſt beſonders zu merken daß in mehren primitiven Verbis

Fut. und Aor. 1. Activi der kauſativen,

Aor. 2. und Perf. Activi aber, beſonders das Perf. 2., der immediativen, und zwar hauptſächlich der intranſitiven

Bedeutung den Vorzug geben. In jedem Verbo wo dergleichen ſtatt findet iſt nun für die Vollſtändigkeit einer jeden Bedeutung auf irgend eine Art geſorgt; indem die intranſitiven Tempora des Aktivs ſich nun mit dem Medium oder Paſſivum zu Einer Bedeutung vereinigen; im Futur, wenn das Fut. Act. kauſative Bedeutung hat, für die immediative das Fut. Med. gebraucht wird (vgl. unt. 4.); im Präſens aber für eine oder die andre Bedeutung auch oft eine andre Form (z. B. auf μι, auf σκω) angenommen wird, oft aber auch gar kein beſonderes Präſens für eine ſolche Bedeutung exiſtirt, indem die Sprache entweder andre Verba oder eine andre Wendung zu Hülfe nahm.

Anm. 3. Die Fälle wo ſich dieſes Verhalten der beiden Aoriſte am deutlichſten kund thut ſind

ἔφυν

ἔφυν ward, ἔφυσα zeugte, von φύω zeuge, dessen Passiv φύομαι werde, wachse, als Präsens für den Aor. 2. ἔφυν dienet

ἔστην stellte mich, blieb stehn, ἔστησα stellte, von ΣΤΑΩ, wovon die gebräuchliche Präsensform dem Aor. 1. folgt, ἵστημι stelle; dessen Medium ἵσταμαι, stelle mich, als Präsens dient für Aor. 2. ἔστην

ἔβην ging, ἔβησα brachte, stellte wohin, von ΒΑΩ, wovon die gebräuchliche Präsensform dem Aor. 2. folgt, βαίνω gehe

ἔσβην erlosch, ἔσβεσα löschte aus: das gebräuchliche Präsens σβέννυμι lösche aus, folgt dem Aor. 1. und das Passivum σβέννυμαι dient zugleich als Präsens für ἔσβην.

ἔδυν ging ein, ἔδυσα hüllte ein, δύω hülle ein; und für den Sinn des Aor. 2. ein eignes Präsens, δύνω gehe ein

ἔπιον trank, ἔπισα tränkte; aus dem Stamm ΠΙΩ entsteht für jede Bedeutung eine besondre Präsensform, πίνω trinke, πιπίσκω tränke.

Man s. nun noch im Verz. γιγνώσκω mit ἀναγιγνώσκω, βιόω, ἐρείκω, ἐρείπω, σκέλλω. Man vergleiche ferner τρέφω nähre, wegen ἔτραφον, wurde dick, groß; σγγέω wegen der besondern Bedeutung von ἔσυξα; γηράω wegen des Aor. 1. bei Aeschylus; ἀραρίσκω und ὄρνυμι, deren Aor. 1. ἦρσα, ὦρσα sich dieser Analogie anschließt, der Aor. 2. ἦραρον, ὦρορον aber den Immediativsinn nur zuweilen hat; endlich noch τεύχω und τυγχάνω; und die Note zu ἀναλίσκω. *) — Hiezu füge man die Verba von welchen kein Aor. 2. Act. vorhanden ist, deren Aor. 1. aber dennoch, durch sein Verhalten zu den übrigen Formen, in die hier vorgetragene Analogie gehört. So heißt μεθύω bin trunken, πλήθω bin voll: aber ἐμέθυσα berauschte, ἔπλησα erfüllte, sind das Kausativum, wozu die Präsentia μεθύσκω, πίμπλημι gehören. S. auch im Verz. φθίω, ναίω wegen ἔνασσα, κύω wegen ἔκυσα. Von allen diesen ist für die immediative Bedeutung der Aorist entweder leicht zu entbehren, oder er wird durch das Medium oder Passivum ausgedrückt. — Das Futurum ist in allen hieher gehörigen Fällen durch

*) Man wird in dieser nur über wenig Verba sich erstreckenden Analogie die Spuren nicht verkennen von dem Princip vermöge dessen in den orientalischen Sprachen eigne Konjugationsformen für den Kausativsinn sich gebildet haben. Bemerkenswerth ist ferner die Uebereinstimmung mit dem Deutschen in Beziehung auf die oben in der Note zu §. 96. A. 8. gezeigte Uebereinstimmung des Aor. 1. mit dem Impf. auf te, und des Aor. 2. mit dem einsilbigen Imperfekt. Denn auch im Deutschen ist auf diese Art die kausative und die immediative Bedeutung unter diese beiden Formen in einigen Verben vertheilt, wie verderbte und verdarb, schwoll und schwellte.

durch den Gebrauch fest bestimmt; indem das Fut. Act. immer die kausative Bedeutung des Aor. 1. hat, das Fut. Med. aber die immediative Bedeutung aufnimt, z. B. *βήσομαι* werde gehn, *βήσω* werde bringen; *πίσω* werde trenken, *πίομαι* werde trinken; und so durchaus, nur daß nicht von allen angeführten Verben diese Future sich erhalten haben.

Anm. 4. In allen den Fällen wo die Sprache die kausative und immediative Bedeutung durch verschiedene aktive Formen unterscheidet gehört das Perfektum immer der immediativen zu und schließt sich daher dem Aor. 2. an; und zwar sowohl Perf. 1. als 2. Als:

φύω, φύσω, ἔφυσα, zeugen, — *ἔφυν, πέφυκα*, werden, wachsen

S. nun im Verz. dasselbige Verhalten von *ἔσηκα, ἔδυν* und *δέδυκα, ἔσβην* und *ἔσβηκα, ἔσκλην* und *ἔσκληκα* (in *σκέλλω*), *ἤριπον* und *ἐρήριπα*, von welchen sämtlich die zu diesen Perfekten der Form nach gehörigen Präsentia die kausative Bedeutung haben. So gehört ferner *τέτευχα* durch den Gebrauch nicht zu *τεύχω* sondern nebst *ἔτυχον* zu dem verwandten *τυγχάνω*, wo man nachsehe: und *τέτροφα* schließt sich bei den Epikern an das gleichfalls epische *ἔτραφον* an (s. d. vor. Anm.). Endlich haben die beiden Perfekte *ἄρᾱρα* und *ὄρωρα* nur die immediative Bedeutung welche die entsprechenden Aoristi 2. *ἤραρον* und *ὤρορον* nur als die seltnere neben der kausativen haben: s. *ἀραρίσκω* und *ὄρνυμι*.

Anm. 5. Da das Perfectum 2., wie §. 97, 5. bemerkt ist, überhaupt dem intransitiven Sinn den Vorzug gibt, so hat denn auch von einer bedeutenden Anzahl transitiver Verba diese Form allein die immediative Bedeutung, welche in den allermeisten Fällen intransitiver Natur ist, und welche in eben diesen Verbis für die übrigen Tempora durch das Passiv oder Medium ausgedrückt wird. Das Perf. 1. für den kausativen Sinn ist in allen solchen Verbis möglich, kommt aber nur bei einigen wenigen, als Gegensatz gegen das Perf. 2. vor. S. §. 97. A. 6. Die Verba also die ein solches Pf. 2. haben sind:

ἄγνυμι — *ἄγνυμαι* breche intrans. pf. *ἔᾱγα* bin zerbrochen
δαίω — *δαίομαι* und *δέδηα* brenne intrans.
ἐγείρω — *ἐγείρομαι* erwache, *ἐγρήγορα* wache
ἔλπω (lasse hoffen) — *ἔλπομαι* und *ἔολπα* hoffe
κήδω (bekümmere) — *κήδομαι* und *κέκηδα* sorge
μαίνω (*ἐκμαίνω* mache rasend) — *μαίνομαι* und *μέμηνα* rase
οἴγω, ἀνοίγω, ἀνέῳχα — *ἀνοίγομαι* gehe auf, *ἀνέῳγα* stehe offen
ὄλλυμι, ὀλώλεκα — *ὄλλυμαι* gehe zu Grund, *ὄλωλα* bin verloren
πείθω, πέπεικα — *πείθομαι* glaube, *πέποιθα* vertraue
πήγνυμι — *πήγνυμαι* werde fest, *πέπηγα* stecke fest
ῥήγνυμι — *ῥήγνυμαι* reiße intrans. *ἔῤῥωγα* bin zerrissen
σήπω (mache faulen) — *σήπομαι* faule, *σέσηπα* bin verfault

τήκω

τήκω (schmelze transit.) — τήκομαι schmelze intrans. pf. τέτηκα φαίνω (zeige) — φαίνομαι scheine, pf. πέφηνα

S. auch ἔφθορα in φθείρω. Auf diese Art erklären sich also auch die Perfekte einiger Deponentium (s. unt. 4.) wie γέγονα von γίγνομαι: vgl. δέχομαι, μείρομαι und προβέβουλα unter βούλομαι. Daß aus dieser Verbindung des Perf. 2. mit passiven oder medialen Formen in einigen Verbis die alte Benennung *Perf. Medii* herkommt ist oben §. 89, 5. bemerkt.

Anm. 6. Das leidende Verhalten, welches ein Theil der Immediativa ausdrücken, ist vielfältig von der Art daß es sich ganz als ein Passivum denken läßt. So unter den obigen die Perfekte ἔαγα, ἔῤῥωγα bin zerbrochen, zerrissen. Es kommt, da man jeden Zustand durch ὑπό auf einen Urheber beziehn kann (s. Synt. bei den Präpos.), nur auf die Verbindung in der Rede an, so ist ein solches Wort ein völliges Passivum. So erklärt sichs also wie bei Homer τετευχώς ganz in dem Sinn von verfertigt stehn kann (s. im Verz.) und wie das dem Sinne nach zu αἱρεῖν, fangen, gehörige Passiv ἁλίσκομαι (s. im Verz.) für den Aorist und das Perfekt aktive Formen haben kann, ἑάλων ward gefangen, ἑάλωκα bin gefangen. Noch auffallender ist das lat. *vapulo* welches reines Passiv ist in Gestalt eines Immediativi dessen Causativum *ferio* ist. Und auch im griechischen findet sich das Perf. πέπληγα so, doch nur bei Späteren: s. πλήσσω. — Vgl. auch κεκορηώς unter κορέννυμι, und ἔτραφεν unter τρέφω.

4. Mit dem Gegenstand des vorigen Abschnitts ist nahe verwandt die Verwechselung da die Form des Passivs aktive Bedeutung hat. Diese Anomalie ist im Griechischen sehr mannigfaltig wegen Einmischung des Medii das in Bedeutung und Form einerseits mit dem Passiv so vielfältig verwickelt ist, anderseits aber so oft ganz oder beinah in die Bedeutung des Aktivs übergeht. Hievon können wir einiges allgemeinere nur in der Syntax bei der Lehre vom Medio vortragen worein die Form des Passivs zum Theil mit vermengt ist: die Anwendung auf einzele Verba aber muß den Wörterbüchern überlassen bleiben. Fehlt einer solchen aktivisch bedeutenden Passivform das Activum gänzlich so ist dies das eigentliche oder defektive Deponens, welches denn je nachdem der Aorist aus dem Passiv oder Medio genommen ist, ein Deponens passivum oder medium ist: z. B. δύναμαι, ἐδυνήθην, können, πυνθάνομαι, ἐπυθόμην, erfahren, ἀκέομαι, ἠκεσάμην, heilen.

Anm. 7. Einzele Beispiele, da solche Deponentia dennoch passiv gebraucht werden, gibt es wie im Lateinischen. Sehr gewöhnlich ist dies aber 1) im Perfekt, wo der Sinn sehr leicht sich kund thut, z. B. von ἀπεργάζομαι thue, leiste, Plat. Legg. p. 710. d. πάντα ἀπείργασαι τῷ θεῷ „alles ist von der Gottheit geleistet worden"; von εὔχομαι bete Phaedr. extr. ἐμοὶ μὲν μετρίως ηὖκται: von διηγέομαι, ἀφηγέομαι erzähle, trage vor Antiphon. c. Venef. extr. ἐμοὶ μὲν. οὖν διήγηται καὶ βεβοήθηται τῷ τεθνεῶτι: Herod. 1, 207. χωρὶς τοῦ ἀπηγημένου „außer dem bereits vorgetragenen"; Orac. ap. Demosth. adv. Macart. p. 1072, 25. τὰ ἀγημένα (von ἡγέομαι meine) für τὰ νενομισμένα, das gebräuchliche; id. Mid. 52. ἐσκεμμένα καὶ παρεσκευασμένα πάντα λέγω, und doch gleich darauf οὐχ ὁ ἐσκεμμένος οὐδ' ὁ μεμνήσας: und ganz gewöhnlich βεβίασμαι; 2) im Aor. Pass. wenn das Deponens an sich ein Deponens Medium ist; z. B. βιάζεσθαι zwingen ἐβιασάμην ich zwang, ἐβιάσθην ich ward gezwungen; δεξάμενος der genommen hat, δεχθεὶς genommen; ἰασάμην heilte, ἰάθην ward geheilt (Hippocr. de Arte 20.); τὰ κτηθέντα Euseb. Philos. ap. Stob. Serm. 10. p. 130. Gesn. Memnon. ap. Phot. p. 231. Bekk. ἐκτήθη, κτηθεῖσα passivisch Thuc. I, 123. Eur. Hec. 449. — So werden ὠνεῖσθαι, ὠνηθῆναι und ἐωνῆσθαι passivisch gefunden; s. Plat. Phaedo. p. 69. b. Steph. Thes. et Sturz. in v.

Anm. 8. Es gibt allerdings von mehren Deponentibus bei Dichtern auch gleichbedeutende Activa, wie βιάζω für βιάζομαι, δωρέω für δωρέομαι, μηχανάω für μηχανάομαι, nach deren Anleitung man alle von Deponentibus in der Prose vorkommende passivisch bedeutende Formen von alten Activis herleiten könnte. Allein da die griech. Sprache der festen Normen überhaupt so sehr und so leicht entbehrt; so wird man auch einsehn daß bloß das Streben nach Deutlichkeit und Kürze solche Formen herbeiführen müßte, ohne daß man deswegen von δέχομαι, εὔχομαι, ἡγέομαι u. d. g. Formen auf ω anzunehmen berechtigt wäre. Vgl. den vom wirklichen Medio gebildeten Aor. pass. z. B. γραφῆναι verklagt werden §. 136. Anm.

5. Durch eine besondere Eigenheit ist von einer Menge der bekanntesten Verba Activa, das Fut. Act. gar nicht oder wenig gebräuchlich; indem das

Futurum Medii

die mit dem Aktiv verbundne transitive oder intransitive Bedeutung hat: da dann meistens das übrige Medium, mit seiner eigenthümlichen Bedeutung von einem solchen Verbo nicht in Gebrauch ist. Z. B. ἀκούω ich höre, ἀκούσομαι (niemals ἀκούσω) ich werde hören.

Anm.

Anm. 9. Die bekanteſten Future dieſer Art ſehe man im Verzeichnis unter folgenden primitiven oder den primitiven doch gleich zu achtenden Verbis: –

ἕδω, ἀκούω, ἁμαρτάνω, ἀπολαύω, ἁρπάζω, βαίνω, βιόω, βλώσκω, βοάω, γελάω, γηράω, γιγνώσκω, δάκνω, δαρθάνω, δεῖσαι, δεδράσκω, δώκω, θέω, θιγγάνω, θνήσκω, θρώσκω, κάμνω, κλαίω, κλέπτω, κολάζω, λαγχάνω, λαμβάνω, μανθάνω, νέω (νεύσομαι), ὄμνυμι, ὁράω, οὐρέω, παίζω, πάσχω, πηδάω, πίπτω, πλέω, πνέω, πνίγω, ποθέω, ῥέω, σκώπτω, συρίττω, τίκτω, τρέχω, τρώγω, φεύγω, χέζω, χωρέω

nebſt den ſchon aus §. 108. 109. bekanten ἔσομαι von εἰμί, εἴσομαι von οἶδα: ferner die anomaliſchen Formen ἕδομαι und πίομαι aus §. 95. A. 21. Von abgeleiteten Verbis merke man noch

ἀγνοέω (ſ. Verbalverzeichnis), ἀπαντάω, βαδίζω (βαδιοῦμαι), ἐπαινέω, ἐπιορκέω, θαυμάζω, θηράω und θηρεύω, οἰμώζω, σιγάω und σιωπάω, σπουδάζω, τωθάζω, ἐγκωμιάζω.

Indeſſen erwartet man leicht daß ſo wenig hierin als in ſo vielen ähnlichen Fällen der Gebrauch feſt geweſen, und daß von manchen der angeführten Verba auch das Fut. Act. ſich findet. S. Poppo zu Xen. Cyrop. 1, 4, 16. der aus Xenophons Sprachgebrauch dies belegt von θηράω, ἐπαινέω, θαυμάζω (Hell. 5, 1, 14.). S. auch οἰμώξουσα Aristoph. ap. Schol. Nub. 659. und im Verzeichnis ἕδω, δώκω, κολάζω, ποθέω, τίκτω, χωρέω (Comp.). Auch wird man wol noch andre Beiſpiele finden; wobei aber ſtets beobachtet werden muß 1) die Sicherheit der Lesart, 2) die mögliche Verwechſelung mit dem Conj. Aor. 1., 3) das Zeitalter des Schriftſtellers. *) — Eben ſo wird man aber auch hie und da Beiſpiele von Futuren medialer Form finden von Verben die ſonſt immer das Fut. Act. haben. So ſteht auffallender Weiſe in Aristoph. Ach. 842. πημανεῖται völlig als Aktiv. Richtig betrachtet gehören aber ſolche Fälle nicht ſowohl zu den Eigenheiten des Futuri, als des Medii überhaupt, das, wie in der Syntax gelehrt werden wird, in der ältern Sprache, von Homer an, ſo vielfältig auch ohne allen Unterſchied als Aktiv gebraucht ward. **)

6.

*) *Ad* 1. iſt z. B. nichts leichter und gewöhnlicher als die Verwechſelung der attiſchen Form zweiter Perſon med. auf ει mit der des Aktivs auf εις; daher wo z. B. φεύξεις ſteht man ſicher beſſern kann φεύξει, da den Abſchreibern dieſe Form ſo geläufig nicht war. S. das Beiſpiel unten zu θιγγάνω: ſ. auch Elmsl. ad Acharn. 278. *Ad* 2. iſt der Ungeübte beſonders vor Verkennung des Conjunctivi absoluti, z. B. Νῦν ἀκούσω αὖθις —; zu warnen, wovon ſ. die Syntax. *Ad* 3. haben die ſpätern Schriftſteller oder die ſogenannten κοινοὶ den attiſchen Sprachgebrauch vielfältig wieder verlaſſen.

**) So ließe ſich z. B. τιμήσεται bei Xenophon Cyrop. 8, 7, 15. rechtfertigen in Erwägung daß τιμήσασθαι bei Homer einigemal

als

6. Da diejenigen Temporalformen, welche der Regel nach nur Medium sind, Aor. und Fut. Medii, der Form nach Passiv sind, und ursprünglich ohne Zweifel es auch waren, so gut als das Präsens; so ist auch hievon noch einiges in Gebrauch geblieben. Doch betrifft dies fast nur das Futurum Medii. Neben dem Futuro 1. und 2. des Passivs nehmlich ließ die Sprache Freiheit in gleichem Passiv-Sinn auch das Fut. Medii zu brauchen, welches am häufigsten geschah in abgeleiteten und zusammengesetzten Verbis, bei welchen das Fut. Pass. etwas schwerfällig ist, als ὠφελήσονται für ὠφεληθήσονται, περιέψεσθαι Herod. 7, 149. für περιεφθήσεσθαι.

Anm. 10. Solche Formen wie die eben angeführten, ferner τελευτήσεσθαι (Hom.), ἀδικήσεσθαι, μαχεῖσθαι, ζημιώσεσθαι, ἐξοργιῶσεσθαι, ἐπιτάξεσθαι, ἀπαλλάξεσθαι, ὁμολογήσεσθαι, mußten allerdings statt des um eine lange Silbe längeren Fut. Pass. dem durch das Präsens an die Passiv- und Medialbedeutung zugleich gewöhnten Gebrauch sich gleichsam aufdrängen; doch findet man dieselbe Freiheit auch vielfältig, wenigstens in einzeln Beispielen, bei Verben die nur zwei Silben vor der Endung haben: z. B. τιμήσεται Plat. Xenoph., κωλύσονται Thucyd., φυλάξεται ὑπὸ τῶν φρουρούντων Xen. Oec. 4, 9., κηρύξεται Eurip. Phoen. 1625., οὐδὲ μελετῆσαι ἐασόμενοι (denen nicht vergönnt seyn wird) Thuc. 1, 142., μᾶλλον φιλησομένη ὑπὸ τοῦ — Antiph. c. Venef. p. 113.; also nicht nur wenn das Versmaaß, sondern auch wenn das beurtheilende Ohr des Redners es verlangte. *) Am seltensten findet man diese Form von Verben die nur Eine Silbe vor der Endung haben: Thuc. 6, 64. οὐ

als reines Aktiv steht. Nur freilich sieht man in der Prose gar keine Veranlassung gerade das Fut. Med. gerade dieses Verbi so zu brauchen, das nach der folg. Anm. so sehr gewöhnlich in passivem Sinn statt τιμηθήσομαι steht. Vollkommen überzeugend ist mir daher L. Dindorfs (zu Thuc. 3, 40. voraetragene) Besserung, τίς δ' ἄλλος τιμήσεται δι' ἄνδρα — statt δὴ ἄνδρα, die allein auch richtigen Sinn gibt. Aber bei Thucydides a. a. O. statt δικαιώσεσθε mit Elmsley (ad Eurip. Med. 93. not. b.) zu schreiben δικαιώσετε kann ich nicht billigen, da δικαιώσομαι in passivem Sinn ein so entschiedener Sprachgebrauch nicht ist, das Ohr also wol, nach dem Zusammenhang, in jedem Sinn es aufzunehmen bereit war. Wie wir denn wirklich das oben als Aktiv angeführte Futur πημανοῦμαι unten A. 10. auch als Fut. Pass. beibringen werden.

*) Dies letzte sagt ausdrücklich Dionys. de Comp. 6. extr. von der Form ἀφαιρήσομαι aus irgend einer attischen Rede.

οὐ βλάψονται, 6, 18. τὴν πόλιν τρίψεσθαι (werde aufgerieben werden), Herod. 7, 159. ὑπ᾽ ἀρξόμενος ὑπὸ Λακεδαιμονίων, bei Euripides λέξομαι öfters, und Orest. 440. Ψῆφος καθ᾽ ἡμῶν οἴσεται τῇδ᾽ ἡμέρᾳ. — S. zu dieſem ganzen Gegenſtande Hemst. ad Tho. M. v. τιμήσεται. Piers. ad Moer. p. 12. 367. Poppo Proleg. ad Thuc. I. p. 192. — Ich bemerke noch 1) daß das Fut. circumfl. ſehr ſelten ſo vorkommt, ohne Zweifel weil das Ohr eine Uebereinſtimmung mit dem wahren Fut. Pass. auf σομαι verlangte. Einzele Beiſpiele ſind Soph. Aj. 1155. πημανούμενος, Herod. 3, 132. ἀνασκολοπιεῖσθαι, Il. ξ, 481. καταπτανέεσθαι. 2) iſt leicht zu erachten daß von denjenigen Futuris Med. die nach dem vor. Abſchnitt immer oder ſehr gewöhnlich ſtatt des Fut. Act. ſtehn, nicht leicht eines als Fut. Pass. vorkommen wird. *) Hiezu füge ich 3) die von Hermann aufgeſtellte Norm, daß die Medialform die Dauer, die Paſſivform das Vorübergehende bezeichne; die ich aber nur von einer Vorliebe der Medialform für den Begriff eines leidenden Zuſtandes zugeben kann; welche denn einerſeits den Bedürfniſſen des Wollauts und des Metri untergeordnet iſt (vergl. z. B. das obige ganz momentane οἴσεται), und anderſeits nicht hindert, daß von den allermeiſten Verbis, auch für den Begriff der Dauer, das Fut. Pass. allein gewöhnlich iſt; wie denn z. B. Plato Rep. 2. p. 376. c. verbindet τίνα τρόπον θρέψονται καὶ παιδευθήσονται. **)

Anm. 11. Im Aoriſt führte die große Verſchiedenheit der paſſiven und medialen Form die feſtere Vertheilung beider Bedeutungen unter dieſelben faſt nothwendig herbei. Doch finden ſich einige Fälle auch des Aoristi Medii ſtatt des Paſſivs: am gewöhnlichſten σχέσθαι im Sinne des ergriffen, feſtgehalten werden, Od. λ, 324. Herod. 1, 31. extr., κατέσχετο Od. γ, 284. Eur. Hippol. 27., κατασχόμενος Pind. Pyth. 1, 16. Plat. Phaedr. p. 244. extr., συσχόμενος Plat. Theaet. p. 165. b. Ein ganz einzeler Fall iſt Plat. Cratyl. p. 395. d. ἡ πατρὶς αὐτοῦ ὅλη ἀνετράπετο für ἀνετράπη. (Διεφθαρέατο bei Herodot iſt falſche Lesart, ſ. φθείρω.) Bei den Epikern iſt λιπέσθαι ſehr gewöhnlich von dem unwillkürlichen oder paſſiven zurückbleiben z. B. Od. ν, 286. οἱ δὲ — Ἴσχοντ᾽, αὐτὰρ ἐγὼ

*) So glaub' ich verdient weder Valckenaer Gehör, wenn er (ad Theocr. 1, 26.) bei Xenoph. 2, 7, 14. die Variante συλλήψεται empfiehlt, noch Pierſon, wenn er (ad Moer. p. 367.) das elliptiſche ἀναγνώσεται bei Rednern paſſiviſch gefaßt haben will.

**) Fälle, wo keine der obigen Begründungen für das Fut. Med. ſich kund thut, ſind mit Recht verdächtig, beſonders wenn die Beſſerung ſich leicht darbietet; wie z. B. in Eurip. Med. 336. ſtatt des ſonſtigen ὠθήσει die itzige Lesart ὠσθήσει, die aber dort die Codd. ſchon geben. Und ſo möchte wol in Aristoph. Nub. 1382. τυπτήσομαι nur eine ſehr natürliche Verderbung von τυπήσομαι ſein.

ἐγὼ λιπόμην ἀκαχήμενος ἦτορ. δ, 710. Ἢ ἵνα μηδ' ὄνομ' αὐτοῦ ἐν ἀνθρώποισι λίπηται: was ſich auch in der ſpäteren Proſe des Lucian ꝛc. wiederfindet: ſ. Schaef. ad Gregor. p. 463. Sogar der Aor. 1. med. findet ſich bei einigen Dichtern paſſiv: ſ. Meineck. ad Euphorionem fr. 49. 61. (δαμασσαμένη, βιασαμένη) und Theocr. 3, 29. (ποτιμαξάμενον). Andre die man anführt (ſ. Schaef. ad Pseudo-Phocyl. 154. und im Index v. Aoristus) ſind als Medium d. h. in der vom Medium ausgehenden willkürlichen Handlung gedacht, z. B. κείρασθαι vom gemähten Felde, von dem auch wir ſagen können „es legt ab"; welche Anſicht auch wol auf das obige λιπέσθαι, und auf ἀνετράπετο anwendbar iſt.

7. Von anomaliſcher Bedeutung der Temporum gehören hieher*) nur die Fälle da das Perfekt Bedeutung des Präſens hat. Um ſich dies richtig zu erklären muß man erwägen daß jedes Perfekt an ſich ſchon, inſofern es den aus dem vergangnen Ereignis erfolgten Zuſtand bezeichnet, ein wahres Präſens iſt. So heißt τέθνηκα eigentlich ich bin geſtorben; den daraus erfolgten fortdaurenden Zuſtand gedacht, heißt es ich bin todt, und iſt ein Präſens. Vielfältig verlor man aber das urſprüngliche Präteritum ganz aus den Augen. Z. B. κτῶμαι heißt ich erwerbe, folglich κέκτημαι ich habe erworben, und als Erfolg daraus ich beſitze; was man aber auch ſagt ohne ſich ein vergangnes Erwerben mehr dabei zu denken. Und auf dieſe und ähnliche Art, die ſich jedoch nicht immer mehr nachweiſen läßt, ſind viele Perfekte ganz in die Bedeutung und Verbindung des Präſens getreten; wobei ſich denn jedesmal von ſelbſt verſteht, daß das Plusquamperfekt zum Imperfekt wird.

Anm. 12. Auf die hier beſchriebne Art ſieht man den Gang der Bedeutung noch ganz in κέκλημαι bin genannt worden, d. h. heiße: μέμνημαι bin erinnert worden, habe mir ins Gedächtnis gerufen, d. h. gedenke; ἔῤῥωμαι bin geſtärkt worden d. h. valeo, bin geſund. S. auch das dem Verbo κέκτημαι gleichbedeutende πέπαμαι im Verz. unter πάσασθαι. Und ſo ſieht man auch daß es nicht genau iſt, wenn man dem Verbo εἶδω gleich im Präſens die Bedeutun-

*) Nicht hieher gehören nehmlich ſolche Fälle, wie wenn das Präſens ſtatt des Präteriti gebraucht wird, oder der Aoriſt ſtatt des Präſens. Dies ſind Eigenthümlichkeiten des Stils, die in der Wahl des Sprechenden ſtanden, und daher in die Syntax bei der Lehre vom Gebrauch der Temporum gehören.

tungen sehn und wissen gibt: εἶδω hieß ich sehe, daher, sehe ein, erkenne (nosco); das Perf. οἶδα ich habe erkannt, und folglich ich weiß (novi). Aber auch mehre der A. 5. 6. erwähnten intransitiven Perfekte haben auf eben diese Art eine einfache Präsens-Bedeutung bekommen: als πέφυκα und γέγονα, ich bin geworden, daher beide auch häufig für ich bin: ἐγρήγορα eig. bin erwacht, dah. ich wache. S. noch besonders im Verzeichnis ἕστηκα in ἵστημι und κέχηνα in χάσκω.

Anm. 13. Sehr oft aber sind das eigentliche Präsens und diese abgeleitete Präsens-Bedeutung einander so nahe, daß der Sprachgebrauch sie vermengt. So heißt genau genommen μέλει es geht zu Herzen, das epische μέμηλε es liegt am Herzen; dah. beides es kümmert. So wird man mehre Perfekte die ganz als Präsentia gebraucht werden, leicht in ihrer eigentlichen Verschiedenheit — Praes. werden, allmählich thun, zu thun anfangen, Perf. sein, fest und entschieden thun — sich denken können; wie πείθομαι glaube πέποιθα vertraue, und so ἀνδάνω und ἔασα, θάλλω und τέθηλα, κήδομαι und κέκηδα ꝛc. Wiewohl für die meisten solcher Unterschied wenigstens für unsern Sinn und unsere Sprache sich wenig oder nicht deutlich macht, wie in λέληθα, μέμηνα, πέφηνα, ἔολπα, δέδορκα, ὄδωδα, γέγηθα, κέχρημαι, ἀλάλημαι (von ἀλάομαι), κεκοπώς: doch so daß vielfältig das Perfekt einen Nachdruck der Gewißheit und Vollständigkeit vor dem gleichbedeutenden Präsens voraus hat. S. noch §. 85. Anm. 4. erste Note. Die Anwendung aber alles dieses auf die vorkommenden Fälle, muß überall eigner Beurtheilung um so mehr überlassen bleiben da nicht selten verschiedne Ansichten zulässig sind. — Besonders zu merken ist, daß folgende ein Tönen und Rufen bedeutende Verba diese einfache Präsens-Bedeutung ganz gewöhnlich im Perfekt haben, κέκραγα ich schreie, λέλακα, κέκλαγγα, τέτριγα, βέβρυχα (βρυχάομαι), μέμυκα (μυκάομαι), μέμηκα (μηκάομαι), so daß das eigentliche Präsens vor diesen nur selten vorkommt.

Anm. 14. So gibt es denn einige Perfekte deren Präsens ganz ungebräuchlich ist, oder nur in der epischen Sprache sich erhalten hat. Solche sind außer οἶδα hauptsächlich folgende: ἔοικα (s. εἴκω), εἴωθα (s. ἔθω), δέδοικα oder δέδια, σέσηρα, τέθηπα, μέμαα, μέμονα (bin gesinnt); nebst den zwei zu der Bedeutung des Rufen gehörenden epischen Perfekten, γέγωνα rufe, ἄνωγα befehle.

§. 114.

Verbal-Verzeichnis.

Vorerinnerungen.

1. Nach dem was §. 104, 3. 4. gesagt ist, gehören hieher, mit Ausschluß der Verba welche nach einer festen Analogie von andern

Wörtern abgeleitet sind, wie die große Menge der auf ἄζω, ἴζω ꝛc. *), eigentlich alle übrigen. Wir beschränken uns jedoch einerseits auf die vorzüglich gangbaren, besonders aus der Prose; anderseits auf die, welche durch Abweichung von den größern Analogien, dem Lernenden als eigentliche Anomalen sich darstellen.

2. Alle in der Prose gangbare Verba haben einen mit größerer Schrift gesetzten Absatz welcher den gangbaren prosaischen Sprachgebrauch vollständig in Uebersicht bringt. Die genaueren Erörterungen davon aber, ferner alles was auch in der Prose selten ist, oder der Dichtersprache oder den Dialekten gehört, ist in kleinerer Schrift und in besondern Absätzen und Anmerkungen dazu gefügt. Die Verba deren ganzer Gebrauch in diese zweite Klasse gehört, sind auch durchaus in kleinerer Schrift eingerückt.

3. Alle Themen und Formen die nicht wirklich vorkommen, sind, wo dergleichen der Klarheit des Vortrags wegen angenommen werden mußten (so wie überhaupt im ganzen Buche) durch Versal-Buchstaben ausgezeichnet, damit nicht durch die geläufigere Schrift das Auge an solche ungangbare Formen sich gewöhne und der Lernende dadurch weniger fähig werde Barbarismen gleich durchs Gefühl zu erkennen. Selbst die vollständige Ausbildung auf ein Präsens in ω ist dem Ohre möglichst erspart, und meist nur der Verbalstamm auf diese Art, ΛΑ-, ΛΗΒ- ꝛc. bezeichnet worden. Sobald ein Thema wirklich, wenn auch in allen unsern echten Monumenten nur Einmal, vorkommt, so erscheint es hier in gewöhnlicher Schrift: wobei es sich jedoch versteht daß darum nicht gerade nothwendig die 1. praesentis wirklich vorkommen muß. Jede Präsensform, und selbst das Imperfekt kann, in den meisten Fällen wenigstens, für diesen grammatischen Gebrauch als Beweis für das ganze Präsens gelten.

4. Bei der Darlegung der wirklich gebräuchlichen und vorkommenden Formen ist indessen in diesem Buche weit seltner als in denen welche dem Anfänger bestimmt sind das supponirte Thema ausdrücklich beigefügt, da der Geübte in den meisten Fällen, besonders durch die Belehrung der vorigen Paragraphen es von selbst ausmitteln kann, wobei auf die §. 112. Anm. 4. gegebne Vorschrift zu achten ist.

5. Der Zweck dieses Verzeichnisses erfodert eigentlich daß von jedem darin aufgenommenen Verbo der vollständige Gebrauch, so weit

*) In jenem §. hätten auch sogleich die unten §. 119. aufzuführenden Verba erwähnt werden sollen, welche von gewissen Nominibus gebildet werden auf σσω, ττω, πτω, λλω und αἰρω. Denn auch diese haben nur Aor. 1. und Perf. 1. und kommen nicht in dieses Verzeichnis als sofern einige derselben gewisse schon in den allgemeinen Bildungsregeln angeführte Eigenthümlichkeiten haben, auf welche hier wird zurückgewiesen werden.

weit er sich nicht von selbst versteht, aufgeführt werde. Dabei ist aber vorausgesetzt daß wo Futur, Aorist und Perfekt nicht ausdrücklich angegeben sind, das gewöhnliche Fut. Act., der Aor. 1. und das Perf. 1. als regelmäßiger Gang des Verbi gebräuchlich sind, wenigstens deren Nichtgebrauch (besonders des Perf. 1.) nicht behauptet werden kann. Sobald aber ein Aor. 2. oder das Perf. 2. oder das Fut. Med. statt des Fut. Act. im Gange ist, so sind diese Formen ausdrücklich beigesetzt. — Das allein stehende MED. bedeutet, daß das Medium des Verbi vorkommt. — Irgend ein besonderer Gebrauch wird kurzweg dem Pass. oder dem Med. zugeschrieben, wenn die passive Form, wovon dies gilt, entweder den Aor. Pass. oder den Aor. Med. hat. Sehr oft ist bei einem solchen Passiv das Fut. Med.; dies ist alsdann besonders angemerkt; wo dies nicht ist, da versteht sich das Fut. Pass. entweder von selbst, oder das Futur ist unentschieden gelassen. — Das allein stehende Redupl. Att. zeigt an daß das Perfekt diese Reduplikation, so wie sie §. 85. angegeben ist, hat. — Der Ausdruck, Char. β, oder dergleichen, gibt den reinen Charakter mit Beziehung auf §. 92. zu erkennen, wo alsdann das weitere nachzusehn ist. — Der Ausdruck — Pass. nimt σ an — geht auf Perf. und Aor. 1. pass., steht aber nur, wo sich das nicht von selbst versteht.

6. Die Deponentia bleiben den Wörterbüchern überlassen. Nur wenn sie im Aorist die Medialform haben gehören sie hieher. Dies bezeichnet der Beisatz Dep. Med., so wie Dep. Pass. den andern Fall, wo dieser der Bedeutung wegen anzumerken nöthig schien.

7. In der Regel werden die bei den Schriftstellern vorkommenden einzeln Formen auf die 1. Indicativi des Temporis zurückgeführt. Mitunter wird man aber auch z. B. eine Person des Plurals, einen Konjunktiv u. d. g. allein aufgeführt finden. Dies geschieht der Sicherheit wegen bei vielen epischen und seltneren Formen, weil nicht immer der Schluß gilt, daß wenn eine Form vorkommt auch die dazu gehörige 1. Indicativi in Gebrauch müsse gewesen sein. Ueberhaupt ist es für den Gebrauch des schon unterrichteten angemessener daß ihm einige wirklich vorkommende Formen hingestellt werden, die er grammatisch zu beurtheilen schon versteht, und die ihm auch vielfältig aus eigner Lesung schon erinnerlich sind; als wenn eine grammatische Grundform aufgeführt wird welcher er nicht ansehn kann auf welche bekante und vorkommende Form sie hinweist.

8. Welche Bedeutung — aktive, passive, mediale, intransitive — das aufgestellte Präsens hat, dieselbe hat auch jedes Tempus welchem nicht eigens pass. oder med. beigeschrieben ist. Wenn also z. B. bei βούλομαι das Fut. βουλήσομαι aus dem Med. und der Aor. ἐβουλήθην aus dem Passiv steht, so zeigt dies an daß bloß diese beiden Formen in der Bedeutung des Präs. βούλομαι vorkommen, und folg-

folglich kein Aor. ἐβουληθάμην und kein Fut. βουληθήσομαι statt findet.

9. Weniger für das Bedürfnis derer die das Buch brauchen, als methodischer Vollständigkeit wegen, sind die ungebräuchlichen Verbalstämme nach dem Alfabet mit eingerückt; und zwar nicht nur die welche nach richtiger Methode vorausgesetzt werden müssen, wie ΑΗΒ- für λήψομαι, ἔλαβον, sondern auch manche bloß scheinbare d. h. wenn eine in der regelmäßigen Flexion nicht gegründete Veränderung z. B. durch Synkope oder Metathesis, auf eine eben so gestaltete Wurzel zurückgeführt wird: z. B. ΚΜΑ- verweist auf κάμνω.

10. Zu der Vollständigkeit wonach ein solches Verzeichnis streben muß, gehört es daß in den eigentlichen Monumenten der alten Litteratur keine Form vorkomme die nicht hier ihr Fach oder ihre Erklärung fände. Alles hingegen was aus den in die Bücherſprache nicht gekommenen Dialekten durch einzele Nachrichten bekant ist, gehört nur sofern hieher als es den Zusammenhang der Formen und der Dialekte erläutert.

11. Eine verwirrende Vollständigkeit im Einzeln aber würde die etymologische sein, d. h. die, vermöge welcher bei manchem Verbo gewisse aus demselben etymologischen Stamm ausgehende andere Verba mit verschiedner wenn gleich verwandter Bedeutung, als zu Einer Verbal-Einheit gehörig, dazu gestellt werden. Der Grammatik einer gegebnen Sprache, als einer historischen Wissenschaft, kommt es in solchen Fällen weit mehr darauf an, daß das als gesondert sich darstelle was der Gebrauch gesondert hat. So gewiß es also auch z. B. ist daß die Verba χάσκω, χάζομαι, χανδάνω etymologisch einerlei sind, so muß doch jedes vom andern getrennt werden, damit es desto entschiedner und fühlbarer sich darstelle, daß z. B. χαδεῖν in dem wenigstens was aus dem Alterthum auf uns gekommen ist, nur zu dem Begriff des in sich fassen, χάασθαι nur zu dem des weichen, χανεῖν nur zu dem des offen stehn gehört; und damit, wo es im Lesen etwa durch den Zusammenhang nicht deutlich genug würde, welchen jener verschiednen Sinne eine Form hat, man nicht in Versuchung gerathe ihr einen ihr fremden zu leihen.

12. Endlich bemerken wir noch daß solche Nebenformen eines Verbi die entweder selbst Präsens sind oder, wie das bei vielen epischen der Fall ist, leicht auf ein Präsens führen, das im Wörterbuch nachgeschlagen werden kann, meist hier übergangen sind. Die Grammatik muß zu diesem Zweck nur auf einige Analogien die bei Bildung solcher Nebenformen vorwalten, aufmerksam machen; und dies ist in den vorhergehenden Paragraphen geschehen.

A.

Ἀάω schade; bethöre. Von dieſem Thema hat Homer 3. praes. pass. *ἀᾶται*, aor. 1. a. *ἄασα* ſyſz. *ἆσα* (Od. λ, 61.), pass. und med. *ἀάσθην*, *ἀασάμην*, *ἄασθαι*. Beide *α* ſind bald lang bald kurz. Adj. Verb. *ἀατός*, daher mit dem *ἀ* priv. *ἀάατος* (⏑ – ⏑ ⏑) unverletzbar.

Aus *ἀάω* entſtand zunächſt das Subſt. *ἄτη* mit langem *α*; hieraus aber mit verkürztem *α* zwei neue Themen: 1) *ἀτάω* einerlei mit *ἀάω*, aber nur im Praes. u. Impf. Pass. vorkommend, *ἀτῶμαι* leide Schaden, bei attiſchen Dichtern gebräuchlich; 2) *ἀτέω* mit intranſitiver Bedeutung, wovon aber nur das Particip mit der Bedeutung beſinnungslos bei Homer und Herodot, *ἀτέοντα*, *ἀτέοντες*.*) [Da in keinem auf *αω* auslautenden Verbum des *α* doppelzeitig iſt (von *ἐάσαι* ſ. Verbalverz.) ſo wird die Doppelform *ἀάσαι* und *ἄᾶσαι* wohl anders zu erklären ſein als bei der Ableitung von *ἀάω* möglich iſt. Setzen wir *ἄω* als Präſens, ſo ergiebt ſich der Aoriſt *ἄσα*, *ἆσαι*, gerade ſo wie von dem andern *ἄω* ich ſättige. Aus *ἆσαι* entſteht durch Diäreſis *ἀάσαι* mit zwei kurzen *α*, wie das aus *ἄσῃται* (satiatur) zuſammengezogene *ἆται* von Heſiod in *ἄαται* aufgelöſt wird wie *δῆλον δέκλον*, alſo durch Diäreſis wie die Kürze des zweiten Alpha zeigt, nicht durch Epentheſis wie *ὁράαται*. Doch kann in *ἀάσαι* das zweite Alpha gedehnt werden nach Herodians Bemerkung bei Steph. s. *Καρία — ἔστιν ὅτε μετὰ τὴν διαίρεσιν ἔκτασις γίνεται, οἶομαι ὄϊομαι, οἶδα ὄϊδα παρ' Αἰολεῦσι*, welches dreiſilbige *ὄϊδα* aus Alcäus angeführt wird *π. μον.* p. 24. Und ſo erklärt ſich *ἀᾶσαι*. Indeſſen könnte das erſte Alpha auch bloße Proſtheſis ſein wie *ἀάστονος*, *ἀάσπετος* und ähnliches. Hiernach wäre *ἄω* die Grundform, *ἀάω* Verlängerung wie *θάω θεάομαι* und nach einigen Grammatikern *ἔω ἐάω*, daher auch das *α* abwechſelt mit *ε*, *ἄεσις βλάβη* Hes. *ἀεσίφρων* und *ἀασίφρων*. *Ἀατός* kommt nicht vor; die Compoſita *ἄαστος* und *ἀάβακτος* wie von *ἀάζω*.]

ΑΑΩ

*) Man könnte *ΑΩ* als Grundform dieſes Verbi aufſtellen wollen, und *ἀάω*, *ἄασα* als Zerdehnung betrachten: aber die große Analogie iſt gegen die Annahme einer Zerdehnung ohne vorgängige Zuſammenziehung: ſ. §. 28. A. 7. und §. 54. A. 2. Eben ſo wenig möchte ich *ἀτάω* als Grundform und das *τ* für ausgeſtoßen anſehn. Die wahre Grundform iſt *ΑFΑΩ*, wie das Pindariſche *ἀνάτα* (§. 6. A. 6. zu Ende) und das lakoniſche *ἀάβακτος* (Hesych.) für *ἀάατος* zeigt. S. von allem ausführlich Lexil. I, 55. 56. Dagegen iſt die Bedeutung ſättigen unter *ἄω* aufgeſtellt, weil das doppelte *α* in dieſer Bedeutung ſelten und ſelbſt zweifelhaft iſt. Nur auf dieſe Art gehn auch die homeriſchen Beiwörter *ἀάατος* und *ἄατος* (ſ. *ἄω*) am reinſten auseinander.

ΑΑΩ sättige, s. ἄω.

ἀγάλλω schmücke, aor. ἤγηλα, ἀγῆλαι (Eur. Med. 1027. Lex. Seguer. p. 328.) — ἀγάλλομαι bin stolz worauf; aor. wird nicht angeführt.

ἄγαμαι bewundere, Pr. u. Impf. wie ἴσαμαι. Aor. ἠγάσθην, ep. ἠγασάμην (ἠγάσσατο).

Dieser Verbalstamm hat im ionischen Dialekt auch den Nebenbegriff des neiden und zürnen, aber im Präsens nur in der Form ἀγάομαι bei den Epikern (Hes. ϑ. 619. ἀγάμενος, Od. ε, 119. 122. ἠγάασθε); ἀγαίομαι hat ihn auch in der ion. Prose *). Die übrige Formation ist gemeinsam, z. B. Il. ρ, 71. ἀγάσσατο misgönnte, Od. σ, 71. ἀγάσαντο wunderten sich. [In der attischen und gemeinen Prosa bloß ἄγαμαι, ἠγάμην, ἠγάσθην, bei den spätern ἠγασάμην Aristid. Or. XLVI. 297. T. II. LIV. 680. Synes. de Prov. p. 101. B. ἀγασμένος und ἤγαστο Hesych. alles von ἄγαμαι, nicht von dem seltnen und dichterischen ἀγάομαι und ἀγάζομαι wie Passow und Matth.]

ἀγγέλλω verkünde. — MED.

Neben dem Aor. 1. kommt im Aktiv und Passiv auch der Aor. 2. nicht selten vor, jedoch nicht ohne Verdacht; da es immer nur auf Einen Buchstaben ankommt. So haben bei Eurip. Androm. 1242. (ἀπαγγέλῃ), Iph. A. 353. (διήγγελον), und Thuc. 8, 86. (ἀπήγγελον) Sinn und Handschriften itzt für Herstellung des Präs. und Imperfekts entschieden; und an derselben Stelle des Thucydides etwas weiterhin ist der Aor. 1. ἀπήγγειλεν aus den besten Handschriften hergestellt. Eben das ist Xen. Anab. 3, 4, 14. geschehen, wo vorher gegen Xenophons sonstigen Gebrauch παρήγγελε stand. Aber Lycurg. 18. p. 150, 8. u. 87. p. 158, 26. ist für ἀπήγγελεν, ἐξήγγελε, in den Handschriften nur das Imperfekt, das dem Zusammenhang nicht angemessen ist **): und so

*) Ἄγαμαι hat den günstigen Sinn bei allen Schriftstellern: obige Induction scheint daher hinzureichen um ἀγῶμαι eben so fest für den andern Sinn zu machen. Nur Od. π, 203. fügt sich auf den ersten Anblick nicht. Indessen wäre ἀγάασθαι im bloßen Sinn des bewundern dort unbegreiflich leer (Οὔτε ϑαυμάζειν περισσὸν οὔτ' ἀγάασθαι. Ich glaube daher daß auch dort die Bewunderung in den Nebenbegriff des Neides gesteigert ist, d. h. Odysseus stellt des Sohnes übertriebne Bewundrung so vor.

**) Bekker hat es jedoch an der erstern Stelle, der Mehrheit seiner Handschriften nachgebend, gesetzt: worin ich ihm weniger beipflichte als ebend. 15. p, 149, 32. wo er aus einer einzigen das Imperfekt aufgenommen gegen das dort offenbar unrichtige ἀπήγγελον.

ſo ſcheint mir auch bei Plato Meno 2. das wiewohl nur ſchwach unterſtützte ἀπαγγέλωμεν durch den Sinn gegen das Präſens, das die große Menge der Handſchriften darbietet, feſtgehalten zu ſein. Bei Soph. Oed. T. 955. iſt die Lesart ἀγγελῶν nur aus Triklinius: die Codd. und alten Ausgaben haben ἀγγελῶν das die Gloſſen im Cod. Lips. als Aoriſt erklären (ſ. Hermann), der auch dort viel natürlicher iſt als das Futur. Noch vergl. man die Variante ἀγγέλωμεν in Eur. Or. 1539. (1533. Matth.) und meine Note zu Dem. Mid. 11. a. Am wenigſten würde ich beim ion. Schriftſteller Herod. 9, 53. παρήγγελε angetaſtet haben, wo itzt Schweigh. aus der einzigen Florentiner Handſchrift das in dem Zuſammenhang unbegründete Imperfekt aufgenommen hat. Der Aor. 2. Pass. ſteht Eur. Iph. Taur. 932. (ἠγγέλης) ohne Variante obgleich ἠγγέλθης zuläſſig wäre. Ael. V. H. 9, 2. διηγγέλη. Plut. Galb. 25. ἀπηγγέλη. — Da in εἰπεῖν und ἐνεγκεῖν beiderlei Aoriſtformen ſo durch einander gehn, ſo ſcheint mir dadurch auch hier Behutſamkeit empfohlen zu ſein. Auch verdient es Berückſichtigung daß eine Form die doch offenbar vorhanden war (denn dies glaub ich geht aus der Menge von Beiſpielen hervor) von keinem Atticiſten als verwerflich angeführt wird. [Bei Lykurg wird wie bei den Claſſikern überhaupt mit Recht ἤγγελλον vorgezogen ſ. Poppo z. Thuc. VIII. 86. auch in der ſcheinbar aoriſtiſchen Bedeutung. Bei den Spätern iſt ἤγγελε häufig, aber nicht immer ſicher ſ. zu Aj. v. 313. In der angef. Stelle des Soph. iſt ἀγγελῶν Lesart aller Handſchr. und vollkommen paſſend. Häufiger iſt ἠγγέλη ſ. Baſt Epist. p. 242.]

ἀγείρω verſammle. — Redupl. Att. — MED.

Die epiſche Sprache hat vom Aor. 2. med. ἀγέροντο, ἀγερέσθαι und mit der Synkope *Part.* ἀγρόμενος (§. 110, 4.) *). [Ἀγείρονται Apollon. III. 895. wo Brunck ἀγέροντο ſchrieb, Oppian. Hal. 1. 192. III. 231. 378. ἀγρόμενοι 420. und in derſelben Bedeutung ἀγειρόμενοι 425. συναγηγερκώς Hesych.]

Von

*) Es iſt allerdings bedenklich, ἀγέροντο z. B. Il. β, 94. für den Aoriſt zu erklären und ebend. 52. ἠγείροντο für das Imperfekt, da hier bloß epiſche Proſodie, und epiſche Unbeſtimmtheit in Abſicht auf Imperfekt und Aoriſt, zu walten ſcheint. Allein ſo wenig dieſelbe Erwägung den Grammatiker hindern darf z. B. Il. β, 106. 107. ἕλιπεν und λεῖπε, wenigſtens der Form nach, als Aor. und Imperf. zu unterſcheiden, ſo wenig auch hier. Und wenn es Il. β, 52. heißt τοὶ δ' ἠγείροντο μάλ' ὦκα, und Od. ξ, 248. θοῶς δ' ἐσαγείρατο λαός, ſo iſt bei derſelben Gleichheit des Sinnes, die Verſchiedenheit der Tempusform unbezweifelt. Man muß aber auch bedenken, daß dem Metro nicht bloß die Töne ſich fügen, ſondern auch die Gedanken. An der Stelle Il. β, 52. iſt ἠγείροντο mit ἐκήρυσσον parallel ſehr natürliches Imperfekt,

Von einer epiſchen Nebenform des Perf. u. Impf. Med. kommt vor *ἠγερέθοντας, οντο*: ſ. §. 112. A. 14. wozu ohne Bedenken zu fügen iſt die Ariſtarchiſche Lesart *ἠγερέθεσθαι* Il. *κ*, 127. ſtatt der gewöhnlichen, *ἠγερέσθαι*.

[*ἀγινέω*, das einzige Paragogon in *ινεω*, bloß Präſ. u. Impverf. auch in der ioniſchen u. doriſchen Proſa; doch ſteht jetzt *ἀγινήσουσι* H. H. Ap. 57. nach Handſchr.]

ἄγημαι ſ. *ἡγέομαι*.

ἀγνοέω kenne nicht, fut. *ἀγνοήσομαι*. Statt des Fut. *ἀγνοήσομαι* hat jedoch Demoſthenes *ἀγνοήσω* c. Zenoth. p. 885. Conon. p. 1266. Theocrin. p. 1337.; woher der paſſive Sinn von *ἀγνοήσεσθαι* p. Coron. p. 310. weniger auffällt.

Wegen des ep. *ἀγνώσασκε* ſ. die letzte Note zu §. 94.

ἄγνυμι breche transit., *ἄξω*: §. 112, 15. Die Präterita haben das Augm. syllab. (§. 84. A. 9.): *ἔαξα*, aor. pass. *ἐάγην* (lang *α*). Das Pf. 2. *ἔᾱγα*, ion. *ἔηγα*, hat die paſſive oder intranſitive Bedeutung bin zerbrochen (§. 113. A. 6.). — MED.

Das *α* iſt in dieſem Verbo urſprünglich lang, wie ſich beſonders in den Ableitungen *ἀγή*, *ἀᾱγής* zeigt. *) Daher hat denn auch die reine Wurzel im a. 2. p. *ἐάγην* ein langes *α*, wie dies aus einigen Stellen der Attiker (ſ. Brunck zu Ariſtoph. Ach. 928.) und aus Il. *λ*, 559. hervorgeht. Doch findet ſich in der epiſchen Poeſie auch die Verkürzung: wiewohl die wahre homeriſche Form dieſes Temporis auch durch das Verſchwinden des dieſem Verbo, wie wir ſogleich ſehn werden, urſprünglich angehörigen Digamma an einzeln Stellen unkenntlich geworden iſt. Man ſ. Heyne zu Il. *γ*, 367. der Digamma und Länge überall, und nicht eben unwahrſcheinlich, herzuſtellen ſtrebt. Aber bei den

V. 94. ſteht *ἀγέροντο* freilich auch unter lauter Imperfekten. Aber wenn es heißt — *οἱ δ' ἀγέροντο. Τετρήχει δ' ἀγορή* — ſo iſt es eben ſo natürlich zu denken: „Und nun hatten ſie ſich verſammelt. Unruhvoll wogte die Menge." Da nun überdies das aus *ἀγερόμενος* ſynkopirte *ἀγρόμενος* unbezweifeltes Part. Aor. iſt, verſammelt; ſo muß auch *ἀγέροντο* überall als Aoriſt angeſehn werden. Auch kann uns wol nichts abhalten Od. *β*, 385. mit Barnes und Porſon *ἀγερέσθαι* zu betonen, da dieſe Form ſich ganz wie ein gewöhnlicher Aor. 2. verhält (vgl. *ἀλιτέσθαι*) und bei dem einmaligen Vorkommen dieſes Infinitivs der ſtillſchweigend überlieferte Ton keine Autorität hat. Vgl. *ἔγρεσθαι*.

*) Eben ſo ſtimmen die Verbalia *πλῃγή* und *ἐνῑπή* mit den Aoriſten *ἐπλήγην*, *ἐνένῑπον* (ſ. *ἐνίπτω*).

den ſpätern Dichtern iſt es ſicher verkürzt, wie Theocr. 22, 190. Man vgl. πλήττω, deſſen aor. 2. p. die urſprüngliche Länge auch beibehält, in beſonderer Bedeutung aber die Silbe doch verkürzt.

Das Digamma, woher nach §. 84. A. 9. das unregelmäßige Augment kommt, beſtätigt ſich als dieſem Verbo urſprünglich angehörig vollkommen durch die nur dadurch erklärliche Heſiodiſche Form (ε. 664. 691.) κανάξαις. Nehmlich aus ΓΑΞΑΙ ward in der Zuſammenſetzung ΚΑΓΓΑΞΑΙ, wie βάλλω καββάλλω (§. 117.) Dieſer verdoppelte und durch das Metrum gebundene Hauch mußte hier ſich erhalten, während ſonſt überall das Digamma verſchwand. Aber bei der großen Verwandtſchaft und ſelbſt in gewiſſer Rückſicht Einerleiheit der Laute *U* u. *V*, Υ u. *F* (§. 2. A. 1. §. 6. A. 6. extr.) ging es in *v*, und folglich mit dem *α* in den Diphthongen *αυ* über. S. dieſelbe Erſcheinung bei ἀνδάνω in εὔαδεν.

Deſto auffallender iſt das bei Homer zweimal, Il. ψ, 392. Od. τ, 539., vorkommende ἦξε für ἔαξε. Hippokrates ſagt ebenfalls κατῆξα (Epidem. 5, 13.); aber da bei dieſem auch die Subſtantive κάτηξις, κάτηγμα lauten (z. B. de Artic. 16. 17. de Fract. 16. 28.) ſo wird wol die ganze Formation, mit Ausnahme des Praes. und des Aor. 2. p., bei den Joniern das η ſchon in der Wurzel haben: hingegen bei Homer, der ſonſt durchaus ἔαξα hat und mit abgeworfenem Augment Il. ζ, 40. π, 371. ἄξαντο (dieſelbe Form von ἄγω ſ. unten), kann ἦξα nur Augment ſein. Wenn man indeſſen das aus ΑΓΑΤΑ entſtandene ἄτη vergleicht, ſo iſt auch ἦξα als Zuſammenziehung aus ΕΓΑΞΑ minder auffallend.

Weit befremdlicher iſt es daß dieſes Augment bei dieſem Verbo ſogar in die Formen übergeht die ihrer Natur nach deſſelben unfähig ſind, und daß dies ſchon bei ſehr alten Schriftſtellern vorkommt. So bei Hippokrates ſehr gewöhnlich κατεαγῇ, κατεαγὼς z. B. de Artic. 35. bis. Vectiar. 1. 2. — Apollon. 4, 1686. ἐξεαγεῖσα, welche metriſche Stelle eines hinreichend alten und grammatiſch gelehrten Dichters von großem Gewicht iſt. Und ſo mögen die aus Attikern angeführten Stellen fernerer Kritik anheim geſtellt bleiben: Plat. Gorg. p. 469. e. ſ. Heind. und Bekker; Lysias c. Sim. p. 99. unten κατεαγὼς, nach Bekkers Handſchriften κατεαγὼς; ib. p. 100, 5. κατεάξαντας, ohne Variante. *)

[Statt

*) Von den andern eben ſo geläufigen Verbis die dieſe Art des Augments haben findet ſich dieſe Unregelmäßigkeit nur in der ganz ſpäten Zeit, z. B. ἀπεωσθέντος bei Palladius 9. ἐξεώσεις bei Theod. Prodr. p. 17. ἐωνημένην in einer Inſchrift ſpäterer Zeit in Choiſeuls Vorrede zu ſeinen Reiſen S. VI. um ſo be-

[Statt ἄγε Bion. I. 82. iſt ſinngemäß ἄξε verbeſſert. Καταχθέντος Dio Chr. XI. 339. κατεάχθη Hesych. κατεάξας Aelian. H. Ann. X. 10. Geopp. VII. 24, 2. ἔαγμα, κατέαγμα ſ. Parall. p. 400. In Plat. Gorg. l. c. iſt κατεαγέναι nothwendige Aenderung. Bei Apollon. l. c. giebt eine Handſchr. ἐξαγεῖσα mit langem α, wie es einmal bei Homer iſt, zweimal bei Ariſtoph. κατεαγείς mit kurzem Anth. Plan. n. 187. wie ἐάγη Tryphiod. 586.]

ἀγνώσασκε §. 95. A. 4. Note.

ἀγορεύω ſ. εἰπεῖν.

ἀγρέω nehme, *Imperat.* ἄγρει, ἀγρεῖτε (wolan). S. Lexil. I. 33.

ἄγχω erſticke, tranſitiv. MED. intranſitiv.

ἄγω führe, bekommt im Aor. 2. die Redupliſation, ἤγαγον, ἀγαγεῖν, nach §. 85. A. 7. — Perf. ἦχα, gemeine Form ἀγήοχα §. 97. A. 3. Perf. pass. ἦγμαι. — MED.

Von ἀγήοχα ſ. Lexil. I. 63, 30. Der Gebrauch dieſer Form im Briefe des Philippus und im Volksbeſchluß bei Demosth. de Cor. p. 238. 249., bei Lysias ap. Phrynich. p. 121. und in Aristot. Oecon. 1, 7. zeigt daß es eine alte und gangbare Form war, die, da ſie um nichts ſchlechter war als ἐδήδοκα, ſtatt des undeutlichen ἦχα, eben ſo wie ἐδήδοκα ſtatt ἦκα, ſich empfahl. Die attiſchen Schriftſteller zogen indeſſen die kürzere Form vor. S. προσῆχα in Reiskens Ind. ad Demosth. συνῆχας Xen. Mem. 4, 2, 8. vid. not. Soviel möglich vermied man das Perfekt überhaupt: und ſo kam es daß die ſpätern Grammatiker theils ἦχα als ungebräuchlich angeben, theils ἀγήοχα als ſchlecht attiſch verwerfen. S. Dorv. ad Charit. p. 481. (494.) Lob. ad Phryn. p. 121.

Ein Aor. 1. ἦξα, ἄξαι war auch vorhanden, ward aber von den Atticiſten verworfen. Indeſſen beruht er auf Thuc. 2, 97. προσῆξαν, Antiph. 5, 46. p. 134. infr. ἄξαι, Xen. Hell. 2, 2, 20. (12.) τοὺς φυγάδας κατάξαντες (zurückführen, d. h. wieder aufnehmen), Batrachom. 115. 119. ἦξαν, ἄξας, Hom. Il. Φ, 505. 543. ἄξασθε, ἄξαντο, nebſt mehren andern Stellen die des Kritik bedürfen. S. Lob. ad Phryn. p. 287. 735. *)

Von dem Homeriſchen Imperat. ἄξετε ſ. §. 96. A. 10. [ἀγαγόντ' wird angeführt im Schol. H. XIV, 241.]

We-

beweiſender iſt das Alter der Beiſpiele bei ἄγυμι, bei welchem vermuthlich zu Vermeidung der Anklänge mit den Verbis ἄγω und ἄττω dieſer Misbrauch früher herbeigeführt und früher als Gebrauch geheiligt ward. — Von der ſpätern Form ἄαφι, κατάσσω, für ἄγνυμι ſ. Schneid. Wörterb.

*) So iſt Aristoph. Ran. 468. ἁπῆξας von ἅπτω abzuleiten; daher die neuſten Herausgeber es mit dem ι bezeichnen ſ. ἀΐσσω.

Wegen ἵΚΟΜΑΙ ſ. oben die Note zu §. 112. A. 7. und unten ἡγέομαι.

ἀδῆσαι Unluſt empfinden. Hievon hat Homer in der Odyſſee die Formen ἀδήσειεν und ἀδηκότες, welche man mit dem Subſt. τὸ ἄδος Ueberdruß Il. λ, 88. in Verbindung bringt; und da dies die erſte Silbe dort kurz hat, jene Verbalformen aber immer lang, ſo wird nach der Vorſchrift eines Theils der Grammatiker ἀδδήσειεν, ἀδδηκότες geſchrieben. S. die Erörterung hievon im Lexil. II. das Verbum ἄσαι ſättigen aber unten unter ἄω. [Das Primitiv ſcheint erhalten in ἄδεται πίμπλαται, κοπιᾶται und in ἄδος, deſſen Alpha nicht wie B. annimmt, lang, ſondern kurz iſt wie nach Herodian π. μον. p. 35, 31. in allen zweiſylbigen Neutris auf ος, kurz alſo auch von Natur in ἀδέω wie durchaus in ἀδήμων, welches unmöglich von δῆμος Heimath abgeleitet werden kann, da weder δῆμος ſelbſt noch die zahlreichen Compoſita je den Begriff des heimiſchen oder unheimiſchen ausdrücken. Daß ἀδῆσαι aus ἀηδ. zuſammengezogen ſein könnte, zeigt ἀδία, ἀδόλεσχος u. a. aber homeriſch iſt freilich ἀηδεῖν, ἀηδής nicht.]

ᾄδω, alt und dichteriſch ἀείδω, ſinge. Fut. ᾄσομαι, ἀείσομαι.

Die Medialform des Futuri iſt attiſch (Aristoph.); ſ. Piers. ad Moer. p. 38.: ἀείσω, ᾄσω iſt bei andern, Theogn. 4. Theocr. 7, 72. 78. Vom Imperat. ἀείσεο ſ. §. 96. A. 10.

ΑΑ- ſ. ἀνδάνω.

ἀείδω ſ. ᾄδω ἀείρω ſ. αἴρω [ἀεκαζόμενος blos Partic.]

ἀέξω ſ. αὔξω.

[ἄζω, ἄζομαι und ἀηθέσσω ſind zu erwähnen als Defectiva und wegen des fehlenden Augments; ἀήθεσσον Apollon. I. 1171. iſt nicht weniger bedenklich als die alte Lesart ἀήθεσαν.]

ἄημι ſ. ἄω.

[ἀθερίζω — ἀθερίξαι und ἀθερίσσαι Apollon. ἀθερίσσατο Dionys. 997.]

αἰδέομαι habe Scheu, ſcheue. Flexion §. 95, 7. u. 98, 4. vgl. §. 100. A. 3. — Aor. Pass. u. Med. zu gleicher Bedeutung; doch ſo daß in der attiſchen Sprache αἰδέσασθαι die beſtimmte Beziehung auf den Verbrecher, und die Bedeutung verzeihen angenommen hat.

Eine altdichteriſche Form des Präſens iſt αἴδομαι, woraus die gewöhnliche Form entſtanden iſt; ſ. §. 112. A. 6. Es hat nie das Augment: αἴδετο. — Vom Fut. αἰδήσομαι ſtatt -έσομαι ſ. d. Note zu μάχομαι. [Αἴδομαι auch Aeschyl. Das Activ κατασδέσαι τινά Heliod. IV. 18, 165. αἰδέσασθαι τινα (aus der Ge-

Gerichtsſprache) Dem. c. Arist. 644, 1. nach Schäfer; ſtatt *αἰσθῆναι* nur bei Dichtern Coluth. 155. Nonn. XV. 404. XLVI. 268. u. a.]

αἰνέω ſ. §. 95. A. 6.

αἰνίσσομαι hülle in Räthſel, Dep. Med.

αἴνυμαι nehme. Bloß Praes. u. Impf. — ohne Augment, alſo *αἴνυτο*.

αἱρέω nehme, *αἱρήσω* — *ἡρέθην* (§. 95. A. 6.) — Aor. Act. *εἷλον*, *ἑλεῖν* von *ΕΛΩ*. — MED. — Adj. Verbal. *αἱρετός*, *ός*. — Vgl. *ἁλίσκομαι*.

Ein ſeltneres Futur iſt *ἑλῶ*, Aristoph. Eq. 290. *περιελῶ*, Antiphili Epigr. 15. *καθελεῖ*, Com. ap. Antiattic. Seguer. p. 80, 12. *ἀφελοῦμαι*, und ſo einzele Beiſpiele bis bei den ſpäteſten. [Photius *Καθαιρήσετε οὐ καθελεῖτε* mit Bezug auf Thuc. III. 13, 7. *ἀφελεῖ* Epict. Diss. I. 18, 17. *περιελοῦμεν* Oribas. XLIV. 44. ed. Bussem. *ἐξελοῦμεν* Arrian. Pont. Eux. p. 123. ed. Blanc. *καθελοῦντες* Dionys. Antt. IX. 26. 15, *ἑλοῦμαι* IV. 75, 7. Sext. c. Eth. §. 164. p. 720. *ἀφελοῦνται* in paſſiv. Bed. Polyb. III. 29, 7. *παρελεῖται* activ Diod. V. 70. (cod. *παραιρήσεται*) Anth. P. IX. n. 108. Bei den Claſſikern ſind die Beiſpiele unſicher ſ. Hermann z. Eur. Hel. 1297.]

Auch der Aor. 1. *ἕρησα* kam in der gemeinen Sprache vor, und ſelbſt bei Aristoph. Thesm. 760. ſteht *ἐξηρήσατο*, welches als falſche Lesart wegzubringen nicht gelingen will. S. Lobeck. Parerg. p. 716.

Die Jonier haben eine eigne Redupl. Perf. *ἀραίρηκα*, *ἀραίρημαι* mit dem Spir. len. ſ. §. 85. A. 4. und vgl. A. 2. *ἐλήλεγμαι*.

Von dem unattiſchen Aoriſt *εἱλάμην* ſ. §. 96. A. 9. — Das homeriſche *γέντο* ſ. beſonders.

αἴρω, att. und dichteriſch *ἀείρω*, hebe, geht regelmäßig nach §. 101. — MED. — Vgl. unten *ἄρνυμαι*.

Die Attiker konnten das *ε* des Futuri, als aus *ἀερῶ* von *ἀείρω* zuſammengezogen, auch lang brauchen. Da eben daſſelbe bei *φαίνω φανῶ* auf ausdrücklicher Bemerkung eines Grammatikers beruht, ſo leidet es auch hier keinen Zweifel, obgleich die vorkommenden Fälle noch größtentheils in den Händen der Kritik ſind. An mehren Stellen nehmlich, wo der gewöhnliche Text Präſensformen von *αἴρω* oder *αἱρέω* hat, kommt durch Futurformen von *ἀρῶ* alles in Ordnung: und in Eur. Iph. T. 117. wird die Beſſerung *ἀροῦμεν* wirklich von allen Handſchriften beſtätigt. *) In Aesch.

*) Der Sinn dieſer Stelle iſt jedoch wegen Misverſtand der Konſtruc-

Aesch. Pers. 797. iſt ebenfalls ἀρουμεν die alte und beglaubigte Lesart. In Eurip. Heracl. 323. aber iſt ἀρῶ, in Iph. A. 125. ἐπαρεῖ, und in Tro. 1148 ἀροῦμεν nach dieſer Analogie durch Sinn und Zuſammenhang außer Zweifel geſetzt. *) Doch zweifle man darum nicht an der Rechtmäßigkeit der Form ἀρῶ mit kurzem α: Soph. Aj. 75. ſteht ἀρεῖς und Oed. Col. 460. ἀρεῖσθε, an der kurzen Stelle.

Im Aktiv iſt der Aor. 2. mit allen ſeinen Formen durchaus ungebräuchlich: allein im Medio hat Homer den Aor. 1. nur im augmentirten Indikativ (ἠράμεθα, ἤρατο), ohne Augment aber Aor. 2. ἀρόμην; in allen übrigen Modis den Aor. 2. allein, ἄρωμαι (kurz α), ἀροίμην, ἄρισθαι. Derſelben Modalformen konnten denn auch die Tragiker fürs Metrum ſich bedienen, z. B. Soph. El. 34. ἀροίμην, da ſie ſonſt durchaus den Aor. 1. haben, deſſen α (nach §. 101, 4. mit A. 6.) lang iſt. [ἀροίμην bei Soph. kann auch Fut. ſein, aber ἄρουσθε Aesch. iſt ſo unzweideutig wie ἀρίσθαι Soph. ἀρόμενος blos nach Conjectur Eum. 162. Phoenn. 1562. (1569.) vom Indicat. kenne ich kein Beiſpiel.]

Von ἄωρτο ſ. §. 97. A. 3. und Lexil. I. 63, 27.

Von der homeriſchen, zu ἀείρω gehörigen Nebenform ἠερέσθοντας, οντο ſ. §. 112. A. 14.

Endlich gibt es auch eine durch die Verlängerung -έω gehende Form αἰρεύμενος für αἰρόμενος bei Heſiod, s. 474. wo ſie aber bis itzt verdunkelt geblieben iſt durch den in faſt allen Handſchriften befindlichen Fehler βιότοιο ἐρεύμενον, und noch mehr durch die itzt aufgenommene Lesart βιότου αἱρεύμενον. Es iſt dort von bevorſtehender Fülle aller Fäſſer und Gefäße die Rede, und der Dichter ſagt, καί σε ἔολπα ἸΗθήσειν βιότου αἱρεύμενον ἔνδον ἐόντος, d. h. wenn du von den Vorräthen nimſt, die darin ſind: in welchem Zuſammenhang mir αἱρεσθαι am natürlichſten zu ſtehn ſcheint. Für αἱρόμενον aber iſt die Form αἱρεύμενον gewählt, welche durch die oben §. 112. A. 7. angeführten ältern und jüngern Joniſmen πιέζευν, πιεζεύμενος, πιεύμενος ꝛc. hinreichend geſichert iſt. Und dieſe allein richtige Lesart iſt ausdrücklich im Etym. M. aufbewahrt, aber in einem Ar-

ſtruction mit μέν — δέ — von den Herausgebern vor Seidler verdunkelt worden: ſ. zu Ende der Syntax unter μέν.

*) Porſon (ad Eur. Med. 848.) hat dieſes ſpondeiſche Futur zuerſt aufgebracht, aber durch einen Fehlgriff auch αἱρῶ von ἀείρω bilden zu können geglaubt, um nehmlich ſo der Lesart in dem überlieferten Text näher zu kommen: und ſo iſt dieſe barbariſche Form wirklich in einige neuere Ausgaben gekommen. Elmsley (ad Eur. Heracl. 323.) hat dies berichtigt.

Artikel der wieder durch Fehler entſtellt worden iſt *). [Hermann Opusc. VI. p. I. 237. ſchreibt nach handſchr. Spuren *βιότοιο ἐρεύγμενον*, wahrſcheinlich nach *εὔγμενον*. Der Vulgata entſpricht das homer. *τυρῶν αἰνύμενος*, der von B. gewählten Lesart bei Heſiod ſelbſt v. 366. *παρεόντος ἑλέσθαι*, und beide Verba ſind ſich nahe verwandt: *κύνες μιν ἄειραν* ſt. *εἷλον*. Oppian. Cyn. IV. 452. *συνοπηδὸν ἀείρας* Apollon. IV. 746. *ἥ δ' ἂν ἄνδρα ἑωυτῇ ἄρηται* Hipp. de Locc. et Aqq. p. 555. T. I. *ἀπὸ με τιμῶν ἦραν* Aesch. Eum. 835. *ἦρε ταλάντων μυρίων γάζαν* Strab. XVI. 744. *τὴν πόλιν ἆραι* ſt. *ἑλεῖν* Diod. XI. 65. Dionys. Antt. X. 43.]

αἰσθάνομαι empfinde, f. *αἰσθήσομαι* ꝛc. Aor. *ἠσθόμην* (§. 112, 14.)

Auch *αἴσθομαι* muß gebräuchlich geweſen ſein; da einige Grammatiker es von *αἰσθάνομαι* unterſcheiden wollten: ſ. Lex. Seguer. p. 183. 216. 359.: und bei Plato Rep. 10. p. 608. a. hat Bekker ſtatt des unpaſſenden *αἰσθώμεθα* aus den Handſchriften *αἰσθόμεθα* aufgenommen. S. auch Isocr. Nicocl. p. 28. Steph. nach Bekkers Lesart; Fronto Epist. ad Marc. 1, 8, 4. ubi vid. Add. [*Αἴσθεται καὶ ἀκήκοεται* Hipp. Mul. II. 842. T. II. vielleicht verdorben aus *ἀείρεται*. Auch Stob. Ecl. I. 43, 704. ed. Heer. wird *αἴσθεται* etwas verdächtig durch das nächſtfolgende *αἰσθανόμενον*, da es auch ſonſt mit dieſem verwechſelt wird ſ. Krabinger zu Gregor. de An. p. 174. doch bei den Spätern häufig genug ſ. Schneider zu Plat. Civ. T. III. 248. Dieſelben brauchen auch *ἠ-*

*) Es iſt der Artikel *Αἰρεύμενον*; denn ſo iſt itzt dort geſchrieben, und dieſer Spiritus einigemal wiederholt, bis der Grammatiker auf die angeführte Form wieder zurückkommt, wo ſie dann, und eben ſo auch in dem beigefügten heſiodiſchen Vers, ausdrücklich *αἰρεύμενον* geſchrieben iſt. Aber auch der Anfang des Artikels ſteht, bis auf einen Hauptfehler, ganz richtig in den alten Venetianiſchen Ausgaben aus welchen ich das Ganze hieher ſetzen will; *Αἰρεύμενον, αἴροντα, λαμβάνοντα. παρὰ τὸ αἱρῶ τὸ σημαῖνον τὸ λαμβάνω, κατὰ πλεονασμὸν αἱρῶ, αἱροῦμαι, αἱρούμενον· καὶ τροπῇ Αἰολικῇ αἰρεύμενον. Ἡσίοδος* u. ſ. w. In der Sylburgiſchen Ausgabe iſt an den bezeichneten Stellen aus *αἱρ* gemacht *αἰρ*, woraus nun der übertünchte aber ganz ſinnloſe Satz entſtanden, *αἱρῶ — — κατὰ πλεονασμὸν αἰρῶ*, den auch Sylburg nicht zu verſtehn geſtand. Es muß heißen *αἱρω — — κατὰ πλεονασμὸν αἱρῶ*, und der Pleonaſmus beſteht in dem Cirkumflex, ich meine in dem darin verborgnen *ε*, woraus nun *αἱρούμενον* oder *αἱρεύμενον* entſteht. Ob in der heſiodiſchen Handſchrift woraus allein das itzt aufgenommene *αἱρεύμενον* von Grävius ungeführt wird, dies wirklich ſteht, oder *αἱρούμενον*, das er ſtillſchweigend verwarf, ſteht dahin.

ἠσθάνθην Sch. Theocr. V. 20. Sch. Arist. Rann. 656. αἰσθανθήσομαι Porphyr. in Ptolem. Harm. II. 1, 328. ed. Wallis. ſ. zu Phryn. p. 36. und 757.]

[αἰσθω bloß part. praes. und imperf. wahrſcheinlich von ἀτω abgeleitet wie βιβάω βιβάσθω.]

ἄϋσσω (bei Homer auch Dep. Pass.) ſpringe, eile. Bei Attikern zweiſilbig und zwar bei den Tragikern ἄσσω oder ἄσσω, gewöhnlich ἄττω oder ἄττω, und ſo auch ἦξα, ἄξαι mit und ohne Jota. *)

Das ι in der vollen Form iſt, nach dem Subſt. ἄϊκες zu ſchließen von Natur lang, und der Inf. Aor. daher ἆξαι zu betonen. [Die Folgerung iſt nicht ſicher, ſ. Parall. p. 411.]

Eine angebliche ſynkopirte Form συνατκτην Hesiod. α. 189. hat der wahren Lesart συνατγδην nunmehr weichen müſſen.

αἰσχύνω beſchäme, Pass. ſchäme mich. S. §. 101. A. 13. 14.

αἰτέω fodere. — MED.

αἰτιάομαι beſchuldige, Dep. Med.

ἀΐω höre. Nur Präſ. und Imperf. — Augm. §. 84. A. 4. — Das Compos. ἐπαΐω merke, verſtehe, iſt auch in der Proſe gebräuchlich, und von dieſem findet ſich auch ein Aoriſt und zwar mit dem Augm. η, ἐπήϊσα Herod. 9, 93. und kurzem ι ſ. §. 95. A. 3. [ἤϊες Maneth. VI. 113. augmentirt gegen die Regel von den vier Verbis Anecd. Cram. I. 86. Ἐπήϊσε Nic. Th. 669. ἀΐσαντες Hesych. wofür ſonſt das Imperf. ſteht; ἀΐοντι Il. XVI. 507. παρατατικὴ φωνὴ ἀντὶ συντελικῆς, daher einige ἀΐόντι ſchrieben; κλῦθι ἰδὼν ἀΐων τε Hesiod. Opp. 9. Kein Verbale außer ἐπαΐστος. Ueber die Proſodie ſ. Hermann zu Nubb. 646.]

ἀχαλίζω betrübe. Das Thema ΑΧΩ gibt folgende Formen: Aor. ἤαχον, ἀχαχεῖν (§. 85. A. 7.): woraus das gebräuchliche Präſens gebildet iſt. Aus demſelben Aor. als neuem Thema nach §. 111. A. 4. entſtanden fut. ἀχαχήσω (Hymn. Merc. 286.) und wieder ein Aor. 1. Il. ψ, 223. ἀκάχησε. — MED. ἄχομαι oder ἄχνυμαι betrübe mich, aor. ἠχαχόμην. Perf. (bin betrübt) ἀκήχεμαι und ἀκάχημαι, ſ. §. 112. A. 8. und §. 85. A. 4. Wegen ἀκηχέδαται ſ. §. 98. A. 13. mit der Note; und wegen des Tones auf Part. ἀκηχέμενος, ἀκαχήμενος, Inf. ἀκάχησθαι §. 111. A.

*) Höchſt wahrſcheinlich gehörte in den attiſchen Formen das untergeſchr. Jota nur den genauen Grammatikern. S. Hemst. ad Plut. 733. Valck. ad Phoen. 1388. und vgl. die Varianten zu den dort angezogenen Stellen. Die Ausſprache unterſchied es natürlich durch Dehnung des α.

A. 3. — Zu derſelben intranſitiven Bedeutung des Medii gehört auch das Part. Praes. Act. ἀχέων, ουσα (betrübt, ſchzend). [Ἀχάχονται Quint. III. 224. ſt. ἀχάχηνται, wenn nicht nach ἀχάχων Hes. Th. 868. gebildet, wofür jetzt ἀχαχών ſteht.]

ἀχαχμένος geſchärft, geſpitzt. Ein für ſich allein vorhandenes part. perf. pass. das, verglichen mit den Subſtantiven ἀχή und ἀχωχή, *) die Spitze, auf ein Verbum ΑΚΩ (acuo) führt, indem das χ des Perf. Act. vor dem μ nicht in γ übergegangen iſt: vgl. §. 98, 2. mit §. 23. A. 1. Wegen des α ſtatt η in der zweiten Silbe ſ. §. 85. A. 4.

ἀχέομαι heile, Dep. Med. f. ἀχέσομαι. Pf. nimt σ an.

Von ἀχεώμενοι ſ. §. 96. Anm. 1. S. 399. Not. [Die Wörterb. führen ἀχέουσι aus Heſych. an und aus Hippokr. de Locc. in Hom. p. 115. T. II. wo ohne Zweifel ἀρχέουσιν ἑαυταῖς zu leſen iſt.]

[ἀχέων — ἀχέοις bei Apollonius, ſonſt nur als Adverbium ſ. Apollon. de Adv. p. 553, 15.]

ἀχήδεσεν ſ. bei κήδω.

ἀκούω höre. Fut. med. — Perf. ἀκήκοα plusq. ἠκηκόειν §. 85. A. 6. — Pass. nimt σ an, und das Perf. pass. wird ohne Redupl. gebildet, ἤκουσμαι, ἠκούσθην.

Das Perf. 1. war in den Dialekten: dor. ἄκουκα ſ. §. 97. A. 7. [Ἀκούσασθαι ſehr ſelten Iambl. V. Pyth. IV. 18, 48. vergl. Jacobs zu Achill. p. 893. ἀκουσαίμην Mosch. III. 120. Statt ἀκουσέτην bei Sophokl. (ſ. Matth.) wird ἀκουσείειν verbeſſert.]

ἀκροάομαι höre, Dep. Med. S. §. 95. A. 8.

Von dieſem Verbo war die 2. P. ἀκροᾶσαι, ἠκροᾶσο, ſtatt ἀκροᾷ, ἠκροῷ, auch im Attiſchen Gebrauch: ſ. §. 87. A. 8. Not.

ἀλαλάζω jauchze, fut. ξω ꝛc. §. 92. A. 5.

ἀλαλκεῖν ſ. ἀλέξω. [ἀλάλκουσι Quint. VII. 267.]

ἀλαλύκτημαι ſ. §. 85. A. 4. u. Note. [S. ἀλυκτέω.]

ἀλάομαι ſchweife, Dep. Pass.

Die epiſche Form ἀλάλημαι, ἀλάλησθαι, ἀλαλήμενος, mit Präſens-Bedeutung, wird als eine Form von μι nach der Analogie von ἄημαι, δίζημαι betrachtet; ſ. aber §. 85. A. 4. mit den Noten, §. 111. A. 3., und wegen der Präſens-Bedeutung §. 113. A. 13. [ἀπαλήσεται Hesiod. Sc. 409. ſt. ἀπαλήσηται ſ. Hermann Opusc.

*) Vgl. oben S. 331. ähnliche reduplicirte Subſtantiva, wie ἀγωγή, die mit reduplicirten Verbalformen in Verbindung ſtehn.

Opusc. VI. P. 1. 217. wofür ſonſt der Aor. Pass. gebraucht wird.]

ἀλδαίνω mache groß und ſtark. Dieſe Präſens-Form haben ſpätere Epiker (Nicand. Alex. 402.): Homer hat ἤλδανε Od. σ, 70. ω, 768. wo es, beſonders an der zweiten Stelle, ganz als Aoriſt erſcheint. Il. ψ, 599. ſteht das Intranſit. ἀλδήσκω *) nehmſt zu. Andere Formen finden ſich bei älteren Dichtern nicht: Schneider im Wörterb. Suppl. hat die von ſpäteren zuſammengeſtellt, worunter auch das intranſitive ἄλδομαι (ἐναλδόμενος Nic.) was gewiß alten Vorgang hatte; vgl. ἀλθομαι, ἀλθαίνω. Von dieſer Stammform kam das Adj. Verb. ἀλτός woher bei Homer ἄναλτος unerſättlich, eig. bei dem nichts anſchlägt. [ἀλδαίνω ſchon bei Aeſchylus; ſtatt ἀλδήσασα Nic. Al. 409. wird jetzt ἀλδήνασα geleſen, aber ἀλδήσασκε Orph. Lith. 364.]

ἀλείφω ſalbe. Perf. §. 85, 2. mit A. 1. und 3. — MED. Einen Aor. 2. pass. conj. ἐξαλιφῇ hat Bekker in Plat. Phaedr. 88. aus den beſten codd. aufgenommen.

ἀλέξω wehre ab. MED. wehre von mir ab. Fut. ἀλεξήσω, ομαι. — Aor. Med. ἠλεξάμην, ἀλέξασθαι, von ΑΛΕΚΩ. S. Schneid. ad Xenoph. Anab. 1, 3, 6. — Vom Aor. 1. Act. nach der Analogie des Futuri gebildet zeugen die homeriſchen Formen ἀλεξήσειεν und ἀπαλεξήσαιμι. — Die Präſensform ἀλεξεῖν bei Pindar Ol. 13, 12. iſt unbegründet. — Das dem Präſ. gleichlautende Futur ἀλέξομαι das bei Xenophon (ſ. Schneid. a. a. O.) bezweifelt wird, ſcheint gewiß bei Sophokles, Oed. T. 171. beſonders 539. [Aor. act. ἀλέξαι Quint. VI. 307. fut. ἀπαλίξοντες κωλύσοντες Anecd. Bekk. p. 415. ἀλέξασθαι Xenoph. und Hippocr. de Sal. Vict. p. 617. T. 1. ſonſt in der Proſa ungewöhnlich, doch ἀλεξέμεναι in der doriſchen Aete Thuc. V. 77.]

Die Poeſie hat im Aktiv den Aoriſt ἤλαλκον, ἀλαλκεῖν, ἀλαλκών, mit der Reduplikation nach §. 85. A. 7. (ſ. dort die Note), von ΑΛΚΩ, woher ἀλκτήρ und ἀλκάθειν (§. 112, 12. Note). Hievon ein neues Futur nach §. 111. A. 4. ἀλαλκήσω.

Ein Präſens ἀλέκω ſcheint wirklich der Epigrammendichter Diodor (Ep. 1. Anthol. 6, 245.) gebraucht zu haben, wiewohl es itzt dort nur als Konjektur ſteht, ſtatt des ἀλέγους der Handſchrift. Doch würde hieraus das wirkliche Daſein dieſes Thema nicht folgen, da dieſe ſpätern Dichter mit unter auch wol eine Form

*) Man wird verführt dies durch den geläufigſten aller Fehler aus ἀλδίσκω verdorben zu glauben. Aber die große Uebereinſtimmung der Quellen muß davon abhalten.

Form aus der Analogie nahmen. Aber zu den Formen von der Wurzel ΑΛΚ- die wir so eben gesehn haben, verhält sich dieses ἀλέκω, wie ὀρέγω zu ὀργυιά, ὀργή: s. auch noch Legil. I, 63, 23. Aus dem Aorist dieses Verbi, ἀλέξαι, bildete sich wie wir annehmen können das gebräuchliche Präsens ἀλέξω: s. die Note zu §. 96. A. 10. S. 407.: das dann wieder seine eigne Flexion ἀλεξήσω annahm. Eben so entstand das diesem so ähnliche Verbum ἀέξω, αὔξω aus der Wurzel ΑΕΓ- ΑΥΓ- von welcher nur noch das lat. Verbum zeugt. [In ὀρέγω ist das ε Stammvocal, der in ὄργυια ausfiel wie in ἤγκαθεν u. a. aber in ἀλέκω eingeschoben, wenn man αλκ nicht, wie als den Stamm ansieht. Von ἀλέκω leitet Matth. das Fut. ἀλέξομαι ab.]

ἀλέω mahle, stampfe, fut. ἀλέσω att. ἀλῶ; s. §. 95, 7. und 9. mit A. 15. Perf. pass. ἀλήλεσμαι. Die Spätern bedienten sich im Präsens der Form ἀλήθω, die aber auch alt war.

S. Piers. ad Moer. p. 17. Lob. ad Phryn. p. 151. [ἀληλεχέναι Anth. Pal. XI. 251. τὸ ἀλησθέν Geopp. IX, 14, 614. wie auch ἄλησις, ἄλεσμα, ἀλετός u. s. w. Verdächtig scheint ἥλων, welches Eustath. aus Athen. VI. 263. nach einigen Handschriften anführt; doch wechselt der Vocal auch in ἰλέομαι und ἰλάομαι u. a.]

ἀλέομαι oder ἀλεύομαι (vgl. §. 95. A. 10. mit der Note), meide. Von diesem Präsens kommen vor ἀλεῦμαι (für -εῦμαι; Theogn. 575.), ἀλεύμενος (Simon. de Mul. 61.), ἀλέοντο, ἀλέοιτο (Hom.), ἀλευόμενος (Hes. s. 533.), ὑπαλεύεο (ib. 758.). Der Aorist ist der Aor. 1. ohne σ (§. 96. A. 1.): ἀλέασθαι und ἀλεύασθαι, ἠλεύατο, ἀλέαιτο, ἀλευάμενος ꝛc. Der Konjunktiv ist daher zwischen Praes. und Aor. der Form nach unentschieden. Od. ξ, 400. ist ἀλεύεται verkürzter Konjunktiv nach §. 88. A. 3.; und ω, 29. kann dieselbe Form sowohl für Praes. Indic. als für den Konjunktiv statt des Futurs gelten, wovon in der Synt. bei den Modis.

In der attischen Poesie kommt auch ein Act. ἀλεύω vor, mit dem regelmäßigen Aorist (ἤλευσα) ἀλεῦσαι. Der genaue kausative Sinn in Beziehung auf ἀλεύομαι ist entreißen, beschützen: und so wird es in Lex. Seguer. 6. p. 383, 4. aus Sophokles angeführt (ἀλεύσω, φυλάξω); und auch in Aesch. Sept. 141. läßt sich zu ἄλευσον nur ἡμᾶς ergänzen. Aber ib. 88. und Suppl. 544. ist der Akkus. des abzuwendenden Uebels dabei: und Prom. 567. ist bei ἄλευε beides zulässig. [Hier wird ἄλοῦ oder ἄλεῦ verbessert; s. Fritzsche Recens. der Eumenid. p. 81. I.]

Eine ep. Präsensform ist ἀλεείνω, aber mit Bedeut. des Medii ἀλέομαι. Vgl. ἐρεείνω.

ἀλῆναι, ἀλήμεναι s. εἶλω.

ἄλ-

ἄλθομαι heile d. h. werde heil: ἄλθετο Il. ε, 417. fut. ἀλθήσομαι Il. Φ, 405. wo aber über Lesart und Sinn noch Zweifel obwalten: s. Heyne. Zu diesem Intransitivo bildete sich das Kausativum heile, d. h. mache heil, auf mehrfache Art: ἀλθαίνω, ἀλθίσκω oder ἀλθήσκω, ἀλθάσσω oder ἀλθέσσω und davon die Biegung ἀλθέξω ꝛc.: welche Formen in der ion. Prose bei Hippokrates u. a. vorkommen aber noch der Kritik bedürfen. S. Foës. Oec. Hippocr. [Ἀλθῆσαι häufig bei Nic. ἀλθήσασο, Poet. de herb. 44. ἀλθεσθῆναι bei Hippocr. von ἄλθομαι wie ἀχθεσθῆναι, nicht von ἀλθέω wie Matth.]

ἀλίνδω s. κυλίνδω.

ἁλίσκομαι werde gefangen, Impf. ἡλισκόμην. Von diesem Verbo ist das Aktiv nicht in Gebrauch, sondern statt dessen immer αἱρεῖν, von welchem Verbo also, dem Gebrauch nach, ἁλίσκομαι das Passiv, aber immer nur in dem angegebenen oder einem damit verwandten bestimmteren Sinne ist. Es formirt seine übrigen Tempora von ΑΛΩ (vgl. ἀμβλίσκω) und zwar mit der weiteren Unregelmäßigkeit, daß Aorist und Perfekt mit aktiver Form passiven Sinn verbinden (s. §. 113. A. 6.): Aor. ἧλων, attisch ἐάλων, lang α, Aor. syncop. nach §. 110, 7.; die übrigen Modi mit kurzem α, *Inf.* ἁλῶναι *C.* ἁλῶ ᾷς ꝛc. *O.* ἁλοίην (ion. ἁλῴην), *P.* ἁλούς. Perf. ἑάλωκα, kurz α, ionisch und attisch ἧλωκα. — Das Futur hat die Medialform ἁλώσομαι.

[Statt ἁλῴη wird bei Homer ἁλοίη verbessert Il. XVII. 506. XXII. 253. oder ἁλῷ geschrieben als Conjunctiv IX. 592. Ἁλοίην hat Bekker nach Handschr. (Dem. 736, 12. Antiph. 136, 59. (732. R.)]

ἀναλίσκω s. besonders.

Das Augment von ἑάλων haben wir oben §. 84. A. 10. 11. nicht genügend behandelt. Es ist nicht bloß das Augm. syll. vor dem Stammvokal, sondern da dieser in ἑάλων lang ist, in ἁλῶναι ꝛc. aber kurz, so muß die Länge des α angesehen werden wie die des ω in ἐώρων. Daneben ist aber das regelmäßige Augment ἥλων ebenfalls alt und schon bei Homer (Od. χ, 230.) und Herodot (7, 175. ἥλωσαν); ἑάλων ist die eigentlich attische Form. Im Perfekt verhält sichs umgekehrt: ἧλωκα gehört dem strengern Atticismus und ἑάλωκα ist die gemeine Form. S. Dawes p. 315. und Pierson zu Moeris p. 178. Dies ἑάλωκα unterscheidet

det sich aber von ἑάλων durch die Quantität des α; wovon die Begründung schwer ist. Vgl. indessen §. 84. Anm. 12. Note.

Homer hat einmal (Il. ε, 487.) das lange α auch in der nicht augmentirten Form, Part. ἁλόντε, welches die ursprüngliche Quantität zu sein scheint; vgl. ἀνᾱλίσκω.

ἁλιταίνω fehle, sündige, f. ἁλιτήσω a. ἥλιτον (§. 112, 14.) Act. und Med. gleichbedeutend. [Ἁλίτησε Orph. Arg. 642.]

Die epische Sprache hat noch ein adjektivisches Part. ἁλιτήμενος mit aktivem Sinn, sündig, Od. δ, 807. Hes. α. 91. *) Man kann diese Form als ein verkürztes Perf. (für ἠλιτημένος) oder auch als einen Aor. sync. (wie βλήμενος) ansehn (s. §. 110. die Note zu A. 6.): in Absicht der verstärkten aktiven Bedeutung aber vergleiche man die ähnlichen passiven Participe πεφυγμένος, ὀλόμενος.

ἅλιω s. κυλίνδω.

ΑΛΚ-, ἀλαλκεῖν s. ἀλέξω.

ἀλλάσσω, ττω ändere. — Pass. gewöhnlich aor. 2.

ἅλλομαι, springe, schwankt zwischen beiden Aoristformen, ἡλάμην ἅλασθαι (lang α, §. 101. A. 6.) und ἠλόμην ἁλέσθαι (kurz α): doch scheinen die Formen ἅλατο, ἁλάμενος und ἁλέσθαι, ἅλοιτο den Vorzug zu haben. **)

Die Epische Sprache hat den Aor. syncop. (§. 110, 9.), der den spir. lenis annimt (§. 6. A. 5.), und von welchem vorkommt ἁλ-

*) Ich hoffe nehmlich diese zweite Stelle, Ὄλχεσε τιμήσων ἁλιτήμενον Εὐρυσθῆα, zu retten gegen die Aenderung ἁλιτήμερον, geschöpft aus dem Scholion des Tzetzes und der Stelle des Etym. M. v. ἡλιτόμενος. S. Schneid. Wört. und Hermann in Add. ad Greg. Cor. p. 879. Bei dem von Heinrich hinreichend ins Licht gesetzten großen Vorzug der gewöhnlichen Lesart kann ἁλιτήμερος nur als eine alte Variante sich darbieten. Aber genau betrachtet kann ich sie auch dafür nicht erkennen. Aus des Tzetzes Schol. ist nur die Notiz zu schöpfen daß alte Grammatiker geglaubt hatten die gewöhnliche Lesart ἁλιτήμενον, witzig genug, für einerlei zu erklären mit ἡλιτόμηνον, das Homer in Beziehung auf denselben Eurystheus (nur wohlgemerkt nicht als Epithet) braucht, so nehmlich daß von μήν nach Verschiedenheit des Rhythmus ἁλιτόμηνος oder ἁλιτήμενος gebildet worden sei. Nun lese man die Glosse im Etym. M. und man wird deutlich erkennen, daß diese dasselbe sagt und ἁλιτήμερος ein bloßer Schreibfehler ist: denn im ganzen Zusammenhang ist dort nur die Ableitung von μήν erwähnt, da doch der Etymolog das andere Wort auch begründen mußte.

**) S. Fisch. ad Well. III. a. p. 29. Wegen 2. P. ἅλω und ἅλον s. Erf. ad Oed. Tyr. 1310. wo Hermann itzt das dort sehr harte Impf. gesetzt hat.

ἅλσω, ἅλτο, P. ἅλμενος, ἐπάλμενος und ἐπαλμενος.*) Das lange α des Indikativs dieser Form, welches der Cirkumflex zeigt, ist Augment auf dorische Art (§. 84. A. 7.): daher ἐπᾶλτο, nicht ἐπαλτο. Der Konj., der solcher Synkope nicht fähig ist, ist der des regelmäßigen Aor. 2. ἅλητας, und verkürzt (nach §. 88. A. 3.) ἅλεται, welcher von einem Theil der Grammatiker ebenfalls, aber aus falschen Gründen, mit dem lenis geschrieben wird.**)

ἀλοάω dresche, ήσω und άσω. §. 95. A. 8.

ΑΛΩ s. ἁλίσκομαι und ἀναλίσκω.

ἀλυκτέω und ἀλαλύκτημαι bin unruhig, angstvoll, s. §. 85. A. 4. mit d. Note. — Quintus 14, 24. hat auch ἀλάλυκτο, was, wenn einer Form dieses Dichters zu trauen ist, dem Stamm-Thema näher ist. Doch muß man dies Verbum nicht mit ἀλύσκω, ἀλύξω verbinden, sondern eher mit ἀλύω und ἀλύσσω welche ebenfalls auf Verwirrung der Seele gehn.

ἀλύσκω meide, fut. ἀλύξω ꝛc. Dies Verbum ist offenbar von ἀλεύομαι gebildet: das κ ist also nicht radikal mit eingeschaltetem σ, wie in λάσκω, τιτύσκω; sondern es ist die angehängte Verbalform

*) Die Grammatiker begründeten diesen Lenis durch den gleich auf das λ folgenden Konsonanten, s. Lex. de Spirit. p. 210. Valck. Ihr Kanon ist, wie alle ähnliche, schlecht: wenn wir aber beobachten daß in der Metathesis ἁμαρτεῖν ἥμβροτον ἀβροτάζω dasselbe geschieht; so sieht man, ohne es durchführen zu wollen, wohl ein, daß solche Wandelungen Einfluß auf den Spiritus hatten; andere Fälle auch wol den entgegengesetzten, wie in ἄρω ἁρμόζω u. d. g. (Lexil. I. 28, 2.). Der Gedanke, daß eine grammatische Grille diese alte und feste Ueberlieferung hervorgebracht habe, wird bei dem Besonnenen nicht aufkommen.

**) Während die Ueberlieferung von ἅλτο so fest ist daß nie davon abgewichen ward, so war die Schreibart von ἅληται schon ehedem ungewiß, wie aus den Scholien und Vorschriften der Grammatiker zu den homerischen Stellen (Il. λ, 192. φ, 536.) erhellet. Wobei aber wohl zu bemerken daß die welche ἅληται schrieben, das Wort verkehrter Weise von ἁλῆναι ableiteten: wiewohl auch diese zwischen beiden Spiritus schwanken mußten: s. Schol. Ven. zu beiden angeführten Stellen: die aber das Wort zu ἅλλεσθαι rechneten, änderten den Asper nicht: s. Eust. und Schol. min. ad λ, 192. Da nun auch die in der vorigen Note berührte Begründung des Spiritus von ἅλτο, wie man sie auch ansehe, auf ἅληται nicht anwendbar ist; so ist durchaus nichts was uns auf ἅληται führen könnte; und die Analogie gebeut also ἅλητας zu schreiben und es zum regelmäßigen Aor. 2. zu ziehen, der durch jenes ἅλτο für die epische Sprache nicht ausgeschlossen war, so wenig als durch ὦρτο die Form ὤρετο wohin ὄρηται gehört. Sonst hat Homer auch Einmal den Aor. 1. Il. μ, 438. ἐσήλατο.

form σκω (wie in φάσκω ꝛc.), die aber mit ausfallendem σ weiter gebogen wird, wie in διδάσκω.

Die Verlängerung ἀλυσκάζω iſt ein Frequentativum wie ῥιπτάζειν, ἐρπύζειν ſ. §. 119. Zu dieſem Begriff paßt aber die Aoriſt-Form ἀλύσκασε nicht, die ſonſt geleſen wurde Od. χ, 330. Mit Recht hat daher zuletzt Wolf die Lesart ἀλύσκανε dort aufgenommen: denn das Imperfekt verlangt der Zuſammenhang, und ἀλυσκάνω iſt eine ganz analoge Verlängerung ohne Veränderung des Sinnes: ſ. §. 112. A. 13.

ἀλύω bin außer mir *): hat außer Praes. und Impf. keine weitere Tempora.

Dies Verbum darf mit dem vorigen durchaus nicht vermengt werden, da es durch den Sinn überall deutlich geſchieden iſt. Aber die homeriſche Präſensform ἀλύσσω Il. χ, 70. ſcheint, wenn auch mit einiger Wendung oder Verſtärkung des Sinnes, hieher zu gehören.

ἀλφάνω oder ἀλφαίνω, finde, erwerbe. Aor. ἄλφον, ἄλφομαι, §. 112, 14.

ἁμαρτάνω fehle, irre. Fut. ἁμαρτήσομαι. Pf. ἡμάρτηκα. Aor. ἥμαρτον. §. 112, 14.

[Ἁμαρτῆσαι Aristid. XLV. 56. T. II. Iamblich. de Myst. IV. 5, 109. Iulian. Or. II. 58. A. Orph. Arg. 646. u. a. ſ. Phryn. 732.]

Für ἥμαρτον hat die ep. Sprache auch ἤμβροτον, ἀπήμβροτον, durch Verſetzung (§. 96. A. 7.), mit Umlaut (α in ο), und durch die nöthig gewordne Einſchaltung des β nach §. 19. A. 2. S. Lexil. 1, 34, 7. ff. Zu der Veränderung des Spiritus vgl. oben die Note zu ἄλτο.

ἀμάω mähe, ſammle. — MED.

Das erſte α iſt lang (Il. σ, 551. Hes. ε. 390.) und kurz (Il. γ, 359. Hes. ε. 763.): aber das Augment immer regelmäßig, ἤμων ꝛc.

ἀμβλίσκω mache Fehlgeburt, formirt von dem ſeltneren ἀμβλόω, ἀμβλώσω, ἤμβλωσα, ἤμβλωκα.

Das

*) Dieſe Bedeutung hat dies Verbum, ſowohl in Verbindung auf Luſt als Unluſt, überall; und die Vermengung mit ἀλᾶσθαι beruht nur auf Irrthum: denn an den beiden in Schneiders Wörterbuch für irren, herumlaufen angeführten Stellen Il. ω, 12. Apollon. 4, 1289. ſteht ein Verbum ſolches Sinnes (ἀωεύεσκε, ἐρπύζοντες) dabei, und ἀλύειν hat nur jene aufs Gemüth gehende Bedeutung. — Ueber den ſchwankenden Spiritus, ἀλύειν, ἀλύειν ſ. Lex. Seguer. 6. p. 380.

Das Präſ. ἀμβλόω hat, unter den ältern Schriftſtellern, Euripides, Androm. 356.: und auf eben dieſer Stelle, εἰ σὴν παῖδα φαρμακεύομεν Καὶ νηδὺν ἐξαμβλοῦμεν, ὡς αὐτὴ λέγει, beruhte die einſeitige Angabe daß ἐξαμβλόω die kauſative Beziehung auf die Gebärerin habe, fehlgebären machen. Allein wenn man die Stellen vom einfachen und zuſammengeſetzten Verbo überhaupt untereinander vergleicht, ſo ergibt ſich eine ſo mannigfache Beziehung, daß jener ſo beſtimmte Unterſchied verſchwindet. Die gewöhnlichſte iſt wol die daß die Gebärende ſelbſt das Subjekt iſt, Plat. Theaet. p. 150. ὲ. ἀπελθόντες δὲ (hier nehmlich übergetragen auf Lernende) ἐξήμβλωσαν διὰ πονηρὰν συνουσίαν. Ael. V. H. 13, 6, 3. βουλόμεναι ἀμβλῶσαι. Plut. Lycurg. 3. οὐκ ἔφη δεῖν ἀμβλίσκουσαν αὐτὴν — κινδυνεύειν. Aber auch eine helfende oder ſchadende Perſon kann das Subjekt ſein, und dann iſt gewöhnlich die Frucht als Objekt ausgedrückt. Plut. Arat. 32. καρπούς (übergetragen auf die Feldfrüchte) ἀπαμβλίσκειν. Ael. ap. Suid. v. ἐξήμβλωσεν: ἡ ἐλπὶς ἐξήμβλωται αὐτῇ. Aristoph. Nub. 137. ἐξήμβλωκας (ἡμῖν) φροντίδα, und gleich darauf τὸ ἐξημβλωμένον: und ſo ſcheint bei Plato Theaet. 149. d. ἀμβλίσκειν und ἀμβλίσκουσιν die Hebammen zum Subjekt zu haben. So iſt alſo auch in der Stelle des Euripides das ἐξαμβλοῦν τὴν νηδύν, beſonders als dichteriſcher Ausdruck ſehr begreiflich, ohne daß doch nothwendig daraus folge daß man auch geſagt habe ἐξαμβλοῦν γυναῖκα. Indeſſen kann das Verbum in allen angeführten Stellen und auch in der gewöhnlichen Bedeutung, fehlgebären, auch als Causativum betrachtet werden, wenn wir uns ein Immediativum, verunglücken, denken, deſſen Subjekt die Frucht iſt: und als ſolches findet ſich wirklich ein Aor. 2. (oder syncopatus) bei Suidas v. Ἤμβλω mit einem Fragment Aelians ἐξήμβλω ἡ ἔννοια τῷ ἀνοσίῳ *). Und dies wird ſehr beſtätigt durch Pollux, in deſſen Aufzählung der hieher gehörigen Wortformen H, c. 2. ſtatt des unſtatthaften ἀμβλῦναι, ἀμβλῶσαι, aus der Handſchrift zu leſen iſt ἀμβλῶναι, ἀμβλῶσαι. [Schon bemerkt z. Phryn. p. 210. ἐξαναβλοῦμεν ἐκτιτρώσκομεν Hesych. wie ἀνάπωτις, wahrſcheinlich ſo viel als ἐκβάλλειν, wie ejicere von der Frucht gebraucht.]

ἀμείβω wechſele. — MED.

[ἀμέρδω Hom. ἀμείρω Pind. gewöhnlicher ἀμείρομαι, auch μείρομαι ſ. Mützell de Theog. p. 63. Das Fut. ἀμέρσω, nicht ἀμε-

*) Unter Ἐξήμβλωσεν ſtehn zwar dieſe Worte mit der Form ἐξήμβλωτο: aber außerdem daß das Plusq. nicht in den vollſtändigen Zuſammenhang paßt, wie er unter Ἤμβλω ſteht, ſo ſpricht eben dies Lemma Ἤμβλω deutlich für die Richtigkeit von ἐξήμβλω.

ἀμερῶ wie Paſſow; ἀμέρσαι Eur. ſ. Hermann z. Hec. 998. ἀμερσθείς Hesych. wie ἀερθείς.]

[ἀμιλλάομαι — daß auch ἀμιλλήσασθαι gebraucht wurde, was Matth. verneint, zeigt Hermann Opusc. T. V. 211.]

ἀμπέχω und ἀμπισχνοῦμαι ſ. unter ἔχω.

ἀμπλακίσκω fehle, irre. F. ἀμπλακήσω. A. ἤμπλακον, ἀμπλακεῖν (§. 112, 11.). Der doriſche Dialekt hat ἀμβλακίσκω ꝛc. *) [S. Schneidewin z. Ibyc. p. 214.]

ἀμύνω wehre. — Perf. fehlt im Akt. und Paſſ. — MED. — Wegen ἀμύναθον ſ. §. 112. A. 15.

ἀμφιέννυμι ſ. ἕννυμι §. 108, 7. [Ἀμφιάζειν in der ſpätern Proſa ſ. Jacobs Epist. ad Goell. 259.]

ἀμφισβητέω ſtreite. Augm. §. 86. A. 6.

ἀναίνομαι verweigere, aor. ἠνηνάμην, ἀνήνασθαι.

Dies Verbum iſt ein aus der Verneinung ἀν-, gebildetes Verbum auf αίνω (ſ. Lexil. I. 63, 10.) deſſen Aoriſt alſo ganz regelmäßig gebildet iſt, wie ἐλυμηνάμην. Aber weiter kommt nichts vor: denn an den beiden irrig als Perfekt angeführten Stellen Il. ι, 510. Theocr. 25, 6. iſt ἀνήνηται Conj. Aor.

ἀνᾱλίσκω verzehre, wende auf, Impf. ἀνήλισκον: die ältere Form ἀνᾱλόω haben Thucydides und die dram. Dichter; Impf. ohne Augm. ἀνάλουν (Thuc. 8, 45.): die übrigen Tempora werden bloß nach der alten Form formirt, und zwar im Aoriſt und Perf. bald mit regelmäßigem Augment bald ohne daſſelbe, ἀνήλωσα, ἀνήλωκα und ἀνάλωσα, ἀνάλωκα: wozu noch die dritte Form kommt, die in den doppelt zuſammengeſetzten ſtatt findet, κατηνάλωσα.

[Ἀναλόω brauchen nach Hippocr. de Morb. IV. 360. T. II. auch

*) Das Präſens auf ίσκω hat Theages ap. Stob. Serm. 1. Schow. p. 22. wo Schow die alte Lesart in ἀμπλακέοντι verdorben hat. Gaisford hat den ganzen Abſchnitt aus ſeiner Handſchrift mit großen Bereicherungen herausgegeben, worin vorher noch dreimal ἀμβλακίσκῃ ſteht: denn ſo hat er da geſchrieben; an der erſt angeführten Stelle aber ἀμπλακίσκοντι. Die Form ἀμβλακεῖν hat auch Archilochus. — Da übrigens bei den Tragikern ἀμπλακεῖν und einige davon herkommende Formen mit kurzer Anfangsſilbe vorkommen, ſo wird an ſolchen Stellen itzt ἁπλακεῖν geſchrieben, zum Theil nach Angabe alter Grammatiker. S. Erf. ad Soph. Oed. T. 474. ed. min. Matth. ad Eur. Iph. A. 124.

auch die spätern Prosaiker Artemid. I. 78, 68. Heraclid. Alleg. VIII. 28. Ueber das Augment s. Soph. Aj. v. 1049. u. Benseler s. Isocr. p. 133.]

Dies Verbum unterscheidet sich von ἁλίσκομαι durch die ohne Ausnahme statt findende Länge des zweiten α. *) Und daher rührt auch das Schwanken des Augments, indem man zum Theil das lange α ohne Augment ließ (s. die Note zu ἀσθῆσαι). Welche von diesen beiden Formen die echt und alt attische sei darüber war zwischen den Atticisten selbst ein itzt schwer zu entscheidender Streit. Wiewohl unter den neuern Kritikern die Entscheidung für ἀναλ- lange Zeit die Oberhand hatte. S. Tho. M. mit Hemsterhuis Note; Moeris p. 25. Valck. ad Phoen. 591. Fischer ad Well. III. p. 33. sqq. Dagegen Elmsl. u. Herm. ad Soph. Aj. 1049. (1028.). Im Isokrates hatte Coray gegen die überwiegende Entscheidung der Handschriften überall ἀναλ- gesetzt: und itzt hat Bekker seinem zuverlässigsten Codex folgend überall wieder ἀνηλ- hergestellt. Die Form ἠνάλωσα scheint in dem einfachen Composito gar keine Autorität zu haben; aber κατηνάλωσεν wird z. B. bei Isokrates, Euag. 22. (Bekk. 73.) und κατηναλωμένα Nicocl. 9. (Be. 37.) von derselben Handschrift festgehalten. Seltsam wechseln bei Aeschin. c. Timarch. p. 8. 9. ab ἀνάλωσε, ἀνηλωκώς, mit schwacher Variante.

ἀνδάνω gefalle: Impf. ἐάνδανον (Herod. 9, 5.), ἐήνδανον und ἤνδανον bei Homer. — Aor. ἔαδον Herod. 1, 151. 4, 145. 153. **) ep. ἄδον. *Inf.* ἀδεῖν ꝛc. alles mit kurzem α. Fut. ἀδήσω Herod. 5, 39. S. §. 112, 14. Perf. ἔᾶδα. ***) — Ein Passiv kommt nicht vor: aber im dorischen Dialekt findet sich ein gleichbedeutendes Medium ἄδέσθαι Fragm. Pythagoreor. p. 749. Gale. [Epist. Pyth. XII. 62. ed. Orell. ἄδηκε βουλή Hippon. Fr. 83. p. 99.]

Für

*) Demungeachtet zeigt die Verwandtschaft der Bedeutungen, ἁλίσκεσθαι sumi und ἀναλίσκειν consumere, und das Verhalten der Aoriste die wirkliche Einerleiheit des Stammes. Die aktive Form von ἁλῶναι, ἑαλωκέναι zeigt nehmlich daß man sich den passiven Sinn derselben neutral gedacht hatte, wie im ähnlichen Falle von vapulare; und so verhält sich nun dazu der aor. 1. in ἀναλῶσαι als causativum nach der großen Analogie die §. 113. A. 3—5. dargelegt ist. Namentlich zu der Analogie z. B. von δύω, ἔδυσα, δύσω — ἔδυν, δέδυκα, δύσομαι gehört also ΑΛΟΩ (nehme) ἀναλόω, ἀνάλωσα, ἀναλώσω — ἔἁλων, ἑάλωκα, ἁλώσομαι.

**) Diese drei Stellen sind bei Fischer 3. p. 21. fälschlich als Perfekt angeführt.

***) Ueber das von seiten des Temporis, der Quantität und des Augments zweifelhafte ἔᾶδε bei Theokrit 27, 22. mag ich nicht entscheiden. [Das Perfect ἑᾶδε scheint hier ganz an seinem Ort.]

Für den Aoriſt hat Homer ἔϝαδον, welches aus dem Digamma zu erklären iſt, *E-FAΔON. ἐ-ώδον ἔαδον.* Aber der Hauch *F* konnte ſich des Metri wegen auch verdoppeln, *EFFAΔON*, und ſo konnte er alſo im Verſe nicht ganz verſchwinden, ſondern ging in das verwandte *ν* über, ἔναδον, wie in ναυάξας unter ἄγνυμι. *)

Das Doppel-Augment ἐήνδανον iſt in der Analogie von ἐώρων und ἐᾶλων und war alſo gewiß in der alten Sprache gegründet, aber ſchwerlich in der homeriſchen, worin der Aoriſt *EFAΔON, EAΔON, AΔON*, lautete. Dies kommt alſo von uralter Unreinheit der Ueberlieferung aus den Zeiten jener Dialektformen ſelbſt. Und ſo auch die Vermiſchung von ἐάνδανε und ἤνδανε bei Herodot. Die echthomeriſchen Formen waren, da das Digamma einmal verwiſcht war, ohne Zweifel nur ἐάνδανεν und, wo itzt ἤνδανε ſteht, ἄνδανε; und die echt herodotiſche nur ἤνδανον nach der Analogie von ὤρων. [Ueber das Digamma ſ. Gieſe Ueber den äol. Dialect S. 252.]

Uebrigens iſt dies nur in den Dialekten und bei Dichtern gebräuchliche Verbum eigentlich einerlei mit ἥδω (ſ. unten, und vgl. λανθάνω λήθω), das nur durch eine geringe Wendung des Sinns, und eine andre Konſtruction ſich unterſcheidet.

ἀνέσει ꝛc. §. 108. A. 5.

ἀνήνοθα, ein Perfekt mit Präſens-Bedeutung, dringe hervor, deſſen 3. Perſon auch als Aoriſt gebraucht ward (§. 111. A. 1.). Als Thema iſt *ANΘΩ* oder *ANEΘΩ* anzunehmen: ſ. §. 97. A. 3. und ausführlicher entwickelt im Lexil. I. 63. [Die alte Ableitung von ἀνθέω iſt eben nicht unwahrſcheinlicher als die übrigen; vergl. Voß zu H. H. Cer. 278.]

ἀνιάω betrübe. Pass. mit Fut. Med. betrübe mich.

ἀνοίγω ſ. οἴγω.

ἀντάω begegne. In der Proſe ſind nur die Composita gebräuchlich beſonders ἀπαντάω, ἀπαντήσομαι (Xen. Hell. 1, 6, 3.), ἀπήντησα ꝛc.

Für das homeriſche ἤντεον darf man keine Form auf ἐω annehmen: ſ. §. 105. A. 7. — Von der Forma barytona auf ω iſt nur das Paſſiv ἄντομαι, ἤντετο mit jenem Aktiv in gleichem Sinn vorhanden, welches aber keine weitere Tempora formirt. [Ἀπήντηταί μοι accidit Dionys. Antt. VIII. 33.]

ἀνύω, att. ἀνύτω, vollende. Flexion §. 95. A. 5. Pass. nimt σ an. — MED.

Ein

*) An eine Bedeutſamkeit dieſer Form, wohlgefiel, iſt nicht zu denken, wie dieſe Analogie beweiſt. Auch würden dann ſolche Stellungen wie ἄδεν εὖ, εὖ γὰρ ἄδεν kaum fehlen können.

Ein engerer Atticismus war ἀνύω mit dem Asper, καθανύω. S. Piers. ad Moer. v. ἤνυσα, Phryn. Seguer. p. 14. Hesych v. καθανύσας.

Theokrit hat eine synkopirte Form, oder wie von ἄνυμι 7, 10. ἄνῡμες Impf. act. 2, 92. ἀνῦτο Impf. pass. oder med. — Zu derselben Formation gehört auch *Opt.* pass. ἀνῡτο wovon s. zum folg.

ἀνω, ältere Form von ἀνύω: nur Praes. und Impf.: ἄνειν Plat. Cratyl. p. 415. a. ἤνον Od. γ, 496. ἄνοντος Aristoph. Vesp. 369. — ἄνομαι gehe zu Ende Hom. Herod. [Plato braucht das unattische ἄνειν blos zur etymologischen Ableitung von μηχανή, sonst nur Dichter, s. Jacobs zu Anth. p. 670.]

Dies Verbum ist in Absicht der Quantität eine Ausnahme von §. 7. A. 10., indem es überall lang α hat. Daher Il. σ, 473. ἔργον ἄνοιτο für epische Unbestimmtheit gelten müßte: vgl. ἀμάω. Aber noch wahrscheinlicher ist Barnes Meinung, daß die Variante ἄνῦτο die wahre Lesart sei, als Optativ von ἄνυμαι (s. d. vor.), wie σαίνῦτο Il. ω, 665. von σαίνυμαι *): vgl. Od. π, 373. ἀνύσσεσθαι τάδε ἔργα. [Ἄνυται mit kurzem α Nicand. Al. 612. mit langem ἄνυται ἔργον Oppian. Hal. III. 424. wie ἄνεται IV. 527. aber auch dieses kurz ὁπόταν ἔργον ἄνηται V. 442. wie Il. XVIII. 473. ὅπως ἔργον ἄνοιτο, und Aesch. Niob. Fr. 147, 2.]

ἄνωγα befehle; ein altes Perfekt (§. 113. A. 14.) welches aber das Augm. Perfecti niemals hat. Nur die 2. u. 3. Pers. des Sing. kommen noch vor; und vom Plural die 1. P. mit der Synkope ἄνωγμεν (Hymn. Apoll. 528.) — Plusq. als Imperfekt. (ἠνώγεον) ἠνώγεα, 3. P. ἠνώγει. — Zu der Perfektform gehören nach der allgemeinen Analogie der Perfekte auch noch die Modalformen wie ἀνώγῃ, ἀνώγοις, *Inf.* ἀνωγέμεν für ἀνωγέναι, und der Imperativ ἄνωγε (Eurip. Or. 119. Callim. fr. 440.) nach §. 97. A. 12. Gewöhnlicher aber wird der Imperativ nach §. 110, 10. gebildet, ἄνωχθι; worauf auch aus ἀνώγετε (Od. ψ, 132.) und ἀνωγέτω (Od. β, 195.) durch Verirrung in die passive Form (s. §. 110. A. 9.) ἄνωχθε (Hom. u. Eurip.) ἀνώχθω (Hom.) ward.

Die präsentische Bedeutung führte aber auch präsentische Biegung herbei; und so haben Homer und Herodot (7, 104.) 3. praes. ἀνώγει, und Homer (Il. δ, 287.) ἀνώγετον als Indikativ. Ferner ἤνωγον (Il. ε, 578.) oder ἄνωγον (Il. ε, 805. Od. ι, 331.) als Imperfekt oder vielmehr Aorist, wovon die 3. P. im Hymn. Cer. 298. und bei Hesiodus ε. 68. vollständig steht, ἤνωγε; sonst immer ohne Augment, also dem Präsens (Perfekt) gleichlautend, ἄνω-

*) Barnes fiel nur in den gewöhnlichen Irrthum, daß er den Ton in ἀνῦτο ändern zu müssen glaubte: s. §. 107. A. 36.

ἄνωγεν oder ἄνωγε (s. §. 111. A. 1.), auch bei Herodot (3, 81.) Und so schließt sich nun auch ein Fut. ἀνώξω und Aor. ηνωξα an (Od. π, 404. κ, 531. Hes. α. 479.).

Ein Thema ἀνωγέω anzunehmen wäre der 3. Impf. ἠνώγει wegen nicht nöthig; denn diese gehört zu ἠνώγεα: aber Il. η, 394. liest man auch die 3. pl. ἠνώγεον. Diese Form ist jedoch sicher in den Text gekommen als man das folgende Digamma (εἰπεῖν) nicht mehr fühlte: daher Bentley ganz einfach besserte, ἤνωγον. *)

Eine auffallende Ungleichmäßigkeit und zugleich Unbestimmtheit, die aber dem alten Dichter vielleicht nicht gehört, erwächst aus dem dargelegten Sprachgebrauch für die Dritten Personen. Denn nicht nur das Präsens lautet bald ἄνωγε(ν) von ἄνωγα, bald ἀνώγει (z. B. Il. ζ, 439. η, 74.) von dem Thema auf ω; sondern auch das Präteritum sowohl ἄνωγε(ν) von ἤνωγον, als ἀνώγει (z. B. Il. β, 280. δ, 301.) für ἠνώγει von ἠνώγεα. Hierein durchaus Gleichförmigkeit und Regel zu bringen ist ohne Willkür itzt vielleicht nicht möglich. Nur gegen ἀνώγει als Präsens erhebt sich gegründeter Verdacht daß es unhomerisch sei, da es ohne Ursach sogar in derselben Redensart und an derselben Stelle des Metri mit ἄνωγεν abwechselt, z. B. θυμὸς ἄνωγεν Il. ξ, 195. θυμὸς ἀνώγει χ, 142., an allen Stellen aber mit ἄνωγεν vertauscht werden kann, welches die älteste und sicherste Analogie für sich hat, und welches die Handschriften auch vielfältig statt jenes darbieten z. B. Il. ο, 180. σ, 176. **)

Bei der Besonderheit dieses Verbi, da es ganz aus der Formation des Präsens heraustritt, machen wir aufmerksam auf die Analogie, welche es mit dem Verbo οἶδα hat. Es verbindet, wie dieses, die Präsens-Bedeutung mit der Perfektform; und ist doch auch wie dieses ohne Augment: ἄνωγα, ἄνωγας, ἄνωγε, wie οἶδα, οἶδας, οἶδε: die 1. pl. ἄνωγμεν entspricht dort der Form ἴδμεν; und ebenso im Imperativ ἄνωχθι, ἄνωχθε, ἀνώχθω — wie ἴσθι, ἴστε, ἴστω (nur mit der Wandelung des τ in

θ

*) Wer indessen den ganzen Zusammenhang dort beachtet, der wird es vielleicht mit mir noch wahrscheinlicher finden, daß ἠνώγει, von demselben Digamma gestützt, aus V. 386. noch einmal hier stand, wo Priamos eigne Worte von V. 375. wiederholt werden. [Am nächsten liegt ἠνώγειν als Singular, welches Spitzner hier und VI. 170. nach Aristarch aufgenommen hat; schon der Schol. zu Od. V. 112. verglich es mit ἤσκειν.]

**) So bliebe von dem Präsens auf ω bei Homer nichts übrig als obiges ἀνώγετον, das wieder sehr verdächtig ist, da kaum zu glauben ist, daß wer ἄνωγας sprach, nicht auch ἀνώγατον solle gesprochen haben. [Das Präsens ἀνώγω vertheidigt Spitzner zu Il. 18, 90.]

ϑ in ἄνωχθε, ἀνώχθω). Das Plusq. als Imperf. ist (ἠνώγειν) ἠνώγεα, 3. P. ἠνώγει, ἀνώγει, wie dort ᾔδειν, ᾔδεα, ᾔδει. Alle diese sind also gewiß die ursprünglichen Formen: die Uebergänge aber in das gewöhnliche Präsens und Imperfekt (3. ἀνώγει, 1. Imperf. ἤνωγον, ἄνωγον, 3. ἤνωγεν, ἄνωγεν u. s. w.) sind spätere Gewöhnung. Ἄνωγα ist also ohne Zweifel auch dem Sinne nach, so wie οἶδα, ein altes Perfekt, wenn gleich die Entwicklung aus dem Präsens, und aus welchem Sinne desselben, sich etymologisch nicht nachweisen läßt. S. noch Lexil. I. 63, 26.

ἀπαντάω s. ἀντάω

ἀπαυράω s. ΑΥΡ—

ἀπαφίσκω betriege. Aor. ἤπαφον, ἀπαφεῖν, Conj. ἀπάφω ꝛc. und mit gleichbedeutendem Medio, daher ἀπάφοιτο: ein aor. redupl. von ΑΦΩ, woher ἀφή und ἅπτομαι, eig. taste, streichle, palpo. S. §. 85. A. 7. mit der Note. Aus diesem Aorist bildete sich die Präsensform ἀπαφίσκω (Od. λ, 217. Hes. ϑ. 536.: s. §. 112, 11.): von einer aus demselben Aorist nach §. 111. A. 4. entstandenen neuen Formation aber hat sich nichts erhalten als in Hymn. Apoll. 376. der Aor. 1. ἐξαπάφησεν. Alles übrige hat den neuen Verbalformen von ἀπατάω Platz gemacht, ἀπατήσω, ἠπάτησα, die itzt allein im Homer stehn. *)

ἀπολαύω genieße, Augm. §. 86. A. 2. — Fut. Med.

ἀπούρας s. ΑΥΡ—.

ἅπτω geht in beiden Bedeutungen, zünde an und hefte, regelmäßig. S. noch §. 92. A. 10. In der zweiten Bedeutung ist es Causativum des Sinnes haften, den das Medium ἅπτομαι eigentlich hat (Il. ϑ, 67.) und woraus der gewöhnliche, berühren, entstanden ist.

Die zweimal bei Homer vorkommende Form ἐάφθη (oder ἐάφθη, denn der Spiritus ist zweifelhaft) Il. ν, 543. ξ, 419. scheint zu eben diesem Verbo zu gehören; indem, wenn man das Perf. ἐφῆπται, (Noth, Uebel, Tod) ist auferlegt (Il. β, 15. η, 402. φ, 513.), vergleicht, für das an jenen beiden Stellen vorkommende ἐπὶ — ἐάφθη die physische Bedeutung inflicta est, schlug auf, sich annehmen läßt. Es bleiben aber noch Bedenken über diesen Sinn übrig; und auch von seiten der Form ist ein sehr wichtiges dies daß das getrennte Augment ε nur bei Ver-

*) Nichts ist indessen wahrscheinlicher als daß diese Formen die alten und echten ἀπαφήσω, ἀπάφησεν erst späterhin verdrängt haben. Homer hatte gewiß nur das Subst. ἀπάτη, das für sich von ΑΦΩ, ἀφάω gebildet ist (s. Lexil. I. S. 274.), und woraus dann wieder das neue in der Prose gebräuchliche Verbum ἀπατᾶν entstanden ist.

Verben vorkommt die das Digamma hatten, wovon beim Verbo ἅπτω, ἅπτομαι sonst durchaus keine Spur erscheint. Diese Form bleibt also noch fernerer Untersuchung empfohlen. [S. Spitzner zu Il. Exc. XXIV.]

ἀράομαι bete, fluche: das erste α bei den Epikern lang, bei den Attikern kurz. *) Dep. Med.

Ein einzigmal, Od. χ, 322., kommt ein Infin. aktiver Form ἀρήμεναι vor. Dies ist aber §. 105. A. 15. nicht unter die Beispiele des Inf. Praes. auf ήμεναι statt ῆν gestellt. Denn der Zusammenhang der Stelle erfodert durchaus das Präteritum πολλάκι που μέλλεις ἀρήμεναι „du wirst wol oft gebetet haben". Es ist also der Inf. Aor. dort nöthig, wie ξ, 134. τοῦ δ' ἤδη μέλλουσι κύνες — ῥινὸν ἀπ' ὀστεόφιν ἐρύσαι (werden wol schon abgerissen haben): δ, 378. ἀλλά νυ μέλλω ἀθανάτους ἀλιτέσθαι (muß mich wol versündigt haben). Dies kann ich mir nur durch Annahme eines alten Dep. Pass. aus dem einfachsten Stamm (ἄρομαι) erklären wovon also der Aor. 2. pass. ἀρῆναι (mit langem Vokal wie in ἐάγην) an dieser einzigen Stelle sich erhalten hat, statt ἀρήσασθαι: ganz wie auch von andern Deponentibus, z. B. von αἰδέομαι, bei Homer selbst sowohl der aor. pass. als der aor. med. vorkommt. — Ganz verschieden ist ἀρημένος, s. unten.

ἀραρίσκω füge. Von dem einfachen Thema ΑΡΩ kommt (f. ἄρσω) aor. 1. ἦρσα, ἄρσαι ꝛc. (Hom.), Med. ἀρσάμενος Hes. α. 320. S. §. 101. A. 3. Der Aor. 1. Pass. (dem von αἴρω gleich) kommt vor in dem homerischen ἄρθεν Il. π, 211. — Gebräuchlicher als der aor. 1. act ist der Aor. 2. ἤραρον, ἀραρεῖν, §. 85. A. 7. und hieraus bildete sich, nach §. 112, 11. die Präsensform, welche vorkommt im Impf. ἀράρισκεν Od. ξ, 23.

Mit dem Kausativsinn fügen vereint dieser Verbalstamm aber auch den Immediativsinn, nehmlich das Intransitivum recht sein, anschließen. Nur diesen, als einen aus dem Perfektbegriff entstehenden dauernden Zustand hat das Perf. ἄρᾱρα ion. ἄρηρα **), von dessen Mittelsilbe s. §. 85. A. 4. und von der epischen Verkürzung in ἀρᾰρυῖα §. 97. A. 4. ***). Aber auch der Aor. 2. kommt

*) Dasselbe gilt auch von dem Subst. ἀρά. Bei Homer selbst ist aber ein fester Unterschied zwischen ἀρή mit langem α, Gebet, Fluch (z. B. Il. ο, 598. Od. ϱ, 496.); und ἀρή mit kurzem, Unglück, Verderben (z. B. Il. μ, 334.) Wobei jedoch gleich zu bemerken daß eine dritte homerische Form ἀρείη, harte Worte, Verwünschung (z. B. Il. ϱ, 431.), ein kurzes α hat.

**) Od. ε, 248. steht zwar ἄρηρεν transitiv, aber es ist nur falsche Lesart für ἄρασσεν wie aus den Scholien erhellet.

***) Hes. Θ. 607. steht ἀρᾰρυῖαν ohne Zweifel falsch für ἀρηρυῖαν.

kommt so vor Od. δ, 777. ἦραρεν ἡμῖν „war uns recht, genehm"; und Il. π, 214. wo beide Bedeutungen derselben Form zusammen gestellt sind: Ὡς ὅτε τοῖχον ἀνὴρ ἀράρῃ — Ὡς ἄραρον κόρυθες. An beiden Stellen darf aber die aoristische d. h. momentane Bedeutung nicht übersehn werden: an der erstern Stelle „die Rede, der Vorschlag der uns allen genehm war", nehmlich in der Berathung sich empfahl: an der andern aber ist es eine bloße Wiederholung des dicht vorhergehenden ἄρθεν das auch buchstäblich wiederholt wäre, wenn nicht ὡς ἀράρῃ — ὡς ἄραρον — absichtlich wäre: also „so schlossen die Helme sich dicht aneinander" (vgl. Il. μ, 105. οἱ δ' ἐπεὶ ἀλλήλους ἄραρον): worauf der Zustand von da an, gehörig in Imperfekten folgt: ἀσπὶς ἄρ' ἀσπίδι ἔρειδεν u. s. w.

ἄρμενος, passend, ist Aor. syncop. §. 110, 8. — Und eben so, wie ἄρμενος und ἄρθεν, in passiver Form und intransitiver oder reflexiver Bedeutung, gab es auch ein Perfekt ἀρήρεμαι, wovon das Particip mit zurückgezogenem Accent, ἀρηρέμενος, vorkommt, und wovon s. §. 112. A. 8. Dasselbe Perfekt, aber als Medium mit transitiver Bedeutung, hat Hesiod ε. 429. προσαρήρεται. *) — Von der schlechtbegründeten Aoristform ἀρηράμενος s. ebenfalls §. 112. A. 8. mit der Note.

So wie das deutsche fügen geht auch das griech. Wort auf die Seele über mit dem Begriff des gefällig sein. Od. δ, 777. ὃ δὴ καὶ πᾶσιν ἐνὶ φρεσὶν ἤραρεν ἡμῖν. Soph. El. 147. ἐμὲ — ἄραρε φρένας. Il. α, 136. ἀρσαντες κατὰ θυμὸν, wobei man ἐμὲ τῷ γέρι hinzudenken und die Stellen mit physischem Sinn, πώμασιν ἄρσαν ἅπαντας, (τοὺς ἀμφορέας) Od. β, 353, und ἤραρε θυμὸν ἐδωδῇ ε, 95. vergleichen muß. Es erhellet also, daß das in demselben geistigen Sinn gebräuchliche Verbum ἀρέσκω, ἀρέσω aus eben diesem ΑΡΙΣ mit der Flexion -ἐσω entstanden ist. [Mit ἤραρε θυμὸν ἐδωδῇ ist zu vergleichen τὴν μὲν — ἀρέ-

*) Es hat indessen dort noch große Bedenklichkeiten. Es hängt nehmlich von εὖτ' ἂν ab, und ist also Konj. für προσαρήρηται. Aber in solchem Zusammenhang „nachdem er — verbunden hat" ist im griechischen der Conjunctivus Perfecti gegen alle Analogie, und nur der Conj. Aor. (εὖτ' ἂν — ἀράρῃ) zulässig. Also müßte ἀρήρεται hier Conj. der Form ἀρήράμην sein: welche auch wirklich Brunck beim Apollonius zu finden geglaubt hat, aber nicht nur schlecht begründet (s. vb.), sondern auch im intransitiven Sinn. Suchen wir einen Aorist der für das Metrum hier die Stelle von ἀράρῃ vertreten könnte, so bietet die Vergleichung von ἀρσάμενος das im Scut. Herc. 320. ebenfalls von zusammenfugender Arbeit steht, ἄρσηται, ἄρσεται dar. War also vielleicht die alte Lesart πρὸς ἄρ' ἄρσεται ἰσοβοῆι? Einige Codd. bei Lanzi haben προσαρήσεται.

Bedeutung genau mit dieſen Formen verbundenen Participien aor. 1. act. ἀπούρας und med. (mit paſſiver Bedeutung) ἀπουρά̆μενος (Hes. a. 173.) durch einen ſonſt nicht weiter vorkommenden Umlaut. *) [ἀπούρα ſt. ἀπηύρα verwirft Meineke z. Euphor. p. 186. ἀπουρά̆μενος iſt nicht paſſiv ſ. Hermann Opusc. T. VI. P. I. 197.]

2) ἐπαυρίσκομαι, habe Vortheil oder Nachtheil wovon, genieße, f. ἐπαυρήσομαι aor. ἐπηυρόμην (Eurip Hel. 476.), ἐπαυρέσθαι (id. Iph. Taur. 529.) und bei unattiſchen Schriftſtellern ἐπαύρασθαι **).

Der Inf. Praes. ἐπαυρίσκεσθαι (Il. ν, 733.) kommt beſonders bei Hippokr. öfters vor. Das Praes. ἐπαύρομαι das man ſonſt annahm, und daher ἐπαύρεσθαι betonte, kommt nicht vor, und ἐπαύρωμαι iſt Conj. aor.

Man vergl. mit allen Theilen dieſes Verbi und mit dem Sinn deſſelben das Verbum εὑρίσκω das nur durch den Vokallaut verſchieden iſt wie εὔχομαι und αὐχέω. Auch von dem hier vorliegenden Verbo bedient ſich die ältere Poeſie der aktiven Form: ἐπαυρίσκουσι Theogn. 115. Br., und Heſiod braucht die Form auf έω, ε. 417. ἐπαυρεῖ. Bei Homer iſt der Conj. und Inf. Aoristi ἐπαύρῃ, ἐπαυρεῖν und ἐπαυρέμεν, bei Pindar der Indic. ἐπαῦρον (Py. 3, 65.). [Κπαύρεσθαι ſteht noch Apollon. I. 1275. Zu I. 677. erkennt d. Schol. das Paroxytonon als Aor. an, das Propar. als Präſens; zu Il. XV. 17. wird ἐπαύρηται als Propar. mit ὄλλυται verglichen. Zu οὖρω gehört das Partic. aor. 1. ἀπούρᾶς wie πεῖρας, zu αὔρω der Aor. ἐπαυρεῖν, προσαυρών (nicht προσαυρῶν) πρόσσυχόν oder προσθιγών Hes. wie εὑρεῖν, zu αὐράω das Imp. ἀπηύρων. Abgeleitet ſind ἐπαυρίσκω (Theognis) u. προσαυρίζουσα προσπίπτουσα Hes. vgl. zum Aj. p. 358.]

αὔω rufe, töne. Dies Präſens kommt nur ſo zweiſilbig vor, aber die weitere Flexion nicht anders als in der Trennung und mit langem υ, ἄυσα, ἠΰσας, ἄυσαι. Von dem Subſt. ἀυτή Geſchrei kommt bei Epikern und Tragikern ein neues Präſens ἀυτέω ebenfalls mit langem υ. [ἀνηΰτησε Nonn. X. 288. XII. 21. bei den Frühern blos Praes. u. Imp.]

αὔω

*) Iſt meine Vermuthung (Lexil. a. a. O. S. 77.) gegründet, ſo kommt auch ein Futur in der Variante ἀπουρήσουσιν Il. χ, 489. dazu, wo die gewöhnliche Lesart iſt ἀπουρίσσουσιν, von dem bei Homer ſonſt nicht vorkommenden Verbo ἀφορίζω, woher einige Grammatiker auch die anerkannte Form ἀπούρας gegen alle Analogie herleiteten.

**) S. §. 96. A. 9.

αὔω zünde, Od. ε, 490. αὖσε. Arat. 1035. (Dios. 303.) αὔηται ſich entzünde. Davon in der Proſe

ἐναύω zünde an. Pass. nimt vermuthlich σ an, daher ἔναυσμα. — MED. [ἐξαύσατο βαυνόν Eratoſth. bei Apoll. de Adv. 655, 2.]

Dies Comp. hat vermuthlich kein Augment; was indeſſen aus Herod. 7, 231. οὔτε οἱ πῦρ οὐδεὶς ἔναυε, noch nicht hervorgeht.

Man nimt dies Verbum als einerlei an mit αὕω oder αὔω rbſte, wofür aber die gangbare Sprache εὕω hat; ſ. unten. Verwandt hiemit iſt αὐαίνω, dörre, (Augment §. 84. A. 4.); und ſo muß dieſes dritte αὕω ebenfalls als beſonderer Wortſtamm betrachtet werden. Bei αὐαίνω, dörre, iſt für die attiſche Ausſprache mit dem spir. asper beweiſend ἐπαφαυάνθην in Arist. Ran. 1089.

ἀφάω oder ἀφάω betaſte: Il. ζ, 322. ἀφόωντα: bei den ſpätern Joniern ἀφάσσω (Herod. 3, 69. ἀφάσσουσα): Aor. ἤφασα (Herod. ib. ἤφασε, ἄφασον). Ein Präſens ἀφασσάω und einige andre Formen die noch nicht kritiſch behandelt ſind ſ. bei Foes. Oec. Hippocr. in v.

Vgl. oben ἀπαφίσκω.

[Ἀφασσάω iſt gegen die Analogie; in der von Matth. citirten Stelle des Hippokr. Nat. Mul. p. 539. T. II. geben die Handſchr. richtig ἐσαφάσσῃ, in andern ſteht der Aoriſt von ἀφάω, ἦν ἐπαφήσῃ Muliebr. II. p. 775. εἴ τις ἐπαφήσει (codd. ἐπαφήσαι und -ήσαιτο) ib. p. 842. Auch die Epiker wechſeln zwiſchen ἀφάσσω und ἀφάω, ἀφήσομαι ſ. Lehrs Quaest. p. 329.]

ἀφύσσω ſchöpfe, ſ. §. 92. A. 9. [Verdächtig iſt Oppian. Hal. I. 769. εὖτ' ὄμβρον ἀφύξῃ ſtatt ἀφύσσῃ oder ἀέξῃ.]

ἄχθομαι ärgere mich, ἀχθέσομαι, ἠχθέσθην (§. 112. A. 5.), und daher auch ἀχθεσθήσομαι, ſ. Piers. ad Moer. p. 21.

[Ἀχθέει gravat Aret. Sign. Diut. II. 13, 183. ἀχθήσας γομώσας Hesych.]

[ἀχλύω — ἠχλύνθη Quint. I. 67. II. 550. VIII. 446. aber nirgends ἀχλύνω.]

ΑΧΩ, ἀχέω ſ. ἀκαχίζω.

ἄω. Dies Thema erſcheint unter vier verſchiednen Bedeutungen:

1) wehen. 3. Impf. ἄεν Apollon. 1, 605. Gewöhnlicher: Praes. ἄημι: Hes. ε. 514. ἄησι. 3. Impf. ἄη Od. μ, 325. aber ε, 478. τ, 440. wird διάει geſchrieben (vgl. §. 107. A. 13.): Part. ἀείς, ἀέντος. In den übrigen Formen behält es das η gegen die Analogie von τίθημι (§. 106. A. 7.): alſo 3. du. Praes. ἄητον Il. 4, 5. Inf. ἀῆναι, ἀήμεναι. Pass. ἄημαι. Dieſe paſſive Form hat mit dem Aktiv gleiche Bedeutung: nur Od. ζ, 131. heißt es durchwehet werden.

Im-

Im Etym. M. wird als 3. pl. angegeben ἄεισι, und dies für äolisch erklärt anstatt ἀεῖσι, und belegt mit Hes. ϑ. 875. Ungefehr eben das sagt Schol. Il. ε, 526. Also war ἄλλαι ἄεισι dort altbegründete Lesart (s. die Var.) und ἄεισι ohne Zweifel echte Form; s. oben zu §. 107. A. 7. die Note, wozu dieser Fall gefügt werden muß. [Dies ist in der zw. Ausg. geschehen, doch mit behutsamem Zweifel an der Richtigkeit der Lesart s. Göttling z. Hes. angeführter Stelle.]

2) schlafen. Aor. ἄεσα (§. 112. A. 5.) und ἆσα, beides bei Homer (Od. τ, 342. π, 367.). [Καταέσσας καταχοιμηϑείς und καϊαήσεται καταπνεύσεται Hesych. Vielleicht ist ἀῆναι hauchen und ἀέσαι oder ἀῆσαι (Hesych.) schlafen Apollon. IV. 884. welches bei Homer nächtliche Ruhe auch ohne Schlaf bedeutet s. Nitzsch zu Od. III. 151. einerlei Wort, verwandt mit ἰαύειν, ὕπνον ἰαύειν zu vergleichen mit ὕπνῳ πνεῖν Aesch. Ch. 612. Auch die beiden folgenden Verba ἄσαι sättigen (ἀδῆσαι) und ἄσαι berühren (ἀτῆσαι) scheinen so natürlich zusammenzuhängen wie κόρος und ὕβρις, Ueberdruß und Uebermuth.]

3) sättigen. Aus dem Präsens kommen vor: *Inf.* ἄμεναι Il. φ, 70. zsgz. aus ἀέμεναι für ἄειν: 3. Pass. ἄται (Hesych.) und durch Zerdehnung ἄᾶται bei Hes. α. 101. wo es aber als Futur steht *). — Fut. ἄσω Aor. ἆσα: nebst dem Med. ἄσασϑαι, ἄσασϑαι. Wiewohl auch die aktive Form in der intransitiven oder Medialbedeutung satt werden, sich sättigen vorkommt, wie eben das angeführte ἄμεναι, und ο, 317. ψ, 157. ꝛc. ἆσαι. — Adj. Verb. (ἀτός); daher mit dem α priv. ἄατος zsgz. ἄᾶτος unersättlich: von welchen Formen s. Lexil. I. 56, 5.

Durch alte grammatische Ueberlieferung wird die Konjunktiv-Form ἐῶμεν oder ἔωμεν Il. τ, 402. zu diesem Verbo gezogen, also für ἄωμεν oder ἆμεν: s. Etym. M. v. ἄδην und im Lexil. II. [Κάσουσι schrieb Aristarch Il. XIII. 315. statt ἑλάουσι in der Bedeutung von χορέσουσι s. Spitzner Exc. XXXI. und ἔσαντο ward gelesen Hes. Sc. 255. also ein Verbum ἔω oder ἔω, wovon auch ἐξ ἔρον ἔντο sei, angenommen mit der Nebenform ἐάω.]

Daß

*) Dies Futur ist hinreichend begründet §. 95, 9. und A. 16. aber die Zerdehnung hat in diesem Fall einiges Bedenken: s. §. 105. die Note zu A. 4. und Lexil. S. 300. wo ich die Vermuthung geäußert habe, daß des Hesychius ἄται aus dieser Stelle sei. [Λαται bei Hesiod ist Präsens, nicht Futur. s. Hermann Opusc. VI. P. I. 195. und reine Auflösung von ἄται, wie πάϊς, ϑέλος, nicht eyenthetisch gedehnt wie ἄασον ὄβριμον ἦτορ Quint. XIII. 234. mit dactylischer Messung wie das oben erwähnte γεγάασι. Daß aus ἄσεται mit Auslassung des Sigma ἄεται und dann ἄται entstehe, wie Thiersch annimmt S. 358. würde nur dann wahrscheinlich sein wenn σπᾶται, κλᾶται oder ähnliche Futura gefunden wären.]

Daß der Stamm *Ἀδ—* den man gewöhnlich annimt nicht begründet iſt, und über das Verhältnis dieſes Verbi zu *ἀδῆσαι* ſ. Lexil. II.

4) ſchaden; *ἄσα*, ſ. oben *ἀάω*.

ἄωρτο ſ. *αἴρω*.

B.

βάζω ſchwatze: 3. P. pf. *βέβαχται*: ſ. §. 92. A. 5. [*Ἐμβιβάξας* ſt. *ἐμβοήσας* Hipponax E.M. 334, 1.

βαίνω gehe, fut. *βήσομαι*, pf. *βέβηκα*. — Aor. 2. *ἔβην*, geht nach *ἔξην*, alſo *ἔβημεν*, *βῆναι· βῆθι*, *βήτω· βαίην*, *βῶ*. — Einige Composita haben auch ein Paſſiv, z. B. *παραβαίνω*, übertrete, *παραβέβαμαι*, *παρεβάθην*. — Adj. Verb. *βατός*.

[Auch *βαστός* ſ. Parall. II. 430. *παραβασθῆναι* Phil. adv. Flacc. 986. (p. 539. T. II. Mang.) ſ. zu Phryn. p. 36.] *παραβέβασμαι* in der unechten Rede Demosth. de foed. Alex. p. 214. extr.

Die 2. Imperat. des Aoriſts ward in der Zuſammenſetzung auch abgekürzt wie bei *ἕξημι*, *ἀνάξα*, ſ. §. 107. A. 20. mit der Note. Aristoph. Vesp. 979. *κατάβα*, Acharn. 262. *προβᾶ*, u. ſ. w. [Dieſe Formen gehören ohnſtreitig zu *βάω* wie *προβῶντες*, *βᾶτε*.]

Das ſeltne Partic. Praes. von *βάω* kommt vor in Anapäſten bei Kratinus (*προβῶντες*) und kauſativ im doriſchen Vortrag bei Thuc. 5, 77. (*ἐκβῶντας*).

Von den epiſchen Formen (*βέβαα*) *βεβαώς*, *βεβαυῖα* ſ. §. 97. A. 10., Gen. *βεβαῶτος* §. 88. A. 14. — Die hieraus nach §. 110, 11. verkürzten Perfektformen ſind bei dieſem Verbo außer den Dialekten und Dichtern ſelten. Den *C. βεβῶσι P. βεβῶσα* hat Plato Phaedr. p. 252. (*ἐμβεβῶσι*). 254.; den *Inf. συμ-, ἀποβεβάναι* Herodot 3, 146. 5, 86.

Im Aor. 2. hat Homer einige Formen mit kurzem *α* ſtatt des *η*, *βάτην* für *ἐβήτην*, *ὑπερέβασαν* für *ὑπερέβησαν*, womit man vergleiche §. 27. A. 17. — Dagegen gehört *βᾶτε* bei Aeſchylus Suppl. 206. im Senar zu den einzeln Doriſmen im tragiſchen Geſpräch; vgl. §. 27. A. 16. — Vom Konj. *βᾶμες* ſ. §. 107. A. 30. — Von den joniſchen und epiſchen Formen des *Conj. βέω*, *βείω*, *βήῃ* ꝛc. ſ. §. 107. A. 33.

Neben dem Fut. Med. haben die Epiker auch den Aor. Med. in gleicher Bedeutung, aber mit ſchwankender Form, *ἐβήσατο* und *ἐβήσετο Imper. ἐπιβήσεο*, wovon ſ. §. 96. A. 10. mit der Note.

Die Form *βέομαι*, *βείομαι* ſ. unten beſonders.

Dies Verbum hat bei Joniern und bei Dichtern auch die kauſative Bedeutung wohin bringen, die ſonſt dem Verbo *βιβάζω* zukommt. Das Fut. Act. und der Aor. 1. gehören ausſchließlich zu dieſer Bedeutung, welche bei ſpätern auch in der gemeinen Sprache vorkommen, Lucian D. Mort. 6, 4. *ἐπιβήσειν*: und dem aor. 1. med. (ſ. §. 113, 3.) ſcheint ſie in Compositis auch natürlich zu ſein (Od. *o* 475.

475. νὼ ἀναβησάμενοι uns zu sich ins Schiff nehmend). Von andern Formen weiß ich außer Od. ψ, 52. ἐπιβῆτον und Pind. Pyth. 8, 111. ἄλλον δὲ — καταβαίνει nichts anzuführen. Denn in βαίνω πόδα und einigen ähnlichen Redeformen (s. Seidler zu Eurip. El. 94.) scheint mir bloß eine dem griech. Dichter vergönnte freiere Syntax zu walten, wobei das Verbum βαίνω seine Bedeutung nicht veränderte. — Auch die ep. Nebenform βάσκω hat beide Bedeutungen: βάσκ' ἴθι geh; ἐπιβασκέμεν (Il. β, 234.) dahin bringen. [Βάσκετε Arist. Thesm. 783. παρέβασκε Apollon. IV. 210. intransitiv, βάσκω wie φάσκω, χάσκω, nicht nach βάσκον gebildet. Ἐπιβήσομαι factitiv H. H. in Merc. v. 166. Ausführlich hierüber z. Aj.]

Die ep. Sprache hat auch noch die Form βιβάω, βίβημι, meist um das Schreiten mehr auszudrücken, von welcher aber nur vorkommt βιβᾷ (Hymn. Merc. 225.), *Part.* βιβῶν und βιβάς. — Nehmen wir statt βαίνω dies als Präsens an, so kommt das ganze Verbum in der Form völlig mit ἵστημι überein, mit dem es auch die kausative Bedeutung von Fut. und Aor. 1. gemein hat. [προβιβᾶσι Oppian. Cyn. III. 131. ist wohl verschrieben statt προβεβᾶσι.]

Das Plusq. ἐβεβήκειν hat bei Homer fast immer die Bedeutung, ging, für welche, als Impf. am deutlichsten Il. ζ, 313. 495. 513. π, 751. Od. ρ, 26. während es als Aorist in dem Vers Od. ν, 164. zu fassen ist; als deutliches Plusq. aber nur in der Formel ἄϊδόσδε βεβήκει Od. γ, 410. ζ, 11. Cf. Heyne ad Il. δ, 492.

βάλλω werfe, fut. βαλῶ, zuweilen auch βαλλήσω (Aristoph. Vesp. 222. 1482.). Aor. ἔβαλον. Perf. βέβληκα pass. βέβλημαι, wovon s. den *Conj.* §. 98. A. 15. Aor. pass. ἐβλήθην. — MED.

[ἀναβαλοῦμαι Athen. III. 100. B. activ, ἐκβαλοῦμαι Epict. Diss. III. 24, 33. passiv.]

Von den ion. Präsensformen βαλλέειν ꝛc. s. §. 112. A. 7.

Von einem Aor. syncop. (ἔβλην, s. §. 110, 7.) kommen die epischen Formen ξυμβλήτην Od. φ, 15. ξυμβλήμεναι *Inf.* für -ῆναι Il. φ, 578. Pass. ἔβλητο ꝛc. βλῆσθαι, βλήμενος, *C.* βλήεται (für βλήηται) Od. ρ, 472. *Opt.* (βλείμην), βλεῖο *): und hie-

*) Die Variante βλῇο zeugt von zwiefacher Entscheidung der alten Grammatiker: ἐβλήμην *Opt.* βλῄμην oder βλείμην: aber der §. 110, 7. 8. gezeigte Zusammenhang dieser passiven Aoriste mit den entsprechenden aktiven, und die bei jenen vorherschende Form des Optativs σβείην, βαίην, γνοίην, entscheidet für βλεῖο. Vgl. πλείμην unter πίμπλημι. [Ich zweifle ob σβείην vorkommt, aber richtig ist es gebildet wie von ἔβλην βλείησθα Anecd. Cram. I. 93. Βλεῖο gehört zu ἐβλέμην, βλῇο zu ἐβλήμην.]

hievon wieder ein Futur *βλήσομαι* Il. v, 335. *Ὅτε καὶ συμβλήσεαι*, wofür *συμβλήσεαι* verbessert wird als Conjunctiv wie *βλήεται* in der angeführten Stelle der Odyss. *Εἰ κέν τις ξύμβλήεται ὁδίτης* Orph. Lith. 736. st. *ξυμβλέηται*, oder *ξυμβλήσεται*.]

Alle diese Formen vom Perfekt *βέβληκα* an gehn aus von der Metathesis *BAA BAA* s. §. 110, 12. und A. 15.; wogegen das nicht streiten würde daß der Opt. den Diphthong *ει* hat, da wir denselben Uebergang aus dem Stammlaut *α* auch in andern Fällen und namentlich in den ganz gleichen unten unter *πίμπλημι* und unter *χρή* (*χράω*) sehn. Hier kommt aber noch das dazu daß die alte Stammform *BEA* (Metath. *BAE*) war: wie das abgeleitete *βέλος* und besonders das Verbale *βελέτης* in *ἑκατηβελέτης* zeigen. Vgl. *τέμνω τάμνω*, *τρέπω τράπω*, und unten *σκέλλω*. [Auch *ζέλλω* statt *βάλλω*.]

Von eben diesem alten Stamm geht denn auch aus, durch die geläufigste Art des Umlauts, so wie das Verbale *βόλος*, so auch ein den Epikern geläufiges Perf. Pass. *βεβόλημαι* s. §. 142, 9.

βάπτω tauche. Char. *φ*, s. §. 92. A. 10. — Pass. Aor. 2.

βαρύνω beschwere, nimt im Passiv das Perf. von dem sonst unattischen *βαρέω*, *βεβάρημαι* (bin beschwert) Plat. Symp. p. 203. b. wofür Homer die aktive Form intransitiv braucht *βεβαρηότα*, *βεβαρηότες* (§. 97. A. 10.) *). [*βαρέεται* Hippocr. de Morb. IV. 353. T. II.]

βαστάζω trage, f. *βαστάσω* ꝛc. Pass. *ἐβαστάχθην*, s. §. 92. A. 5.

BAΩ, *βίβημι* s. *βαίνω*.

βέομαι oder *βείομαι*, 2. Perf. *βέβη*, ein epischer Futur, ich werde leben, das man sowohl für ein wirkliches aber unregelmäßiges Futur, wie *πίομαι* oder wie *κέω*, *χείω*; als für einen dem Futur gleich gebrauchten Konjunktiv, für *βέωμαι*, erklären kann, nach §. 95. letzt. Anm. mit der Note. Bedeutender ist der Zweifel ob es zu einem alten Verbo *BEIΩ*, woher *βίος* und *βιόω*, gehört; oder ob die passive Form des Verbi *βαίνω* im ältern Gebrauch die Bedeutung wandeln d. h. leben angenommen hatte, in welchem Falle *βείομαι* der aktiven Form *βείω* für *βιῶ* entspricht. In Beziehung auf diese Untersuchung darf also auch die

*) S. Graev. ad Lucian. Solœc. 7. Tho. M. v. *βαρύνειν*, wo das intranf. *βεβάρηκα* als die echt attische Form angegeben und der Rhetor Aristides dafür angeführt wird, dessen Worte aber eine absichtliche Nachahmung Homers zu enthalten scheinen. Indessen wird mir auch in Absicht der für *βεβάρημαι* oben angeführten platonischen Stelle nicht ohne Grund bemerkt daß die Worte dort sehr poetisch lauten. — Vgl. noch im Wörterb. *ἐπιζαρέω*.

die überlieferte Form *βιώμεσθα* in Hymn. Apoll. 528. nicht geändert werden. [*Βείομαι* führen die Schol. Paris. Apollon. I. 285. aus der Proecdosis an.]

βιάζομαι zwinge, Dep. Med. von welchem aber nicht nur ein Aor. Pass. *ἐβιάσθην* mit passiver Bedeutung, wie bei ähnlichen Verbis nach §. 113. A. 8. gebildet wird, sondern dessen übrige Formen auch, namentlich das Präsens öfters, das Perf. wol immer, passiv gebraucht wird.

[*Βεβίασμαι* in activer Bedeutung steht Dem. p. 405, 20. nicht 505, 21. wie Matth.]

S. von diesem passivischen Gebrauch die Stellen des Thucydides bei Poppo Prolegg. I. p. 184. und die des Xenophon bei Sturz. Das dichterische act. *βιάζω* s. bei Schneider.

Die Jonier haben die Form auf *άομαι* (s. §. 112, 10.) Herod. *βιᾶσθαι, βιᾶται, βιώμενος, Imperat. βιῶ, ἐβιήσατο*, und auch als Pass. *βιηθείς*. Hom. als Aktiv *βεβίηκεν*. [*Βιαιόμεναι* Arat. 1073. in der Bedeutung von *βιαζόμεναι, ὀχευόμεναι* s. Voß.]

βιβάω, βίβημι s. *βαίνω*.

βιβρώσκω esse. Von diesem Synonym des Verbi *ἐσθίω* ward in der attischen und gangbaren Sprache kein Futur und kein Aorist gebildet. Gebräuchlich waren nur das Perf. und das ganze Passiv *βέβρωκα, βέβρωμαι, ἐβρώθην*. *)

[*Ἀντιβρωθήσομαι* Athen. VIII. 343. C.]

Das Futur, und zwar in der Form des Medii brauchten die Spätern: s. Phryn. und Lobeck. p. 347. — Die epische Sprache hatte einen Aor. syncop. (§. 110, 7.) *ἔβρων* Hymn. Ap. 127. — Von dem synkopirten Part. Perf. *βεβρώς, ῶτος* (Soph. Antig. 1010. *βεβρῶτες*) s. §. 110. A. 14.

Zu einem besondern Verbo *βεβρώθω*, fresse, ist die homerische Form *βεβρώθοις* zu rechnen nach §. 112. A. 21.

Es finden sich einige Formen von *ἔβρωξα*: Appollon. 2, 271. *καταβρώξασαι*, Dionys. Perieg. 604. *καταβρώξεις*. Allein an diesen Stellen verschlingen die Harpyien mit einemmal eine ganze Mahlzeit, und die Seeungeheuer ganze Schiffe mit der Mannschaft; während die Formen von dem Stamme *BPOΩ* durchaus den Begriff des käuenden Auffessens haben, auch wo sie übergetragen sind auf das Aufzehren des Vermögens. Daher ist Struvens (zu Schneid. Wörterb. Suppl.) Besserung *καταβρό-*

*) Von der Analogie dieses Verbi mit einigen andern, durch den Stamm *BOP, BPO*, s. §. 110. die Note zu A. 15.

βρόξασαι, καταβρόξειε (ſ. unt. BDOX) ſehr wahrſcheinlich: beſonders da Dionyſius ohne Zweifel das καταβρόξειεν in der Odyſſee δ, 222. vor Augen hatte. Denn eben weil die homeriſchen Formen mit dem α alle vom Verſchlingen von Flüſſigkeiten gebraucht ſind, waren ſie für jenen Sinn nur um ſo paſſender, wie die Analogie von καταπιεῖν zeigt. *) [Μή σε βρώξῃ (von der Scylla) Anth. Pal. XI. 271. und in allen Handſchriften bei Dionys. I, c. Apoll. l. c. ſo wie IV. 826. (von der Charybdis) wo Hälzlin nach der homeriſchen Stelle Od. XII. 240. ἀναβρόξασα verbeſſert, wie Jacobs Anth. IX. n. 1. πικρὸν ἔβροξε γάλα. Unſichen iſt auch Heſych. καταβρῶξαι καταπιεῖν, aber der Schol. zu Od. IV. 222. unterſcheidet καταβρόξειε vom Schlucken und καταβρωξ. vom Freſſen; in dieſer Bedeutung braucht Nicander Th. 134. ἀναβρῶσας.]

βιόω lebe, iſt im Präſens und Impf. in der attiſchen Sprache wenig gebräuchlich ſondern ſtatt deſſelben ζῶ, deſſen übrige Tempora hinwieder ungewöhnlich ſind. Im Gebrauch ſind alſo fut. βιώσομαι, aor. 1. ἐβίωσα ſelten: Aor. 2. ἐβίων, βιῶναι, βιούς, C. βιῶ, ῷς, ῷ. ꝛc. Opt. βιώην (nicht -οίην) ſ. §. 110, 7. u. A. 3. Pf. βεβίωκα, und pass. in der Redensart βεβίωταί μοι.

Das Präſens βιόω, das bei Lucian (man ſ. Reitz. Ind.) u. a. häufig iſt, kommt bei den ältern nur ſehr vereinzelt vor: Aeschin. 1, 5. p. 1. τῶν ἀσελγῶς βιούντων, Eurip. fr. Archel. 30. ζητῶν βιοῦν. Von Ariſtoteles an häufiger. Das MEDIUM hat Herodot 2, 177. in dem Sinn wovon leben, victum habere; und Ariſtoteles Eth. 10, 10. p. 105. f. Duv. für den ausdrucksvolleren Sinn ſein Leben führen. [Βιοῖ Aristot. H. Ann. V. 27. (33.) 2. VI. 11. (12.) 12. βιοῦμεν Aristid. de Mus. III. 141. ἀναβιοῦσι Heliod. V. 2, 175. Achill. Tat. V. 22, 129. ἔβιον Epist. Socr. XXIV. 30. Anth. P. XI. 399. Βιώσω Achill. Tat. VII. 2. 152. Charit. I. 1. p. 3. Philostr. Imm. II. 20, 845. und die ſpätern Epiker ſ. Lehrs Quaest. Epp. p. 329.]

Etwas beſonderes iſt daß der Inf. Aor. 2. βιῶναι außer ſeinem natürlichen Gebrauch ſo ſehr gewöhnlich für den Inf. Praes. alſo für βιοῦν oder ζῆν ſteht. Z. B. Od. ξ, 359. ἔτι γάρ νύ μοι αἰ-

*) Es bleibt noch κατέβρωξεν in Schol. Pind. Ol. 1, 38. übrig, von dem Aufeſſen der Schulter des Pelops. Hier iſt ſchwer zu ſagen ob man dies als fehlerhafte Form des ſchlechten Schriftſtellers ſtehn laſſen, oder, mit Vorausſetzung daß das Wort dort aus einem ältern Vortrag gefloſſen ſei, beſſern ſoll κατέβρυξεν.

αἶσα βιῶναι. Xen. Mem. 4, 8, 2. ἀνάγκη ἐγένετο αὐτῷ μετὰ τὴν κρίσιν τριάκοντα ἡμέρας βιῶναι. Aeschin. c. Ct. p. 97, 33. πῶς πέφυκε; δεινῶς λέγειν, κακῶς βιῶναι. Und vielleicht gilt dies auch von andern Modis, wie vom Opt. in Plat. Georg. p. 513. extr. σκεπτέον τίνι ἂν τρόπον τοῦτον ὃν μέλλει χρόνον βιῶναι ὡς ἄριστα βιώῃ.

Den Aor. 1. finde ich aus der eigentlich attiſchen Zeit nur angeführt aus Xen. Oec. 4, 18. εἰ ἐβίωσεν (wenn er leben geblieben wäre). Im Partiz. aber (βιώσας Hippocr. Coac. to. I. p. 559.) ſcheint er die Flexionsformen von βιούς (όντος ꝛc.) die nicht vorkommen erſetzt zu haben: Plat. Phaedo. p. 95. e. βιούς, p. 113. d. οἱ ὀσίως βιώσαντες. In der ältern Sprache hat vermuthlich der Aor. 1. mit der Analogie von ἔχησα, ἔβησα ꝛc. die kauſative Bedeutung gehabt, beleben, und dazu, nach der Analogie von μεθύσκω, πιπίσκω ein Präſens βιώσκω. Hiemit ſtimmt das Paſſ. βιώσκεσθαι belebt werden, aufleben, Aristot. Meteor. 1. c. 14. und der Aor. 1. kommt wirklich ſo vor, aber als Medium (wie auch ἐβήσατο, ἐχήσατο), Od. ϑ, 486. σὺ γάρ μ' ἐβιώσαο „du haſt mir das Leben erhalten." [διαβιώσκειν Agath. Praef. p. 5. und bei andern Spätern intranſitiv ſtatt βιοῦν, wie auch das Medium ἀναβιώσασθαι Liban. T. I. 382. οἱ βιούμενοι Arist. Nic. X. 9, 11. βιωσάμενος Append. Epigr. CCCLXXXI.]

βιόμεσθα ſ. unter βέομαι.

Das Comp. mit ἀνά hat für den intranſitiven Sinn aufleben nur den Aor. ἀνεβίων, ἀναβιῶναι: den kauſativen Sinn, wieder beleben, hat auch hier der Aor. 1. Med. ἀνεβιωσάμην Plat. Phaed. p. 89. b. Das Präſ. ἀναβιώσκομαι hat daher, da es ſowohl Paſſ. als Medium iſt, beide Sinne: als Paſſiv „wieder belebt werden, aufleben" id. ib. 72. c. d. ἀναβιώσκεσθαι, -οιτο: als Medium „wieder beleben" id. Crito. p. 48. c. οἱ — ἀναβιωσκόμενοι ἄν.

Das Aktiv in dieſem kauſativen Sinn, ἀναβιώσκω ſteht in Schol. Eurip. Alc. init. *) und ἀνεβίωσα bei Palaeph. 41.

Apollonius 1, 685. hat βώσεσθε für βιώσεσθε, eine Verſchlingung des Jota die auch ſtatt findet in σωπᾷν für σιωπᾷν: vielleicht auch in πέπωκα.

βλά-

*) Vielleicht aus dem dort citirten Pherecydes, aus welchem dieſelbe Geſchichte in Schol. Pind. Pyth. 3, 96. mit dem Ausdruck ἀναβιοῦν ἐποίει angeführt iſt.

βλάπτω schade. Char. *β*, s. §. 92. A. 10. — Pass. aor. 2. Hom. *βλάβεται* s. §. 92. A. 13.

βλαςάνω sprosse, *βλαςήσω* Perf. *ἐβλάςηκα* (§. 83. A. 2.) Aor. *ἔβλαςον*, §. 112, 14.

Den aor. 1. haben Hippokrates (de Alim. 1. *ἐξεβλάςησε*) und spätere. — Bei Aeschylus, Choëph. 585. liest man *βλαστοῦσι*, welches, wenn die Lesart sonst sicher ist, ohne Zweifel *βλάςουσι* zu betonen ist, wodurch diese Form in Analogie tritt mit *αὔξω* und *αἴσθομαι*: vgl. auch *ἀαρθάνω*. [Ueber *βλαστέω* Bion. VI. 17. und *βλαστῆσαι* s. zu Aj. p. 343. und Add. parall. 560.]

βλέπω sehe. Pass. aor. 2. s. §. 100. A. 5.

βλίττω zeidle, s. §. 92. A. 9.

ΒΑ- s. *βάλλω*.

βλώσκω gehe. Dies Verbum geht, wie §. 110. A. 15. gezeigt ist, von der Wurzel *ΜΟΛ-* aus, wovon Aor. *ἔμολον*, *μολεῖν*, *μολών* Fut. *μολοῦμαι* (Aesch. Prom. 694. Soph. Oed. Col. 1742.) Perf. *μέμβλωκα*. [statt *βέβλωκα* nach Anecd. Bekk. 228. *Βλώξω* und *βλῶξαι* Lycophr. wie *ἀλύξω*, *διδάξω*, aber *βλῶσις* (*παρουσία*) bei Hesychius.]

Daß *βλώσκω* das wirkliche Präsens zu jenen übrigen Formen ist lehren die Indices zu Homer, Aristophanes und Euripides zur Genüge. Das Präsens *μολέω* ist wo es vorkommt verdächtig: s. Schäfer zu Soph. a. a. O. [*τὸ μόλωμεν τινὲς περισπῶσι* Schol. Eqq. 21. *ἀντιμολῆσαι* alte Lesart Il. VII. 114. statt *ἀντιβολ.* (wie *συνηβολία*), *μολεῖτε* und *μολοῦντες* bei spätern Dichtern meist mit abweichender Lesart s. Jacobs zu Pal. p. 609. u. 752. *μόλεον* Maxim. *π. Κατ.* 227. *μολήσας* Tzetz. Anteh. III. 66. *ἐς φιλότητα μόλονται* Oppian. Cyn. III. 514. falsch st. *μολόντες* wie *ἐλθεῖν ἐς φιλότητα* Hal. III. 405.]

βοάω schreie. fut. *βοήσομαι*.

[*βοήσω* Anth. P. IX. 100. Planud. 169. Nonn. V. 473. und andre Dichter.]

Die Jonier ziehen *οη* in diesem Verbo immer in *ω* zusammen, *βώσομαι*, und ziehen den Accent zurück, *ἔβωσα*.*) Eben dies geschieht in *νοέω*. Denn daß dies die richtige Vorstellung von diesen Verben ist lehrt die Vergleichung des Verbi *βωθεῖν* für *βοηθεῖν*; ferner *ὀγδώκοντα* §. 70. A. 13. Die Zurückziehung des Tons geschieht auch in andern solchen Fällen (§. 29. A. 18.). Im

*) Auch in Aristoph. Pac. 1154. kommt *βωσάτω* vor, und eben so wird *νένωται* aus einem Satyrstück des Sophokles angeführt im Etym. M. in v.

Im Pass. ſchaltet βοάω in dieſer Zuſammenziehung das ο im Aor. 1. ein, im Perf. nicht: βεβωμένος, ἐβώσθην (Herod. 3, 39, 6, 131.)

ΒΟΛ- ſ. βάλλω und βούλομαι.

βόσκω weide, fut. βοσκήσω ꝛc. §. 112, 8. — MED. weide intrans., auch, weide ab.

[βοσκηθείς paſſiv Nicand. Th. 84. factitiv βοσκῆσαι πωσσόν edendum praebere Geopp. XVIII. 7.]

βούλομαι will. Augm. ſ. §. 83. A. 8. Die Flexion iſt βουλήσομαι (§. 112, 8.) mit Perf. und Aor. Pass.

Homer hat auch ein Perf. βέβουλα in dem Comp. προβέβουλα, ziehe vor, wovon die Analogie §. 113. A. 5. — Von βόλεσθαι oder dem in der alten Sprache verkürzten βούλεσθαι ſ. §. 5. A. 8. Lexil. I. 11, 6. folg.

ΒΟ- ſ. βοάω.

βράζω, gewöhnlicher βράσσω, ττω, ſiede intrans., gähre; werfe aus (vom wallenden Meer u. d. g.), worfele: wird flektirt βράσω, ἔβρασα. Das Pass. hat häufig wieder die intranſ. Bedeutung.

Man iſt geneigt das Präſ. βράζω vorzüglich der Bedeut. ſieden, gähren, zuzueignen; aber alle Bedeutungen greifen zu ſehr in einander: βράττω ſcheint die att. Form für alle zu ſein. S. Steph. Thes. u. Schneid. Wört. mit dem Suppl. und den Compositis mit διά, ἀπό und ἐξ. [βράττω iſt die aktiſche Form; von der Bedeutung ſ. zu Aj. p. 92.]

βραχεῖν, ἔβραχον, ein epiſcher Aoriſt mit der Bedeut. praſſeln, krachen, rauſchen.

βρέμω und βρέμομαι ſchalle, nur Praes. und Impf. [wie auch das abgeleitete βρομέω.]

βρέχω netze. — Das Pass. werde oder bin naß, hat Aor. ἐβρέχθην und ἐβράχην.

Ein zweifelhaftes Pf. βέβροχα oder βέβρυχα ſ. in der Anm. zu βρυχάομαι, und eine eigne Wurzel ΒΡΟΧ- unten beſonders.

βρίζω ſchlummere, ἔβριξα, βρῖξαι, Il. δ, 223. Od. ν, 151. Eurip. Rhes. 825.

βρίθω bin ſchwer, βρίσω, ἔβρισα, βρῖσαι.

Bei Dichtern auch βρίθομαι und βέβριθα beides dem Praes. act. gleichbedeutend.

ΒΡΟ- ſ. βιβρώσκω.

ΒΡΟΧ-, ein Stamm von welchem nur Formen des Aor. 1. act. und Aor. 2. pass. bei den Epikern vorkommen mit der Bedeut. ſchlürfen, ſchlucken, καταβρόξειν, ἀναβρόξειν, ἀναβροχέν (zurück-

rückgeſchluckt), Od. δ, 222. μ, 240. λ, 586. S. auch oben in der Anm. zu βιβρώσκω; und ἀναβέβροχα in der Anm. zu βρυχάομαι. [καταβροχθεὶς Lycophr. 55. in der Proſa καταβροχθίζειν.]

βρύκω und βρύχω werden gewöhnlich ſo unterſchieden daß jenes beißen, freſſen, dieſes Zähne knirſchen bedeute: aber die Scheidung iſt nicht hinreichend ſicher: ſ. zu Soph. Philoct. 745. und vgl. ῥέγκω und ῥέγχω. Weitere Flexion kommt von keinem vor, außer daß Heſychius βρῦξαι, δακεῖν hat. [βρύξω Lycophr. 545. συμβρύξας τοὺς ὀδόντας Iamblich. V. P. 31, 398. ἐμβρυχθεὶς Nic. Al. 338. ἔβρυχε (devoravit) Strattis Athen. XIV, 656. B. S. Jacobs z. Pal. p. 510. Ellendt Lex. Soph. I. 323.]

βρυχάομαι brülle. Dep. Pass. (βρυχηθείς Soph. Oed. T. 1265.)

Die Dichter brauchen von der einfachern Form das Perf. βέβρῡχα mit präſentiſcher Bedeutung, nach §. 113. A. 13. Denn daß dieſe Form hieher und nicht unter βρύχω, frendeo, gehört, iſt gezeigt im Lexil. II. Vgl. die ganz gleichen Fälle unter μυκάομαι und μηκάομαι.

Aber eine ſehr ſchwierige Form iſt in Il. ϱ, 54. ἅλις ἀναβέβρυχεν ὕδωρ. Das kurze υ in einer ſolchen Perfektform widerſpricht der Analogie von §. 97. A. 4. Auch von dieſer Form iſt im Lexil. a. a. O. gehandelt und die Wahl gelaſſen zwiſchen einer bloßen Onomatopöie βέβρῡχε ſprudelt, und einem anomaliſchen Umlaut ἀναβέβρῡχε für ἀναβέβροχε (welches aber ſelbſt alte Lesart iſt) von ἀναβρέχειν, das hervorquellen kann geheißen haben. [Weder der Umlaut läßt ſich rechtfertigen, noch die angenommene Bedeutung; Zenodot nahm ἀναβέβροχεν für imbibit nemlich ὁ χῶρος. Daß βρύειν auch das Emporſprießende ſelbſt zum Subject haben könne, was im Lexil. II. 124. verneint wird, zeigt Theocr. XXII. 42. ἄνθεα ἐπιβρύει.]

βρύω habe in Fülle, ſcheint außer Praes. und Impf. nicht vorzukommen.

[Die Eigennahmen Βρύσων und Βρυσεαί nebſt dem ſpätern βρύσις ſcheinen für βρύσω zu zeugen; doch βρυσέμεν H. H. Cer. 454. iſt wohl mit Recht mit βρισέμεν vertauſcht, ἀμβρῦσαι Aesch. Eum. 885. bloße Conjectur. Das vorige βέβρυχε kann auf keine Weiſe von βρύω abgeleitet werden.]

βῡνέω verſtopfe, formirt βύσω, ἔβυσα mit langem υ; doch nimt das Paſſiv σ an.

Das Präſ. βύω war wol nicht im Gebrauch der Attiker. In Aristot. H. A. 9, 37, 3. führen die Codd. bei Schneider auf βυνοῦσιν; und in Aristoph. Pac. 645. iſt ἐβύνουν, ſtatt des vorherigen ἐβύουν aus den beſten Quellen itzt hergeſtellt. Bei Herodot lieſt man 2, 96. διαβύνεται und 4, 71. διαβυνέονται. Vgl. κῡνέω, und δύνω, ἐνδῡνέουσι, unter δύω.

Γ.

γαμέω heirate, bildet von ΓΑΜΩ Fut. dem Präſens gleichlautend, ion. γαμέω (Il. ι, 391.), att. γαμῶ (Xen. Cyrop. 5, 2, 12.), Aor. ἔγημα, γῆμαι. — Perf. γεγάμηκα ꝛc. — PASS. werde geheiratet d. h. zum Weibe genommen (ἐγαμήθην). — MED. heirate d. h. nehme zum Manne.

Die Formen γαμήσω, ἐγάμησα gehören den Spätern. Die ältere Futurform (von ΓΑΜΩ) war γαμέσω (ſ. §. 95. A. 18.), woher Il. ι, 394. γαμέσσεται, welches Medium aber dort die kauſative Bedeutung zum Weibe geben, zufreien hat, in welcher Menander auch den Aoriſt ἐγάμησα brauchte: ſ. Schol. ad Il. l. c. und vgl. §. 113. A. 3. vom Aor. 1. — Das Theokritiſche γαμεθέῖσα (8, 91.) iſt eine auf die alte Formation γαμέσω gegründete Verkürzung.

γάνυμαι freue mich, hat außer Praes. und Impf. noch das Futur γανύσσεται, und gehört alſo nicht in die Analogie der Verba auf νυμι: ſ. §. 112. A. 19.

ΓΑ- ſ. ΓΕΝ-.

γέγωνα ein Perfekt mit Präſens-Bedeutung (ſ. §. 113. A. 13.), rufe, thue kund: *Inf.* γεγωνέμεν (für -έναι), *P.* γεγωνός. *Conj.* γεγώνω (Soph. Oed. C. 213.), *Imperat.* γέγωνε (bei den Trag.). Die 3. Perſon γέγωνε iſt bei Homer zugleich Präſens und Aoriſt (§. 111. A. 1.). — Die übrigen Formen werden wie von einem aus dieſem Perfekt gebildeten Präſ. auf -έω gebogen, und zwar ſchon der Inf. Praes. γεγωνεῖν (Il. μ, 337. Eurip.) und das Impf. ἐγεγώνευν (Od. ι, 47. etc.). Daher denn auch die 3. P. ἐγεγώνει dahin zu rechnen iſt, obwohl ſie zu gleichem Sinn auch Plusq. ſein kann. Das Fut. γεγωνήσω braucht Euripides; den Aor. γεγωνῆσαι Aesch. Prom. 989.; und das Verbale γεγωνητέον Pind. Ol. 2, 10. Und ſelbſt Xenophon Ven. 6, 24. hat den *Imp.* γεγωνείτω. Endlich hat ſich auch ein Präſens γεγωνίσκω gebildet deſſen ſich die Tragiker bedienen und das auch Thucydides hat, 7, 75. [Γεγωνότες Oppian. Cyn. IV. 126. doch auch Aristot. Probl. XI. 52. und οἱ χοροὶ γεγώνασι XI. 25.]

γελάω lache. Fut. Med. — Kurz α in der Flexion. — Pass. nimt σ an.

Von γελώων oder γελοίων ſ. §. 105. A. 5. Note. — und von ἐγέλαξα §. 92. A. 6.

γέμω bin voll, nur Praes. u. Impf.

ΓΕΝ-. Dieſer Stamm, der dem lat. Verbo gigno, genui entſpricht, vereinigt im Griechiſchen die kauſative Bedeutung, zeugen, und die immediative oder intranſitive, geboren wer-

werden, werden. Die Formen sind anomalisch gemischt. Aus der aktiven Form ist nur das Perfekt (γέγονα) gebräuchlich: alles übrige, in beiden Bedeutungen, gehört zur medio-passiven Form. Das Ganze läßt sich, dem Gebrauch nach, an zweierlei Präsens anknüpfen:

1) γείνομαι hat bloß den Begriff von eigentlicher Geburt; und zwar das Präsens, das aber nur den Epikern gehört, in beiden Bedeutungen, geboren werden (z. B. Il. ϰ, 71.) und zeugen (Od. ν, 202.). Der Aor. 1. ἐγεινάμην ist transitiv, zeugen, gebären, und gehört der Prose und der Poesie.

[Ἐπὴν γείνεαι Od. l. c. ist Aor. 1. s. Nitzsch zu Od. IV. 204.]

2) γίγνομαι alt und attisch; in der gemeinen Sprache γίνομαι mit langem ι, fut. γενήσομαι aor. ἐγενόμην: Perf. γεγένημαι, oder in aktiver Form, γέγανα. Alle diese Formen sind durchaus intransitiv, nicht allein in der eigentlichen Bedeutung geboren werden, sondern auch, und zwar am gewöhnlichsten, überhaupt für werden, fieri. Hiezu gesellt sich noch die Bedeutung sein, indem ἐγενόμην und γέγονα zugleich als Präterita des Verbi εἰμί dienen *). Nicht selten kann aber das Perfekt γέγονα auch als Präsens gefaßt werden, ich bin, doch so daß dabei immer der genauere Sinn in Gedanken liegt, ich bin geworden, oder ich bin von Geburt **). Vgl. πέφυκα.

Hiemit verbinden wir sogleich das Verbum γεννάω, welches die kausative Bedeutung ganz übernimt, zeugen; aber auch in allgemeinem Sinn hervorbringen; während der obige Aorist ἐγεινάμην bloß von der leiblichen Zeugung und

*) Γέγονα so gebraucht s. zum Beispiel in Plat. Alc. I. 41. c. p. 124. οὐ πάντες βασιλεῖς γεγόνασι welche sämtlich Könige gewesen sind: 55. a. p. 131. εἰ ἄρα τις γέγονεν ἐραστὴς —, οὗτος — ἠράσθη.

**) Z. B. Plat. Phaed. p. 76. c. ἀφ' οὗ ἄνθρωποι γεγόναμεν „seitdem wir Menschen sind, geworden sind." Daher ἑξήκοντα ἔτη γέγονα bin sechzig Jahre alt.

und Geburt verſtanden werden kann, und für dieſen Sinn das edlere Wort iſt.

Aus der Wurzel *ΓΕΝ-* entſtehn auf analoge Art nur *γείνομαι*, wie *τείνω* von *ΤΕΝ-*, und *γίγνομαι*, wie *μένω*, *μίμνω*. Die Form *γίνομαι* könnte, da *ει* und *ι* ſchon in ſehr alten Zeiten faſt einerlei waren (§. 3. A. 2.), für einerlei mit *γείνομαι* gelten: aber die Analogie von *γινώσκω* zeigt daß es aus *γίγνομαι* in der Ausſprache entſtanden iſt. Es ſcheint alſo eine richtige grammatiſche Entſcheidung, wonach bei den alten Epikern nur jene beiden Formen angenommen werden, und zwar *γείνομαι*, wegen des feſten Gebrauchs von *γείνασθαι*, in der Bedeutung der Geburt, *γίγνομαι* des Werdens. Für den attiſchen Gebrauch entſcheiden die Atticiſten zwiſchen *γίγνομαι*, *γιγνώσκω*, und *γίνομαι*, *γινώσκω* für die erſtere Schreibart: ſ. Valck. ad Phoen. 1396: daß aber die andre ebenfalls ſchon in altem und attiſchem Gebrauch war haben die atheniſchen Inſchriften gelehrt. [*Γίγνομαι* welches nicht paſſend mit *γιγνώσκω* (*γνόω*) verglichen wird, iſt der Analogie zufolge durch Anadiploſe aus *γίνομαι* entſtanden, und dieſes wird auch von einigen alten Grammatikern (ſ. Spitzner zu Il. IV. 468.) als homeriſche Form angenommen vgl. Wernicke zu Tryph. 596. *γίγνομαι* iſt die attiſche ſ. Ellendt Lex. Soph. I. 366.]

Bei einem Theil der Griechen war das Verbum *γίγνεσθαι* Dep. Passivum; alſo *ἐγενήθην* für *ἐγενόμην*; namentlich bei den Doriern ſ. Phryn. p. 108. Ed. Lob. und Archyt. ap. Gal. p. 674. (*γεναθῆμεν*); und ſo kam es auch in die gemeine Sprache der Spätern. Aber das Futur *γενηθήσεσθαι* in Plat. Parmen. p. 141. e. zweimal, iſt auch von andrer Seite ſchwierig: ſ. Heind.

Kallimachus in Cer. 58. braucht *γείνατο* ganz für *ἐγένετο* (facta est). Hiemit verbinde ich das Part. *γενάμενος*, das Archimedes mehrmals hat, p. 48, 28. 35. 38. p. 127, 23. Die kallimachiſche Form iſt alſo nur epiſche Verlängerung für *γένατο*, und dies dieſelbe Formation wie *ἐλλάμην*, *εὕρατο* ꝛc. [Ein Aoriſt *ἐγενάμην* mit kurzer Stammſylbe iſt gegen die Analogie eben ſo wie *ἔθενα*, *ἐλάμενος*, ſein würde, und *γενάμενος* ein gewöhnlicher Schreibfehler (Soran. de Mul. p. 208 ꝛc.) ſtatt *γενόμ.* welches im Arenar. p. 122, 1. p. 124, 40. p. 125, 11. ſteht.]

Den Aor. syncop. *ἔγεντο*, *γέντο* (§. 110, 9.) haben Heſiodus, Pindar u. a. Dichter. Verſchieden von der gleichlautenden Form des folg. Art.

Für *γέγονα* iſt eine dichteriſche Form (*γέγαα*) pl. *γέγαμεν* — *γεγάασιν* *Inf.* *γεγάμεν* (für *-άναι*) *Part.* epiſch *γεγαώς*, *γεγαῶτος* (für *-αότος*), *γεγανῖα*, attiſch *γεγώς*, *ῶσα*, *ός*: ſ. §. 97. A. 10. §. 88. A. 14. §. 110, 11.

Hie-

Hiemit sind noch drei Formen verbunden: 1) γεγάᾶτε Batrach. 143. Hom. Epigr. ult. statt γεγᾶᾶτε, des Metri wegen, vielleicht nach falscher Analogie von γεγάᾶσι geformt: s. Lexil. I. S. 9. und 300. 2) ἐκγεγάονται, werden erzeugt werden; Hymn. Ven. 198. ein Futur das sich zu γέγαα verhält wie zu τέθνηκα τεθνήξομαι, wie dieses als einfaches aber nachdrückliches Futur gebraucht wird, und ohne σ gebildet ist wie πίομαι und die epischen Future in §. 95. A. 17. und 21. 3) *Inf.* γεγάκειν (für -έναι: s. §. 88. A. 11. §. 111. A. 2.) Pind. Ol. 6, 83. welches die vollere Perfektform γέγηκα voraussetzt (wie βέβηκα βέβαα) wovon Hesychius den *Conj.* γεγάκω anführt.

γέντο er faßte, ein altes Verbum bei Homer, wovon nur diese eine Form vorkommt. Aber richtig scheint, daß es eine Mundart von ἕλετο ist, wie κέντο für κέλετο aus Alkman angeführt wird von Eust. ad Il. ι, 756, 32. Rom. 658, 29. Bas. Vgl. §. 16. A. 1. c. Das γ statt des Spiritus hat sich in vielen Glossen des Hesychius u. a. erhalten.

γεύω lasse kosten, Med. koste, genieße. Perf. p. γέγευμαι (Eur. Hipp. 663.). Aor. 1. pass. vermuthlich mit σ, da man zwar sagt γεῦμα aber γευστέον, γευστικός ꝛc. Vgl. παύω §. 100. A. 3. §. 102, 3.

[ἐγεύσθην Suid. s. zu Aj. p. 322.]

Das theokritische γεύμεθα s. §. 83. A. 9.

γηθέω freue mich, γηθήσω ꝛc. Pf. γέγηθα einerlei mit dem Präsens, aber gewöhnlicher und auch in der Prose (Plat.)

Das Präsens γήθω ist nicht begründet; also auch nicht die Schreibart γήθει für γηθεῖ (V. L. zu Il. ξ, 140.): dagegen ἐγήθεον Hom. γαθεῦσι Theocr. Grade so ist von ῥίγεω ἔῤῥιγα, δουπέω δέδουπα das Präs. auf ω ungebräuchlich. Doch führt Eustathius γηθόμενος an, das auch die späteren Epiker (s. Schneid. Suppl.) vermuthlich auf ältern Vorgang, haben: dies spricht aber nicht für den Gebrauch der aktiven Form; vgl. ἀχέω ἄχομαι, ἐρέω ἔρομαι, κυρέω κύρομαι. [Γήθοντι προσώπῳ in Orph. XVI. 10. LXXV. 4. könnte Glosse sein für γανόωντι πρ. LIII. 9. bei γήθει und γήθουσα kommt der Accent in Frage.]

γηράω und γηράσκω altere, f. γηράσομαι*); geht regelmäßig nach der erstern Form; nur haben die Attiker im *Inf.* Aor. aus

*) In Simonid. 1. (Gnom. Brunck.) steht die aktive Form γηρασσέμεν, wovon das dopp. σ auf jeden Fall falsch ist: möglich aber daß γηρασκέμεν stand: Οὔτε γὰρ ἐλπίδ' ἔχει γηρασκέμεν, οὔτε θανεῖσθαι. [γηρασέμεν hat Schneidewin Sim. Fr. LX. 9. richtig geschrieben.]

außer γηρᾶσαι auch γηρᾶναι (§. 110, 7.), welches die Attiſten vorziehen.

Dieſer Inf. kommt von einem Aor. 2. oder syncop. dem von διδράσκω, ἔδρᾱν, entſprechend: alſo ἐγήρᾱν, ας, α ꝛc. γηρᾶναι ꝛc. Ohne Zweifel war dies in der älteren Sprache der einzige Aoriſt: daher auch bei den Epikern das Part. γηράς Il. ρ, 197., γηράντεσσιν Hes. ε, 188.: und gewiß iſt die 3. P. ἐγήρα, Il. ebend. und bei Herod. 6, 72. κατεγήρα, nicht Impf., ſondern eben dieſer Aoriſt: denn der Sinn erfodert an beiden Stellen die Vollendung, daß „er darin alt geworden iſt“: bei demſelben Herodot 2, 146. aber kann κατεγήρασαν eben ſo gut 3. pl. von ἐγήρᾱν ſein. Das lange α *) in ἐγήρᾱ und γηρᾶναι entſpricht dem in ἔδρᾱν, und kommt wie in allen ſolchen Aoriſten mit dem Vokal des Perfekts überein; ſ. §. 110. A. 3. [Matthiä ſchreibt γηράναι, Hermann hat Oed. C. 870. γηρᾶναι gelaſſen, wie bei Heſych. Suid. und Pollux II. 14. betont iſt, doch geben hier die alten Ausgaben und bei Thomas viele Handſchr. γηράναι. Da γηραίνω nicht im Gebrauch iſt, ſo könnte γηρᾶναι nur von ἐγήρᾱν abgeleitet werden, wie B. will; aber wir kennen außer ἐᾰ́λων keinen Aoriſt von einem Conſonantenſtamm abgeleitet. Schreiben wir γηράναι als Infinit. des Präſ. γήρημι, welches die alten Grammatiker ſelbſt als ungebräuchlich bezeichnen, ſ. Fisch. III. 57., ſo läßt ſich einwenden daß Verba dieſer Art (κᾶτημι, νῑκημι) den Dialecten angehören, γηράναι hingegen auch in der Proſe gefunden wird Athen. V. 190. E. ἀνδρῶν ὑπογηράντων Aelian. H. An. VII. 17. wo freilich mehrere Handſchr. γηράντ. geben; zweitens daß die genannten Gramm. jenen Infinitiv durch γηρᾶσαι, und andre das hom. γηράς durch Synkope aus γηράσας erklären, alſo für Aoriſt halten. Dennoch ſcheint γηράναι vorzuziehn als defectiver Inf. Präſ. mit Aoriſtbedeutung.] — Ein Part. auf εἰς, έντος, alſo wie von einer Nebenform auf έω ausgehend, führt das Etym. M. aus der neuioniſchen Poeſie (Xenophanes) an. Vgl. die Note zu πίμπρημι. [Xenophan. Fr. XXVI. 30.]

Der Aor. 1. ἐγήρασα kommt bei Aeſchylus Suppl. 901. in kauſativem Sinn vor, alt werden laſſen: ſ. §. 113. A. 3. — Schon bei Xenophon aber, Mem. 3, 12, 8. kommt er als Intransit. vor. **)

yi-

*) Dieſe Quantität beruht zwar für itzt hiſtoriſch nur auf dem Circumflex auf γηρᾶναι in den korrekten Büchern (ſ. Oud. ad Tho. M. in v.) und darauf daß an den beiden von Pierſon ad Moer. in v. angeführten Senaren das α auf die für die Länge zuläſſige Stelle fällt: aber die obige Analogie macht ſie zur Gewißheit.

**) Wiewohl nichts leichter iſt als daß dort γηρᾶναι, und eben ſo He-

γίγνομαι, γίνομαι ſ. ΓΕΝ-.

γιγνώσκω alt und attiſch; in der gemeinen Sprache γινώσκω (ſ. zu γίγνομαι); kenne. Fut. γνώσομαι. — Aor. ἔγνων pl. ἔγνωμεν ꝛc. Inf. γνῶναι (ep. γνώμεναι) Imperat. γνῶθι, γνώτω ꝛc. Opt. γνοίην. P. γνούς (§. 110, 7.) — Perf. ἔγνωκα pass. ἔγνωσμαι. A. V. γνωϛός, alt γνωτός, γνωϛέος.

[S. zu Aj. p. 315.]

Das mit dem Perfekt übereinſtimmende ω behält im Aoriſt die Oberhand mit Ausnahme des Opt. und Particips, nach §. 110. A. 3. Und zwar iſt γνοίην feſte Schreibart auch im Homer geworden, wo doch ἁλῴην geſchrieben wird (ſ. ἁλίσκομαι). Daher das συγγνῴη im älteſten Atticiſmus, Aeschyl. Suppl. 230., Aufmerkſamkeit verdient. Bei Spätern findet ſich dies wieder: ſ. Lob. ad Phryn. p. 347. — Wegen 3. pl. ἔγνων ſ. unten den Zuſatz zu §. 110. A. 3. — Die paſſive Form deſſelben Aoriſts (§. 110, 8.), Opt. συγγνοῖτο, an derſelben Stelle des Aeſchylus (231.), und zwar ganz gleichbedeutend der aktiven Form, iſt auch eine einzele Erſcheinung. [So wenig ἁλῷη bei Homer, iſt γνῷη bei den ſpätern ſicher, welches auch Schäfer Dem. App. T. I. 263. nicht mehr vertheidigt.]

Das Comp. ἀναγιγνώσκω hat außer ſeinen gewöhnlichen Bedeutungen auch dieſe, überreden, beſonders bei den Joniern (ſ. Hemst. ad Tho. M. in v.), und in dieſer allein, als in einer kauſativen Bedeutung, hat es den Aor. 1. ἀνέγνωσα: ſ. §. 113. A. 3. *)

[γλάφω — διαγλάψας Hom. ἀπεγλαψάμην ein Komiker bei Eust. 1504, 22.]

γλύφω, ſelten γλύπτω ſ. §. 92. A. 13. — Augm. des Perf. §. 83. A. 2.

[Das an der erſten Stelle angeführte γλύπτουσα Eur. Tr. 1316. iſt längſt verworfen.]

[γνάπτω, γναμπτω, γνάψω, ἐγνάφην ſ. zu Aj. p. 450.]

γοάω und γοάομαι wehklage. Inf. γοήμεναι §. 105. A. 15. Aor. ἔγοον (Il. ζ, 500.), ſ. §. 96. A. 6.

γρά-

Herod. 7, 114. wo itzt γηράσασαν ſteht, γήρασαν in die gemeine Form verdorben worden. S. unten denſelben Fall im Aoriſt von διδράσκω.

*) Die Anführung des Aor. 2. in dieſer Bedeutung bei einigen Grammatikern (ſ. Hemst. a. a. O. Hesych. Erot. Galen.) beruht auf falſchen Lesarten bei Herodot und Hippokrates. S. Steph. Rec. Voc. Herod. in v. und Foes. Oec. Hippocr. in v.

γράφω ſchreibe. Pass. Aor. 2. §. 100, 4. — MED.

Neben dem Pf. γέγραφα war auch γεγράφηκα in Gebrauch: ſ. Archim. de Spiral. Prooem. extr.: in der gangbaren Sprache tadelten es die Grammatiker: ſ. Phot. v. τετύχηκα, der es aus Theopomp anführt, Herodian. Hermanni p. 317. Lob. ad Phryn. p. 764.*) [Περιγραφθέν Archimed. Con. p. 48, 6. διαγραφθέν Dionys. 159. καταγραφθ. Silent. Soph. II. 433.]

γρηγορέω ſ. ἐγείρω.

ΓΩΝ- ſ. γέγωνα.

Δ.

ΔΑ-, ΔΑΙ-: Die zu dieſen Wurzeln gehörigen Verba haben vier Hauptbedeutungen: theilen; ſpeiſen; brennen; lehren.

1. δαίω ſchneide, theile, theile zu, hat in dieſer Form und Bedeutung bloß Praes. und Impf., und iſt nur dichteriſch. Zu demſelben Sinn aber gehören, von der Wurzel ΔΑ-, fut. δάσομαι, aor. ἐδασάμην, mit kurzem α, die auch in der Proſe gebraucht werden, und das Perf. δέδασμαι mit paſſivem Sinn, bin vertheilt (Il. α, 125. Herod. 2, 84.), deſſen 3. pl. des Wohlklangs wegen wieder der Wurzel ΔΑΙ- folgt, δεδαίαται Od. α, 23. Die Analogie (§. 112. A. 10.) von μαίομαι μάσασθαι, ναίω νάσασθαι zeigt daß man ohne Urſach für δάσομαι ꝛc. ein Präſens ΔΑΖΟΜΑΙ in den Lexicis aufführt. Dies wird nirgend gefunden, wohl aber ein andres dichteriſches Präſens δατέομαι (ſ. dies noch beſonders) das ſich zu jenen Formen verhält wie πατέομαι zu πάσασθαι. [Ἐνδέδασται Archyt. ap. Iambl. Protr. IV. 46. V. Pyth. XXXI. 201. (410. K.) Δασθῆναι διαρεσθῆναι Hes.]

2. δαίνυμι bewirte, ſpeiſe; MED. δαίνυμαι ſchmauſe, verzehre, 2. P. δαίνυο (§. 107. A. 2.); formirt nach der Analogie aller Verba auf νυμι ſeine Tempora von δαίω, das aber im Präſens nie dieſe Bedeutung hat. Alſo δαίσω, ἐδαισάμην ꝛc. Ob auch ἐδαίσθην, ſ. d. Note zu δαΐζω. [Ἄλλουρος πέρδικα δασσαμένη Anth. P. VII. n. 206. ſt. φαγοῦσα, wo Planud. δαισαμένη ſchrieb, nach dem homer. ὠμὰ δάσασθαι. Lucian. Demon. §. 35. p. 246. T. V. ὑπὸ ἰχθύων καταδασθῆναι ſt. βρωθῆναι, wie beide Verba urſprünglich eins ſind. Ἡμιδαές halbverzehrt Anthol.]

3. δαίω brenne, zünde an **). Med. brenne, ſtehe in Feuer, aor.

*) Die beiden Stellen aus Demosth. c. Dionysod. p. 1291. 1293. werden irrig angeführt, da ſie von dem Verbo παρασυγγραφεῖν (gegen den Vertrag handeln) kommen.

**) Den intranſitiven Sinn, flammen, leiht man der aktiven Form nur durch Misverſtand von Il. ε, 4. u. 7. Vgl. Il. σ, 206. 227.

aor. 2. (ἐδαόμην) 2. Conj. δάηται. Das Perf. δέδηα (§. 97. A. 5.) gehört zu der intransitiven Bedeutung des Medii §. 113. A. 5. und zwar als Präsens (§. 113. A. 13.) — Das nicht vorkommende Futur scheint, nach der Analogie von καίω, δαύσω gewesen zu sein, daher δεδαυμένος, verbrannt, bei Simonides in Etym. M. v. δαύω und aus richtiger Besserung bei Kallimachus Epigr. 53. (28.) [λέδηα statt δέδαια Schol. Il. II. 32. κατεδάη κατεκάη Hesych. ἀδαίετος Apollon. ἠμδαές Hom. πυρδαής Aeschyl.]

4. ΔΑ-, mit den Begriffen von lehren und lernen. Zu jenem gehört der Aor. 2. act., wovon ἔδαε Theocr. 24, 27. Apollon. 4, 989., und dieselbe Form mit der Redupl. δέδαε in der Odyssee einigemal vorkommt, *) Das Pf. hat die Bedeutung lernen wovon aber nur δεδαώς (der gelernt hat) bei Homer vorkommt, δεδάασι bei andern (s. §. 97. A. 10.). An dies schließt sich der Aor. pass. ἐδάην (ward gelehret, lernete); und von diesem kommt nach §. 111. A. 4. eine neue Formation δαήσομαι, δεδάηκα oder δεδάημαι (habe gelernt). — Noch eine homerische Form δεδάασθαι, kennen lernen, erforschen Od. π, 316. kann nur ein aus δέδαα gebildetes Präsens auf -άομαι sein; ganz wie aus γέγαα γεγάονται entsteht, nur daß dies als Futur vorkommt. — Sonst kommt von diesem bloß dichterischen Verbo kein Präsens vor: wohl aber stammt davon das gewöhnliche Verbum διδάσκω das seine eigne Flexion hat: s. unten.

Daß und wie zu eben diesem Stamm das epische Futur δήω, werde finden, gehört, ist §. 95. A. 20. gezeigt. **)

Vgl. auch die Note zu δέαται.

δαΐζω zertheile; tödte; fut. ξω ꝛc. ***)

δαίρω s. δέρω.

δά-

*) Dies letzte wird gewöhnlich irrig zu δέδαα mit entgegengesetzter Bedeutung gerechnet. Daß es den Alten Aorist war zeigt die Glosse bei Hesychius: λέδαον· ἔδειξαν, ἐδίδαξαν.

**) Nach Etym. M. v. δῆλος hatte Aleäus ein Präs. δέω, finde: was sich mit der Annahme von δάω wohl vereinigen läßt.

***) In Eurip. Heracl. 914. steht δεινᾷ φλογὶ σῶμα δαϊσθείς, da sonst überall und auch bei Tragikern nur δαϊχθείς, δαΐξας ꝛc. gesagt wird. Elmsley schreibt, dem antistrophischen Vers entsprechend, δαισθείς, und glaubt dies von δαίω, brenne, ableiten zu können, was mir gegen die obige Analogie zu sein scheint. Von δαΐζω ist δαισθείς nicht begründet, da nichts hinderte δαιχθείς zu sagen, wie Pind. Pyth. 8, 125. δεδαιγμένος (s. dort Hermann und Böckh) und δαΐξω Aesch. Agam. 208. Bleibt es also hier bei δαισθείς so kann ich es nur zu δαίνυμαι ziehen: denn aus dem transitiven Sinn dieses Medii, verzehren, konnte, denke ich, die lyrische Sprache einen Aor. Pass. bilden, ward verzehrt.

δάκνω, beiße, von ΔΗΚΩ fut. δήξομαι pf. δέδηγα π. Aor. ἔδαχον. S. §. 112, 13.

[Δήκω scheint Theognost Cram. II. 139. als gebräuchliches Präs. zu kennen, und wird von Welcker vertheidigt Archil. Fr. VII. 32. Ἔδηξε und δέδηγα bloß von den alten Lexicographen erwähnt; δέδαχε Anth. XII. 15. muß δδακε heißen; über δάγμα s. Parall. II. 402.]

δακρύω weine, hat kein Passiv: aber das Part. pf. pass. δεδακρυμένος bekommt den Begriff „in Thränen zerfließend". S. die Note zu πεφυγμένος.

δαμάζω, δαμάω, δαμνάω s. δέμω.

δαρθάνω schlafe, δαρθήσομαι, δεδάρθηκα. Aor. ἔδαρθον. S. §. 112, 14.

Bei Dichtern werden die Buchstaben im Aorist auch umgestellt, ἔδραθον. [καταδραθών Procop. Arc. XIII. 106. Charit. VI. 7, 144. und eine Handschr. Liban. Ep. 246. p. 119. ἀποδραθεῖν Themist. Or. VII. 91. A, καταδραθεῖν Clem. Paed. II. 10, 86.]

Man findet auch in Form des Aor. pass. καταδαρθέντα Aristoph. Plut. 300. und καταδαρθῶμεν (was jedoch bloß auf dem Accent beruht) Thesm. 794. Dann noch κατέδραθεν für -ησαν Apollon. 2, 1229. Man kann dies, mit Bekker (in der Rec. von Wolfs Homer) als eine bloße, durch das θ veranlaßte Verirrung in das Passiv ansehn. Aber da diese Form hauptsächlich in der Zusammensetzung mit κατά vorkommt *), deren Aorist wirklich etwas passives bekommt, wie im deutschen „ich habe geschlafen" und „ich bin eingeschlafen"; so ziehe ich diese Begründung vor. Κατεδάρθην ist alsdann ganz regelmäßige Form des Aor. 2. pass. Und so scheint mir auch bei Homer schon die überlieferte Schreibart καταδραθῶ Od. ε, 471. unverwerflich: d. h. man las zur Zeit der Attiker so. **) [καταδαρθεῖσα Dio Cass. XLV. 1. καταδαρθείς Philo de Leg. ad Caj. 998. (552. T. II. Mang.) de Sept. p. 1186. (288.) Plut. de Prof. virt. I. 242. T. VII. Agath. IV. 18. 117. D. und eine Handschr. Thuc. IV. 133. mit der Metathesis καταδραθεῖσα Charit. IV. 1. 84.]

Bei

*) Auf Anführungen wie ἐδάρθη und ἐδράθη bei Hesychius ist wenig zu geben, und mit ἀποδαρθέντα das aus einem Komiker angeführt wird in Lex. Seguer. p. 349. wird es sich dem Sinn nach eben so verhalten haben wie mit καταδ.

**) Ich glaube daß, so lange keine historischen Gegengründe eintreten, die obige Darstellung festzuhalten ist gegen das bloße Absprechen von Porson zu der Stelle im Plutus.

Bei Aristophanes Nub. 38. führt der Scholiast καταδάρθειν statt -εῖν als attische Schreibart an. Ich bemerke, daß der Aorist dort wirklich nicht passend scheint, sondern der Begriff der Dauer; daher auch τὸ beigefügt ist. Also nicht „laß mich ein wenig einschlafen"; sondern die natürliche Rede des im Schlafe gestörten ist „laß mich ein wenig schlafen." Also möchte wol καταδάρθειν eine attische Nebenform sein von καταδαρθάνω, wie αἰσθομαι und αὔξω. [Bei Aristoph. kann καταδαρθεῖν schlafen bedeuten und dennoch Aorist sein wie Plat. Apol. 40. D. νὺξ ἐν ᾗ οὕτω κατέδαρθεν, in welcher er so fest schlief. Die Bemerkung des Schol. ist mit der über ὄφλειν (s. j. Aj. p. 181. N. 10.) zu vergleichen; ἀποδαρθεῖν wird als attisch angegeben in d. Schol. Il. XIV. 163. Göttlings Vermuthung Vom Accent S. 56. daß eine Verwechslung mit καταδάρθαι (?) vorgegangen sei, ist mir nicht klar.]

δατέομαι s. oben 1, δαίω. — Hesiodus ε. 795. hat hievon den Aor. 1. ohne σ *Inf.* δατέασθαι: vgl. ἀλέομαι und §. 96. A. 1.

δέατο es scheint, kommt nur Einmal vor, Od. ζ, 242. δέατο. Dazu gehört aber, mit verändertem Vokal Aor. δοάσσατο, *Conj.* δοάσσεται (für -ηται). Auch an jener Stelle war sonst die gemeine Lesart δόατο: aber itzt ist aus der Einstimmigkeit der Grammatiker und Handschriften δέατο hergestellt. Demungeachtet gehören beide Formen unstreitig zusammen da ε-ο gewöhnlicher Umlaut ist. Apollonius braucht δοάσσαι (3. Opt. act.) und δοάσσατο in personaler Verbindung, und schreibt auch δοιάζειν, εσθαι: indem er mit den meisten Grammatikern das homerische Verbum von δοιή Zweifel ableitete und in dem Sinn von vermuthen, nachdenken, faßte. Allein in den homerischen Stellen ist entweder kein Zweifel, oder er geht voraus, und δέατο, δοάσσατο entsprechen völlig dem Verbo ἐδόκει, ἔδοξεν. S. Lexil. II.

δεδίσσομαι, τομαι, schrecke. Dep. Med.

Bei Homer δειδίσσομαι, das auch immediative Bedeutung hat, zage, Il. β, 190. Das Verbum ist aus δείσαι, δείδια, δείδια entstanden. Eine andre Form ist δεδίσκομαι (s. Piers. ad Moer. p. 119.): diese aber ist nicht zu verwechseln mit dem homerischen δειδίσκομαι, δεδίσκομαι wovon s. die Note zu δείκνυμι. [δειδίχθαι Maxim. v. 149. unnöthige Verbesserung statt δειδέχθαι.]

δεῖ s. δέω

δείδω s. δεῖσαι.

δείκνυμι zeige, δείξω ꝛc. S. §. 107, 13. u. §. 112, 15. — MED.

Die Jonier sprachen alle vom einfachen Stamm kommende Formen mit bloßem ε: δέξω, ἔδεξα, ἀπεδέδεκτο Herod. 3, 88. ἀπεδέχθη id. 7, 154. *) Nehmlich alle diese Formen haben die wah-

*) Daß an mehren Stellen noch δεῖξαι, wenigstens unter den Varianten, und selbst aus guten Handschriften gelesen wird, darf die

wahre Position, wie μίζων, κρίσασιν (§. 27. A. 14.) Vgl. auch unten πείκω.

Das Medium δείκνυμαι hat bei den Epikern (Il. 4, 196. Hymn. Ap. 11.) auch die Bedeutung begrüßen, bewillkommen, zutrinken. Folglich gehört hieher auch das Perfekt δείδεγμαι, das dieselbe Bedeutung, und zwar auch als Präsens hat: 3. pl. δειδέχαται, 3. sing. plusq. (als Impf.) δείδεκτο. Die Reduplikationssilbe δε- findet nur deswegen statt, weil δε- auch die Stammsilbe ist, wie in δείσαι. *)

δεινόω, δεδεινώσαν, §. 110. A. 10.

δείσαι fürchten, ἔδεισα, fut. δείσομαι. Die Bedeutung des Präsens, ich fürchte, hat das Perfekt, das in zwei Formen gebräuchlich ist, δέδοικα und δέδια, deren abwechselnder Gebrauch vom Wohlklang abhing. **) Von δέδια hat der Plural beider Temporum nach §. 110, 11. die synkopirte Form: δέδιμεν ꝛc. 3. pl. Plusq. ἐδέδιμεν, und dazu den *Imperat.* δέδιθι.

[δείδιθι Synes. de regn. p. 6. D. Eunath. V. 210. μὴ δείδιθι mit langer Penult. Nic. Al. 443. wie πῖθι, δεδοικέναι Plat. Axi-

die Richtigkeit des Verfahrens die Lesart δέξαι überall herzustellen, wol nicht anfechten. Vgl. Koen. zu Greg. Cor. in Ion. 36. Schweigh. Lex. Herod. in δείκν. und ἀποδείκν.

*) Viele bringen nehmlich die Form δείδεκτο unter δέχομαι, woraus man die Bedeutung empfangen, bewillkommen leichter herzuleiten glaubt. Aber von dem in gleichem Sinn vorkommenden Präsens δείκνυμαι und der Nebenform δεικανᾶσθαι dürfen obige Formen nicht getrennt werden: und so gehören also dazu auch die ebenfalls gleichbedeutenden δειδίσκομαι, δεδίσκομαι (s. §. 112. A. 12.): daher auch Apollonius, 1, 558. sagen konnte δειδίσκετο παρὰ im gewöhnlichen Sinn von ἐδείκνυε. Der Grundbegriff ist unstreitig das darbieten, der Hand, des Pokals ꝛc. womit der Begriff zeigen gut übereinkommt.

**) Merkwürdig ist die Form δεδοῖα welche der Antiatticist p. 90, 1. aus dem Komiker Eubulus anführt und Bekker aus deutlichen Spuren in den Handschriften sogar bei Plato Phaedr. p. 254. extr. hergestellt hat. — Aber die Form des Optativs δεδοίη welche derselbe ungefehr aus denselben Handschriften aufgenommen hat ebend. p. 251. a. darf ich nicht anerkennen. Ist der Opt. dort unumgänglich, so erfodert die Analogie (s. oben §. 88. A. 4, 3. die ähnlichen Perfektformen) δεδοιη. Aber auch die Syntax der gewöhnlichen Lesart εἰ μὴ δεδίει (Imperf.) — δέοι ἄν —, scheint mir zulässig. [Δεδοῖα ohne Variante Appian Civ. III. 85, 94. p. 512. ed. Schweigh. — Δεδοίη vergleicht Böckh mit περιοίειν statt περιοιτο in der delphischen Inschrift N. 1688. p. 810.]

Axioch. 372. St. ſonſt in der attiſchen Proſa δεδιέναι, δεδιώς etc. wie Matth. bemerkt; δέδιε, welches derſelbe verwirft, ſteht Dem. Phil. 1. p. 42. 7. Vom Perfect δεδεῖσθαι Hesych. iſt δεῖμα und Δεῖμος.]

Der *Inf.* wird nicht nach dieſer Analogie gebildet, ſondern bleibt δεδιέναι, aber die Epiker bilden ihn auf -ίμεν (δειδίμεν, ſ. unten): vgl. ganz daſſelbe im Präſens von εἶμι §. 108. A. 24. — Im Indikativ gehören die nicht ſynkopirten Formen, als δεδίαμεν, und beſonders ἐδεδίεσαν den ſpätern Schriftſtellern; woher ſie aber auch vielfältig in die Abſchriften und Ausgaben der Attiker gekommen ſind: ſ. Phryn. et Lob. p. 180.

Bei Homer wird hinter dem Augment und in der Compos. das δ immer doppelt geſchrieben, ἔδδεισε, περιδδείσας, worüber ſ. §. 7. A. 21. mit den Noten: wozu man noch füge Lexil. I. 43. p. 171.

Die Epiker ſprachen δείδοικα, δείδια, ἐδείδιμεν, wovon ebenfalls, wie bei δείδεκτο unter δείκνυμι, die Urſach darin liegt, daß die Stammſilbe dieſen Diphthong hat. *). Da nun von δείδια das Part. Fem. nicht in den Vers geht, ſo hat Apollonius 3, 753., gewiß nicht ohne Vorgang älterer Dichter, δεδυῖα. **) Es entſtand aber auch eine eigne Präſensform δείδω, wovon jedoch außer dieſer erſten Perſon wol nichts vorkommt. ***)

[Δει-

*) So bringt es nehmlich das Verbum δεῖσαι, wie es itzt vor uns liegt, mit ſich: wenn wir aber die eben berührte Eigenthümlichkeit dieſes Verbi erwägen, wonach das δ in demſelben urſprünglich dw galt, ſo war auch von δέδοικα, δέδια in Homers Mund die erſte Silbe durch Poſition (dedw) lang. Nach Verſchwindung des Digamma leiſtete nun die Silbe δει in dieſen Formen denſelben Dienſt den die Verdoppelung in ἔδδεισε leiſtete. So iſt das, was §. 7. A. 21. auch über dieſe Perfektformen geſagt iſt, genauer auszuführen.

**) Dieſe Form iſt ein deutlicher Beweis wie feſt die Länge der Augmentſilbe dieſes Verbi in der alten Epik noch war; denn ſonſt würde man δεδυῖα geſagt haben, deſſen Klang auch die Epiker nicht abhalten konnte, da ſie πεφυῖα brauchten. Die Form δεδίασιν in Il. ω, 663. iſt ſchon §. 7. in der Note zu A. 21. berührt.

***) In dem Epigramm des Antagoras Cod. Vat. p. 379. n. 147. (bei Brunck Simonid. 62.) iſt ſtatt δείδετε ohne Zweifel zu ſchreiben δείδιτε. Vgl. die Variante in Od. ν, 274. δειδίμεν, δειδέμεν. Da die Form δείδω ſelbſt, für den Vers überall entbehrlich iſt, ſo ſcheinen die Dichter zwiſchen ihr und δείδια nur aus rhythmiſchen Urſachen abgewechſelt zu haben. Vgl. Il. χ, 39. mit φ, 536. — Uebrigens ging man von δείδω ſonſt als Thema für das ganze Verbum aus, welches für viele Lexika noch zu merken iſt. Daß es nur erſt aus δείδια entſtanden iſt erhellet aus

[*Δεισέμεν* hat Hermann Orph. Lith. 335. ſt. *δεισέμεν* geſetzt, aber ſtatt *δείδομεν* Dionys. Antiqq. VI. 32. iſt ſicher *δέδιμεν* zu leſen; *δεισύνια* wegen der Synkope des Stammvokals (ſ. Schol. Apoll. l. c.) zu vergleichen mit *ἐσχός*, doch iſt freilich dort leicht zu ändern *εἰσύνια*.]

Von der 3. P. *δείδε* als Imperfekt ſ. §. 111. A. 1. — und von Praes. *δεδοίκω* ebend. A. 2. [*Κδείδιον* und die folgenden Perſonen bei Oppian. Cyn. III. 170. und den ſpätern Epikern ſ. Lehrs Quaest. Epp. 274. Zum Imperat. *δίδε* gehört *δεδείτω* Pompel. Stob. Flor. T. 79, 52. p. 460, 55.]

Aus dem Thema *ΔΕΙΩ* iſt *δέδοικα* nach §. 97. A. 2. mit dem Umlaut gebildet; und *δίδια* iſt hieraus verkürzt, wie *πεφύασι* von *πέφυκα*, *ἴδμεν* von *οἶδα*. Aber auch jenes Thema ſelbſt war als Präſens in dieſer Verkürzung noch in der epiſchen Sprache, daher bei Homer das Impf. *δίε* (*ἔδϊε*) mehrmalen z. B. Il. *λ*, 556. *ϱ*, 666. *)

In dieſem epiſchen *δίω* lag auch der Begriff fliehen, laufen, Il. *χ*, 251. *δίον*. Hievon iſt der kauſative Begriff ſcheuchen; aber dieſen hat bei Homer, gegen die ſonſtige Analogie, die paſſive Form *δίεσθαι*, *δίωμαι* ꝛc. (Il. *μ*, 276. *η*, 197.) Es muß aber auch ein dieſem in der Bedeutung ungefehr entſprechendes tranſitives Aktivum *δίημι* **) gegeben haben, wovon zwei homeriſche Formen kommen: 1) Il. *σ*, 584. *ἐνδίεσαν* „ſie hetzten darauf"; 2) Il. *ψ*, 475. *δίενται* pass. oder med. in neutralem Sinn, ſie laufen. Daher kann denn der *Inf.* *δίεσθαι* zu beiden Formen und beiden Bedeutungen gehören; wie Il. *μ*, 276. und 304. [*Δίενται* erklärt der Schol. zu Nic. Th. 755. durch *διώκουσι*, wahrſcheinlich mit Rückſicht auf *ἐνδιῇν*. *Δίονται* ſt. *διώκουσι* Oppian. Cyn. I. 425. Auch ward ſtatt *δίον* Il. 22, 251. *δίες* geleſen.]

Bei

aus der obigen Darſtellung zur Genüge. Das obige *δεισύνια*, wofür ſich *δείδουσα* ſo leicht müßte dargeboten haben, und *δείδιασιν* bei einem ſo alten Dichter, als der von Il. *ω*. doch auf jeden Fall iſt, und der daher gewiß *δείδουσιν* würde gebraucht haben; zeigen daß dieſes Präſens außer jener erſten Perſon ganz fremd war.

*) Ja ſogar das unverkürzte Thema; aber in einem Gedicht das man zu ſolchem Zweck kaum anführen darf; in dem Orphiſchen Buch von den Steinen 335., *δεισέμεν*, wo aber Hermann Tyrwhitts Aenderung *δεισέμεν* aufgenommen hat: ich ſehe nicht, warum. S. die vor. Note.

**) Das angebliche zu *διαίνω*, netze, gezogene Verbum *δίημι*, das auch in Schneiders Wörterbuch noch ſo angeführt iſt, beruht auf Irrthum. Alle Formen der Art gehören zu *δίημι*: ſ. Riemer Wörterb. und Lob. ad Phryn. p. 27.

Bei Aeſchylus Pers. 697. 698. wo itzt zweimal das ganz willkürlich gemachte *δίομαι* ſteht, haben die alten Ausgaben und die meiſten Handſchriften *δείομαι*, gegen das Metrum. Aber drei Handſchriften bei Hermann geben *δίομαι*. Eben dies ſteckt alſo auch in jener Verderbung, und was bei Homer *δίω* iſt, dafür brauchte alſo Aeſchylus die Medialform *δίομαι*, welche neben *δέδια* die Analogie von *κήδομαι κέκηδα*, *ἕλπομαι ἔολπα* u. d. g. für ſich hat.

ΔΕΚ- ſ. *δείκνυμι* und *δέχομαι*.

δέμω baue, aor. *ἔδειμα*. Pf. *δέδμηκα* (§. 110. A. 15.) u. ſ. w. — MED. — Praes. und Impf. ſind auch bei Dichtern ſelten: *δέμοντα* Hymn. Merc. 188. Impf. *δέμον* Od. *ψ*, 192.: aber der Aor. act. und med. kommt bei den Joniern und ſpäterhin auch in der gewöhnlichen Proſe vor. — Die Form *δείμομεν* Il. *η*, 337. iſt verkürzter Conj. Aor. [*Δείμασθαι* bei keinem alten Attiker, aber Plat. Axioch. 367. C. 370. B. Dionys. Antiqq. I. 55. Phil. de Fort. p. 740. (380.) Lucian. Amorr. §. 36. 298. T. V. Iambl. V. P. II. p. 24.]

Von der Nebenform *δομέω* (ſ. §. 112, 9.) ſind hauptſächlich Aoriſt und Perfekt, doch auch nur in beſchränktem Gebrauch: ſ. Lob. ad Phryn. p. 587. sqq. — In der gewöhnlichen Sprache war *οἰκοδομέω*, z. B. *ᾠκοδόμησε τεῖχος* u. d. g.

— — Daſſelbe Stammwort hat auch die Bedeutung bändigen in den Formen *δέδμηκα* pass. *δέδμημαι*, *ἐδμήθην* und *ἐδάμην*. *) Hiezu bildete ſich das Präſens auf folgende Arten: 1) *δαμάζω* und *δαμάω*; 2) *δάμνημι*, *δαμνάω* (§. 112, 16.). Von dieſen iſt *δαμάζω* gangbare Form auch in der Proſe geworden und wird regelmäßig wie die abgeleiteten Verba auf *άζω* ganz durchflektirt: *δαμάω* iſt als Präſens (Il. *α*, 61.) epiſche Nebenform von *δαμάζω* nach der Analogie §. 112, 10.: zugleich aber ſind die Formen davon ioniſch-attiſches Futur von *δαμάζω* (§. 95. A. 15.): Il. *χ*, 271. *δαμᾷς*, *ζ*, 368. *δαμόωσιν*. — MED. *δαμάζεσθαι*, *δαμάσασθαι* (Eurip. Hom. etc.), *δάμνασθαι* (Hom. Hes.)

δέρκομαι oder *δέδορκα* (§. 113. A. 5. u. 13.) ſehe, blicke. Aor. mit der Umſtellung (§. 96. A. 7.) *ἔδρακον*, welche aktive Form beſonders bei den Epikern üblich iſt; die andern Dichter brauchen die zum Deponens gehörige zwiefache Aoriſtform: *ἐδέρχθην* (z. B. Soph. Aj. 425.) und *ἐδράκην* (Pind.) [*Δέρξεται* Androm. ap. Gal.

*) Neben dieſen beiden gleichbedeutenden Aoriſten ward auch noch ein Aor. syncop. *ἔδμητο* angeführt. Dieſer beruhte bloß auf Antim. fr. 19. aus Paus. 8. p. 651.: wo aber *γ' ἔδμηθ'* falſche Lesart iſt. Die Handſchriften haben *δ' ἔδμηθ'* gegen den Zuſammenhang. Schon Schellenberg ſah ein daß geſchrieben werden muß, *Ὅς ῥα τότ' Ἀδράστῳ τριτάτῳ δέδμηθ' ὑπ' ἄναχτι.*

Gal. de Antid. VI. p. 37. T. XIV. paſſive Bedeutung hat δέρχομαι Poet. de herb. v. 11. und Anth. VII. 21.]

Das Praes. Act. δέρκω iſt nicht begründet. — Das Perf. δέδορκα hat bei Pindar (Ol. 1, 153. ꝛc.) auch eine paſſive oder intranſitive Bedeutung, geſehn werden, leuchten. [ſo wie man ſagt arx prospicit. Δέρκειν Hesych.]

δέρω ſchinde; prügle; geht regelmäßig nach §. 101. und hat im Paſſiv den Aor. 2. ἐδάρην. *) — Eine attiſche Nebenform des Präſens iſt δαίρω: ſ. Heind. ad Plat. Euthyd. 35. — Adj. Verb. δαρτός, (ep. δρατός).

[Eine unattiſche Form iſt δείρω, wofür wohl bei Cratin. Fr. 33, 79. δαῖρε zu ſchreiben iſt, welches wieder für enthäuten (ἐκδέρειν) nicht gebraucht zu ſein ſcheint.]

δεύω netze, geht regelmäßig. — Das ep. δεύομαι ſ. in δέω, fehle. [In der von Paſſow angeführten Stelle Quint. IV. 511. ἄμπνκα δεύσαν ἀφρῷ iſt vielleicht δεύστον im Dual zu ſchreiben. Das Paſſ. δέδευμαι ohne Sigma.]

δέχομαι, ioniſch (aber nicht epiſch) δέκομαι, nehme an, Dep. Med. — PASS. ſ. §. 113. A. 7.

Das Pf. δέδεγμαι hat bei den Epikern noch eine beſondere Präſens-Bedeutung, erwarte, z. B. Il. κ, 62. δεδεγμένος εἰσόκεν ἔλθῃς: auch, ich empfange, beſonders von dem der daſteht und den Angriff, oder das Wild erwartet: z. B. Il. δ, 107. δεδεγμένος ἐν προδοχῇσιν, Imperat. δέδεξο ε, 228. ν, 377. **) wozu alsdann das Fut. 3. mit gleicher aktiver Bedeutung gehört, δεδέξομαι ε, 238. — Aber δείδεγμαι, ſo nahe auch der Begriff bewillkommen hieran zu kommen uns ſcheinen mag, gehört zu δείκνυμι, wie dort gezeigt iſt.

Den Aor. syncop. (ἐδέγμην) ἔδεκτο, δέχθαι Imperat. δέξο, haben wir oben §. 110, 9. geſehn. Er hat, nach der dort aufgeſtellten Analogie, die Bedeutung ſeines Präſens als Aoriſt, alſo, nahm an, ganz gleichbedeutend mit ἐδεξάμην: vgl. Il. ο, 88. mit α, 596. Es trifft ſich indeſſen daß die 1. P. ἐδέγμην auf dieſe Art nicht vorkommt ſondern nur in dem imperfektiſchen Sinn

*) Der Aor. 1. p. kam indeſſen doch auch vor; ſ. δαρθείς in Lex. Seg. 2. p. 89, 5.

**) Ich möchte daher an einer dritten Stelle χ, 340. die Worte χρυσὸν δέδεξο, da dort von angekündigten Geſchenken die Rede iſt, ſo faſſen, daß Hektor den Achilleus bittet, dieſer Geſchenke gewärtig, ſie anzunehmen bereit zu ſein. Zwar ſteht in demſelben Falle λ, 131. auch der reine Aoriſt δέξαι, nim an; aber der Dichter wendet des Verſes wegen nicht nur die Worte ſondern auch die Vorſtellung.

Sinn ich erwartete, z. B. Od. ε, 513., und eben so das Particip δέγμενος, ποτιδέγμενος (z. B. Il. ε, 191. η, 415.) nur für erwartend; also in dem eben dargelegten Sinn des Pf. δέδεγμαι: hierin treten also diese Formen aus der §. 110, 8. 9. aufgestellten Analogie der synkopirten Formen. Allein da Il. μ, 147. auch die nicht historische Form auf ται steht, δέχεται, vom Erwarten des Angriffs; also ganz für δεδέχεται: so ist klar daß das Pf. δέδεγμαι in diesem seinem besondern Präsens-Sinn, welchen das Präsens δέχομαι niemals hat, die Reduplikation abwerfen konnte, wovon wir von andern Verbis oben §. 83. A. 9. nur ein paar spätere Beispiele anführen konnten, und daß also bei δέχομαι ein zwiefacher altepischer Gebrauch aufzustellen ist:

δέχομαι nehme an, Aor. sync. (ἐδέγμην) ἔδεκτο ꝛc. nahm an:

δέδεγμαι oder δέγμαι (wovon δέχεται) erwarte, Plusq. als Impf. ἐδεδέγμην oder ἐδέγμην, part. δεδεγμένος oder δέγμενος.

[Ἐκδέχεται sie warten ab Tryphiod. 197. wie auch δέγμενος H. H. in Cer. 29. erklärt werden kann, aber für δεξάμενος H. Merc. 477. (s. Voß), wie die Eigennahmen Δέγμενος und Δεξαμενός.]

Von der Form δέχομαι geht nach §. 112, 9. aus das ep. δεδοχημένος Il. o, 730. Hes. α. 214. im Sinn des eben erwähnten δεδεγμένος. Apollon. Lex. δεδοχημένος· ἐκδεχόμενος, ἐπιτηρῶν. Was also wohl zu unterscheiden ist von dem attischen δεδόχημαι unter δοκέω.

δέω binde. Zusammenziehung und Flexion §. 105. A. 2. und §. 95. A. 6. — MED. — Das Fut. 3. δεδήσομαι (§. 99. A. 1.) vertritt die Stelle des unattischen fut. 1. pass. δεθήσομαι.

S. wegen dieses Gebrauchs Moeris und Tho. M. in v. Man darf ihn übrigens nicht für eine Abirrung der Aussprache von δ in δ halten, da auch in einigen andern Verbis das Fut. 3. so gebraucht wird: s. besonders πιπράσκω.

Statt δέω war in der ältern ionisch-attischen Sprache ein dem Ohr vernehmlicheres Präsens, δίδημι, im Gebrauch: Il. λ, 105. δίδη Impf., Od. μ, 54. διδέντων nach Aristarchs Lesart; Xenoph. Anab. 5, 8, 24. δίδεασι wie aus den zuverlässigsten Quellen aufgenommen ist. S. Porson. ad Schol. Od. l. c.

[Δεδηκότες Aeschin. fals. leg. p. 46, 2. wofür einige Handschr. (359, 134.) δεδεκότες. Δεδεσμένος in cod. Pl. Herodo. III, 39. Den Indicativ δίδημι giebt Hesych. Derselbe auch die Nebenform δίδεῖ und Phrynichus Ecl. 244. δίδοῦσι.]

δέω fehle, ermangele, fut. δεήσω ꝛc. Zuſammenziehung §. 105. A. 2. Dies Verbum iſt gewöhnlich imperſonal: δεῖ es fehlt, es bedarf, man muß (il faut), C. δέῃ O. δέοι I. δεῖν Part. δέον. Fut. δεήσει. — Das PASS. δέομαι, δέῃ oder δέει, δεῖται ꝛc. iſt immer perſonal, ich bedarf, δεήσομαι, ἐδεήθην.

[Δεηθησόμεθα ſtatt δεησ. Galen. Simpl. Med. Fac. X. 3, 257. T. XII. ἀδεύητος E.M.]

Dies Verbum unterſcheidet ſich vom vorigen in Abſicht der Zuſammenziehung bloß in den Formen die bei δεῖν, binden, die Zuſammenziehung in ου bekommen. Aber auch die Zuſammenziehung in ει, welche bei allen Verben dieſer Art ganz feſt ſteht, ward im vorliegenden zum Theil vernachläſſigt; ſo namentlich in der ſelten vorkommenden 2. P. z. B. Isocr. Busir. 5. p. 222. τοσούτου δέεις; und Xenophon ſagte δέεται, δέεσθαι vielleicht immer, da es ſich an vielen Stellen deſſelben erhalten hat. *)

Der

*) Mem. 1, 6, 10. Anab. 7, 7, 31. δέεσθαι; Anab. 7, 4, 8. δέεται, und Mem. 3, 6, 13. 14. dreimal δέεται und προσδέεται; Hell. 6, 1, 18. ἐδέετο. An allen dieſen Stellen ſind theils keine theils ſehr wenig Handſchriften gegen dieſe Schreibart angeführt; demungeachtet iſt kürzlich an allen die gewöhnliche Form von den Herausgebern hineingebracht worden: und an einer andern Stelle, Mem. 4, 8, 11. iſt dies ſchon vorlängſt geſchehen, wo die alten Ausgaben und 4 Handſchriften προσδέεται haben. Acht Stellen bei einem einzigen Schriftſteller, während keine einzige aus einem der übrigen älteren beigebracht wird, ſind von der größten Bedeutſamkeit, um dieſem wenigſtens mit Sicherheit einen Joniſmus zuzuerkennen, deſſen Beſtehen in dieſer Zeit des Atticiſmus und grade bei dieſem Verbo ſo begreiflich iſt; während nicht einzuſehen wäre, warum die den übrigen Attikern fremde Form grade bei dieſem von Abſchreibern oder Grammatikern ſollte eingefälſcht worden ſein. Hiezu kommt die Gloſſe des Antiatticiſten bei Bekker p. 94. Ἐδέετο ἀντὶ τοῦ ἐδεῖτο welche gerade ſoviel beweiſt als ohne das am wahrſcheinlichſten iſt. Der einzele Gebrauch ſpäterer Schriftſteller und Grammatiker (ſ. Schaefer ad Greg. p. 431.) zu einer Zeit wo gewiß jedermann δεῖσθαι ſprach, iſt einzele gezierte Nachahmung Xenophons. Unter den Beiſpielen ähnlicher Auflöſung in andern Verbis bei Lobeck zum Phryn. S. 220 ff. ſind nur zwei aus echten Schriftſtellern, vom Verbo πλεῖν, wo man nachſehe. Dieſe machen wahrſcheinlich daß der Joniſmus in dieſen kleinen Verbis noch gangbar genug war, um ihn im vorliegenden Falle ſogar vorzuziehn. — Was ich hier über die Unrechtmäßigkeit geſagt, die Form δέεσθαι aus Xenophons Schriften zu tilgen, bleibt auch nach Ludw. Dindorfs in der neuſten Ausg. der Anabaſis ausgeſpro-

Der Konjunktiv des Impersonale wird im Vers öfters einsilbig gefunden, indem nach einigen δέῃ zwar geschrieben aber einsilbig gesprochen ward. S. Meineke zu Menand. fr. inc. 28. et 39. und ein Fragment des Philetärus bei Athen. 10. p. 416. f. Aufmerksamkeit verdient aber eine alte Vorschrift nach welcher δεῖ „und ähnliche" Einsilbige unverändert zugleich als Konjunktiv sollen gegolten haben. S. Reisig in Aristoph. I. p. 44. *)

Von der Angabe daß für *Part.* δέον attisch δεῖν gesagt worden sei, s. §. 105. letzte Anm. und Note.

Homer hat dies Verbum mit dem Stamm ΔΕΥ- statt ΔΕ-; sehr häufig als Passiv δεύομαι, ἐδεύετο, δευήσομαι, und Einmal als Aktiv ἐδεύησεν Od. ι, 540: beides im Sinne des Ermangeln; so daß also Homer als Aorist bei einem augenblicklichen Ereignis, den aor. act. statt des in der Prose gewöhnlichen δεηθῆναι gebraucht zu haben scheint. — Sehr auffallend sind, bei dieser großen Uebereinstimmung für den Stamm ΔΕΥ-, zwei Stellen: 1) Il. ι, 337. wo das Impersonale δεῖ steht, da sonst an allen übrigen Stellen in gleichem Sinne χρή gebraucht ist; 2) Od. σ, 100. ἐμεῖο δ' ἐδησεν in dem Sinne des eben erwähnten ἐδεύησεν, wo also sogar das gewöhnliche ἐδέησεν auf eine sonst nirgend vorkommende Art abgekürzt ist. **)

ΔΗΚ-

sprochener Erhärtung der andern Meinung stehn. Wahr ist indessen, daß ich des Antiatticisten Glosse unvollständig gegeben. Sie lautet so: Ἐδέετο, ἀντὶ τοῦ ἐδεῖτο, παρεκάλει. Daß aber dieser so abgefaßten Glosse eigentlicher Zweck sei den Gebrauch dieses Verbi, wie auch geschrieben, für παρακαλεῖν zu retten, glaube ich nicht. Soviel ist dünkt mich klar, daß ihr Urheber in seinen Exemplaren attischer Schriftsteller ἐδέετο geschrieben fand, dies für deren wahre Hand hielt, und der Mühe werth glaubte aufmerksam zu machen erstens hierauf, zweitens, wenn man will, auch auf diese sonst gemißbilligte Bedeutung.

*) Dobree zu Aristoph. Plut. 216. verwirft viel zu schnöde diese in den Hortis Adon. 187. b. gegebene Vorschrift, für deren Wahrheit ich zwar nicht stehen will, die aber gewiß aus einem der ältern Atticisten genommen ist: denn ganz wie Phrynichus öfters thut (z. B. p. 70. 84. 120. 250. Lob.) führt dieser die ῥήτορες, nehmlich die spätern, als die an, welche sich der gemeinen Form bedienen. Vergleichen wir die Kontractionsform δηλόει δηλοῖ, so hat δέῃ δεῖ seine Analogie. Die von Reisig angeführten Aristophanischen Stellen Plut. 216. Ran. 265. wo κἂν δεῖ „und wenn auch — müßte" in vielen und den besten Handschriften steht, geben der Vorschrift großes Gewicht. Mit dem ähnlichen Gebrauch bei κεῖμαι kann jedoch dieser, wenn es sich so verhält wie ich angedeutet habe, nicht einerlei sein, da μὴ δεάκειμαι nicht aus Zusammenziehung entstehn kann.

**) Müßte nicht die Kritik in diesen ältesten Monumenten selbst das heilig halten was nur durch die alten Rhapsoden und Herstel-

ΔΗΚ- ſ. δακνω.

[δήλομαι, δηλήσομαι (ich will) in doriſcher Proſa und Poeſie.]

[δηρίω, δηρίσασθαι, δηριωθῆναι, bei den Epikern.]

δήω ſ. ΔΑ- 4.

διαιτάω bin Schiedsrichter. Pass. lebe, halte mich auf. — Augm. §. 86. A. 6.

διακονέω und Dep. Med., diene. — Augment §. 86. A. 6.

διδάσκω lehre, verliert in der Formation das σ: διδάξω, δεδίδαχα ꝛc. — MED.

Kommt von ΔΑΩ, und verhält ſich ganz wie ἀλύσκω welches man nachſehe. — Bei Dichtern findet ſich auch die Formation διδασκήσω ꝛc. z. B. Hes. ε. 64. Hymn. Cer. 144.

δίδημι ſ. δέω, binde. δίδωμι ſ. §. 107.

διδράσκω entlaufe, kommt gewöhnlich in der Kompoſition mit ἀπό, ἐξ und διά vor: Fut. δράσομαι, Pf. δέδρακα: alles mit langem α; daher ioniſch διδρήσκω, δρήσομαι ꝛc. — Aor. ἔδρᾱν, ᾱς, ᾱ, ᾱμεν, ᾱτε, ἔδρᾱσαν und ἔδρᾰν, C. δρῶ, ᾷς, ᾷ ꝛc. Opt. δραίην Imp. δρᾶθι Inf. δρᾶναι P. δράς, δράντος (nicht δρᾶντος, ſ. §. 110. A. 3.): ion. ἔδρην, ῆναι ꝛc.: aber δραίην, δράς behalten auch hier das α, nach der Analogie von ἕξην.

[Das einfache Verbum kommt bei den ältern Schriftſtellern nicht vor ſ. Schäfer zu Plutarch. T. V. 148. Ἀπέδρων fand Phrynichus App. p. 11, 6. bei einigen Rednern; συναποδρᾷν Herodian. I. 10. p. 14, 7. διαδρᾷν Aesop. Fab. XXIII. 92. Aus dem Schol. zu Pausan. bei Siebelis T. I. 244. ſieht man daß einige δρᾶναι ſchrieben als Inſin. vom ungebräuchlichen δρῆμι, wie φάναι.]

Eine

ſteller hineingekommen ſein kann; ſo wäre es leicht an der einen dieſer Stellen χρή, an der andern ἐμεῦ δ' ἐδέησεν zu beſſern. — Wenn man übrigens die homeriſche Formation δευήσω mit der gewöhnlichen δεήσω vergleicht, ſo wird die Vermuthung einiger Neuern ſehr wahrſcheinlich daß in dieſem Verbo urſprünglich ein Digamma war, deſſen verdoppelte Ausſprache den Diphthong ευ zuwege brachte, grade wie in εὕαδεν; die einfache aber deſſen bloße Auslaſſung in δεήσω, wie in ἔαδεν. Man kann auch eben daher die längere Beibehaltung der aufgelöſten Formen δέεσθαι ꝛc. erklärlicher finden; und für πλέει ꝛc. bietet ſich zu gleicher Annahme die Formation ἔπλευσα dar. Aber die Tritte ſind hier nicht ſo ſicher wie bei εὕαδεν und καπάξαις; daher wir es bei der bloßen Andeutung bewenden laſſen.

Eine Form διδρᾶναι in Thuc. 4, 46. ὅτε κράτιστον εἴη ὡς τάχιστα ἀποδιδράναι, also von δίδρημι, hat Bekker itzt nach vielen Handschriften in ἀποδρᾶναι geändert: aber auch bei Dio Chrysostomus to. I. p. 52. lesen wir, ἀνάγκη μισεῖν αὐτὸν καὶ ἀποδρᾶναι *) θέλειν, was wohl auf solchen Vorgang wie Thucydides sich gründen könnte.

Der Aor. 1. ἔδρᾱσα, der der rechtmäßige ist von δράω, thue, war auch von διδράσκω in der gemeinen Sprache, und von Aristoteles an in den Büchern: wiewohl er hie und da auch in die Abschriften der ältern gekommen ist. **)

Die hier angegebene Formation des Aor. 2. auf ᾱν ꝛc. geht nicht nur vollständig hervor aus der §. 110, 7. vorgetragnen Analogie, sondern ist auch ausdrücklich so festgesetzt von Phrynichus im Appar. Sophist. p. 11. Zwei Beispiele der 1. sing. gibt Lex. Seguer. 6. p. 419, 31. Die Quantität ᾱ erhellet aus dem Ionismus ἔδρην und aus folgendem Ausgang eines anapästischen Verses des Aristophanes bei Herodian (Piers. p. 465.) δεῦ|ρο δ' ἂν οὐκ ἀπέδρα μεν: womit zu verbinden ist die zuverlässige Besserung von Reiske in Eurip. Heracl. 14. ἐξέδραμεν für ἐξέδραμον. Vgl. oben γηρᾶναι. — Daß aber die abgekürzte Form der 3. pl. ἔδραν ein kurzes α hat versteht sich aus §. 107. A. 18. Hier ist nur noch zu merken, daß nach den Grammatikern (Phrynichus und Herodian a. a. O.) diese Form auch von Attikern muß gebraucht worden sein: Thucydides indessen und Xenophon haben nur das regelmäßige ἀπέδρασαν. Sophocl. Ai. 167. ἀπέδραν.

δίζημαι suche, ein ionisches Dep. Med. nach der Formation auf μι, aber mit Beibehaltung des η in der passiven Form, §. 106. A. 7. δίζημαι, ἐδίζητο, ἐδίζηντο, δίζησθαι, διζήμενος Herodot. δίζηαι Od. λ, 100., ἣν δίζῃ Callim. Ep. 11. Die Verkürzungen δίζεαι (Theocr. 25, 37.), δίζεο (in einem Hexameter im Etym. M. v. ἀσελγαίνειν) sind in der Regel. Aber auch die Formen des eigentlichen Thema auf ομαι kommen häufig vor. Bei Herodot jedoch sind die auf εται, ετο, εσθαι itzt sämtlich nach Handschriften in die mit dem η übergegangen; auch in Callim. Ep. 17. wo bisher δίζονται stand, hat Jacobs aus der Vatik. Handschrift (VII, 459.) δίζηνται aufgenommen: so daß die andre Formation überhaupt, wenigstens bei ältern Schriftstellern, bezweifelt werden

*) Dieser Cirkumflex darf keinen Verdacht gegen die Form erregen: nicht nur weil er auf der Endung άναι so oft fehlerhaft steht, sondern weil das radikal lange α in diesem Verbo wirklich auch ein Präsens auf ᾱμι, ᾶναι bewirken konnte.

**) So begreift man leicht daß ἀποδράσας und -άσαδα, wo es bei Attikern bisher stand, nur aus ἀποδράς und -ᾶσα verdorben war. S. Bekker zu Andoc. Myst. 125. Lys. c. Andoc. 28. und vgl. oben zu γηράω.

den kann.*) — Fut. διζήσομαι Od. π, 239. — ἐδιζησάμην ἐμεωυτόν Heraclit. ap. Plut. adv. Colot. 20. p. 1118. [Beispiele von δίζομαι aus spätern s. zu Aj. p. 180. Anm. 4. wo δίζεσθαι als zweideutig zu bezeichnen war.]

Man hält das Verbum δίζω, welches nur mit der bestimmten Bedeutung zweifeln, unschlüssig sein Il. π, 713. und im Orakel bei Herodot 1, 65. vorkommt, für denselben Stamm wie jenes. Vgl. das aus einem verlornen Schriftsteller bei Suidas aufbehaltene Ἐξέδισεν. [Falsche Lesart statt ἐξεδίφησε.]

δικεῖν, ἔδικον, werfen, ein defektiver Aorist. [Statt δίξε im Ei des Simias v. 9. ist κύξε verbessert Anth. P. XV. 27.]

[δινέω — δινομένη ἀλωή Callim. Fr. LI. Aber δινέμεν bei Hesiod kann der Form nach zu δινέω gehören, wie ἀγινέμεν, ὀχέμεν Zenodots Lesart Il. XIII. 2.]

διςάζω s. §. 92. A. 5.

διψάω s. §. 105. A. 4.

[Ὅταν πινώμεθ' (πεινώμ.) ἢ διψώμεθα Hermipp. Ath. X. 426. F.]

δίω s. δεῖσαι

διώκω verfolge; hat bei Xenoph. Anab. 1, 4, 8. διώξω: sonst gew. διώξομαι. Διώξετε hat auch Demosth. p. 989. Xen. Cyrop. 6, 3, 13. — Wegen ἐδιώκαθον s. §. 112. A. 15.

ΔΜΕ- s. δέμω.

δοάσσατο, δόαται s. δέαται.

δοκέω dünke, scheine; auch denke, glaube; formirt von ΔΟΚΩ, δόξω ꝛc. nimt aber das Perf. aus dem Passiv δέδογμαι, habe geschienen.

Die regelmäßige Formation δοκήσω ꝛc. gehört den Dichtern. Namentlich δεδόκημαι sehe man bei Pind. Nem. 5, 36. Eur. Med. 761. Aristoph. Vesp. 726. (auch Herodot. 7, 16, 3.), um es zu unterscheiden von dem epischen δεδοκημένος unter δέχεσθαι. [δοκεύμενος ἀλύξειν st. δοκῶν Oppian. Cyn. IV. 109. aber absolut für observans oder speculans Orph. Arg. 1359.]

Von dem angeblichen Part. neutr. δοκεῖν für δοκοῦν s. §. 105. letzte Anm. und Note.

δου-

*) Bei Apollon. 1, 1208. hat man die Lesart διζετο κρηναίης, wegen der ausgesuchten (d. h. sonst nirgend vorkommenden) Form des zweiten Worts, vielleicht zu übereilt vorgezogen. Aber ganz unangefochten steht doch ἐδίζετο schon bei Moschus 2, 28. und in folg. Fragment, vielleicht des Kallimachus, bei Suid. v. ἄγκος: ποσσὶ δ' ἀνελθεῖν Ἄγκος ἐς ὑψικάρηνον ἐδίζετο: die Orphica (s. Ind. Gesn.) nicht zu erwähnen.

δουπέω töne dumpf, falle, pf. δέδουπα. Aor. ἐδούπησα und ἐγδούπησα von einem Stamme ΓΔΟΥΠ-, der ſich zu δουπέω zu verhalten ſcheint, wie κτυπέω zu τύπτω.*) [Κατέδουπε τέθνηκεν Hesych. wie δοῦπος θάνατος.]

δραμεῖν, δέδρομα ſ. τρέχω.

δράσσω, ττω, greife. — MED.

Daher Eurip. Tro. 745. δέδραξαι 2. P. perf. pass. als Medium. [Blos das Medium iſt im Gebrauch, nicht δράσσω.]

δράω thue, geht regelmäßig, mit langem α in der Flexion; daher δέδρᾶκα dieſem Verbo und dem Verbo διδράσκω gemeinſchaftlich.

Neben δέδρᾶμαι ward jedoch auch δέδρασμαι geſprochen; ſ. Thuc. 3, 54. Daher Adj. Verb. δραστός, δραστέος. [Δρασθέν Phil. de Monarch. L. I. 819. (p. 220. T. II.) u. a. Beiſpiele der Doppelform ſ. zu Aj. 317.]

δρέπω pflücke. — MED.

Wegen δραπών ſ. §. 96. A. 5. — Seltnere Präſensform δρέπτω, ſ. Schneid. Wörterb. [Ἔδρεψα Plat. Tim. p. 91. C. häufiger das Med. Δρεφθῆναι ἀποδρεπανισθῆναι Suid.]

δρύπτω zerfleiſche. Wegen Hom. ἀποδρύφοι ſ. §. 92. A. 13. Not.

δύναμαι Praes. und Impf. wie ἵσαμαι. Wegen *Conjunct.* und *Optat.* ſ. §. 107. A. 35. **): und wegen des Augments §. 83. A. 8. — Fut. δυνήσομαι Aor. ἐδυνήθην, ἠδυνήθην, oder auch ἐδυνάσθην, welche mehr-ioniſche Form das Augm. η nur bei Helleniſten (Marci 7, 24.) annimt. Pf. δεδύνημαι. — Adj. Verb. δυνατός (möglich).

Daß die §. 107, A. 1. gegebene Vorſchrift, die 2. P. auf ασαι werde von den Attikern nur in ᾳ zuſammengezogen, wenigſtens auf δύναμαι ſchwerlich Anwendung leidet, und das auf ioniſchem Wege entſtandene δύνῃ (ion. δύνεαι) bei den Tragikern vorkommt, δύνᾳ aber nicht, iſt zu Soph. Philoct. 798. bemerkt. In der Proſe iſt nur δύνασαι gebräuchlich. Im Impf. aber zogen die

*) Ich nehme nehmlich an daß γδουπ- und κτυπ- im weſentlichen einerlei Onomatopöie für den Schall eines aufſchlagenden Körpers ſind, und daß daher δουπεῖν das aufſchlagen, hinfallen ſelbſt, und eben ſo τύπτειν das ſchlagen bezeichnet.

**) Es iſt auch dort ſchon bemerkt, daß ungeachtet δύναμαι als Proparoxyt. die allein gebräuchliche Form iſt, nach welcher man auch bei Homer betont δύνηαι (Il. ζ, 229.), dennoch bei den Joniern, nach der Vorſchrift §. 107. A. 32. die Auflöſung ſtatt findet, δυνέωμαι, z. B. Herod. 4, 97. Vgl. ἐπίσαμαι.

die Attiker auch in der Prose die Form ἐδύνω, ἠδύνω der auf -ασο vor. Moeris p. 182. Xen. Anab. 7, 5, 5.

Die Form ἐδυνάσθην haben Homer und Herodot und unter den Attikern öfters Xenophon. Bei Homer jedoch ist das Verbum gewöhnlicher Dep. Med., δυνήσατο.

δυω. Dies Verbum vertheilt unter seine Formen die immediative Bedeutung, eingehn, und die kausative, einhüllen, im wesentlichen eben so, wie es auch bei einigen andern Verbis, vorzüglich bei ἵςημι und φύω geschieht, und nach den §. 113. vorgetragenen Analogien. Das Praes. Act. δύω, καταδύω ꝛc. hat die kausative Bedeutung, einhüllen, versenken, und behält sie im Fut. und Aor. 1. Act. δύσω, ἔδῡσα. Pass. ἐδύθην mit kurzem υ nach §. 95. A. 6. — Das MED. δύομαι, δύσομαι, ἐδυσάμην hat also die Bedeutung, sich einhüllen, welche dann sehr natürlich übergeht in die intransitive (immediative), eingehn, untertauchen, untergehn ꝛc. Diese aber nimt selbst wieder eine transitive Bedeutung an, z. B. (ein Kleid) anziehen. Alle diese zum immediativen Sinn gehörigen Bedeutungen verbinden nun mit dieser Medialform aus der aktiven das Perf. δέδυκα und den Aor. 2. ἔδῡν (§. 110, 7.). Hiezu kommt eine neue aktive Form δύνω, welche eigentlich dem Med. δύομαι, so wie ἔδυν dem Med. ἐδυσάμην, gleichbedeutend ist; doch so daß theils in gewissen Verbindungen theils in Compositis, diese aktiven Formen vorgezogen werden.

[Intransitiv σελήνη τάχιον δύεν Bion. XVI. 6.]

Dies ist die Grundlage des Gebrauchs: die Modifikationen, welche aus den verschiednen Wendungen des Sinns, besonders in Compositis entstehn, bleiben den Wörterbüchern überlassen.

Von ἔδυν ist die Personal-Biegung in §. 107. A. 16. 18. schon enthalten, und die Modal-Biegung in §. 110, 7. Nur den Konjunktiv und Optativ müssen wir hier noch erwähnen. Der *Conj.* ist nach der Analogie von ἔςην, ςῶ nicht möglich, wohl aber nach der des aufgelösten ςέω oder ςείω, ςήῃς: und so findet sich nun ein Konjunktiv δύω, δύῃς, δύῃ von ἔδυν nicht nur bei Homer z. B. Il. ρ, 186. ι, 604. λ, 194. sondern selbst in der attischen Prose, Plat. Cratyl. 64. p. 413. b. ἐπειδὰν ὁ ἥλιος δύῃ: welche Formen man also nicht mit dem Präsens δύω ver-

verwechſeln und dieſem den immediativen Sinn zuſchreiben darf. Den *Opt.* δύην (ῡ ſtatt υι) haben wir bereits oben §. 107. A. 36. gezeigt, aber nur mit einem Beiſpiel der verkürzten Form, Il. π, 99. ἐκδῦμεν (wie ϛαίην — ϛαῖμεν) belegen können. Nach Bekkers Bemerkung erfodert aber in Od. ι, 377. σ, 348. ν, 286. die Verbindung den Optativ, und an dieſen Stellen iſt daher ſtatt δύῃ zu ſchreiben δύῃ.

Das epiſche δύσκεν Il. η, 271. vom Aoriſt ἔδυν gebildet, iſt in der Regel von §. 94. A. 3. und §. 107. A. 27. „zog ſich jedesmal zurück."

Von den epiſchen Nebenformen des Aor. Med. ἐδύσατο, ἐδύσεο, δύσεο ſ. §. 96. A. 10.: und von dem Part. δυσόμενος ebend. letzte Note.

Spätere bildeten von δύνω wieder einen Aor. 1. wenigſtens im Particip ἡλίου δύναντος, μετὰ ἥλιον δύναντα, Ael. V. H. 4, 1, 1. Paus. 2, 11. — Herodot flektirt die Form δύνω, ſo wie mehre andre barytona (§. 112. A. 7. Note), auch wie von -έω: 3, 98. ἐνδυνέουσι, ſie ziehen an. [Der Aor. ἔδυνα iſt an den beiden angeführten Stellen unſicher, weniger bei Hesych. περιδῦσαι περιδύνασαι.]

E.

ἐάφθη ſ. ἅπτω.

ἐάω laſſe. Augm. ει §. 84, 3.

Die Jonier laſſen auch dies Augment weg, Impf. ἔων für εἴων. [Ἐάσαμεν mit kurzem α laſen einige ſehr unpaſſend Od. III. 151. nach der ſpätern Proſodie, welche es für mittelzeitig erklärt Anecd. Cram. III. 371. Spitzner Proſod. S. 59.]

ἐγγυάω gebe als Pfand. MED. verbürge mich. Formation §. 95, 5. Augment §. 86. A. 5. und Note.

ἐγείρω wecke. — Redupl. Att. ἐγήγερκα, ερμαι. — MED. ερ: wache. Dazu Aor. syncop. ἠγρόμην.

Dieſer Aoriſt iſt von den Grammatikern, den ſpäteren wenigſtens, verkannt worden, welche, wie man bei Thomas Mag. ſteht, ein Präſ. ἔγρομαι ſetzten. Aber dies kommt nirgend vor, und die übrigen Formen ſind überall deutlicher Aoriſt z. B. Il. β, 41. ἔγρετο δ' ἐξ ὕπνου. Aristoph. Vesp. 774. κἂν ἔγρῃ μεσημβρινὸς, οὐδεὶς σ' ἀποκλείσει. Eben ſo drückt auch der Inſin. überall den Moment des Erwachens aus: daher es ſehr nahe lag die Betonung ἐγρέσθαι dafür aufzuſtellen, und die gewöhnliche, ἔγρεσθαι, jenem Irrthum der Grammatiker zuzuſchreiben. Allein bei einer Form die ſtets in der gewöhnlichen Sprache geblieben iſt, und wovon namentlich der Inſin. mehrmals vorkommt (Od. ν, 124. Apollon. 4, 1352. Lucian. Dial. Mar. 14, 2.) iſt grö-

größere Behutsamkeit nöthig. In dem entsprechenden Fall unter ἀγείρω, wo ἀγέροντο, ἀγερέσθαι nur in der altepischen Sprache, und dieser Infinitiv nur Einmal vorkommt, war grammatische Entscheidung berechtigt, und die ganz regelmäßige Aoristform heischte also auch den Accent nach der allgemeinen Norm. Hier hingegen ist es möglich, daß die durch Synkope anders gestaltete Form schon in der ältern Zeit eine Abweichung von der Analogie veranlaßt hat; wie wir davon ein Beispiel bei dem unleugbaren, dem gegenwärtigen sehr ähnlichen, Aorist κτεσθαι unter κτω sehn werden. Vgl. auch πέφνων. [Das Activ ἔγρω erwähnt Arcadius 163, 13. der Imperat. ἐγρέτω ist hergestellt in dem Fragm. des Sopater Athen. IV. 175. C. ἐγρονται Eur. Phaeth. 29. und ἔγρεται häufig bei den jüngern Epikern Paul. Sil. Soph. II. 44. Amb. 20. Nonn. Par. XI. 82. Oppian. Hal. V. 2, 41. Der Infinitiv auch in der Aoristbedeutung immer als Properispomenon Theocr. XVIII. 55. Plat. Symp. 225. C. Rep. VII. 534. C. Plut. An seni resp. c. 1. p. 101. etc. Der Imperativ ἔγρεο statt ἔγειρε Nic. Al. 456.]

Das Perf. 2.

ἐγρήγορα

dessen anomalische Reduplikation wahrscheinlich durch den Laut von ἠγρόμην, ἔγρεσθαι veranlaßt ward, gehört ebenfalls zu der immediativen Bedeutung, und zwar als Zustand, ich wache; s. §. 113. A. 5. Plusq. als Impf. ἐγρηγόρειν.

Daß in der Bedeutung des wachen bloß dieses Perfekt als Präsens bei den Attikern vorkommt haben Fischer III. p. 65. Porson und Schneider zu Xen. Anab. 4, 6, 22. und Lobeck zu Phryn. p. 119. hinreichend gezeigt. In der gemeinen Sprache ist ein Präsens ἐγρηγορέω und bei den biblischen Schriftstellern γρηγορέω daraus entstanden. Und schon bei Homer Od. υ, 6. kommt ein Particip ἐγρηγορόων vor, also wol von einem Indik. auf ω, ῳς, ῳ. *)

Bei Homer tritt ferner an die Stelle der 2. pl. ἐγρήγορατε eine dem Metro bequemere Form mit passivem Ausgang, ἐγρήγορθε, wovon s. §. 110. A. 9. und zu dieser gesellt sich auch der entsprechende Infinitiv ἐγρηγόρθαι. Eine ganz besondre Abweichung aber ist bei demselben die aktive Form der 3. pl. ebenfalls mit dem θ, ἐγρηγόρθασιν. **) [Ἐγρήγορθαι betonten ei-

*) So läßt sich also auch bei Hippokrates de Insomn. 1. das Particip ἐγρηγοροῦσα wohl rechtfertigen, obgleich kurz vorher ἐγρήγορεν als Präsens steht.

**) Diese Formen erscheinen freilich in ihrem äußern Verhalten als

einige dolisch wie τέτορθαι, μέμορθαι. Daß ἐγρηγόρθασι aus ἐγρήγορθε, wie Matth. glaubt, entstanden sei, ist auch mir sehr unwahrscheinlich; ich halte das θ mit E.M. 312. für eine metrische Einschaltung wie τέλθος, ἴφθιμος.]

ἔδω s. ἐσθίω ἔδομαι s. ἵζω.

ἕζομαι s. ἵζω.

ἐθέλω und θέλω will, f. ἐθελήσω, θελήσω ꝛc. Aber Perf. nur ἠθέληκα bei den guten Schriftstellern; s. Phryn. et Lob. p. 332.

ἐθίζω gewöhne. Augm. ει §. 84, 3.

ἔθω. Von diesem alten Präsens, wovon nur noch das Participp ἔθων pflegend, gewohnt, bei Epikern übrig ist, kommt das sehr gebräuchliche Perfekt εἴωθα, bin gewohnt. Die übrigen Tempora gibt das Passiv von ἐθίζω, dessen perf. pass. εἴθισμαι mit εἴωθα ungefehr einerlei ist.

Die Form εἴωθα (s. §. 97. A. 3. und Lexil. I. 63, 28.) ist eine Zerdehnung des Stammes, ganz wie wir oben §. 109. A. 9. von dem Stamme εἴδω, ἴδειν, ἴδη die Zerdehnung ἠείδη gesehn haben. Der Zweck der gegenwärtigen war, sowohl das Augment als den Umlaut kenntlich zu erhalten: also eigentlich εἰοθα: hieraus entstand durch Umstellung der Quantitäten das ionische ἔωθα bei Herodot, und hieraus wieder das gewöhnliche εἴωθα. Die Dorier hatten eine andre Formation, nach Art des Perf. 1. aber mit gleichem Umlaut, ἔθωκα. S. Lexil. ebend. 29. — Daß bei Herodot ἐώθεε nicht bloß Plusq. ist, sondern auch für die Perfektform ἔωθε steht, ist §. 112. A. 6. besprochen.

εἴδω, ein altes Verbum, von dessen Spaltung in die Bedeutungen sehn und wissen wir bereits §. 109, 3. 4. u. §. 113. A. 12. gehandelt haben. Was zu der Bedeutung wissen gehört, ist am

als eine Reihe von Abirrungen: aber es läßt sich überall auch eine zum Grund liegende Regelmäßigkeit nachweisen. Der Uebergang des unbeholfenen ἐγρηγόρατε in die passive Form ἐγρήγορθε war gerechtfertigt durch die neutrale Bedeutung von ἐγρήγορα, welche eben so gut dem Perf. pass. eignete, vollkommen wie in ἀνέῳγα und ἀνέῳγμαι: dies Passiv konnte aber nach der Analogie von ἄωρτο (ἦορτο) auch den Umlaut ο behalten: und so sind also ἐγρήγορμαι, ορθε, ὄρθαι regelmäßig. Daß aber die active Form ἐγρηγόρθασι wieder aus diesem ἐγρήγορθε entstanden sei, möchte wol wirklich ein bloßer Schein sein. So wie aus ἐγείρω ἀγερέσθω, so konnte auch aus ἐγείρω ἐγερέσθω und ἐγέρθω werden; und von diesem Thema her war also auch das Perf. ἐγρήγορθα in der Regel.

am erſtern Ort vollſtändig aufgeführt, und den in der Bedeutung ſehn in der gewöhnlichen Sprache allein üblichen Aor. 2. ſ. unten bei ὁράω.

Um aber die Fälle wo Formen dieſes Verbi zu einer oder der andern Bedeutung gehören richtig zu ſcheiden, muß man beobachten daß mehre die ſich aufs innere Erkennen beziehen und die wir durch den Begriff ſehen ausdrücken, von den Griechen zu dem Verbo εἰδέναι gezogen werden. So beſonders ὡς εἰδῇς, ἵν' εἰδῆτε in vielen Verbindungen, wo man in Gefahr kommt aus unſerer Gewohnheit ἴδῃς, ἴδητε beſſern zu wollen, z. B. Demosth. Mid. 23. (p. 539. Rsk.) „ich will euch das auseinander ſetzen, ἵν' εἰδῆτε, ὅτι καὶ τούτων τὴν μεγίστην ὀφείλων δοῦναι δίκην φανήσεται": ſo auch 24. (p. 541. init.); und andre Beiſpiele bei Sturz Lex. Xenoph. unter εἰδεῖν 6. Dahin gehört alſo auch das Adj. verb. ἰστέον, welches nie vom eigentlichen ſehen gebraucht wird, in einigen Fällen, wo wir es ſo überſetzen müſſen; ſ. Heind. ad Plat. Theaet. 141. So iſt alſo der homeriſche Konjunktiv εἰδόμεν, der überall für εἰδῶμεν ſteht, auch Il. ν, 325. Od. ζ, 257. wo wir ſagen würden „damit wir ſehen —, laß uns ſehn —", genauer zu faſſen erfahren, erkennen: und ſo iſt auch wol kein Zweifel daß an der einzigen Stelle, wo εἰδήσω dem Zuſammenhang nach auf das phyſiſche Sehn gehn könnte, Od. ζ, 257., es ſo wie überall zu εἰδέναι gehört: „du wirſt dort die vornehmſten Fäaken kennen lernen." Nur erſt die ſpätern Dichter, vielleicht aus Misverſtand der homeriſchen Sprache, brauchen εἶδω ganz für ſehn: Theocr. 2, 25. εἴδομες Präſens; oder bilden aus dem Aoriſt ἰδεῖν nach §. 111. A. 4. ein Futur: id. 3, 37. ἆρά γ' ἰδησῶ αὐτάν; [Εἶδον ſcheint auch ſonſt ſtatt οἶδα oder ᾔδειν vorzukommen ſ. zu Aj. v. 1027. und Matth. S. 568. εἰδῶμεν ſtatt des gewöhnlichen ἴδωμεν Aesch. Choeph. 890. εἰδηκέναι Aristot. Top. I. 24. 484. Sylb.]

Was aber wirklich noch zu εἶδω video gehört iſt das epiſche Medium εἴδομαι, εἰσάμην, welches ganz wie die lat. Verba appareo und videor gebraucht wird z. B. Il. σ, 559. α, 228. μ, 103.; dann aber auch, durch eine beſondere Abweichung, mit dem Dativ ſoviel heißt als gleich, ähnlich ſein z. B. ε, 462. εἰδόμενος Ἀχαμάντι, β, 791. εἴσατο υἷι Πριάμοιο. [Εἴσαντο ſie meinten Apollon. I. 718. wie εἰδέναι und ἐπίστασθαι bei Herodot.]

Da der Stamm εἶδω urſprünglich das Digamma hatte, wie die Vergleichung von videre und der vielfältige Hiatus bei Homer vor εἶδος, ἰδεῖν, εἰδέναι ꝛc. lehrt, ſo hatte dies Verbum auch das Augm. syllab. So erklärt ſich alſo in der gewöhnlichen Sprache der Aoriſt ἔϝιδον, ἰδεῖν: eigentlich εἶδω, ἔ-ϝιδον, ἰδεῖν wie λείπω, ἔλιπον, λιπεῖν: dann nach gänzlich verwiſchtem Digamma durch Zuſammenziehung εἶδον. Dieſes ει iſt alſo verſchieden von dem in dem Präſ. εἶδω, wo es Verſtärkung iſt des

Stam-

Stammes ἰδ-, wie in λείπω von λιπ-. Daher denn in der epischen Sprache auch der Aorist ἐλσάμην mit solchem Augment vorkommt, ἐεισάμην. Homer hat aber auch im Particip ἐεισάμενος z. B. Il. β, 22. und Pindar. (Nem. 10, 28.) ἐεισόμενος; wofür sich ein Thema ἐείδω annehmen läßt, wie auch andre digammirte Verba (s. ἕλδομαι, ἔεργω in εἴργω ꝛc.) nach der Analogie von ἐθέλω ein solches ε haben. S. §. 84. A. 9. und §. 112. A. 23.

εἰκάζω vermuthe. Augm. §. 84. A. 2.

εἴκω weiche. Augm. §. 84. A. 2. verbunden mit A. 8. nebst der Note.

Homer hat Fut. Med. Il. α, 294. Od. μ, 117.: denn Il. δ, 62. ist ὑποείξομεν verkürzter Konjunktiv: aber bei andern ist Fut. Act. Herod. 7, 160. Xen. Hell. 5, 4, 45. Demosth. de Rhod. 197. ult. — Wegen εἶκαθον s. §. 112, 12.

εἴκω. Hievon in der Bedeutung ähnlich sein, scheinen, ist als Präsens nur gebräuchlich das Perf. ἔοικα §. 84. A. 9. Plusq. (Impf.) ἐῴκειν ebend. A. 12. Das *Part.* ἐοικώς hat eine attische Nebenform εἰκώς: s. §. 109. A. 12.: welche besonders im Neutro εἰκός gebräuchlich ist, doch so daß ἐοικός stets auch gute Form blieb. Die Jonier haben durchaus οἶκα, οἰκώς, οἰκός. — Fut. εἴξω (Aristoph. Nub. 1001.).

[*Προσῴκει* Anth. Pal. VI. 353.]

Dieselbe Verkürzung wie in εἰκώς findet auch des Metri wegen einigemal in andern Formen dieses Perfekts statt. Aristoph. Av. 1298. εἶκεν er ist ähnlich; Eccl. 1161. προσεικέναι: daher dieser Inf. auch in Nub. 185. und Eurip. Bacch. 1273. nunmehr so geschrieben ist: wiewohl es möglich ist, daß man an allen diesen Stellen auch die gewöhnliche Schreibart dem Vers gemäß aussprach.

Das Homerische εἶκε Il. σ, 520. ist Impf. und das einzige Beispiel von Pr. und Impf. εἴκειν. [εἶκε wird jetzt gelesen nach dem Rav. Arist. Avv. 1287.]

Von den synkopirten Formen dieses Perfekts, ἔοιγμεν (Soph. Eurip.) für ἐοίκαμεν, ἔικτον (Od. δ, 27.) für ἐοίκατον, ἴκτην (Il. α, 104.) für ἐῳκείτην, s. die vollständige Analogie oben §. 110, 10. verbunden mit §. 109. A. 13. Dies Perf. ging ferner, wie eben daselbst gezeigt ist, ohne die Bedeutung zu ändern in die passive Form über: vgl. oben dasselbe in ἐγρήγορα — ἐγρηγόρθαι. Homer hat auf diese Art nur die plusquamperfektische Form

Form, ἧκτο, ἕκτο. *) Die perfektische (ἔγμαι) haben nachherige Dichter, aber mit einem unregelmäßigen Augment: Eurip. Alc. 1066. προσήξαι, Hesych. προσήκται. **) [ἧκται Nic. Th. 658. nach εἶκα, εἶγμαι mit Auflösung.]

Endlich gibt es von der 3. pl. perf. eine ganz abweichende attische Form, εἶξασι, deren Beispiele Ruhnk. ad Tim. p. 98. verzeichnet hat. Wir haben schon oben §. 109. A. 13. die genaue Uebereinstimmung dieser Form mit ἴσασι gezeigt, und dadurch die einseitigen falschen Erklärungen der einen und der andern abgewehrt. Sicherer scheint anzunehmen zu sein daß so wie in andern Biegungsformen ein σ zwischen Stamm und Endung theils erscheint theils wegfällt, so auch die 3. pl. -αντι -ᾶσι, vollständiger auf σαντι, σᾶσιν ausging, wovon jene zwei Formen zufällig übrig sind. ***)

Zu

*) In Beziehung auf das, was oben §. 84. A. 9. mit der Note, von dem Digamma dieses Verbi gesagt ist, bemerken wir hier, daß in solcher Voraussetzung die Augmentirung des Plusq., wie wir sie in ἐῴκει und ἧκτο sehn, bei Homer freilich nicht statt finden konnte. Allein da diese Schreibung nicht aus Homers Zeit ist; so ist leicht einzusehn daß für ἐῴκει in seiner Sprache *FEFOIKKI* war, und für ἔκτο, ἧκτο — *FEFIKTO, EFEFIKTO*, welche Formen statt jener überall in den Vers passen, so daß nur etwa ein bewegliches ν zu beseitigen ist, wie Il. ψ, 107.

**) Diese Formen scheinen aus dem altepischen ἧκτο durch ungenau aufgefaßte Analogie entstanden zu sein. Denn wenn man aus dem Thema εἴκω selbst, ohne durch das Perfekt ἔοικα zu gehn, ein perf. p. ἔγμαι formiren wollte um dies in ἧγμαι zu trennen; so würde man die große vorhandne Analogie ohne hinreichenden Grund zerreißen. In der Zeit der noch blühenden Sprache ist es sehr leicht und gewöhnlich daß eine alte Analogie ungenau aufgefaßt wird: aber neue Analogien auf theoretischem Wege gleichsam anspinnen, dies konnten nur allenfalls die noch späteren grammatischen Dichter.

***) Beobachtet man daß der Unterschied zwischen den Ausgängen der Haupttempora und der historischen Tempora hauptsächlich darin besteht, daß durch das Augment ε und die damit verbundne Zurückziehung des Tones die Ausgänge der historischen Tempora sich abstumpften, z. B. τύπτ-οντι (dor. statt ουσι) ἔτυπτ-ον, so wird man aus der historischen Endung σαν mit Grund auf eine Endung σαντι (σᾶσι) in Haupttemporibus schließen. Ich stimme in dieser Bemerkung mit dem scharfsinnigen Sprachforscher Landvoigt in Merseburg überein, der zugleich auf eine für mich überzeugende Weise die oben §. 107. in der Note zu A. 7. erwähnte Schwierigkeit hiedurch beseitigt. Nehmlich in jener ältesten Biegungsform auf μι, entsprachen sich auf diese Art Präsens und Impf. der Form auf μι: τιθέ-σαντι, ἐτίθε-σαν. Das σ in der ersten Form fiel aus: also τιθέαντι τιθέασι: und hieraus sind verkürzt τιθεῖσι, τιθέντι.

Zu dieſem Stamm gehören auch noch ἴσκω, ἴσκω, welche ſ. unt. beſonders.

εἰλύω umhülle, εἰλῦσω, εἰλῦμαι, Hom. εἴλῦσα Com. ap. Ath. 7. p. 293 d. — εἰλύομαι ſchleppe mich, krieche, Soph. — Verſchieden iſt bei Homer das Paſſiv ἑλυσθῆναι mit bloßem ε, 1) ſich zuſammenkrümmen Il. ω, 510. Od. ε, 433. 2) geſtoßen werden Il. ψ, 393. — Die ſpätern Dichter brauchen dieſe Formen und Bedeutungen ohne Unterſchied. S. Lexil. II. [S. Wernicke zu Tryph. v. 262. Doch möchte die letzt genannte Bedeutung Il. ψ. 393. ὁμὸς ἑλύσθη ſt. ἠλάθη ohne Beiſpiel ſeyn; ſtatt εἰλυσθεῖσα Nonn. IV. 364. iſt εἰλυσθ. verbeſſert.]

εἴλω, εἴλλω oder εἰλλω, auch ἴλλω, auch εἰλέω und εἰλέω, dränge, ſchließe ein, hülle, wickele: alles übrige in der gangbaren Sprache nur von der Form auf έω: εἰλήσω, εἴλημαι, εἰλητός.

[Συνειλας συνειλήσας Hesych. ſ. Phryn. S. 50.]

Die verſchiedne Schreib- und Sprechart dieſes Verbi iſt für die einzeln Stellen ſchwer zu beſtimmen, indem, wie hie und da aus den Bemerkungen der Grammatiker erhellet, die Unbeſtimmtheit bei den Alten ſelbſt ſchon war. Eine Vertheilung der Schreibarten unter die Bedeutungen läßt ſich ebenfalls ohne Willkür nicht feſtſetzen. S. hierüber und über alles was die Bedeutung betrifft Lexil. II. Die Schreibart mit dem Aſper war ohne Zweifel, wie in vielen ähnlichen Fällen hauptſächlich den Attikern eigen. In der ältern Sprache hatte das Verbum das Digamma, wie ſich außer den aus §. 6. A. 6. bekanten Kennzeichen hier auch aus mehren epiſchen Formen, die wir ſogleich ſehn werden, ergibt. [Die Schreibart mit dem Aſper findet man oft bei den Nichtattikern, und umgekehrt ἀπείλλειν, ὑπίλλειν, bei den Attikern.]

Bei Homer kommt außer Pr. und Impf. εἰλεῖν und Part. Pass. εἰλόμενος die übrige Formation vom einfachen Stamm ΕΛ- vor: Aor. 1. 3. pl. ἔλασαν Inf. ἔλσαι und (nach der oben bei ἐεισάμενος erwähnten Analogie) ἐέλσαι. Part. ἔλσας in der Bedeutung ſchlagen, von welcher, und von dem Verhältnis dieſes Verbi zu ἐλαύνω, ἤλασα ſ. den Art. im Lexilogus. Perf. Pass. ἔελμαι, ἐελμένος.

Nach aller Analogie gehört alſo zu dieſem Verbo und zu demſelben einfachen Stamm der Aor. pass. ἐάλην und ohne Augm. 3. pl. ἄλεν (Il. χ, 12.), Inf. ἁλῆναι, ἁλήμεναι Part. ἁλείς, ἁλέν. Vgl. ϛέλλω, ἐϛάλην und χείρω, ἔχερσα, ἐχάρην. Auch hier iſt der Spi-

Spiritus unſicher und die Ausgaben und Stellen ſchwanken mit ἑάλην, ἁλῆναι ꝛc. *)

Das Impf. ἑόλεε bei Pindar Pyth. 4, 414. nach Böckhs ſicherer Beſſerung für αἰόλει, und das Plusq. pass. ἑόλητο bei Apollonius 3, 471. ſind Nebenformen von εἴλει und ἕελτο mit dem Begriff bedrängen, beunruhigen, die ſich zu ΕΑΩ, εἴλω verhalten wie τρέμω τρομέω, κτείνω ἐκτόνηκα, und ähnliche oben §. 112. A. 5. **) [Bei Apoll. geben alle Handſchr. αἰόλ., bei Pind. die meiſten; doch Ἑόληται τεταράχται Hes. die Vergleichung des V. ἑολέω mit τρομέω iſt precär, da ἑολος als Mittelglied fehlt.]

Hieher gehört den Buchſtaben nach auch das ſeltne Verbum, mit der Bedeut. beſchimpfen, mishandeln, προσελεῖν, wie es ſonſt geſchrieben ward, oder προυσελεῖν wie zuverläſſige Quellen es an die Hand geben. Dieſe Ausſprache rührt von einem urſprünglich zwiſchen σ und ε befindlichen Digamma her. Es kommen nur zwei Präſensformen davon vor, Aristoph. Ran. 730. προυσελοῦμεν und Aeschyl. Prom. 435. προυσελούμενος. S. ausführlich davon Lexil. II.

εἵμαρται ſ. μείρομαι — εἶμι und εἰμί ſ. §. 108.

εἰπεῖν ſagen, ein Aoriſt, *Indic.* εἶπον. *Imperat.* εἰπέ, compos. πρόειπε, §. 103, 5. Daneben waren auch die Formen des Aoristi 1. εἶπα (ſ. §. 96, A. 1. u. 9.) gebräuchlich: in der attiſchen Sprache am häufigſten εἶπας, εἴπατε, εἰπάτω, doch immer abwechſelnd mit den Formen worin das ε iſt: ſo daß eigne Beurtheilung des Wohlklangs den ſprechenden beſtimmt zu haben ſcheint. Weit ſeltner ſind die 1. P. εἶπα ***) welche mehr ioniſch, und die 2. P. *Imperat.* εἶπον, welche überhaupt ſelten war: ſo wie auch der *Opt.* †) Das

*) Ein Theil der Grammatiker, hauptſächlich die neuern, führen dieſe Formen für ſich unter einem Thema *ΑΛΗΜΙ* auf, und bringen dies theils mit ἁλέομαι theils mit ἁλέες conferti zuſammen, u. d. g. Die echte grammatiſche Ueberlieferung kommt mit unſerer Darſtellung überein; ſ. Lexil.

**) Ich habe dieſes, nebſt der von Böckh vorgezogenen Ableitung dieſer Formen von αἰόλος, αἰόλλω, genauer erörtert im Lexil. II.

***) Xen. Mem. 2, 2, 8. οὔτ' εἶπα οὔτ' ἐποίησα, offenbar abſichtlich. Eurip. Cycl. 101. S. auch Demosth. c. Euerg p. 1151. Bekk. (ἔδειξα καὶ — εἶπα) und Philem. Inc. 51. a. [So auch οὔτ' εἶπας οὔτ' ἔπραξας Aristid. Or. XLV. 82. aber καὶ εἰπὼν καὶ ἀκούσας Plat. Prot. 310. A. ſo daß die von B. angenommene Paronomaſie zufällig ſcheint.]

†) In Plat. Soph. p. 240. d. iſt εἴπαιμεν aus den beſten Handſchrif-

Das *Part.* εἶπας, ασα, αν ist hauptsächlich ionisch. — Das MED., das aber nur von dem Comp. ἀπειπεῖν (versagen; verzweifeln) dem Activo gleichbedeutend vorkommt, hat immer die Form des Aor. 1. ἀπείπασθαι. Fut. ἀπεροῦμαι Posidipp. Epigr. 2.

[Auch διειπασθαι Athen. IV. 157. C. διειπάμενος Aristot. Oec. II. 1351, 5. συνειπάμ. Dionys. Antt. V. 48. und 51.]

Die 2. Imperat. εἶπον ward bisher in den Lehrbüchern durchaus, und in den Ausgaben meistens, so betont: εἰπόν: in dem Excurs. 1. zu Plat. Meno ist gezeigt daß dies eine den echten Griechen fremde Betonung ist.

Gewöhnlich setzt man als Thema ΕΠΩ mit dem Augm. ε, das dann aber unnatürlicher Weise durch alle Modos bliebe, und dagegen in ἐνέπω (s. unt.) gar nicht zu sehn wäre. Der Stamm ΕΠ- ist allerdings aus dem Subst. ἔπος zu erkennen; aber dies hindert nicht daß derselbe Stamm in ΕΙΠ- sollte übergegangen sein. *)

Demnach hat dies Verbum in der gewöhnlichen Sprache, nach §. 84. A. 2., kein Augment. In der ältern Sprache aber hatte dasselbe das Digamma, und daher bei den Epikern das Augm. syll. ἑειπον. Eben daher haben bei denselben die Composita den Hiatus: ἀποειπεῖν: s. Lexil. I. S. 287. Note.

Mit diesem Aorist εἰπεῖν sind dem Gebrauch nach zu Einem Verbo verbunden das Futur ἐρέω ionisch, ἐρῶ attisch, von dem Präsens εἴρω das im Sinne von sagen episch ist; ferner das Perfektum εἴρηκα, pf. p. εἴρημαι; endlich der Aor. pass. ἐρρήθην, der auch ἐρρέθην doch wahrscheinlich nur von Nicht-Attikern gesprochen ward.**) Adj. Verb. ῥη-

schriften hergestellt. Auch εἴπεια kommt vor. [εἴπειεν Aristot. de gener. et int. I 2. p. 315, 2.] So wie dies εἴπαιμεν ist auch εἴπαιεν hergestellt in Demosth. c. Nicostr. p. 1254. Häufiger ist dieser Opt. bei Aristoteles.

*) S. Lexil. I. 63, 23. S. 290. — Daß Nikander (z. B. Ther. 738.) ἔπονσι braucht zeigt nur den spätern grammatischen Dichter. [Dort und Al. 429. heißt es benennen, wahrscheinlich nach ἐνέπονσι gebildet wie ἠνεκής u. a. S. Parall. p. 166.]

**) Aus den Werken älterer Schriftsteller ist diese Form durch die Autorität der Handschriften itzt vielfältig entfernt: s. Lob. ad Phryn. p. 447. Bekker ad Aeschin 2, 34. 124. Nicht selten aber steht sie auch grade in den bessern Handschriften, s. zu Plat. Gorg. 36. Theaet. 65. [Phaedon p. 92. E. Doch habe ich dies keineswegs ächt attisch genannt, wie Matthiä sagt.]

ῥητός, ῥητέος. — Das Fut. 3. εἰρήσομαι (von εἴρημαι) wird als einfaches Fut. pass. gebraucht, ſtatt des bei Attikern ſeltneren ῥηθήσομαι (Isocr. Philipp. init.)

Die Form ῥηθήσομαι ſcheint aufs Particip beſchränkt geweſen zu ſein. So außer der Iſokratiſchen Stelle Thuc. 8, 66. Plat. Phaedr. 9.

Das Pr. εἴρω ſehe man z. B. Od. λ, 137. Von dieſem alſo kommt mit Gewißheit das Fut. ἐρῶ. Der Aor. pass. ἐῤῥήθην aber zeigt das Thema ΡΕΩ, worauf daher auch das Perf. εἴρηκα, vermöge der ſtatt der Reduvl. ſtehenden Silbe ε, zurückzuführen iſt nach §. 83. A. 6. mit der Note. Bei den Joniern und in der gemeinen Sprache ward auch εἰρήθην oder εἰρέθην (ſ. Schweigh. Lex. Herod. in ῥέειν) geſprochen, gerade wie ſich, von εἴλημμαι und διείλεγμαι her, auch ein unattiſcher a. 1. εἰλήφθην, διειλέχθην einſchlich (ſ. oben a. a. O.). *) [Ρησάμενος (ψηφισάμενος) und ῥήσαντο Heſych., ἔρω und ῥέω (reor) εἶρη und ῥήτρα ſcheinen zu der in den Parall. p. 439. u. Add. bemerkten Metatheſis zu gehören; εἰρημένος entſpricht oft dem lat. ratus.]

Man pflegt auch ἐρέω als Präſens aufzuſtellen; aber bei den Epikern wird man es immer entweder als Futur erfinden, oder als Präſens in der Bedeutung fragen ſtatt ἔρομαι, ſ. unt.**) Doch ein in έω verlängertes εἴρω hat Heſiod Θ. 38, wo εἰρεῦσαι durch Ueberlieferung feſt ſteht, da εἴρουσαι eben ſo gut ſtehn konnte. [Κρέεε als Präſens Nic. Th. 484. ἐρέῃσι Tzetz. Posth. 750. ἐρέειν Anth. P. XI. n. 368, 3. δῆλον ἦν ὡς ἐροίην daß ich ſagen würde Liban. T. I. 63. εἴρεται paſſiv Arat. 171.]

Als Präſens dieſes Verbi ward φημί gebraucht, jedoch mit den oben §. 109. A. 2. 3. angegebnen Beſtimmungen: in den Compositis aber ἀγορεύειν (welches eigentlich heißt, vor der Verſammlung reden) z. B. ἀπαγορεύω verbiete, ἀπεῖ-

*) Man kann, was auch viele thun, εἴρηκα von εἴρω bilden, oder auch von fut. ἐρέω als neuem Thema mittelſt des Augments ε: allein nach der obigen Darſtellung kommen perf. pass., aor. pass. und die Verbalia ῥῆμα, ῥητός zuſammen, wofür die große Analogie der Sprache iſt.

**) Bei Hippokrates weiſt mir Struve zwei Stellen nach: Praecept. p. 64. ὃ γὰρ ἂν — ἐρέω (ſage). Epidem. 2. p. 691. ἤρεον (ſagten) γὰρ αὐτοὺς ἀεὶ πληροῦσθαι. Sind beide Stellen von ſeiten der Syntax und der Lesart ſicher, was ich mich noch nicht zu entſcheiden getraue, ſo gehören ſie in die Analogie auch anderer ioniſcher aus dem Futur entſtandener Präſentia, wie μαχέομαι: und ἤρεον beweiſt dann daß das Augm. ε zu dem in der vorigen Note berührten Zweck nicht angenommen werden kann.

ἀπεῖπον verbot; in einigen λέγω z. B. ἀντιλέγω, ἀντεῖπον. *)

Auch die Redensart mit κακῶς, schmähen, wird wie ein Kompositum in dieser Beziehung behandelt, denn für εἶπέ με κακῶς sagt man im Präsens ἀγορεύει με κακῶς.

Die Epiker haben noch einen *Imperat.* ἔσπετε, welches eine Nebenform ist mit eingeschaltetem σ, wie in λάσκω von λακεῖν, ἴσκω von εἴκω.

Das dichterische Verbum ἐνέπω oder ἐννέπω ist, wie im Lexil. I. S. 279. u. 288. gezeigt wird, kein Kompositum sondern eine verstärkte Form des Stammes von εἰπεῖν (*EMΠ-* ἐνέπω wie *AAK- AAEK-*, *OPI-* ὀρέγω). Impf. (der Form nach) ἔνεπον, ἔννεπον. Aor. ἔνισπον, ἐνισπεῖν, ἐνίσπω, ἐνισποιμι, *Imp.* ἔνισπε. Fut. ἐνίψω und ἐνισπήσω. Hievon ist der Aorist in Vergleichung mit dem Präsens durch seine Position zwar gegen die große Analogie, aber doch nicht ohne Beispiel: s. ἐσπόμην unter ἕπομαι. Auch zeigt der Cirkumflex auf ἐνισπεῖν **) daß die alte grammatische Ueberlieferung diese Form als Aorist erkannte. Das Futur bildete sich, wie so häufig, aus diesem Aorist, und zwar auf zweierlei analoge Arten: denn in ἐνίψω ist das σ ausgestoßen, wie dasselbe im Fut. von διδάσκω und ἀλύσκω geschieht. ***) Indessen bildete sich aus diesem Futur wieder eine andre Präsensform ἐνίπτω bei Pindar Pyth. 4, 358., wovon aber das homerische ἐνίπτω scheine unterschieden werden muß; s. unten besonders. [Ἐνίπτω scheint aus ἐνέπω entstanden mit verstärkter Bedeutung, und von demselben ἐνέπω auch ἐνίσπω bei den Spätern Orph. Arg. 855. Lith. 4. Nic. Th. 282. und 522. hier mit der Var. ἐνίσπου wie bei Dionys. 391. doch paßt an den meisten dieser Stellen auch das Fut. ἐνίψω. Der Aorist ἐνίψαι Theocr. XXVII. 10. Nonn. X. 201. XI. 317. XLV. 47. Ἐνιπτάζω Apollon. und Spätere s. Wernicke zu Tryph. p. 150.]

Die Präterita ἔνεπον und ἔνισπον kommen nur ohne Augment vor, und wo das Metrum ἤνεπον verlangen könnte, tritt ἔννεπον ein. Die Verdoppelung ἐννέπω ist übrigens bei diesem Verbo

*) Nicht daß man ἀπηγόρευσα, ἀντέλεξα nicht auch gesagt hätte; aber die von εἶπον waren bei weitem geläufiger.

**) S. Od. γ, 93. Eurip. Suppl. 435. Bei Hesiod 9. 369. muß also die alte Betonung aus der ersten Ausgabe hergestellt werden. Bei Apollonius haben erst die neuern Herausgeber den Cirkumflex ganz willkürlich verdrängt: s. Beck zu 1, 1333. β, 917.

***) Dem Apollonius 2, 1165. haben dieselben Herausgeber aus einem Theil der Handschriften die unhomerische Form ἐνέψω aufgebürdet. [Ἐνέψω ist ganz ungebräuchlich.]

Verbo auch den Tragikern geläufig: aber die Form ἔννεπον scheint bei ihnen überhaupt nicht vorzukommen. Wir haben dieses Präteritum so eben, seiner Form nach, als Imperfekt aufgeführt, ganz wie ἔφην unter φημί. Dem Gebrauch nach aber ist es, wie dieses, ebenfalls Aorist, und wechselt in der Erzählung mit εἶπον und ἔνισπον ab: vgl. ηὔδα unter αὐδάω. Daher erklärt sich also der Gebrauch dieser Form in Hymn. Hom. 19. (in Pan.) V. 29. wo ἔννεπον, dem vorhergehenden ὑμνεῦσι parallel, für ἐνέπουσι steht. Nehmlich da der Indicat. Aoristi überhaupt (s. in der Syntax) außer seiner Präteritalbedeutung die des Pflegens hat, so hat dieselbe auch dies durch den Gebrauch zum Aorist gewordne Imperfekt, gerade wie ἔκλυον Il. α, 218.

Die Grammatiker nehmen von ἐνισπεῖν einen zwiefachen Imperativ an, ἔνισπε und ἐνίσπες. Wäre letzterer echt, so müßte man allerdings annehmen daß ἐνισπεῖν ein Compos. wäre*), und zwar von ἐνί und σπεῖν, das dann der Form nach überein käme mit σπεῖν von ἔπω, und wovon der Imp. wäre σπές, wie von σχεῖν, σχές. S. Etym. M. v. ἔνισπεν, Schol. Od. ξ, 185. Auch haben einige Handschriften ἔνισπες oder ἐνίσπες (denn der Accent ist unsicher) überall wo das Wort zu Ende des Verses steht; dahingegen Od. δ, 642. in der Mitte ἔνισπε bleiben mußte. Ich bemerke aber daß der Aorist ἔνισπον als Zusammensetzung gegen die Analogie wäre, da alsdann ἐνέσπον erfoderlich wäre wie ἐπέσχον; ferner daß an den zwei Stellen der Iliade λ, 186. ξ, 470. wo der Cod. Ven. ἐνισπες im Text hat, das Scholion diese Lesart nicht erwähnt, sondern vielmehr im Lemma (sofern auf die Villoisonschen Lemmata Verlaß ist) ἔνισπε hat. Und so möchte ich diese Form zu Kräftigung der letzten Silbe im Hexameter (vgl. §. 26. A. 1.) nicht empfehlen. [Ἐνίσπες Sapph. Fr. CXXXV. 101. hat zu viel Auctorität für sich um beseitigt zu werden s. Spitzner zu Il. XI. 186. XXIV. 388. obwohl es als Simplex betrachtet eine Verirrung des Sprachgebrauchs scheint.]

εἴργω schließe aus, εἴργνυμι schließe ein, sind in der übrigen Formation bloß durch den Spiritus unterschieden: εἴρξω, εἶρξα: εἴρξω, εἶρξα. Zu beiden Verbis beobachte man die Regeln des Augments und des Accents von §. 84. A. 2. und 8. — Wegen εἴργαθον s. §. 112, 12.

Die

*) Diese meine Bemerkung gründet sich darauf daß in den gangbaren Dialekten bloß solche einsilbige Imperative, θές, δός, ἕς, σχές, φρές mit ihren Compositis vorhanden sind. Ἔνισπες als nicht zusammengesetztes Wort mit ζωπές, ἀγές bei Hesychius zu belegen, würde jene Form in einen ganz abtönenden Dialekt ziehen, wozu die Andeutungen sicherer sein müßten.

Die ioniſche Form dieſes Verbi iſt ἔργω, ἔρξα ꝛc. *); und zwar in der älteſten Sprache, wie wir ſogleich ſehn werden, mit dem Digamma, folglich ganz übereinkommend mit demſelben Stamm unter ῥέζω. Der Unterſchied, aus oder ein, iſt bei Homer durch den Spiritus nicht bemerklich, eben weil das Wort früher ſtatt des Spiritus das Digamma hatte, an deſſen Stelle in den Mundarten ſowol der eine als der andere Spiritus trat; in der epiſchen Sprache nach der vorwaltenden Ueberlieferung der Lenis; alſo z. B. für einſchließen Od. ξ, 411. τὰς μὲν (die Schweine) ἄρα ἕρξαν κατὰ ἤδεα. Die Bedeutung war alſo urſprünglich unbeſtimmt, abſondern, abſchließen, und die Verbindung zeigte das aus oder ein. In Herodots Joniſmus aber iſt der Unterſchied beobachtet, z. B. 3, 136. τοὺς Πέρσας ἕρξε ὡς κατασχήσοντας ἐόντας: gewiß aus alter Ueberlieferung; daher bei demſelben auch εἰρκτή, für das att. εἱρκτή, Gefängnis. Für die attiſche und gewöhnliche Sprache ſtand er als Regel feſt: ſ. Eust. ad Od. α, 27. (p. 14, 25. Bas.) und die Vorſchrift eines alten Grammatikers bei Hermann (hinter de Em. Gr. Gr.) p. 337. **) Auch wird man ἀπείργειν (das hier unten in der Note angeführte ἄφερκτος ausgenommen) nie mit einem φ finden; dahingegen die Zuſammenſetzung mit κατά, die am gewöhnlichſten im Sinne des einſchließen gebraucht wird, auch am allergewöhnlichſten mit dem σ geſchrieben iſt: aber Thuc. 1, 76. wo κατείργειν im allgemeinen zwängen heißt, ſteht τ ohne Variante. — Daß ferner im Sinne des einſchließen das Präſens εἴργνυμι iſt, erhellet ebenfalls aus dem erſt angeführten Grammatiker, welcher bemerkt daß εἴργω im Präſens ungebräuchlich ſei: denn εἴργω iſt ein ſehr gewöhnliches Präſens. [Ueber den Spiritus ausführlich zu Aj. p. 338.]

Was

*) Auffallend iſt dieſe Form bei Thucydides 5, 11. wo περιέρξαντες in allen bekannten Handſchriften ſteht, bis auf eine die das ε hat, wie ſonſt überall bei demſelben Schriftſteller geleſen wird. Zu vergleichen iſt aber auch ἄφερκτος in Aeschyl. Choëph. 444.

**) Vielfältig bewähren ihn auch die Handſchriften: man vergl. z. B. die in Sturz. Lex. Xenoph. und Brunck's Index zum Ariſtophanes angeführten Stellen, ferner Andoc. 4. p. 31, 27. 32, 36. Es gibt indeſſen auch Handſchriften welche ohne Unterſchied εἴργω haben (ſ. Bekker zu Thuc. 1, 35.): nehmlich andre Grammatiker ſchrieben εἴργω ohne Unterſchied den Attikern, εἴργω den κοινοῖς zu (ſ. Etym. M. 377, 48.), wie dies allerdings bei vielen andern Wörtern der Fall iſt. Und wirklich führt eben dahin das ἄφερκτος, ausgeſchloſſen, der vorigen Note aus Aeſchylus. Wenn wir annehmen, was gewiß ſehr wahrſcheinlich iſt, daß der Unterſchied, wie geſagt, urſprünglich nicht war, allmählich aber ſich feſtſetzte, doch nie ganz durchdrang, ſo iſt alles was vorkommen kann erklärt.

Was nun das Digamma betrifft, so ergibt sich dasselbe schon aus dem epischen Augment ἐϝεργον, ἐϝεργνυ, und aus der Nebenform mit dem überflüssigen ε im Präsens ἐέργω in derselbigen Sprache (s. §. 84. A. 9. und §. 112. A. 23.), woraus das gewöhnliche εἴργω zusammengezogen ist. *) Ganz deutlich ist es denn auch zu erkennen in dem Vers Od. ξ, 411. Τὰς μὲν ἄ | ρα ϝερ | ξας —, und in dem epischen Comp. ἀποέργω. Das homerische Perf. pass. ἔϝεργμαι, 3. pl. plusq. (nach §. 98. A. 14.) ἐέργατο schließt sich zwar durch das syllabische Augment an diese Kennzeichen an, aber es widerspricht ihnen dadurch daß an beiden Stellen wo es vorkommt das reduplicirte Digamma (s. die letzte Note zu §. 84. A. 9.) nicht statt finden kann; Od. κ, 241. weil ein Konsonant, Il. ε, 89. weil ein verkürzter Diphthong vorhergeht. Diese zwei Stellen allein jedoch ließen sich zu den so häufigen Beispielen des in unserm Homer vermißten Digamma rechnen (s. §. 6. A. 6.). Aber auffallender ist die Form ἐϝεργαται, ἐϝεργατο, besonders an den zwei Stellen Od. ι, 221. κ, 283. wo sie den Vers beginnt und also an eine leichte Emendation nicht zu denken ist. Hier ist also die Reduplikationssilbe ganz weggefallen, was in den eigentlichen syllabischen Augment-Fällen (wie wenn τεύχαται stünde statt τετεύχαται) nicht statt findet. Dies Verbum ist daher für die Geschichte des Digamma und dessen allmähliche Verschwindung merkwürdig. Die Form ἐϝεργαται setzt das Thema ἐϝεργω mit dem gewöhnlichen Spiritus schon völlig voraus und ist also regelmäßiges Perfekt, nur mit fehlendem Augm. temp.; auch dies zwar gegen den sonstigen epischen Gebrauch (§. 84. A. 6.), aber bei einer Positions-Silbe unverdächtig. S. §. 84. A. 7.

εἰρύω s. ἐρύω.

εἴρω s. εἰπεῖν.

εἴρω reihe, a. 1. εἶϝρα (Herod. 3, 87. ἐξείρας exserens) und ἔρσα (Hipp. de Morb. 2, 33. διέρσας). Pf. p. bei den Epikern ἔερμαι, ἐερμένος: bei Herodot (4, 190.) ἐρμένος. Hier ist bei den Epikern das Digamma noch unverwischt, denn an den zwei einzigen Stellen wo ἔερτο, ἐερμένον vorkommt, Od. ο, 460. σ, 296. geht das bewegliche ν vorher: s. §. 6. A. 6. Bei Herodot hingegen finden wir die gewöhnliche Form, aber mit vernachlässigtem Augm. temp. wie in diesem Dialekt immer. Suidas führt ir-

*) Einmal steht noch in unserm Homer die Form εἴργω, Il. ψ, 72. Τῆλέ με εἴργουσι, aber unstreitig falsch: denn eben weil εἴργω aus ἐέργω zusammengezogen ist, so kann es das Digamma, das jener Hiatus zu verrathen scheint, nicht gehabt haben, da ἐέργω d. i. ΡΕΡΓΩ es vorn nicht hat: vgl. Il. β, 825. ἐντὸς ἐέργει. Ganz sicher ist daher an jener Stelle Bentleys Besserung μ' ἐέργουσι.

irgendwoher ἐγειρμένος πέδαις ἀπ, also mit dem Augm. ει: wiewohl man es auch für den unveränderten Diphthong des Präsens halten kann wie in dem Verbale εἰρμός, von dessen Spiritus s. Lexil. I. 28, 2.

ἀπόερσε: s. unten ἔρσαι besonders.

ἔτσκω s. ἴσκω

εἴωθα s. ἔθω.

ἐλαύνω treibe, fahre, fut. ἐλάσω ꝛc. mit kurzem α: ἐλήλακα, ἐλήλαμαι, ἠλάθην, ἐλατός, έος: bei nicht attischen Schriftstellern aber σ im Passiv, ἐλήλασμαι ꝛc. — Die Formen ἐλῶ, ἐλᾷς, ἐλᾷ ꝛc. *Inf.* ἐλᾷν sind in der Prose Futurum nach §. 95, 9. u. A. 15. — MED.

Die Formen φ, ᾖς ꝛc. kommen auch vor als Präsens von dem einfachen Thema ἐλάω. In Prose ist jedoch der *Imperat.* ἄπιλα Xenoph. Cyrop. 8, 3, 32. das einzige Beispiel. Dichterische seien, ἕλων Il. ω, 696., οὔπως ἕῃ — ἐλάᾳν Od. ο, 50., ἐλᾷ Pind. Nem. 3, 129., ἐκποδὼν ἕλα Eurip. Herc. 819.

Wegen ἐληλάδατο und ἐληλέατο s. §. 98. A. 13. und Note — wegen ἐληλάμενος proparox. §. 98. A. 19. mit der Note — und von ἕλσαι s. ob. in εἴλω.

ἕλδομαι und ἐέλδομαι (§. 112. A. 23.) begehre, bloß Praes. u. Impf.

ἐλέγχω widerlege. — Redupl. Att. — Pf. pass. §. 98. A. 2.

ἑλιλίζω wirbele, zittere, f. ξω ꝛc. Aor. sync. ἐλίλιχτο. S. Lexil. I. 35.

ΚΑΚΥΘ-, ΚΑΘ- s. ἔρχομαι.

ἑλίσσω, ττω winde. Augm. ει. *) — Pf. p. εἕλιγμαι und ἐλήλιγμαι s. §. 85. A. 3. mit der Note.

ἕλκω ziehe. Augm. ει. Nimt ein Thema ΕΑΚΤΩ zu Hülfe, das im Präs. und Impf. ungebräuchlich ist, und im Futur dem regelmäßigen ἑλξω nachgestellt wird: s. Moer. et Piers. p. 134. Aber im Aorist ist εἵλκῦσα, ἑλκύσαι weit gebräuchlicher als εἷλξα, und in den passiven Formen findet εἵλκυσμαι, εἱλκύσθην allein statt. — MED.

[Ueber εἷλξα ꝛc. s. Parall. p. 36. ἕλξε Anth. P. IX. 370.]

Die besondere Flexion ἑλκήσω, ἥλκησα (so, mit Augm. η), ἑλκηθείς, hat bei Homer die verstärkte Bedeutung zerren, zupfen: s. Schneid.

ἔλπω lasse hoffen, ἔλπομαι hoffe, pf. ἔολπα einerlei mit ἔλπομαι (§. 113,

*) Indessen ist zu bemerken daß dieser Diphthong auch im Präsens schon statt findet, und zwar selbst, wiewohl weit seltner, in der Prose: s. Lob. zu Phryn. p. 30.

113, 5. und 13.) Plusq. als Impf. ἐώλπειν §. 84. A. 9. und 12. Epiſche Formen ἔλπομαι (§. 112. A. 23.) und ἐλπόμην [Ἐπελπομένη Aesch. Agam. 1030. In der Proſa blos ἐλπίζω durch alle Tempora.]

ἑλύω ſ. εἱλύω. ΕΛ- ſ. εἴλω. ΈΛ- ſ. αἱρέω.

ἐμέω ſpeie, hat ε in der Flexion, und Pass. nimt σ an. — Redupl. Att.

[Ἐμοῦμαι ſcheint Futur. Aesch. Eum. 717. ἐξημησε Hes. Theog. 496. wo Paſſow ἐξήμασσε vermuthet.]

ἐμνήμυκε ſ. ἠμύω.

ἐναίρω tödte. Kein Compos.; ſ. Lexil. I. 63, 10. Aor. ἤναρον, ἐναρεῖν. — MED. mit aor. 1. ἐνηράμην. [Activ. aor. κατένηραν Orph. Arg. 669.]

ἐναύω ſ. αὔω.

[ἐνδιάω blos Präſ. und Imperf.]

ΕΝΕΙΚ-, ΕΝΕΙΚ- ſ. φέρω. ἐνέπω ſ. εἰπεῖν.

ἐνήνοθα, ein Perfekt mit Präſens-Bedeutung, das bei den Epikern nur in der Zuſammenſetzung und in der dritten Perſon vorkommt, die zugleich als Aoriſt gebraucht ward: ſ. §. 111. A. 1. Alſo ἐπενήνοθε, κατενήνοθε liegt, lag darauf. Als Thema iſt ΕΝΘΩ, ΕΝΚΘΩ anzunehmen: ſ. §. 97. A. 3. und ausführlicher entwickelt im Lexil. I. 63.

ἐνθεῖν, ἦνθον ſ. ἔρχομαι.

ἐνίπτω ſchelte, hat im Homer zweierlei Aoriſtform: 1) ἐνίσπον, wofür die falſchen Schreibarten ἐνένιπτον und (Il. ψ, 473.) ἐνέννισπον in die Ausgaben des Homer ſich eingedrängt haben, wie bewieſen iſt im Lexilogus I. 63, 17. 18. Es iſt der Aoriſt mit der Redupl. nach §. 85. A. 7. und hat den Stammvokal lang, der in der Wurzel ſchon lang iſt, wie aus dem Subſt. ἐνίπη erhellet: (ſ. ob. zu ἄγνυμι). 2) ἠνίπαπε (3. Perſ.) wovon ſ. §. 85. A. 8. [Ueber ἐνέννισπον ſ. Wernicke zu Tryphiod. 419. wo die Var. ἐνέσπειν, und Spitzner zu Il. XV. 546.]

Homer hat noch eine Nebenform ἐνίσσω, welche ſich zu ἐνίπτω verhält wie πέσσω zu πέπτω. — Alle dieſe hier zuſammengeſtellten Formen haben übrigens im Homer alleinſtehend nie die Bedeutung ſagen, wohl aber für ſich allein die Bedeutung ſchelten: ſie müſſen daher von ἐνέπω, ἔνισπον und dem Pindariſchen ἐνίπτω (ſ. bei ἐνέπω) getrennt werden; und werden auch durch das erwähnte lange ι weit wahrſcheinlicher zu einem beſondern Verbalſtamm gezogen, wovon die genauere Erörterung im Lexil. I. 63, 14. ff.

ἔννυμι ſ. §. 108, III. ἐόλει, ἐόλημαι ſ. bei εἴλω.

ἑορτάζω feiere. Augm. §. 84. A. 12.

ἐπ-

ἐπάω ſ. ἄω. ἐπαυρεῖν ꝛc. ſ. ΑΥΡ.

ἐπείγω (kein Compos.) befördere. Pass. eile.

ἐπίσαμαι verſtehe, Impf. ἠπισάμην. *Conj.* und *Opt.* ſ. §. 107. A. 35. *) Fut. ἐπιστήσομαι. Aor. ἠπιστήθην. A. V. ἐπιστητός.

Von dem eigentlichen Composito von ἵσταμαι, ἐφίσταμαι, ſtehe dabei, unterſcheidet ſich dieſes Verbum durch das π, durch das Augment, und durch den Aoriſt, der das Formations-η vor dem σ behält.

Statt 2. P. ἐπίσασαι haben die attiſchen Dichter ἐπίστᾳ (Aesch. Eumen. 86. 578.), die ioniſchen ἐπίστῃ (Theogn. 1043. ob. 1085. Bekk.). S. zu Soph. Philoct. 798. Im Impf. iſt ἠπίστω und im *Imperat.* ἐπίστω das gewöhnliche, z. B. Xen. Mem. 3, 4, 9. Cyrop. 3, 2, 16. S. Moer. 163. 182.

³ΚΠΩ, ἐνέπω ſ. εἰπεῖν.

ἔπω bin um etwas, behandele es. So in einfacher Geſtalt kommt dies Verbum außer Il. ζ, 321. wol nicht weiter vor. Als Comp. aber iſt es auch in der Proſe gebräuchlich, περιέπω, διέπω ꝛc. Augm. ει (Xen. Mem. 2, 9, 5. περιεῖπεν). Aor. (ἔσπον, σπεῖν, σπών) ἐπέσπον, ἐπισπεῖν, μετασπών.

Dieſe Aoriſte kommen außer der Poeſie wol nicht vor: nur die ioniſche Proſe hat öfters περιέσπε (Herod. 1, 73.), περισπεῖν (ib. 115.), von welchem Composito ebendaſelbſt auch das Paſſiv, περισφῆναι (5, 1. 6, 15.) und περιέψεσθαι (2, 115. 7, 119.) für περισφήσεσθαι vorkommt.

ἕπομαι folge, εἱπόμην, ἕψεσθαι. Der Aoriſt dieſes Medii hat das eigne daß das Augment aſpirirt iſt, ἑσπόμην Comp. ἐφεσπόμην (ἕσπου Plat. Politico p. 280. b. ἐφέσπετο Eurip. Hipp. 1307.) **), ſich aber als bloßes Augment dadurch bewährt daß es in den übrigen Modis wegfällt: σπέσθαι, Imp. σποῦ, ἐπίσπου (Plat. Theaet. p. 169. a.), ἐπίσπεσθε (Plat. Critia p. 107. b.) u. ſ. w.

Imperat. Aor. epiſch (σπέο) σπεῦ ſ. §. 87. A. 10.

Wenn

*) Aber im Joniſmus *Conj.* ἐπίσωμαι (Herod. 3, 134.) ſ. die Note zu δύναμαι.

**) Auffallend iſt ἐπέσποντο bei Pindar Pyth. 4, 237. und mit den pindariſchen Formen in der folg. Note ſchwer vereinbar.

Wenn man die Formen ἕσπον, σπέσθαι und ἔσχον, σχεῖν vergleicht mit ἔπλε, ἔπλετο· ἐπτόμην, πτέσθαι (s. §. 110, 4.), so erkennt man leicht daß jene durch dieselbe Synkope entstanden sind. Nehmlich der Spir. asper in ἕπω und ΈΧΩ (ἕξω) ging wie in soviel andern Wörtern in ein σ über, das sich sogleich an den folgenden Konsonanten anschloß, also ἑ-σπον, ἑ-σχον. Diese Darstellung hindert aber nicht, daß nicht, nach einer andern Analogie, auch in die Wurzel ΈΠ ein σ sich eingeschaltet habe, und so ἐσπόμην, ἑσπέσθαι, ἕσπωμαι, ἑσπόμενος anomalische Aoristformen geworden seien. Von diesen ist der Indikativ, anstatt des in die vorige Analogie gehörigen ἐσπόμην, in die gewöhnliche Sprache getreten, die übrigen Modi aber, ἑσπέσθαι ꝛc. bei den Epikern (Il. ε, 423. Od. μ, 349. Il. μ, 395. ꝛc.) zurückgeblieben. Eben aber weil ἐσπόμην Aorist ist, darf das Präsens ἕσπεται welches Od. δ, 826. Variante von ἔρχεται ist, diese alte und gute Lesart nicht verdrängen. *). [Um von ἕπω und ἔχω einen Aorist zu bilden, ward das in der Formation oft gebrauchte Hülfssigma angewendet, ἕσπον, ἔσχον, ohne weiteres Augment, dessen Schein das radikale ε annahm und daher in den augmentlosen Modusformen ausgelassen wurde, bei jenem oft, bei diesem immer. Da wir nirgends ἐπεσχεῖν, ἐπεσχών und dergl. lesen, so scheint die gewöhnliche Auslassung des Vocals in dem ersten Verbum nur daraus zu erklären daß niemals ἔσχω, wohl aber ἕσπω in Gebrauch gekommen war, von dessen abhängigen Modusformen die des Aorist ἕσπον nicht anders als durch Auslassung des Vocals unterschieden werden konnten. Für ἕσπω weiß ich außer dem verwandten ἕσπετε st. εἶπετε nichts anzuführen als ἕσπετε adeste in Timo's Verse Diog. La. IX. 112. und μήνην ἀείδειν ἕσπετε Μοῦσαι H. H. XXXII. wo ἕσπετε nicht paßt; aber

*) S. die Note zu Schol. Od. ad h. l. — Bekker (in der Rec. des Wolf. Homer) hat überdies die Vermuthung geäußert daß jene epischen Modi ἑσπέσθαι ꝛc. alle nur durch falsche Lesung in die Homerischen Gedichte gekommen seien, da überall der Vers auch δὲ σπομένοιο, ἅμα σπέσθαι u. s. w. zulasse, und daß die spätern Epiker, bei welchen dies nicht immer angeht, die falsche Lesart nachgeahmt hätten. Diese Ansicht gewinnt viel durch den Umstand daß in der Komposition bei Homer durchaus nur ἐπισπέσθαι, μετασπόμενος ꝛc. gefunden wird. Da indessen das Entstehn solcher Lesart, wenn sie in der Sprache gar nicht gegründet war, schwer zu begreifen ist; und was das wichtigste ist, da bei Pindar diese Formen eben so fest stehn als bei den Alexandrinern (z. B. Ol. 8, 123. 9, 15. Isth. 4, 40.) so ist wol ein zwiefacher alter Sprachgebrauch gewiß: der aber freilich in Homers Mund auf jene Art zwischen Simplex und Kompositum vertheilt schwerlich bestanden haben kann. Und so behält jenes Urtheil, auf Homer beschränkt, große Wahrscheinlichkeit. [Vergl. Buttm. zu Od. XXIII, 324.]

aber häufig ist ἕσπομαι Apollon. IV. 1607. Andromach. bei Galen. de Antid. p. 36. T. XIV. Oppian. Cyn. II. 435. III. 272. Maneth. VI. 735. Dionys. v. 996. P. Sil. Soph. 103. Nonn. IV. 160. XIX. 28. XX. 221. XXXI. 259. und an andern von Spitzner zu Il. Exc. XI. 2. angezeigten Stellen, und schon bei Pindar Isthm. VI. 26. ἔσπεσθαι ohne Var. ja bei Homer selbst, wenigstens in sehr alten Exemplaren. Wollte man nun das Präs. ἑφεσπόμενος von dem Partic. des Aor. ἑσπόμην unterscheiden, so blieb nichts übrig als in diesem das scheinbare Augment auszulassen, also ἑπισπόμενος. Hiernach ist ἑφέσπεσθαι das Präs. Inf. von ἑφέσπομαι — ἑφεσπέσθαι regelmäßiger Aorist von ἑφέπομαι — ἑπισπέσθαι derselbe Modus mit Auslassung des Scheinaugments. Auch zeigen die Formen ἑπέσπον, ἑπεσπόμην bei Homer, Pindar und Aeschylus durch Accent und Nichtaspiration, daß das ε als Augment betrachtet wurde. — Πότμον ἑπισπεῖ Nic. Al. 167. wofür man ἑπίσπε oder ἑπισπᾷ vermuthen könnte, steht gerade so wie das homerische πότμον ἑπισπεῖν s. Schol. zu dieser St. und zu Il. XIX. 294. ist aber nicht weniger befremdlich als das σχεῖ des Tzetzes s. Lehrs Quaest. 329. Σπείομεν ἀκολουθήσωμεν Hesych. gehört zu ἔσπον. Ἔψατο ἠκολούθησε hat derselbe; doch statt ἑφεψάσθω Theocr. IX. 2. wird jetzt richtig ἑφαψ. gelesen, und auch dort könnte ἔψετο gestanden haben wie bald darauf Ἕψεο ἕπου, wenn nicht Metathesis statt ἔσπεο, mit ἀείσεο ꝛc. zu vergleichen.]

ἑράω liebe, hat von dieser Form bloß Praes. und Impf. mit regelmäßigem Passiv ἑρῶμαι, ἑρᾶσθαι, ἑρώμενος. Aber das nach ἵζαμαι gehende ἔραμαι ist Deponens jenem Aktiv gleichbedeutend und im Präsens bloß dichterisch. Der Aor. pass. aber, ἠράσθην f. ἐρασθήσομαι, gleichfalls mit aktivem Sinn, ist in der Prose gebräuchlich.

Die epische Sprache hat statt ἠράσθην das Med. ἠρασάμην. — Die 2. P. Praes. episch verdoppelt ἔρασσαι (§. 107. A. 3.) hat Theocr. 1, 78. — Den dor. Conj. ἐρᾶται für ἔρηται s. §. 107. A. 35. — Endlich ἐράασθε mit aktivem Sinn Il. π, 208. ist vermuthlich falsche Lesart.*) [Schwerlich; ἐρῶμαι in activer Bed. st. ἔραμαι ist jetzt ziemlich sicher begründet s. Seidler im Rhein. Mus. Jahrg. III. Fasc. II. 299.]

ἐράω bloß in der Zusammensetzung gebräuchlich, und mit regel-

*) Nehmlich das Deponens ἔρασθε ist der Zerdehnung nicht fähig so wenig als ἵζασθε, δύνασθε ꝛc.: ἐρᾶσθε aber kann nur Passiv seyn. Es muß also dort nothwendig gelesen werden, ἧς τοπρίν γ' ἐράασθε.

gelm. Aor. 1. ἤρᾶσαι, κατερᾶσαι, ausſchütten, συνερᾶσαι *) zuſammengießen.

[Ἀπερασθεῖσα Theophr. Caus. Pl. I. 17, 10. ſ. zu Phryn. p. 64.]

ἐργάζομαι arbeite. Dep. Med. — Augm. ει — PASS. ſ. §. 113. A. 8.

ἔργω ſ. εἴργω. ΕΡΓΩ und ἐρδω ſ. ῥέζω.

ἐρεινω ſ. ἐρομαι.

ἐρείδω ſtütze. — Redupl. Att. ſ. §. 85. A. 3. — MED.

ἐρέθω reize, bloß Praes. und Impf.

ἐρείκω reiße, breche transit., ἤρειξα: mit einem MEDIO, z. B. ſich die Kleider zerreißen. PASS. reißen intrans. oder gebrochen werden, pf. ἐρήριγμαι (Hippocr).

[Ἠρέιχθη, ἐρράγη Hesych.]

Zu dem intranſitiven Sinn des Paſſ. (z. B. Il. ν, 441.) gehört nach §. 113. A. 3. der epiſche Aor. 2. act. ἤριπον Il. ρ, 295. **)

ἐρείπω werfe um, ἐρείψω ꝛc. — Redupl. Att., nebſt dem epiſchen ἐρέριπτο, ſ. §. 85. A. 3. und 4.

Auch hievon geht das Paſſ. in den intranſitiven Sinn, umfallen, über, und dieſen als den Immediativ-Sinn haben der Aor. 2. act. und das Perfekt, ἤριπον, ἐρήριπα (§. 113. A. 3. 4.) die aber nur bei Dichtern vorkommen. ***) — Bei Pindar Ol. 2, 76. iſt, wie Böckh aus den Handſchriften und aus Apollon. Synt. p. 277. s. beweiſt, die paſſive Form ἐριπέντες die echte alte Lesart. [ἠριπόμην Anth. P. IX. 152. in paſſ. Bedeutung; tran-

*) Isocr. Phil. p. 110. b. nach Bekkers Herſtellung. Aristot. de Gen. Animal. 3, 1. extr.

**) Da dieſer Aor. 2. weiter nicht vorkommt, ſo iſt es nicht zu verwundern daß ſpätere Dichter ihn tranſitiv brauchten: ſo Euphor. fr. 40.: ferner Alex. Aetol. bei Pierſon ad Moer. p. 194., deſſen in jeder Rückſicht vortreffliche Beſſerung dieſes Fragments grade in dieſem Verſe verkannt wurde, weil er verſäumte das unpaſſende καλόν in κακόν zu verwandeln: διὰ μὲν κακὸν ἤρικεν οὖσον.

***) Auch von dieſem, den Dichtern geläufigen, Aoriſt ἤριπον geben uns ein Beiſpiel tranſitiver Bedeutung die neuſten Ausgaben Herodots 9, 70. Aber die alte Lesart ἤρειπον hätte, wenn gleich aus Handſchriften, nicht geändert werden ſollen. Eine feſte Begrenzung von Imperfekt und Aoriſt iſt, zumal in dieſen ältern Monumenten nicht möglich. Hätte Herodot den Aoriſt gewollt, ſo müſſen wir annehmen daß er ἤρειψαν geſagt hätte, wie 1, 164. ἐρεῖψαι.

transitiv Quint. XIII. 452. *μεσόδμη ἔμπεσεν, ἐπὶ δ' ἤρπεν αἰπὺν ἅλεθρον.* Aber Paus. IV. 25, 1. *δεῖ τὸ ηρπον τοῦ τείχους* iſt das Imperf. paſſenden wie *ἤρεπον τὸ τεῖχος* Dionys. IX. 56. und Herod. IX. 70. und wohl nicht unpaſſend Paus. X. 32, 4. wo jetzt *ἐρεπόντες* geleſen wird, welche Bedeutung Hermann zu Eur. Hel. 1175. bezweifelt.]

Das epiſche Medium *ἀνηρειψάμην* gehört unbedenklich auch hieher, obwohl es in dieſer Kompoſition im Sinn ſich etwas entfernt: bei Homer öfters *ἀνηρείψαντο* riſſen fort (Il. υ, 234. Od. δ, 727. ꝛc.), Heſiodus *ἀνερειψαμένη* (Θ. 990.) entrückend.*)

ἐρέπτομαι freſſe, kommt nur im Pr. und Impf. vor. — Bei Spätern iſt *ἐρέπτω* für *ἐρέφω*: vgl. §. 92. A. 13. [Statt *ἔρεπτον* Pind. P. IV. 427. iſt *ἔρπτον* verbeſſert.]

ἐρέσσω, ττω, rudere, ſ. §. 92. A. 9. *διήρεσα* hat Homer Od. μ, 444. ξ, 351.

ἐρεύγω ſ. *ἐρυγγάνω*.

ἐρεύθω röthe, Aor. *Inf.* *ἐρεῦσαι*: auch *ἐρυθαίνω*, wovon *ἐρυθαίνετο* ward roth: lauter homeriſche Formen. Das Subſt. *ἐρύθημα* zeugt von der Formation *-ήσω*, welche zu *ἐρυθαίνω* gehörte, wie dieſelbe bei *ἀλιταίνω* u. a. in welchen die Endung *αίνω* nur Erweiterung der Präſensform iſt, nach §. 112, 14. Dagegen in der ſpäteren Form *ἐρυθραίνω* iſt *αίνω* Ableitungs-Endung (§. 104, 4.) von *ἐρυθρός*, wie *λευκαίνω* von *λευκός* mit der regelmäßigen Flexion *λευκᾶναι* ꝛc. Die alexandriniſchen Dichter behandelten aber auch *ἐρυθαίνω* ſo, z. B. Apollon. 1, 791. *ἐρύθηνε*. Vergl. *κερδαίνω*. [Beide Wörter ſind von *ἐρευθος*, *κέρδος* abgeleitet wie *κυδαίνω*, *θαμβαίνω*, *παθαίνεσθαι*, wovon das erſte ſchon bei Homer im Aoriſt vorkommt.]

ἐρέφω decke, kränze. — MED. Eurip. Bacch. 323. Aristoph. Vesp. 1294. — S. auch *ἐρέπτω*.

[*ἤρεπται* Phot. 241, 528.]

ἐρέχθω

*) Das Thema *ἀνερείπτω* in den Wörterbüchern hat keine Begründung. Durch den Gebrauch welchen ſpätere von dem Worte machen (man ſ. Schneider im Suppl.) muß man ſich nicht irre machen laſſen. In dem altepiſchen Gebrauch iſt nichts was entſchieden von dem Stamme *ἐρείπω* abführte. Was in dem Wort *ἀνηρειψάμην* dem Begriff *ἐρείπω* entgegen zu ſein ſcheint liegt bloß in der Präp. *ἀνά* und im Medium. Der Begriff einer *ῥιπή* iſt in *ῥίπτω*, in *ἐρείπω*, und in *ἀνηρειψάμην*. Was man ohne weiters wegreißt, fällt zu Boden: daher *ἐρείπω* und *ἤρεπον* ohne Zuſammenſetzung dieſen Nebenbegriff von ſelbſt enthalten: ſetzen wir zu dieſer *ῥιπή* oder dieſem reißen den Begriff *ἀνά* und das Medium, ſo entſteht *ἀνηρειψάμην*, ich reiße in die Höhe zu mir, und ſo iſt es das paſſende Verbum für einen entrückenden Dämon.

ἐρίχθω plage, quäle. Nur Pr. und Impf.

ἐρέω ſ. εἶπον und ἔρομαι.

ἐρίζω ſtreite, wetteifere, hat bei den Epikern ein Medium mit gleicher Bedeutung Il. ε, 172. Od. σ, 80. wozu gehört ἐρίσμαι, ſ. §. 85. A. 2. m. d. Note, und ἐριδήσασθαι Il. ψ, 792. womit das Präſ. ἐριδαίνω zu vergleichen nach §. 112, 14. nur daß ἐριδήσασθαι an der angezogenen Stelle die zweite Silbe lang hat, daher es ſonſt mit doppeltem δ geſchrieben ward. *)

EPOMAI. ἐρέσθαι fragen, ἠρόμην, ἔρωμαι, ἐραίμην, ἔροῦ, ἐρόμενος, ein Aoriſt. Fut. ἐρήσομαι. Die ioniſche Proſe hingegen hat ein Präſens εἴρομαι, wovon ſie ſich des Imperfekts εἰρόμην und der übrigen Modi εἴρεσθαι, εἴρωμαι ꝛc. eben ſo gut aoriſtiſch bedient; und das Fut. εἰρήσομαι.

Man findet ſehr oft die Betonung ἔρεσθαι, und hält dies für Präſens; welches aber, da ein Indicativus ἔρομαι, ἔρεται ꝛc. nirgend vorkommt, nicht denkbar iſt. Da nun auch die aoriſtiſche Betonung ἐρέσθαι, ἐπερέσθαι, ἐροῦ öfters von den Handſchriften dargeboten wird, ſo iſt kein Zweifel daß dieſe allein die richtige Schreibart, die andre aber daraus entſtanden iſt, daß man, nach grammatiſcher Gewohnheit ein Präſens ἔρομαι annahm. Vgl. oben ἠγερόμην in ἐγείρω. **) Dieſe Annahme ward ſehr begünſtigt durch das wirkliche Daſein des ioniſchen Präſens εἴρομαι, welches man für die bloße ion. Dehnung des gewöhnlichen ἔρομαι hielt.

*) Dieſe Schreibart hat Wolf mit Recht verlaſſen; ſ. §. 21. A. 7. doch läßt ſich daraus ſchließen daß die Griechen dieſe homeriſche Verlängerung nicht durch Dehnung des Vokals (gleich als von ἔρως ἔρῶος) ſondern durch Accent oder Iktus ausdrückten (vgl. §. 9. A. 2.). Indeſſen ſcheint mir auch dies nicht durch hinreichende Analogie begründet: und ſo iſt es wohl der Beachtung werth, daß die alten Grammatiker, nach dem Scholion bei Heyne, auch eine andre Schreibart auf der Wahl hatten, ἐριζήσασθαι. Vgl. die doppelte Schreibart ἀϑλος und ἄϑλος, Lexil. I. 60, 8. ff.

**) Daß ſchon die griech. Grammatiker die Schreibart ἔρεσθαι für misbräuchlich entſtanden hielten, erhellet aus Etym. M. v. Εἴρω und Διτέσθαι, ſo fehlerhaft dieſe Artikel auch ſind. [Ἔρεσθαι προπαροξ. καίπερ ἀόριστος Eust. 1045, 4. Anecd. Cram. I. 350. nach dem Klange von δίεσθαι, φίεσθαι ſ. Göttl. vom Acc. p. 58. ohne Rückſicht auf Bedeutung. Die Neuern ziehen ἐρέσθαι vor ſ. Hermann zu Oed. C. 563. Schäfer zu Plut. T. I. 372. Schneider zu Plat. T. I. 48. Als Präſens im Agon. p. 242. Goettl. ἄγνωστόν μ' ἔρεαι γενεήν, wo indeſſen ἐρέον geſchrieben werden könnte oder ἐρέεις wie in Anth. Pal. XIV. 102. ohne Angabe einer Var. ſteht.]

hielt. Betrachten wir aber alles angeführte und die griech. Analogie genau, so kann kein Zweifel sein daß das ion. εἴρομαι das wahre Thema, und ἐρίσθαι der regelmäßige Aorist davon ist (vgl. αγερέσθαι), der nun sein natürliches Augment annimt, ἠρόμην. Wenn wir nun aber das ion. εἴρετο ꝛc. für Imperfekt erklären, so ist nicht zu leugnen, daß wir nur auf die äußere Form sehn, da in Absicht der Bedeutung hier grammatische Schärfe nicht möglich ist; indem, wie wir in der Syntax sehn werden, alle diese zur lebendigen Erzählung eines Gesprächs gehörigen Verba so sehr gewöhnlich im Imperfekt stehn, wie ἐκέλευε, ἠρώτα, ἔννεπε, und daher auch ἔφη. Auch bei Homer kommen εἴρομαι, εἴρεσθαι, εἴρώμαι ꝛc. oft genug vor; aber auch mehrmal ἐρώμεθα, ἔροιτο, ἔρειο (für ἔρεο), ἔρεσθαι. Nirgend finde ich in diesen Gedichten die Betonung ἐρέσθαι angeführt; und da der Sinn hier eben so wenig als bei Herodot entscheiden kann, so sieht man mit Recht in der epischen Sprache die Formen mit ε und mit ει für einerlei an, und läßt es daher bei der Betonung ἔρεσθαι. So könnte man also z. B. Il. α, 513. φ, 508. zwischen den Lesarten εἴρετο und ἤρετο zweifelhaft bleiben; aber die bessern Handschriften haben für jenes entschieden. — Von diesem alten Verbo hat also die gewöhnliche Prose bloß das historische Tempus beibehalten, das durch die Quantität des Stamms und durch Accent als Aor. 2. sich aussprach, und wozu das Präsens entbehrlich war, wegen ἐρωτᾷν.

Spätere, die aoristische Bedeutung von ἐρόμενος verkennend, sagten ἐρησάμενος Paus. 4, 12, 7., wo Bekker χρησαμένοις vorschlägt. — Das Fut. ist in der ion. Form εἰρήσομαι der Verwechselung mit dem passiven εἰρήσομαι, unter εἰπεῖν, unterworfen: daher wol ἐπειρήσομαι vorgezogen ward. [Das einfache Φοῖβον ἐρησόμενος Orac. Sch. Eqq. 1100.]

Die ionische Einschaltung des ε findet sich bei Homer ἐρέεσθαι, ἐρέοντο ꝛc. und bei Herodot 3, 64. wo diejenigen Handschriften welche ἐπειρόμενος geben nicht zu berücksichtigen sind. — Die epische Sprache hatte in dieser Formation auch die aktive Form ἐρέω, Il. η, 128. Od. φ, 31. λ, 229., die alsdann mit dem Futur ἐρέω von εἴρω, εἶπον nicht zu verwechseln ist: ἐρείομεν für ἐρέωμεν Il. α, 62. — Eine verlängerte Präsensform in derselben Sprache ist ἐρεείνω. Vgl. ἀλεείνω.

ἕρπω krieche, gehe. Augm. ει. Nur Praes. und Impf.

[Ἐφέρψει Aesch. Eum. 495. wo das Präs. eben so passend ist; εἷρψα in der späten Gräcität s. Parall. p. 35.]

ἔῤῥω gehe fort, ἐῤῥήσω, ἤῤῥησα.

ἔρσαι, ein alter Aorist, wovon bei Homer das Compos. ἀπόερσε, ἀποέρσῃ, ἀποέρσειε, vorkommt mit der Bedeutung fortreißen, fortschwemmen Il. ζ, 348. φ, 283. 329. Als Präsens kann ebenfalls ἔῤῥω, als causat., oder ΕΡΔΩ angenommen werden: s.

Lexil. II. [In veränderter Bedeut. ἀπάερσον ἀκάνθας Nic. Th. 110. ſ. ἀπάμερσον; derſelbe ἔρσεται v. 62. u. 632. in der Bedeut. von τρέφεται wie es ſcheint, verwandt mit θῆλυς ἐέρση.]

ἐρυγγάνω rülpſe, ſtoße aus, f. ἐρεύξομαι *) aor. ἤρυγον.

Das einfachere Thema ἐρεύγω kommt in aktiver Form nicht vor; dagegen haben Homer und Herodot, und ſpäterhin die unattiſchen Schriftſteller ἐρεύγομαι, welche letztere auch ἠρευξάμην bildeten. Homer hat wie die Attiker ἤρυγον. Die Bedeutung hat Modificationen wovon man die Wörterbücher nachſehe, in welchen aber auf die Verſchiedenheit der Formen nicht die gehörige Rückſicht genommen iſt. S. Lobeck ad Phryn. p. 63. 64.

ἐρυθαίνω ſ. ἐρεύθω.

ἐρύκω halte ab, ἐρύξω, ἤρυξα.

Die Epiker haben noch einen beſondern Aoriſt ἠρύκακον, ἐρυκακέειν, wovon ſ. §. 85. A. 8.

ἐρύω und εἰρύω (ſ. §. 84. A. 1.), ziehe: ein nur bei den Joniern und bei Dichtern gebräuchliches Verbum: hat kurz υ in der Flexion. — Das MED. geht über in die Bedeutung retten: ſ. Lexil. I. 18.: und nur in dieſer findet ſich auch eine vorn abgekürzte Form, ῥύομαι. **) Dieſe iſt auch in der att. Proſe gebräuchlich, und hat in der att. Poeſie das υ in der Flexion immer lang, ἐῤῥῦσάμην. Bei den Epikern aber iſt es auch hier kurz: Il. o, 29. ῥῦσάμην: daher bei ihnen, wenn das Metrum die Länge erfodert, auch dieſe Form mit dem σσ geſchrieben werden ſollte: aber die Ausgaben haben gewöhnlich ἐῤῥύσατο, ῥύσατο, auch im Falle der Länge. ***) [Das Aktiv bloß als Compoſitum ἀναῤῥύει h. Hesych. wovon ἀνάῤῥυσις.]

In

*) Ich habe ohne Bedenken dies Futur geſetzt weil es ſich aus allem obigen von ſelbſt ergibt, und es nur Zufall iſt daß, ich wenigſtens, kein Beiſpiel kenne. [Es ſteht bei Hippokr. ſ. Matth. und im A. und N. T.]

**) Daß ich durch den Ausdruck, abgekürzt, nicht dieſe Form für die jüngere erklären will, ſondern vielmehr Grund zu haben glaube das ε für einen Zuſatz zu halten, darüber ſ. oben §. 112. A. 23.

***) Weil nehmlich ῥῦσασθαι aus der attiſchen und gewöhnlichen Sprache geläufig war, ſo legte man dieſe Quantität auch bei den Epikern zum Grunde und nahm jenes ῥῦσάμην bloß für epiſche Verkürzung. Auch in der Form ἐρύσασθαι machten frühere Herausgeber einen Unterſchied zwiſchen ἐρῦσασθαι, ἐρύσασθαι ziehen und ἐρῦσασθαι retten. S. Lexil. Die Folgerichtigkeit deſſen was ich dort und hier vorgetragen habe iſt klar; und entweder muß man, mit mir, die radikale Kürze durch alle Bedeutungen annehmen, und die Verlängerungen durchaus mit σσ ſchreiben, oder man muß obiges ῥῦσάμην für verdorben erklä-

In der passiven Form dieses Verbi ist es zum Theil schwer, besonders bei der Verschiedenheit der Bedeutungen, die Tempora richtig zu unterscheiden. Das Pf. pass. hat vermöge der Reduplikation, auch wenn man es von ἐρύω bilden will, nothwendig die Silbe ει als Augment. Dem Sinne nach gehören wol mit Sicherheit hieher die Formen εἴρυνται oder εἰρύαται Plusq. εἴρυντο, εἰρύατο, Il. ξ, 75. σ, 69. ο, 654. von den Schiffen welche heraufgezogen worden sind, oder waren. An der Stelle Od. χ, 90. kann man zweifeln ob εἴρῦτο Plusq. oder Aor. syncop. ist (§. 110. A. 7.). *) Auf jeden Fall geht, da die Stammsilbe des Aor. sync. stets mit der des Pf. pass. übereinkommt, wenigstens für die epische Sprache hervor daß die 1. sing. pf. pass. nicht mit dem σ sondern mit langem υ gebildet war. **)

In der Bedeutung retten, bewachen, kommen die Formen ἔρυσθαι, ἔρυτο, εἴρυτο ꝛc. mit langem υ, häufig vor, können aber zum Pf. und Plusq. dem Sinn, und wo die lange Silbe als Augment fehlt auch der Form nach, nicht gerechnet werden. Aorist (Aor. syncop.) könnten diese Formen nur dann sein wenn sie ein im Augenblick vollendetes Retten, Entreißen bedeuteten; allein die allermeisten Stellen sind entscheidend für die Dauer der Handlung. So ist εἴρῦτο, ἔρῦτο, 2. P. ἔρῦσο deutliches Imper-

klären (s. Spitzner Prosodie S. 68.), was eine ruhige Kritik gewiß nicht wird durchsetzen wollen. Daß die Verschiedenheit der Quantität in die Verschiedenheit der Bedeutung sich allmählich vertheilen konnte ist gewiß; und der Gebrauch der Attiker zeigt es: aber daß es früherhin nicht so war beweisen die Verbalia ἐρῦμα, ἐρῦσίπτολις ꝛc. von der Bedeutung sichern, ῥῦτήρ, ῥῦμός ꝛc. von der Bedeutung ziehen. Daß die epische Sprache in diese Periode noch gehört, ist schon an sich wahrscheinlich: obiges ῥῦσάμην gibt ihm kritische Gewißheit.

*) Die Stelle lautet so: *Ἀμφίνομος δ' Ὀδυσῆος ἐείσατο χυδαλίμοιο Ἄντιος ἀΐξας, εἴρυτο δὲ φάσγανον ὀξύ, Κΐ πώς οἱ εἴξειε θυράων.* Hier scheint εἴρυτο ganz zu stehn wie Od. χ, 79. εἰρύσσατο φάσγανον ὀξύ. Man kann aber auch die Folge der Temporum so fassen: „er fuhr auf Odysseus zu mit gezogenem Schwert" und dann ist εἴρυτο Plusq. desselben Medii wovon εἰρύσσατο Aorist ist. Hätte der Dichter den Aorist gewollt, so konnte er sagen εἰρύσσατο δὲ ξίφος ὀξύ, wie ἐρύσσατο ꝛc. Il. δ, 530. Ist gleich dieser Grund nicht schlagend, so möchte er doch hinreichen um das einzige Beispiel des Aor. syncop. εἴρυτο, ganz als Medium transitivum für εἰρύσσατο, zu entfernen: vgl. §. 110, 8.

**) Von εἴρυσμαι, εἰρύσθην, das die große Analogie der Verba, die den Vokal in der Flexion verkürzen, verlangt, finde ich kein Beispiel. Nur aus ganz späten Schriftstellern wird von ῥύεσθαι, retten, angeführt ἐῤῥύσθην ward gerettet, s. Steph. Thes. [*Νηῦς κατείρυσται* Hom. neben *εἰρυμένος* mit langem υ, *νέες ἀνειρυσμέναι* Arrian. Ind. c. 33. p. 181. c. 34. p. 188. *εἰρυσθέν* Hippocr. s. Matth. wie ῥυσμός, ἐρυσμός, dagegen ῥυτός, ἐπαναῤῥύμα.]

perfekt Il. ω, 499. ο, 138. ν, 555. χ, 507. wo es überall heißt schützte, schütztest, ganz übereinstimmend mit dem deutlichen Imperfekt in Il. ζ, 403. οἷος γὰρ ἐρύστο Ἴλιον Ἕκτωρ. Eben so εἴρυντο, ῥύατο, von verwahrenden Riegeln, Mauern, Wächtern Il. μ, 454. σ, 515. Od. ρ, 201.: und gleiche dauernde Bedeutung haben die Infinitive εἴρυσθαι, ἔρυσθαι, ῥῦσθαι durchaus, z. B. Od. γ, 268. ε, 194. Il. ο, 141. Es ist also klar daß alle diese Formen zu der Synkope des Präsens und Imperfekts gehören wovon §. 110, 6. — εἰρύετο εἴρυτο, ἐρύεσθαι ἔρυσθαι. Ja den Indikativ selbst hat nicht nur Apollonius, 2, 1210. ἔρῦται er bewacht, sondern auch Homer, indem die 3. pl. εἰρύαται an den Stellen Il. α, 239. Od. π, 463. im Sinn von bewahren, beobachten steht, und also in Uebereinstimmung mit den angeführten Stellen nicht aus dem Begriff des Perfekts zu erklären ist, folglich nur Präsens sein kann.

Es bleiben einige Stellen übrig wo der aoristische Sinn sich leichter zu fügen scheint als der imperfektische, Il. ε, 23. und 538. ἔρυτο, Soph. Oed. T. 1352. (lyrisch) ἔῤῥυτο: diese erklären sich hinreichend aus der größern Freiheit der ältern Sprache in Absicht des historischen Temporis.

Oben §. 95. A. 17. ist gezeigt daß in der epischen Sprache das Futur von ἐρύω wieder ἐρύω lautet. So ist also auch die Medialform ἐρύεσθαι Il. ξ, 422. ε, 248. ν, 195. zu betrachten, da Homer zu den Verbis hoffen, vorhaben, wenn von einzeln Ereignissen die Rede ist, diese nie ins Präsens sondern immer ins Futur oder in den Aorist setzt. Dies zeigt auch die Vergleichung aller übrigen Stellen, wie Il. σ, 174. χ, 351. wo in solcher Verbindung und Bedeutung immer der Aorist ἐρύσασθαι steht.

Noch sind zwei hesiodische Formen zu merken: 1) ε. 816. Inf. εἰρύμεναι mit kurzem υ, für ἐρύειν ziehen: also ganz analog der Formation auf μι, wie δεικνύμεναι für δεικνύναι; s. §. 110. A. 2. 2) ϑ. 304. ἔρυτο gleichfalls mit kurzem υ, und mit passivem Sinn ward bewacht, verwahrt.

ἔρχομαι gehe, nimt von ΕΛΕΥΘΩ fut. ἐλεύσομαι, aor. ep. ἦλυθον, gew. ἦλθον (§. 110, 4.), ἐλθεῖν ꝛc. Imperat. ἐλθέ (§. 103, 5.). Perf. ἐλήλυθα. Adj. Verb. ἐλευστός (μετελευστέος.)

[Ἐλθοίμην Batrachom. 178. wo Francke ἐλθοίην vorschlägt.]

Die Epiker verlängern die erste und dritte Silbe dieses Perfekts so: εἰληλουθα *): und diese Form erfährt im Plural wieder

*) Hievon ist nur die erste Verlängerung rein episch, so wie die in ἐμνήμυκα (§. 85. A. 5.). Das ου ist nur der hervortretende eigentliche Laut dieses Perfekts, ἤλουθα, wie §. 97. A. 4. gezeigt ist. Das angebliche Perfekt ἤλυθα wäre also gegen die Ana-

der die Synkope; ἐλήλουθμεν, ſ. §. 110, 10. Von ἐλήλυμεν, ors ſ. ebend. A. 8.

Das doriſche ἦνθον, ἐνθεῖν, ſ. §. 16. A. 1. d.

Außerdem iſt ſchon oben §. 108, 10. bemerkt daß das Verbum εἶμι dem Gebrauch nach mit zu dieſem Verbo gehört. Nehmlich ſtatt der Nebenmodi des Präſ. werden weit gewöhnlicher die von εἶμι, ſtatt des Imperf. ἠρχόμην das Impf. ἤειν oder ἦα, und ſtatt des Futurs der Indic. Praes. εἶμι gebraucht: ſo daß alſo, wenn wir den bei weitem vorherſchenden Gebrauch zum Grund legen, dies Verbum ſo zuſammengeſetzt iſt: Praes. ἔρχομαι C. ἴω O. ἴοιμι Imp. ἴθι Inf. ἰέναι Part. ἰών. Impf. ἤειν od. ἦα. Pf. und Pl. ἐλήλυθα, ἐληλύθειν. Aor. ἦλθον, ἐλθεῖν ꝛc. Fut. εἶμι, über deſſen übrige Modi noch nachzuſehn oben bei εἶμι §. 108. A. 23.

Daß die Formen von εἶμι ihrer Leichtigkeit wegen, in einem ſo gangbaren Verbalbegriff, beſonders in den vielen Compoſitis, den entſprechenden ſchwerfälligern Formen von ἔρχεσθαι und ἐλθεῖν vorgezogen wurden, wozu bei ἠρχόμην noch die Zweideutigkeit ſich geſellte, iſt einleuchtend. Doch waren die letztern nie ganz außer Gebrauch, ſondern traten ein überall wo Deutlichkeit oder Fülle der Rede dadurch gewannen. So hat Aristoph. Thesm. 501. περιήρχετο, Arat. 102. 118. ἤρχετο, Soph. Oed. Col. 1206. ἐλεύσεται, u. ſ. w. S. Elmsl. ad Eur. Heracl. 210. Lob. ad Phryn. p. 37. 38.

Zu dieſer Vermiſchung der Formen geſellt ſich noch, für die Gewohnheit anderer Sprachen, eine Vermiſchung der Bedeutungen gehn und kommen. Die Formen von ἐλθεῖν haben ein entſchiednes Uebergewicht für die Bedeutung kommen, ſo daß nur ſehr ſelten z. B. ἦλθεν von einem weggehenden, hingehenden vorkommt*); und eben ſo ſel-

Analogie, wozu bei Heſiodus ϑ. 660., wo der Aoriſt eben ſo gut ſteht, keine Veranlaſſung war: dort iſt alſo die Lesart der alten Ausgaben und zweier Handſchriften bei Gaisford (Barocc. Medic.) ἠλύθομεν herzuſtellen. [ἠλύθαμεν iſt erſt durch Paſor in den Text gekommen. Das ſeltſame ἠλύθαται (venerunt) Gregor. p. 466. hat Theodoſius p. 1021. nicht.]

*) Beiſpiele dieſer ſeltneren Verbindung ſeien: Soph. Philoct. 1182. μὴ ἔλθῃς geh nicht (fort); Xen. Anab. 7, 8, 9. εἰ ἔλθοι τις (wie-

ſelten die von εἶμι im Sinne von kommen *). Ἔρχεσθαι aber ſteht zwiſchen beiden Beziehungen ziemlich gemein. In der Zuſammenſetzung hingegen, wo die Präpoſition dieſe Beziehungen meiſt beſtimmt, ſind alle drei Themata wirklich auch der Bedeutung nach völlig verbunden. **)

ἐσθημένος angethan, gekleidet, ein defektives Part. Perf., eigentlich wol nur ioniſch (Herod.); doch haben es, und zwar mit dem Augment, ἠσθημένος, Euripides (Hel. 1555.) und einige ſpätere (ſ. Steph. Thes.) Aelian. V. H. 12, 32. 13, 1. hat auch ἤσθητο in der Bedeut. hatte an. [Viel häufiger das Particip ſ. Jacobs zu Philostr. p. 646.]

ἐσθίω

(wiewohl dies dort noch als ein Kommen an den entfernten Ort ſich denken ließe): 9, 1, 5. συμβουλεύει ἐλθόντι εἰς Δελφοὺς ἀναχοινῶσαι· hier iſt nehmlich der Gedanke zu ergänzen, συμβουλεύει ἰέναι εἰς Δ., καὶ ἐλθόντα ἀναχοινῶσαι. [Ἔρχεσθαι für ἀπέρχ. bei Homer bemerkt ſchon Apollonius de Adv. 546, 26. vergl. Ellendt Lex. Soph. I. 685.]

*) Dies hauptſächlich nur wenn die Beifügungen ein hieher kommen zu erkennen geben, wie in ἄσσον ἴτε —; Xen. Anab. 7, 7, 6. οὐκ ἦτε εἰς τήνδε τὴν χώραν: oder der Gegenſatz, wie in ἰόντες καὶ ἀπιόντες. [S. Ellendt Lex. I. 507.]

**) Genauere Betrachtung wird übrigens zeigen daß die Vertheilung der Bedeutungen gehn und kommen nicht ſowohl in dem Stammbegriff der Wurzeln, als in den Temporalbegriffen liegt. Die deutſche und die lat. Sprache mit ihren Verwandten drücken nehmlich das gehn nach dem Orte wo der Sprechende iſt, oder wohin der Gedanke ſich verſetzt, durch ein beſonderes Verbum kommen, venire, aus. Im Griechiſchen iſt ἔρχεσθαι beides, indem die Beziehung kommen durch Zuſammenhang ſich kund thut. Der Aoriſt ἦλθον, als Moment der vollendeten Handlung, verſetzt immer an den Endpunkt des Gehns d. h. an den Ort der Ankunft, wofür wir alſo immer nur das Verbum kommen brauchen können: „als er kam"; ſei dies dort oder hier. Im Futur ſind er wird gehn und er wird kommen wirklich zwei verſchiedne Temporalbegriffe: indem letzteres wieder bloß an den Ort der künftigen Ankunft verſetzt. Es ſind alſo zwei Formen nöthig: εἶσι heißt er wird gehn, und für er wird kommen greift die griech. Sprache zu dem Verbo ἥκω, ich komme (d. h. bin angekommen, bin da); alſo ἥξει er wird kommen. In der Zuſammenſetzung fallen dieſe Unterſchiede größtentheils weg, weil die Präpoſitionen die Endpunkte des Gehns hinzufügen: προσέρχεσθαι bringt in allen ſeinen Theilen den Begriff des kommen in uns hervor; und im Gegentheil ἀπέρχεσθαι denſelben nie: alſo drückt ἀπῆλθον zwar eben ſo gut einen Moment aus als ἦλθον, aber es iſt immer der Moment des Abgangs, folglich nie ein Kommen. Das Geſagte enthält die Haupt-Andeutungen im ganzen und großen; das beſondre und ausnahmliche gibt eigne Beobachtung.

ἐσθίω esse, hat von dem alten ἔδω Fut. ἔδομαι (§. 95. A. 21.), Pf. ἐδήδοκα, Pf. pass. ἐδήδεσμαι, aor. pass. ἠδέσθην, adj. verb. ἐδεστός. ← Aor. Act. ἔφαγον.

[ἠδέσθην Aristot. probl. XIII. 6. ἵνα κατεδεσθῇ Athen. XII. 541. E.]

Die Dichter hatten auch eine kürzere Form ἔσθω, Il. ω, 415. ἔσθουσι, 476. ἔσθων, die des Metri wegen selbst von attischen Dichtern gebraucht ward: s. die Stellen aus Komikern bei Athen. 7. p. 277. f. 13. p. 596. b. 14. p. 645. a. Auch die Stammform ἔδω brauchen die Epiker öfters und selbst Hippokrates noch, de Vet. Med. 9. (T. I. 28. K.) ἔδων τε καὶ πινων. Der *Inf.* davon ist bei den Epikern synkopirt ἔδμεναι (§. 110, 6.); und vom Perf. 2. haben dieselben das Particip ἐδηδώς. — Von ἐδήδοκα nebst dem ey. pf. pass. ἐδήδομαι, ἐδήδοται und den Formen ἐδήδεσμαι ꝛc. s. §. 97, 3. nebst Legll. I, 63, 29. (p. 295. u. 297.) [Ἔσθων Aret. Sign. Diut. II. 13. p. 176. ed. Spr. aber statt ἐσθοντες Plut. de Virt. et Vit. 315. T. VII. wird nach Handschr. ἐσθιοντες verbessert. — Κατέδει Anton. Lib. c. 48. Κατεδοῦνται statt κατέδονται Dionys. Antt. I. 55. p. 141. Ἵνα κατεδίσηται (sic) daß er esse Galen. de dogm. Hipp. IX. 5. p. 757. T. V. ἐδεσθαι als Präsens Diog. VIII. 24. ist Conjectur statt ἔχεσθαι. Κατεδήδοτο Synes. Epp. IV. 165. B. Doch statt des homerischen ἐκπέποται καὶ ἐδήδοται sagt Herodot IV. 199. ἐκπέποται καὶ καταβέβρωται.]

Von dem ungebräuchlichen ΦΑΓΩ hat die griechische Bibel öfters das dem Futur ἔδομαι analoge φάγομαι, 2. P. φάγεσαι (§. 87. A. 8.). *) [φαγήσεσθε Liban. T. III. 124, b.]

ἔσπετε, ἔσπον, ἐσπόμην s. εἶπεῖν und ἕπω.

ἑστιάω bewirte. Augm. εἱ.

εὕδω s. ἀνδάνω.

εὕδω, καθεύδω schlafe, εὐδήσω, καθευδήσω. Augm. εὗδον, καθεῦδον, aber auch ηὗδον, καθηῦδον, und ἐκάθευδον (s. §. 84. A. 3. §. 86. A. 2.)

Die Formen mit ηυ sind eigenthümlicher attisch: Plat. Symp. p. 203. b. ηὗδεν, p. 217. e. 219. c. καθηῦδον; καθεῦδον ist geschrieben bei Aristoph. Eccl. 479. Av. 495.: ἐκάθευδον haben Xenophon und die meisten.

εὐ-

*) Kaum zur griech. Sprache zu rechnen sind einzele Formen welche bei spätern Schriftstellern noch von dem Stamme ΦΑΓ- sich finden, wie φάγουσι beim Paraphrasten von Dionys. de Aucupio (Schneid. Oppian. p. 179.) und φαγέοις beim falschen Phocylides 145.

εὑρίσκω finde, Aor. εὗρον, Imp. εὑρέ. Fut. εὑρήσω pf. εὕρηκα. Aor. pass. εὑρέθην adj. verb. εὑρετός (§. 95. A. 6.). — Augment §. 84. A. 3. — MED.

Unattiſche Schriftſteller formiren den Aor. Med. als Aor. 1. εὑρᾶμην ſtatt εὑρόμην: ſ. §. 96. A. 9. und Lob. ad Phryn. p. 139.

εὔχομαι bete. Dep. Med. — Augment §. 84. A. 3.

Der Aor. syncop. εὔκτο iſt in einem epiſchen Fragment bei Schol. Soph. Oed. C. 1375.

εὕω röſte, ſenge, εὗσα. Hom. In der Proſe gewöhnlich ἀφεύω, ἀφεῦσα. Aeschyl. ap. Ath. 9. p. 375. e. ἡφευμένος.

In den Mundarten war auch ἀφαύω. Bei Ariſtophanes ſchwankt die Lesart: doch die beſſere Autorität iſt für ἀφεύειν. So auch ἀφεῦσα bei Simon. fr. 136. und ἀφεύσαις bei Nicand. ap. Ath. 2. p. 61. a. — Die Ausſprache mit dem lenis εὕω und αὕω iſt aus einzeln Formen und Ableitungen bekant, worunter ἀπευήκασιν (Hesych.) in der Bedeut. verdorren, αὐαίνω dörre u. ſ. w. Aber mit ἄω, zünde, (ſ. ob.) werden die hieher gehörigen Formen mit Unrecht zuſammengeworfen, da der Stammbegriff weſentlich verſchieden iſt. [Ἀπαναυδεῖς Phil. de Mundi Opif. p. 8. A. aber weit häufiger ἀφαυαίνειν ſ. Hemſterh. zu Lucian. Dial. Mort. XXVII. 7. 539. In der Bedeutung ſengen ſcheint αὕω nicht vorzukommen.]

ἔχθω haſſe, bloß Präſens und dichteriſch (Soph. Eurip.): daher ἀπεχθάνομαι werde verhaßt, ἀπεχθήσομαι. Aor. ἠχθόμην dichteriſch, gew. ἀπηχθόμην. Pf. ἀπήχθημαι, bin verhaßt.

Dies von jeher in der Grammatik angenommene Verhältnis der Formen dieſes Medii hat man verlaſſen wollen und ein dem Aktiv entſprechendes Präſens ἔχθομαι, ἀπέχθομαι, neben -άνομαι aufſtellen, wovon alſo ἠχθόμην, ἀπηχθόμην Imperfekt wäre. Wir müſſen daher das wahre Verhältnis durch den Gebrauch der älteren Schriftſteller begründen. So kann alſo zuförderſt ἀπηχθόμην nicht Imperfekt ſein, ſondern nur Aoriſt, wenn es in unmittelbarem Zuſammenhang mit dem Präſens ſteht. So gleich bei Homer, Od. ξ, 366. οἶδα ὅτ' ἤχθετο πᾶσι θεοῖσιν, alſo: „daß er allen Göttern verhaßt geworden iſt" folglich „verhaßt iſt". Eben ſo Il. ι, 300. ἀπήχθετο: ferner Xen. Anab. 5, 8, 25. θαυμάζω ὅτι, εἰ μέν τινι ὑμῶν ἀπηχθόμην, μέμνητε — εἰ δέ τῳ ἐπεκούρησα u. ſ. w. Und ſo iſt auch der Conj. deutlich Aoriſt Il. δ, 53. Τὰς διαπέρσαι, ὅταν τοι ἀπέχθωνται πέρι κηλ. „Dieſe zerſtöre, wenn ſie dir einſt ſollten verhaßt geworden ſein." Man vergleiche ferner folgende Stellen in Platons Apologie; zuerſt das Präſens: p. 24. „ich ſage euch das alles unverhohlen: καίτοι

τοι οἶδα σχεδὸν ὅτι τοῖς αὐτοῖς ἀπεχθάνομαι daß ich mich ebendenſelben verhaßt mache" nehmlich, dadurch: p. 21. wo Sokrates ſeine Runde erzählt bei den weiſe ſcheinenden, und wie er einem derſelben zu zeigen geſucht habe daß er es nicht ſei, und dann hinzu ſetzt: ἐντεῦθεν οὖν τούτῳ τε ἀπηχθόμην καὶ πολλοῖς τῶν παρόντων: und gleich darauf: καὶ ἐνταῦθα κἀκείνῳ καὶ ἄλλοις πολλοῖς ἀπηχθόμην. μετὰ ταῦτ' οὖν ἤδη ἐφεξῆς ἦα, αἰσθανόμενος μὲν — ὅτι ἀπηχθανόμην, wo das Imperfekt und die Aoriſte im deutlichſten Verhältnis ſtehn. Dem. Olynth. 3. p. 34. „das ſage ich nicht, ἵν' ἀπέχθωμαί τισιν ὑμῶν" offenbar vom unmittelbaren vollendeten Erfolg der Rede; und gleich darauf allgemein „denn ich bin nicht ſo thöricht, ὥστε ἀπεχθάνεσθαι βούλεσθαι μηδὲν ὠφελεῖν νομίζων. Die Stellen aber wo ἤχθετο, ἀπήχθετο als Impf. ſich überſetzen läßt, war verhaßt, werden wol überall, ſo wie andere Aoriſte, im Sinn des Plusq. ſich faſſen laſſen „hatte ſich verhaßt gemacht, war verhaßt geworden", wie Il. γ, 454. Eurip. Hippol. 1402. Vgl. beſonders Il. ζ, 200. Demungeachtet ſieht man den Inf. ἀπέχθεσθαι nicht nur überall als proparoxytonon, ſondern ausdrücklich auch hat Lex. Seg. 6. p. 423, 25. die Gloſſe Ἀπέχθεσθαι· λέγουσι δέ ποτε καὶ ἀπεχθάνεσθαι. Auch trage ich Scheu Il. φ, 83. Eur. Med. 290. Thuc. 1, 136. Plat. Rep. 1. p. 343. e. Lys. c. Andoc. p. 108, 2. die aoriſtiſche Betonung mit Zuverſicht zu empfehlen, nicht ſowohl weil, wie gewöhnlich beim Infinitiv, der Sinn, ob Aoriſt oder Präſens, nicht eben ſo entſchieden ſich ausſpricht; ſondern weil ich doch auf einzele Beiſpiele dieſer Betonung aus Handſchriften warte. *) — Der *Ind.* Praes. ἀπέχθομαι (der demungeachtet nicht befremden dürfte; vgl. αἴσθομαι) iſt falſche Lesart in Eurip. Hippol. 1260. und Theokrits Gebrauch (7, 45. ἀπέχθεται) hat nicht genug Autorität. [Ἔχθεται iſt verhaßt Aesch. Ag. 406. aber im Fragm. 296. welches Matth. 535. anführt, ſteht ἔχθουσι nicht ἔχθονται. Ἀπέχθομαι ich bin feind Dionys. Antt. VIII. 29. 1568. oder verhaßt Quint. V. 465. ἀπέχθεσθαι in Feindſchaft ſeyn Isaeus Fr. IV, 165. ed. Schoem. überall mit dem Accent des Präſens.]

ἔχω habe, halte. Fut. ἕξω mit dem Spir. asp. nach §. 18, 5. Impf. εἶχον. Aor. (gleichſam von ΣΧΩ) ἔσχον, σχεῖν, *Part.* σχών, *C.* σχῶ, σχῇς comp. παράσχω, παράσχῃς ꝛc. *Opt.* σχοίην §. 88. A. 4., *Imperat.* σχές, §. 110. A. 4. (πα-

*) Bekker hat ſie noch nie in einer Handſchrift gefunden. Die eine Anführung des oben angezeigten Euripidiſchen Verſes bei Plutarch mit ἀπεχθέσθαι, enthält eine Spur; ſ. Elmsley, der auch ἀπεχθέσθαι dort geſchrieben hat.

(παράσχες §. 107. A. 20.), Med. ἐσχόμην, παρασχέσθαι, παράσχου (vgl. §. 107. A. 25.) ꝛc. Von dieſem Aoriſt σχεῖν geht (nach §. 111. A. 4.) ein neues Futur σχήσω aus, und daher Perf. ἔσχηκα pass. ἔσχημαι, aor. p. ἐσχέθην. — Adj. Verb. ἑκτός und σχετός.

[Bei Nonnus XVII. 177. ἀμφασίην πότε Βάκχος ἐμὴν σχήσειεν ἐννώ, iſt wohl ἐμοὶ στήσειε zu leſen wie μόθον στῆσαι XLIV. 155. σχησήσθα H. H. Cer. 366. leicht zu beſeitigen.]

Auch ein neues Präſens geht aus dieſem Aoriſt hervor, ἴσχω, welches nebſt dem Futur σχήσω hauptſächlich gebraucht wird wenn die in dem nachdruckloſen ἔχειν liegenden beſtimmteren Begriffe feſthalten, hemmen, ergreifen ꝛc. gehoben werden ſollen. Der Aoriſt ἔσχον gehört auch, da die dauernde Natur des Begriffs haben dem Aoriſt wenig zuſagt, mehr dieſen beſtimmteren Begriffen zu, wenn ſie vorübergehend gedacht werden, faßte, hielt an ꝛc. In den Compositis hat ἔχω meiſt eine dieſer beſtimmteren Bedeutungen, daher auch der Aoriſt παρέσχον u. ſ. w. in dieſen weit geläufiger iſt.

[Il. N. 51. ſchrieb Ariſtarch σχήσουσι ſt. ἕξουσι: noch weniger konnte ποὶ σχήσεις Rann. 188. mit ἕξεις vertauſcht werden u. ſ. w. aber ὁ ἀσκὸς ἔξει iſt gleichbedeutend mit σχήσει Xen. Anab. III. 5, 11.]

Von der paſſiven Bedeutung des Aor. Med. in Compositis ſ. §. 113. A. 11.

Ueber die Art wie aus ἔχω ἐ-σχον entſteht ſ. oben bei ἕσπον unter ἕπω. In ἴσχω iſt das ι Stellvertreter einer Reduplikation wie wir ſie vollſtändig ſehen in μίμνω, γίγνομαι u. d. g. wo ebenfalls μν, γν der ſynkopirte Stamm ſind, wie hier σχ. Dieſes ι würde den spir. asp. haben, wie in ἵστημι; aber auch hier, wie in ἔχω ſelbſt, ging er wegen des χ in den lenis über, was in der ältern Sprache häufiger geſchah: vgl. ἰσθμός in §. 18. Anm. 4. [Ohne die Verwandtſchaft zwiſchen ἕπομαι und sequor, ἕννεπε und insece, ἔπος und insectio (dictio) in Zweifel zu ziehn, kann ich doch ἕσπον nicht für eine Synkope wie ἔπλε halten und noch weniger glauben daß ἔσχον aus ἰσέχον entſtanden ſey.]

Auch der analoge *Imperat.* σχέ kommt vor: und zwar in dieſer einfachen Geſtalt im Orakel in Schol. Eur. Phoen. 641. wo aber die Lesart nicht ſicher ſteht. Oefter als compos., wie πάρασχε: ſ. Porson. ad Eur. Hecub. 836. Orest. 1330. wozu man

füge

füge Plat. Protag. p. 348. a. [*Προσίσχε* dreimal bei Phot. s. h. v. *ἐπίσχε* Hes. Sc. 446. wo Göttling nicht unpassend *ἔπισχε* schreibt, aber wohl zu allgemein die zusammengesetzten Imperative des Aor. *ἴσχον* verwirft. *Ἀνασχήσομαι* rechtfertigt d. Schol. Arist. Ach. 296.]

Die Dichtersprache hat von einem Thema ΣΧΕΘΩ die Formen *ἔσχεθον, σχεδεῖν, σχέθων*, wovon s. §. 112. A. 15. [*προσχεθόμην* Theocr. XXV. 264.]

Von dem Herodotischen *εἶχε* für *εἶχε* s. §. 112. A. 7. — und von *ὄχωκα, συνοχωκότε* §. 85. A. 5.

An der Stelle Il. μ, 340. hat die Schreibart *πᾶσαι γὰρ ἐπέχατο* (nehmlich *πύλαι*) mit der Erklärung „waren verschlossen" von seiten des Sinnes und der Verbindung, und durch den Gegensatz ϑ, 58. *πᾶσαι δ' ὠίγνυντο πύλαι*, am meisten für sich. Nehmen wir, mit Wolf, sie an, so ist der einzige Weg analoger Erklärung dieser: *Ὀχεύς*, Riegel, hat diese seine Bedeutung von dem Verbo *ἔχω*; und die Annahme daß *ἐπέχω τὰς πύλας* zuhalten, verschließen hieß, ist ganz in der Analogie gegründet, wie man immer noch sagte *ἐπέχειν τὰ ὦτα, τὴν γλῶσσαν* ꝛc. Da wir aber oben §. 85. A. 5. gezeigt haben, daß *ὄκωχα* das Pf. act. war, so ist *ὤγμαι* eben so richtig geformt wie *ἦγμαι* neben *ἀγήοχα*, und mit dem ins Passiv übergehenden Umlaut, wie in *ἄωρτο*. So ist also *ἐπώχατο* die ion. 3. pl. plusq. pass. von *ἐπέχω*. *)

Folgende Composita von *ἔχω* haben noch besondre Eigenthümlichkeiten:

ἀνέχω. Dies bekommt wenn es im Medio *ἀνέχεσθαι* die Bedeutung ertragen hat, im Impf. und Aor. das doppelte Augment (§. 86. A. 6.) *ἠνειχόμην, ἠνεσχόμην* (*ἀνασχέσθαι*).

Das einfache Augment kommt in dieser Bedeutung des Verbi jedoch auch vor, theils in der Mitte, *ἀνεσχόμην* Arist. Pace 347. theils vorn, *ἠνεχόμεσθα*, welche einleuchtende Herstellung von Küster, statt des unmetrischen *ἠνεσχόμεσθα* Arist. Lysistr. 507., Porson und andere durch Misverstand als ungriechisch verworfen haben. [Nicht anders als Porson urtheilt Hermann zu Antig. 463. doch ei-

*) Die Schreibart *ἐπώχατο* ist von dem angeblichen Präs. *ἐπολγνυμι* her ganz unhaltbar: denn da das einfache *οἴγνυναι* öffnen heißt, so kann es durch diese Zusammensetzung nicht schließen heißen. Von *οἴχομαι* abgeleitet wäre sie in sich wol haltbar, gibt aber dort keine durch Leichtigkeit sich empfehlende Verbindung der Gedanken.

Eine leichte Verbeſſerung iſt noch nicht gelungen. Ἠνίχετο Plat. Charm. 162. D. iſt jetzt mit ἠνέσχ. vertauſcht.]

ἀμπέχω umhülle, Impf. ἀμπεῖχον, Fut. ἀμφέξω, Aor. ἤμπισχον, ἀμπισχεῖν. MED. ἀμπέχομαι oder ἀμπισχνοῦμαι (§. 112. A. 20.), trage, habe an, f. ἀμφέξομαι, aor. ἠμπισχόμην.

[Ἀμπέχω φαμὲν διὰ τὸ κακόφωνον καθὰ ἀμπεχόνη καὶ ἀμπίσχομαι Eust. 1856, 23. ἄμπεχε πένθος Oppian. Hal. V. 512. aber ἄχος μ' ἀμφέχει Quint. VII. 655. III. 6. (V. 6. iſt ἄμφεπε zu leſen) und ſonſt, auch Orph. Arg. 1045. von Hermann geändert; bei Aretäus ἀμφισχεῖν Cur. Acut. I. 10, 238. und 4, 210.]

Auch hier kam das doppelte Augment vor. Zwar in Ariſtoph. Thesm. 165. wo ἠμπέσχετο ſteht, iſt der Aoriſt ſtörend, und wahrſcheinlich ſtand ἠμπείχετο, welche Form des Impf. itzt aus den Handſchriften in Plat. Phaedo. p. 87. b. hergeſtellt iſt, und auch bei Lucian ſteht, Peregr. 15.

Man nimt das Präſens ἀμπίσχω an, welches auch für ſich betrachtet, ſo gut wie ἴσχω neben ἔχω, nicht nur zuläſſig iſt ſondern auch vorkommt (ſ. Elmsl. ad Eur. Med. 277.). Demungeachtet iſt das in der gewöhnlichen Sprache ſo häufig erſcheinende ἤμπισχον nicht das Imperfekt davon; wie ſchon allein die Form ἀμπισχεῖν lehren mußte. Allein für dieſe nahm man nun wieder ein Präſens ἀμπισχέω an und fand dies auch beſtätigt nicht nur durch die Gloſſe ἀμπισχούμενον bei Heſychius, ſondern auch durch die gleichlautende Variante in Arist. Av. 1090. Daß im att. Dialekt eine Form ἰσχέω, ἀμπισχέω exiſtiren, und vollends ἀμπίσχω und ἀμπισχοῦμαι ſo durcheinander gehn ſollten iſt höchſt unwahrſcheinlich. Nun iſt aber an der ariſtophaniſchen Stelle die alte Lesart ἀμπισχνούμενον, welche ſchon allein durch die Parallele ὑπισχνοῦμαι außer Zweifel geſetzt wird: es iſt alſo offenbar daß die Form ἀμπισχοῦμαι bloß durch Misverſtand des Aor. ἀμπισχεῖν nicht nur in ein Theil der Handſchriften des Ariſtophanes, ſondern auch in den Heſychius gekommen iſt, wo die Gloſſe ἀμπισχεῖν dicht vorhergeht. *) Daß nun aber ἤμ-

*) Daß die Lesart ἀμπισχούμενον im Ariſtophanes grade in ſo guten Handſchriften ſteht wie im Cod. Ravenn. darf den Kritiker nicht irren, wo die innere Analogie ſo entſchieden iſt. Vielmehr iſt klar daß eine dem gewöhnlichen Grammatiker ſo fremde Form wie ἀμπισχνοῦμαι, und die ſich durch echte Analogie ſo bewährt, nicht durch Zufall oder Fehler in die Handſchriften kommen kann, und daß folglich die ſchlechteſte, die ſie darböte, in ſolchem Falle Gewicht bekäme gegen die beſte. [Ἀμπισχοῦνται iſt in Ariſtoph. durch die Handſchriften ſehr geſchützt. Zu Il. V. 798. wo

ἤμπισχον, ἀμπισχεῖν wirklich Aoriſt iſt, lehren die Stellen des Ariſtophanes und folgende Gloſſen des Heſychius: Ἀμπισχεῖν, περιβαλεῖν. Ἤμπίσχετο (l. ἤμπισχε), περιέσχε, περιέβαλεν. Ἠμπίσχετο, ἐνεδύσατο, ἐφόρησε, περιεβάλλετο (l. περιεβάλετο). Und ſo erhellet alſo, daß dieſe Form nicht zerfällt in ἤμπ-ισχον, ἀμπ-ισχεῖν, ſondern in ἤμπι-σχον, ἀμπι-σχεῖν, indem anſtatt ἀμπέσχον das Augment auf die Präpoſition überging, ἤμπι-σχον.

ὑπισχνέομαι (§. 112. A. 20.) verſpreche, ioniſch (Hom. Herod.) ὑπίσχομαι. Fut. ὑποσχήσομαι. Aor. ὑπεσχόμην, Imp. ὑπόσχου *). Perf. ὑπέσχημαι.

[ὑπίσχομαι Socrat. Ep. I. 1. ὑπόσχομαι in den codd. Apollon. I. 24. verwirft Thomas als ungriechiſch.]

[ἐψιάομαι bei den Epikern nur Präſens und Imperfect ohne Augment.]

ἕψω koche, ἑψήσω ꝛc. Adj. verb. ἑφθός, wovon ſ. §. 22. A. 2., oder ἑψητός, ἑψητέος.

[Ἑψήσονται (cod. ἐψ.) activ Plat. Civ. II. 372. C. ἑφθέντες ἦγουν ἑψηθέντες Dioscor. Eup. I. 148. p. 169. Ueber das Präſ. ἑψέω ſ. zu Aj. p. 181.]

Von ἕψει bei Herodot und ἑψεῖν bei Hippokrates ſ. §. 112. Anm. 7. Merkwürdige Aoriſtform iſt συνῆψας bei dem Komiker Timocl. ap. Ath. 9. p. 407. e.

ΈΩ und ΈΩ ſ. §. 108. ἐῶμεν oder ἔωμεν ſ. ἄω 3.

Z.

Ζάω lebe, hat in der Zuſammenziehung nach §. 105. A. 14. zum Miſchlaut η: und iſt bei den ältern Schriftſtellern hauptſächlich im Pr. und Impf. gebräuchlich, ſo wie βιόω hauptſächlich in den übrigen Temporibus.

Die Formen mit dem η, beſonders Impf. ἔζης, ἔζη, haben den Sprachgebrauch zeitig in die Formation auf μι verlockt, ſo daß man auch ἔζην ſagte und im *Imperat* ζῆθι. Erſteres wollte Herodian ſogar gegen ἔζων behaupten (ſ. deſſen 42. Fragment bei Hermann; S. 460. bei Pierſon), aber unverſtändig aus ἔζης, ἔζη es beweiſend. Ariſtophanes Gebrauch von ἔζων führt er indeſſen ſelbſt an, das auch Euripides, Plato, Xenophon ꝛc. überall haben; und entſchieden wird die Sache durch die 3. pl. wel-

wo einige ἰσχῶν laſen, bezeugt wenigſtens der Schol. daß ἴσχημα gebraucht würde; ἐνισχηθέντες κατασχεθέντες Suid.]

*) Ein Imperativ paſſ. Form ὑποσχέθητι, der bei Plat. Phaedr. p. 235. d. bisher geleſen ward, war handſchriftlich ſchwach begründet. S. Bekker.

welche nie anders als ἔζων vorkommt. *) — Merkwürdig ist daher daß derselbe Herodian (fr. 43.) und zwar im Zusammenhang mit diesem Ausspruch, das an ἔζην so nothwendig sich anschließende ζῆθι verwirft. Dies kommt in der griech. Bibel und einigemal in der Anthologie vor **): aber ζῇ haben Eurip. Iph. T. 699. und fr. Phrixi, Soph. fr. Danaës. — Ich zweifle itzt sehr daß ἔζην für ἔζων Herodians Entscheidung ist. Pierson hat diese Vorschrift aus einer Handschrift erst aufgenommen (s. dessen Note p. 460. und Lob. post Phryn. p. 457.) statt einer andern in welcher ἔζων keinesweges verworfen, sondern nur das an ἔζης, ἔζη sich anschließende ἔζην als demosthenisch angeführt wird. [Herodian entschuldigt blos ἔζην durch die Aehnlichkeit der 2ten und 3ten Person, wie B. selbst thut. Ἔζωμεν Plat. Charm. 171. D. Ep. VII. 347. E. ἔζωτε einige Ausgaben Xenoph. Cyr. VII. 2, 8.]

Von Formen außer Pr. und Impf. ist bei den ältern Schriftstellern noch am gebräuchlichsten das Futur, als ζήσειν Aristoph. Plut. 263. ζήσουσι Plat. Rep. 5. p. 465. d. ζήσει ib. 9. p. 591. c., und bei Dem. c. Aristog. I. p. 794, 19. ζήσεται, welche Form bei den spätern die gewöhnliche ist. Diese bedienten sich denn auch des Aor. 1. und des Perfekts. [ἔζησα Dionys. Antt. IV. 29. Lucian. Macrob. §. 11. Aelian. H. An. I. 18, 13. Charit. V. 7, 118. Iambl. V. P. XXIV. 232. Ἔζηκα Diod. XVI. 88. Dionys. Antt. V. 68. Liban. T. I. 650. Ζήσεται Xenoph. Eph. IV. 6, 8. Charit. VII. 1. 152. verwerfen die Atticisten Anecd. Bekk. p. 97. Phot.]

Die Jonier und Dorier bildeten dies Verbum mit dem Vokal ω, und zwar nicht bloß als Zerdehnung ζάω, ζώοντες, ἔζων, sondern durchweg, also ζώεις, ζώειν, ζώετε, ζώουσιν, und auch verkürzt ζόειν s. Simonid. Gaisford. 231, 17. Theodoridae Epigr. 8. Daher denn auch die weitere Flexion, ἐπέζωσε, welche Form itzt aus den Handschriften hergestellt ist bei Herodot 1, 120. ***) [Κπα-

*) Auffallend daß Pierson zu Moer. p. 148. durch Herodians Autorität sich bestechen ließ, so daß er das sehr verständige Urtheil des Grammatikers im Etym. M. p. 413, 8. (welchem beizufügen ib. p. 410, 49. ff. und Tho. M. v. ἔζων) schnöde verwarf und das dort gerügte ἔζην in Eurip. Ale. 651. (wo allerdings einige Codd. so haben) in Schutz nahm. Es ist nichts weniger als wahrscheinlich daß die Abschreiber das von ἔζη so abstehende ἔζων an so vielen Stellen in die alten Schriften gebracht haben sollten, sondern weit eher das Gegentheil. S. noch Fischer I. p. 125. s. Bei Demosth. Timocr. 702, 2. steht allerdings ἔζην ohne alle bekante Variante.

**) Namentlich in dem artigen Buchstaben-Spiel Incert. 242. welches die 7. 8. 9. 10. Tagesstunde (ΖΗΘΙ) dem Lebensgenuß bestimmt.

***) Man kann diese Formation aus der bloßen Zerdehnung ζάω, ζῶ, ζώω entstanden glauben: allein wenn ich die Formen βώσεσθε (s. βιόω) und βέομαι mit ζώειν und ζῇν zusammenhalte, und

[ἐπαναζήσει wird wieder aufleben Dial. Herm. de Astrol. I. 10, 42.]

ζέω siede, behält ε in der Flexion. Aus den Beispielen bei Stephanus scheint hervorzugehn, daß ζέω wenigstens hauptsächlich die intransitive, ζέννυμι aber die transitive Bedeutung hat, die übrigen Tempora aber gemeinschaftlich sind. — Pass. nimt σ an z. B. ἀπεζεσμένος, ἀποζεσθείς.

ζεύγνυμι verbinde, ζεύξω ꝛc. a. 2. p. ἐζύγην.

ζώννυμι gürte, ζώσω ꝛc. Perf. p. ἔζωσμαι. — MED.

Nach Suidas (v. σίσωστραι) Bemerkung hatten die ältern Attiker das σ im perf. p. nicht. Er belegt dies mit Thuc. 1, 6. διεζωμένας, wo aber itzt alle codd. διεζωσμένοι haben. Vgl. unten σώζω. [Ueber das bewegliche Sigma s. z. Aj. p. 316.]

ζώω s. ζάω.

H.

Ἡβάω bin jung, pubeo; ἡβάσκω werde mannbar, pubesco. Der Aorist ἥβησα gehört zum zweiten, „bin mannbar geworden."

S. Moeris p. 180. mit Piersons Note. In der Zusammensetzung hat jedoch die Form auf άω den Begriff werden, ἀνηβᾶν wieder jung werden.

Von den epischen Zerdehnungen dieses Verbi s. §. 105. A. 5.

ἡγέομαι führe an, halte dafür; Med. Dep.

Die Jonier und Dorier brauchen, hauptsächlich im Sinne dafür halten, das Perf. ἧγημαι statt des Präsens, namentlich Herodot gewöhnlich, s. Schweigh. Lex. Herod. v. ἡγέεσθαι; Fragm. Pythagg. Gale p. 711. (ἄγηνται); woraus es in die Dichtersprache gekommen ist z. B. Eurip. Phoen. 553. μεγ' ἥγησαι τόδε. In der Prose erscheint es nur erst bei spätern häufig *). — Im Sinne von vorangehn steht ἄγημαι bei Pindar Pyth. 4, 442. — Passivisch τὰ ἠγημένα s. §. 113. A. 7. — Merkwürdig ist bei zwei

und die bekanten Formen ἑπεζάρει für ἑπεβάρει, ζέρεθρον für βέρεθρον vergleiche: so deutet mir das auf eine radikale Einerleiheit der Verba ζῆν und βιῶναι, wodurch auch ihre Vermischung im Gebrauch begreiflicher wird.

*) So ist Schneiders Bemerkung im Wörterbuch einzuschränken. Man s. das Wort z. B. Lucian. Piscat. 14. Paus. 10, 6. 32. Aeltere Beispiele wünschte ich beobachtet. Ich finde es im Hippias min. p. 374. d. (ἤγησαι für ἡγεῖ) und im Clitophon 407. c. (ἤγησθε). — Bessere Beispiele gibt Plato Tim. p. 19. e. Leg. 8. p. 837. c.

zwei der herodotiſchen Stellen die Variante ἄγημαι (ſ. Schweigh. ib. v. ἀγέσθαι); denn es iſt wol möglich daß in dieſer Form das ion. kurze α ſtatt η und der abweichende Spiritus ſtatt fand.

ἥδω ergetze: im Aktiv wenig gebräuchlich. Pass. freue mich. — Vgl. ἀνδάνω.

Homer hat die Medialform Od. ι, 353. ἥσατο für ἥσθη. [Das Aktiv ἥδω in der Proſa wohl nur bei Spätern. Sext. c. Log. VII. 442. ἥδειν καὶ διαχεῖν τὴν διάνοιαν c. Eth. 710. ὅπως αὐτὸν ἥσεις Liban. T. IV. 473. — Pollux III. 98. τὸ ἥδω ἰωνικὸν — τὸ ἥδε σπάσιον παρ' ἡμῖν, Ἀναχρέων δὲ εἴρηκε.]

ἠθέω ſeihe, kläre, ἠθήσω ꝛc. gewöhnlich. Aber Galenus führt aus Hippokrates an ἧσας von ΗΘΩ.

[Bei Hippokrates ſteht jetzt nur σῆσαι, womit σήθω und ἠθμός zu vergleichen iſt.]

ἥκω komme, bin da (ſ. unt. ἱκνέομαι), hat bei den älteren nur Pr. und Impf. nebſt dem Futur ἥξω.

Die Form δι-ῆξα gehört zu δι-άττω: aber ſpätere haben auch von ἥκω nicht nur den Aoriſt ἧξα ſondern ſogar ein Perfekt ἧκα. S. Lobeck ad Phryn. p. 743. 744. [δι-ῆκτο bisweilen verſchrieben ſtatt δι-ἶκτο ſ. Schäfer z. Plut. Pelop. c. 30.]

ἧμαι §. 108, 2. ἧμαι, ἧν ſ. φημί §. 109.

ἡμόω ſinke; ὑπεμνήμυκε §. 85. A. 5.

[ἠπάομαι bloß im Infin. des Aor. Med. bei den Epikern und ἠπημένος in der ſpätern Proſa ſ. z. Phryn. p. 91.]

ἡσσάομαι, ἡττάομαι, unterliege, in der rechten Sprache bloß in paſſiver Form gebräuchlich. — Adj. Verb. ἡττητέον man muß unterliegen.

Die Jonier formirten von -όω, ἐσσοῦμαι, ἐσσώθην ꝛc. — Die Späteren glaubten auch ein Aktivum (beſiegen) bilden zu können, das Diodor einigemal hat (ſ. Schäfer zu Aristoph. Plut. p. 525.). Die einzige Stelle die in einem ältern Schriftſteller vorkommt Isae. 11, 31. p. 86, 3. wird durch die Breslauer Handſchrift gebeſſert, ſ. Schneid. Wört. *)

Θ.

*) Der Schluß von ἡττᾶσθαι auf ἡττᾶν iſt falſch: jenes iſt ein neutraler Begriff, ἥττων εἰμί τινος; daher es auch nur die Verbindung des Stammworts mit dem Genitiv hat, ἡττᾶσθαί τινος. Die paſſive Form nahm es an, wie eine Menge ähnlicher, ἡττήθην wie ἐφοβήθην, ἐπλάγχθην ꝛc. und konnte alſo auch ein Aktivum als Kauſativum haben oder bekommen wie dieſe: aber es hat es nicht nothwendiger Weiſe. Die gewöhnliche Lesart im Iſäus trägt ihre Verurtheilung in ſich. Hätte der Redner bloß die aktive und paſſive Beziehung entgegen ſetzen wollen, ſo müßte

Θ.

Θάλλω ſproſſe. — Perf. 2.

Homer hat das Präſ. θάλλω nicht, ſondern ſtatt deſſen θηλέω: alſo iſt die epiſche Formation: θηλέω, ήσω (Il. α, 236.) ꝛc., τέθηλα, τεθαλυῖα (§. 27. A. 4.), nebſt einem ſeltnen Aor. 2., Hymn. Pan. 33. θάλε. — Die Form θαλλέω iſt, wo ſie vorkommt, nur die verdorbene Doriſche, θᾰλέω. Spätere Epiker haben auch θᾰλέω: ſ. Suppl. zu Schneid. [θαλλήσω, wie βαλλήσω Alex. Aet. VII. θάλε, welches dort gegen Sinn und Conſtruction iſt, wird auf verſchiedene Art verbeſſert ſ. Parall. 557. τεθηλυῖα Paus. V. 13, 4. θαλέω häufig bei Nonnus und andern ſ. Meineke z. Mosch. II. 67. ἀναθαλήσεται Anth. P. VII. 281. mit kurzem α.]

Merkwürdig iſt die paſſive Form τεθηλημένος bei Hippokr. Insomn. 5. [τεθηλάμεθα ἀνεφύημεν Hesych. wohl verſetzt ſtatt τεθαλήμεθα.]

ΘΑΝ- ſ. θνήσκω.

θάπτω begrabe. Aor. 2. pass. ἐτάφην: Herodot aber hat den aor. 1. ἐθάφθην. Perf. p. τέθαμμαι, τεθάφθαι. S. §. 18, 4.

[Der Aor. ἔταφον Aesch. Pers. 961. (995.) iſt ganz unſicher.]

So ſteht τεθάφθω bei Lucian. Dial. Mar. 9, 1., τεθάφαται bei Herodot. 6, 103. Vgl. τρέφω. [τετάφαται iſt zu ſchreiben wie Photius und Suid. τετάφατε ἐθάψατε.]

ΘΑΦ-. Perf. und Praes. τέθηπα ich erſtaune, wo alſo die zweite Aſpirata des Stammes verwandelt iſt; dagegen im Aoriſt ἔταφον die erſte *). S. §. 18, 4. [Als Grundform iſt θαπ oder ταφ

---

muſte er ſagen τὸν μὲν νικᾶσθαι τὸν δὲ νικᾶν, und es wäre die allerunnatürlichſte Art zu reden geweſen, hier zu dem Verbo ἡττᾶν zu greifen, wenn es auch in einigem Gebrauch geweſen wäre. Die neutralen Begriffe „die Oberhand behalten, gewinnen" und „unterliegen, verlieren" ſtehn hier einander gegenüber, und ſo war τὸν μὲν ἡττᾶσθαι τὸν δὲ νικᾶν nöthig, ganz wie kurz vorher ἂν ἡ ἑτέρα νικᾷ μετεῖναί τι καὶ τῇ ἡττηθείσῃ: wo νικᾶν im gerichtlichen Sinne genommen iſt und abſolut ſteht, nicht, wie im Kampf, den Gegner im Akkuſativ bei ſich hat.

*) Ein Perfekt τέθαφα mit kauſativer Bedeutung, ſetze in Erſtaunen, im Schweighäuſerſchen Athenäus 6. p. 258. c. iſt von ſeiten der Schreibart noch nicht ſicher, da in der Handſchrift τέθαιφε, freilich gegen das Metrum, ſteht. Der aor. p. ἐθάμβη bei Heſychius ſetzt ein Thema θάμβω voraus: alſo vielleicht: ἡ τοῦ βίου ὑγρότης μέ σου τέθαμφε — (ſtatt με τοῦ σοῦ). [Bei Heſych. ἐθάμβη ἐξεπλάγη iſt wohl ἐθάμβει zu leſen, und eine ſo gloſſematiſche Form wie τέταμφε läßt ſich bei keinem Komiker erwarten.]

ταφ anzunehmen ſ. Parall. p. 47. *Τέθηπα* nicht bloß bei Dichtern, ſondern auch Sext. c. Phys. I. 578.]

ΘΑΩ, ein epiſches Defektivum deſſen Aktiv den Kauſativſinn ſäugen, das Medium den Immediativſinn ſaugen hat. Von jenem iſt indeſſen nur aus Heſychius der Aoriſt *θῆσαι* bekant. Von dieſem hat Homer den *Inf.* Praes. *θῆσθαι* (ſ. §. 105. A. 14.) mit der verwandten Bedeutung melken, und den Aoriſt *ἐθήσατο* hat geſogen.

Ein andres *θάομαι* ſ. zum folg. *θεάομαι*. [Ein drittes liegt dem Worte *θής* zum Grunde, wovon *θήσατο ἐθήτευσε* Hesych. Mit dem erſten verwandt iſt *Θάω*, *θόω* oder *θώω*, wovon *τέθωται τεθοίνηται* Phot. *θωσθαι τὸ εὐωχεῖσθαι* E. M. mit laconiſchem Umlaut wie *μῶσθαι*. S. Alberti z. Hes. s. *Θάξαι*.]

θεάομαι betrachte. Dep. Med.

In den Mundarten haben ſich folgende verſchiedene Bildungen dieſes Stammes erhalten

1) *θάομαι* in folgenden doriſchen Formen: *θᾶμεθα* (ſ. §. 105. A. 11.) Sophron ap. Apollon. de Pron. p. 359. a. *Imperat. θάεο* Nossidis Epigr. 8. Anytes Epigr. 10. *θᾶσθε*, der Megarenſer bei Aristoph. Ach. 770. Fut. u. Aor. *θασόμεναι* Theocr. 15, 23. *θάσασθαι* 2, 72. *θᾶσαι* (Imperat.) 1, 149. Dazu noch das epiſche *θησαίατο* Od. σ, 191. [Von *θάω* iſt *ἔσαμεν* (ſt. *ἐθῶμεν*) *ἐθεωροῦμεν* Hesych. und eine neue Form *θεάω* wie *λεάω*, wovon der gemeingriechiſche Imperat. *θέα* ſt. *θεῶ* ſ. Krabinger z. Synes. Calv. p. 133.]

2) *θαίομαι* doriſch, Pind. Pyth. 8, 64. *θηέομαι* ioniſch: *ἐθηεῖτο, ἐθηεῦντο, θηεύμενοι*, Aor. *ἐθήσατο* ꝛc. Hom. Herod.

3) *θεάομαι* attiſch und gewöhnlich.

Von dieſen drei Bildungsarten haben die beiden erſten bei Homer durchaus den Begriff des Staunen und Bewundern. Die einfache Form *θά-ομαι* ſcheint die älteſte zu ſein; daher *θαῦμα*; und die zweite nur die gewöhnliche Verlängerung derſelben, *θα-έομαι* ion. *θη-έομαι*. Aus der älteſten Form entſtand das einfache Verbale, eigentlich *θάα*, das ſich aber gleich in *θέα* wandelte, wie *μνάα μνέα*: und hieraus entſtand erſt die Form *θεάομαι*, welche Homer nicht hat. Bei Herodot finden wir zwar beiderlei Formen, z. B. *θήσασθαι* und *θέσασθαι* (ion. ſtatt *θεάσασθαι*), welches Schwanken aber wol mehr in der unreinen Ueberlieferung des Textes liegt. Auch ſind bei ihm *ἐθηεῖτο* und *ἐθηῆτο* beſtändige Varianten, wovon letzteres vielleicht ſeine Begründung hat in der Analogie von §. 105. A. 15. (*ὁρῆτο, ὁμαρτήτην*). — Adj. Verb. *θαητός, θηητός, θεατός*.

θείνω ſchlage. Dies Präſens iſt im Act. und Pass. bei den Epikern und Tragikern häufig. Außerdem findet ſich bei den attiſchen Dich-

Dichtern eine Form θένειν, θενῶν, C. θένω, Imp. θένε, namentlich öfters bei Ariſtophanes, die alſo unſtreitig in der gewöhnlichen Sprache war. Ein Praes. Indic. findet ſich aber nicht; denn in Acharn. 564. haben Zuſammenhang und Handſchriften das Fut. θενεῖς gegeben. Die neuſte Sprachkritik hat daher gezeigt daß jene Formen (wenn nicht etwa hie und da noch das Futur θενῶ, θενῶν herzuſtellen iſt) ſämtlich Aoriſt ſind, und Inf. und Part. ohne Zweifel θενεῖν, θενών betont werden müſſen. *) Wirklich drücken alle jene Stellen ein momentanes Schlagen aus, θείνειν hingegen (z. B. Aesch. Pers. 303. θείνεται, 418. ἔθεινον, Eur. Herc. 949. ἔθεινε, bei Homer θεινόμενος) fortgeſetzte Schläge oder eigentliches Imperfekt. Der Indic. ἔθενον iſt noch nicht nachgewieſen. Die ep. Sprache hat den Aor. 1. ἔθεινα, Il. ν, 481. θείνας. Man kann daher ἔθεινε, Il. π, 339. deutlich als Impf. und φ, 491. als Aoriſt nachweiſen. — Die Perfekte und der Aor. pass. fehlen. [θένων als Präſens Theocr. XXII. 66. θείνειν Zosim. II. 50. u. a. ſpätere Proſaiker.]

θέλω ſ. ἐθέλω.

θέρομαι wärme mich, in der Proſe nur Pr. und Impf.

Homer hat noch f. θέρσομαι und aor. pass. (ἐθέρην) conj. θερέω. — Das Akt. θέρω wärme, ſteht ohne echte Autorität in den Wörterbüchern. [ἔθερον Apollon. IV. 1312.]

Eben ſo defektiv iſt die abgeleitete Form, wovon bei Homer vorkommt θέρμετε u. θέρμετο. S. Lexil. I, 1. S. 7. Note.

θέσσασθαι anflehen, θέσσαντο ꝛc. ein defektiver Aoriſt. Adj. Verb. θεσός, πολύθεσος ꝛc.

θέω laufe, fut. θεύσομαι oder θευσοῦμαι, §. 95. A. 10. u. 12.

Die übrigen Tempora fehlen; vgl. τρέχω.

[Θεύσω ſtatt θεύσομαι Lycophr. 1119.]

Die von gleichem Thema zu τίθημι gehörigen Nebenformen θέουσι, θέοιτο, θεῖ ſ. §. 106, A. 8.

θηέομαι ſ. θεάσομαι. θῆσθαι ſ. ΘΑΩ.

θηλέω ſ. θάλλω. ΘΗΠ- ſ. ΘΑΦ-

θιγγάνω berühre, fut. θίξομαι **), aor. ἔθιγον (§. 112, 14.).

[Τέθιγεν ἥψατο Hesych. reduplicirt; θίγοιτο ἄν Themist. IV. 50. D. mit abweichender Lesart.]

Neben

*) Blomfield zu Aesch. Sept. 378. (dieſer noch mit einigen Irrthümern) und Elmsley zu Eur. Heracl. 272. — Das ε im Aor. 2. kann nicht befremden, ſo wenig als in ἔτεμον. Es war nöthig wegen ἔθανον.

**) Eur. Heracl. 652. ſtand ſonſt προσθίξεις, itzt aus Handſchriften -ες.

Neben θιγγάνω wird gewöhnlich auch das Praes. θίγω angenommen, wodurch dann ἔθιγον zugleich Impf. und Aoriſt würde, und θίγειν und θιγεῖν verſchieden wären (vgl. §. 96. A. 8.). Allein der Indikativ θίγω iſt noch nicht nachgewieſen, und eben ſo wenig ἔθιγον als entſchiednes Imperfekt. Die Betonungen θίγειν θιγεῖν, und θίγων θιγών, wechſeln wirklich in den Handſchriften; aber wenn man z. B. bei Heſychius lieſt, Θίγειν· ψαῦσαι, ἅψασθαι, ἅπτεσθαι, ſo ſieht man wieviel auf dieſe Betonungen zu geben iſt. Wenn man überall θιγεῖν, θιγών in unſern Ausgaben betont, ſo wird man den Sinn nirgend geſtört finden. *) [S. Korais zu Heliod. p. 172.]

θλάω quetſche. Kurz α in der Flexion. Paſſiv nimt σ an.

Das Dor. τεθλαγμένος ſ. §. 92. A. 6. [Τεθλαγμένος iſt blos Variante; und aus φιλαξῶ, φιλάξαιμι Theocr. V. 148. 150. wie jetzt aus metriſchen Gründen verbeſſert iſt, folgt noch kein Perf. τέθλαγμαι.]

θλίβω drücke. Pass. aor. 2. nach §. 100, 4. (wie τρίβω).

θνήσκω ſterbe, Aor. ἔθανον, Fut. θανοῦμαι, Pf. τέθνηκα: ſ. §. 110. A. 15. Von dieſem Perf. ſind in gewöhnlichem Gebrauch die nach §. 110, 11. abgekürzten Formen: τέθναμεν, ατε, τεθνᾶσιν, ἐτέθνασαν· τεθνάναι, τεθναίην, τέθναθι. Das Part. τεθνεώς, ῶσα ſ. ebend A. 13. — Aus τέθνηκα aber entſteht eine attiſche Nebenform des Futurs, τεθνήξω oder τεθνήξομαι, §. 99. A. 3. — Adj. Verb. θνητός.

[Θνήξομαι Leonidas Anth. Pal. IX. 354.]

Von den Formen τεθνᾶναι für -άναι, τεθνάμεν, άμεναι, τεθνηώς und τεθνειώς iſt ebenfalls §. 110, 11. gehandelt.

Dem Gebrauch nach iſt dies Verbum mit dem zuſammengeſetzten ἀποθνήσκω ſo durchmiſcht, daß die einfachen Formen ἔθανον, θανεῖν, θανοῦμαι nur dichteriſch ſind, hingegen das Perfekt τέθνηκα mit allen davon herkommenden Formen nicht leicht mit ἀπό komponirt vorkommt. Von dem Perfekt ferner kommen

*) Schneider führt ἔθιγεν aus Apollon. 4, 1013. und θίγων aus Aeschyl. Prom. 849. als Impf. und Präſens an: allein die unmittelbare Verbindung mit Praes. und Impf. die dort ſtatt findet, macht es nicht aus. Vielmehr wird man, wenn man die Stellen ſelbſt anſieht, einen deutlichen Unterſchied zwiſchen dieſen Aoriſten und den in Dauer gedachten Begriffen μειλίσσετο ἑπαφῶν, ja in der Aeſchyliſchen Stelle ſogar einen Gegenſatz dazwiſchen finden: Ἑπαφῶν ἁπαρβεῖ χειρὶ καὶ θιγὼν μόνον. [So auch μήτε θίγειν μήτε φθείρειν Onosand. Strat. VI. 37.]

men die synkopirten Formen fast allein vor: das Part. τεθνηκώς aber wechselt mit τεθνεώς ab, so jedoch daß von der Form τεθνεώς in der Prose nur das Maskulinum vorkommt. Also ist der prosaische Gebrauch

θνήσκω u. ἀποθνήσκω· ἀπέθανον, ἀποθανεῖν ꝛc., ἀποθανοῦμαι· τέθνηκα, ἐτεθνήκειν· τέθναμεν, τεθνάναι ꝛc. τεθνηκώς u. τεθνεώς, τεθνηκυῖα, τεθνηκός.

Das Part. θανών, οἱ θανόντες ist jedoch als Adj. todt, auch der Prose geläufig. [Τεθνεώς unter den Tragikern bloß Aeschylus s. Matth. zu Eur. Suppl. 227. Aus Herodians Philet. 449. τεθνεώς διῤῥημένως sieht man daß auch τεθνώς in Gebrauch war, welches Hermann Opusc. T. IV. 313. in einem Epigramm herstellt; τεθνεῶσα wird vorgeschrieben Anecd. Bachm. II. 41. Ueber τεθνεώτος s. Lehrs Quaest. 329. dessen Beispiele Matthiäs Bemerkung über ἀποτέθνηκα sehr beschränken.]

Der Inf. Perf. τεθνάναι ist zwar in seiner natürlichen Bedeutung am häufigsten. Allein nicht selten steht es auch für den Aorist θανεῖν z. B. Plat. Crito. zu Anfang, ἢ τὸ πλοῖον ἀφῖκται οὗ δεῖ ἀφικομένου τεθνάναι με; und so die oft vorkommende hyperbolische Redensart πολλάκις, μυριάκις τεθνάναι: woraus erhellet daß man auch andre Stellen nicht in die Bedeutung todt sein zwingen muß, wie Plat. Crito. 14. εἰ δέοι τεθνάναι σε. Das Streben nach Nachdruck hat den Perfektbegriff, als entschiedner und gewisser lautend, an die Stelle des Präsens gebracht.

Eben das ist auch der Fall mit dem Futur τεθνήξω oder τεθνήξομαι, wovon wir zuförderst bemerken daß die aktive Form sich als die älter attische zu bewähren scheint: s. Dawes p. 96. die krit. Noten zu Plat. Gorg. p. 469. d. und Elmsl. ad Acharn. 597. Dies Futur hat die deutliche Bedeutung des Futuri exacti bei Plato a. a. O. wo τεθνήξεται (τεθνήξει) „er soll sofort todt sein" mit lauter solchen Perfekten parallel steht. Aber so wie das gewöhnliche Fut. 3. des Passivs, so geht auch dieses in ein einfaches Futur, mit dem Begriff sofort oder gewiß, über. S. Tho. Mag. in v. und die Stellen bei Brunck ad Arist. Acharn. 590. Fisch. ad Well. 3. p. 106. *)

[Προτεθνήσκουσι Aret. Sign. Diut. II. 13, 180. in allen Handschriften, aber doch unrichtig.]

Das Compos. mit κατά ist ebenfalls dem einfachen Verbo gleichbedeutend, kommt aber nur bei Dichtern vor; und zwar die

*) Zum Theil rührt indessen die Verkennung des perfektischen Begriffs von τεθνήξομαι bei uns bloß her aus der Gewöhnung in unserer Sprache: besonders in solchen Reden wie βιώσεται ἢ τεθνήξεται, wo wir immer leben und sterben gegenüber stellen, da doch der wahre Gegensatz nur ist leben und todt sein.

die Formen des Aoriſts durchaus nur in der Syncope καταθανεῖν, καταθανών ꝛc.: daher bei den attiſchen Dichtern, die das Augment nicht gern weglaſſen, der Indikativ (κάτθανε) ſelten vorkommt (Aesch. Agam. 1553.), während die übrigen Modi bei Euripides u. a. häufig ſind.

[θοινάομαι fut. θοινάσομαι, bei den ſpätern θοινήσομαι ſ. zu Phryn. p. 204. doch auch ἐκθοινήσεται Aesch. Prom. 1025.]

θορέω, θόρνυμαι ſ. θρώσκω. Θράσσω ſ. ταράττω.

θραύω zerbreche, Pass. nimt σ an. [ſ. zu Aj. p. 322.]

Die alte Form des Perf. Pass. τέθραυμαι hat Bekker hergeſtellt in Plat. Leg. 6. p. 757. e. (425, 7.)

θρύπτω zerbreche: a. 2. p. ἐτρύφην, §. 18, 4.

θρώσκω ſpringe, hüpfe: Aor. ἔθορον, fut. θορέομαι, θοροῦμαι, §. 110. A. 15.

[Reduplicirter Aoriſt τεθορεῖν bei Heſychius.]

Das Präſ. θορέω das die Wörterbücher aufführen iſt auch bei ſpäteren Schriftſtellern ſchwerlich zu finden, indem nur einige mal ἀποθορόντες in ἀποθοροῦντες u. d. g. verdorben iſt; ſ. Steph. Thes. *). Daß θρώσκω und θορεῖν dem Gebrauch nach zuſammengehören erkannten ſchon die alten Grammatiker an: ſ. Eust. ad Il. β, 702. p. 246, 47. Basil. οὐ γὰρ εἶπεν ἐκθορόντα ἀλλ' ἔτι ἀποθρώσκοντα. Vgl. auch Herod. 6, 134. wo in Beziehung auf eine Mauer erſt die Aoriſtformen ὑπερθορεῖν, ὑπερθορόντα ſtehn, und dann das Präſens: καταθρώσκοντα δὲ (indem er herabſprang) τὸν μηρὸν σπασθῆναι.

Mit Sicherheit iſt unter die Formen dieſes Verbi auch zu ſetzen das Perf. τέθορα, da nicht leicht eine Beſſerung gewiſſer ſein kann als dieſe von Canter in dem Vers des Antimachus bei Poll. 2, 4, 178. Ὡς εἴτε κλόνιος τεθορυῖης σφονδυλίων ἔξ „gleich als wär ihm entweder der Rückgrat aus den Gelenken gefahren —", ſtatt τε θοροῖης — ἔξ.

In der Nebenbedeutung dieſes Verbi von der Begattung (ſ. θρώσκω und θορεῖν bei Heſychius) iſt das Dep. θόρνυμαι gebräuchlicher.

ΘΥΦ- ſ. τύφω. [S. oben zu ΘΑΦ-]

θύω opfere; ſ. §. 18. A. 3, 1. und §. 95. A. 6. nebſt dem Zuſatz (wegen τέθυκα). — MED.

Θύω,

*) Selbſt dem Quintus iſt wol 1, 542. ſtatt θορεῖ der dort weit beſſer poetiſche Aoriſt θόρεν zu geben. [Vgl. Wernicke z. Tryph. 384.]

θύω, und eine Nebenform θύνω, haben auch die Bedeutung toben; und in dieser kommt ein Part. Aor. syncop. θύμενος in gleicher Bedeutung vor bei Pratinas ap. Ath. 14. p. 617. d. nach der itzt berichtigten Lesart. [Scheint für σύμενος zu stehn.]

I.

ἵαομαι heile. Dep. Med. — Pass. s. §. 113. A. 8.

[ἰάχω u. ἰαχέω s. Lehrs Aristarch. 314. Ellendt Lex. I. 828. Passow WB. ἀμφιαχυῖα Hom. wie λέλαμπα ꝛc.]

ἰδρόω s. §. 105. A. 16.

ἰδρύω setze. — MED.

Der Aor. pass. ἰδρύθην regelmäßig mit langem υ wird als allein attisch empfohlen, und dagegen der ein Thema -ύνω voraussetzende, ἰδρύνθην (§. 112. A. 17.), welchen Homer hat, und der auch späterhin wieder gangbar ward, von den Atticisten verworfen: s. Tho. M. in v. Er findet sich aber, und zwar zum Theil ohne Variante, bei den besten Schriftstellern. S. Lobeck ad Phryn. in v. p. 37. Not. Oudend. ad Tho. M. Fisch. III. p. 108. [ἱδρῦσθαι Soph. Trach. 68. ist ohnstreitig richtiger als ἱδρύσθαι Hippol. 33. Thucyd. VIII. 40. da ἱδρυμένος, ἱδρυτέος, bei den attischen Dichtern ein langes υ haben, und die Beispiele der Kürze, auf welche Poppo sich beziehn, den Spätern angehören.]

ἵζω gew. καθίζω hat im Aktiv sowohl die kausative Bedeutung setzen, als die immediative, in unserer Sprache reflexive, sich setzen. Außer der Zusammensetzung scheint die weitere Flexion nicht vorzukommen; aber von καθίζω ist Fut. καθιῶ Aor. ἐκάθισα Pf. κεκάθικα. Das MED. hat die Bedeutung sich setzen und zum Futur gewöhnlich καθιζήσομαι.

[Fut. καθίσω Schol. Eur. Phoenn. 638. καθιξεῖ (wird sich setzen) Bion. IV. 6. κεκαθίσθαι ἐκ τοῦ καθίζω Suid. ἵησα Philostr. V. Apoll. II. 11, 59. Plut. Symp. IV. Quaest. II. 3, 173. Heliod. IX. 353. συνιζηκώς Galen. de Us. Part. XIX. 11. 648. T. IV.]

Ueber die Aussprache des ι, ἵζε, ἵζε, und daß dieses Augment ist, s. §. 84, 4. mit der Note. — Die ältern Attiker augmentirten auch καθίζω in der Mitte, καθῖζε, καθῖσαν. S. Dindorf. ad Aristoph. Ran. 921. Thucyd. Bekk. 6, 66. 7, 82. mit den Var. Vgl. Lexil. II. S. 273.

Spätere von Aristoteles an haben auch ein Präs. ἱζάνω, καθιζάνω. [Schon Thucyd. s. Matth.]

Hie-

Hiemit ist genau verbunden das Verbum ἕζεσθαι, καθέζεσθαι, welches bei den ältern Schriftstellern durchaus nur als Aorist vorkommt ἑζόμην, ἐκαθεζόμην setzte mich; habe mich gesetzt, καθεζόμενος ꝛc. und wovon das Futur ist καθεδοῦμαι; s. §. 95. A. 19.

[Καθεδεῖν in transitiver Bedeutung einsetzen Syncs. de Prov. II. 123. B. Ἕζομαι steht schon bei Homer Od. X. 378. wo Passow ἕζεο verbessert statt ἕζεαι, dann Hippocr. Mul. II. 823. T. II. Plut. de Aud. VIII. 149. Dionys. Antt. I. 56, 142. Lucian. dea Syr. §. 31. Astrol. §. 10. Paus. V. 11, 1. Themist. XXXII. 366. Liban. T. I. 262. Quint. XI. 106. Nonn. IV. 243. Agath. Ep. 39. p. 17. Paul. Sil. XX. 5. u. a. Die folgende Beweisführung beruht auf der, wie mir scheint, sehr unsichern Vergleichung dieses Verbum mit ἔσχον u. ἔσπον. Während ἔπω und ἔχω im Gebrauch blieben, ist ἕδω gleich anfangs in ἕζω verstärkt, ein Mittelglied ἔσδω, wie ἔσπω, nie außer im Dorismus gebraucht worden, die Aehnlichkeit also sehr gering. Auch ist ἑζομένη χελιδών Arist. Pac. 802. und ἑζόμενος Avv. 742. vollkommen gleichbedeutend. Daß ἐκαθεζόμην gewöhnlich die von B. angegebene Bedeutung habe, wird nicht bezweifelt.]

Man nimt gewöhnlich zwei gleichbedeutende Verbalformen an, ἕζεσθαι und ἕσεσθαι. Wäre dies, so müßte ἑζόμην eben so gut Imperfekt sein als ἑζόμην. Daß es aber durchaus reiner Aorist ist, wollen wir nicht aus der in dieser Beziehung unsichern homerischen Sprache beweisen, sondern aus der attischen Prose. Plat. Meno. 26. p. 89. καὶ δὴ καὶ νῦν εἰς καλὸν ἡμῖν παρεκαθέζετο, ᾧ μεταδῶμεν τῆς ζητήσεως: so im vollen Zusammenhang mit der Gegenwart ist das Imperfekt ganz undenkbar, und der Sinn ist deutlich dieser: „recht gelegen hat sich da neben uns hingesetzt u. s. w." Xen. Anab. 5, 8, 14. (6.) καὶ αὐτός ποτε καθεζόμενος συχνὸν χρόνον κατέμαθον ἀναςὰς μόγις, nicht „indem ich mich setzte" auch nicht „indem ich saß" sondern „nachdem ich lange Zeit gesessen, merkte ich daß ich nur mit Mühe aufstand." Hiezu kommt nun die große Induction die jeder selbst machen wird, daß ἕζετο bei Dichtern und ἐκαθέζετο bei allen Schriftstellern in der Erzählung immer von der augenblicklichen Handlung des Niedersitzen gebraucht wird, und eben so auch καθέζομαι ꝛc.: und daß also die Stellen wo der Zusammenhang dies nicht nothwendig zeigt, eben so gefaßt werden müssen. Die wenigen Stellen wo das Präsens καθέζομαι gelesen wird werden dadurch sehr verdächtig, *)

So

*) Lucian. Soloec. 11. τό γε μὴν καθέζεσθαι τοῦ καθίζειν διενήνοχεν. Hier ist die Variante καθίζεσθαι. Wenn es nun weiter-

So lassen sich nun alle zu den Begriffen sitzen und setzen gehörigen Formen dieses Stammes, nebst εἶσα und ἧμαι aus §. 108. (deren unmittelbarer Zusammenhang mit ἵζω und ἕζεσθαι in der Note hier unten gezeigt wird) auf folgende Art für die gangbare Prose vereinigen: Καθίζω ich setze, ἐκάθισα, καθιῶ. — MED. καθίζομαι setze mich, fut. καθεδοῦμαι und καθιζήσομαι, aor.

terhin heißt, τὸ δὲ καθίζω τοῦ καθέζομαι ἆρά σοι δοκεῖ μικρῷ τινι διαφέρειν; εἴπερ τὸ μὲν ἕτερον δρῶμεν (wir thun es einem andern), τὸ καθίζειν λέγω, τὸ δὲ μόνους ἡμᾶς αὐτοὺς τὸ καθέζεσθαι — so muß zuverlässig auch hier stehn καθίζομαι und καθίζεσθαι: welches auch dadurch klar ist, daß wie man sieht bloß vom Unterschied des Medii und Activi die Rede ist, grade wie gleich weiter von καταδουλοῦσθαι und καταδουλοῦν. In des Tho. M. Vorschrift aber (p. 489.), λέγε οὖν καθέζομαι, ἐκαθεζόμην u. s. w. ist καθέζομαι offenbar eingeschoben, da unter den vorangehenden verworfenen Formen kein Präsens ist: und bei Lucian. Philopseud. 27. ist die Lesart καθέζεται ungewiß. In Eurip. Heracl. 33. Ἱκέται καθεζόμεσθα ist das Augment in der Synalöphe und die Verbindung verlangt entweder wir sitzen (καθήμεθα) oder wir setzten uns, also ἐκαθεζόμεθα. Auch Phoen. 73. und Helena 1587. ist καθέζετ' — ἐκαθέζετο. Ob indessen hieraus späterhin ein Sprachgebrauch sich gebildet hat, wonach καθέζομαι, als Präsens, einerlei ist mit κάθημαι, ich sitze, will ich nicht entscheiden. So steht von einer zu Amt sitzenden Versammlung bei Paus. 10, 5. init. καθέζονται; und eben so, was mir freilich befremdlich ist, schon in dem, doch wahrscheinlich alten, Dialog Axiochus p. 371. c., wo die Variante καθίζονται nicht hilft, da der Zusammenhang κάθηνται verlangt. Indessen gibt die Sprache dieses Dialogs worin ἧς statt ἧσθα vorkommt (s. oben die Note zu §. 108. A. 14.), und περιέςακας p. 570. d. (s. unt. ἵςημι), und διψᾷ p. 366. a., und viele ungewohnte Wörter und Redensarten, zu kritischer Erörterung Anlaß genug.

Die Sache erkläre ich nun auf diese Art. Die Stammform aller dieser Verbalformen war offenbar ἘΔΩ, wie ἑδοῦμαι, ἕδος und sedeo zeigen. So wie nun ἑσπόμην und ἐσχόμην aus ἕπω und ἘΧΩ, gerade so entsteht ἑσδόμην aus ἘΔΩ: und noch besser als in ἑσπέσθαι begreift man hier das auch in der gewöhnlichen Sprache durch alle Modos gleichsam fest gewordne Augment, ἕσδωμαι, ἕζωμαι, ἑζόμενος ꝛc. Hiezu tritt ferner das Präsens ἵσδω, ἵζω, genau wie ἴσχω zu ἔσχον. Natürlich hörte in diesen Formen, καθίζω, καθέζετο niemand mehr diese Entstehung heraus; und so ward denn weiter gebildet ἐκάθισα, καθιῶ: καθέζετο erhielt ein neues Augment vorn: und auf aoristische Betonung des Inf. καθέζεσθαι ist hier noch weniger zu bestehn, als bei andern, gleichsam verkannten, Aoristen die wir bereits gesehn haben. — So erhellet nun aber auch daß die Formen εἶσα und ἧμαι die wir oben §. 108., ihren Zusammenhang mit ἕζεσθαι anerkennend, aus praktischen Gründen gesondert haben, nicht von ἘΩ sondern von eben diesem ἘΔΩ ausgehn: nehmlich ἧμαι abgeglättet von ἧσμαι, wovon noch ἧσται, und εἶσα, εἰσάμην mit dem ältesten Augment ει, das, ebenfalls verkannt, in einige ungehörige Formen mit überging.

aor. ἐκαθεζόμην. In der entfernteren Medialbedeutung, setze mir, lasse setzen, wird gebraucht εἰσάμην (auch καθεσάμην Eur. Hipp. 31. ἐγκαθείσατο). — Perf. κάθημαι eig. ich habe mich gesetzt, daher Praes. ich sitze. Den Gebrauch von καθίζω für sich setzen muß man sich nun daneben merken; so wie auch überhaupt daß die Bedeutungen sitzen und sich setzen vielfältig in einander spielen, und daher diese Vertheilung nicht zu genau zu nehmen ist: vgl. das ähnliche in κρεμάννυμι.

Der Begriff sich setzen ließ sich auch passivisch fassen: und so entstand (ἕσθην), ἐκαθέσθην, καθεσθήσομαι, welche Formen den Späteren geläufig sind, aus der reinen Sprache aber verwiesen werden. *)

Von dem homerischen ἐφέσσεσθαι s. §. 108. A. 6. Note. [Ἀνέσαντες Il. XIII. 657. leiteten einige von ἀνέζω ab. Ueber ἀνέζεσθαι s. Hermann Opusc. T. V. 37.]

ἴημι s. §. 108.

ἰθύω gehe grad aus, ἴθυσα ꝛc, wozu auch bei Homer u. a. ἐπιθύω gehört, wenn es das ῠ lang hat: — ἰθύνω richte, leite grad aus, ἴθυνα.

ἱκνέομαι gewöhnlicher ἀφικνέομαι, komme: fut. ἵξομαι aor. ἱκόμην pf. ἷγμαι, ἀφῖγμαι, ἀφῖχθαι; s. §. 112. A. 20.

Von der Perfektform ἀπίκαται s. §. 98. A. 14. — Aber ἵκτο bei Hesiod. Θ. 481. ist synkopirter Aorist; und zu demselben gehört auch ἱκμενος für ἱκόμενος bei Sophokles Philoct. 494. s. d. Note. [ἱκμ. falsche Lesart statt ἰγμ.]

Die epische Sprache hat das Präs. und Impf. der aktiven Stammform, ἵκω mit dem Aorist ἶξον, von welchem s. §. 96. A. 10.

Das Präsens ἵκω hat durchaus ein langes ῐ, der Aorist ἱκόμην seiner Wurzel nach ein kurzes ῐ, das aber durch das Augment lang wird: folglich ἱκόμην lang, ἀφῑκόμην; aber ἱκέσθαι ἵκωμαι ꝛc. kurz: und in der ep. Sprache ist demnach der Indikativ ἱκόμην, wegen Beweglichkeit des Augments, sowohl lang als kurz. Die Form ἱκνοῦμαι hat das ῐ kurz (Eur. Or. 670. 679. ꝛc.) Noch eine dichterische Präsensform ist ἱκάνω mit kurzem ῐ und langem ᾱ, wovon s. §. 112. A. 18. mit der Note.

Das Präsens ἱκνοῦμαι kommt einfach überall nur in besondern Bedeutungen vor; bei Homer durchgehn, bereisen (Od. ῐ, 128. ω,

*) S. Lob. ad Phryn. p. 269. Das für Aesch. c. Ctes. p. 77, 33. dort vorgeschlagene προσκαθιζήσει hat Bekker nach deutlichen Spuren in den Codd. itzt aufgenommen. Der Conj. ἕσθῶ bei Soph. Oed. C. 195. war freilich noch unwahrscheinlicher: s. Brunck und Reisig.

ω, 338.); bei den Attikern anflehen (als ἱκέτης) und sich schicken. Das wahre Präsens der Bedeutung nach ist in der epischen Sprache ἵκω und ἱκάνω, in der tragischen hauptsächlich ἱκάνω, in der Prose ἀφικνοῦμαι. Der Aorist ἵξον ist bloß episch: die Formen ἱκόμην und ἵξομαι aber sind allen Dichtern gemein.

Hiezu kommt die Form ἥκω, welche oben an ihrem Ort aufgeführt ist, und die, wie wir dort gesehn haben, bei den echten Schriftstellern bloß Präs. Impf. und Futurum hat. Sie schließt sich also an das hier vorliegende Verbum als eine von dessen Präsensformen an, mit der Bestimmung daß es nur von dem bereits daseienden aber unlängst gekommenen gilt, mit einigen Nebenbedeutungen die in die Wörterbücher gehören. Schon früh indessen scheint diese Form mit ἵκω sich verwirrt zu haben: daher, wie Eustathius ad Il. α, p. 82, 33. ausdrücklich berichtet, die Grammatiker überein gekommen seien, daß bei Homer bloß ἵκω statt finde, bei den nachherigen Schriftstellern aber bloß ἥκω. Dies ist kritischer so zu fassen. Die Formen ἵκω und ἥκω sind eigentlich nur Ein Wort in verschiedener Mundart, wie σκίπων und σκήπων. *) Die ältern Dichter — denn die Notiz ist auf diese überhaupt, Pindar mit eingerechnet, auszudehnen; s. Böckh ad Pind. Ol. 4, 11. — hatten die Mundart ἵκω, die, wie unser kommen, auch von dem bereits angekommenen gebraucht ward (z. B. Il. σ, 406.): die nachherige Sprache aber, d. h. die ion. und att. Prose und die att. Poesie, worin die Form ἥκω sich befestigt hatte, bestimmte sich dahin, daß diese nur in jener besondern Beziehung gebraucht ward, während die Verlängerungen ἱκάνω, ἀφικνοῦμαι den allgemeineren Begriff gelangen, ankommen, wohin kommen ꝛc. behielten. Der Unterschied ist auch im Futur ungefehr derselbe: ἥξω „ich werde (zu dir) kommen und bei dir sein"; ἀφίξομαι „ich werde ankommen, gelangen". [Der Schol. zu Od. V. 194. nimmt für Homer ἥκω als Präsens, ἵκον und ἵξον als Aorist an; das erstere ist wenigstens nicht mit Matth. nachhomerisch zu nennen; ἵξας H. H. Ap. 224. ἵξῃ Orph. Arg. 665. ist jetzt entfernt; noch steht ἵξαν Quint. XII. 461. ἵξαι ἥκειν Hesych. und dies wird als die kanonische Form des Aor. aufgestellt Anecd. Cram. I. 205. ἵξετε fut. im megarischen Dialect Arist. Ach. 742.]

ἱλάσκομαι sühne, versöhne, ἱλάσομαι, ἱλασάμην mit kurzem α.

Bei den Epikern auch ἱλάομαι (Il. β, 550.) und ἵλαμαι (Hom. Hymn. 20. Orph. Arg. 942.): bei Aeschylus (Suppl. 123. 134.) ἱλέο-

*) Nehmlich so daß die kurze Stammsilbe, wie sie im Aorist (ἱκεῖν) ἱκέσθαι ist, statt im Präsens durch ε verstärkt zu werden, wie in πείθω πιθεῖν, in diesem Verbo in ῑ oder η überging: also ἴκω oder ἥκω statt εἴκω.

ἱλάσμαι. Das ᾰ der Stammſilbe iſt lang, wird aber von den Epikern auch verkürzt. [ἱλάξονται Apollon. II. 808. ἱλάξασθαι I. 1095. ἵλασο in activer Bedeutung verſöhne im Orakel bei Plut. V. Sol. c. IX. hält Schäfer p. 314. für ein Perfect.]

Die aktive Form hatte in der alten Sprache die Bedeutung gnädig ſein, daher bei den Epikern *Imperat.* ἵληθι und ἵλαθι (Theocr. 15, 143.) und *C.* und *Opt.* aus der Perfektform ἱλήκω, ἱλήκοιμι. *) [ἵλατε Maneth. VI. 754. und oft bei Nonnas.]

ἱμάσσω **) geißele, f. ἱμάσω a ἵμασα: §. 92. A. 9. u. §. 95, 3.

ἱμάω ziehe herauf, ſchöpfe, f. ἥσω ꝛc. — MED.

ἱμείρω und ἱμείρομαι begehre. — Aor. med. (Il. ξ, 163.) und pass. (Herod. 7, 44. ἱμέρθη).

ἵπταμαι ſ. πέτομαι.

ἵστημι ſ. §. 109, III.

ἴσχω. ἴσχειν er ſprachs, ein Defektivum (Od. χ, 31.): weſentlich verſchieden von ἴσχω oder ἴτσχω mache gleich, vergleiche, welches ebenfalls nur im Präſ. und Impf. vorkommt (Il. λ, 798. ε, 181. Od. δ, 279. ν, 313.) und durch Einſchaltung des σ in den Stamm ΙΚ- von ἵκω entſtanden iſt, ſ. §. 112. A. 12.: wegen ἐ-ίσχω ſ. §. 112. A. 23. [ἴσχε er ſprachs Theocr. XXII. 167. aber bei Homer läugnen die Schol. Il. XVI. 41. Od. XXII. 31. dieſe Bedeutung.]

ἵστημι. Die Flexion dieſes Verbi und beſonders alles was zu der eigentlichen Formation auf μι gehört, iſt oben auf dem Paradigma §. 107. und in den Noten dazu enthalten. Hier erwähnen wir noch einige zu jener Konjugation nicht gehörige Beſonderheiten.

Dies Verbum iſt zwiſchen der kauſativen Bedeutung ſtellen und der immediativen ſtehen vertheilt, wozu man das

*) Man muß dieſe Formen mit ϙῆθι, ἕϙηκα u. d. g. vergleichen, und annehmen daß Präſ. und Aor. 1. den Kauſativſinn gnädig machen annahmen, wovon dann ἱλάομαι, ἱλασάμην das Medium ſind, ich mache mir gnädig.

**) Der Char. σσ kann bezweifelt werden, denn Il. o, 17. möchte ἱμάσσω wol Conj. aor. ſein, wie es auch bei Heſychius genommen iſt: andre Autorität aber für das Präſens weiß ich itzt nicht als Archiae Epigr. 22. ἱμασσόμενος, was vielleicht erſt aus jenem homeriſchen gemacht iſt. [ἱμάσσων, ἱμάσσεται ſteht bei Joann. Gaz. Ecphr. I. 3. Nonn. V. 374. VI. 330. und an vielen andern Stellen, ſo wie auch die Grammatiker es zu den Verbis auf σσω zählen E.M. 100, 38.]

das ähnliche Verhalten der Verba ὄνω und φύω und die §. 113, 3. vorgetragenen Analogien vergleiche. Im Aktiv gehören zu der Bedeutung

stellen Praes. u. Impf. ἵστημι, ἵστην, Fut. στήσω, Aor. 1. ἔστησα

woraus sich denn für das ganze Passiv die Bedeutung gestellt werden, und ein den obigen Aktiv-Temporibus entsprechendes Medium (ἵσταμαι, στήσομαι, ἐστησάμην) mit der Bedeutung, für sich stellen, errichten lassen, ergibt.

Das Medium hat aber auch die rein reflexive Bedeutung sich stellen, welche jedoch mehr als ein Intransitivum oder als das zu dem Begriff stehn gehörige Inchoativum gefühlt ward, wie im Lat. consistere, wofür wir im Deutschen das Reflexivum sich stellen oder die Redensart stehn bleiben brauchen. So betrachtet verhalten sich also ἵστημι und ἵσταμαι als Kausativum und Immediativum. Da nun wie wir §. 113, 3. gesehn haben, der Aor. 2. Act. und das Perf. von mehren Verben den Immediativsinn aufnehmen, so heißt also

Aor. 2. ἔστην, constiti als Aorist, stellte mich, blieb stehn

Perf. ἕστηκα, eigentlich constiti als Perfekt, habe mich gestellt, bin stehn geblieben, und daher, ich stehe

so daß also dies Perfekt im Griechischen die Stelle des lat. und deutschen Präsens stare, stehn, vertritt, und das Plusq. ἑστήκειν oder εἱστήκειν das dazu gehörige Imperfekt ist. *)

Für diese Präsensbedeutung des Perfekts bildete sich denn auch ein eignes Futur

ἑστήξω oder ἑστήξομαι werde stehn

§. 99, A. 3.

Daß die aktive Form dieses Futurs die älter attische ist zeigen die Beispiele bei Elmsl. ad Acharn. 590. Und in den Compos. zeigt

*) Von den hieraus späterhin entstandenen wirklichen Präsensformen ἑστήκω und στήκω s. §. 111. A. 1. Not. u. A. 2.

zeigt sich auch der bei τεθνήξω bemerkte Uebergang in die zum Präsens auf αμαι gehörige Futur-Bedeutung z. B. Xen. Anab. 2, 4, 5. ἀφεστήξει „er wird abfallen."

Von den §. 110, 11. gezeigten abgekürzten Perfektformen ist der *Inf.* ἑστάναι vorzüglich gebräuchlich, und ἑστηκέναι vielleicht gar nicht. Von den übrigen kommen hauptsächlich vor ἕσταμεν, ἅτε, ᾶσιν· ἕστασαν· ἑστώς, ῶσα G. ῶτος.

Das Plusq. hat in dieser abgekürzten Form nie sein eignes Augm. ε, sondern nur ἕστασαν; daher auch die zwei ersten Personen, als dem Perf. gleichlautend, in der Prose wenig vorkommen. *) Ueberall sind neben diesen abgekürzten, auch die vollen Formen von ἑστηκα im Gebrauch; und ἑσταίην, ἑσταθι sind wol bloß dichterisch: vom *Conj.* aber finden nur die Personal-Formen statt die ein ω haben, z. B. ἑστῶμεν Plat. Gorg. 52. p. 468. b. ἑστῶσιν Eurip. Bacch. 319.

Von den epischen Formen ἑστᾶώς, ἑστᾶότος (Hom. öfters), ἑστηώς (Hes. 9. 519.), ἑστηῶτος, ἑστηνῖα (Apollon.) und den ionischen ἑστεώς, ῶτος, ῶσα —: ferner von ἑστᾶᾶσιν ion. für ἑστᾶσιν: ἑστᾶτε ion. und ἑστητε episch für ἑστητε s. ob. §. 110. A. 12. 13.

Das Neutr. Part. muß der Analogie gemäß (§. 110, 11.) als aus ἑστός zusammengezogen dem Masc. gleich lauten, ἑστώς, und so hat auch der größte Theil der Handschriften und Ausgaben an allen Stellen. Allein gerade die besten und ältesten Handschriften haben überall das der Analogie widersprechende ἑστός. Es ist daher sehr wahrscheinlich daß die attische Sprache hier der scheinbaren Analogie folgte und von ἑστώς das Neutrum ἑστός bildete. Die Flexion aber ist demungeachtet ἑστῶτος. **)

Es gibt auch ein Perfekt für die transitive Bedeutung

ἑστακα ich habe gestellt

das aber schon in eine spätere Periode gehört ***). Der ältere At-

*) Andoc. 2, 8. steht καθέστατε als Plusq. und eben so 1, 112. παρέσαμεν nach Bekker.

**) Man sehe die Uebereinstimmung der besten Codd. z. B. in Plat. Parmen. p. 63, 15. 16. 64, 2. 12. Bekk. Vgl. noch Plat. Tim. p. 30, 7. 41, 6. u. s. w. Thuc. 3, 9. 1, 10. Ueberall hat daher Bekker itzt so herausgegeben und so auch Hermann in Soph. Oed. Tyr. 632. Vgl. Hesych. Schow. in v. ἄπτωτον. [ἑστός häufig auch bei Nichtattikern bis zu den spätesten herab.]

***) Polyb. 10, 20. ἑφεστάκει, wonach also auch, wenn bei demselben Schriftsteller ἑφέστηκε in diesem Sinn steht, geändert werden muß.

Atticismus bedient sich statt des Perfekts in beiden Bedeutungen (denn für ich habe gestanden gibt es durchaus keine eigne Form) entweder der Aoriste oder der Umschreibung (§. 97. Anm. 6.).

Bei Homer kommt ἑσασαν (denn Accent und Spiritus muß die Kritik bestimmen) transitiv und intransitiv vor: am deutlichsten Il. μ, 55. wo es zwiefach steht. Es heißt dort bei Beschreibung des Grabens, κρημνοὶ — ἑσασαν ἀμφοτέρωθεν, ὑπερθεὺ δὲ σχολόπεσσιν ὀξέσιν ἠρήρει, τοὺς ἑσασαν υἷες Ἀχαιῶν. Hier ist das erstemal ἑσασαν außer Zweifel: denn für das Impf. sie standen gibt es durchaus keine andre Form. Es schien also am natürlichsten beide mal so zu schreiben und anzunehmen daß die alte Sprache auch das Perfekt in beiderlei Sinn brauchte. Der Zusammenhang kommt auch dort sehr entgegen: „welche die Achaier gestellt hatten." Allein im transitiven Sinn kommt ἑσασαν noch vor Il. β, 525. Od. γ, 182. σ, 306., wo überall deutlicher Aorist ist; das Plusq. aber (was ἑσασαν, wenn wir es im transitiven Sinne, vom Perfekt gestellt haben ableiten, nothwendig ist und bleibt) kann an diesen Stellen besonders Od. σ, 306. ohne den größten Zwang nicht statt finden. Ist aber ἑσασαν Aorist so kann es durchaus nur Verkürzung vom Aor. 1. ἕσησαν sein: und diese Entscheidung Aristarchs, der auch Wolf in der neusten Ausgabe folgt, scheint mir unbedenklich; besonders wenn ich die ähnliche Abkürzung bei Hesiod, ἔπρεσε für ἔπρησε (s. πίμπρημι) vergleiche. *) [Dieses Beispiel hat wenig Gewicht, aber die Sache selbst scheint gewiß s. Spitzner Exc. V. zu Il. II. p 21.]

ἐπίσαμαι s. im *E*.

ἴσχω s. ἔχω

ΙΩ s. εἶμι.

K.

ΚΑΔ-. κέκασμαι, κέκαδμαι s. καίνυμαι.

κεκαδεῖν, ήσειν s. κήδω und χάζω.

καθαίρω reinige, kein Compos. — Aor. nimt η an. — MED.

καθέζομαι, καθίζω s. ἵζω

κάθημαι s. ἧμαι.

καθεύδω s. εὕδω.

κεί-

muß. S. noch Fisch. 2. p. 368. Schaef. ad Dionys. de Comp. 22. p. 331. und vgl. Reisk. ad Dem. Phil. 3. p. 117, 26. (Reisk. Appar. p. 251.) [ἑστακώς Longin. XVI. 2. ἑστάκασι Dio Chr. XXXI. 628. ἑστάκει Athen. XV. 697. D.]

*) Den entgegengesetzten Fall bietet Callim. L. P. 83. ἑσάθη mit langem α. Wenn nicht dort geschrieben werden muß ἑσάκη (ἑσήκει): denn man übersetze stabat, und man wird finden, daß der Sinn gewinnt, besonders gegen das unpassende Passiv. [Aber ebenso steht σταθείς statt στάς Pind. Isthm. VII. 10.]

καίνυμαι bin ausgezeichnet, übertreffe, Perf. von gleicher Bedeutung, κέκασμαι, dor. κέκαδμαι. Daß dieſe Formen mit Recht in Ein Verbum vereinigt werden zeigen zuförderſt Sinn und Konſtruction. Denn ſo wie Od. γ, 282. geſagt iſt ἐκαίνυτο φῦλ' ἀνθρώπων Νῆα κυβερνῆσαι, ſo ſteht β, 158. ὁμηλικίην ἐκέκασο Ὄρνιθας γνῶναι: und wie Φ, 219. Οἷος δή με Φιλαχτήτης ἀπεκαίνυτο τόξῳ, ſo Il. ξ, 124. ὃς ἡλικίην ἐκέκασο Ἔγχεϊ. Die Form κέκασμαι kommt aber auch ohne Akkuſativ vor, alſo, wie die nothwendige Vergleichung mit den vorigen Beiſpielen ergibt, abſolut für hervorſtechen, ausgezeichnet ſein, als κεκάσθαι ἱπποσύνῃ, μύθοισι, ἀλκῇ· κακοῖσι δόλοισι κεκασμένε u. d. g. Man hat für dieſe Redensarten ein Präſens κάζω mit der Bedeutung ausrüſten, zieren, angenommen: aber die obige Zuſammenſtellung zeigt daß καίνυμαι eben ſo gut in jenem abſoluten Sinn ſtehn könnte und würde, wenn es öfter vorkäme. Es kommt aber nur dreimal, und einfach nur Einmal im ganzen Homer vor. Wir müſſen alſo καίνυμαι mit κέκασμαι verbinden, wozu, und zum doriſchen κέκαδμαι, es ſich ganz verhält wie ϱαίνω *) zu ϱάσσατε und ἐρράδαται. Als Präſens und Perfekt aber verhalten ſie ſich zu einander wie im Deutſchen ich zeichne mich aus und ich bin ausgezeichnet; und der Stammbegriff iſt ohne Zweifel der des Leuchtens, des Glanzes wie er in der pindariſchen Stelle iſt, ἐλέφαντι ϕαιδίμον ὦμον κεκαδμένος: denn nicht mit Elfenbein war die Schulter geſchmückt, verſehn, ſondern ſie war von Elfenbein, wofür alſo der Dichter ſagen konnte, ſie glänzte von Elfenbein, oder im Lateiniſchen candebat. Der Akkuſativ fügte ſich hinzu wie zu andern mediis, und konnte auch durch μετὰ τοῖς, ἐν τοῖς, oder durch den bloßen Genitiv ausgedrückt werden Od. τ, 82. δ, 725. Il. ω, 546. **) [Eine Stammform κάζω oder κάω muß wohl angenommen werden, welche nicht mit χάζω, wie Matth. meint, zuſammenzuhängen ſcheint, ſondern mit αἴνυμαι wie in dem Fragm. d. Phoronis E. M. 374, 26. πάντας κέρδεσι κλεπτοσύναις τ' ἐξαίνυτο τεχνησάμενος. Mit κεκασμένον δόρυ Aesch. Eum. 746. gränzt nahe zuſammen κάδμος δόρυ, λόφος, ἀσπὶς Hesych. alſo Rüſtung.]

καίνω tödte. — Aor. 2. — Perf. fehlt. — Pass. nur Pr. und Impf.

[κα-

*) Denn die Endungen νω und νυμι ſind weſentlich einerlei, wie in τίνω τίννυμι, κτείνω κτίννυμι.

**) Mit der obigen Darſtellung ſtimmt allerdings nicht der Gebrauch des Euripides in Electr. 616. (die Mauern der Stadt) Φρουραῖς κέκασαι δεξιαῖς τε δορυφόρων. Hier heißt κέκασαι offenbar ſind verſehn, ausgerüſtet, weicht aber in jeder Rückſicht vom homeriſchen Gebrauch ab, aus welchem es durch einſeitige Nachahmung genommen iſt.

[κατακανόντες Synes. de Provid. p. 108. D. κίκονα Sophocl. κόναι (κοναὶ) φόνοι Hesych. und die Kompos. ἀνδροκόνος, τρικόντιος, λεωκόντιος.]

Ist eine Nebenform von κτείνω, κτανεῖν, wozu es sich verhält wie πτόλις zu πόλις, χθαμαλός zu χαμαί.

καίω brenne transit.; att. κάω mit langem α und ohne Zusammenziehung. Fut. καύσω ꝛc. §. 95. A. 10. Adj. verb. καυτός, καυστός, καυστέος, vgl. κλαίω.

Im Pass. ist der Aor. 1. ἐκαύθην allein attisch: s. Tho. M. v. κατεκαύθη. Den Aor. 2. ἑκάην brauchen außer Homer und Herodot nur spätere Schriftsteller. [ἑκάην oft auch bei Hippokr. de Locc. in Hom. p. 140. Muliebr. I. 613. ꝛc.]

Die Epiker haben auch einen Aor. 1. act. ohne σ (§. 96. A. 1.), ἔκηα; wovon mehre Formen zwischen der Schreibart mit η und ει schwanken; und eine dritte mit ε hat sich bloß bei den Tragikern erhalten, Aesch. Agam. 858. κέαντες, Eurip. Rhes. 97. ἐκκέαντες; kann aber schwerlich anders als ebenfalls aus der alten epischen Sprache herzuleiten sein. Die Formen ἔκηα, ἔκηε, Opt. κήαι, κήαιεν haben die Variante mit dem ει nicht; bei allen andern ist sie. Od. ο, 97. κεῖαι und κῆαι: Od. φ, 176. κεῖον und κῆον: Il. η, 333. und 377. Conj. κείομεν und κήομεν: Il. ι, 88. κείαντο und κήαντο: und eben so in den Participien κείαντες Od. ι, 231. ν, 26. κειάμενος Il. ι, 234. Od. π, 2. ψ, 51. Vergleichen wir hiemit die ganz ähnliche Erscheinung in den epischen Konjunktiven der Form auf μι (§. 107. A. 33. mit der Note) namentlich von ἔχην, ἔβην: so ist offenbar daß, nachdem das η vor dem andern Vokal in der alten Sprache schon in ε sich verkürzt hatte, dies episch wieder in ει verlängert ward, so wie dort βείω, ϝείομεν ꝛc. Eben nun weil bei einem Theil dieser Formen diese Variante gar nicht erscheint, und weil sie in den übrigen die größte Autorität der Handschriften für sich hat (s. Heyne zu den angef. Stellen der Ilias); so zweifele ich nicht daß in allen diesen die Schreibart κείαντο, κείομεν, κεῖαι ꝛc. die echte ist, d. h. die älteste Ueberlieferung für sich hat. *) Vgl. auch den ähnlichen Fall mit τεθνειῶτος §. 110. A. 13. Note. [Ich halte mit Matth. S. 596. und Spitzner Exc. XV. die Schreibart mit dem η für die bessere; die Vergleichung mit βείω, θείομεν, ist in so fern nicht passend als βέω und θέω bloß Dialektformen sind, anders als das attische ἑκεα.]

Man nimt auch eine Präsensform κέω und κήω an, wegen Il. η, 408. κατακεύμεν (Var. κατακηέμεν) und Od. ι, 553. ἔκηον. Die-

*) Einmal findet sich die Form mit ει auch bei Sophokles El. 759. κείαντες mit der Variante κήαντες, wovon ich die Veränderung in κέαντες nicht billigen kann.

Dieſes κήω als Ioniſmus neben dem att. κάω anzuſehn kann nicht befriedigen, da eben καίω hier der Ioniſmus iſt wie in κλαίω, ἔλαία, und nicht abzuſehn, was jene Formen neben καιέμεν (Il. ξ, 397.) und ἔκαιον (Od. χ, 336.) begründen ſoll. So wie alſo an der einen Stelle ἔκηον bereits der durch die Handſchriften dargebotnen Lesart ἔκαιον hat weichen müſſen, ſo iſt auch ohne Zweifel an der andern Stelle κατακαιέμεν die alte Schreibart, und bloße Verwirrung mit jenen aoriſtiſchen Formen hat die Verderbung zuwege gebracht.

Daß das Jota welches in vielen alten und neuen Ausgaben den Formen κάω und ἔκηα untergeſchrieben iſt bloß auf falſchem Urtheil beruht bedarf keiner eignen Erörterung. S. Piers. ad Moer. p. 231. und oben §. 101. A. 7.

καλέω rufe, fut. καλέσω att. καλῶ; ſ. §. 95. A. 15. Aor. ἐκάλεσα. Pf. κέκληκα, aor. p. ἐκλήθην, Perf. p. κέκλημαι bin genannt, heiße, Opt. κεκλήμην, κέκλῃο ꝛc. §. 98. A. 15. Fut. 3. κεκλήσομαι werde heißen. — MED.

Das Fut. καλέσω bieten unter den Aelteren nur Aeschines c. Timarch. p. 10. und Lycurg. c. Leocr. p. 150. (ἐπικαλέσεται) dar; aber in Aristoph. Plut. 963. hat Brunck den Aoriſt φέρε νυν καλέσω für das Futurum genommen. [Κλητή ἡ κεκαλεσμένη Suid. womit der Aor. ἐκαλέσθη (ſ. Matth.) übereinſtimmt. Ἔκλησα Musaeus v. 10. Nic. Fr. XXII.]

S. wegen dieſes Verbi, ſeines Futurs, der Entſtehung des Pf. κέκληκα, und der Nebenform κικλήσκω, nach §. 110. A. 15. und unten die Note zu κέλομαι. — Wegen ἔκλεο oder ἐκλέο ſ. κλέω.

κάμνω werde müde, aor. ἔκαμον. S. §. 112, 13. Fut. καμοῦμαι. Pf. κέκμηκα durch die §. 110, 12. und A. 15. gezeigte Metatheſis.

[Καμεῖ Soph. Trach. 1215. ſcheint die dritte Perſon zu ſein. Κεκμῆτι ποδὶ Aeschyl. Fr. Laj. CV. vielleicht auch Hippon. Fr. CXIII. 107. ſtatt ἀδμῆτι προσπταίων κώλῳ.]

Part. pf. ep. κεκμηώς, ότος und ῶτος *), ſ. §. 97. A. 10. und §. 88. A. 14. — Vom Conj. Aor. κεκάμω bei Homer ſ. §. 83. Anm. 10.

κάμπτω biege, pf. pass. ſ. §. 98. A. 2.

κατα-

*) Die Form κεκμηῶτας bei Thucydides 3, 59. kann ich mir, ſo ſehr ſie auch durch die Handſchriften gegen die Variante κεκμηκότας unterſtützt ſein mag, nicht begründen. Denn die alterthümliche Bedeutung (die Todten) und der feierliche Ton der Rede kann ſie ſchwerlich herbeigeführt haben, da ſelbſt Euripides κεκμηκότες in dieſem Sinne braucht.

καταπροΐξεσθαι ionisch (Archil. ap. Etym. M. v. προΐκτης), καταπροίξεσθαι attisch (Aristoph. öfters), ein Defectivum, das nur im Futur in der Redensart οὐ καταπροίξει „du sollst das nicht umsonst (nicht ungestraft) gethan haben" und den verschiednen Verbindungen derselben vorkommt. Eine Wendung in den Aorist καταπροίξασθαι läßt sich denken, wird aber nur aus Themistius (or. 14. init.) angeführt. *) — Im Etym. M. wird auch ein Verbum προΐσσομαι betteln, aus Archilochus angeführt, wovon προΐκτης bei Homer: doch ist der etymologische Zusammenhang mit jenem nicht eben klar. **) [In Themist. Or. II. (nicht XIV.) 25. B. ist καταπροίξεσθαι aus dem Mediol. aufgenommen. Die Diäresis verwirft Phrynichus p. 169.]

καυάξαις s. ἄγνυμι.

καυχάομαι prale. Dep. Med.

ΚΑΦ-. κεκαφηώς, ότος athmend, ausathmend Hom. Weiter kommt von dem so geformten Stamm nichts vor, als daß Hesychius noch hat: κέκηφε, τέθνηκε: wahrscheinlich mit dem Begriff expirare.

κεῖμαι §. 109. κείω s. eben daselbst; und in καίω.

κείρω schere. Pass. aor. 2. mit Umlaut α. — MED.

Die epische Sprache bildet κέρσω, ἔκερσα. Pind. Pyth. 4, 146. ἐκέρθην.

κελαδέω töne, rausche, geht regelmäßig; aber die epische Sprache hat das Particip wie von einem barytono, κελάδων, κελάδοντα: wiewohl dies nur als Adjektiv vorkommt. [So auch die neuern Epiker κελάδοντες ἐτησίαι Arat. 151. P. Sil. Soph. II. 180. aber auch ῥόος κελαδῶν v. 180. und Append. Epigr. N. 66. κῦμα κελαδοῦν ἐπὶ ἀκταῖς im Orakel bei Aeschin. p. 503. (69, 25.), wo viele Handschr. κελάδον und κέλαδον.]

κέλλω

*) Brunck hat in dem Argum. Antigones Soph. sogar einen Aor. pass. καταπροισθῆναι mit veränderter Form und Bedeutung zu finden geglaubt. Allein es ist ein bloßer Schreibfehler für καταπρησθῆναι.

**) Nehmlich προΐξ, dos, hieß wie dies lat. Wort ursprünglich Geschenk überhaupt; daher προῖκα, gerade wie δωρεάν, umsonst, gratis. Das Verbum wovon dieses Wort herkommt hieß also schenken; und καταπροίξει ist ein artiger Sarkasmus „du sollst mir das nicht schenken" d. h. ich will dir wieder etwas dafür geben. Dieser Zusammenhang ist demnach gewiß. Allein betteln ist zwar das Korrelat von schenken, aber eben deswegen nicht gut in Einen Begriff damit zu vereinigen, weil die Sprache solche Wörter vielmehr recht fühlbar zu unterscheiden strebt. Sonst wäre es leicht auf den Begriff des Hand ausstrecken, als zu beiden Handlungen gehörig, zu rathen.

κέλλω laufe ein, lande, κέλσω, ἔκελσα.

κέλομαι befehle, völlig gleichbedeutend mit κελεύω, formirt κελήσομαι: Pind. κελήσατο. — Der homerische Aoriſt ἐκεκλόμην, ἐκέκλετο wird am natürlichſten hieher gerechnet als Aor. 2. mit der Redupl. und der Synkope, wovon ſ. die Analogie §. 83. A. 10. auch hat er völlig ſo die Bedeutung des Befehlen, Heißen, z. B. Il. π, 657. κέκλετο δ' ἄλλους φευγέμεναι. An den meiſten Stellen jedoch heißt es bloß zurufen, wiewohl meiſt der Nebenbegriff des Ermahnen und Befehlen dabei iſt. *)

Ἔκλεο ſ. bei κλέω. [Ἐκέλησεν ἐκέλευσεν Hesych. Κελόμην Anth. P. XIV. n. 31. wovon κέντο. Κέκλομαι eine äoliſche Reduplication nach Schol. Il. XIII. 332. zuerſt bei Apollonius, dann Oppian. Hal. V. 669. u. A. ſ. Parall. p. 95. κεκλόμενος paſſiv Maneth. II. 251. III. 319. Vielleicht auch κέκλω ſ. Parall. 557.]

κεντέω ſteche, geht regelmäßig. Aber Homer Il. ψ, 337. hat *Inf.* a. 1. κένσαι von dem Stamme *KENT-* der ſich kund thut in κοντός, Stange. Die Verbalia κεστός (geſtickelt, geſtickt) und κέντρον, κέντρον erklären ſich durch Auslaſſung theils des ν vor σ, theils des σ zwiſchen ν und τ. **)

[κερατίζω — κεράϊξε Nonn. XXIII. 219]

κεράννυμι miſche; auch κιρνάω, ημι; ſ. §. 112, 15. 16. Fut. κεράσω a. ἐκέρασα mit kurzem α. In den übrigen Formen tritt die Synkope oder vielmehr die §. 110. A. 15. gezeigte mit Zuſammenziehung in ᾱ verbundne Metatheſis ein: κέκρᾱκα, κέκρᾱμαι, ἐκρᾰ́θην: doch auch ἐκεράσθην. — MED.

Im Perf. pass. iſt κεκέρασμαι nur aus ſpäterer Zeit, wohin auch Anacr. 29, 13. gehört. Dagegen hat Homer die verkürzte Form ſchon im Aor. Act., Od. η, 164. ἐπικρῆσαι. Denn die Jonier haben das η auch in κέκρημαι, κρηθείς (*KEPA*, *KPEA*, *KPH*), in der att. und gewöhnl. Sprache aber geht wie in ähnlichen Fällen wegen des ρ das η in ᾱ über.

Die

*) Es iſt überhaupt einleuchtend daß κέλω, wovon καλεῖν eigentlich der Inf. Aor. iſt und καλῶ das Futur (vgl. καταχταν ῶ), das einzige Stammverbum iſt; das ſich nachher der Bedeutung nach in drei beſondere Verba ſpaltete, κέλομαι, καλέω und κλέω.

**) Man wird bei genauer Erwägung gewiß finden daß die Annahme eines Stammes *KENT-* zu Vereinigung der oben angeführten Formen am ſchicklichſten iſt; namentlich beſſer als *KENΩ* wodurch κεστός nicht befriedigend erklärt würde, und als *KEΩ* wodurch zu κέντωρ ꝛc. unmittelbar nicht zu gelangen iſt. Man ſtrebe doch ja nicht die Begriffe ſtechen woher κεντεῖν, ſpalten woher κεάζω, und ſchlagen wovon wie in allen Sprachen der Begriff tödten, κτείνω, καίνω, ausgeht, in eins zu flechten, ſondern vielmehr auseinander zu halten.

Die einfache Form κερά-ω haben die Dichter: Hom. κερῶντας, κεράασθε, κερόωντο. Comicus ap. Ath. 2. p. 48. a. κέρα. Sonst ist κερῶ Fut. Att. s. Hesych.

Der homerische Conj. κέρωνται Il. σ, 260. ist nicht auf ein Thema KEPΩ zurückzuführen, sondern der Analogie gemäßer auf eine Form κέραμαι, wie δύναμαι C. δύνωμαι: vgl. κρέμαμαι C. κρέμωμαι unter κρεμάννυμι. [Schol. Il. l. c. ἐκ τοῦ κέρω ὅπερ οὐκ ἔστιν εὑρεῖν ῥαδίως.]

Endlich stand sonst Il. ε, 203. der Imperat. κέραιρε, itzt aber aus den bessern Quellen κέραιε: s. §. 112. A. 10. [Jenes wird schon von den Alten angeführt, aber durch keine Analogie geschützt, da die paragogischen Verba auf αιρω, wie γεραίρω, ἐλεαίρω, ἐλεφαίρομαι, ἐχθαίρω, μεγαίρω, σπαίρω ꝛc. keine ähnliche Nebenformen haben.]

κερδαίνω gewinne, geht bei Attikern regelmäßig, und mit α im Aorist (§. 101. A. 5.); die Jonier aber und viele der Spätern bilden κερδήσομαι, ἐκέρδησα.

Diese ionische Formation ist ohne Zweifel die ältere, und -αίνω ursprünglich nur Verlängerungsform des Präsens, wie in ἀλεταίνω und ähnlichen, so daß die einfache Verbalform KEPΔΩ, ήσω das Stammwort, und hievon τὸ κέρδος das Subst. Verbale ist, wie dies auch die Analogie mit sich bringt. Schon früh aber glaubte man in κερδαίνω eine Ableitung von κέρδος (wie λευκαίνω von λευκός u. d. g.) zu hören, und flektirte demzufolge die Endung αίνω durch alle Tempora durch. Herodot schon hat beide Flexionen: die ältere 3, 72. κερδήσεσθαι, 4, 152. ἐκέρδησαν: die andere 8, 60, 3. κερδανέομεν. Diese letztere hat dann in ionischer Mundart im Aorist ἐκέρδηνα (Hom. Epigr. 14, 6.).

In der att. Form lautet das Perfekt misfällig κεκέρδαγκα: andre bildeten daher κεκέρδακα nach §. 101. A. 12. (s. Choerob. Bekk. p. 1285. und vgl. Lob. ad Phryn. p. 34.), andre zogen κεκέρδηκα aus der andern Formation vor, und so hat Bekker itzt bei Demosth. adv. Dionysod. (p. 1292. Reisk.) aus den Handschriften wieder hergestellt προσκεκερδήκασι. [κεκέρδαγκα Phot. Cod. 224, 388. κεκέρδακα Achill. Tat. V. 25. p. 127, 26.]

κεύθω umhülle, verberge, κεύσω. Formen beider Aoriste bei Homer: ἐπικεύσῃς, κύθι (ἔκυθι), κεκύθωσι. Perf. (dem Präs. gleichbedeutend) κέκευθα. Vom Passiv ist nur Praes. und Impf. vorhanden. — Sophokles braucht das Aktivum, κεύθω und κέκευθα, als Intransitiv, bin verborgen. [Auch Aeschylus, aber nicht Hom. H. in Cer. 452. Κέκευται· κέκρυπται Hesych. κεκευθμένη Antimach. Fr. III. p. 53.]

κέω s. κεῖμαι und καίω.

κή-

κήδομαι sorge, kommt außer Präs. und Impf. in der Prose nicht vor.

Die epische Sprache hat zuförderst ein kausatives Aktivum κήδω, setze in Sorgen, fut. κηδήσω (Il. ω, 240.); dann ein Perf. κέκηδα (Tyrt. 3, 28.) dem immediativen Präs. κήδομαι gleichbedeutend.

Das Medium mit kurzem Flexionsvokal, hat Aeschylus: Sept. 138. *Imperat.* κήδεσαι. Welche Flexion auch das abgeleitete Verbum ἀκηδέω bei Homer hat, Il. ξ, 427. ἀκήδεσεν nach der berichtigten Lesart: s. Heyne. [Das letztere durch metrische Verkürzung des an sich langen Vokals s. Parall. 437.]

Bei Homer Il. Φ, 353. ist eine Form κεκαδησόμεθα, welche ein Theil der Erklärer dem äußern nach zu κέκασον, κεκαδήσω (s. χάζομαι) zieht: aber die Kritik des Sinnes steht entgegen *) und spricht für die andre alte Ableitung von κήδομαι. Da nehmlich das pf. κέκηδα diesem Präs. gleichbedeutend ist, so ist ein davon gebildetes Futur eben so gut in der Analogie; und so auch die durch den Rhythmus verlangte Verkürzung des Stammvokals, welche in α geschieht, weil, wie aus dem Dorismus κάδομαι (Pind.) erhellet, α der eigentliche Stammlaut ist. Es ist also hier das ionische ᾱ, von welchem s. §. 27. A. 17. §. 97. A. 4. **) [Die alte Erklärung durch φροντιοῦμεν ist mehr des Sinnes wegen vorzuziehn als aus dem in der Anm. angeführten Grunde oder weil das act. χάζω unhomerisch ist.]

κίδνημι s. σκεδάννυμι.

ΚΙΚ- s. bei κιχάνω. κικλήσκω s. καλέω.

κινέω bewege, geht regelmäßig.

Im Passiv hat es eine epische Nebenform κίνυμαι, ebenfalls mit langem ι, welche nicht zu dem unten folgenden κίω gezogen werden darf. Es liegt nehmlich nicht der Begriff des Fortbewe-

*) Man muß, um es dort so zu erklären, zuförderst dem Verbo χάζεσθαί τινος von jemand weichen, eine Beziehung geben, die es sonst nie hat, ablassen von jemands Verfolgung; und dann annehmen daß die beiden Göttinnen, durch eine Art Bitterkeit sich selbst Verfolgung ihrer Freunde schuld geben, weil sie ihnen gegen die Verfolgung der übrigen Götter nicht beistehn: oder gar (s. Heyne) ohne Frageton οὐκέτι χάζεσθαί τινος vom nicht verlassen verstehn, und dies von dem gesagt, der, nachdem er den Freund lange wirklich verlassen, endlich ihm beispringt.

**) Ich gehe diesen Weg um nicht κέκασον zweimal anzunehmen, einmal von χάζω und einmal von κήδω, sondern zwei wirklich vorkommende Formen zum Grunde zu legen, κέκασον, für κεκαδήσω von χάζω, κέκηδα, für κεκαδήσομαι von κήδω.

wegens darin; wie dies am deutlichsten ist Il. ξ, 173. wo κινύμενον vom bewegten Oele gesagt ist: und auch bei der vordringenden Menge bezeichnet dies Verbum nicht dies Vordringen, sondern nur das unruhvolle Gewühl: vgl. Il. δ, 281. 332. 427. mit Od. κ, 556. Ich halte es also für richtiger einen Stamm für sich, *KIN-* quatio, aufzustellen. *)

κίρνημι s. κεράννυμι.

κιχάνω und κιχάνομαι erlange, treffe. Fut. κιχήσομαι. Aor. ἔκιχον, κίχω ꝛc. Mehr kommt bei den attischen Dichtern nicht vor; aber die epische Sprache hat, außer einem neuen Aorist ἐκιχήσατο, auch noch sehr gewöhnlich ein Präteritum, das der Form nach Imperf. ist von *KIXEΩ*, *KIXHMI*, ohne jedoch daß dies Praes. Ind. vorhanden wäre. Hievon kommen vor die Formen ἐκίχεις (Od. ω, 283.), ἐκίχημεν, ἐκιχήτην: und dazu die abhängigen Modi, κιχῆναι, *Conj.* (κιχῶ) κιχείω, *Opt.* κιχείην, *Part.* κιχείς und in passiver Form κιχήμενος: in welcher Formation auf μι also das η eben so weit beibehalten ist als in ἀῆναι und σίζημαι: s. §. 106. A. 7. So sind also, nebst dem Impf. ἐκίχανον vier historische Formen vorhanden, welche, wegen des momentanen Begriffs der schon in der Bedeutung an sich liegt, in der epischen Sprache dem Sinn nach schwer in Aorist und Imperfekt sich scheiden lassen, und die daher in der Erzählung hauptsächlich nur nach Bedürfnis des Verses abwechseln. Womit auch das übereinstimmt, daß bei den Epikern weder von κιχάνω noch von ἔκιχον die abhängigen Modi vorkommen, sondern bloß die eben angeführten, also ohne Unterschied von Präsens und Aorist. Erst bei den Tragikern kommt der Conj. κίχω, κίχῃς ꝛc. vor (Soph. Aj. 657. Eur. Suppl. 1069.) [Der Indicat. κίχουσι steht durch Schneiders Irrthum Oppian. Hal. IV. 508. st. κίχωσι. Ἔκίχησε bei demselben Dichter Hal. V. 116. und oft bei Nonnus; οὐκ ἐκίχης Maxim. v. 412. unrichtig statt οὔ κε κίχῃς (κίχοις). Bei Homer sind die äolischen Formen ἐκίχημεν und κιχήμενος (wie τιθήμενος) vollkommen sicher und unzweideutig; aber statt κιχείη ward auch κιχείη gelesen oder — was unbeachtet blieb — κιχοίη E. M. 516. 1. und ἐκιχείτην st. ἐκιχήτην, welches die Grammatiker, wenn sie von ἀπειλήτην und ὁμαρτήτην sprechen, nicht erwähnen; κιχῆναι ward mit φορῆναι combinirt, κιχείς mit ἐρωπείς als Metaplasmus.]

Die

*) Auch die grammatische Analogie spricht dafür. Denn während κυνέω, von *KY-* ἔκυσα, das υ kurz behält, hat κινέω das ι lang: und eben so entfernt κίνυμαι sich von der Analogie von ζώννυμι, ζέννυμι, da es mit größter Uebereinstimmung mit Einem ν geschrieben wird, und tritt also mit γάννυμαι, λάζυμαι, in die Analogie der Verba die bloß υμαι an den Stamm hängen.

Die Epiker haben in allen obigen Formen das ι kurz: und ἔκιχον hat diese Quantität bei allen Dichtern. *). In κιχάνω aber schwanken beide Hauptsilben zwischen diesen Dichtarten, indem die Epiker das ι kurz und das α lang haben, die Attiker ι lang und α kurz. Vgl. §. 112. A. 18. Da nun bei Hesychius u. a. Glossographen die Glossen κιγχάνειν, ἐκίγχανε sich finden, so haben Neuere dies für die wahre attische Schreibart dieses Verbi erklärt, und sogar schon in die neusten Ausgaben der Tragiker gebracht. **)

Durch die Analogie von ἔτυχον τυγχάνω, oder auch von ἔκόμην κομάω, veranlaßt erkennet man gewöhnlich in ἔκιχον den Stamm des Verbi. Mir scheint alles auf eine mit κι reduplicirte Form κίχημι zu führen, wovon κιχάνω eine Nebenform ist, welche die Oberhand im Präsens behielt. Ἔκιχον entstand aus ἐκίχην durch Verkürzung, genau wie ξύνιον und ξυνίην; und rhythmische Ursachen vermengten beide. Der wahre Stamm ist nach dieser Annahme ΧΚ- oder ΧΑ- (vgl. die Note zu πίμπλημι, πλείμην) woraus κιχᾶνω entstanden ist, wie φθᾶνω aus ΦΘΑ-. [Aber von keinem der reduplicirten Verba in μι ist der Stamm so spurlos verschwunden wie dieses χε oder χα. Ἴκω ist vielleicht der Stamm, wovon κίξαντες ἐλθόντες, κίξατο εὗρεν (wie ἔφικετο), κιξάλης ὁ ἐν ὁδῷ λῃστής (grassator) Phot. Hesych.]

Es

*) Unmöglich konnte also Simonides ἔκῑχε sagen, welche Lesart Brunck in den Gnomicis in Sim. fr. 7. der andern ἔφῑκε vorzog.

**) S. Monk und Matthiä zu Eur. Hippol. 1434. (1412.). Bis itzt ist indessen diese Schreibart noch in keiner der tragischen Stellen aus Handschriften beigebracht worden, außer daß Victorius an den Rand eines Exemplares so beigeschrieben hat zu Alcest. 480. (495.). Mir scheint daher das Verfahren jener Kritiker sehr übereilt: denn Hesychius und die andern führen Eigenheiten aus allen Schriftstellern an. Der Umstand nun daß Photius und Suidas κιγχάνειν ausdrücklich aus Solon anführen; ferner daß Eustathius (zu Od. p. 209, 32.) nicht bloß κιγχάνω sondern auch ἰγχάνω, und zwar als „analoger" anführt; scheint mir vielmehr gegen die Einführung zu sprechen. Mit der obigen Annahme daß κι- eine Reduplikations-Silbe ist, besteht sowohl das Schwanken der Quantität, da die Epiker selbst πίφαυσκω und πιφαύσκω sprachen (s. noch die Note zu §. 112, 17.); als die Form κιγχάνω, welche ihre Analogie in πίμπλημι hat. Daß πίμπλημι und κῑχάνω vorgezogen wurden den auch gebräuchlichen Formen πίπλημι und κιγχάνω stimmt mit anderen euphonischen Beobachtungen überein. [Κιγχάνω und ἰγχάνω, wovon zuerst Hermann de Em. R. p. 60., wird von Eustath. eigentlich nicht angeführt, sondern er sagt bloß daß dies analoger sei. Die Folgerung aus Suid. und Phot. ist unsicher; auch ὄφρα und das Pron. ἔν brauchten die Tragiker und dennoch führen die Glossographen das erstere bloß aus einem alten Skolion, dieses als kretische Dialektform an.]

Es gibt ein doriſches Verbum ἔκικα, ſtieß hin, ſtieß fort, welches Schneider im Wörterb. von κίχω ableitet. Auch iſt gar kein Hindernis, daß nicht aus ἔκιχον ein ſolcher neuer Aoriſt hätte gebildet werden können: aber Gründe die ich zu Schol. Od. λ, 579. dargelegt habe, machen mir einen eignen Verbalſtamm ΚΙΚΩ wahrſcheinlicher. Und dieſer wird beſtätigt durch das wenngleich unverſtändliche Fragment ἐπικίκοι δρομέσι §. 52. A. 6. Note.

κίχρημι ſ. χράω.

κίω gehe: bloß Praes. und Impf.: und auch der Ind. Praes. kommt ſeltner vor (Aesch. Choeph. 676. κίεις): deſto häufiger iſt bei Dichtern das Impf. und die abhängigen Modi. Das Part. hat den Accent auf der Endſilbe, κιών, ohne doch Aoriſt zu ſein, ganz wie ἰών: wie denn überhaupt dies Verbum nur als Nebenform zu betrachten iſt (ΙΩ, ΚΙΩ). [Plat. Crat. 426. C. τὸ κίειν ξενικὸν ὄνομα ἀπὸ τοῦ ἰέναι. Ὅταν κίῃ Nic. Ther. 127.]

Um ἔκιον als Imperfekt deutlich zu erkennen ſ. man Il. β, 588. ζ, 399.: und daß κιών nicht Aoriſt iſt, zeigen ſolche Stellen wie γ, 447. ἄρχε λέχοσδε κιών; ſ. auch π, 263. ω, 328.: bei ſolchen aber wie κ, 148. κλισίηνδε κιὼν — ἥστο, erinnere man ſich des in der Syntax bei der Participialkonſtruction erwähnten Gebrauchs der Participia ἰών, ἄγων, φέρων; wonach alſo jener Satz eben ſo aufzulöſen iſt wie Od. α, 127. ἕπετο φέρων.

Wegen μετεκίαθον ſ. §. 112. A. 15. — Das Verbum κίνυμαι ſ. ob. bei κινέω.

κλάζω töne, ſchreie, ἔκλαγξα (§. 92. A. 8.). Perf. κέκλαγγα einerlei mit dem Präſ. (§. 113. A. 13.), daher im Futur κεκλάγξω und κεκλάγξομαι.

[Κλαγξ Orph. Arg. 1161. Anth. P. IX. 571. Opp. Cyn. III. 121. Nonn. III. 61. XIII. 132. κεκλαγώς ſt. κεκλαγχώς ſteht noch in Plut. V. Timol. c. 26.]

S. Xenoph. Ven. 3, 9. 6, 23. κεκλαγγυῖα. Aristoph. Vesp. 929. 930. Conj. κεκλάγγω und fut. κεκλάγξομαι. Beide Futurformen führt Suidas auf. — Aus der Flexion neugebildete Präſensformen ſind κλαγγέω bei Theocr. Epigr. 6. (κλαγγεῦντι) — und κλαγγάνω, das jedoch zweifelhaft iſt; ſ. Schneid. ad Xen. Ven. 4, 5. [Κέκλαγγα ſ. Matth. kann nur von einem Präſens κλάγγω abgeleitet werden wie λέλαμπα. Κλαγγεῖν Hesych. κλαγγάνω und κλαγγαίνω Aeschyl. κλαγγάζω bei den Spätern.]

In der epiſchen Sprache iſt auch die Flexion mit Einem γ. Bei den älteſten Dichtern jedoch nur das Perf. als Präſ. κέκληγα, deſſen Part. Masc. κεκληγώς in den Casibus obl. in die Präſensform übergeht, κεκληγοντος (§. 111. A. 1.). Einen Aoriſt ἔκλαγον hat Hymn. Pan. 14. Eurip. Iph. A. 1062. im Chor.

Chor. — Aber ἔκλαξα *) gehört bloß zu der dorischen Flexion von κλείω. [Κεκλήγει oder κεκλήγη Alcman. Fr. VI.]

κλαίω weine, att. κλάω mit langem α und ohne Zusammenziehung. Fut. κλαύσομαι (κλαυσοῦμαι Aristoph. Pac. 1081.) aor. ἔκλαυσα ꝛc. §. 95. A. 10. Seltner ist Fut. κλαιήσω oder κλαήσω. — Adj. Verb. κλαυστός u. κλαυτός (§. 102. A. 7.), κλαυσέος. — MED.

[Ueber κέκλαυμαι, κλαυστός ꝛc. s. zu Aj. p. 315.]

Das Fut. Activi hatten die Dorier. Theocr. 23, 34. — Ein sonst nirgend vorkommender Aorist ἔκλαεν steht bei Theokrit 14, 32.: aber ohne Zweifel richtig bessert Hermann ἔκλαι', welches Impf. hier, wie 23, 17., wo ebenfalls ein anhaltend strömendes Weinen geschildert wird, ganz an seiner Stelle ist. [Meineke hat ἔκλαεν, welches vielmehr ein plötzliches Aufschluchzen als anhaltendes Weinen bedeutet, beibehalten, aber an der ersten Stelle κλαυσε vorgeschlagen.]

κλάω breche. — Kurz α in der Flexion. — Passiv nimt σ an. Vom *part.* ἀποκλάς (Anacr. fr. 16.) s. §. 110, 7.

κλείω schließe, geht regelmäßig. Perf. p. κέκλειμαι und κέκλεισμαι, Aor. p. ἐκλείσθην.

Die Jonier sprachen κλητω und formirten ἐκλῆσα, κλῆσαι, κεκλῆμαι ohne σ, aber ἐκλησθην immer. Diese Formen hatten also, so wie die entsprechenden von τίω, μηνίω ꝛc., das ι nach den Regeln der Formation lang; und mit Unrecht wird daher in einem Theil der homerischen Ausgaben ἐκλῆισσε, κλῆισσαι geschrieben: wodurch sie zu κλητζω gezogen werden, welchem Verbo in den Lexicis freilich auch die Bedeutung schließen beigelegt wird; aber mit Unrecht; da die alten Schriftsteller nur κλητζω ἐκλῆσα celebro und κλητω ἐκλῆσα claudo kennen. Hieraus entstand wieder eine attische Form κλῄω ἔκλησα welche öfters vorkommt, und noch häufiger in den Handschriften als Variante von κλείω sich findet. Valckenaers (ad Phoen. 268.) Urtheil, daß κλείω älter sein müsse weil das η früher noch nicht in Athen im Gebrauch gewesen, trifft nicht: denn es kommt hier nicht darauf an wie man schrieb sondern wie man sprach: da nun spätterhin κλείω die allgemeine Form war, so scheint mir κλῄω, wo es sich findet, allerdings große Autorität zu haben als Kritik ältester Grammatiker, welche wußten daß die ältern Attiker so spra-

*) Dies ward nehmlich sonst aus Archiae Epigr. 28. angeführt wo aber die richtige Lesart ἀποκλάγξασα itzt von Jacobs aufgenommen ist. Ἀπέκλαξεν haben die Handschr. bei Aeschyl. Agam. 156.

ſprachen. Dieſe Entſcheidung durch alle Schriftſteller iſt jedoch für uns ſehr ſchwer. Und eben ſo auch die über κέκλεισμαι, κέκλεισμαι, κέκλημαι. S. Tho. M. in v. Theodosii Canones p. 1020, 25. Choerob. in Ind. Bekk. v. κέκλεισμαι: und von Neuern Elmsl. ad Eurip. Heracl. 729. Matth. ad Hecub. 482. Androm. 495. Schneid. v. κλείω. [Wäre das Jota in κλῆτω lang, ſo könnte nicht κλῶ daraus entſtanden ſeyn; denn ἠρώνη beweiſt nichts. Ueber κλῶσω, κέκλωμαι ſ. Anecd. Cram. I. 226. u. 224. wo κέκλωνται aus Epicharm. angeführt wird, und die zu Aj. 465. angeführten Grammatiker. Daß κλητίζω auch für κλείω ſtehe, beweiſt κλητζομένη τείχεσι Anth. IX. 62.]

Bei den Joniern iſt κεκλίαται ſowohl hieher gehörig für κεκλῆνται von κεκλῆϊμαι; als zu καλέω für κεκλῆνται von κέκλημαι: ſ. Herod. 9, 50. ἀποκεκλίατο, und 2, 164. κεκλίαται von καλέω. [Das erſte κεκλίαται iſt das einzige Beiſpiel des Uebergangs ην in εα, wie κλείω ſelbſt das einzige in γω übergehende Verbum auf ειω.]

Die Dorier ſagten κλαξῶ, ἔκλαξα welches aus κλήσω, κλάσω nach §. 92. A. 6. zu erklären iſt. — Ein Futur κλεῶ ſ. §. 95, 19. Note zu S. 407.

κλέπτω ſtehle, κλέψομαι: κέκλοφα (§. 97. A. 2.) — Perf. pass. ε und α, §. 98. A. 4. — Aor. pass. ἐκλάπην.

[Das Fut. κλέψω wird aus H. H. Merc. 522. und Lucian angeführt, κλέψομαι aus Xenophon.]

κλέω, *) κλείω, rühme, beſinge, κλέομαι bin berühmt. Il. ω, 202. ἐκλέο für ἐκλέεο (§. 105. A. 8.). Bei Kallimachus Del. 40. ἔκλεο Δῆλος, iſt auf jeden Fall auch ἐκλέο zu ſchreiben, indem entweder celebrabaris dichteriſch für vocabaris geſagt iſt, oder der Dichter ἐκαλέεο, ἐκαλέο, ἐκλέο zu ſynkopiren ſich erlaubte. [Das letztere wäre wenigſtens gegen die Regel; κλείουσι ſteht auch Opp. Hal. V. 536. für καλοῦσι, κλεῖον Orph. Lith. 193. ἔκλεον Apollon. III. 246. wegen der natürlichen Verwandtſchaft beider Wörter. Ob nach Ausſtoßung des Vocals der Accent zurückgehen müſſe, iſt eine alte Streitfrage ſ. Göttling vom Acc. p. 105. Auch κλέω (wovon Κλεῖν λέγειν Hesych.) wird verlängert in κλητίζω, κλήσω Apollon. III. 993.]

κλίνω neige, ſ. §. 101, 9. mit A. 10. und der Note. — Pass. aor. 1. und 2. Wenigſtens iſt das Compos. κατακλινῆναι ſehr gebräuchlich (Plat. Aristoph. ꝛc.). — MED.

κλύω

*) Dieſe Form, die hier bloß wegen κλέομαι ſteht, wollen einige bei Euripides Alc. 449. (461.) und Iph. A. 1047. (1035.) herſtellen. S. Matthiä zu erſterer Stelle.

κλύω höre, ein poetiſches Verbum, deſſen Imperfekt ἔκλυον nur als Aoriſt gebraucht wird, auch im präſentiſchen Sinne des pflegen; ſiehe oben bei ἔννεπον. *Imperat.* κλύε, κλύετε, gewöhnlicher κλῦθι, κλῦτε (§. 110. A. 4.): auch κέκλῦθι, κέκλυτε (§. 83. A. 10.). Zu dieſem ſynkopirten Aoriſt gehört das adjektiviſche dem Adj. verb. κλυτός, berühmt, gleichbedeutende part. pass. κλύμενος.

In Beziehung auf den aoriſtiſchen Gebrauch von ἔκλυον iſt zu bemerken daß das Praes. Indic. κλύω bei Homer nicht vorkommt: ſ. §. 96. A. 8. Heſiodus hat es einmal v. 724.; die Tragiker häufig.

ΚΜΑ- ſ. κάμνω.

κνάω kratze, ſ. §. 105. A. 14.

κνώσσω ſchlafe, ſ. §. 92. A. 9. mit der Note.

κοιμάω bringe zur Ruhe; Pass. (epiſch auch Med.) ſchlafe.

κολάζω züchtige, Fut. κολάσω (Xen. Athen. 1, 9.) und κολάσομαι (Xen. Anab. 2, 5, 13.), κολῶμαι §. 95. Anm. 14. Note.

κολούω verſtümmele. Pass. mit und ohne σ.

Schneider hat bei Theophraſt Caus. plant. 2, 20. (15.) durchaus κολουσθεῖσα, κολουσθῇ geſetzt mit ſehr geringer Autorität. Aber die Form ohne σ kommt auch ſonſt vor (ſ. Steph. Thes.), und κεκολουμένος in Philippi Epigr. 25. iſt unangefochten. [ſ. zu Aj. 322.]

κομίζω bringe, MED. bekomme.

κονίω beſtäube. Dies iſt die alte und echte Form des Verbi: daher κεκόνῑμαι: und daher iſt bei Dichtern einzig ἐκόνισε zu ſchreiben. Später erſt kam auch die Form κονίζω und κεκόνισμαι auf. *)

[Κεκόνιστο Anth. IX. 128. Nonn. II. 431. u. a. O. und als Variante bei Homer Il. XXII. 405.]

κόπ-

*) Man ſehe die Beiſpiele bei Stephanus, und vgl. an den Stellen die Varianten. Mit Recht zog alſo Brunck in Theocr. 1, 30. die Schreibart mehrer Handſchriften vor, und Jacobs zu Hegesippi Epigr. 3. (Anth. Vat. p. 164.) erkannte in der Vatikaniſchen Schreibart κεκονημένα mit größerer Wahrſcheinlichkeit das, im Hexameter auf jeden Fall vorzuziehende, -ιμένα. Hemſterhuis Ausſpruch (zu Luc. Timon. 45.) κεκονιμένος und κεκονιαμένος ſeien eins ſo gut als das andere, kann, ſo hingeſtellt, nicht befriedigen: vgl. μηνίω. Ob, wie einige Kritiker behaupten (ſ. Valck. ad Theocr. l. c.), bei Tho. M. ſtatt Καὶ κεκονιαμένος καὶ κεκονιμένος, zu leſen ſei: Καὶ κεκονισμένος κ. τ. λ., und ob die Verwerfung von κονιᾶν im Sinn beſtäuben ſo gegründet ſei, bedarf wol noch genauerer Unterſuchung. [Vergl. Barker zu E.M. p. 1110.]

κόπτω haue. — Perf. 1. — Pass. aor. 2. — MED.

Homer hat das Perf. 2. und zwar im Sinne des Präſens, κεκοπώς Il. ν, 60. Od. σ, 334.

κορέννυμι ſättige, κορέσω, ἐκόρεσα ꝛc. Pass. nimt σ an. — MED.

Das att. Futur wird κορῶ geweſen ſein, denn das epiſche iſt κορέω Il. Φ, 379. ν, 831. — Der ion. Dialekt nimt im Perfekt das η an (κεκόρηκα) perf. pass. κεκόρημαι: und die ep. Sprache hat daneben noch Part. perf. mit aktiver Form und paſſiver Bedeutung, κεκορηώς.

κορέω fege, geht regelmäßig.

κορύσσω, κεκορυθμένος ſ. §. 92. A. 10. §. 98. A. 3. [Nonnus braucht immer ἐκορύσσετο als Aoriſt. Κεκορυσμένος Hesych.]

κοτέω Act. und Med. grolle. Behält ε in der Formation, außer in dem ep. part. perf. κεκοτηώς, mit verſtärktem Präſens-Begriff.

κράζω, gew. κεκρᾱγα (§. 113. A. 13.) ſchreie, κέκραγμεν, Imp. κέκραχθι (§. 110, 10.) Die 2. pl. ohne Synkope κεκράγετε (Aristoph. Vesp. 415.) gehört zu den ſeltnen Fällen von §. 97. A. 12. Daher das Futur. κεκράξομαι. — Aor. ἔκραγον.

[Ἔκραξε Sophocl. Fr. Inc. CV. 160. (890. Dind.) wird richtiger ἐκλαγξε geſchrieben und der erſte Aoriſt ſcheint auf die Spätern zu beſchränken Lucill. Anth. CXI. n. 211. Die Chr. Or. XXVII. 527. wie auch κράξω Anth. XI. 141. während die Nebenform ἔκρωξα Arat. 960. von Arist. Lys. 506. gebraucht wird, Κέκρηγα Hesych. wie κέκληγα, und κεκραγήσει derſelbe. Das Präſens κράζω Aristoph. Eqq. 287. Aristot. H. A. IX. 2. (1.) 8. ſcheint in der attiſchen Proſa nicht vorzukommen.]

κραίνω vollführe, geht regelm. Von κέκρανται 3. sing. und ob auch plur. ſ. §. 101. A. 13. — In der ep. Sprache läßt dies Verbum in allen ſeinen Theilen eine Zerdehnung zu: ἐκραίαινεν, a. 1. κρῆναι, κεκράανται. *)

KPA-

*) So wie ἐφαάνθη nur ſtatt findet weil φαίνω aus φαεί̈νω zuſammengezogen iſt, ſo iſt auch dieſe auffallende Zerdehnung gewiß, nach §. 28. A. 7. Folge einer Zuſammenziehung. Am wahrſcheinlichſten iſt mir, daß κραίνω aus κρεαίνω entſtanden iſt. [Aber niemand würde doch κρᾶνδεν (ſt. ἐκράνθησαν) oder κεκρᾶνθαι betonen, ſo wenig als πεφᾶνθαι, συκοφᾶνται, und wenn auch zugegeben wird daß κραίνω und φαίνω ſo wie B. will entſtanden ſei, ſo bleibt es doch immer unwahrſcheinlich daß bei der Bildung des Aor. die paragogiſchen Formen φαείνω und κρεαίνω zum Grunde gelegt worden, da ſonſt die abhängigen Tempora der ab-

ΚΡΑ- ſ. *κεράννυμι.*

κρεμάννυμι hänge, Pass. werde gehängt und als Medium hänge mich: wozu noch eine beſondere Form für das Intransit. kommt, *κρέμαμαι* intransit. hange. Dies letzte geht nach *δύναμαι* mit *Conj. κρέωμαι Opt. κρεμαίμην, κρέμαιτο*, §. 107. A. 35. — Kurz *α* in der Flexion, und Pass. nimt *σ* an. — Fut. att. *κρεμῶ, ᾷς* ꝛc. — Der Aor. pass. *ἐκρεμάσθην* iſt dem Passivo (im paſſiven und medialen Sinn) und dem Intransitivo gemeinſchaftlich: aber *κρεμασθήσομαι* gehört bloß zu *κρεμάννυμι*, da für das Intransit. ein eignes Futur vorhanden iſt, *κρεμήσομαι*, werde hangen, ſchweben.

[*Κεκρεμάσθω* Archimed. Tetrag. p. 131. wiederholt; *κατακεκρέμαστο* Diod. XVIII. 26. p. 27.]

Dieſe Vertheilung der Formen und Bedeutungen wird man bei den attiſchen Schriftſtellern im Ganzen genommen bewährt finden: wiewohl man nicht erwarten muß, daß die Schriftſteller die Analogie ſtets ſo vor Augen gehabt hätten, um nie davon abzuweichen. *) Ein MED. hat Hesiod. ε. 627. *κρεμάσασθαι* (ſeine Sache) wohin hängen. Das Präſens *κρεμάω* brauchen die Späteren. **) Bei den echten Schriftſtellern iſt *κρεμῶ*, ep. *κρεμόω, κρεμῷν* ꝛc. nur Futur. [*Κρεμῷν*, welches Matth. als ungebräuchlich bezeichnet, ſteht bei Anacr. XXIX. 17. (XVI. 79. ed. Mehlh.) Lucian. Asin. §. 24. p. 160. T. V. (*ἀπεκρέμα* §. 30.) Aelian. H. An. V. 3. (mit der Var. *κρημνῶσι*) Demetr. Phal. CCXVI. 86.]

Bei Arist. Vesp. 298. ſteht von *κρέμαμαι* der *Opt. κρέμοισθε* in allen Handſchriften, bis auf die Venetianiſche, welche *κρέμεσθε* hat, das auf *κρέμαισθε* führt. Jenes iſt indeſſen nicht zu ſchnell zu verwerfen: vgl. *μαρνοίμην, μεμνοίμην*, und §. 107. A. 35. Nur freilich Gleichförmigkeit muß bei Ariſtophanes ge-

we-

abgeleiteten Verba ſich an die Grundform anſchließen und die Verbalparagogen wie *κροαίνω, ἁλιταίνω, ἐρεείνω, ἀλεείνω* ꝛc. überhaupt der Abbeugung unfähig ſind.]

*) Im Deutſchen geht es eben ſo mit den Formen hangen und hängen, erhängte und erhing.

**) Stephanus führt es aus zwei dem Ariſtoteles fälſchlich zugeſchriebenen Büchern an: Hist. Mirab. c. 6. und Oec. 2. [In der erſten Stelle geben die Handſchr. auch *κρημνᾶσιν*, in der zweiten p. 1352, 11. ſteht jetzt *ἐκρέμασε* ſtatt *ἐκρέμα* nach Sinn und Handſchr.]

weſen ſein, und Nub. 868. Acharn. 944. ſteht itzt wenigſtens κρέμαιο, κρέμαιτο.

Eine attiſche Nebenform dieſes Verbi im Pr. und Impf. iſt κρήμνημι, κρήμναμαι (dies für κρέμαμαι), welche von der Analogie durch das η in der Stammſilbe abweicht; ſ. §. 112, 16. Not. Die Schreibart kann daher zweifelhaft ſcheinen, beſonders da hie und da auch κρεμν- und κριμν- in den Handſchriften gefunden wird *). Doch ſind im Ganzen wol die Handſchriften für das η; und ohne bekante Variante ſteht κρημνάμεναι bei Aesch. Sept. 231, κατακρημνάμεναι Aristoph. Nub. 377., κρημνάντων Pind. Pyth. 4, 43., κρήμνη Imperat. Etym. M. in v. und in dem dort angeführten Euripidiſchen Fragment (ſ. Piers. ad Moer. v. κίρνη). Auch erwähnt Euſtathius zu Il. Θ, 19. (wenn hierauf Verlaß iſt) ausdrücklich der Verwandlung des ε in η. Endlich iſt in dem verwandten κρημνός (Ueberhang, Abſturz) die Schreibart unbezweifelt. [Κρήμναμαι Hipp. de Morb. II. 220. T. II. Eur. Ion. 1635. Appian. Civ. I. 66. Athen. XIII. 585. E. Poet. de Herb. 12. u. 163. κρημνῶν Diog. VI. 50. ἐκρημνῶντο Hom. H. in Dion. VII. 39. κρεμνᾷν Xenoph. Eph. II. 13, 49. Geopp. IV. 13, 16. Matthiä führt aus Athen. I. 46. κρέμημι an; er meint ohnſtreitig I. 25. D. wo κρεμάντες ſteht, verſchrieben ſtatt κρεμάσαντες.]

[κρίκα defect. ſ. Spitzner zu Il. XVI. 470.]

κρίνω ſcheide, richte, ſ. §. 101, 9. — Dies Verbum hat ein Medium für ſich nur in der epiſchen Sprache (κρίνασθαι auslesen; deuten): aber in der Zuſammenſetzung ſind zwei Deponentia Media

ἀποκρίνομαι antworte, ὑποκρίνομαι erkläre, ſtelle dar.

Die paſſive Form ἀποκριθῆναι iſt daher bei den echten Schriftſtellern nur wirkliches Paſſiv von ἀποκρίνω (ſondere ab): ſpätere Schriftſteller brauchten ſie aber auch für ἀποκρίνασθαι: ſ. Phryn. et Lobeck. p. 108.

κρούω ſtoße. — Pass. κέκρουμαι **) und κέκρουσμαι aor. ἐκρούσθην. — MED.

κρύπτω verberge. Char. β, ſ. §. 92. A. 10. — Pass. aor. 1. und 2. — MED.

Nur

*) S. Muncker ad Ant. Lib. 13. extr. Var. Lect. ad Eurip. El. 1217. Barnes. et Musgr. ad Eurip. Herc. 520. Piers. ad Moer. v. Ἐκρεμάννυεν.

**) Aristoph. Ach. 459. nach den Handſchriften. [S. zu Aj. p. 374.]

Nur bei Spätern finden sich der aor. 2. act. ἔκρυβον (§. 96. A. 5.), und die Formen mit dem einfachen Char. φ (§. 92. A. 11.). S. auch Lobeck zu Phryn. p. 318. — Von κρύπτασκον s. §. 94. A. 4. [Ueber ἐκρύφη und ἐκρύβη s. zu Aj. v. 1145.]

κτάομαι erwerbe. — Perf. (besitze) κέκτημαι und ἔκτημαι §. 83. A. 1. *Conj.* und *Opt.* Perf. §. 98. A. 15. 16. 17.

Etwas spätere erlaubten sich auch τὰ κτηθέντα s. §. 113. A. 7. [ἐκτήθη Themist. Or. XXIX. 345. D. κτηθεῖσα Dionys. Antt. X. 27. κτηθέντα Herodian. V. 1. Liban. T. I. 21. und 390. s. oben §. 113. Anm. 7.]

κτείνω tödte, fut. κτενῶ u. s. w. s. §. 101. Hier bemerken wir nur noch daß der Aorist 1. in der Prose gebräuchlicher ist als der Aor. 2. und daß als Perfekt von den ältern Schriftstellern nur ἔκτονα gebraucht wird. — Perf. pass. und Aor. pass. wurden in der gewöhnlichen Sprache nicht gebraucht, sondern an deren Stelle das Verbum θνήσκω in passivischer Verbindung, τέθνηκεν und ἀπέθανεν ὑπ' αὐτοῦ.

Aus den Vorschriften der Grammatiker, die verwirrt und verdorben auf uns gekommen sind (Tho. M. in ἀπέκτονα, Moer. in ἀπέκτονεν) läßt sich über die mehrfältigen Formen des Perfekts mit Sicherheit nichts entnehmen. Der Aor. 2. kommt öfter bei Xenophon vor, wo aber auf die mögliche Verwechselung mit καίνειν, κανεῖν Rücksicht zu nehmen ist. S. Sturz. in κατακτείνειν. — Das Pf. ἔκτακα, ἀπέκτακα, jedoch durchaus mit der Variante ἔκταγκα, war seit Menander ebenfalls in der Schriftsprache: s. Meineke ad Men. Μισουμ. p. 120. Schaef. ad Schol. Apollon. p. 147. *) [Ἀπεκτακώς ohne Var. Polyb. III. 86, 10. κτανεῖν Strab. VIII. 352. Arrian. Tact. 94.]

Ei-

*) Von beiden unattischen Formen war doch ohne Zweifel ἔκταγκα die misfälligste, während das besser klingende ἔκτακα durch die Analogie von τέτακα dargeboten war. Ich würde also, gegen die Meinung der obengenannten Philologen, wenigstens Menanders Sprache von jener Form freisprechen und in dessen Fragment bei Suidas die alte (auch in der Ed. Mediol. befindliche) Lesart ἀπεκτάκασι schützen. Die Vorschrift bei Thomas: Ἀπέκτονα κάλλιον ἢ ἀπέκτεινα. ἀπέκτανον δὲ ἀδόκιμον πάντη: ist ein aus vielfacher Mishandlung erwachsener Unsinn. Es müssen drei Perfektformen da gestanden haben: und nichts ist der Sache angemessener als: Ἀπέκτονα κάλλιον ἢ ἀπέκτακα. ἀπέκταγκα δὲ ἀδόκιμον πάντη. Nehmlich der strenge Atticist zog die Form der alten Attiker allen vor, auch der gutgeformten des jüngern Atti-

Eine Form ἐκτόνηκα war auch vorhanden, deren Analogie s. §. 112, 9.: aber in die älteren Attiker ist sie wol nur durch Verderbung gekommen: Plat. Apol. p. 38. c. steht itzt aus den besten Codd. ἀπεκτόνατε, und zu Xen. Hier. 3, 7. ist die Variante ἀπεκτονόνας bei Stobäus. Späteren ist jene Form nicht zu rauben z. B. Plut. Timol. 16. p. 137. Parthen. 24.; auch bei Aristot. Elench. 33, 2. ist sie in allen drei Handschriften. [Auch bei Dio Cass. Fr. XXXIV. 119. ed. Reim.]

Den Aor. Pass. hatte die epische Sprache und zwar sowohl ἐκτάθην als ἐκτάνθην (§. 101. A. 10.), welches letztere die späte Prose wieder brauchte: s. Lob. ad Phryn. p. 36. [Ἐκτάνθην kommt im alten Epos nicht vor, sondern nur Anth. XIV. n. 31.]

Von den epischen Aoristen ἔκταν, ας, α, 3. pl. ἔκταν (für -ασαν), *Conj.* κτέω für κτῶ (§. 107. A. 32.), *Inf.* κτάμεν, κτάμεναι, *P.* κτάς, *PASS.* ἐκτάμην, ἔκτατο, κτάσθαι, κτάμενος s. §. 110, 7. 8. und A. 3. 6. 7.

Das Futur ist bei Homer das gewöhnliche (κτενεῖ, κτενέει ꝛc.), worin auch fast überall die Handschriften übereinstimmen: nur das Compos. mit κατά hat, eben so einstimmig, den Umlaut α Il. ζ, 409. κατακτανέουσιν, und ξ, 481. κατακτανέεσθε (also Fut. Med. mit passiver Bedeutung s. §. 113. A. 10.). Hiezu kommt die einfache Form Il. σ, 309. καί τε κτανέοντα κατέκτα, wo jedoch von seiten des Sinnes noch Zweifel herscht. Die alten und neuen Erklärer stimmen zwar überein im Futur: „und wer tödten will wird getödtet" (denn der Aorist κατέκτα ist hier im Sinne des Pflegen). Aber die Ausführung des vorhergehenden ξυνὸς Ἄρης, erfodert vielmehr diesen Sinn „man tödtet und wird getödtet": was auf die Vermuthung führt daß aus κτανεῖν ein neues Präsens entstanden sei, durch dessen Form κτανέω das fortgesetzte der Handlung ausgedrückt zu sein scheint, ganz wie κ, 421. durch ἐπιτραπέουσι.

Eine attische Nebenform dieses Verbi für Pr. und Impf. in der Prose ist κτίννυμι; denn so ist in den Ausgaben die gewöhnliche Schreibart dieser Form: aber die Handschriften schwanken zwischen ι und ει, ν und νν.*)

κτί-

ticismus; aber gegen die welche er überall sah und hörte warnte er mit dem stärksten Ausdruck. Möris, bei dem aus den Handschriften mit Sicherheit hergestellt ist: Ἀπέκτονεν Ἀττικῶς, ἀπέκταγκεν Ἑλληνικῶς: spricht kürzer zu demselben Zweck. Sextus endlich, der adv. Gramm. 10. sagt: κτείνεται μὲν λέγεται, ἔκταγκα δὲ οὐ λέγεται: spricht nicht von der Sprache des gemeinen Lebens, sondern von der welche die Grammatiker wissenschaftlich lehrten. Wir lernen also auch aus dieser Stelle nur, daß ἔκταγκα verworfen ward.

*) Phrynichus in Lex. Seguer. 1. p. 29, 7. schreibt κτίνυμι vor und ver-

κτίζω ſtifte, baue. Das Part. Pass. κτίμενος (§. 110, 8.) und das Adj. verb. κτιτός, die in der Zuſammenſetzung ἐύκτιμενος, ἔυκτιτος vorkommen, gehn von der ältern Form auf ίω aus, woher auch περικτίονες. [und περικτίται.]

κτυπέω ſchalle, regelm.: aber die Epiker haben den aor. 2. ἔκτυπον §. 96. A. 6.

κυλίνδω und κυλίω wälze. Die einzige Formation die hievon vorkommt iſt ἐκύλισα, κεκύλισμαι, ἐκυλίσθην. — MED. — Hiezu kommt aber eine verlängerte Präſens-Form κυλινδέω. *)

[Κεκυλίσθαι ſcheint Lucian Lexiph. §. 8. zu verwerfen in der Bedeutung des ſtammverwandten ἐκκεκύλισθαι.]

Die volleren Präſensformen werden zwar mit Vorzug für gewiſſe eine Fortſetzung in ſich ſchließende Modifikationen des Sinnes gebraucht (ſ. die Wörterbücher), doch ſo daß eine feſte Vertheilung ſich nicht aufſtellen läßt; und alle drei kommen für das einfache wälzen, ſchieben vor. Homer hat nur die Form κυλίνδω mit der Flexion ἐκυλίσθην. Auch iſt wahrſcheinlich daß κυλίνδω κυλίσω die erſte Form dieſes Verbi war und κυλίω bloß aus der Flexion κυλίσω entſtanden iſt.

Mit dem Medio κυλινδεῖσθαι ſich wälzen kommen drei andre Wortformen überein

ἀλινδεῖσθαι, καλινδεῖσθαι, εἰλινδεῖσθαι

ſämtlich nur in der Bedeutung ſich (in etwas) herumwälzen, herumtreiben; und von dieſen findet ſich auch die Flexion nach der Form auf έω: Plut. Agis 3. εἰλινδημένῳ oder ἠλινδημένῳ und in einer von Stephanus angeführten Stelle, ἐγκεκαλινδημένη. Die Form ἀλινδεῖσθαι iſt vorzugsweiſe die attiſche, und zu dieſer

verwirft das doppelte νν: aber ohne Begründung. Nehmen wir an daß dieſe Form aus dem Stamm des Worts, der das ν nicht hatte, gebildet ſei, ſo führt uns nichts auf einen Stamm κτε- oder κτει- ſondern nur auf κτα- (ἔκταν, ἔκτα), und die Analogie erfoderte alſo κτάννυμι. Iſt ſie aber aus κτεν- als Stamm gebildet, ſo erſcheint neben δείκνυμι völlig analog κτείν-νυμι. Da aber ein Diphthong vor νν etwas ungewohntes iſt, ſo läßt ſich erwarten daß die Ausſprache entweder das ν vereinfachte, oder das ει in ε verkürzte. Letzteres iſt die gangbarſte Ueberlieferung; aber κτέιννυμι findet ſich in den beſten Handſchriften, namentlich faſt durchgängig im Cod. Clark. des Plato. Ich vermuthe daher daß dies auch Phrynichus Vorſchrift iſt, und daß ἀποκτενύναι nur durch den gewöhnlichen Fehler ε für ει itzt dort ſteht.

*) Von dieſer ward wahrſcheinlich auch die weitere Formation auf ήσω gebraucht, die wir ſogleich bei den dieſer gleich gebildeten Verbalformen ſehn werden.

ser allein findet sich auch ein Aktivum in der Bedeutung (ein Pferd) sich wälzen lassen, auf den Wälzplatz führen,

(ἁλῖσαι) ἐξαλῖσαι, ἐξήλικα

denn nur diese Formen kommen vor (s. Piers. ad Moer. p. 51.), also von ἑλίνδω, ἕλισω. — S. von allen angeführten Formen Lexil. II. [Das von Stephanus aus alten Lexx. angeführte ἐγκεκαλινδημένη ist noch nicht gefunden.]

κύνέω küsse, (κύσω) *), ἔκυσα, s. §. 112. A. 20. **) Comp. προσκυνέω (verehre, bete an) geht regelmäßig; doch hat es in Versen auch προσκύσαι (z. B. Soph. Phil. 657. Aristoph. Eq. 156.) — S. noch unten zu κύω.

κύπτω bücke mich, geht regelm. Perf. κέκῦφα.

Die Länge des υ ist nicht bloß im Perfekt (s. z. B. Epigr. inc. 125.), sondern wie aus den verwandten Wörtern, wie κῦφος, erhellet, im Stamme selbst; sie muß also auch bei der Position bleiben, und folglich κῦψαι geschrieben werden, wie πέπρᾱγα, πρᾶξαι u. d. g. [S. Parall. 414.]

κῠρέω treffe, ein ionisches, bei Attikern nur in der Poesie gebräuchliches Verbum ***), statt τυγχάνω; geht regelmäßig. Die Dichter bedienten sich aber auch der ältern barytonischen Form mit langem υ, κύρω, doch erscheint sie selten. Das Präs. ist als Deponens in Il. ω, 530. κύρεται: das Impf. ἐκῦρον Soph. Oed. Col. 1159. Il. ψ, 821. †) Aber die Formation davon κύρσω, ἔκυρσα ist allen Dichtern geläufiger als die von κυρέω. [Das Präs. Indic. κύρω in der Bedeut. des Berührens Parmen. v. 108.

ἐν

*) Das Futur κυνήσομαι beruhte bloß auf der verdorbnen Stelle Eur. Cycl. 171.: das Comp. προσκυνήσω (Plat. Rep. p. 469. a.) läßt sich aufs einfache nicht anwenden, da jenes auch προσκυνήσα hat, dieses aber nur ἔκυσα. Bei Aristoph. Thesm. 915. ist κύσω Konjunktiv.

**) Das Mediu. κυσάμενος sich küssende, schnäbelnde, hat Athen. 9. p. 394. d.

***) Κεκυρηκότα im zweiten Alcibiades 6. gehört zu der gesuchten Schreibart dieses Verfassers. [ἐγκυρῆσαι Κρατῖνος Suid. ἐγκυρήσειν mit der Var. ἐγκύρσειν Phalar. XXXI. 234. τὰ συγκυρήσαντα Dionys. Antt. V. 56, 978. συγκεκυρηκέναι Diod. XVII. 106, 476.]

†) Auch das Praes. Act. κύρω wird durch sichere Kritik einigemal hergestellt: s. Herm. ad Soph. Aj. 307. Matth. ad Eur. Hipp. 741. wozu ich die Stelle im Ajax (314. Br.) mitrechne, wo Hermann κυρεῖ gelassen hat, die Lesart des Scholiasten aber, κύρει, gemüthlicher ist. Auch möchte ich dessen historische Notiz, daß die Attiker im Opt. lieber κύροι brauchten als κυροίη (oder κυροῖ), nicht verwerfen.

ἐν πέρασι κύρει, ein Dramatiker bei Hesych. οὐδ' ἅπτον οὐδὲν πρὸς σὲ κῦρον, dann Callim. Cal. 38, Anth. IX. 710. αἰθέρι u. ἀστράσι κῦρον. S. zu Aj. v. 314.]

κύω und κυέω bin schwanger, trächtig. Die Formation ist durchaus κυήσω ꝛc. Hiezu kommt eine inchoative Form κυίσκω und κυΐσκομαι, empfange.

Den Gebrauch festzusetzen zwischen κύω und κυέω ist schwer, da es in den häufigst vorkommenden Formen nur eine Accentverschiedenheit ist, wie κύει, κυεῖ, κύουσα, κυοῦσα ꝛc. Bei Plato indessen, wo der Accent sonst in allen Fällen dieser Art in den Handschriften schwankt, und Theaet. p. 151. b. auch die Schreibart κύοντα und κυοῦντα; ist an folgenden Stellen in allen Handschriften Theaet. p. 210. a. κυοῦμεν, Symp. 206. e. κυοῦντι, 209. c. ἔχει: wodurch wie mir scheint für diesen Schriftsteller der Ausschlag gegeben wird *). Aus den Büchern nachheriger Zeit sind mir entscheidende Formen nur für κύω zur Hand **): Aristot. h. a. 7, 3. κύοντα, id. Probl. (v. Steph.) τὰ κύομενα παιδία, Poll. 5, 12. s. 73. τὸ δὲ κύεται (ist im Leibe), Ael. V. H. 5, 18. ἔκυε: der Accent aber ist bei Aristoteles und den spätern ziemlich entschieden für eben diese Form. Da nun schon Homer Il. ψ, 266. κυέουσαν, τ, 117. ἐκύει hat: so schreibt man diese Form wol am sichersten den ältern Schriftstellern, κύειν aber den spätern zu. [Ausführlich zu Aj. p. 182. und Parall. 556.]

Nehmlich der Stamm KY- mit der Bedeutung, in sich haben, ist unstreitig die alte Grundlage des Verbi, das früh schon die verlängerte Präsensform annahm, κυέω, wie ζυγέω, κτυπέω ꝛc. Zu dem einfachen Stamm gehörte aber auch, wie in andern Verbis, ein Aor. 1. ἔκυσα mit kausativer Bedeutung, befruchten, Aeschyl. fr. Danaid. ap. Ath. 13. p. 600. ὄμβρος — ἔκυσα γαῖαν: und hiemit hängt zusammen das epische Medium κυσαμένη, ὑποκυσαμένη, wörtlich „sich befruchten lassend", empfangend, das wegen scheinbarer Verwandtschaft mit κύσαι (s. κυνέω) irrig mit doppeltem σ geschrieben wird. Für diesen Begriff nun hat sich das Präsens κυίσκομαι (Aristot.) gebildet, dem aber die aktive Form κυΐσκω als Inchoativum von κυέω gleichbedeutend ward. ***)

A.

*) Bei Hippocr. finde ich mehrmalen κυέουσα (z. B. in de Superfetat.), womit, wie ich vermuthe das itzt häufig bei demselben vorkommende κύει in Uebereinstimmung zu bringen ist.

**) Macrob. de Verbo Graeco cap. 5. erkennt beide Formen an; sie sind aber dort durch den Schreibfehler ι statt υ unkenntlich.

***) Schneider im Supplem. nimt es zwar als das Kausativum von κυίσκομαι an, also für befruchten, aber die vorkommenden Fälle führen alle auf Gleichheit mit der passiven Form. S. Poll. 4. extr. Schol. Theocr. 2, 66. Steph. in Thes. Hippocr. de Steril. 1.

Λ.

Λαγχάνω erhalte, durch Loos oder Schickſal: Fut. λήξομαι, Aor. ἔλαχον: §. 112, 14. — Pf. εἴληχα, §. 83. A. 6., oder λέλογχα *), welches die Atticiſten verwarfen (Luc. Soloec. 7.).

[Ἐλελόγχω Lucian. Amorr. §. 18. εἰλοχότες ſt. εἴληχ. Niceph. Gr. Hist. p. 5. A. Λελάχασι τετεύχασι Hesych. wie auch bei Empedocl. v. 5. nach unſichrer Aenderung geleſen wird.]

Das Fut. λήξομαι ſcheint ſelten geweſen zu ſein: ich finde es bei Plat. Rep. 10. p. 617. e. — Die Jonier ſagten dafür λάξομαι (Herod. 7, 144.) mit kurzem α nach §. 27. A. 17. [und λάξις Herod. Callim. Iov. 80. nicht λᾶξις wie die WB.]

Bei dieſem Verbo iſt der reduplicirte Aoriſt (λελάχωσι, λελάχητε Hom.) nicht einerlei mit dem gewöhnlichen Aor. 2. ſondern hat den kauſativen Sinn theilhaftig machen. [Doch anders Anth. Pal. VII. 341. εἴθε θανόντας τύμβος ἕεις λελάχοι.]

λάζυμαι und λάζομαι faſſe, nehme, ein joniſches (Hippocr.) und poetiſches (Eurip.) Defektivum, Pr. und Impf. [Ἀντιλαζόμεθα im dorifchen des Theages Stob. Flor. I. 67. p. 29, 34. Von den Tragikern blos Euripides, dem die Form λάζομαι abgeſprochen wird ſ. Hermann zu Iph. A. 1236.]

ΛΑΚ- ſ. λάσκω.

[ΛΑΚ- — λάξας ſt. λακτίσας Lycophr. 137. und das Subſt. λαχμός ſt. λακτισμός E.M.]

λαμβάνω nehme, Fut. λήψομαι, Aor. ἔλαβον *Imperat.* (nach §. 103, 5.) λάβε und λαβέ. S. §. 112, 14. — Perf. εἴληφα §. 83. A. 6. — MED.

Das regelmäßige Augm. ι des Perfekts kommt doch zuweilen im Drama vor im Perf. Pass. λέλημμαι z. B. Aesch. Agam. 885. Eurip. Ion. 1113. Arist. Eccl. 1090. [Καταλελήψεται Aristid. LIV. 87. (677. Dind.) λελάφθω Archimed. Tetrag. p. 130, 39.]

Die Jonier haben im Perf. act. λελάβηκα (ſ. §. 111. A. 4.): und mit beibehaltnem μ des Präſens fut. λάμψομαι, perf. pass. λέλαμμαι, λελάμφθαι, a. 1. p. ἐλάμφθην, adj. verb. λαμπτέος.**) Die Dorier haben ebenfalls λελάβηκα, und im Paſſiv λέλαμμαι, λε-

*) Um dieſen Umlaut in anerkannter Analogie zu haben iſt die Annahme des in ΛΕΓΧ- ſich wandelnden Stammes vollkommen zuläſſig wegen πένθος, παθεῖν, πέπονθα.

**) Der Inf. ἀναλελάμφθαι ſteht bei Hippocr. Offic. Med. 7. Die Gloſſe ἀναλελάφθαι bei Erotian. und Hesych. bezieht ſich ohne Zweifel darauf: allein obwohl dieſe Schreibart mit dem Joniſmus ſich vertrüge (λέλαμμαι, ἄφθαι mit kurzem α für λέλημμαι, ſo wie λέλασμαι, λάξομαι ꝛc.), ſo ſtimmt doch die andre Schreibart

λελᾶφθαι, mit langem α für η. [*Λελάβηκα* Archimed. Aren. p. 127, 15. und Eupolis Anecd. Cram. I. 268. wo auch *λελήφατε* als ioniſch angeführt wird. Arcadius p. 149, 17. ſcheint *λαβῶ* als Präſ. zu kennen.]

λάμπω und λάμπομαι glänze, λάμψω und λάμψομαι (ἐλλάμψεσθαι Herod. 1, 80. 8, 74.). Perf. λέλαμπα (Eurip. Androm. 1025. Tro. 1295.).

λανθάνω, ſeltner λήθω (Xenoph.), bin verborgen, λήσω, ἔλαθον, λέληθα (einerlei mit dem Präſens). — MED. λανθάνομαι, ſeltner λήθομαι, vergeſſe, λήσομαι, ἐλαθόμην, λέλησμαι.

[*Λήθομαι* Herodo. III. 75. und die ſpätere Proſa Philo de X. Oracc. 753. (190.). *Οὐ λάθε* verlernte nicht Anth. P. V. 282. wird bezweifelt; *ἐπιλασθέν* paſſiv Pind. Epinic. Fr. II. 606.]

Das paſſive *λησόμενος* (obliviscendus) bei Soph. El. 1248. iſt lyriſche Freiheit. — *Λήσομαι* kommt vor im Sinne des verborgen ſein Aristot. Analyt. Prior. 2, 21. Apollon. 3, 737. — *ἐλησάμην* haben die ſpätern Dichter öfter gebraucht: ſ. Mosch. 3, 63. Lob. ad Phryn. p. 719. — Theokrit hat ein Dep. Pass. aus dem Medio gemacht, 2, 46. *λασθῆμεν* (*λησθῆναι*) für *λαθέσθαι*.

Die Epiker haben für *λέλησμαι* — *λέλασμαι* mit kurzem ioniſchen ᾰ, §. 27. A. 17. — Pindar Ol. 10, 4. braucht das Pf. act. ſtatt des Pf. pass. *ἐπιλέλᾰθα* habe vergeſſen. [*Οὐ λήθει* ſt. *λήθεται* Anth. VII. n. 25. *ἐπιλελησθέναι* Herod. III. 46. ſt. *ἐπιλελῆσθαι*, wie mehrere Handſchr. geben, und bei Plutarch ſ. Weſſel. *Λέληθε* Oppian. Hal. V. 458. ſt. *λέλησται*, wie Schneider ſchreibt. Das von Matth. angeführte *διελήθησαν* Hippocr. iſt verſchrieben ſt. *διεβλήθησαν* deceptae sunt. Das Verbaladj. *ἄληστος* in der ſpätern Proſa Euseb. V. Const. IV. 2, 268. ſtatt des alten, poetiſchen *ἄλαστος*, und *ἀλάθητος*.]

Das epiſche *λελαθέσθαι* iſt der Analogie gemäß (§. 83. A. 10.) einerlei mit *λαθέσθαι*; ſ. Il. *μ*, 235. *τ*, 136. *). Aber die aktive Form *λελαθεῖν* unterſcheidet ſich im Gebrauch von *λαθεῖν*, indem es das genaue Kauſativum von *λελαθέσθαι* iſt, vergeſſen machen Il. *ο*, 60. *β*, 600. Hymn. Ven. 40. Theokrit, um dieſen Sinn als Präſens auszudrücken, verwandelte bloß den Ton und behielt die Reduplikation im Präſens bei, *τὸν ἐκλελάθοντα*, als bleibendes Beiwort des Hades. **) [*Ἦλθεν λελαθοῦσα* Orph. Arg.

art zu gut mit den übrigen Formen und namentlich auch mit *λαμπτέος* (Herod. 3, 127. extr.)

*) In der Theogonie 471. *ὅπως λελάθοιτο τεκοῦσα*, für *λάθοι*, iſt epiſche Ungenauigkeit.

**) Ganz irrig iſt die Zuſammenſtellung dieſer Form mit jenen theo-

Arg. 879. ſtatt λαθοῦσα. In Theokrits a. St. wird auch ἐκλελαθόντα betont als Aoriſt mit potentialer Bedeutung; umgekehrt τετύποντες Callim. Dian. 61. wie πεπλήγοντες ꝛc. wovon oben zu §. 111.]

Eben dieſen Sinn des vergeſſen machen hat der ſonſt nicht vorkommende *Aorist.* 1. in der Odyſſee *v*, 85. ἐπέλησεν ἁπάντων, und bei Alcäus ap. Hephaest. Gaisf. p. 16. ἔκ με λᾶσας ἀλγέων: und ohne Zweifel lag er auch im Präſens ἐπιλήθω, wovon Od. *δ*, 221. das Part. Neutr. ἐπιλῆθον ſteht, wenn wir ſo mit einigen Grammatikern betonen, ſtatt ἐπίληθον als Adjektiv. *) — An einer andern Stelle hat Homer für dieſen Sinn die beſondre Präſensform λησάνω, ἐκλησάνει Od. *η*, 221. [S. zu Aj. p. 91.]

[λάπτω lambo, λάψοντες Il. 16, 161. wo auch λάπτοντες geleſen wird; ἐκλάψεται Arist. Pac. 877. λάψασθαι und λέλαγα ſ. Matth.]

λάσκω töne, rede, f. λαχήσομαι, aor. 1. ἐλάκησα, aor. 2. ἔλακον, pf. λέλᾶκα einerlei mit dem Präſens (§. 113. A. 13.).

Daß der Stamm dieſes Verbi *ΛΑΚ-* iſt zeigt der Aor. 2. Das *σ* im Präſens iſt alſo Verſtärkung, ſ. §. 112. A. 12. Es iſt dies aber nur die attiſche Form; die Jonier haben dafür ληκέω, die Dorier λᾱκέω. Die Formen ἐλάκησα, λαχήσομαι aber, welche den Attikern gehören, können der Analogie gemäß (ſ. §. 111. A. 4.) nur vom Aor. 2. ἔλακον, λαχεῖν gebildet ſein, und haben alſo das *α* kurz, wie es auch bei Aristoph. Pac. 382. (λαχήσῃς) erſcheint. **)

Die

theokritiſchen, aus dem Perfekt gebildeten Präſensformen §. 111. A. 2., nicht nur weil es kein Perfekt λέλᾱθα gibt, ſondern weil auch λέληθα dieſe Bedeutung nicht hat. Zuverläſſig hatte er bloß das homeriſche ἐκλέλαθον (Il. *β*, 600.) vor Augen und bildete ſich davon dies Part. Praes. mit Verlaſſung der eigentlichen Analogie, wie dies bei den ſpätern nachahmenden Dichtern nicht ſelten geſchieht.

*) Dieſe Schreibart iſt nur durch Ariſtarch die beſtehende geworden. Daß dies Adj. weiter nicht vorkommt, würde ihr nicht entgegen ſein: aber es iſt gar nichts da das zur Annahme deſſelben nöthigte. Auch der gewöhnliche Sinn des einfachen λήθω läßt ſich als Kauſativum von λήθομαι, vergeſſe, betrachten; indem vergeſſen ſoviel iſt als „die Beachtung eines Gegenſtandes verlieren", λήθειν τινά aber „ſich der Beachtung eines andern entziehen". Dies alſo hat den kauſativen Begriff von dem Gegenſtand ſelbſt aus, jenes ἐπιλήθειν aber von einem dritten Gegenſtand aus. Indeſſen iſt begreiflich daß der Sprachgebrauch das Vorhandenſein verſchiednr Formen für dieſe Verſchiedenheit benutzte, und ſo befeſtigten ſich die Formen λελαθεῖν und das Compos. ἐπιλήθω nebſt der beſondern Form λησάνω (ſ. ob.) auf dieſe beſondre Bedeutung.

**) Befremdlich iſt alſo bei eben demſelben Nub. 410. διαλᾱκήσασα: wenn nicht etwa das anapäſtiſche Medium in dem längern Worte eine der epiſchen ſich nähernde Freiheit gewährte.

Die Epiker haben das ion. η auch im Perfekt, λέληκα, verkürzen es aber in λελακυῖα (§. 97. A. 4.). — Dieſelben haben den Aoriſt 2. auch in der Medialform, Hymn. Merc. 145. λελάχοντο. [Aristot. H. An. IX. 22. (31.) 2. vom Adler οὐ μυνρίζει, οὐδὲ λέληκε. Λαχάζειν bei Aeſchyl. mit kurzem α, aber ληχίνδα, ληχω Theognost. Cram. II. 139. und διαληχᾶσθαι wie von λήχω, welches die alten Erklärer z. Il. XIV. 25. anzuerkennen ſcheinen.]

[λάω ich ſehe, blos λάων und λάς Hom.]

λάω ſ. λῶ. ΛΕΓΧ- ſ. λαγχάνω.

λέγω hat in der Bedeut. ſagen das Perf. act. gar nicht (§. 97. A. 6.), und im Pass. λέλεγμα, ἐλέχθην. In den Compositis aber, welche die Bedeut. ſammeln, wählen haben, iſt das Perf. (εἴλοχα) συνείλοχα ꝛc. §. 97. A. 2.; und dieſes Augment bleibt auch am gewöhnlichſten im Paſſiv, κατείλεγμαι *): wozu ſich der aor. 2. pass. geſellt, κατελέγην. — Auch das Dep. διαλέγομαι, unterrede mich, hat διείλεγμαι; aber den Aor. 1. διελέχθην, bei Aristot. διελέγην Top. 7, 4, 2. 8, 3, 7.

[Λέλεχα bei Spätern ſ. Parall. p. 9. ἐξείλεχα jetzt nach Handſchr. Aristid. XLIX. 381. T. III. wie auch bei Dio Cass. XLVI. 26. Dem. c. Mid. 522, 12. Λελογυῖα λεχὼ γενομένη Hesych. ἐκλέλοχα verwirft Lucian Pseudos. §. 5. p. 222. T. IX. κατείλοχε dixit Schol. Il. XIV. 221. in derſelben Bedeutung λέλογα (auch λέλεγα in der Reihe) Hes. Phot. λελέχαται dicta sunt Periction. Stob. Flor. T. 85, 19. p. 488, 14. ἐκλελεγμένος verwirft Thomas, doch ſteht ἐκλελεγμένως Poll. VI. 208. συλλελεγμένος Arrian. Ind. XV. 84. κατειλέγμενος genannt, erwähnt Themist. Or. I. 22. C. Apollon. de Adv. 550, 14. — Ἐπειλέγη καὶ κατειλέγη καὶ συνειλέγη Suid.]

In der alten Poeſie haben die aoriſtiſchen Formen dieſes Stammes noch eine ganz verſchiedne Bedeutung: ἔλεξα ich legte ſchlafen, ἐλεξάμην, legte mich, lag, ruhte, welchem aor. med. gleich gebraucht wird der Aor. sync. ἐλέγμην, ἔλεκτο ꝛc. mit dem Imperat. λέξο oder, nach §. 96. A. 10., λέξεο. Praes. und Impf. kommen in dieſer Bedeutung nicht vor. S. Lexil. II. 78, 9. 10.

Außerdem hat der Aor. syncop. auch einige von den zu den Begriffen zählen, ſammeln, gehörigen Bedeutungen, theils als Medium, gls. ſich ſelbſt wählen, ſich den andern zugeſellen, Od.

*) Das regelmäßige Augment auch in dieſer Bedeut. ſ. z. B. Aristoph. Eccl. 58. ξυλλελεγμένης: und von ἐπιλέγω iſt ἐπιλελεγμένος ſehr gewöhnlich: doch Isocr. Paneg. p. 71. b. hat Bekker aus der beſten Handſchrift ἐπειλεγμένους aufgenommen.

Od. ρ, 335. πέμπτος ἐλέγμην: theils ganz als Deponens, δ, 451. λέκτο δ' ἀριθμόν er zählte sie.

λείπω lasse, hat im Aktiv gewöhnlich den Aor. 2. u. das Perf. 2. — MED.

Von dem passivischen Medio ἐλιπόμην, ward verlassen, blieb zurück, s. §. 113. A. 11.

Der Aoristus ἔλειψα gehörte in der guten Sprache bloß dem Verbo λείβω: indessen kam er auch von λείπω hie und da schon bei ältern vor (Aristoph. ap. Antiatt. Bekk. p. 106. Pythag. Aur. Carm. 70.); bei spätern häufiger. S. Lob. ad Phryn. p. 713. — Von ἔλειπτο s. §. 83. A. 9. — und von ἔλιφθεν §. 100. Anm. 4. [Ἔλειψα Iulian. Epist. XL. 416. C. Procop. Arc. 29, 216. u. A. s. Boisson. zu Eunap. p. 582. ist bei den Aelteren sehr unsicher s. Seidler de Aristoph. Fragm. p. 24. Dindorf Fragm. p. 9. — Κατελίφθη Aristot. H. A. V. 19. (22.) 7. ist jetzt verbessert. Ἀπολειπῆναι Dio Cass. XXXVII. 43.]

λείχω regelmäßig. λελειχμότες s. λίχμᾶσθαι.

λέπω schäle. — Pass. hat Aor. 2. nach §. 100. A. 5.

[Ἐκλεπείη Aristot. H. A. VI. 2, 1. die Handschr. ἐκλαπ. Bekker ἐκλέποι.]

λεύσσω s. §. 92, A. 9. mit der Note.

λεύω steinige. — Pass. nimt σ an.

ΛΗΒ- s. λαμβάνω. λήθω s. λανθάνω.

ληκέω s. λάσκω. ΛΗΧ- s. λαγχάνω.

λιάζω biege. Pass. biege intrans., beuge aus. S. Lexil. I, 71. — Aber das Pf. λελίημαι s. in λιλαίομαι. [Ἐλίιαστο Mosch. Id. IV. 188. in der Bedeutung des homerischen πρηνὴς ἐλιάσθη.]

λίγξε tönte, klang, Hom. Man nimt Präes. λίζω an nach der Analogie von §. 92. A. 8.: das aber nicht vorkommt.

λιλαίομαι begehre, eine durch Reduppl. von λάω (s. unten λῶ) ausgehende Form; bloß Pr. und Impf. Aber von λιλάω oder λιλέω (Hesych. λιλεῖ· φθονεῖ, ἐπιθυμεῖ) kommt das Pf. λελίημαι strebe, für λελίλημαι: s. Lexil. I. 21, 5. [Λελίησαι Orph. Fr. p. 414. Aglaoph. λελίητο Orph. A. 1267. und andre s. Lehrs Quaest. 290. Λιλεῖ ἐπιθυμεῖ Hesych. wohl verwandt mit λάω, λίπτω und den Partikeln λά, λί.]

λίσσομαι bitte, Aor. ἐλισάμην (Od. λ, 35. ἐλλισάμην) und ἐλιτόμην (Il. π, 47. λιτέσθαι): s. §. 92. A. 9. 10. — Dies Verbum gehört zu den wenigen deren reines Thema, wovon der Aor. 2. kommt, auch als Präsens gebräuchlich ist: λίτομαι Hymn. Hom. 15. λιτόμεσθα Aristoph. Thesm. 313. [Λιτέσθαι betonen die Grammatiker blos nach dem Charakter mit Anerkennung der Präsensbedeutung s. Göttling S. 58. Das Adject. πολύλιστος und vom Stamme λίω πολύλιτος.]

λιχμάο-

λείχμάομαι züngele. Wir führen dies Verbum hier auf, um zu bemerken daß das heſiodiſche Particip λελειχμότες, wovon §. 110. A. 14., ſich dazu verhält wie μέμνηκα zu μνηᾶσθαι: denn der in das Particip eingetretene Diphthong des Stammworts λείχω ſcheint begründet durch die Natur der Perfektform die den langen Vokal liebt. Sonſt ſ. man noch von dieſem Verbo Lexil. I, 1. S. 7. die Note.

λούω waſche. Die attiſche und ſelbſt die joniſche Sprache pflegt im Impf. des Aktivs und im Praes. und Impf. des Paſſivs alle die Formen in deren Endung ε und ο iſt, zu verkürzen, als ἔλου für ἔλουε, ἐλοῦμεν für ἐλούομεν, Pass. λοῦμαι, λοῦται, λοῦσθαι ꝛc. S. Lob. ad Phryn. p. 189.

Homer hat ein Präteritum λόε, wuſch (Od. χ, 361.); und von λοέω Impf. ἐλόεν und die Formen λοέσσαι, λοέσσασθαι, λοέσσεσθαι; daneben aber auch alle gewöhnlichen, und auch die abgekürzten Formen. Man nimt alſo am natürlichſten an, daß aus dem einfachen Stamm λόω die Verlängerung λοέω (vgl. χύω χυέω), und hieraus durch Zuſammenziehung das gewöhnliche λούω, ἔλουσα entſtanden ſind. Eine aus λούω wieder verlängerte Form iſt ἐλούεον in Hymn. Cer. 290.

Was nun aber jene verkürzten Formen betrifft ſo führt die Betonung ἐλοῦμεν Arist. Plut. 657., ἐλοῦτο Herod. 3, 125., ἐλοῦντο Cyrop. 4, 5, 4., auf Zuſammenziehung aus jenem λόω, ἐλόομεν ꝛc. womit auch übereinſtimmt der Inf. λοῦν welcher aus Hippokrates in Galeni Gloss. angeführt wird; wiewohl in Hippokrates Büchern ſelbſt überall λούειν geleſen wird. Demzufolge rechnen wir λοῦμαι nicht mit einigen ältern Grammatikern unter die Beiſpiele der Synkope wie οἶμαι (§. 110.), ſondern nehmen das gebräuchliche Verbum als gemiſcht an aus Kontractionen beider alten Formen λόω und λοέω. *)

Dieſe Darſtellung beſtätigt ſich vollkommen durch eine neue Notiz die aus Bekkers Bearbeitung des Ariſtophanes hervorgeht. In Nub. 838. iſt die alte Lesart Ὥσπερ τεθνεώτος καταλούει μου τὸν βίον (2. P. med. „verſchwendeſt mein Gut mit Baden" ſ. d. Schol.). Brunck half dem Metro durch die Lesart einer Pariſer Handſchrift, μου καταλούει, wodurch aber nebſt dem Fehler auch die Wahrheit nur übertüncht war. Wir wiſſen itzt daß die erſte Les-

*) Der Scholiaſt zu Aristoph. Plut. 657. hat beide Meinungen: ἐλοῦμεν. ἀπὸ τοῦ λόω (fälſchlich hat man aus dem verdorbnen λύω der erſten Ausgaben λούω gemacht), ἢ ἀπὸ τοῦ ἐλούομεν κατὰ συγκοπήν. Plutarch aber (de poesi Hom. XII. 276.) führt λοῦται und οἶμαι an als Beiſpiele des attiſchen Gebrauchs τοῦ ἐξαιρεῖν τὰ βραχέα.

Lesart in allen andern Handschriften, namentlich in den beiden besten (Ravennas und Venetus) ist; und so erkannte Bekker hierin die sichere Spur der wahren Lesart, καταλόει. Nehmlich die kürzere Form war im Indic. Pass. im alten Atticismus die allein gangbare; daher man auch in der 2. P. nicht das mit der 3. Ind. Act. übereinkommende λούει brauchte, sondern auch hier die kürzere Form vorzog; nicht aber in der abtönenden Zusammenziehung λοῖ, sondern ohne Zusammenziehung λόει. *)

Auch die 2. u. 3. P. Pr. Act. hätten nun freilich lauten können λόεις, λόει: aber diese waren ohne Zweifel nun schon durch die in allen Mundarten feststehende 1. P. λούω ebenfalls festgehalten; und so auch die Formen *Part.* λούων, *Conj.* λούω, γς ꝛc. ωμαι, *Opt.* λούοιμι, οίμην, und wahrscheinlich auch der Imperat. Act. λοῦε: s. hier unten die Note. [Λόουσα hat Hermann gesetzt Antig. 10. — Weshalb B. λοῖ als abtönende Zusammenziehung ver-

*) Wären jene abgekürzten Formen Synkope, so könnten nach der oben §. 110, 6. gezeigten Analogie zwischen λοῦμαι λοῦται und zwischen ἐλούμην ἐλοῦτο die Zweiten Personen λοῦσαι, ἔλουσο, nebst dem Imperativ λοῦσο nicht fehlen. Diese finden sich aber nirgend weder bei den Schriftstellern noch bei den Grammatikern. Denn das in einigen Ausgaben des Phrynichus (s. Ed. Pauw. pag. 80.) stehende λοῦσαι ist eine bloße Verderbung für λοῦται. Lobeck hat den ganzen Artikel aus der ersten Ausg. hergestellt, wonach also die von Phrynichus gemisbilligten (gewöhnlichen) Formen sind ἐλούμην, ἐλούου, ἐλούετο, λούομαι, λούεται, ἐλούμεθα, ἐλούοντο, λούεσθαι; denen dann als gut attische gegenüber gestellt werden λοῦσθαι καὶ λοῦμαι, λοῦται, ἐλούμην, ἐλοῦτο, ἐλούμεθα, ἐλοῦντο. Hier ist in der erstern Reihe zwischen λούομαι und λούεται ausgelassen λούει. Diese Form ist also stillschweigend gebilligt, und auf das oben von uns aufgestellte λόει keine Rücksicht genommen, vermuthlich weil diese den Grammatikern befremdliche Form, wo sie etwa vorkam auf solche Art, wie wir oben in der aristophanischen Stelle gesehn haben, verdrängt worden war. Dagegen ist ἐλούου ausdrücklich verworfen; also ist die dafür empfahlene Form, welche wir grade suchen, ob ἔλουσο oder ἔλου (von ἐλόου), durch Fehler ausgefallen. Dazu wird uns nun diese Glosse des Hesychius verhelfen: Λοῦ, λοῦσαι. Hier kann λοῦ der Imperat. Act. nicht sein, weil dieser in einem Verbo dessen Activum und Medium so wesentlich verschieden sind unmöglich durch den Imperat. Aor. *Medii* erklärt werden könnte. Es ist also der Imp. Praes. Medii (γς: aus λόου), welchen durch den Imp. Aor. zu erklären der Grammatiker keinen Anstand nahm, weil im Imperativ der Unterschied dieser Tempora nur gering, und auch sonst sehr gewöhnlich von den Grammatikern verkannt ist. Diese Analogie zeigt uns also mit Sicherheit auch die 2. P. Impf. ἔλου, welche in Phrynichus Vorschrift vor ἐλοῦτο durch einen sehr begreiflichen Verstoß ausgefallen ist. Also ist die kürzere Form im Passiv vollständig λούμαι, λόει, λοῦται ꝛc. ἐλούμην, ἐλοῦ, ἐλοῦτο ꝛc. λοῦσθαι *Imperat.* λοῦ.

verworfen glaubt, iſt mir unbeutlich, da die dritte Perſon προχοῖ Plat. Crit. p. 111. B. προσχοῖ Thuc. II. 102. ἀναλοῖ ꝛc. denſelben Laut enthält.]

λύω löſe, λῡσω, ἔλῡσα, λέλῦκα, λέλῦμαι, ἐλῦθην ſ. §. 95. A. 6. Wegen *Opt.* λέλῡτο ſ. §. 98. A. 15. — wegen Aor. λῦτο §. 110, 8. — Ein *Imp.* aor. sync. act. λῦθι (alſo ſtatt λῦσον) bei Pindar ap. Etym. M. v. δῐθύραμβος möchte wol nur des dort erwähnten etymologiſchen Spieles wegen gebildet ſein: wozu es vollkommen hinreichte, daß die Form wenn auch ungebräuchlich doch völlig analog war.

λῶ will, λῇς, λῇ, 3. pl. λῶντι, *Opt.* λέῳμι (Hesych.), ein doriſches Defektivum: eig. λάω, mit dem Miſchlaut η, §. 105. A. 12.

M.

Μαίνομαι raſe, hat fut. med. und aor. 2. pass. — Perf. *μέμηνα*, dem Präſ. gleichbed. — Aber der Aor. act. ἔμηνα (Aristoph. Thesm. 561.) hat die kauſative Bedeutung raſend machen, worin, und zwar auch im Präſens, das Comp. ἐκμαίνω gebräuchlicher iſt.

Das Fut. 2. pass. *μανήσομαι* iſt unattiſch; ſ. Moer. und Tho. M. — Theokrit (10, 31.) hat auch das Perf. pass. *μεμάνημαι* dem Präſ. *μαίνομαι* gleichbedeutend. [*Μανήσομαι* Diog. La. VII. 118. Phil. de Legg. Specc. 783. (307. T. II.) Anth. P. XI. n. 216.]

μαίομαι ſ. *ΜΑΩ*. *ΜΑΚ-* ſ. *μηκάομαι*.

μαλκιῆν ſ. §. 105. A. 14.

μανθάνω lerne, ἔμαθον, *μαθήσομαι*, *μεμάθηκα*, §. 112, 14. und §. 111. A. 4. — Aor. pass. fehlt.

[*Τὰ μεμαθηκότα* das gewohnte, nach gewohnter Art Hippocr. Prorrh. II. 195. T. I. und öfter.]

Das Fut. *μαθεῦμαι* ſ. §. 95. A. 19.

μαπέειν ſ. *μάρπτω*.

μάρναμαι ſtreite; bloß Pr. und Impf. die nach *δύναμαι* gehn; aber der *Opt.* iſt *μαρνοίμην* (Od. λ, 512.) ſ. §. 107. A. 35.

μάρπτω greife, *μάρψω*, ἔμαρψα. Part. perf. *μεμαρπώς*. Hiezu kommt der Aor. 2. (ἔμαρπον) *μέμαρπον*, oder mit ausgeſtoßenem ρ (ἔμαπον) *μέμαπεῖν*, *μεμάποιεν*. [Statt ἐμμαπέουσα Nic. Ther. 709. iſt wohl richtig ἐμματέουσα verbeſſert. *Μέμαρφε* Quint. III. 614. verſchrieben ſt. *μέμαρπε*.]

μαρ-

μαρτυρέω (kurz υ) bezeuge, ſage aus. μαρτύρομαι (lang υ) Dep. Med. rufe als Zeugen an.

Man darf dies nur ſo anſehn, daß das ungebräuchliche Aktiv μαρτύρω das reine Kauſativum zu μαρτυρέω iſt, alſo ich laſſe zeugen, μαρτύρομαι aber das Medium hievon, gls. ich laſſe für mich zeugen.

μάσσω, ττω, knete. — Pass. aor. 2.

Ein unrichtig angenommenes μάσσω ſ. in der Note zu ΜΑΩ 3.

μάχομαι ſtreite, Fut. μαχέσομαι gew. μαχοῦμαι; ſ. §. 95. A. 19. Aor. ἐμαχεσάμην. Pf. μεμάχημαι. Adj. Verb. μαχετέος und μαχητέος.

Das Pf. μεμάχημαι hat Isocr. Archid. p. 127. b. Eine Form μεμάχεσμαι, welche gute Handſchriften in Xenoph. Cyrop. 7, 1, 14. darbieten, würde durch Analogie ſich empfehlen, allein die gewöhnliche Lesart τῶν πρόσθεν ξυμμαχεσαμένων hat den Vorzug der Verbindung. — Die Form μαχετέον behaupten bei Plato die guten Handſchriften in Sophist. p. 249. c. Rep. 2. p. 380. b. [Ἐμαχέσω Hesych. s. Διεξιφίσω, μαχεθήσομαι Schol. Pind. Ol. XIII. 63. wohl unrichtig ſt. μαχεσθ. von ἐμαχέσθην Diod. XIV. c. 100, 236. Paus. V. 4, 5. Schol. Il. V. 412. u. a. ſ. Phryn. 732.]

Wenn bei Homer das Metrum die Länge fodert, ſo ſchwankt die Leſung zwiſchen εσσ und ησ, doch ſo daß wenigſtens der überlieferte Text, nach der großen Mehrheit der Handſchriften, im Fut. μαχήσομαι hat und im Aoriſt μαχέσσατο ꝛc. *) [Μαχήσομαι Dionys. Antt. IX. 13, 1773. und im Sprichwort bei Gell. XVII. 21, 3. Ἀναμαχήσασθαι Diod. XIX. 93, 406. wie auch Ariſtarch ſchrieb um Futur und Aoriſt auszugleichen ſ. Spitzner zu Il. I. 298.]

Die Jonier ſagten im Präſens auch μαχέομαι (Il. α, 272. μαχέοιτο, Herod. 7, 239 συμμαχέεται), wovon ſ. §. 112. A. 5. welche Form daher als Tempus zweideutig iſt: wenn nicht vielleicht die ion. Proſe als Futur bloß μαχέσομαι brauchte (ſ. Fisch. 3. p. 131. Schweigh. Lex. Herod. und vgl. Il. β, 366. not. Heyn.). — Homer konnte, wegen Zuſammenkunft vieler Kürzen jeden der bei-

*) Man ſehe bei Heyne die krit. Noten zu Il. α, 153. β, 801. γ, 137. 254. und zu α, 304. β, 377. γ, 393. ο, 633. Es iſt daher ſehr bedenklich mit Ariſtarch und Wolf durchaus die Schreibart mit η einzuführen. Ueberdies wäre die durchgeführte Schreibart mit εσσ (welche auch einige ältere wollten, ſ. Heyn. zu Il. α, 298.) in ſich der Analogie allein gemäß. Man vgl. das Verbum αἰδέομαι (denn αἰδέομαι, obgleich es ſpäterhin gewöhnliche Form ward, iſt doch anzuſehn wie μαχέομαι) von welchem Il. χ, 419. die Form αἰδέσσομαι allein ſich behauptet hat, während ſie Od. ξ, 388. in Kampf iſt mit αἰδήσομαι: ſ. zu dieſer Stelle Porson. in Postscripto.

beiden Vokale verlängern in den Präsensformen *μαχεόμενος* und *μαχεούμενος*. Vgl. *ϱεούμενος*.

ΜΑ-. Zu diesem Stamm gehören drei dichterische Verba. *)

1. Perf. als Präsens (*μέμαα*) *μεμάασι, μεμαώς, μεμᾶῶτος* und *μεμᾰ́ότος* (Theocr. 25, 105.): nebst den synkopirten Formen *μέμαμεν, μέματε, μέμασαν* (§. 110, 11.) — streben, wollen. — Die Form *μέμαεν* bei Theokrit 25, 64. ist falsche Lesart. **) — Daß aber alle diese Formen unmittelbar zusammenhangen mit *μέμονα*, wird unten bei *μένω* gezeigt werden.
2. Praes. Med. *μῶμαι* begehre, suche, *μώμενος* (Soph. Oed. C. 836.) zsgz. aus *μάομαι*; aber das *ω* behielt die Oberhand, daher z. B. *Inf.* *μῶσθαι* (Theogn. 769.) *Imperat.* *μώεο* (Epicharm. ap. Xen. Mem. 2, 1, 20.) wie von *μώομαι*; vgl. *μνώεο* von *μνάομαι μνῶμαι*, und s. §. 105. A. 5. (S. noch Toup. ad Suid. v. *ωχρός*.)
3. Praes. Med. *μαίομαι* taste, rühre, suche. Hiezu gehören die Tempora *μάσομαι, ἐμασάμην*, mit kurzem *α* (§. 112. A. 10.), besonders in Compositis vorkommend: *ἐπιμάσασθαι* Od. *λ*, 591. *ἐπιμάσσεται* Il. *δ*, 190. *ἐσεμάσσατο* Il. *ϱ*, 564. Denn daß jenes Präsens und dieser Aorist genau sich entsprechen zeigen solche Stellen wie Od. *ι*, 441. und 446., und wird bestätigt durch die Analogie von *δαίω δάσασθαι, ναίω νάσασθαι*. ***) — Adj. Verb. *μαϛός*. [Dies kenne ich nicht, aber *ἐπίμαστος* und *ἀπροτίμαστος*.]

[*μέδω* ich herrsche, *μέδεις* Sophocl. *μέδων* und *μεδέων* Hom. *μέδεις* dol. Participp Alc. Fr. XLIX. *μεδέουσι* Quint. V. 525. *Μεδήσομεν φροντίσομεν* Suid. *Μέδομαι, μεδήσομαι* Hom.]

μεθύω

*) Die drei Verba, welche wir hier wegen buchstäblicher Einerleiheit des Stammes vereinigen, sind allerdings auch ihrem Sinne nach einander so nah, daß man von selbst nicht darauf kommen wird, sie zu trennen. Aber die unten unter *μένω* zu zeigende Einerleiheit des ersten Verbi mit *μέμονα, μένος* will sich doch mit dem so deutlich vom physischen Begriff des tasten ausgehenden *μαίεσθαι, ἐπιμάσασθαι, μάϛιξ* nicht so unmittelbar vereinigen als es für grammatische und exegetische Etymologie erforderlich ist. Wir stellen also für den gegenwärtigen Zweck hier drei Verba auf, über welche weiter hinauf zu gehn dem philosophischen Sprachforscher überlassen bleibt.

**) Was davon gelten würde wenn es die wahre Lesart wäre ist oben §. 97. in der Note zu A. 10. bemerkt. Aber mit Recht hatte Brunck schon die Lesart *μέμονε* vorgezogen: nur verlangt der Zusammenhang *μεμόνει δέ μιν αἰὲν ἐρίσθαι*.

***) Ohne Grund nimt man in Lexicis für *μάσασθαι* ein Praes. *μάσσω* f. *μάσω* an, dergleichen wenigstens nicht existirt; denn verschieden, wenn auch vielleicht verwandt, ist *μάσσω, μάϛω* knete.

μεθύω bin trunken, nimt ſeine Tempora aus dem Paſſiv, ἐμεθύσθην ꝛc.: denn die übrigen Tempora activi außer dem Imperf. gehören zu μεθύσκω, mache trunken (§. 112. A. 11.): ἐμέθυσα ꝛc. *)

μείρομαι erlange. Die ältern Dichter haben außer dieſem Präſens (Il. ε, 616. Theogn. 1228.) nur die Form 3. Perſon ἔμμορε. Dieſe iſt deutlicher Aoriſt Il. α, 278. οὔποθ' ὁμοίης ἔμμορε τιμῆς βασιλεύς „noch nie hat ein König ſolche Ehre erlangt". Und ſo brauchen es denn auch die ſpätern Epiker z. B. Apollon. 3, 4. ἔμμορες. Und ſo könnte man vielleicht alle epiſche Stellen zum Aoriſt rechnen, ſelbſt wenn ſie durch die Verbindung deutliches Präſens ſind: „er hat erlangt, er erlangte, d. h. er hat". Doch natürlicher wird er als Perfekt gefaßt (ἔμμορα für μέμορα nach §. 83. A. 5.) z. B. Od. ε, 335. Νῦν δ' ἄλλος ἐν πελάγεσσι θεῶν ἔξ ἔμμορε τιμῆς „jetzt iſt ſie göttlicher Ehre theilhaftig". Und dies wird beſtätigt durch das doriſche Ἐμμόραντε· τετεύχασι, bei Heſychius. [Ἐξέμμορον Nic. Th. 791. welchen Aoriſt ſchon E.M. in Il. I. 278. anerkennt; ἔμμορε Dionys. 239. ohnſtreitig gleichbedeutend mit ἔλλαχε 463. wie auch der Schol. annimmt; aber Il. I. 278. iſt es Perfect, wie Freytag u. andre ſchon bemerkten vgl. Herodian. Cram. III. 263. 25.]

Dieſes Perf. 2. ſowohl als der Aor. 2. gehören alſo nach der Analogie von §. 113, 3. mit den Anm. zu der immediativen Bedeutung worin im Präſens das Med. μείρομαι in Gebrauch war. Das Aktiv ΜΕΙΡΩ (eigentlich theilen, woher μέρος) hatte alſo den Kauſativ-Sinn ertheilen, zutheilen [Μειρομένη ſt. μεριζομένη abgetrennt Arat. 657. nicht beraubt, wie Zenodot es erklärt Il. IX. 616.]; und hievon kommt das Perf. Pass. das nur in der dritten Perſon vorkommt:

εἵμαρται (Augm. §. 86. A. 6. mit der Note) iſt vom Schickſal zugetheilt, beſtimmt, *Part.* εἱμαρμένος: ἡ εἱμαρμένη (sc. μοῖρα) „das was jedem zugetheilt iſt", das Fatum. Vgl. πέπρωμαι in πορεῖν.

[Die metathetiſchen Formen ἔμβραται, ἐμβραμένη, βεβραμένον, hat Heſychius.]

Bei Apollonius ε, 646. 973. ſteht in gleicher Bedeutung μεμόρηται und 3, 1130. μεμορμένος: das letzte mit beibehaltnem Um-

*) In dem bekanten alcäiſchen Fragment muß ſtatt Νῦν χρὴ μεθύσκειν geſchrieben werden μεθύσθην, dol. Infin. ſtatt μεθυσθῆναι. [So ſchon Koen zu Greg. p. 311. überſehn von Matthiä Fragm. IV. ſ. zu Aj. 386.]

Umlaut o im pf. pass. wie in ἤορτο, ἄωρτο, das erſte nach der Analogie von §. 112, 9. [*Μεμόρηκε* ſt. *εἵληχε* Nic. Al. 213. *μεμόρηται* erklärt d. Schol. Apoll. I. 646. durch Hypheſis aus *μεμοίρηται* wie Suid. *Μέμορται μεμοίραται. Μεμορμένος* Lycophr. 430. Anth. VII. n. 700. Nonn. XI. 520. ſ. Baſt. Epim. Plut. p. XXXIII. *μέμορθαι* Schol. Il. X, 67. *μεμορημένος* Nic. Al. 229. *Μάρσεται κτήσεται* Hes. wohl ſtatt *μεμάρσεται*.]

μέλλω werde, habe vor, *μελλήσω* ꝛc. Vom Augment ſ. §. 83. Anm. 8.

μέλπω Act. und Med. ſinge, ſpiele. Hat kein Perfekt.

μέλω kümmere, gehe zu Herzen, wird in der aktiven Form hauptſächlich in den dritten Perſonen gebraucht: *μέλει, μέλουσι*. Fut. *μελήσει* etc. — PASS. *μέλομαι* ſorge, gewöhnlicher *ἐπιμέλομαι, ήσομαι* ꝛc.

Der perſonale Gebrauch des Aktivs iſt ſeiner Natur nach ſelten, wonach es nehmlich heißt Gegenſtand der Sorge ſein, z. B. Eurip. Andr. 851. *ἵνα νεκτέροισι μέλω*. Weil dies nun am gewöhnlichſten von unperſönlichen Gegenſtänden geſagt wird, ſo ſind die dritten Perſonen am geläufigſten; und ſo entſtand der ganz imperſonale Gebrauch. Das Compos. *μεταμέλει* es gereut läßt keinen andern als dieſen zu. — Das Paſſiv *μέλομαι* verhält ſich daher zu dem Impers. *μέλει*, ganz wie *δέομαι* zu *δεῖ*. [*Μέλω κύρτοις* ſtatt *ἐπιμέλομαι* Anth. X. 10.]

Die Formen des Compositi *ἐπιμελήσομαι* ꝛc. werden gewöhnlich zu *ἐπιμελεῖσθαι* geſtellt, welches eine ganz gleichbedeutende Nebenform von *ἐπιμέλεσθαι* iſt, die aber von den Atticiſten (ſ. Moer. u. Tho. M.) für minder gut erklärt wird. Beide Formen ſind indeſſen in unſern Büchern ſo häufig daß wenigſtens an den einzeln Stellen ſich nicht entſcheiden läßt, ob wirklich der Schriftſteller ſo geſchrieben. Doch iſt kein Zweifel daß *ἐπιμέλεσθαι* das ältere iſt und die Flexion *ἐπιμελήσομαι* urſprünglich dazu gehört. [*Ἐπιμέλεσθαι* iſt nichts weniger als häufig; bei Plato nie, bei Xenophon nur einmahl als Variante; ebenſo bei den Rednern.]

Das Pf. *μεμέληκέ μοι* hat gewöhnlich die Bedeutung, ich habe mich darum bekümmert, damit beſchäftigt, z. B. Xen. Mem. 3, 6, 10. Die epiſche Sprache aber hat ein Perf. 2. *μέμηλε*, dor. *μέμαλε*, welches die mit dem Präſens überein kommende Bedeutung hat, es liegt (mir) am Herzen, wovon ſ. §. 113. A. 13. Zugleich aber hat daſſelbe zuweilen die ganz perſonale Bedeutung des Paſſivs *μέλομαι*: erſtlich als wirkliches Perfekt: Hymn. Merc. 437. *μέμηλας* „haſt erdacht": dann ebenfalls als Präſens Il. ε, 708. ν, 297. *μεμηλώς* ſorgend, darauf denkend.

Das

Das Paſſiv μέλομαι wird dichteriſch auch für μέλω gebraucht: Od. κ, 505. μέλεσθω σοι, Eurip. Hippol. 60. ᾧ μελόμεσθα cui curae sumus: und in dieſem Sinn auch das Perfekt als Präſens Theocr. 17, 46. σοὶ μεμέλητο tibi curae erat, nicht fuerat; in welchem Gebrauch es eine epiſche Verkürzung erfahren hat, μέμβλεται (§. 19. A. 2.) Il. τ, 343. Hes. Θ. 61. *) [Ἀνείου γενεῇ μεμελημένη Κύπρις curam gerens im Orakel bei Appian. Civ. I, 97. μεμέλητο praes. Opp. Cyn. I. 435.]

μέμφομαι tadele. Dep. Med. ohne Perfekt.

Die Jonier und die Tragiker haben in gleichem deponentiſchen Sinn auch den aor. pass. ἐμέμφθην.

μένω bleibe, hat im Perfekt μεμένηκα (§. 101. A. 15.). Adj. verb. μενετέος (Plat. Rep. 1. p. 328. b.)

[Μενετός, ἀμενετόν, ὑπομεν. Stob. Ecl. VII. 142. ὑπομενετικός Aristot. Nicom. III. 9. unrichtig ὑπομενητικός Schol. Il. X. 231. XVII. 166. ſtatt ὑπομονητ. ſ. Parall. 492.]

Das ion. und dichteriſche Perfekt μέμονα, gedenke, habe vor (Herod. 6, 84. Il. ε, 482. ꝛc.), gehört zu einem von jenem μένω durch die Bedeutung verſchiednen Wortſtamm, wie das davon herkömmliche Subſt. τὸ μένος zeigt, von welchem wieder ein andres epiſches Verbum abgeleitet iſt, μενεαίνω μενέηνα, das am gewöhnlichſten ganz dieſelbe Bedeutung hat wie μέμονα z. B. Il. ν, 628. ο, 565. Od. ϑ, 282. Zugleich führt die Analogie von μέμονα γεγάασιν ꝛc. auf die einleuchtende Beobachtung daß eben ſo dieſes μέμονα dem Stamme nach verwandt iſt mit dem in der Bedeutung damit übereinkommenden μεμάασιν ꝛc. Dies alles muß verhindern daß man μέμονα nicht unter die Formen von μένειν, bleiben, zwinge; wenn gleich Euripides, welcher Iph. T. 656. μέμονε ganz im alten Sinn braucht (Ἄδυμα μέμονε φρήν), an einer andern Stelle Iph. A. 1495. daſſelbe Wort für μένει braucht, was dort bloß eine lyriſche Willkür iſt, ohne für die Sprache irgend etwas zu beweiſen.

ΜΕΤΙΩ, μεμετιμένος ſ. ἵημι A. 4.

μηκάομαι blöke, quäke, wahrſcheinlich Dep. Med. wie μυκάομαι.

Dies Verbum hat einige einfachere epiſche Formen: zuförderſt μέ-

*) Da andre Formen als die 3. Perſonen μέμβλεται, μέμβλετο nicht vorkommen, ſo hat man die 1. P. μέμβλομαι als Präſ. angenommen. Richtiger vergleicht man die ähnlichen Perfektformen μέμνεο für μέμνησο, und ἄρημαι. [Μέμβλονται Oppian. Hal. IV. 77. μέμβλεσθε Apollon. Il. 211. μέμβλωκε — τὸ μεμέληκε, πλεονασμῷ τοῦ β καὶ τροπῇ τοῦ η Eust. 439, 23. ſ. Parall. p. 95.]

μέμηκα als Präſens, §. 113. A. 13.; wovon, mit der Verkürzung, μεμᾰκυῖα. Wegen der Präſensbedeutung bildete ſich dazu ein Impf. ἐμέμηκον §. 111. A. 1. Hiezu kommt Aor. ἔμακον, wovon aber nur das Part. μακών noch übrig iſt, Il. π, 469. vgl. Od. κ, 163. Hiedurch tritt dieſes Verbum in die vollſtändigſte Analogie mit den epiſchen Formen von μυκάομαι.

μιαίνω beſudle. Aor. 1. nimt η an.

Il. δ, 146. ſteht μιάνθην als 3. dual. oder plur. (μιάνθην αἵματι μηροί). Die alten Grammatiker erklärten dies für eine Verkürzung von μιανθήτην, wofür kein Beiſpiel weiter iſt; die neuern für die Abkürzung von ἐμιάνθησαν. Allein das η iſt dieſer abgekürzten 3. plur. ſo fremd, daß auch aus den Dialekten kein Beiſpiel davon angeführt werden kann: ſ. §. 87. A. 7. mit der Note, und vgl. ἔβᾱν, ἔδρᾱν, ἔδῡν §. 110. A. 3. Ich halte alſo μιάνθην für den Dual des Aor. syncop. paſſiver Form: (3. sing. ἐμιαν-το) 3. du. (ἐμιάν-σθην) ἐμιάνθην, wie σέχθαι und ὄρθαι, §. 110. A. 5.

μίγνυμι, auch μίσγω, miſche, f. μίξω ꝛc. und von derſelben Stammform Pass. aor. 1. u. 2.

In den altattiſchen Inſchriften ſind die Ableitungen dieſes Verbi ſehr oft mit ει geſchrieben, z. B. ξύμμεικτα, welches zeigt daß das ι (außer dem aor. 2. pass.) lang iſt. Man muß alſo μῑ́ξαι ſchreiben. [S. Parall. p. 414.]

μιμνήσκω erinnere, hat von *MNAΩ* f. μνήσω ꝛc. — Pass. erinnere mich d. h. es kommt mir wieder in den Sinn; auch, ich erwähne — ἐμνήσθην, μνησθήσομαι, μνηστός. Das Perf. pass. μέμνημαι wird Präſens, erinnere mich d. h. bin noch eingedenk, Conj. μέμνωμαι, ῃ, ηται, Opt. μεμνήμην, von welchen Formen und von μέμνοιο, μεμνῶτο, μεμνέῳτο ſ. §. 98. A. 15. 16. 17. Zu dieſem Perfekt gehört das Fut. 3. μεμνήσομαι (werde eingedenk ſein oder bleiben).

Joniſche Verkürzungen ſind (μέμνεαι) μέμνῃ (Hom.) für μέμνησαι, Imperat. μέμνεο für μέμνησο. Vgl. oben μέμβλεται unter μέλω. [Μέμνεο Orph. Lith. 603. Anth. P. Append. N. 855. leitet Herodian E.M. 500, 40. von μένω (miniscor) ab und vergleicht κέκλεο. Μεμνόμενος Archil. Fr. XLVIII. 135. iſt freilich nur Conjectur, doch eine wahrſcheinliche, welcher das Adiectiv μέμνων zu Hülfe kommt. Μεμνᾶτο ſt. μεμνῆτο Pind. Fr. N. 277. nach Sylburgs Verbeſſerung zum E.M.]

Die Stamm-Form μνάομαι, μνῶμαι iſt in obiger Bedeutung bloß joniſch, wo nach §. 105. A. 7. die Formen μνέεται, μνεώ-

μνεώμενος, ferner nach ebend. A. 5. μνῶντο (Hom.), μνάεο (Apollon.) daraus entſtehn. In der Bedeutung werben, freien, iſt μνᾶσθαι auch in der gewöhnlichen Sprache.

μόλεῖν ſ. βλώσκω.

MY-. Wir wollen hier folgende Verba vereinigen, damit ihre Uebereinkunft und ihre Verſchiedenheit ſich beſſer einpräge.

μυέω weihe ein, geht regelmäßig.

μύω (woher auch καταμύω, καμμύω) mache zu, oder auch intranſitiv gehe zu, von Mund, Augen u. d. g. geht ebenfalls regelmäßig: Pf. μέμῦκα bin geſchloſſen, ſchweige.

μύζω knurre, brumme, Aor. ἔμυσα Hippocr. (vom knurren in den Eingeweiden, ſ. Foeſ. und Schneider): aber ἔμυξα, ἐπέμυξαν hat Hom. vom Ton der tadelnden. Dieſe letzte Formation iſt die der Analogie §. 92. A. 5. gemäße, woher auch μυγμός ꝛc.

μύζω ſauge, μυζήσω ꝛc. aus welcher Flexion wie es ſcheint erſt ſpäterhin das Präſens μυζάω und μυζέω entſtanden iſt *). Von dem Part. μεμυζότε ſ. §. 110. A. 14.

μύσσω, μύττω gew. ἀπομύττω, ſchnaube, μύξω ꝛc. — MED. [Blos die Compos. ἀπομ. und ἐκμ. ſcheinen vorzukommen.]

μυκάομαι brülle, Dep. Med.

Von dem einfachen Stamm dieſes Verbi iſt bei den Epikern in Gebrauch Pf. als Präſens μέμῦκα, aor. ἔμῦκον. Vgl. μυκάομαι. [Μέμυκα auch Aeſchylus.]

MΩ- ſ. **MA-.**

N.

Ναιετάω wohne. Dieſes epiſche Verbum hat in den meiſten ſeiner Formen ſtatt der Zuſammenziehung nicht die Zerdehnung, ſondern die rein aufgelöſte Form (§. 105. A. 1.) ναιετάω Od. ε, 21., ναιετάει Hes. Θ. 775., ναιετάουσι, ναιετάοντες (Hom.), Conj. ναιετάωσι Hes. Θ. 370. Nur in ναιετάασκον hat es die regelmäßige Zerdehnung; und in dem Partic. Fem. eine unregelmäßige ναιετάᾱσα **).

ναίω

*) S. Hemst. ad Lucian. Tim. 8. Schneid. Wört. Daß μύζω die ältere Form iſt zeigen nicht bloß die Gloſſen des Heſychius, der μύζει, ἔμυζεν, μύζουσι erklärt; ſondern bei Hippokr. π. ἀρχ. 8. ſteht μύζει und ἔμυζεν, und bei Xenophon Anab. 4, 5, 27. wo itzt εἰς τὸ στόμα ἀμύζειν. ſteht, iſt dieſe ſonſt nirgend vorkommende Form offenbar durch das benachbarte α erwachſen. [Vgl. zu Aj. p. 179.]

**) Daß dies die alte Ueberlieferung war, erhellet aus den Bemerkun-

ναίω wohne, formirt mit bloßem ᾱ (§. 112, A. 10.). Im Aktiv kommt jedoch nur noch der Aor. 1. (ἔνασα) ἔνασσα mit kausativer Bedeutung vor, wohnen lassen, ansetzen. Med. und Pass. fut. νάσσομαι (Apollon. 2, 747.), aor. ἐνασσάμην (Hom. ἀπενάσσατο), ἐνάσθην, sich niederlassen. Die Dichter nach Homer brauchen jedoch das Med. ἐνασσάμην auch im Sinne von ἔνασσα s. Brunck. ad Apollon. 1, 1356. Das Pf. νένασμαι findet sich erst bei spätern, s. Schneider. [Νένασται habitat Anth. App. N. 51. v. 8. νενασμένος Dionys. v. 264 u. 1032. μετανάστης schon bei Homer. Ναιήσαντο Dionys. 349. nach Handschr.]

Merkwürdig wäre der Aor. syncop. κατένασθε (habt euch niedergelassen, wohnet: vgl. Hesych. νάσθαι — οἰκῆσαι) bei Aristoph. Vesp. 662. in den Anapästen: aber die beiden besten Handschriften haben κατενάσθην, und die dritte Person findet dort sehr wohl statt.

S. auch νάω, fließe.

νάσσω stopfe, s. §. 92. A. 9.

Die dort angegebene passive Formation mit dem σ ist am unbezweifeltsten in dem Adj. Verb. νασσός. Aber auch das Perf. νένασται ist sicher in Aristoph. Eccl. 840. von welcher Stelle und einigen andern zweifelhaften s. die Note zu νέω 1. Die regelm. Form νένακται finde ich nur angeführt aus Joseph. ap. Suid. in v.

νάω fließe, ein altes Verbum: nur Pr. und Impf., wofür auch ναίω geschrieben ward: s. Schol. Od. ε, 222. — Wegen νᾶσιν ꝛc. aber s. νέω 2. [Ohne Zusammenziehung νάει Plut. V. Aemil. XIV. vielleicht statt ναεῖ wie in der Handschr. bei Schneider zu Theophr. T. V. 176. νᾶε Callim. in Dian. 224. Νᾶσαι (ῥεῖν) führt Hesych. als homerische Lesart an.]

νεικέω schelte, behält ε in der Flexion.

νείφω s. bei νίφω.

kungen der Grammatiker Schol. Il. γ, 387. Etym. M. in v. und besonders daraus daß Aristarch ναιετάωσα vorschrieb (Schol. Il. ζ, 415.). Unkritisch genug. Denn wenn man nicht annehmen will daß Homer ναιετάουσα und doch ναιετάωσα gesprochen haben könne, so führt die Analogie und die alte Schrift auf ναιετάουσα, was auch hie und da die Handschriften haben, und Hymn. 17, 6 die einzige Lesart ist. Aber die alte Ueberlieferung muß irgend eine Begründung gehabt haben. Vgl. den Imperat. ἀάω. [Daß Aristarch ναιετάωσα geschrieben, wie Spitzner zu Il. Hl. 387. vermuthet, wird aus dem Schol. nicht klar; noch weniger aber, daß er ohne Handschr. ναιετάωσα aufgenommen, welches die Grammatiker nur als einen Dorismus zu erklären wissen und die spätern Epiker nicht nachzuahmen wagten.]

νέμω vertheile, theile zu, f. νεμῶ und νεμήσω, a. ἔνειμα pf. νενέμηκα. Aor. p. ἐνεμήθην und ἐνεμέθην. *) Adj. Verb. νεμητέος. — MED.

Das Fut. νεμήσω führet Herodian auf (post Moer. et Phryn.) und Thomas; doch finde ich es nur aus spätern beigebracht: Longus p. 55. Schaef., Eurip. Epist. 5. Dagegen νεμεῖσθαι hat Demosth. Mid. p. 579. infra. [Νεμήσω s. zu Aj. p. 241. νεμησαμένη Hippocr. de Oss. 520. T. I.]

νέφω: 3. P. νέφει, gew. συννέφει umwölkt sich, Pf. συννένοφεν.

S. Aristoph. ap. Suid. v. ξυννένοφεν. Die Präsensformen werden auch mit dem Cirkumflex geschrieben, συννεφεῖ, οὖσα: s. Schneid. Das Präs. νείφω mit der Erklär. βρέχω das die Grammatiker hieher ziehen (s. die Etymologica u. Eust. ad Il. α, 420.) ist wol nur eine Schreibart von νίφω, schneie, das die spätern auch vom Regen brauchten: s. Steph. in νίφω. [Νέφω ist nicht im Gebrauch nach Eust. p. 127, 32. νένοφε und νένοπται Phot. und Hesych. Ἐπινέφειν Theophr. Caus. III. 24. (29.) 4. und συννεφεῖν Plut. Symp. II. Quaest. VII. 2, 93. ist ganz unsicher. Das Subst. ἐπίνεψις. Κατανιφθείς elotus Hipp. Prorrh. II. 218. T. I.]

νέω 1) häufe, ἔνησα ꝛc. Pf. pass. νένημαι oder νένησμαι. Adj. verb. νητός.

Das Präs. νέω wird nur angeführt aus Herodot 6, 80. περινέειν, 4, 62. ἐπινέουσι. **) Homer hat eine verlängerte Form die zwischen νηέω und νηνέω schwankt. Die erstere geht auch in die Flexion über, νηῆσαι Hom. und Herod. (2, 107.) [Περινηήσαντο Quint. III. 678. παρενήεε IX. 113. s. Spitzn. Il. XXIII. 139.]

Das Perf. pass. ohne σ s. Lex. Seguer. I. p. 13, 24. Thuc. 7, 87. Xen. Anab. 5, 4, 27. Die Form νένησμαι scheint mir fest zu stehn bei Aristophanes, Nub. 1203. wo neben ἀμφορῆς νενησμένοι die Variante νενασμένοι ist, welche dem Sinne nach unhaltbare Lesart nur aus der Schreibart des wahren Verbi mit dem σ entstehn konnte. In Verbindung hiemit wird nicht minder sicher die Stelle Eccl. 838. die ich ganz hieher setze: Ὡς αἱ τράπεζαί γ' εἰσὶν ἐπινενασμέναι Ἀγαθῶν ἁπάντων καὶ παρεσκευασμέναι, Κλῖναί τε σισυρῶν καὶ δαπίδων νενασμέναι. So sicher hier das letzte νενασμέναι durch den Sinn steht (gestopft, gepolstert), so unhaltbar ist das erste; wofür Brunck's Besserung ἐπινένησμέναι nunmehr bestätigt ist durch die Anführung bei Phryn. Se-

*) Demosth. Neaer. 1380. ult. νεμηθῶσιν. id. Phorm. 956, 12. νεμηθείης.

**) S. noch die folg. Note.

Seguer. p. 13. *Ἀγαθῶν πάντων ἐπινένηται ἡ τράπεζα*: denn die Schreibart mit dem σ wird auch hier wieder durch die falsche Lesart *ἐπινενασμ.* und durch die Parallele aus den Nubes festgehalten. Endlich kommt noch in Untersuchung die Stelle Theocr. 9, 9. wo *νένασται* von gehäuften Fellen steht, wozu freilich die Ableitung von *νάσσω* zu passen scheint. Allein da in dem Dialekt dieses Gedichts *νένασται* durchaus nöthig sein würde, so wird dort wol, nach Anleitung des Scholions *σεσώρευται*, zu sprechen sein *νένᾶται* d. i. *νένηται*. [Phot. *εὖ νένηται, πεπλήρωται*, also in der Bedeut. des vollstopfens oder pfropfens. Sollte nicht *ἀμφορῆς νενασμένοι* den Begriff des unbehülflichen besser ausdrücken als *νενησμένοι*? Von dem beweglichen Sigma s. Parall. 559.]

2) spinne, *νήσω* ꝛc., wozu sich aber früh eine andere Präsensform *νήθω* bildete, die nachher die gemeine ward.

Es ist schwer über den Gebrauch von *νεῖν* und *νήθειν* bei den guten Schriftstellern etwas zu bestimmen, da das Verbum nicht oft genug bei den auf uns gekommenen vorkommt. Es genüge uns also die Bemerkung des Antiatticisten: *Νήθειν, οὐ μόνον νεῖν*: und daß, wie aus den Glossen der Grammatiker hervorgeht, die einfachere Form den ältern Joniern und Attikern eigenthümlich war. Dabei ergibt sich eine Unregelmäßigkeit der Zusammenziehung; denn während man regelmäßig sagte *νεῖν, νεῦ* (Hesiod.), *ἔνει* (Hesych.); so werden die übrigen Kontractionen statt in *ου* von den Grammatikern einstimmig in *ω* angeführt: Pollux. 7, 32. 10, 125. *νῶσιν*, Hesych. *νῶντα*, Phot. *νώμενος*.*) Man hat also die Zusammenziehung in *ου* vermieden, und von *νῶ, νῶν* aus weiter mit dem *ω* flektirt.

Die passiven Formen finde ich nur mit dem σ angeführt: es ist aber wohl möglich daß diese nur mit der Form *νήθω* in Gebrauch kamen, und *νέννμαι* auch von der Bedeutung spinnen die alte Form war, worauf denn auch die Verbalia *νητός, νῆμα* ꝛc. führen. [S. zu Aj. p. 318.]

3) schwimme. Die Präsensformen bei den Attikern sind nach §. 105. A. 2. *νέω, νέων, νέομεν* ꝛc. aber *νεῖ, νεῖν* ꝛc. Fut. *νευσομαι* und *νευσοῦμαι*, Aor. *ἔνευσα* ꝛc.

Eine

*) Photius hat auch *Νῶντος, σωρεύοντος*, also zu *νάω* 1. gehörig. Dies stimmt auch sehr gut mit der Annahme, die wol ziemlich sicher ist, daß die Bedeutungen häufen (glomerare) und spinnen, eigentlich einerlei sind. Auch widerspricht das unter 1. angeführte herodotische *ἐπινέουσι*, nicht: denn die Jonier werden diese Form, wie alle von *ἐω* stets ohne Zusammenziehung gebraucht haben. Die Attiker hingegen, dürfen wir annehmen, sagten von *νεῖν* häufen, spinnen — *νῶσι*, von *νεῖν* schwimmen — *νέουσιν*. [*Νῶσι* Aelian. H. A. VII. 12.]

Eine epiſche Nebenform iſt *νήχω*, und die ſpätere Proſe braucht *νήχομαι* Dep. Med. [*Νεῖν καὶ νήχεσθαι ἀττικῶς* Moer. wenn nicht *τὸ* ſtatt *καὶ* zu ſchreiben iſt; *νήχεσθαι* iſt epiſch ſ. Paſſow. *νευστικός* Jacobs zu Philostr. p. 253.]

4) Das poet. Verbum *νέεσθαι, νεῖσθαι*, gehn, gew. weggehn, zurückkehren, hat nur Praes. und Impf. und im Praes. Indic. Bedeutung des Futurs: *νέομαι, νεύμαι*, 2. P. epiſch *νεῖαι* (§. 105. Anm. 8.) [*Νέομεν* in dem von Matth. angeführten Fragm. des Pindar ſteht nicht für *νεόμεθα* ſondern für *νηχόμεθα* oder *πλέομεν*, wie umgekehrt *ὑποπλεύσας* Anth. Pal. IX. n. 296. ſtatt *ὑπονήξας* und *προσένηχε θάλασσα* Theocr. XXI. 18. ſt. *προσένασε*, nare (*νάειν*) für ſchwimmen, fließen und ſchiffen (*ναῦς, νεῦς*) *ὁλκὰς νηξαμένη* Anth. P. IX. 36. und in andrer Wendung *νήχετο αἵματι γαῖα* Tryphiod. 542. *ὕδατι νᾶε* Apollon. I. 1146. und *ῥέειν αἵματι* Hom. Demnach bleibt auch *νέων* Anth. P. VI. n. 6. eine unſichere Conjectur.]

νίζω waſche, nimt ſeine Tempora von dem bei den ältern Schriftſtellern ungewöhnlichen *νίπτω*: *νίψω* ꝛc. — MED.

Das Präſ. *νίζω* ſ. außer Homer bei Herod. 2, 172. Aristoph. Vesp. 608. Eurip. Iph. T. 1338. Plat. Symp. p. 175. a. Alle dieſe Schriftſteller formiren *νίψω* ꝛc. Aber das Präſ. *νίπτω* kommt außer der einen homeriſchen Stelle Od. *σ*, 178. (welche merkwürdig iſt gegen zehn worin *νίζειν*: ſ. Damm) nur bei ſpätern Schriftſtellern vor. *) [*νίπτω* Epict. Diss. I. 19, 4. Eunath. I. p. 16.]

νίσσομαι gehn. Dies Verbum wird in den beſten Handſchriften auch *νείσσομαι* geſchrieben: woraus auf jeden Fall hervorgeht, daß neben dem *σσ* der Vokal für ſich ſchon lang iſt. Die andre Frage ob dies Verbum ein Futur mit einfachem *σ* habe, oder ob beiderlei Schreibart, ſamt dem Futur-Sinn, der Präſensform gehöre, iſt ſchon oben in der Note zu §. 92. A. 9. berührt. [*Νίσομαι ὤφειλε νείσ. ἀνεφάνη γὰρ τὸ ε ἐν τῷ νέομαι. ἀλλ' ἡ παράδοσις ἔχει τὸ ι ὡς ἀπὸ τοῦ νίω* E. M. 606, 12. vgl. Böckh zu Pind. Ol. III. 10. Spitzner zu Il. XIII. 186. *μέχρις ἂν — νίσομαι* Maneth. V. 5. *κατενίσατο* Hermesian. Athen. XIII. 598. D. wo Hermann Opusc. IV. 249. *κατενίσσ.* ſchreibt; *ἀπονισσαμένη* hat Jacobs Anth. IX. n. 118. nach Handſchr. ſtatt des richtigen *νισσομ.* geſetzt.]

νίφω, νείφω ſ. oben bei *νίφω*.

νοέω

*) Tho. Mag. läßt beide Formen zu: *καὶ ἔνιπτε καὶ ἔνιζεν*; denn ſo haben dort die Mſpte. Hemſterhuis Note, worin der Gebrauch grade umgekehrt wird, iſt im Irrthum.

νρέω denke, hat bei den Joniern Zusammenziehung und Betonung wie βοάω, z. B. ἐνένωτο, Comp. ἐννώσας. S. die Note zu βοάω.

νυςάζω s. §. 92. A. 5.

Ξ.

Ξέω schabe, behält ε in der Flexion und nimt σ im Passiv an.

ξυρέω rasire, hat im MED. gewöhnlicher ξύρομαι, ἐξυράμην, aber Pf. ἐξύρημαι.

Die Form des Medii ξυρέομαι ist ionisch; kommt indessen auch bei Attikern vor: Alexis ap. Ath. 13. p. 565. b. ξυρούμενον. — Bei den Spätern ward das Präs. ξυράω gewöhnlich, aber die Flexion -άσω nie. S. noch Lob. ad Phryn. p. 205. [und zu Aj. p. 180.]

ξύω glätte, nimt σ im Passiv an.

O.

[Ὀδάξω —. ὤδαξον (dolebam) Xenoph. Symp. IV. 28. mit der Var. ὠδάξουν, ebenso ὀδάξεται Hippocr. Mul. II. 842. ὀδαξαμένη quum momordit Nic. Th. 306. abwechselnd mit ὀδαξέω, ἀδάξω, ἀδαξέω, ἀδαχέω, ὀδακτάζω s. Ellendt Lex. Soph. s. Ἀδαγμός, Wesseling zu Diod. III. 28. p. 504. T. II. Bip.]

ὀδύρομαι wehklage. Dep. Med.

ὀδύσασθαι zürnen, ὠδυσάμην, Pf. ὀδώδυσμαι.

ὄζω rieche, intransit., ὀζήσω, ὤζησα (Aristoph. Vesp. 1059.) Pf. ὄδωδα einerlei mit dem Präsens.

Die Flexion ὀζέσω, ὤζεσα haben die Jonier (Hippocr. de Steril. 10. de Superfet. 10.) und die Spätern. [Statt ᾤδεε Odyss. V. 455. wurde auch ὤδεε gelesen in der Bed. von ὦζε, also von ὀδέω Schol. Harl. u. Eust. 1541, 62. welcher ὀζέσω dem attischen ὀζήσω entgegensetzt. Ὄζειν οὔ, ἀλλ' ὀδωδέναι Anecd. Bekk. 110, 23. doch billigt beides Photius, der auch ὤζηκε anführt. Ὀζόμενος Hippocr. de Locc. in Hom. p. 117. T. II. de Morb. IV. 375. Ὀδμήσασθαι Nic. Th. 47.]

[ὄθομαι blos Präs. wenn ὄθετ' Il. V. 402. nicht Imperf. ist; ὀθέω, ὀθέσω Hesych.]

οἴγω oder οἴγνυμι öffne, trennet bei den Epikern im Augment den Diphthongen: ὠΐγνυντο, ὤϊξεν. — In der Prose ist das folg. Comp. gebräuchlich:

ἀνοίγω, ἀνοίγνυμι. Das Augment ist nach §. 85. A. 11.

ἀνέῳγον, ἀνέῳξα (ἀνοῖξαι) ꝛc. Perf. 1. ἀνέῳχα. Das Perf. 2. ἀνέῳγα hatte von alten Zeiten her (Hippocr. etc.)

die

die intransitive Bedeutung, stehe offen (§. 113. A. 5.): nur den Attikern war es fremd, welche dafür ἀνέῳγμαι sagten. S. Phryn. et Lobeck. p. 157. 158.

[Eine dritte Form ist ἀνοιγνύω s. zu Aj. v. 344. — Δείναρχος ὁ ῥήτωρ μόνος τῶν παλαιῶν εἶπεν ἀνέῳγε πᾶς ὁ τόπος ἀντὶ τοῦ ἤνοικτο Anecd. Gram. I. 52. — Bei den jüngern Epikern hat οἴγεται oft die Bedeutung des Perf. s. Lehrs Quaest. p. 330.]

In den Dialekten (Herod. Theocr. ꝛc.) ist auch das regelm. Augment ἀνῷξα. — Bei späteren findet sich auch ἤνοιξα, ἠνοίγην ꝛc. Fisch. III. p. 36. 37. [Noch unverbessert ist ἀνωΐξαι Quint. XII. 331.]

οἰδέω schwelle. Ueber dies Verbum nebst den Formen οἰδάω, οἰδάνω, οἰδαίνω, ist kein fester Sprachgebrauch aufzustellen. Man merke nur daß die Formation -ήσω die einzige ist für alle vier Formen; und daß die zwei letzten auch kausativ gebraucht werden. S. Steph. Thes.

οἰμώζω jammere, οἰμώξω und οἰμώξομαι, ᾤμωξα.

οἴομαι meine, Impf. ᾠόμην: 2. Pers. praes. οἴει auch außer dem attischen Dialekt, s. §. 87. A. 9. Die Erste Person des Singulars praes. u. impf. ward auch in synkopirter Form gesprochen, οἶμαι, ᾤμην. — Fut. οἰήσομαι, Aor. ᾠήθην, οἰηθῆναι.

Die alten Grammatiker (s. Tho. M. in v.) geben die Regel, daß die Form οἶμαι nur von ausgemachten Sachen gebraucht werde, und also nur ein gemäßigter Ausdruck sei für „ich bin überzeugt, weiß gewiß". Nehmlich οἶμαι, ᾤμην ist das ohne Nachdruck in die Rede verflochtene „denk' ich, ich dachte": welches auch in andern Sprachen vielfältig eine bloße Urbanität ist, womit man fester Ueberzeugung die harte Form der Behauptung nimmt; was auch öfters von einer kleinen Ironie ausgeht, die in dem feinen Gesprächston gleichsam fest wird. Daß dies besonders in der attischen Sprache einheimisch sein mußte, ist leicht zu denken. Und so ergab sich von selbst, daß sobald man das Wort in seiner eigentlichen Kraft vorbringen wollte, man es auch gewöhnlich voll aussprach. Man bringe nun dieses οἴομαι z. B. in die beiden Stellen des Isäus (p. 50, 22. 58, 14.) welche in einer Note zu Tho. M. anmaßlich als Widerlegung beigebracht sind; und man wird fühlen daß der Ton dadurch verliert. Und so wird man, bei fortgesetzter Aufmerksamkeit, obige Norm völlig bewährt finden. Nur ist leicht zu erachten daß, um sie in alle einzele Fälle zu verfolgen, wir der Lesart überall sicherer sein müßten als es bei so geringem Unterschied

der

der Formen möglich ist. [Weder dieser Unterschied läßt sich durchführen, noch daß οἴομαι der Rede, οἶμαι der Umgangssprache angehöre s. Benseler zu Isocr. p. 76. sq.]

Die Epiker bedienen sich auch der aktiven Form οἴω, aber nur im Präsens: dieselben trennen den Diphthongen, ὀΐω, ὀΐομαι, wobei das ι lang ist. Und in dieser Form, die den Aorist sowohl aus dem Med. als aus dem Pass. bildet, findet nur die regelmäßige Flexion statt: ὠϊσάμην (ὀΐσατο) oder ὠΐσθην. Diese epische Form des Verbi hat die Nebenbedeutung vermuthen, ahnen; und in eben dieser hat Arrian in ionischer Prose (Ind. 13, 5.) οἰσθῶσι, was aber wol auch ὀϊσθῶσι zu schreiben ist.

Spätere hatten auch in der gewöhnlichen Formation den Aor. Med. οἰήσασθαι, der schon bei Aratus vorkommt. S. Lob. post Phryn. p. 719.

οἴχομαι gehe; bin fort. Impf. (oder Aorist) ᾠχόμην ging fort. Fut. οἰχήσομαι.

Obgleich der Grundbegriff dieses Verbi, wie wir gleich sehn werden, das eigentliche gehn ist, so ist doch in der gangbaren Sprache, und zwar schon von Homer an, der feste Gebrauch daß das Praes. οἴχομαι niemals heißt ich gehe, sondern durchaus, ich bin fort. Wir wollen dies zuförderst mit einer Anzahl entscheidender Stellen belegen. Il. ο, 223. ἤδη — Ἐννοσίγαιος Οἴχεται εἰς ἅλα δῖαν: nachdem schon vorher gesagt ist, δῦνε δὲ πόντον ἰών. ε, 472. πῇ δή τοι μένος οἴχεται, ὃ πρὶν ἔχεσκες; ξ, 311. (Hera zum Zeus: sie zeige ihm ihren Besuch beim Okeanos an,) Μήπως μοι μετέπειτα χολώσεαι, ἀΐκε σιωπῇ Οἴχωμαι πρὸς δῶμα — Ὠκεανοῖο. Aristoph. Acharn. 208. ἐκπέφευγ', οἴχεται φροῦδος. Eurip. Or. 440. Πόσον χρόνον δὲ μητρὸς οἴχονται πνοαί; wie lange ist deiner Mutter Hauch (Leben) schon dahin? 844. πρὸς Ἀργεῖον οἴχεται λεών „ist zur Volksversammlung gegangen" (denn im selbigen Augenblick kommt der Bote schon mit dem Erfolg). Xenoph. Cyrop. 6, 1, 45. μὴ λυποῦ ὅτι Ἀράσπας οἴχεται εἰς τοὺς πολεμίους. 7, 3, 8. (zu einem todt da liegenden) οἴχῃ δὴ ἀπολιπὼν ἡμᾶς. 5, 4, 11. τὸ μὲν ἐπ' ἐμοὶ οἴχομαι, τὸ δ' ἐπὶ σοὶ σέσωσμαι. Anab. 3, 1, 32. ὅπου μὲν στρατηγὸς σῶος εἴη —, ὁπόθεν δὲ οἴχοιτο (umgekommen war) —. Dieser Gebrauch geht also auch in das Impf. ᾠχόμην über, war fort: Od. π, 24. (Penelope zum Sohne) οὔ σ' ἔτ' ἔγωγε Ὄψεσθαι ἐφάμην, ἐπεὶ ᾤχεο νηΐ Πύλονδε (nehmlich „als ich erfuhr daß du fort seist nach Pylos"). Pind. Pyth. 4, 145. οὐδὲ κομᾶν πλόκαμοι κερθέντες ᾤχοντο (waren nicht fort), ἀλλὰ νῶτον καταίθυσσον. Xen. Cyrop. 3, 2, 27. ἀναμνησθεὶς ὅτι ἦλθον (οἱ Ἰνδοὶ) κατασκεψόμενοι εἰς Μήδους τὰ αὐτῶν πράγματα, καὶ ᾤχοντο (d. h. und nun von hier wieder fort waren) πρὸς τοὺς πολεμίους, ὅπως αὖ τὰ ἐκείνων κατίδωσιν. Und so läßt es sich auch fassen, wenn in der lebhaften Erzählung ein Satz mit

ᾤχετο

ὤχετο gleich an den Verlauf der Erzählung sich anschließt: z. B. Xen. Cyróp. 4, 6, 5. *Οὕτω δὴ οὗτος μὲν ὤχετο* —. *οἱ δὲ Μῆδοι παρῆσαν* —: „dieser war nun fort; da kamen die Meder—": aber an den allermeisten Stellen wird man ohne Zwang nichts als das erzählende ging fort hören, z. B. Il. α, 380. *Χωόμενος δ' ὁ γέρων πάλιν ὤχετο· τοῖο δ' Ἀπόλλων Εὐξαμένου ἤκουσεν.* Cyrop. 3, 2, 14. *ἀκούσαντες δὲ οἱ Χαλδαῖοι ταῦτα — ὤχοντο οἴκαδε.* *Ὁ δὲ Ἀρμένιος* ιε. 8, 3, 28. (von einem vorbeieilenden der von einem Wurf getroffen wird:) *οὐ μετεσράφη, ἀλλ' ὤχετο* (eilte weiter fort) *ἐφ' ὅπερ ἐτάχθη.*

Daß nun aber *οἴχεσθαι* ursprünglich das eigentliche gehn, ohne den Begriff fort, bedeutet, ist klar nicht nur aus der Nebenform *οἰχνέω* bei Homer, sondern auch aus dem Compos. *ἐποίχομαι* gehe hinzu, und aus ein paar homerischen Stellen wo auch das einfache Verbum, jedoch (ob zufällig?) nirgend im Praes. Conj., in jenem ersten Sinn gebraucht ist: Il. ε, 495. *κατὰ στρατὸν ὤχετο πάντη Τρώνων μαχέσασθαι.* α, 53. *Ἥννῃμαρ μὲν ἀνὰ στρατὸν ὤχετο κῆλα θεοῖο*, und einige ähnliche. Jener besondre Gebrauch des Präsens erklärt sich nun, wie so vieles, aus der lebhaften Sprache. Denn wer geht, ist fort: daher ist „dort geht er hin" und „fort ist er" einerlei. Aber alle solche ursprüngliche Affekte verlieren durch die Gewohnheit ihren genauen Sinn: und so sagte man *οἴχεται* auch von dem der längst fort, lange schon an dem andern Orte angekommen, oder ganz vertilget war. Sobald aber die Sache nicht in der wirklichen Gegenwart liegt, so ist der Unterschied zwischen dem damals, oder künftig, eben abgehenden und dem schon auf dem Wege begriffenen in den meisten Fällen unbedeutend. Obgleich also ὤχετο, als Imperfekt des gewöhnlichen *οἴχεται*, wo es nöthig war und der Zusammenhang es zeigte, war fort bedeutete; so hieß es doch am gewöhnlichsten, seinem Ursprung gemäß, ging, ging fort. Und eben so auch das Futur z. B. Plat. Phaed. 115. d. *ἐπειδὰν πίω τὸ φάρμακον — οἰχήσομαι ἀπιὼν εἰς μακάρων δή τινας εὐδαιμονίας.*

Ein Perfekt ist demnach von diesem Verbo im gewöhnlichen Gebrauch überflüssig: demungeachtet kommt es vor, aber in der gewöhnlichen Sprache nur in Compositis, wo also *παροίχομαι* und *παρῳχημαι*, *παρῳχημένος* gleichbedeutend sind; s. Steph. Thes. und Sturz. Lex. Xen.: eben so Herod. 4, 136. *νὺ ἡμέραι διοίχηνται*, Soph. Aj. 973. *Αἴας διοίχεται.* — Aus der ältern Sprache war das Perfekt auch in aktiver Form vorhanden, wo man es also mit *οἰχνέω* zusammenbringen kann: in der Form von *ἥσω* nur Einmal bei Homer Il. κ, 252. *παρῴχηκεν*, ist vergangen: häufiger in der Form *οἶχωκα* welche §. 85. A. 5. erklärt ist und ganz dasselbe bedeutet was gewöhnlich *οἴχομαι*: Soph. Aj. 896. *οἴχωκ', ὄλωλα·* und bei Herodot. Bei diesem ist 8, 126. *οἰχώκεε* und 72. *παροιχώκεε* deutliches Plusquamperfekt:

fekt? aber 1, 189. 4, 127. 165. iſt *οἴχωκα* ganz wie in der gewöhnlichen Sprache *ᾤχετο*, nehmlich als Aoriſt gebraucht, vermuthlich indem durch den Ausdruck, er war fort, das augenblickliche weggehn angedeutet iſt. *) [Ueber *οἴχωκα* und *ᾤχηκα* ſ. zu Aj. v. 896. Ebenſo *βέβηκε periit* Eur. Andr. 1025. Statt *οἰχεῦμαι* Anth. P. VII. n. 173. geben die Handſchr. *οἴχημαι*.]

ὀΐω ſ. *οἴομαι* und *φέρω*.

ὀκέλλω lande, hat außer Pr. und Impf. nur noch den Aor. *ὤκειλα*.

ὀλισθάνω gleite aus, *ὀλισθήσω*, *ὤλισθον*.

Die Form *ὀλισθαίνω* iſt nicht attiſch: ſ. Pors. ad Phoeniss. 1398. Bast. Ep. Cr. p. 248. Einzelheiten bei Aelteren, wie in Plato Lys. p. 216. c. verglichen mit Cratyl. p. 427. b. können wenig Glauben finden. Bei Späteren hingegen, wie Lucian ꝛc. kommt *ὀλισθαίνω* ſchon häufig vor — Einen Aor. *ὠλίσθησα* brauchen die Spätern, ſ. Lob. ad Phryn. p. 742.

ὄλλυμι **) vernichte, f. *ὀλῶ*. a. *ὤλεσα* pf. *ὀλώλεκα*. MED. komme um, f. *ὀλοῦμαι*, aor. *ὠλόμην*: wozu gehört Pf. 2. *ὄλωλα*.

Die intranſitiven Formen *ὠλόμην* und *ὄλωλα* dienen zugleich als Paſſiv (*ἀπολωλέναι ὑπό τινος*, vgl. *ἀποθανεῖν*), deſſen eigne Formen daher nicht vorkommen: nur ſpätere haben *ὠλέσθην*: ſ. Lob. Parerg. 732.

Aus derſelben Zeit iſt auch das Fut. *ὀλέσω* z. B. Long. 3, 17. Luc. Asin. 33. (*ἀπολέσων*). Die Beiſpiele aus att. Schriftſtellern bei Lobeck Parerg. p. 746. ſind nicht kritiſch erörtert. [In Eur. Hel. 897. kann *ὀλέσω* Conjunctiv ſein; in Arist. Avv. 1506. iſt es blos nach Conjectur in *ὀλῶ* verändert, in Platos Verſe die Aenderung noch nicht verſucht. *Ὀλεσθῆναι* Cosm. Indicopl. p. 140. Moschop. ad Hes. Opp. v. 676. u. a. Spätere ſ. zu Phryn. p. 732.]

Eine epiſche Nebenform des Präſens, *ὀλέκω* (*ὀλέκουσιν*, *ὄλεκον*, pass. *ὀλέκοντο*) iſt aus dem Pf. act. entſtanden (§. 111. A. 1.) [*Ὀλέκω* auch bei Aeſchylus.]

Il. τ, 135. ſteht das Iterativum *ὀλέσκεν*, welches ein aus der Analogie hervortretendes Impf. *ὤλεσκον*, vorausſetzt. Heyne hat die Lesart *ὤλεσκεν* aufgenommen, welche das Iterativum aoristi wäre: aber das Iterat. Impf. iſt dort das einzig paſſende: und ſo hätte die Variante *ὀλέκεσκεν* längſt aufgenommen ſein ſollen.

*) Daß ſich auf eben dieſe Art auch die gewöhnliche Bedeutung von *ᾤχετο* erklären läßt, nehmlich als Plusq., da *οἴχεται* Perfekt-Bedeutung hat, iſt gewiß; doch ſcheint mir die oben von mir gewählte Anſicht einfacher.

**) Wenn man die Analogie von §. 112, 15. vergleicht, ſo erhellet leicht daß dieſe Form euphoniſch aus *ὄλνυμι* entſtanden iſt.

sollen. [*Ὀλέω* scheint nicht gegen die Analogie zu sein s. Paralk. 435. und *ὤλολε* Nonn. XLVII. 245. zu vergleichen mit *Ὀλοῆς ἀποθάνοις* Hesych. wenn es Aorist, nicht Perfect ist.]

Das Part. *ὀλόμενος* geht, neben seiner eigentlichen Bedeutung (z. B. Eur. Or. 1384. *ὡς σ' ὀλόμενον σένω*) in ein Adjektiv mit aktiver Bedeutung über, verderblich, z. B. Phoen. 1036. *ὀλομέναν Ἐριννύν*. Bei den Epikern, die des Metri wegen nur *οὐλόμενος* haben können, ist der adjektivische Gebrauch dieser Form der einzige; gewöhnlich aktiv, wie bei *μῆνις, Ἄτη*, u. d. g. aber auch in der eigentlichen passiven Bedeutung unglücklich Od. σ, 273. *οὐλομένης ἐμέθεν, τῆς τε Ζεὺς ὄλβον ἀπηύρα*.

[*ὁμαρτέω* — wofür auch sonst *ἁμαρτέω* bei Homer gelesen wurde s. Spitzner Exc. XII. §. 2. Aorist *ὅμαρτεν* Orph. Arg. 513. — Statt *ὁμαρτήτην* Il. XIII. 584. schrieb Aristarch *ὁμαρτήσην*, andre *ὁμαρτείτην ὡς ἀπειλείτην* Schol. Vict. wie statt *-ητην* zu lesen ist; das letztere fand auch Eustath. statt *ἀπειλήτην*, im Einklange mit *δορπείτην* Od. XV. 302. *φοιτείτην* nach der Lesart des Eustath. Il. XII. 266. *κομείτην* oder *κομείτων* Il. VIII. 109. *κοσμείσθην* H. H. in Ven. VI. 12. und es scheint daher, daß man Herodians Erklärung, *ἀπειλήτην* sei entweder Synkope aus *ἀπειλησάτην* oder durch Umlaut entstanden, nicht genügend fand und den Wörtern der ersten Conjug. nicht die Form gestatten wollte, die in drei Beispielen der zweiten *φοιτήτην, συλήτην, προσαυδήτην*, unangetastet blieb und ebenfalls aus Synkope oder dorischen Umlaut (wie *ἐφοίτη, ποτηύδη*) erklärt wurde Schol. Il. XXII. 90. Cram. I. 191. Die herkömmliche Schreibart der ersten ist mit *φιλήμεναι*, so wie *φοιτήτην* ꝛc. mit *πεινήμεναι*, zu vergleichen, wovon das erste *φιλείμεναι*, dieses *πεινάμεναι* heißen sollte.]

[*ὁμιχέω* — *ὤμιξα* s. zu Aj. p. 180.]

ὄμνυμι schwöre, Fut. *ὀμοῦμαι, εῖ, εῖται* ꝛc. *ὀμεῖσθαι*, nach §. 112, 15. — Die übrigen Tempora nehmen ein ο in die Flexion: *ὤμοσα, ὀμώμοκα*. Pf. pass. *ὀμώμοσμαι, ὀμωμοσμένος*; aber in den übrigen Formen und im Aorist haben die Attiker gewöhnlicher kein σ, *ὀμώμοται, ὠμόθην*. — MED. in der Compos. z. B. *ἐπωμοσάμην*.

Man sieht daß das σ eigentlich bloß in den Formen, wo die drei μ auf einander folgen, euphonisch angenommen ist; die daher auch nie ohne dasselbe erscheinen. Wohl aber ging es auch auf die übrigen Formen über: vielleicht jedoch bei den echten Attikern nicht. So ist bei Dem. c. Olympiod. p. 1174, 8. *ὑπομοθέντος* schon immer gelesen worden, und c. Lept. p. 805. extr. ist itzt aus der besten Handschrift *ὀμώμοται* hergestellt. *)

ὀμόρ-

*) Bei Andoc. de Pace p. 27, 43. steht noch *ὀμοσθήσεται*; bei Hy-

ὀμόργνυμι wische ab, ὀμόρξω ꝛc. §. 112, 15. — MED.

ὀνίνημι nütze; hat kein Impf. Act. *) — Fut. ὀνήσω aor. ὄνησα. — MED. ὀνίναμαι, habe Vortheil, ὀνήσομαι. Aor. ὠνήμην, ησο, ητο ꝛc. ὀνήμενος (Od. β, 33. ω, 30.) die übrigen Modi dieses Aoristes aber haben das α, ὄνασθαι, ὀναίμην; in welche Form auch der Indikativ, aber später erst, überging, ὠνάμην.

[Ὀνίνομεν ὠφελήσομεν Hesych. in der Buchstabenreihe, vielleicht wie ὀρίνω mit langem Jota. ὠνίνετο Dio Cass. LXIII. 11. falsch st. ὠνίνατο. Ὠνάσατο Anth. P. VII. n. 484. mit der Var. ὠνόσατο, welche ein Thema ὀνόω voraussetzen würde; ὄνοιντο Maneth. II. 200. (wenn nicht ὄναιντο zu schreiben) führt auf ὄνω zurück, wie ὀνούμενος Lucian. Philopatr. §. 26. ὄνειαρ, ὀνήτωρ, ὄνιος, auf ὀνέω. Die Stelle, welche Matth. 625. im Sinne hat, ist ohnstreitig Stob. Flor. LXVIII. 36. p. 421. τί ὀνεῖται ὁ μὴ γήμας, und ὀνεῖται das Präsens.]

S. wegen dieses Verhaltens des Aoristi Phryn. et Lob. p. 12. Das einmalige ὄνασθε in Eur. Herc. 1368. wird dadurch sehr bedenklich. S. noch von diesem Aorist ὠνάμην und dem gleichlautenden von ὄνομαι, unter diesem Verbo. — Der Aor. Pass. ὠνήθην kommt auch vor, statt ὠνήμην: Xenoph. Anab. 5, 5, 2. Theocr. 15, 55.

Von der Redupl. ὀνίνημι s. §. 112. A. 22. das Präsens, ὀνίνησι, ὀνίναμαι, kommt bei Homer, bei Plato u. a. vor. Diejenigen Formen davon jedoch welche etwas misfälliges hatten wurden durch das völlig gleichbedeutende ὠφελεῖν ersetzt. Dies war also der Fall mit dem Imperfekt. Sehr begreiflich wäre es daß der Infinitiv ὀνινάναι auch vermieden worden wäre; aber behaupten läßt sichs nicht: und mit großer Wahrscheinlichkeit weist Matthiä ihn nach in dem verdorbnen ὀνίναι bei Plato Rep. 10. p. 600. d. **) [Andre sichere Beispiele sind Parall. p. 12. angeführt.]

ὄνο-

Hyperides im Schol. zu Aristoph. Plut. 725. ὑπομοσθείσης; und in Eurip. Rhes. 816. ohne Zwang des Metri ὀμώμοσαι. [Matthiä vermuthet ὀμώμοται.]

*) S. Grammat. Herm. de Em. Gr. Gr. [p. 419.]

**) Die Handschriften schwanken freilich zwischen ὀνίναι, ἴναι, εἶναι, ἦναι, und Bekker hat daher ὀνῆναι aufgenommen; aber diesen sonst nirgendher bekanten aor. 2. act., statt des gangbaren ὀνῆσαι, kann ich jener Besserung nicht vorziehen, besonders da das Impf. dort allein natürlich ist.

ὄνομαι achte gering, beschimpfe, ὄνοσαι, ὄνονται ꝛc. *Imperat.* ὄνοσο, ὄνοσσο §. 107. A. 3.*), *Opt.* ὀνοίμην, ὄνοιτο (§. 107. A. 35.). Fut. ὀνόσομαι. Aor. ὠνοσάμην und ὠνόσθην.

Dieses nur ionische und epische Verbum ist, wie die Vergleichung der Formen lehrt, eine Formation auf μι von dem Stamm ONOΩ. Man muß also die Formen, ὄνομαι, ὄνονται, ὄνοιτο ꝛc. nicht, wie vielfältig geschehen ist, in die gewöhnliche Konjugation ziehen.

Indessen ist allerdings die Flexion dieses Verbi nur eine durch den hinzugetretenen Vokal ο geschehende Verlängerung des einfacheren Stammes ON-, auf welchen bei Homer zwei Formen führen:

1) Aor. ὦνατο Il. ρ, 25. Diese homerische Form ist von der zu ὀνίνημι gehörigen gleichlautenden aus der späteren Sprache nicht bloß durch die Bedeutung, sondern genau genommen auch durch die Form geschieden, nur daß dies zufällig an den Buchstaben nicht bemerkbar ist. Nehmlich ὀνίνημι ὀνίναμαι ist eine Formation in μι mit dem Stammvokal α, ONA-: ὠνάμην verhält sich also, wie ἐξάμην sich verhalten würde wenn es gebräuchlich wäre, oder wie ἑπτάμην sich wirklich verhält, und ist Aor. 2. med. Die Formation ὄνο-μαι von ONO- aber ist nicht ohne Noth mit der Formation von ONA- zu verwechseln, sondern, wie in ähnlichen Fällen, auf den einfachen Stamm ON- zurückzuführen. Demnach ist ὠνάμην Aor. 1. med. von ONΩ: oder, was auf eins hinaus kommt, der Aor. (2.) ὠνόμην, ὦνητο ꝛc. nahm das ionische α an, ὦνατο, wie εὕρατο u. d. g.

2) Praes. οὔνεσθε Il. ω, 241. Hier ist das ο der Stammsilbe, so wie in οὐλόμενος, verlängert. Es steht also für ὄνεσθε: dies aber für ὄνοσθε: welches auffallend ist, da keine metrische Veranlassung war hier allein das Präsens vom einfachen Stamm zu bilden. **)

ON-

*) Arat. 1142. Τῶν μηδὲν κατόνοσσο: nach der Pariser Handschrift.

**) Alte und neue Erklärer, welche die epische Sprache verkannten, brachten diese Form zu dem vorigen Verbo durch die Erklärung ὄνησιν ἔχετε. Für die Grammatik wird dadurch nichts gebessert: denn das Präs. ὄνεσθε ist bei dem Stamm ONA- eben so befremdlich wie bei ONO-. Indessen stehn bei Hesychius die Glossen Οὐλιᾶσθε (verdorben aus οὔνασθε), Οὔνεσθε und Οὔνοσθε, alle drei mit jener falschen Erklärung: denn offenbar beziehen sich alle auf die homerische Stelle. Hieraus und aus Aristarchs Schreibart ὀνόσασθε erhellet, wie unsicher die Lesart von jeher war; und ich zweifle daher nicht daß die alte und echte οὔνοσθε ist: ja dies wird zur Gewißheit erhoben durch das Vorkommen derselben Redensart in der 2. sing. Od. ρ, 378. ἦ ὄνοσαι —; also im Plur. ἦ (ὄνοσθε) οὔνοσθε —;

ΟΠ- ſ. ὁράω.

ὀπυίω wohne bei, verliert in der Flexion das ι, ὀπύσω Arist. Acharn. 255.

ὁράω ſehe, Impf. ἑώρων nach §. 84. A. 11. Pf. ἑώρακα oder ἑόρακα (ſ. §. 84. A. 11. letzteres häufig in der ſpäteren Vulgärſprache). Hiezu geſellt ſich vom Verbo εἴδω (ſ. ob.) der Aoriſt εἶδον, ἰδεῖν, ἰδών, ἴδοιμι, ἴδε, attiſch ἰδέ (§. 103, 5.), Med. εἰδόμην, ἰδέσθαι, ἰδοῦ (und als Interjection ἰδού, ſiehe); und vom ungebräuchlichen Stamme ΟΠ- das Futur in der Medialform ὄψομαι (werde ſehn). — Das Perf. pass. iſt ſowohl ἑώραμαι (ἑόραμαι), als ὦμμαι, ὦψαι ꝛc. ὄφθαι. Im Aor. pass. aber haben die Attiker bloß ὤφθην, und nur die ſpätern bildeten dies Tempus von ὁράω. — Adj. verb. ὁρατός und ὀπτός ꝛc. *) — Das MED. ὁρᾶσθαι, ἰδέσθαι iſt im Simplici bloß poetiſch.

[Ὀραθῆναι Strab. L. V. 229. Diod. Fragm. VIII. p. 31. T. IV. Bip. Artemid. I. 7, 21. Maneth. I. 308.]

Von den ioniſchen Formen ὁρέω ꝛc. ὦρεον ſ. §. 105. A. 7. und §. 84. A. 11. — Von ὄρηαι und ὄρητο mit zweifelh. Accent ſ. §. 105. A. 15. mit der Note und §. 106. A. 7.

Von der Entſtehung der Form εἶδον, ἰδεῖν; ferner von dem Gebrauch andrer zu εἴδω gehörigen Formen im hieher gehörigen Sinn, worunter auch ἰδήσω, ſ. oben εἴδω: und ebend. auch von ἴστέον wenn es ſcheint zu ἰδεῖν zu gehören.

Von dem Stamme ΟΠ- kommt auch das ioniſche Pf. ὄπωπα. — Wegen ὀπώπεε ſ. §. 112. A. 7. [Das Plusquamp. ὤφειν und προωφώς πρόσκοπος Suid. Hes.]

In der Compos. iſt ἐπόψομαι von ἐπιόψομαι zu unterſcheiden. Jenes iſt das gewöhnliche Futur von ἐφοράω, auch bei Homer (z. B. Il. ξ, 145. Od. η, 324.); dieſes aber hat die beſondere Bedeutung auserſehn, wählen, Il. ι, 167. Od. β, 294. welche ἐφοράω nie hat. Merkwürdig nun iſt daß von beiderlei Formen auch der dazu gehörige im Simpl. ganz ungebräuchliche Aor. 1. Med. vorkommt: ἐπόψατο, ganz von ἐφοράω, bei Pindar fr. 58. Bö.; und ἐπιώψατο, wählte, in einer altattiſchen Redensart wovon

*) Dies jedoch zugleich von ὀπτάω, brate, alſo für ὀπτητός, ganz wie im Lateiniſchen assus für assatus.

von s. Piers. ad Moer. v. ἐφηφόρει.*) [Ὦψα εἶδον Suid. vielleicht blos aus Epimerismen; daß Zenodot Il. XXIV. 704. ὄψασθε gelesen habe (s. Spitzn.) ist nicht sicher; das οὕτω Ζηνοδ. deutet auf den jüngern Grammatiker; ὄψαιντο Hermanns Conjectur Oed. T. 1271. fordert der Sinn. Ὄψησθε im N. T. Ἁπήδασθαι und ὀπωπ. ist nur aus den jüngern Epikern bekannt s. Lehrs Quaest. p. 321. aber ὀπωπητήρ schon in H. H. Merc.]

ὀρέγω strecke, reiche; Pass. und Med. begehre z. B. Aor. med. Xen. Mem. 1, 2, 15. Aor. 1. pass. ebend. 16. [und ὀρέγνυμι.]

Bei Dichtern kommt auch das Medium in seiner eigentlichen Bedeutung, sich strecken u. d. g., vor, und dazu das Pf. ὀρώρεγμαι, 3. pl. ὀρωρέχαται. [Ὀρωρεχάτες ὀρέγοντες Suid.]

ὄρνυμι errege, formirt ὄρσω, ὦρσα: MED. ὄρνυμαι erhebe mich, entstehe, Aor. ὠρόμην oder nach §. 110, 9. (ὦρμην), ὦρτο, *Inf.* ὄρθαι **) *P.* ὄρμενος *Imp.* ὄρσο, und, nach §. 96. A. 10., ὄρσεο.

Das Fut. Med. ὄρσομαι wird nicht nachgewiesen. Dafür steht Il. *v*, 140. ὀρεῖται: allein die Variante ὄρηται als Conj. Aor. 2. statt Futurs möchte wol vorzuziehen sein. [Das Futur ist passender und die Var. blos bei Eustath. Das Präs. ὄρω Orph. Lith. 113. nach Tyrwhitts wahrscheinlicher Emendation ἰαχὴν ὀξεῖαν ὄροντες wie v. 373. ὄρσει ἀϋτήν. Der Aorist ὀροῦσα ist von Göttling aufgenommen Hes. Sc. 437.]

Hiemit verbinden sich zwei reduplicirte Tempora:

1) ὄρωρα, welches Perfekt zu der immediativen Bedeutung des Medii gehört, bin entstanden.

2) (ὤρορον,) ὦρορεν, Aor. 2. mit der Redupl. nach der Analogie von ἤραρεν und §. 85. A. 7. So wie ἤραρεν hat es auch gewöhnlich die kausative Bedeutung und ist also dem Aor. 1. ὦρσα gleich: aber auch wie ἤραρεν hat es zuweilen die immediative Bedeutung; und auf diesen Fall gründet sich die ehemalige Darstellung, wonach ὦρορε das Perfekt mit umgestellten Quantitäten sein sollte, welche Ansicht auch begründet schien durch Il. *v*, 78. Οὕτω νῦν καὶ ἐμοὶ περὶ δούρατι χεῖρες ἄαπτοι Μαιμῶσιν, καί μοι μένος ὦρορε, νέρθε δὲ ποσσὶν Ἔσυμαι. Aber da die aoristische Bedeutung dieser Form durch die Analogie und den übrigen Gebrauch so fest steht, so ist auch hier ὦρορε vom Moment des Erwachens zu verstehn, und ἠγέρθη würde sich eben so gut an Präsens und Perfekt anschließen.

Au-

*) Dieselbe Redensart ist ohne Zweifel herzustellen bei Plato Leg. 12. p. 947. c. „hundert Jünglinge aus den Gymnasien οὓς ἂν οἱ προσήκοντες ἐπιόψωνται", wo die gewöhnliche Lesart ist ἐπιόψονται, die beste Handschrift aber ἐπόψωνται hat, offenbar verdorben aus jener altattischen und ungewohnten Form.

**) Wegen ὦρθαι s. a. O. die Note.

Außerdem hat Homer eine paſſive Form ὀρώρεται C. ὀρώρηται welche §. 112. A. 8. erklärt iſt.

Noch eine homeriſche Form iſt ὀρέοντο Il. β, 398. ψ, 212. welche aus der Analogie heraustritt, beſonders wenn man ſie als einerlei mit ὄροντο anſieht. Es kann aber ſeiner Form nach nur Imperf. ſein; und wenn man die Stellen genauer betrachtet, ſo erkennt man daß es zu einer beſonderen Bedeutung gehört. Von den Griechen: Ἀνσάντες ὀρέοντο κεδασθέντες κατὰ νῆας: hier zeigt ſchon die Verbindung mit dem Aor. κεδασθέντες daß ὀρέοντο heißt ſie eilten, fuhren, ſtürmten: und eben ſo von den Winden: τοὶ δ' ὀρέοντο ἠχῇ θεσπεσίῃ νέφεα κλονέοντε πάροιθεν. S. Hesych. ꝛc. Dieſe Bedeutung hat ὄρνυντο ꝛc. nie. Alſo iſt ein eignes von ΟΡΩ abgeleitetes Verbum ὀρέομαι anzunehmen: und davon findet ſich auch das Präſens in der Grabſchrift auf Heſiodus wie ſie Pauſanias vorträgt (9, 38.) Ἡσιόδου, τοῦ πλεῖστον ἐν Ἕλλάδι κῦδος ὀρεῖται, nicht „entſteht" noch weniger „entſtehn wird", ſondern „umhereilt, verbreitet iſt".

Eine ſchwierige Form iſt endlich ὄρονται Od. ξ, 104. ἐπὶ δ' ἀνέρες ἐσθλοὶ ὄρονται (die Hirten bei den Heerden). Hier riethen, da die Bedeutung des Verbi nicht klar iſt, ſchon die alten Grammatiker auf ein eignes Verbum ὄρομαι mit der Bedeutung, Sorge tragen; wovon alsdann ὄρονται Od. γ, 471., wo dieſelbe Redensart ſteht, das Imperfekt wäre. Aber Il. ψ, 112. ſteht, wieder im ſelben Sinn, ἐπὶ δ' ἀνῆρ ἐσθλὸς ὀρώρει (von dem begleitenden Aufſeher). Ich weiß dies nicht anders zu vereinigen, als daß allerdings ὄρομαι ein beſondres, aber der Form ὀρέομαι gleichbedeutendes Verbum ſei: alſo ἐπόρομαι „eile dabei umher": daß aber an der dritten Stelle, wo das Metrum dieſe Form nicht geſtattet, das Plusq. ἐπὶ — ὀρώρει an deſſen Stelle trat mit dem Sinn „zu ihnen (ſie zu begleiten) hatte ſich erhoben, aufgemacht —". An beiden Stellen erweckt alsdann die Präpoſition ἐπί den Begriff der Obhut von ſelbſt. [Ὄρονται wird wohl richtig durch ἐφορῶσιν, ὠρεύουσιν, erklärt.]

ὀρύσσω, ττω, grabe. — Redupl. Att. — MED.

Daß bei ſpätern die Redupl. Att. wieder häufig wegfiel iſt ſchon §. 85. A. 1. bemerkt. Ob bei Herodot, der 1, 186. ὀρώρυκτο hat, kurz vorher ὤρυκτο und 2, 158. ὤρυκται ſtehn bleiben dürfe, entſcheide ich nicht. [Ὄρωγε Phot. Cod. CXLI. 528. hat Bekker p. 324, 3. nach Handſchr. ſtatt ὤρυττε geſchrieben. Ὀρύγῃ in einem ſoloniſchen Geſetz l. 13. Dig. 10, 1.]

[ὄσσω hat Heſych. in zwei Artikeln; ὄσσομαι Hom. Präſ. u. Imperf.]

ὀσφραίνομαι rieche, transit. ὀσφρήσομαι, aor. ὠσφρόμην, §. 112, 14.

Das Präſ. ὀσφρᾶσθαι war auch eine attiſche Form: Antiphanes ap. Ath. p. 299. e. Lucian. Piscat. 48. [Elmsley zu Acharn.

Acharn. 179. ſchreibt bei Antiph. ὀσφρέσθαι. Ὄσφρομαι Phil. de nom. mut. 1084. D. hat Thomas ohnſtreitig aus falſchen Lesarten entnommen ſ. Dawes p. 327.]

Das ioniſche ὄσφραντο ſ. §. 96. A. 9. — Der Aor. 1. ὠσφρησάμην kam ſpäter auch in Gebrauch, ſ. Lob. Parerg. p. 741. — ſo wie auch aus der ganz regelmäßigen Flexion Formen wie z. B. ὀσφρανθῆναι, ὀσφραντός ꝛc., und zwar ſchon bei Ariſtoteles.

οὐλόμενος ſ. ὄλλυμι. οὔνεσθε ſ. ὄνομαι.

οὐρέω harne: οὐρῆν §. 105. A. 14. — Fut. Med. — Augm. §. 84. A. 9.

σὐτάω verwunde, σὐτήσω ꝛc. Zu einem Aor. syncop. mit kurzem α (wie ἔκταν, ἔκτα, ſ. §. 110, 7.) gehören die epiſchen Formen 3. sing. σὔτα *Inf.* σὐτάμεναι, σὐτάμεν, *Part.* pass. σὐτάμενος. — Daneben auch die Form σὐτάζω, σὔτασα, σὔτασμαι ꝛc.

ὀφείλω bin (Geld ꝛc.) ſchuldig; muß; bildet ὀφειλήσω ꝛc. — Der Aor. 2. ὤφελον wird nur als Wunſch gebraucht: ſ. d. Redensarten zu Ende der Syntax.

Die ion. Präſensformen von -έω ſ. §. 112. A. 7. Not.

Homer hat ὀφέλλω, theils als eignes Verbum, vermehre, theils einerlei mit ὀφείλω. *) — Die Form ὤφελον, ες, ε, (die 1. und 2. Perſon des Plural waren ungebräuchlich) hatte bei den Joniern, ſo wie auch in der ganzen Poeſie (die ſtrengattiſchen Versarten ausgenommen), und in der ſpätern Proſe kein Augment, ὄφελον, ες, ε: und bei den Epikern verdoppelte, wenn das Metrum es verlangte auch dieſe Form das λ: ὤφελλον, ὤφελλε, ὄφελλον ꝛc. Bei Heſiodus aber ſteht in gleichem Falle ὤφελον: ε. 172. *Μηκέτ' ἔπειτ' ὤφελον ἐγὼ πέμπτοισι μετεῖναι*, fragm. Melamp. ap. Tzetz. ad Lycophr. 682. εἴθε μοι — ὤφελες δοῦναι. Auch iſt ohne Zweifel das Imperfekt, wie es auch geſchrieben ſei, die wahre und alte Form dieſes Wunſches: „ich mußte dabei ſein" d. h. ich hätte dabei ſein ſollen. Das gewöhnliche ὤφελον iſt alſo bloß aus ſchneller Ausſprache der Formel entſtanden, und hat vom Aor. 2. nur das Anſehn. [Ὄφελε ſt. ὤφ. war vielleicht ſchon in der attiſchen Proſa Demosth. 539, 25. wo es mehrere Handſchr. geben ſ. Schneider zu Plat. T. I. 384. umgekehrt ὤφελε Mimnerm. V. 3. Nonn. I. 341. u. A. — Ὅσα ὤφε-

*) Daß dies Verbum bei Homer bald ὀφείλω (Il. λ, 686. 688. 698.), bald ὀφέλλω (Il. ε, 200. Od. γ, 367. ϑ, 332. 462.) geſchrieben wird, iſt natürlicherweiſe ein alter Ueberlieferungsfehler. Ohne die Verwandtſchaft der beiden Bedeutungen beweiſen zu wollen, zweifle ich jedoch nicht, daß die homeriſche Form für beide ὀφέλλω iſt, und folglich die drei Verſe in Il. λ, eigentlich den übrigen gemäß geſchrieben werden müſſen.

ὄφελον αὐτῷ Appian. Civ. V. 77. ist wohl verschrieben, aber ἐπωφίλησα Soph. Oed. C. 540. scheint doch für ὄφελον zu stehn.]

Von ὀφέλλω, vermehre, ist eine anomalische 3. sing. Opt. ὀφέλλειεν bei Homer Il. π, 651. Od. β, 334. Als Präsens wäre die Art der Abweichung ganz beispiellos. Aber bei genauer Erwägung der erstern Stelle erkennt man daß in diesem Vers nicht mehr Hektor das Subjekt ist, sondern Zeus durch seine zu gebende Entscheidung. Hiezu ist also der Aorist die passende Form; der an der andern Stelle auch natürlicher steht. Der Aorist von ὀφέλλω kann aber kein andrer sein als ὤφειλα, ὀφείλειεν: und vermuthlich ist diese den Begriff ὀφείλω erweckende Form nur im Munde der die grammatische Analogie nicht deutlich fühlenden Sänger in das deutlichere, aber die Analogie verlassende ὀφέλλειεν übergegangen. *) [Also ein äolischer Aorist ὤφελλα wie ἔστελλα. Bei Nonnus finden wir freilich diese Optativform auch im Präsens: ὑποδρήσσειε XV. 125. XLIII. 117. und 365. ἀλυσκάζειε XLII. 135. ἀερτάζειε XLIII. 99. und selbst εὖ δείπνειας Athen. IV. 149. B. XI. 379. D.]

ὀφλισκάνω, bin schuldig (einer Strafe, eines Verbrechens), Fut. ὀφλήσω, pf. ὤφληκα. Aor. ὤφλον.

Ein Präsens ὄφλω kommt nirgend vor, und die Form ὤφλον setzt überall schon die gerichtliche Entscheidung, oder was dieser ähnlich ist, voraus; während ὀφλισκάνω (s. §. 112. A. 13.), ὠφλίσκανον die noch daurende Untersuchung zu erkennen gibt, und im übergetragnen Sinn aus dem gemeinen Leben den Zustand eines der sich fortdauernd gewissen Unannehmlichkeiten aussetzt, wie ὀφλισκάνει γέλωτα er macht sich lächerlich, u. d. g. Mit Recht hat also Bekker in Plat. Alcib. I. 35. (p. 121. b.) die Schreibart der besten Handschriften ὀφλεῖν gegeben: aber mit ὀφλών statt ὄφλων hat es billig noch Anstand: vgl. πέφνων. — Der Aor. 1. προσοφλῆσαι bei Alciphr. 3, 26. gehört also zu den von Lobeck Parerg. c. 5. aufgezählten spätern Formen. [ὀφλῆσαι μυρίας δραχμάς Lys. c. Agor. 136, 1. δειλίας Aristid. de Quatuorv. p. 143. T. II. Phot. CCXXIII. 351. ὄφλειν parox. in allen Handschr. Thuc. V. 91. Demosth. c. Aristocr. 667, 18. Appian. Civ. I. 29. wahrscheinlich attische Betonung des Aorist s. zu Aj. p. 181. not. 10. ὄφλων von Privatschuld Appian. Civ. II. 8. umgekehrt ὀφείλων Plut. Sull. c. 36. γέλωτα ὄφλετε Dio Chr. XXXI. 647. verschrieben statt ὤφλ.]

Vom Herodotischen ὤφλεε statt ὄφλε s. §. 112. A. 7.

Man

*) Sind meine obigen Annahmen alle richtig, so gab es also ein altes Verbum ὀφέλλω Impf. ὤφελλον Aor. ὤφειλα mit zwiefacher Bedeutung 1) vermehre 2) bin schuldig. Die erste veraltete; die andre nahm die Präsensform ὀφείλω an.

Man ſieht leicht ein, daß ἄφλον eigentlich der Aoriſt von ὀφείλω iſt nach der Analogie von ἤγρετο und ἦλθον; und daß die übrigen Formen für dieſe beſondre Bedeutung ſich hinzugebildet haben.

Π.

Παίζω ſ. §. 92. A. 5.

παίω ſchlage, geht regelmäßig. Pass. nimt σ an. — MED. Eine att. Nebenform des Futuri iſt *παιήσω*, Aristoph. Nub. 1125. Lys. 459.

παλαίω ringe. — Pass. nimt σ an.

πάλλω ſchüttele, ſchwinge. — Pass. aor. 2. Homer hat auch den Aor. 2. act. mit der Reduplikation, in dem *Part. ἀμπεπαλών*; — und den Aor. syncop. pass. *πάλτο* (ſtieß ſich). [*Ἀναπῆλαι* aufjagen Eur. Bacch. 1189. *ἐπήλατο* Nonn. XVIII. 13. XX. 99. *πεπηλότι ἀγοστῷ* auf ſchaukelndem Arme XIV. 152. ſ. Lehrs Quaest. 291. wenn nicht *γεγηθότι* aus XLVI. 246. oder *μεμηλότι* zu leſen iſt. *Ἀναπαλῆναι* Apollon. de Adv. 506, 25. *ἵππος ἀναπαλεὶς ἐκ τοῦ τραχήλου τῆς Μεδούσης* hervorgeſprungen Strab. VIII. 379. Noch unerklärt iſt *παλῆσαι* bei Herod. in der Bedeutung von *πταῖσαι* ſ. Matth. 631.]

πάσασθαι, ἐπᾱσάμην, erwerben, ein altes Verbum das ganz wie *κτήσασθαι* gebraucht ward. Der Aoriſt iſt nur bei Dichtern; das Pf. *πέπᾱμαι* *) (3. plusq. *πέπᾱτο*), beſitze, aber auch in der Proſe üblich (Xenoph.). **) [Es gehört zu den dichteriſchen Ausdrücken des Xenophon ſ. zu Phryn. 90.]

πάσσω beſtreue, fut. *πάσω* ꝛc. — MED. Ein Theil der Formen kommt zufällig mit denen von *πατέομαι* überein.

πάσχω ***) leide, Aor. *ἔπαθον*. — Fut. *πείσομαι*, Pf. *πέπονθα* beide von dem Stamme *ΠΕΝΘ-*, der in dem Subſt. *πένθος*

*) Eine falſche Schreibart *πέπαμμαι*, und ſo auch *πολυπάμμων*, iſt itzt aus den Ausgaben verbannt. Vgl. das Subst. *πᾶμα, πτῆμα*.

**) Die Art dieſes Verbum mit *ἐπᾱσάμην, πέπασμαι* zu vereinigen, wie ſie in Schneiders Lexikon aufgenommen iſt, iſt etymologiſche Kunſt, welche auf grammatiſche Behandlung keinen Einfluß haben darf. S. *πατέομαι*.

***) Sehr gut iſt Döderleins Bemerkung, daß indem aus *ΠΑΘ*, durch Anhängung der Endung *σκω*, *πά-σκω* werden ſollte, die Aſpiration des verſchwundnen θ auf das κ ſich geworfen habe, *πάσχω*. [Aber die Endung *κω* wird nur Verbalſtämmen angefügt.]

θος ſich kund thut. S. §. 95. A. 1. — Adj. Verb. παθητός. *)

Alte Nebenformen ſind noch: πεπαθυῖα bei Homer, welches ein Pf. πέπηθα vorausſetzt nach §. 97. A. 4.: und bei Aeſchylus (Agam. 1635. im Senar) *Part.* πήσας. Unſicherer iſt das Fut. πήσομαι. **) [Πεπαθοίης alte Lesart Odyss. XVIII. 555. im Schol. Harl.]

Von dem homeriſchen aus πεπόνθατε verkürzten πέποσθε ſ. §. 110. A. 9.

πατάσσω, ſchlage, geht regelmäßig, ward aber von den Attikern nur im Activo gebraucht. S. unten bei πλήσσω.

πατέω trete, geht regelmäßig. Das Praes. pass. kommt zufällig überein mit

πατέομαι koſte, eſſe. Ein ioniſches Deponens Medium. Aor. ἐπᾰσάμην Pf. πέπασμαι. Daß dieſe Formen zuſammengehören zeigt der Gebrauch: z. B. Herod. 1, 73. extr. u. 2, 47. ἐπάσαντο und πατέονται τῶν κρεῶν: und die vollkommne Analogie von δατεῖσθαι, δάσασθαι.

παύω laſſe aufhören, endige; MED. höre auf; pf. πέπαυμαι höre auf, in der Fortdauer gedacht, d. h. thue nicht mehr; daher πεπαύσομαι werde aufhören. Pass. ἐπαύθην und ἐπαύσθην, wovon ſ. §. 100. A. 3. ***)

[Κπάην führt Chhroboſcus Anecd. Bekk. p. 1324. b. fin. als gebräuchlich an.]

Der *Imperativ.* act. παῦε wird ſehr gewöhnlich im immediativen Sinn gebraucht für παύου.

Einmal wird auch der Aor. ἔπαυσα in dieſem Sinn angeführt aus Od. δ, 659. Μνησῆρες παῦσαν ἀέθλων: allein der vorzügliche Cod. Vindob. 56. hat dort Μνησῆρας δ' ἄμυδις κάθισαν καὶ παῦσαν ἀέθλων, wovon das Subjekt die beiden Häupter der Freier aus dem vorhergehenden Vers ſind. Daß dies die wahre Les-

*) Das Fut. παθήσω das ältere Grammatiker anführen beruht auf falſcher Trennung von εὐπαθήσω.

**) Es iſt hie und da als Variante z. B. Herod. 9, 37. Xen. Cyrop. 7, 3, 10. S. auch Schweigh. Index zum Polybius. [Πήσομαι ſ. Korais zu Heliod. p. 341. Hermann zu Nubb. 1125. welcher πήσας billigt; πῆσις in zwei guten Handſchr. Aret. Cur. Acut. I. 1. p. 194. (75.)]

***) Hier muß bemerkt werden, daß auch bei Thucydides (2, 77. extr. 5, 91. 100.) itzt überall aus den beſten Handſchriften die Schreibart παυθῆναι hergeſtellt iſt. [Andre Beiſpiele zu Aj. p. 321.]

Lesart ist zeigt auch der auf diese Art weit natürlichere Zusammenhang des Ganzen. Vgl. auch das Ambrosianische Scholion.

πείθω überrede. PASS. mit Fut. Med. glaube; gehorche. πέπεισμαι habe mich überzeugt, hab. glaube fest. Dazu kommt das Perf. 2. πέποιθα hauptsächlich in der Bedeutung: ich vertraue (§. 113. A. 5.)

Von ἐπέπιθμεν und πέπεισθε s. §. 110, 10. u. A. 8.

Die Poesie (s. die Indices von Aristoph. und Eurip.) hat auch den Aor. 2. ἔπιθον, πιθών, für ἔπεισα ꝛc. und einen aor. 2. med. ἐπιθόμην, πιθέσθαι für ἐπείσθην ꝛc. Die epische Sprache hat ihn im Aktiv nur mit der Redupl. πέπιθον, πεπιθεῖν ꝛc. im Med. aber ebenfalls πιθέσθαι. Die reduplicirte Form des Medii gehört, wenigstens an der einzigen Stelle wo sie vorkommt, der Bedeutung nach zu πέποιθα Il. κ, 204. πεπίθοιθ' ἑῷ αὐτοῦ θυμῷ: bei Pindar eben so die aktive Form πεπιθών Isth. 4, 122. *) [Ἐπίθεν st. ἔπεισε Nonn. XXII. 79. gegen den homer. Sprachgebrauch; πεπιθέσθαι st. πεισθῆναι Orph. Theog. p. 507. Maxim. 319. 418. 463.]

Aus diesem Aor. 2. sind wieder neue aktive Formen entstanden, πεπιθήσω, und πιθήσω, ἐπίθησα. Dabei ist aber der Unterschied daß πεπιθήσω die Bedeutung überreden hat, πιθήσω πιθῆσαι aber die intransitive von πείθομαι und πέποιθα, gehorche, folge; vertraue.

So müssen wir nehmlich, unserm itzigen homerischen Text folgend, es festsetzen. Wobei aber schon das Aufmerksamkeit erregt, daß demnach an vielen Stellen die Formen πεποιθώς und πιθήσας ohne Unterschied des Metri und des Sinns gleichgültig wären. Man bemerke nun weiter, daß πεποιθώς dessen Bedeutung, vertrauend, fretus, fest stand, nie anders als genau in dieser vorkommt; als νηυσὶ, λαοῖς, χείρεσσι, ἀλκὶ, ποδωκείῃσι πεποιθώς u. d. g. Man fühlt wohl, daß diesen gegenüber folgende zwei Stellen Il. ι, 119. φρεσὶ λευγαλέῃσι πιθήσας, Hes. ε. 357. ἀναιδείῃφι πιθήσας, ganz etwas anders besagen, nehmlich, seinem innern schlechten Triebe gehorchend, nachgebend: welchen Sinn diese Flexion auch an der einzigen Stelle hat, wo sie außer diesem Particip noch vorkommt, Od. φ, 369. πιθήσεις wirst gehorchen. So ist denn auch δ, 398. wo Tydeus, nachdem er alle Thebaner des Hinterhalts getödtet, bloß des Mäon schonet, θεῶν τεράεσσι πιθήσας, ganz klar, daß er göttlichen Zeichen folgte, gehorchte. Wenn aber ζ, 183. Bellerophontes die furchtbare Chimära angreifet und tödtet, ebenfalls θεῶν τεράεσσι πι-

*) Nach Böckh zu Pyth. 3, 28. (50.) auch das einfache πιθών, was ich noch nicht unterschreiben kann.

πιθήσας, so kann dies nichts anders heißen als vertrauend. Aber im gleichen Sinn steht μ, 256. von den die griechische Mauer angreifenden Troern, Τοὔνεκ᾽ ἄρ᾽ (des Zeus) τεράσσας πεποιθότες: wodurch allein schon sehr wahrscheinlich wird daß in jener Stelle (ζ, 183.) auch πεποιθώς gestanden. Und ν, 369. Od. φ, 315. wo ebenfalls im Sinne des vertrauen πιθήσας in unsern Ausgaben steht, ist wirklich in den Handschriften die Variante πεποιθώς. Es ist also sehr wahrscheinlich daß bei der Verwandtschaft beider Bedeutungen und der Aehnlichkeit der Redensarten schon früh beide Verba vermengt wurden; und daß auch Il. λ, 235. ϱ, 48. χ, 107. Hes. ϑ. 669. πεποιθώς die ursprüngliche Form war. [Dies ist von Spitzner und Göttling übersehn, auch wohl nicht annehmbar. — Πιθήσας st. πεισθείς Aesch. Choeph. 616. Lycophr. 236. Ob die Tragiker πεῖθον oder πιθοῦ brauchen, s. Ellendt Lex. II. 540.]

πείκω schere, kämme, fut. πέξω ꝛc. Vgl. das ion. δέξω von δείκνυμι. — MED. — In der att. Sprache ward das Präsens πεκτέω gebräuchlich. *)

πεινάω s. §. 105. A. 14.

πειράω versuche, geht regelm. mit langem α, ion. η, in der Flexion. Pass. als Deponens, mit Fut. Med., hat dieselbe Bedeutung; aber auch, erfahren.

Die Epiker nehmen zum Deponens den Aorist sowohl aus dem Medio als aus dem Pass. — Dieselben haben eine Form πειράζω mit frequentativem Sinn, versuchen, auf die Probe stellen, welche in der spätern Sprache wieder gewöhnlich ward, da die Attiker immer nur πειρᾶν sagten. Das Pass. mit dem σ gehört nur diesem spätern πειράζω. — Die Form πεπείραται kann auch von περαίνω kommen: s. περάω. [Statt πειρασθείς Plat. Lach. 188. E. ist ohnstreitig mit dem Vindob. die dem Plato ge-

*) Da das Verbum selten vorkommt (im einen Sinn ist κείρειν, im andern κτενίζειν, ξαίνειν gebräuchlicher) so läßt sich über den Gebrauch der Formen wenig sicheres sagen. Ob πέκω vorkommt weiß ich nicht. Stephanus hat πεκόμενον δέρμα ohne die Stelle anzugeben. Die Epiker haben πείκω, πέξω ꝛc. Die Formation πέξω ist die einzige die vorkommt. Daß auch die alten Grammatiker πείκω als Präsens von πέξω ansahen erhellet deutlich aus Schol. Theocr. 5, 98. Etym. M. vv. πέσκος und πείκω (p. 667, 40.) Etym. Gud. v. πείκω (p. 456.). Πεκτεῖν und πεκτούμενον hat Aristophanes: doch ist zweifelhaft ob πέκτειν oder πεκτεῖν. Pollux 7, c. 33, 1. hat von πέξατο πέκτειν als Präsens gesetzt, aber durch Misverstand ist πέκειν in die Ausgaben gekommen. S. Jungermanns Note. Man sieht daß der einfache Stamm πέκω bei den Attikern in πέκτω verstärkt ward, das in πεκτῶ überging wie ῥίπτω in ῥιπτῶ.

gewöhnliche Form *πειραθ.* zu ſetzen, doch *πειραζόμενοι* Hippocr. de Morb. IV. 327. T. II. gleichbed. mit *πειρώμενοι*. Das Primitiv *πείρω* iſt mehr epiſch als attiſch ſ. Elmsley z. Acharn. 1020.]

πέκω, πεκτέω ſ. *πείκω*.

πελάζω nahe, geht regelmäßig. Das Fut. Att. *πελᾶν* einigemal bei Dichtern. [S. Ellendt Lex. II. 544.]

In der älteren Sprache hat dies Verbum die kauſative Bedeutung nahe bringen, wohin bringen: wodurch das Pass. *πελάζομαι, ἐπελάσθην* die immediative Bedeutung bekommt, welche in der gewöhnlichen Sprache das Aktiv hat. Homer hat *πελάζω* nur in der ältern Bedeutung, die folgenden Dichter in beiden.

Die Nebenform *πελάω* (§. 112, 10.) ſteht als Präſens im Hymn. Bacch. 44. *πελάᾳν*. Den dichteriſchen Aoriſt *ἐπλάθην* bei Attikern, und das daher entſtandene Verbale *ἄπλᾰτος*, auch bei den Epikern ſieht man als durch Synkope daraus entſtanden an: allein das *α* iſt immer lang; woraus erhellet daß es vielmehr die mit Zuſammenziehung verbundne Umſtellung der Laute iſt wovon ſ. §. 110. A. 16. Und eben ſo erklärt ſich bei den Epikern 1) das Perf. *πέπλημαι, πεπλημένος* Od. *μ*, 108. und 2) der Aoriſt *ἐπλήμην, πλῆτο* *); nehmlich aus *πεπέλαμαι, ἐπελάμην* (aor. syncop. wie *ἐκτά-μην*, ſ. *κτείνω*). Die Zuſammenziehung geſchieht alſo auch hier, wie in dem ähnlichen Fall unter *κεράννυμι*, ioniſch in *η*, attiſch in *ᾱ*. **) — Man findet auch öfters *ἐπλάσθην*, aber unſtreitig nur durch den gewöhnlichen Fehler, das *θ* des aor. pass. in *σθ* zu verderben: denn es läßt ſich nicht denken daß außer *ἐπλάθην* und *ἐπελάσθην* noch jene dritte von keinem Metro verlangte Form ſollte üblich geweſen ſein. S. Brunck zu Eurip. Hec. 880.

Die Tragiker haben auch eine Nebenform *πελάθω* (§. 112. A. 14.), und auch dieſe wieder mit jener Zuſammenziehung ſchon im Präſens, *πλάθω* mit langem *α*. [*Πλάθεται* ſ. Jacobs zu Anth. P. XII. n. 203.]

Auch ein Präſens *πλάζω* (für *πελάζω*) wird angenommen wegen des zweimal bei Homer vorkommenden, *προσέπλαζε* Od. *λ*, 583., *προσπλάζον* (particip.) Il. *μ*, 285. Auch würde in dieſer Zuſam-

*) Nicht zu verwechſeln mit *ἐπλήμην* unter *πίμπλημι*.

**) Nach der allgemeinen Analogie ſollte es freilich hier in beiden Dialekten durch *η* geſchehn: denn in *κέκρᾱκα* kommt das *α* von dem Einfluß des *ρ*. Vielleicht hat alſo der Atticiſmus in dieſem Verbo nur die Aehnlichkeit mit *πλήθω* vermieden, beſonders in dem oben folgenden *πλάθω*.

ſammenſetzung die Synkope durch die metriſche Schwierigkeit für die epiſche Sprache hinreichend begründet ſein. Aber es treten andre Erwägungen hinzu; beſonders daß dies die beiden einzigen homeriſchen Stellen unter ſehr vielen wären, wo das Aktivum die ſpätere immediative Bedeutung nahen hätte. Dann iſt an dieſen beiden Stellen Subjekt das Waſſer und die Wellen, und eben dies iſt auch der Fall an einer dritten Il. φ, 269. wo die Welle dem Achilleus πλάζ' ὦμους καθύπερθεν. Daher ein Theil der Erklärer auch dies für πέλαζε nimt, obgleich dies durch die Verbindung hier weit unwahrſcheinlicher wird. Hiezu kommt nun daß das gewöhnliche πλάζω, ἄγξω dem Homer ſehr geläufig iſt, und namentlich auch von den Wellen, inſofern ſie Gegenſtände verſchlagen. Alſo iſt wol gewiß πλάζω eigentliches Wort von dem Wellenſchlag und ward ſowohl intranſitiv gebraucht, gerade wie im deutſchen anſchlagen, als auch tranſitiv ſofern ein Gegenſtand davon getroffen und bewegt und ſo denn auch fortbewegt oder verſchlagen wird; woraus dann die geläufige übergetragne Bedeutung von πλάζεσθαι, für ſchweifen überhaupt, hervorgeht. [Die Alten, welche πλάζε durch ἔπλησσε erklärten, ſchrieben πλᾶζε ſ. Anecd. Cram. I. 149. und zu Aj. 290.]

Noch eine von πελάω ausgehende epiſche Nebenform iſt πίλνημι, πίλναμαι §. 112, 16. [In dem von Hermann zu Oed. C. 1063. behandelten V. βαῖνε λὰξ ἐπὶ τραχήλου, βαῖνε καὶ πέλα χθονί iſt vielleicht zu leſen πίλνα nach Heſych. Πίλνᾶ, προσήγγιζε, Πίλναι (πιλνάναι?) προσεγγίσαι.]

πέλω und πέλομαι, bin, ein altes Verbum das bei den Doriern (ſ. Fragm. Pythagg. Gale p. 749. 750. πέλει, πέλῃ) und Dichtern in Gebrauch blieb. Es hat nur noch das Imperf. welches, wenn das Augment beibehalten iſt, die Synkope erfährt: 3. ἔπλε oder ἔπλετο, 2. ἔπλεο, ἔπλεν. Dabei iſt noch das beſondere daß dies Impf. in der paſſiven Form ſehr gewöhnlich Bedeutung des Präſens hat, z. B. Il. α, 418. ζ, 434.

Zu demſelben Verbo in der Bedeutung die, wie es ſcheint, die urſprüngliche iſt, drehe, treibe, bewege mich, versor, und mit derſelben Synkope, gehören die epiſchen Participe ἐπιπλόμενος, περιπλόμενος *). Vgl. Od. ν, 60. (Alter und Tod) ἐπ' ἀνθρώποισι πέλονται (ἐπιπέλονται), kommen zu den Menſchen, frequentant, versantur; in welchem Sinn Homer ſonſt πωλέομαι, ἐπιπωλέομαι braucht; welches alſo das einzige Beiſpiel des Umlauts ω mit der Endung έω iſt: ſ. §. 112. A. 9. [Πωλοῦνται oder, wie jetzt nach Handſchr. geleſen wird, πολοῦνται in Solons Geſetz von

*) Euphorion [S. parall. p. 166.] ap. Tz. ad Lycophr. 494. ſagte ſogar πλόμενος.

von den feilen Mädchen wird von Lysias c. Theomn. 117, 41. durch βαδίζουσι erklärt, und entspricht also zugleich den lat. veniunt (πορεύονται) und veneunt (πέρανται wovon πόρνη). Ἦν πολεῖν wie vertere terram.]

πέμπω schicke. Pf. act. §. 97. A. 2. Pf. pass. §. 98. A. 2.

ΠΕΝΘ- s. πάσχω.

πένομαι bin arm (Hom. arbeite); nur Praes. und Impf.

πεπαρεῖν oder πεπορεῖν — und πέπρωμαι s. πορεῖν.

πέπτω s. πέσσω.

περάω gehe hinüber, geht regelmäßig, mit langem α, ionisch η, in der Flexion.

Hievon ist verschieden eine Flexion mit kurzem α: περάσω, ἐπέρασα: mit der Bedeutung verkaufen; aber nur bei den Epikern, und ohne daß das Präsens derselben Form in dieser Bedeutung gebraucht würde, denn περῶ, περᾶν ist in derselben nur Futurum. Hieraus aber entsteht das in der gewöhnlichen Sprache übliche πιπράσκω. Von welchem allen s. unten dies Verbum. Hier bemerken wir nur daß die ursprüngliche Einerleiheit von beiderlei Verben unbezweifelt ist. Nehmlich περᾶν heißt zwar gewöhnlich hinübergehn, und regiert als Transitivum den Akkusativ des Raums, als περᾶν τὴν θάλασσαν: aber es konnte auch kausativ genommen werden, hinüber bringen *), und so entstand daraus die Bedeutung verkaufen, eig. übers Meer, oder in ein ander Land bringen. Die Formation trennte sich dann durch den Gebrauch so, daß περάσω und was davon herkommt nur verkaufen, περᾶσω, περήσω aber nur hinübergehn heißt, das einzige πεπερημένος bei Homer ausgenommen, wovon s. bei πιπράσκω. [Περάσεας st. περήσαις Dionys. 608. was nicht leicht zu ändern ist.]

Noch vergleiche man mit diesen Verben ein drittes, περαίνω, welches von πέρας, Ende, vollenden heißt und regelmäßig geht mit langem α, ion. η, im Aorist, Perf. p. πεπέρασμαι 3. sing. πεπέρανται, und des Metri wegen πειραίνω, πεπείρανται (Od. μ, 37. Soph. Trachin. 581.).

πέρδω gew. πέρδομαι, aor. ἔπαρδον, fut. παρδήσομαι, pf. πέπορδα.

[Ἔπραδε Suid. πέρδησις Hippocr. Prorrh. II. 316. T. II.]

Von dem falschbetonten παρδῶ s. §. 95. A. 19. dritte Note.

πέρθω

*) Sichere Beispiele von dieser Bedeutung im eigentlichen Sinn weiß ich jedoch nicht: denn Hymn. Merc. 133. (s. Hermann) ist die Lesart nicht sicher; und mit περᾶν πόδα Eurip. Hec. 53. verhält sichs wie mit βαίνειν πόδα, s. oben bei βαίνω.

πέρθω verwüſte, Aor. ἔπραθον ſ. §. 96. A. 7. mit der Note. — Homer hat auch einen paſſiven Aor. syncop. aber nur im *Inf.* πέρθαι, welcher zu erklären iſt durch ἐπέρθμην, Inf. (πέρθ-θαι wie δέχθαι §. 110. A. 5. daher) πέρθαι.

πεσεῖν ſ. πίπτω.

πέσσω, πέττω, koche, Fut. πέψω ꝛc. — Das mit dieſer Formation übereinkommende Präſens πέπτω haben die Spätern.

Daß ΠΕΠ- der einfache Stamm iſt, erhellet auch aus andern Ableitungen wie πέπων, ἀρτοπόπος. Den Uebergang des π in σσ oder ττ hat die Sprache auch in ἐνίσσω für ἐνίπτω: vgl. in φάσσα, dem Fem. von φάψ ꝛc. ferner Koen. ad Greg. Aeol. 42. Lexil. I. 63, 19. [Πέπτειν Hippocr. Prorrh. p. 197. T. I. Aristot. Ausc. IX. 6. p. 259. H. An. V. 23. (28.) 2. wo Bekker πέττειν geſetzt hat, Theophr. Caus. II. 15, 4. de Odor. 50, 750. (aber viel häufiger πέττ.) Plut. Quaest. Nat. IV. 6. (ſonſt πέττ.) Iambl. V. P. c. 31, 202. 444. Dioscor. M. M. I. 64. p. 68. u. A. Das Adj. πεπτός.]

πετάννυμι breite aus, öffne, fut. πετάσω ꝛc. — Perf. pass. πέπτᾰμαι, alſo durch reine Syncope ſ. §. 110, 4. B. Aber Aor. pass. wieder ἐπετάσθην.

Das Fut. Att. πετῶ ꝛc. hatte den Vorzug: ſ. Tho. M. p. 61. Menand. Incert. 190. Meinek. Den Gebrauch dieſer Form, oder des einfachen Thema, als Präſens erlaubten ſich ſpätere, z. B. Luc. de Calumn. 21. ἀναπετῶσαι für ἀναπετάννῦσαι. — Das Perf. pass. πεπέτασμαι kommt vor im Orakel bei Herodot 1, 62. ἐκπεπέταςαι, Lucian. Somn. 29. ἀναπεπέταςαι. — Außer dem attiſchen Dialekt finden ſich ſehr natürliche Verwechſelungen dieſes Verbi mit dem ſo nahe verwandten folgenden: wegen ἐπετάσθην ſ. dort; Parmenides (fragm. v. 18.) hatte ἀναπτάμενος in aktivem Sinn, „der geöffnet hat"; und Il. α, 351. las Zenodot χεῖρας ἀναπτάς. [Wie χεῖρας ἔπιτναν Pind. Nem. V. 20. von πέτω, πτῆμι (ἔπτην). Πέταται Eur. Ion. 90. erklärt Hermann durch πετάννυται. Auch im Fr. des Parm. verbinden einige πύλαι ἀναπτάμεναι ſt. ἀναπεπτάμ. Πεπέτακα Diod. XVII. c. 115. πεπέτασμαι ib. c. 10.]

Von der Form πίτνημι, πιτνάω (§. 112, 16.) ſ. die Stellen bei Schneider; wo aber die Verwirrung mit πιτνεῖν vermieden werden muß: ſ. bei πίπτω.

πέτομαι fliege, Fut. πετήσομαι (Aristoph. Pace 77. 1126.) gewöhnlich πτήσομαι: Aor. ἐπτόμην, πτέσθαι (§. 110, 4.).

Neben dieſen in der att. Proſe nach Vorſchrift der Atticiſten allein rechtmäßigen Formen kommen auch häufig vor

ein

ein Präsens ἵπταμαι, nebst dem Aorist ἐπτάμην, πτάσθαι: und in aktiver Form Aor. ἔπτην, πτῆναι, πτάς.

S. Phryn. p. 325. Lob. Lucian. Lexiph. extr. Durch diese u. a. Zeugnisse wird das Praes. ἵπταμαι, das bei den spätern Schriftstellern das gewöhnlichste ist, für die ältere Sprache sehr verdächtig, obgleich es noch an einigen Stellen ohne Variante steht. S. Porson. ad Medeam 1. Lob. ad Phryn. l. c. [ἵπτασα Achill. Tat. II. 7. p. 30. falsch st. ἐπιπτᾶσα.] *) — Der Aorist ἐπτάμην ist bei den Joniern und alten Dichtern untadelich und häufig; s. Porson a. a. O., Hermann zu Soph. Aj. 275. **): in der Prose aber ist er für jene ältere Zeit sehr zweifelhaft, da an vielen Stellen, wo er die gemeine Lesart ist, von den Handschriften πτάσθαι, πτόμενος u. s. w. dargeboten wird. Auch die Form ἔπτην ist bei den Dichtern echt und alt, wiewohl seltner; in der spätern Sprache aber sehr gewöhnlich. [Ἀποπτάμενος Plat. Symp. 183. E. und öfter.]

Außerdem sind πέταμαι und πετάομαι in der spätern Prose gebräuchlich und in dieser unverdächtig, da selbst die passivische Aoristform ἐπετάσθην (für ἐπτόμην), ungeachtet ihrer Uebereinkunft mit dem Aor. Pass. von πετάννυμι, vorkommt z. B. bei Aristoteles Hist. An. 9, 40. (9, 27, 5. Schneid.) und bei Lucian. Rhet. Praecept. 6. Von der Form πέταμαι ist auch älterer Vorgang bei Dichtern: namentlich πέτασαι hat nicht nur Pindar, sondern auch die Dramatiker im Chor und in Anapästen ***); und bei Anakreon ist πέτασθαι u. 2. sing. πέτασσαι. †) [Πετώμενος Dionys. Antt. I. 86. und πετεώμ. Herodo. III. 111.

ist

*) Porson wagt es nicht das bei Euripides vorkommende Imperfekt zu verwerfen, wiewohl er bemerkt daß an beiden Stellen, Iph. Aul. 1608. Fragm. Polyidi 1. der Aorist genauer wäre. Ohne Zweifel hielt ihn die an der erstern Stelle etwas starke Veränderung ἀπέπτατο für ἀφίπτατο ab. Allein da Lucian a. a. O. gerade die Form ἔπτατο nicht einmal für μετοικικὸν halten will, so scheint mir diese Besserung nicht zu kühn.

**) Hermanns zu Soph. Oed. T. 17. geäußerte Meinung, daß πτέσθαι Imperf. sei, ist noch ohne die nöthigen Beweise: an der Stelle selbst ist der Sinn des Imperfekts keinesweges entschieden. [In der zweiten Ausg. erklärt sich H. anders und ausführlicher.]

***) Z. B. Eurip. Ion. 90. und Aristoph. Av. 573. und 574. wo Brunck gegen alle Handschriften das als attisch vorgeschriebene πέτεται gesetzt hat. [Auch Dindorf, wohl mit Recht; im Jon ist πέτασαι zweideutig.]

†) Wie man auch über die Anakreontischen Oden entscheide, so ist doch die 9te aus einer zu guten Zeit als daß man den Barbarismus πετᾶσαι darin ertragen könnte. S. wegen πέτασσαι oben §. 107. A. 3.

iſt wohl verſchrieben, wie in der von Matth. angeführten Stelle des Ariſtot. Metaph. III. (c. 5. p. 1009, 38.) *πετόμενα* ſteht, aber ſicher *πετωμένη* Anth. XIV. n. 63. — *Περιπέπταται* circumvolat Quint. VII. 333. und 337. XI. 114. *καταπετασθῆναι* Diod. II. 20. und ſchon Aristot. H. An. IX. 40. p. 624, 23. von *πετάννυμι*, nicht von *πετᾶσθαι* wie Matth. ſagt, aber in der Bedeutung des letztern.]

Endlich gibt es noch die Formen mit dem Umlaut *o* oder *ω* nach §. 112, 9. wo auch bemerkt iſt daß in dieſem Verbo allein der Umlaut *o* mit der Formation auf *άω* ſich verbindet; und zwar iſt *ποτάομαι* die, auch bei den attiſchen Dichtern gebräuchliche Hauptform (*ποτᾶται*, *ποτῶνται*), welche bei den Epikern die Form *-έω* annimt, aber nur in der Auflöſung (*ποτέονται*); und des Metrums wegen im Stamm das *ω* (*πωτῶντο*). — Von weiterer Formation kommen vor die doriſchen Formen *πεπόταμαι* Eurip. Hippol. 564.), *ἐποτάθην* (Aristoph. Av. 1338.) Das Perfekt *πεπότημαι* indeſſen hat Ariſtophanes nicht nur in Anapäſten (Nub. 319.) ſondern auch in Jamben Av. 1445.; ſehr wahrſcheinlich iſt daher Bekkers Meinung, daß dies das in der attiſchen Sprache gangbare Perfekt von *πέτομαι* war. Denn die aktive Form *πέπτηκα* (§. 83. A. 1.) kann ich außer der grammatiſchen Ueberlieferung nicht belegen. Iſt dieſe Annahme richtig, ſo iſt alſo der attiſche proſaiſche Gebrauch dieſes Verbi:

πέτομαι, πτήσομαι, ἐπτόμην, πεπότημαι.

ΠΕΤ- ſ. *πίπτω.*

πεύθομαι ſ. *πυνθάνομαι.*

πέφνον, ἔπεφνον tödtete, der reduplicirte und zugleich ſynkopirte Aoriſt (§. 110, 4. B.) von *ΦΕΝΩ*, woher *φόνος*. Das Particip wird gegen die Analogie betont *πέφνων* (Il. *π*, 827. *ϱ*, 539.), und dies von den Grammatikern ausdrücklich als Beſonderheit angeführt, ſ. Etym. M. vv. *ἔπεφνον, βαλών, ἐών.**) Auch iſt die aoriſtiſche Bedeutung aller zu *ἔπεφνον* gehörigen Formen bei Homer unbezweifelt, und die Annahme eines Präſ. *πέφνω*, wie auch ſchon die Analogie von *ἐκέκλετο* und *ἐπέφραδον* zeigt, ganz unſtatthaft.

Hiemit iſt zu verbinden das Perf. pass. (*πέφαμαι*) *πέφατο, πεφάσθαι*, und das fut. 3. *πεφήσομαι* Il. *ν*, 829. *ο*, 140. Od. *χ*, 217. — Uebrigens verhält ſich *πέφαμαι* zu der Wurzel *ΦΕΝ* ganz wie *τέταμαι* zu der Wurzel *TEN* in *τείνω*: *πεφήσομαι* aber iſt vom Perf. *πέφαμαι* gebildet wie *δεδήσομαι* von *δέδεμαι* ſ. §. 99. A. 1.

Die-

*) Ich ſehe indeſſen wohl ein daß auf dieſe grammatiſche Tradition nicht eben viel zu bauen iſt. Möglich daß man auf die aoriſtiſche Bedeutung dieſes Particips, die ſich an den Stellen nicht eben darbietet, nicht eher aufmerkſam ward als wie ſich die präſentiſche Betonung ſchon feſtgeſetzt hatte.

Dieſelbe Futurform kommt aber auch von der Wurzel ΦΑ- unten in *φαίνω*; und Lykophron erlaubte ſich im Sinne, getödtet, auch die Form *πεφασμένος* die gleichlautend zu *φαίνω* und zu *φημί* gehört. [*Πέφνουσι* Oppian. Hal. II. 133. V. 390. vielleicht mit aus Rückſicht auf die grammatiſche Etymologie *φένω φονεύω* Suid. (vgl. *Ἀποφαίνω*) und *ἔνω — ὅθεν αὐτοέντης* Schol. Il. V. 333. obwohl die Grammatiker *πέφνω* als hypotactiſche Form, *πέφνων* als das einzige barytonirte Aoriſtpartic. bezeichnen ſ. Lehrs Aristarch. 264. *Ἔπεφνον* Sophocl.]

πήγνυμι mache feſt; bei ſpätern auch *πήσσω, ττω*; Fut. *πήξω* ꝛc. §. 112, 15.: aor. pass. *ἐπάγην*. — Das Perf. 2. *πέπηγα* ſtehe feſt, gehört der Bedeutung nach zum Pass. *πήγνυμαι* werde feſt, bleibe ſtecken, §. 113. A. 5. — MED.

[*Πηγνύω* Xenoph. kurz *υ* Orph. Lith. 561. Nonn. V. 50. bei den Spätern *πήσσω* Strab. VII. 307. Dionys. Antt. III 22, 469. Athen. XII. 534. D Epict. Diss. I 19. *πήξασθαι* Orph. Arg. 321. *Παγῆναι πηγῆναι* Suid. *περιπηγεὶς* (viell. *-γὴς*) *περιπαγέις* Hesych. *πεπηγυῖα τοὺς ὀφθαλμούς* Philostr. Jun. Imag. XI. 882. ſcheint active Bedeut. zu haben. Statt *πεπαγοίην*, welches im Schol. Il. 14, 241. als Aoriſtoptat. aus Eupolis angeführt wird, iſt wohl eher *περιπραγοίην* zu ſchreiben als *λαχοίην* wie Neue und Matth. §. 198, 2.]

πηδάω ſpringe — fut. med.

πιέζω ſ. §. 92. A. 5. und §. 112. A. 7.

[*πίλναμαι* ſ. *πελάζω*.]

πίμπλημι fülle, *πιμπλάναι*, geht im Praes. und Impf. nach *ἵστημι*, auch mit gleicher Zulaſſung und Verwerfung der Formen von *άω*. — Fut. *πλήσω* ꝛc. Pass. *πέπλησμαι, ἐπλήσθην*. [Und *ἐπλήθην* ſ. zu Aj. p. 318. *πλήσασθαι* intranſitiv Nic. Ther. 177.]

Wenn bei dieſem Verbo und dem folgenden *πίμπρημι* in der Zuſammenſetzung ein *μ* vor das *π* der Reduplikationsſilbe tritt, ſo fällt das *μ* in derſelben aus, *ἐμπίπλαμαι*, — kommt aber wieder ſobald das Augment dazwiſchen tritt, *ἐνεπίμπλασαν*.

Die Dichter bedienen ſich der Formen mit und ohne *μ* des Metri wegen auch gegen dieſe Beſtimmungen: aber die in der Proſe noch vorkommenden Abweichungen ſind, wenigſtens bei den älteren Schriftſtellern, wol nur der Nachläſſigkeit der Abſchreiber zuzuſchreiben. S. Lobeck ad Phryn. p. 95.

Der passive Aoristus syncop. ἐπλήμην Opt. πλείμην Imp. πλῆσο ꝛc. (ſ. §. 110, 8.) iſt eine von den wenigen Aoriſtformen dieſer Art welche auch in der attiſchen Poeſie vorkommen: Aristoph. ἐμπλήμενος, ἐμπλείμην.*) Zu bemerken iſt hiebei der Diphthong des Optativs ει, da die Formation πιμπλάναι, πίμπλαμαι ꝛc. einen Stamm ΠΛΑ- vorausſetzt. Allein eben ſo hat auch χρῇ, das von χράω herkommt, im Opt. χρείη.**) Man nimt am analogſten an, daß ΠΛΑΩ auf ioniſch doriſche Art in ΠΛΕΩ übergieng, woher denn auch das lat. pleo. Hiezu tritt das Heſiodiſche (ϑ. 880.) πιμπλεῦσαι für -ῶσαι; denn da im epiſchen Joniſmus nicht, wie im ſpäteren, αου in dieſen Verbalformen in ευ übergeht (§. 105. A. 10.), ſo ſetzt jene Form die Präſensform πιμπλέω voraus. [Ἐπιμπλέετο mehrere Handſchr. Herodo. III. 108. ἐμπιπλεῖ Hippocr. de Morb. II. 220. T. II.]

Den Immediativ-Sinn voll ſein hat das Verbum πλήϑω. Dieſes bildet außer Pr. und Impf. keine weitere Tempora, als das Pf. πέπληϑα gleichbedeutend mit πλήϑω, Pherecr. in Lex. Seg. VI. p. 330, 23. Antim. Theb. fr. 12. Arat. 774.***) [Πλήϑειν implere Quint. VI. 343. Oppian. Cyn. I. 126. Anth. P. XIV. 7. πλήϑεσϑαι Opp. Hal. V. 678. Quint. XIV. 607. πλήσασϑαι Herodo. II. 87. Hermes. v. 45. Nonn. XLV. 210. ſtatt πλῆσαι.]

πίμ-

*) Auch ein Aor. 2. act. dieſer Form ἔπλην wie ἔχην, ſcheint in die ſpätere Sprache gekommen zu ſein, aber, gegen die große Analogie, in demſelben Kauſativſinn wie πίμπλημι, ἔπλησα; wenn anders die Lesart ἀνέπλημεν bei Alciphron, 3, 46. echt iſt. [Wahrſcheinlich ſchrieb Alc. πολλὰς ὁμοῦ παροινίας ἀνέτλημεν, wie ἄλγε' ἀνατλάς Quint. VII. 638. Anth. P. XII. n. 146. Umgekehrt ward ſonſt Od. V. 302. ἄλγε' ἀνατλήσειν und Herod. IX. 87. μὴ πλέω ἀνατλήσῃ geleſen ſtatt ἀναπιμπλάναι ſ. Siebelis zu Paus. X. 28, 2.]

**) Daß übrigens nur der reine Diphthong, αι oder ει, in der Analogie dieſes Optativs gegründet iſt, haben wir in der Note zu βλεῖο unter βάλλω gezeigt. Ich kann alſo das von Dawes vorgeſchriebene πλήμην nicht annehmen, obgleich in Aristoph. Ach. 216. ſtatt des gewöhnlichen ἐμπλείμην die Schreibart ἐμπλήμην durch den Cod. Rav. beſtätigt wird; und in Lysistr. 235. wo der Opt. nöthig iſt, die verdorbne gemeine Lesart ἐμπλήσϑη zunächſt auf ἐμπλῇϑ' ἡ (wie Dawes dem Sinn nach ſchlagend richtig gebeſſert hat) deutet. Ich erkenne alſo auch hier wie bei βλεῖο, βλῇο, eine zwiefache Entſcheidung der alten Grammatiker an; wovon ich mich für die erſte erkläre und es demzufolge in der Stelle Ach. 236. bei der alten Lesart laſſe, in Lys. 235. aber die Beſſerung vollendend ſchreibe ἐμπλεῖϑ' ἡ κύλιξ.

***) Man nimt ſehr gewöhnlich dieſes πλήϑω als die Stammform an, hauptſächlich wegen ἐπλήσϑην; aber irrig, wie die Vergleichung von ἐχρήσϑην u. a. lehrt. Die Formen πλήϑω, πρήϑω kom-

πίμπρημι brenne transit., πιμπράναι, verhält ſich in der gewöhnlichen Sprache in allen Theilen der Formation, und auch in der Abſicht des μ in der Redupl., wie πίμπλημι.

Photius im Lex. v. σέσωται führt als ältern Atticiſmus an πεπρημένος. [S. zu Aj. p. 318.]

Merkwürdig iſt die Verkürzung von ἔπρησε in ἔπρισε bei Heſiodus Θ. 856. Vgl. die auf die Formation -έω führenden Formen unter πίμπλημι. *) [Ἔπρες iſt nach Hermann Opusc. Vol. VI. P. I. 189. aus den Handſchr. herzuſtellen.]

Die Form πρήθω iſt bei dieſem Verbo der Form πίμπρημι gleichbedeutend, kommt aber wol nur in Il. ι, 589. ἐνέπρηθον vor.

πίνω trinke, Aor. ἔπιον, πιεῖν ꝛc. Der *Imp.* πίε iſt nur dichteriſch (Od. ι, 347. Eur. Cycl. 560.); gew. πῖθι, ſ. §. 110. A. 4. — Fut. πίομαι §. 95. A. 21. — Das übrige kommt von dem Stamme *ΠΟ-*, mit ſich wandelnder Quantität: πέπωκα **), πέπομαι, ἐπόθην: ποτός, ποτέος.

Das ion. πινεύμενος ſ. §. 112. A. 7. Note.

Das Futur in Form des Fut. 2. πιοῦμαι (§. 95. A. 19) iſt von Ariſtoteles an häufig. Aber bei Xenophon Symp. 4, 7. iſt ſtatt πιεῖσθε wahrſcheinlich die alte Lesart πίεσθε herzuſtellen. — Das ι in πίομαι iſt bei Ariſtophanes lang, z. B. Eq. 1289. 1401. bei andern Komikern war es kurz; ſ. die Beiſpiele bei Athen. 10. p. 446. e. 11. p. 783. e. (p. 221. Schw.) p. 471. a. 13. p. 570. d. — Ein ganz einzeles Beiſpiel iſt πίομαι (gleichfalls mit langem ι) als Präſens für πίνω bei Pindar Olymp. 6, 147. [Πίνομαι ſt.

kommen vielmehr eben ſo gut erſt von der Stammform auf άω, wie σήθω, νήθω von ähnlichen auf άω und έω. — Für den wirklichen Gebrauch vom Präſ. πλήθω im kauſativen Sinn von πίμπλημι gibt es nur eine ſchlechte Autorität, Pseupo-Phocyl. 154. — Auffallend iſt dagegen der Aoriſt ἀποπλῆσαι im neutralen Sinn bei Herod. 8, 96. ὥςε ἀποπλῆσαι τὸν χρησμόν: denn nur mit ſehr unwahrſcheinlichem Zwang ließe ſich für den Sinn, erfüllen, dort ein Subjekt in Gedanken ergänzen. Indeſſen bei dem entſchiednen Gebrauch derſelben Aoriſtform im gewöhnlichen Sinn an allen andern Stellen Herodots (ſ. Schweigh. Lex. Herod. im Einfachen und allen deſſen Zuſammenſetzungen) iſt der größte Verdacht gegen dieſe Lesart. Sollte nicht der Aor. sync. πλῆσθαι, von welchem wir oben den attiſchen Gebrauch geſehn haben, auch der ioniſchen Proſe gehört haben?

*) Auch die Variante ἐμπιπρεῖς bei Herodot 8, 109. verdient in dieſer Rückſicht Beachtung. Sie kann alt ſein und auf altes Schwanken im wirklichen Gebrauch ſich gründen. Vgl. in γηράω.

**) Vgl. ob. βώσεσθε unter βιόω.

ſt. πίνω Nic. Th. 912. Καταπίε, καταπίνε Hes. πίομαι als Präſens Theogn. 1085. πῶ und πῶθι ſt. πῖθι äoliſch E. M. 698, 53.]

Von dem verkürzten Infinitiv πῖν oder πεῖν ſ. Mus. Antiq. Stud. p. 247. sqq. Herodian. Hermanni §. 47.

πεπίσκω trenke, πίσω (lang ι, Pind. Isthm. 6, 108.), ἔπισα, §. 112. A. 11.

[Πίσω nennt Herodian E.M. 673. 20. ungebräuchlich und führt es gleichwohl aus Pind. und Eupolis an; er meinte vielleicht die neutrale Bedeutung (bibam). Ἔμπισε Nic. Al. 277. iſt Nachahmung der altepiſchen Imperative ὄρσε, λέξε.]

πιπράσκω verkaufe, ion. πιπρήσκω. Hat in der gew. Sprache im Aktiv kein Futur und keinen Aoriſt. Die übrigen Formen ſind: πέπρᾶκα, πέπρᾶμαι, ἐπράθην, welches alles ioniſch mit dem η geſprochen ward.

[Ἔπρασεν ἐπραγματεύετο Hesych. διέπρασε Phot. Cod. LIX. 25.]

Die fehlenden Tempora wurden in der gewöhnlichen Sprache durch ἀποδώσομαι, ἀπεδόμην erſetzt. Die eigentlich hieher gehörigen Formen ſind in der alten und epiſchen Sprache fut. περάσω mit kurzem α, daher περῶ, περᾷν, περάᾳν aor. ἐπέρασα, deren Thema περάω, wie wir oben geſehn haben, in dieſer Bedeutung nicht gefunden wird, ſondern nur in der verwandten, hinübergehn, worin es aber ᾱσω ion. ήσω flektirt wird. Aus der hieher gehörigen Formation περάσω (πεπέρακα) entſtand durch dieſelbe Metathesis die wir öfter, und namentlich in κεράννυμι, κεράσω, (κεκέρακα) κέκρακα ion. κέκρηκα geſehn haben (§. 110. A. 16.), das obige πέπρακα mit den übrigen Formen. [S. Eustath. 1788, 35.]

Eine beſondere Abweichung wäre alſo das homeriſche πεπερημένος Il. φ, 58., welches von περάω, ήσω gebildet iſt, während es ſich auf ἐπέρασσεν V. 40. bezieht. Es müßte alſo des Metri wegen für πεπερᾰμένος ſtehn: aber dies Bedürfnis mußte vielmehr nach der eben angezeigten Analogie, und zwar mit dem ioniſchen η, die Form πεπρημένος herbeiführen; welches auch ohne Zweifel an dieſer Stelle die wahre Lesart iſt. *) [Πεπρημένος Nonn. III. 369. ſtatt πεπερασμ. (nicht πεπεραμ.)]

Das Präſ. πιπρήσκω iſt in der ep. Sprache nicht, ſondern ſtatt deſſelben die Form πέρνημι, §. 112, 15. Für die alte Spra-

*) Bei Heyne finde ich freilich keine Verſchiedenheit angezeigt; aber in Sebers Index ſteht dieſer Vers unter πεπερημένος und unter πεπρημένος, beidemale mit ausdrücklicher Verweiſung auf die andre Form als Variante. [Spitzner giebt keine Auskunft.]

Sprache iſt alſo folgender Gebrauch feſtzuſetzen: *πέρημι, περᾶσω (περῶ), ἐπέρᾱσα, πέπρᾱκα* ꝛc.

Die Atticiſten geben die Regel daß *πεπράσομαι* als gewöhnliches Futur gebraucht werde, und nicht *πραθήσομαι*: man wird dieſe Regel bei Leſung der Attiker beſtätigt finden, indem *πεπράσεται* ſteht wo nicht der geringſte Nachdruck von Gewißheit oder Schnelligkeit ſtatt findet. Und was die Regel beſonders beſtätigt, iſt, daß obgleich *ἐπράθην* gut attiſch iſt, doch *πεπρᾶσθαι* ohne alle perfektiſche Bedeutung ſehr häufig ſtatt des bloßen Aoriſts ſteht, z. B. Xen. Hell. 6, 2, 15. *ἐκήρυξε πεπρᾶσθαι* „machte bekant daß — verkauft werden ſolle". Andoc. de Myst. p. 10, 18. *τούτους ἡ μὲν ἔκτυσε ἦν ἐπὶ τῆς ἐνάτης πρυτανείας· εἰ δὲ μὴ, διπλάσιον ὀφείλειν καὶ τὰ κτήματα αὐτῶν πεπρᾶσθαι.* Es verhält ſich alſo mit dieſen Formen eben ſo wie mit *τεθνάναι* und *τεθνήξεσθαι*, ſ. ob. [So ſteht auch *πεπρᾶσθαι* Arist. Ach. 734. Aristot. Oecon. II. p. 1347, 9. immer in der Bedeut. des vollendeten; Artemid. IV. 15. *τὸ πεπρᾶσθαι τοῦ πωλεῖσθαι ταύτῃ διαφέρει, ᾗ τὸ μὴ τελείως τε γενέσθαι καὶ τὸ τελειωθέν.*]

πίπτω falle, mit lang zu ſprechendem ι und alſo im *Imperat.* *πῖπτε*, ſ. §. 112, 17. Not. Formation von *ΠΕΤΩ*: Fut. auf doriſche Art *πεσοῦμαι* ion. *πεσέομαι*. Aor. *ἔπεσον* ſ. §. 96. A. 10. Perf. *πέπτωκα*.

Das Part. Perf. wird abgekürzt, von den Epikern *πεπτεώς*, von den att. Dichtern *πεπτώς*. Letzteres läßt ſich auf das gewöhnliche *πεπτωκώς* zurückführen, wie das Sophokleiſche *βεβρῶτες* von *βεβρωκώς*: aber *πεπτεώς* führt auf *πέπτηκα* (vgl. *τεθνεώς*). Dies iſt auch ohne Zweifel die urſprüngliche Form (*ΠΕΤΩ πέπτηκα*, wie *δέμω δέδμηκα*) woraus durch Umlaut *πέπτωκα* entſtanden iſt. S. Lexil. I. 63. S. 295.

Auch der von dem einfachen Stamm *ΠΕΤΩ* auf beide regelmäßige Arten gebildete Aoriſt kommt vor:

1. *ἔπετον* doriſch, bei Pindar; [und Aleäus Anecd. Cram. I. 144.]

2. *ἔπεσα*, der regelmäßige aor. 1. So wie wir unten ſehn werden, daß von einem Verbo der gemeinen Volksſprache, *χέζω*, beide Aoriſtformen *ἔχεσα* und *ἔχεσον*, im täglichen Gebrauch ſich durchmiſcht haben; ſo war hier der Aor. 1. zwar in der gangbaren Sprache nicht, blieb aber, wie es ſcheint immer in den Mundarten; daher auch im alexandriniſchen Dialekt und einzel bei ſpätern; ſ. Lob. ad Phryn. p. 724. Orph. Arg. 519. Unter den ältern Schriftſtellern hat ihn Euripides zweimal im Chor, Tro. 291. *προσέπεσα*, Alc. 471. *πέσοις*, an welchen beiden Stellen eine übereilte Kritik dieſe For-

Formen aus den neusten Ausgaben verstoßen hat. *) [In der angef. Stelle habe ich nicht für ἔπεσα gestimmt, wie Her-

*) Daß die gemeine Form an beiden Stellen als Variante selbst in guten Handschriften sich findet, ist natürlich; aber hier so wenig, als in ähnlichen Fällen, würde man sich dadurch veranlaßt gefunden haben, die seltnere vom Dichter gewählte Form zu verwerfen, wenn man nicht in dem allerdings sehr verzeihlichen Irrthum befangen gewesen wäre, sie gleich von vorn für barbarisch zu halten, weil sie im Alexandrinischen Dialekt sich befindet, wo sie namentlich in die Klasse der als barbarisch anerkannten Aoriste auf α statt ον, wie εἶδα, εἷλα, ἔλαβαν, zu gehören scheint. Man bedachte nehmlich nicht gleich, daß, während diese in der echten Sprache nur einiges wenige übereinstimmende haben, wie εἶπα, ἤνεγκα, die Form ἔπεσα dagegen der regelmäßige Aor. 1. ist und nebst seinem Futur πεσοῦμαι in Einklang steht mit ἔπλευσα πλευσοῦμαι u. s. w. kurz mit der Hälfte der Sprache. Hier also wo das anomalische (ἔπεσον) gangbare Sprache ward, konnte sehr füglich das analoge aber ungebräuchliche (Schol. Arist. Av. 840. οὐκ ἐν χρήσει τὸ ἔπεσα) als eine nicht abtönende Mundart im Bereich der ionisch-attischen Lyrik bleiben, so gut als das eben so analoge und eben so ungebräuchliche ἔπετον in dem der dorisch-äolischen. Da nun wirklich unter allen jenen alexandrinischen Aoristen gerade diese im Euripides überliefert ist, so verdiente dies wenigstens Aufmerksamkeit: und dann würde für die Echtheit dieser Lesarten schon allein die Erwägung gesprochen haben, daß, während ἔπεσον, πέσοι als eingedrungene Varianten sehr begreiflich und fast nothwendig waren, ἔπεσα hingegen und πέσειε für Abschreiber sowohl als für bessernde Metriker unbegreiflich sind. Denn wer hat je gesehn daß jene andern Formen, εἶδα, ἔλαβαν, die in den Siebzig so gewöhnlich sind, durch christliche Abschreiber in die Tragiker und übrigen Attiker gekommen wären? Und so führt mich dies auf die Untersuchung einer andern Stelle zurück, welche die grammatische Kritik schon ganz aus den Augen verloren hatte. Bei Herodot an der berühmten Stelle 6, 21. stand sonst ἐς δάκρυα ἔπεσαν τὸ θέητρον. Ich fürchte sehr, indem man aus einem Theil der Handschriften ἔπεσε aufnahm, hat man ihm samt seiner grammatischen Figur zugleich seinen Dialekt geraubt. Longin, 24, 1. führt diese Stelle an als Beispiel wie ein kollektiver Singular statt eines Plurals etwas erhabnes in den Vortrag bringe. Dazu reicht allerdings der Ausdruck, wie er itzt im Herodot steht, hin, so wie das dort vorangehende Beispiel aus Demosthenes ἡ Πελοπόννησος ἅπασα διεισήκει. Aber die Herodotische Stelle ist bei Longin gegen den Sinn ihrer Anführung verdorben: ἔπεσαν oder ἔπεσον οἱ θεώμενοι steht in den Handschriften. Man wird sagen dieser ganze Satz sei durch Erklärung verdorben aus ἔπεσε τὸ θέητρον, was man itzt auch dort aufgenommen hat: möglich, wenn bloß ἔπεσον gelesen würde: aber wie kam dieser Erklärer, oder gar dessen Verderber, auf die Form ἔπεσαν? Nehmen wir an daß bei Herodot und bei Longin die alte Lesart war ἔπεσαν τὸ θέητρον, so begreift man beide Fälschungen, dort ἔπεσε, hier οἱ θεώμενοι. — Den Ausschlag für die Echtheit der Form ἔπεσα gibt,

Hermann zu Alc. 477. glaubt, sondern für das Gegentheil, weil es nicht wahrscheinlich ist daß ein so häufig gebrauchtes Wort nur ein paarmahl in dieser Form gebraucht worden sey.]

πιτνέω falle, aor. ἔπιτνον, πιτνών. So scheint dies Verbum durch Vergleichung eines Theils der Stellen festzusetzen zu sein, wodurch es dann in die Analogie von φυγέω ἔφυγον und ähnlicher Verba tritt, aus deren Aorist ein Präsens in έω entsteht, nach §. 96. A. 6. Indessen ist auch die Betonung πίτνω statt πιτνῶ, πίτνοντες u. s. w. nicht nur in den Handschriften und bei den Grammatikern sehr häufig, sondern auch Sinn und Metrum geben keinesweges durchgehende Entscheidung. Man sehe Hermann zu Eurip. Med. 53. (Ed. Elmsl. Lips. p. 340 sqq.), wozu man füge Reisig zu Oed. Col. 1754. (Enarr. p. CCXI.). Nur da wo ἔπιτνον, ἔπιτνε steht ist auch nach meinem Urtheil der Aorist überall deutlich. Da indessen dieser Aorist nicht die einfache Wurzel enthält, welche vielmehr in dem pindarischen ἔπετον (s. πίπτω) vor Augen liegt; so hat allerdings die Formation Aor. ἔπετον Praes. πίτνω die Analogie von Aor. ἔδακον Praes. δάκνω für sich. Ich halte es also nicht für verwerflich πίτνω und πιτνέω für neben einander existirend anzunehmen (s. §. 112. A. 20.); ohne daß dadurch ἔπιτνον nothwendiges Imperfekt würde, da ja auch ἔκλυον von κλύω von denselben Tragikern als Aorist gebraucht wird. Hier besonders wo aus πίτνω noch ein verlängertes Präsens πιτνῶ entstand scheint die Vertheilung, Aorist ἔπιτνον, Imperfekt ἐπίτνουν, sehr natürlich sich gemacht zu haben. *)

πίτνημι, πιτνάω s. πετάννυμι.

ΠΑ- s. πέλω. ΠΑΛ- s. πελάζω und πίμπλημι.

πλάζω, άξω, s. §. 92. A. 8. — s. aber auch unter πελάζω.

πλάσσω forme, §. 92. A. 9. und 10.

πλέκω flechte. — MED.

Der Aor. 2. pass. hat gewöhnlich den Umlaut ἐπλάκην; aber in den besten Handschriften des Plato hat Bekker immer ἐπλέκην

gibt, denke ich, die oben gemachte Vergleichung der Aoriste ἔχεσα und ἔχεσον, auf deren Vermischung man erst in neusten Zeiten aufmerksam geworden ist.

*) An der Stelle Oed. Col. 1732. halte ich den Aoristsinn von ἔπιτνε, den Reisig bezweifelt, für einleuchtend, da das Imperfekt mit dem Begriff ἄταφος (cadebat insepultus) sich schwerlich verträgt. Dagegen scheint er mir vollkommen Recht zu haben, daß in Eurip. Suppl. 691. πιτνόντων Präsens sei. Dann darf aber Hermann nur πιτνούντων lesen, welche Hülfe er auch in Aesch. Pers. 461. (προσπίτνοντες) ergreift. Gilt meine Ansicht, so sind wir aller Aenderung überhoben.

πην gefunden; also nach §. 100. A. 5. [Καταπλεκεῖσι συνδεθεῖσι Hesych. Plato hat auch den Aor. 1. ἐπλέχθην.]

πλέω schiffe, f. πλεύσομαι gew. πλευσοῦμαι a. ἔπλευσα ꝛc. Pass. nimt σ an.

[Die dritte Pers. πλεύσει Anth. P. XI. n. 245. aber n. 162. wird passend πλεύσῃ verbessert.]

Die Auflösung der Zusammenziehung in ει kam von diesem Verbo bei ältern Attikern noch vor. Wenigstens hat das Beispiel ἔπλεεν, nicht ἔπλει, bei Xenophon Hell. 6, 2, 27. großes Gewicht; und πλέει bei Thucydides 4, 28. hat Bekker dem Uebergewicht der Codd. folgend beibehalten. S. die Note zu δέω, fehle. [Bei Thucyd. wird jetzt richtig πλεῖ geschrieben auch von Bekker.]

Eine ionische Form ist πλώω, πλώειν, ἔπλωσα, πέπλωκα. Euripides der dies Perf. auch auf die attische Bühne brachte (Hel. 539.) scheint von Aristophanes Thesm. 878. deswegen verspottet zu werden. — Zu dieser Form gehört auch ein epischer Aor. 2. ἔπλων, ως, ω, ωμεν ꝛc. Part. πλώς (ῶντος), wovon s. §. 110, 7. mit Anm. 3. [Πλώσω Lycophr. 1044. πεπλωκότες 634. πεπλώκασι Hippocr. de Oss. p. 520. T. I. Daß Euripides in demselben Stücke einmahl diese unattische, dreimahl die gewöhnliche Form brauchte, bleibt immer sonderbar. Πλώς wird nicht declinirt.]

πλήθω s. πίμπλημι.

πλήσσω, ττω schlage, behält in dieser einfachen Form im Aor. 2. pass. das η bei, ἐπλήγην. — Perf. 2.

In diesem vollständigen Gebrauch ist das Verbum nur bei den Epikern; auch mit dem Medio (μηδὲν πληξάμενος Hom.). In der attischen Sprache tritt an die Stelle des Activi das Verbum πατάσσω, welches hinwieder im Passiv von den ältern Attikern nicht gebraucht ward.

Alles dies gilt nur von dem einfachen Verbo und der eigentlichen Bedeutung schlagen, in welcher jedoch kein Compos. in ordentlichem Gebrauch ist. Dagegen ἐκπλήττω und καταπλήττω, welche die Bedeutung erschrecken im Aktiv transitiv und im Passiv intransitiv haben, sind in vollständigem Gebrauch beider Haupttheile und haben im Aor. 2. pass. das ᾰ: ἐξεπλάγην, καταπλαγῆναι.

S. über das hier aufgestellte Verhältnis von πλήσσω und πατάσσω Valcken. ad Act. Apost. 12, 7. und die dort angeführte Stelle

Stelle des Lysias 1. p. 102, 9. *πότερον πρότερον ἐπλήγην ἢ ἐπάταξα.* [*Ὅταν ὁ μὲν πληγῇ, ὁ δὲ πατάξῃ* Aristot. Nicom. V. 7. p. 1132, 8. Doch ohne dieſen Unterſchied *τὸ στῆθος πλήξας καὶ τὴν κεφαλὴν πατάξας* Julian. Caes. 336. B. *μή σε πλήξω* Herodo. III. 78. *Ἡ λύρα πλήττεται* Philostr. Jun. Imag. II. 866. wo *πατασσ.* nicht anwendbar iſt. Das Adj. *ἐκπλαγής* und *φρενοπληγής.*]

Eine Ausnahme ſcheint indeſſen das Perfekt gemacht zu haben, welches, da es von *πατάσσω* nicht wohlgefällig gebildet werden konnte, wahrſcheinlich von der altioniſchen Sprache her fortdaurend in der Form *πέπληγα* mit aktivem Sinn bei den Attikern in Gebrauch blieb. Aristoph. Av. 1350. *ὃς ἂν πεπλήγῃ τὸν πατέρα νεοττὸς ὤν.* *) — Die ſpätere Sprache brauchte das Pf. *πέπληγα* in paſſivem Sinn; vgl. §. 113. A. 6. und ſ. Steph. Thes. in v. Oudend. ad Tho. M. v. *πεπληγώς.* [*Ἐκπεπλήγει* activ im V. der Alkmäonis Schol. Eur. Androm. 678. paſſiv Quint. V. 91. Dionys. Antt. VI. 25. p. 1761. Aelian. H. An. XII. 46. Galen. Comp. p. Gen. I. 384. T. XIII. womit *τετευχώς* verglichen wird Anecd. Cram. I. 375. *ἐκπέπληγα* Phalar. Ep. XX. 100. wofür Homer *ἐκπεπαταγμένος φρένας. Παταχθεὶς εἰς τὴν γνάθον* Lucian. de Gymnas. §. 3. und 40.]

Zu *ἐπλήγην* und *ἐπλάγην* vergl. das oben zu *ἄγνυμι, ἐάγην* geſagte. — Homer hat übrigens des Metri wegen *κατεπλήγην* (Il. *γ*, 31.) [In dem Sprüchworte *Φρὲξ ἀνὴρ πλαγεὶς ἀμείνων* Suid. iſt das Verb. wohl doriſch wie Theocr. XXII. 198. Daſſelbe in einer andern Wendung *ἀλιεὺς πληγεὶς νοῦν φύσει* Sophocl. Amphiar. V. *ἐπλήχθην* Plut. de Placc. IV. 14. 453. T. XII. Philo quod somn. a deo 581. C. Dioscor. Mat. VIII. 5, 349. a.]

Die Epiker haben auch einen Aor. 2. act. und med. aber nur mit der Reduplikation *πέπληγον, πεπλήγετο,* einerlei mit *ἔπληξαν, ἐπλήξατο.*

Von einer ſeltneren Nebenform des Praes. *πλήγνυμι* hat Thucydides 4, 25. *ἐκπλήγνυσθαι.*

πλύνω waſche, ſ. §. 101, 9.

πνέω blaſe, *πνεύσομαι* und *πνευσοῦμαι, ἔπνευσα* ꝛc. *ἐπνεύσθην.*

[Die 3. Perſ. Fut. *ἀναπνεύσει* Quint. XIII. 517. *πνευσθήσομαι* Aret. Cur. Acut. I. 1, 200.]

Das

*) S. auch Xenoph. Anab. 5, 9, 5. Dieſe Stelle allein würde jedoch die Sache noch problematiſch laſſen. Die alte Lesart iſt *τὸν ἄνθρωπον πεπληχέναι,* welches eine nirgend begründete Form iſt; dabei die Variante, *πεπληγέναι.* Aber der Zuſammenhang führt dort viel natürlicher darauf den Akkuſ. als Subjekt des Paſſivs zu faſſen, wofür man doch *πεπληγέναι* bei Xenophon nicht füglich nehmen kann. Ich vermuthe daher daß in der Lesart *πεπληχέναι* die wahre, *πεπλῆχθαι,* ſteckt.

Das Perf. p. nach dieser Formation kommt nicht vor, sondern nur das dichterische *πέπνῡμαι* (§. 98. A. 5.) welches die besondere Bedeutung hat, beseelt, verständig sein. Von derselben Formation gehn noch aus die epischen Formen *ἄμπνῡτο* aor. syncop. für *ἀνέπνυτο* (§. 110, 8.); *ἀμπνύνθη* für *ἀμπνῡθη* nach der Analogie von §. 112. A. 17; und *ἄμπνυε* Imperat. also von einem Aorist *ἄμπνυον* den auch spätere Epiker, wie Quintus, brauchen. *) [*Πεπνύσθαι* Callicratid. Stob. Ecl. T. LXXXV. 19. p. 487, 20. st. *πεπνῡσθαι* s. Schneider zu Plat. T. I. 213. — *Ἀμπνύσθη* Quint. IX. 430. verschrieben st. *ἀμπνύνθη*. — *πνυθείης* nosce Nic. Alex. 13. *Πυτός ἔμφρων — πινυμένη πινυτή* und *πίνυσις φρόνησις* Hesych. mit eingeschalteten ι wie *πτίσσω πίτυρον, πτύω* pitysso s. zu Phryn. p. 400.]

πνίγω erstícke transit. mit Fut. med. **) PASS. erstícke intrans., *ἐπνίγην* (§. 100, 4.), *πνιγήσομαι*.

ποθέω verlange, s. §. 95. A. 6. mit der Note: wozu noch hinzuzusetzen daß Xenophon nur das Fut. Act. und zwar mit *η* braucht: s. Sturz Lex. Xen.

[*Ποθέσαι* wird jetzt gelesen Isocr. Paneg. p. 60. Aeg. 385. nach dem Urb.]

πονέω arbeite, leide, geht regelmäßig, *πονήσω* ꝛc. Aber in der Bedeutung von physischem Schmerz bildet es *πονέσω*.

Dies ist die Vorschrift der Grammatiker: s. Choerob. in Bekk. Anecd. in Ind. Als Ausnahme wird ebendaselbst angeführt Aristoph. Pac. 820. *πεπόνηκα τῷ σκέλη*: wahrscheinlich verhält sichs aber mit dem Perfekt wie bei *ποθέω* §. 95. A. 6. Die Formation *πονέσω* ꝛc. s. z. B. Hippocr. de Morb. 1, 15. 16. dreimal, Lucian. Asin. 9.

po-

*) Die genauere Analogie brächte mit sich *ἔπνῡν, ἄμπνῡθι*, wozu sich *ἄμπνυε* verhält wie *πίε* zu *πῖθι*, nur daß *ἔπιον* das wirklich gebräuchliche ist.

**) Von diesem Activo ist das Fut. Dor. *πνιξοῦμαι* (s. oben §. 95. A. 12.) nicht als ausgemachter Gebrauch anzunehmen. Ich finde nur von Stephanus in Thes. h. v. eine Stelle angeführt, die aber durch wirklichen dorischen Dialekt und durch unsichere Lesart unbrauchbar wird, Epicharm. ap. Ath. p. 60. *οἷον αἱ μύκαι ἄρ' ἐπεσκληκότες πνιξεῖσθε*. Ohne den Epicharmischen Tetrameter ganz herstellen zu wollen, begnüge ich mich mit dem was Sprache und Sinn verlangen, *οἱ μύκαι* und *ὠπεσκληκότες* (*οἱ ἀπεσκλ.*): also, wie auch Stephanus es fasset: „ihr werdet wie trockne Pilze (die Leute) vergiften": mit welcher Stelle wenigstens das Fut. Med. belegt ist; und das Fut. Dor. *πνῑξοῦμαι* wird für die att. Sprache wahrscheinlich durch *φευξοῦμαι, παιξοῦμαι*. Lucian jedoch, Contempl. 23., hat *ἀποπνίξεις*.

πορεῖν geben, ἔπορον, ein defektiver Aorist bei Dichtern. Das *Part.* πορών hat Aeschyl. Prom. 954., den *Inf.* πορεῖν Hesychius.

Bei Pindar Pyth. 2, 105. ist ein Infinitiv πεπορεῖν, in der Mehrzahl der Handschriften aber πεπαρεῖν. Die erstere Schreibart erklärt das Wort offenbar für den hieher gehörigen Infinitiv mit der Redupl. Aber eine alte Erklärung von πεπαρεῖν bei Hesychius ist ἐνδεῖξαι, σημῆναι, und diese scheint auch mir itzt besser in den Sinn zu passen: ostentare. S. Böckh. In diesem Falle ist es also eine einzele Form von einem verlornen Verbalstamm. *)

Durch den Grundsatz der §. 110. A. 15. gezeigten Metathesis gehört zu dem Stamme von πορεῖν (mit dem Begriff ertheilen, zutheilen) das Perf. pass. πέπρωμαι bin vom Schicksal zugetheilt, bestimmt, *Part.* πεπρωμένος. Vgl. μείρομαι. [Ἔπρωσεν ἐμοίρασε Suid. Hes. welches von πρώσκω oder πιπρώσκω (wie πιπρώσκω, ἔπρωσα) abgeleitet werden könnte; doch verbindet Theognost Anecd. Cram. II. 141. und Theodos. Gramm. p. 73, 17. πρώθω mit κλώθω, βεβρώθω, aber freilich auch mit blos hypothetischen, ὤθω, γνώθω.]

ΠΟ- s. πίνω. πέποσθε s. πάσχω.

ΠΡΑ-, s. πιπράσκω und πίμπρημι.

πράσσω, ττω, transit. thue, intrans. befinde mich. Hat durchaus lang α, s. §. 7. A. 4.; daher ionisch πρήσσω. Das Perf. war bei den ältern Schriftstellern nur πέπραγα: nachher kam der Gebrauch auf, πέπραγα nur im intransitiven Sinn zu brauchen, und im transitiven πέπραχα.

Diesen Gebrauch gibt die Vorschrift der Atticisten zu erkennen, welche bloß lehren daß πέπραγα attisch sei, πέπραχα gemein: s. Moer. p. 293. Phryn. App. Soph. p. 60. Nun findet sich aber die Form πέπραχα nur im transitiven Sinn; z. B. Xen. Cyrop. 7, 5, 42. Hell. 5, 2, 32. Anab. 5, 7, 29. Menand. Incert. 75. (s. daselbst Meineke), und als verworfene Variante Aristoph. Eq. 683. Gegen diesen Gebrauch also ist die Vorschrift der Atticisten gerichtet: und wir sind heut zu Tage wie in vielen ähnlichen Fällen im Zweifel mit welchen Schriftstellern der getadelte Gebrauch anfange, und wo er den Abschreibern zuzuschreiben sei. **)

πρή-

*) Vielleicht ging dieser aus von dem Begriff der Präpos. παρά, πάρα es ist da.

**) Daß das Perf. auf γα die ältere Form war, erhellet schon aus §. 97. A. 7. Da aber das Perf. act., besonders von transitivis, im Griechischen kein großes Bedürfnis war (s. ebend. A. 6.),

so

πρήθω ſ. πίμπρημι.

πρίασθαι kaufen, ἐπριάμην, ein defektiver Aoriſt (nach der Analogie von ἐπτάμην), welchen die Attiker anſtatt des bei ihnen nicht üblichen Aoriſts von ὠνέομαι brauchen *): C. πρίωμαι, O. πριαίμην, Imp. πρίασο (Aristoph. Acharn. 870.) oder πρίω (id. Nub. 614.), P. πριάμενος.

πρίω ſage, knirſche. Imperat. πρῖε Aristoph. Ran. 927. Pass. nimt σ an.

Das ι iſt ohne Zweifel auch in der weitern Flexion lang (vgl. §. 7. A. 13.); womit ſich auch das σ im Paſſiv nach §. 98, 4. wohl verträgt; ſo daß man deswegen nicht nöthig hat auf die Präſensform πρίζω zu verweiſen, die ſpäter, wie es ſcheint, ſehr gewöhnlich ward. **)

προΐσσομαι ſ. καταπρ.

προσελεῖν, προυσελεῖν ſ. unter εἶλω.

πρωῦσαι ein ſeltnes und ſelbſt nicht ganz ſicher ſtehendes Verbum, das man aus προωῦσαι zuſammengezogen glaubt und als einen Fechter-Ausdruck erklärt in Luciani Asin. 10. wo ἐπίπρωσον ſteht, ib. 9. wo ſtatt πρώσας ſo gebeſſert wird, und in Stratonis Epigr. 48. wo πρώσας ſteht. S. Schneider in προωθέω.

πέπρωμαι ꝛc. ſ. in πορεῖν.

[πταίρω ungebräuchlich ſt. πτάρνυμαι — πταρῶ, ἔπταρον — ἐπτάρην Hippocr. Epid. V. 552. T. II. Anth. P. XI. 268. Phot. CCXLII. 59. ſ. Aglaoph. p. 605. wo πταρέντα zu leſen.]

πταίω

ſo iſt begreiflich daß das Ohr an das, was noch am häufigſten vorkam, κακῶς πέπραγα, εὖ πεπραγώς ꝛc. ſich gewöhnte; ſo daß man, wenn man nun einmal den tranſitiven Sinn auch ins Perfekt ſetzen wollte, dies durch die andre, doch auch in der Analogie gegründete, Form kenntlich zu machen ſtrebte. Ich glaube nicht daß der Ausſpruch der Atticiſten hinreicht dies dem Xenophon beſtimmt abzuſprechen.

*) Dies iſt der Sinn von Phrynichus Vorſchrift, welche ganz unverdorben iſt, die aber Lobeck (p. 137.) misverſtanden hat. Der Grammatiker ſchreibt vor, von ὠνεῖσθαι nichts zu brauchen, an deſſen Stelle eine Form von πρίασθαι ſtehn könne. Dies konnte damals niemand misverſtehn da ein Präſens πρίαμαι in der ganzen griech. Litteratur unerhört war, und eben ſo ἐπριάμην als Impf. Es kam nur darauf an, einige Formen von ὠνεῖσθαι zu verhüten. Er verwirft alſo in dem attiſchen Stil den ganzen Aoriſt ἐωνησάμην, und ſelbſt das Perfekt ἐώνημαι in den Fällen wo der Aoriſt ἐπριάμην dieſelben Dienſte thue. Vgl. Herodian Ed. Piers. p. 453. [Ich habe nichts anders geſagt als was B. will ſ. Aglaoph. 876. Note.]

**) S. Pollux 7. c. 26. Das Beiſpiel in Plat. Theag. p. 124. a. iſt ungeachtet der Unechtheit des Dialogs doch alt genug.

πταίω ſtrauchele. Pass. nimt σ an.

ΠΤΑ-, ΠΤΕ- ſ. πετάννυμι, πέτομαι, πίπτω und πτήσσω.

πτήσσω ducke nieder, geht regelmäßig; pf. ἔπτηχα.

Bei Aeſchylus Eumen. 247. ſteht καταπτακών in allen Handſchriften, welches einige in κατεπτακώς verwandelt haben, wegen der Heſychiſchen Gloſſe ἐπτακέναι, κεκρυφέναι. Allein der Vers erfodert ein kurzes α; und ein aor. 2. ἔπτᾰκον iſt auch ganz analog, da die Mehrheit der verwandten Wörter, πτάκες, πτῶκες ꝛc. in πτήσσω den Char. κ zeigt. Iſt alſo die Heſychiſche Gloſſe echt, ſo iſt dieſe das doriſche Perf. 2. mit langem α für ἔπτηκα. Alſo: πτήσσω, aor. ἔπτηξα und ἔπτακον, pf. ἔπτηχα und ἔπτηκα. [Ἔπτακον iſt weniger auffallend wegen des kurzen α als weil ſonſt kein Verbum auf σσω (γω, χω) in κον übergeht. Die Bedeutung iſt fürchten und fürchten machen, nicht furchtbar machen wie Paſſow ſagt. Πτήσσομαι Anth. P. VII. n. 626. πτήσσω κοινὸν καὶ ἀττικὸν, πτώσσω δὲ ἰωνικόν Eust. 484, 2. doch auch bei Eurip. Das fut. πτώξω nach Conjectur hergeſtellt Maneth. V. 237. ἣν ὑποπτώξασα ἡ νοῦσος παλίνορσος ὀφθῇ Aret. Cur. Diut. I. 5, 319.]

Bei den Dichtern ſind noch Formen von einem einfachern Stamm ΠΤΑΩ: Il. Θ, 136. καταπτήην 3. du. a. 2. von ἔπτην (§. 110, 7.), und Part. Pf. πεπτηώς (§. 97. A. 10.) welches nicht zu verwechſeln mit πεπτεώς unter πίπτω. Daß alles dies, und namentlich dieſe Redupl. (πεπτ-) von der Wurzel ΠΕΤ- ausgeht, iſt ſchon oben §. 83. A. 1. bemerkt.

πτίσσω ſtampfe, ſ. §. 92. A. 9.

ΠΤΟ- ſ. πίπτω.

πτύρω mache ſcheu, Pass. mit aor. 2. p. werde ſcheu.

πτύσσω falte, geht regelmäßig. — MED.

πτύω ſpucke, kurz υ in der Flexion; Pass. nimt σ an.

πύθω (lang υ) mache faulen, Pass. faule.

Kallimachus fr. 313. hat ſich die Verkürzung πύσε erlaubt. Vgl. ἔπρεσε und ἔχᾰσαν.

πυνθάνομαι frage, erfahre, formirt von dem bei Dichtern (Epikern und Tragikern) noch üblichen πεύθομαι (§. 112, 14.) fut. πεύσομαι *), aor. ἐπυθόμην, pf. πέπυσμαι (2. Perſ. ſ. §. 98. Note zu S. 423. u. A. 11.). Adj. verb. πευστός, πευστέος.

[Πύθομαι· ἀκούω Heſych. in der Reihe, und πεπύθωνται.]

πυ-

*) Vielleicht auch πευσοῦμαι. ſ. Brunck. ad Eur. Hippol. 1104.

πυρέσσω, ττω, fiebere, hat aor. ἐπύρεξα ꝛc. obgleich es von πυρετός herkommt: vgl. §. 92. A. 10. ἐρέσσω.

P.

Ῥαίνω ſprenge, hat regelmäßig ἔῤῥανα, ἔῤῥασμαι.

Aus der epiſchen Sprache ſind zu merken 1) der Aor. 1. ῥάσσατε, 2) die 3. pl. pf. pass. ἐῤῥάδαται: ſ. § 98. A. 13. Nehmlich von dem einfachen Stamm *PA-* hatte ſich eine abgeleitete Form ῥαίνω völlig, und eine *PAZΩ* nur zum Theil ausgebildet. *) [Gegen die alte Annahme eines Präſ. ῥάζω erklärte ſich der Verf. oben s. *Καίνυμαι* ſ. zu Aj. p. 403. not.]

ῥάπτω nähe, ſ. §. 92. A. 10. [ἔῤῥωφον Nonn. VII. 152.]

[ῥάσσω verwandt mit ῥήσσω und ἀράσσω, oft gleichbedeutend und in den Handſchr. verwechſelt ſ. Valcken. zu Herod. VIII. 90. Poppo Thuc. VII. 6. meine N. Aj. p. 191. sq. Photius: ῥάξας, τὸ δὲ ῥήξας οὐκ ἀττικόν, wahrſcheinlich in der Bed. allidere, in welcher Demoſth. ῥάξαι (od. ῥᾶξαι?) braucht. Ῥαχθέντος ῥαγέντος Hes.]

ῥέζω thue, ῥέξω, ἔῤῥεξα oder ἔρεξα —; oder ἔρδω, ἔρξω, ἔρξα —; pf. ἔοργα plq. ἐώργειν. Aus dem Pass. kommt nur ῥεχθῆναι vor, da ἐρχθην und ἔεργμαι nur von dem Verbo ἔργω, εἴργω gebildet werden. Adj. ῥεκτός, ῥεκτέος.

Um den Zuſammenhang dieſer Formen richtig zu beurtheilen muß man zuförderſt die in den allgemeinen Regeln gegründete Verwechſelung der mediae γ und δ vor Augen haben; womit der auch in andern Verben vorkommende Uebergang von γ in ζ z. B. κράζω κραγεῖν) zuſammenhängt. Zweitens iſt zu bemerken daß die Formen ἔρδω, ἔρξα nebſt dem Subſt. ἔργον in der alten Sprache das Digamma haben (§. 6. A. 6.), ſo wie auch daß der mit dem ῥ verbundene Hauch in den Mundarten vielfältig in das Digamma überging **). Wir müſſen alſo ἔρξαι wie werxai, ῥέξαι wie wrexai, ἔοργα wie weworga (ſ. §. 84. A. 9. mit den Noten) betrachten, um hier dieſelbe Erſcheinung zu erkennen die in δέρκω, δρακεῖν, δέδορκα ſtatt findet. ***) [Hesiod. Opp. 362. haben einige Ausg. τοῦδ' ἔρδοις, an-

*) Nach Apollonius de Adv. p. 600, 28. ward das Fut. ῥανῶ von den Attikern auch mit langem α geſprochen, über welche Angabe ſ. unten zu φαίνω.

**) Vgl. das äoliſche βρόδον d. i. wrodon für ῥόδον, Roſe, u. d. g.

***) Hier bietet ſich die Vergleichung mit den germaniſchen Sprachen zu ungeſucht dar, als daß wir ſie nicht nutzen ſollten: nehmlich im engliſchen *work*, wovon das Praeterit. *wrought* und das Subſt. *wright*; in welchen Worten das w vor dem r nur noch geſchrieben, nicht ausgeſprochen wird: alſo wright, ῥίκτης.

andre τοῦτ' ἐρέ. ohne Angabe der handſchriftl. Schreibart. Eben ſo iſt die Aſpiration getilgt v. 384. Aristid. T. II. 536. Dind. und ſonſt ſ. zu Aj. v. 905. Ob ῥέζω im Präſ. von den attiſchen Dichtern gebraucht ſei, bezweifelt Monk zu Alcest. 271. mit Recht.]

ῥέω fließe. Die Formen ῥεύσομαι, ἔῤῥευσα (§. 95. A. 10.) ſind bei den Attikern ungewöhnlich (ſ. Lobeck ad Phryn. p. 739.): die gebräuchlichern Formen ſind der aus derſelben Formation entſtandene Aor. 2. pass. mit aktiver Bedeutung ἐῤῥύην, und die davon gebildeten, Perf. ἐῤῥύηκα, Fut. ῥυήσομαι.

Man begreift leicht daß ein neutraler Begriff wie fließen ſo gut aktiv als paſſiv gefaßt werden kann, und ſo iſt ein Thema PYHMI, wozu man wegen ἐῤῥύην ſonſt ſeine Zuflucht nahm, nicht nöthig. [Ῥεῖται ſt. ῥεῖ Anth. P. IX. n. 522. ῥεόμενος Hipp. Prorrh. II. 226. T. II. und ἀποῤῥέοιτο Galen. de Facult. Alim. III. 25, 709. T. VI. in activ. Bed. doch häufiger paſſiv ὄμφαξι ῥεῖσθαι Phil. adv. Flacc. 977. (530.) ἱδρῶτι Liban. T. I. 284. ſ. zu Aj. p. 76. n.]

Die Form ῥεούμενος mit etwas anders gewandter Bedeutung, ἱδρῶτι ῥεούμενος, von Schweiße fließend, Orac. ap. Herod. 7, 140. iſt eine bloße Verlängerung des ο in ῥεόμενος, wie μαχεούμενος für -εόμενος; und die dortige Variante mit ὀ ohne das geringer Autorität, ῥευμένος, iſt alſo zu verwerfen.

ΡΕΠ- ſ. εἰπεῖν.

ῥήγνυμι reiße, transit. ῥήξω, ἔῤῥηξα (§. 112, 15.); Aor. pass. ἐῤῥάγην. Ein Perfekt in dieſer Bedeutung kommt nicht vor, wohl aber ein Perf. 2. von der intranſitiven Bedeutung reißen, ἔῤῥωγα bin zerriſſen, mit dem Umlaut η-ω, wovon ſ. §. 97. A. 3. u. §. 113. A. 5.

[Mit veränderter Bedeutung ῥήσσειν πέδον vom Tänzer Hom. Il. 18, 571. H. H. in Apoll. 516. Apollon. I. 539. Nonn. XIX. 111. (auch ἐπιῤῥήσσειν ἴχνος XI. 195.) ῥήσσειν τύμπανα Anth. P. VII. n. 485. und n. 709. ſt. ἀράσσειν, ganz verſchieden von ῥηγνύναι. Aber καταῤῥήσσει τὸ φλέγμα Hippocr. Mul. I. 646. T. II. νότος ἐπιῤῥήσσει Arat. 291. und tranſitiv περιῤῥήττειν τὰ εἵματα Phil. de Monarch. L. II. 828. A (230. T. II.) Diod. XVII. 35. ἀναῤῥ. XIV. 72. XVII. 84. gleichbedeutend mit ῥήγνυμι. Ῥήσσομαι pulsor Callim. Del. 321. in der andern Bed. Dionys. v. 132. Theano Epist. III. 60. Ἀνεῤῥηγὼς τὴν γαστέρα (eine Handſchr. ἀνεῤῥωγ.) Philostr. Imagg. II. 26, 852. paſſiv wie κατεῤῥηγότες bei Heſych. Ἀπέῤῥωγεν οὐκ ἀπέῤῥηκται, καὶ ἀπεῤ-

ἀπερρώγασιν ὁ πούς Anecd. Bekk. 422, 4. wofür ξυνερρώγη E.M. 611, 43. Das Perf. ἔρρηγμαι Hom. Od. VII. 137. Socrat. Ep. VII. 14. Artemid. IV. 60, 376. ſ. Ellendt zu Arrian. I. 228. ῥηχθεῖσα Tryphiod. 11.]

ῥῑγέω ſchaudere; Perf. dem Präſens gleichbedeutend ἔρρῑγα. Von dem Part. ἐρρίγοντι ſ. §. 111. A. 1.

ῥιγόω ſ. §. 105. A. 16.

[Ῥιγῶντες Epict. Diss. III. 26, 6. aber ἰδροῦντα IV. 1. οἱ ἐρρῑγότες θερμαίνονται Theophr. de Ign. c. 74, 731. ſt. ἐρρῑγωκότες, wie auch zwei Handſchr. haben.]

ῥίπτω werfe, mit den Nebenformen ῥιπτέω, ῥιπτῶ, wovon ſ. §. 112. A. 6. 7. Die Formation geht durchaus nach der erſtern Form ῥίψω ꝛc. Aber das ι iſt von Natur lang, alſo ῥῖπτε, ῥῖψαι: ausg. im Aor. 2. p. ἐρρίφην.

[Ἔρριφε als Dactylus Oppian. Cyn. IV. 350. In dem Verſe κοῦραι πετράων ἔρριπον ἐξ ὑπάτων Anecd. Cram. 1261. könnte vielleicht ἤριπον geſtanden haben.]

Wegen ῥίπτασκον ſ. §. 94. A. 4.

ῥοΐζασκε ſ. §. 94. A. 4.

[ῥόφω sorbeo, ῥοφέω, ῥοφάω ſ. zu Aj. p. 181. ῥοφήσω, attiſcher ῥοφήσομαι Elmsl. ad Ach. 278. ῥυφεῖν Ἴωνες Phot.]

ῬΥ- ſ. ῥέω. ῥύομαι ſ. ἐρύω, ῬΩΓ- ſ. ῥήγνυμι

ῥώννυμι ſtärke, ῥώσω ꝛc. §. 112, 15. Perf. pass. ἔρρωμαι bin ſtark, geſund, *Imperat.* ἔρρωσο (wie vale) lebe wohl. Nur der Aor. pass. nimt das σ an, ἐρρώσθην.

ῥώομαι walle, eile, Il. ψ, 367., ἐρρωσάμην (Il. ω, 616. Od. ψ, 3.). Eine wahrſcheinlich mit ῥέω verwandte Form. Vgl. πλώω und χώομαι.

Σ.

Σαίρω fege, hat nur noch fut. und aor. 1. act. σαρῶ, ἔσηρα; alles übrige ungebräuchlich.

Eine andre Form σαρόω, ώσω war im Akt. und Paſſ. gebräuchlich, aber unattiſch; ſ. Lob. ad Phryn. p. 83. Ob vielleicht das Paſſiv davon auch von den Attikern zur Ergänzung von σαίρω gebraucht ward, weiß ich nicht. Lycophr. 389. hat σαρούμενος.

Von einer verſchiednen Grundbedeutung des Stammes geht aus das Perf. mit Präſens-Bedeutung, σέσηρα grinze.

[σάλλω — Hesych. σήλατο ἤσεισε, vielleicht aus einem alexandrin. Dich-

Dichter, der die Lesart des Hysanias billigte s. Lehrs. de Arist. p. 319.]

σαλπίζω s. §. 92. A. 8.

σαόω s. σώζω.

σάω alte Form für σήθω, siebe, woher bei Herodot 1, 200. σῶσι.

σβέννυμι lösche, σβέσω, ꝛc. Pass. nimt σ an. *) — Aber der Aor. 2. ἔσβην pl. ἔσβημεν *Inf.* σβῆναι (§. 110, 7.), und das Pf. mit dem η haben die intranſitive Bedeutung erloſchen, welche auch das PASS. σβέννυμαι hat. S. §. 113. A. 4.

Eigentlich müßten ἔσβεσμαι und ἐσβέσθην nur für den ſtreng paſſiven Begriff, gelöſcht werden, ſtehn: da aber in Verbis dieſer Art der Immediativ-Sinn mit dem Paſſiv ſo nah übereinkommt, ſo dient nicht nur σβέννυμαι als Präſ. zu ἔσβην, ἔσβηκα, ſondern auch ἐσβέσθην ſteht für ἔσβην, nur daß dieſes, oder vielmehr ἀπέσβην weit gewöhnlicher iſt.

Im Doriſmus nimt ἔσβην das α an, ἔσβαν: Theocr. 4, 39.

σέβω oder σέβομαι verehre, hat nur noch den Aoriſt in paſſiver Form, ἐσέφθην (ward von Scheu erfüllt) Plat. Phaedr. p. 254. b. Soph. ap. Hesych.

[Beide führt Chöroboſcus Anecd. Bekk. 1418. s. Σεφθεῖσα wegen dieſes Aoriſts an, weil kein Verbum auf εβω über das Imperf. hinausgehe ſ. E. M. 331, 55. Σεβήσεσθαι Diog. VII. 120. und σέψασθαι Hesych.]

σείω ſ. §. 462. — Von ἀνασσείασκε ſ. §. 94. A. 4.

σεύω treibe, Pass. und Med. eile, hat am gewöhnlichſten das Augment (ſo wie die mit ϱ anfangenden Verba) mit Verdoppelung des Anfangs-Buchſtaben, und behält es ſo auch ſtatt der Reduppl. des Perfekts: z. B. ἐσσεύοντο, pf. pass. ἔσσυμαι, aor. p. ἐσσύθην (Soph. Aj. 294.). Dabei hat es im Aor. 1. act. und med. kein σ in der Endung ἔσσευα (§. 96. A. 1.), σευάμενος ꝛc. — Die Formen mit einfachem σ ſind ſeltner: ἐσύθην Eurip. ἐξεσύθη Hom. — Der epiſche Dialekt wirft auch hier, wie überall, das Augment ganz ab: σεῦα, σεύατο. [Ἐπισσεύασσα Anth. Pal. VII. n. 439. wie κατεχεῦσαι Suid. Ἔσσευεν ὥρμησαι und

*) Die Vorſchrift des Phryn. Appar. p. 16. daß der Aor. 1. mit η, nicht mit ε zu ſchreiben ſei, ſcheint auf Irrthum zu beruhen. Aristoph. Plut. 668. ἀποσβέσας. [Es iſt wohl ἀπέσβηκε πῦρ καὶ λύχνος aus Plato Symp. 218. B. zu leſen, wie p. 422. ἀπέσβηκε λέγουσι τὸ ἀπεσβέσθαι οἵ τε ἄλλοι καὶ Πλάτων Polit. 269. B. τοὺς ἀπεσβηκότας paſſiv Plut. An seni resp. XXII. 129. T. XII.]

und Σεσεύανται ὡρμήκασι Hesych. wahrscheinlich σεσεύαται von σέσευμαι.]

Das Perf. pass. ἔσσυμαι (bin in Bewegung gesetzt) bekommt die Bedeutung strebe, verlange (Il. ν, 79. Od. κ, 484.), in welcher das Particip, nach §. 111. A. 3. die Betonung des Präsens annimt, ἐσσύμενος. Das Plusq. ἐσσύμην hätte demnach Sinn des Imperfekts: es fällt aber der Form nach zusammen mit dem Aor. syncop. (s. §. 110. A. 7.), woher σύτο, σύμενος; und so ist auch der Sinn wol überall aoristisch zu nehmen. Die zweite Person dieses Plusq. oder Aorists, ἔσσυο Il. π, 585., hat das σ der Endsilbe aus derselben euphonischen Ursach abgeworfen wie ἔσσευα.

Auch vom Präsens finden sich synkopirte Formen: σεῦται Soph. Trach. 645.; am gewöhnlichsten mit dem Umlaut: σοῦται Aesch. Choeph. 636. woher die im gewöhnlichen Leben üblichen Zurufe, σοῦ oder σοῦσο eile, lauf, σοῦσθε, σούσθω. *)

Endlich gehört hieher das aus Xenoph. Hell. 1, 1, 23. bekante lakonische ἀπεσσούα, er ist fort, das als a. 2. p. (ἐσσύη) erklärt wird.

σήπω mache faulen, PASS. mit Aor. 2. p. faule. Das Perf. σέσηπα gehört zu dieser intransitiven Bedeutung des Passivs, §. 113. A. 5.

σίνομαι schade, nur Pr. und Impf.

S. jedoch das seltne Pf. σέσιμμαι mit pass. Bedeutung §. 104. Anm. 14. [Ἐσίναντο Herod. VIII. 31. kann nur Aorist sein, doch ist vielleicht ἐσινέατο zu schreiben; bei Herod. und Hippokr. wechseln σίνομαι und σινέομαι. Προσίναντες βλάψαντες Hesych.]

σκάπτω grabe, s. §. 92. A. 10.

σκεδάννυμι zerstreue: fut. σκεδάσω, σκεδῶ u. s. w. Pass. nimt σ an.

Zu merken ist die Nebenform σκίδνημι nach §. 112, 16., und die epischen ohne σ: κεδάννυμι, κίδνημι §. 19. A. 4., κεδαίω (bei Apollonius u. a.) §. 112. A. 9. [Suid. κεδάζω καὶ σκεδάζω. Der Stamm ist κε- wovon κεάζω, κέρνα, κέαρνον, σκέπαρνον, dessen

*) Wir rechnen diese Formen zur Synkope wegen der einfachern Analogie, weil σεῦται unbestritten dahin gehört: also σεύω, σούω· σεῦται, σοῦται. Sonst läßt sich auch ein Thema ΣΟΩ annehmen, besonders wegen σοῦ; da denn σοῦσο aus §. 87. A. 8. mit der Note zu erklären ist. Im Fall der Synkope ist σοῦσο völlig in der Regel, und σοῦ, das ohnedas nur als eine scheuchende Interjektion vorkommt (Aristoph. Vesp. 209.), nur eine für solchen Gebrauch sehr natürliche Verkürzung. Vgl. die ähnliche Untersuchung oben in λούω.

dessen Anfangsconsonanten bei Homer keine Position machen, κτείς und κτηδών, verwandt mit σχίζω.]

σκέλλω oder σκελέω dörre, PASS. verdorre. Zu diesem Immediativsinn des Passivs gehören die aktiven Formen: aor. ἔσκλην, σκλῆναι, σκλαίην, pf. ἔσκληκα bin verdorrt, nebst dem Fut. σκλήσομαι.

[Ἀποσκλήσῃ Anth. P. XI. n. 37. Für σκελέω kenne ich keinen Beleg.]

Das kausative Aktiv dieses Verbi kommt am wenigsten vor, und namentlich fehlt uns aus der gangbaren Sprache der Aorist, welcher der Analogie nach ἔσκειλα lauten müßte. Dafür finden sich in der epischen Sprache Formen von einem Aorist ἔσκηλα Il. ψ, 191. σκήλεσε, Nicander Ther. 694. ἐνισκήλῃ. Diese führen auf ein Thema σκάλλω, das auch existirt, in der gangbaren Sprache aber ein hievon ganz verschiednes Verbum ist, scharren. Wir können es jedoch auch in jener Bedeutung bei dem so gewöhnlichen Wechsel der Vokale ε und α mit Sicherheit im alt-ionischen Dialekt annehmen, da auch der Optativ σκλαίην, (obgleich uns nur aus Hesychius v. ἀποσκλαίη bekant) das α zeigt, und wir also hier die Metathesis ΣΚΑΛ-, ΣΚΑΛ- nach der Analogie von §. 110. A. 15. vor uns haben. Vgl. den entgegengesetzten Fall in βάλλω, βλείμην. [Eben so Eustath. 1295, 35.]

σκέπτομαι schaue, überlege, Dep. Med. regelmäßig, nur daß *Praes.* und *Impf.* zur attischen Zeit sehr wenig, dafür aber σκοπῶ oder σκοποῦμαι in Gebrauch war, dem hinwieder die übrigen Tempora fehlen. — Perf. ἔσκεμμαι hat aktive und passive Bedeutung, s. die Beispiele §. 113. A. 7. — Adj. V. σκεπτέος.

Praes. und Impf. gehören hauptsächlich der epischen Sprache: σκέπτετο Il. π, 361. Imperat. σκέπτεο Il. ρ, 652. Theogn. 1091. σκεπτόμενος Apollon. Aus ältern Attikern kenne ich σκεπτόμεθα in Plat. Lach. p. 185. b., προυσκέπτεσθ in Thuc. 8, 66. (s. jedoch unten in der Note). Schon häufiger haben es wieder die spätern, Lucian ꝛc. *) [Σκέπτεσθαι st. σκοπεῖν Hippocr. Prorrh. II.

*) Für den oben dargelegten echt attischen Gebrauch kenne ich zwar keine grammatische Notiz: aber daß die große Seltenheit des Pr. σκέπτεσθαι kein Zufall ist beweist die große Häufigkeit der Formen ἐσκεψάμην, σκέψομαι, ἔσκεμμαι, σκοπῶ, σκοποῦμαι im simpl. und den compositis verbunden mit dem entschiednen Mangel der Formen auf ήσω, ῆσαι von σκοπεῖν, die ich ebenfalls

II. 193. und 208. Herodo. IV. 196. in den Ausgaben vor Schweigh. und häufig bei den Neuern ſ. Poppo. zu Thuc. I. c. doch nicht durchaus unattiſch, wie Elmsley meinte zu Heracl. v. 148. *σχεφθέν* Zosim. I. 60.]

Die helleniſtiſchen Schriftſteller hatten in paſſiver Bedeutung auch einen Aor. 2. pass. z. B. Num. 1, 19. *ἐπεσκέπησαν*, wurden gemuſtert.

[*σκιάζω* — eine ungewöhnliche Form des Fut. Soph. Oed. C. 406. Von dem was Buttm. §. 95. A. 14. anführt, iſt *ἐκκλησιῶσα* mit Recht von Dindorf verworfen, *ἐξετῶμεν* und *κολώμενος* als Wörter ohne Abſtammung nicht ganz ähnlich, das übrige unattiſch.]

σκοπέω oder *σκοποῦμαι*, ſchaue, überlege. Nur Praes. und Impf. Alles übrige von *σκέπτομαι*, wo man nachſehe.

[*σκύζομαι* bloß im Präſens bei den Epikern.]

σκώπτω ſpotte. Fut. Med. Aristoph. Acharn. 844.

[S. Hermann zu Nubb. 296.]

σμάω ſtreiche, *σμῇς* ꝛc. ſ. §. 105. A. 14. — Der Aor. pass. iſt immer *ἐσμήχθην*, Adj. *σμηκτός*, von der außerdem nur in der epiſchen und in der ſpätern Sprache gebräuchlichen Form *σμήχω* (Od. ζ, 226.), *ἔσμηξα* ꝛc.

[*Ἐπισμῇ* (Aristoph.) *σμώχει* Suid. *ἐξέσμων* Herodo. III. 148.]

σοῦμαι ſ. *σεύω*.

[*σπάργω*, blos *ἔσπαρξαν* ff. *ἐσπαργάνωσαν* H. H. verwandt mit *σπεῖρα*.]

σπάω ziehe. Kurz *α* in der Flexion. Pass. nimt *σ* an.

σπεῖν ꝛc. ſ. *ἔπω*.

σπείρω ſäe — Pass. aor. 2. — MED.

σπένδω gieße aus, *σπείσω*, *ἔσπεισα* — *ἔσπεισμαι*, §. 95. A. 1. — MED. Perf. act. *ἔσπεικα* hat Plut. Sertor. 14.

στάζω tropfe, ſ. §. 92. A. 5.

['*Ενε-*

nirgend angemerkt finde. Beiſpiele wo *σκέπτομαι* in den Ausgaben ſonſt ſtand ſehe man in Sturz Lex. Xenoph. in v. Dies fodert die Kritik auf über die andern. In der des Thucydides haben alle Handſchriften *τὰ ῥηθησόμενα πρότερον αὐτοῖς προσεσκέπτετο*. Des Imperfekts als Tempus wegen wäre nichts hiegegen: aber als Imperf. Deponentis in paſſivem Sinn erregt es Verdacht. Schreiben wir *προὔσκεπτο*, ſo iſt die Verbindung auch richtig und vielleicht angemeſſener „und was vorgetragen werden ſollte hatten ſie erſt alles überlegt": und ſo zu überſetzen lehrte Heilmannen ſein Sinn ohne an eine Aenderung der Lesart zu denken.

[*Ἐνέσταγε* Tim. Locr. p. 556. ed. Gal. (99. E.) falſch ſtatt *ἐνάγαγε*.]

στείβω trete. — Pass. aor. 2. [*ὁδοὶ στιβόμεναι* Xenoph.]

στείχω ſchreite, aor. 1. und 2. [Hesych. *στίχουσι βαδίζουσι*, und *περιστίξαι — ἀπὸ τοῦ στίχειν*. In Soph. Ant. 1129. hat Dindorf *στίχουσι* geſetzt.]

στέλλω ſchicke. Pass. aor. 2. bei Dichtern auch aor. 1.

Bei Herodot 7, 89. findet ſich die 3. pl. plusq. *ἐξαλάδατο*, welches jedoch vielleicht nur ein alter Fehler iſt für *ἐξάλατο*.

στένω ſeufze. Nur Pr. und Impf.

Die Dichter brauchen auch das Pass. *στένομαι* (Aeschyl. Eurip.), *στεινομαι* (epiſch), in der Bedeutung enge, voll ſein.

στενάζω ſtöhne ſ. §. 92. A. 5.

στέργω liebe, bin zufrieden. — Perf. 2. (Herod. 7, 104.)

στερέω beraube. Dies Verbum iſt in ſeiner Zuſammenſetzung *ἀποστερέω* (worin es neben jenem allgemeineren Begriff häufiger den des unmittelbaren wegnehmen hat) ganz vollſtändig und regelmäßig, *ἀποστερήσω*, *ἀπεστέρησα* ꝛc. Pass. *ἀποστεροῦμαι*, *ἀπεστερήθην*, mit der Futurform des Medii *ἀποστερήσομαι*. — Das einfache Verbum aber hat im Präſens gewöhnlich die Form auf *ίσκω* (§. 112, 11.), *στερίσκω*, *ἐστέρησα* ꝛc. und iſt am geläufigſten im Paſſivo: *στεροῦμαι*, *στερίσκομαι* privor, ich verliere, *ἐστέρημαι*, *ἐστερήθην*, *στερήσομαι*, [welche Form bei den Attikern dem Pass. *στερηθήσομαι* vorgezogen wird ſ. Benſeler zu Isocr. p. 229.]

Eine beſondere Form iſt *στέρομαι* mit dem Begriff des Zuſtands, bin beraubt, entbehre.

Man darf nicht, wie gewöhnlich geſchieht, dieſes *στέρομαι* mit *στεροῦμαι* oder *στερίσκομαι* verwechſeln. Ueberall heißt *στερόμενος* beraubt, *στέρεσθαι* beraubt ſein; ſo daß man dieſe Formen für einen Aoriſt des Hauptverbi halten würde, wenn nicht das Praes. Ind. in derſelben vollendeten Bedeutung vorkäme Xen. Symp. 4, 31. *νῦν δ' ἐπειδὴ τῶν ὑπερορίων* (meiner ausländiſchen Güter) *στέρομαι καὶ τὰ ἔγγεια οὐ καρποῦμαι*: ſ. auch Anab. 3, 2, 2. [*Ἐκπεσεῖν καὶ στέρεσθαι* Plutarch. Tib. Gracch. c. 21. wo Korais *στερέσθαι* wünſchte; *τυχεῖν — στέρεσθαι* Artax. c. 28. ſt. *στερηθῆναι*, wie auch *στέρεσθαι τῆς κεφαλῆς* Lucian. Charidem. §. 19. Aristid. de Quatuorv. p. 163. T. II. (218.) und ähnliches erklärt werden kann; aber *στέρομαι* Eur. El. 1318. ſteht doch für *ἀποστεροῦμαι*.]

Die

Die Dichter haben von der Form στέρομαι auch noch das Part. a. 2. p. στερείς, welches dem Sinn nach einerlei iſt mit στερόμενος und mit στερηθείς. [Στερεῖ privabit Aesch. Prom. 864. ἐστέρησαν Dionys. Antt. IX. 24, 1809. Diod. XI. 47, 184.]

Ob die Form στερῶ, οῦμαι, außer der Zuſammenſ. bei den alten Attikern als Präſens vorkommt wage ich bei der Unvollſtändigkeit unſerer Wortverzeichniſſe nicht zu beſtimmen. Bei Lucian u. a. iſt ſie, wenigſtens im Paſſiv, nicht ſelten. Aber in Xen. Anab. 1, 9, 13. πολλάκις δ' ἂν ἰδεῖν καὶ ποδῶν καὶ χειρῶν καὶ ὀφθαλμῶν στερουμένους ἀνθρώπους; verlangt der Sinn στερομένους, beraubte. [Στερούμενος privatus Dionys. Antt. VIII. 30. Diod. XII. 13. Lucian. Jup. Trag. §. 18. 244. T. VI. Häufig ſchwanken die Handſchr. Plat. Civ. III. 413. A. Dionys. VI. 59. ꝛc.]

Homer hat die Flexion mit dem ε, στερέσαι Od. ν, 262. — Aus derſelben Flexion iſt auch das Futur ἀποστερεῖσθαι zu erklären (§. 95, 9. und S. 392. N.), welches im alten Atticiſmus vorkommt, Andoc. Myst. extr. [Aber στερέσαι, στερέσας Anth. IX. n. 174. gehört zu στερέω, das Fut. στεροῦμαι zu στέρω. Liban. Decl. I. 683. θαῤῥεῖν παρέχων ὡς οὐδεὶς στεροῖτο τῆς ψυχῆς, verlieren würde. Στερθέμεν (στερθῆμεν) στερηθῆναι Hesych. wie κερθέντες Pind. P. IV. 146.]

στεῦται, στεῦτο Hom., στεῦνται Aesch. Pers. 50.; ſ. §. 110, 6.

στηρίζω ſ. §. 92. A. 5. [στηρισάτω Anth. XIV. n. 72.]

στίζω ſ. §. 92. A. 5.

στορέννυμι breite hin, verkürzt στόρνυμι, und durch die Metatheſis §. 110. A. 16. στρώννυμι: ſo auch in der Formation (§. 112, 15.) σορέσω, ἐσόρεσα, und σρώσω, ἔσρωσα. In der weitern Flexion iſt (ἔσρωκα) ἔσρωμαι, ἐσρώθην, σρωτός das gewöhnliche.

Hippokrates braucht καταστορεσθῆναι ſ. Foes. Oec. Hipp. und Heſychius erklärt ἐσορέσθη und ἐσορήθη durch ἐσρώθη. *) [Ἐστορέσθη Aelian. H. An. XIII. 2.]

στρέφω kehre um. Von den Perf. ἔσροφα und ἔσραμμαι ſ. §. 97. A. 2. und 98. A. 4. Aor.pass. ἐσρέφθην und ἐσράφην.

Der Aor. 1. mit dem Umlaut ἐσράφθην kommt im Doriſmus vor, Theocr. 7, 132. ſ. §. 100. A. 4. Ein Präſ. σράφω (vgl. τράπω, τράφω) iſt mir aus Beiſpielen nicht bekant.

στυ-

*) Steph. Thes. hat κατεσόρηντο aus Herod. 8, 53. wo aber κατέσρωντο ohne Variante ſteht.

στυγέω fürchte, haſſe, geht regelmäßig. Pf. ἀπεστύγηκα hat Präſens-Bedeutung Herod. 2, 47.

[Der Aor. στυγῆσαι Aeschyl. ἀποστυγ. Heliod. VIII. 10. καταστυγ. Eunap. V. Aedes. 73. (42.) iſt der beſſern Proſa fremd, und das Wort überhaupt mehr poetiſch. Ἔστυγμαι Hesych. ἐστύγην Aeschyl. στυγήσομαι Soph. κατεστυγημένως Hesych.]

Von dem Stamme hat Homer a. 2. ἔσυγον (§. 96. A. 6.), und in einer kauſativen Bedeutung, furchtbar machen, den Aor. 1. ἔσυξα (Od. λ, 502.), welchen letztern aber ſpätere Dichter wieder im erſten Sinne brauchen, z. B. Apollon. 4, 512.

[στύφω — regelmäßig; ἀπέστυπται Nicand. Th. 433.]

συρίζω, att. συρίττω, pfeife, §. 92. A. 5. und die Note zu A. 8. — Fut. med.

σύρω ziehe, ſchleppe. — Pass. Aor. 2.

σφάλλω täuſche. — Pass. Aor. 2. [Ueber ἔσφαλον ſ. z. Aj. p. 225.]

σφάζω, att. σφάττω ſ. §. 92. A. 5. — Pass. Aor. 2.

σφίγγω befeſtige. — Pass. Perf. §. 98. A. 6.

σφύζω ſchlage, palpito, ſ. §. 92. A. 1.

σχάζω laſſe nach, öffne, hat in der ältern Sprache im Präſ. die Form auf ἀω, σχῶ, ἔσχων, ſ. Lob. ad Phryn. p. 219.; aber in der Formation immer kurz α.

σχεῖν, ἔσχον, ἔσχεθον ſ. ἔχω.

σώζω rette, hat im Perf. pass. bei den Attikern σέσωμαι, ſonſt σέσωσμαι: im Aor. 1. pass. immer ἐσώθην.

Die Stammform iſt nehmlich das aus σάος heil, regelmäßig geformte σάόω, σαώσω, woraus, ſo wie aus σάος, σῶς, durch Zuſammenziehung σώω, σώσω, σέσωμαι, ἐσώθην entſtanden iſt. Das Präſens σώω, σώεις ꝛc. iſt bei den Epikern in Gebrauch geblieben, aber in der gewöhnlichen Sprache iſt σώζω daraus entſtanden, dem ſich ſpäterhin auch σέσωσμαι angepaßt hat. Die ältere Form σέσωμαι, von welcher ſ. Suid. v. σέσωσαι, iſt erſt durch die Abſchreiber ſo ſelten geworden. *)

Die epiſche Sprache hat das Präſ. σώζω vielleicht noch gar nicht. **) In der Formation hat ſie nur die aufgelöſte Form σαώσω, ἐσάωσα, ἐσαώθην, und im Präſ. außer σώω ꝛc. noch die Ver-

*) Bekker hat ſie aus den Handſchriften vielfältig hergeſtellt.

**) Das bei Homer ganz einzel ſtehende σώζων Od. ε, 490. wird wol urſprünglich σώων gelautet haben wie ι, 430. σώοντες: und in Hesiod. ſ. 374. iſt σώζοι verworfene Lesart. Von den alexandriniſchen Epikern hat Apollonius durchaus nur σώω ꝛc.

Verkürzung davon: Conj. σόῃς, σόῃ, σόωσιν Il. ι, 393. 424. 681. Die aufgelöſte Form aber iſt im Präſ. auch bei Epikern ſelten: σαοῖ Theogn. 868. Bekk. Callim. Del. 22. σαοῦσι*) Tyrt. 2, 13. Der Imperat. müßte lauten σάον und das Impf. (ἐσάουν) 3. ἐσάον, σάον, und ſo iſt auch der Imperativ in den Handſchriften und gewöhnlichen Ausgaben geſchrieben in folgenden Stellen: Hom. Hymn. 12. (13.) Callim. Epigr. 35. Theodoridae Epigr. 4. Epigr. ἀδεσπ. 179. Aber Homer hat Impf. ἔσάω, σάω Il. φ, 238. π, 363. *Imperat.* σάω Od. ν, 230. ϱ, 595. und ſo auch Kallimachus in den Hymnen; daher man auch an den erſt angeführten Stellen zum Theil ſchon σάω gebeſſert hat. Uebrigens iſt ſchon oben (unter ναιετάω) angedeutet, daß dieſe Form dieſelbige anomaliſche Zerdehnung iſt wie ναιετάωσα: nehmlich aus ἐσάου, σάου ward ἐσῶ, σῶ; welche Zuſammenziehung, ſtatt nach der großen Analogie in οω zerdehnt zu werden, in αω überging. [Bei Callim. (Anth. VI. 347.) und Epigr. App. N. 31. ſteht σάον ohne Var., bei Theod. (Anth. VI. 157.) hat Plan. σάω, welches VIII. 37. XIII. 2. Gregor. Carm. XXVI. A. ohne Var. ſteht. Ariſtarchs beide Lesarten σαῷς und σοῷς Il. IX. 681. gehören zum Conjunctiv von σάω, die erſte ſtatt σαοῖς wie ῥιγῷ ſtatt ῥιγοῖ, die zweite mit einer doppelten Zuſammenziehung, wie der Imperativ βῶ bei Heſych. nicht mit βῶσαι zu vergleichen, ſondern aus βόαε, βόα, zuſammengezogen ſcheint; alſo σαόοις, σαοῖς, σῷς, mit der Epentheſis σόῃς, nicht σοῷς. So auch der Conjunctiv σαόωσι, σαῶσι, σῶσι, σόωσι Il. IX. 393. nicht σοῶσι, welches nur von σοάω abgeleitet werden könnte. Wenn in den Schol. zu dieſer Stelle von σόω als einem apokopirten Optativ geſprochen wird, ſo ſcheint dabei als volle Form σοῴη (wie ἰδρῴη) angenommen. Die von B. angeführten Formen werden aus dem doriſchen Umlaut erklärt E. M. 708, 39. wie ναιετάωσα Schol. Il. III. 387. mit ἱδρῶσα verglichen wird. Σάοι Anth. VII. n. 109. iſt unſichere Betonung, σάω nicht beurkundet; doch bildeten vielleicht einige jener Grammatiker davon den Optat. σῴη wie ἱδρῴη, mit der (unſtatthaften) Apokope σῷ, mit der Epentheſ. σόῳ.]

In einer attiſchen Inſchrift Corp. Inscr. Gr. T. I. p. 107. num. 71. ſteht deutlich ΣΟΟ, wo der Zuſammenhang das Fut. σώσω verkündet: jene Form iſt alſo zu leſen σώω, und dies iſt dieſelbe alte Futurform die wir in den epiſchen ἐρύουσι, ταν-ύουσι §. 95. A. 17. geſehn haben, und welche alſo auch in der att. Sprache noch Spuren hinterlaſſen hatte. [Sehr unwahrſcheinlich.]

T.

*) Die falſche Schreibart σάουσι, und der von Bekker in der Stelle des Theognis getilgte ähnliche Fehler σάοι, haben die Annahme einer Form σάω veranlaßt.

T.

ΤΑΓ- ſ. *ΤΑ-* (*ΤΑΩ*) *ταλάω* ſ. *ΤΑΛΩ*.

ταν́ω ſtrecke, ſpanne: kurz *υ* in der Flexion; Pass. nimt *σ* an. — Vgl. *τείνω*, und ſ. oben §. 112. A. 14. — Das ep. Futur auf *-όω* ſ. §. 95. A. 17. — Die einfache Bildung *τάνυται* hat Il. ϱ, 393. [Auch Arat. *τανύομαι* Ioann. Gaz. Ecphr. 223. *τετάνυντο* Maneth. II. 137. *τετανύσσεται* Lith. 319.]

ταρ́ασσω, *ττω*, ſtöre, geht regelmäßig.

Dies Verbum hat eine ſeltnere Nebenform, 1) bei Attikern *θράττω* mit langem *α*, daher Part. Neutr. *τὸ θρᾶττον*: welches Präſens auch in der Proſe gebraucht ward: *ἔθραξα*, *θρᾶξαι* bei Dichtern; 2) bei den Epikern das Perf. mit intranſitiver Bedeutung, *τέτρηχα* bin unruhig, ſtürmiſch. [*Ἄνεμοι τετρήχασι* Philet. Fr. V. 37. *τετάραχα συγχοπῇ καὶ τροπῇ ἰωνικῇ τέτρηχα* Schol. Il. VII. 346. Die Verwandtſchaft mit *θρανύω* erhellt aus Anth. Plan. 255. *μή τι θράξῃς*, und dem lat. fragor, fragosus. Vgl. Parall. 403.]

Dieſe Form iſt wie oben §. 110. A. 16. gezeigt iſt durch Umſtellung des erſten *α* und Zuſammenziehung deſſelben mit dem zweiten entſtanden: worauf das *τ* vor dem *ϱ* ſich aſpirirte; ſ. d. Note zu §. 17. A. 5. In der Form *τέτρηχα* trat das *τ* nothwendig wieder ein, und das *η* ſtatt *ᾱ* iſt im Joniſmus gegründet. Ein Präſ. *τρήχω* iſt erſt bei ſpätern Dichtern daraus gemacht. S. noch Lexil. I. 52.

τάσσω, *ττω*, ordne. — Pass. Aor. 1. und 2. [*Ταγείς* Eur. Fragm. CXLII. ſonſt wohl nicht bei den Attikern.] MED.

ταφεῖν und *ταφῆναι* ſ. *θάπτω* und *ΘΑΦ-*.

TA-. Dieſer Stamm iſt anzunehmen wegen des alten Imperativs *τῆ* nim, da! franz. tiens, wozu auch ein Plural *τῆτε* gehörte (Sophron ap. Schol. Aristoph. Ach. 204.), und gebildet nach der Analogie von *ζῆν* ꝛc. [Der Schol. welcher es für das Adverbialpronomen *τῆ* nahm, verglich wahrſcheinlich *τῆτε* mit *δεῦτε*.]

Verwandt damit iſt ein Stamm *ΤΑΓ-* *) wovon Homer das Part. Aor. redupl. hat, *τεταγών* faſſend.

Daß die Annahme des Stammes *TA-* für die Formation *τέταχα* ꝛc. von *τείνω* grammatiſch unnöthig iſt, obgleich ſie etymologiſch gegründet ſein kann, iſt oben §. 101, 9. mit Anm. und Not. gezeigt. — S. auch noch von allen hier erwähnten Formen Lexil. I. 41.

τείνω ſtrecke, ſpanne ſ. §. 101, 9. — *τανύω* ſ. beſonders.

τείρω

*) Man vergleiche *ἐτμάγην* unter *τέμνω* (*τέτμηκα*).

τείρω reibe auf (attero), quäle. Bloß Praes. und Impf. — Als beſondre Stämme die, wenn auch verwandt, durch den Sprachgebrauch getrennt waren, muß man betrachten τορεῖν und τέρσομαι: ſ. beide.

ΤΕΚ- ſ. τίκτω.

τελέω, vollende, behält ε in der Flexion, Fut. Att. ſ. §. 95. A. 15. — Pass. nimt σ an.

τέλλω, ein altes Verbum *) das nur in Compositis vorkommt, die aus den Wörterbüchern zu erſehen ſind. Es geht regelmäßig nach den Vorſchriften von §. 101. und hat auch im Pass. nur den Aor. 1. — MED.

τέμνω ſchneide, (§. 112, 13.) Fut. τεμῶ. Aor. ἔτεμον und ἔταμον. Die weitere Formation iſt, nach §. 110. A. 15. τέτμηκα, τέτμημαι, ἐτμήθην. Vom *Conj.* Perf. pass. ſ. §. 98. A. 15. Das Fut. 3. τετμήσομαι hat Plat. Rep. 8. p. 564. — MED.

Von dem einfachen Stamm τέμω bei Homer ſ. §. 92. A. 13. mit der Note. — Sonſt iſt bei Epikern und Joniern die gangbare Form τάμνω. Der Aoriſt ἔταμον kommt aber auch bei den Attikern vor, und gehörte wahrſcheinlich dem ältern Atticiſmus, z. B. Thuc. 1, 81. Eurip. Hel. 1240. [Voß zu H. in Cer. p. 109. läßt für Homer nur τάμνω gelten, bei den ſpätern Epikern beide Formen zu Arat. v. 493.] — Ein Alexandriniſches Wageſtück iſt bei Apollonius τετμηότι im paſſiven Sinn.

Eine epiſche Nebenform iſt τμήγω, ἔτμηξα und ἔτμαγον, pass. ἐτμάγην. [Τμήσσω Mosch. II. 81. wovon E. M. 125, 12. τμῆξαι ableitet, iſt wohl überall zu corrigiren, eben ſo wie τμήσω Nonn. Par. XV. διατμήσει b. Heſych. s. Διαμπερονήσει, und ἀποτμήσεως Il. XVIII. 34. war gewiß nicht Ariſtarchs Lesart. Unrichtig ſteht auch διέτμαγον ſt. διέτμαγεν ſie trennten ſich ſ. Spitzner zu Il. XVI. 354. Ἐτμήγοντο Nonn. V. 51. ἐτμήγη Callim. Fr. CCC. Nonn. II. 652. Anth. IX. 661. Silent. Soph. 141. wie ἐπλήγη. Τμήξω Parmen. 90. u. A.]

τέρπω ergetze, ἔτερψα ꝛc. regelmäßig.

Die paſſive Form τέρπομαι ergetze mich, ſättige mich, hat in der epiſchen Sprache dreierlei Aoriſt ἐτέρφθην (Od. ϑ, 131.), ἐτάρπην (Il. λ, 779.), und ἐταρπόμην (Il. ω, 636. ταρπώμεθα) oder τεταρπόμην. Der Aor. 1. p. findet ſich aber an mehren Stellen bei Homer ebenfalls mit dem Umlaut, z. B. Od. τ, 213. τάρφθη, ζ, 99. τάρφθεν, welches in der Analogie nicht hinreichend begründet iſt (vgl. §. 100. A. 4.); und da noch weniger für

*) S. unten die Note zu πλῆναι.

für das Abwechseln dieser beiden Formen in demselben Gedicht eine Begründung sich erdenken läßt, so möchte wol die Form mit dem Umlaut ein in alter Zeit schon eingedrungener unreiner Dialekt sein. *) [Auch τέρψασθαι brauchen die Epiker s. Passow.]

Dreimal, Il. γ, 441. ξ, 314. Od. ϑ, 292. hat Homer die Form τραπείομεν, welche Konjunktiv (aor. 2. pass.) ist nach §. 107. A. 32. 33. für τραπέωμεν, τραπῶμεν; dies aber ist an diesen Stellen nicht von τρέπω abzuleiten, sondern durch die §. 96. A. 7. erwähnte Metathesis von τέρπω. **)

τέρσομαι trockne intrans. Aor. (ἐτέρσην), τερσῆναι und τερσήμεναι — Causat. trockne, τερσαίνω, ἐτέρσηνα ꝛc. regelmäßig.

In zwei benachbarten Versen Il. π, 519. 529. und in deutlicher Beziehung auf einander stehn die beiden Formen τερσῆναι, trocken werden, und τέρσηνε, mache trocken, die man daher vielfältig für Infinitiv und Indikativ derselben Temporalform, nur mit Verschiedenheit der Bedeutung gehalten hat. Da nun τέρσηνε nichts anders als Aor. 1. act. sein kann, so müßte τερσῆναι Inf. desselben Temporis mit immediativer Bedeutung sein. Allein die dieser völlig entsprechende Form τερσήμεναι Od. ζ, 98. gibt den Aor. pass. deutlich zu erkennen. ***)

Ni-

*) Freilich ist schon der Wechsel zwischen ἐτέρφθην und ἐτάρπην, da er keine metrische Ursach hat, bemerkenswerth, und gehört vielleicht zu den vielen Spuren der Verschiedenheit der Sänger durch deren Mund diese Gedichte gingen. Vielleicht ist also τάρφθη (wofür Od. τ, 213. wirklich auch die Lesart τάρπη angeführt wird) nur aus Vermischung jener beiden echt alten Varianten entstanden.

**) Gegen die Ableitung von τρέπω entscheidet Heyne richtig durch die Konsekution der Verba. Es kommt dazu daß Homer in solchem Sinn (sich wohin, wozu wenden) sonst nirgend τραπῆναι hat sondern τραπέσθαι; dagegen τέρπεσθαι φιλότητι auch Od. ε, 227. verbunden ist. An der Stelle Od. ϑ, 292. ist zu verbinden εὐνηθέντε λέκτρονδε, wie ἐς ϑρόνον ἵζε u. d. g.

***) Einen Aor. 2. pass. auf σην gibt es freilich weiter nicht; aber nur weil es überhaupt kein Verbum mit dem Char. σ in der gangbaren Sprache weiter gibt. Dieser Aorist ist also völlig in der Regel; und die Annahme eines intransitiven Aktivs, ΤΕΡΣΚΩ, wozu diese Infinitive gehören könnten nach der Analogie von φορῆναι, φορήμεναι, wäre folglich eine unnütze Vermehrung der Themen: auch würden dann diese Formen Präsens sein, dem daurenden τέρσεσθαι gleichbedeutend; in beiden Stellen aber liegt das vollendere Abtrocknen. — Auch das Verfahren älterer Grammatiker, das Verbum τέρσεσθαι überhaupt mit dem Verbum τείρειν zu verbinden durch ein Futur und einen Aorist dieses Verbi nach der Analogie von κείρω ἔκερσα (vgl. ἀλέξω), muß beseitigt werden durch die Bemerkung daß in τέρσεσθαι das σ schon in der Wurzel entstanden ist durch den Jonismus ρσ für ῤῥ, wie

das

Nikander (Ther. 96. 693. 709.) hat einige Formen von einem Aor. ἔτερσα (für ἐτέρσηνα), und auch bei Theocr. 22, 63. möchte ich τέρσει des Zusammenhangs wegen lieber fürs Futur nehmen als fürs Präsens. Wenn dies so ist, und die Nikandrischen Formen nicht, wie andre dieses Dichters, bloß von ihm selbst gemacht sind, so gehn sie wahrscheinlich aus von τέῤῥω dörre (s. hier unten die Note), f. τέρσω a. ἔτερσα. [Κτέῤῥατο ἐξηράνθη Hesych. vielleicht äolisch τέῤῥω wie φθέῤῥω. Dies und ἔρσομαι Nicand. sind die einzigen Verba auf σω mit vorhergehendem Consonant.]

τέτμον, ἔτετμον, traf an, ein defektiver Aorist, wovon nur noch der Conj. τέτμῃς, ῃ, vorkommt. Die Analogie von ἔπεφνον und ἐκεκλόμην scheint auf ein Thema ΤΕΜΩ zu führen, das aber dann von dem gleichen Stamme von τέμνω durch die Verschiedenheit der Bedeutung für die Grammatik wenigstens gänzlich getrennt ist. [Τέτμομεν Theocr. XXV. 61. τέτμοις Maxim. v. 379.]

τετραίνω s. τιτράω.

τετεύχῆσθαι, bewaffnet sein, ein von τεύχεα abgeleitetes Perfekt bei Homer Od. χ, 104. Vgl. ἐσθημένος.

τεύχω. Zwei verwandte Verba müssen wohl unterschieden werden:

τεύχω verfertige, ein poetisches Wort, regelmäßig, τεύξω, ἔτευξα, τέτυγμαι, ἐτύχθην, τυκτός auch τευκτός.

τυγχάνω ereigne mich, treffe, τεύξομαι, ἔτυχον, τετύχηκα §. 112, 14. und §. 111. mit A. 4.

Der Begriff von τυγχάνω, ἔτυχον ist das Passiv von τεύχω als intransitives Immediativum gedacht. Nehmlich τετύχθαι heißt bei den Epikern häufig „in der Einrichtung der Welt oder vom Geschick wozu bestimmt, oder durch die Umstände wozu geworden sein", und daher τέτυκται geradezu soviel als ἐστί, wofür man nachher auch τυγχάνει ὤν und bloß τυγχάνει sagte: und ἐτύχθη steht Il. β, 320. (θαυμάζομεν, οἷον ἐτύχθη) ganz für das was in der Prose ἔτυχεν ist. Man sagte also auch ἔτυχέ μοι τοῦτο „mir ward (zu theil) dieses" ungefehr wie ἐτύχθη μοι: vgl. Il. λ, 683. Οὔκενά μοι τύχε πολλά „weil mir viel zu theil geworden, gelungen war" mit ρ, 704. μεγάλη δὲ πόθη Πυλίοισιν ἐτύχθη „war ihnen bereitet, zu theil geworden": worauf sich denn auch, wie ge-

das abgeleitete Subst. ταῤῥός und ταρσός, und das lat. torreo zeigt. Auch ist in den Bedeutungen von (τέῤῥω) τέρσω dörre, und τείρω reibe auf, das freilich äolisch auch wieder τέῤῥω gelautet haben kann (s. Greg. Cor. in Aeol. 11.), keine so unmittelbare Uebereinstimmung, daß die Grammatik dadurch berechtigt würde, beide Verba in Eine Flexion zu vereinigen.

gewöhnlich die Beziehung umkehrt: ἔτυχον τούτου „ich ward (theilhaftig) deſſen"; woraus nun die Bedeutung erlangen, treffen entſteht. So iſt es leicht zwiſchen den beiden Aoriſten deſſelben Themas, ἔτευξα und ἔτυχον, daſſelbe kauſative und immediative, ins aktive und paſſive ſpielende Verhältnis — „ich machte, bereitete" und „ich ward bereitet, ich ward" — zu erkennen, das in ἤρεψα und ἤραπον, ἔφυσα und ἔφυν u. a. offenbar iſt: ſ. §. 113. A. 5. Z. B. θεοὶ κακὰ κήδεα τεύξαν μοι (Od. α, 244.), und κακὰ κήδεα τύχοι μοι (wie τύχε μοι πολλά).

Zu dieſem Aor. 2. geſellt ſich auch nach der ebendaſelbſt gezeigten Analogie das Perf. Act. von derſelben einfachen Form τέτευχα. Dies iſt das wahre Perfekt von τυγχάνω bei den Joniern z. B. Herod. 3, 14. extr. und ſpäterhin häufig bei den nicht attiſchen Schriftſtellern z. B. Ariſtot. Eth. 3, 14. Polyb. 1, 81. S. Lob. ad Phryn. p. 395. Ja bei Homer kommt das Part. davon ganz in paſſivem Sinn vor Od. μ, 423. βοὸς ῥινοῖο τετευχώς „von Rindleder gemacht": ſ. §. 113. A. 6. Im aktiven Sinn von τεύχω iſt von dieſem Perfekt kein echtes Beiſpiel. *)

Aus ἔτυχον, τυχεῖν bildeten ſich nun nach §. 111. A. 4. dieſem Aoriſt und Perfekt völlig gleichbedeutend ἐτύχησα und τετύχηκα wovon der Aor. 1. bei den Epikern blieb, die Perfektform aber die attiſche und gewöhnliche ward.

Schon oben §. 98. in der Note zu A. 5. iſt bemerkt daß in der ion. 3. pl. von τέτυγμαι bei Homer des Metri wegen der Diphthong des Präſens wieder kommt: τετεύχαται, τετεύχατο: aber

*) Nur Il. ν, 346. ſtand ſonſt in den Ausgaben, was auch die meiſten Handſchriften haben, τετεύχατον im Sinne von bereiten. Da aber das Perfekt dort gar nicht möglich iſt, ſo hat man itzt die andre Lesart, welche auch der Scholiaſt befolgt, τετεύχετον, aufgenommen. Aber auch dieſe iſt völlig unzuläſſig. Denn man mag es nun als Präſens (ganz gegen Homers Gewohnheit in der Erzählung) oder als Imperfekt mit der Endung τον ſtatt την annehmen, ſo iſt eine Form τετεύχω für τεύχω, oder τέτευχον für ἔτευχον ganz unerhört und, was entſcheidend iſt, durch das Metrum gar nicht veranlaßt. Es iſt alſo kein Zweifel daß die Lesart welche im Schol. Ven. aus alten Exemplaren angeführt iſt, ἐτεύχετον für ἐτευχέτην (ſ. §. 87. A. 2.) die einzig richtige iſt. Nehmlich dieſes gegen die gewöhnliche Grammatik anſtoßende Imperfekt wurde erſt in ein angebliches Präſens τετεύχετον, und dann in ein von ſeiten der Form richtiges Perfekt geändert. Das bei dieſem Vers itzt ſtehende Scholion iſt ganz ſchlecht; das aus den Alexandrinern geſchöpfte iſt das zu κ, 364., welches die Notiz über dieſe Dualform enthält, und worin zwar itzt auch τετεύχετον geſchrieben iſt, das aber innere Konſiſtenz nur bekommt wenn man ἠρώεσσιν ἐτεύχετον ἀντὶ τοῦ ἔτευχον auch in dieſem Scholion ſchreibt. [S. Anecd. Cram. I. 397.]

aber auch τέτευγμαι war vorhanden wenigstens in der spätern Prose s. Lob. ad Phryn. p. 728. daher ἀποτετευγμένος von einer Sache die nicht gerathen ist, z. B. Lucian. Alex. 28.*) — Endlich wird bei Homer auch das Fut. 3. nicht mit dem υ gebildet sondern τετεύξομαι; welches Futur nur im neutralen Sinn von τέτυγμαι steht Il. μ, 345. φ, 585. und daher auch φ, 322. nicht misverstanden werden darf. [Τετάχαται καὶ τετύχαται Zonar. p. 1725. ἐτέτευξο Quint. V. 558.]

Dasselbe Schwanken das in τυκτός, τευκτός statt findet, scheint auch im Aor. 1. p. gewesen zu sein, wenigstens ist in Anacr. 10. τὸ τευχθὲν die besser beglaubigte Lesart. Vielleicht wollte man ἐτεύχθην wenn es im eigentlichen Sinn von τεύχω steht unterscheiden, da ἐτύχθην sonst immer mehr jene neutrale Bedeutung hat. [Τυχθέν ist dort von Mehlhorn vorgezogen p. 60. wie auch Krüger Dionys. Ep. ad Pomp. II. 766. ἐπιτυχθέν schreibt p. 24. Κατεντευχθέντα κατεντυχηθέντα Suid.]

In der epischen Sprache ist noch ein Aorist der bloß mit der Redupl. vorkommt, τετυκεῖν Med. τετυκέσθαι, und der Bedeutung nach übereinkommt mit τεῦξαι, τεύξασθαι, bereiten, s. Od. ο, 94. Il. α, 467. Dies κ ist aus dem Jonismus: vgl. δέκομαι: hat sich aber nur in dieser alten Form erhalten, womit zu vergleichen ist κεκαδεῖν unter χάζω. [Τύκω ἑτοιμάζω Hesych. wovon τύκος, εὔτυκος.]

An dies τετυκέσθαι schließt sich in derselben epischen Sprache ein neues Präsens τιτύσκομαι an: s. §. 112. A. 12. Im Sinne von τεύχειν steht diese Form nach ungezwungener Erklärung Il. φ, 342. (Feuer) bereiten, anmachen; und ward auch von den Alten so verstanden, wie der Gebrauch des Apollonius zeigt, 4, 248. (das Opfer bereiten). Das Act. haben Antim. fr. 26. u. a. S. Schneider. Zugleich aber gehört diese Form auch zu der andern Bedeutung: denn τιτύσκεσθαί τινος, worauf zielen, (Il. ν, 159. ꝛc.) verhält sich zu τυχεῖν τινος treffen, wie ἀποδιδράσκει „er entläuft" (von dem der noch eingeholt werden kann) zu ἀπέδρα „er entkam", wie captare zu capere, u. d. g. **)

τόσσαι für τυχεῖν s. unten besonders.

τή-

*) S. auch Steph. Thes. in ἀποτυγχάνω und Lex. Seguer. (Antiatt.) p. 79., wo die noch befremdlichere Form ἀποτετύχηται durch ἀποτέτευκται erklärt wird. [Οὐδὲν ἐτυγχάνετο αὐτῷ gelang nicht Anton. Lib. c. 39. kurz vorher ἀποτυγχανόμενος πρὸς τὸν γάμον.]

**) Erst neuere haben sich verleiten lassen dies Verbum mit τιταίνω zusammen zu bringen, weil man den Begriff zielen vom spannen des Bogens herleitete, und Il. θ, 41. ὑπ' ὄχεσφι τιτύσκετο vom anspannen der Pferde gebraucht ist. Allein abgesehn davon daß äußerlich zwischen beiden Verben nur eine schein-

τήκω erweiche, ſchmelze transit. — PASS. mit aor. 2. ſchmelze intrans. — τέτηκα hin geſchmolzen: §. 113. A. 5.

[Τηχθῆναι Hippocr. de Morb. IV. 362. T. II.]

ΤΙΚ- τετίημαι bin betrübt (Il. 9, 447.) *Part.* ſowohl τετιημένος als τετιηώς (§. 97. A. 10.)

τίκτω gebäre. Fut. τέξω *) gew. τέξομαι. Aor. ἔτεκον. Pf. τέτοκα.

Die paſſiven Formen τέτεγμαι, ἐτέχθην finden ſich nur bei unattiſchen Schriftſtellern z. B. Hippocr. de superfet. 8. Paus. 3, 7. ſogar mit beibehaltnem Umlaut τέτογμαι bei Synes. Epist. 141. — Das dem Act. gleichbedeutende MED. iſt bloß poetiſch: τίκτεται Aeschyl. ap. Ath. p. 600. b., τέκετο ꝛc. Hom. u. a. [Τέτεκται Aelian. H. An. II. 12. In Alcae. Fr. 68. p. 54. νύμφαι ἐκ Διὸς τετυγμέναι verbeſſert Seidler τετογμ. Mit τεξείεσθε läßt ſich θερειόμενος Ioann. Gaz. Ecphr. II. 298. vergleichen, welches ſchon Nikander braucht, aber auch nur im Partic.]

Wegen der Futurformen, τεκεῖσθαι ſ. §. 95. A. 19. mit der Note, und τεξείεσθαι ebend. Note zu A. 12.

τίλλω raufe, §. 101, 4. — MED.

τίνω, τίννυμι ſ. τίω.

τιτράω bohre, τρήσω, ἔτρησα ſ. §. 112, 17. Die Nebenform τετραίνω, -ανῶ, ἐτέτρηνα ſpäter -ᾶνα, **) welche eigentlich eine Verſtärkung des Sinnes mit ſich führt (ſ. §. 112. Anm. 21.) iſt die gewöhnlichere geworden. Aber die Perfekte ſind immer von der Stammform, τέτρηκα, τέτρημαι. — MED.

[Δια-

ſcheinbare Aehnlichkeit iſt, die zwiſchen τείνω und τιτύσκω ganz wegfällt; ſo kann τιτύσκεσθαι πῦρ aus dieſer Bedeutung nur durch ſeltſamen Zwang erklärt werden; und auch das ſpannen der Pferde kommt ſonſt mit keinem griech. oder lat. Ausdruck überein, ſondern Homer ſagt nur τιταίνειν ἅρμα von den Pferden für ziehen. Τιτύσκεσθαι in dieſem Zuſammenhang iſt alſo nur eine leichte Wendung von τεύχειν zurecht machen, und wird daher auch von den griechiſchen Erklärern einzig durch ἑτοιμάζειν ausgedrückt.

*) Entſchiedne Stellen für dieſe aktive Form im attiſchen Senar ſind Aristoph. Thesm. 509. Eurip. Tro. 742. Aesch. Prom. 868. (αὕτη — βασιλικὸν τέξει γένος.)

**) Es wird auch eine ioniſche Form τετρήνω gefunden (ſ. Schneider) die weiter keine Analogie hat. [Verdorben wie τετρήνοντο Callim. Dian. 244.]

[*διατίτρηκε* Galen. de Us. Part. XVI. 6. 683. T. IV. *τιτράνας* XIII. 3, 616. *τιτρᾶσα* XVI. 6, 683. *τίτρασθαι* XIII. 3, 614. *τιτράμενος* ib. 4, 618. *τίτρατα* de Temperam. II. 5, 65. T. III. aber *τιτρᾶται* de Semin. I. 5, 191. T. V. wie Appian *διετίτρη* VIII. 122. und *διετίτρων* VI. 77. *ἀνατιτρῶντες* Mithrid. 25, 676. *τρηθεῖεν* Soran. Muliebr. 216.]

Die gegen die Regel §. 101. A. 5. aus dem Joniſmus den Attikern gebliebene Form *ἐτέτρηνα* ſ. bei Aristoph. Thesm. 18. Die Form *ἐτέτρᾶνα* hat Theophraſt gewöhnlich; ſ. die Stellen bei Stephanus. Die Form *τιτραίνω*, iſt wo ſie vorkommt wol aus *τετραίνω* verdorben. [In Theophr. H. Pl. II. 7, 6. geben ſie alle Handſchriften.]

τιτρώσκω verwunde, *τρώσω* ꝛc.

S. von *τορεῖν* und *τιτρώσκειν* §. 140. A. 15. in der Note. — Homer hat das Präſens in einfacher Form *τρώω, τρώεις*, welches aber nur einmal und in der verallgemeinerten Bedeutung ſchaden, Schaden thun, vorkommt Od. *φ*, 293. (der Wein ſchadet dir, bethört dich). [*Ἐξέτρω* E. M.]

τιτύσκω ſ. *τεύχω*.

τίω. Folgende zwei Verba ſind dem Gebrauch nach wohl zu unterſcheiden:

τίω ehre, bloß dichteriſch, und ganz regelmäßig, *τίσω, ἔτισα* ꝛc. pf. pass. *τέτιμαι* (Il. *ν*, 426. Od. *ν*, 28. ꝛc.)

τίνω büße, bezahle, bildet ebenfalls *τίσω, ἔτισα* ꝛc. aber das *ι* iſt bei den Attikern im Präſens und der ganzen Formation kurz, und das Pass. nimt *σ* an, *τέτισμαι, ἐτίσθην*. — MED. *τίνομαι* ſtrafe, räche, *τίσομαι* ꝛc.

Die Epiker haben der Analogie gemäß ein langes *ι* ſowohl in *τίνω* (ſ. §. 112. A. 18.) als in *τίσω* ꝛc. Die attiſche Verkürzung ſ. zum Beiſpiel von *τίνω* Soph. Oed. C. 1203. Eurip. Or. 7., von *τίσαι* Aristoph. Eccl. 45. Vesp. 1424. Dagegen lang bei demſelben in Anapäſten z. B. Eccl. 656. 663. Auch Pindars Doriſmus hat *τίνω* kurz Pyth. 2, 44.; aber *τίσω* (in gleichem Sinn) lang Ol. 2, 106. — Eine joniſche Nebenform vom Präſ. *τίνω* iſt *τίννυμι, τίννυμαι*, in der att. Poeſie *τίνυμαι* mit kurzem *ι*, wovon ſ. §. 112. A. 19.

τλῆναι ertragen, wagen, *ἔτλην, τλαίην, τλῆθι, τλάς* (§. 110, 7.).

Fut. *τλήσομαι* Pf. *τέτληκα*. Praes. u. Impf. fehlen.

Dieſe Formen werden in Poeſie und Proſe neben den entſprechenden der vollſtändigen Verba *ὑπομένω, ἀνέχομαι*, gebraucht. — *Τέτληκα* iſt ordentliches Perfekt z. B. Aristoph. Plut. 280.: die Dichter bedienen ſich aber im präſentiſchen Sinn der

nach

nach §. 110, 11, davon gebildeten ſynkopirten Formen τετλάμεν, τετλάναι, τετλαίην, Imperat. τέτλαθι, und des epiſchen Particips τετληώς. — Die epiſche Sprache hat auch einen ſeltneren Aor. 1. ἐτάλασα.*) [Ταλάσεις τολμήσεις Hesych. ταλάσσει ſt. τλήσεται Lycophr. 746. ταλάσσατο Oppian. Cyn. III. 155. ἐτέτλαμεν Apollon. I. 807. vgl. Voß zu H. H. p. 52. Statt τέττα Il. IV. 412. ſagt Helladius Phot. CCLXXIX. 868. laſen einige τέτλα als apokopirt aus τέτλαθι, und dieſes τέτλα hätte außer andern Aratos gebraucht; τέτλα ὑπόμεινον Hesych.]

TM- ſ. τέμνω und τέτμω. τμήγω ſ. τέμνω.

τορεῖν (Hesych.) durchſtoßen, ἔτορον: ein defekt. Aoriſt, und davon ein aor. 1. ἐτόρησα. Ein Präſens τορέω kommt nirgend vor.

Derſelbe Begriff des durchdringen liegt in der Form τετορήσω, einem Futur mit der Bedeutung durchdringend, laut tönen bei Ariſtophanes (Pace 381.), der in derſelben Bedeutung auch ein Präſens τορεύω hat (Thesm. 986.). **) [Ἄτορε, bei Hesych. τέτορε, verglichen die Grammatiker mit ἔδουπε, ἔχραισμε Eust. 841, 9. τετορημένος Oppian. Cyn. III. 321. Nonn. V. 26. XIII. 493. Präſens iſt ἀντιτορεῦντα H. H. in Merc. 283.]

τόσσαι, ein Aoriſt einerlei mit τυχεῖν, wovon bei Pindar vorkommt das Particip τόσσας und die Compos. ἐπέτοσσε, ἐπιτόσσας. [Pindars Stelle P. X. 51. Ὑπερβορέους ἐπιτόσσαις ἑκατόμβας ῥέζοντας, drückt Callimachus Fr. 187. ſo aus Ὑπερβορέων ἱεροῖς ἐπιτέλλεται.]

τρέμω zittere, hat nur Präſ. und Impf.

τρέπω wende. Von dem Perf. τέτροφα und τέτραφα ſ. §. 97. A. 2. u. vom pf. pass. τέτραμμαι §. 98. A. 4. — MED. — In Abſicht des Aoriſts iſt τρέπω das einzige Verbum, das den Aor.

*) Ohne Zweifel hatte in der alten Sprache das Verbum τέλλω die Bedeutung tragen, worauf auch die lat. Wörter tollo und tuli deuten. Zu τέλλω verhält ſich τλῆναι, τλαίην wie zu σκέλλω σκλῆναι, σκλαίην. Im Lauf der Zeit verſchwanden Formen, und die Bedeutung modificirte ſich, doch in τλῆναι und tollo noch ganz kenntlich. Das einfache tragen blieb nur in tuli. Das Praes. τέλλω verſchwand als Simplex ganz: in der Zuſammenſetzung, wo es den Aor. 1. ἔτειλα hat, zeigt den urſprünglichen Sinn am deutlichſten ἐπιτέλλειν verglichen mit dem deutſchen auftragen.

**) So wie ἔμμορον von μείρω ſo iſt unſtreitig auch ἔτορον der Aoriſt eines Stammes ΤΕΡ- den man mit τείρω etymologiſch vergleichen, aber nicht dieſes τείρω in ſeiner beſtimmten Bedeutung grammatiſch mit τορεῖν verbinden darf. Von dem reduplicirten Aoriſt τέτορον ſind Formen bei Heſychius erhalten (τέτορεν, τετόρη), die aber durch τρῶσαι erklärt werden. S. τετρώσκω.

Aor. 2. durch alle drei Hauptheile vorzieht: ἔτραπον, ἐτράπην, ἐτραπόμην: aber in allen dreien iſt auch der Aor. 1. beſonders in gewiſſen Wendungen der Bedeutung gebräuchlich, welche in den Wörterbüchern behandelt werden müſſen. — Adj. Verb. τρεπτός, und mit Bedeut. des Medii τραπητέος (§. 102. A. 3.)

Von dem Aor. 2. Med. in paſſiver Bedeutung ſ. §. 113. A. 11. Τραφθεὶς in die Flucht geſchlagen Xen. Ven. 12, 5.

In den Dialekten geht der Umlaut des perf. pass., gegen §. 100. A. 4., auch in den aor. 1. p. über, ἐτράφθην Herod. Indeſſen iſt die Beurtheilung hievon ſchwer, da Herodot nicht nur Praes. τράπω hat, ſondern auch ἐπιτράψονται (3, 155. extr.), ἐπέτραψε (4, 202.), von allem dieſem aber die Lesart ſchwankt. *) Vgl. τρέφω.

Eine homeriſche Form ἐπιτραπέουσι gehört zu den Ableitungen aus dem Aor. 2. wovon ſ. §. 111. A. 4. und oben bei κτείνω. — Aber ein ganz verſchiednes Verbum iſt τραπέω trete, preſſe (Trauben ꝛc.). — τραπείω ſ. unter τέρπω.

τρέφω nähre, θρέψω, ἔθρεψα §. 18, 4. Pf. τέτροφα §. 97. A. 2. zu Ende. Pf. pass. τέθραμμαι (§. 98. A. 4.), τεθράφθαι **). Aor. pass. ἐτράφην, ſeltner ἐθρέφθην. A. V. θρεπτός.

Der Stamm dieſes Verbi hatte ſowohl die immediative Bedeutung dick, ſtark, groß werden, als die kauſative, dazu machen. Aus dieſer entſteht die gewöhnliche Bedeutung; jene iſt in der epiſchen Sprache, aber bloß in dem Aor. 2. ἔτραφον und dem Pf. τέτροφα nach §. 113. A. 3. 4.: und unſtreitig hatten dieſe beiden Formen in jener Sprache nur dieſen Sinn, und erſt in der nachherigen fügte ſich das Perfekt auch dem kauſativen (ſ. die Stellen §. 97. A. 2.), der Aor. 2. aber (Il. φ, 279. ἔτραφε

*) So auffallend es iſt daß im Joniſmus τράπω τρέψω ſolle flektirt worden ſei, ſo iſt doch dies bei weitem das vorherſchende in unſern Herodotiſchen Exemplaren: ſ. Schw. in ἐπιτρ.: und auch an den zwei oben angeführten Stellen iſt ἐπιτρέψονται und ἐπέτρεψε in ſehr vorzüglichen Handſchriften.

**) So ſteht richtig z. B. Plat. Leg. init. τέθραφθε. An andern Stellen aber z. B. Xen. Hell. 2, 3, 24. haben alle Handſchriften τετράφθαι, welche Schreibart nicht in §. 18. A. 3. begründet iſt, ſondern zu τρέπω gehört. Vgl. τεθάφθαι in θάπτω. [S. Schneider zu Plat. Civ. T. I. 280. und Parall. 46.]

φε, ε, 555. ἐτραφέτην, Od. η, 199. τραφέμεν für -εῖν) kam außer Gebrauch. Nehmlich da, so wie in ähnlichen Verbis, jene neutrale Bedeutung groß werden, aufwachsen, im Präsens vom Passiv übernommen war (s. II. ε, 143.), so ging dieselbe nachher auch auf Aor. und Pf. Pass. über. Und auch hievon finden sich bei Homer schon die Formen ἐτράφη, ἐτράφημεν, ἔτραφεν oder τράφεν für ἐτράφησαν.*) [Ἔτραφε in activer Bed. ist bei Ho-

*) Von den Stellen worin diese passiven Formen itzt vorkommen ist indessen zuförderst zu beseitigen Il. β, 661. wo die alte Lesart Τληπόλεμος δ' ἐπεὶ οὖν τράφ' ἐνὶ μεγάροις ἐϋπήκτοις erst von Barnes geändert worden ist in τράφη ἐν, mit schlechterem Rhythmus und zugleich gegen fast alle Handschriften; denn in keiner steht τράφη ἐν ordentlich; so wie auch bei den Grammatikern nicht die mindeste Notiz davon sich findet. Offenbar war also in der Ueberlieferung unsers homerischen Textes zwischen dieser Stelle und zwei andern γ, 201. Ὅς τράφη ἐν δήμῳ, und λ, 222. Ὅς τράφη ἐν Θρήκῃ, eine Diskrepanz welche jene Grammatiker unberührt gelassen hatten, und welche auch von uns so zu lassen war. Diese Diskrepanz hätte vielmehr auf die Vermuthung führen sollen, daß die passiven Formen erst aus der nachherigen Gewohnheit in den Homer sich eingedrängt haben; also namentlich die 3. pl. τράφεν für τράφον, und an den eben angeführten Stellen die itzige Lesart statt einer mit jener andern übereinstimmenden; also Ὅς τράφεν ἐν δήμῳ —, Ὅς τράφ' ἐνὶ Θρήκῃ —. Diese Vermuthung wird sehr unterstützt durch den Umstand daß die noch übrige Stelle, für die eine so leichte Aenderung sich nicht darbietet, Il. ψ, 84. Ἀλλ' ὁμοῦ ὡς ἐτράφημεν ἐν ὑμετέροισι δόμοισιν, daß grade diese sehr in Varianten steckt. Insbesondere findet sich in der für die Kritik des homerischen Textes überhaupt so wichtigen Anführung jener ganzen Rede bei Aeschines (c. Timarch. p. 21.) die auffallende Verschiedenheit, Ὡς ὁμοῦ ἐτράφεμέν περ ἐν ὐ. δ. So befremdlich diese Verbalform ist, so sieht man doch sogleich daß dies, mit einziger Einschaltung des zur Verbindung dort erfoderlichen δὲ nach Ὡς, die echte alte Form des Verses ist; wogegen grammatische Diaskeuasten das ὡς von der natürlichen Stelle, worin es dem folgenden Ὡς δὲ καὶ ὀχέα entsprach, wegrückten, und das die Vergleichung hebende πέρ aufopferten, bloß um das regelmäßige ἐτράφημεν in den Vers zu bringen, so misfällig dies auch durch härteres Metrum, ἔτρ-, dem ionischen Ohre war. Was nun die Form ἐτράφεμεν betrifft, so glaubt Böckh zu Pind. Pyth. 4, 115. daß die Alten in allen diesen homerischen Formen τράφε, τραφέμεν ꝛc. nur eine Verkürzung des η erkannt hätten. Ich pflichte dieser Meinung bei: aber über das wahre Verhalten dieses Verbi in Homers Sprache gibt uns das Zusammentreten von ἔτραφε und τέτροφε, und die große Analogie in §. 113, 3. mit den Anm., die allein richtige Vorstellung. Die Form ἐτράφην ist nicht homerisch, sondern nur ἔτραφον hatte den intransitiven Sinn, so wie späterhin bloß ἐτράφην ihn bekam. Bei so geringem Unterschied der Form war es sehr natürlich daß, wer nicht

Homer jetzt mit ἔτρεφε vertauſcht ſ. Spitzner zu XXIII. 90. Mützell de Theog. p. 66. paſſiv Oppian. Hal. I. 774. *συνηύξηται καὶ συντέτροφε* Hippocr. de Morb. sacr. 605. T. I. *τέτραφε* Simmias Tzetz. Chil. VII. 705.]

Das Präſens mit dem Stammvokal *α*, *τράφω*, iſt bei dieſem Verbo bloß doriſch: Pind. Pyth. 2, 82. 4, 205. Isth. 8, 88. (7, 40. Boeckh.) *)

τρέχω laufe, formirt von ſich ſelbſt nach §. 18, 4. fut. *θρέξομαι* aor. *ἔθρεξα*: weit gewöhnlicher aber von einem ganz andern Wortſtamm (§. 112, 18.) fut. *δραμοῦμαι* **) aor. *ἔδραμον* pf. *δεδράμηκα*.

Die Formen *ἔθρεξα*, *θρέξομαι* waren faſt veraltet: Homer hat den Aoriſt (ſ. Lobeck zu Phryn. p. 719.); aber auch der alte Atticiſmus bei Ariſtophanes noch *μεταθρέξομαι* ꝛc. (ſ. Fischer. ad Well. 3. p. 182. Herm. ad Nub. 1005.) und *περιθρέξαι* Thesm. 657. an welcher Stelle der Scholiaſt nöthig findet das Wort zu erklären. [*Ἀποθρέξεις συναποτροχάσεις Πλάτων* (der Komiker wahrſcheinlich) Anecd. Bekk. p. 427. *Ὑποδεδρόμηκε* Sapph. Fr. II. 10.]

Auch von dieſem Verbo hatten die Dorier das Präſens mit dem *α*, *τράχω*; ſ. Böckh zu Pind. Pyth. 8, 34.

Das Perfekt *δεδράμηκα* ***) entſteht nach §. 111. A. 4. aus dem Aor. *ἔδραμον*. Das Fut. *δραμοῦμαι* kann auf dieſelbe Art nicht da-

nicht immer den ganzen homeriſchen Gebrauch in Gedanken hatte, die Formen *τράφε*, *τραφέτην* ꝛc. für bloße metriſche Verkürzung des Vokals anſah, wie ſie in den Konjunktiven *ἱμείρεται*, *ναυτίλλεται* ꝛc. ſtatt findet: und ſo brachte man denn auch *ἐτράφεμεν* dahin wo der alte Sänger *ἐτράφομεν* geſprochen hatte, ſo wie man aus 3. pl. *ἔτραφον* *ἔτραφεν* machte. Ich zweifle alſo nicht daß dies die alte Lesart jenes Verſes war: *Ὡς δ' ὁμοῦ ἐτράφομέν περ ἐν ὑμετέροισι δόμοισιν.*

*) An allen drei Stellen werden die Formen von einigen als Aoriſt betont, *τραφεῖν*, *τραφών*: aber ſo leicht hin darf man *ἔτραφον* ſtatt *ἔθρεψα* nicht annehmen. An allen drei Stellen iſt das Präſens richtig, und an der letzten nothwendig: ſ. Diſſen.

**) Dies Futur in aktiver Form hat der Komiker Philetärus bei Ath. 10. p. 416. *ὑπερδραμῶ*: denn den ganzen Zuſammenhang dort durch Betonung in den Konjunktiv zu wandeln (*βάλω*, *δράμω*) geſtattet die attiſche Sprache nicht.

***) Dies Perfekt iſt hinreichend belegt bei Fiſcher to. 3. p. 183. wozu man noch füge Xenoph. Oec. 15. 1. *ἐπιδεδράμηται*. Daß die alten Grammatiker *δεδράμηκα* aus Menander oder Philemon beweiſen (ſ. Lob. ad Phryn. p. 619.) hat alſo ſeine Urſach wol nur darin daß das Pf. act. von dieſem wie von ſo vielen andern Verben überhaupt ſelten vorkam.

davon herkommen, da es ſonſt auf ήσομαι ausgehn würde wie μαθήσομαι, γενήσομαι ꝛc. Es iſt alſo von dem Thema ſelbſt abzuleiten, das man wegen des alten Pf. δέδρομα (Od. ε, 412. ζ, 45.) annimt, ΔΡΕΜΩ, woher jenes Futur freilich nicht auf die bei Attikern gewöhnliche Art gebildet iſt: ſ. §. 101. A. 4. Allein eine feſte Analogie in der Wandelung des Vokals iſt in dieſen Primitiv-Verben, deren thematiſches Präſens wahrſcheinlich nie exiſtirt hat, nicht anzunehmen. Vgl. das geſagte zu βάλλω und λαγχάνω.

Ein Fut. ἀναδράμεται ſ. oben §. 95. letzte Anm.

τρέω fürchte, §. 105. A. 2. — Behält ε in der Flexion.

τρίβω reibe. — Pass. aor. 2. nach §. 100, 4.; ſeltner aor. 1. (Thuc. 2, 77.) [Ἐτρίφθη Aristid. Or. XLIX. 387. T. II.]

τρίζω zwitſchere; reiner Char. γ. — Pf. 2. mit Präſens-Sinn, §. 113. A. 13.

Das homeriſche τετριγῶτας ſ. §. 88. A. 14.

ΤΡΥΦ- ſ. θρύπτω.

τρύχω zerreibe, zehre auf, formirt ἐτρύχωσα, τετρυχωμένος ꝛc. von dem ſeltneren τρυχόω (Mimnerm. fr. 2. τρυχοῦται).

τρώγω nage, eſſe, f. τρώξομαι. — Aor. ἔτραγον.

Von dieſem Umlaut (ΤΡΗΓΩ, τρώγω) ſ. §. 97. die Note zu A. 3. — Den Aor. 1. hat Timo Phlias. fragm. 7. κατατρώξαντες. [bei Sext. c. Math. XI. §. 172. und Hom. Batrach. 182. ἐπειδὰν κατατρώξῃ Hippocr. de Nat. Mul. 536. T. II. παρεντέτρωκται ein Dichter bei Athen. 622. F.]

[τυγχάνω ſ. τεύχω.]

τύπτω ſchlage. — Pass. Aor. 2. — MED. (ſ. p. 458.). — Statt der regelm. Flexion brauchten die Attiker Fut. τυπτήσω, und Pf. pass. τετύπτημαι, Adj. V. τυπτητέος.

Ueber dieſe abweichende Flexion ſ. Tho. M. in v. und Steph. Thes. — Ob das dazu gehörige Fut. Med. als Paſſiv τυπτήσομαι in Aristoph. Nub. 1382. echt iſt läßt ſich bezweifeln: ſ. die letzte Note zu §. 113. A. 10. — Der Aoriſt ἔτυψα, τύψαι, ſcheint von Homer aus immer gangbar geblieben zu ſein. — Wegen aor. 2. ἔτυπον ſ. §. 96. A. 5. [Τυπτήσομαι iſt nicht zu bezweifeln; ἐτυπτήθην Philo de Legg. Specc. II. 799. (323. T. II. M.) Simplic. in Enchir. X. 108. τετύφθαι Herodo. III. 64. τετυμμένος Aesch. Eum. 503. τύψω Nonn. XLIV. 160. ſtatt des proſaiſchen τυπτήσω.]

τύφω

τύφω räuchere, brenne, θύψω ꝛc. §. 18, 4. — Aor. pass. ἐτύφην.

[Ψυχὴ ἄχους πλέα καὶ διατετυμμένη (τεθυμμ.) Liban. T. I. 68.]

Υ.

[ὑλάω nur Präſ. und Imperf. ὑλάσκω ſehr unſicher bei Aeſchyl. ἐπεὶ δὰν ὑλάξῃ Dio Chr. IX. 290.]

ὑπισχνέομαι ſ. ἔχω.

ὑφαίνω webe ſ. §. 101. A. 5. 13. 14.

Wegen ὑφήφασμαι ſ. §. 85. Note zu A. 3. — Homer hat von der Stammform ὑφάω die 3. pl. ὑφόωσι.

ὕω regne. Pass. nimt σ an: ὕσθην, ward beregnet. Fut. Med. ſtatt Pass. ὕσομαι Herod. 2, 14.

Φ.

ΦΑΓ- ſ. ἐσθίω.

φαίνω zeige; intrans. ſcheine, leuchte. PASS. ſcheine, erſcheine. S. §. 101. A. 5. 12. 13. 14. Das Aktiv hat im tranſit. Sinn den Aor. 1. ἔφηνα; im intranſitiven nur Praes. u. Impf. Das Paſſiv hat außer der angegebenen Bedeutung auch die des eigentlichen Paſſivs vom tranſitiven φαίνω, und in dieſer den Aor. 1. ἐφάνθην, z. B. τὰ φανθέντα, das angegebene, Demosth. c. Theocr. p. 1325. extr., φρουρὰ ἐφάνθη Xen. Hell. 6, 4, 11., ἀπεφάνθη, ward angegeben, Lys. de Aristoph. bon. p. 155, 28.; im Sinne von ſcheinen aber hat es den Aor. 2. ἐφάνην. In eben demſelben hat es ein doppeltes Futur, am gewöhnlichſten das Fut. Med. φανοῦμαι, ſeltner das Fut. Pass. φανήσομαι: dies am häufigſten in Verſen, doch auch in Proſe z. B. Isae. de Philoct. p. 58, 33. φανήσοιντο, Xen. Hell. 3, 5, 11. ἀναφανήσονται. — Als Perfekt dient dem Verbo φαίνομαι in dieſem intranſit. Sinn das Perf. 2. der akt. Form, πέφηνα, ſ. §. 113. A. 5. Jedoch wird das Perf. Pass. πέφασμαι, πέφανται, außer dem eigentlich paſſiven Sinn, bin angezeigt worden, auch im neutralen gebraucht, bin erſchienen. — Endlich gibt es auch ein dem tranſitiven Sinn des Aktivs entſprechendes MEDIUM (z. B. Soph. Phi-

Philoct. 944. φήνασθαι) das besonders vom Comp. ἀποφαίνω gebräuchlich ist.

[Archimed. Aren. p. 127, 14. οὐκ εὔπιστα ταῦτα φανήσειν ὑπολαμβάνω, ist wohl verdorben st. φανήσεσθαι.]

Dies Verbum ist zusammengezogen aus dem alten φαείνω (Hom.), so wie αἴρω aus ἀείρω. Daher ist die Stammsilbe bei den Epikern der Zerdehnung fähig: ἐφαάνθην: s. §. 28. A. 7. und vgl. §. 65. A. 8. Dieser aor. 1. wird von Homer in gleichem Sinn wie ἐφάνην gebraucht.

Von eben dieser Stammform kommt es her, daß die Attiker das Futur φανῶ auch mit langer Anfangssilbe sprachen, nehmlich von φαενῶ. Ausdrücklich erwähnt diese Quantität Apollonius de Adv. p. 600, 28. und Bekker weist mir dieselbe nach in Aristoph. Eq. 300. wo man die Worte καί σε φανῶ (– ∪ – –) gegen alle Codd. umgestellt hat. Die Uebereinstimmung mit derselben Erscheinung in αἴρω macht die Sache gewiß: wodurch jedoch bei diesem sowohl als jenem Verbo die gewöhnliche Quantität auch bei Attikern nicht aufgehoben wird: s. z. B. φᾰνῶ Soph. Aj. 1362. und φᾰνοῦμαι überall: *) [Ἀναφανῶ mit langer penult. stand sonst Eur. Bacch. 529. statt des Präsens, welches in der Stelle des Arist. sehr passend ist. Ließ sich Apollonius durch falsche Lesarten täuschen? Daß die Attiker dieses Futur. nach dem ihnen ganz fremden φαείνω gebildet, von welchem selbst die Epiker kein Futur. bilden sondern φανέω brauchen, ist mir sehr unwahrscheinlich, und die Vergleichung mit ἀείρω insofern nicht überzeugend als der Consonant des letztern offenbar the-

*) Auffallend ist daß Apollonius a. a. O. außer φανῶ nicht ἀρῶ von αἴρω, das man erwarten sollte, sondern ῥανῶ als gleicher Quantität anführt, das sich doch durchaus nicht so begründen läßt wie jene beiden. Oder stand vielleicht κρανῶ sonst da? mit welchem Verbo es sich ungefehr eben so verhält wie mit φαίνω und αἴρω. Oder ist ῥανῶ richtig und das ρ wirkte hier wie in κέρᾱτος? [Zu der wunderlichen Hypothese des Apollonius, der die Länge beider Futura aus der Hypheſis des Jota erklärt, paßt freilich ῥανῶ so gut wie jedes andre Verbum auf νω und ρω (die auf λω und μω haben nie einen Diphthong vor der Endung); doch erhält Buttmanns Vermuthung einige Wahrscheinlichkeit durch die Lesart Aesch. Eum. 938. οἳ' ἐπικρανεῖ, Agam. 1313. (1340.) ποινὰς θανάτων ἐπικρανεῖ. Dagegen möchte ich die Länge in κέρατα immer noch eher aus einer Zusammenziehung, etwa aus κερέατα, κέρητα (vergl. κάρητος, καρήατος), als aus dem Einflusse des ρ erklären, da es so viele Wörter auf ρας giebt, aber keins mit langem α außer dem spätern τερᾶτα und dem bedenklichen γέρᾱα. Vielleicht sind auch die Wörter auf αρ zu berücksichtigen δεῖλαρ, φρεῖαρ, δέλητος, φρητός, στητός, δελεᾶτος, φρεᾶτος.]

τύφω räuchere, brenne, θύψω ꝛc. §. 18, 4. — Aor. pass. ἐτύφην.

[Ψυχὴ ἄχους πλέα καὶ διατετυμμένη (τεθυμμ.) Liban. T. I. 68.]

Υ.

[Ὑλάω nur Präſ. und Imperf. ὑλάσκω ſehr unſicher bei Aeſchyl. ἐπεὶ δὰν ὑλάξῃ Dio Chr. IX. 290.]

ὑπισχνέομαι ſ. ἔχω.

ὑφαίνω webe ſ. §. 101. A. 5. 13. 14.

Wegen ὑφήφασμαι ſ. §. 85. Note zu A. 3. — Homer hat von der Stammform ὑφάω die 3. pl. ὑφόωσι.

ὕω regne. Pass. nimt σ an: ὕσθην, ward beregnet. Fut. Med. ſtatt Pass. ὕσομαι Herod. 2, 14.

Φ.

ΦΑΓ- ſ. ἔσθίω.

φαίνω zeige; intrans. ſcheine, leuchte. PASS. ſcheine, erſcheine. S. §. 101. A. 5. 12. 13. 14. Das Aktiv hat im tranſit. Sinn den Aor. 1. ἔφηνα; im intranſitiven nur Praes. u. Impf. Das Paſſiv hat außer der angegebenen Bedeutung auch die des eigentlichen Paſſivs vom tranſitiven φαίνω, und in dieſer den Aor. 1. ἐφάνθην, z. B. τὰ φανθέντα, das angegebene, Demosth. c. Theocr. p. 1325. extr., φρουρὰ ἐφάνθη Xen. Hell. 6, 4, 11., ἀπεφάνθη, ward angegeben, Lys. de Aristoph. bon. p. 155, 28.; im Sinne von ſcheinen aber hat es den Aor. 2. ἐφάνην. In eben demſelben hat es ein doppeltes Futur, am gewöhnlichſten das Fut. Med. φανοῦμαι, ſeltner das Fut. Pass. φανήσομαι: dies am häufigſten in Verſen, doch auch in Proſe z. B. Isae. de Philoct. p. 58, 33. φανήσοιντο, Xen. Hell. 3, 5, 11. ἀναφανήσονται. — Als Perfekt dient dem Verbo φαίνομαι in dieſem intranſit. Sinn das Perf. 2. der akt. Form, πέφηνα, ſ. §. 113. A. 5. Jedoch wird das Perf. Pass. πέφασμαι, πέφανται, außer dem eigentlich paſſiven Sinn, bin angezeigt worden, auch im neutralen gebraucht, bin erſchienen. — Endlich gibt es auch ein dem tranſitiven Sinn des Aktivs entſprechendes MEDIUM (z. B. Soph. Phi-

Philoct. 944. φήνασθαι) das besonders vom Comp. ἀποφαίνω gebräuchlich ist.

[Archimed. Aren. p. 127, 14. οὐκ εὔπιστα ταῦτα φανήσειν ὑπολαμβάνω, ist wohl verdorben st. φανήσεσθαι.]

Dies Verbum ist zusammengezogen aus dem alten φαείνω (Hom.), so wie αἴρω aus ἀείρω. Daher ist die Stammsilbe bei den Epikern der Zerdehnung fähig: ἐφαάνθην: s. §. 28. A. 7. und vgl. §. 65. A. 8. Dieser aor. 1. wird von Homer in gleichem Sinn wie ἐφάνην gebraucht.

Von eben dieser Stammform kommt es her, daß die Attiker das Futur φανῶ auch mit langer Anfangssilbe sprachen, nehmlich von φαενῶ. Ausdrücklich erwähnt diese Quantität Apollonius de Adv. p. 600, 28. und Bekker weist mir dieselbe nach in Aristoph. Eq. 300. wo man die Worte καί σε φανῶ (– ∪ – –) gegen alle Codd. umgestellt hat. Die Uebereinstimmung mit derselben Erscheinung in αἴρω macht die Sache gewiß: wodurch jedoch bei diesem sowohl als jenem Verbo die gewöhnliche Quantität auch bei Attikern nicht aufgehoben wird: s. z. B. φᾰνῶ Soph. Aj. 1362. und φᾰνοῦμαι überall: *) [Ἀναφανῶ mit langer penult. stand sonst Eur. Bacch. 529. statt des Präsens, welches in der Stelle des Arist. sehr passend ist. Ließ sich Apollonius durch falsche Lesarten täuschen? Daß die Attiker dieses Futur. nach dem ihnen ganz fremden φαείνω gebildet, von welchem selbst die Epiker kein Futur. bilden sondern φανέω brauchen, ist mir sehr unwahrscheinlich, und die Vergleichung mit ἀείρω insofern nicht überzeugend als der Consonant des letztern offenbar the-

*) Auffallend ist daß Apollonius a. a. O. außer φανῶ nicht ἀρῶ von αἴρω, das man erwarten sollte, sondern ῥανῶ als gleicher Quantität anführt, das sich doch durchaus nicht so begründen läßt wie jene beiden. Oder stand vielleicht κρανῶ sonst da? mit welchem Verbo es sich ungefehr eben so verhält wie mit φαίνω und αἴρω. Oder ist ῥανῶ richtig und das ῥ wirkte hier wie in κέρᾶτος? [Zu der wunderlichen Hypothese des Apollonius, der die Länge beider Futura aus der Hypheſis des Jota erklärt, paßt freilich ῥανῶ so gut wie jedes andre Verbum auf νω und ρω (die auf λω und μω haben nie einen Diphthong vor der Endung); doch erhält Buttmanns Vermuthung einige Wahrscheinlichkeit durch die Lesart Aesch. Eum. 938. οἳ' ἐπικρανεῖ, Agam. 1313. (1340.) ποινὰς θανάτων ἐπικρανεῖ. Dagegen möchte ich die Länge in κέρατα immer noch eher aus einer Zusammenziehung, etwa aus κερέατα, κέρητα (vergl. κάρητος, κᾱρήατος), als aus dem Einflusse des ῥ erklären, da es so viele Wörter auf ρας giebt, aber keins mit langem α außer dem spätern τρᾱάτα und dem bedenklichen γέρᾱα. Vielleicht sind auch die Wörter auf αρ zu berücksichtigen δεῖλαρ, φρεῖαρ, δέλητος, φρητός, στητός, δελεάτος, φρεάτος.]

thematiſch iſt. Aus der Grundform ἄρω iſt nach meiner Anſicht ἀΐρω entſtanden wie σαίρω, σκαίρω ꝛc. und ſtärker gedehnt ἀείρω mit Einſetzung eines Diphthongs wie ἀγείρω, ἐγείρω, Κάειρα, wahrſcheinlich auch aus ἄδω (vergl. ὕδω) ἀείδω, zuſammengez. ᾄδω mit jota subscr. weil ἀείδω wenigſtens in der Arſis das ᾱ lang hat, welches ἀείρω bei den ältern Dichtern nie verlängert. Daß es in φανός, Φᾶνος, Φανίας, gewöhnlich lang iſt ſ. Parall. p. 342. läßt ſich durch die Vergleichung mit ταγός erklären.]

Ein Aor. 2. Act. u. Med. wird von dieſem Verbo auch angeführt, iſt aber mit Sicherheit nicht nachzuweiſen. In Il. π, 299. ſtand zwar in den alten Ausgaben ἔφανον (3. pl.); aber da eine Menge der ſicherſten Formen von φανῆναι bei Homer vorkommen, ſo iſt die Lesart ἔφανεν welche die beſten Handſchriften darbieten mit Recht aufgenommen worden. Das Iterativum φάνεσκεν Il. λ, 64. ſcheint zwar auf einen ſolchen Aoriſt zu führen; man kann aber auch wohl annehmen daß von ἐφάνην eine ſolche Form gebildet ward, ganz wie ἔσκε von ἦν, ϛάσκε von ἔϛην ꝛc. — Die Formen προὔφανες Soph. Philoct. 1191. und φάνῃς Philem. fr. inc. 52. b. ſind durch ihre tranſitive Bedeutung der Verderbung mehr als verdächtig; ſ. d. Noten. — Endlich in Xen. Cyrop. 3, 1, 34. ſollte ſtatt φανοίμην die Variante φαινοίμην längſt aufgenommen ſein. — Daß φανοίην Futur iſt, iſt oben §. 88. A. 4. bemerkt. [S. zu Aj. v. 313. προὔφανες bei Soph. iſt ſchon getilgt.]

Od. ξ, 502. ſteht die einfachſte Form dieſes Verbalſtammes, φάε, 3. P. im Sinne des Aoriſt, brach an, welches man als den Aoriſt (ἔφαον, φαεῖν) anſehn kann, wovon das Praes. φαείνω ausgegangen iſt. Aratus aber hat ſich dieſe einfache Form ſelbſt als Präſens erlaubt, V. 607. λεπτὰ φάουσαι, wo der aoriſtiſche Sinn nicht paſſen würde. Wenn wir uns von demſelben einfachen Stamm ein analoges Perf. act. und pass. bilden, ſo führt uns dies zu dem homeriſchen Fut. 3. πεφήσομαι, Il. ρ, 155. (wird erſchienen ſein, vorhanden ſein), ganz gleichlautend derſelben Form von ΦΕΝΩ. [Πέφαται ſt. πέφανται Periction. Stob. Tit. LXXXV. 19. p. 487, 52.]

[φατίζω — φατίσω und φατίξω Parmen. v. 119. ſ. zu Aj. v. 715. πεφατισμένον Parm. 94. von φατός wie ὠστίζω, ἐρατίζω. Vgl. ὀνομάξω ſ. Hermann zu Eur. Iph. A. 418.]

φαύσκω oder φώσκω (vgl. τρῶσαι, τραῦμα), ſcheine, dämmere, ein nur in der Comp. mit διά, ἐπί und ὑπό vorkommendes Verbum (ſ. die Beiſpiele aus Herodot, Ariſtoteles und Diodor bei Schneider), deſſen Flexion φαύσω, ἔφαυσα zwar nur aus der griech. Bibel, z. B. Eph. 5, 14. 2. Reg. (Sam.) 2, 32., bekant iſt, aber durch das Subſt. ὑπόφαυσις bei Herodot 7, 36. unterſtützt wird.

Ver-

Verſchieden iſt das epiſche πιφαύσκω, πιφαύσκομαι, zeige, gebe zu verſtehn, wovon nur Praes. und Impf. vorhanden iſt.

ΦΑ-, φάσκω, φημί ſ. §. 109. Den Stamm ΦΑ- ſ. auch noch in φαίνω u. in πέφνον.

φείδομαι ſchone, Dep. Med. mit Aor. 1.

Die Epiker haben den Aor. 2. mit der Redupl. πεφιδέσθαι und davon ein Fut. πεφιδήσομαι (§. 111. A. 4.). — Vom ion. φειδεύμενος ſ. §. 112. A. 6. Note. [Πεφιδημένος häufig bei Nonnus als Adjectiv XI. 417. XII. 392.]

ΦΕΝ- ſ. πέφνον.

φέρβω weide transit. Pf. πέφορβα (Hymn. Merc. 105.). PASS. weide intransit. — Fut. und Aor. fehlen in Act. und Pass. [Iſt ἐπεφόρβει in H. H. Plusquamperf. ſo können auch die unreinen Labialverba wie φέρβω ein Perf. bilden.]

φέρω trage, bildet ſeine Tempora von ganz andern Wortſtämmen: Fut. οἴσω, wozu noch in der täglichen Sprache der ariſtiſche Imperativ οἶσε, bringe, (Hom. Aristoph.) kommt, ſ. §. 96. A. 10. — Aor. 1. u. 2. ἤνεγκα, ἤνεγκον. In dieſer Erſten Perſon und im Optativ (ἐνέγκαιμι, ἐνέγκειε, und οιμι, οι) ſchwankt der Gebrauch ſehr, wie dies auch die Grammatiker bemerken.*) Von den übrigen Formen ſind vorzugsweiſe, und im att. Dialekt zum Theil ausſchließend, in Gebrauch im Aktiv der *Infin.*, das *Part.* und die 2. sing. *Imper.* vom Aoristo 2. (ἐνεγκεῖν, ἐνέγκων, ἐνεγκόντος, ἔνεγκε); alles übrige nebſt dem ganzen Medio vom Aor. 1. (ἤνεγκαν, κατε, κατο, ἐνεγκάτω, κασθαι, κάμενος ꝛc. Impf. Med. ἔνεγκαι). — Perf. ἐνήνοχα pass. ἐνήνεγμαι, ἐνήνεγξαι, ἐνήνεγκται (z. B. Corp. Inscr. I. 76, 4.) und -εκται, Aor. pass. ἠνέχθην. — Fut. pass. ἐνεχθήσομαι und οἰσθήσομαι. — Adj. Verb. οἰϛός, οἰϛέος (dicht. φερτός). — MED.

[Daß ἤνεγκα nicht unattiſch ſei, wie Matth. vermuthet, beweiſt Euſtath. 1435, 64. mit dem Beiſpiele des Sophokl. El. 13. Den Imperativ ἐνέγκου od. ἐνεγκοῦ braucht derſelbe O. C. 469.]

Die Jonier haben im Aoriſt ἤνεικα, ἐνεῖκαι ꝛc. ἠνεικάμην ꝛc. und im Paſſ. ἐνήνειγμαι, ἠνείχθην. Als einfachſtes Thema iſt

ΕΓΚΩ

*) S. Greg. Cor. in Att. 78. und die dort von Koen. angeführten; und Phryn. Appar. p. 35, 24.

Die ältere Formation ist die mit dem Aor. 2. ἔφθην, φθῆναι, φθάς, φθῶ, φθαίην (§. 110, 7. mit A. 3.), Fut. φθήσομαι. Der Aor. 1. ἔφθασα wird zwar von den Atticisten jenem nachgestellt; aber er ist bei den besten Attikern in Gebrauch (Thuc. 3, 49.) und schon von Xenophon an der gewöhnlichere. Perf. nur ἔφθακα.

Das Fut. φθάσω brauchen nur die Spätern z. B. Dio Chrys. 12. p. 195.; und auch ein Passiv ἐφθάσθην (ward übereilt) hat z. B. Joseph. Ant. 8, 6. — Ein dem Part. φθάς gleichbedeutendes Part. Med. φθάμενος (so wie φάς, φάμενος) brauchen die Epiker. — Wegen παραφθαίησι s. §. 107. A. 33. Note. [Das Fut. φθανεῖ Anth. Plan. n. 382. hat Brunck statt φθάνει gesetzt ohne Beweis. Φθήμενος προλαβών Suid. wie βήμενος. Ueber φθασθῆναι s. Parall. 46.]

φθέγγομαι tönen, Dep. Med.

φθείρω verderbe transit., geht regelm. Pass. aor. 2. — Das Pf. 2. ἔφθορα, διέφθορα, hat ursprünglich die Bedeutung des intransitiven verderben (bin verdorben): so ist es also zu fassen bei Homer Il. o, 128., und so brauchten es die Jonier, und von Theophrast an auch wieder die späteren Schriftsteller alle. Die echten Attiker hingegen brauchten es im transitiven Sinn, im intransitiven aber das Pass. ἔφθαρμαι, ἐφθάρην.

S. Lob. ad Phryn. p. 160. Demungeachtet kam das Perf. 1. ἔφθαρκα schon früh bei den Attikern auf: s. die alten Beispiele bei Piers. ad Moer. p. 127.

Homer hat im Futur φθέρσω, Il ν, 625.

Das Fut. der neutralen Bedeutung ist gewöhnlich φθαρήσομαι: aber die Jonier haben dafür das Fut. 2. med. mit dem Umlaut α, διαφθαρέομαι Herod. 8, 108. 9, 42. *)

φθίνω und φθίω, vergehe. Dies Verbum ist hauptsächlich dichterisch, und zwar die Form φθίω im Präsens und Imperf. bloß episch. Die immediative Bedeutung vergehn ist im Präsens bei weitem die vorherschende, und von φθίω ist für die kausative verzehren kein Beispiel vorhanden; denn das Imperfekt Il. σ, 446. φρί-

*) διεφθαρέατο bei Herodot 8, 90. wäre 3. pl. Aor. 2. med. welches Tempus aber ganz ohne weiteres Beispiel ist. Allein nicht das Imperfekt, das einige Handschriften darbieten, ist dafür aufzunehmen, sondern, mit Hermann, das Plusq. διεφθάρατο.

φρένας ἔφθιεν ist neutral zu faſſen, welche Bedeutung die Form φθίω hat Od. β, 368. ὥς κε ἄλλῳ φθίῃς. Von φθίνω iſt die tranſitive Bedeutung bei Soph. El. 1414. Theocr. 25, 122. Gewöhnlich hat es die neutrale Bedeutung, in welcher es auch in der Proſe gebraucht wird, doch hauptſächlich nur in gewiſſen Redensarten die wol nicht aus dem Präſens heraustreten. Bei den Dichtern iſt die übrige Formation der immediativen Bedeutung aus dem MED. von φθίω, fut. φθίσομαι pf. ἔφθιμαι plusq. ἐφθίμην, welche letzte Form zugleich nach §. 110. A. 7. Aor. sync. iſt (z. B. Eurip. Hipp. 839. Soph. Oed. T. 962. 970.) und in dieſer Eigenſchaft eigne modos hat, φθίσθαι, φθίμενος Conj. φθίωμαι, verkürzt φθίομαι, φθίεται, Opt. φθίμην, (φθῖο), φθῖτο Od. κ, 51. λ, 330. *)

Für die tranſitive Bedeutung iſt dagegen ganz feſt das fut. act. und der aor. 1. φθίσω, ἔφθισα. S. §. 113. A. 3.

[Der Aoriſt φθῖναι φθαρῆναι Suid. und in den Handſchr. Herod. II. 123. wozu φθῖσα ἡ λεπτὴ ἀπὸ φθίσεως Hesych. gehört, wenn es nicht φθισά heißen ſoll, doriſch ſtatt φθισή wie ῥυσή. Ἔφθικα in derſelben neutralen Bedeutung Dioscor. Mat. Praef. p. 6. Φθίμενος ſogar in der Proſa Xenoph. Cyr. VIII. 7, 18. Φθῖσθαι Il. IX. 246. iſt wohl alte aber nicht annehmliche Lesart.]

Die Quantität des ι iſt, wie bei τίνω, büße, (ſ. oben), ſowohl in der Präſensform auf νω (ſ. §. 112. A. 18.) als auch in der Formation von φθίω bei den Epikern lang, bei den Attikern kurz. S. z. B. φθίνω Od. λ, 182. ξ, 161. gegen Soph. Antig. 695. Eurip. Alc. 201. — φθίσω ꝛc. Il. π, 461. χ, 61. gegen Soph. Trach. 709. Aj. 1027. Dagegen das Pf. pass. (und folglich auch der Aor. sync.) nebſt den Ableitungen φθίσις, φθιτός haben bei allen ein kurz ι: vgl. λέλυμαι ꝛc. §. 95. A. 6.

Das neutrale φθίνω kam bei den Spätern in häufigern Gebrauch, und bei dieſen bildete ſich dafür eine eigne Formation auf -ήσω: Luc. Parasit. 57, φθινήσαντες (da — geſchwunden waren), Plut. Cons. ad Ap. καταφθινήσας καὶ τιμωρηθεὶς ἀπέθανεν, Vit. Cicer. 14. κατεφθινηκότες.

In einer dreimal Od. ε, 110. 133. η, 251. wiederholten Rede, Ἐνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀπέφθιθον ἐσθλοὶ ἑταῖροι, hat ſich dieſe Lesart als von einem Thema auf -θω (§. 112. A. 14.) gegen die andre ἀπέφθιθεν fortdauernd in den Ausgaben behauptet. Mit entſchiedenem Unrecht. Die andre Lesart iſt in den beſten Quellen, und im Etym. M. p. 532, 43. iſt ſie als die einzige und

*) Die Schreibart an letzterer Stelle war ſonſt in den Ausgaben φθεῖτο, bloß aus falſcher Beurtheilung der ungewohnten Form φθῖτο.

und feſt ſtehende Lesart angeführt. Soll jene Form Imperfekt ſein, ſo paßt ſie auf die im Schiffbruch plötzlich umkommenden nicht: iſt der Aoriſt erfoderlich, ſo war nichts natürlicher als ἔφθιθεν. Das Pf. ohne σ und mit kurzem ι, ἔφθιμαι, begründet einen Aoriſt ἐφθίθην vollkommen. [ſ. Parall. p. 46.]

φιλέω liebe, geht regelmäßig.

Von dem Stamm dieſes Verbi hat die epiſche Sprache einen Aoriſt in der Medialform mit langem ι, ἐφίλατο *Imperat.* φῖλαι. Die Analogie von τίλλω ἔτῖλα lehrt dieſe alte Form richtig beurtheilen. — In Hesiod. Θ. 97. u. Hom. Hymn. 25. (ſ. dort Hermann) iſt der *Conj.* dieſes Aoriſts φίλωνται in den Ausgaben in φιλεῦνται verdorben; und in Hymn. Cer. 117. hat ihn Wolf erſt aus φίλονται hergeſtellt, und 487. aus φιλῶνται.

[Hermann Opusc. VI. P. I. 160. ſetzt φίλω als Thema; das E.M. 793, 39. φίλλω wie ὄλλω Herod. Epim. p. 99. nach ſtrenger Analogie, weil nur von einem ſolchen Präſ. ein Aoriſt wie ἔφιλα entſtehen kann, nicht von πέλω, μέλω, βόλομαι ꝛc.]

[φλαδεῖν bei Aeſchyl. gleich κεκαδεῖν, alſo wie von einem Präſ. φλάζω oder φλήδω.]

φλέγω brenne transit. — Aor. 2. pass. ſ. §. 100.

φλέω habe Ueberfluß, bloß Pr. und Impf.; iſt onomatopöetiſch verwandt mit φλύω ſprudle; ſchwatze: Hom. ἀνὰ δ' ἔφλυε, Aeschyl. φλῦσαι: was auch φλύζω, φλύξαι gebildet ward. Aber ganz verſchieden iſt φλύω ſenge: Aristoph. Nub. 395. περιφλύει mit langem υ, ſtatt welches bei Herodot der Diphthong ευ ſteht, 5, 77. περιπεφλευσμένος. [Ὕβριν ἀθρόην ἀπέφλυσαν mit kurzem υ, Archil. Fr. CIV. Gaiſf. ὄφρα ὕβριν ἀποφλύξωσιν Apollon. III. 583. ἐκφλύξαι (nicht ἐκφλῦξαι) γόον I. 275. wie ebullire. In der zweiten Bedeutung möchte wohl φλεύω mit φλέγω verwandt und richtiger ſein als φλύω.]

φοβέω ſchrecke. Pass. erſchrecke intrans. Imperat. Aor. aus der Medialform φόβησαι.

φορέω ſ. φέρω.

φράζω ſage, zeige an. PASS. bei Herodot, merke. MED. epiſch daſſelbe, auch überlege.

Das Aktiv hat bei den Epikern einen Aoriſt πέφραδον oder ἐπέφραδον (Il. χ, 127.), πέφραδε, πεφραδέτην (Hes. Θ. 475.), πεφραδέειν und πεφραδέμεν, πεφράδοι: ſ. §. 83. A. 10. — Das Part. Perf. pass. mit dem δ (§. 98. A. 3.) hat Heſiod. ε. 653. προπεφραδμένα. — Falſche Lesart φράδη ſ. §. 100. A. 7. Note. [Ohne Redupl. δόλῳ δόλον ἄλλον ἐπέφραδε Nonn. XLII. 315. ſt. ἐπεφράσατο und bei Heſych. φράδεν ἔλεγε. Ἔφράδη Antimach. Fr. XXXII. jetzt berichtigt durch φράσθη er merkte.]

φράσ-

φράσσω, ττω (bei ſpätern auch φράγνυμι) ſperre. Pass. aor. 1. (Il. ρ, 268.) und aor. 2. (Luc. Dial. Mort. 28, 2.) — MED.

[Ἔφραγην nicht bloß Lucian (ſ. Matth.) ſondern auch andre Aret. Sign. I. 7, 13. Nicomach. Harm. Man. I. p. 19. Poll. II. 82. Simplic. Ausc. L. III. 93. b. Geopp. X. 85. ἐμφραγῆσεται Galen. de Meth. med. V. 3. 314. Daß φράξασθαι auch paſſive Bedeutung habe, ſcheint durch Stellen wo von lebendigen Weſen die Rede iſt, wie die von Lehrs Quaest. Epp. 306. angeführten, nicht ſicher erwieſen. Mein im Phryn. 320. geäußerter Zweifel iſt durch Buttmanns Beiſpiele §. 113. Anm. 11. nicht gehoben, von denen die meiſten Medialbedeutung haben, vgl. Schneidewin zu Simon. p. 230. und ποτιμαξάμενον nicht einmahl Lesart der Handſchr. iſt.]

φρέω laſſe durch, nur in Compositis gebräuchlich, ἐκ- εἰς- διαφρεῖν. MED. laſſe zu mir, z. B. Eurip. Tro. 647. εἰσεφρούμην, wohin auch das Fut. εἰσφρήσεσθαι (Demosth. Cherson. p. 93, 18.) gehört: denn das Fut. Act. iſt gewöhnlich (Aristoph. Vesp. 156. 892. Av. 193.) — Aor. Pass. ἐκφρησθῆναι Aelian. ap. Suid. in v.

Die Grammatiker führen auch einen *Imper.* εἴσφρες, ἔκφρες an, der zu der Analogie von §. 110. A. 4. gehört; aber Stellen ſind nicht bekant. *) Ἐπεισφρεῖς ſogar ſagt Eurip. Phaëth. 2, 50. (Herm.) [Ἀπέφρησαν ἀφῆκαν Hes. εἰσέφρησε Diog. La. I. 102. Εἰσφρῆναι εἰσάξαι Hes. kann zu εἰσφρεῖς, ἔκφρες gehören aber auch verſchrieben ſein ſt. εἰσφρῆσαι.] — Befremdend iſt ἐξεφρείομεν Aristoph. Vesp. 125. — Ob eine ſeltnere Präſens-Form πιφράναι, durch Wandelung des Stamm-Vokals (vgl. δειπνέω und πίμπλημι) zu φρέω gehört iſt zweifelhaft: ſ. Schneider in ἐμπιφρ. und zu Aristot. H. A. 5, 5. Schaef. zu Gregor. p. 521. not. **)

φρίσ-

*) Woher die Notiz von dieſer Form kommt, welche in allen Grammatiken und auch bei Steph. Thes. in v. ſteht, weiß ich nicht. Das einfache φρές hat Etym. M. p. 740, 12. Ohne wirklichen ehemaligen Gebrauch würde dieſe Form, da ſonſt nichts darauf führt, nicht in die Ueberlieferung gekommen ſein. Ich vermuthe faſt daß bei Ariſtophanes Vesp. 162. ſtatt des unſtatthaften ἐκφερε geſtanden hat ἔκφρες.

**) Ganz mit Unrecht wird φρέω unter die Nebenformen von φέρω gebracht. Die gänzlich geſchiedene Bedeutung erfodert eine eben ſo getrennte grammatiſche Behandlung, auch wenn man es etymologiſch mit jenem Verbo verbinden wollte. [Auch der alten Meinung, φρείς ſei aus προεἰς entſtanden, liegt die Verſchiedenheit der Bedeutung von φρέω zum Grunde.]

φρίσσω, ττω ſchaudere, hat zum reinen Char. κ, daher Pf. πέφρικα (Subst. φρική), ſ. §. 92. A. 10.

Von der Pindar. Form πεφρίκοντας, πεφρικνῖα ſ. §. 88. A. 14. §. 111. A. 2.

φρύγω röſte. — Aor. 2. pass. nach §. 100. A. 5.

[Φρυχθῆναι Hom. Cam. 4. Pollux billigt φρύττω und φρύγω, aber dies iſt attiſcher.]

ΦΥΖ- ſ. φεύγω.

φυλάσσω, ττω, bewache. MED. hüte mich; meide.

Der Imperativ Νηὸν δὲ προφύλαχθε in Hymn. Apoll. 538. iſt eine ſehr anomaliſche Form, wie man ſie auch erkläre. Nehmen wir es für das Perf. pass. ſtatt προπεφύλαχθε, ſo ſcheint das gleich darauf folgende, δέδεχθε δὲ φῦλ' ἀνθρώπων, dies zwar ſehr zu begünſtigen, beſonders da auch der Imperat. Perf. gebraucht ward z. B. Hes. ε. 795. πεφύλαξο: aber dieſer, ſo wie die ganze medio-paſſive Form, hat durchaus nur den beſtimmten Sinn, auf ſeiner Hut ſein, und mit dem Akkuſ., ſich wovor hüten, beobachten; für das eigentliche Bewachen aber ſteht nur das Aktiv φυλάσσω, προφυλάσσω; ſo daß wir alſo nicht veranlaßt ſind, die für ſich ſchon große Anomalie der abgeworfnen Reduplikation hier anzunehmen. Der Aor. syncop. kann es nicht ſein, ebenfalls wegen des hier erfoderlichen gewöhnlichen aktiven Sinnes und zwar mit recht eigentlich daurender Bedeutung. Da wir alſo eine anomaliſche Form annehmen müſſen, ſo ſcheint es vernunftgemäß, die Regelmäßigkeit der Bedeutung zu behaupten. Ich halte alſo προφύλαχθε für eine ſynkopirte Form des Praes. Act. wie φέρτε, alſo für προφυλάσσετε, nehmlich aus dem Stamm ΦΥΛΑΚ- ſelbſt gebildet, ſo jedoch daß für -κτε die Endung -χθε eintrat wie in ἄνωχθε. — In Xenoph. Cyrop. 8, 6. 3. iſt διαπεφυλάχασι zu ſchreiben ſtatt -άκασι.

φύρω miſche, knete, hat in der ältern Sprache φύρσω, ἔφυρσα ꝛc.; in der Proſe geht es in die Flexion von άω über, φυράσω, ἐφύρασα MED. ἐφυρασάμην, Aor. p. ἐφυράθην (ſ. Lob. ad Phryn. p. 205.) Im Perf. p. jedoch war außer πεφύραμαι auch πέφυρμαι in Gebrauch *).

Lu-

*) Ob auch in der attiſchen Proſe, ſteht dahin. Bei Thucydides 3, 49. hat zwiſchen den beiden Varianten die Kritik für πεφυραμένος entſchieden. Aber der nachherige ausſchließende Gebrauch von πεφυρμένος bei Lucian, Plutarch u. a. läßt doch älteren Vorgang vermuthen. S. Valck. ad Schol. Eurip. Phoen. 1201.

[φύ-

Lucian hat auch den Aor. 2. p. ἐφύρην (συναναφυρέντες): dagegen scheint das Präsens φυρῶ, φυρῷν, außer vielleicht bei spätern, nicht in Gebrauch gewesen zu sein. — Das Fut. φυρήσω (statt -άσω) hat Hippocrat. Diaet. 2, 8, 10. Die Formation φύρσω blieb in der Dichtersprache aller Zeiten; und Pindar hat auch das Fut. 3. πεφύρσομαι Nem. 1, 104. wodurch die Bemerkung oben §. 99. A. 2. daß die Verba λ μ ν ρ kein solches Futur haben, nicht aufgehoben sondern vielmehr bestätigt wird, indem dies Beispiel grade einem Verbo gehört, das die Analogie jener Verba verläßt durch die Flexion auf σω. [Buttmanns von Matthiä S. 672 nicht verstandene Meinung ist klar: die verba liqq. haben nie das Fut. III. außer wenn sie im Fut. I. die äolische Form annehmen, von welcher B. allerdings sagen konnte daß sie die Analogie des gewöhnlichen Gebrauchs verlasse.]

φύω erzeuge, geht regelmäßig. Aber das Perf. πέφυκα nebst dem Aor. 2. ἔφυν, φῦναι P. φύς (§. 110, 7.) haben die immediative Bedeutung entstehn, erzeugt werden *), wozu das Praes. pass. und Fut. med. gehört, φύομαι, φύσομαι (Xen. Cyrop. 5, 2, 32. θάρσος δὲ ἐμφύσεται). Man vergleiche δύω und die Darstellung zu diesem Verbo.

[Auch das Präsens φύω hat bisweilen die immediative Bedeutung, s. zu Aj. p. 90.]

Auch mit den Modis von ἔφυν verhält es sich wie bei ἔδυν. Den *Conj.* (wahrscheinlich mit langem υ) hat Xenoph. Hier. 7, 3. οἷς δ' ἂν ἐμφύῃ — ἔρως: den *Opt.* φύην s. §. 107. A. 36.

Neben der Form ἔφυν hat sich zu gleichem Sinn ein Aor. 2. p. ἐφύην, φυῆναι C. φυῶ ꝛc. gebildet den schon Hippokrates braucht und der bei den spätern Schriftstellern der gewöhnliche ward. Dazu gehört auch ein Fut. φυήσομαι Luc. Jup. Trag. 19. ἀναφυήσεσθαι. [Das bei Plato oft wiederholte φυῇ — φυῶμεν, welches Matth. für den Conjunct. von ἔφυν hält, kann dem Accent zufolge nur zu ἐφύην (wie ἐῤῥύην, ἐσσύην, ἐχύην) gehören, wovon ἐφύη Hippocr. Prorrh. II. 202. T. I. Theophr. H. P. IV. 16, 2. ἐφύησαν Palaeph. c. VI. ἐκφυέν Ruf. Eph. de Part. Hom. p. 47. φυῆναι Diod. I. 7. wonach auch δυῆναι Hipp. Morb. Sacr. p. 601. T. I. vertheidigt werden könnte. Τί (ἄν) αὕτη σπουδαῖον ἐκφύη Ecphant. Stob. Flor. T. XLVIII. 65. p. 335, 28. wahrscheinlich statt ἐκφυίη.]

Von

[φύρω und φυράω unterscheiden sich oft sehr merklich durch die Bedeutung, s. zu Aj. p. 182.]

*) Bei spätern ist φύς, οἱ φύντες, vom Erzeuger gebräuchlich, s. Bekker zu Phot. Bibl. p. 17. a. (Appian.)

Von den epiſchen Formen *πεφύασι, πεφυυῖα, πεφυῶτες* ſ. §. 97. A. 10. vgl. §. 88. A. 14. — und von *ἐπέφυκον* §. 111. A. 1.

[*φώγνυμι* Eust. 962, 50. *φώγνυται* Diosc. Mat. I. 79. *φώγειν* führt E.M. als bithyniſche Form an und *φῴζειν* aus Strattis, wovon *φῶσαι* (doch ohne Jota) Hipp. Mul. II. 768. T. II. *πεφωγμένος* und *πεφωσμ.* in den Handſchr. bei Aret. Cur. Acut. I. 6, 221. Athen. XIV. 653. A. (aus Pherekrates) *πεφωγμ.* ohne Var. p. 647. C. und *φώκτη.*]

φώσκω ſ. *φαύσκω.*

X.

Χάζομαι, ἀναχάζομαι, weiche, Dep. Med.

Der proſaiſche Gebrauch wird nur durch Xenophon (Cyrop. 7, 1, 24. *ἀνεχάζοντο*) belegt, bei welchem ſich aber auch in gleichem Sinn die ſeltne aktive Form findet Anab. 4, 1, 16. *ἀναχάζοντες.* Soph. in Lex. Seguer. 6. p. 340. *ἄγχαζε.* In der ältern Sprache hatte auch von dieſem Verbo die aktive Form kauſative Bedeutung, zurückdrengen: ſ. Pind. Nem. 10, 129. wo die Lesart *ἔχασσαν* zwar nur von Einem Codex dargeboten aber durch Metrum und Sinn gewiß iſt.

Homer hat einen Aor. 2. *κέχαδον*, Med. 3. pl. *κεχάδοντο* nebſt einem davon gebildeten Fut. act. *κεχαδήσω.* Dieſe Formen ſind durch alten Jonismus (vgl. *τετυκεῖν*) entſtanden aus *ἔχαδον*, welches in dieſer unveränderten Form durch den Gebrauch bei dem verwandten Verbo *χανδάνω* gehalten wird. Hievon iſt *κεχάδοντο* (Il. *δ*, 497.) ganz einerlei mit *ἐχάσαντο*; die aktiven Formen aber (Il. *λ*, 334. Od. *φ*, 153.) mit dem Genitiv heißen berauben, worin ebenfalls der kauſative Begriff liegt „machen daß jemand von einer Sache weiche", lateiniſch deutlicher, cedere facio. [Die auch von Euſt. 502, 3. gebrauchte Vergleichung *κεχάδοντο ὡς τετύκοντο* fördert uns nicht, da dort der erſte Conſonant verändert iſt wie bei keinem andern mit *χ* anfangenden Verbum, hier der zweite, was ſehr häufig iſt. Neben *χάζω* wird wohl ein Präſ. *κήδω* anzunehmen ſein, wozu *κέχαδον* und *Ἐκεκήδει ὑπεχώρει* Hes. gehört, das lat. cedo, verwandt mit *σχάω, σχάζω*, und das abgeleitete *Κεκαδῆσαι βλάψαι, στερῆσαι* Hes. *Κεχασμένον* las der Schol. Arat. 197. ſt. *κεχασμ.*] — Ueber *κεκαδήσομαι* ſ. oben *κήδω.*

χαίνω ſ. *χάσκω.*

χαίρω freue mich, fut. *χαιρήσω.* Aorist. (aus dem Paſſiv) *ἐχάρην*; und hieraus entſteht wieder, nach §. 111. A. 4. ein Perf. mit verſtärkter Präſens-Bedeutung (§. 113. A. 13.) *κεχάρηκα* oder *κεχάρημαι*, bin erfreut.

Das Perfekt *κεχάρηκα* hat Aristoph. Vesp. 764.: häufiger iſt das Particip *κεχαρηκώς*, erfreut, bei Herodot und bei den Epikern (*κε-*

(κεχαρηότα ꝛc.): die Form κεχάρημαι hat ebenfalls Aristoph. Vesp. 389. — Von dieſen Perfektformen gebildet iſt bei Homer auch beiderlei Futur: Il. o, 98. κεχαρησέμεν, Od. ψ, 266. κεχαρήσεται.

Von der regelm. Flexion kommen bei Dichtern vor: A. 1. med. Il. ξ, 270. χήρατο, A. 2. med. mit der Redupl. Hom. κεχάροντο, κεχάροιτο, Part. Perf. κεχαρμένος erfreut Eurip., Adj. Verb. χαρτός. [κεχαρμένος mehrmahls Eurip. einmahl auch κεχαρημένος im Chor Iph. A. 200. welches ſonſt kein Tragiker braucht, vgl. Voß zu H. Cer. 459.]

Bei Späteren findet ſich auch der Aoriſt ἐχαίρησα z. B. Plut. Lucull. 25. *) — Eine entſchieden verworfene Form iſt das, übrigens nach §. 111. A. 4. analog gebildete, Futur χαρήσομαι (Bibl.): ſ. Tho. M. [Das von Mbris verworfene χαιρήσομαι braucht Pseudo-Lucian. Philop. §. 24. χαρήσομαι oder χαρησοῦμαι Lyſis bei Iambl. V. p. 62. p. 160. Diod. Excc. Vat. p. 95.]

χαλάω laſſe nach: kurz α in der Flexion und σ im Paſſiv.

χανδάνω faſſe in mir, pf. von gleicher Bedeutung, κέχανδα. Aor. ἔχαδον. Fut. χείσομαι (Od. σ, 17.). Dies Futur wird gewöhnlich verkannt und auf ein Thema ΧΗΙΩ zurückgeführt, da es doch einleuchtend iſt, daß χείσομαι zu ἔχαδον genau ſich verhält wie πείσομαι zu ἔπαθον. Es kommt alſo von der Wurzel ΧΑΝΔ- mit Veränderung des Stammvokals. [χανδ iſt keine wurzelhafte Form, und das ν wie in πέπονθα bloße Verſtärkung, κέχανδα gleich κέχηδα, der Stamm χάω, χέω (κισσύβιον ἀπὸ τοῦ χεῖσθαι Athen. 477. D.) wofür χειά und χείσεται zeugt; der Grundbegriff leer oder offen ſein, Raum geben, daher χάσκω, χάζω, χανδάνω, weiter abgeleitet χωρέω, welches die beiden Begriffe capere und cedere verbindet, vgl. Hermann zu H. H. Ven. 253. und Lykophrons Ausdruck v. 316. τὴν μὲν χανοῦσα χεῖσεται κόνις.]

χάσκω öffne mich, thue den Mund auf, formirt von dem bei ältern Schriftſtellern nicht gebräuchlichen χαίνω, Pf. κέχηνα bin offen, habe den Mund offen. Aor. ἔχανον fut. χανοῦμαι.

Bei-

*) Mit Unrecht wird die Lesart dort von Lob. Parerg. p. 740. verdächtig gemacht. Der Ausdruck οὐ χαιρήσεις „das wird dir ſchlecht bekommen", war ſo gangbar daß dieſe Uebertragung deſſelben in den Aoriſt ſehr natürlich iſt, und zugleich ſehr begreiflich daß die Form οὐκ ἐχάρη dem Ohr etwas anders geſagt haben würde. Daher ich ſogar die Frage, ob auch ältere Schriftſteller in dieſem Fall ſo würden geſprochen haben, und Plutarch vielleicht wirklich ältern Vorgang hatte, nicht ohne weiters abweiſen möchte.

Beiſpiele vom Präſ. χαίνω werden nur aus Lucian (D. Mort. 6, 3.) und noch ſpätern angeführt. *) [Χαίνειν Aelian. H. A. III. 20. Galen. Comp. M. p. Locc. III. 3, 689. V. 5, 867. Geopp. X. 3. Phot. CCXLVII. 569. Anth. P. XI. n. 242. wird auch von Pollux II. 97. aus Xenophon und Ariſtophanes angeführt, bei denen aber nur χάσκειν gefunden wird, und die ganze Bemerkung fehlt in einer Handſchr. Statt des unpaſſenden Präſ. χανέοντα Hipp. de Artice. p. 171. T. III. welches in Galens Commentar II. 9. 435. T. XVIII. P. I. wiederholt wird, geben mehrere Handſchr. richtig χανόντα. Für ὅπως ἀναχάνηται Hipp. de Superfoet. p. 475. T. I. wird das Fut. zu ſetzen ſein. Χᾶναι ἀνοῖξαι Hesych. gehört ohnſtreitig der ſpätern Gräcität.]

An der Stelle Aristoph. Acharn. 133. ὑμεῖς δὲ προσβεύεσθε καὶ κεχήνατε fand Herodian (ſ. Choerob. in Bekkeri Anecd. III. p. 1287. wo fehlerhaft Ὄρνισιν ſteht) κεχήνετε geſchrieben, und hielt dies für eine Flexion des Indikativs ſtatt -ατε. Denn daß einige das Perf. und den Aor. Act. des Verbi überhaupt mit σ flektirt wiſſen wollten, erhellet aus Apollon. Synt. 1, 10. 36. (p. 37, 9. p. 71, 12. Be.): vgl. oben §. 111. A. 1. In der attiſchen Sprache iſt nun zwar an dieſe Flexion nicht zu denken; aber eben deswegen iſt jene Lesart höchſt wahrſcheinlich echt, und ward von den erwähnten Grammatikern nur falſch beurtheilt. Κεχήνετε iſt der in den dortigen Zuſammenhang am natürlichſten ſich fügende Imperativ, der durch ſeine Seltenheit irre führte. S. §. 97. A. 12. und vgl. κεκράγετε.

χέζω F. χεσοῦμαι. Aor. ἔχεσα und ἔχεσον. Pf. κέχοδα.

Chroboſcus [Anecd. Cram. I. 176.] führt aus dem Komiker Alcäus die Worte an κατέχεσον τῆς Νηρηΐδος und χεσεῖν aus Arist. Thesm. 570. [mit der Bemerkung daß dies der komiſchen Sprache angehöre und ἔπεσον der einzige auf σον ausgehende Aoriſt im gewöhnlichen Gebrauche ſei. Wir kennen dies nur aus Herod. π. Μ. p. 24. und Anecd. Bekk. p. 1372. b. s. Ἔπεσον. Im Epigr. des Palladas Anth. P. VII. n. 683. Γέσσιος οὐδὲ χέσειν εὔτονον ἦτορ ἔχων iſt der Aor. χεσεῖν dem Sinne nach paſſender und das Fut. ſonſt nicht bekannt. Ἐγκέχοδα ἔχεσον Suid. wofür ἔχεσα verbeſſert wird.] Da das Wort nur in der niedrigen Sprache vorkommt, ſo ſind die Beiſpiele der einzeln Formen nicht zahlreich genug. Sie ſcheinen in der attiſchen Sprache durchmiſcht geweſen zu ſein, wie bei εἶπεῖν und bei ἐνεγκεῖν: vgl. ἔπεσον und ἔπεσα. Das Part. a. 1. hat Aristoph. Eccl. 320. Nub. 174. (χέσας, καταχέσαντι): denn die Form χέσασα

*) Daß Chryſoloras in ſeiner Grammatik χαίνω als ungebräuchlich anführt, zeigt daß ältere Grammatiker ſchon dies lehrten.

σαιτο Eq. 1057. kann nicht für den aor. 1. beweisen, so wenig sie für das Medium dieses Verbi beweist, da Aristophanes sie dort nur wegen eines Wortspiels braucht.

χείσομαι s. χανδάνω.

χέω, gieße. Fut. wieder χέω, χεῖς, χεῖ, fut. med. χέομαι. Aor. ἔχεα C. χέω Inf. χέαι Imp. χέον, χεάτω. — Perf. κέχῦκα pass. κέχυμαι, aor. p. ἐχύθην, §. 98. A. 5. — MED.

Die Formen χεύσω, ἔχευσα scheinen gar nicht vorzukommen *), sondern werden nur durch die Ableitung χεῦμα und die Verkürzung κέχυκα ꝛc. vorausgesetzt. Daß χέω zugleich Futur ist hat zuerst Elmsley bemerkt und mit diesen Beispielen belegt. Eur. Thes. fr. 1. κἀρα τὲ γὰρ σου ξυγχέω — ῥανεῖ τε —. Aristoph. Pac. 169. οὐ κατορύξεις καὶ — — μύρον ἐπιχεῖς. Plat. Com. ap. Ath. p. 665. c. — παραχέων ἔρχομαι. Wozu noch kommt Isae. 6. p. 61. χεόμενον (vom Weihguß) καὶ ἐναγιοῦντα. Welche Stellen man bisher theils als harte Syntax theils als harte Kontraction (s. §. 95. Not. zu S. 393.) erklärt hatte. Und so weicht also auch das was bisher als barbarische Form aus der Bibel angeführt ward (Not. zu S. 396.) ἐχχεῶ (Jerem. 6, 11. Act. 2, 17.) nur im Accent ab von dem echt attischen ἐκχέω **), ἐκχεῖς Exod. 4, 9. (ἐκχεῖς Orig. IV, p. 439. e.) und ἐκχεῖτε Deut. 12, 16. aber freilich mehr.

Die ep. Sprache hat Aor. ἔχευα C. χεύω (Il. η, 86. χεύωσιν); und im Futur-Sinn liest man Od. β, 222. χεύω Il. η, 386. χεύομεν, welches man sowohl für den im homerischen Sprachgebrauch das Futur vertretenden Conj. Aor. halten kann, als für das dem att. Futur χέω entsprechende ep. Futur χεύω (vgl. δήω, κείων, κέων, σώω); welche beide Ansichten im Grunde einerlei sind nach Synt. §. 139. Anm. und Not. Und so ist also auch die Stelle in Eurip. Electr. 181. δάκρυσι χεύω in Absicht dieses Verbi ganz heil. Χεύω ist dort das homerische der lyrischen Stelle ziemende epische Futur, das sich dem vorhergehenden κρούσω anschließt, ohne dem folgenden μέλει zu widersprechen. Ein Präs. χεύω

*) Aus Homer ist was von solcher Form vorkam auf die besten Autoritäten itzt überall in die hier zunächst erwähnte epische Formation geändert.

**) Elmsley vergleicht dieses Futur sehr richtig mit τελέω, dessen Futur τελέσω mit Auslassung des σ ionisch wieder τελέω attisch τελῶ lautete; nur daß das kürzere Wort die Zusammenziehung in ῶ, οῦ, wie im Präsens, nicht zuließ. Daß aber die Formation χέω, -έσω, die ursprüngliche war zeigt die so spät noch im gemeinen Gebrauch geblieben Form ἐχέθην: und eben das Zusammenfallen von Fut. u. Aor. mit χέζω veranlaßte hier jene Formation ohne σ.

χεύω kommt in der ep. Sprache nicht vor, da das Metrum durch χείω befriedigt wird Od. ε, 10. Hes. Θ. 83. [Προχεύων Dionys. v. 52. ἐχχεύετον ſt. ἐχχεύουσι Nicand. Fr. II. 34. συγχεύειν Apollinar. Ps. 139, 8. ἐπιχευομένων 31, 12. und ſo ſchrieb auch Ariſtarch Il. III. 270. ἔχευον, aber ſtatt χεύοι Od. XIX. 206. wird jetzt χεύῃ geleſen, und ſo ſind auch die übrigen Beiſpiele bei den ältern unſicher wegen abweichender Lesart ſ. Mützell de Theog. 386. Wellauer zu Apoll. I. 565. und die von Paſſow s. καταχ. und περιχ. angeführten ὅτε χεύεται ꝛc. können Aoriſtconjunctive ſein. Doch zählt Gregor. 612. χεύω zu den Idiomen des Aeoliſmus wie θεύω, νεύω, von welcher Art nur θεύομαι im epiſchen Dialekt vorkommt und dieſes ohne Nebenform εω, welche ihrerſeits wieder in ζείω, θείω, πλείω, πνείω, ῥείω, τρείω, χρείω, feſt ſteht, wonach auch χείω vorzuziehn ſcheint. Στεύω, wovon στεῦται, iſt von στείω, wovon Στείοντες ἱστάμενοι Hes. auch der Bedeutung nach unterſchieden.]

Die epiſche Sprache hat auch den nach dem Perfekt gebildeten Aor. syncop. ἐχύμην, ἔχυτο, χύμενος (ſich ergießen).

Von ἐχέθην, χεθῆναι, das bei den ſpäteren ſehr gewöhnlich ward, ſ. Lobeck. Parerg. p. 731. und S. 325. die Note.

[Dem ſpätern Gebrauch gehört auch der Aor. ἔχευσα Androm. bei Galen. Ther. I. 6. 38. T. XIV. Anth. XIV. n. 124. Apollinar. 61, 16. denn ἐχεύσατο Alc. Fr. XXXII. 34. iſt nicht einmahl einſtimmige Lesart. Χύω — τὸ χύον Aret. Cur. Diut. I. 2, 299. ohne Var. ἐπίχυε Alex. Trall. I. 3, 8. Διαχῦσαι im Addit. Meerm. Xenoph. Mem. IV. 3, 4. περίχυσον Galen. Eup. II. 8, 430. καταχύσας Alex. Trall. I. 9, 16. und bei andern Spätern ſ. Phryn. 726. Aber Hipp. Mul. I. 739. u. 751. T. II. haben die Dietziſchen Handſchr. das richtige ἀποχέας, und χῦσαι Tryph. 205. wird in λῦσαι geändert, dies vielleicht ohne Noth. Ἔχύη ἐχύθη Hes. Συγχύνω Apollon. de Adv. 616. de Pron. 132. Chrysost. de Resurr. 446. A. T. II. und im N. T. wie βύνω, δύνω.]

ΧΑΛΑ-, κεχλᾰδώς Gen. κεχλάδοντος (§. 111. A. 1.) ſtrotzend, doriſche Formen bei Pindar von einem Perfekt das in gewöhnlicher Sprache κέχληδα zu ſetzen iſt. *)

[χλίω — χλιδάω, wozu das Perf. διακεχλιδώς bei dem Komiker Archippus, und Κεχλιδότα ἀνθοῦντα Hes. eigentlich von χλίζω.]

χόω

*) Soll nach gewöhnlicher Art ein Präſens geſetzt werden, ſo iſt es χλήδω (wie πλήθω πέπληθα); welches mit χλιδή (Ueppigkeit) ſich zuſammenbringen läßt, nicht aber mit καχλάζω, das als ein Schallwort zu beſeitigen iſt; noch auch mit κλάζω, theils weil dieſes Wortes Stamm ein γγ hat, theils weil die Analogie wohl den Uebergang von χ in κ (in κεκαδών u. d. g.) darbietet, aber nicht den hier erfoderlichen umgekehrten Fall. Dies iſt der Sinn meiner von Schneider im Wörterb. nicht genau angeführten Meinung.

χόω häufe, dämme, χώσω ꝛc. Pass. nimt σ an.

Das Präſ. χώννυμι gehört den Spätern. — Χώομαι ſ. beſonders. [Χώννυμι, Theophr. de anim. resp. VI. 834. Polyb. IV. 40, 4. Plut. V. Phoc. XI. Appian. Illyr. XX. 857. Artemid. I. 51. p. 75. doch bei Plat. Legg. XII. 959. E. iſt χοῦν ſt. χωννύναι nach Handſchr. verbeſſert wie die Atticiſten verlangen. Χωννύειν Theophr. H. Pl. II. 5, 5. ἐπεχώννυον Diod. XIII. 107.]

χραισμεῖν helfen, ἔχραισμον, ein defektiver Aoriſt, woraus wieder entſtand χραισμήσω, ἐχραίσμησα. S. Lexil. I. 1.

χράω. Zu dieſem Stamm gehören mehre Verbalformen mit beſondern Bedeutungen, wovon aber die welche in der Proſe gebräuchlich ſind, ſämtlich leicht auf den Begriff commodare geben, leihen zurückgeführt werden. *) Alle haben nach §. 95. A. 8. die Flexion mit dem η, χρήσω ꝛc., und zwar auch im doriſchen Dialekt. Und auch in der Zuſammenziehung haben die Formen, welche derſelben unterworfen ſind, η zum Miſchlaut nach §. 105. A. 14.: wobei aber das beſondre iſt, daß der ioniſche Dialekt hier den Miſchlaut ᾱ annimt: ſ. ebend. die Note. Wir merken nun folgende fünf Formen des Gebrauchs.

1. χράω gebe Orakel, weiſſage. Pass. nimt σ an, κέχρησμαι, ἐχρήσθην. S. auch χρήζω.

Die attiſche Zuſammenziehung χρῇ, ἐξέχρη ſ. Soph. El. 35. Oed. Col. 87.; dagegen Herodot χρᾷν, χρᾷ: und ſo auch wieder die Spätern, Lucian ꝛc. — Aus der ioniſchen Wandelung άω — έω (Herod. 7, 111. χρέουσα) entſteht das epiſche χρείων Od. Φ, 79. [ἔχρη Hermeſianax Athen. XIII. 599. A. und andre Epiker.]

Das Pf. pass. mit dem σ iſt an mehren Stellen bei Herodot in allen Handſchriften: an andern fehlt das σ (ſ. Schweigh. Lex. Herod.) Man ſieht leicht daß die Gleichförmigkeit auf die erſte Art hergeſtellt werden muß, und κέχρημαι bloß zu χρῆσθαι gehört. [S. zu Aj. p. 319.]

Das Medium dieſer Bedeutung ſpielt ſehr in das gewöhn-

*) Einige andre alte Wendungen dieſes Verbi gehn von dem Begriff des angreifen aus: ſ. bei Schneider in χράω, ἐπιχράω, χρανῶ und χραίνω: wobei aber durchaus keine Beſonderheiten in der Abwandelung eintreten. Es ſcheint mir einleuchtend daß alle dieſe und die Bedeutung geben ꝛc. etymologiſch von χείρ, χερός ausgehn.

wöhnliche χρῆσθαι hinein, wenn man ſagt χρῆσθαι μαντείῳ, welches ganz daſſelbe ſcheint wie der Ausdruck χρῆσθαι μαντικῇ bei Xenophon; es ſteht aber auch ganz abſolut, als χρῆσθαι περὶ πολέμου: ſo daß ſich alſo richtig entſprechen χρῆν weiſſagen, χρῆσθαι fragen, einen Ausſpruch fodern. So ſchon bei Homer Od. ϑ, 79. 81. ϰ, 492.

2. χράομαι brauche, Dep. Med. χρῶμαι, χρῇ, χρῆται, χρῆσθαι, ἐχρησάμην. Pf. ohne σ, κέχρημαι. Dies iſt aber ſelten eigentliches Perfekt (Xen. Cyrop. 3, 1, 30. ὁ πολλάκις αὐτῇ κεχρημένος), ſondern hat einerlei Bedeutung mit dem Präſens (z. B. Xen. Eq. 4, 5. κεχρῆσθαι ταῖς ὁπλαῖς), meiſt jedoch verſtärkte (§. 113. A. 13.): immer brauchen, und daher haben. — Adj. Verb. χρηστός, χρηστέον (Plat. Gorg. 136.)

In der epiſchen Sprache hat κεχρῆσθαι die Bedeutung bedürfen; daher bei Homer und Heſiod κεχρημένος öfters als Adj. dürftig. Theocr. 26, 18. κέχρησθε, 16, 73. fut. κεχρήσεται. Vgl. χρή und die Note zu χρήζω.

In dem ſeltnen Fall da von dieſem Medio ein Paſſiv gebildet wird (ſ. §. 113. A. 7.) hat der Aoriſt, eben ſo wie von χράω weiſſage, das σ: Herod. 7, 144. αἱ νῆες — ἐχρήσθησαν: καταχρησθῆναι umgebracht werden (von καταχρῆσθαί τινα Herod. 9, 120.): womit denn auch das Adj. verb. übereinſtimmt.

Die ion. Dialektformen ſind bei dieſem Verbo ſchwer zu befeſtigen: denn theils geben die Stellen u. Handſchriften Herodots die Zuſammenziehung χρᾶται, χρᾶσθαι, χράσθω ꝛc. (ſ. I. S. 487. Not.), theils von denſelben Formen die Wandelung α in ε, χρέεται, χρέεσθαι. Die Ungewißheit zwiſchen χρέωνται u. χρέονται u. d. g. iſt ſchon §. 105. A. 7. erwähnt. *) Im Imper.

*) Alle oben erwähnten Formen ſind ohne Zweifel echt ioniſch; und Unbeſtimmtheit des Gebrauchs iſt auch in einem Dialekt überhaupt nichts weniger als befremdend. Aber daß derſelbe Schriftſteller in derſelben Form zwiefachen Gebrauch ſolle gehabt haben, iſt nicht wohl anzunehmen. Gewiß liegt alſo das Schwanken in den Formen dieſes Verbi bei Herodot bloß in der Unſicherheit der Ueberlieferung und in der Differenz der den Text bearbeitenden Grammatiker. Wer die Stellen und deren Varianten mit Hülfe von Schweigh. Lex. Herod. überſieht, wird es höchſt wahrſcheinlich finden daß Herodot die Formen für welche αε zum Grunde liegt durchaus in α zuſammenzog, die von αο aber in εω übergehn ließ. Schwieriger iſt es, zwiſchen εω und deſſen Verkürzung ω zu entſcheiden. Was aber noch von For-

per. hat Herodot 1, 115. nach allen Handschriften χρέω, Hippokrates aber häufig χρέο, Elision von χρέεο (§. 105. A. 8.)

3. κίχρημι (κιχράναι) leihe, verleihe Med. entlehne, χρήσω ꝛc.

Richtig wird bemerkt daß χρῆσαι bei Herodot noch das einfache geben, gewähren ist (s. 7, 38. und Schweigh. in Lex.); aber ein Präsens χράω kommt in diesem Sinn nicht vor. Wir setzen also auch dafür das Präsens κίχρημι, obgleich die Beispiele bei Demosthenes u. a. bloß das eigentliche leihen bedeuten. — Der Aor. 1. med. ἐχρησάμην ward von den Attikern in dieser Bedeutung vermieden: s. Antiatt. Bekk. p. 116.

4. χρή (oportet) es ist nöthig, Impersonale *Inf.* χρῆναι *Conj.* χρῇ *Opt.* χρείη *Part.* (τὸ) χρεών. Imperf. ἐχρῆν oder (auch in Prose) χρῆν. — Fut. χρήσει.

Der Indikativ dieses Verbi ist anzusehn als die im Ton abgestumpfte 3. P. von χράω — χρῇ. Und so ist auch das Particip ganz der Analogie gemäß entstanden aus χρᾶον nach §. 27. A. 21. (vgl. das Subst. χρέως und das Neu. Part. τεθνεώς). Nur der Accent hat die Anomalie von ἰών und dem ion. ἐών. Daß und wiefern es indeklinabel ist, davon s. §. 57. A. 4.

Die drei abhängigen Modi sind in die Formation auf μι übergegangen mit Beibehaltung des η im Infinitiv und Annahme des ει statt αι im Optativ wie in einem ähnlichen Fall unter πίμπλημι.

Zweimal steht bei Euripides Hecub. 258. Herc. 828. τὸ χρῆν und wird von Tho. Mag. in v. als dichterischer Infinitiv bestätigt: also von der zsgz. Form, für χρῆν, s. §. 105. A. 17. Sonst ist nicht zu leugnen daß das von einigen Kritikern vorgezogene Part. χρεών, welches ja auch einsilbig konnte gesprochen werden, an beiden Stellen eher passender ist.

Das Imperfekt müßte sowohl nach der zsgz. Konjugation als nach der in μι lauten ἔχρη: das allein übliche ἐχρῆν oder χρῆν ist also zu vergleichen mit der 3. P. ἦν ion. ἔην von εἰμί. Der Accent aber der augmentirten Form ist von einer so auffallenden Anomalie daß man ihn für fehlerhaft halten müßte, wenn nicht die vergebliche Bemühung der Grammatiker ihn zu erklären (s. Eustath. ad Od. κ, 60.) zeigte, daß er in der Ueberlieferung sicher stand. *) [Χρή

Formen wie χρῆσθαι, ἐχρῆτο, im herodotischen Text sich findet über dessen Verwerfung kann kein Zweifel vorwalten.

*) Vielleicht war die abgekürzte Form χρῆν im täglichen Leben so vor-

wöhnliche χρῆσθαι hinein, wenn man ſagt χρῆσθαι μαντείῳ, welches ganz daſſelbe ſcheint wie der Ausdruck χρῆσθαι μαντικῇ bei Xenophon; es ſteht aber auch ganz abſolut, als χρῆσθαι περὶ πολέμου: ſo daß ſich alſo richtig entſprechen χρῆν weiſſagen, χρῆσθαι fragen, einen Ausſpruch fodern. So ſchon bei Homer Od. ϑ, 79. 81. κ, 492.

2. χράομαι brauche, Dep. Med. χρῶμαι, χρῇ, χρῆται, χρῆσθαι, ἐχρησάμην. Pf. ohne σ, κέχρημαι. Dies iſt aber ſelten eigentliches Perfekt (Xen. Cyrop. 3, 1, 30. ὁ πολλάκις αὐτῇ κεχρημένος), ſondern hat einerlei Bedeutung mit dem Präſens (z. B. Xen. Eq. 4, 5. κεχρῆσθαι ταῖς ὁπλαῖς), meiſt jedoch verſtärkte (§. 113. A. 13.): immer brauchen, und daher haben. — Adj. Verb. χρηστός, χρηστέον (Plat. Gorg. 136.)

In der epiſchen Sprache hat κεχρῆσθαι die Bedeutung bedürfen; daher bei Homer und Heſiod κεχρημένος öfters als Adj. dürftig. Theocr. 26, 18. κέχρησθε, 16, 73. fut. κεχρήσεται. Vgl. χρή und die Note zu χρήζω.

In dem ſeltnen Fall da von dieſem Medio ein Paſſiv gebildet wird (ſ. §. 113. A. 7.) hat der Aoriſt, eben ſo wie von χράω weiſſage, das σ: Herod. 7, 144. αἱ νῆες — ἐχρήσθησαν: καταχρησθῆναι umgebracht werden (von καταχρῆσθαί τινα Herod. 9, 120.): womit denn auch das Adj. verb. übereinſtimmt.

Die ion. Dialektformen ſind bei dieſem Verbo ſchwer zu befeſtigen: denn theils geben die Stellen u. Handſchriften Herodots die Zuſammenziehung χρᾶται, χρᾶσθαι, χράσθω ꝛc. (ſ. I. S. 487. Not.), theils von denſelben Formen die Wandelung α in ε, χρέεται, χρέεσθαι. Die Ungewißheit zwiſchen χρέωνται u. χρέονται u. d. g. iſt ſchon §. 105. A. 7. erwähnt. *) Im Imper.

*) Alle oben erwähnten Formen ſind ohne Zweifel echt ioniſch; und Unbeſtimmtheit des Gebrauchs iſt auch in einem Dialekt überhaupt nichts weniger als befremdend. Aber daß derſelbe Schriftſteller in derſelben Form zwiefachen Gebrauch ſolle gehabt haben, iſt nicht wohl anzunehmen. Gewiß liegt alſo das Schwanken in den Formen dieſes Verbi bei Herodot bloß in der Unſicherheit der Ueberlieferung und in der Differenz der den Text bearbeitenden Grammatiker. Wer die Stellen und deren Varianten mit Hülfe von Schweigh. Lex. Herod. überſieht, wird es höchſt wahrſcheinlich finden daß Herodot die Formen für welche αε zum Grunde liegt durchaus in α zuſammenzog, die von αο aber in εω übergehn ließ. Schwieriger iſt es, zwiſchen εω und deſſen Verkürzung ω zu entſcheiden. Was aber noch von For-

per. hat Herodot 1, 115. nach allen Handschriften χρέω, Hippokrates aber häufig χρέο, Elision von χρέεο (§. 105. A. 8.)

3. κίχρημι (κιχράναι) leihe, verleihe Med. entlehne, χρήσω ꝛc.

Richtig wird bemerkt daß χρῆσαι bei Herodot noch das einfache geben, gewähren ist (s. 7, 38. und Schweigh. in Lex.); aber ein Präsens χράω kommt in diesem Sinn nicht vor. Wir setzen also auch dafür das Präsens κίχρημι, obgleich die Beispiele bei Demosthenes u. a. bloß das eigentliche leihen bedeuten. — Der Aor. 1. med. ἐχρησάμην ward von den Attikern in dieser Bedeutung vermieden: s. Antiatt. Bekk. p. 116.

4. χρή (oportet) es ist nöthig, Impersonale *Inf.* χρῆναι *Conj.* χρῇ *Opt.* χρείη *Part.* (τὸ) χρεών. Imperf. ἐχρῆν oder (auch in Prose) χρῆν. — Fut. χρήσει.

Der Indikativ dieses Verbi ist anzusehn als die im Ton abgestumpfte 3. P. von χράω — χρῇ. Und so ist auch das Particip ganz der Analogie gemäß entstanden aus χρᾶον nach §. 27. A. 21. (vgl. das Subst. χρέως und das Neu. Part. τεθνεώς). Nur der Accent hat die Anomalie von ἰὼν und dem ion. ἐών. Daß und wiefern es indeklinabel ist, davon s. §. 57. A. 4.

Die drei abhängigen Modi sind in die Formation auf μι übergegangen mit Beibehaltung des η im Infinitiv und Annahme des ει statt αι im Optativ wie in einem ähnlichen Fall unter πίμπλημι.

Zweimal steht bei Euripides Hecub. 258. Herc. 828. τὸ χρῆν und wird von Tho. Mag. in v. als dichterischer Infinitiv bestätigt: also von der zsgz. Form, für χρῇν, s. §. 105. A. 17. Sonst ist nicht zu leugnen daß das von einigen Kritikern vorgezogene Part. χρεών, welches ja auch einsilbig konnte gesprochen werden, an beiden Stellen eher passender ist.

Das Imperfekt müßte sowohl nach der zsgz. Konjugation als nach der in μι lauten ἔχρη: das allein übliche ἐχρῆν oder χρῆν ist also zu vergleichen mit der 3. P. ἦν ion. ἦν von εἰμί. Der Accent aber der augmentirten Form ist von einer so auffallenden Anomalie daß man ihn für fehlerhaft halten müßte, wenn nicht die vergebliche Bemühung der Grammatiker ihn zu erklären (s. Eustath. ad Od. ϰ, 60.) zeigte, daß er in der Ueberlieferung sicher stand. *)

[Χρή

Formen wie χρῆσθαι, ἐχρῆτο, im herodotischen Text sich findet über dessen Verwerfung kann kein Zweifel vorwalten.

*) Vielleicht war die abgekürzte Form χρῆν im täglichen Leben so vor-

[Χρή nach den Alten Apokope von χρῆσαι s. oben S. 71. ἔχρην Imperfect Schol. Aug. Eur. Hec. 257. Ἔχρῆν hält Göttling vom Accent p. 46. mit Heraklides für den Infinitiv mit vorgeschlagnem ε wie ἔχθές. Aehnlich Suidas χρῆσθαι ἀντὶ τοῦ δεῖ, doch aus Stellen wo jetzt χρῆ ὅτι gelesen wird.]

In der ältern Sprache heißt dies Verbum auch opus est, man bedarf, ich bedarf; und in diesem Sinn ging es misbräuchlich auch in den Personal-Gebrauch über: Cratin. (ap. Suid. v. χρή) ᾧ χρῆς dessen du bedarfst; Megarensis ap. Aristoph. Acharn. 778. οὐ χρῆσθα „du hast nicht nöthig." Vgl. δέω. Herodot 3, 117. hat davon ein Medium zu gleicher Bedeutung in der Form χρήσομαι. Vgl. oben κέχρημαι, das deutsche brauchen für bedürfen, und unten die Note zu χρήζω. [Ὦ χρῆς ist bloß Küsters Aenderung st. ὅτι χρῆς, welches Suidas durch χρήσεις (χρῄζεις) καὶ δεῖ erklärt. Χρῆς θέλεις, χρήζεις Hes. welches Dindorf Soph. Ant. 887. Aj. 1373. aufgenommen hat. Bei Aristoph. l. c. ist οὐ χρῆσθα σιγᾷν gleichbedeutend mit οὐκ ἐχρῆν σε.]

5. ἀπόχρη reicht hin, ist genug. Dies Verbum hat nur in dieser 3. sing. Praes. Ind. die Anomalie des vorigen, indem es abgestumpft ist aus ἀποχρῇ: alles übrige geht regelmäßig nach den obigen Bestimmungen: also Pl. ἀποχρῶσιν Inf. ἀποχρῆν: ἀπέχρη, ἀπέχρησεν ꝛc. — MED. ἀποχρῶμαι (habe genug), ἀποχρῆσθαι, richtet sich nach oben 2.

[Ἀποχρᾷν οὐκ ἀποχρῆναι Antiatt. Bekk. p. 81. das letztere Dionys. Antt. III. 22. VI. 39. ἀποχρῆν V. 44.]

Bei den Joniern ist auch die 3. Praes. regelmäßig, ἀποχρᾷ. — Herodot hat zu gleichem oder ähnlichem Sinn auch andre Composita καταχρᾷ, ἐκχρήσει, ἐξέχρησε, ἀντέχρησε.

Dies Verbum ist kein Impersonale, obwohl es, wie andre Personalia, auch in imperſonaler Verbindung gebraucht wird: vielfältig hat es dagegen sein deutliches Subjekt und daher auch den Plural ἀποχρῶσι: weil es aber am allernatürlichsten Sachen und Gegenstände dritter Person zum Subjekt hat, so kam es in den übrigen außer Gebrauch: jedoch nicht gänzlich: s. Epicharmus in Heindorfs Note zu Plat.

vorherschend geworden, daß die vollere sich allmählich auch danach bequemte.

Plat. Gorg. 131. εἷς ἐγὼν ἀποχρέω „ich allein bin genug". S. daſſelbe Verhalten in μέλω, wo die 1. und 2. Perſon nur etwas mehr in Gebrauch geblieben iſt. — Eine einzele Unregelmäßigkeit iſt das Med. ἀπεχρέετο bei Herod. 8, 14. in impersonalem Gebrauch für ἀπέχρα. Vgl. auch hiezu μέλεται für μέλει. *)

χρήζω verlange, will **); bei Attikern nur Praes. u. Impf.

Im Joniſchen χρηΐζω: daher pünktliche Grammatiker die gewöhnliche Form χρήζω ſchreiben (wie ἕζω): ſ. Greg. Cor. in Ion. 42. Die Jonier haben auch andre Tempora χρηΐσω, ἐχρήϊσα (Herod. 7, 38. 5, 20. 65.), weil in dieſer Form keine Verwechſelung mit den Temporibus von χράω möglich iſt. In den Ausgaben ſteht aber häufig alles dies auch bei Herodot mit η geſchrieben. — Χρήζω im Sinne von χρᾶν weiſſagen ſ. bei Schneider.

χρίω beſtreiche, ſalbe. — Pass. nimt σ an. — MED.

Part. Pf. κεχριμένος ohne σ hat Com. ap. Ath. 13. p. 557. f.

Dies Verbum hat auch die Bedeutung ſtechen (von Inſekten u. d. g.); und Phrynichus (Appar. p. 46.) gibt die Regel, von dieſer Bedeutung ſei das Pf. pass. zu ſchreiben κεχρίσθαι, von der erſtern aber κεχρεῖσθαι. In dieſer inkorrekten Form (obgleich dort ausdrücklich der Diphthong ει genannt wird) iſt weiter nichts als das korrekte κεχρῖσθαι zu ſuchen: die Vorſchrift ſelbſt aber muß nothwendig ſo ausgedehnt werden: χρίω, ἔχρῖσα, χρῖσαι, κεχρῖσθαι, ſalben; χρίω, ἔχρῖσα, χρίσαι, κεχρίσθαι, ſtechen. [Χρεῖειν τύπτειν Suid. aber die Unterſcheidung wird nicht beobachtet ſ. Parall. 415. und zu Aj. 325.]

χρώννυμι oder χρώζω, färbe, ſ. χρώσω ꝛc.

Euripides hat Phoen. 1619. χρώζω und Med. 497. κέχρωσμαι, aber an beiden Stellen in der Bedeutung anrühren mit dem Nebenbegriff unreiner Berührung. Vielleicht hatte im alten Atticiſmus χρώζω bloß dieſen Begriff, und bloß zu dieſem Präſens gehörte κέχρωσμαι: denn nach der Analogie von ζώννυμι u. σώζω iſt auch von χρώννυμι im alten Atticiſmus als Pf. p. κέχρωμαι zu erwarten, das bloß als Variante erſcheint zu κέχρωσμαι z. B. Aristot. de Color. 3. Aber Eth. Nicom. 2, 3. ſteht in allen Hand-

*) Nur weil man den urſprünglichen Sinn der Redensart ganz aus dem Auge verlor konnte eine ſolche Unregelmäßigkeit entſtehn. Das Akt. χράω iſt in dieſen Compositis ganz in ſeinem wahren Sinn. Die Sache reicht uns dar was wir brauchen (wie im deutſchen, reicht hin); ἀποχρᾷ, ἐχρᾷ ſie reicht dar bis zu Ende des Bedürfniſſes, ἀντιχρᾷ ſie hält wider.

**) Dieſe Bedeutung geht aus von denjenigen Formen von χράω welche die Bedeutung bedürfen haben, in welcher jedoch das Verbum χρήζω ſelbſt nur bei ſpätern vorkommt: ſ. Steph. Thes.

Handſchriften ἐγκεχρωσμένος. [Κεχρωμένος Galen. Qual. incorp. III. 470. T. XIX. und jetzt nach Handſchr. Arat. 837. ſ. zu Aj. p. 316.]

χώννυμι ſ. χόω.

χώομαι zürne, ἐχωσάμην.

χωρέω weiche, gehe. Fut. med.; aber die Compos. haben auch häufig das Fut. act.

[Χωρήσω Dionys. Antt. VI. 5. Aristid. Or. LIII. 629. T. II. Dind. Dio Cass. XXXVIII. 47. Socrat. Epp. V. 8. Paus. VII. 9, 6. Lucian. Dial. DD. XX. 15.]

S. Poppo Obs. crit. in Thuc. p. 149. not. und meine Note im Auctario ad Plat. Theaet. 117. Ed. 2.

Ψ.

ψαύω berühre. Pass. nimt σ an.

ψάω reibe; ſ. §. 105. A. 14. — Das Paſſiv ſchwankt zwiſchen den Formationen mit und ohne σ: ἔψημαι, ησμαι, ήθην, ήσθην.

S. Lobeck ad Phryn. p. 254. Die Nebenform ψήχω (vgl. σμάω, σμήχω) hat bei dieſem Verbo beſtimmtere Bedeutungen: ſtriegeln; zerreiben: und zu der letztern gehört κατέψηκται bei Sophokles Trach. 698.

ψέγω tadele. — Pass. aor. 2. nach §. 100. A. 5.

ψεύδω täuſche. MED. betriege; lüge.

ψήχω ſ. ψάω.

ψύχω kühle. — ἐψύγην ſ. §. 100. A. 6.

[Ψύγω und ἐψύγην bei den Spätern ſ. zu Aj. p. 450.]

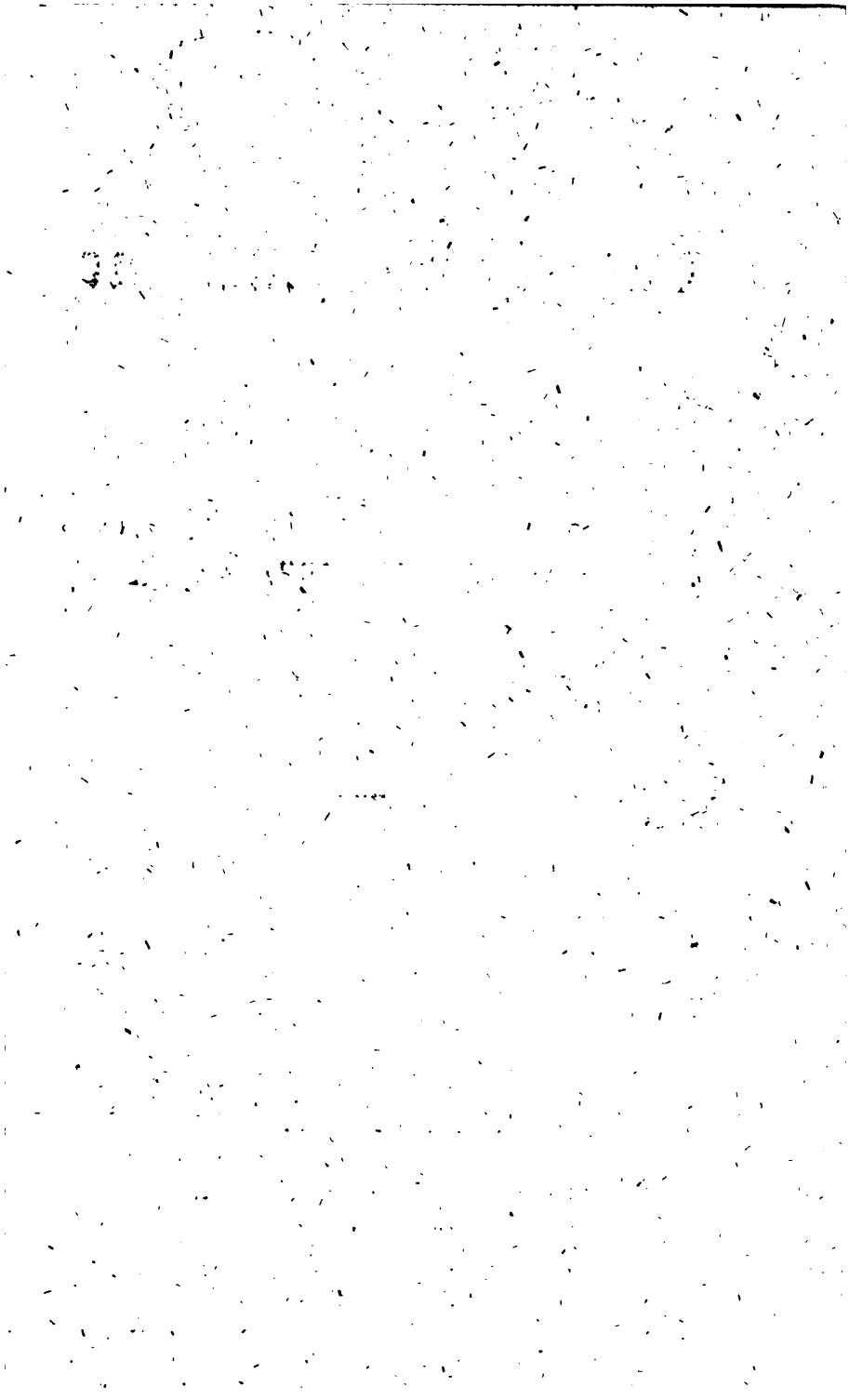
Ω.

ὠθέω ſtoße. Fut. ὠθήσω und ὤσω. Alles übrige nur von ΩΘΩ, und nach §. 84. A. 9. mit dem Augm. syllab. ἐώθουν, ἔωσα, ὦσαι, ἔωσμαι ꝛc. — MED.

[Ὠθηθείς Apollinar. Ps. CXVII. 25.]

ὠνέομαι kaufe, Dep. Med. hat ebenfalls das Augm. syll. ἐωνούμην. Aber ſtatt des Aoriſts ἐωνησάμην, ὠνήσασθαι war bei den Attikern das Verbum ἐπριάμην, πρίασθαι gebräuchlich: ſ. oben.

Berlin, gedruckt bei Johann Friedrich Starcke.



Ausführliche

Griechiſche Sprachlehre

von

Philipp Buttmann, Dr.

Zweiter Band.

Berlin, 1827.

In der Myliuſſiſchen Buchhandlung

Brüderſtraße No. 4.

Ausführliche

Griechiſche Sprachlehre

von

Philipp Buttmann, Dr.

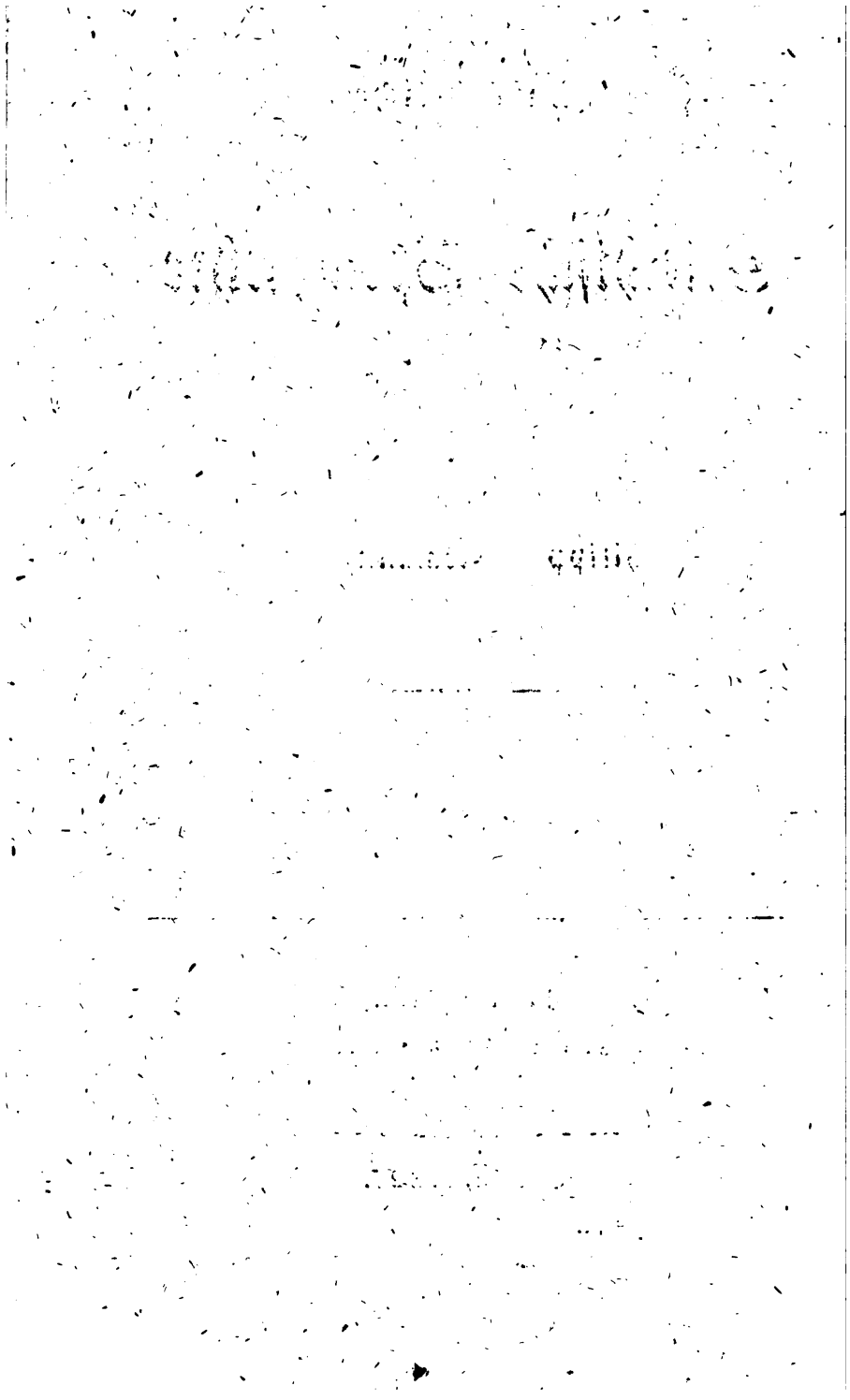
Zweiter Band.

Zweite Abtheilung.

Berlin, 1827.

In der Myliuſſiſchen Buchhandlung

Brüderſtraße No. 4.



Von den Partikeln.

§. 115. a.

1. Da der erste Theil der Grammatik sich bloß damit beschäftigt, nach welchen Gesetzen die Wörter ihre in dem Wortvorrath aufgeführte Hauptform in der Verbindung wandeln; so bliebe der Grammatik nach Abhandlung der Nomina und Verba für die Partikeln, als die unwandelbaren Redetheile (inflexibiles), eigentlich die bloße Aufstellung wenigstens derer übrig, welche die Rede am meisten beleben, und die also so früh als irgend ein Theil der Sprache eingeprägt werden müssen, der Konjunctionen hauptsächlich und der Präpositionen. Dies geschieht aber am besten da wo ihr eigentliches Wesen, die Verbindung mit andern Worten entwickelt werden muß; und so verweisen wir dies in die Syntax.

2. In Betreff der Präpositionen jedoch müssen wir hier schon festsetzen, daß folgende achtzehn,

ἀμφὶ, ἀνὰ, ἀντὶ, ἀπὸ, διὰ, εἰς, ἐν, ἐξ, ἐπὶ, κατὰ,
μετὰ, παρὰ, περὶ, πρὸ, πρὸς, σὺν, ὑπὲρ, ὑπὸ

von jeher vorzugsweise die Präpositionen der griechischen Sprache genannt werden. Und da sie auch wirklich mehres mit einander gemein haben wodurch sie öfters alle oder größtentheils unter Einen grammatischen Gesichtspunkt kommen; besonders auch das, daß nur mit ihnen auf die unten zu bestimmende einfachste Art Verba zusammengesetzt werden; so lassen wir es dabei daß wir nur diese in der Grammatik im engern Sinn Präpositionen nennen.

Anm. 1. Daß es nach allgemeiner Grammatik falsch ist, diese allein so zu nennen, folgt daraus daß nicht nur viele Adverbia eben

so gut Präpositionen sind, z. B. ἐγγύς τινος, ἐκτὸς τούτου; sondern auch einige, die von den Grammatikern als Adverbia aufgeführt zu werden pflegen, wie ἄνευ, ἕνεκα, die außer solcher Präpositional-Verbindung erscheinen; während selbst jene gewöhnlich sogenannten Präpositionen, wenigstens in älterer Sprache, und πρός selbst in Prosa öfters, auch als Adverbia gebraucht werden. Der grammatische Vortrag in der Syntax kann jedoch nicht umhin, jene vielfältig allein zu behandeln; und ihr gemeinsames ist wol, daß sie wirklich von den ältesten Lokalbegriffen in einfachster Form ausgehn: daher sie wenn es nöthig ist, unter der Benennung der alten Präpositionen unterschieden werden können. Alle übrigen kann man unter der allgemeinen Benennung Partikeln lassen, da ja doch von vielen Partikeln nur durch die Syntax bestimmt wird, ob und wann sie Adverbien, Konjunctionen und Präpositionen zu nennen sind. Und so schließen wir auch die Partikel ὡς in ihrer Präpositionalbeziehung, wenn wir auch ihre radikale Verschiedenheit von der Partikel ὡς, wie, anerkennen, von jenen Präpositionen im engern Sinne aus, da ja doch keine Composita davon gemacht werden.

3. Bei vielen Partikeln treten indessen wirklich auch Wandelungen ein, derentwegen sie in der Formenlehre noch behandelt werden müssen, namentlich die Komparation und Korrelation; ferner kleine Modifikationen welche mehre Partikeln in Form und Ton, je nach ihrer Stellung, oder auch bloß des Wollauts wegen erfahren; wobei auch einige Verschiedenheit der Mundarten zu behandeln ist: und endlich ist die Bildung, auch der einzigen und unwandelbaren Form der Adverbia, obwohl dies in das Kapitel der Wortbildung gehört, mit der Biegung anderer Redetheile zum Theil in so genauer und fester Verbindung; daß wir dies alles aus praktischen Ursachen hier noch erst vereinigen müssen.

4. Unter den Adverbien sind die größte Anzahl die welche ohne weiters aus den Adjektiven entstehn, und durch deren Form eigentlich aus jedem Adjektiv, wenn nehmlich das Bedürfnis der Rede es verlangt, ein Adverb gemacht werden kann. Dies geschieht im Griechischen durch die Endung ως, welche daher noch ganz als eine zur Biegung des Adjektivs gehörige Endung betrachtet werden kann. Sie tritt genau an die Stelle der Kasus-Endungen, aber nur der geläufigen Adjektiv-Formen (s. Anm. 4.); und da das Maskulinum dieser

durch-

durchaus entweder zur zweiten oder zur dritten Deklination gehört; so macht sich die einfache Regel, daß die Endung ος, Nom. oder Genit., in ως verwandelt wird; und zwar so daß wenn die Endung ος den Ton hat, die Endung ως ihn auch bekommt, aber immer als Circumflex. Z. B.

φίλος, φίλως· ἐλεύθερος, ἐλευθέρως *)

σοφός, σοφῶς

σώφρων (G. σώφρονος), σωφρόνως· χαρίεις, εντος, χαριέντως· εὐθύς, έος, εὐθέως

und daher im Fall der Zusammenziehung

ἀληθής, G. έος zusammengezogen οῦς, — ἀληθέως zusammengezogen ἀληθῶς /

ἁπλόος ἁπλοῦς, ἁπλόως ἁπλῶς.

Anm. 2. Von dieser Betonung der Contracta machen Ausnahme 1) die Composita von νοῦς, πλοῦς ꝛc.: denn diese die nach §. 36. A. 3. auch in der Flexion den Ton nicht nach Maaßgabe der aufgelbsten Form fortrücken, sondern auf der Stelle des Nom. behalten, werden auch im Adverb so betont, z. B. εὔνους G. (εὐνόου) εὔνου, Adv. (εὐνόως) εὔνως: doch kommen diese Formen in der alten guten Sprache nicht vor, sondern statt derselben nach Anm. 4. die auf -ωῶς gebildeten: s. Phryn. et Lob. p. 141. **) 2) Dasselbe wird vorgeschrieben von mehren Adj. Compositis auf ης welche Paroxytona sind; und am sichersten ist auch der Gebrauch von den mit ἦθος zusammengesetzten, von welchen wir dieselbe Betonung auch im Gen. Plur. oben §. 49. A. 5. gesehn haben, als συνήθης, (συνηθέων) συνήθων Adv. (συνηθέως) συνήθως. Man findet eben diese Angabe auch für die Adverbia von δυσώδης, αὐτάρκης (Choerob. in Bekk. Anecd. p. 1263.).

*) Die Anomalie in den homerischen Formen ἐπιζάφελος, ἐπιζαφελῶς (s. Il. ι, 516. u. 525.) kann nur durch Verwirrung grammatischer Entscheidungen entstanden sein; vgl. Schol. Il. ι, 512. (516.) mit Schol. Od. ζ, 330. Jo. Alex. vom Ton p. 39.

**) Merkwürdig ist das einzige Beispiel das von einem Adverb dieser Ableitung aus der ältern Sprache scheint angeführt werden zu können, πραόνως bei Aristoph. Ran. 856. und hieraus Aelian N. A. 5, 39. Auffallend wäre indessen dabei auch dies, daß doch ein Adjektiv πραόνους nirgendher bekant ist. Ich bezweifle daher diese Ableitung noch sehr: nicht zwar daß ich es mit andern von einem Komparativ πράων bilden möchte, der eben so wenig existirt, und an beiden Stellen nicht paßt: sondern ich vermuthe, daß man metaplastisch d. h. gleich als von einem (positiven) Nominativ πράων, diese Form bildete neben πρᾴως und πραέως.

p. 1263.), αὐθάδης, νοσώδης (Etym. M. v. αὐτάρκης); woraus man ſieht daß der Trieb zu dieſer Betonung eigentlich auf alle unten §. 121, 11. A. angegebenen Paroxytona auf ης ging, daß aber der Gebrauch bei den übrigen ſich nicht befeſtigte. Im Etym. Gud. v. αὐτάρκης wird dieſe Betonung den Attikern zugeſchrieben. Ohne Zweifel übrigens ſtimmte der Gebrauch immer mit dem des Gen. Pl. überein (ſ. Choerob. a. a. O.), ſo daß die Regel der Grammatiker ſtehn bleibt, daß jedes Adverb auf ως betont werde wie der Gen. pl. ſeines Adjektivs. Daher denn auch πᾶν (παντὸς, πάντων) πάντως. Aus unſern Texten indeſſen ſind mir von contractis auch keine ſolche Genitive auf ων ſtatt ῶν bekant außer denen von ἧθος. — Daß die Dorier die cirkumflektirten Adverbia barytonirten (κάλως, σόφως für -ῶς), und dagegen die von Pronominibus kommenden (οὕτως, ἄλλως, πάντως) auf ῶς formirten, wiſſen wir ebenfalls mehr aus den Grammatikern als aus den Texten: ſ. Koen. ad Greg. in Dor. 122.

Anm. 3. Da die Participien auch dem Gebrauch nach vielfältig ganz Adjektiva, d. h. Beiwörter, ſind, beſonders die Part. perf. paſſ., ſo werden auch von dieſen Adverbia auf ως gebildet, z. B. τεταγμένως, ἐντεταμένως, ἀνειμένως; von aktiven jedoch meiſt nur von denen die ganz oder hauptſächlich impersonal gebraucht werden, z. B. πρεπόντως, λυσιτελούντως, εἰκότως· ἀγαπώντως.

Anm. 4. Von allen Adjektiven auf ος kann man das Adverb auf ως als vorhanden annehmen, wenn es auch ſeltneren Bedürfniſſes wegen nicht gefunden werden ſollte. Aber von den übrigen Adjektiven wird es unmittelbar nur von ſolchen gebildet die eine der gangbaren und häufigen adjektiviſchen Endungen wie ων, ονος: ις, ιτος u. ſ. w. haben. Sobald von andern Adjektiven wie z. B. νομάς, βλάξ u. d. g. das Adverb erfodert ward, ſo ward es von der abgeleiteten Form auf -κός, die auch wol eigens dazu vorausgeſetzt ward, gebildet, als νομαδικῶς, βλακικῶς, und eben ſo auch von den meiſten mit Subſtantiven auf -οῦς zuſammengeſetzten Adjektiven (ſ. A. 2.) als εὔνους — εὐνοϊκῶς.

Anm. 5. Statt ως war auch eine ältere Adverbial-Endung ω: daher von οὗτος die doppelte Form οὕτως und οὕτω (§. 26, 4.). Und aus dem Demonſtrativo ὧς (eigentlich ὥς), ſo, wird mit der Enklitika δε — ὧδε (§. 116, 11.), ſo wie aus ὃς (ὁ) — ὅδε. Dieſe Endung haben einige die von keinem gebräuchlichen Adjektiv kommen, als ἄφνω (plötzlich), das epiſche ἄνευθ (ſtillſchweigend; ſ. Lexil. II, 64.), ὀπίσω (hinten), und mehre von Präpoſitionen gebildete, ἔξω außen, ἔσω oder εἴσω, ἄνω, κάτω, und von πρό ſowohl πρόσω als πόρρω, *); endlich einige komparative Adverbia die wir §. 115. b., 2. 3. ſehn werden.

ſ. Je-

*) Dieſe beiden, nebſt dem dazwiſchen liegenden doriſchen πόρσω, ſind eigentlich einerlei, aber der Gebrauch hat ſie geſchieden; indem

5. Jedes Nomen das in einem der Casus obliqui, vermöge deren in der Syntax zu erklärenden Kraft, bei einem Satze steht, enthält eine Bestimmung desselben und thut demnach dasselbe was die Adverbia thun; nur daß dies in den meisten Fällen geschieht um die besondre Bestimmung der Handlung durch einen gewissen Gegenstand auszudrücken. Je allgemeiner aber eine solche Bestimmung, je größer ist die Uebereinstimmung eines solchen Kasus mit dem Adverbio: z. B. χρόνῳ in oder nach langer Zeit, φόβῳ aus Furcht, ἡμέρας bei Tage, τούνομα (Akk.) mit Namen. Wenn nun ein solcher Kasus so gewöhnlich und fest in einer solchen Beziehung geworden ist daß man das Nomen selbst in seiner eigentlichen Bedeutung und Beziehung wenig oder nicht vor Augen hat; so gilt ein solcher Kasus ganz als Adverb. Z. B.

κομιδῇ eig. mit Sorgfalt, daher: gar sehr
σπουδῇ eig. mit Eifer, mit Mühe, daher: schwerlich, kaum
ἀρχήν eig. im Anfange, in der Anlage, daher: ganz und gar
δωρεάν, προῖκα eig. als Geschenk, daher: umsonst, gratis.

6. Bei Adjektiven ist alsdann ein Substantiv zu verstehn, am gewöhnlichsten das Wort ἡ ὁδός Weg, Gang, Weise: daher z. B.

πεζῇ zu Fuße, κοινῇ gemeinsam
ἰδίᾳ für sich, privatim, δημοσίᾳ öffentlich (auf öffentlichem Wege z. B. etwas verkaufen u. d. g.), publice
μακράν eig. auf langem Wege, daher: weit

das Neutrum Adjectivi aber, das schon ohne Auslassung als Sub-

dem πρόσω wörtlicher heißt vorwärts und weit vorwärts, und so auch das dorische πόρσω; πόρρω aber auch ohne solche Beziehung heißt weit, fern. Das Wort ὀπίσω ist das Korrelat von πρόσω und kommt also von einer Präposition ΟΠΙ hinter, statt deren die Ableitung κατόπιν gebräuchlich ist.

Subſtantiv gilt, kann auch eben ſo in einem casus obliquus als Adverb ſtehn; welches mit einigen Wörtern ganz gewöhnlich iſt, z. B. πολλῷ um vieles; und am häufigſten im Akkuſativ z. B. μέγα und μεγάλα ein großes d. h. ſehr, μικρόν oder μικρά ein wenig, ταχύ für ταχέως ſchnell. Und ſo wird beſonders in der Poeſie, das neutr. ſingulare oder plurale (vgl. in der Syntax §. 128.) ſtatt jedes Adverbs auf ως gebraucht, z. B. καλὸν ἀείδειν, ἡδὺ γελᾶν, ἅβρὰ γελᾶν, was in der Proſe ſeltner iſt, die Komparation ausgenommen, wovon im folg. §.

Anm. 6. Auf die unter 4. 5. gezeigte Art ſind viele Adverbien entſtanden deren Stamm als Nomen gar nicht, oder unter einer andern Form, oder endlich nur noch bei Dichtern gebräuchlich iſt. Z. B. ἑξῆς der Ordnung nach, gleich darauf; ἄγχοῦ nahe, ὁμοῦ zugleich (Adj. ὁμός bei Epikern), ἅμα dor. ἁμᾶ zugleich, ſ. unten §. 116. A. 22.; σήμερον, αὔριον, heute, morgen; πλησίον nahe (πλησίος ion. und dicht.), δηρόν lange (bei Dichtern zuweilen vollſtändig δηρὸν χρόνον, da ſonſt δηρός nicht vorkommt); und beſonders viele auf α von deren einigen man zweifeln kann, ob ſie urſprünglich ein Acc. ſing. oder (was wol am meiſten der Fall iſt) ein Neutr. plur. ſind, als μάλα, κάρτα ſehr, δίχα beſonders. Unter dieſen letzten ſind einige, namentlich τάχα ſchnell, vielleicht, und die poetiſchen λίγα, ὦκα, σάφα, deren gebräuchliches Adjektiv auf ύς oder ύς ausgeht, aus einer Nebenform auf ος, ον, zu erklären; wie denn von einer ſolchen das homeriſche αἶπα κάρηνα (neben αἰπύς) zeugt. — Alte zu Adverbien gewordne Dative, welche das untergeſchriebne Iota haben müßten, pflegen ohne daſſelbe geſchrieben zu werden z. B. δίχῃ zwiefach, εἰκῇ vergeblich: ſo auch ἡσυχῇ ruhig, weil dies ſich ſchon durch den Ton von dem üblichen Adjektiv ἥσυχος unterſcheidet. — Mehre hieher gehörige, wie ἄλλῃ, ἀλλαχοῦ ꝛc. ſchließen ſich an die Particulas Correlativas §. 116. an.

Anm. 7. Neben den Neutralformen ἐγγύ ion. ἐγγύ grad aus, wird auch ἐγγύς, ἐγγύς als Adverb gebraucht (ſ. §. 117, 1.); welche Formen man für den gleichlautenden Nom. Maſc. halten, und eben ſo auch ἐγγύς nahe, erklären will. Allein ein ſo gebrauchter Nominativ wäre gegen alle Analogie: auch wird ἐγγύς in der Komparation als Neutrum behandelt, die Neutra dieſer Art aber, die wir ſo eben geſehen haben, und ſo auch δέμας inſtar d. h. ad inſtar nach Art, ſind ſämtlich Akkuſative, ſo wie δίκην (nach Art), χάριν, u. ſ. w. Alſo iſt das ς an jenen Formen eine alte Adverbialform; wie ſich das auch zeigt in ἀμφίς von ἀμφί, μέχρις für μέχρι, und einigen andern doppelformigen die wir §. 26, 4. geſehn haben und zum Theil noch unten §. 117, 1. beſonders behandeln werden.

Anm.

Anm. 8. Die Präpoſitionen entſtehn einestheils, wie wir in der Syntax vortragen werden, aus Adverbien, indem ſie mit einem Subſtantiv in Verbindung treten; mit dieſem ihrem Kaſus aber vertreten ſie ſelbſt wieder die Stelle eines eigentlichen Adverbs. Einige ſolche Verbindungen nun, die ſehr gewöhnlich ſind, pflegt man in eins zu ſchreiben, und ſo gelten ſie, als Ein Wort, für ein Adverb. Z. B.

παραχρῆμα ſogleich, auf der Stelle, eigentlich, bei der Sache (ſelbſt)

προὔργου (πρὸ ἔργου) zum Zweck, in rem, eigentlich für das Werk d. h. förderlich dazu; ſ. in der Synt. πρό

ἐπιπολύ ſehr, viel, lange; παμπολύ zu Verſtärkung der Vergleichung, um vieles, bei weitem

daher mehre aus dem Articulo poſtpoſ. entſtandene Partikeln:

καθό (καθ' ὅ) oder καθότι (καθ' ὅ,τι) wonach, wiefern ꝛc.

καθά oder καθάπερ (καθ' ἅπερ) ſo wie; welche alle eigentlich heißen: nach dem, was —.

διό weshalb; διότι weil; wiewohl dies eigentlich beſteht aus διὰ (τοῦτο), ὅτι —; aber ὅτι, daß, iſt ſelbſt einerlei mit ὅ,τι.

παρό weshalb; auch in Vergleichungen als, vollſtändig anders als —.

Auch hier zeigen ſich veraltete Nomina, wie in ἐξαίφνης plötzlich, vgl. αἰφνίδιος und das obige ἄφνω; ἐπισχερώ der Reihe nach, mit abgeſtumpftem Ton ſtatt ἐπὶ σχερῷ, ſ. Schneider. — Hieher gehören ferner ἐκποδών aus dem Wege, abſeits, und ἐμποδών im Wege, hinderlich, vom Gen. ποδῶν, der überdies in ἐμποδών ſyntaktiſch unregelmäßig eingetreten iſt, vielleicht bloß wegen ſeiner Korrelation zu ἐκποδών.

Anm. 9. Auch einige Verbalformen bekommen dadurch, daß der beſondre Satz, den ſie eigentlich machen, nur zum ſchnell geſprochnen Uebergang und zur Belebung eines andern Satzes dient, das Anſehn der Partikeln, hauptſächlich der Interjectionen. Im obigen ſind von dieſer Art ſchon erwähnt εἶεν §. 108. A. 14. — ὄφελον ꝛc. im Verbalverzeichnis unter ὀφείλω: — τῆ ebendaſelbſt unter TA-: — ἰδού ſiehe, ebendaſelbſt unter ὁράω: — und ἄμελλε ſ. unter den Redensarten zu Ende der Syntax. Hiezu kommen noch folgende:

ἄγε, φέρε, ἴθι, ἄγρει heißen alle wolan; und zwar die beiden erſten, als echte Interjectionen, unverändert auch als Anrede an mehre; dahingegen von den beiden letzten in dieſem Fall ἴτε und ἀγρεῖτε gebraucht wird.

ἤνιδε (oder ἠνίδε) ſiehe, bei den Doriern und alexandriniſchen Dichtern: die Attiker ſagten ἦνι und ἦν, auch ἦν ἰδού. Man ſieht die erſte Form für ein verlängertes ἔνιδε, und ἦνι, ἦν für daraus verkürzt an, ἦν ἰδού aber für eine Häufung

fung. Wie dies alles auch anders sein kann, ergibt sich leicht; aber nicht so die Entscheidung. S. zu Greg. Cor. in Dor. 102. und zu Tho. M. p. 468.

Anm. 10. Mit Auslassung eines Verbi werden zu Interjectionen

ἄληθες, das adj. neutr. ἀληθές mit zurückgezognem Accent, als ironisch fragende Erwiederung: Itane? Wirklich? S. Brunck. ad Aristoph. Ran. 840.

δεῦρο, hieher (s. §. 116, 10.), wird durch Auslassung zur befehlenden Interjection, komm her: und in diesem Fall nimt es (zum graden Widerspiel von ἄγε, φέρε) eine Verbalflexion erst an, als Anrede an mehre: δεῦτε. Man erklärt dies indessen nicht unwahrscheinlich als Zusammenziehung aus δεῦρ' ἴτε, welches auch vollständig steht z. B. Aristoph. Eccl. 882. — Auch dies δεῦτε aber geht wieder in eine allgemeine Aufmunterung über, wovon s. Lexil. II. 101.

§. 115. b. Komparation der Adverbien.

1. Die Komparation der Adverbien geschieht am allergewöhnlichsten auf adjektivische Art und zwar so daß

das Neutr. Sing. des Comparativi, und das Neutr. Plur. des Superlativi

zugleich als Komparationsform für das Adverb dienen, also

σοφῶς, σοφώτερον, σοφώτατα
αἰσχρῶς, αἴσχιον, αἴσχιστα

z. B. σοφώτερον ποιεῖς du handelst weiser, αἴσχιστα διετέλεσεν er brachte sein Leben aufs schändlichste hin. Xen. Cyrop. 1, 2, 15. ἵνα σαφέστερον δηλωθῇ πᾶσα ἡ Περσῶν πολιτεία. und ib. 5, 5, 13. σαφέστατα κατίδωμεν (laßt uns recht deutlich erkennen).

Anm. 1. Da nach §. 115. a. 6. besonders in der Poesie der Singular und der Plural des Adjektivs gleiche Adverbialkraft haben, so versteht sich daß in derselben auch der Plural des Komparativs, und der Singular des Superlativs so gebraucht wird. Z. B. Eurip. Bacch. 1231. μέγιστον κομπάσαι πάρεστί σοι. Aeschyl. Sept. 339. τὸν φθίμενον γὰρ προλέγω βέλτερα τῶνδε (als diese lebenden) πράσσειν.

2. Die von Präpositionen gebildeten Adverbia auf ω (§. 115. a. Anm. 5.) behalten diese Endung auch in der Komparationsform; als

ἄνω

ἄνω oben, ἀνωτέρω, ἀνωτάτω

und auch einige andre Adverbia von ganz verschiedener Positiv-Endung nehmen eben dieselbe an, wie ἑκάς fern, ἑκαστέρω, τάτω: s. Anm. 4.

3. Auch die Adverbien, welche von gebräuchlichen Adjektiven nicht herkommen, werden doch nach der Analogie solcher in der Komparation formirt. So hat das Adverb ἐγγύς, nahe, ganz die zwiefache Formation einiger Adjektive auf υς:

Comp. ἐγγυτέρω oder ἐγγύτερον Sup. -τάτω oder τατα

oder

Comp. ἔγγιον Sup. ἔγγιστα:

und mit den Adjektiv-Formen §. 67, 3. und einigen in §. 68. sind zu vergleichen

ἄγχι nahe	ἄσσον	ἄγχιστα
μάλα sehr	μᾶλλον	μάλιστα

nebst der zu dem adject. comparativo ἥσσων gehörigen Adverbialform

ἧσσον, ἧττον weniger, ἥκιστα am wenigsten

worüber §. 68, 2. mit der Note das nöthige beigebracht ist.

Anm. 2. Außer diesen gewöhnlichsten Formationen kommt aber auch der Komparativ mit der gemeinen Adverbial-Endung ως vor. Daß ein Theil der Grammatiker dies für eine unreine Form muß gehalten haben, erhellet daraus daß der Antiatticist die Beispiele ἀληθεστέρως, ἀμεινόνως, ἐχθροτέρως u. a. ausdrücklich aus alten Attikern anführt. Itzt kann an der Echtheit der Form niemand mehr zweifeln: s. Elmsl. ad Eurip. Heracl. 544. c. Add. Matth. Gramm. §. 262. n. Ausg. Ein Bedürfnis, das Adverb als solches dem Ohre in gewissen Verbindungen fühlbarer zu machen, scheint bei diesem Gebrauch vorzuwalten; daher man besonders die an die Adverbialform so gewöhnten Redensarten mit ἔχειν, διακεῖσθαι, διάγειν auf diese Art findet, wie Xen. Symp. 4, 3. ἐχθιόνως ἔχουσιν, Plat. Rep. 1. p. 343. e. μοχθηροτέρως ἔχει, Isocr. Euag. 2. φιλοτιμοτέρως διάκειντο. Xen. Laced. 2, 5. ἐνδεεστέρως διάγειν, und so an vielen der von Elmsley und Matthiä angeführten Stellen. In andern Verbindungen scheint meist ein Streben nach Deutlichkeit oder Nachdruck den Schriftsteller bestimmt zu haben; wo die bloße Neutralform nicht zu befriedigen schien. So besonders μεῖζον: denn obgleich man sagte, μεῖζον τιμᾶν, μεῖζον σθένειν (s. Lex. Xenoph. und Ind. Eurip.), so war doch μειζόνως in allen solchen Verbindungen weit gebräuchlicher. — Der Superlativ auf ως ist dagegen so selten, daß dadurch

durch allein, obgleich ich keine weitere Begründung davon einsehe, die wenigen alten Beispiele bedenklich werden. *).

Anm. 3. Die Formen ἔγγιον, ἔγγιςα sind zwar alt aber unattisch: s. Lobeck ad Phryn. p. 296. **) — Ἄγχι, ἄσσον, ἄγχιςα sind, einige Redensarten ausgenommen (z. B. ἄγχιςα γένους sehr nahe verwandt) überhaupt mehr poetisch. Durch Verkennung der Form von ἄσσον machte man aber sogar ἄσσιςα (Aeschyl. ap. Hesych.) statt ἄγχιςα daraus, und ἀσσοτέρω braucht Homer, welches dieselbe Anomalie ist die wir bei den Adjektiven gesehn haben in der letzten Anm. zu §. 69. — Bei den Dorіern nimt auch πόρσω für πόῤῥω die Komparationsform πόρσιον, πόρσιςα an.

Anm. 4. Die Adverbien welche außer ἄνω, κάτω, ἔξω, ἔσω, πόῤῥω und πρόσω, und den bereits angeführten ἐκάς und ἐγγύς, die Komparationsform auf ω annehmen, sind noch ἔνδον innen, ἐνδοτέρω, τάτω; ἀγχοῦ nahe, ἀγχοτάτω; τηλοῦ weit, τηλοτάτω; μακράν weit, μακροτάτω ***). — Dazu kommen die beiden Präpositionen, πρό vor, und ἄπο (s. §. 117. A. 9.) fern von, deren Gradusformen Adverbia sind: προτέρω, weiter vorwärts (ohne Superlativ), ἀποτέρω, τάτω, sehr weit ab. Die meisten auf ω ausgehenden Komparationsformen findet man aber auch auf ον und α, z. B. bei Herodot ἀνώτατα, κατώτατα, προσώτατα, Polyb. 3, 1. ἀνώτερον, und so bei Spätern öfter: den Attikern aber wird diese Form abgesprochen.

*) Bei Hippokrates de Arte 21. steht ἐκπνοτάτως ὁρῶσιν ohne bekante Variante. Aber an der einzigen bis itzt beigebrachten attischen Stelle, Soph. Oed. C. 1579., hat Reisig das ξυντομώτατος im Lemma des Scholions mit Recht als Variante angesehn. Denn unmöglich konnte der Scholiast den Superlativ durch den Positiv erklären (ἀντὶ τοῦ συντόμως), wohl aber das Adjektiv durch das Adverb. Ich halte daher auch in der Abkürzung ξυντομ. mit ω darüber, welche Hermann aus einer Handschrift des Scholiasten beibringt, das ω nicht für den Vokal der Endung sondern für das gleich auf das μ folgende ως; welche Art, Wörter die der Leser leicht erräth abzukürzen, sehr gewöhnlich ist. — In der spätern Sprache der Grammatiker, Scholiasten ꝛc. kommt diese Form des Superlativs öfters vor, z. B. Hephaest. ἀτακτοτάτως, Procl. Praef. ad Schol. Hesiod. ἀκριβεστάτως, Schol. Arist. Av. 427. μεγίςως.

**) In Isocr. Aegin. 55. (p. 393, extr.) hat Bekker statt ἔγγιςα das allein passende ἐναγχος hergestellt.

***) Arr. 7. p. 488. Schneider aus Diog. La. Ein besseres Beispiel für μακροτέρω Plat. Soph. 94. p. 258. c. ist aus den Ausgaben getilgt, aber noch nicht aller Zweifel. Auf jeden Fall zeigen aber die Formen μακρότερον, τατα — z. B. Xen. Anab. 3, 4, 17. οὐ μακρότερον τῶν Περσῶν ἐσφενδόνων, nachdem vorher gegangen τοξεύειν ἄνω ἱέντες μακράν — daß dieser Akkus. μακράν ganz als Adverb komparirt ward.

chen. *) Von ἐγγύς jedoch, und μακράν (ſ. hier unten die Note), ſind die Formen auf τερον und τατα bei allen Schriftſtellern gebräuchlich. Von ἐκάς und ἄπο hingegen kommen dieſelben nirgend vor.

Anm. 5. Dieſe Form ging mehr oder weniger in den ganz adjektiviſchen oder deklinabeln Gebrauch über, wovon §. 69. A. 2. 3. In den von ἄνω, κάτω ꝛc. gebildeten Gradus kommt dieſer jedoch nur in der ſpätern Sprache vor: ſ. Fiſch. 2. p. 114. Von andern aber finden ſich einzele Beiſpiele auch bei den beſten Schriftſtellern, wenn ſich die Verbindung der Adverbialform mit dem Artikel (ſ. die Synt. §. 125.) nicht gut anbringen ließ. Zu den Beiſpielen in §. 69. A. 3. füge man noch δι' ἐγγυτάτου bei Thucyd. 8, 96. Unter dem Gebrauch der ſpätern gehört hieher auch das ſchon §. 68, 2. erwähnte Aelianiſche ἥκιστος.

Anm. 6. Noch gibt es, wie bei den Adjektiven, einige Fälle wo die Komparationsform auf eine beſondere Art angehängt wird; nehmlich

πέρα (ſ. §. 117, 1.) drüber hinaus, περαιτέρω, ohne Superlativ; περαίτερον hat z. B. Pind. Ol. 8, 82. und als Adj. ebend. 9, 159. ὁδὸν ὁδοὶ περαίτεραι. **)

νύκτωρ bei Nacht — νυκτιαίτερον;

wozu man füge die oben §. 69, 3. und A. 3. angeführten ganz in die Adjektivform übergehenden πλησίον πλησιαίτερος und -έστερος, προύργου προυργιαίτερος, ἠρέμα ἡρεμέστερος, πάρος παροίτερος ꝛc., deren Neutralformen, wie ſich verſteht, adverbialiſch gebraucht werden: z. B. ἡ πόλις ἀπέχει πλησιαίτατα. — Von der homeriſchen Form ἰδυίτατα von ἰδύ ſ. §. 66. A. 6. — Die Adverbia πρωΐ früh und ὄψε ſpät, bilden ihre Gradus gewöhnlich in der Neutralform der davon erſt gebildeten Adjektiva πρωΐος, ὄψιος — alſo, nach §. 65. A. 6. πρωΐαίτερον oder πρωαίτερον, τατα, ὀψιαίτερον, τατα. Doch ward auch πρωΐτερον, ὄψιτερον gebildet, aber, wie es ſcheint nicht bei Attikern. S. Fiſch. 2, p. 89. Intpp. ad Tho. M. v. πρωΐτερον, Ruhnk. ad Tim. p. 227. Bekk. ad Thuc. 7, 19. 8, 101. — Die Form παλαίτερον läßt ſich ſowohl unmittelbar von πάλαι ableiten als nach §. 65, 4. zu παλαιός rechnen.

§. 116.

*) Der Antiatticiſt führt ἀνώτερον und πορρώτερον aus Demoſthenes an, wovon ich die Stellen aber nicht finde.

**) Dieſe Komparationsform iſt oben §. 65, 4. nach der Analogie von σχολαίτερος ꝛc. von περαῖος abgeleitet. Da aber dieſes Adjektiv nur in der Bedeutung des jenſeits d. i. gegenüber liegenden vorkommt, ſo bringt man obigen Sprachgebrauch beſſer unmittelbar zu πέρα.

§. 116.

Particulae Correlativae.

1. Zwiſchen vielen Adverbien findet eben eine ſolche Korrelation ſtatt, wie wir oben §. 78. 79. zwiſchen Pronominibus und andern adjektiviſchen Wörtern geſehn haben. Nehmlich gewiſſe örtliche, zeitliche und eigenſchaftliche Verhältniſſe (wo, wann, wie u. ſ. w.) werden durch Endungen bezeichnet; die vorangehenden Theile des Wortes aber ſtehen eben ſo wie dort in Beziehung auf einander als Frageform, Deuteform u. ſ. w. Und zwar gelten hier dieſelben Grundformen durch π, τ, u. ſ. w. wie dort, wie wir dies ſogleich anſchaulich machen werden.

2. So wie wir aber dort ſchon geſehn haben daß außer dieſen ganz allgemeinen Beziehungen auch noch einige andre Beſtimmungen, die jedoch auch allgemeiner Art ſind, hinzutreten in den Formen παντοῖος, ἀλλοῖος u. d. g. ſo iſt hier nicht nur eben dies der Fall, ſondern im örtlichen Verhältnis treten hier auch noch viele genauere Beſtimmungen ein, indem allerlei Subſtantive und Namen, anſtatt durch Präpoſitionen wie ἐν, ἐξ ꝛc. auf die Fragen wo, woher u. ſ. w. ſich zu beziehen, eben jene Endungen annehmen, und dadurch in dieſelben korrelativen Reihen auch der Form nach treten: wie wenn auf die Frage πόθεν; auch antwortet οὐρανόθεν, Κορινθόθεν u. ſ. w.

3. Die Einfachheit, Regelmäßigkeit und Vollſtändigkeit dieſer Beziehungen und ihrer Bezeichnung wird aber in der wirklichen Sprache, ſo wie wir dies ſchon bei den entſprechenden Nominalformen geſehn haben, ſo beſonders hier bei den Partikeln auf gar mannigfaltige Art durchbrochen. Wir werden aber überall die von der Sprache gleichſam beabſichtete Regelmäßigkeit zum Grunde legen, und ſo das beſondre und abweichende deſto kenntlicher machen.

4. Hier iſt es zuförderſt nöthig daß wir die zu Bezeichnung der örtlichen Verhältniſſe dienenden Endungen in ihrem

rem vollſtändigen Gebrauch, ſo wie ſie an die beſtimmteren Nomina gehängt werden, überſehe: wobei wir als regelmäßigſte Form zum Grund legen dieſe von dem Begriff ἄλλος gebildete auf die Verhältniſſe

woher — θεν *) — ἄλλοθεν anderswoher
wohin — σε — ἄλλοσε anderswohin
wo — θι — ἄλλοθι anderswo.

Das ο der vorletzten Silbe geht in den Ableitungen von der Endung -τερος in ω über: ποτέρωθεν, ἑτέρωθι, ἀμφοτέρωσε; und in den Namen Erſter Dekl. meiſt in η oder α z. B. ἀρχῆθεν, Σπάρτηθεν, Ὀλυμπίᾶθεν. Die welche von Adverbien gebildet ſind richten ſich nach Deutlichkeit und Metrum: ἄνω ἄνωθεν, ἐγγύς ἐγγύθι ἐγγύθεν, u. a.

Anm. 1. Des Metri wegen wird nach §. 26. A. 4. von der Form auf θεν zuweilen das ν abgeworfen, als ἑτέρωθε (Etym. M.), ἀντρόθε Pind., Κυπρόθε Callim. fr. 217., Λιβύαθε, πάντοθε Theocrit. 17, 97. Häufig iſt jedoch dieſe zwiefache Form nur in gewiſſen Partikeln in welchen die eigentliche Bedeutung (woher) der Endung θεν nicht ſo fühlbar iſt; wie in πρόσθε, ὄπισθε, ἔνερθε, παροιθε, ἔκτοσθε, und -εν. — Mehre andre beſonders poetiſche Eigenthümlichkeiten, wie ὄπισθεν und ὄπιθεν, ἑκάτερθεν, -θε, für ἑκατέρωθεν überlaſſen wir der Beobachtung. — Darauf aber machen wir noch aufmerkſam, daß mehre Partikeln auf die Frage wo bei Dichtern und ſelbſt in der Proſe durch Anhängung der Silbe θεν, θε, ihre Beziehung nicht verändern: namentlich ſind ἔντοσθεν, ἔντοσθε, ἔνδοθεν ganz einerlei mit ἔντος und ἔνδον drinnen, inwendig, ἔκτοσθεν, -θε, ἔκτοθεν mit ἔκτος draußen, auswendig, ἐγγύθεν mit ἐγγύς in der Nähe.

Anm. 2. Von einigen Namen erſter Deklination wird die Form auch mit ο gebildet, als Δεκελειάθεν und Δεκελειόθεν, Κικυννόθεν (von Κίκυννα). Dagegen auch Κολωνῆθεν von ὁ Κολωνός, wo das Appellativum κολώνη eingewirkt zu haben ſcheint. Siehe indeſſen ähnliche Unregelmäßigkeiten unten bei der Zuſammenſetzung.

Anm. 3. In Abſicht des Accents **) ſind von denen, die ein ο in der vorletzten Silbe haben, die von ἄλλος, πᾶς, οἶκος, ἔνδον, und ἐκτός abgeleiteten immer proparoxytona, als ἄλλοθι, πάντοσε, οἴκοθεν, ἔνδοθεν, ἔνδοθι, ἔκτοθεν (für ἔκτοσθεν), alle übrigen aber paro-

*) Vgl. mit dieſer Form die Genitiv-Endung ἐμεῖθεν ꝛc.

**) S. Apollon. de Adv. 605 ff.

paroxytona, ohne Rückſicht auf den Ton des Stammworts, als αὐτόθι, αὐτόθεν, Λεσβόθεν, Κορινθόθεν, Ἀβυδόθι, Μαραθωνόθεν, Διόθεν (vom Zeus her), κυκλόσε, τηλόθεν (von τηλοῦ), σχεδόθεν (von σχεδόν) u. ſ. w. Alle die einen andern Vokal haben richten ſich gewöhnlich nach dem Ton des Stammworts, als ἀρχή ἀρχῆθεν, Θύρα Θύραθεν, Σπάρτηθεν, ἄνωθεν, ἐγγύθεν u. ſ. w. Nur von dem Adverbio ἑκάς kommt ἕκαθεν.

5. Eine andre ſehr gebräuchliche Form auf die Frage wohin gibt die

Enclitica δε

welche immer an den unveränderten Akkuſativ angehängt wird und alſo eine nachgeſtellte Präpoſition iſt. Z. B. οὐρανόνδε in den Himmel, ἅλαδε ins Meer, Πυθῶδε von Πυθώ, und wegen der Enclitica mit doppeltem Accent ἐρεβόσδε, οἰκόνδε, Ἐλευσῖνάδε, Μέγαράδε *). — Dahin gehört auch die Endung ζε in

Ἀθήναζε, Θήβαζε

welche eigentlich entſteht (nach §. 22, 2.) aus der Endung ας mit δε, dann aber auch einigen ſingulariſchen Namen ſich mitgetheilt hat, wie Ὀλυμπίαζε.

Anm. 4. So noch Μουνυχίαζε, Βήσαζε (Isae. 3. p. 34. Bekk.) von Βῆσα, Ἀφίδναζε von Ἄφιδνα **); und die Appellativ-Adverbien Θύραζε, ἔραζε, χαμᾶζε, von Θύρα und den alten Wörtern ἔρα und χαμά, die Erde, welche durch dieſe Formen, das letzte aber auch noch durch den alten Dativ χαμαί (für -ᾳ) und durch χαμᾶθεν oder (nach Anm. 1.) χαμόθεν, vorausgeſetzt werden.

Anm. 5. Statt des nur noch epiſchen οἰκόνδε, und des ganz ungebräuchlichen φυγήνδε, ſind gebräuchlich

οἴκαδε, φύγαδε,

wovon der Stamm ein metaplaſtiſcher Akkuſativ 3. Deklination iſt, wie die in §. 56. A. 13. (S. 220. 221.) enthaltenen. ***)

Anm.

*) Dieſe ſchulgerechte Genauigkeit wird öfters vernachläſſigt durch Betonungen wie Ἐλευσῖνάδε, Μεγάραδε.

**) Vgl. jedoch die lakoniſche Stadt Ἀφιδναί. Denn manche anomaliſchen Formen in den Ortsnamen mögen von Verſchiedenheit der alten Namensform ſelbſt herkommen. So beſonders die zu dem Gau Θρία oder Θριαί gehörigen Formen Θριῶθεν, Θριώζε, und doch Θριᾶσιν: wiewohl hier auch durch die Annahme der Nominativ-Form Θριώ bei Steph. Byz. die Form Θριῶζε noch nicht regelmäßig wird.

***) Apollonius de Adv. p. 594. 616. 617. hat auch ἀγραδε für ἀγρόν-

Anm. 6. Die epiſche Sprache geſellt dem Akkuſativ in dieſer Form zuweilen ein Adjektiv bei, z. B. *Κόωνδ' ἐυναιομένην* (Il. ξ. 255.), ganz wie *ἐς Κόων* u.; und in der Redensart *ὄνδε δόμονδε*, in ſein Haus, von *ὁς δόμος*, iſt dieſe Lokal-Endung wie eine gewöhnliche Kaſus-Endung wiederholt; womit man vergleiche *ἦφι βίηφι* u. d. g. oben §. 56. A. 2. zu Ende. — Das gleichfalls epiſche *ἄϊδόσδε* hat die Enklitika, ſtatt des Akkuſativs, an dem elliptiſchen Genitiv, *εἰς ἄϊδος*, gew. *εἰς ᾍδου*.

6. Die Attiker pflegten von mehren Ortnamen auf die Frage wo den bloßen Dativ zu ſetzen z. B. *Ἐλευσῖνι*, *Ῥαμνοῦντι*, *Πυθοῖ* von *Πυθώ*. Aus dieſem Dativ entſtanden zwei feſte Endungen, nehmlich 1) *οῖ*, zunächſt entſtanden aus dem *ῳ* 2. Dekl. dann aber auch für andre Endungen, als

Σφηττοῖ von *Σφηττός*, *Ἰσθμοῖ* von *Ἰσθμός* (bei Korinth), *Κικυννοῖ* von *ἡ Κίκυννα*, *Μεγαροῖ* von *τὰ Μέγαρα*

welche Endung immer cirkumflektirt iſt, ausgenommen in dem Appellativ-Adverb

οἴκοι zu Hauſe

2) *ησι(ν)* oder, bei vorhergehendem *ι*, *-āσι(ν)*, entſtanden aus dem Dat. pl. *-αισιν*, aber auch ſingulariſchen Namen 1. Dekl. ſich mittheilend, als

Ἀθήνησι, *Θήβησιν*, *Πλαταιᾶσιν* von *Πλαταιαί*, *Περγασῆσι*, *θύρᾱσιν* (draußen), *Ὀλυμπίᾱσι*, vom Singular *Περγασή*, *θύρα*, *Ὀλυμπία*.

Anm. 7. Die Quantität der Form *-ίᾱσι* ſehe man z. B. Ariſtoph. Lyſiſtr. 1131. Ath. I. p. 5. a. Der Accent iſt nicht nur in Analogie mit dem Nomen *Ὀλυμπία* ſelbſt, ſo wie *Πλαταιᾶσι* mit *Πλαταιαί*, ſondern iſt auch ausdrücklich vorgeſchrieben in Schol. Veſp. 1373.

ἀγρόνδε. Um dies in die obige Analogie zu bringen müſſen wir einen Metaplaſmus wie von *ΑΓΗΡ* G. *ἀγρός*, alſo Akk. *ἄγρα* wie *ἄνδρα*, annehmen. Der Schriftſteller woraus dieſe Form genommen iſt nicht genannt. Aber in einem Fragment aus Kallimachus Hydrype (fr. 26. Bentl.) ſteht das verdorbne *ἀγροδέτω*, wovon ich in meiner Abhandlung über die Hydrype S. 9. *ἀγροδε* unverändert ließ: itzt ſehe ich daß der Vers zu ſchreiben iſt *Ἀγραδέ ποι* ꝛc. Dieſe Dialektform mag wie ſo manche andre nur aus Kallimachus bekant geweſen ſein.

1373. *). Dieſes α ſtimmt überein mit andern Regeln namentlich mit der §. 34, 2. von der erſten Deklination. Daher zeigt dieſe Form daß auch der auf ῳσι kein Jota untergeſchrieben werden darf. Dies hindert aber nicht daß dieſe Endung αι, σιν aus dem Dat. pl. urſprünglich entſtanden ſei, ſich aber zu dieſem beſtimmten Gebrauch in der täglichen Ausſprache geändert habe, und auch wie die auf αζι auf ſingulariſche Namen übergegangen ſei. Ja die Endung ῶσιν ſcheint wirklicher Dativ im ältern att. Dialekt geweſen zu ſein; da in altattiſchen Inſchriften der Dat. pl. des Wortes ταμίας ταμίασιν iſt: ſ. Boeckh. Thel. Inſcr. I. p. 80. **).

Anm. 8. Die Endung οι ward nach einem ſeltneren Doriſmus auch andern appellativen Adverbien gegeben, als μέσοι, in der Mitte, ἔνδοι für ἔνδον, drinnen, ἔξοι für ἔξω, alles mit unſichrem Accent: ſ. Theocr. 15, 1. Etym. M. p. 663, 28. Apollon. de Adv. p. 588, 27. 610, 32. Von dieſen iſt jedoch zu unterſcheiden die Form ἐντυθοῖ wovon unten A. 28. — Merkwürdig iſt ποδοῖ bei Aeſchylus Prom. 272. das nicht wie οἴκοι ꝛc. auf die Frage wo, ſondern auf wohin ſich bezieht, alſo auf die Form ποῖ, ὅποι, von welcher ſogleich.

7. Wenn nun eben dieſe drei Ortverhältniſſe in jenen allerallgemeinſten Denkformen, welche die erſten Buchſtaben dieſer Wortformen kund zu thun pflegen, nehmlich als Interrogativum, Indefinitum, Demonſtrativum und Relativum, ausgeſprochen wurden, ſo entſprachen ſie in der älteren Sprache und bei Dichtern genau jener oben 4, als Regel aufgeſtellten Formation; nehmlich die Frageform ſo:

πόθεν; woher? πόσε; wohin? πόθι; wo?

In der gewöhnlichen Sprache aber traten an die Stelle der beiden letzten dieſe,

ποῖ;

*) Denn die fehlerhafte eine Hälfte des Scholions, daß der Dat. pl. von ἡ ὀλυμπιάς properiſpomenon ſei, wird niemand mehr irren.

**) Es muß hier noch bemerkt werden daß in der dunkeln Verwünſchungsformel, die gewöhnlich geſchrieben wird μὴ ὥραισιν ἥκοιο, die Schreibart der Handſchriften in Ariſtoph. Lyſiſtr. 391. ὥρᾶσι(ν) itzt aus Jo. Alex. vom Ton p. 35. als die echt alte Schreibart anerkannt iſt, nach welcher Dindorf an der andern Stelle Lyſiſtr. 1027. μὴ ὥρασ' ἥκοισθε, ſtatt ὥρας zu ſchreiben empfiehlt. Auf jeden Fall war ὥρασι(ν) ein Zeit-Adverb: wiewohl die Formel immer noch, auch nach Hermanns neueſtem Verſuch (Praef. ad Epit. Doctr. metr.), nicht befriedigend erklärt iſt.

ποῖ; wohin? ποῦ; wo?

wovon also das erstere, durch eine Störung der Analogien in äußere Uebereinstimmung getreten ist mit den eben angeführten Adverbien auf die Frage wo (Ἰσθμοῖ, οἶκοι ꝛc.).

8. Verbinden wir hiemit noch die auf die Eigenschafts-Adverbia auf ως sich beziehende Frage

πῶς; wie?

und dann noch folgende drei:

πότε; und πηνίκα; wann? *)

πῇ; in welcher Richtung? auf welche Weise?

so haben wir die Fragen, auf welche sich folgende, der Tabelle adjektivischer Korrelativa §. 79, 5. entsprechende, Reihen beziehen:

Interrog.	Indefin. sämtl. enklit.	Demonstr.	Relat. simpl.	compos.
πότε;	ποτέ	τότε	ὅτε	— ὁπότε
ποῦ;	πού	. . .	οὗ	— ὅπου
ποῖ;	ποί	. . .	οἷ	— ὅποι
πόθεν;	ποθέν	τόθεν	ὅθεν	— ὁπόθεν
πῶς;	πώς	τώς	ὡς	— ὅπως
πῇ; **)	πή	τῇ	ᾗ	— ὅπη
πηνίκα;	. . .	τηνίκα	ἡνίκα	— ὁπηνίκα

Die Bedeutungen gibt die Analogie von §. 79, 2. (ποτέ irgendwann d. h. einmal, ποθέν irgendwoher ꝛc.)

Anm. 9. Wir haben die einsilbigen Indefinitiv-Formen für sich allein, in welchem Fall sie den Accent haben müssen, nicht mit dem Cirkumflex sondern mit dem Akutus belegt. Dies erfoderte zuförderst die strenge Analogie. Denn wie sich verhält πότε zu ποτέ, so auch ποῦ zu πού. Wir haben aber dafür auch eine deutliche Vorschrift in Schol. Il. β, 565. wo den Frageformen πῶς und ποῦ ausdrücklich die gleichlautenden ὀξυτονούμενα καὶ ἐγκλιτικὰ entgegen gesetzt, und als Parallele zu φῶς (Licht) und φώς (Mann) angeführt werden. In den Fällen wo diese Encliticae orthotonirt werden, sind sie indessen in unsern Texten nicht nach dieser Regel geschrieben (z. B. Plat. Parmen. p. 163. c. πῶς οὐκ εἶναι, πῶς δὲ εἶναι), was von Hermann ad Vig. n. 260. c. mit Recht gerügt wird.

Anm.

*) Πότε allgemeiner, Πηνίκα, welche Stunde, welcher Moment.

**) Wegen des untergeschr. Jota in dieser Reihe s. Anm. 21.

Anm. 10. Von dem dichterischen πόθι; (A. 8.) wo? ist die Reihe vollständig.

πόθι; ποθί τόθι ὅθι — ὁπόθι.

Das Demonstrativum τόθι s. Od. ε, 239. und einigemal bei Pindar. Aber der Form πόσε (Anm. 8. — Il. π, 422. Od. κ, 431.) für ποῖ entsprechen nur noch ὁπόσε (Od. ξ, 139.), und die Formen von Anm. 19.

9. Die demonstrative Reihe auf obiger Tabelle erfährt in der gangbaren Sprache viel abweichendes und besonderes. Nur τότε dann, damal, ist in gewöhnlichem Gebrauch. Die den Fragen ποῦ und ποῖ entsprechenden Formen (τοῦ, τοῖ) sind in dieser Bedeutung durchaus nicht vorhanden. Die Formen τῇ, τόθεν, τηνίκα und τώς aber verhalten sich ganz wie der bestimmte Artikel als altes Demonstrativum; sie kommen nehmlich durchaus nur bei Dichtern oder in gewissen Redensarten vor, da in der gewöhnlichen Sprache, wie wir gleich sehn werden, verstärkte Formen an deren Stelle getreten sind.

Anm. 11. Namentlich von der Form τῇ gilt, da sie der vollkommne Dativ des Artikels ist, ungefehr eben das was in der Syntax §. 126. von dem demonstrativen Gebrauch dieses gelehrt wird; also insbesondre auch der prosaische Gebrauch der Formel τῇ μέν — τῇ δέ —. Die andern drei sind bloß auf einen, auch nicht eben häufigen, poetischen Gebrauch eingeschränkt. Τώς hat z. B. Homer Il. γ, 415. Soph. Aj. 841. τόθεν Apollon. 4, 990. τηνίκα derselbe 1, 799. Theocr. 1, 17.

Anm. 12. Dabei findet die Vorschrift von §. 75. A. 3, 1. auch hier Anwendung, daß nehmlich die einfachen Relativa statt des Asper, bei Doriern u. Dichtern auch das τ annehmen und folglich mit den Demonstrativis überein kommen. Doch sind auch diese Fälle nicht häufig, und τότε, τηνίκα, τώς werden nie so gebraucht. Τῇ für ἧ hat z. B. Homer Il. ψ, 775. μ, 118. (τῇπερ). — τόθεν für ὅθεν Aeschyl. Pers. 99. Hesiod. α. 32. — τόθι für ὅθι Pind. Nem. 85. Theocr. 22, 199.; und so an mehren Stellen wo der bloße Spiritus der gemeinen Form für das Metrum oder gegen den Hiatus eine Unterstützung foderte. *)

Anm.

*) Einige Herausgeber haben an mehren Stellen aus falscher Beurtheilung das τ als ein bloßes Flickwerk der Grammatiker angesehn und gegen alle Handschriften weggelassen. S. z. B. Brunck und Valckenaer zu der theokritischen Stelle.

Anm. 13. Auf die Frage πῶς ist die einfache Demonstrativform nicht bloß, was wir oben der Gleichförmigkeit wegen gesetzt haben, τώς, sondern auch, und zwar weit häufiger ὥς, was sich also nur durch den Accent von dem Relativo ὡς unterscheidet. Diese zwiefache Form ὥς und τώς erklärt sich vollkommen aus dem Artikel, zu dem ὥς oder τώς als gewöhnliches Adverb sich verhält, und der auch selbst diese zwiefache Form zeigt in ὁ, ἡ, τό und in οἱ oder τοί. Diese Form ὥς ist den Dichtern geläufiger als τώς, und besonders in der epischen Sprache die allergewöhnlichste für so. Aber auch aus der Prose war sie nicht verschwunden, wo besonders die Redensarten καὶ ὥς und οὐδ' ὥς, μηδ' ὥς, auch so (d. h. unter diesen Umständen), und, auch so nicht, dennoch nicht, gebräuchlich sind. Aber auch außerdem zuweilen in gewählter Sprache; z. B. Plat. Protag. p. 338. a. besonders in Bezug auf ein vorhergehendes relatives ὡς, wie ebend. p. 326. d. Rep. 7. p. 530. d.

Anm. 14. Sowohl die Demonstrativa ὥς, τώς und das Relativum ὡς sollten als Korrelate von πῶς eigentlich circumflektirt sein. Aber von ὡς begreift man sehr leicht daß es im Gebrauch an die folgende Rede sich anschmiegte und so seinen Ton verlor; außer wenn es dem Worte worauf es sich bezieht nachsteht (θεὸς ὡς): s. §. 13, 4. 5. — Auch der Akutus auf ὥς beruhte gewiß auf Wahrheit in der alten Aussprache, wie man schon aus der Bemühung der Grammatiker sieht ihn zu begründen, so schlecht ihnen dies gelingt: s. Apollon. de Adv. p. 581. ff. Die wahre Ursach war eine Schwächung des Tons auch in dieser Bedeutung, nehmlich der ganz nachdruckslosen Demonstration, wie in Ὡς ἔφατ', οὐδ' ἀπίθησεν, u. s. w. *) Und hiernach setzte man auch τώς fest, weil dies nur als Wandelung von ὥς angesehn ward.

10. Es gibt noch einige Partikeln die der Bedeutung nach in diese Korrelation gehören, aber der Form nach heraustreten. Solche sind

νῦν itzt, auf die Frage πότε, aber mit dem Begriff der Gegenwart

δεῦρο hieher, also auf die Frage ποῖ **)

ἐνθ

*) Dieser Accent blieb denn aber auch in den nachdrucksvollen Verbindungen wie die in Anm. 13. angeführten, weil der geschriebne Accent immer nur der Hauptnorm folgen muß. Daß es aber viele gab welche οὐδ' ὥς, καὶ ὥς geschrieben wissen wollten ersehn wir aus den Berichten die Heyne anführt zu Il. α, 116. S. auch Apollon. de Conj. p. 523.

**) Von diesem als Interjection, und dessen Plural δεῦτε, s. den vor. §. zuletzt.

ἐκεῖ (dicht. ἐκεῖθι) dort, ἐκεῖθεν dorther, ἐκεῖσε dorthin, alſo auf die Fragen ποῦ, πόθεν, ποῖ, aber mit dem Begriff der Entfernung; (dichteriſch auch κεῖθι, κεῖθεν, κεῖσε)

endlich noch zwei Korrelate auf die Fragen ποῦ und πόθεν,

ἔνθα und ἔνθεν.

Dieſe haben beide urſprünglich ſowohl völlig demonſtrative als relative Bedeutung. Z. B. Il. β, 724. Ἔνθ' ἔγε κεῖτ' ἀχέων „dort lag er in Schmerzen": ι, 194. λιπὼν ἔδος ἔνθα φάασσεν. — δ, 58. γένος δέ μοι ἔνθεν ὄθεν σοί. ω, 597. Ἕζετο δ' ἐν κλισμῷ πολυδαιδάλῳ, ἔνθεν ἀνέζη. Allein in der nachherigen Proſe behielten ſie hauptſächlich nur den relativen Sinn; mit Ausnahme jedoch ſolcher Redensarten, worin auch andre alte Demonſtrativa dieſe ihre Bedeutung behaupten, als ἔνθα μὲν — ἔνθα δὲ —, ἔνθεν καὶ ἔνθεν; wozu noch die aus der örtlichen entſtandene zeitliche Bedeutung kommt, wie ἔνθα λέγει, da ſagt er, ἔνθεν hierauf.

11. Von den eigentlichen Demonſtrativis jeglicher Form haben alſo nur drei ihre volle Bedeutung in der gangbaren Sprache behalten: τότε dann, ἐκεῖ dort, δεῦρο hieher: folgende fünf aber

τηνίκα, ἔνθα, ἔνθεν, τῇ, ὧς

dieſelbe für den eigentlich zeigenden Gebrauch verloren. Es haben ſich daher für folgende nöthwendige Begriffe: 1) zu dieſer Zeit, 2) hier, 3) von hier, 4) in dieſer Richtung, auf dieſe Weiſe, 5) ſo: nach der Analogie der adjektiviſchen Demonſtrativa (§. 79, 4. 5.) zweierlei verſtärkte Formen auf folgende Art gebildet

	1.	2.
τηνίκα	τηνικάδε	τηνικαῦτα
ἔνθα	ἐνθάδε	ἐνθαῦτα ion. — ἐνταῦθα att.
ἔνθεν	ἐνθένδε	ἐνθεῦτεν ion. — ἐντεῦθεν att.
τῇ	τῇδε	ταύτῃ
ὧς	ὧδε	οὕτως oder οὕτω

Anm. 15. Von dieſen beiderlei Verſtärkungen iſt die mit der Enklitika δε völlig dieſelbe, wie bei den adjektiviſchen, auch im Ton, von welchem ſ. §. 14. A. 5. Die Form ὧδε aber ſteht anſtatt ὥσδε nach

nach §. 115. 2. Anm. 5. — Von der zweiten Kolumne sind die beiden letzten, zur Verstärkung von τῆ und ὦς, eben so aus οὗτος, wie jene aus ὁ gebildet; die beiden ersten aber τηνικαῦτα und ἐνθαῦτα aus ihrer Stammform, τηνίκα, ἔνθα, sichtbar nach der Analogie von τὰ — ταῦτα, τόσα — τοσαῦτα ꝛc.: und in dem attischen und gewöhnlichen ἐνταῦθα ist also eine Umstellung der Aspirata mit der Tenuis wovon s. §. 18. A. 2. So erklärt sich also ἐντεῦθεν von selbst. Denn genau wie aus der Endung θα — θαῦτα, wird aus θεν — θεῦτεν: worauf denn durch dieselbe Umstellung ἐντεῦθεν entstand. *) — Zu allem diesem nun vergleiche man die Anm. 3. zu §. 79.

Anm. 16. Zu dieser ganzen Analogie gesellt sich noch das altepische Zeit-Adverb τῆμος dann, um diese Zeit; nur daß diesem die Frage- und Indefinitivform fehlt:

Demonstr.	Relat.	
	simpl.	compos.
τῆμος	ἦμος	ὁπτῆμος
τημόσδε		
τημοῦτος		

Hievon sind τῆμος und ἦμος bei den Epikern sehr gewöhnlich; und ἦμος hat den korrelativen Asper im aktionischen Dialekt verloren (s. §. 6. A. 5.). Wenn aber das nur bei Aratus 566. vorkommende ὁπτῆμος (ὁππῆμος) in den Handschriften des Dichters ebenfalls den Lenis hat (ὁππῆμος), so scheint dies nur eine Klügelei der Grammatiker wegen ἦμος zu sein. Τημόσδε ist in Od. η, 318. zweifelhaft, aber sicher in Theocr. 10, 49. Callim. Jup. 10. Merkwürdig ist dagegen das so alte τημοῦτος in Hesiod. a, 574. welches die §. 79. A. 3. u. hier A. 15. gegebene Darstellung bestätigt. **)

Zwei kleinere oder unvollständige Korrelationen mit zeitlicher Beziehung sind noch diese: in der gewöhnlichen Sprache

τέως so lange, ἕως als lange d. h. bis

und

*) Bei dieser zuverlässigen Entstehung von ἐνταῦθα und ἐντεῦθεν ist sehr merkwürdig die fehlerhafte Tmesis ἔν γε ταυθί (von ἐνταυθί s. unt. A. 28.) bei Aristophanes Thesm. 646. Indessen ist bei solchen Fällen nicht gleich auf attischen Volksgebrauch zu schließen, da auch komische Absichtlichkeit vorwalten kann. Und so hat Metagenes bei Athen. p. 269. f. mit seinem ἐν μὲν τευθεῦνι vielleicht nur dem Aristophanes noch spaßhafter nachgeahmt.

**) Denn gegen alle Analogie in unserer ganzen Sprachverwandtschaft würde es streiten, wenn man ein Zeitadverb, τῆμος, für einen alten Nominativ, und τημοῦτος für Zusammensetzung mit οὗτος erklären wollte: grade wie wenn wir sagen wollten „der Tag reise ich ab". Meine etymologische Vermuthung über τῆμος und τηνίκα habe ich im Lexil. II. in der Note zu Art. 101. vorgetragen.

und in der epischen

τόφρα, ὄφρα, mit derselben Bedeutung,

wo der Lenis auf ὄφρα hinreichend durch die Aspirata begründet ist nach §. 18. Anm. 4. — Für jene zwei Formen hat die ep. Sprache auch τείως, εἵως. Da ferner bei Homer mehrmalen ἕως an der Stelle eines Trochäus steht, so ist offenbar daß an solchen Stellen εἷος gesprochen ward, wie dies Hermann schon vorgetragen hat in Doctr. Metr. p. 59. Doch halte ich dies nicht für metrische Freiheit, sondern εἷος für die eigentliche Form, und ἕως für dieselbe ionisch-attische Wandelung wie νεῶς aus νηός u. d. g., εἵως aber wieder aus ἕως verlängert, wie dasselbe in χρείως geschieht. Auch τεῖος in τέως verborgen weist Hermann mit Gewißheit nach in Il. 1, 189. wo αὐτόθι gelesen werden muß. *)

Anm. 17. Die Formen τότε und ὅτε nehmen die Betonung des orthotonirten ποτέ an, wenn sie, im Sinne dieses, mit μέν und δέ wiederholt (zuweilen auch Einmal) stehn (s. Synt. §. 149. unter μέν): τοτὲ μὲν — τοτὲ δὲ —; ὁτὲ μὲν — ὁτὲ δὲ —.

Anm. 18. Die Formen ἔνθα, ἐνταῦθα und ἐνθάδε dienen zugleich für die Frage wohin z. B. Xen. Cyrop. 5, 4, 9. εἰς πόλιν, ἔνθα καὶ αὐτὸς κατέφυγεν, Plat. Gorg. p. 494. extr. Ἡ γὰρ ἐγὼ ἔγωγε ἐνταῦθα; Soph. El. 380. Ἐνταῦθα πέμψειν, ἐνθά μήποτ' ἠλίου Αἴγγος προσόψει. Hom. Od. π, 204. ἐλεύσεται ἐνθάδ' Ὀδυσσεύς. Xen. Hell. 1, 7, 16. ἀνέβην ἐνθάδε. Andre dergleichen Verwechselungen werden in der Syntax behandelt, diese aber nur deswegen hier berührt, damit man sehe daß dieser Gebrauch von ἔνθάδε nicht von der Endung δε kommt, welche hier bloß die demonstrative Kraft wie in τοιόνδε -τηνικάδε u. d. g. hat. Eben dies gilt, wie wir unter sehn werden von ἐνταυθοῖ wenn es auf die Frage wohin steht, und also zufällig auf die Frageform ποῖ sich zu beziehen scheint.

12. Die einfache Korrelation wird außer dem was durch die Wandelung der Anfangsbuchstaben angedeutet wird, noch fortgesetzt durch einige allgemeinere Bestimmungen, die zum Theil schon im obigen enthalten sind. Denn so wie man auf πῶς auch noch antworten kann durch

ἐκείνως, auf jene Art, ἄλλως, anders, u. s. w.

und

*) Nicht eben so leicht wird sich meine Vermuthung empfehlen, daß εἷος durch eine Metathesis entstand aus εἰς ὅ. wiewohl ich sie zu bestätigen glaube durch fast dieselbe Erscheinung in dem dorischen ἔστε für ἐς ὅτε, gew. ἕστε, dessen scheinbare Entstehung aus ἐς und τε hoffentlich niemand wird durchsetzen wollen. Τεῖος, τέως, entstand dann eben so aus εἰς τό.

und auf die Lokalfragen auch durch

ἄλλοθεν, anderswoher, ἑτέρωθι, auf der andern Seite, anderswo, αὐτόθεν, ebendaher, αὐτοῦ oder αὐτόθι, an derselben Stelle, daselbst u. s. w.

— so lassen sich größtentheils auch die übrigen Endungen, die an die Frageform π sich anschließen, vorzüglich mit diesen vier Begriffen

ἄλλος, πᾶς, πολύς, ἕκαστος,

zu ähnlicher Beantwortung jener Fragen verbinden; wie dies von den adjektivischen Korrelativen hauptsächlich nur mit der Endung -οῖος (oben §. 79. A. 2. ἀλλοῖος, παντοῖος ꝛc.) geschieht. So heißen also hier ἄλλοτε ein andermal, ἄλλῃ auf anderm Wege, πάντως und πάντῃ auf jede Weise, gänzlich, ἑκάστοτε jedesmal. Sehr gewöhnlich schalten aber diese Wörter vor die Endung noch die Buchstaben αχ ein; und die von πολύς thun dies immer. Z. B.

ἀλλαχοῦ anderswo, πανταχοῖ, πολλαχοῦ, an allen, an vielen Orten, ἑκασαχόθεν von jeder Seite her, ἀλλαχῇ, πανταχῇ; πολλαχῇ, πανταχόσε u. s. w.

Anm. 19. Vor der Endung -οτε findet die Form αχ nicht statt; und vor -ως nur in πολλαχῶς, πανταχῶς, (Isocr. Paneg. 1. Plat. Parmen. p. 143. d. 144. b.). — Die Frage πηνίκα aber wird in dieser ganzen Art der Formation durch die Korrelation von πότε übertragen: und auf die Frage ποῖ wird nur durch die Form auf σε geantwortet; als

ἄλλοσε, πάντοσε, αὐτόσε (eben dahin), ἑτέρωσε, πανταχόσε, πολλαχόσε.

Nur πανταχοῖ scheint, neben πανταχόσε, noch im Gebrauch gewesen zu sein, das auch die Grammatiker anführen: s. Brunck zu Aristoph. Lys. 1230. und vgl. unten 13. μηδαμοῖ. — Wegen ἐντευθοῖ s. unt. A. 28. und πεδοῖ oben A. 8.

Anm. 20. Man sieht wohl daß die Formen οὗ, ᾗ, τῇ, τῇδε, ταύτῃ, αὐτοῦ, ἄλλῃ, eben so wie das zu gleicher Korrelation sich noch hinzugesellende ἐκείνῃ, auf jenem Weg oder Weise, weiter nichts sind als die Kasusformen selbst jener Pronomina, die, als Adverbia gefaßt; in dieses Korrelations-System, durch entsprechende mit π und ὁπ anfangenden Formen, sich eingefugt haben. Es ist möglich, was viele auch annehmen, daß in der alten Sprache es auch Pronominalformen, ΠΟΣ, ΟΠΟΣ, einerlei mit den gewöhnlich gewordenen

nen τίς, ὁστις, gegeben habe, und daß alſo, ſo wie ἥ, ὅδε, ὅτε, ὡς von ὅς, eben ſo jene andern Korrelative von ΠΟΣ, ΟΠΟΣ, durch Biegung und Ableitung entſtanden ſind. Es iſt aber auch ſehr gut denkbar, daß alle Formen welche von keinem bekanten Nominativo Pronominis oder Adjectivi ausgehn, wie eben πῇ, ὅπῃ ꝛc. und ſo auch πάντῃ, nur nach Analogie der andern ſich hinzu gebildet haben *).

Anm. 21. Das Jota unter der Endung η läßt man nach einer alten Obſervanz in den Formen von welchen kein wirklicher Nominativ vorhanden iſt lieber weg: alſo πῇ, ὅπῃ, πάντῃ, ἀλλαχῇ: übereinſtimmend mit §. 115. a. A. 6. Oder vielmehr die Formen ᾗ, τῇ, ἄλλῃ, ταύτῃ bekommen es weil dieſe wirkliche und regelmäßige Dative ſind **). — Die Dorier welche auch in den Deklinationsformen den Accent gern auf die Endſilbe ziehen, haben für ἄλλῃ, πάντῃ — ἀλλᾷ, παντᾷ oder παντᾶ. S. Greg. Cor. in Dor. 26. und daſelbſt Koen. u. vgl. §. 115. a. A. 2. die auf ὡς.

13. Auch Negativa werden von dieſen Relationen (ohne πηνίκα) gebildet; und zwar von ποτέ und πώς ſo wie von τίς, durch bloße Zuſammenſetzung,

οὔποτε, μήποτε niemals, οὔπως, μήπως keinesweges; auf die Frage πῶς aber auch, und für die übrigen Relationen einzig, durch Ableitung von den alten Adjektiven οὐδαμός, μηδαμός, welche den gewöhnlichen οὐδείς, μηδείς, entſprachen: alſo

οὐδαμῶς, μηδαμῶς, keinesweges, οὐδαμοῦ, οὐδαμόσε (ſelten iſt μηδαμοῖ, Xen. Laced. 3, 4.), οὐδαμόθεν, οὐδαμῆ (nirgend u. ſ. w.)

Anm. 22. Daß πώς in dieſer Zuſammenſetzung auch das ς abwirft, davon ſ. Anm. 23. — Statt der einfachen Zuſammenſetzung mit ποτέ iſt gebräuſiger οὐδέποτε, μηδέποτε, ebenfalls ohne den Nachdruck der Form οὐδέ wie in οὐδείς. — Von der alten Form οὐδαμός, μηδαμός, ſ. §. 70. A. 5. Das Neutr. Pl. οὐδαμά bräuchen

*) Die Form πάντῃ ſpricht für das letztere: denn die Annahme daß dieſe der uralte Dat. Fem. für πάσῃ ſei iſt ſehr unwahrſcheinlich, da von keinem Adjektiv oder Particip weiter auch nur eine Spur ſolches Doriſmus ſich erhalten hat, während doch von der 3. pl. auf ντι ꝛc. die doriſche Form auf ντι durchaus geblieben iſt. — Für die Formen mit αχ (wozu man noch füge τετραχῶς, μοναχῇ u. ſ. w.) iſt aber die Annahme eines Nom. ΠΟΛΛΑΧΟΣ vielerlei u. ſ. w. ſehr wahrſcheinlich. Vgl. νηπιαχος: und unten οὐδαμός.

**) Daß jedoch die Schreibart mit dem ι auch alt, das heißt, eine alte grammatiſche Genauigkeit iſt, zeigt ſich auf Inſchriften: wie auf der Herakleiſchen Tafel παντωι.

chen Herodot und die Dichter für οὐδαμῶς. Von dem einfachen Worte ΑΜΟΣ, unus, kommen, außer ἅμα dor. ἁμᾶ, unā, noch einige andre in die Analogie dieses §. gehörige Adverbia, nehmlich ἁμόθεν ion. ἀμόθεν, irgendwoher, Od. α, 10. und in der attischen Sprache die Formeln

ἁμῶς γέ πως, ἁμᾶ γέ πη, ἁμόθεν γέ ποθεν *)

(auf irgend eine Weise; irgend woher, woher es auch sei), deren jede auch häufig als Ein Wort zusammen geschrieben wird. Die dem Stammwort entsprechende Schreibart mit dem Asper hat für diese Formeln Bekker erst aus den bessern Handschriften hergestellt.

Anm. 23. Die Endung ω hat in diesen Korrelativ-Partikeln und in den Dialekten sehr verschiedene Bedeutung. In der Indefinitiv-Form πώ und der Verstärkung davon πώποτε hat sie eine Zeitbeziehung, die ihr, mit der Verneinung verbunden, οὔπω, μήπω, noch nicht, οὐδεπώποτε noch niemals, und in einigen wenigen andern Verbindungen (s. Synt. §. 149.), eigen ist. — Da aber ω zugleich alte Nebenform von ως ist, so braucht die epische Sprache auch οὔπω, μήπω vor Konsonanten für -ως: Il. γ, 306. ρ, 422. Theogn. 547. (599.) μηδέν πω „durchaus niemand". **) — So wie ferner in eben dieser Nebenform das gewöhnliche ὧδε für ὧσδε seine Begründung hat (§. 115. a. A. 5.); so war auch in den Dialekten

ὥτε für ὡς ὅτε

s. Schol. Pind. ad Nem. 6, 47. Boeckh. ad Ol. 11, 90. ***)

Anm. 24. Die Form ὧδε kommt einigemal bei Homer ganz deutlich in örtlichem Sinn vor, Il. σ, 392. πρόμοι' ὧδε, Od. α, 182. Νῦν δ' ὧδε ξὺν νηῒ κατήλυθον, ρ, 545. τὸν ξεῖνον ἐναντίον ὧδε καθίσσον,

*) Dies sind die am sichersten vorkommenden Formen bei Plato, Aristophanes u. a.: die auf ου und ο werden aber von den Grammatikern auch angeführt. Die Formen ohne den Zusatz γέ π— sind mit Ausnahme des homerischen ἀμόθεν in Texten nicht auf uns gekommen. Denn ἀμόθι im lakonischen Vertrag bei Thuc. 5, 77. fügt sich dem Zusammenhang nicht. Vielleicht ist es dort eine alte Verderbung für ἀμαῖδις (s. Bekker. Anecd. in Ind.) βουλευσαμένους, zusammen d. h. zu gemeinen Zwecken sich berathend.

**) Ob auch in der attischen Prose, ist bedenklich. Auch sind die von Heindorf zu Plat. Hipp. maj. 37. angeführten Stellen itzt meistens aus codd. gebessert: das οὐδέν πω in Plat. Legg. 7. p. 808. d. widersteht aber noch.

***) Daß auch Homer noch diese Form hatte, davon ist die deutliche Spur Il. μ, 433. wo die alten Grammatiker die Lesart, Ἀλλ' ἔχον ὅτε (itzt ὡς) τάλαντα γυνὴ χερσῆτις ἀληθὴς (zwar ὅτε geschrieben, oder fälschlich ὅτε), mühsam erklären. S. Apollon. de Adv. p. 583. Heyn. ad l.

λεσσον, und recht angeſehn eben ſo gewiß Il. μ, 346. Ὧδε γὰρ ἔβρεσαν Δαναοί, Od. β, 28. Νῦν δὲ τίς ὧδ' ἤγειρε; Um ſich völlig davon zu überzeugen, darf man nur ſehn mit welchem Zwang Ariſtarch überall den Satz aufdrängt daß ὧδε nirgend dieſe Bedeutung bei Homer habe, ſondern überall als οὕτω zu faſſen ſei. Dieſe ſeine örtliche Bedeutung hat denn auch ὧδε durch die ganze Zeit der griechiſchen Sprache im gewöhnlichen Leben behalten, und zwar bei den Doriern, wenigſtens bei Theokrit, vorzugsweiſe; und eben ſo auch in der ſpätern Sprache: an einzeln Stellen aber auch bei den gebildeten Schriftſtellern älterer Zeit; ſ. Suid. und Antiatt. in v. Soph. Trach. 402. verglichen mit Oed. T. 1121. Hippocr. Diaet. 1, 6. κεῖνα ὧδε καὶ τάδε κεῖσε. Immer aber war es beider Beziehung wo und wohin völlig gemein: ſ. Theocr. 1, 106. 107. 120. 121. und 1, 151. 5, 62. 15, 33. Apollon. de Adv. p. 616. Suid. in ν. Dies kann aber nur von der Bedeutung hier, nicht von der andern hieher, ausgehn: daher ich kein Bedenken trage auch bei Homer Il. β, 258. ὡς νύ περ ὧδε, natürlich zu faſſen „wie du jetzt hier thuſt" u. ω, 398. ὡς σύ περ ὧδε „wie du da"; während die Grammatiker auch an dieſen Stellen es als ein, bei dem ὡς ohnedas überläſtiges, ὧδε, ſo, nachſchleppen laſſen. Und daß auch der Dichter des Hymn. in Cer. es an dieſen Stellen wie wir verſtanden, zeigt deſſen Nachahmung V. 116. Τήλικαι, ὡς σύ περ ὧδε. Ich glaube daher auch daß bei Herodot 1, 111. 115. der Vorzug der Lesart einiger Handſchriften, ὅδε, vor ὧδε ſo entſchieden eben nicht iſt. — Merkwürdig iſt nun daß ſo wie das eigenſchaftliche ὧδε dem Relativo ὡς entſpricht, ſo auch ὡς bei den Doriern zuweilen die Bedeutung wo hat; ſ. Theokrit 5, 103. daher man auch V. 101. und Idyll. 1, 13. ὡς τὸ κάταντες τοῦτο γεώλοφον αἴ τε (nicht ᾗ τε) μυρῖκαι mit Hermann ſo faſſen muß. Aber die Echtheit eines für ſolches ὅς auch ſtehenden τώς in Theokrits 4. Epigramm iſt mir bei der Unſicherheit der Lesart (ſ. Gaisford) und der metriſchen Entbehrlichkeit des τ ſehr zweifelhaft. — Die Schwierigkeit der kritiſchen Beſtimmung in dieſem ganzen Gegenſtand wird, bei der Wenigkeit der Monumente, noch vermehrt dadurch, daß 1) der geläufige Doriſmus für οὖ, wo, auch ὦ mit ſich bringt; ſ. die krit. Not. zu Theocr. 1, 105. 3, 11. 26. 8, 49. — 2) nach einem ſeltneren Doriſmus auch die Endung οθεν, ωθεν in ω abgekürzt worden ſein ſoll: ſ. die krit. Not. zu Greg. Cor. in Att. 73. Dor. 155. *)

Anm.

*) Nach dieſen zwei letzten Beſtimmungen wäre auch τούτω oder τουτῶ geſagt worden theils für τουτῶθεν, das vollſtändig ſteht bei Theocr. 4, 48.; ſ. die Beiſpiele in den angezognen Noten; theils für hier bei Theocr. 5, 45. wo aber die entſchiedne Autorität der Handſchriften und die Vergleichung von V. 105. τουτεῖ als wahre Lesart zeigt; ſ. unt. Anm. 25. h.

Anm. 25. Noch einige Dialekt-Verschiedenheiten wollen wir hier vereinigen.

a. Die Epiker verdoppeln des Metri wegen das π, in den Formen ὁππότε, ὁππως u. ſ. w.

b. Die ioniſche Proſe hat in den Korrelativ-Formen ſtatt des π durchaus κ nach §. 16. A. 1. d.: alſo κότε; κοτέ, ὁκότε, κοῦ, κόθεν, κῆ ꝛc. οὐδέκοτε, οὔκως (οὐ κως), — κώ, οὔκω.

c. Die Dorier haben für πότε — πόκα, und ſo durch die ganze Korrelation: ποκά, ὄκα, ὁπόκα (dicht. ὁππόκα), ἄλλοκα. Von ὄκκα ſ. unt. §. 17. A. 2.

d. ποτέ wird in der Frage τί ποτε epiſch ſynkopirt, τίπτε.

e. Für ἦ, aber nur in dieſer einfachen Relativform, und als Adverb, brauchen die Epiker auch ἦχι oder ἦχι *).

f. Für αὐτόθι, daſelbſt, haben die Epiker eine Abkürzung αὖθι, welche nicht zu verwechſeln iſt mit dem ſpätern αὖθις für αὐθις (§. 117. A. 1.).

g. Für δε oder σε iſt eine alte Form δις; daher bei den Epikern χαμάδις für χαμᾶζε, ἄλλυδις für ἄλλοσε.

h. Auf die Frage wo hatten die Dorier noch eine beſondre Endung ει; alſo πεῖ, εἶ, αὐτεῖ: Apollon. de Adv. p. 620. Greg. Cor. in Dor. 155. Etwas bekanter waren die Formen τουτεῖ (Theocr. 5, 103.) und beſonders τηνεῖ, deſſen ſich die Dorier durchaus ſtatt ἐκεῖ bedienten: vgl. ἐκεῖνος §. 74.

14. Die meiſten Demonſtrativa nehmen, wie die adjektiviſchen, das

ι demonſtrativum

an: von welchem auch hier alles gilt was §. 80, 6. geſagt iſt. Alſo

οὑτωσί von οὕτως, ἐντευθενί von ἐντεῦθεν, νυνί von νῦν

ἐνθαδί, ὠδί von ἐνθάδε, ὧδε

δευρί von δεῦρο

Anm. 26. Von dem vor Vokalen zuweilen eintretenden -ιν in οὑτωσιν ſ. §. 80. A. 2. mit der Note, zu welcher man für οὑτωσιν noch

*) Mit dem untergeſchriebnen ι ſchrieben es die meiſten Grammatiker (Apollon. de Adv. p. 624.), was ſie wie bei der Endſilbe φι dadurch begründeten, daß χι eine bloße Anhängung ſei: aber die Ariſtarchiſche Schule ſchrieb ἦχι, und Dionyſius Thrax bewies dies mit dem doriſchen ἄχι (Schol. Il. α, 607.). Es iſt ſehr wahrſcheinlich daß wenigſtens χι, wenn auch nicht φι, einerlei iſt mit der dativiſchen Endung ι, alſo ἦχι für ᾗ.

noch füge Bekk. Anecd. in Ind. p. 1347. a. wo aber Formen erwähnt werden die in unsern Büchern nirgend so erscheinen; so daß es zweifelhaft bleibt, ob dieser an sich befremdliche Gebrauch zum reinen Atticismus gehörte.

Anm. 27. Im attischen gemeinen Leben sagte man statt *νυνὶ μὲν — νυνμενὶ* Aristoph. Av. 448. *) wozu ein Grammatiker bei Eustathius ad Il. *α*, 54. p. 34. 5. u. 7. noch *νυνγαρὶ* und *νυνδὶ* fügt. Vgl. *ταυταγὶ* §. 80, 6. — Die noch seltsameren Fälle, *ἔν γε ταυδὶ* und *ἐν μὲν ταυδενὶ* s. ob. in der Note zu Anm. 15.

Anm. 28. Statt *ἐνταυδὶ* findet man fast überall *ἐνταυδοῖ*, schon bei Homer Il. *φ*, 122. Od. *σ*, 104. *ν*, 262. Aristoph. Nub. 814. 843. Ran. 273. Plat. Apol. p. 33. d. u. s. w., überall deutlich auf die Frage wo. Da nun die Beziehung *ποῖ* (einige schwankende Fälle ausgenommen, wie setze dich hier, oder setze dich hieher) statt der Beziehung *ποῦ* nicht stehn kann; wohl aber, wie wir oben A. 18. gesehn haben, umgekehrt die Beziehung wo, und namentlich das unveränderte *ἐνταῦθα*, die Beziehung wohin mit in sich faßt und sehr oft dafür steht; so erklären sich hieraus die Beispiele wo allerdings *ἐνταυδοῖ* auch auf die Frage wohin steht, z. B. Plat. Apol. p. 40. b. *ἀνίσασιν ἐνταυδοῖ* (ganz wie oben A. 18. *ἀνίστην ἐνθάδε*) Aristoph. Plut. 608. Lysistr. 568. 570. Es ist also klar daß an diesen Stellen die Form *ἐνταυδοῖ* mit der Korrelation von *ποῖ*, welcher sie dort in der Bedeutung entspricht, nur zufällig auch in der Endung übereinkommt: und daß das *-οῖ* in *ἐνταυδοῖ* durch eine Besonderheit nur die verstärkte demonstrative Kraft hat, wie in allen übrigen die Endung *ι*. Dabei scheint aber dennoch auch die Form *ἐνταυδὶ* in Gebrauch gewesen zu sein **). Merkwürdig, daß die epische Poesie welche die Form *ι* überhaupt nicht hat, doch dieses *ἐνταυδοῖ* wiederholt braucht. ***)

15. End-

*) S. Elmsl. zu Arist. Acharn. 108.

**) Ohne Variante ist sie in dem schon erwähnten *ἔν γε ταυδὶ* Aristoph. Thesm. 646. Außerdem ist *ἐνταυδὶ* öfters in den Varianten, und an den beiden Stellen Demosth. Aristocr. p. 636. Timocr. 726. hat es Bekker angenommen, so wie auch Lys. 568. 570. wo es wie *ἐνταῦθα* auf die Frage *ποῖ* steht.

***) Mit den dor. Formen *ἐνδοῖ* und *ἐξοῖ* (A. 8.) konnte nur oberflächliche Beobachtung dies *ἐνταυδοῖ* vergleichen, da jene keine Demonstrativa sind. Wir müssen also unterscheiden die Endung *οι* 1) als Beziehung wohin in *ποῖ*, *ὅποι* ꝛc. und *πεδοῖ*; 2) als Beziehung wo, in *οἴκοι*, *Ἰσθμοῖ* ꝛc. 3) in allgemeiner Adverbialbedeutung in *ἀρμοῖ*, neulich, und *τοῖ*; 4) als deutende Endung in *ἐνταυδοῖ*; wiewohl demungeachtet alles dies, wenigstens 1. 2. und 3. von dem alten Dativ ausgehn wird.

15. Endlich haben die Relativa auch dieſelben Anhängungen wie die adjektiviſchen, bei welchen davon gehandelt iſt. §. 80. Alſo

οὗπερ, ὅτεπερ, ὅθενπερ u. ſ. w. wie ὅσπερ

ferner

ὁπουδή oder ὁπουδήποτε wo es auch immer ſei, wie ὁσονδή, ὁτουδήποτε ꝛc.

endlich

ὁπουοῦν wo auch immer, ὁπωσοῦν wie es auch ſei, und, mit eingeſchaltetem τι, beſonders in verneinendem Zuſammenhang, οὐδ' ὁπωστιοῦν im mindeſten nicht.

§. 117.

Wandelbarkeit noch andrer Partikeln.

A. in den Buchſtaben.

1. Die des Wollauts wegen, nach feſten Beſtimmungen wechſelnden Formen οὐ, οὐκ, οὐχ, und ἐξ, ἐκ, haben wir ſchon §. 26, 5. 6. behandelt; und die mit einem aus gleicher Urſach beweglichen ν oder ς am Ende, ebend. 3. 4. Von einigen dieſer letzten müſſen wir hier ausführlicher handeln weil von einer verſchiednen Bedeutung der zweierlei Formen mit mehr oder weniger Grund die Rede iſt.

ἄντικρυς und ἀντικύ. Nur dieſe zwei, durch Endung und Accent verſchiedne Formen laſſen ſich mit Sicherheit als echt alt angeben. Die Bedeutungen ſind: entgegen; grad aus; daher durch und durch, und mit übergetragnem Sinn, gradezu, ohne Einſchränkung, ganz und gar. Die Grammatiker ſetzen nun einen Unterſchied feſt, ſo daß ἀντικύ bloß die örtlichen Bedeutungen grade aus und entgegen habe, ἄντικρυς aber jene übergetragne. S. Ammon. in v., Lex. Seg. p. 488. und ſonſt. Dieſe Beſtimmungen ſind aber nur aus einſeitigen Beobachtungen entnommen. Bei Homer iſt nur ἀντικύ in allen angeführten Bedeutungen ſ. Il. ε, 130. ϑ, 301. ν, 137. ο, 100. π, 116. ϕ, 362. Bei den ältern Attikern iſt nur ἄντικρυς üblich, und zwar in der örtlichen Bedeutung, grade aus, z. B. Plat. Sympoſ.

pos. p. 282. b. εἰς τὸ ἀντικρυς, in entgegengesetzter Richtung; Euthyd. p. 273. b. ἄντικρυς ἰών, Thuc. 2, 4. ἄντικρυς ὁδὸν: aus welcher durch den Nebenbegriff der Dreistigkeit, z. B. in Aristoph. Lys. 1069. Eccl. 281. die übergetragene entsteht, welche sehr gewöhnlich ist. Die Form ἀντικρὺ hingegen kommt bei den ältern Attikern nicht vor (Phryn. p. 443. erklärt sie für poetisch), als nur in den Zusammensetzungen ἀπαντικρύ, κατωντικρύ, welche wirklich bloß die örtliche Bedeutung gegenüber haben und nur erst bei spätern auch das ς annehmen *). S. Lob. ad Phryn. p. 444. — Die Betonungen ἄντικρυς und ἀντικρύ, scheinen wirklich die entschiedene Ueberlieferung für sich zu haben: wiewohl auch die Abweichungen davon als Varianten und bei spätern sich finden. — Endlich ist zu bemerken daß ἀντικρύ bei Homer immer lang υ hat, mit Ausnahme von ε, 130. Die Form ἄντικρυς ist, wie die Betonung zeigt, kurz.

εὐθύς (verschieden vom Adj. Masc.; s. oben §. 115. a. A. 7.) und εὐθύ, sind wirklich in der alten Sprache durch den Gebrauch geschieden indem jenes gewöhnlich auf die Zeit geht: sogleich: dieses aber örtlichen Sinn hat, als Präposition mit dem Genitiv: gerad auf etwas zu, z. B. εὐθὺ Λυκείου, εὐθὺ Ἐφέσου. Die gegenseitigen Verwechselungen kommen indessen vor: wiewohl εὐθὺ im zeitlichen Begriff auch bei spätern selten ist **). Aber der umgekehrte Fall ist häufiger, und es läßt sich annehmen, daß εὐθύ nur als eigentliche Präposition im Gebrauch war, außerdem immer εὐθύς ***). — Die ionischen Formen ἰθύς, ἰθύ haben bloß den örtlichen Sinn, und zwar hat Homer als Adverb bloß ἰθύς, mit und ohne Genitiv (ἰθὺς Δαναῶν, ἰθὺς μεμαώς u. d. g.); Herodot aber, wenigstens mit dem Genitiv, immer ἰθύ, s. Schweigh. Lex. Herod.

περᾶν

*) Auf diesen compositis, die auch getrennt geschrieben wurden (κατ' ἀντικρύ), beruht vermuthlich die Angabe der Grammatiker. S. Schol. Plat. Charm. init. (κατωντικρύ) in welchem Scholion aber auch die prosaischen Stellen des einfachen ἄντικρυς geschrieben sind ἀντικρύ; was wie andre Widersprüche der Varianten und der Grammatiker anzusehn ist.

**) Kallimachus erlaubte sichs Apoll. 103. Man s. dort Ern. und füge noch hinzu Steph. in v. to. I. p. 1304.

***) Daher nicht nur bei Pindar, 4, 148. εὐθὺς ἰών, sondern auch in den Redensarten wo neben εὐθύς die Präposition noch besonders beigefügt ist, z. B. Xen. Cyrop. 2, 4. 24. πορεύσομαι διὰ τοῦ πεδίου εὐθὺς πρὸς τὰ βασίλεια. Thuc. 4, 118. εὐθὺς ἐπὶ τὴν γέφυραν. — Als eigentliche Präp. nahm εὐθύ des Hiatus wegen das ς wol nur in einzelen Dichterstellen an. S. Eurip. Hipp. 1197. εὐθὺς Ἄργους, und vgl. Menand. Δυσκ. p. 52. Meinek.

πέρᾱν, ion. πέρην, u. πέρᾱ (Quant. z. B. Aesch. Prom. 30.) Auch dieſe beiden Formen, die urſprünglich einerlei ſind, haben ſich im Gebrauch geſchieden. Πέραν, bezieht ſich hauptſächlich auf Flüſſe und was dem vergleichbar iſt, und heißt trans, jenſeits, auch als Präpoſition mit dem Genitiv πέραν τοῦ ποτα-μοῦ: zuweilen auch gegenüber. Πέρα bezieht ſich auf etwas als Grenze gedachtes, und heißt ultra über d. h. drüber hinaus, weiter, ebenfalls mit und ohne Genitiv. S. Lexilogus II, 69. — Die Komparationsform περαιτέρω ꝛc. (§. 115. d. A. 6.) gehört dem Gedanken nach nur zu πέρα.

Anm. 1. Hieher gehört auch αὖθι, nicht das epiſche für αὐτόθι (§. 116. A. 1.), ſondern ein ſpäteres für αὖθις, das die Grammatiker tadeln, das aber des Verſes wegen von Kallimachus u. a. gebraucht wird: ſ. Bentl. ad Callim. fr. 286. Jacobs ad Anthol. IX, 343. und in den Skazonten bei Athen. 8. p. 359. f.

2. Von andern Partikeln, die ohne Unterſchied der Bedeutung in mehr als einer Form vorkommen führen wir hier zunächſt diejenigen auf, die entweder gleich üblich ſind, oder doch, wenn ſie auch der älteren Sprache oder andern Dialekten mehr zugehören, auch der attiſchen und gewöhnlichen Sprache, wenigſtens der attiſchen Poeſie nicht fremd ſind.

1. ἐάν, ἤν, ἄν, wenn

Die erſte Form iſt aus εἰ ἄν verkürzt: vgl. daher in Anm. 2, c. εἴ κε. Die beiden andern ſind daraus zuſammengezogen; und ᾱ̆ν iſt alſo in dieſer Bedeutung eigentlich lang; allein es kommt auch kurz vor; da es dann mit dem einfachen ἄν, etwa, zuſammen fiel; aber durch Stellung und Zuſammenhang ſich immer davon unterſchied. Alle drei Formen ἐάν, ἤν und das lange und kurze ἄν wechſelten alſo bloß nach Wollaut und Rhythmus ab. *)

2. εἰς,

*) Ein Theil der neuern Philologen verwirft die Länge dieſes ᾱ̆ν, ein Theil die Kürze. Lang findet es ſich in Menand. fr. inc. 110. Philem. fr. Ἔξοικ. et Ἐπιδικ. p. 364. Meinek. Diphil. ap. Ath. 7. p. 298. c. (wo Schweigh. ᾱ̆ν willkürlich in ἐᾱ̆ν verändert hat); und im Hexameter Tyrt. 2, 16. (wo Brunck ebenſo verfahren) und Archeſtr. ap. Ath. p. 278. c.: kurz in Soph. Oed. T. 1062. wo die Kritiker auf jede harte Art ändern; Eurip. Iph. Aul. 1192. wo nur die beſtehende Lesart ἐᾱ̆ν, die aber das Metrum nothwendig in das kurze ᾱ̆ν verwandelt, den allein klaren und ſichern Sinn gibt; und im Hexameter Epigr. Anal. II. p. 161. (Ep. 3, 9.) oder Anthol. 11, 74. Das kurze ᾱ̆ν iſt nach dieſen beiden Stellen wol ſicher; aber auch das lange, ohne No-

tiz

2. εἰς, ἐς, in.

Das letztere ist die ionische Form; zugleich aber alt-attisch und im Versbau vom Metrs bedingt. In einigen Redensarten ist ἐς fest, wie ἐς κόρακας ας, ἐς μαχαιραν: s. Koen. ad Greg. in Att. 32. S. auch unten ἐσαῦθις, ἐσαύριον.

3. σύν, ξύν, mit.

Ξύν wird als attischer Dialekt angegeben. Das genauere ist, daß es eine ältere Form ist *), womit die epische Sprache und vielleicht auch der spätere Jonismus abwechselt (s. Schweigh. Lex. Herod. in ξυμμίκτος); der bei den Attikern vorzüglich häufig war, in der gemeinen Sprache aber sich gänzlich verwischte. In der attischen Prose hängt die Entscheidung zwischen beiden Formen itzt bloß von der Autorität der Handschriften ab.

4. ἐν, ἐνί, in.

Die zweisilbige Form entspricht eigentlich ganz den übrigen auf einen Vokal ausgehenden Präpositionen (vgl. Anm. 2. πρότι), und ἐν verhält sich wie πάρ und ἄν (für ἀνά), nur daß diese nicht in die gangbare Prose gelangten. Dagegen ist ἐνί nur in der Poesie geblieben, mit Ausnahme der Form ἔνι, wovon unten.

5. ἀεί, αἰεί, αἰέν, immer

Αἰεί ist die ionische Form wird aber auch in unsern Texten attischer Prose häufig gefunden **). Eine epische Form ist noch αἰέν; und dorische sind αἰές und ἀΐ (s. Boeckh. ad Pind. Pyth. 9, 91.)

6. ἕνεκα, ἕνεκεν: εἵνεκα, εἵνεκεν: wegen

Die Form auf -εν ist so wenig des Hiatus wegen im Gebrauch daß sie vielmehr auch vor Konsonanten steht, z. B. Xen. Hell.

tiz der Grammatiker, in ἦν oder ἐάν zu verwandeln scheint kein kritisches Verfahren zu sein. Es läßt sich wohl denken, daß Rhythmus und Wollaut diese Freiheit der Wahl festgehalten haben.

*) Nach meiner Darlegung im Lexil. II. 109, 3. die Uebergangsform von dem ältesten ΚΤΝ (cum) zu σύν.

**) Selbst in der att. Poesie ist es streitig ob man im Falle der Länge ἀεί mit langem α, oder αἰεί schrieb. S. Bast. ad Greg. p. 346. Für das erstere darf die Analogie von κάω, κλάω nicht angeführt werden, weil diese Verba niemals kurz erscheinen, ἀεί aber sehr gewöhnlich. Also ist das attische ἀεί von Natur kurz: und so ist es natürlicher daß man im Falle der Verlängerung zum Jonismus zurückging. Die von Bast a. a. O. als Belag beigebrachte Stelle des Apollonius (p. 600. Be.) worin es heißt ἀναλογώτερον ἐν μακρῷ τῷ α, enthält, wie dieser Ausdruck zeigt, nur ein grammatisches Urtheil über dieselbe Frage.

Hell. 2, 1, 14. Hier. 3, 4.; und ἕνεκα vor Vokalen z. B. Xen. Hell. 1, 6, 7. ἕνεκα ἀργυρίου. — Die ion. Form mit dem ει iſt ebenfalls aus den Attikern nicht zu verbannen. S. Tho. M. p. 307. Wolf. ad Lept. 97. Meinek. ad Menand. p. 391. Die attiſche Poeſie braucht dafür auch οὕνεκα, welches eine ſyntaktiſche Verwechſelung iſt (ſ. Syntax §. 149.) *).

7. ἔπειτα, ἔπειτεν, hernach.

Hier iſt die zweite Form durchaus nur ioniſch: ſ. Reiz Praef. ad Herod. XVI. Schweigh. in Lex. **) — αἶτεν für αὖτα wird als Joniſmus nur von den Grammatikern angeführt: ſ. ebend.

8. σήμερον, τήμερον heut: σῆτες, τῆτες heuer

S. §. 16. A. 1. g. — Die attiſchen Formen mit dem τ gehören dem engeren Atticiſmus der Komiker und des gemeinen atheniſchen Lebens. S. Pierſ. ad Moer. p. 364.

9. χθές, ἐχθές, geſtern

Die erſtere Form iſt die epiſche, ioniſche und attiſche, doch war die andre, welche die gemeine war, ſchon bei den Attikern üblich: ſ. Tho. M. u. a.

10. οὐχί nicht: ναίχι gewiß: nachdrucksvollere Formen für οὐκ und ναί.

Οὐχί iſt die att. Ausſprache des ioniſchen οὐκί, des alten volleren Adverbs, wovon οὐκ abgekürzt iſt, gerade wie die Präpoſitionen ἐκί und πρότι. — Ναίχι möchte wol eine bloße Nachbildung ſein, indem man dem οὔ — οὐχί ein entſprechendes ναί — ναίχι entgegengeſetzt hätte. Die Verſchiedenheit der Tonſtellen erklärt ſich aus den beiden Wörtern ſelbſt, da ναί einen eigenthümlichen Ton hat und im Gedanken, als Interjection, einen ſelbſtändigen Satz bildet; οὐκ aber nur einen untergeordneten Ton hat, den es immer vorwärts ſchiebt. S. §. 13, 4. und wegen des Akutus auf ναίχι ebend. A. 3. mit der Note.

Anm. 2. Hiezu fügen wir noch folgende Dialekt-Verſchiedenheiten in einzeln Partikeln außer denen die ſchon im vorigen § enthalten ſind.

οὖν,

*) Daß aber dieſelben Dichter zu gleichem metriſchen Zweck nicht auch ἕνεκα gebraucht hätten (ſ. Wolf a. a. O. und Brunck ad Lyſiſtr. 74.) iſt nicht anzunehmen; eben ſo wenig als, wie einige geneigt ſind, οὕνεκα in ſolchem Sinn zu verwerfen; ſo lange aus den Handſchriften kein Beweis ſich ziehen läßt.

**) Die Form ἔπειτε (Schneid. und Schweigh.) hat keine ordentliche Begründung.

οὖν, also: dorisch und ionisch ὦν

ἄν, irgend, etwa (s. Synt. §. 139.). Statt dieser Form brauchen die Epiker auch κεν, mit beweglichem ν (§. 26, 3.) und enklitisch. Also für ὅν ἄν τόν ist episch ὅν κεν τόν. Die Dorier haben dafür κα mit langem α, das aber bei ihren Dichtern, des Metri wegen, mit κε abwechselt.

Hiemit ist zusammengesetzt ὁκκα. Nehmlich für ὅτε ist nach §. 16. A. 25. c. dorisch ὁκα; und folglich für ὅταν, eigentlich ὁκακα, abgekürzt ὁκκα; dies eigentlich auch mit langem α, z. B. Theocr. 8, 68. ὁκκα πάλιν ἄδε φύγται; aber in dieser Zusammensetzung wird das α auch kurz gebraucht; daher die irrige Meinung daß ὁκκᾶ für ὅταν, ὁκκᾰ für ὅτε (ὁκα) stehe *).

αἰ, wenn: dorisch αἰ. Diese Form gehört aber auch der epischen Sprache, jedoch nur in den Formeln 1) αἴ κεν, αἴκεν, oder αἴ κε, αἴκε, für εἰ κεν ꝛc.; welches die epische Form ist für (εἰ ἄν) ἐάν; — 2) αἰ γάρ **) und 3) αἴθε, statt der attischen und gewöhnlichen εἰ γάρ, εἴθε (§.

*) Dieser Meinung (s. Bast. ad Greg. Cor. p. 86. unt.) steht gleich das entgegen daß, wie oben §. 21. Anm. 7. bemerkt, die metrische Verdoppelung nur in gewissen Wörtern und Formen statt findet. Da nun aber weder das gewöhnliche ὅτε, noch von den dorischen Formen die Korrelate πόκα, τόκα, jemals das τ oder κ verdoppeln, so läßt sich nicht denken daß ὁκα allein es thun sollte. Nun sind aber sämtliche Stellen Theokrits worin ὁκκᾰ, oder apostrophirt ὁκκ', ὁκχ', vorkommt, 1, 87. 4, 21. 56. 15, 144. von der Art, daß ein hypothetisches oder ungewisses und unbestimmtes wenn, dadurch ausgedrückt wird, während alle mit ὁκα ein bestimmtes und historisches als zeigen. Man muß also ὁκκα immer wie ὅταν fassen, und 4, 21. das ὁκκα θύωντι (Schol. ὅταν θύωσι) der ersten Ausgabe wieder herstellen, 1, 87. aber und 4, 56. die Verba ἐσσῇ und ἔρπῃς als Konjunktiv (nicht ἔρπῃς für ἔρπεις) nehmen; wozu sich denn 15, 144. ὁκκ' ἀφίκῃ von selbst fügt. Daß Apollonius de Adv. p. 606, 31. ὁκκα durch Verdoppelung von ὁκα erklärt, ist ganz in der Art dieser Grammatiker, auch der gelehrteren; und sein Beispiel aus einem verlornen Dichter, ὁκκα δὴ γυνή, können wir nicht mehr beurtheilen. Die Verkürzung des α darf aber nicht befremden: denn wenn wirklich κα, αἴ κα, ἐπεί κα, durchaus nur lang erscheinen, so standen dafür den Dichtern die Formen κε, αἴκε, ἐπεί κε zu Gebot: aber ὁκκε für ὅταν war nicht gebräuchlich: man sagte also ὁκκᾰ und ὁκκᾰ.

**) Eine vernünftige Begründung der Betonung αἴ in dieser Formel, da der gewöhnliche Dialekt εἰ γάρ auch in diesem Sinne hat, weiß ich nicht. Indessen steht sie fest in unsern Texten; und ein Theil der Grammatiker schrieb sogar αἰ γάρ vor. S. Steph. Thes. und Lex. Seguer. VI, p. 353, 18.

(§. 11. A. 3.), wenn doch, o daß. Die Formen αἴ κεν und αἲθε wechseln jedoch mit εἴ κεν, εἰθε in unsern homerischen und andern epischen Texten noch sehr ab. *)

γέ, wenigstens: dorisch γά, mit kurzem α und ebenfalls enklitisch.

ἦ, oder, als; episch ἠέ. **)

μήν, gewiß, jedoch. Eine alte Form μάν ist außer den Doriern auch bei den Epikern häufig: und außerdem ist bei den Joniern, ältern und jüngern, die Verkürzung μέν gebräuchlich; welches alsdann ganz verschieden ist von dem gewöhnlichen μέν, zwar, sich aber auch immer durch den Zusammenhang kund thut. Bei Homer wird also die Schreibart in einem Theil der Fälle durch das Metrum bestimmt: aber vor einem Konsonanten sind μήν, μάν und μέν gleich zulässig, und mir wenigstens ist keine Bestimmung des Gebrauchs bekant, sondern die Ueberlieferung allein bestimmt soviel möglich die Lesart.

αὖθις, wiederum; ionisch αὖτις. Das spätere αὖθι s. ob. A. 1.

ἀτάρ, aber; episch αὐτάρ

ἐν, ἐνί, in; episch εἰν und εἰνί

πρός, zu; alt προτί, dorisch ποτί, welche beide Formen auch episch sind ***)

μετά, mit, nach; äolisch πεδά.

Ἐπεί s. Anm. 5.

Anm. 3. Einige Präpositionen haben bei Dichtern eine ältere Form die statt des gewöhnlichen Endvokals auf αι ausgeht. Am häufigsten kömmt παραὶ so vor, z. B. Il. β, 711. παραὶ Βοιβηΐδα λίμνην. ο, 175. παραὶ Διός. 280. παραὶ ποσί; und in der Zusammensetzung παραιβάτης, παραίφασις; ferner ὑπαὶ z. B. Il. β, 824. ὑπαὶ πόδα. γ, 217. Aesch. Agam. 901. Soph. Ant. 1035. Dagegen διαὶ kommt nur vor Aesch. Ag. 1464. 1498.; und καταὶ einzig in der Zusammensetzung καταιβάτης. Endlich ἀπαὶ erscheint zwar hie und da in Handschriften und Ausgaben, aber nur an solchen epischen Stellen

*) Dies scheint mir von einer schon alten Nachlässigkeit herzurühren. Die älteste Kritik hatte der älteren Epik wahrscheinlich nur αἴκεν und αἲθε zugedacht.

**) Nicht verlängerte, sondern ältere Form, woraus ἦ elidirt oder abgekürzt ist. S. die Note zu Arat. 942.

***) Eine andere dorische Form ποτὶ findet sich auf Inschriften: s. Koen. ad Greg. in Dor. 51. Vgl. πόρσω in der Note zu §. 115. a. A. 5.; und wegen des Verhaltens von προτὶ zu πρός hier oben Text 2, 4. ἐνί.

len die auch den kurzen Vokal rechtmäßig verlängern; daher diese Form als unnöthig stützende Hülfe der Grammatiker verdächtig wird *).

Anm. 4. Die Konjunction ἄρα und die Präpositionen παρὰ ἀνὰ und κατὰ werfen bei den Dortern und in der epischen Sprache ihren Endvokal auch vor Konsonanten öfters ab; in welchem Fall denn die beiden ersten immer unverändert bleiben, weil das ρ vor iedem Konsonanten stehn kann; und wir schreiben daher z. B.

οὐτ' ἄρ φρένας, πὰρ θεῷ

und eben so auch ἀνὰ vor denjenigen Buchstaben, vor welchen auch in der Mitte der Wörter das ν unverändert bleibt; z. B.

ἀν τέμενος, ἀν δὲ, ἀν νάπος **)

vor den übrigen Konsonanten verwandelt es sich in der Aussprache nach den allgemeinen Regeln: aber nur als μ, soviel ich weiß, hat es sich so in den Handschriften erhalten, und zwar jedesmal mit dem folgenden Wort in eins geschrieben; als:

ἀμπέλαγος, ἀμβωμοῖσι, ἀμφόνον, ἀμμέγα, für ἀνὰ πέλαγος ꝛc.

Dagegen findet man nur z. B. ἀν καθαρὰν (Pind. Isth. 5, 29. oder 4, 25.), ἀν λειμῶνα (Hymn. Cer. 175.), wo die Konsequenz ἀγκαθαρὰν, ἀλλειμῶνα verlangte. Von κατὰ aber geht das τ durchaus in Verdoppelung des folgenden Konsonanten über: also:

καττὸν, καττάδε, für κατὰ τὸν, κατὰ τάδε
καδδὲ, καμμὲν, καῤῥα, für κατὰ δὲ, κατὰ μὲν, κατὰ ῥα
καγγόνυ ***) für κατὰ γόνυ
κακκεφαλὴν, καππεδίον, καπφάλαρα für κατὰ κεφαλὴν, κατὰ πεδίον, κατὰ φάλαρα

— Das

*) Z. B. vor einer liquida oder vor einem digammirten Vokal: s. Heyn. ad Il. λ, 476. 663. ζ. 62. ν, 163. und die Varianten zu Hes. α. 409. 437. S. auch Empedokles fr. vers. 296. Sturz. ἀπαὶ νώτων. Theocr. 22, 121. ἀπτὶ oder ἀπὸ λυγόνος. Auch über die Formen παραὶ und ὑπαὶ, obgleich sie im ganzen sicher stehn, ist es Frage der Kritik ob nicht an einzelen Stellen die Grammatiker aus unnöthiger Sorgfalt die gemeine Form verändert haben, wie in παραὶ λαπάρην, ὑπαὶ δεῖρος (Il. κ, 376.) s. §. 7. A. 21. Wie denn an vielen Stellen die neuere Kritik die gewöhnliche Form hergestellt hat. Auch bei Aristophanes Acharn. 970., obgleich in der Anspielung auf ein gangbares Lied, ist ὑπαὶ verdächtig wie in Av. 1426. Vesp. 1487. s. Brunck.

**) Die Analogie erfodert ἀν zu schreiben, nicht ἄν, da diese Präposition hiedurch ganz in das Verhältnis von ἐν tritt, dessen vollere Form ἐνὶ ist. Dagegen πὰρ bekommt den Ton weil es mit einem Konsonanten anfängt, und πὰρ steht also neben ἀν wie τὸ neben ὁ: vgl. §. 13. A. 3.

***) Spr. kaggonü: s. Zus. zu §. 3, 2.

— Das doriſche ποτὶ für πρός thut eben das aber nur vor einem andern τ, wie in, ποττὸν, ποττοὺτοισι ꝛc. — Die neuern Herausgeber alter Werke ziehen großentheils vor, mit Beibehaltung aller dieſer Aenderungen die Wörter durchaus zu trennen und alſo zu ſchreiben: ἄμ φόνον, κὰτ τὸν, κὰπ φάλαρα und ſo weiter κὰγ, κὰκ, κὰμ ꝛc. *)

Wir fügen hier gleich hinzu daß dieſe Aenderungen und Schreibarten alle auch in den zuſammengeſetzten Wörtern ſtatt finden, und ἂν alſo hier ganz der Analogie von ἐν folgt. Man ſchreibt alſo

παρθέμενοι, παρσᾶσα
ἀννείμῃ, ἀντέλλει, ἀνσάντες· ἄμμιγα, ἀλλύσκειν, ἀγκρεμάσασα
καττανύσαι, κάτθετε· καδδῦσαι, κάββαλ᾽· κάππεσε, κακκείοντες,
καχχεῦαι· κάλλιπον, καμμίξας, κασσεύσας, καῤῥέζειν

— Nur ſelten erſcheinen auch ἀπὸ und ὑπὸ in dieſer Abkürzung und nur vor verwandten Konſonanten, wie Od. o, 83. Wolf. ἀπ-πέμψει, Il. τ, 80. ὑββάλλειν. — Wenn auf dieſe Art drei Konſonanten zuſammenſtoßen, ſo verſteht ſichs daß die Verdoppelung wegfällt. Alſo

κάπτανε, κάσχεθε, ἀμνάσει **).

In einem engern Doriſmus fiel die Verdoppelung ſelbſt bei einem einzelen Konſonanten weg; als καβαίνων bei Alkman fr. 34. Welck. (Hephaeſt. p. 44.); κάπετον für κάππεσον bei Pindar Ol. 8, 50. — Die Verkürzung von ἀνὰ, die für den Rhythmus, auch der gewöhnlichen Sprachen, angenehm war, empfahl ſich auch den Attikern, ohne doch Fuß bei ihnen zu faſſen; daher im Senar ἐπαντέλλειν, ἀμπνέων, ἀμπνοή

*) Alle Misverhältniſſe, die man vermeiden will, fielen bei den Alten weg, die entweder die Worte gar nicht trennten, oder, wo und wenn ſie es thaten, doch Artikel, Präpoſitionen, Konjunctionen u. d. g. an den Hauptbegriffen hangen ließen, wie die Teiſche Inſchrift bei Chiſhull (Ant. Aſiat.) zeigt. Unſere Trennung der Wörter kann ganz konſequent nie durchgeſetzt werden: denn noch itzt müſſen wir ja θοιμάτιον, οὖπι, ἐγῶδα u. d. g. aneinander laſſen. Es iſt alſo unnöthig ſolche befremdliche Endbuchſtaben ohne Apoſtroph wie πὸτ, κὰτ, κὰμ, κὰγ ꝛc. entſtehn zu laſſen. Vollends ἂμ πεδίον zu ſchreiben, und doch ἂν χρόνον und ἂν λειμῶνα, iſt eine neue Inkonſequenz. Hier war der Ort den überlieferten Gebrauch mit ſeinen wohlhergebrachten Inkonſequenzen theilweiſe, durch eine kleine Aenderung, zu beſſern. Denn da ἂν πεδίον, ἂν βωμοῖσιν ꝛc. nichts ſtörendes noch beleidigendes hat; vielmehr die vollkommene Uebereinkunft mit ἐν, das ja ebenfalls von den Alten ἐμ vor πυρὶ u. d. g. geſprochen und geſchrieben ward, auch dem Auge dadurch entgegen kommt; ſo halte ich es für zweckmäßig, ἂν überall, doch ſtets mit unverändertem ν abzutrennen; und dagegen in καδδὲ, ποττὸν, καπφάλαρα ꝛc. der entſchiedneren Ueberlieferung treu zu bleiben.

**) S. Böckh zu Pind. Pyth. 4, 54. (96.). — Von φθίμενος konnte alſo nur καφθίμενος werden nicht καπφθίμενος.

ἀμπνοή und ähnliche Formen auftreten; und Beispiele aus der täglichen Sprache sind die in Xenophons Schriften vorkommenden ἀμβάτης, ἀνάμβατος (welche Zusammensetzung ohne diese Freiheit nicht recht möglich war) und ἀμβολὰς (γῆ); ἄμπωτις (Ebbe) aber war aus älterer Sprache ganz fest geworden. *) — Von κατὰ kommt κατθανεῖν nur in dieser Gestalt auch bei Attikern vor: s. im Verb. Verz. θνήσκω: und καμμύω wird von den Atticisten zu ernsthaft gerügt als daß man nicht sähe, daß es sehr gewöhnlich war: s. Phryn. p. 339. und Lobeck p. 340.

Anm. 5. Das Pronomen τί wenn es als Partikel heißt warum? und dessen Korrelat ὅτι in der Bedeutung weil, haben zuweilen am Ende den Zusatz η:

τιή; ὁτιή

Bei den Epikern hat das erstere den Ton vorn, τίη; bei den Attikern aber, in deren gemeinen Sprache, wie aus den Komikern erhellet, beide Korrelate waren, haben ihn beide auf dieser Endsilbe. Ὁτιή kommt bei den Epikern nicht vor, wohl aber das damit fast übereinkommende

ἐπειή von ἐπεί, da, weil,

welches die Mittelsilbe immer in der Kürze hat. Dies allein gibt schon deutlich zu erkennen daß es eigentlich aus ΕΠΕΙ Η zusammen geschoben ist; nehmlich für ἐπεὶ δή, ἐπειδή: und eben so sind also auch gewiß τιή; ὁτιή entstanden aus τί δή; ὅτι δὴ —, mit etwas vermindertem, oder auch platt gewordenem Nachdruck. **)

B. In der Betonung.

3. Die zweisilbigen unter den alten Präpositionen (s. §. 115. a. Anm. 1.) ziehen öfters ihren Ton auf die erste Silbe zurück. Dies bemerkt man hauptsächlich in zwei Fäl-

*) Aeschyl. Ag. 7. Pors. et Matth. ad Phoeniss. 1425. (1410.) Lex. Seg. VI. p. 340, 21. 22. Lob. ad Phryn. p. 340. Im gemeinen Leben muß sogar die Formel ἀνὰ κράτος ἄγκράτος gesprochen worden sein; da dies alte Lesart ist bei Xenophon (Eq. 8, 10.): s. Lex. Seg. p. 337.

**) Ich habe schon im Lexilogus II. 95, 9. wahrscheinlich gemacht, daß die Partikel ἦ in ihrer ersten affirmativen Bedeutung, einerlei ist mit δή, und so also auch ἐπειή d. i. ἐπεὶ ἦ — mit ἐπειδή. Die leichten Modifikationen des Tons sind ganz natürlich. Die epische Betonung τίη aber ist höchst wahrscheinlich nur eine Festsetzung der Grammatiker, welche das η als eine bloße Verlängerung ansahen, und daher τίη nach der Analogie von τίνος; τίνων; betonen zu müssen glaubten. Aber das attische τιή war lebendige Ueberlieferung, und begründet so meine Darstellung.

Fällen: 1. wenn sie bei Dichtern, zuweilen auch in der Prose, in der

Anastrophe *)

d. h. hinter dem von ihnen regierten Nomen stehn; z. B.

τούτου πέρι für περὶ τούτου

θεῶν ἄπο für ἀπὸ θεῶν

2. wenn sie statt des mit ihnen zusammengesetzten Praes. Indic. des Verbi εἶναι gebraucht werden, oder genauer, mit Auslassung des Verbi als Adverbia allein stehn: in welchem Falle das ionische ἐνὶ auch in die gewöhnliche Sprache für ἔν tritt; z. B.

ἔγωὶ πάρα für πάρειμι

ἔπι, ἔνι, ὕπο ꝛc. für ἔπεστιν, ἔπεισιν u. s. w.

wohin man auch rechnen muß den imperativischen Ruf ἔνα auf! wofür man vollständiger sagt ἀνάσχεθι.

Anm. 6. Zu der Anastrophe gehört auch der nur in der epischen Poesie vorkommende Gebrauch die Präposition hinter das eigentlich damit zusammengesetzte Verbum zu stellen z. B. λούσῃ ἄπο für ἀπολούσῃ, ἔχεν κάτα für κατεῖχεν. — Auch wird der Ton zurückgezogen oder die Tonlosen orthotonirt, wenn eine solche Präposition deutlich als Adverbium steht z. B. Il. ν, 95. τρομέει δ' ὕπο φαίδιμα γυῖα „ihm zitterten unten die Beine"; πέρι besonders wenn es soviel heißt als περὶ ἄλλων oder περισσῶς, mehr als andre, ausnehmend; ἔν δὲ darin, darunter, unter andern. Wiewohl die zu dieser Bestimmung gehörigen meist auch als elliptisch, d. h. mit ausgelassenem Kasus, angesehn und dann gewöhnlich accentuirt werden, z. B. Il. α, extr. (vom Zeus) Ἔνθα καθεὐδ' ἀναβάς, παρὰ δὲ (sc. αὐτῷ) χρυσόθρονος Ἥρη. — S. unten Anm. 8. gegen Ende.

Anm.

*) Dieser Ausdruck schwankt selbst schon bei den griechischen Grammatikern. Sehr gewöhnlich wird damit, und mit ἀναφέρειν, das Zurückziehen des Tones benannt, z. B. bei den homerischen Grammatikern zu Il. β, 6. 150. 162. 292. 839. σ, 191.; und im Etym. M. v. ἀπὸ p. 124, 8. heißt es ausdrücklich ἀναφορὴ ἐπὶ μετάθεσις τόνου. Allein noch deutlicher wird die Stellung jeder Partikel hinter ihrem Hauptwort dadurch bezeichnet in Schol. vulg. ad Il. α, 162. ᾧ ἔπι. ἐφ' ᾧ. ἀναφορὴ ὁ τρόπος. ἀναφορὴ δέ ἐστι δύο λέξεων τάξις ἠναλλαγμένη, οἷον, λέων ὡς, ὡς λέων κ. τ. λ. und eben so Greg. Cor. in Ion. 49. Und da nur dieses (nicht die Wandelung von παρὰ in πάρα) dem Begriffe von ἀναφέρειν entspricht, so muß unser grammatischer Sprachgebrauch sich wieder dahin befestigen. Das Zurückziehen des Tones heißt ἀναβίβασις.

Anm. 7. Die Grammatiker fügen noch die Bestimmung bei daß die Präpositionen ἀμφὶ, ἀντὶ, weil sie nicht wie die andern aus zwei Kürzen bestehn, ferner διὰ und ἀνὰ (den im Text zuletzt erwähnten Ruf ausgenommen) die Zurückziehung nicht erfahren, der Verwechselung wegen mit dem Akkusativ Δία von Ζεύς und dem Vokativ ἄνα von ἄναξ. — Außerdem haben die Grammatiker noch allerlei andre Bestimmungen, worin sie sich aber vielfältig widersprechen; indem einige die Zurückziehung des Tons bei apostrophirten Präpositionen gestatten (ὅπ'), andre nicht; andre sie in dieser Gestalt bloß bei den statt des zusammengesetzten Verbi stehenden Präpositionen zulassen, z. B. Il. α, 174. πάρ' ἔμοιγε καὶ ἄλλοι, für πάρεισιν. Eben so werden in Absicht einer zwischen Substantiv und Adjektiv stehenden Präposition z. B. Ξάνθου ἄπο δινήεντος; oder der von dem Worte wozu sie gehört durch andre getrennten, z. B. Τῷ δ' ἐπὶ Τυδείδης ἤλυθε — ἀρετῆς δ' αὖ πέρι (Plat.), u. d. g., durchaus widersprechende Vorschriften gegeben. S. Etym. M. v, ἀπό. Reiz. de Acc. p. 183 ꝛc. Wolf, Praef. Odyss. p. 18.

Anm. 8. Da man also von seiten der Ueberlieferung auf nichts festes kommt, so muß man der natürlichen Begründung zu folgen suchen, wie wir sie hier vortragen, nachdem Hermann sie im wesentlichen schon aufgestellt hat. Und zwar müssen wir zu diesem Zweck die Betonung der verschiednen Präpositionen überhaupt begründen.

Jede Präposition ist an und für sich betrachtet ein Adverb, wenn auch einige darunter, wie ἐξ, κατὰ, rein adverbialisch, d. h. ohne daß der Gegenstand worauf sie sich beziehen ausdrücklich genannt wäre, nicht leicht vorkommen. Als solche nun haben alle, auch die sogenannten Atona darunter, ihren Ton: also πρός, dazu, ἔν, darin, und die zweisilbigen haben ihn am natürlichsten vorn; also ὑπό, unten, πέρι, ausnehmend, u. s. w.

Sobald sie aber mit einem Theil der Rede zusammengedacht werden, so neigt sich auch ihr Ton dahin. Ist nun dieser Theil ein Verbum mit welchem die Präposition einen Gesamtbegriff bilden soll, so ist das allergewöhnlichste, daß sie vor demselben stehend zu einem Composito damit sich verbindet, in welches ihr Ton sich dann verliert. Ist es aber ein Nomen welches durch die Beziehung solcher Präposition in einen gewissen Kasus tritt; so steht ebenfalls am gewöhnlichsten die Präposition zwar dicht davor, aber dem gangbar gewordnen Gebrauch nach als abgesondertes Wort; dessen Ton jedoch ebenfalls nach dem Kasus sich hindrängt; wo dann drei Fälle entstehn: 1) die mit einem Konsonanten anfangenden einsilbigen, πρὸ, πρὸς, σὺν, behalten ihren Ton mit den gewöhnlichen Bedingungen; also ganz wie unter den Formen des Artikels τὸ, τὸν ꝛc.; 2) die mit einem Vokal anfangenden einsilbigen ἐν, εἰς, ἐξ, schmiegen sich in diesem ihrem gewöhnlichsten Vorkommen als tonlose Wörter, oder procliticae

cae (ſ. §. 13. die Note zu S. 58. aber auch unten den Zuſ. dazu) an die Folge an, ganz wie die Artikelformen ὁ, ἡ, οἱ, αἱ; 3) ſämtliche zweiſilbige, nehmen den vorwärts ſich drängenden Ton auf ihre zweite Silbe, alſo ἀπὸ τούτου, παρὰ τούτου, παρὰ μὲν τούτου u. ſ. w. *)

Dieſe drei Fälle enthalten das gewöhnliche Verhältnis. Wenn nun aber eine Präpoſition hinter das Wort tritt, worauf ſie ſich bezieht, ſo können 1) die Einſilbigen nicht tonlos bleiben, weil ſie ſich im Ton weder an das folgende anſchmiegen können, worin nichts iſt worauf ſie ſich beziehn; noch an das vorhergehende, weil ſie alsdann Encliticae werden würden, was ſie nach der entſchiednen Ueberlieferung nicht ſind. Sie bekommen alſo wieder ihren eignen Ton: κακῶν ἔξ. Was aber 2) die Zweiſilbigen betrifft ſo zieht ſich der Ton dieſer eben ſo natürlich auf ſeine erſte Stelle zurück: τούτου ἄπο, λούσῃ ἄπο, τούτου δ' ἄπο, λούσῃ δ' ἄπο.

Wenn ferner πάρα u. d. g. für πάρεσι ſteht, ſo iſt das weiter nichts als die Auslaſſung des Verbi, wie ſie auch bei andern Wörtern namentlich bei Adverbien ſtatt findet z. B. ἐνταῦθα γὰρ ὁ ἀνήρ. Die zurückbleibende Präpoſition iſt alſo in dieſem Fall ein wahres Adverb und trägt ihren natürlichen Ton; alſo οὐ πάρα ſc. ἐςίν, οὐκ ἔνι ſc. ἐςὶ d. h. οὐκ ἔνεςι, welches ſoviel heißt als δυνατόν ἐςιν, und ἔνι für ſich alſo ſoviel als δυνατόν.

Aus allem dieſem erhellet alſo, daß weder der Apoſtroph, noch das dazwiſchen treten andrer Worte, die aus Sinn und Stellung überall hervorgehende Betonung hemmen kann. Wo es aber zweifelhaft iſt, ob die Präpoſition zu dem vorhergehenden oder zum folgenden Theil der Rede, zum Subſtantiv oder zum Adjektiv, durch den Ton zu ziehen iſt, da muß eigne Beurtheilung dies ſo gut als die Interpunction, nach Deutlichkeit und Nachdruck entſcheiden: und ſo wird

*) Eben ſo ſind auch die Oxytona und Atona unter den Konjunctionen anzuſehn, als ἀλλὰ, ἐπεὶ, εἰ, ὡς, welche eben ſo ihren Ton nach dem von ihnen abhängigen Satz drängen. Da aber mehre derſelben, wie ἀλλὰ, εἰ nie für ſich allein oder zu Ende ihres Satzes ſtehn, ſo erſcheinen ſie auch nie in adverbialer Betonung, welche ἄλλα, εἴ, ſein würde. — Aus obiger Theorie erhellet auch warum die Aeolier, welche ſonſt durchaus keine Oxytona haben, nach dem Bericht der Grammatiker (Herodian. in Hort. Adon. p. 413, 20.) die Konjunctionen und Präpoſitionen davon ausnahmen, und ἐπὶ, παρὰ, ἀλλὰ betonten wie die andern Dialekte. — Endlich geht aus derſelben hervor daß wenn man von ſolchen Partikeln in grammatiſchem Vortrag ſpricht, man ſie, als an und für ſich auftretende, eigentlich nicht ſo orthotoniren darf ἀπό, ἀλλά: denn abſolut müßten ſie vorn betont ſein; in welcher Geſtalt ſie aber theils gar nicht, theils ſelten vorkommen. Man bezeichnet dieſe Wörter alſo wol am richtigſten ſo, ἀλλὰ, ἀπὸ, und eben ſo die Atona auch wirklich tonlos; wodurch man dann eben andeutet daß ſie immer oder faſt immer in Verbindung mit der Folge ſtehn.

wird ohne Zweifel beides in der Rede der Alten statt gefunden haben; daher denn das Schwanken in der Ueberlieferung.

Die oben A. 7. angeführte Begründung der Ausnahme von ἀμφὶ und ἀντὶ ist zwar für uns nicht fühlbar; demungeachtet müssen wir sie beachten, da nur eine wirkliche Ueberlieferung die auch wir respektiren müssen die Grammatiker zu dieser Ausnahme kann vermocht haben; und da ja auch das der Form ἄμφὶ gleichbedeutende ἀμφίς als Adverb eben diese Betonung ganz unbezweifelt hat. Und selbst die Ausnahme von διὰ und ἀνὰ, ob sie gleich durch ihre Begründung einer unnöthigen grammatischen Sorgfalt sehr ähnlich sieht, müssen wir, da sie ohne Widerspruch zu uns gelangt ist, aus eigner Willkür nicht verwerfen: s. Hes. s. 3. ὄντε διὰ für δι' ὄντε, Arat. 334. ἔκρινε διὰ εἴκας für διέκρινεν, Il. ε, 824. μαχὴν ἀνὰ κοιρανέοντα „durch die Schlacht."

Was die Fälle betrifft wo die Beziehung der Präposition auf einen Gegenstand zwar gedacht, dieser aber nicht ausgedrückt ist, so würde die strenge Konsequenz zwar mit sich bringen daß diese immer den Ton zurückzögen, eben weil nichts folgt was ihn an sich zieht; aber nicht nur die Ueberlieferung in den allermeisten Stellen ist entgegen; sondern wenn der Gegenstand deutlich gedacht ist, so ist das Hinneigen des Tones auch zu dem nicht gesetzten, aber hinter der Präposition gedachten, Kasus nicht widersinnig, sondern vielmehr dem Ausdruck und der Deutlichkeit förderlich. Ich finde also die gewöhnliche Betonung des letzten Beispiels in Anm. 6. der Beibehaltung werth, und eben so Il. β, 446. (die Könige) θῦνον κρίνοντες, μετὰ δὲ γλαυκῶπις Ἀθήνη. Dagegen in allen den Fällen wo wir auch im Deutschen lieber sagen würden unten als unter ihm, darin als in demselben, zu der Betonung ὕπο, ἔν δὲ u. s. w. sich zu eignen scheinen.

Eine andre Konsequenz wäre, daß die Präposition jedes in der Tmesis befindlichen Compositi orthotonirt würde, weil sie alsdann ganz als Adverb aufzutreten scheint. Z. B. Herod. 8, 33. κατὰ μὲν ἔκαυσαν Δρυμὸν πόλιν, κατὰ δὲ Χαράδρην (κάτα — κάτα —), gleichsam: „sie brannten darnieder die Stadt Drymos, darnieder auch Charadra." Allein eben so konsequent wäre dann auch κάτ' ἔκαυσαν: und so in allen Zusammensetzungen. Besser also, und zugleich aller Ueberlieferung gemäß, läßt man auch wenn in der Tmesis das Verbum nachfolgt, und so auch wo es, wie hier das zweitemal, bloß gedacht ist, den Ton in seiner Richtung vorwärts, und schreibt κατὰ μὲν ἔκαυσαν, wie in der Kasus-Verbindung, κατὰ μὲν τούτου: und κατὰ δὲ sc. ἔκαυσαν, wie dort (A. 6.) παρὰ δὲ sc. αὐτῷ.

Anm. 9. Die Präposition ἄνω bekommt diese Betonung auch ohne Rücksicht auf ihre Stellung, wenn sie — entfernt von — bedeutet: denn alsdann ist sie eigentlich das den Formen ἔξω, κάτω ꝛc. entsprechende Adverb, oder der Positiv von ἀνωτέρω (§. 115. b. A. 4.).

Es ist also seiner Bedeutung nach eine Ableitung von dem Begriffe von — „abwärts von" —, wie von ἐξ aus, ἔξω „außerhalb von;" die sich aber mit der Grundform ἀπο begnügt, und in dieser neuen Beziehung gleich selbst wieder Präposition wird, aber nicht eine jener mit dem Ton vorwärts eilenden, sondern ihn rückwärts behaltend, wie eben jene entsprechenden, z. B. ἔξω τῆς θαλάσσης. *) In Xen. Mem. 1, 2, 25. ist also zu schreiben πολὺν χρόνον ἀπο τοῦ Σωκράτους γεγονότες: denn ἀπό τινος γεγονώς heißt, davon hergekommen, entsprungen. So waren ἀπο θυμοῦ, σκοποῦ, δόξης bekante Formeln (s. zu Arat. 411.), welche mit ἀπὸ grade das Gegentheil besagt haben würden wie die von Lobeck ad Phryn. p. 9. angeführten Beispiele zeigen, ἀπὸ γνώμης Aesch. Eum. 671. ἀπὸ σπουδῆς Il. μ, 233. beides „aus ernsthafter Meinung." Wiewohl nun zu glauben ist, daß die tägliche Rede einen solchen Unterschied dem bloßen Ton wol nicht anvertraut, sondern vielmehr jene einmal fest gewordnen Formeln, nur in dieser Bedeutung zugelassen haben wird; so ist doch eben so natürlich daß man in beiderlei Formeln die analoge Betonung beibehielt, also: ἄπο θυμοῦ· ἀπὸ σπουδῆς.

Anm. 10. Auch die Interjection ὦ hat, nach der Vorschrift der Grammatiker, einen zwiefachen Accent indem sie nur beim eigentlichen Rufen oder Anreden, also beim Vokativ, den Cirkumflex haben soll, im Ton eines Affekts aber den Akutus. Hesych. und Etym. Gud. in v. Etym. M. p. 79, 13. Diese Vorschrift läßt sich auch wirklich auf eine den obigen Fällen ziemlich analoge Art begründen. Als Ruf nehmlich steht ὦ ganz absolut (z. B. ὦ πρὸς θεῶν Soph. Aj. 371.); auch vor dem Vokativ. Aber als Laut des Jammers oder der Verwunderung hat es einen davon abhängigen casus obliquus nach sich, wie ὦ τῆς ἀναιδείας o der Unverschämtheit! ὤ μοι wehe mir! und ist also analog den Präpositionen. Und eben so auch wenn es den Nominativ bei sich hat: denn z. B. in Soph. Aj. 372. ὦ δύσμορος, ὃς μεθῆκα liegt ein diesen Kasus afficirender Gedanke in dem ὦ „o ich Unglücklicher" d. h. wie unglücklich bin ich! Man begreift also daß aus ὦ (ὄα s. §. 9, 3.) ὦ (ὀὸ), ganz wie aus ὕπο ὑπὸ, ward; und nur die Natur der Interjection hinderte daß es ganz tonlos ward wie ὃς. **) Auch schreibt man ὦ πόποι, weil wenn auch dieser Ausruf aus einem alten Vokativ entstanden sein sollte (was keineswegs gewiß ist), dieser doch nicht mehr gedacht ward.

4. Zu

*) S. Lex. Seg. VI. p. 425, 25. Schaef. Melet. p. 51.

**) Ich glaube diese Betonung gut genug begründet, um den Handschriften welche sie an vielen Stellen überliefert haben, auch an solchen zu folgen wo sie sie verlassen; ungeachtet der Scheu die ich zu Soph. Phil. 744. noch ausgesprochen.

4. Zu den Veränderungen im Accent gehört auch die Vereinigung mehrer Partikeln, wenn auch unveränderter, in Eine Wortform, jedoch, wenn auf diese Art mehr Accente zusammen kommen, mit Beibehaltung nur Eines als Hauptaccents. Dies Verfahren ist ein Bedürfnis des Verständnisses in allen den Fällen wo gewisse allgemeine Begriffe in Partikeln gefaßt so häufig zusammen kommen, daß sie auch von Gehör und Verstand als Ein Gesamtbegriff aufgefaßt werden; wie *καίτοι, καίπερ, οὔτε, ὥστε, ἐπειδή, οὐκέτι, οὔπω, ἐσαῦθις, ἐσαύριον*: wozu auch die schon oben §. 115. a. A. 8. erwähnten mit ihrem Nomen so vereinten Präpositionen (*παραχρῆμα* ꝛc.) gehören. Gleichförmigkeit des Gebrauchs ist jedoch hierin nie gewesen, indem ältere Grammatiker auf diese Art Wörter vereinigten die itzt immer getrennt geschrieben werden, wie *νῦν δή*, andere neuere im griechischen und im lateinischen (quem ad modum, si quidem u. d. g.) fast alles trennten; und in manchen Fällen der Gebrauch fortdauernd schwankt. Auch verlohnt der Gegenstand nicht eigne Vorschriften festzusetzen, sondern kann, mit Verweisung auf obigen Grundsatz und Empfehlung billiger Rücksicht auf lange bestehenden Gebrauch, der Beurtheilung jedes schreibenden füglich überlassen bleiben: um so mehr, da es Fälle gibt, wo selbst der Sinn in einigen Verbindungen die engere Vereinigung, in andern die Trennung empfiehlt; wodurch das Ganze in die Kategorie der Interpunction tritt.

Anm. 11. Die Fälle wo von solchen zusammengeschobnen Partikeln die letzte ihren Ton verliert wie *ὅταν, οὔκουν* haben wir oben §. 14. A. 6. erwähnt. Den umgekehrten Fall zeigen einige Atona, welche am Ende einer solchen Vereinigung den Ton bekommen; z. B. *ἐξ* an eine andre Präposition gefügt, *διὲκ μεχάροιο, παρὲξ ὁδοῦ*: so wird ferner *ὅσον οὐ* (tantum non) auch *ὁσονοὺ* geschrieben; u. a. m. — Der Artikel *τὸ* und *τὰ* gesellt sich adverbialisch zu den Zeit-Begriffen, und wird dann auch sehr gewöhnlich zusammen geschrieben z. B. *τοπρὶν, τοπαραυτίκα, ταυτὸ*. — Zu merken sind noch *ἐπειδὰν* eine Krasis für *ἐπειδὴ ἄν* —; und *μηκέτι*, wovon s. §. 26. Anm. 9. mit dem Zusatz.

Von

Von der Wortbildung.

§. 118.

1. Die Wortbildung im vollen Verstande dieses Worts liegt außerhalb der Grenzen der gewöhnlichen Sprachlehre. Denn da die Analogien in dem ältern Theile des Wortvorraths, durch die Zeit und durch die Vermischung der Stämme, vielfältig zerrissen und verdunkelt sind: so ist theils die Feststellung derselben auf eine sichere Art, besonders bei dem Widerstreit der Meinungen, unmöglich, theils setzt die vollkommene Auffassung derselben ein vielseitiges und tiefes Studium voraus, welches unter dem Namen der Sprachforschung von der gewöhnlichen Sprachlehre aus praktischen Ursachen getrennt bleibt. Diese letztere setzt daher eine gewisse Masse von Wörtern lexikalisch voraus, und überläßt es der eignen Beobachtung eines jeden, die, zum Theil von selbst einleuchtenden, Verwandtschaften und die Analogie derselben soweit aufzufassen als jeder vermag.

2. Gewisse Arten der Ableitung jedoch, von welchen man eben deswegen annehmen kann, daß sie neuer sind, haben sich so vollständig und innerhalb gewisser Grenzen durchgehend erhalten, daß sie mit Sicherheit zusammen gestellt werden können; und diese Vereinigung derselben unter Einen Gesichtspunkt erleichtert und beschleunigt die Kenntnis der Sprache so sehr, daß die Grammatik ihr billig eine Stelle einräumet, besonders da die Analogien dieser Wortbildungen größtentheils auf den Analogien der Flexion beruhen, ja diese Wortbildungen selbst als eine fortgesetzte Flexion betrachtet werden können *).

3. Dieser Abschnitt kann übrigens nur Verba, Substantiva, Adjectiva und Adverbia begreifen, da die übrigen Theile der

*) Es kann jedoch hier nur ein etwas ausführlicherer Entwurf gegeben werden, dessen Ergänzung noch vielfältig eigner Beobachtung überlassen bleibt. Auch sind absichtlich mehre zwar deutliche aber kleinere Analogien ausgelassen, um die Uebersicht nicht zu erschweren.

der Rede theils in jene ältere Sprachbildung gehören, theils in andern Abschnitten dieses Buches schon behandelt sind. Die Ableitung selbst aber zerfällt in zwei Haupttheile: 1) die Ableitung durch Endungen, 2) die Zusammensetzung.

§. 119. *) Ableitung durch Endungen.

1. Bei der Anhängung der Endungen walteten zwei Prinzipe vor, das Bestreben gleichartige Bedeutungen durch einerlei Endung auszudrücken, und das Bestreben, der Form des Stammworts die Endung möglichst anzupassen. Allein durch die Kollision dieser Prinzipe entstand zweierlei Verwirrung der Analogie: 1) ist dieselbe Art der Bedeutung häufig unter verschiedene Formen vertheilt; 2) Endungen, die ursprünglich nur von gewissen Formen des Stammworts gebildet wurden (z. B. Verba auf *άω* von *α*, — *όω* von *ος*, *ον*), gingen, wenn eine gewisse bestimmte Bedeutung bei mehren Wörtern gleiches Ausgangs fühlbar geworden war, auch auf andere Stammwörter über, deren Form nicht dazu paßte (also *άω* auch von *ος*, — *όω* auch von *α* ꝛc.).

I. Verba.

2. Von Verbis kommen hier hauptsächlich nur diejenigen in Betracht, die von Nominibus (Subst. und Adj.) abgeleitet sind. Diese Ableitung geschieht am gewöhnlichsten durch die Endungen

άω, έω, όω, εύω, άζω, ίζω, αίνω, ύνω.

Diese Endungen treten an die Stelle der Nominativ-Endung, wenn das Stammwort nach der 1. oder 2. Dekl. geht, und bei der 3ten, wenn der Nom. auf einen bloßen Vokal oder auf ς mit vorhergehendem Vokal ausgeht; z. B. *τιμή τιμάω, πτερόν πτερόω, θαῦμα θαυμάζω, ἀληθής ἀληθεύω*; bei den übrigen

*) Die Zahlen der bloß mechanischen Gliederung dieses §. sind durchaus an den äußern Rand gesetzt, damit sie die innere methodische Eintheilung nicht stören.

gen Wörtern der 3. Dekl. treten sie an die Stelle des ος Genitivi z. B. κόλαξ κολακεύω, πῦρ πυρόω.

Anm. 1. Die Wörter dritter Deklination auf α, ας, ις lassen ihren Nominativ nur in verwandte Endungen übergehn, z. B. θαῦμα θαυμάζω und θαυμαίνω, κῦμα κυμαίνω, ἰκμάς ἰκμάζω, ἐλπὶς ἐλπίζω. Alle andere Endungen können an die Stelle des ος genitivi treten, z. B. φυγάς φυγαδεύω, ῥυτίς Runzel ῥυτιδόω runzele, χρῆμα χρηματίζω.

3. In Absicht der Bedeutung dieser Endungen können wir hier nur den gangbarsten Sprachgebrauch vor Augen haben und die Grundbegriffe des Mehrtheils der Verba jeder Endung angeben.

a. — έω und εύω. Diese Verba werden von Nominibus fast jeder Endung gebildet und drücken hauptsächlich den Zustand oder die Handlung eines solchen aus, den das Stammwort bezeichnet, z. B. κοίρανος Herscher κοιρανέω herrsche, κοινωνός Theilnehmer κοινωνέω nehme Theil; δοῦλος Knecht δουλεύω bin Knecht, diene, κόλαξ Schmeichler κολακεύω schmeichele, ἀληθὴς wahr ἀληθεύω bin wahrhaftig (rede wahr), βασιλεύς βασιλεύω ꝛc.

4. Ueberhaupt aber sind diese beiden Endungen die gewöhnlichsten Ableitungen, welche daher noch für eine Menge Beziehungen gebraucht werden, die zum Theil auch in den folgenden Endungen begriffen sind; so besonders die Ausübung dessen, was das Stammwort bezeichnet, z. B. πολεμεῖν, ἀθλεῖν; πομπεύειν, χορεύειν, φονεύειν, βουλεύειν; oder was sonst jedesmal die geläufigste Beziehung ist, z. B. αὐλός Flöte αὐλεῖν Flöte spielen, ἀγορά Versammlung ἀγορεύειν zu der Versammlung reden, ἱππεύειν (zu Pferde) reiten ꝛc. — Besonders ist die Endung έω, als die leichteste von allen, bei den meisten solcher Ableitungen gebräuchlich, welche erst durch Zusammensetzungen entstehn, wie εὐτυχέω, ἐπιχειρέω, οἰκοδομέω, ἐργολαβέω, μνησικακέω ꝛc. s. §. 121.

5. Im ganzen genommen sind beide Endungen am allergewöhnlichsten intransitiv; wenn jedoch das Sein und das Ausüben eine sehr natürliche Beziehung auf Gegenstände darbietet, so sind sie auch transitiv, wie ἱστορεῖν (von ἵστωρ eig. Wisser) fragen, erforschen, ausforschen, ἀριθμεῖν (von ἀριθμός Zahl) zählen, κοσμεῖν (von κόσμος Ordnung, Putz) schmücken, φωνεύειν u. a.

Anm. 2. Nur in Absicht auf die Endung έω muß man im Auge behalten, was sich schon oben aus §. 112, 2. ergibt, daß diese leichte Verbal-Endung sich auch, ohne eigentliche Ableitung von einem Nomen zu sein, zu Bildung des Stammverbi selbst hergab. Man

sagt

ſagt alſo freilich ganz richtig, von φίλος lieb, komme φιλέω ich liebe; aber eben ſo gut iſt auch φιλεῖν als Stamm ſelbſt, mit der Formation auf έω und dem Begriff lieben, zu betrachten; wenn gleich das epiſche ἐφίλατο eine alte einfachere Formation zeigt.

Anm. 3. Eine beſondere Ausnahme macht das oben erwähnte φυγαδεύειν, das nicht bloß tranſitiv iſt, ſondern das Machen wozu bezeichnet, das ſonſt der Endung όω eigen iſt.

6. b. — άω. Dieſe Verba entſtehn am natürlichſten aus Wörtern der 1. Dekl. auf α und η und drücken ganz im allgemeinen das Haben einer Sache, einer Eigenſchaft, die Ausübung einer Handlung aus; auch wo es ſich dazu darbietet als Tranſitiv: κόμη Haar, χολή Galle — κομᾶν behaart ſein, χολᾶν Galle haben d. h. zornig ſein; βοή Geſchrei βοᾶν ſchreien, τόλμα Kühnheit τολμᾶν wagen; τιμή Ehre τιμᾶν ehren. Weil nun ſolche Verba leicht einen geſteigerten Begriff annehmen, wie κομᾶν lange Haare haben, χολᾶν heftig zürnen: ſo werden auch von einigen Wörtern andrer Deklinationen zu ſolchem Sinn Verba auf άω gebildet, als λῖπος Fett λιπᾶν fett ſein, γόος Wehklage γοᾶν jammern. *)

7. Hieher gehören auch die Krankheits-Verba, wie ψωρᾶν krätzig ſein, von ψώρα, ὀφθαλμιᾶν von ὀφθαλμία: wonach dann auch z. B. von ὕδερος gebildet wird ὑδεριᾶν. Verſchieden ſind die Deſiderativa auf άω, ιάω unten 14.

8. c. — όω, meiſt von Wörtern der 2. Dekl., drücken aus 1) das Machen oder Umſchaffen zu dem, was das Stammwort bezeichnet, δουλόω mache zum Knecht, δηλόω mache bekant (von δῆλος bekannt), 2) das Behandeln oder Bearbeiten mit der Sache des Stammworts, χρυσόω vergolde, μιλτόω beſtreiche mit Mennig (μίλτος), πυρόω ſetze in Feuer, τορνόω bearbeite mit dem τόρνος, ζημιόω beſtrafe (ζημία, Strafe); 3) das Verſehen, Belegen

*) Es kann bei einigen dieſer Fälle, und auch bei andern ähnlichen, befremden daß das Abſtraktum das Stammwort ſein ſoll, wovon das Verbum erſt herkomme: allein in allen Sprachen iſt es ſehr gewöhnlich, daß das Subſt. von einem älteren einfachen Verbo abgeleitet iſt, und dann wieder ein Verbum von ſich bildet, das jenes erſtere verdrängt. So wie dies bei τίω, τιμή, τιμάω: Aor. ἔγοον, γόος, Praeſ. γοᾶν, offenbar der Fall iſt, ſo läßt es ſich bei andern, wie βοή, νίκη, vorausſetzen. Auf jeden Fall erfodert es die Analogie, daß man, wenn kein anderer Grund eintritt, die voller tönende Endung von der leichtern ableite; obgleich es wohl ſein kann, daß mit unter auch ein ſolches Wort wie βοάω früher vorhanden geweſen, und das einfachere βοή nach der Analogie anderer, mit denen es ſich aber umgekehrt verhielt, erſt gebildet ward.

legen mit der Sache: στεφανόω krone, πτερόω gebe Flügel (πτερόν), σταυρόω kreuzige, κορυφόω gipfele (κορυφή Gipfel), στομόω gebe eine Oeffnung, eine Schärfe, von στόμα.

d. — άζω und ίζω, die erstere Endung am natürlichsten 9.
von Wörtern auf α, η, ας ꝛc., aber Wohlklangs wegen auch von ος und ον mit vorhergehendem ι. Beide umfassen so vielerlei Beziehungen, daß sie sich nicht auf bestimmte Klassen bringen lassen (z. B. δικάζω, χειμάζω, προοιμιάζω· ὁρίζω, μελίζω, θερίζω, λακτίζω ꝛc.). Doch verdient bemerkt zu werden, daß, wenn sie von Nom. propr. von Völkern und Menschen gebildet sind, sie das Annehmen der Sitten, der Partei, oder der Sprache derselben bedeuten, z. B. μηδίζειν medisch gesinnt sein, ἑλληνίζειν griechisch reden, δωριάζειν dorisch reden, φιλιππίζειν es mit dem Philippus halten. S. auch noch unten 15.

e. — αίνω und ύνω. Letztere Endung kommt immer von 10.
Adjektiven her, und drückt das Machen dazu aus, z. B. ἡδύνειν versüßen, σεμνύνειν ehrwürdig machen; wobei zu bemerken, daß die Adjektive, deren Gradus Comparationis ίων, ιστος einen alten Positiv auf υς vorauszusetzen scheinen, die Verba auf ύνω nach diesem bilden, z. B. αἰσχρὸς (αἰσχίων von ΑΙΣΧΥΣ) — αἰσχύνω: so auch μακρός, καλός — μηκύνω, καλλύνω ꝛc. *). Dieselbe Bedeutung haben auch häufig die auf αίνω — λευκαίνειν weiß machen, κοιλαίνειν aushöhlen ꝛc.; doch haben mehre von diesen auch neutrale Bedeutung, χαλεπαίνειν, δυσχεραίνειν bös werden ꝛc.; auch kommen sie zuweilen von Substantiven, besonders auf μα (σῆμα σημαίνω, δεῖμα δειμαίνω), in verschiedenen Beziehungen.

Anm. 4. Eine seltnere Ableitungs-Endung ist die auf ώττω, immer einen körperlichen Zustand bedeutend, wie λιμώττω, ὑπνώττω, τυφλώττω: s. Lobeck Parerg. p. 607. 8.

Eine besondre Art, Verba von Nominibus zu bilden, ist 11.
noch die daß die Endung bloß in ω verwandelt wird, dafür aber die vorhergehende Silbe des Stammes, nach Maaßgabe des Konsonanten eine jener Verstärkungen erhält, dergleichen wir oben §. 92. als Verstärkungen des Präsens gesehn haben.

So wird aus ποικίλος ποικίλλω, ἄγγελος ἀγγέλλω, καθαρός καθαίρω, μαλακός μαλάσσω, φάρμακον φαρμάσσω, μείλιχος μειλίσσω, πυρετός

*) Man kann, wenn man will, diese Verba von den Substantiven (τὸ) αἶσχος, μῆκος, κάλλος ableiten; aber da von allen Verben auf ύνω diese die einzigen wären, die vom Abstracto kämen, so ist obige Ansicht vorzuziehen.

πυρετός πυρέσσω (s. im Verz.), χαλεπός χαλέπτω. *) Die Beziehung des Sinnes ist von jedem die geläufigste die aus dem Stammwort hervorgeht.

12. Dahin gehören auch die wenigen auf αίρω und ίρω welche aus Nominal-Endungen entstehn worin ein ρ ist, als τεκμαίρω von τέκμαρ oder τέκμωρ, ἐχθαίρω von ἐχθρός, οἰκτείρω von οἰκτρός. Das Verbum γεραίρω aber, von γέρας, erklärt sich aus dem Uebergang der Endung ας in αρ: s. §. 16. A. 1. g.

13. Eingeschränktere Klassen abgeleiteter Verba sind die welche von einem andern Verbo herkommen. Solche sind

1) Desiderativa, ein Verlangen zu einer Handlung bezeichnend. Diese werden am gewöhnlichsten durch Verwandlung des Futuri, vom Verbo der verlangten Sache, auf σω in ein Präsens auf -σείω gebildet: γελασείω ich möchte gerne lachen, παραδωσείω bin bereit, etwas abzutreten Thuc. 4, 28., πολεμησείω ꝛc.

14. Eine andre Form der Desid. ist die durch ein Subst. verbale gehende auf άω oder ιάω: ὠνεῖσθαι (ὠνητής) ὠνητιᾷν zu kaufen wünschen, κλαίειν (κλαῦσις) κλαυσιᾷν Lust zu weinen haben; θανεῖν (θάνατος) θανατᾷν nach dem Tod verlangen.

Anm. 5. Man sieht wie hieraus solche Begriffe entstanden, wie στρατηγιᾷν Feldherr werden wollen: und so noch weiter eine Art Imitativa, wie τύραννιᾷν den Tyrannen machen oder spielen. Aber ganz irrig bringt man die Krankheits-Verba von oben unter 6. hieher.

15. 2) Frequentativa auf -ζω, z. B. ῥιπτάζειν von ῥίπτειν, hin und herwerfen, Med. sich, unruhig sein; στενάζειν viel und sehr seufzen; so drückt εἰκάζειν eigentlich das wiederholte Vergleichen aus, woraus das Vermuthen besteht: — αἰτεῖν fodern, αἰτίζειν betteln; ἕρπειν kriechen, ἑρπύζειν langsam kriechen.

16. 3) Inchoativa auf σκω, als γενειᾷν bärtig sein, γενειάσκειν bärtig werden; ein seltner Fall mit Anomalien wovon s. ob. §. 112. A. 11.

II. Sub-

*) Merkwürdig ist ἐρέσσω, welches nach aller Analogie so beurtheilt werden muß. Von dem älteren einfachen Verbo kommt das offenbare Verbale ἐρέτης, Ruderer, und hieraus nun nach obiger Analogie ἐρέσσω, wodurch das einfache Verbum verdrängt ward, ungefehr wie ἀροῦν durch ἀροτριᾷν in Abnahme kam. Von dem einfachen Charakter τ zeugt das anderweite Verbale ἐρετμός. Als belegende Parallele aber dient das von Phrynichus (Lex. Seg. p. 48.) als attisch erhaltene κυνηγέττειν (falsche Lesart -εττεῖν) statt des gewöhnlichen κυνηγετεῖν.

II. Substantiva.

Die Substantiva behandeln wir hier in Absicht ihrer Ab- 17.
leitung von Verben, von Adjektiven, oder von andern Substantiven: und also zunächst

A. die von Verben,

nehmlich unmittelbar, nicht durch ein andres verbales Nomen, abgeleiteten.

In Absicht dieser ist zuförderst zu erinnern daß beiderlei 18.
Endungen, die mit einem Konsonanten oder mit einem Vokal anfangenden, mit den gleichmäßigen Flexionsformen des Verbi nur in den Punkten nothwendig übereinkommen die auf den Grundregeln der Sprache beruhen, z. B. die Substantiva auf σις mit dem Futur auf σω in ἐξετάζω — άσω — ασις; τρίβω τρίψω τρῖψις; die auf μός, μα, μη mit der 1. Pers. perf. pass. in πλέκω πέπλεγμαι πλέγμα u. s. w. In allem andern, wobei die Gesetze minder fest sind, herscht zwischen den ähnlichen Endungen des Verbi und der Verbal-Nomina zwar vielfältige Uebereinkunft, aber keine nothwendige. Daher gewisse größere Verschiedenheiten zwischen den beiderseitigen Formationen in diesem Abschnitt werden bemerklich gemacht werden, andre aber der Aufmerksamkeit eigner Beobachtung empfohlen bleiben müssen.

Anm. 6. Wir wollen hiedurch besonders vor der so gewöhnlichen irrigen Vorstellung warnen, als würde irgend ein Wort von einem der besondern Theile des Verbi, Tempus oder Modus, ja überhaupt von aktiver oder passiver Form, gebildet. Daß dies nicht so ist, erhellet schon allein daraus, daß die Uebereinkunft der Form sehr gewöhnlich mit der entgegengesetzten Bedeutung sich paaret, da z. B. mit dem passiven ἔσφιγμαι, sowohl das aktive σφιγκτήρ als das passive σφιγκτός übereinkommt; und so in allen ähnlichen Fällen. Von allen Verbalsubstantiven liegt die eigenthümliche Bedeutung durchaus nur im Ganzen der Endung, also in της, τος, μα, σις, η, u. d. g. deren erster Buchstab zufällig derselbe ist als der von dieser oder jener Flexionsform; wie in dem eben angeführten Beispiel das τ der dritten Person auf ται, und der Wörter auf τήρ u. τός. Also schließen sich auch beiderlei Endungen nach denselben mehr oder minder festen Bildungs- und Wollautsregeln an, ohne dadurch eine Ableitung grade dieser Wortart von grade dieser Verbalform mit sich zu führen. Von

ſolcher irrigen Darſtellungsweiſe rühren zum Theil die große Menge ganz nichtiger Angaben ſchon bei den alten Grammatikern her. So beſonders bei Gelegenheit der Verbalſubſtantiva auf η oder α erſter, und auf ος zweiter Deklination, welche indem ſie ihre Endung ohne Konſonant an den reinen Stamm und Charakter anfügen zugleich den Umlaut ο annehmen: denn da dies auch auch zu den Formationsregeln des Perf. 2. gehört, ſo leiteten jene Grammatiker z. B. τομή, βολή, von Perfectis τέτομα, βέβολα ab, die nie exiſtirten. *)

Anm. 7. Eine allgemeine Bemerkung die wir noch vorausſchicken betrifft den Vokal des Stammes bei den Endungen die ihren Konſonanten unmittelbar an dieſen Vokal ſtoßen. Natürlich befolgt dies in den allermeiſten Fällen die Analogie der Flexion des jedesmaligen Verbi, und von ποιέω, ποιήσω, πεποίημαι ꝛc. wird alſo auch gebildet ποίησις, ποίημα, ποιητής; von ἀρόω, ἀρόσω, ἀρήρομαι — auch ἄροσις, ἀροτήρ, ἄροτος; u. ſ. w. Einige Verba aber, die im Fut. und Aor. 1. act. den langen Vokal haben, nehmen in den hieher gehörigen Nominalformen, theils in allen, theils in den meiſten, den kurzen Vokal an, den aber zum Theil auch ſchon einige Flexionsformen außer Futur und Aoriſt haben. In dieſer Beziehung vergleiche man alſo theils mit §. 95. A. 6. theils mit den betreffenden Verbis im Verbalverzeichnis folgende Nominalformen wie ſie wenigſtens im vorherſchenden Gebrauch waren.

αἴνεσις, αἰνέτης
αἵρεσις, αἱρέτης
δέσις, δέτης, δέμα — aber διάδημα
θέσις, θέτης, θέμα und θῆμα
σάσις, σατήρ, und βάσις, βατήρ — aber σῆμα, βῆμα
δόσις, δοτήρ — aber epiſch δωτήρ, δώτωρ
βίοτος, das Leben, von βιόω, βιώσω, woher auch βιωτός (adj. verb.), ἀναβίωσις
λύσις — aber λῦμα, λῡσίζωνος, und wie es ſcheint alle übrigen Ableitungen, wie λυτήρ ꝛc., lang.
δύσις, ἐπενδύτης, ἔνδῦμα (Epigr. inc. 115.)
φύσις, φῦτόν — aber φῦμα, φῡσίζοος
θύσια, θῦτήρ — aber θῦμα, θῡμός (ſ. unt. A. 9.)

Womit man noch verbinde ῥῖσις und φθίσις, ἄτιτος und ἄφθῑτος, welche bei der ſchwankenden Quantität der Verbalflexion (ſ. im Verz.) nur die Kürze befolgen: ferner die Verkürzung des η, in einigen

*) Dieſe Bemerkung iſt übrigens nur gegen dergleichen Ableitung irgend einer ganzen Verbalformation gerichtet; nicht aber gegen den Fall, der als Anomalie anzuſehn iſt, da eine einzele ſolche Form, ſtatt von der Hauptform des Verbi gebildet zu ſein, den Laut des ſehr gangbaren Aoriſts befolgt; wie ναυσωλή ſtatt ναυλή, unt. A. 17.: ſ. auch δόξα und θήκη unten A. 14.

nigen längern Wörtern, wie ἀρχηγέτης, μουσαγέτης. beides von ἡγέομαι; dergleichen ſich die Dichter vielleicht auch für ſich erlauben konnten, wie ὁμιλέτης für ὁμιλητής Cratin. ap. Hoph. p. 48. — Weſentlich einerlei iſt es mit dieſen Fällen, wenn von Verbis barytonis der Bindevokal ε eintritt, während die Flexion ganz oder zum Theil nach der Form auf έω, όω geht. In dieſer Beziehung vergleiche man mit ihren Verben noch folgende:

ὀφειλέτης — aber ὄφλημα
νέμεσις — aber διανέμησις
γένεαις, γενεήν ꝛc.
εὕρεσις, εὑρετής; aber εὕρημα gewöhnlicher als εὕρεμα.

Anm. 8. Die mit μ und τ anfangenden Endungen nehmen das σ an wie die entſprechenden Endungen des Paſſivs; und zwar die von Zungenbuchſtaben gebildeten durchaus, mit Ausnahme der wenigen Dichterformen, ϑαυμαϑός ꝛc. §. 102. A. 7. Auch merke man ἐργάτης, das eben ſo gebräuchlich war als ἐργασίη (ſ. unten 30.) von ἐργάζομαι. — Die von Verbis puris aber nehmen das σ theils an theils nicht, ohne eben bei einzeln Verbis nach dem Perf. paſſ. ſich zu richten. S. beſonders die Endungen mit dem μ unten 21.

19. Eine andre Erinnerung ſei, daß mit einem Vokal anfangende Endungen, wie ος, η, α, nicht nur an die Stelle der barytonen Endung ω, ειν treten (ἐλέγχω ἔλεγχος u. d. g.), ſondern auch von Verbis auf έω und άω ſo gebildet werden daß ε und α mit wegfallen: πατέω, ὁ πάτος, διψάω, τὸ δίψος, νικάω, ἡ νίκη ꝛc. *) Hievon ſind jedoch die kleineren Verba, wie ῥέω, ausgenommen, welche ihren Vokal als zur Wurzel gehörig nicht verlieren, ſondern ihn nur verwandeln können.

20. Um A. die Handlung, oder die Wirkung des Verbi zu bezeichnen gibt es hauptſächlich folgende Endungen:

μος, μη, μα, γις, σία
η oder α, ος maſc., ος neutr.

21. a. — μός, μή oder μη, μα (G. τος). Die Form auf μός liebt einen

*) So iſt nehmlich die Sache anzuſehn wenn man, nach der Note oben zu 6. Urſach hat das voller tönende Verbum früher als das Subſt. zu glauben. Wiewohl auch wo die vollere Verbalform nur Dehnung einer ältern iſt, es gleichgültig iſt ob man z. B. ſagt κτύπος komme von ΚΤΤΠΩ ἔκτυπον, und von dieſem Subſt. erſt wieder κτυπέω; oder ob man der Kürze wegen lieber auch in ſolchen Fällen die gebräuchliche Form des Verbi als den Stamm behandelt.

einen Konsonanten vor dieser Endung, und nimt daher das σ auch an, wo es im Verbo selbst nicht geschieht, selbst nach dem in der Flexion in η sich verlängernden ε: —ησω ꝛc. ησμός —: die beiden andern haben es gewöhnlicher nicht. Wegen der Quantität des Vokals ohne eintretendes σ s. oben Anm. 7. Beispiele mit mehrern Verschiedenheiten seien:

δράω, δρᾱσω δέδρᾱμαι — δρᾶμα
λύω, λῡσω, λέλῡμαι — λῦμα
γιγνώσκω, ἔγνωσμαι — γνώμη
κελεύω, κεκέλευσμαι — κέλευσμα und κέλευμα (s. Hemst. ad Aristoph. Plut. p. 431.)
δέω, δήσω, δέδεμαι — δεσμός, δεσμή, δέμα, διάδημα
τίθημι, θήσω, τέθειμαι — θεσμός, θέμα und θῆμα
τελέω, έσω ꝛc. — τέλεσμα
προτρέω, πεπρότημαι — προτρεπτικός, πρότημα

22. Die welche einen Konsonanten vor der Endung haben, befolgen vor demselben nothwendig dieselben Aenderungen die auch in der Flexion des Verbi vor μαι, -μένος ꝛc. vorgeht: nur in Absicht des Umlauts von ε ist zu merken, daß die Form auf μός gewöhnlich den Umlaut ο annimt, die auf μα aber gar keinen, auch wo in der Flexion der Umlaut α eintritt: z. B.

κέλλω, κολμός· πείρω, κορμός (geschnitten Holz)
τρέφω, τέθραμμαι — θρέμμα· σπείρω, ἔσπαρμαι — σπέρμα.

23. Die Bedeutung ist am gewöhnlichsten von μός das wahre dem Infinitiv als Substantiv gleiche Abstractum: z. B. πάλλω, παλμός das Schwingen, ὀδύρομαι, ὀδυρμός das Wehklagen, κόπτω, κομμός das Schlagen der Brust, λύζω (λύσσω) λυγμός das Schlucken, σείω, σεισμός das Beben; von denen auf μα hingegen mehr die dem Part. Perf. Pass. analoge Wirkung des Verbi als ein Concretum gedacht, und selbst das Objekt; z. B. πρᾶγμα das Gethane, die That, κόμμα, τύμμα, Schlag, Schnitt, Stich, μίμημα die Nachahmung d. h. das Abbild, σπείρω, σπέρμα, das Gesäte, der Same. Die Endung μη aber schwankt völlig zwischen beiden; z. B. μνήμη die Erinnerung, ἐπιστήμη die Erkenntnis, τιμή die Ehre; dagegen στιγμή der Punkt, γραμμή die Linie, welche nur in Nebenbegriffen sich unterscheiden von στίγμα der Stich, γράμμα Schriftzug, Schrift.

Anm. 9. Die Endung μος mit einem Vokal ohne σ, hat sich außer δειμός von δεῖσαι nur in einigen alten Formationen erhalten die eine besondre Bedeutung angenommen haben, wie χῡμός Saft von χέω κέχῡμαι; ῥῡμός Streif von ῥύω, ἐρύω. Vgl. im Wörterbuch θυμός und θύω von heftiger Bewegung, und κρυμός. — Statt des σ tritt auch ein θ ein, und zwar ohne durch einen Zungenbuchstaben im Stamm herbeigeführt zu sein (vgl. §. 98. A. 3. u. N.): ὀρχηθ-

μός,

μός, μιγθμός, μιγμός von μίγνυμι, ἀρθμός von ἄρθρον, πλαῖσ (πλαῦσαι, πλαῦμα) πλαυθμός, ἵζημι (ἔζαμαι) ζαθμός, βαίνω (βέβαμαι, βῆμα) βαθμός. *) Dieſes θ tritt ſelbſt zwiſchen ρ und μ ein, wie ἄρθμός von ΑΡΩ, ἄρσαι, σκαρθμός von σκαίρω, πορθμός von πείρω, πιράω. — Aber auch die andern Zungenbuchſtaben treten aus dem Stamm vor das μ in ἀρδμός und ἐρετμός, ſ. oben die Note zu Text 4. — Ferner wird das χ beibehalten in λαχμός von λαχεῖν, tritt auch an die Stelle des κ in ἰωχμός von ἰάκω, πλοχμός von πλέκω, und iſt ſogar anſtatt σ oder θ eingeſchaltet in αὐχμός von αὔω (ſ. im Verz. unter αὔω). Vgl. §. 23. A. 1.

Anm. 10. Von dem Umlaut ε in ο ſcheinen nur die mehrſilbigen ausgenommen zu ſein, als ἀγερμός (ſ. Pollux) von ἀγείρω. wovon eine beſondre Abweichung iſt οἰκτιρμός adj. οἰκτίρμων von οἰκτείρω fut. οἰκτερῶ. Das unveränderte ε iſt auch in Compoſitis wie προκυλεγμός. — In einigen alten Wörtern deren Analogie verdunkelt iſt, iſt der Accent zurückgetreten: πότμος (caſus) von ΠΕΤΩ, πίπτω. S. auch noch ὄρμος, ὄλμος und ὄγμος im Lexil. I. 28, 1. 2. 30, 3.; ferner οἶμος unten in der Note zu A. 16. — Die Wörter auf μη ſind meiſt oxytona: ausgenommen ſind beſonders einige ſehr geläufige Wörter mit η und ω in der Silbe vorher, φήμη, μνήμη, ἐπιστήμη, γνώμη, ῥώμη.

Anm. 11. Die oben angegebnen Verſchiedenheiten der Formen μός und μα ſind zwar als Grundlage nothwendig zu merken: doch darf man nie vergeſſen, daß nicht nur bei Dichtern, ſondern auch in der gewöhnlichen Sprache, die Bedeutungen beſonders des Abſtracti und Concreti vielfältig in einander übergehn. So heißen alſo λαχμός, χρησμός nicht etwa das Looſen, das Weiſſagen, ſondern das Loos, der Orakelſpruch; dagegen φρόνημα Verſtand, Geſinnung; und ſo mehre auch unter obigen Beiſpielen. Daher es nicht befremden wird, in einigen alten Wörtern, die Form μος ganz auf körperliche Gegenſtände, Werkzeuge u. d. g. übergegangen zu ſehn.

b. — σις, σία, bezeichnen das eigentliche Abſtractum des 24.
Verbi, von welcher Bedeutung ſie nur geringe Abweichung zulaſſen: z. B. μίμησις das Nachahmen, πρᾶξις die Handlung, πρόφασις der Vorwand, — δοκιμασία die Prüfung, ἐπιστασία das Rei-

*) Alſo wol auch ῥυθμός, ioniſch ῥυσμός, von ῥέω (ῥεῦμα, ἐρρύην), eine leichtfließende Bewegung ausdrückend. — Noch vergleiche man, von ΙΩ, εἶμι, — ἶθμα Gang, ἰσθμη Eingang, und ἰσθμός, eig. Gang, Durchgang, daher Hals und Landenge; ferner von ἄω hauche, ἄυθμα das Keichen, von δύω ſtatt des gewöhnlichen δυσμή ſeltnere Formen δυθμή und δυσθμή in Schneid. Wört.: denn die Villoiſonſche Schreibart in Schol. Il. 1, 62. δυσθμήν kann ich nicht für zufälligen Fehler halten.

Reiten, θυσία das Opfer. Die Zusammensetzungen auf σία aber, wie ὀξυβλεψία, καχεξία s. unten 39.

Anm. 12. Die Verba auf ίζω und άζω bilden selten abstracta auf σις sondern gewöhnlicher auf σμος. Doch sagt man βάδισις, ἐπιτείχισις, ὅπλισις, ἐξέτασις und einige andre. — Die auf αίνω welche im Perf. Pass. ασμαι haben, nehmen auch hier zum Theil die von άω ausgehenden Endungen ασις, ασία, mit kurzem α an, als φάσις von φαίνω, θερμασία, σημασία: später gebildete behalten das ν, ὕφανσις, πέπανσις.

Anm. 13. Aus alter Dialekt-Verschiedenheit hat sich erhalten die Endung τις (G. ιος, εως) st. σις in einigen Formen: φάτις Sage, χῆτις Mangel (von dem alten ΧΑΩ, leer sein, daher χατέω, bedarf), ἄμπωτις (für ἀνάποσις) Ebbe; welche Endung auch das Formations-σ annimt in πίστις (von πείθω, πέποιθα) und den dichterischen λῆςις, μνῆςις statt λήθη, μνήμη.

25. Die folgenden Endungen lassen sich in Absicht der Bedeutung weniger festhalten: doch waltet der Begriff des Abstracti vor

c. — η und α größtentheils Oxytona, z. B. ἀρχή Herrschaft und Anfang, von ἄρχω und ἄρχομαι, φυγή Flucht von φεύγω, σφαγή das Schlachten von σφάττω, ἁφή das Gefühl von ἅπτομαι mit dem reinen Char. φ, φυλακή Wache von φυλάττω, κομιδή von κομίζω, διδαχή Lehre von διδάσκω mit verändertem Charakter, ἀκοή das Gehör von ἀκούω: χαρά Freude von χαίρω: und mit dem Umlaut τομή von τέμνω, φθορά von φθείρω (ῥοή u. d. g. s. ob. 19.); und (nach Art von λείπω λέλοιπα) ἀλοιφή Fett von ἀλείφω, ἀοιδή von ἀείδω. S. auch ἀρωγή oben §. 97. A. 3. — Auch nehmen sie eine Reduplikation an, die der sogenannten attischen des Perfekts entspricht, und immer ein ω in der zweiten Silbe hat: ἀγωγή Führung von ἄγω, ἐδωδή Speise von ἔδω (ἔδηδα), ὀκωχή von ἔχω, zu welchen man vergl. §. 85. A. 5.

Paroxytona sind wenige, und darunter keine mit dem Umlaut ο oder ω ausg. κρόκη; die bekantesten sind: στέγη Obdach von στέγω, βλάβη Schaden von βλάβω, βλάπτω, μάχη Schlacht von μάχομαι, αἰσχύνη von αἰσχύνω, τύχη Glück von τεύχω, τυγχάνω, λήθη das Vergessen von λήθω: dann mehre, deren gebräuchliches Verbum auf άω und έω ausgeht, νίκη Sieg von νικάω, λύπη von λυπέω, πτοία von πτοιέω, πλάνη, λώβη, ἄτη, τρύγη, πέδη, ἀπάτη, μελέτη; aber βοή, σιγή, σιωπή, τελευτή, ἀπειλή.

Anm. 14. Ein anomalischer Umlaut ist in σπουδή von σπεύδω, verglichen mit φυγή, τύχη; ferner in κουρά Schur von κείρω, verglichen mit φθορά, und in ἐξούλη von ἐξείλω worüber s. Lexil. II. 88, 9.

88, 9. — Bemerkenswerth iſt auch die vom Verbo τίθημι, θεῖναι, nicht nach dem reinen Stamme (wie θέσις), ſondern mit dem Charakter des Aor. 1. ἔθηκα gebildete Form des Subſt. auf η, θήκη, προσθήκη, διαθήκη ꝛc. womit zu vergleichen das mit dem σ aoriſti aus δόξαι gebildete δόξα: ſ. die Note zu Anm. 6.

— εἶα. Dieſe Endung gehört noch mit zu denen auf η und α, wenn ſie das Abſtractum von Verbis auf εύω bilden, indem ευ in ει übergeht, z. B. παιδεία von παιδεύω; ſie haben ſtets ein langes α und den Akutus auf dem ει. S. §. 34. A. 7. mit der Berichtigung in den Zuſätzen. 26.

Anm. 15. Man wird nicht ſelten auch die Endung ια (unt. 38.) als Abſtr. verbale finden. Nehmlich wenn der Stamm wozu das Verbum gehört, zugleich mit einfacher Nominal-Endung ος das Subjektwort bildet, z. B. ἀγγέλλω und ἄγγελος, ſo iſt das Abſtraktum ſolches Nomens ſehr natürlich auch Abſtraktum des Verbi: ἀγγελία, Botſchaft: ſo ferner von λάλος das ſich in adjektiver Verbindung ungefehr eben ſo zu λαλέω verhält, kommt λαλιά (ſ. unt. A. 21.), Redſeligkeit und Rede; und von μαίνομαι das vielleicht das einzige ſimplex iſt, deſſen Abſtraktum ohne ein ſolches Subſtantiv ausgeht auf ια, μανία, iſt die Annahme eines ſolchen in dem verlornen Theil der Sprache ſchon in ſich begründet, und wirklich führen Suidas und Timäus μανός mit der Bedeutung μαινόμενος auf. Beſonders häufig aber iſt der Fall bei compoſitis auf έω, die von Nominibus auf ος erſt gebildet ſind. Z. B. von σύνδικος, Rechtshelfer, kommt συνδικέω die Handlung eines ſolchen ausdrückend, und eben ſo συνδικία; von προσήγορος Tröſter, κατήγορος Kläger, kommen ſowohl προσηγορέω tröſte, κατηγορέω klage an, als auch προσηγορία Tröſtung, κατηγορία Anklage. So kam es nun daß auch von Verben, die ohne ein ſolches vorausgehendes Nomen, bloß nach Analogie anderer gebildet waren, wie δυσωποῦμαι, ſcheue mich, πολιορκέω, belagere, das Abſtraktum dieſelbe Analogie befolgte: δυσωπία Scheu, πολιορκία Belagerung. Vgl. unten §. 121, 5. Dahin gehört alſo auch ἄγνοια (elg. ἀγνοΐα, ſ. unt. 40.) als abſtr. von ἀγνοέω.

d. — ος Maſk. Bei weitem die meiſten von dieſen haben in der Stammſilbe ein ο, entweder vom Stammwort, wie κρότος das Klatſchen, von κροτέω, φθόνος Neid, von φθονέω; oder als Umlaut von ε, λόγος Rede, von λέγω, πόνος Mühe, von πένομαι, ῥόος, ῥοῦς, Strömung, von ῥέω (ſ. ob. 19.): wohin auch gehört βόλος von βάλλω, wegen des Stammes ΒΕΛ- (ſ. im Verz.). Beiſpiele ohne ο ſind πάλος von πάλλω, τύπος von τύπτω, und ſelbſt das ε in den mehrſilbigen, ὁ ἔλεγχος Beweis von ἐλέγχω, überführe, ὁ ἵμερος Verlangen von ἱμείρω. 27.

Zu dieſen laſſen ſich fügen die Subſtantiva abſtracta auf τός, z. B. ἀμητός das Mähen, ἀλαλητός das Jauchzen, κωκυτός das Heulen; zum Theil mit eintretendem ε als Bindevokal, ὑετός, νεφετός, 28.

φετός, πυετός, Regen, Gestöber, Frost. Der Ton ist übrigens nicht fest, ἄμητος ꝛc., und einige die ein ο in der vorletzten Silbe haben, sind immer proparox.: ἄροτος das Ackern, βίοτος das Leben, πότος das Trinken (aber ποτός der Trank.)

29. c. — ος Neutr. Z. B. τὸ πῆδος Sorge von πήδω, λάχος Loos von λαχεῖν, πρᾶγος einerlei mit πρᾶγμα. Diese Verbalia haben nie ein ο in der Stammsilbe: daher τὸ γένος Geschlecht, ὁ γόνος Zeugung *).

Anm. 16. Von diesen Analogien gibt es mancherlei Abweichungen, die aber in der Vollständigkeit, wie die Anomalie der Flexionen, in der Grammatik nicht behandelt werden können. Als vorzüglich beachtenswerth heben wir aus, daß von einigen Verbis abgeleiteter Form (auf άζω, ίζω, εύω) das Abstraktum zwar nach obigen Analogien, aber vom Wortstamm selbst gebildet wird; als σκευή Anzug, παρασκευή, Zubereitung, von σκευάζω, παρασκευάζω ꝛc.; βουλή und συμβουλή Rath, ἐπιβουλή Nachstellung, von βουλεύειν, συμ- ἐπιβουλεύειν ꝛc.; πόρος Verschaffung, Erwerbung, von πορίζειν. So wie hier offenbar ist, daß βουλή in seiner ursprünglichen und einfachen Bedeutung, Wille, Rathschluß, eigentlich bloß zu βούλεσθαι, wollen, πόρος bloß zu πορεῖν gehört, daß aber, da von diesen Substantiven neue Verba βουλεύειν, πορίζειν, mit bestimmter Bedeutung gebildet wurden, jene einfacheren Substantive sich diesen und deren besondern Zusammensetzungen ebenfalls fügten: eben so ist sicher auch ein älteres Verbum ΣΚΕΤΩ gewesen, das von der aus dessen Abstrakto σκευή erst gebildeten Form wieder verdrängt ward. Und ganz eben so verhielt es sich mit δίκη, δικάζω, wie aus καταδικάζω verurtheile, καταδίκη Verurtheilung, erhellet. — Aufmerksamkeit verdient auch, wenn wir das Verbale als eine Fortsetzung der Flexion betrachten, ein Beispiel der Anomalie, analog jener in der Flexion selbst, da Themen verschiedner Stämme in Ein Verbum vereinigt sind. Das Verbum ἔρχομαι, schon in seiner Abwandlung gemischt mit den Verbis ἰέναι und εἶμι, gesellt einen vierten Stamm hiezu in seinem Subst. abstracto ὁδός. Denn dies heißt nicht bloß der Weg, sondern der Gang, und spricht sich als Verbale von ἔρχεσθαι dadurch aus, daß auch sämtliche Composita des Verbi die Composita von ὁδός zu ihren abstractis haben: παρέρχεσθαι vorbeigehn, πάροδος das Vorbeigehn, συνελθεῖν zusammen kommen, σύνοδος Zusammenkunft ꝛc. **)

Anm.

*) Vgl. Lexil. II, 73, 1. und 78. extr.

**) Das alte verdrängte Subst. verbale von ΕΛΕΥΘΩ ἦλυθον ꝛc. liegt ohne Zweifel in dem epischen Synonym von ὁδός — ἡ ἀλευδος; und eben so wird also auch ἡ ὁδός sein Stammverbum gehabt haben. Diese beiden Feminina auf ος entsprachen also als Verbalia den obigen auf η, nur nach altem Schwanken der Sprache mit

Anm. 17. Es gibt für das abſtractum verbale noch einige andre Formen, die aber nicht ſo große Analogien in zahlreichen Beiſpielen bilden wie die bisher aufgeſtellten. Wir erwähnen als ſolche 1) die auf ein bloßes ς (ξ. ψ) und mit dem Umlaut des ο in ω: als βήξ, γος, Huſten, von βήσσω, φλόξ Flamme, von φλέγω. Die meiſten von dieſer Form ſind veraltet, wie die Heſiodiſchen δώς für δόσις, ἅρπαξ für ἁρπαγή, und das epiſche φρίξ für φρική: ſ. §. 56. A. 13., wo noch verſchiedne hieher gehörige, insbeſondre mit der Form auf η verbundne Metaplaſmen, als ἀλκί, πρόκα, ἰώκα, φύγαδε, zu vergleichen ſind. 2) Die auf -τύς, ύος: ἐδητύς das Eſſen, ὀρχηστύς das Tanzen, σωφρονιστύς ꝛc. 3) Die auf ανη mit ſchwankendem Accent: ἡδονή, ἀγχόνη das Würgen, ἀμπεχόνη (wie wir ſagen Ueberwurf für eine Art Mantel): womit vielleicht zu verbinden die auf -μονή: φλεγμονή Entzündung, πλησμονή Anfüllung. 4) Die auf ωλή: εὐχωλή Gebet, Wunſch, τροπωλή Ergetzen, und mit eintretendem σ Aoriſti (ſ. die Note zu A. 6.) παυσωλή, Ruhe, Innehalten; und mit Uebergang ins ρ wegen eines benachbarten andern λ: ἐλπωρή Hoffnung, θαλπωρή Erwärmung, ἀλεωρή Vermeidung. 5) Die auf δών, όνος: ἀλγηδών Schmerz, ἀχθηδών Unluſt, σηπεδών Fäulnis, τηκεδών Auszehrung ꝛc.

B. Das Subjekt des Verbi als Mann bezeichnen fol- 30.
gende Endungen:

a. — της (G. ου), τήρ, τωρ mit der die Analogie der Verbalflexion befolgenden Silbe vorher. Hievon iſt die Form auf τωρ die ſeltenſte und hatte ſich in der gewöhnlichen Sprache durch alten Sprachgebrauch nur auf gewiſſe geläufige Begriffe befeſtigt, wie ῥήτωρ Redner, ἑστιάτωρ der Gaſtgeber, οἰκήτορες die Einwohner. Eben ſo verhält es ſich eigentlich mit denen auf τήρ, wie σωτήρ Retter, κυβιστητήρ Kunſtſpringer, ἐγρετήρ ꝛc.: aber dieſe war eine Hauptform in den Dialekten, und in manchen Wörtern auch den Attikern neben der auf της geläufig: ſ. Pierſon. ad Moer. v. γνωςῆρας. Die auf της war die gangbarſte, welche der gebildete Redner meiſt in ſeiner Gewalt hatte, und auch neben den beiden andern, wo dieſe in beſtimmtem Sinn feſt geworden waren, im allgemeineren als eine Art Particip brauchen konnte. Z. B. οἰκήτορες heißen die Einwohner eines Landes, einer Stadt, überall: dagegen Plat. Phaed. 138. ἱερὰ, ἐν οἷς τῷ ὄντι οἰκητὰς θεοὺς εἶναι.

Die

mit Verſchiedenheit der Flexion. — Ein andres Verbale zu derſelben Gruppe gehörig war das nur noch im engern Sinne des Wegs oder Pfads vorkommende οἶμος von ΙΩ oder ΕΙΩ mit der Endung μος und dem Umlaut gebildet, wozu man die Analogien im obigen von ſelbſt finden wird.

31. Die auf τωρ ſind immer paroxytona; die auf τήρ oxytona. Von denen auf της kann man die Betonung als Paroxytona zum Grunde legen: δόσης, βάτης, ἀρότης, πλώτης, προφήτης, γαμέτης, ὀφειλέτης, πλάστης, κτίστης, ψάλτης, ἀλείπτης, ὑφάντης; und dann davon als oxytona ausnehmen 1) dieſe einzele: κριτής Richter, εὑρετής *) Erfinder; 2) die meiſten mehr als zweiſilbigen, a. die ein σ vor dem τ haben, als: δικαστής, δοκιμαστής, λῃστής δανειστής, ὀρχηστής, b. die einen langen Vokal vor dem τ haben als: ἀθλητής, μαθητής, ποιητής, θεατής, μηνυτής, ζηλωτής, πρεσβευτής, c. bei den Attikern auch mehre, die eine Poſition mit ν, ρ, λ bilden, als: φαιδρυντής, καθαρτής, ποικιλτής: ſ. Etym. M. p. 436.

Anm. 18. In die Regel treten wieder 1) die Compoſ. von κριτής mit Nominibus, wie: ὀνειροκρίτης, 2) von den mehrſilbigen auf στης und ήτης einige einzele: δυνάστης Gewalthaber, ἀήτης Wind **), ἀλήτης Herumſtreicher, πλανήτης eben das, κυβερνήτης Steurer, αἰσυμνήτης Herſcher, σφενδονήτης Schleuderer, γενειήτης Bärtiger, κομήτης Behaarter (von γενειήν, κομῆν): ferner die auf ητής wenn ſie nach Anm. 7. ſich verkürzen, wie ὁμιλέτης ſtatt ὁμιλητής; endlich die welche keine Verbalia ſind, z. B. κωμήτης, πενέστης, von welchen ſ. unten 44. Es folgt aus dieſem allen noch, daß außer κριτής und εὑρετής die deren paenultima kurz iſt alle paroxytona ſind.

32. b. — εύς z. B. γραφεύς Schreiber, ἀγωγεύς Führer, φθορεύς Verderber, κουρεύς Barbier: vgl. oben 25. die Abſtracta auf η und α nebſt Anm. 14.

Anm. 19. Die Formen a. und b. ſind zum Theil auch auf Sachen übergegangen die als Subjekt einer Handlung gedacht werden, z. B. ἀήτης Wind, ἐπενδύτης Oberkleid (es hüllet ein); πρηστήρ Sturmwind, ζωστήρ Gürtel; ἐμβολεύς Stempel. — Die dichteriſche Verbindung ſolcher Formen mit Femininis gehört in die Syntax. — Ob auch paſſiven Sinn, davon ſ. unt. Anm. 25. mit der Note.

33. c. — ός. Dieſe ſind außer der feſten Zuſammenſetzung (§. 121, 2.) eben nicht häufig und außer wenigen epiſchen, wie ἀγός und ἀρχός Anführer, ſind nur noch einige durch Umlaut ſich auszeichnende, wie πομπός Begleiter, ὁ, ἡ τροφός Ernährer, Amme,

*) εὑρέτης in Schneid. Wörterb. 3. Ausg. iſt ein Fehler; denn von εὑρέτις ſ. unten die Note zu 49.

**) Man will zwar dies Wort ganz aus obiger Analogie herausreißen und für das Abſtraktum, das Blaſen, erklären, weil Homer es mit dem Genitiv ἀνέμοιο verbindet. Aber wie dies auch ſei, ſo kann das Wort nur von dem Subjektwort ausgehn, beſonders da Homer auch ſagt: λιγὺ πνείοντας ἀήτας und ἐπιπνύουσαν ἀήτην.

Amme, ἀοιδός, ἀρωγός, ἀγωγός (zu welchen allen ebenfalls die abſtracta auf η gehen 25. zu vergleichen), ἀπαρωγός, ἐπαγωγός, διάδοχος: ſ. Lobeck. ad Phryn. p. 315. *). Weit häufiger ſind die eben ſo gebildeten Zuſammenſetzungen mit Nominibus wie βουφάγος, πατροκτόνος, von welchen und deren Accent ſ. unten bei der Zuſammenſetzung §. 121.

d. — ης und ας G. ου, nur in einigen ſolchen Zuſammenſetzungen, als μυροπώλης, τριηράρχης (auch -ος), ὀρνιθοθήρας. 34.

Anm. 20. Eine ſeltne Form dieſes aktiven Sinnes iſt noch -όλης, den Hang und die Gewohnheit bezeichnend, wie μαινόλης, σκηπτόλης: ſ. Pierſ. ad Moer. 279. Lob. ad Phryn. 613.

C. Die Benennung von Werkzeugen und andern zu einer Handlung gehörigen Gegenſtänden, Räumen ꝛc. laſſen ſich auch als Verbalia betrachten, da ſie durch die vorhergehenden Subjektnamen, oder dergleichen vorausſetzend, aus den Verbis gebildet ſind. So beſonders 35.

a. von -τήρ oder -της die Endungen

— τήριον meiſt den Ort einer Handlung bezeichnend als ἐργαστήριον Werkſtatt, ἀκροατήριον Hörſaal, δικαστήριον Gerichtshof, auch die Verſammlung darin, λῃστήριον Räuber-Aufenthalt und Bande: aber auch ποτήριον Trinkgeſchirr ꝛc.

— τρον und τρα: σεῖστρον Raſſel, διδακτρον Lehrgeld, λύτρον Löſegeld, λοῦτρον Badewaſſer, λουτρόν Bad: — ξύστρα Striegel, ἀκέστρα Nähnadel, ὀρχήστρα Tanzplatz

b. von -εύς die Endung 36.

— εῖον: τροφεῖον Erzieherlohn, von τροφεύς, λογεῖον Platz der Sprechenden (auf der Schaubühne) von λογεύς· κουρεῖον Barbierſtube, von κουρεύς.

Es gibt aber überhaupt mehre Subſtantive auf ιον die 37. durch einfachere Verbalia, theils auch unmittelbar, von Verben herkommen und auf feſte Bedeutungen ſich nicht zurückführen laſſen, wie λάγιον Orakelſpruch, φθόριον Abtreibemittel, γυμνάσιον Uebungsplatz; beſonders Compoſita Handlungen und Be-

gebens-

*) Daß mehre dieſer Formen auch adjektiviſch gelten liegt in der Natur aller attributiven Subſtantive: von dieſer Form namentlich gibt es auch ganz eigentliche Verbal-Adjektive wie wir unten 66. ſehn werden.

gebenheiten anzeigend, wie συμπόσιον, πυκηγέσιον, ναυάγιον, und mehre Rechtsfälle, Staatshandlungen u. d. g. als κακηγόριον, ἀγάμιον, λειποτάξιον, ἀρχαιρέσιον ꝛc. neben welchen großentheils Formen auf ία exiſtiren (vgl. 24. mit A. 15. u. unten, 39.) die theils gleichbedeutend ſind, theils leichte Wandlungen der Bedeutung haben.

38. Eine andre Hauptgattung von Subſtantiven ſind

B. die von Adjectivis u. Attributivis abgeleiteten

um das Abſtractum davon auszudrücken. Wobei wir alſo den Adjectivis die attributiven Subſtantive, wie Mann, Knecht, Prieſter, von welchen ebenfalls Abſtracta geläufig ſind, zugeſellen. Dahin gehören die Endungen

a. — ία durchaus mit langem α, ion. ίη: am gewöhnlichſten von Adjektiven auf ος, z. B. σοφία Weisheit von σοφός: ſo κακία, δειλία ꝛc. aber auch von einigen Wörtern dritter Dekl. ſo daß dieſe Endung an die Stelle der Kaſus-Endungen tritt, z. B. εὐδαίμων εὐδαιμονία, ἥλιξ ἡλικία; alſo auch ἀνδρία Mannheit, Tapferkeit, von ἀνήρ ἀνδρός *). Sie tritt aber auch an die Stelle der Nominativ-Endung ης G. ους von einigen Adjektiven dieſer Form, welche am gewöhnlichſten ihr Abſtraktum, wie wir gleich zeigen werden auf εια bildet: ſ. Anm. 23. Deſto beſondrer iſt πενία Armuth, von πένης, ητος.

Anm. 21. Zu merken iſt der abweichende Accent in λαλιά von λάλος, παιδιά von παῖς das die beſondre Bedeutung Spiel, Scherz, annimt, ἐσχατιά das die mehr konkrete Bedeutung eines äußerſten Ortes bekommt (ſ. Wörterb.). Sonſt iſt die Form ιά ein Kollektivum, wie μυρμηκιά, ἀνθρακιά, σποδιά (Aſchenhaufen): wohin auch wol gehört στρατιά, vielleicht eigentlich eine Vergrößerung von στρατός; und πατριά Geſchlecht, d. i. lange Reihe von Vätern oder Ahnen.

39. Von dieſer Form auf ία gehn aus eine Menge Wörter auf τία u. σία, von Compoſitis **) auf τος und της (G. του), die ihr

*) Eine durch keine Analogie gerechtfertigte Form, die in alten und neuen Ausgaben noch vielfältig erſcheint, aber freilich auch ältere Grammatiker für ſich hatte (ſ. Etym. M. p. 461, 54.) iſt ἀνδρεία.

**) Vielleicht iſt ἱκεσία von ἱκέτης das einzige Simplex; aber auch wol richtiger für das unmittelbare Verhale auf -σία von ἱκω zu halten, nach derſelben Analogie wie das Subjektwort ἱκέτης ſelbſt davon gebildet iſt.

ihr ε in dieſer Formation am liebſten in ο übergehn laſſen, und theils den Zuſtand oder das Leiden, theils auch die Handlung eines ſolchen Nominis auf τος oder της ausdrücken; und in ſofern auch zum Theil wieder mittelbar Verbalia ſind; wie ſie denn in dieſem Falle mit den oben 24. erwähnten eigentlichen und unmittelbaren verbalibus auf σία ſich berühren. Solche ſind φιλοχρήματος φιλοχρηματία, ἀναίσχυντος ἀναισχυντία, ἀθάνατος ἀθανασία, ἀκάθαρτος ἀκαθαρσία (Unreinheit), θερμολούτης θερμολουτία und -σία (das Brauchen warmer Bäder), δύσπεπτος δυσπεψία ſowohl die Unverdaulichkeit, als auch (gſſ. von πέπτης) das ſchwere Verdauen; ὀξυβλεψία das ſcharfe Sehen, κακέκτης der ſich übel befindet, κακεξία das Uebelbefinden; ἀθλοθέτης Preisſetzer, ἀθλοθεσία und -σία ꝛc. Wobei die Beibehaltung des τ in mehren dieſer Formen als attiſch gilt. S. Lob. Parerg. p. 505 ff.

Aus der Endung ία ſind ferner die auf 40.

ειᾰ und οιᾰ

durch Zuſammenziehung entſtanden, nehmlich von Adjektiven auf ης G. εος und auf οος (ους). Dieſe verkürzten das α wieder und wurden proparoxytona: z. B. ἀληθής ἀλήθεια, εὐμαθής εὐμάθεια, ἁπλόος ἁπλοΐα ἁπλοια, εὔνους, ἀγχίνους — εὔνοια, ἀγχίνοια,

Anm. 22. Hieraus erklärt ſich alſo die in der att. Poeſie öfters noch ſichtbare ältere Quantität dieſer Wörter ἀναιδεία, προνοία, wovon oben §. 34. in der Note zu S. 142.

Anm. 23. Einige Adjectiva auf ης G. εος formiren ihr abſtractum auf ία ſtatt εια, namentlich ἀμαθής ἀμαθία, *) δυσάδης δυσαδία, εὐτυχής εὐτυχία. Von andern ſind beide Formen gebräuchlich, wie αὐθάδης — αὐθάδεια und αὐθαδία; und vielleicht alle auf εια konnten von Dichtern des Metri wegen auf ία gebildet werden: denn dies iſt die ſchon in der Note zu §. 7. A. 25. erwähnte Verkürzung, wo die Berichtigung noch nachzutragen iſt, daß alle ſolche (wie die Form der abſtracta auf ια überhaupt) das α lang haben, und alſo aus εὐγένεια nicht εὐγένια wird, ſondern εὐγενία. S. Valck. ad Eur. Phoen. 1475. Die Jonier haben eben dieſe Form ſtatt einiger auf εια z. B. εὐηθίη, πρημηθίη, während ſie die meiſten auf -ηΐη formiren: ἀληθηΐη. — Hieher gehört auch noch das ſtatt des epiſchen (ἀσί-

χεια,

*) Man beobachte daß dies Wort nicht reines Korrelat iſt von εὐμαθής εὐμάθεια: denn dies geht auf Lernfähigkeit; der ἀμαθής hat nichts gelernt, iſt ungebildet, grob. Solche Verſchiedenheiten im Sinn macht der Sprachgebrauch fühlbar durch gleichſam unwillkührliche Benutzung zufälliger Verſchiedenheit in der Form.

κεια) ἀεικείη in Prosa übliche αἰκία (§. 28. A. 1.), das aber ein langes ι hat, wie die wenigen Wörter in §. 7. A. 12. wozu es zu fügen ist. — Dagegen bemerke man daß die Form auf ειᾰ auch von einigen auf ος kommt, (ἀέργεια) ἀεργείη Hesiod., und von βοηθός βοήθεια, das dann Verbal-Abstraktum von βοηθεῖν wird. — Wenn aber Substantiva auf εἰᾱ (oben 26.) als Abstrakta von Nominibus auftreten, so sind dies eigentlich die Abstrakta von den eben daher gebildeten Verben auf εύω, die denn aber sehr natürlich zugleich jene Beziehung übernehmen, z. B. ἀλαζονεία von ἀλαζονεύομαι die Eigenschaft eines ἀλαζών. S. §. 34. A. 7. zu Ende.

Anm. 24. Von einigen Adjektiven auf ος werden die Abstrakta bloß auf η oder α gebildet, doch immer als Paroxytona: als θερμός, ὀρφνός, ἐχθρός (Fem. θερμή, ὀρφνή, ἐχθρά) Subst. ἡ θέρμη Hitze, ὄρφνη Finsternis, ἔχθρα Feindschaft. So von κακός, κάκη Bosheit, attisch für κακία. Auch von einigen Proparoxytonis auf ιος; deren so geformtes Substantiv daher vom Fem. nicht unterschieden werden kann: als ὅσιος, ἄξιος, αἴτιος, Subst. ὁσία Recht, Pflicht, ἀξία Würde, αἰτία Schuld, Ursach.

41. b. — της G. τητος fem. z. B. ἰσότης Gleichheit, κακότης Uebel, παχύτης Dicke. Sie sind in der Regel Paroxytona (-ότης, -ότητος): aber von folgenden vier ταχυτής, βραδυτής, δηϊοτής, ἀνδροτής *), G. ῆτος, lehren die Grammatiker daß sie durchaus Oxytona sein; und von τραχυτής, κουφοτής dasselbe für die attische Sprache **).

c.

*) In der Wolfischen und einigen ältern Ausgaben Homers, der das Wort dreimal hat, ist nach einer schon alten aber unzuverlässigen Besserung des Metri wegen (⏑⏑ — ⏑) die Variante ἁδροτῆτος.

**) Etym. M. v. ἀνδροτής, Arcad. p. 28. Choerob. ap. Bekk. in Indice v. τραχύτης. Die vier ersten sind im homerischen Text fest; nicht so die zwei letzten in unsern Texten der Attiker. — Der Nominativ auf τής, ταχυτής u. s. w., obwohl jüngere Grammatiker ihn ausdrücklich so setzen (im homer. Texte kommt der Nominativ dieser vier Wörter grade nicht vor), wird mir übrigens bedenklich durch die Anführung bei Eustathius Il. α. p. 20. aus Herodian. Es heißt dort von diesem, daß er bei Aufstellung der Regel über die Betonung von ταχυτῆτος, δηϊοτῆτος, sage, die Nomina auf ς mit langem Vokal, wenn sie oxytona wären, hätten die vorletzte Silbe lang, wie κνημίς, αἰδώς; worauf er hinzusetze: οὐκοῦν καὶ ἡ ταχυτής καὶ ἡ δηϊοτής εἰ ὠξύνοντο (sie thun es also nicht), βραχυπαραληκτεῖν εἶχον ἄν. Diese Folgerung zeigt, daß statt dieser letzten Worte etwas bei ihm gestanden hat zu dem Sinne „sie würden keine Kürze" oder „sie würden eine Länge in der vorletzten Silbe haben". Offenbar also verwarf er die Betonung δηϊοτής, und setzte fest: δηϊότης δηϊοτῆτος. Und hiemit stimmt der Ausdruck des Scholiasten zu Il. γ, 20., Aristarch schreibe δηιοτῆτι, ὡς ἀπὸ ὀξυτόνου εὐθείας. Auch erwähnt Eust. ad Il. η, 119. des Widerspruchs eines Theils der Grammatiker bloß gegen den oxytonirten Nom. von δηϊοτῆτος ꝛc.

c. — σύνη, mit vorhergehendem ο oder ω, wobei dieſelbige 42.
rhythmiſche Regel gilt wie bei der Komparationsform auf τερος; als δουλοσύνη Knechtſchaft, ἱερωσύνη (von ἱερός heilig, geweiht) Prieſterthum; aber außer dieſem bei Demoſthenes vorkommenden Wort ſind die wirklichen Beiſpiele der Form auf ωσύνη nur aus der ſpätern Sprache: ſ. Fiſch. 2. p. 40., wo man auch die ziemlich anomale Maſſe der übrigen älteren Formen auf οσύνη überſieht: man ſetze jedoch hinzu aus Homer μαντοσύνη von μάντις. In der geläufigen Sprache befeſtigte ſich dieſe Form auf die Adjektive auf ων, ονος, als σώφρων σωφροσύνη, ἀπράγμων ἀπραγμοσύνη: ſ. Lexil. II. 86, 13.

d. — ος Neutr. Dieſe kommen faſt nur von Adjektiven 43.
auf υς und ης, als βάθος Tiefe, von βαθύς, εὖρος Breite, von εὐρύς, ψεῦδος Unwahrheit, von ψευδής *); und von ſolchen deren Vergleichungsgrade auf ίων, ίστος gebildet ſind, z. B. τὸ κάλλος, τὸ αἶσχος, τὸ κῦδος, τὸ μῆκος, von καλός καλλίων, αἰσχρός αἴσχιστος, κυδρός κύδιστος, μακρός μήκιστος. **) Vgl. §. 69. Anm. 6. Ein kurzes υ im Stamme verlängert ſich in ευ: τὸ γλεῦκος, τὸ ἔρευθος von ἐρυθρός.

Die dritte Gattung von Subſtantiven ſind 44.

C. die von andern Subſtantiven abgeleiteten.

Hier bemerken wir zuförderſt daß einige Formationen die wir als Verbalia kennen gelernt haben, auch nach Analogie jener zur Wortbildung aus Subſtantiven gebraucht werden: ſo bezeichnen beſonders

a. die Maſk. auf της, ſämtlich Paroxytona (worunter die auf ιητης alle ein langes ι haben), ſtatt auf die Handlung eines Verbi ſich zu beziehen, bloß einen Mann in allgemeiner Beziehung auf einen Gegenſtand, z. B. πολίτης Bürger, ὁπλίτης Schwerbewaffneter, von πόλις, τὰ ὅπλα: στρατιώτης Soldat, ἡλικιώτης Altersgenoß, von στρατιά, ἡλικία: ἱππότης

*) Es iſt nehmlich nicht als Handlung von ψεύδομαι zu faſſen, obgleich es oft durch Lüge zu geben iſt.

**) Merkwürdig iſt das Ariſtophaniſche τὸ μάκρος für μῆκος, Av. 1131. — Aber woher weiß man ſo ſicher daß das homeriſche ὄχρος Bläſſe, von ὠχρός Il. γ, 35. (ſ. Steph. und Schneid.), als Maſk. zu faſſen iſt? Ein abſtr. auf ος 2. Dekl. gibt es von Adjektiven ſonſt durchaus nicht, und um ὠχρός zu ſchreiben müßte eine Ellipſe angenommen werden, die ſich nicht darbietet. Es iſt alſo wol (τὸ) ὄχρος.

της Reiter, von ἵππος, δημότης einer vom δῆμος: κωμήτης Dorfbewohner, von κώμη: φυλέτης Stammgenoß, von φυλή, οἰκέτης von οἶκος, Hausgenoß (nicht Bewohner, von οἰκεῖν), Sklav (domeſtique); wozu ſich auch einige von Adjektiven gebildete geſellen, welche dieſen den Begriff der Perſonalität mehr aufdrücken ſollen: πρεσβύτης, ἰδιώτης.

Anm. 25. Man ſieht alſo daß der von einem Verbo ausgehende Begriff den Wörtern auf της nicht weſentlich iſt, ſondern er nur den Begriff der Perſonalität darbietet, der ſich eben ſo gut mit Nominibus als mit Verben verbindet. Aber der Gebrauch der ſich gern wohin neigt, hat hier allerdings dem Verbalbegriff den Vorzug gegeben; und das läßt man daher in zweifelhaften Fällen entſcheiden: wie z. B. κομήτης, γενειήτης, γαμέτης, dem Begriff nach, vielleicht mehr, durch ihre Nomina, hieher ſich ziehen laſſen, aber ſtreng richtiger Verbalflexion wegen beſſer dorthin gebracht werden. Dagegen will ἰδιώτης dem Verbo ἰδιόω, ſo richtig die Flexion wäre, ſich nicht recht fügen; und πενέτης ſcheint dem Begriff und der Form nach natürlicher zu πένης (vgl. πενέσατος) als zu πένομαι zu gehören. Vollends δεσμώτης und πεδήτης Gefeſſelter, Gefangner, von δεσμόω und πεδάω abzuleiten würde ohne Noth dieſer Form paſſive Bedeutung geben: weit natürlicher iſt es ſie von τὰ δεσμά und πέδη (Fußeiſen) abzuleiten „ein Mann in Feſſeln". *) — Uebrigens gehn auch dieſe Formen auf της, wie die Verbalia von A. 19. auf ſachliche Gegenſtände über, in welchem Falle ſie, ganz beſonders viele auf ίτης

*) Demungeachtet darf auch der paſſive Verbalbegriff wenn er in altepiſcher oder lyr. Sprache nachgewieſen wird nicht befremden, eben weil dieſe Form nur den Begriff der Perſönlichkeit zum Verbo bringt, und die Befeſtigung auf den aktiven Sinn daher nur zufällige Richtung des nach Regelmäßigkeit ſtrebenden Sprachgebrauchs iſt. Wenn alſo die Form ἀτίτας d. i. ἀτίτης (kurz ι: ſ. A. 7.) bei Aeſchylus Agam. 72. Eumen. 152. von ſeiten der diplomatiſchen Kritik ſicher iſt, ſo darf ihr von ſeiten der grammatiſchen nichts im Wege ſtehn. Aber die ἐφέται in Athen als einen paſſiven Begriff zu behandeln kann nichts uns verleiten. S. Meier Att. Proceß S. 16. Nvt. Da die Epheten, wie man deutlich ſieht, die älteſten Blutrichter ſind, ſo iſt auch ihr Name nicht aus einer ſolchen Bedeutung von ἐφιέναι noch aus einer ſolchen Geſtaltung und Beſtimmung ihres Amts abzuleiten, die einer ſchon geregelten Zeit gehört. Der einfache Stammbegriff von ἐφιέναι paßte unfehlbar auch aktiviſch auf dieſe Bluträcher, deren einfache älteſte Beſtimmung war, im Namen des Staats zu thun was ſonſt der Privatmann würde verübt haben, nehmlich die Hand auf den Mörder zu legen. — Wenn endlich der Tragiker γενέτης auch für den Sohn braucht (Ion. 916.), ſo iſt zu erwägen daß γενέσθαι kein Paſſiv iſt: vergleich θεοὶ αἰτιγενέται.

ίτης, zu wahren Adjektiven werden, wie wir schon §. 63. A. 7. gesehn haben.

b. In dieser Klasse gibt es auch viele auf εύς z. B. ἱερεύς Priester, von ἱερόν oder τα ἱερά; γριπεύς, ἁλιεύς, Fischer von γρῖπος Netz, und ἡ ἅλς. So ferner κεραμεύς, γραμματεύς u. s. w. 45.

Die übrigen bringen wir unter einige Abtheilungen: 46.

1) Den einer Gottheit oder einem Heros geweihten Tempel oder andern Ort. Mehre der geläufigsten, von Namen aller Dekl. geformte, gehn aus auf ιον, wie Διονύσιον, Ἀπολλώνιον, Δημήτριον, Ἀφροδίσιον, Ἀρτεμίσιον; die von Namen 1. Dekl. jedoch meist auf αιον, als Ἥραιον, Ἀθήναιον, Νύμφαιον. Aber viele hatten auch die Endung ειον, und zwar nicht bloß die von solchen Namen wie Ἡρακλῆς und Θησεύς, Ἡράκλειον, Θησεῖον, oder die mit vorhergehendem andern ι, als Ἀσκληπιεῖον, Ἡλιεῖον, Ὀλυμπιεῖον (von Ζεὺς Ὀλύμπιος), sondern auch z. B. Ἡφαιςεῖον, Μουσεῖον, Ἀνάκειον (von Ἄνακες) u. a. Dabei ist aber zu merken daß weder über den Accent der mit ει und αι, noch überhaupt über den Vorzug den die verschiednen Namen dieser oder jener Form geben, feste Regeln existiren, wie man aus den Verwirrungen und Widersprüchen der Grammatiker bei Lobeck ad Phryn. p. 367. sqq. und Bekker Anecd. III. p. 1343. ersehn kann.

2) Solche die einen Ort bezeichnen wo gewisse Gegenstände, gewöhnlich in Mehrheit, sind, oder Handlungen zu geschehn pflegen, auf ών G. ῶνος (Masc.) und ωνια; z. B. ἀνδρών Männerstube, οἰνών Weinlager, πιθών Fässerlager, ἀμπελών Weingarten, δαφνών, ῥοδωνιά, μυωνία Mauseloch ꝛc., μελετών Uebungsaal von μελέτη; mehre auch mit überflüssigem ε, namentlich περιςερεών Taubenschlag, προμαχεών Vormauer. 47.

3) Weibliche Benennungen 48.

a. — τειρα (mehr poetisch), -τρια, beide immer proparox., und -τρίς G. ίδος, buchstäblich von Maskulinis auf τηρ und τωρ, aber auch von solchen auf της; als σώτειρα, δότειρα von σωτήρ, δοτήρ, γενέτειρα von γενέτωρ und γενέτης — ὀρχήςρια, ψάλτρια, ποιήτρια von ὀρχηςής, ψάλτης, ποιητής — αὐλητρίς, λῃςρίς von αὐλητής, λῃςής.

b. — ις G. ιδος. Diese Endung tritt gewöhnlich an die Stelle der maskulinischen erster Dekl. und ist dann immer baryton. *) Z. B. δεσπότης δεσπότις Gebieterin, ἱκέτης ἱκέτις, πλανήτης 49.

*) Die Oxytona auf της ziehen nehmlich in dieser femininischen Form den

νήτης, πρεσβύτης πρεσβῦτις, μυροπώλης μυροπῶλις, Σκύθης Σκύθις. Sie kommt aber auch, wiewohl nicht ſo häufig, von Nominibus andrer Endungen vor, und iſt dann immer oxyt. z. B. καπηλός καπηλίς, αἰχμαλωτός αἰχμαλωτίς, σύμμαχος συμμαχίς· βασιλεύς βασιλίς· φύλαξ φυλακίς (Thuc. 1, 117.). Uebrigens ſind die auf ις großentheils nebſt denen auf ας als Adjektiva zu betrachten: ſ. §. 63, 7.

50. c. — αινα hauptſächlich von Maſk. auf ων, z. B. τέκτων (ονος) τέκταινα Verfertigerin, Λάκων (ωνος) Λάκαινα, θεράπων (οντος) θεράπαινα, λέων λέαινα: auch von einigen auf ος, als θεός θέαινα, λύκος λύκαινα. Vgl. δέσποινα von δεσπότης.

51. d. — ειᾶ von zwei auf εύς: ἱέρεια Prieſterin, und βασίλεια Königin *).

e.

den Accent zurück; ſ. ὕβρις, βούλευτις, αἴχμητις im Etym. M. 535, 38.; und εὑρέτις von εὑρετής (ſ. oben 31.) iſt zwar unſicher überliefert, aber Schäfer zu Apollon. Schol. p. 219. entſcheidet ſehr richtig gegen εὑρετίς weil der Akkuſ. auf ιν ausgeht. Vgl. noch Lobeck zu Phryn. p. 256. f. Gewöhnlich bilden die Oxytona auf της ihr Fem., nach a., auf τρια oder τρίς.

*) Neben βασιλίς, βασίλισσα und dem fremderen βασίλινα. — Die ioniſche Form für dieſes εια iſt ſchwer zu beſtimmen; ſ. Schweigh. Lex. Herodot. unter beiden Wörtern. Als altattiſch, jedoch nur für ἱέρεια, wird die Form mit langem α, ἱερεία, angegeben. Dieſe Nachricht iſt oben in der Note zu S. 142. verdächtig gemacht; aber ſie findet ſich zu oft wiederholt; ſ. von den Stellen die Spitzner (Proſod. S. 18.) anführt beſonders Arcad. 194, 26. wo es ausdrücklich dem Worte βασίλεια, bei welchem dies nicht ſtatt finde, entgegen geſetzt wird. Obwohl nun auch Tho. M. die Angabe, ebenfalls als Verwechſelung mit dem Abſtraktum auf εια, verwirft, ſo wird ſie doch allein ſchon durch den Joniſmus wahrſcheinlich, der bei Herodot zwiſchen den Lesarten ἱρείη, ἱρηίη, ἱρέη ſchwankt, alſo die Endung η gewiß hat, während βασίλεια auch bei ihm ſo lautet, und das η nur in den Genitiv und Dativ nimt. Ein ganz reines Beiſpiel von ἱερειᾶ, analog den eben ſo ſich wandelnden abſtractis properoxytonis, z. B. εὐκλεια, alt εὐκλεία, wird zwar aus dem Atticiſmus nicht angeführt; aber in Eurip. Bacch. 1112. ſteht ἱερειᾶ φόνου mit verkürzter paenultima. Die neuern Herausgeber ſchreiben dort ἱερία, weil wirklich in Iph. Taur. 34. bei gleicher Verkürzung ἱερίαν τίθησί με die überlieferte Lesart iſt, und in Oreſt. 261. ſtatt der alten Lesart ἱέρειαι im Scholion ἱερίαι ausdrücklich empfohlen wird mit Anführung der Analogie von εὐσέβεια εὐσεβία ꝛc. Doch vertraue ich dieſen Grammatikern, eben dieſer Anführung wegen, weniger. Bei εὐσεβία geht die Verkürzung auf die Stammform ια zurück, wie in ἀμαθία; aber in ἱερεία von ἱερεύς iſt nicht das ε in der Endung radikal, ſondern nur das ε. Wenn alſo ἱέρεια oder ἱερεία verkürzt ward, ſo blieb entweder das ει in der Schrift unverändert, oder man ſchrieb ἱερέα, wie im Doriſmus ἱρέα (Pind. Pyth.

c. — ουσα (ττα) von mehren Endungen und Dekl. z. B. *βα-* 52.
αλιουσα von *-εύς*, *θοῦσα* att. *θοῦττα* von *θώς*, *Λίβυσσα* von *Λίβυς*· *ἄνασσα* von *ἄναξ*; *Κλισσα* von *Κλιξ*, *Θρῇσσα*, att. *Θρᾷττα*, von *Θρᾴξ* ion. *Θρῇξ*.

4) Gentilia, Benennungen vom Vaterland, die wir eintheilen müſſen in A. Männliche, B. Weibliche, C. Beſitzliche. 53.

A. Männliche.

Da im Griechiſchen Subſtantiv und Adjektiv überhaupt ſo wenig rein ſich trennen läßt, ſo iſt dies von den Gentilibus insbeſondre zu ſagen; indem alle mit dem Zuſatz *ἀνήρ* u. d. g. adjektiviſch, und allein ſtehend ſubſtantiviſch gebraucht werden. Einige derſelben haben nun auch Formen, die außerdem gewöhnlich adjektiviſch ſind, als gentilia aber mehr ſubſtantiviſch ſtehn; ſolche ſind die auf

a. — ιος, und von Namen Erſter Dekl. -αῖος: z. B. *Καρινθιος*, *Τροιζήνιος*, *Σαλαμίνιος*, *Ἀσσύριος*, *Βυζάντιος* von *Βυζάντιον* *): *Ἀθηναῖος*, *Λαρισσαῖος*, *Κυμαῖος*.

Anm. 26. So wie die auf *αῖος* aus *ιος* entſtanden ſind, ſo ſind es auch einige ſeltnere Formen, z. B. *Κῷος* von *Κῶς*, *Χῖος* (für *Χλιος*) von *Χίος*, *Ἀργεῖος* von *Ἄργος* G. *εος*, *ους*, *Κεῖος* von *Κέως*, welcher Inſel-Name eigentlich *Κῆος* iſt (vgl. §. 27. A. 21.), daher ion. Gentilform *Κήϊος*; während von *Τέως* (*Τῆος*) bei den Schriftſtellern aller Dialekte *Τήϊος* gebildet iſt. Vgl. unten 68. — Die von *οῦς*, *οῦντος* bilden gewöhnlich unverändert z. B. *Ὁπούντιος*, *Σελινούντιος*; nur einige verwandeln *ντ* in *σ* mit vorhergehender Länge, *ου*, oder wenn ein Vokal oder *ρ* vorhergeht, *ω*: *Ἀμαθοῦς*, *Φλιοῦς*, *Ἀναγυροῦς* — *Ἀμαθούσιος*, *Φλιάσιος*, *Ἀναγυράσιος*. — Auch *Μίλητος* verwandelt das *τ* in *σ*, *Μιλήσιος*. — Vgl. unten die Adjektiva A. 35.

b. — *ηνός*, *ᾱνός*, *ῑνος* ähneln zwar auch den Adjektiven; aber auf *ηνός*, *ανός*, gibt es gar keine appellative Adjektive, und 54.

auf

Pyth. 4. 9.), und wie bei Steph. Byz. v. *Δωδώνη* aus Sophokles wirklich angeführt iſt *Τὰς Θεσπιῳδοὺς ἱερέας Δωδωνίδας*. So erklärt ſich denn auch das bei Heſychius für *βασιλεία* aus Sophokles angeführte *βασιλή*; ſchr. *βασιλῆ*, zſgz. aus *βασιλέα*. Vgl. Pind. Nem. 1, 59. Und auch im Joniſmus haben die Formen *ἱρέη* (wie *ὀξέη* für *ὀξεῖα* von *ὀξύς*, *έος*) und deren Verſtärkung *ἱρείη* die meiſte innere Begründung.

*) Byzantinus iſt alſo eine falſche Form (ſiehe b.) und nur ſtatt Constantinopolitanus Herkommens wegen zu dulden.

auf ινος keine properiſpomena. Auch iſt zu merken daß alle drei Formen nur von Städten und Ländern außer Griechenland vorkommen. *Ταραντῖνος* von *Τάρας*, αντος, Tarentum, *Ῥηγῖνος* von *Ῥήγιον*, *Ἀμοργῖνος* von *Ἄμοργος*: *Κυζικηνός*, *Ἀβυδηνός*: *Ἀσιανός*, *Παριανός* von *Πάριον*, *Σαρδιανός*, *Τραλλιανός*, von *Σάρδεις*, *Τράλλεις*, *Ἀγκυρανός*: wobei man ſieht daß -ανός die Endung ηνός iſt mit vorhergehendem ι oder ρ, daher ioniſch *Σαρδιηνός*, *Παριηνός*.

55. c. — ῖτης, ᾶτης *), ήτης, ώτης — *Συβαρίτης*, *Ἀβδηρίτης*, *Χερρονησίτης*· *Ιασάτης*, *Τεγεάτης*, *Ποτιδαιάτης*, *Σπαρτιάτης* von *Σπάρτη*, *Κροτωνιάτης* von *Κρότων*· *Αἰγινήτης* von *Αἴγινα*· *Ἀμπρακιώτης*, *Σικελιώτης* von -*ία*, *Ἡρακλεώτης* von *Ἡράκλεια*. Man ſieht wohl daß über die Anhängung dieſes της bloß Wohlklang und lokaler Gebrauch herſcht. Doch iſt feſt, daß die Endung ώτης, ἤπειρος ἠπειρώτης ausgenommen, nur an Namen auf ια und εια ſich hängt; und daß ήτης mit vorhergehendem Vokale ioniſch iſt für άτης und ώτης (*Τεγεήτης*, *Ἀμπρακιήτης*): doch ſagt man von der Inſel *Ἴος* durchaus nur *Ἰήτης*.

56. d. — εύς, eine ſehr gewöhnliche Endung die zwar am meiſten einem Ortnamen ſich anfügt, aber auch von vielen Völkernamen die gewöhnliche Endung iſt, die, ſo wie auch die Endung des Landnamens, an der unbekanten oder mythiſchen Wurzel ſolches Namens hängt, wie *Αἰολεύς*, *Φωκεύς* (Phokier), *Δωριεύς*. Wir wollen nun, da ſich über die Art der Anfügung keine Regel geben läßt, nur noch einige ſolche Namen mit den dazu gehörigen Land- oder Ortnamen herſetzen und das übrige eigner Beobachtung überlaſſen **): *Μέγαρα* (G. ων) *Μεγαρεύς*, *Ἁλικαρνασσός* *Ἁλικαρνασσεύς*, *Ἑρμιόνη* *Ἑρμιονεύς*, *Ἐρέτρια* *Ἐρετριεύς*, *Χαλκίς Χαλκιδεύς* ***), *Μαντίνεια Μαντινεύς*, *Πλαταιαί Πλαταιεύς*, *Φώκαια Φωκαιεύς*, beſſer *Φωκαεύς* (Phokäer), *Εὔβοια Εὐβοεύς*.

57. **B. Weibliche gentilia, hauptſächlich für Weib, Land, Sprache.**

Für dieſe iſt die einfache Vorſchrift daß alle Maſculina welche adjektiviſche Form haben, alſo die unter a, b., auch für die femi-

*) Die Regel daß die Gentilia auf άτης lang α haben, darf nicht auf ſolche ausgedehnt werden wo keine Ableitung von einem Stammnamen ſtatt findet wie in *Σαρμάτης* Sarmata.

**) Zum Nachſchlagen dient das alte Werk des Stephanus Byzantius περὶ πόλεων, das beſonders auch auf dieſen grammatiſchen Zweck gerichtet iſt, und nicht bloß Städte ſondern auch Länder und Völker umfaßt.

***) Hier hat nehmlich der Einwohner beſtimmt von der Stadt den Namen, dagegen *Φωκίς* und *Φωκεύς* beides wie oben bemerkt vom etymologiſchen Stamm kommt.

femininische Form die gewöhnliche Motion beobachten, als Ἀθηναία, Ἀσιανή u. s. w. daß aber außerdem für alle nach Maaßgabe des Wollauts und der Biegsamkeit die Endungen ις und ας, G. δος, eintreten. Und zwar gehn die auf της ganz nach der Vorschrift von 49. in das paroxytonirte ις über, Σπαρτιάτις, Συβαρῖτις ꝛc. die von ώς aber gewöhnlich in das oxytonirte ις, das sich auf die vernehmlichste Weise anfügt, als Μεγαρίς, Φωκίς, Δωρίς, Πλαταιΐς, Φωκαΐς (von Φωκαεύς) ꝛc.: und so auch von der adjektivischen Form αῖος z. B. Θηβαΐς. Die Endung άς ist meist nur eine Nebenform, am gewöhnlichsten von den Masculinis auf ιος, als Δημηιάς, Δηλιάς u. s. w., für ία.

Anm. 27. In den Formen Ἀχαιΐς, Πλαταιΐς und eben so in Ἀχαικός, Πλαταικός wird der Diphthong αι, der Stammnamen Ἀχαιός und Πλαταιαί (welche Namen sich auch durch den Accent von andern ähnlichen unterscheiden) als wesentlich behandelt, und daher auch in jenen Ableitungen, wenigstens bei ältern Autoren, wie Homer, Herodot, stets ausgedrückt; bei den nachherigen bleibt das α in Ἀχαΐς, Πλαταΐς lang. *) Dagegen in Θηβαΐς, Θηβαϊκός ist es kurz; und so ist es in allen ähnlichen anzunehmen wovon man nicht das Gegentheil bestimmt weiß. **) S. noch unten A. 37. — Die Form auf ίς ging bei Dichtern auch in ηΐς, und in ιάς über, welches nebst andern Besonderheiten sich nicht in Vorschriften bringen läßt. Wir merken nur noch Ἰάς als Fem. von Ἴων das ursprünglich Ἰάων lautete.

C. Besitzliche gentilia (κτητικά) nennt man die adjektivischen Formen, welche von den unmittelbaren Gentilibus erst abgeleitet, nur eine Beziehung auf diese, meist den Besitz, ausdrücken (deutsch —isch). Sie haben fast durchaus die Endung κός wobei einige Besonderheiten vorkommen, die besser unten bei diesen Adjektiven überhaupt gezeigt werden. Hier merken wir nur daß sie meistens zwar von dem männlichen Gentili gebildet werden, Συβαριτικός, Κορινθιακός (von -ιος), Κῳακός, Θηβαϊκός, Ἀχαικός (A. 27. und unten A. 37.), oft aber auch vom Hauptnamen unmittelbar, als Λακεδαιμονικός, Εὐβοϊκός und (von -οεύς) Εὐβοεικός. 58.

ζ) Pa-

*) Selbst Ἀχαΐα und Ἀχαΐα ist daher die Namenform des Landes, nicht Ἀχαία.

**) Die lateinischen Dichter, Ovid, Statius, haben durchaus Thebāis, Thebāicus; wozu sich fügt Judāicus bei Juvenal. Καπαιεύς hat bei Aristophanes Ach. 880. entschieden lang α, daher 883. und an zwei andern Stellen, wo die drei letzten Silben einen Tribrachys zu machen scheinen, -φεύς zu lesen oder zu sprechen ist: s. Lobeck zu Phryn. p. 40.

59. 5) Patronymica, Geſchlechts- und Abſtammungs-Namen.

A. Männliche. Hier ſind die Endungen

— ίδης, άδης, ιάδης, G. ου, die gewöhnlichſte Form. Die Anfügung durch das bloße ι geſchieht bei den meiſten Endungen des Stamm-Namens; die durch das bloße α nur bei Namen der 1. Dekl. auf ης und ας. Z. B. *Κρόνος Κρονίδης, Αἰακὸς Αἰακίδης, Κέκροψ Κεκροπίδης, Μίμνων Μιμνονίδης, Μίνως Μινωΐδης· Πλειοθένης, Ἀχαιμένης*, G. εος, *Πλειοθενίδης, Ἀχαιμενίδης· Ἱππότης Ἱπποτάδης, Βορέας Βορεάδης.* Der Wohlklang bewirkt kleine Modifikationen, als *Πειρεύς Πειρεΐδης* (Il. δ, 228.), und das nach ι eingeſchobene α, z. B. *Ἄγις Ἀγιάδης, Βάκχις Βακχιάδης, Μενοίτιος Μενοιτιάδης, ἥλιος ἠλιάδης*: welche Form denn auch wegen ihres wohltönenden Silbenwechſels, und beſonders durch das Bedürfnis des Hexameters, auf eine Menge Namen überging die eine lange Silbe vor der patronymiſchen Endung darboten, wie *Φέρης, ητος, Φερητιάδης, Τελαμωνιάδης, Ἀβαντιάδης.* Auf der andern Seite aber begünſtigte der dramatiſche Jambus die gewöhnliche Form, die daher von eben ſolchen Namen auch nicht außer Uebung kam, z. B. in *Παλλαντίδης, Ἀλκμαιωνίδης, Βηλίδης.* — Die wenigen von Frauen-Namen auf η und α richten ſich nach denen von Maſc. auf ος, wie *Δαναΐδης* von *Δανάη* Heſ. α. 229.; *Νιοβίδης* (Etym. M. 166, 10.), *Φιλλυρίδης* von *Φιλλύρα* Heſ. θ. 1002.

60. — ίων mit ſchwankender Quantität, ſowohl des ι, als in der Flexion des ω oder ο, iſt eine nur bei Dichtern vorkommende Form: z. B. *Κρονίων Κρονίωνος* und *Κρονίονος, Ἀκτορίων.*

Anm. 28. Die von Namen auf εύς und auf κλῆς haben urſprünglich εΐδης, welches die Dorier beibehalten, z. B. *Κρηθεΐδας* (ſ. Zuſ. zu §. 28. A. 6.): in der gewöhnlichen Sprache aber ward es zuſammengezogen, alſo: *Πηλείδης, Τυδείδης, Ἡρακλείδης*: und eben ſo bei der Endung ίων: *Πηλείων.* — Aus der Flexion des Stammnamens εύς Gen. ῆος, geht die epiſche Form *Πηληϊάδης* hervor. — Auf gleiche Art wird das ο mit dem ι zuſammengezogen in *Πανθοίδης, Ληταΐδης*, von (*Πάνθους*) *Πάνθους, Λητώ* G. (όος) οῦς (Latona).

Anm. 29. Nicht ſelten, beſonders bei Dichtern, findet man Patronymika, welche Wollauts oder Metri wegen eine andre Namensform vorausſetzen als der Stammname wenigſtens gewöhnlich hat, z. B. *Εὐηρείδης* (Tireſias) ſtatt -ίδης von *Εὐήρης* G. εος; *Αὐγηϊάδης* von *Αὐγέας* (oder -είας) wie von εύς; *Ἀρητιάδης* Sohn des Mars (Od. π, 295. Heſ. α. 57.) wie von *Ἄρης* G. ητος; *Ἀφαρητίδης* (Pind.) und -ητιάδης (Apollon.) von *Ἀφάρεως* wie von -ης, ητος; *Τυνδαρίδης* von *Τυνδάρεως*, wie von *Τύνδαρος*; *Εὐνεΐδαι* (ein Geſchlecht in Athen) von *Εὐνῆος* oder *Εὐνέως* (Etym. M. 165, 47.); *Λαμπετίδης*

ών

ὃν Λάμπος ἐγείνατο Il. o, 526.; Ἀγχισιάδης (Hom.) von Ἀγχίσης. *) — Dahin gehört es denn auch wenn die Formen ων und ιδης in Einem Namen vereinigt sind. Da es nehmlich Stammnamen gibt welche die Form auf ιων selbst schon haben, wie Λευκαλίων, oder schwanken, wie Εὔφητος oder Εὐφητίων, so veranlaßte dies die Epiker, daß sie auch von solchen Namen, die gewöhnlich nicht auf ιων ausgehn, doch eine solche Form zu gunsten rhythmischer Patronymika voraussetzten, wie Ἰαπετιονίδης von Ἰάπετος, Τελαϊονίδης von Τελαός, Ἀχαισιωνιάδης von Ἀχαίσιος: aber auch umgekehrt die allein übliche Form auf ων, z. B. in Λευκαλίων, Ἡετίων, nicht achtend bildeten sie Λευκαλίδης (Hom.), Ἠετίδης (Orac. ap. Herod. 5, 92.). — Eben so wird der Name Μολίονες betrachtet, da die Mutter, woher er abgeleitet wird, schon Μολιόνη heißt (s. hier unten die Note), und spätere daher Μολιονίδαι sagen **).

B. Weibliche patronymica. 61.

Diese entsprechen im ganzen den männlichen, und zwar denen auf ίδης, άδης die weiblichen auf ίς und άς, z. B. Ταντάλλις, Ἀτλαντίς· Νηρηΐς von Νηρεύς Gen. ῆος· Θεστιάς, wie Θεστιάδης, von Θέστιος; und Sophokles (Antig. 985.) hat auch Βορεάς G. ᾶδος, wie Βορεάδης. — Denen auf ιων entsprechen eben so seltene auf ιώνη und ίνη z. B. Ἀχαισιώνη, Ἀδρηστίνη. Vgl. Ὠκεανῖναι mit Οὐρανίωνες, beides in der Theogonie.

Anm. 30. Besonderheiten wie bei den Masculinis sind: Χρυσηΐς von Χρύσης, ου, übereinstimmend mit Βρισηΐς von Βρισεύς; Λητωΐς und Λητωΐάς von Λητώ, οῦς; und das dorische Νηρῆς (s. Zus. zu §. 28. A. 6.) ꝛc. Ferner Ἠλεκτρυώνη (Hesiod.) wo das ων schon im Vaternamen Ἠλεκτρύων ist. — Die attischen Dichter haben die Zusammenziehung Νηρῆδος, Νηρῆδες, welche auch von den Gram-

*) Auffallend ist die homerische Form Ὀϊλιάδης von Οἰλεύς, die nicht begründet ist, da überall Οἰλείδης in den Vers geht. Der gangbare Name Ἀλωάδαι von Ἄλωεύς (der auch in Apollod. 1, 7, 4. aus den Manuscripten herzustellen ist) würde sich durch Ἀλωηϊάδαι, -ηάδαι regelmäßig darstellen lassen, wenn solche mythische Namen als nothwendige Ableitungen von früher vorhandenen Stamm-Namen behandelt werden müßten: eine Erwägung die auch den oben noch berührten Namen Μολίονες treffen kann. So entstanden auch des Herakles Beinamen Ἀλκείδης und sein Großvater Ἀλκαῖος aus Einem Begriff, und die Formen sind nicht streng grammatisch auf einander zu beziehen; wiewohl aus Ἀλκαΐδης, das Pindar braucht (Ol. 6, 115.), die Form -είδης rechtmäßig werden konnte.

**) Man wendet dies auch auf den Helios an wenn er Ὑπερίων heißt: hier sind aber vielmehr der Sohn und der Titan sein Vater einerlei. Doch gehört auch diese Ansicht wieder zu dem Gegenstand der vorigen Note.

Grammatikern so erwähnt wird; s. Maitt. p. 9. d. Wobei aber zu bemerken daß auf attischen Inschriften echter aber doch späterer Zeiten, wo also an die Schreibart *E* für *H* nicht zu denken ist, wiederholt in der Flexion geschrieben ist *Ερεχθειδος, Αιγειδος, Οινειδος* der männlichen Form auf *ειδης* entsprechend: s. Boeckh. Corp. Inscr. num. 200. 232. 275. ꝛc.: aber auch *-ηιδος* num. 162. 223.

62. 6) Deminutiva, *ὑποκοριστικά*, Verkleinerungswörter. Von diesen ist

a. — *ιον* die Haupt-Endung, und dabei die Regel, daß die dreisilbigen, wenn sie einen Daktylus bilden, Paroxytona, alle übrigen, also die mehr als dreisilbigen, und von den kürzern die welche aus drei kurzen Silben bestehn, Proparoxytona sind. Z. B. *παιδιον* kleiner Knabe, Kind, *ἀνδριον* Männlein, *κηπιον* kleiner Garten; *θρόνιον* kleiner Stuhl, *ῥάκιον* kleiner Lappen (*τὸ ῥάκος*); *σωμάτιον* Körperchen, *ἀνθρώπιον* kleiner Mensch. Sehr viele dieser einfachen Formen aber, besonders der dreisilbigen, haben den eigentlichen Verkleinerungsbegriff verloren und werden dem Stammwort ganz oder ungefehr gleichbedeutend gebraucht; wie *θηρίον* Thier (*μέγα θηρίον* Od. *κ*, 171.), *βιβλίον* Buch, *ὅριον* Grenze, *στόμιον* Mündung; *σιτίον* (*σῖτος*), *χρυσίον, ἀργύριον* ein Stück, eine Summe Gold, Silber, *ἄκων* (G. *οντος*), *ἀκόντιον*, Wurfspieß ꝛc. Daher haben sich zur Fühlbarmachung und zur Steigerung des Kleinheit-Begriffs Verlängerungen der einfachen Endung eingeführt, besonders auf

άριον u. *ίδιον* mit kurzer drittletzter Silbe, die an die Stelle jeder einfachen Endung der drei Deklinationen treten, s. Anm. 32. Z. B. *παιδάριον, ψυχάριον, δοκάριον, λογάριον· πινίδιον, γναμπτίδιον, μαχαιρίδιον, χυτρίδιον, λογίδιον.*

Anm. 31. Von dem Accent der dreisilbigen auf *ιον* gibt es einige Ausnahmen: namentlich *τὸ ἴχνος, ἴχνιον* Fußspur, läßt sich durch Muta cum liquida nicht rechtfertigen, da auch *τεγγίον* (Diphil. ap. Athen. *α*. p. 55.), *τεκνίον* (N. T.) als Paroxyt. überliefert sind; ferner werden bestimmt ausgenommen *κώμιον* Dörfchen, *παλμυτόν* Heerde, *ὅρκιον* Eid, *φρούριον* Kastell (von *φρουρά* Wache); und von der andern Regel *πεδίον* Feld. Hievon beruht der Accent von *κώμιον*, das von diesen allein ein unleugbares Deminutiv ist, auf geringer Autorität: s. Eust. ad Il. *β*. p. 203, 71: und die übrigen entfernt man durch die Bemerkung daß sie keine wirkliche Deminutive sind. Dies ist aber wie wir gesehn haben, bei so vielen andern auch der Fall die doch mit als Belag der Regel dienen. Unstreitig sind auch viele dieser ohne eigentliche Deminutive zu sein doch von dem Begriff der Verkleinerung ausgegangen: wie wenn *τειχίον* (wovon Homer sagt *μέγα τειχίον αὐλῆς* Od. *π*, 165.) die Hausmauer heißt, und *τεῖχος* die Mauer überhaupt, die Stadtmauer; bei vie-

vielen andern dient dieſe Endung die Gegenſtände als Gattung oder Individua zu beſchränken (vgl. Lexil. II. 73, 8. von ὄρνιον); und ſo mag der Begriff der Verkleinerung im Gebrauch allmählich auch in manche ſonſtige Modifikationen des Stammworts übergegangen ſein. Man läßt es alſo billig bei obiger Regel, und den angeführten Ausnahmen, indem man diejenigen Formen auf ιον, welche wirklich Verlängerungen bekanter Wörter ſind, als Deminutiva, nur in einer gröſſern Ausdehnung, faßt; die ähnlichen Wörter aber, von welchen keine Stammform vorhanden iſt, ausſchließt und nicht wie öfters geſchieht auch als Ausnahmen anſieht, wie ἔκριον, δίμνιον, παλγνιον, μείλιον ꝛc. Hier iſt vielmehr anzunehmen, daß wenn ſolche Formen dennoch obiger Regel folgen, wie τρυβλιον, ἠρίον, ſie zu Stammwörtern auf η, ος ꝛc. gehören die verloren ſind. *) Soviel iſt aus der Zuſammenſtellung ſo vieler, und aus dem Accent der daktyliſchen klar, daß die Annahme alter Adjektive auf ιος, wozu einige gegriffen haben, um ſolche nicht verkleinernde Nebenformen auf ιον zu erklären (z. B. J. H. Voß die Form μηρίον), unſtatthaft iſt.

Anm. 32. Die Endung ιδιον hat die drittletzte Silbe kurz weil ſie aus der unten o. folgenden Deminutiv-Form ις ιδος verlängert iſt. Lang wird ſie durch Zuſammenziehung; nehmlich eben ſo wie aus βοῦς βοΐδιον, βοῖδιον, aus γῆ γήδιον (eigentlich γηΐδιον), aus ἀφύα ἀφύδιον, ἰχθύς G. υος, ἰχθῦδιον (eigentlich -υιδιον §. 28. A. 3.), ὗς ὗδιον (τὰ ὕϊδια in Xen. Mem. 1, 2, 30. iſt unattiſch), γραῦς γρᾶδιον (für γρᾴδιον), κρέας κρεᾶδιον (für -ᾴδιον), κώας κῴδιον (ᾠδιον). Wörter mit dem Gen. ους vertauſchen jedoch ihre Endung ohne weiters gegen das kurze ι, z. B. ξιφίδιον, Σωκρατίδιον: aber der Gen. εως geht in εω über: ἀμφορεύς ἀμφορείδιον· ῥητείδιον, λεξείδιον, στηλείδιον von ῥῆσις ꝛc. (ſ. Etym. M. v. λέξις). Eben ſo ziehen alſo auch die welche vor der Endung ιδιον noch ein ι haben, beide ι zuſammen, z. B. οἰκία, οὐσία — οἰκῑδιον (Ariſtoph.), οὐσῑδιον (Cam. ap. Athen. 2. p. 58. codd.): ἱμάτιον, ἀργύριον — ἱματῑδιον, ἀργυρῑδιον; und alſo auch ἀγγεῖον ἀγγείδιον; womit zu vergleichen ἔλαιον, σπήλαιον, — ἐλᾶδιον, σπηλᾶδιον (für -ᾴδιον). **)

Anm.

*) Man überſehe noch die Beiſpiele bei Euſt. Il. β, 177, 14. Fiſch. (mit falſchen Betonungen) II. 29. Lex. Seg. 793. 856. Arcad. 119.

**) Zwar gehören ἱμάτιον und ἀργύριον ſelbſt zu den ſogenannten Deminutivis: denn auch ἱμάτιον gehört zu εἷμα. Aber dieſes und ἀργύριον hatten ſchon einen feſten Gebrauch; ſo daß man von ihnen ein eigentliches Deminutiv bilden konnte. Dagegen ιδιον iſt, wie oben bemerkt das verlängerte ις, ιδος, daher θεραπαινίς und θεραπαινίδιον. Die Formen μαχαίριον u. μαχαιρίδιον u. d. g. kommen alſo nicht von einander her, ſondern beide unmittelbar von μάχαιρα u. ſ. w. Hierin iſt alſo über das vorkommende noch manches zu beobachten und zu beurtheilen. Aber die Form δακτυλῖδιον Ariſt. Lyſiſtr. 418. welche nicht etwa von δακτύλιος kommt ſondern von δάκτυλος, iſt eine noch nicht aufgeklärte Erſcheinung.

Anm. 33. Einige andere Verlängerungen ſtatt des bloßen ιον gehören mehr ins gemeine Leben und den ſchmeichelnden auch komiſchen Ton, wie βραφύλλιον, μειρακύλλιον, ξενύλλιον· ξερύδριον, μελύδριον (Liedchen), νησύδριον· ζωΰφιον *); u. a. deren Form aber zum Theil ſchwankend und unſicher iſt. S. Lobeck zu Phryn. p. 77. ſq. **).

63. b. — ίσκος, -ίσκη z. B. στεφανίσκος, πιναξίσκος, ἀμφορίσκος (von -εύς), παιδίσκη, μαζίσκη: auch verdoppelt, κοτυλίσκιον von κοτύλη: womit wir ſogleich verbinden -ίχνη und -ίχνιον; wol nur von dieſen beiden, πόλις, πολίχνη und πολίχνιον, κύλιξ, κυλίχνη und κυλίχνιον.

64. c. — ίς G. ίδος und ῖδος, z. B. ἁμαξίς kleiner Wagen, πιναξίς, θεραπαινίς, ἰδος· πλοκαμίς, ῖδος (§. 41. A. 10.); nebſt den Verlängerungen auf ίδιον (Anm. 30.)

65. d. — ιδεύς bloß von Jungen der Thiere z. B. ἀετιδεύς von ἀετος, λεοντιδεύς, λαγιδεύς ꝛc. ***).

Anm. 34. Was ſonſt angeführt wird ſind Einzelheiten und Seltenheiten, beſonders auch aus den Dialekten, wie Ἐρωτύλος kleiner Eros, nebſt einigen eben ſo gebildeten Propriis, bei den Doriern; Adjektive auf ιχος bei denſelben, daher ὀσσίχος, wie klein, bei Theokrit; πιθάκνη, kleines Gefäß, von πίθος. Auch merke man das zu a. gehörige γύναιον mulierecula. — Auch die *Ampliativa* wie γάστρων der einen großen Bauch hat, κεφάλων Dickkopf, ſind zu eingeſchränkten Gebrauchs, um ſie dieſem Theil der Grammatik einzuverleiben.

III.

*) Dazu gehört auch κοράσιον von κόρη Mädchen, das mir aus der Endung αριον des Wollauts wegen entſtanden zu ſein ſcheint, ſo daß das lange α (ſ. Plato. Epigr. ult.) in der Stammſilbe ρη ſeinen Grund zu haben ſcheint.

**) Die Formen ξυλήφιον (Hippocr.), χρυσάφιον, ξυράφιον, (ſ. Foeſ. Oec. Hippocr. v. ξυλήριον, welches eine verdorbne Form iſt, Schol. Dionyſ. Thr. p. 857. Schneid. v. ξυράφιον, Lob. ad Phryn. p. 77.) ſind ohne Zweifel euphoniſche Veränderungen der Form υφιον wegen des vorhergehenden υ.

***) Befremdlich iſt υἱιδεύς Sohnes Sohn, bei Iſokrates Ep. 8. das durch die Ueberlieferung der Grammatiker und Handſchriften gegen die Vermuthung einer Verwechſelung mit dem auch üblichen υἱδοῦς geſichert wird, welches letztere in die ſchon oben §. 36. A. 6. erwähnten Verwandtſchaftsnamen θυγατριδοῦς, ἀδελφιδοῦς, ἀνεψιαδοῦς (zſgz. aus έος) gehört. Offenbar ſind beiderlei Formen unter ſich und mit den Patronymicis auf ίδης verwandt.

III. Adjectiva.

66. Von den Adjektiven die von andern Wörtern herkommen enden sich bei weitem die meisten im Mask. auf ος als Ausgang bestimmterer adjektivischer Endungen: wir nennen daher unter denselben zuerst die welche ausgehn auf

a. — ος allein unmittelbar an dem Stamm, und wenn dieser ein ε hat, mit dem Umlaut ο. Dies ist also keine eigentliche Adjektiv- sondern allgemeine Nominalform, die wir daher oben schon zweimal, auch als Form des abstracti (27.) und des Subjekt-Substantivs (33.), gesehn haben: hier ist es der Wortstamm gleich als Adjektiv gedacht und durch Verbindung und Motion dazu gemacht. Diese Formen geben daher dem Verbalstamm nur den einfachen aus der Participialbedeutung hervorgehenden aktiven oder passiven Adjektivsinn, und sind auch so nur selten: z. B. φανός glänzend, von φαίνω, πηγός (Hom.) derb, stark, von πήγνυμι, τομός (s. §. 69. A. 7.) scharf, von τέμνω, λοιπός übrig, von λείπω, λοίδορος schmähend, von λοιδορέω; häufiger von verbis compositis, aber nur mit dem ο, als Umlaut oder Verkürzung, als διάφορος, ἐπίλοπος, σύντομος, ἐπήκοος von ἐπακούω, ꝛc.

67. b. — ιος ist die allgemeinste Endung welche, unmittelbar, nur von Nominibus und vorzugsweise von Primitiven gebildet wird (vgl. unten -κός), und im weitesten Sinn bedeutet was zu dem Gegenstand gehört, ihn angeht, davon herkommt, u. d. g. z. B. οὐράνιος, ποτάμιος, ξένιος, ἑσπέριος, die wir im deutschen meist durch Zusammensetzung ausdrücken wie in Flußwasser, Gastgeschenk, Abendhimmel ꝛc. Von Verbalbegriffen, (zu einer Handlung u. d. g. gehörig) kommen sie nur durch das Mittel eines Subst. verbalis: wie φόνιος Mord-, τίμιος ehrenvoll ꝛc. (s. Anm. 35.) — Auch wird diese Endung gebraucht um von einem Adjektiv auf ος ein neues Adj. zu bilden z. B. ἐλεύθερος frei, ἐλευθέριος dem Freien ziemend, καθαρός rein, καθάριος reinlich.

Anm. 35. Von mehren Wörtern die vor ihrer Kasus-Endung ein τ haben, wird dies vor der Endung ιος in σ verwandelt: ἐνιαυτός ἐνιαύσιος, jährig, φιλότης (ητος) φιλοτήσιος, ἑκών (ἑκόντος) ἑκούσιος freiwillig (von der Handlung). S. Lob. ad Phryn. p. 4. und oben die Gentilia Μιλήσιος, Ἀμαθούσιος. — Diese Endung -σιος, welche mit der Form von Substantivis verbalibus Verwandtschaft hat, ist daher auch die gewöhnlichste Art wie Adjektive auf ιος von Verbis herkommen, es mögen die dadurch vorausgesetzten Verbalia in Gebrauch sein oder nicht, z. B. ἱππάσιος von ἱππεύς, φύξιος (φύξις), ἀσπάσιος, θαυμάσιος von -άζω.

Die

68. Die Endungen die einen Diphthongen mit ι vor ος haben

αιος, ειος, οιος, ῶος, νιος

entſtehn eigentlich aus der Endung ιος wenn ſie ſich an einen Vokal des Stammworts anſchließt; daher eigentlich alle dieſe Endungen den Cirkumflex haben ſollten: ὠραῖος von ὥρα, ἀγορᾶιος von ἀγορά, κορυφαῖος von κορυφή, ηρναῖος von κρήνη; oder indem αι in ει übergeht σπονδεῖος von σπονδή; ferner αἰδοῖος und ἠῷος von αἰδώς, ἠώς, ὁος; ἡρῷος gew. ἡρῶος von ἥρως G. ωος. *) Aber viele haben auch im Gebrauch den Ton zurückgezogen; ſo δίκαιος, βίαιος, γήλοιος von γήλως (ſ. §. 22. A. 9.), dann faſt alle auf ιος von Wörtern die im Gen. ein ε haben, z. B. θέρος (εος), θέρειος, Sommer-, τέλειος vollendet, von τέλος, βασίλειος königlich; und alle zuſammengeſetzte z. B. ἑκατόμβοιος, τριπήχυιος **).

69. Der Gebrauch hat aber auch einige dieſer Endungen ohne ſolche Entſtehung für ähnliche Beziehungen als beſtimmte und ausdrucksvollere gegeben, z. B. κηπαῖος, χερσαῖος von κῆπος, χέρσος, was vom Garten, vom feſten Land kommt, wie κρηναῖος, ἀρουραῖος, — σκοταῖος im finſtern, wie τελευταῖος, u. a.: aus welcher Art Formen nachher durch Vermiſchung mit der Endung ιος — ιαῖος ward, als σκοτιαῖος, ἀνεμιαῖος ꝛc.: ſ. Lobeck p. 552. So iſt ferner zum Unterſchied des allgemeineren πάτριος „was die Väter, Vorfahren, Vaterland angeht," πατρῷος beſtimmt auf den Vater bezogen gebildet, welcher Form man denn auch μητρῷος, παππῷος entſprechen ließ. — Beſonders aber iſt die Endung

70. — ειος, an die Stelle aller Nominalausgänge tretend, im Gebrauch als Adiektiv von allen Benennungen und Namen beſtimmter Gattungen oder Individuen, meiſt jedoch nur von lebenden Weſen ***). Der großen Mehrzahl nach iſt dieſe Form

*) Warum Schäfer ad Schol. Apollon. p. 335. ἀηθῷος mit dem ι verwirft, ſehe ich nicht ein, wenn er nicht auch ἠῷος eben ſo behandelt. Denn warum man dies gewöhnlich ſo ſchreibt, und ἡρῶος gewöhnlich nicht, iſt freilich nicht begründet. In allen iſt das ι, wie in ſoviel andern Formen, nur noch etymologiſch; denn ohne ι entſteht, außer der Zuſammenſetzung, kein Adiektiv auf ος aus Nominalformen. Daß das ω in ἀηθῶος das rechtmäßige οι mit ſamt dem ι übernehme, kann man, wenn man will, nur behaupten: und dann, wie geſagt, folgt auch ἠοῖος, oder ἠῶος.

**) Die auf νιος, einfache und zuſammengeſetzte, gewähren übrigens in mehren Beziehungen noch nicht die erfoderliche krit. Sicherheit. S. Lobeck post Phryn. p. 494. Porſon. Adverſ. p. 96.

***) Zu den ſeltnen Beiſpielen von lebloſen abgeleiteter gehört ὕλα πλίνια bei Demoſthenes.

Form Proparoxytonon: als ἀνθρώπειος menſchlich, δούλειος Knechts-, λύκειος vom Wolfe, μέλισσειος, βόειος ꝛc. Aber Properiſpomena ſind ἑταιρεῖος, ἀνδρεῖος, γυναικεῖος, παιδεῖος *). Beſonders iſt es die gewöhnlichſte Form der Ableitung von perſönlichen Eigennamen deren Endung es nur irgend geſtattet, z. B. Ὁμήρειος, Ἐπικούρειος, Πυθαγόρειος, Εὐριπίδειος.

Anm. 36. Die ioniſche Auflöſung -ήϊος findet bei allen Adjektiven auf ειος jeder Entſtehung und jedes Accents ſtatt, als βασιλήϊος, ἀνθρωπήϊος, δουλήϊος. — In der Poeſie wird ειος, beſonders von Eigennamen, in εος und ιος verkürzt, z. B. Ἀγαμεμνονίης, Δίκτυον, beides bei Homer: ſ. Muſ. der Alterth. Wiſſ. II. S. 386.

c. — εος bedeutet den Stoff woraus etwas gemacht iſt, und wird zuſammen gezogen in οῦς ꝛc.: wovon und von den Anomalien dabei ſ. §. 60, 2. — Die Epiker haben dafür ειος, χρύσειος, σιδηρείη ꝛc. 71.

d. — κός iſt ebenfalls eine der allgemeinſten Endungen, und unterſcheidet ſich von denen auf ιος dadurch daß es auch unmittelbar von Verben gebildet wird, wie γραφικός, ἀρχικός, πρακτικός, zum Malen, Herſchen, Handeln geſchickt, bereit u. d. g.; daß es mehr an längere und ſchon ſelbſt abgeleitete Nomina ſich hängt, wie παλαιστρικός, κυνηγετικός; und daß es beſonders gebraucht wird um das Weſen und die Art auszudrücken. Z. B. ein Mann von königlichem Weſen, Geſchlecht u. d. g. iſt βασιλικός, nicht βασίλειος; eben ſo drückt ἀνὴρ μαντικός, ἰατρικός, ἡγεμονικός, die Gattung oder Klaſſe aus wozu der, welchen das Subſt. bezeichnet, gehört ohne doch ihn gradezu einen Seher, Koch, Anführer, zu nennen. Genauere Angaben über κός und ιος würden eben ſo ſchwierig und dabei irre führend ſein wie im Deutſchen über ig, iſch, lich. — Die gewöhnliche Anfügungs-Form iſt μός, und nur von wenigen auf ν ς kommt νικός, θηλυκός, Λιβυκός; auf ein vorhergehendes ι aber folgt ακός z. B. μανιακός, σπονδειακός; und aus -αῖος wird -αϊκός: welche beide Formen, -ιακός und -αϊκός, beſonders bei den beſitzlichen Gentilibus vorkommen; ſ. ob. 58. 72.

Anm. 37. Σπονδειακός iſt ein einzeler Fall; von Λαρεῖος und Δακέλεια kommt Λαρεικός und Δακελικός: und eben dieſe Endung findet ſtatt von εύς in ὀρεικός, κεραμικός, z. B. Maulthier- (Geſpann), Thpfer- (Scheibe). **) — Von denen auf αϊκός ſchreibt ein Theil

*) Dies letzte empfiehlt als properiſp. die obige Analogie und Arkadius Vorſchrift (p. 44, 18.) bei Plato Leg. V. p. 747. b. — Von einem lebloſen Gegenſtand kommt οἰκεῖος mit beſondrer Bedeutung, eigen, eigenthümlich.

**) Die Form κεραμικός, die man faſt nur als Nom. propr. kennt

Theil der Grammatiker vor ἀρχαικός, τροχαικός, Ἀλκαικός zu schreiben, Phryn. p. 39. Lob.; so wie wir oben dieselbe Schreibart in Ἀχαικός. Πλαταικός als die alte gesehn haben. Auf jeden Fall geht die Länge der drittletzten Silbe hieraus hervor; wie diese auch von ἀρχαῖκός sonst bekant ist; s. Aristoph. Nub. 821. Ath. 4. p. 143. a.; und Ἀθηναικός von dem Namen der Göttin hat eine att. Inschrift Corp. Inscr. n. 163, 13. 14. Wie weit aber die Vorschrift auszudehnen sei ist noch nicht klar. S. Lobeck zu Phryn. l. c. und vergl. oben zu den gentilibus A. 27. mit der Note.

73. e. — τος und τέος s. §. 102. und Synt. §. 134, 8. folg.

f. — νός, eine alte passive Verbalendung, wie τός und τέος, die sich noch in mehren Adjektiven erhalten hat, wie δεινός furchtbar, ευγνός verhaßt, σεμνός von σέβομαι, ποθεινός, ἐλεεινός, von ποθέω, ἐλεέω.

— ινος als Proparox. deutet fast durchgängig einen Stoff an, z. B. ξύλινος von Holz, λίθινος, κρίθινος, γήϊνος; wovon eine Ausnahme ist ἀνθρώπινος, ganz gleichbedeutend mit ἀνθρώπειος.

74. — ινός *) bildet Adjektive von Zeitbegriffen, z. B. ἡμερινός was bei Tage geschieht, χθεσινός gestrig, ὀρθρινός in der Frühe, θερινός, χειμερινός, Sommer-, Winter-.

— ινος in πεδινός von πέδον (πεδίον; s. ob. A. 31.) u. daher, zusammengezogen mit ε, -εινός, zeigen eine Fülle oder etwas durchgehendes an: πεδινός (lauter Ebene) ganz eben, ὀρεινός gebirgig, ἀλγεινός, σκοτεινός, φαεινός, alle von Wörtern auf ος, εος **), εὐδεινός, ganz heiter, von εὐδία, das α in ε.

— ῖνος, ηνός, ᾶνός s. ob. die Gentilia

75. g. — λός, eine ältere aktivische Endung am kenntlichsten noch in δειλός (der fürchtet) furchtsam, ἔκπαγλος (euphonisch für ἔκπλαγλος) von ἐκπλήσσω (der andre erschreckt) furchtbar: daher erklären

kennt, ist als das rechtmäßige Adjectiv von κεραμεύς, figulinus, nicht fictilis, itzt anerkannt in Xen. Symp. 7, 2. S. Lob. ad Phryn. p. 147. Die Form auf ικός wird mir dadurch sehr verdächtig: s. die Stellen bei Stephanus wo auch Einmal die Variante κεραμεική sich zeigt. Dasselbe gilt mir von ὀρεικός, wogegen die Handschriften welche die andre Form darbieten in Luc. Amor. 6. und selbst die Eine in Plat. Lys. p. 208. Gewicht haben, da man sogar, durch täuschende Analogie damit, βοικός sagte. Dagegen können Εὐβοϊκός und Εὐβοεικός wohl neben einander bestehn.

*) Homer hat ὀπωρῖνός, Aratus 948. ὀρθρῖνός.

**) Φαεινός ist bloß durch Nachbildung von σκοτεινός entstanden.

klären ſich die Formen auf ηλός und ωλός *), die einen Hang oder Gewohnheit bezeichnen, als: σιγηλός ſchweigſam, ἀπατηλός betriegeriſch: φειδωλός ſparſam, ἁμαρτωλός der leicht fehlt.

h. — ιμος, faſt lauter Verbalia **) hauptſächlich die Taug- 76.
lichkeit paſſiv und aktiv bezeichnend, theils mit theils ohne σ angehängt: als χρήσιμος brauchbar, μάχιμος ſtreitbar, τρόφιμος nahrhaft, δόκιμος annehmbar d. h. echt, ἐδώδιμος, πότιμος, θανάσιμος tödtlich, ἰάσιμος heilbar, ἀρόσιμος ꝛc. — Zuweilen iſt dieſe Endung noch durch αῖος verlängert; doch bezeichnen dieſe nicht die Tauglichkeit, ſondern gehn auf die geſchehene Handlung, ὑποβολιμαῖος untergeſchoben, συλλογιμαῖος geſammelt, zuſammengelaufen, κλοπιμαῖα geſtohlnes Gut; was bei denen auf μος ſelten iſt, wie eben κλόπιμος, jenem gleichbedeutend.

i. — ρός, ερός, ηρός, drücken meiſt ein Erfülltſein aus, z. B. 77.
οἰκτρός voll Trauer, φθονερός voll Neid, νοσερός und νοσηρός, σκιερός, αἱματηρός, πονηρός (ſ. Nvt. zu I. S. 55.), ὀλισθηρός; welche Form ganz in nachtheiligen Sinn übergegangen iſt, den ſie urſprünglich nicht hat, da Herodot auch ὑγιηρός ſagt.

— αρός ſind meiſt Verbalia zunächſt von Verben auf άω und αίνω, wie χαλαρός ſchlaff, μιαρός unrein; wobei merkwürdig iſt, daß nur ἀνιαρός das α lang hat ***).

k. — ᾱλέος ebenfalls ein Erfülltſein, als ῥωμαλέος, θαῤῥα- 78.
λέος, δειμαλέος, ψωραλέος (krätzig), ῥωγαλέος (voll Riſſe) ꝛc.

l. — ήριος entſteht aus der Subſtantiv-Endung ηρ oder ης, 79.
oder ſetzt ſolche vokaus, und hat daher dieſelbe aktive Bedeutung als Eigenſchaft, z. B. σωτήριος heilbringend, δραστήριος thätig, wirkſam, λυτήριος, πολεμιστήριος ꝛc.

Die übrigen adjektiviſchen Endungen ſind 80.

a. — ης, ες G. ους, welche aber mit Ausnahme von einigen wenigen (σαφής, πλήρης, ψευδής, πρηνής) als Simplex nicht vorkommt und zur Ableitung nur in Zuſammenſetzungen dient, ſ. unt. §. 121, 11. A. Auf dieſem Wege entſteht aber die beſondre Endung ώδης, ώδες mit verändertem Accent aus -οειδής, von εἶδος Geſtalt,

*) Nur daß das ω der zweiten Form nicht eben begründet iſt.

**) Einige altdichteriſche ausgenommen wie κάλλιμος, αἴσιμος; wenn nicht vielleicht auch dieſe, nebſt καλός und αἶσα, von alten Verben kommen; ſo wie πένθιμος, traurig, und πένθος von ΠΕΝΘΩ πείσομαι.

***) Wahrſcheinlich durch Umſtellung der Quantitäten: ἀτη (§. 7. A. 12.), ἀτηρός.

stalt, Art, z. B. σφηκώδης wespenartig, γυναικώδης weibisch; was denn aber auch leicht in den Begriff einer Fülle überging, wie in ψαμμώδης, αἱματώδης, ἰλυώδης voll Sand, Blut, Schlamm, ἰχθυώδης fischreich Herod.

81. b. — εις G. εντος (s. §. 62.) ein Erfülltsein; immer mit einem Vokal vorher, welcher eigentlich bei Wörtern 1. Decl. ein η, bei den andern ein ο ist, z. B. ὑλήεις waldig, τολμήεις verwegen, πυρόεις voll Feuer, δολόεις betriegerisch, ἀμπελόεις fruchtbar an Weinstöcken, δακρυόεις, μητιόεις, μελιτόεις ꝛc. — Das epische -οέις ist nur metrisch statt όεις, ὀτόεις für ὠτόεις (s. Suid.) gebört; und so also auch in κητώεις (Lexik. II. 79.). Eine Ausnahme ist δενδρήεις; und χαρίεις von χάρις, ιτος das einzige Beispiel auf ιεις. — Von der Zusammenziehung derer auf ήεις und όεις s. §. 62, 2.

82. c. — μων G. ονος, Verbalia nach Analogie der Substantive auf μα und μος, zum Theil auch von diesen erst gebildet, meist die vom Verbo ausgehende aktive Eigenschaft bezeichnend: νοήμων verständig, μνήμων eingedenk, ἐπιλήσμων vergeßlich; und besonders auch in Zusammensetzungen der Art gebräuchlich wie πολυπράγμων (von πράττω oder πρᾶγμα), φιλοικτίρμων zum Mitleid geneigt, von οἰκτείρω oder οἰκτιρμός (Anm. 10.). Nicht zu verwechseln sind damit die oxytonirten, auch aktiven, Substantive, als ἡγεμών, κηδεμών, δαιτυμών.

IV. Adverbia.

83. Die Endung ως haben wir, als ein Analogon der allgemeinen Ausgänge anderer Redetheile, wie ος, η, ικη, bereits oben als zu der grammatischen Flexion gehörig behandelt. Es gibt aber auch noch einige besondre Adverbial-Endungen, und unter diesen zuförderst

a. — δην, lauter Verbalia, die aus solchem Verbo genommene Bestimmung, Art und Weise einer Handlung ausdrückend; die Endung ist nach Art der Endungen τεος, τός, angehängt, nur mit der durch das δ nöthigen Aenderung des Verbalcharakters: z. B. βλήδην wurfsweise (ἐβλήδην, βλητός), βάδην im Schritt (βατός), ἀνέδην ausgelassen, ohne Scheu, von ἀνίημι (ἀνετός), συλλήβδην zusammenfassend d. h. im ganzen (συλληπτέος), γράβδην von γράφω; — theils in der Form άδην mit dem Umlaut ο, σποράδην zerstreut, προτροπάδην (φεύγειν) vorwärts geneigt, ohne sich umzusehn (fliehen).

84. b. — δόν, als Verbale, kommt mit δην überein, z. B. ἀναφανδόν sichtbar, vor den Leuten; die meisten aber auf -δόν und -ηδόν

-ηδόν kommen von Nominibus und gehn hauptſächlich auf äuſſere Form und Verfaſſung, z. B. ἀγεληδόν heerdenweiſe, βοτρυδόν traubenförmig, πλινθηδόν von πλίνθος, ziegelförmig gelegt, κυνηδόν wie ein Hund.

Anm. 38. Von den Verbis die ein σ in ihre Ableitungen nehmen (ὀνομαστός, γελαστός, κτιστής) kommen dieſe beiden Adverbialformen nicht vor, außer von βόω, wovon σδ nach §. 22, 2. in ζ übergeht, βύζην, βυζόν, geſtopft, gedrängt.

c. — ί oder εί. Dieſe bezeichnen meiſt einen mit der Handlung verknüpften Umſtand, und ſind die allermeiſten zuſammengeſetzte. Die von Nominibus gebildeten laſſen jene Endung an die Stelle der Deklinir-Endung treten, z. B. ἀμισθί ohne Lohn, κυνδημεί als ganzes Volk d. h. in vereinter Macht, ἑκοντί (von ἑκών, ἑκόντος) gutwillig. Die von Verben aber nehmen am gewöhnlichſten die nach Art der Verbal-Romina auf τός und της angehängte *) Endung 85.

— τί

an, z. B. ὀνομαστί bei Namen, namentlich (z. B. aufrufen), ἐγρηγορτί im Wachen, ἀνιδρωτί ohne zu ſchwitzen, ohne Mühe, ἀσαιτί nicht tropfenweiſe: woraus und aus dem was oben §. 119, 9. von den Verben auf ίζω geſagt iſt, die Bedeutung der

Adverbia auf ιστί

nach Art, Sitte, Sprache eines Volks, einer Klaſſe, eines Individui, fließt, z. B. ἑλληνιστί nach griechiſcher Sitte, in griechiſcher Sprache, γυναικιστί nach Art der Weiber; ſo ἀνδραποδιστί, βοϊστί ꝛc.

Anm. 39. Das Schwanken in Ausſprache und Schreibart dieſer Adverbien auf feſte Grundſätze zurückzubringen hat noch nicht gelingen wollen **). Um dieſem Zweck nahe zu kommen trenne man zuförderſt die beiden Fragen, von der Quantität, und von dem Laut ſelbſt. In Abſicht der erſtern ſcheint ſoviel aus den Vorſchriften der Grammatiker ***) und Vergleichung der Dichterſtellen hervorzugehn, daß dieſe Endung im ganzen genommen, ſo wie den Ton, ſo auch (und zwar wahrſcheinlich urſprünglich) die Länge hat; daß aber die

auf

*) Nicht von den Adjektiven auf τος gebildete; welches die beſchränkte Anſicht der ältern Grammatiker iſt, die auch Hermann rügt ad Soph. Aj. 1206.

**) S. Blomfield zu Aeſchyl. Prom. 418. (der irrig verfährt, aber durch Beiſpiele nützt), Reiſig Enarr. ad Oed. Col. 1638. Lobeck und Hermann zu Aj. 1213. (1206.)

***) Apollon. de Adv. 571. Gramm. proſod. ap. Herm. de Emend. 448. woraus Draco p. 96. zu berichtigen iſt.

auf ιςι, αςι, wenn ſie von Verben auf ζω kommen, dieſe Quantität verloren haben. S. zum Beiſpiel Ariſtoph. Eq. 989. ὄφιςι, Eccl. 149. ἀνδριςι. Il. ω, 409. μελεϊςι. Arat. 374. ὀνομαςι. Dahingegen von andern Formen die Verkürzung nur als dichteriſche Freiheit angeführt wird *), wie ἀμιαθι aus Archilochus bei Apollon. l. c.; ſo auch ἀςακτι Soph. Oed. Col. 1251. (gegen ἀςακτῑ ib. 1646.); ἐγερτι Soph. Antig. 413.: aber ἀωρι wol immer (ſ. Ariſtoph. Eccl. 741. Eurip. in Valck. Diatr. p. 258. Theocr. 11, 40. 24, 38.): während daß gleich bei Homer allein ἐγρηγορτι, ἀναιμωτι, ἀνωϊστῑ ſich finden **). — Die Schreibart auf ει könnte nur eine bloße Verirrung ſtatt des langen ι ſein, wie dies in alter Schrift ſo gewöhnlich iſt: allein ſie iſt nothwendig in ἀθεϊ von θεός, und iſt in feſter Ueberlieferung in vielen andern Wörtern. Unter dieſen ſind beſonders die meiſten deren Stammwort ein ι in der Flexion hat, das ſich alſo auch dieſem ι wie dem ι des Dativs anſchließt, z. B. παμπληθεϊ, πανεθνεϊ, αὐτολεξεϊ, αὐτοψεϊ; und die meiſten von Stammwörtern auf η und α als αὐτοβοεϊ, ἀβουλεϊ, ἀνατεϊ, ἀμαχεϊ ***), ὁλοφύζεϊ, αὐθωρεϊ (vgl. oben das verkürzte ἀωρι). Es iſt daher ſehr zu zweifeln ob mit Recht die Schreibart ἀσπουδεϊ bei Homer aus dem Cod. Ven. (deſſen Scholiaſt hierüber ſchweigt) gegen die große Ueberlieferung vorgezogen worden iſt: ſ. Heyne zu Il. θ, 512.: wie denn νηποινεϊ bei Demoſthenes ſein Recht itzt gefunden hat gegen νηποινῑ c. Ariſtocr. p. 639. Reiſk. 713. Be. Von nicht zuſammengezognen Wörtern 3. Dekl. ſind mir nur Formen auf ι bekant, αὐτοχειρι, αὐτανδρι, αὐτονυχι †) (von einer alten Biegung νύξ, χος). Ueber die von der 2. Dekl. läßt ſich nichts ſicheres aufſtellen, und πανδημει, πανομιλει ſcheinen ſo feſt zu ſtehn in der Ueberlieferung als ἀμιαθι, πανοικι. Aber von den Verbalen auf τι macht die große Menge der ſo ausgehenden die Variante auf τει ſehr verdächtig ††).

Anm. 40. Etwas beſonderes iſt die Form auf ωστι in den Adverbien

*) Draco 96, 11. Apollon. l. c. 571, 12. vgl. Lex. Seguer. 6. p. 432, 17.

**) S. noch Spitzner de Verſu Hero. p. 47.

***) Man kann dieſes und einige ähnliche, und zwar richtiger, als Verbalformen betrachten, die denn aber ſehr natürlich nach der Analogie von μάχη ſich richteten.

†) S. jedoch die alte Var. -ει in Schol. u. Euſt. ad Il. θ, 197.

††) Für ἀκηρυκτει, das die Grammatiker ſogar aufſtellen, hat in Thuc. 2, 1. Bekker itzt aus den Handſchriften -ι aufgenommen. S. auch Hermann zu Soph. Aj. 1206. — Es iſt übrigens klar daß dieſer ganze Gegenſtand im einzeln noch meiſt von Beobachtung der Ueberlieferung in den Handſchriften abhängt, dabei aber auch eben ſo zweifellos daß dieſe Unbeſtimmtheit ſchon in der alten Sprache und Schrift ſelbſt war: ſ. Jo. Alex. vom Ton p. 17, 1. 2.

verbien μεγαλωστὶ für μεγάλως, und νεωςὶ neulich, kürzlich, statt des ungebräuchlichen νέως; wozu aus verlornen Schriften noch gefügt werden ἐρεωςὶ und δημιωςὶ. Μεγαλωςὶ ist bei Homer kurz, aber νεωςὶ soll als Atticismus lang sein nach Apollon. de Adv. p. 572, 16. Die Neuern halten diese Form für das nach attischer Art angehängte Pronomen τὶ, wobei aber die Oxytonirung dieser Formen ganz unnatürlich wäre; und bei Homer ist an beiden Stellen wo μεγαλωςὶ vorkommt, Il. σ, 26. Od. ω, 40. die beschränkende Kraft des τὶ ganz gegen den Sinn: eben so bei Herodot; s. Schweigh. Lex. *) Mir scheint also diese Form bloß die durch einen besondern Sprachgebrauch mit jener andern Endung vermehrte Adverbialform auf ως zu sein.

d. — ξ, lauter oxytona; eine alte und seltne Form, die einen vorhandnen Gaumlaut in sich aufnimt, aber auch ohne solchen statt findet; z. B. ἀναμὶξ durchmischt, durcheinander, παραλλὰξ wechselweise, ὀκλάξ kauernd (ὀκλάζω, άσω), γνύξ auf den Knien (γόνυ), πύξ mit der Faust, λάξ mit dem Fuß (vgl. πυγμὴ und λακτίζω), ὀδάξ mit den Zähnen (ὀδόντες). 86.

Ableitung durch Zusammensetzung.

§. 120.

1. Der erste Theil einer Zusammensetzung oder, im Fall einer mehrfachen, alle vorangehenden, werden nach Grundsätzen des Wollauts und der Deutlichkeit angefügt. Da nun dies etwas der grammatischen Flexion analoges oder vielmehr eine Fortsetzung derselben ist, so muß auch hievon eine Uebersicht in der Grammatik gegeben werden.

2. Wir schicken hiebei die wenigen Fälle voraus worin diese Anfügung auch auf den Anfang des zweiten Worts Einfluß hat. Ist dieser ein Konsonant so kann nur der Fall der Verdoppelung eintreten, der schon §. 21. behandelt ist, wo wir gesehn haben daß derselbe in Absicht aller andern Konsonanten nur metrisch ist (ἀπολλήγειν u. d. g.), in Absicht des ϱ aber feste Regel, die wir mit ihren Ausnahmen dort vorgetragen haben.

*) In Plat. Charm. 42. hingegen ist das attische τὶ ganz an seinem Ort und die Schreibart μεγάλως τι also beizubehalten.

ben. Fängt das zweite Wort mit einem Vokal an, so geschieht die Zusammenfügung in den gehörigen Fällen durch Elision und Zusammenziehung, wie dies ebenfalls im allgemeinen oben festgesetzt ist und in den nachfolgenden bestimmten Fällen seine Anwendung finden wird.

3. Aber auch ohne Zusammenziehung pflegen die mit ἄ oder ε oder ο anfangenden Wörter, die nicht wie ἔργον, ἁρπάζω u. d. g. Position darbieten, in der Komposition ihren Vokal in η oder ω zu verwandeln; doch von Verben nur solche die eine wirkliche Ableitungsform angenommen haben, nicht die (nach unt. §. 121, 2.) ohne Veränderung durch die lose Zusammensetzung mit Präpositionen entstanden sind, z. B.

εὐήνεμος von ἄνεμος, δυσήριτμος von ἐρετμός, πριώβολον von ὀβολός, ὑπήκοος gehorsam (aber ὑπακούω, gehorche), κατήγορος und daher κατηγορέω, Ankläger, anklagen (aber καταγορεύω, zeige an), δυσήλατος von ἐλαύνω, ποδήρης, μονήρης, τριήρης ꝛc. von ΑΡΩ, στρατηγός von στρατὸν ἄγω, εὐήνωρ von ἀνήρ, ἀνωφελής von ὄφελος, πανωλής, πανώλεθρος von ὄλλυμι, ἀνώμαλος von ὁμαλός, ἀνώμοτος von ὄμνυμι.

Anm. 1. Obgleich diese Erscheinung bei weitem am meisten in der Zusammensetzung vorkommt, so ist sie doch eigentlich eine von derselben unabhängige Wandelbarkeit der Quantität des Anfangsbuchstaben; daher sie denn auch ganz zu Anfang erscheint z. B. in den epischen Wörtern ἠνεμόεις, ἠνορέη, ἠΰθεος ꝛc. (Lexil. I. 16.), ἀλεξίκακος, und selbst in der gewöhnlichen Sprache ἦθος, ἤνυσθον, ὦψ, ὠπός, ὠφέλεια. Die welche diese Wandelung erfahren sind meist alte primitive oder diesen gleich zu achtende Verbalstämme: außer den oben angeführten noch ἐρίζειν, ἐλθεῖν mit dem υ dazwischen (ἔπηλυς), ἐρῶ, ἐμεῖν, ἀμή (ἀμφήκης), ἀκεῖσθαι (ἀνήκεστος), ἄνυσις, ἀρόω, ἀμείβειν, ἀριθμός, ἀρύω (οἰνήρυσις), ὀδύνη, ὁδούς, ὄρος (ὑπώρεια), ΟΠ-, ὄψασθαι (δυσωπής), ὀρύσσω, ὄζω, ὄνομα (ἀνώνυμος, ἐπώνυμος), u. a. Dabei ist aber wohl zu beachten ob ein solches Compositum das gewöhnliche Verbale eines lose zusammengesetzten Verbi ist; denn bei diesen findet diese Wandelung eben so wenig statt als bei solchem Verbo selbst, z. B. ἐπέλασις, ἀπελάτης, ἐπονομασία, ἐπονομαστός von ἐπ-ελαύνω, ἀπ-ελαύνω, ἐπ-ονομάζω. Man kann wohl annehmen (denn Sicherheit ist hier in Absicht der Lesarten wenig) daß bei den Formen welche nach der hier aufgestellten Norm die Wandelung wirklich erfahren sie auch in Prose meist fest war, und nur Dichter sie bei einigen derselben versäumen durften. *) Bei manchen Wurzeln

*) Von der Wandelung hingegen bei solchen die nach dieser Regel sie

zeln indeſſen findet dieſe Bildungsart ſich gar nicht z. B. δυσίλιγγος, δυσοδία von ὁδός, ὄμορος von ὄρος, und darunter namentlich bei denen welche ſonſt das Digamma hatten, als εὐσπής, δυσάλωτος. Stoff zu weiterer Beobachtung dieſes Gegenſtandes gibt Lobeck Parerg. p. 701. ff.

Anm. 2. Das aus α entſtandene η iſt im Doriſmus natürlich ᾱ, als μεγαλᾱνωρ, παρᾱγορῶν ꝛc.; und dies iſt, wie einige ähnre Doriſmen der Art, bei der Ableitung von ἄγω auf γος zum Theil auch in den Atticiſmus gekommen, wo man neben ὁδηγός, στρατηγός, ſagt λοχαγός, ξυναγός, οὐραγός, und im trag. Senar nach §. 27. A. 16. auch πυναγός, ποδαγός. Ein andrer Fall iſt das von ἄγνυμι abgeleitete ναυᾱγός (ion. ναυηγός, welches ſeine Quantität nicht von der hier behandelten Bildungsart hat, ſondern aus der Wurzel ſelbſt: ſ. oben ἄγνυμι. Dagegen αὐθᾱδης werden wir in der Note zu A. 6. als Zuſammenziehung erkennen.

4. Wir wenden uns nun zu dem in der Zuſammenſetzung vorangehenden Worte ſelbſt. Iſt dieſes A. ein Nomen, ſo wird, um den Bindevokal der Zuſammenſetzung zu bekommen, am gewöhnlichſten die Deklinir-Endung ſolches Nomens in ο gebildet; welches aber, wenn das folgende Wort mit einem Vokal anfängt, in der Regel elidirt wird. Z. B.

λογοποιός, ἰσόῤῥοπος (ἶσος, ῥέπω), σωματοφύλαξ, ἰχθυοπώλης, φυσιολόγος, δικογράφος (δίκη), λογχοφόρος, ῥιζοτόμος, ἡμεροδρόμος (Tagelaufer), πολιτοφθόρος (τοὺς πολίτας φθείρειν), Ἀσιατογενής

νομάρχης (νόμος, ἄρχω), παιδαγωγός (ἄγειν, ἀγωγή), καχεξία (κακός, ἕξις), ταξίαρχος (für ταξιόαρχος) Anführer einer τάξις.

5. In den Fällen wo υ und ι in der Nominal-Endung iſt wird jedoch zum Theil auch kein Bindevokal angenommen; z. B.

ἀσυνόμως, αὐθάδικος, πολυφάγος, πολίπορθος.

Eben

ſie nicht annehmen weiß ich itzt kein andres Beiſpiel als κατήλυσις (Arat. etc.), ἐπήλυσίη (Zauberei, Hymn. Merc.), dies aber auch ſchon im Simplex, ἦλυσις (Eurip.), alſo eine Umſtellung der Quantitäten für ἔλυσις, ſ. Lexil. II. S. 201. — Daß aber überhaupt der Rhythmus die Urſach dieſer Bildungsart geweſen ſei, bezweifle ich, da ja z. B. die Formen ἀκμής, πανωλής, δυσήριος ꝛc. der Proſe keinen Rhythmus boten der mehr ſich empfahl als andre.

Eben ſo ſchließen ſich ου und αυ an, z. B. in

βουφορβός, ναυμαχία, (βοῦς, ναῦς)

und in einigen Wörtern auch ρ und χ, z. B.

πυρφόρος, μελαγχολία, μελάμπεπλος, παυδόκος (πᾶν, δέχομαι), παμφάγος (ſ. Anm. 12.)

Anm. 3. Einige Wörter auf μα, beſonders die man ſich nicht mehr als deutliche Verbalia denkt, vernachläſſigen in einigen Zuſammenſetzungen ihre Flexion, indem ſie gleich α in ο verwandeln oder es abwerfen; als αἱμοσαγής, σπερμολόγος, στομαλγία, συμμαχεῖν.

Anm. 4. Nach dem υ nehmen das ο nur die an welche im Gen. υος haben; als, πιτυοκάμπτης, δακρυοποιός ꝛc. wiewohl die Dichter auch hier ſagen dürfen ἰχθυβολεύς, δρυτόμος, δακρύῤῥοος: und δρυοκολάπτης und δρυκολάπτης waren beide gebräuchlich. Dagegen die, welche im Genitiv ι haben, immer nur mit υ, niemals mit υο formiren. Von denen auf ις aber iſt es merkwürdig daß die vollſtändigere Form durch -ιο- geht, während die Flexion Gen. ιος nur noch ioniſch war. So ſagte Polybius noch πολιοφυλακεῖν; und ὀφιόδηκτος u. d. g. war gewöhnliche Form. Von der kürzeren Form ſind bekannte Beiſpiele noch μαντιπόλος, ὀρχίπεδον, λεξιθηρεῖν, womit man unten 6. die mit Verbalbegriffen zuſammengeſetzten mit -σι- vergleiche.

Anm. 5. Aber auch das in der gewöhnlichen Flexion der Zuſammenziehung unterworfene ε vor den Kaſus-Endungen, erhält ſich, und zwar ohne Zuſammenziehung, vor dieſem bindenden ο, jedoch nur von den Neutris auf ος G. εος, z. B. ἑλεόῤῥητος, ὀρεοπόλος. Sonſt geht von dieſen Wörtern, und von denen auf ης, ες G. εος, immer das ε verloren, und man ſagt ἀνθοφόρος, ξιφοκτόνος (Soph.), ψευδομαρτυρία, ἀληθόμυθος. Die Verbindung der auf ος G. εος durch -η-, durch -ει- und durch -εσ- ſ. Anm. 9. 10. und 11.

Anm. 6. Das ο tritt unelidirt auch vor den Vokal des zweiten Worts, wenn dies eins von denen iſt, die nach §. 6. A. 6. in der ältern Sprache das Digamma hatten, z. B. μηνοειδής, μενοεικής, λευκόϊον, ὀρθοεπής, ἀγαθοεργός. In der Folge jedoch, trat die Eliſion auch bei vielen dieſer ein, wie αἰχμάλωτος, φιλεργός, φίλοινος; und die meiſten mit ἔργον oder ἔρξαι zuſammengeſetzten wurden zuſammengezogen, als κακοῦργος, δημιουργός (κακὸν, δήμιον ἔρξαι); eben ſo auch ἄναξ in χειρώναξ. *) — Dabei iſt zu merken daß die von

*) Auch αὐθάδης (ᾱ) ſcheint mir durch Kontraction entſtanden. Ich ſehe nehmlich θυμηδής und αὐθάδης (Lob. ad Phryn. p. 429.) die auch durch den Accent geſchieden ſind, ſo an daß jenes zu der Form ἥδω, oder zu ἡδύς gehört, und das Digamma in der Eliſion erloſchen iſt, dieſes aber zu ἀνδάνω, ἀδεῖν (ſelbſtgefällig).

von ἔχω alle auch dieſe Zuſammenziehung haben, ϛαβδοῦχος, ὁϛδοῦχος, ἑϛιοῦχος von ἑϛία, πολιοῦχος von πόλις, welches die Form ϛαβδόχος, πολιόχος (A. 11) vorausſetzt, obgleich von ἔχω ein ehemaliges Digamma, ſonſt nirgendher bekant iſt. S. jedoch unten die Note zu Text 8.

Anm. 7. In einigen wenigen Zuſammenſetzungen kommt auch ein ganz zum erſten Wort gehöriges ω vor: am ſicherſten von ſolchen die das ω in ihrer ganzen Biegung haben, alſo von der Art. 2. Dekl. z. B. λαγωβόλος, νεωκόρος Tempeldiener. Von ſolchen Wörtern aber die nur ως im Genitiv haben unterliegt es noch kritiſcher Unterſuchung. Doch ſteht ὀρεωκόμος von ὀρεύς ſehr feſt durch Ariſtoph. Theſm. 493., und auch κρεωπώλης u. d. g. von κρέας durch die vielen Stellen. Dahingegen das ο in γηροβοσκός, κἐροβατεῖν u. a. (γῆρας, κέρας) die große Autorität der Handſchriften für ſich hat. S. Lobeck Parerg. p. 692 ſqq. *) — Aus γῆ wird in den meiſten Zuſammenſetzungen γεω-, γεωγράφος ꝛc.: nehmlich aus der alten Form ΓΑΑ ward γαο-, und hieraus nach §. 27, A. 21. γεω-.

Anm. 8. Außer dieſen der allgemeineren Analogie ſich anſchließenden Formen gab es noch eine Mannigfaltigkeit anderer, deren Bildung und Gebrauch durch Wohlklang, Metrum und Dialekt beſtimmt ward, und die zum Theil auch, je nachdem das Bedürfnis ſie heiſchte, mehr oder weniger in die Proſe traten. Darunter iſt die mit dem Bindevokal ι, welcher, wenn er bei Wörtern 3. Dekl. an die Stelle

lig). Da nun ὁδεῖν ein kurzes α hat (ſ. ob. im Verz.) ſo hieß es in Folge des Digamma ἑὐτοϝάδης: zſgz. alſo eigentlich αὐϑωδης; aber die Deutlichkeit bewirkte den Miſchlaut ᾱ, wie in ταληθής ꝛc.

*) Die innere Begründung der Formen ὀρεωκόμος und κρεωπώλης ꝛc. iſt untadlich: nur muß man dieſe nicht in den Genit. ως legen, ſondern mit dieſem in gemeinſchaftlichen Urſprung. Der gewöhnlichſte Verbindungs-Vokal iſt ο: dieſelbe Urſach nun welche den Genitiv auf ος in ως übergehn ließ bewirkte auch jenes ω ſtatt ο. Nach unſerer Darſtellung: ὀρεύς, Gen. ὀρῆος, alſo auch ὀρῆος; ὀρέως, alſo auch ὀρεω-: κρέας, κρεαοπώλης, -ωπώλης. Daß ein ſolches ω in der täglichen Sprache ſich verkürzte, iſt zu erwarten: aber hierauf kann nur diplomatiſche Begründung uns führen: und ſo ſcheint mir allerdings aus dem was bei Lobeck vor Augen liegt hervorzugehn, daß ὀρεωκόμος, κρεωπώλης ꝛc. bei den Attikern ſich feſt hielten, während γηρω- und κερω- ſich früh verkürzten. Ich bemerke noch daß (wie ich auf Lobecks Anführungen vertrauend glaube) andre Beiſpiele ſolcher Zuſammenſetzung von Wörtern auf εύς nicht vorkommen als Ὀρφιοτελεστῆς (was gewiß eben ſo echt iſt als das verkürzte ὀρεοκόμος bei den Schriftſtellern die dies haben) und ἀμφορεαφόρος (A. 9.), von welchen aber kein befriedigender Schluß auf andre Wörter gilt.

Stelle der Kasus-Endungen tritt, wie in πυρίπνους, νηπιπόρος, γαστρίμαργος, αἰγιβότης, mit dem Dat. Sing. übereinkommt. Dies ist schon weniger der Fall, wenn das ι nicht reiner Bindevokal ist, sondern an die Stelle der Endung ις tritt, wie in den oben angeführten μαντίπολος, ὀρχίπεδον; und gar nicht, wenn es zuweilen von Wörtern auch auf ης und ος oder ον kommt, wie in μυρίπολος, μυρίπνους, χαλκίοικος, φοξίχειλος, ἀργίπους von ἀργός und ἀργής.

Anm. 9. Auch das kurze α ist Bindevokal in ποδάνιπτρον oder -πτήρ und κνημίνια, bei Homer und Herodot; denn späterhin wurden diese Wörter auch mit ο formirt. Dahin gehören denn auch die Formen welche mit einem adverbialen oder sonst syntaktisch sich anschließenden Akkusativ zusammengesetzt scheinen oder sind: wie ἀταλάφρων, ἀκαλαφρείτης, ὀνομάκλυτος. — Aber auch die Wörter 1. Dekl. brauchen das α oder η ihrer Kasus-Endungen vielfältig unverändert, nur daß beide Endungen, als ursprünglich einerlei, nach Maßgabe des Wollauts unter sich auch vertauscht wurden; wobei η mehr ionisch, α aber (das in diesem Fall wol immer lang ist) außer dem Dorismus auch attisch ist: und diesen Attielsmus wollen wir hier vorzüglich vor Augen legen. Also: νικηφόρος, χοηφόρος, ἀγοράνομος, γενεαλόγος, σκιαγράφος· μοιρηγενής, μελιηγενής (μοῖρα, μελία, ion. -η), ἀρπᾰλόγος, ἱκετᾰδόκος (Aesch. Suppl. 727. im Genar). So erklärt sich θεωρός aus θεαορός (θέαν ὁρᾶν), und eben so, da aus ὁρᾶν der Begriff des Wachen ausgeht (vgl. οὖρος Wächter) πυλωρός, τιμωρός. — Aber auch andere Endungen worin weder α noch η ist nahmen diesen Bindelaut an; ohne Zweifel indem man die Begründung dieser Formen, welche für Vers, Rhythmus und Wohlklang erwünschte Abwechselung gaben, aus dem Auge verlor, und sie nun auch auf Endungen 2. und 3. Dekl. übertrug. Solche sind ἐλαφηβόλος, θαλαμηπόλος, θανατηφόρος, θεηκόλος (θεός), νεηγενής (νέος), βιβλιαγράφος gleich gebräuchlich wie βιβλιογράφος (Lobeck p. 655.), διδυμᾶτόκος, νοθᾰγενής, ἀκρᾶχολος ion. ἀκρήχολος (ἄκρος)· λαμπαδηφόρος, ἀσπιδηφόρος, στιγματηφόρος, ἀμφορεᾶφόρος (ἀμφορεύς, έως), πολιανόμος (vermuthlich ᾱ), στᾰχυηπόμος u. d. g. Besonders aber wechseln die von Neutris auf ος, wegen Verwandtschaft der Flexion (G. εος, pl. η), gern zwischen dieser Form und der mit ο z. B. ξιφηφόρος und -οφόρος, θυηπολεῖν (ohne Abwechselung) von τὸ θύος, ἀχθηφόρος, σκευηφόρος (τὰ σκεύη) und -φόρος.

Anm. 10. Aus älterer Sprache haben sich auch Anfügungen durch Diphthongen mit ι erhalten, hervorgehend aus der Form mit dem einfachen ι, indem dieses dem Stammvokal sich anschloß. So in ὀρειβάτης, ἐλειβάτης; das denn aber auch überging in die altepischen Formen ἀνδρειφόντης, Ἀργειφόντης (Ἄργος, ου), in welchen das ι bloß des Hexameters wegen nach Aehnlichkeit jener Formen so verlängert ward. So ward denn auch das ο verstärkt in ὁδός und χορός, was besonders in ὁδοιπόρος und χοροστύπος fest geworden:

end-

endlich das α in μεσαιπόλιος (Hom.), μαλακαίποδες. Für ἰθαγενής (rechtbürtig) und Θηβαγενής stehn die Nebenformen mit αι noch nicht sicher *).

Anm. 11. Endlich wird auch noch ein σ an den Vokal des Stammes gefügt theils mit dem Bindevokal, theils ohne denselben. Im ersten Fall kommt dies mit dem Dativ des Plurals überein, findet sich aber außer wenigen willkürlichen Dichterbildungen mit Gewißheit nur in Zusammensetzungen mit ναῦς — ναυσιπόρος, ναυσιπέδη (Art Anker) — und mit Neutris auf ος G. εος z. B. τεῖχεσιπλήτης (Hom.), μελεσίπτερος (Anthol., von der Heuschrecke, gls. Gesangflügler, von μέλος), ἐγχεσίμωρος, ὀρεσσίβοτος, τελεσσιδώτειρα (τέλος δοῦναι) Eurip. Von derselben Nominalform kommt bei anderm Rhythmus, die Zusammensetzung mit bloßem σ, als τελεσφόρος, σακεσπάλος, (τέλος φέρειν, σάκος πάλλειν), ὀρέσκωος (von κεῖμαι). Eben dahin gehören also κερασβόλος, φωσφόρος u. d. g. Denn obgleich in diesen der erste Theil der buchstäbliche Akkusativ ist, so behält doch sonst dieser seine Form in der Komposition nicht; einzele Besonderheiten, wie νουνεχής aus der Zusammenrückung νοῦν ἔχων, νουνεχόντως entstanden, ausgenommen. Und selbst in dem homerischen οὐδενόσωρα wird das σ wol richtiger für euphonisch erklärt, anstatt οὐδενόωρα. Eben so erkenne ich in νεώσοικοι, Werft, nicht den Genitiv, der auch durch den Singular unwahrscheinlich würde, sondern ein eingeschaltetes σ für νεώοικοι, wie ὀρεώκομος; und in dem attischen θεοσεχθρία (Aristoph.) nicht den Nominativ, sondern die Vermeidung des, jedoch auch gebräuchlichen, θεοεχθρία **). So wie also in diesen Fällen das σ zu Füllung des Hiatus dient, so in den erst angeführten Wörtern zu Kräftigung des Lauts. Eben so ferner in θεόσ-

*) Ἰθαγενής von ἰθύς scheint aus einem adverbialen Neutro ἶθα, wie ὦκα, τάχα, entstanden wie ἀταλάφρων, die Länge des α aber hier noch besonders begründet durch Umstellung der Quantitäten, ἰθᾱγενής: s. Od. ξ, 203.: und so war auch ἰθαιγενής in der Analogie, das bei Alex. Aetol. 5, 2. gelesen wird, und an der homerischen Stelle die von Eustathius und dem Scholiasten erhaltne Variante ist, und auch Aesch. Pers. 303. als solche angeführt wird. In Θηβαγενής ist das lange α so zu sagen radikal, und der Form mit αι fehlt es also an innerer Begründung. In Hesiod. θ. 530. steht die erstere Schreibart fest; und eben so finde ich Κρηταγενής nicht nur bei Steph. Byz. v. Γάζα, sondern auch auf allen Münzen bei Eckhel (To. 2. unter Creta und To. 3. unter Gaza). Für -αιγενής spricht also, soviel ich weiß, nur die Stelle Eurip. Suppl. 136. wo Θηβαιγενής geschrieben ist.

**) S. Lobeck p. 649. Lucian läßt seinen affektirten Attiker θεοεχθία sagen. Sollte nicht θεοσεχθία die wahre Schreibart bei ihm und Aristophanes, wenigstens bei letzterem sein? Nehmlich θεοσεχθής oder θεοεχθής brachte die Analogie mit sich; θεόεχθρος, woher θεοεχθρία, verdrängte es.

θεόδοτος und in μογοστόκος (μόγος G. ου), ſtatt Θεόδοτος, μογοτόκος. In θέσφατος aber hat die Sprache mit dem Wurzellaut von θεός vor dem Formations-σ ſich begnügt, wie ohne daſſelbe in ὀρυτόμος, δικτυβόλος (von δίκτυον), und mit demſelben in μνᾶπολεῖν (Ariſtoph.) für μνοπολεῖν, das dem nachherigen allgemeinen Formationsgebrauch gemäß geweſen wäre. In allen dieſen Wörtern *) iſt alſo der erſte Theil ſo wenig Nominativ, als in δικασπόλος doriſcher Genitiv. **) — Hieher gehört auch ἐναρσφόρος, Beuteträger, welche der Regel §. 19, 2. zwar nicht widerſprechende doch etwas harte Form alt überlieferte, aber auch ſehr angefoch-

*) Von λαοσόος kann gar nicht die Rede ſein; vgl. σεύω, ἴσσευα.

**) Die Richtigkeit der obigen Darſtellung wird beſtätigt durch die Zuſammenſetzungen, deren erſter Theil ein Verbum iſt, da in dieſen dieſelben Anfügungs-Arten wie bei denen mit Nominibus, und namentlich neben z. B. λειποταξία auch τερπικέραυνος, τελαίφρων (von τελεῖν), φερέσβιος erſcheinen, und die Formen ταυνίπεπλος, μιαίφονος mit den gleichen Anfügungen in Anm. 4. u. 107 ſich zuſammenſtellen laſſen (A. 13.). Die Meinung iſt alſo, daß alle jene Anfügungen nicht ſyntaktiſch ſondern bloß formal ſind, obwohl ſie mit einigen Kaſus-Endungen zufällig übereinkommen, indem dieſelben Buchſtaben eben ſo bequem auch für die Flexion waren. Dabei will ich aber keineswegs leugnen, daß, wenn eine ſolche Form dem Ohre ſo deutlich einen gewiſſen Kaſus gab, und beſonders wenn der Gedanke eben dieſen Kaſus begünſtigte, daß man dann auch dieſen wirklich vernahm; ja daß auch wol, beſonders Dichter, wenn ſie ſich neue Kompoſita ſchufen, zu ſolcher Kaſusform vorzugsweiſe griffen: vgl. Lexil. II. 106. über δουριάλυτός u. d. g. Und ſelbſt in der gewöhnlichen Sprache gibt es ſolche Beiſpiele aus Zuſammenrückung (παράθεσις) entſtandener Zuſammenſetzung, wie Διόσκοροι und daher Διοσκορεῖον. Daß aber der Nominativ nicht herbeigezogen werden darf, iſt offenbar, denn er kann dem Gedanken nach nur in den wenigen Fällen ſtatt finden, wo die Kompoſition etwa aus der Verbindung des Adjektivs mit ſeinem Subſtantiv, z. B. Νεάπολις Νεαπολίτης, oder aus der Appoſition entſtünde. Alſo iſt auch in ſolchen Formen, wie νικηφόρος, ἀγορανόμος das η und α nicht der Nominativ, ſondern es iſt der Flexions-Vokal der erſten Dekl., den man nachher, bloß dem Ohre folgend, auch in andere Zuſammenſetzungen brachte.

Eine auffallende und ganz allein ſtehende Erſcheinung macht die Zuſammenſetzung in πολισσονόμος und πολισσοῦχος bei Aeſchylus, welche man aus dem Nominativ πόλις gebildet glaubt. Einzele Fehlgriffe dieſer Art kommen allerdings in allen Sprachen vor; und nur durch einen ſolchen läßt ſich auch die Bildung des Wortes ἐνθουσιάζω aus dem Nominativ ἔνθεος, ἔνθους erklären. Jener Fall jedoch ſcheint mir unnatürlicher; und ich vermuthe daher eine übrigens verlorne alte Nebenform von πόλις, πόλισσα, welche durch die Städtenamen Λάρισσα, Ἄμφισσα empfohlen wird.

fochtene Lesart iſt in Heſiod. *a.* 192.; und als Name eines ſpartaniſchen Heroen bei Apollodor und Plutarch; ſtatt der den Regeln auch angemeſſenen glätteren, *ἐναροφόρος*, *ἐναραιφόρος*, *ἐναρφόρος* *).

Anm. 12. Die Zuſammenſetzung mit *παν-* iſt nicht eigentlich Abkürzung von *παντό-*, *παντ-*, welche Form, außer bei Dichtern (*παντοπόρος*, *παντάρκης* ꝛc.) und etwa noch in *παντοδαπός* (§. 79. A. 2.), nicht leicht vorkommt. Denn auch vor Vokalen pflegt das bloße *ν* zu ſtehn; als *παναρμόνιος*, *Πανέλληνες*, *πανημέριος*, *πανήγυρις*, *πανώλεθρος*: welcher Gebrauch wol vom Neutro *πᾶν* als Adverb und mit der Verkürzung von §. 62. A. 5. herkommt. Das Wort *πανοῦργος* aber, das entweder *πανεργός* oder *παντοῦργος* lauten müßte, ſcheint durch Verwirrung der Analogien entſtanden zu ſein. — Die Wandelung des *ν* in *παμφάγος*, *πάγκαλος* u. d. g. iſt in §. 25. begründet. Vor *σ* findet man zwar in den Ausgaben meiſt *πανσυδίη*, *πάνσοφος*; aber bei den älteren Schriftſtellern, ſcheint die beſſere Autorität für *πασσυδίη*, *πάσσοφος* zu ſein **).

6. Das erſte Wort der Zuſammenſetzung kann auch B. ein Verbum ſein. Dieſer Fall iſt in der geläufigen Sprache nicht ſo häufig, da der Verbalbegriff, auch wenn das Ganze ein Nomen iſt, gewöhnlicher in den letzten Theil tritt (§. 121, 7.). Jene Bildungsart kommt, außer einigen Wörtern, die wie es ſcheint von alter Herkunft ſind, hauptſächlich in dichteriſchen und andern willkürlich geformten Beiwörtern vor: und zwar wird das Verbum alsdann am gewöhnlichſten auf die Silbe *σι* gebildet, deren Vokal aber, als Bindevokal, auch elidirt werden kann. Z. B.

δαισιδαίμων von *δαῖσαι*, *ἐγερσίχορος* von *ἐγείρω*, *τρεψίχρως* von *τρέπω*

παυσάνεμος, *ῥίψασπις*, *πλήξιππος*

In

*) Eben weil dieſe glätteren Formen ſich ſo leicht darboten, und keine Analogie jene harte natürlicher machte, ſo wäre gar nicht zu begreifen wie ältere Grammatiker oder Abſchreiber auf eine ſolche Form hätten verfallen können, wenn es nicht die aus rauherer Mundart echt überlieferte wäre, woneben ſich aber jene andern in der weicheren Sprache nothwendig auch bilden mußten. Im Heſiod mag die Variante *ἐναρφόρος*, wofür aber, von der Endung *ρον*, *ρα* gebildet, doch auch eben keine Analogie vorhanden iſt, früh aufgekommen ſein, aber in Apollod. 3, 10, 5. und Plut. Theſ. 31. konnte nur eine neuere ſchwache Kritik *Ἐναροφόρος* gegen die Autorität aller Handſchriften empfehlen.

**) Bei Homer hat Ariſtarch für *πανσυδίη* entſchieden, wahrſcheinlich aus grammatiſchen Gründen, gegen die ältere Ueberlieferung; ſ. Heyne zu Il. *β*, 12.: und bei Plato hat Bekker in den beſſern Handſchriften *πάσσοφος* gefunden.

In mehren wird aber auch das Verbum nur auf seinen einfachen Charakter mit einem der Vokale ε, ο, ι formirt. Z. B.

ἀρχέκακος, ἐχέμυθος, στρεφεδινεῖν, δακέθυμος, ἑλέπτολις (ἑλεῖν), ἑλκεχίτων

λειποταξία, λιποσαρκεῖν (mager werden), φαινομηρίς, φυγόμαχος, ἁμαρτοεπής

τερπικέραυνος, ἀρχίθεωρος, ἁμαρτίνοος, λαθικηδής

und mit der Elision

φέρασπις, πειθαρχεῖν (der Obrigkeit gehorchen), λαμπουρίς (Johanniswürmchen).

Anm. 13. Die Dichter bilden sich eine durch ihren Rhythmus wohlgefällige Form indem sie in die mit σι (ξι, ψι) formirten noch ein ε einschalten, als ἑλκεσίπεπλος, ταμεσίχρως (von τέμνω, ταμεῖν), λιπεσήνωρ (statt λειψήνωρ). — Ein seltner Fall ist die Bildung des ξ und ψ durch ο in στρεψόδικος Rechtsverdreher, *) und allen von μῖξαι als μιξοβάρβαρος, μιξόλευκος. — Auch die Abkürzungen, da der Bindevokal auch vor Konsonanten ausgelassen wird, kommen wie bei Nominibus, nur weit seltner vor; als von -εσι-, φερέσβιος (vgl. τελεσφόρος A. 11.), und nach einem Vokal im Stamme, τανύπεπλος (vgl. ἰχθυβολεύς A. 4.). — Die Form μιαίφονος aber muß man nicht aus μιαίνω abgekürzt glauben, sondern sie entsteht aus der Wurzel *MIA* durch Zusammenziehung mit dem Bindevokal ι, wie die ähnlichen Fälle bei Nominibus A. 10. Vgl. die Note zu Anm. 11.

7. Wenn endlich das erste Wort in der Zusammensetzung C. ein inflexibles Wort ist, so geht auch hier eigentlich keine weitere Veränderung damit vor, als die in den allgemeinen Regeln vom Zusammenstoß der Buchstaben enthalten sind. Also παλαιγενής von πάλαι, ἀναβαίνω, ἀνελθεῖν, προσβάλλω, ἐξελθεῖν, ἐκβάλλω (s. genauer §. 26, 6.), πλημμελής von πλὴν und μέλειν: wobei sich die Elision ganz nach den Regeln §. 30. richtet.

Anm. 14. Das ι wird außer περί auch in einigen Kompositionen von ἀμφί und ἄγχι nicht elidirt, ἀμφίαλος und ἀγχίαλος von ἅλς, ἀμφέπω und ἀμφιέπω, ἀμφήκης und ἀμφιήκης (von ἀκή nach Anm.

*) Dies war offenbar ein athenischer Ausdruck, von Aristophanes Nub. 434. zur Anspielung auf Στρεψιάδης zwar gebraucht, aber nicht erst gebildet, sonst würde er στρεψιδικεῖν gesprochen und nicht Av. 1468. eine andre komische Zusammensetzung στρεψοδικοπανοῦργος damit gemacht haben.

Anm. 1.). — Dagegen wird im Aeoliſmus auch περί elidirt, als περάσσω, πέρσος: ſ. §. 30. A. 2. — Die Wirkungen des ehemaligen Digamma in den §. 6. A. 6. (nebſt Zuſatz) angeführten Wörtern, zeigen ſich in der unterlaſſenen Eliſion bei Homer noch faſt vollſtändig: ἀποαίνυμι, ἐπιαλδάνω, πονεσιμένος, διαλδάσαι ꝛc.: und ſelbſt in der attiſchen und ſpätern Sprache ſind noch geblieben ἐπίσασθαι (§. 108, III.), und die Adjektive ἐπιωχής und ἐπίοικος.

Anm. 15. Die Präp. πρό erfährt bei den Attikern die Kraſis z. B. προύχω, προύπτος ſt. προέχω, πρόσπτος; προύβαλλε ſt. προέβαλλε; προυδῶν ſt. προυδῶν (Ariſt. Av. 556.): welche Formen bei ſtrenger Genauigkeit auch die Koronis (προύχω ꝛc.) bekommen: ſ. Etym. M. hinter τόφρα. — Die Wörter φρονῦδος und φρουρός, φρουρά ꝛc., ſind durch dieſe Kraſis und nach §. 17. A. 5. entſtanden; und wegen des att. φροίμιον ſt. προοίμιον ſ. ebend. die Note. Eine Kraſis iſt auch das epiſche περίαχε Heſ. Θ. 677. — Von den abgekürzten Formen παρθέμενος, ἀνσάντες, καββάλλειν u. d. g. ſ. §. 117. Anm. 4.

8. Für einige auf ν ausgehende Partikeln müſſen mit Beziehung auf §. 25. noch beſondre Vorſchriften gegeben werden.

Σύν richtet ſich genau nach den allgemeinen Regeln: nur das epiſche συνεχές, σύνεχέως, iſt bemerkenswerth wegen ſeines durchaus langen υ *).

Ἐν befolgt die Vorſchriften von Veränderung des ν (§. 25.) nur vor λ und μ, als ἐλλείπω, ἐμμένω ꝛc.: vor ρ, σ und ζ bleibt es unverändert, z. B. ἐνράπτω, ἐνσείω, ἐνζεύξαι. Doch ſagte man ἐῤῥυθμος und zwar wol gewöhnlicher als ἐνῤῥυθμος; ſ. Böckh zu Plat. Min. etc. p. 129.

Πάλιν behält ſein ν vor einem ſolchen σ worauf ein anderer Konſonant folgt: παλίνσκιος, παλίνστροφος.

Die Dichter brauchten aber auch zu allerlei Compoſitis πάλι deſſen ſie ſich auch außer der Zuſammenſetzung bedienten (§. 26. A. 4.). In παλίωξις (Hom. von ἰώκω) ſind ſogar beide ι in ῑ zuſammengefloſſen.

Ἄγαν

*) S. Brunck. ad Apollon. 1, 1271. Spitzner. Verſ. Heroic. p. 77. Schol. Il. μ, 26. Weder durch die liquida möchte ich dies begründen, noch willkürliche rhythmiſche Verlängerung annehmen, die beim bloßen Daktylus συνεχές keine Urſach hat. Die Annahme eines alten Digamma, die freilich oft zu leichtſinnig gemacht wird, darf ſich hier vielleicht, nachdem was oben A. 6. über die Endung -οῦχος geſagt iſt, hören laſſen: obgleich es bei dieſem Verbo ſelbſt vorhomeriſch ſein muß (Il. ά, 133. σύνεχον). Die Ausſprache σῡνεχές wäre alsdann begründet, als Surrogat des in der Ueberlieferung noch gebliebenen Rhythmus von ΣΤΝΓΕΧΕΣ.

Ἄγαν behält sein ν bloß vor Vokalen, ἀγανακτέω (ἄγαν ἄχω), Ἀγανίππη, und wo es in Verdoppelung übergehn kann, ἀγάννιφος, ἀγάῤῥοος: dagegen ἀγαυλής wie ἀγασθενής *).

* Von πᾶν, das auch als Adverb betrachtet werden kann, s. ob. 5. und Anm. 12.

Anm. 16. Die Aenderung des ξ in κ, so wie in ἐκβάλλω ꝛc. und ἔκπλεθρος, so auch von dem Adv. λάξ in λακτατέω, ist schon §. 19. A. 1. erwähnt: und im Zusatz dazu sehe man die von πύξ — πυγμάχος.

9. Von den untrennbaren Partikeln sind im Griechischen die vornehmsten ἡμι- halb, dessen ι nie elidirt wird, z. B.

ἡμίπους, ἡμιπόδιον halber Fuß, ἡμίφλεκτος halb verbrannt, ἡμίεφθος halb gekocht, ἡμίονος Maulesel;

— δυσ-, welches eine Schwierigkeit oder Widerwärtigkeit ausdrückt; z. B.

δύσβατος schwer zugänglich, δυσδαιμονία widriges Geschick, δύσοσμος übelriechend;

— und das sogenannte

α privativum

welches geradezu verneint, oder den Gegenstand oder die Eigenschaft, mit deren Namen es zusammengesetzt ist, dem Gegenstand, worauf es sich bezieht, abspricht, wie im Deutschen und Lateinischen un-, in- z. B.

ἄβατος ungangbar, ἄπαις kinderlos;

und das, wenn es vor einen Vokal tritt, gewöhnlich ein ν annimt, z. B.

ἄνοσμος geruchlos, ἀναίτιος unschuldig, von αἰτία, ἀνέλπιστος unverhofft.

Anm. 17. Die Stammwörter der Formen worin dies ἀ- im Hiatus erscheint, wie ἄοινος, ἄϊστος, ἀηδής ꝛc. lassen sich meist bei Homer noch als digammirt darthun; und auch wo es sich auf diesem Wege nicht zeigt, ist doch eben durch die große Analogie gegründete Vermuthung für das alte Digamma. Von ἀῆττητος habe ich dies gezeigt in Lexil. 1, 4, 2. (oder Zusatz). Von den übrigen die mit Sicherheit aus guten Schriftstellern in dieser Nebenform ohne ν nachzuwei-

*) In der alten Sprache konnte das ν von ἄγαν in der Zusammensetzung durchaus abfallen, wie die Namen Ἀγαμήδης, Ἀγαμέμνων, und die Zusammenziehung in ἀγήνωρ (ἄγα-ηνωρ) zeigen.

zuweiſen ſind, iſt es bemerkenswerth daß ſie vielleicht alle einen mit o, ου, ω, υ anfangenden Stamm haben, ἀόρατος, ἀόριστος, ἄωρος, ἄοπλος, ἀόργητος, ἀόχλητος, ἄοκνος, ἄοζος, ἄοσμος, ἄυπνος, ἄϋλος *). — Indeſſen läßt ſich erwarten daß in der Folgezeit manche ſolche Stämme auch nach der allgemeinen Analogie mit ἀν- formirt wurden; daher ἄελπτος und ἀνέλπιστος, und bei Homer ſelbſt ſchon ἄοντος und ἀνούτατος, u. a.; und aus ἶσος, das bei Homer deutlich digammirt iſt (δαίμονι ἶσος u. d. g.), wird bei Pindar noch ἄϊσος, bei allen andern ἄνισος. — Aus gleicher Urſach des verſchwundnen Digamma wurden auch mehre dieſer Formen zuſammengezogen: ἀέκων gew. ἄκων, ἄεργος gew. (mit verändertem Accent; ſ. unt. §. 121. Not. 16.) ἀεργός ἀργός, müßig, ἀΐδης gew. (mit attiſchem Aſper) ᾅδης, ἀεικείη, att. ἀεικία **). — In einigen epiſchen Wörtern ſteht aber auch ἀνα- für ἀ-. Dies iſt gewiß bei Homer in ἀνάεδνος, bei Heſiod in ἀνάτειλτος, ἀνάπνευστος (athemlos) ***) und bei Kallimachus (fr. 422.) in ἀνάγνωστος; und kann nur durch Annahme einer älteren Form ἀνα- für ἀν-, auch in dieſem Sinn, erklärt werden †). — Eben endlich weil das ν in dieſer Partikel radikal iſt, findet ſichs in der ältern Sprache auch vor Konſonanten, und zwar nicht nur in der Verdoppelung ἀννέφελος, ſondern auch in ἀμφασίη von φάναι ††).

Anm. 18. Es gibt eine Anzahl Wörter und Stellen worin das ἀ auch andere Bedeutung hat, und ſo wenig verneinend iſt daß es vielmehr in mehren derſelben verſtärkt, die Grammatiker daher neben dem α privativo auch ein α intenſivum annehmen, und oft daſſelbe Wort in verſchiednen Stellen als zuſammengeſetzte Begriffe mit οὐκ und mit πολύ erklären. Wir können dieſe letzte Bedeutung für die Fälle die ſich jeder andern Erklärung entziehen, annehmen: aber man darf dies durchaus nicht ſo verſtehn, als hätten beide Bedeutungen

*) Man mag annehmen daß der Hiatus zwiſchen zwei ſo vollen Tönen wohlgefälliger geweſen ſei. Aber ein Ausfallen des ν, wofür ich dieſen Fall erkennen muß (ſ. den Verfolg der Anm.) kann dadurch nicht begründet werden. Ich ſehe daher das alte Digamma eben in dieſen Tönen ο und υ, die, wie der Sprachforſcher weiß, in den Sprachen überhaupt vielfältig aus dem Laut w entſtehn.

**) Von ἀηδής, ἀηδέω in ᾱ zuſammengezogen ſ. Lexil. II, 86.

***) Es iſt merkwürdig daß aus Od. ε, 456. ὃ δ' ἄρ' ἄπνευστος καὶ ἄναυδος das ἄρ' ἀ. ſich in den gleichlautenden Schluß des heſiodiſchen Verſes (Θ. 797.) nicht bringen läßt, wohl aber das ἀνάπνευστος in den homeriſchen, deſſen Lesart ohnedas unſicher iſt: ſ. Porſon.

†) S. Lexil., I. 63, 10. mit der Note.

††) Daß ἄμβροτος ꝛc. nicht hieher gehört, iſt dargethan im Lexil. I. 34, 9.

gen in der Sprache neben einander so bestanden, daß es wol gar jedesmal frei gestanden hätte, ein Wort so oder so zu erklären. Widersprüche in den Bedeutungen gleicher Laute kommen in allen Sprachen vor, indem was ursprünglich verschiedne Wurzellaute sind zufällig in einzelen Formen einander ähnlich wird. Namentlich geht, wie wir gesehn haben, das verneinende α von dem Wurzellgut ἀν aus, und dieser kommt in den erwähnten abweichenden Bedeutungen nie vor. Dazu kommt daß das Streben nach Verständlichkeit auch diese Zweideutigkeit des bloßen α aus der gewöhnlichen Sprache bis auf wenige feste Fälle, die jedermann kannte und verstand, ganz verdrängte. Nur bei Dichtern waren einige Fälle mehr, und zwar solche die wirkliche Zweideutigkeit erzeugen konnten, übrig geblieben, vielleicht auch an einzelen lyrischen Stellen durch absichtliche Nachahmung älterer erst entstanden, die also die Kritik des Erklärers in Anspruch nehmen. Die eigentliche Sprachlehre läßt sich auf solche Fälle nur in so fern ein, als der allgemeineren Notiz einiges einzele beigefügt werden muß.

Wir schicken die Fälle voraus wo das α den deutlichen Begriff einer Vereinigung oder einer Einheit hat: ἀγάλακτις Milchgeschwister, ἀγάϛορες (Lycophr.) aus Einem Mutterleibe, welches auch der alte Begriff von ἀδελφός (δελφύς uterus) ist, ἀλατούρια nach der allein richtigen Ableitung von ἀπάτορες das in der ältern Sprache die ὁμοπάτορες oder φράτορες bezeichnete, ἀκοίτης fem. ἄκοιτις, und ἡ ἄλοχος (mit dem Umlaut von λέχος), Bettgenosse, ἀκόλουθος (mit zweimaligem Umlaut von κέλευθος) Begleiter, ἀβολεῖν (Apollon.) zusammentreffen, ἄπεδος Eines, d. i. gleichen, ebnen Bodens, ἀτάλαντος gleichen Gewichts, gleich; vgl. ποινή und ἄποινα. Es ist wol kein Zweifel daß alle diese Wörter bei welchen der Begriff eins und ἅμα, lat. una, zum Grunde liegt, mit verändertem Spiritus dasselbe α haben, womit ἁπλοῦς und ἅπας und ἅπαξ und ἀθρόος att. ἄθρόος zusammengesetzt sind.

Die entschiedensten Wörter für die vergrößernde Bedeutung sind folgende:

ἀτενής sehr gespannt, unverwandt, beharrlich, lateinisch, mit Möglichkeit derselben Zweideutigkeit, intentus, das einzige griechische Wort dieser Art das in der gewöhnlichen Sprache immer gangbar war.

ἀχανής weit gähnend, offen, war zwar auch in der Prose, aber wol nur einer schon spätern Zeit (Lucian.).

ἀσπερχές (Hom.) Neutr. als Adverb, sehr ereifert, heftig.

ἀσκελές und ἀσκελέως (Hom.) wird nebst σκληρός von σκέλλω abgeleitet, sehr hart, heftig, bitterlich.

ἀχηδής muß außer der gewöhnlichen negativen Bedeutung auch die vergrößernde gehabt haben, die vorausgesetzt wird von ἀχηδία Apollon. 3, 298. Kummer, Betrübnis. Vgl. auch

auch ἀκηδία bei Pierſ. ad Moer. p. 61. und Schneid. Wört.

Wir führen nun noch einige an, die in Zweifel oder Unterſuchung verſchiedner Art kommen: ἄξυλος ὕλη ſehr dichter Wald (Il. λ, 105.); ἄβιος, welches ſogar der Redner Antiphon für ſehr reich gebraucht haben ſoll (Harpocr.); ἄβρομοι, ἀϋσαχοι (Ik. ν, 41.), von welchem Ausdruck mir die richtigſte Erklärung zu ſein ſcheint, daß beide Wörter (ἀϋσαχος durch das anerkannte Digamma von ἰαχή) mit dem oben gezeigten vereinigenden α zuſammengeſetzt ſind das zuſammen tönen und ſchreien der Krieger auszudrücken; ἄπυρος und ἄζονός bei Aeſchylus (Prom. 886. Sept. 860. mit unſicherer Lesart), vielleicht Einzelheiten des Lyrikers; ἄπτερος μῦθος, welches bei Homer wörtlich eine nicht entfliegende Rede heißt, aber früh misverſtanden ward; daher wol Apollon. 4, 1765. ἀπτερέως ſehr ſchnell. Das räthſelhafteſte iſt ἀάσχετος Il. ε, 892. ω, 708. unerträglich; denn da dies ganz einerlei iſt mit ἄσχετος z. B. π, 549. ſo iſt die Verdoppelung des α nicht zu begreifen, beſonders da für das Metrum ἀνάσχετος nach A. 17. dieſelben Dienſte beſſer that. Vgl. das obige ἄπνευρος und ἀνάπνευρος bei Homer und Heſiod. Vielleicht hat alſo hier die ſo deutliche poſitive Bedeutung der Form ἀνάσχετος von ἀνέχω die Form mit dem Hiatus hervorgebracht in welcher dann das erſte α wirkliches intenſivum des zweiten verneinenden iſt, „ganz unerträglich.“ Endlich ἀβληχρός, ſchwach, iſt wohl nicht die Verſtärkung von βληχρός, ſondern daſſelbe Wort mit vorgeſchlagenem bedeutungsloſen α, dergleichen auch ſonſt beſonders vor zwei Konſonanten ſtatt findet, wie in ἄσαχνς, ἀστροπή ꝛc. S. Lexil. II. 108, 6.

Anm. 19. Die in einer beſchränkten Anzahl alter Zuſammenſetzungen meiſt aus der epiſchen Sprache ſtatt findende verneinende Form νη-, z. B. νηκερδής, νήποινος, von κέρδος, ποίνη, nimt den Anfangsvokal eines Worts theils in ſich auf, theils, wenn es ein ο iſt, geht es in ω über, und zeigt ſo daß es mit der Form ἀ-, ἀν-, ἀνα- weſentlich verwandt iſt; denn man ſagte ἀνηλεής und νηλεής, grauſam, von ἔλεος, ἀνήκεστος und νήκεστος unheilbar, von ἀκέομαι, νηνεμία und ἀνηνεμία Windſtille; ἀνώνυμος und νώνυμος.

Anm. 20. Zwei alte untrennbare Partikeln ebenfalls hauptſächlich in der altdichteriſchen Sprache ſind noch ἄρι- und ἔρι- welche beide die Bedeutung ſehr haben, von welchen ich aber in Lexil. I. 37, 9 ff. gezeigt habe daß jenes von dem Stamme von ἄριστος, dem Begriffe gut, im allgemeinen ausgeht z. B. in ἀριπρεπής, ἀρίφρων, ἀρίγνωτος gut, leicht zu erkennen u. d. g., dieſes aber aus dem Stamm und Begriff von εὐρύς weit, z. B. in ἐριβρεμέτης, ἐριαύχενες, ἐριτίμη ꝛc. — Zu dieſem kommt, mit ungefehr gleichem Sinn aber in noch weniger epiſchen Beiſpielen, das aus διά entſtandene δα- oder ζα-, eigentlich durch und durch, ganz und gar, in δαφοίνεος oder δαφοινός, ganz blutig, δάσκιος ſehr ſchattig, ζάθεος göttlich, ζαμενής u. a. Vgl. διάπυρος, δίυγρος u. d. g.

§. 121.

1. Von einer jeden Zuſammenſetzung hat oder erhält der letzte Theil die Form des Redetheils zu dem das Ganze gehören ſoll; alſo entweder eines Verbi oder eines Nominis oder einer Partikel, wovon nur die beiden erſten Fälle noch beſondre Betrachtung erfodern.

2. Die einfachſte Art ein Verbum zuſammen zu ſetzen iſt, wenn der den Sinn deſſelben näher beſtimmende, oder auch aufhebende, Theil vor daſſelbe ſo gefügt wird, daß es ſelbſt nicht nur in nichts verändert wird ſondern auch ſeine ihm eigenthümliche Flexion mit Augment und Endung behält. Dieſe Art findet aber, richtig beurtheilt nur ſtatt mit den achtzehn im engern Sinn ſo genannten, oder alten Präpoſitionen (§. 115. a. 2. mit A. 2.), als *ἀποβάλλειν, συμβαίνω, συνέβη, διαῤῥίπτειν.* Dieſe Art der Zuſammenſetzung, die wir die loſe Zuſammenſetzung nennen wollen, iſt eigentlich eine bloße Zuſammenrückung, griech. *παράθεσις*, indem auch die Präp. ihre Form nicht ändert: denn *συμβαίνω, διαῤῥίπτω* ſind Aenderungen die nur in der Schrift ſich auszeichnen, da die Ausſprache nach alter Art ſie auch in getrennten Worten verlangt. Vgl. §. 25. A. 4. und §. 7. A. 20. Und auch der Sinn unterſcheidet eine ſolche Präp. noch als ein Wort für ſich, da ſie ein zum Verbo gehöriges Adverb nun wird, z. B. *ἐν* in, darin, *σύν* mit, damit, zuſammen, *ἀπό* von (ab), davon, hinweg u. ſ. w. Jede ähnliche Verbindung einer andern Wortart mit einem unveränderten Verbo, die ſich ungeachtet ihrer Zuſammengeſetztheit, als ein Geſamtbegriff darſtellt, wie z. B. bei uns, einem wohlthun, etwas losmachen, wird im Griechiſchen gewöhnlich getrennt geſchrieben, als *εὖ ποιεῖν τινα, εὖ πάσχω, κακῶς πράττειν* (ſich übel befinden) u. d. g.

Anm. 1. Was aber dieſe Art der Verbindung zu wirklichen Zuſammenſetzungen macht iſt, daß die Präpoſition in dieſem ihren Verhalten zum Verbo, in der gewöhnlichen Rede, immer dicht vor dem Verbo ſteht, und daß überhaupt dieſe Präpoſitionen, *πρός* ausgenommen, für ſich allein in der Regel nicht als Adverbia gebraucht werden.

den. S. von diesem Gegenstand, und von der Trennung oder Tmesis bei Dichtern und in den Dialekten, in der Syntax. — Dagegen hat die Ueberlieferung in der Epik auch einige eben so enge Verbindungen mit andern Wortarten in eins geschrieben (s. Wolf. Praef. ad Iliad. LXI.): αὐέρυσαν für αὖ εἴρυσαν bogen zurück (den Hals des Opferthiers), παλιμπλαγχθέντας Il. α, 59., wo πάλιν getrennt unrecht verbunden werden könnte, δαϊκταμένων u. d. g., und selbst den vom Verbo regierten Akkusativ in δακρυχέων; woher es auch untadlich wäre in der gewöhnlichen Sprache νουνέχων in eins zu fassen, da ein Adverb νουνεχόντως davon gebildet ist, was von andern Redensarten der Art nicht geschieht. — Daß aber auch die herkömmlich getrennten, εὖ πάσχειν u. d. g., eben so können angesehn werden zeigen die Doppel-Zusammensetzungen die bei den Attikern vorkommen: Plat. Gorg. p. 520. e. ἀντευποιεῖν, ἀντευπείσεται. Dem. Cherson. p. 105. συνευπεπονθότος: denn so zusammen zu schreiben, hier wo es glatt und leicht geschieht, muß die Natur der Präposition durchsetzen gegen das bei Thucydides (3, 13) vorkommende μὴ ξὺν κακῶς ποιεῖν αὐτοὺς, ἀλλὰ ξυνελευθεροῦν, wo die Schrift der lebendigen Rede Folge zu leisten sich scheut. Eben so richtig aber ist auch die Entscheidung für die Trennung in dem homerischen κατὰ δάκρυ χέουσα; da in dem Munde der Epik die Tmesis (für δάκρυ καταχέουσα) eben so natürlich ist, als in der nachherigen Prose die Zusammensetzung. S. Wolf. l. c. Lob. Parerg. 619. f.

3. Mit den übrigen Redetheilen findet diese lose Zusammensetzung des Verbi in der gewöhnlichen Rede nicht statt, sondern nur die feste, vermöge welcher der erste Theil nach den Vorschriften des vorigen Paragraphs mit dem zweiten zu Einer Form sich verschmelzt. Dies geschieht aber bei Verben in der Regel nicht mit Beibehaltung ihrer eignen Form sondern nur so daß das Ganze eine Ableitungs-Endung annimt, und zwar am gewöhnlichsten -έω. Der gewöhnliche Gang dabei ist, daß ein aus dem Verbo auf die hier weiter folgende Art durch Zusammensetzung gebildetes Nomen zum Grunde gelegt und daraus durch Anfügung jener Endung der zusammengesetzte Verbalbegriff gebildet wird. Z. B. aus τόκος und γλύφειν entsteht für den Sinn τόκους γλύφειν, Zinsen aus seinem Gelde heraus schlagen, schmutzigen Wucher treiben, ein Verbum τοκογλυφέω, durch das Substantiv τοκογλύφος das einen solchen Wucherer bezeichnet; aus εὖ und ἔρδειν oder ἐργάζειν — εὐεργετεῖν, wohlthun, durch εὐεργέτης, Wohlthäter; aus δυσ- und

ἀρέσ-

ἀρέσκω — δυσαρεστεῖν, unzufrieden, misvergnügt ſein, durch δυσάρεστος: ferner von μέλειν, μέλεσθαι, beſorgen, durch ἀμελής — ἀμελεῖν, vernachläſſigen, φείδεσθαι ſchonen, ἀφειδής — ἀφειδεῖν, nicht ſchonen, ſchlecht behandeln. — Und auf dieſelbe Art konnte man auch Zuſammenſetzungen mit Präpoſitionen machen, z. B. συνεργεῖν, mit arbeiten, durch συνεργός Mitarbeiter, ὑπερμαχεῖν, einerlei mit ὑπερμάχεσθαι, durch ὑπέρμαχος.

Anm. 2. Man ſieht daß genau genommen alle dieſe aus der feſten Zuſammenſetzung hervorgehenden Verba nicht ſowohl zuſammengeſetzte Verba ſind, als neue von zuſammengeſetzten Nominibus abgeleitete Verba. Auch iſt ihr eigentlicher Gebrauch nicht, den durch das vorangehende Wort nur beſtimmten Begriff des Stamm-Verbi auszudrücken, ſondern ſie bezeichnen in den allermeiſten Fällen den Zuſtand, oder die gewöhnliche, oder die daurende Handlung des zuſammengeſetzten Nomens, woraus ſie zunächſt gebildet ſind; doch ſo daß, wenn das Stammverbum ſelbſt den Begriff der Dauer ſchon in ſich ſchließt, ein ſolches Verbum dem gewöhnlichen Compoſito des einfachen Verbi dem Begriff nach analog iſt, wie wir eben an den Formen ὑπερμαχεῖν und ὑπερμάχεσθαι geſehn haben. Daher drückt auch ein ſolches Verbum oft den paſſiven Begriff des Stammverbi aus, wenn nehmlich dieſer in der Nominalform liegt; z. B. von πείθω — ἀπειθέω wörtlich werde nicht überredet, d. h. gehorche nicht, von ἀπειθής unüberredet, ungehorſam. Uebrigens kann eine ſolche Nominalform auch wenig oder gar nicht gebräuchlich geweſen ſein, indem man nun nach der großen Analogie ſolcher Verba von einem jeden Stammverbo, mit Annahme eines ſolchen Nominis den abgeleiteten Verbalbegriff bilden konnte; z. B. νουθετέω lege ans Herz, ermahne, alſo von ὁς νοῦν θεῖναι, aber durch νουθέτης, das nicht gebräuchlich iſt. Der unveränderte Begriff des Stammverbi mit hinzugefügter Beſtimmung wird in der Regel nur ausgedrückt entweder mit einer Präpoſition durch die loſe Zuſammenſetzung (a.), oder mit andern Redetheilen ohne Zuſammenſetzung, wie κακῶς λέγειν. Wenigſtens iſt dies die An- und Grundlage, wovon denn aber der Sprachgebrauch durch Streben nach Bündigkeit manche Abweichung ſich erlaubt hat.

Anm. 3. Daß die Verba von der feſten Zuſammenſetzung faſt alle die Endung -έω haben, kommt daher weil die wenigſten derſelben aus der alten Sprache herüber gekommen ſind, zur Zeit der ausgebildeten Sprache aber die übrigen Endungen, gewiſſe feſte Analogien ausgenommen, wenig mehr in der Wahl des Redenden ſtanden; daher έω als die einfachſte und geläufigſte faſt allgemeine Ableitungs-Endung ward. Was es indeſſen für Ausnahmen mit andern Endungen gibt mag eigner Beobachtung überlaſſen bleiben, wozu Lobeck Pa-

rerg.

rorg. 566. lqq. treffliche Notizen gesammelt hat. — Sonderbar ist ἀτιμάζω, wofür die Analogie, durch τιμή, ἄτιμος — ἀτιμέω verlangte, wie δίκη, ἄδικος, ἀδικέω. Die Sprache scheint also hier die Analogie verlassen zu haben, um sich hörbarer an den Gegensatz τιμάω anzuschließen: ganz wie das ältere ἀτίζω sich sogar unmittelbar, das heißt ohne ein dazwischen liegendes Nomen, an τίω sich anschließt: beide um die gegen die große Analogie stoßenden Formen ἀ-τιμάω, ἀ-τίω, zu vermeiden. — Sonst ist die Endung ζω so wenig zu dieser Formation geeignet daß vielmehr einfache Verba die darauf ausgehn, wenn der Sinn diese Art der Komposition verlangt, die Endung ζω abwerfen und έω annehmen wie andre, z. B. ἵππον νομίζειν (pflegen, warten), ἱπποκόμος, ἱπποκομεῖν; πορίζειν verschaffen, εὔπορος, εὐπορεῖν Ueberfluß haben, leicht verschaffen (s. Lobeck p. 595.); σχολάζειν, ἀσχολεῖν.

Anm. 4. Diese Analogie war jedoch zu keiner Zeit so ganz in der Seele der Sprechenden um nicht Abweichungen zu erfahren. Gleich ἀτιμόω ist die altepische Form, welche für eine bloße Nebenform von ἀτιμάζω nach §. 112, 10. zu halten — abgesehn, daß dadurch der Analogie wenig geholfen wäre — auch dadurch bedenklich wird, daß jene Nebenformen auf άω bloß im Präsens vorkömmen und sich im übrigen an die Flexion von άζω anschließen (ἀντιάσας), dies aber in der ganzen von ἀτιμάζω abthnenden Regelmäßigkeit von τιμάω auftritt (ἀτιμᾷ, ἄτιμα, ἀτιμήσει ꝛc.), so daß vielmehr ἀτιμάζω, das nur in Präsens und Impf. vorkommt, als die Nebenform erscheint. Ferner ἀτίει konnte Theognis (621.) sagen um den hörbaren Gegensatz gegen τίει zu haben: und in der Batrachomyomachie 52. steht τρωγλοδύοντα, und zwar nicht bloß als Epithet (um es mit Lobeck Parerg. 564. mit σὺρυρέων, mit altisonans u. d. g. vergleichen zu können) sondern in vollkommner Participialverbindung, also als Verbum: während δυσθνήσκων, das bei Euripides zweimal als beschreibendes Adjektiv vorkommt, eben dadurch allerdings weniger auffallend wird. Dagegen das Futur ϛαδιοδρομοῦμαι bei demselben Herc. 865. kann nur als eine absichtlich kühne Uebertretung der Analogie betrachtet werden *). Andre streiten wenn man sie

*) Wobei man sich doch noch sehr aufgefodert fühlt die Kritik der Lesart zu beachten, die Hermann angeregt hat. S. Matthiäs Note (843.). — Aber αὐτοκτενοῦντε in Soph. Antig. 56. hatte man falsch angegriffen, da es, wie nun schon von andern bemerkt ist, nicht Futur dort ist sondern Präsens; und auch dieses Präsens αὐτοκτενέω hätte, so wahrscheinlich das itzt aufgenommen αὐτοκτονοῦντε sein mag, bei der auffallenden Uebereinstimmung der Handschriften nicht als unanalog verworfen werden sollen, so lange ὀξυδορκέω besteht, und die Lesart ὀλιγόνιες Il. η 310. sich so begründen läßt wie von Lobeck geschieht (p. 570.). Auch die gut attischen Formen εὐ-, καλ-, ὀρθαγγελῶν greifen, wenn gleich entfernter, in diese Analogie.

sie richtig ansieht nicht gegen die Regel. So sind zuförderst alle solche zu beseitigen worin die Ableitungsform auf έω nur zufällig mit der Form des Stamm-Verbi übereinkommt, z. B. ποιέω μελοποιός μελοποιέω, πωλέω μυροπώλης μυροπωλέω, und so kommt ἀφρονέω nicht von ἀ und φρονέω sondern von φρήν, ἄφρων, ονος (unten A. 8.), ὁμονοεῖν nicht von νοεῖν, sondern von ὁμόνους *). Auf ähnliche Art wird also auch wol χερνίψασθαι nicht unmittelbar aus χείρ und νίπτω zusammengesetzt, sondern von χερνιψ, βος. Handwasser, wie χαλέπτω von χαλεπός gebildet sein. Noch weniger braucht ἀνομοιοῦσθαι bei Plato Parmen. p. 156. b. als Compos. von ὁμοιοῦσθαι genommen zu werden; sondern von den dort genannten Begriffen ὅμοιον und ἀνόμοιον sind zu dialektischem Gebrauch zwei eben so parallele Verba gebildet **).

4. Bei den Nominibus ist die Art Zusammensetzung worin ein unverändertes Substantiv als zweiter Theil den Hauptbegriff bildet, der durch den ersten Theil nur bestimmt oder auch verneint wird, außer den unmittelbaren Verbalen, die wir sogleich sehn werden (5.), der seltenste; da solche wie ὁμόδουλος, Mitknecht, ἡμίονος Halb- d. i. Maulesel, βούλιμος u. a. die Deutlichkeit nicht häufig verlangt hat. Adjektiva hingegen werden für sich selbst mit Präpositionen sowohl als andern Wörtern die eine Bestimmung oder Aenderung des Begriffs ausdrücken können zusammen gesetzt, z. B. πάνσοφος oder πάσσοφος, πιστός zuverlässig ἄπιστος unzuverlässig, so ἄνισος, ἀνόμοιος ꝛc., ἀστυγείτων der Stadt benachbart, ὑπέρφιλος über die maßen lieb, ὑπόξηρος ein wenig trocken, πρόδηλος ganz bekant. Daß die Adjek-

*) Dahin gehört auch βοηθέω welches aus βοηθός gebildet, dieses aber eine aus βοήθοος abgekürzte Form ist.

**) Zu gleichem logischen Ebenmaß, aber wirklich gegen die Norm, brauchen spätere Philosophen εἱμάρθαι und ἀνειμάρθαι, nicht bestimmt sein (de Placitis I, 27.) und ein paar andre entschuldigt Lobeck p. 565. mit dem Vorrecht philosophischer Terminologie. Aus dieser Quelle kam vielleicht auch αὐτοδιδαχθῆναι, das Pausanias, 5, 20, 2. itzt wieder bekommen hat, nachdem es vorher nur aus Synesius bekant war. Auch ἥσθην und ἀνήδομαι in komischer Beziehung auf einander (s. Lobeck p. 563.) würden kein Bedenken haben; allein wenn wir es als Zusammensetzung mit ἀνά annehmen (s. Schneid.), so ist die unlogische Nachahmung des ἀνεύχομαι ἃ ἂν πρὶν εὔξωμαι komischer als auf jene Art der bloße Sprachfehler. — Von παμφαίνω s. Passow. Wört.

Adjektiva auf ος, wenn sie als einfache dreier Endungen sind, in dieser Zusammensetzung communia werden, und mit welchen Ausnahmen dies geschieht, ist §. 60, 4. und 6. (mit dem Zusatz) bemerkt.

Anm. 5. Auch die Zusammensetzung eines Substantivs mit seinem eignen Adjektiv z. B. ἀλυκτοπέδη (Hesiod.), ἀκρόπολις, πλαγίαυλος, ist selten. Die meisten dieser Art entstanden erst späterhin im gemeinen Leben: in der guten Sprache sagte man Ἄρειος πάγος, Μεγάλη πόλις (Μεγαλόπολις), ἀγαθὸς δαίμων u. s. w.

Anm. 6. Aus den Adjektiven auf υς werden in der Zusammensetzung meistens Adjektive auf ης: ἀηδής, φιληδής, οἰνοβαρής, ποδώκης, ἁπλατής. Wenn man hiemit vergleicht γλυκὺς ἀγλευκής, μακρὸς εὐμήκης, καλὸς περικαλλής, so sieht man daß diese Formen durch die Substantiva auf ος G. εος gegangen sind (wie ἄχθος ἐπαχθής u. d. g.) *); wenn gleich von ὠκύς kein solches in Gebrauch ist. Φιλόγλυκος u. d. g. sind also wol neuerer Bildung.

5. Die Verbalia abstracta jeder Form (§. 119, 9.) haben eigentlich nur die eine Art der Zusammensetzung mit der Präposition ihres Verbi: also σύμπραξις, συμφορά, σύγγραμμα, σύνδεσμος, συγγνώμη, σύῤῥους, σύλλογος, ἀπόλογος; und so auch nach §. 119. Anm. 14. wie Comp. von βουλή, σκευή, δίκη und ὁδός. Wenn die Sprache für solche Wörter ein mit andern Begriffen zusammengesetztes Abstractum verlangt, so dient dazu die Abstraktform auf ία eines eben so zusammengesetzten Adjektivs oder Substantivs. Z. B. aus τίω oder τιμάω entsteht zwar τιμή, die Ehre (das Geehrtwerden), aber nicht ἀτιμή die Unehre, sondern hiezu muß aus ἄτιμος ἀτιμία werden, aus μάχη durch μονόμαχος — μονομαχία; aus σύνεσις durch συνετὸς — ἀσυνεσία; und so also auch durch eine vorausgesetzte solche Zwischenform, z. B. von φυγή gleichsam durch ἀείφυγος — ἀειφυγία. Daher sind denn auch die Abstracta simplicia auf σία in der Regel nicht begriffen: denn z. B. aus θυσία, Opfer, wird ἀνθρω-

*) Nehmlich diese Adjektive verlassen die Analogie des zusammengesetzten Prädikats „er ist πιςός, ἄπιςος" und gehn über in die im Griechischen vorherschende der Zusammensetzung mit dem Objekt (6.) „er hat γλεῦκος, πλάτος u. s. w."

ἀνθρωποθυσία und zugleich läßt dieses sich durch ἀνθρωποθύτης durchführen. — Von den übrigen Verbalien ist die Form auf εύς ebenfalls von der Zusammensetzung außer mit den Präpositionen ihrer Verba (γραφεύς, συγγραφεύς u. d. g.) beinahe ausgeschlossen, indem wenigstens bei ältern Schriftstellern in solchem Falle an die Stelle der Form auf εύς die kürzere auf ος (s. unten 7.) tritt, z. B. παιδαγωγός (aber εἰσαγωγεύς u. d. g.), πολυγράφος, ἀνθοβάφος (bei spätern ἀνθοβαφεύς). — Von den Verbalien auf της, τηρ, τωρ hingegen sind die Zusammensetzungen jener Art zwar nicht häufig, doch nicht gegen die Sprache als ναυβάτης, νομοθέτης, πιτυοκάμπτης, ἁμαλλοδετήρ, παιδολέτωρ. Mit dem ἀ priv. jedoch lassen alle diese die Zusammensetzung nicht zu.

Anm. 7. Wir haben auch hier wieder, so wie in dem größten Theil der Wortbildung, als Regel aufgestellt, was sich als solche gleichsam in der Anlage der Sprache zeigt, und was man auch in der großen Masse als solche bewährt finden wird. Dabei wird man aber auch hier noch mehr als bei den Flexionsregeln schon von den ältesten Monumenten an die Abweichungen beobachten; indem einestheils die Analogie dem Sprechenden nicht in allen Fällen vor der Seele war, anderntheils das Bestreben den Ausdruck zu bereichern, und Umschreibungen von mehren Worten in Ein Wort zu koncentriren, Bildungen in Gang brachte welche in der Anlage der Sprache nicht waren. Man begreift also leicht daß in der Sprache der spätern Schriftsteller solche Abweichungen und, wie man sie größtentheils mit Recht nennen kann, falsche Formationen zunehmen; daher man die Aufmerksamkeit hauptsächlich nur auf die Abweichungen bei den Schriftstellern der klassischen Zeit zu wenden hat, und auch darin wieder die absichtlichen Bildungen der Dichter, von dem was gangbare Sprache war unterscheiden muß. Dieses überlassen wir daher überall der richtig urtheilenden Beobachtung, und machen nur auf einige kleinere Analogien in diesen Abweichungen aufmerksam. So gleich hier, nach Lobecks (p. 492. 506.) Vorgang, daß in einigen Formen die eigne Zusammensetzung des abstracti gegen obige Regel enthalten, dies kein abstractum mehr ist, sondern in einen konkretern Sinn z. B. eines Werkzeugs, Gefäßes u. d. g. übergegangen ist, wie ἰσοδόκη Mastbehälter (Hom.), καπνοδόκη Rauchfang, ὑδροχόη Gosse, οἰνοχόη Schöpfbecher (Hesiod.), — diese sämtlich daher auch mit verändertem Accent; s. unt. A. 13. — ἐπίπυρσις Breikelle (Aristoph.) von ἀράω nach §. 120, 3., ἱππάφεσις, Pferdeschranke. Aber auch Beispiele des wirklichen Verbal-Abstracti in dieser Zusammensetzungs-

Form

Form ſind bei ältern Schriftſtellern μισθοφορά und οἰκοδομή wovon ſ. Lob. p. 491. und 488. — Ein ähnliches für die Form auf εύς iſt πανδοκεύς Gaſtwirt z. B. bei Plato Rep. 9. p. 580. a. — Gegen die letzte der obigen Vorſchriften wäre ein auffallendes Beiſpiel das heſiodiſche ἀδώτης „der Nichtgeber" wenn nicht dies ein ſententioſes Spiel wäre! ſ. 353. Δώτη μέν τις ἔδωκεν, ἀδώτη δ' οὔτις ἔδωκεν. — Uebrigens verſteht es ſich daß wenn von Verbis wie ἀφρονέω, σωφρονέω auch wieder Ableitungen wie ἀφρόνησις, σωφρόνημα gemacht werden, (ſ. unt. 8.), dieſe alsdann nur ſcheinbar als Compoſitum von φρόνησις, φρόνημα gegen die vorliegende Regel ſtreiten.

6. Dagegen hat die griechiſche Kompoſition das Eigne, daß wenn das Schlußwort ein Nomen iſt, dieſes nicht den Hauptbegriff der Benennung oder das poſitive oder negative Subjekt des bei ſolcher Zuſammenſetzung zum Grunde liegenden Gedankens enthält, ſondern vielmehr das nahe oder entfernte Objekt davon: z. B. ἄπαις iſt nicht einer der kein Kind iſt, ſondern der kein Kind hat. Dies iſt die Bildungsart einer Menge hauptſächlich adjektiviſcher Formen; und zwar ſo ganz ohne Veränderung findet ſie ſtatt, ſo oft das objektive Nomen ſelbſt eine Endung hat welche dem Genus der zu bildenden Benennung (nehmlich des zu dem darin liegenden Satz gehörigen Subjekts) nicht widerſpricht. Und namentlich die mit Präpoſitionen zuſammen geſetzten, die nicht zu den Verbalen des vorigen Abſchnitts gehören, ſind bei den ältern Schriftſtellern wol alle ſo zu betrachten *). Einem jeden aber fügt ſich dann, wo es die Analogie geſtattet nach §. 63. auch ein Neutrum zu. So iſt alſo

δεισιδαίμων, nicht ſelbſt ein δαίμων, ſondern ein δείσας τοὺς δαίμονας, κακοδαίμων einer der den δαίμονα (das Glück) κακὸν (böſe, übelgeſinnt) gegen ſich hat, δύσερως nicht eine unglückliche Liebe, ſondern der eine ſolche hat, μακρόχειρ der eine lange Hand hat, ἄποικος der ἀπο τοῦ οἴκου, von ſeinem Hauſe

*) So iſt πρόπαππος nicht der frühere Großvater ſondern der vor dem Großvater vorhergeht. So iſt das Geſtirn προκύων nur von den ſpätern erſt ſelbſt als ein Hund vorgeſtellt worden, da es nur den Stern bezeichnet der kurz vor dem Hunde aufgeht: ſ. Schol. Arat. 450. Πρόξενος aber iſt nicht, wie es ſcheinen kann, der Gaſtfreund von Staats wegen, ſondern er iſt der πρόδικος von ξένοις.

Hauſe entfernt iſt, ἔνθεος der den Gott in ſich hat, ἐπιχαιρέκακος der τοῖς κακοῖς ἐπιχαίρει über Böſes ſich freut, ein Schadenfroh, αὐτόχθων der aus dem Lande ſelbſt iſt, αὐτόχειρ der Hand an ſich ſelbſt legt, ἀντίχειρ der der Hand gegenüberſtehende d. i. der Daum, φιλέλλην Freund der Griechen, φιλοκύων G. φιλόκυνος Hundeliebhaber, πολύχρυσος viel Gold habend, bringend, εὔπρόσοδος der den Zugang (πρόσοδος) leicht hat, zugänglich, φιλόπατρις, ι, G. δος das Vaterland (πατρίς, δος) liebend. Vgl. noch §. 63. A. 3. Dabei verſteht es ſich daß wenn das Objekt nur der Neutralbegriff eines Adjektivs iſt es in der Zuſammenſetzung ein volles Adjektiv, commune und neutr., wird. Z. B. φιλόσοφος, ον, der das σοφόν, oder die Weisheit liebt, φιλόγλυκυς der das Süße liebt.

7. Wenn aber die Endung des Nomens mit der beabſichtigten Benennung oder Bezeichnung nicht übereinſtimmt, ſo wird es durch Annahme der nächſtverwandten einfachen Deklinations-Endung, alſo entweder eines bloßen ς, oder der Endung ος zweiter Deklination, oder ως G. ω, ης G. ους, ις G. δος, in ein Adjektiv oder attributives Nomen geformt; als

ἄδακρυς G. υος (von δάκρυ, ος) thränenlos; τρεχέδειπνος (von δεῖπνον) der den Mahlzeiten nachläuft, σύνδειπνος Theilnehmer am Mahl, εὐθύδικος der gerades Recht (δίκη) übt, ἄτιμος (von τιμή) entehrt, δεχήμερος (von ἡμέρα) zehntägig, φιλοχρήματος (von χρῆμα, χρήματα, Geld), ἄσομος (von σῶμα, ατος), ἄναλκις, ιδος, ohne Muth (ἀλκή) κακοήθης, ους, der ein böſes Gemüth (τὸ ἦθος) hat, ἀνωφελής von τὸ ὄφελος, λειπόνεως ſein Schiff (ναῦς νεώς) verlaſſend, εὔγεως von gutem Boden (γῆ, vgl. den vor. §. A. 7. γεω-).

Iſt das Ganze ein ſachliches Subſtantiv ſo iſt ein ſolches Compoſ. als Neutrum geformt z. B. δίδραχμον ein Stück von zwei Drachmen.

Anm. 8. In einigen wenigen Formen nimt das Schlußwort einen Umlaut an: ſo das epiſche πεμπώβολον, von ὄβελος, das oben §. 120. A. 18. erwähnte, ἀκόλουθος von κέλευθος, und alle von ὄνομα auf ος geformten Adjektive haben den ſeltnen Umlaut υ, ἀνώνυμος, εὐώνυμος ꝛc., womit übereinſtimmt der Umlaut ω — ῡ in ἄμῡμων von μῶμος. — Dahin gehört dann auch, daß die Wörter in deren Endung ein η mit der Flexion α iſt, den §. 63, 3. gezeigten Umlaut ω — ο in der Endung dieſer Zuſammenſetzung annehmen. So alle von φρήν und πατήρ — σώφρων, δύσφρων, ονος, εὐπάτωρ, ορος der edele Vorfahren (πατέρες) hat, adelich; ferner προγάεωρ von γαῖα,

γαστήρ, εὐήνωρ von ἀνήρ; und auch die aus μήτηρ nach oben 4. gemachte Zuſammenſetzung worin μήτηρ der Hauptbegriff bleibt, hat dieſen Umlaut, ἡ παμμήτωρ, ορος (Allmutter), αὐτομήτωρ (Simon. de Mul. 22.) ꝛc. — Wenn aber aus Wörtern mit η — a Compoſita auf ος formirt werden ſo findet kein Umlaut ſtatt: z. B. von ἀστήρ und λιμήν kommt εὐάστερος, ἀλίμενος.

8. Am gewöhnlichſten, wenn mit Hülfe eines Verbi ein zuſammengeſetztes Nomen gebildet wird, tritt der Verbalbegriff nach, indem er die Nominal-Endung annimt, und alsdann enthält der vorangehende Theil das Objekt der Handlung oder das wodurch ſie ſonſt beſtimmt oder auch aufgehoben wird, z. B. ἱπποτρόφος der Pferde ernähret, ἐργολάβος der ein Werk unternimt, δύσμαχος, ἄμαχος, ſchwer zu bekämpfen, nicht zu bekämpfen, παιδαγωγός Knabenführer, τραγῳδός entſtanden aus ἀοιδός (ᾠδός). Dieſe einfache Endung -ος, die wir ſchon als ſeltnere oben §. 119, 10. c. bei den einfachen geſehn haben iſt bei Zuſammenſetzungen dieſer Art die gewöhnlichſte (vgl. oben 5.): außerdem noch für aktive Subſtantiva die 119, 10. d. erwähnten auf ης und ας 1. Dekl.; für Adjektiva aber die auf ης Neu. ες, z. B. εὐμαθής der gut lernt, εὐπρεπής wohlziemend, und mit paſſivem Sinn, ἀλουργής, νεουργής, und -ος, von Purpur gemacht, neugemacht; θεοφιλής von Gott geliebt; auch andre der oben gezeigten adjektiviſchen und ſubſtantiviſchen Attributiv-Endungen, beſonders bei kürzeren Wurzeln die auf της, z. B. νομοθέτης, οἰνοπότης, εὐεργέτης ꝛc. ſ. ob. 5.

Anm. 9. Die Zuſammenſetzung in dieſer Form mit Prädpoſitionen inſofern ſie von eben ſo zuſammengeſetzten Verben kommt, wie διάδοχος, σύμμαχος u. ſ. w., iſt in dem Vortrag über die einfachen §. 119, 10. c. mitbegriffen. In vielen tritt aber auch ohne dergleichen Verben die Präpoſition erſt in dieſen Nominalformen hinzu z. B. ἔκτυπος, προβοσκός *), ἐμφερής, προσφιλής.

Anm. 10. Da es öfters in der Sprachbildung unentſchieden ſein kann ob man das Verbum oder das Subjekt-Nomen das Stammwort

*) Gewiß richtig erklärt Schweighäuſer (Lex. Herod.) dies Wort aus βόσκω und πρό, der das Vieh hinaus auf die Weide führt, und ſieht den Begriff des Unterhirten in dieſem Geſchäft nicht in dem lat. Sinn von pro; der Begriff des Stellvertreters paßt nicht dorthin und βοσκός iſt kein proſaiſches Wort.

wort ist, oft auch das Verbum wirklich von solchem Nomen herkommt, das dann wieder seinen Stamm in einem veralteten einfachern Verbo hat; so wird alsdann in den hier behandelten compositis der Verbalbegriff in die Form des Nomens gebildet woher das Verbum kommt, z. B. von μαρτυρέω — ψευδομάρτυς, von φυλάσσω — νομοφύλαξ, von ἀγγέλλω — ψευδάγγελος, von μαντεύω — κακόμαντις: welche Fälle man also alle zunächst aus dem Verbo zu erklären — τὰ ψευδῆ μαρτυρεῖν, ἀγγέλλειν, τοὺς νόμους φυλάσσειν, κακὰ μαντεύειν — nicht aber zu den ungewohnten compositis aus A. 5. (gls. ψευδὴς μάρτυς, ἄγγελος, κακὸς μάντις) zu rechnen hat: denn auch νόμων φύλαξ wäre zwar logisch richtig; aber die Analogie erfodert νομοφύλαξ wie νομοθέτης und νομογράφος zu behandeln.

Anm. 11. Nicht immer ist in dieser Form der Verbalbegriff am Ende das Hauptverbum des gedachten Subjekts, sondern dies Verbum ist zuweilen selbst Objekt des im ersten Theil enthaltnen Gedankens, ganz wie die Nominalformen in den Zusammensetzungen von 6. Denn so wie man z. B. sagt φιλέλλην, so sagt man auch φιλομαθής, ein Freund des μαθεῖν, lernbegierig, φιλήκοος, hörbegierig. So ist μελλόγαμος einer der μέλλει γαμεῖν, und so ist auch φιλολόγος nicht als Compos. mit λόγος sondern mit λέγειν anzusehn, was auch der Accent nach unten 9. D. andeutet. Und auch in diesem Verhalten nehmen die Verba welche in der Zusammensetzung gewöhnlich auf της gebildet werden, diese Nominalform an; so daß also φιλοθύτης, nicht etwa ist „der den Freund, oder was ihm lieb ist opfert," auch nicht, wie es nach der Analogie von 6. scheinen sollte, einer der den θύτης liebt, φιλοπότης einer der den Trinker liebt; sondern „der das θύειν, das πίνειν liebt, gern opfert, gern trinkt."

9. Von allen festen Zusammensetzungen werden dann wieder abgeleitete Wörter gebildet, welche die Zusammensetzung zwar in sich tragen, aber nicht selbst zusammengesetzt sind — keine σύνθετα sondern παρασύνθετα — wie δεισιδαιμονία, νομοθεσία, νομοθετικός ꝛc. Und so entstehn denn also auch aus den zusammengesetzten Nominibus die abgeleiteten Verba, hauptsächlich auf έω, welche wie wir oben gesehn haben, als Zusammensetzung der Verba mit andern Begriffen außer den Präpositionen dienen, wie ἱπποτροφεῖν von ἱπποτρόφος, εὐπαθέω von εὐπαθής, ἀφρόνεω von ἄφρων, von welchen denn auch nöthigenfalls wieder Abstrakta u. a. Ableitungen gebildet werden können, wie ἀφρόνησις ꝛc. S. A. 7. zu Ende.

10. Für den Accent der Composita ist die Grundlage

in

in der Generalregel §. 12, 2, a. enthalten, wonach alſo von jedem zuſammengeſetzten Wort der Ton ſoweit zurückgezogen werden müßte als möglich. So in dieſen Beiſpielen. Von τέκνον, θεός kommt φιλότεκνος, φιλόθεος, von ὁδός εὔνοδος· von παῖς, παιδός kommt ἄπαις, ἄπαιδος· von τιμή ἄτιμος· von ἑταῖρος, παρθένος kommt φιλέταιρος, εὐπάρθενος: von αἰόλος beweglich, παναίολος ganz beweglich, von παιδευτός kommt ἀπαίδευτος, δυσπαίδευτος, von γλυκύς — φιλόγλυκυς, von πατρίς, ίδος — φιλόπατρις, φιλοπάτριδος, von χείρ — αὐτόχειρ u. ſ. w.

10. Dieſer Grundſatz wird durch folgende Beobachtungen beſchränkt und beſtimmt:

A. die Adj. Compoſ. auf ης ſind oxytona, als ἀσαφής (wie das ſimpl. σαφής), ἀπαθής, προσφιλής, φιλομειδής, εὐηχής ꝛc. Ausgenommen ſind mehre welche die vorletzte Silbe lang haben, namentlich 1) alle welche ω darin haben, als γυναικώδης, σφηκώδης ꝛc. (ſ. §. 119, 16. a.), δυσώδης (von ὄζω, εὐώπης, πανώλης, ποδώκης, ἀμφώης; 2) die von ἀρκέω, ἀνδάνω, ἀντί, ἀκή und ΑΡΩ, als αὐτάρκης, αὐθάδης, κατάντης, ταυυήκης, εὐήρης; 3) die von folgenden Neutris auf ος, ῆθος, τεῖχος, μῆκος, κῆτος, abgeleiteten, als: εὐήθης, φυτείχης, περιμήκης, μεγακήτης; wozu noch die kommen, welche an dieſer Stelle des Stammworts zwei Kürzen haben: μέγεθος, ὑπερμεγέθης, τέλεχος, εὐτελέχης *). Was das Neutrum dieſer barytona auf ης betrifft ſo iſt es von denen die ω in der paenult. haben und von denen auf ήρης properiſpomenon, von allen andern proparoxytonon: alſo: νασώδες, δυσώδες, ἀμφώες, θυμῆρες· aber εὐήθες, περίμηκες, ἄνακτες, ὑπερμέγεθες, u. ſ. w.

Anm.

*) Ableitung von eben ſolchen Neutris, die aber in der Regel bleiben, ſind alle auf -ειδής, περικαλλής, εὐφεγγής, nebſt mehren die eben ſo gut von Verbis oder von Adjektiven abgeleitet werden, wie ἐπαχθής, ἐρικυδής. Im ganzen ſieht man wohl daß die Sprache die Richtung hatte die Compoſita von dieſem Rhythmus (⏑ — —) zu paroxytoniren, und daß hauptſächlich nur die welche, ohne in die tägliche Sprache zu kommen, gleichſam vom einzelnen Bedürfnis beſonders der Dichter gebildet wurden, ſich an die große Analogie der Oxytona auf ης anſchloſſen, wie ξυμβλής, χειροπληθής, ὀξυδερκής ꝛc. — Uebrigens gibt es auch von den obigen Angaben wieder Abweichungen, wie z. B. von ἀρκέω einige Compoſ. ſo betont zu werden pflegen, παναρκής, παναρκής; woraus, ſo wie aus andern Verſchiedenheiten, man leicht ſchließt daß überhaupt ganz genaue Feſtſetzungen hier nicht möglich ſind.

Anm. 12. Von denen deren Stammwort an dieſer Stelle Eine Kürze hat ſind die von ἔτος die einzigen welche auch paroxytona ſind: δώτης, δεκάτης oder δεκέτης; und zwar gilt dieſe Betonung für die attiſche: aber die auf ης iſt nicht minder häufig, und ſelbſt an vielen Stellen der alten Attiker durch die Handſchriften feſt, ſo daß vielmehr die Betonung von jeher geſchwankt zu haben ſcheint. Daher man ſelbſt einen Unterſchied der Bedeutung feſtſetzen wollte, z. B. ἐπέτης παῖς, aber ἐπέτης χρόνος: allein auch ein ſolcher Unterſchied läßt ſich nicht recht fixiren: wozu noch die Unſicherheit der buchſtäblichen Form ſelbſt und ſogar der Flexion kommt, wovon oben §. 71. A. 7. und §. 56. in der Note zu A. 7. nebſt Zuſatz. Auch durch Lobecks Note zu Phryn. p. 406. iſt es für uns zu keinerlei Entſcheidung gebracht; und verſtändige Befolgung der Handſchriften bleibt für die Herausgeber das ſicherſte, nicht Durchführung irgend einer Konſequenz. Man ſehe nun Choerob. ap. Bekk. in Ind. v. ἔτος. Moer. et Pierſ. p. 123. Thom. M. p. 203. Ammon. v. Τρίετες. Schol. ad Od. β, 106. ad Il. ψ, 266. ad Il. β, 765. Euſt. ad Il. β, 765. p. 257. f. — welche Stellen ſich zwar vielfältig ſelbſt in den Berichten widerſprechen: doch ſcheint der Vorzug den der att. Dialekt der Betonung δώτης ꝛc. gab ſicher zu ſein.

B. Die Verbalia welche, als ſimplicia, ſei es der Regel nach oder Ausnahmsweiſe, den Ton auf der Endung haben, behalten ihn, wenn ſie ausgehn auf ή, ά, ής, ήρ, εύς und ώς, auf derſelben auch in der Zuſammenſetzung; als ἐπιτομή, συμφορά, οἰκοδομή, μισθοφορά, συνδικαςής, ἀμαλλοδετήρ, συγγραφεύς, ἐπιτιμητέος. Eben ſo die Subſt. auf μός als διασυρμός, ἀποδυσμός, ἐκβρασμός, παροξυσμός ꝛc. mit Ausnahme derer von δεσμός, als σύνδεσμος, κατάδεσμος ꝛc. — Von den Adj. auf τος iſt ſchon oben §. 60. 6, 3. mit Anm. gehandelt: denn da alle welche communia ſind den Ton zurückziehen (ſ. daſ. Anm. 8, 2.), ſo iſt nur dieſes Motions-Verhältnis überall zu beſtimmen; wozu aber keine umfaſſenden Regeln bekant ſind.

Anm. 13. Unter denen auf ή und ά macht eine beſondre Ausnahme ἀρά, κατάρα Verfluchung, auffallender noch durch das regelmäßige homeriſche ἐπαρή (ἐπαράς Il. ι, 456.) *). Eine natürliche Aus-

*) Die Schreibart (ſ. Schol.) θεοὶ δ' ἐτέλειον ἔπ' ἀράς, würde wenigſtens dem Widerſpruch abhelfen, da ἐπαρή ſonſt weiter nicht vorkommt. — Zu bemerken iſt noch das in Schol. und Euſt. zu Il. Ξ, 372. (und verſchrieben bei Arcadius 103, 2.) als Ausnahme bei den alten Attikern angeführte ἀναρρόη welches in den Wörterbüchern fehlt, weil deſſen Bedeutung nicht angegeben iſt. Es iſt aber ohne Zweifel die ältere Form für das bei ſpätern vorkommende ἀνάῤῥοια, Ebbe: in welcher beſtimmter Bedeutung alſo das eigentlich allgemeine ἀναρρόη jenen Ton annahm.

Ausnahme sind die welche nach Anm. 7. den abstrakten Sinn verlassen haben, wie καπνοδόκη, οἰνοχόη.

C. Diejenigen Ableitungen die keine Verbalia sind und deren Endung den Ton hat, wie die Adj. auf κός, behalten auch wenn sie von zusammengesetzten Wörtern gebildet, also nicht selbst σύνθετα sondern παρασύνθετα sind, den Ton auf der Endsilbe z. B. ἄδικος, ἀδικέω — ἀδικητικός.

D. Die Compos. deren zweite Hälfte ein, nach oben 8. auf ος (nicht τος u. d. g.) gebildeter transitiver Verbalbegriff, die erste aber ein Nomen (sei dies als Akkus. oder andrer Kasus gefaßt) oder ein Adverb ist, haben, wenn sie aktive Bedeutung haben bei kurzer vorletzter Silbe den Accent, der Regel nach auf dieser, im passiven Sinne aber auf der Silbe vorher, und zwar auch, wie sich versteht, wo nur der eine dieser Sinne allein denkbar ist. Z. B.

λιθοβόλος Steine werfend
λιθόβολος mit Steinen geworfen.

Oreſt ist ein μητροκτόνος, aber der Medea Kinder sind μητρόκτονοι; δικογράφος einer der Anklagen schreibt, λεπτόγραφος fein (λεπτὸς) geschrieben; ἑκηβόλος Ferntreffer (ἑκάς); ἀδηφάγος Vielfresser (ἄδην); μονοφάγος (μόνος φαγών), ναυσιπόρος zu Schiffe durchfahrend, ναυσίπορος durchschifft; φιλολόγος s. ob. 8. mit A. 11.; τοιχωρύχος der Wände durchgräbt (ὀρύσσειν), δημηγόρος Volksredner, eig. ὁ τὸν δῆμον ἀγείρων *); οἰκονόμος, οἰνοχόος ꝛc. Ist aber die vorletzte Silbe lang so geht im aktiven Sinn der Ton auf die Endsilbe, z. B. ψυχοπομπός, σκυτοδιψάς, ἱπποβοσκός; λιθουλκός (von ἕλκω), μελοποιός, δεινοπός (von ΟΙΠΤΩ), ὁδηγός, παιδαγωγός, ἀργυραμοιβός.

Anm. 14. Compoſita die gegen dieſe Beſtimmungen properoxyt. wären finden ſich mehre; unter dieſen ſind die epiſchen ἐπιπόδαμος, ὁ, χέσπαλος, σακέσπαλος, πτολίπορθος, von zu alter Ueberlie-

*) Nehmlich aus dieſem Begriff, das Volk um ſich verſammeln um zu demſelben zu reden, entſtanden vermuthlich die Wörter δημηγόρος (wie deſſen natürliche Bildung zeigt) und ἀγορεύω. Dies Verbum aber behielt in ſeiner Zuſammenſetzung, z. B. καταγορεύειν, zu ſeinem Subjektwort das vom Stammwort ἀγείρω gebildete κατήγορος, ganz wie wir ähnliches in συμβουλή geſehn haben, und davon kam nun wieder κατηγορέω. In andern Formen wie παρήγορος, -έω, iſt der Begriff der Verſammlung ganz zurückgetreten. Für die Lexikographie alſo ſind κατήγορος, παρήγορος ꝛc. nur die Ableitungen von jenen Verbis auf έω. Der Unterſchied aber der Betonung in δημηγόρος und κατήγορος iſt im obigen hinreichend begründet; denn die mit Präpoſitionen gebildeten Subjektwörter ziehen auch als Aktive den Ton zurück z. B. σύνεργος, ὑπέρμαχος (ſ. 4.).

lieferung um angetaſtet zu werden; ſchon bedenklicher iſt πολύγονος, ὀλιγόγονος bei Herodot mehrmalen und in den Wörterbüchern: und ſo wird man noch hie und da Abweichungen finden worüber ſchwer zu entſcheiden iſt, ob ſie der Sprache oder den Schreibern gehören. — Aber dies muß in der Sprache gelegen haben, daß von den geläufigen Zuſammenſetzungen dieſer Art die wenigen deren zweiſilbiger zweiter Theil mit einem Vokal anfängt, zum Theil properoxytona ſind, als ναύαρχος, χιλίαρχος, ἡνίοχος, γαιήοχος, ὁδοῦχος (von -όοχος). Eben ſo auch von ἔρδω ἐπάεργος und einige properiſpomena, κακοῦργος, πανοῦργος: aber die übrigen von dieſem Verbo folgen der obigen Regel: ἀγαθοεργός, λιθουργός ꝛc. wie λιθουλκός.

Anm. 15. Wenn das Verbum intranſitive Bedeutung hat, ſo bleibt es in der allgemeinen Regel, als βαρύβρομος, ἰσόῤῥοπος, αὐτόμολος d. i. αὐτὸς μολών; dagegen αὐτοκτόνος d. i. ἑαυτὸν κτανών: und ſo ſind alſo auch in αἱμόῤῥοος, πυρίπνους u. d. g. die Verba in ihrer eigentlichen intranſitiven Bedeutung, fließen, athmen, αἷμα ῥεῖν, πυρὶ πνεῖν zu nehmen, nicht, was die Syntax auch geſtattet, αἷμα ῥεῖν, πῦρ πνεῖν *).

Anm. 16. Einzele Abweichungen von der Generalregel 10. die in den hier gegebnen Beſchränkungen nicht enthalten ſind müſſen eigner Beobachtung und Beurtheilung überlaſſen bleiben. So iſt in ἀντίος, ἐναντίος, κατεναντίος, der Ton des einfachen ſchon gegen die große Analogie der Adj. auf ος, wovon irgend eine uns dunkle Urſach im alten Sprachgebrauch lag **). Daß die durch πᾶν verſtärkten Adjective zuweilen den Accent nicht zurückziehen iſt bemerkt und begründet in Zuſ. zu §. 60, 4. — In andern verlor ſich die Zurückziehung weil der Sprechende der Entſtehung des Worts ſich wenig oder nicht mehr bewußt war; ſo in ἀδελφός, ἀτραπός, βουλυτός: und ſo auch in ἀργός, müßig, zuſammengezogen aus ἄεργος, das aber bei den Epikern itzt auch ἀεργός betont wird ***). — Der Ton auf βροτολοιγός Menſchenverderber, von λοιγός Verderben, ſcheint auf ein altes tranſitives Stammverbum zu deuten, oder deuten zu ſollen (11. D.). — Einen Unterſchied im Sinn drückt der veränderte Accent aus in: ἀτέχνως auf kunſtloſe Weiſe, ἀτεχνῶς geradezu, im eigentlichen Sinn.

*) Der Accent auf πυγμάχος (Hom. Theocr.) ſcheint mir nicht begründet, da ich μάχεσθαι nicht als tranſitiv erkennen kann.

**) Vielleicht hängt es damit zuſammen daß auch das Stammwort ἀντί den Ton zurückzieht, folglich nach §. 117. Anm. 8. auch als Adverb gedacht den Ton auf dem ι hatte, wobei es denn aber auffällt daß dieſelben Zuſammenſetzungen beim Stammwort den Ton regelmäßig zurückziehn, ἔναντι, κατέναντι.

***) Ohne Zweifel nur aus Misverſtand, da man dieſe Form durch Dehnung aus der geläufigen ἄργός entſtanden glaubte, ſ. Greg. Cor. in Ion. 135.

Zusätze
und
Berichtigungen.

Zum Ersten Theil.

§. 1, 13. S. 9. Hier mußte bestimmter ausgesprochen werden daß dieser sogenannte Dorismus der Chöre einzig in Verwaltung des langen α bestand, und zwar außer dem für η nur noch in den Genitiven auf α, wie *Πηλείδα, Ἀΐδα*, und auf *ᾶν*, wie *Νυμφᾶν, Μουσᾶν, τᾶνδ' ἀμαιμακετᾶν κορᾶν* (Oed. Col. 128.). Die wenigen der Art auf *ων* werden also von den Kritikern noch gebessert werden müssen, wie Oed. T. 204. *ἀγχυλᾶν* (mit Elmsley), Antig. 132. *βαλβίδων ἀκρᾶν*.

§. 2. S. 10.

Es wird nicht überflüssig sein in kurzer Uebersicht hier einiges zur Geschichte des griechischen Alfabets beizubringen, so wie es sich aus den überlieferten Berichten und innern Spuren zusammensetzen läßt. Die alte Sage, daß Kadmus 16 Buchstaben nach Griechenland gebracht habe und diese dann durch Palamedes um 4 und um ebensoviel durch Simonides vermehrt worden seien (Plin. 7, 56.), ist, wie die Vergleichung des im hebräischen uns vor Augen liegenden phönicischen Alfabets sehr bald an die Hand giebt, so zu fassen, daß das phönicische Alfabet in den westlichen Landen sich mehr und weniger vollständig gestaltet hatte; daß einige Stämme, etwa im eigentlichen Griechenland, mit 16 Buchstaben ausreichten; daß man aber nicht unbekannt blieb mit den vollständigern Systemen anderer Stämme, sondern vielmehr die bequem scheinenden Buchstaben allmählich auch aufnahm; was die Sage in 2 Epochen zertheilte. Wenn man in der Nachricht des Plinius die dem Palamedes und Simonides zugeschriebenen Buchstaben wegnimmt, so bleiben: *α β γ δ ε ι κ λ μ ν ο π ρ σ τ υ* als die 16 alten Buchstaben übrig; wie diese auch so angegeben sind in Schol. ad Dionys. Thr. p. 781, 1.: da aber dies Alfabet gewiß wie das orientalische mit τ endigte, so ist kein Zweifel, daß das υ diese seine itzige Stelle nur aus spätern Alfabeten hat, da es ur-

ſprünglich einerlei war mit dem Bau d. i. Fau. Was die Ueberlieferung das kadmeiſche Alfabet nannte, war alſo mit Aufnahme des ſpäterhin nur noch als Zahlzeichen üblichen *F* oder ϝ unſtreitig dieſes:

A B Γ Δ E F I K Λ M N O Π P Σ T.

und die Namen waren: Ἄλφα, Βῆτα, Γάμμα, Δέλτα, Εἶ, Fαῦ, Ἰῶτα, Κάππα, Λάμβδα, Μῦ, Νῦ, Οὖ, Πῖ, Ῥῶ, Σίγμα, Ταῦ. Die ſpäter aufgenommenen Buchſtaben nahmen, ſofern ſie zu den anderswo üblich gebliebenen urſprünglichen gehörten, auch ihre urſprünglichen Stellen ein. Die anderen, die durch Spaltung alter, oder ſonſt wie, dazu gekommen waren, fügte man hinter dem τ an. So ward nun das *T* der neunzehnte Buchſtab, da das aus dem Faῦ geſpaltene ϝ ſchon hinter das *T* getreten, das *F* ſelbſt aber, deſſen ſich als wahren Buchſtabens nur wenige Stämme bedienten, bei den übrigen, nebſt dem Koppa, ſpäterhin nur noch im Ziffersyſtem blieb und aus dem Leſe-Alfabet weggelaſſen ward. Rechnen wir beide dazu, und Σίγμα und Σὰν als zwei, was ſie urſprünglich waren, ſo bekommen wir bis und mit dem *T* gerade die 22 phönicisch-hebräiſchen Buchſtaben, und, wie wir ſehn werden, auch wirklich dieſelben. Im orientaliſchen Alfabet waren 4 Ziſchlaute, Sain, Samech, Zade, Sin, und 4 auch im griechiſchen diſſeit *T*, nehmlich: *Z*, *Ξ*, *Σ*, und das Σάν. Die Namen Samech, Zade, Sin entſprechen deutlich den Namen Σίγμα, Ζῆτα, Σάν; und das Sain ſteckt folglich im Ξῖ. Ebenſo deutlich aber ſind auch in den noch üblichen Schriftzügen ζ, σ, ξ, die im heutigen hebräiſchen Alfabet noch erhaltenen Formen von Zade, Samech, Sain zu erkennen. Man ſieht alſo deutlich, daß die 4 Ziſchlaute, indem ſie in ihren Wanderungen von Stamm zu Stamm ſich änderten und verwirrten, auch ihre Stellen im Alfabet vertauſchten, doch ſo daß an der Stelle jedes phönicieſchen Ziſchlautes auch ein Ziſchlaut im griechiſchen Alfabet ſtand, wie das an ζ, ξ, σ noch vor Augen liegt. Die Stelle des alten Σὰν alſo war, wie ſich von ſelbſt ergibt, zwiſchen π und Koppa. Das Sain (dsain), welches neben dem ζ ebenſo überflüſſig geworden war, als das San neben dem σ, verlor ſich doch nicht wie dieſes, ſondern der Gebrauch benutzte es zu einem Doppellaut; vielleicht auch indem dialektiſch dsi in ksi überging. — Schon in den alten orientaliſchen Alfabeten waren gewiſſe Hauch- und weiche Buchſtaben zugleich Vokale: dies blieb diſſeits, wenn wir den lateiniſchen Dialekt mitnehmen, im Ἰῶτα, und im Faῦ oder ϝ (lateiniſch V). Das Ἄλφα blieb, da der Konſonantenwerth des orientaliſchen Alef diſſeits nur für eine Affection des Vokals (Spiritus lenis) galt, als Vokal allein. Das phönicieſche He und Hheth mußten diſſeits zuſammenfallen, und gaben daher 2 Schriftformen des Spiritus aſper, wovon die eine noch in Manuſkripten in dieſer Geſtalt des übergeſchriebe-

nen

nen Spiritus ⊏ oder ⊢ sich erhalten hat, die andere, H, auf Münzen und Inschriften häufig ist: zugleich aber gaben sie, was zuletzt allein im Alfabet blieb, zweierlei o, welchen Unterschied man früh schon für die Quantität benutzte, und dieses nachher für den Laut O nachahmte, indem man ein doppel-o schrieb; wie sich dies in dem kursiven ω erhalten hat, das ganz ebenso auch in der alten Kursiv-Schrift gestaltet war, die wir auf den ägyptischen Papyren sehn *). Es ergibt sich aus dieser Zusammenstellung von selbst, daß dem orientalischen Ain das griechische O entspricht, welches dieselbe Stelle des Alfabets einnimt. Von den fünf nach T hinzugefügten Buchstaben ist also von Υ und Ω der Ursprung bereits nachgewiesen. Φι und Ψι thun sich durch Namen und Werth als Modifikationen des Πι deutlich kund; und Χι ist ebenso gewiß eine Modifikation des Κι, das in den italisch-griechischen Alfabeten, so wie im lateinischen, X geschrieben ward; das zu dem Χι in Namen und Werth genau sich verhält, wie Ψι zu Φι; und dessen wirklichen Uebergang in den Mundarten in den Kehllaut ch die spanische Sprache uns zeigt. — Von den drei im ionisch-attischen Alfabet zuletzt nur als Zahlzeichen übrigen Buchstaben hat das F auch im lateinischen Alfabet dieselbe Stelle behalten und nur eine stärker hauchende Aussprache bekommen; daher das V dort ebenfalls hinter dem T, und zwar in seinem zwiefachen Werthe steht. Das Κόππα hat in allen alten Alfabeten, auch im phönicischen schon, einerlei Namen mit dem Kappa nur mit dem dunkleren Vocal u oder ὀ; daher man sieht, daß schon in seinem Ursprung der Laut u ihm anhing, den es im lateinischen behalten hat. In den bekanteren griechischen Dialekten scheint es ihn früh verloren zu haben, wodurch es, wie in einem Theil der heutigen romanischen Sprachen, ein bloßes k, und folglich dem Kappa wieder gleichgeltend ward, jedoch die Nachbarschaft eines u oder o vorzog, wie wir auch dies noch auf Münzen und Inschriften sehn. S. Corp. inscr. Graec. I. num. 166. mit Böckh's Bemerkung; wo man auch die mit dem hebräischen und lateinischen Buchstaben übereinkommende Gestalt des Koppa sieht: die im Ziffersystem vorkommende, ϟ, ist zur Bequemlichkeit des schnellschreibenden abgekürzt. Das Σάν hatte, wie die Vergleichung des phönicischen Alfabets lehrt, durch die obenerwähnte Vertauschung der Stellen im Alfabet die Stelle des Zade, folglich vor dem Koppa, eingenommen: auffallend ist also, daß es im Ziffersystem

*) Die Form Ω scheint mir aus eben dieser Form entstanden zu sein, die sich rechts und links abstumpfte und dafür in der Mitte blähte.

system da nicht steht; woraus zu schliessen ist, daß dieses System sich befestigte, als das Σὰν schon lange für ganz einerlei mit dem Σίγμα galt. Als man daher zu Vervollständigung des Ziffersystems auch die zuletzt hinzugekommenen Buchstaben nahm, reichte man bis zu den erfoderlichen 900 nicht aus und fügte daher durch eine willkürliche Festsetzung ganz zuletzt noch das Zeichen Σαμπῖ hinzu: wahrscheinlich jedoch den Gebrauch anderer Stämme vor Augen habend, welche wie die Orientalen das vollständige alte Alfabet und also auch das Σὰν an seiner alten Stelle, als Ziffer brauchten. Denn die Abbreviatur Sanpi ϡ war ohne Zweifel dem Buchstaben Σάν, der fortdauernd als Brandzeichen auf den Pferden vor Augen war, ähnlich, wo nicht ganz dasselbe. S. Scalig. ad Euseb. pag. 115. Ja es ist mir sogar wahrscheinlich, daß dies Zahlzeichen erst späterhin den Namen Σάμπῖ und die Gestalt jener nach späteren Zeiten schmeckenden Abbreviatur bekam, da es früherhin Σὰν wird geheißen haben und der einfache alte Buchstab gewesen sein, der aber seine uralte Buchstaben-Stelle längst verloren hatte, und diese neue durch willkürliche Festsetzung erhielt *).

In der Note zu §. 27. A. 1. ist bemerkt daß in der alt-attischen Schrift die Buchstaben η ω ξ ψ fehlten; wie man dies in den attischen Inschriften des Thes. Inscr. bewährt finden wird. Wenn man nun hiemit die oben berührte Nachricht bei Plinius vergleicht, worin die 8 neusten Buchstaben so vertheilt sind daß dem Palamedes Θ Ξ Φ X und dem Simonides Z H Ψ Ω zugeschrieben werden, so wird mehr als wahrscheinlich, was schon Salmasius einsah daß in diesem Bericht des Plinius die Buchstaben ζ und ξ durch einen alten Fehler verwechselt sind; und wirklich sind auch in Schol. ad Dionys. Thr. p. 781, 3. η ω ξ ψ als die vier Simonideischen Buchstaben angegeben; und noch umständlicher ebend. p. 782. Not.

§. 2. S. 10. Σίγμα. So wird dieser Name besser betont, wie es auch überall überliefert ist, nicht, wie unten §. 57. A. 3. geschehen ist, Σῖγμα, da die Ableitung von σίζω, welches Verbum ein langes ι in der Wurzel hat, wenigstens streitig ist. S. unt. a. a. O.

§. 3.

*) Auf der von mir erklärten griechischen Beischrift eines ägyptischen Papyrus von beinah 200 Jahr vor Christus, erscheinet wie S. 25. dargethan ist, das Sanpi mit nur Einem Mittelstrich, folglich ganz als ein umgekehrtes Sin.

**) Ein bloßer Abschreibefehler in Plinius Text kann es nehmlich nicht sein weil beide Reihen itzt in alfabetischer Ordnung stehn, nicht aber wenn wir jene Buchstaben bloß so ändern.

§. 2. A. 5. S. 13.

Das zweite Ziffersystem in dieser Anm. war namentlich das alt-attische und kommt sehr viel auf den im ersten Theil des Corp. Inscr. Graec. enthaltnen att. Inschriften vor, zu deren Verständnis wir noch folgendes bemerken. Das Π ist dort das alte von dieser Form ⊓, und der davon umschlossene Buchstab ist sehr gewöhnlich dicht an einen der Striche desselben angeheftet, ⊓, ⊓ (500). Ferner wird statt des | der Einheit, bei Gewicht-Angaben das Zeichen des bestimmten Gewichts worauf es geht eben so oft wiederholt. Z. B. TTT drei Talente, ⊓ fünf T (Talente), ⊓HHH (5. u. 3.) acht Drachmen, III drei Obolen, TTHHΔΔΔ⊓HHHIII 2 Tal. 238 Drachmen, drei Obolen.

§. 3. A. 1. 2. S. 13. Die Aussprache avtos, Zevs, enthält einen deutlichen Beweis daß die neugriechische Aussprache der Hauptsache nach wirklich eine alte ist. Denn wie hätte das υ dieser Diphthongen wieder so zurückspielen können in das Digamma das es ursprünglich wirklich war? Weit richtiger ist die Annahme, daß aut, eus, die ionisch-attische Erweichung der harten Töne avt, evs war, die sich aber bei andern Stämmen auch erhielt und zuletzt herrschende Aussprache wurde.

§. 3. A. 2. zu Ende. S. 14.

Die Angabe daß „schon in den ältesten Zeiten" statt des einfachen langen ε auch ει geschrieben worden, muß doch dahin beschränkt werden, daß aus der attischen klassischen Zeit kein sicheres Beispiel nachzuweisen ist. Die Unterschrift *Εισοκρατης* unter Isokrates Büste ist keineswegs wie Coray glaubt (Vorr. S. 49) der alten Schrift nachgeahmt, wie dies die sehr späte runde Form des C und des Ε beweist: und die Inschrift 120. in Corp. Inscr. to. I., worin *αποτειματω* vorkommt, ist weder echt attisch noch besonders alt: s. Böckh — Dafür aber war in dieser zwar späteren, doch immer echt altgriechischen Zeit die Aussprache des ει als ī so allgemein und fest daß die Grammatiker (welche sonst das barbarisch-spätere sorgfältig vermieden) kein Bedenken trugen die Unterdrückung des ε z. B. in *Νεῖλος* ganz parallel zu setzen der des ε in τῇ, τῷ ꝛc. S. Schol. ad Dionys. Thr. p. 804.

§. 3, 2. S. 15.

Davon daß γγ wie ngg ausgesprochen ward, war gewiß der Fall ausgenommen wenn γ einmal rein verdoppelt ward. Der Fall tritt ein in *καγγόνι* §. 117. A. 4.: ich vermuthe aber auch in dem Worte ἔγγονος, Enkel: denn unmöglich kann doch dies etwas anders seyn als ἔκγονος, und ward auch ohne Zweifel eben so

so gesprochen. Schwerlich aber wird man ny anders als gg ausgesprochen haben. Vgl. Schneider in ἔκγονος. Auch vergleiche man §. 26. A. 6. ἐγλέγειν, was so, und auch ἐκλέγειν, geschrieben aber unfehlbar nur auf jene Art gesprochen ward.

§. 3. A. 5. S. 15.

Dem Satze, daß das γ in Ἀγχίσης nicht wie ein reines ν auszusprechen sei, widerspricht es nicht daß man auf Inschriften so häufig sieht συνχωρειν, ενγραψαι, und selbst ανγελλειν u. d. g. (s. Corp. Inscr. I. n. 92. 107. ꝛc.). Denn eben so findet man εκατονπεδον u. d. g., und selbst ολυνπιος, αμενφες (s. ebend. n. 11. u. 3.). Dies zeigt nun, wie in so vielen ähnlichen Fällen, daß man die genaue Aussprache des ν, nach Maaßgabe des folgenden Buchstaben dem griechischen Mund überließ.

§. 3. S. 17.

Bei φ und χ ist die auch bei altgriechischen Stämmen übliche Schreibart *KH*, *ΠH* zu merken welche zu sehn auf der Inschrift der columna Naniana; s. Corp. Inscr. I. n. 3. und die Stellen der Grammatiker bei Böckh.

§. 5. A. 6. S. 23. Ἀχαία ist neben Μαῖα und Τροία wegzulassen da es in der guten Sprache viersilbig war, Ἀχαΐα (§. 119. A. 27. Not.), woraus es natürlich im Lat. in Achaïa, Achaja überging. Auch Αἴας nimt in der lat. Form Ajax den Laut j an.

§. 5. zur dritten Note S. 24. füge hinzu: κύπειρος, gew. cyperus.

§. 5. S. 24. Den Inhalt von A. 8. s. ausführlicher in Lexil. I. 11, 7. ff.

§. 5. A. 8. S. 24.

Daß der Buchstab ο auch für υ gedient habe ist in Monumenten nicht nachzuweisen: denn was angeführt wird (s. Villois. Anecd. II. p. 169. 170.) beruht auf Fourmonts untergeschobenen oder doch verdächtigen Inschriften. Und wäre ein Beispiel echt, so ist es eben so gut ου zu lesen, da nicht die Schrift sondern die Aussprache in den alten Dialekten zwischen o u ü schwebte.

§. 6. S. 26. zur 2. Note.

Das einzige entschiedne Beispiel eines in der Mitte des Worts gehörten und geschriebnen Spir. asp. s. im Verz. der unregelm. Nom. in ταώς. Ohne Zweifel war ταῶ gleichsam ein gezwungner Laut, der dem Geschrei des Thiers nachahmte. Apollonius (de Compos. 4, 5. p. 320, 1.) führt noch εὐοῖ auf; auch ein mit Gewalt aus der Brust dringender Ruf, der gewöhnlich εὐοῖ geschrieben wird: aber lateinisch in den Handschriften fast überall euhoe. Uebrigens ist Apollonius Stelle verdorben so geschrieben ὅμοια — τῷ εὐοῖ εἶεν καὶ τῷ παρ' Ἀττικοῖς ταώς. Ohne Zweifel ist zu schreiben: εὐοῖ εὔιε — ταῶς. Und so wird also wol

auch

auch der Name des Gottes gesprochen worden sein Εὔιος. Vgl. Gesn. Thes. in Euhyus. Von dem lakonischen Spir. Asper in der Mitte statt des σ s. §. 16. A. 1. h.

§. 6, 3. S. 26. 27. S. noch über ῥ und ῤῥ §. 21. A. 6.

§. 6. A. 5. S. 27.

Dagegen führen die Grammatiker als Eigenheit des attischen Dialekts dessen Vorliebe für den Spir. asp. an. Wirklich spricht dafür die Form ᾅδης entstanden aus dem ion. ἀΐδης; und mehre Wörter die gewöhnlich den lenis haben, wie ἀνύω, ἀθύρω, ἀθρόος (§. 18. A. 4.), αὖος, αὐαίνω, ἔρση, ἠθμός, hatten bei den Attikern den Asper. S. Piers. ad Moer. p. 179. Dies war aber meist ein radikaler Spiritus, der sich in den Mundarten zum Theil verloren hatte. Auch in attischen Texten hat sich diese Behauchung nicht aller solcher Wörter erhalten; worüber die kritische Entscheidung schwierig ist. S. noch ἀμωσγέπως u. d. g. in §. 116. A. 22.

§. 6. A. 6. S. 28. Man füge zu den Wörtern, welche bei Homer und Hesiod die Spuren des Digamma haben, noch folgende:

ἁνδάνω, ἔαρ, ἔδνον, ἔθειρα, εἴκοσι, εἴλω mit ἀλῆναι, εἴρω, ἕλδομαι, ἔργω (sperre), ἔτος, ἐτώσιος, ἠχή, ἰαχή, ἴον, ἴνυς.

Da hier der ganze Gegenstand nur angedeutet worden, so sind auch diese Wörter nur hingesetzt; und eigner Bemühung überlassen, das Einzele in den alten Gedichten zu verfolgen, und die positiven Spuren mit den gegentheiligen auf die oben und hier angedeutete Art abzuwägen.

Unter den Beispielen des Hiatus vor solchen Wörtern sind viele, die ohne diese Annahme höchst auffallend wären; wie φι | λεῖ δέ ἑ, μιάνθη | σαν δὲ ἔ | θειραι, Ἐς Πη | λῆα ἄ | νακτα, ἐκ δί | φροιο ἐ | τώσιον. Beispiele von lang gebrauchten Kürzen in der Thesis sind Ἤ ἐμοὶ | ὅσπερ | οἱ (ihm), νοτί | ῃσιν | εἰαρινῇσιν, die nur durch Annahme des F vor οἷ und vor εἰαρινῇσιν begreiflich werden.

Daß mehre solche Wörter ihr altes Digamma auch kund thun durch das augm. syllab. vor dem Vokal, oder auch durch das müßige ἐ zu Anfang (ἔαξα, ἑάνδανον, ἔειδον· ἐέλπεται, ἔεδνον, ἔϊσος) ist §. 84. A. 9. und §. 112. A. 23. berührt. So ferner durch das ἀ priv. ohne ν nach §. 120. A. 17., wie ἀαγής, ἀέκων. Und so sind dieser Beweise oder Spuren mehre in der gewöhnlichen Sprache geblieben, wie ἔαξα, ἀηδής. — Einige der aufgeführten Wörter können nur aus abgeleiteten Formen und Wörtern als digammirt dargethan werden, weil zufällig nur an solchen deutliche Fälle in den alten Gedichten sich erhalten haben. So ist ἑλεῖν, εἷλεν ꝛc., so häufig es auch vorkommt, bei Homer ohne alle Spur, während ἕλωρ, ἑλώριον (Raub) z. B. Il. α, 4. ε, 684. ρ, 667. im auffallendsten Hiatus steht; eben so verhält sich

sich ἧμι, sende, zu ἵεμαι, begehre, und umgekehrt das abgeleitete ἵφθιμος zu den digammirten ἴφι, ἴς. So haben mehre Wörter bei Homer und selbst in der gewöhnlichen Sprache noch durch den Hiatus in der Komposition (s. §. 120. A. 6. 14. 17.) die Spur des Digamma, während die einfachen es selbst bei Homer schon verloren hatten, wie ὅρκος — ἐπίορκος, ἅπτομαι — ἄαπτος, ἄρδω (ἀρδμὸς Od. ν, 247.) — νεοαρδής.

— Die Verwischung des Digamma in dem Munde der Rhapsoden ist in Lexil. I. S. 287. fühlbar gemacht durch den Fall ἀποειπών und ἀπειπόντος.

— Daß das *F* des Metri wegen sich auch in der Aussprache verdoppelte wie σ oder λ ꝛc., ist §. 7. A. 22. gezeigt, wohin auch eben das angeführte ἀποειπών gehört: Il. τ, 35. Μῆνιν ἄ|ποει|πών.

— Zu den Fällen καναξαις und εὔαδεν (S. 29.) füge man noch αὐΐαχος §. 120. A. 18. S. 359.

§. 7. A. 8. S. 34. 35.

Zu den Wörtern mit langer vorletzter Silbe schalte man ein ῥωτίνη, ῥητίνη, ψίμυθος, λάγυνος, κολλύρα und zu den Eigennamen Φοίνικη.

— Die Note über οἰζυρός ist dahin zu bestimmen daß dieses Wort mit einziger Ausnahme des attischen Ausrufs lang ist. S. Brunck. ad Aristoph. Lysistr. 938. Simon. de Mul. 50. Theoc. 10, 1. In Theocr. 27, 13. ist also Scaligers Aenderung unzulässig, das Wort aber dort, wie man es auch fasse, als Particip zu betonen, οἴζυον.

— S. 35. Z. 6. ist Μέλητος zu streichen, welcher Name überall Μέλητος zu schreiben ist: s. Bekk. ad Plat. Euthyphr. p. 351, 16. Dobree Add. ad Aristoph. Ran. 1337.

— A. 9. S. 35. Einzuschalten γρυπός; und wegzustreichen ἀρά (Fluch), wovon s. Zus. zu A. 17.

— S. 35. zu der letzten Note: Also möchte wol die Pflanze αἰγίπυρος nicht vom Weizen den Namen haben. S. Schneider und die dort angeführten Dichterstellen.

— A. 10. S. 35. Von dem kurzen α der zweisilbigen Verba ist die einzige Ausnahme ἄνω; s. d. Verbalverz.

§. 7. A. 11. S. 36. Bei den Wörtern die den kurzen Vokal des Aoristi 2. haben schreibe man unter a. „Substantivis auf η und ης," und füge hinzu παιδοτρίβης.

— A. 12. S. 36. Zu den Wörtern auf ια mit langem ι füge man noch αἰνία (s. §. 119. A. 23.) und Ἀκαδημία *); ferner αἰθρία (Ari-

*) Diese Quantität des ι in Ἀκαδημία geht aus allen griechischen Stel-

(Aristoph. Nub. 371. Meinek. ad Philem. p. 408.), das aber auch kurz gebraucht ist Arist. Plut. 1129, Thesm. 1001.

§. 7. A. 12. S. 36. Unter den Wörtern welche das α der vorletzten Silbe lang haben ist ἱλάα zu streichen; s. Meineke zu Menand. p. 51. und unten Zus. zu §. 27. A. 8.

§. 7. A. 15. extr. S. 38. Sehr beachtenswerth ist es übrigens daß die kritisch sichersten Stellen welche für Vernachlässigung vollkommner Position anzuführen sind in demselben Wort die Möglichkeit einer freilich auch harten Synizese bieten: *Αἰγυπτίη, Ἰσιάιαι, Ἠλεκτρύωνος.* Die Position aber deren Vernachlässigung Hermann (Elem. D. Metr. p. 47.) angedeutet hat (*νύμφα, κράμβη*) ist zwar nach gewöhnlicher Theorie eine vollständige, aber von andrer Art wobei *τύπανον* für *τύμπανον* in Erwägung kommt.

§. 7. A. 17. S. 39. nach der Bemerkung über *καλός* und *ἴσος* setze hinzu. Eben so ist die erste Silbe von *ἀρά*, Fluch, und *ἀρῶμαι* bei Attikern kurz, bei Epikern lang. Aber das bloß epische Wort *ἀρή*, Elend, ist kurz.

§. 7. A. 20. extr. S. 41. setze man: die Verlängerung in der Thesis vor ρ Il. ω, 755. *Πολλὰ ῥυσάξασκεν*, wie vor ϝ Il. ε, 358. *Πολλὰ λισσομένη.*

§. 7. A. 21. S. 42. zur Note.

Statt der Note zu §. 16. auf welche hier wegen dw statt δ in *δεῖσαι, δίος* ꝛc. verwiesen ist, s. man nun Lexil. I. 43, 5. Note, und II. 109, 4. — Die Spuren gleiches Verhaltens des δ in *δήν* sind auch auf *δηρόν* auszudehnen, denn von 8 Stellen wo ein kurzer Vokal vorhergeht ist dieser an zweien lang, allerdings in der Arsis, wogegen die Verkürzung dieser Art, *οὐκέτι δηρόν*, auch mit Annahme des dw nach A. 16. nicht befreindet. Uebrigens

Stellen hervor, nur daß in einigen derselben ει statt ι geschrieben ist. S. Aristoph. Nub. 1007. Simonid. Epigr. 62. (Anth. Vat. 6, 144.) Theocr. Chii Epigr. Analect. I, p. 184. Epicrat. ap. Ath. p. 59, d.: und zugleich hat Meineke (ad Menand. p. 169.) aus Sotion ap. Ath. p. 336, e. Alexis ib. p. 610, e die Kürze der Endung α belegt, die sonst nur in den persönlichen Benennungen auf ια statt findet (§. 34. A. 4.) Die Analogie erfodert also, das Wort, wenn man es nicht nach Anleitung weniger Stellen *Ἀκαδήμεια* schreiben will, *Ἀκαδήμια* zu betonen. Daß übrigens auch die älteren Lateiner Academĭa sprachen, und nur erst spätere — ēa, geht aus dem bekannten Vers des Cicero, und einem aus derselben Zeit hervor, welche, nebst den späteren Beispielen der Verkürzung, beisammen stehn in Gesn. Thes. in v. Denn anzunehmen, daß Cicero's Vers, Inque Academia umbrifera nitidoque Lyceo, ohne Elision mit der Kürze zu lesen sei (s. Hermann ad l. Aristoph.), ist keine Ursach.

gens ist diese Annahme einleuchtend bestätigt durch das lakonische δοάν für δάν, δήν (Bekk. Anecd. II. p. 949.). Und so vergleiche man nun das lat. dudum und durare. — Daß auch δίς aus (ΔΥΙΣ) ΔFΙΣ entstanden, ist im Lexil. an den a. O. dargethan, und obgleich bei Homer keine Kürze davor verlängert ist, so ist das doch eine deutliche Spur daß überhaupt vor δίς, δισσός, δίχα, διπλόος ꝛc. nirgend bei ihm eine Kürze vorhergeht.

§. 7. A. 22. S. 42. S. auch oben die letzten Zusätze zu S. 28.

— A. 23. S. 42. Eben so frei stand den Epikern aber auch bei Vokal vor Vokal die Verkürzung von Naturlängen wie des ι in ἥδιον, γλυκίων. Und in vielen Formen hing die Quantität ganz vom Metrum ab, wie μεμᾰώς, μεμᾱότες, ᾱᾰσάμην, ᾰᾱσατο, ᾱᾱσαν Od. κ, 68.

§. 7. A. 24. S. 43. Von συνεχές u. dessen erster Silbe s. §. 120, 8.

§. 7. zu A. 25. S. 44.

Daß die Verkürzung von η und ω in der Mitte so angesehn werden muß wie in der Note zu S. 45. vorgetragen ist, leidet bei solchen Fällen wie βέβληαι Π. λ, 380. wol keinen Zweifel. Doch wird die überlieferte Schreibart überall besser beibehalten, um in manchen Fällen nichts entscheiden zu müssen, z. B. ob Eurip. Hecub. 1108 ΖΟΗΣ ionisch (ζόης) mit Porson, oder attisch (ζωῆς) mit Hermann, zu betonen sei. Denn im übrigen ist der Streit, wie Porson ihn stellt (zu V. 1098.) ein leerer. Dagegen kann wohl gefragt werden, ob die Attiker im Fall der Verkürzung, dennoch πατρῷος (d. h. wol πατρόος) schrieben, oder alsdann πάτριος vorzogen: s. Matthiä zu Eur. Hec. 78. Ebenso bekommt die Frage ob ein eigentlicher Diphthong im Fall der Verkürzung unverändert, aber schnell, oder der eine Vokal allein zu sprechen sei, Bedeutung z. B. bei Verkürzung von πλείων bei Attikern, welche πλέων im commune nicht sagten: s. Reisig Conj. ad Aristoph. p. 42. Bei υἱός (Hom.) möchte man für Weglassung des ι entscheiden, da auch dies Wort auf Inschriften so vorkömmt. Ποεῖν war Dialektform nicht allein der Dorier (s. die Noten zu Greg. Cor. in Att. 30. und auf den Delphischen Inschriften), sondern auch der Attiker: s. Etym. M. v. ποιῶ, Gramm. Meerm. in Att. 21. Und wirklich geben die Handschriften, besonders des Aristophanes, öfters ποεῖν. Da nun die Tragiker ποιεῖν nicht leicht verkürzen, so erklärt Hermann (Praef. ad Hecub. XXV.) ποεῖν für die Aussprache des attischen gemeinen Lebens und bei Aristophanes im Verkürzungs-Fall für die richtige Schreibart. Und hiemit scheint das gut zu stimmen daß auf den attischen Inschriften der klassischen Zeit meistens ποιεῖν geschrieben ist, zuweilen aber, z. B. Corp. Inscr. I. n. 102. zweimal ποεῖν. — Wie das epische ἐπεϊή anzusehen ist, davon s. §. 117. A. 5.

§. 7.

§. 7. S. 45. zu der Note. Die Berichtigung εὐγενία (statt εὐγένια) s. §. 119. A. 23.

§. 11. A. 9. S. 55. Von der äolischen Zurückziehung des Tons waren die Präpositionen und Konjunktionen ausgenommen: s. §. 117. A. 8. Note zu S. 301.

§. 13. S. 58. zur zweiten Note. Das Verhalten der sogenannten Atona zu dem Anfang des Worts ganz gleich dem der Enclitica zu dem Ausgang zu glauben, verhindert mich auch das in solchen Dingen gewiß nicht bedeutungslose Schweigen der alten Grammatiker. Hätten jene ersten Bezeichner des Tons z. B. in εἰς ποταμόν etwas gehört das dem πόλεμόν τε analog gewesen wäre — εἰς πόταμόν —, so konnten sie wol nicht verfehlen diese Betonung eben so gut festzusetzen. Demungeachtet da der Ton dieser Wörter wirklich eben so in die Folge sich verliert, wie die Enklitica ihn auf den Vorhergang werfen: so halte ich itzt den von Hermann eingeführten Namen Proklitika, da er dies Verhältnis anschaulich erhält, für nützlich.

§. 14, 5. S. 62. zu „(nimt den Ton) der folgenden Enclitica auf" setze man hinzu: doch immer als Akutus; nie als Cirkumflex.

§. 14. A. 6. S. 63.

Zu den nur in gewissen Formeln als Encliticae auftretenden Partikeln gehört auch in Handschriften und alten Ausgaben μέν in der Formel γέ μεν oder γέμεν: s. Exc. I. ad Arat. §. 6. wozu man füge Not. ad Schol. Od. ε, 206.

— A. 7. S. 63.

Beispiele der von einem folgenden Theile der Rede abhängigen, aber zu dem vorhergehenden Zusammenhange inklinirten Worte sind noch Aristoph. Lysistr. 753. ἵνα μ' εἰ καταλάβοι Ὁ τόκος —, τέκοιμι; wo das nur enklitische μέ von καταλάβοι abhängt, und ἵνα mit τέκοιμι zu verbinden ist. Eben so Thesmoph. 1134. Μέμνησο, Περσεῦ, μ' ὡς καταλείπεις ἀθλίαν. S. auch Eur. Iph. A. 1436. und Matthiä zu dieser Stelle (1414.) und in seiner Grammatik n. Ausg. §. 58. Auch vergl. man meine Note zu I. S. 71. wegen δέ hinter dem Vokativ.

§. 16. A. 1. d. S. 74. Sowohl πλεύμων als λίτρον sind als ionisch und attisch aufzuführen.

§. 17. A. 4. S. 77.

Zu dem Beispiel ὑπ' Ἡφαίστου füge man ἐπ' Ἡφαίστοιο θύρησιν das Apollon. de Adv. p. 562. aus einem Epiker anführt; und ὄπ' ἰεῖσαι merke man auch aus Hesiod. ε. 829. an. — Zu dem ganzen Gegenstand s. man noch Schäfer bei Jacobs ad Anthol. IX, 508. p. 581. wo κακήμερος samt dem Pindarischen πεμπτάμερος (Ol. 5, 12.) mit der älteren Form des einfachen Worts ἦμαρ zu vergleichen ist.

§. 17.

§. 22, 2. S. 88.

Ein in der Wortbildung vorkommender Fall da ζ aus σδ wirklich erwächst ist doch noch βύζην s. §. 119. A. 38. Auch vergleiche man die griechische Namensform der phönicischen Stadt Asdod, Ἄζωτος.

§. 25. A. 4. S. 91. Auf Inschriften findet man sogar εστηλη für ἐν στήλῃ (z. B. Corp. Inscr. I. n. 87.), also wie σύστημα, obgleich man gewöhnlich schreibt ἐνστῆναι, ἔνσπονδος.

§. 25. A. 4. S. 92. Z. 1.

Dieselbe Schreibart der Formel τἀμμέσῳ war in den komischen Versen bei Athen. 11. p. 471. c. wo aber in den alten Ausgaben τὰ μέσῳ stand, itzt durch Besserung τἂν μέσῳ. Und eben so war, wie aus den Varianten erhellet, in Eurip. Phoen. 586. 591. sonst feste Schreibart ἐμμέσῳ, οὐμμέσῳ (s. Valck.); welche öftere Erscheinung grad in dieser einen Formel zeigt, daß sich ἐμμέσῳ so ganz als Ein Wort darstellte wie ἐκποδών und ἐμποδών.

§. 26. A. 4. S. 94. Ueber πρόσθε, ἄλλοθε ꝛc. s. §. 116. A. 1. zweite Note. Ueber μέχρι und μέχρις s. noch Lob. ad Phryn. p. 14.

§. 26. A. 6. S. 95.

Daß auch ἐκμανθάνω u. d. g. nach der Analogie von §. 23, 2. ausgesprochen ward, lehren die Inschriften, z. B. Corp. Inscr. I. n. 181. εγμυρινουττης (ἐκ Μυρινούττης). Marm. Oxon. Foed. Smyrn. lin. 21. εγμεντωγκατοικων (ἐκ μὲν τῶν κατοίκων).

§. 26. A. 9. S. 96. Z. 4. Diese Ansicht von μηκέτι s. vollständig begründet in Exc. XI. ad Demosth. Mid.

§. 27. A. 4. S. 98. Wegen εἵνεκα, εἰνάλιος, εἱλίσσω im alten Senar s. Porson zu Eur. Phoen. 3. der εἰνάλιος ausschließt, mit Recht, wie aus den Beispielen erhellet bei Valck. ad Phoen. 6. Aber von εἵνεκα s. §. 117, 2, 6. mit der Note.

§. 27. A. 7. S. 98. Von der seltneren Verlängerung des ε in η (nicht in ει) sind doch noch einige Beispiele bei Homer: Φηρητιάδης von Φέρης, Μηθώνη.

§. 27. A. 8. S. 98. ist das Beispiel ἐλαία, ἐλάα, zu streichen: s. Zus. zu S. 36.: und dafür ἐλαία als Jonismus aufzustellen, der aber in die gemeine Sprache übergegangen, statt des att. ἐλᾰα.

§. 27. A. 9. S. 99. Der Schluß dieser Anm. ist so zu fassen:

Eben so haben die Dorier und besonders die Aeolier statt des langen α vor σ den Diphthongen αι, vorzüglich wenn in solchem ᾱ ein ν steckt, wie τύψαις, τύψαισα, für -ας, -ασα, G. -αντος: μέλαις für μέλας, μέλανος. Doch πᾶς, πᾶσα ist in allen dorischen Schriften unverändert, und nur als seltner Aeolismus erscheint παῖσα auf Inschriften: s. Koen. ad Greg. in Aeol.

Aeol. §4. p. 601. Schaef. Denn die Aeolier haben ως auch als Endung des Acc. pl. 1. Dekl. (Zuſ. zu §. 34. A. 21.), und anderswo, wo die Dorier bloß ᾱς haben, z. B. θνήσκω dor. θνάσκω ἀol. θναίσκω.

§. 27. in A. 10. S. 99. iſt ἀγείρεσθαι wegzulaſſen da es richtiger itzt als ἀγερέσθαι im Verbal-Verzeichnis aufgeführt iſt; — ferner iſt für Paroxytona zu ſchreiben, Properoxytona, — und dann, mit Weglaſſung der Worte „bloß dichteriſche", ſchreibe man „die Veränderung von εια in ια" (ſ. §. 119. A. 23.).

— A. 13. bei Συρακόσιος ſ. Zuſ. zu S. 85.

§. 27. A. 14. S. 100.

Einen Fall wo die Jonier auch ſtatt des kurzen α — η haben gibt die Endung -πλάσιος welche überall kurz iſt und bei Herodot lautet διπλήσιος, πολλαπλήσιος (denn das πολλαπλάσιος einiger Ausgaben war fehlerhaft). — Einige auf ᾰ und joniſch auf η ausgehende Formen ſ. in der 1. Dekl.

§. 27. A. 15. (S. 101.) zu Ende hinzuzuſetzen: und ſo auch in einigen einzeln Wörtern, wie κρᾱτήρ, ἴρᾱξ, ἄχος, — doriſch wie joniſch κρητήρ (Pind. Theocr.), ἴρηκες Theocr. 9, 32.

— A. 16. S. 101. Zu den Doriſmen der Tragiker im Senar ſ. noch Lobeck ad Phryn. p. 204. 205. Damit ſtimmt es auch überein daß einige doriſche Töne ſelbſt im gewöhnlichen Leben der Athener vorkamen, namentlich der affektvolle Ausruf Δάμα-τερ: ſ. Lob. poſt Phryn. p. 640. Meinek. ad Menandr. p. 16.

— A. 19. S. 102. zweite Note. Das gegen die entſchiedne Verwerfung von αὐτός ſtatt αὐτός bei den echt joniſchen Schriftſtellern in der Note zu §. 74. S. 301. noch geäußerte Bedenken, iſt von keinem Gewicht, da die im hippokratiſchen Text, der ſeinen Kritiker noch erwartet, vorkommenden Beiſpiele zu wenige ſind um gegen die große Maſſe der gegentheiligen anders auftreten zu können denn als die hier erwähnten, auch bei Herodot ſich zeigenden, Varianten.

§. 27. A. 21. S. 105. Zu den Fällen des Uebergangs von ηο in εω gehört auch der Stadtname Τέως, wie aus dem Adj. Τήϊος (alſo von Τῆος) erhellet; und eben ſo iſt auch Κέως, Adj. ion. Κήϊος, gew. Κεῖος, zu beurtheilen.

§. 28, 3. S. 106. c. Die ſeltnere Zuſammenziehung νῐ in ῡ ſ. in dem Dativ derer auf υς (Zuſatz zu §. 50, 1.), und in ἰχθύσσιν §. 119. A. 32.

§. 28. A. 4. S. 107.

Aus der altattiſchen Zuſammenziehung η wird im jüngern Atticiſmus und der gewöhnlichen Sprache in mehren Formen ει. So entſtand κλεῖς und κλεῖς, aus κληῐς, κλῄς, κλῃῦς, κλῇδος (ſ.

im Verbal-Verzeichnis und bei den Anom. Decl.), welches alles ausgeht von dem Stamme λα- (woher dor. λάξαι). Und von λαός, ληός (att. λεώς) kommt λήϊτος, λειτουργός, wofür der ältere Atticismus λητουργός oder λητουργάς war: ſ. Moer. et Pierſ. p. 252. Lex. Seg. 5. p. 276. Hiernach wird man mehre Formen beurtheilen können, und auch die attiſche 2. P. paſſ. auf ει, die bei den Tragikern noch η lautete; ſ. den Zuſ. zu §. 87. A. 9.

§. 28. A. 6. S. 107. Die Dorier löſten ει in deſſen eigentliche Grundlaute auf. Daher bei Pindar Πηρεϊδής, Πηλεΐδας, welches letztere ſo anzuſehn iſt daß ſie es vom Genit. Πηλέος (§. 52. A. 2.) formirten und ϊ aufgelöſt ließen; daher auch die weibliche Form der Patronymika bei ihnen lautet Νηρεΐδες ſtatt Νηρηΐδες.

§. 28. A. 7. S. 108. Ueber die Zerdehnung von θᾶκος, und zugleich über θαάσσω ſ. Lexil. II. 82. — Noch einige beſondre Zerdehnungsfälle ſind an ihren beſtimmten Orten behandelt: namentlich der Konj. der Form auf μι (ημι ꝛc.) §. 107. A. 30.; διπλόη in Zuſ. zu §. 60. A. 7. φαάντατος §. 65. A. 8.; κραάτος, κραάτος §. 54. A. 2.; πρώονες in Zuſ. zum Verz. der Nom. anom.; λαγωός in Zuſ. zu §. 37.; σάω und ναιετάσσω im Verbal-Verzeichnis unter σώζω und ναιετάω.

§. 28. A. 8. S. 108. Wie das ι vor Anfangsvokalen mit dem Digamma zuſammenhängt, ſ. Zuſ. zu §. 112. A. 23. — Wieviel übrigens von dieſem auch in der ion. Proſe geblieben, iſt nicht ausgemacht: vgl. Zuſ. zu εἴκοσι §. 70. A. 22.

§. 28. zu Ende der Anm. 8. S. 109. ſchreibe man: — einige Genitive 2. und 3. Dekl. (ſ. §. 35. und §. 43. A. 2.) — und zu Ende der Anm. 9. ſtatt „in der Anm. zu §. 103." ſchreibe man: §. 87, 10. und die Future auf έω u. ſ. w. §. 85, 8. ff.

§. 28. A. 10. S. 109. Bei der zuſammengezogenen Konjugation §. 105. A. 10. iſt gezeigt wie der ioniſch-doriſche Miſchlaut ευ außer dem aus εο entſtehenden ου auch gegen die Analogie ſtatt οο — ου ſich eingedrängt hat: damit kommt überein auch das ευ für ου aus οϝ in den Adjektiven auf -όεις, ſ. §. 41. A. 15. mit d. Zuſ.

— A. 11. S. 109. über ἐγνώσασκε ſ. genauer in der Note zu S. 395.

§. 28. A. 14. S. 110. Wegen ἐώραα ſ. den Zuſ. zu §. 84. A. 11. — Ferner wegen πόλιος, zweiſilbig, die letzte N. zu S. 193.

— S. 111. zu der Note.

Zu der Syniżeſe von ἐριννύων vgl. die Note zu S. 189. wegen Gen. ἐριννῦν. Man ſehe auch zu dem ganzen Gegenſtand der Syniżeſe Herm. Doctr. Metr. 1, 10, 12. Ich mache in Abſicht der Fälle wo der erſte Vokal υ oder ι iſt, aufmerkſam auf die zwiefache Art, wie die Syniżeſe in dieſen Fällen möglich iſt.

Zu

In allen Sprachen nehmlich, auch die ein j und w gewöhnlich nicht haben, kommt doch die ſchnelle Ausſprache von i und u dieſen Konſonanten ſo nah daß auch die Syniżeſe auf dieſe Art (dja, dwo) gedacht werden kann: und gewiß iſt dies der Fall bei der Syniżeſe von δύο, δυοῖν (Oed. T. 640.), ferner im homeriſchen Ἰξίαια wenn man in dieſem Fall (ſ. Zuſ. zu §. 7. A. 15.) die Syniżeſe, was wol mit Recht geſchieht, erwählt. Wenn aber die vorhergehende Silbe kurz iſt und bleiben muß, ſo halte ich durch den Effekt der Poſition den dieſe Art der Syniżeſe aufs Ohr macht das Metrum für geſtört. Dies entſcheidet mir gegen die Syniżeſe von πόλιος ſ. die Note zu §. 51. A. 5. In der Pindariſchen Stelle kann nach dieſer Annahme nur γενῖν geſprochen werden; eben ſo in Oed. Col. (ſ. Reiſig. v. 1555.) νεκῦν; und dieſe Analogie entſcheidet alſo auch für ἐρωνῦν.

§. 28. A. 7. S. 112.

Die Vorſchrift daß oxytona auch in der Zuſammenziehung oxytona bleiben (δαΐς, δᾴς) gilt nur ſo lange dieſe Silbe Endſilbe bleibt. Denn wenn ſie vorletzte wird ſo trägt bei kurzer Endſilbe die andre Vorſchrift, welche dann den Cirkumflex auf der vorletzten verlangt, es über jene davon: alſo δαΐδες δᾶδες nicht δᾴδες: und ſo ἑσπέρος, παρῳδός, εὐῳχέϊος von εὐῳχέϊος von εὐῳχεής (§. 53. A. 5.). S. noch Zuſ. zu S. 116. Not.

§. 29. A. 1. S. 113.

Keinen Hiatus machten auch affektvolle Zwiſchentöne wie ὦ, ναί, ναΐ (Seidl. de Dochm. p. 80. sqq. 99. sq. Reiſig. ad Oed. Col. p. 211.), ἄνα auf! (Soph. Aj. 194.): auch fand ohne Anſtoß ſtatt εὖ οἶδα (Oed. Tyr. 959. εὖ ἴσθι, Arist. Vesp. 425. εὖ οἰδ᾽ ἐγώ ꝛc.), μὴ ὦρασιν (§. 116. A. 7. Not.).

— A. 5. S. 116. zur erſten Note.

Die welche auch itzt noch τἄλλα ſchreiben, glauben ſich ſtreng nach der Theorie von §. 9, 3. und §. 28, 7. richten zu müſſen, und ſchreiben daher nun auch τοὔνομα, τοὔργον. Wenn aber ſolche Konſequenz nicht auch auf δᾶδες und die ähnlichen Fälle von Zuſ. zu S. 112. ausgedehnt werden ſoll, ſo muß es wol bei der großen Ueberlieferung von τἄλλα bleiben.

— — zur 2. Note.

Sehr richtig bemerkt Gerhard daß Apollonius (z. B. 2, 435. 899.), Kallimachus (Del. 160.) u. a. ſpätere, wie man aus ihrem Gebrauch ſehe, das homeriſche δῆτα für δὲ ἦτα nahmen, und alſo ἦτα verlängert glaubten. Da ſie jedoch nur in dieſer Kraſis ἦτα ſchrieben, ſo kann man auch bei ihnen δῆτα ſchreiben und es auf ihre Art erklären.

§. 29. A. 8. S. 118.

Manche harte Synizesen sind aber wol durch einfache Mittel aus Homer noch zu tilgen. So gleich diese Il. ρ, 89.

Ἀσβέστῳ· οὐδ' υἱὸν λάθεν Ἀτρέος

durch die leichte Aenderung von Barnes und mit Hülfe der Lesart λάθ':

Ἀσβέστῳ· οὐδ' υἷα λάθ' Ἀτρέος

wodurch die Sinnes-Abtheilung so einleuchtend gefördert wird. Nicht minder verwerflich ist gewiß Il. σ, 458. die von Wolf zuletzt aufgenommene alte Variante Υἱεῖ ἐμῷ ὠκυμόρῳ, statt des ganz untadlichen Υἱ' ἐμῷ ὠκυμόρῳ, welchen elidirten Dativ υἷι hier, wo ihn die zwei folgenden ῳ kund genug thaten, Homer gewiß nicht vermied; s. §. 30. A. 3.

Eine der stärksten Krasen aber ist χρῆσται für χρεία ἔσται (es wird nöthig sein), bei Sophokles Oed. Col. 504. und vom Scholiasten aus einem Satyrspiel desselben Dichters angeführt. Ich stehe jedoch nicht an mit Wolf dieser in den Scholien allein überlieferten Erklärung dieser Form alle andern Versuche der neueren (s. Döderleins Note) nachzustellen. Bei Suidas in Χρή lesen wir dieselbe Redeform, mit ein paar Stellen aus der alten Komödie belegt, aber χρῆσθαι geschrieben: doch sieht man leicht daß nicht dieser Infinitiv dort gemeint ist, sondern dieses bei Sophokles fest stehende χρῆσται, das fast nothwendig in χρῆσθαι verderbt ward. Auf jeden Fall war hier eine eigne athenische Redensart, welche ja wol durch Annahme einer starken Krasis in der tragischen Sprache weniger befremdlich wird als durch jede andre.

§. 29. A. 11. S. 119. 120.

Ueber die Sache selbst, daß für ὁ ἀνήρ die Attiker sehr gewöhnlich ἁνήρ gesprochen, kann wol kein Zweifel mehr sein, da Apollonius es ausdrücklich sagt de Conj. p. 495, 25: (von der Krasis θάτερον: — Δωρικὴν μετάθεσιν τοῦ ε εἰς τὸ α· καὶ ὡς ὁ ἀνήρ ἁνήρ, ὁ ἄνθρωπος ἄνθρωπος, οὕτως τὸ ἕτερον θάτερόν ἐστι); und da ein so wichtiger Codex wie der Ravennas des Aristophanes, wie Bekker bezeugt, zwar niemals ἁνήρ, aber oft οὔποθ' ἀνήρ, ποθ' ἄνδρες, ἔοιχ' ἄνθρωπος u. d. g. hat. Es wird also an den einzeln Stellen nur auf die Beurtheilung des Sprachkenners ankommen wann der Artikel stehn muß. Vgl. Hermann zu Soph. Antig. 40. — Vgl. auch Porf. Adv. p. 75. wegen ἁλιτήριος. — Daß aber wirklich auch ω attische Krasis war erhellet nicht nur aus Handschriften; s. z. B. die Lesarten in Arist. Nub. 1247. (ὡπαιτῶν); sondern auch den Inschriften z. B. Inscr. Min. Poliadis Corp. Inscr. I. p. 279. τωγαλματος.

§. 29. A. 15. S. 121. Man streiche den Anfang der zweiten Note zu dieser S. und setze dafür oben:

Die-

Dieſes doriſche ἕτερος für ἕτερος hat Archytas öfters: ſ. bei Gale p. 674. S. auch Koen. ad Greg. in Dor. 117.

—— ebend. zu ἥτερα, θητέρᾳ ſetze hinzu: Und ausdrücklich wird dies vorgeſchrieben bei Euſt. ad Od. η. p. 276, 41.

§. 29. A. 18. S. 122.

Das reine Aufgehn des αι in καὶ vor εν und αν iſt noch zu belegen mit κεὐχόμεσθα bei Eur. Heracl. 499. und mit der ausdrücklichen Vorſchrift bei Apollon. de Conj. p. 496, 28., gezeigt an κεἶχον.

§. 29. A. 21. S. 123. Zu προὔδωκα ſetze hinzu: προὐδόθην ſ. §. 120. Anm. 15.

§. 30. A. 1. S. 125. zur Note.

Noch genauer wird die völlige Abwerfung des Tons apoſtrophirter Oxytona beſchränkt auf die Präpoſitionen und Konjunctionen; da nur dieſe das (in der Note) angedeutete Verhalten ihres Sinnes zum Verfolg der Rede haben, und folglich durch den Apoſtroph den Prokliticis (ſ. Zuſ. zu S. 58.) ganz analog werden. Außer den Präpoſitionen kommen aber nur ἀλλά, οὐδέ, μηδέ, ἠδέ, ἐδέ in dieſen Fall. Oxytonirte Adverbien die dem Apoſtroph unterworfen ſind, gibt es wenige, und das epiſche δηθά, lange, iſt wirklich mit zurückgezognem Ton, δήθ' — *), überliefert in Il. β. 435. ε, 104. Od. δ, 373. — Die enklitiſchen Adverbien findet man freilich auch mit abgeworfnem Accent in ſolchem Fall geſchrieben, z. B. von ποτέ in οὔτω ποτ' ἦν Ariſt. Veſp. 1182.; was aber gewiß nur aus Misverſtand geſchieht, da der Accent einer Enklitika ſich nach dem vorhergehenden Worte hinziehen muß; alſo οὔτω πότ' ἦν, wie von τινά — Διδὸς τὶν' ἦμαρ — Soph. El. 542. ſ. Hermann dort (V. 532.) und de Em. Gr. Gr. p. 67.

§. 30. A. 5. S. 127.

Von der Eliſion der Paſſiv-Endung αι auch in Proſa finde ich ein Beiſpiel in Plat. Lyſ. p. 212. ψεύδεθ' ὁ ποιητής, das mir unverdächtig ſcheint, und wol nur hier einmal, durch das θ, ſich unverändert erhalten hat, da es wol in der atheniſchen Ausſprache nicht ungewöhnlich war; wie dies auch daraus hervor zu gehn ſcheint daß Ariſtophanes dieſe Eliſion weit öfter hat als die Tragiker.

Ebend. zur Note.

Von einem elidirten Inf. Act. auf αι wäre das einzige Beiſpiel bei Theogn. 104. τοῦ μεταδοῦν' ἐθέλοι: deſto gegründeter iſt meine Vermuthung daß μεταδοῦν hier jene verkürzte Inſinitiv-

*) Δήθ' in einem Theil der alten Ausgaben, iſt gewiß nur verdorben aus δηθ' —.

tiv-Form iſt, die, wie ich in Muſ. Antiq. Studi. p. 246. dargethan habe, auch Parmenides hatte, wenn er ſtatt φῦναι — φῦν ſagte.

§. 30. A. 6. S. 128.

Statt der zwei hier falſch citirten homeriſchen Stellen will ich die gemeinten nebſt einer dritten herſetzen, Il. ζ, 165. Ὅς μ' ἤθελεν φιλότητι μιγήμεναι οὐκ ἐθελούσῃ. π, 207. Τεῦκρέ μ' ἀγειρόμενοι θάμ' ἐβάζετε. Od. α, 60. οὐδέ νύ σοί πῃ Ἐντρέπεται φίλον ἦτορ, Ὀλύμπιε· οὔ νύ τ' Ὀδυσσεὺς Ἀργείων παρὰ νηυσὶ χαρίζετο ἱερὰ ῥέζων Τροίῃ ἐν εὐρείῃ; Von dieſen hat Spitzner die zweite entfernt durch Mahnung an Il. ι, 56. ἀτὰρ πεπνυμένα βάζεις Ἀργείων βασιλῆας, da an beiden Stellen eine Rede voll bittrer Vorwürfe den Akkuſativ gleich gut begründe. Und an der dritten Stelle ſcheint mir Nitzſch gegründetes Gewicht zu legen auf die Lesart οὔνεκ' Ὀδυσσεύς welche mit ἐντρέπεται eben ſo paſſend verbunden wird wie Od. ο, 42. οὕνεκα mit ἀγγελίην ἐρέοντα, und anderswo auf ähnliche Art. So ſteht alſo die eine noch übrige Stelle nicht problematiſcher da als ſo viele andre. — Weit weniger Beweiskraft haben für ſolche Fragen die Stellen der Tragiker: wo eine minder befeſtigte Lesart, und eine freiere Syntax den Erklärer meiſt in ſtand ſetzt auch ohne Zwang zu entfernen was andern Grundſätzen die ihm zwingender ſcheinen entgegen iſt. S. Hermann und Matthiä zu den angezognen Stellen, Porſon zu Medea 719.

Zum Nomen.

§. 33. A. 1. S. 136. müſſen die zwei letzten Zeilen der Note ſo lauten: — wo man ἰόνθ' in ἰόντα ergänzen zu können glaubt, ich aber ἰόντε feſt halte in Lexil. I. 1, 3.

§. 34. A. 4, 1. S. 142.

Von der Regel daß die weiblichen Benennungen auf ια kurz α haben iſt ταμία (ion. ταμίη) auszunehmen das ſich nach ſeinem maſc. ταμίας richtet. Πολύμνια und λάμια, Hexe, werden meiſt nach der Regel gefunden, zuweilen aber doch parox. — Außer den weiblichen Benennungen ſind proparoxytona auch die beiden Städtenamen Ἐρέτρια, Λάμια, und der Name Ἀχαδήμια von welchem ſ. den Zuſ. zu §. 7. A. 12.

—— A. 4, 5, eb.

Von ῥᾰ mit ῡ vorher iſt ausgenommen κολλῡῥᾰ.

—— A. 4, 4. zur Note.

Die Urſach der altattiſchen Quantität von ἀληθεία, προνοία erhellet unten §. 119, 40. mit A. 22. Daher denn auch die epiſchen und joniſchen Formen ἀληθείη, σύνοίη, ηἵη, οἵη, ſ. §. 34. A. 14. mit Zuſ. — Beiſpiele dieſer alterthümlichen Form ſind

ἀγυιάα

ὑγιεία Ariſtoph. Av. 604. (Dindorf. 607.), εὐκλείαν Aeſch. Sept. 687. ὕβρεια ib. 404. Eur. Androm. 520. ἄγνοια Soph. Trach. 350. — Aber auch die in dieſer Note noch bezweifelte Ausdehnung hievon bei Mbris auf ἱέρεια, Prieſterin, hat ihre Richtigkeit, wie in der Note zu §. 119, 51. gezeigt iſt.

§. 34. zu A. 5. S. 142. ſetze hinzu: Wobei zu merken daß es keine Oxytona auf α Gen. ης gibt.

— und zu A. 6. nach „ſo weiß man mit Sicherheit" ſetze hinzu „von Wörtern auf α Gen. ας" — und zu Ende: Da nun alle auf α die im Gen. ης haben kurz ſind, ſo iſt man über alle Nominative auf α unterrichtet.

— A. 7. Die Regel von den Nominativen auf εια muß ſo berichtigt und vervollſtändigt werden:

Propetiſpomena ſind die Feminine der Adj. *oxytona* auf ύς: ἡδύς ἡδεῖα: denn die der wenigen barytona ſind proparoxytona: θῆλυς θήλεια, ἥμισυς ἡμίσεια (ſ. auch §. 62. p. 253. Not.)

Proparoxytona ſind

1. die abſtracta von Adjektiven und Attributiven, z. B. ἀλήθεια Wahrheit, von ἀληθής, ἐργεία von ἀργός, βοήθεια von βοηθός
2. die weiblichen Benennungen und Adjektive von Maſk. auf εύς und ής z. B. ἱέρεια Prieſterin (§. 119, 51.), μουνογένεια (§. 63. A. 1.) *).

Paroxytona ſind die abſtracta von Verben auf εύω z. B. παιδεία Erziehung, von παιδεύω, und ausnahmsweiſe die in der Note zu A. 4, 4. mit Zuſ. erwähnten Fälle.

§. 34. A. 8. (S. 143.). Von ἰλᾶα das Länge-Zeichen zu tilgen: ſ. Zuſ. zu §. 7. A. 12.

ebend. zu Τρῳχόρη iſt jedoch Τρῳχόρα als echt attiſche Form zu merken nach Herodian in Bekk. Anecd. p. 1173. die auch aus den Handſchriften itzt hergeſtellt iſt in Plat. Phaedr. p. 259. c.

—— — (S. 144.) Δίψη bei Aeſch. Choeph. 752. Ἢ λιμὸς ἡ δίψη τις ἢ λιψουρία Ἔχει, iſt verdorben aus ἢ δίψ' εἴ τις.

§. 34. A. 11. S. 144. Zuſatz.

Ein engerer Atticiſmus zog auch im Nom. plur. einiger ſehr geläufigen proparoxytona, namentlich in ἡμέραι, τιμωρίαι, κωμῳδίαι, den Ton auf die antepaen. zurück, welcher Gebrauch aber nicht gebilligt ward. S. Choerob. ap. Bekk. p. 1254. unten, Arcad. p. 133. Moer. in Ἀττικιαι und Τιμώρια (ſchr. Τιμωρίαι); und

*) Hiemit vergleiche man die von Namen auf ους und ης gebildeten Namen von Gedichten, wie Ὀδύσσεια, Διομήδεια.

und vgl. Io. Alex. v. Ton p. 16, a, 7. Tho. M. in Ἄτται, wo im Gegentheil der Unterſchied zwiſchen ſolchen Subſtantiven auf ιας von den gleichlautenden Adjektiven αἴτιαι, ἕαιαι, ἥμεραι (nach §. 34, 9.) eingeſchärft wird.

§. 34. A. 14. S. 145.

Zu (2) unveränderten purio auf α bei Homer gehört auch Ναυσικάᾱ. Zu (3) Vok. νύμφᾰ füge man: eben ſo κοῦρα von κούρη Jungfrau Callim. Diap. 72. Naumach. 70., und nach Euſt. ad Il. γ, 125. τῆθα von τήθη Großmutter.

— — zu ια, ἐληθείη: und οἰᾶ z. B. ἐνπλοίη, φτ

— — Für die propria auf εἰας iſt anzunehmen daß ihre eigentliche Form war ἔας; daher Il. ε, 390. Ἑρμέᾱς, Pind. Αἰνέας, Αὐγέαν. In den meiſten Fällen war für den epiſchen Vers bequemer die Verlängerung Αἰνείας, Ἑρμείας, und dieſe befeſtigte ſich für die Proſe in ſolchen Namen wie Αἰνείας, Αὐγείας; für den Götternamen aber kam die Zuſammenziehung aus der Stammform, Ἑρμῆς dor. Ἑρμᾶς in allgemeinen Gebrauch. Die etwas ſpätern Epiker (ſ. d. Note S. 145.) ſprachen Ἑρμείης, Αὐγείης *). — Der Name βορέας nahm nie das ει an, ſondern nur den Joniſmus βορέης und die Zuſammenziehung, auch bei den Joniern, βορῆς, att. βορρᾶς (§. 34, 10.), wovon das ῥῥ aber zuverläſſig ſchon in dem altepiſchen Dialekt war, βορρῆς, da βορέης zweimal bei Homer, Il. η, 5. ψ, 195., ſo geſprochen werden muß, und überall ſo geſprochen werden kann.

§. 34. A. 15. S. 146. Genit. -ᾶν.

Merkwürdig iſt das vereinzelte Vorkommen dieſer doriſchen Form bei Heſiod ε. 144. Ἐκ μελιᾶν, zu vergleichen mit dem dor. Acc. pl. auf ᾱς (A. 10.) bei demſelben Dichter.

Was die Betonung der Genitive auf αν vom Adj. fem. betrifft, ſo gründete ſich mein Bedenken gegen den Cirkumflex auf die Ueberlieferung in den Handſchriften (man ſehe nur Böckhs krit. Noten zu Pind. Ol. 6, 25.), welchen entgegen zu handeln die bloß innern Gründe, aus den dargelegten Urſachen mir nicht triftig genug ſchienen; während Zeugniſſe alter Grammatiker mir nicht bekant waren. Jetzt ſehe ich ein ausdrückliches bei Arcad. p. 155, 15. ὅτε δὲ κατὰ διάλεκτον ἡ γενικὴ (der Adj. fem.) τροπὴν ὑπομένει τοῦ αν εἰς αν, περιισπᾶται, κυανεᾶν, ἀμφοτερᾶν. Statt der Handſchriften aber ſeien mir die alten Ausgaben, welche

*) Daß man auch den Nom. ειας durch η flektirte, Dat. ειῃ: ſ. Hermann zu Hymn. Pan. 40.: kann der einzige Dativ Ἑρμείῃ V. 28. uns anzunehmen nicht veranlaſſen: denn der Akkuſativ V. 36. und der Nom. V. 40. hatten im ſelben Gedicht auch gewiß einerlei Vokal.

che z. B. κυανεᾶν haben in Eur. Med. 1263. αἱμυλᾶν in Aristoph. Lysistr. 1269. Auch ich erkenne also diese Betonung an, welche durch die stets vor Augen gebliebne Entstehung dieser Form aus ἀών sich erhielt während sie in τῶν ἀγρίων als Fem. entschwand.

§. 34. A. 19. S. 148. — Von einem alt-attischen Dat. 1. Decl. auf ᾶσι(ν) namentlich ταμίασι s. §. 116. A. 7.

—— A. 21. — Der äolische Acc. auf αις, und 2. Decl. οις, unterschied sich also vom Dat. pl. durch das Fehlen der Endsilbe ι, ιν, z. B. von ὀνία (für ἀνία) Acc. ὀνίαις Dat. ὀνίαισι(ν), s. Blomf. ad Sapph. 1, 3.

§. 34, 10. S. 149. Zu βοῤῥᾶς s. Zus. zu A. 14.

§. 36. A. 3. S. 155. (περίπλου). Dies gilt auch von solchen Eigennamen wie Πειρίθοος, ους — Πειρίθου, Ἀλκάθῳ.

§. 36. A. 5. S. 155. 156. Zu Anfang müssen die Worte „derjenigen Wörter, deren Nom. den Ton nicht auf der Endung hat" gestrichen werden, theils wegen des Falles dort unter 2., theils wegen des hier folgenden, der hinzugefügt werden muß:

4) das Neutr. pl. διπλά, τριπλά u. s. w. in gemeiner Sprache statt des gut attischen auf ᾶ: s. Moer. p. 369. Bianor. Epigr. Anthol. X, 101: und vgl. die Verkürzungen von αα, ᾶ, ᾰ in der 3. Dekl. §. 54. A. 3.

§. 36. A. 6. S. 156. st. χοῦς schreibe man χνοῦς, — und in der dritten Note statt χοῦς — πρόχους.

§. 37. A. 3. S. 158.

Von einigen oxytonis auf ώς, λαγώς, ὀρφώς, τυφώς findet man die Endungen öfters mit dem Zirkumflex τοῦ τυφῶ, τὸν λαγῶ, τοὺς ὀρφῶς, welches wahrscheinlich in alter Zusammenziehung seinen Grund hat: daher λαγωός: und s. Athen. 9. p. 400. a. Choerob. p. 1197. Moer. c. n. Piers. 366.

§. 38. A. 1. S. 159. Zu den Fem. auf ηρ füge: auch ἡ ῥαιστήρ (ἥρος) Hammer, bei Homer Il. σ, 477.

und zu den Masc. auf ις, ιως: ὁ κύρβις Gesetztafel.

§. 41, 3. S. 164.

Als ein seltner Dorismus wird angeführt die Verkürzung der Endung ας in deren Flexion ein ν ist. Fest steht dieses bei Theokrit 2, 4. in dem Worte τάλας; und eben deswegen darf auch wol dieselbe, wenn gleich noch befremdlichere, Quantität im Namen Αἴας, welche Drako p. 12. und Choerob. p. 1182. aus einem Trochaicus tetram. acatal. des Alkman anführen so leichthin nicht angetastet werden. Zwar ist dieses Beispiel dort gepaart mit einem andern das ganz verworfen wird, da auch δῆσας als Particip angeführt wird aus Hesiod. Θ. 521. wo in allen Exemplaren itzt steht δῆσε δ'. Aber ich finde auch diesen

Fall

Fall noch groſser Erwägung werth, eben des auffallenden wegen, und weil die Verbindung dort durch das Particip viel passender wird. Es ist von den Schicksalen der Söhne des Japetos die Rede:

ὑβριστὴν δὲ Μενοίτιον εὐρυόπα Ζεὺς
Εἰς Ἔρεβος κατέπεμψε κ. τ. λ.
Ἄτλας δ' οὐρανὸν εὐρὺν ἔχει κρατερῆς ὑπ' ἀνάγκης
— — .

Ταύτην γάρ οἱ μοῖραν ἐδάσσατο μητιετα Ζεύς·
Δῆσε δ' ἀλυκτοπέδῃσι Προμηθέα ποικιλόβουλον, κ. τ. λ.

Schlecht hängt hier die fortlaufende Erzählung durch *Δῆσε δὲ* von dem ab, was grammatisch nur Subjekt eines Nebensatzes war. Das Particip *δήσας* aber stellt Prometheus harte Strafe als Gegensatz hin gegen das mildere Schicksal des Atlas. Erwägt man nun daſs Hesiodus noch andere Dorismen, namentlich das *ᾱς* 1. Decl. hat; bedenkt man ferner das im Grunde noch auffallendere Perfekt auf *ᾶσιν* aus der Note zu §. 87. A. 4.; so wird man auch diesen Fall für so entschieden abgemacht nicht halten.

§. 41. A. 4. S. 164. Nach *Σαλαμὶς* einzuschalten *Τραχὶς*: — und in der zweiten Note zu S. 165. ist hinzuzufügen daſs auch Chöroboskus (Bekk. in Ind. p. 1424.) die Endung *ιν* selten nennt und nur das Adj. *τριγλοίχιν* aus Simonides und Kallimachus anführt. Ich finde *ῖν* bei Hippokrates Diaet. 1, 16. welches aber nichts beweist gegen das bei ihm weit gewöhnlichere *ῖς*.

Noch ist ebendaſs. nach *ῥηγμῖνι* einzuschalten: *ἑρμῖνα, ἑρμῖσιν*: — zu *ϛαμίνεσσιν* ist statt der Note zu A. 9. vielmehr auf den hier folgenden Zusatz dazu zu verweisen; — und nachher muſs es statt „Von *Τελχῖνες* aber" heiſsen „Auch von *Τελχῖνες*" — .

§. 41, 7. S. 168. erste Note. Ueber *πούς* als Oxyt. ſ. man noch Choerob. p. 1196. oben und Apollon. de Adv. p. 544. unt. Was Lobeck ad Phryn. p. 453. sagt, ist eine grammatische Ursach, dergleichen nur gilt, wenn der Gebrauch ausgemacht ist.

—— A. 9. S. 168. zweite Note. Statt des Inhalts dieser Note ist anzumerken daſs das Wort *σταμίς, ῖνος*, welches bei Athenäus (ſ. die richtige Quantität bei Schweigh. in der Note zu 5. p. 206. f.) und Pollux 1, 9. Ed. Hemst. vorkommt, von Homer Od. 8, 32. verkürzt wird, *σταμῖνεσσιν*: wozu denn zu vergleichen ist *Ἐλευσινίδαο* in §. 7. A. 18.

§. 41. A. 11. S. 169. In den Wörtern welche die vorletzte Silbe des Genit. lang haben schalt ein: *λάβραξ, ᾱκος*, ein Raubfisch, *γρύψ, ῠπός*, Greif *); und zu *φρέαρ, ᾱτος*, ist zu fügen *ατέαρ*,

*) Den Beweis für die lange Silbe führen, auſser dem verwandten

στέαρ, ατος, Talg. Die Verkürzung der Epiker aber iſt nicht rein nachzuweiſen, da in φρεῖατα der Vokal vorher dafür verlängert iſt; στέατος kommt nur in der Syniżeſe vor. (Od. φ, 178.)

—— A. 12. S. 170. zweite Note. Die entſchiedenſten Vorſchriften der Grammatiker für κῆρυξ, φοῖνιξ hat Schäfer zuſammengeſtellt zu Soph. Philoct. 562. und zu Gnom. p. 215. Dies erkenne ich alſo als die in feſten Gebrauch zuletzt gekommene Ausſprache an. Da aber die durch die Analogie von θώραξ gebotene Ausſprache κήρυξ Herodians Vorſchrift für ſich hat, ſo kann nichts uns verhindern, dieſen ältern Gebrauch, wenigſtens für den Joniſmus und alten Attikiſmus, zu befolgen; ſo wie wir ja πῖξαι, γῦξαι, ſchreiben, ungeachtet, wie aus Drako p. 44. erhellet, dieſelben Grammatiker auch in dieſen Verbalformen den Vokal kurz ſtatuirten, woher eben die in den Büchern ſo gewöhnliche Schreibart πίξαι, γύξαι kommt. Κῆρυξ und γῦξαι in denſelben Ausgaben ſtimmen alſo nicht. So urtheilt auch Hermann in der neuſten Ausg. des Oedip. T. 746.

—— A. 14. S. 171. Bei den ältern Attikern wechſeln jedoch die Kaſus ἦαρος ἦαρι noch mit der zuſammengezogenen Form ab: ſ. Sturz.

§. 41. A. 14. S. 171. Daß die Wörter, welche zuſammengezogen werden, auch in der Betonung die Kontractionsregeln befolgen, und alſo die einſilbig gewordnen in den Genitiven und Dativen nicht nach §. 43, 3. den Ton forttücken, iſt hier als Regel angenommen, und σητός, οἰός (§. 50.) ꝛc. als Ausnahme. Zu der Regel gehören aber ebenfalls nur wenige: ſ. außer κέαρ und ἦαρ noch im Anom. Verz. λᾶας, und die Flexion νἱος von ΓΙΣ unter υἱός, ferner πρηών, πρηόνος zuſammengezogen πρών, πρῶνος, im Zuſatz zum Anom. Verz.

—— ebend. zeichne man die Länge auf dem α in στέατος und φρέατος, mit Verweis auf Zuſ. zu A. 11.; und ſtreiche die Note zu letzterem Wort.

—— A. 15. S. 172. zu der Note. Noch ein Beiſpiel iſt die Lesart δὲ τολμῆς in Aeſchyl. Prom. 235. ſtatt δ' ἐτόλμησ': nur muß mit Haupt δ' ὁ τολμῆς geſchrieben werden.

—— ebend.

ten Wort ὁ γρυπός, bloß die lat. Dichter, Virg. Ecl. 8, 27. grȳpes; u. a. Aber warum läßt man dieſen Schriftſtellern noch immer die barbariſche Mittelalter-Form gryphes? gegen den uralten Mediceiſchen Codex und viele andre (ſ. Forcellini in v. zuletzt) in welchen man ſonderbarer Weiſe das griechiſche p für eine Verderbung des ungriechiſchen gryphes hält. Schon die griechiſche Endung ĕs bei Virgil (gryphes equis) hätte belehren können.

—— ebendaſ. im Text ſetze hinzu: Die Zuſammenziehung der Abſ. auf *ους* mit dem Miſchlaut *ου* hat Homer ſchon: Il. *μ*, 283. *λωτοῦντα*. S. Zuſ. zu §. 28. A. 10.

§. 42. A. 3. S. 174. zu der Bemerkung a) daß die oxytona auf *ὡς* dieſe Endung gewöhnlich lang haben ſetze man hinzu: „und folglich auch den Akkuſ. auf *ὼν*". — Und zu der Note zu Anfang ſ. noch Choerob. ap. Bekk. p. 1195. unt. und 1159. Spitzn. de Verſu Heroico p. 67. Meinek. ad Menand. p. 44.

§. 43, 1. S. 175. ſind G. D. Dual. des 2. und 3. Paradigmas zu betonen *παίδοιν, θώοιν*; ſ. Zuſ. zu A. 4.; — und zu *κίς, κίν* iſt anzumerken, daß dieſes Wort zwar, und eben ſo *λὶς, λὶν* (ſ. Anom.), im Ton zu der Analogie von *μῦς, μῦν* gezogen ward, die Ueberlieferung aber für *κὶς, λὶς* entſchieden war. S. Schol. Il. *λ*, 239. 480. vergl. mit Euſt. und mit Choerob. ap. Bekk. p. 1259.

§. 43. A. 2, 3. S. 176. 2. Note. Erſt Kießling hat das Theokritiſche *αἰγῶν* verworfen, und aus 2 Handſchriften, die an der erſten Stelle *αἰγῶν* geben, dieſes an beiden geſetzt. Daß jenes ein falſcher Doriſmus iſt, kann zugegeben werden; aber wie, wo und wann er ſich eingeſchlichen, das wird durch zwei Handſchriften welche unter ſo vielen die gemeine Form geben, noch nicht entſchieden. Vgl. §. 35. *πραέων*.

§. 43. A. 4. S. 177.

Zu den neun genitivis barytonis füge man als zehnten noch *σέων* von *ὁ σής* (ſ. Anom.) wiewohl es auf der einzigen Stelle Ariſt. Lyſiſtr. beruht und der Angabe des Chöroboſkus Bekk. p. 1258. unten. — Aber auch die Genitive *γούνων, δούρων* gehören hieher, und laſſen eine ähnliche Erklärung zu als *δαΐδων δᾳδων* ꝛc. ſ. bei *γόνυ*.

Uebrigens iſt dieſe Vorſchrift auszudehnen auf Gen. Dat. Dual. derſelben Wörter. S. Choerob. ap. Bekk. p. 1251. Arcad. de Acc. p. 152. So ſteht *παίδοιν* Eurip. Hec. 45. und *ὄτοιν* als Dativ Xen. Cyrop. 4, 3, 21.

Noch füge man zu dieſer Anm. 4.

ε. einige alte Eigennamen: Gen. *Ὤπος, Θῶπος*, Hom.

§. 46, 2. Not. S. 181. Die Stelle des Chöroboſkus ſteht in Bekk. An. p. 1193. unt.

—— A. 3. S. 182. Von Verdoppelung des *σ* Dat. pl. wovor ein Konſonant ausgefallen (außer *ποσσί*) iſt *ἔρισσιν* Il. *λ*, 27. ein Beiſpiel, oder, da der Gen. *ἔριος* bei Homer vorausgeſetzt werden kann, *θέμισσιν* bei Pindar (Pyth. 4, 96.) der durchaus *Θέμιτος* flektirt.

§. 49. S. 185. Im Paradigma *χριτὴς* iſt beim Gen. pl. *τριτήων* die gewöhnlich gewordne Betonung *τριτήων* anzumerken, wovon ſ. den Zuſ. zu A. 5.

§. 49.

§. 49. A. 2. Auf die Form κλωθοῦς für die Parcen, von κλωθώ, in einem ſpätern Gedicht (der zweiten Triopeiſchen Inſchrift, Anal. Brunck. II, 302.) iſt wenig zu geben, da ſie wohl ein willkürlicher Einfall ſein kann.

—— A. 5. Dieſelbe Vorſchrift wie von συνήθων ward auch gegeben von αὐτάρκων, δυσώδων, Choerob. Bekk. p. 1163. und wahrſcheinlich von allen Adj. barytonis auf ης deren Adverb. auf ως auch gewöhnlich ſo betont ward nach §. 115. a. A. 2. wo man nachſehe. — Zu dieſen Adjektiven gehört aber eigentlich auch τριήρης, und dies wird auch am gewöhnlichſten in unſern Texten ſo gefunden. — Es iſt begreiflich daß diejenigen von den hier bezeichneten Wortarten welche am häufigſten in der Rede vorkamen auch am erſten den Ton des Nominativs fortpflanzten (τριήρης τριήρων· συνήθης συνήθων συνήθως): und es ſtehe dahin ob die regelmäßigen Formen, die ſich auch nicht ſelten finden, der Genauigkeit eines Theils der Grammatiker, oder der älteren Sprache gehören. Wenigſtens bei Chörob. wird ausdrücklich τριήρων den Athenern, aber denſelben auch αὐταρκῶν zugeſchrieben; das erſtere übereinſtimmend mit Theodoſ. Canon. p. 1006. und Arcad. p. 136. Die Form τριήρων kritiſch beglaubigt ſ. man z. B. Thuc. 6, 46. Demoſth. Symmor. p. 180, 16.; die Form τριηρέων Xen. Hell. 1, 4, 11. Nach Tho. Mag. Vorſchrift wäre auch dieſe Form auf dem ε zu betonen, alſo τριήρεων wie πόλεων.

§. 49. A. 6. S. 187. Erſte Note.

Die aus Chandler angeführte Inſchrift iſt im Corp. Inſcr. num. 150. wo Böckh p. 231. a. unten, über die Formen σκελε, ζευγε, unabhängig von mir ungefehr dieſelbe Meinung ausgeſprochen hat. Die erwähnte zweimalige Variante bei Plato, γένε, ſo ſchwach ſie auch durch Handſchriften begründet iſt (ſ. Bekker), erhält durch dieſes Zuſammentreffen doch Gewicht. Die in der grammatiſchen Theorie gegründeten Formen ſind natürlich am beſten beglaubigt. — Die aufgelöſte Form iſt auch in ξυγγενὲς Ariſt. Av. 366. und im Dialog Eryxias p. 396. d.

Zu dem N. A. Du. auf ει ſtimmt der auf υ von υς wovon ein ſeltnes Beiſpiel ἰχθύ bei Antiph. ap. Ath. 10. p. 450. d. und Crates ib. 6. p. 267. f. und welcher daher als regelmäßig §. 50, 1. auf dem Paradigma hinzuzufügen iſt.

§. 50. A. 1. S. 169. zur Note. Wegen ἐριννύων oder -ῦν ſ. d. Zuſ. zu S. 111. Note.

§. 50, 4. mit Anm. u. Not. S. 190.

Gewiß richtig bemerkt Pierſon daß αἱ γραῦς gar nicht vorkommt, ſo wenig als αἱ ναῦς, ſondern nur αἱ γρᾶες, wie αἱ νῆες; dem bei den Attikern auch γρᾶες entſprechen würde, wenn

nicht

nicht bei ihnen das ρ überall das α dem η vorzöge. — Daß die entgegengeſetzte Vorſchrift bei Thomas (ſ. die Note) über γρᾶες und γραῦς nur Verwirrung der Abſchreiber iſt zeigt auch die entſprechende Vorſchrift über βόας βοῦς, die er richtig hat p. 169. 170. und übereinſtimmend mit Choerob. p. 1196.; und mit einer Ausnahme αἱ βοῦς aus einer wahrſcheinlich verlornen Stelle des Ariſtophanes. Vgl. unten den Zuſ. zu ἠῶας im Verz.

Daß die in A. 5. angegebne Flexion von ῥοῦς, Sumach, nicht feſt war zeigen die Beiſpiele nach der 2. Dekl. G. ῥοῦ aus Galen, und ſelbſt ἡ ῥόος aus Hippokr. bei Lobeck ad Phryn. p. 454. — Aber ſogar Gen. βοῦ hatten die Tragiker, ſ. Choerob. p. 1196. oben.

§. 51, 4. S. 191. zum Parad. πῆχυς.

In A. 7. iſt die unattiſche Form τῶν πηχῶν erwähnt, und aus den Grammatikern geht hervor daß auch ein Gen. ſing. πήχους in gemeinem Gebrauch war: ſ. Lobeck ad Phryn. p. 246. Da nun bei Phrynichus p. 245. ausdrücklich πηχέων (ſo parox.) und πήχεος als die echt attiſche Flexion empfohlen wird; ſo fragt ſich ob ihm hierin nicht Glauben beizumeſſen iſt, wenigſtens ſoweit daß dieſe ioniſchen Formen (ſ. Anm. 4.) auch dem alten Atticismus angehörten; woraus denn zweierlei Formen entſtanden wären 1) jene zuſammengezogne, gerade wie ἡμίσους und ἡμίση (A. 7, 4.), 2) die neu-attiſche, πήχεως, πήχεων. Dieſer Vermuthung kommt entgegen, daß wirklich πήχεος auch im Gemeingriechiſchen öfter vorkommt, und daß in Plat. Alcib. I. p. 126. d. eben dieſe Form in vielen Handſchriften, und darunter in der berühmten Clarkiſchen iſt.

—— A. 7, 2. S. 194. 3. Note. In Plato's Stelle hat jedoch Bekker ſelbſt die Schreibart τὸ φύσει aus dem allen übrigen vorgezognen cod. Pariſ. A aufgenommen. Vgl. §. 49. A. 6. — Chöroboſkus Stelle ſteht in Bekkers Anecd. p. 1130.

—— A. 7, 4. Zu ἡμίσους ꝛc. ſ. noch unten §. 62. A. 1. nebſt Note und Zuſatz.

§. 52. A. 6. Not. zu S. 197. Die Stelle des Chöroboſkus iſt bei Bekk. p. 1185. und faſt mit denſelben Worten iſt bei Herodian in Bandini Bibl. Laur. Med. (graeca) p. 146. (ſ. Blomf. ad Callim. pag. ult.) das unverſtändliche Fragm. ἐπιλίκοι δρομάδες (ſ. unten den Zuſ. zu κιχάνω im Verbalverz.) aus Simonides, vermuthlich irrig, angeführt. — Aber τοκάδες von τοκάς ſteht in einem Epigr. im Corp. Inſcr. Gr. I. p. 536. n. 948.

§. 53. A. 1. S. 198. Was hier von „Δωριεύς und einigen andern Völkernamen" geſagt iſt, iſt vor der Hand zu ſtreichen; denn wenigſtens Δωριᾶς ſteht Thuc. 1, 112. und ſonſt; der Sing. ὁ aber kommt von vielen wenig oder nicht vor. Es bleibt alſo, ſo lange

ſich

ſich keine ſichere Ausnahmen finden, bei dieſer ganzen Flexion für alle ſolche Völkernamen, wenigſtens bei den echten Attikern.

§. 54. A. 2. S. 200. Setze hinzu κίρασι Aeſchyl. ap. Ath. 11. p. 476. c. und vergl. ὑψικέρατα §. 63. A. 4.

—— A. 3. Entſchiedene Stellen für κρεῶ bei Attikern ſind Ariſt. Pac. 192. (ſ. Schol.), Ach. 1054. Amphiar. fr. 11. S. auch Mein. ad Menandr. p. 180.

§. 55. Anm. S. 202. Wie κυκεῶνα κυκεῶ iſt auch αἰῶ ſt. αἰῶνα anzuſehn das aus Aeſchylus angeführt wird in Lex. Seg. VI. 363. und das nachgeahmt iſt im Epigr. in Jacobs. Anthol. App. n. 200. nach Toups ſichrer Beſſerung.

§. 56. A. 2. S. 205. Auch die Form βίηφι, ſ. Heſych. in v., ward wie ich gern glaube, von Polemo als Nominativ aus einem Dichter angeführt: ſ. Bernhardy Eratoſth. p. 5.: aber dies beweiſt nur daß er βίηφι dort ſo auffaßte, wie andre Grammatiker bei Heſiod ἔννηφι und ἑτέρηφιν.

§. 56. A. 3. S. 207. 2. Note. Die Angabe wegen Ἰφιγένεια iſt genauer ſo zu faſſen, daß die Namen dieſer Art mit einem ε im Stamme, in der Verkürzung den Umlaut ο annehmen: Ἰφιγόνη, Κασσιέπεια Κασσιόπη, ſo wie aus der Eigenſchaft καλλιέπεια als Göttin Καλλιόπη wird.

—— A. 7. S. 210. 1. Note. Bekker hat nun die Form τοὺς τριακοντούτας u. ſ. w. (vom Alter) ſtatt des gew. -ας bei Plato Rep. 7. p. 539. Leg. 2. p. 670. ꝛc. in den beſten Handſchriften gefunden und hergeſtellt, nachdem Lobeck ad Phryn. p. 408. ſie bei ſpätern nachgewieſen. Chöroboſkus (Bekk. in Ind. v. ἔτος) ſcheint aber dieſe Heteroklitie bloß auf den Plural zu beſchränken.

§. 56. A. 9. c. S. 212. Wegen der Heteroklita Gen. ω und ωτος, ſ. γάλως und ἕρως in den Zuſätzen zum Anom. Verz. unter dieſen Wörtern: die Adj. comp. dieſer Form ſind nicht in §. 63. behandelt, ſondern §. 61. A. 4.

—— A. 11. S. 214. Zu Gen. ἀηδοῦς füge man Voc. ἀηδοῖ (Ariſt. Av. 679.). — Den Acc. εἰκώ hat in Plat. Tim. p. 37. d. Bekker aus allen Handſchriften ſtatt εἰκόνα geben müſſen, die gleich darauf eben ſo einſtimmig εἰκόνα feſt halten.

—— A. 13. S. 217. oben. Zu δώς, ἅρπαξ, und zu vielen folgenden Formen ſ. §. 119. A. 17.

—— — S. 221. 2. Note. Ἰκτῖνες hat auch Pauſan. 5, 14. init. und gleich darauf (ὁ) ἰκτῖνος.

—— A. 15. zu Ende (S. 223.) ſetze hinzu: — Vielleicht das einzige Beiſpiel eines Metaplaſmus aus der 2. in die 1. Dekl. gibt der Name Βάττος mit dem Genit. Βάττεω, wie von -ης, bei Herodot.

Zum

Zum Verzeichnis der unregelmäßigen Nomina.

zu Ἄρης. Der Genitiv Ἄρεως erſcheint auch öfters in Ausgaben und Handſchriften nicht bloß ſpäterer Autoren. Z. B. Plat. Phaedr. p. 252. (p. 51. Bo.) hat Bekker ihn auf die beſten Autoritäten aufgenommen.

zu γέλως. Weder γέλως noch ἔρως haben in der älteſten epiſchen Sprache die Flexion auf ωτος; und für ἔρως (ſ. den Zuſ. zu dieſem) war die einzige altepiſche Form ἔρος. Von γέλως iſt der Akkuſ. Od. υ, 346. zweifelhaft zwiſchen -ον und -ω, Od. υ, 8. zwiſchen ων und ω, und Od. α, 330. iſt bloß γέλων. Das Metrum aber geſtattet die Endung ον überall. Hieraus wird mir wahrſcheinlich daß ſo wie die Verba ἐράω, γελάω übereinſtimmen, ſo auch beide Subſtantive davon in Homers Dialekt ſich entſprachen in ἔρος, γέλος (ſ. Tzetz. ad Heſiod. v. 412.), beide Formen aber mehr und weniger verdrängt wurden von der nachher allein üblichen Bildung auf -ως.

zu γόνυ Not. Setze hinzu: der Accent auf γοῦνων, δοῦρων aber erklärt ſich aus dieſer Art der Zuſammenziehung, wie auf δῶδων u. ſ. w. S. 177. Not. Was Steph. Byz. v. Γόννοι als äol. Form anführt, τὰ γόνα, wird, dem dortigen Zweck gemäß, γόννα geheißen haben zu γοῦνα ſich verhaltend wie φάεννος für φαεινός, βόλλα für βουλή u. d. g. §. 21. A. 2. mit Zuſ.

zu γυνή. Die regelm. Biegung von γυνή mag noch im alten Atticiſmus vorgekommen ſein, daher die Akkuſative γυνῆν und γυνᾶν aus Pherekrates im Etym. M. p. 241, 26. und beim Antiatt. p. 86.: ohne welche Beiſpiele man den Plural γυναῖ aus des Philippides Adoniazuſen (Antiatt. ebend.) für den misverſtandenen Vokativ γύναι an den Chor halten möchte.

δάκρυον und δάκρυ (Thräne). Statt der zweiten Form welche die alte und dichteriſche iſt, ward in Proſe die erſte gebräuchlich: im Plur. jedoch, wo die Verſchiedenheit der Flexion ſich nur im Dativ zeigt, behielten die ältern Attiker noch δάκρυσιν, wie es ſcheint als Nebenform des edleren Stils. Thuc. 7, 75. So ſind die widerſprechenden Angaben bei Möris und Thomas auszugleichen.

zu δόρυ: in der Note bei der Form Dat. δόρει noch nachzuſehn Herm. ad Soph. Aj. (Ed. Erf. maj.) v. 1169. p. 627. und ad Oed. Col. ed. min. in indice.

ἔρος ꝛc. Statt dieſer Zeile iſt folg. Artikel einzuſchalten:

ἔρως (ὁ, Liebe) G. ωτος. Die Nebenform nach der att. 2. Dekl. von welcher auch der Accent des Compoſ. δύσερως zeugt (ſ. §. 62. A. 4.), iſt hier nur ſeltene Dichterform, ſ. Anthol. 9, 39. ἔρων, mit Jacobs Note. Daß aber bei den älteſten Epikern bloß ἔρος die echte Form war, und zu dieſer, nicht zu ἔρως, der homeriſche Dativ

Dativ ἥρᾳ gehört, ist §. 56. in der Note zu S. 212. gezeigt. S. noch §. 56. A. 10. und vgl. den Zus. zu γέλως.

zu Ζεύς. Der einsilbige Dativ Δί ist auch in der Inschrift des Hieronischen Helms, Corp. Inscr. I. n. 16.; und in dem Fragment der kyklischen Thebais (s. hinter Wolfs Odyssee p. 532. V. 19.) zeigen Zusammenhang und Metrum, daß statt Εὖκτο Διὶ βασιλῆϊ zu schreiben ist: Εὖκτο δὲ Δὶ β.

zu ἥρως. Daß die verkürzte Biegung dieses Worts mit Recht Zusammenziehung genannt wird, geht aus dem Plural hervor. Aber der Sing. ging wirklich in die att. 2. Dekl. über, da Chhroboskus (p. 1197.) auch τοῦ ἥρω als Sprache der Athener anführt, welcher Genitiv indessen nur aus Pausanias sich nachweisen läßt X, 4. und 10. extr. — Der Nom. pl. οἱ ἥρως wird übrigens getadelt und nur eine Stelle aus Aristoph. Av. dafür angeführt (οἱ γὰρ ἥρως ἐγγὺς εἰσιν) die itzt nicht darin gelesen wird. Vgl. was über die Zusammenziehung des Nom. pl. bei βοῦς und γραῦς gesagt ist im Zusatz zu §. 50, 4.

zu θέμις. Daß ich Gen. θέμιτος die att. Form genannt habe bedarf Berichtigung. Der attische Gebrauch von Aeschylus an ist der gemeine, θέμιδος; und θέμιτος ist der dorische, auch appellativ, θέμιτες Pind. Ol. 10, 29. So wie aber andre Dorismen so wird auch dieser im engern Atticismus gewesen sein: daher θέμιτος von der homerischen Göttin bei Plato Rep. 2. p. 380. a.

Zu dem Gebrauch des Infin. θέμις εἶναι, ist eine dritte Stelle Xen. Oec. 11, 11.: denn wie man diese nun auch erklärt (mir scheint εἶναι in der indirekten Rede rechtmäßig zu sein: λέξον πῶς θέμις εἶναι „sage mir, wie es Recht sei, wie es mit Recht geschehn könne"), so zeigt sie deutlich den Sprachgebrauch für θεμιτὸν εἶναι; den man also auch an beiden Parallel-Stellen (die platonische ist Gorg. p. 505. d.) wo die allgemeine Norm den Akkusativ fodert durch keinerlei kritischen Zwang entfernen muß. θέμις ἐστὶ hörte man als Impersonale wie ἔξεστι, und sagte also auch φασὶ θέμις εἶναι wie φασὶν ἔξεῖναι, weil θέμιν in solcher Verbindung befremdlich war. Und so tritt nun allerdings noch hinzu das von Elmsley hieher gezogne Aeschyliische πότερα κατ' ἔχθραν, ἢ τὸ μὴ θέμις λέγεις; Suppl. 340. wovon der genauere Sinn dort aus dem Zusammenhang zu beurtheilen, soviel aber für unsern Zweck klar ist, daß τὸ μὴ θέμις als Akkus. bei λέγεις steht, und also zeigt wie θέμις in diesen Verbindungen ganz die Gestalt eines Adverbs hatte, das auch wieder ein Nomen neutrum werden kann. Dieser Ansicht tritt auch Hermann (zu Oed. Col.) bei, der zur richtigen Beurtheilung der Stelle in den Suppl. noch Choeph. 640. beibringt: τὸ μὴ θέμις γὰρ οὖ λαξ πεδοῖ πατούμενον.

zu κάρα, κάρη. Theognis 1018. (1024.) hat den Dativ κάρῃ der sich,

da er ohne Beifügung iſt, ſo gut mit dem Neutro verträgt als das κάρα der Tragiker. Denn erſt ſpäteren gehört das Wort als Fem. 1. Dekl. Schol. Eur. Hec. 432. S. κάρης, κάρην bei Callim. fr. 124. Com. Beren. 3. Moſch. 4, 74.

Zu den beiden Noten iſt zu bemerken daß Nom. κάρηαρ doch bei Antimachus vorkam: ſ. Bekk. in Indice Anecd. in v.: und Nom. κράς bei Simmias (κύνεον κράς in fr. ap. Steph. Byz. v. Ἡμίκυνες c. not. Pined. cf. Choerob. p. 1182. wo Σιμμίας zu leſen iſt). Doch für dies zweite beweiſt der Gebrauch eines künſtelnden Dichters nach Alexander gar nichts.

Aber meine Behauptung, daß man nicht ſagen könne τέγγομαι τὴν ἐμὴν κεφαλήν nehme ich als eine der Dichterſprache gegebne Vorſchrift, belehrt durch Neue und Hermann, zurück; mit beiden die unnöthige Aenderung in Sophokles nichts deſto weniger verwerfend und den Nom. κρᾶτα bei demſelben ſchützend. Daß auch Pindar den acc. ſing. κρᾶτα Pyth. 4, 12. ſo neutral faßte, läßt ſich aus ſeinem ſonſtigen Gebrauch, fr. 3. Boeckh. τρία κρᾶτα, ſchließen.

zu λῖς. Dies Wort war im Accent zwar ſtreitig, aber die entſchiedene Ueberlieferung oxytonirte λὶς wie κλὶς. S. den Zuſ. zu §. 43, 1.

zu μάρτυς S. 235. Ich habe μάρτυσιν vorgeſchlagen, lieber als die von Welcker gebrauchte einfache Hülfe μάρτυσι, weil mir ein Skazon, der ein Skazon wird bloß durch metriſche Stütze, nicht ganz rechtmäßig ſcheint; beſonders da vielleicht dieſe Versart ſich ſolche Verdoppelung auch in der Mitte verbat.

zu ὄρνις. Die Nominativform ὄρνιξ wird zwar in des Photius Lexikon und bei Athenäus p. 374. d. den Doriern zugeſchrieben und ſogar eine Stelle des Alkman beigebracht, wo dieſer „Einmal" ὄρνις habe. Dies iſt aber eine ſehr verdächtige Notiz. Denn erſtlich nöthigte den Dichter dort nichts zur Verlaſſung jener Form; zweitens haben Pindar und Theokrit mehrmalen ὄρνις, ὄρνιν und doch immer jene Flexion, und in Pyth. 4, 33. 384. 338. iſt beides in Einem Gedicht. Gewiß iſt alſo ὄρνιξ nur ein Schluß aus ὄρνιχος, und das zufällig bei Alkman grade bemerkte ὄρνις war dem Grammatiker etwas beſondres. Wozu in der Stelle des Photius noch die mehr als verdächtige Notiz kommt, daß auch die Jonier ὄρνιξ, χος geſagt hätten.

zu πρέσβυς. Eine politiſche Bedeutung, der Aelteſte, Oberalte, hatte das Wort bis auf ſpäte Zeiten in der ſpartaniſchen Verfaſſung: ſ. Böckh zum Corp. Inſcr. I. p. 610.: und in dieſer kommt auch die Flexion des Sing. πρέσβεως vor ebend. n. 1375. 1363.

zu πρόχοος. Den Acc. pl. τὰς πρόχους hat Aelian. N. A. 5, 23.

πρών (ὁ, Spitzhügel) hat in der Flexion die Betonung πρῶνος, πρῶ-

πρῶνι *), als zuſammengezogen aus πρηών, πρηόνος (Callim. Dian. 52. und 196.), wovon πρηόνος und πρηώνος (Heſ. a. 437.) epiſche Wandelungen, das homeriſche πρώονες aber rechtmäßige Zerdehnung iſt nach §. 28. A. 7.

ῥόδον (τὸ, Roſe). Eine metaplaſtiſche Form, wie von einem Neutro auf ος (vgl. κρίνον) hat Apoll. Rh. 3, 1020. ῥοδίεσσιν.

zu σῆς: Gen. pl. σέων ſ. Zuſ. zu §. 43. A. 4.

zu ταώς, ταῶς ſ. Zuſ. zu §. 6. S. 26. Not.

zu τυφώς ſ. noch Zuſ. zu §. 37. A. 3.

zu χρέος. Auch als Genitiv iſt nun das att. χρέως (ſ. Lob. ad Phryn. p. 391.) aus Handſchriften öfters hergeſtellt z. B. Demoſth. c. Timoth. p. 1189, 25. 1203, 16. Ath. 13. p. 611. e. not. Schw.

Daß übrigens N. A. χρέως auch der homeriſchen Sprache angehöre ſagen die Grammatiker ausdrücklich, und χρέως und χρείως ſind alte Varianten von -ος in Od. ϑ, 353. 355. S. Schol. ad loc. und die alte Schrift über Homer (Gale p. 289. oder bei Maitt. p. 366. b., wo aber Maittaire fälſchlich auf Od. ο, 201. χρεώ verweiſt.). Es iſt nicht glaublich daß die ſo gewöhnliche Cäſur-Verlängerung in der Lesart χρεῖος B. 255. die Grammatiker zu der Annahme der auffallenden Form χρείως vermocht habe. Vielmehr macht die dargelegte unſtreitige Entſtehung dieſes Worts mehr als wahrſcheinlich daß χρέως auch die eigentliche homeriſche Form iſt, deren metriſche Verlängerung χρείως ſich am natürlichſten am Ende verkürzte, χρεῖος Il. λ, 686. und ſonſt: χρέος hingegen, das nachher die gemeine Form ward, iſt auch Od. λ, 478. nicht nöthig, da χρέως dort einſilbig Platz findet.

---

§. 60. A. 1. S. 244. Die proparoxytona auf ειος haben jedoch wenn ſie dreier Endungen ſind das Femininum beſonders bei Dichtern von gleichem Ton und Quantität, z. B. Aeſchyl. Sept. τέλει' ἀρά, Eur. Rhes. 762. Ἑκτόρεια χεῖρ, Pind. Ol. 10, 20. (11, 15. Boe.) Κύκνεια μάχα, Etym. M. p. 451, 50. 461, 45. βασίλεια χεῖρ u. a. Welcher Ton ſolchen Adjektiven feſt wird, wenn ſie durch Auslaſſung Subſtantive werden, wie μεσόγεια, ἀκρώρεια (eig. χώρα). — Auch das Wort ἀντιπέραια macht eine Ausnahme Apollon. 4, 521. Νῆσον ἐς ἀντιπέραιαν: vgl. 2, 351. und Dionyſ. Perieg. 962.

§. 60, 4. und 6. S. 245. 246. Von den Adjektiv-Endungen auf ος, die als compoſita zweier Endungen (ος, ον) ſind, finden ſich

*) S. Sylb. ad Paul. 2, 34: aber in des Damoſtratus Epigr. Anthol. 9, 328. iſt πρωνός betont.

ſich auch in der Proſe Ausnahmen, wovon unter 6, 1. bereits einige mit dem α priv. angeführt ſind: ſ. noch Lob. ad Phryn. p. 106. Wir ſetzen hier hinzu daß unter denen auf ιος auch einige mit Präpoſitionen zuſammengeſetzte ſo vorkommen, wie ὑποχειρίην ποιήσασθαι (τὴν γῆν) Herod. παραθαλασσία πόλις Plat. παραχτία Eurip. παραπία Aeſchyl. — Ferner behalten die mit πᾶν bloß verſtärkten adjectiva auf ος die femininiſche Endung (gegen 4.) öfters bei z. B. Ariſt. Lyſiſtr. 969. ἡ παμβδελυρὰ καὶ παμμυσαρά: und ſo beſonders bei Plato παγκάλη und das ſeltnere παμποικίλη Tim. p. 82. b.: ſ. auch Xen. Hell. 3, 2, 10. not. Schn.: wobei, wie man an dieſen Beiſpielen ſieht, die Betonung derer die, als einfache, oxytona ſind, zweifelhaft iſt: die Zuſammenſetzung verlangt die Zurückziehung des Tons nach §. 121, 10.: aber die beibehaltene Form des Feminini deutet mehr auf παράθεσις als auf eigentliche σύνθεσις; vgl. die Note zu §. 120. A. 11. Παμβδελυρά iſt daher als πᾶν βδελυρά affektvoll und richtig: aber παγκάλη, zwar eben ſo entſtanden, war ganz gewöhnliche Sprache geworden und fügte ſich daher der Zuſammenſetzungs-Norm.

§. 60. A. 5. S. 247. Bemerkenswerth iſt auch bei Plato Rep. 7. p. 518. a. ὑπὸ λαμπροτέρου μαρμαρυγῆς, da λαμπρός ſelbſt in der Proſe gewöhnlich dreier Endungen iſt.

§. 60. A. 6. S. 247. Auffallender als das homeriſche ἀργυρόπεζα für -ος wäre was bei Aratus geleſen wird ἐννεάγηρα κορώνη für -ως, wenn es echt wäre. Aber zu meinem großen Verdruß war mir bei der Herausgabe des Aratus die vortreffliche und ſichere Beſſerung von Lobeck Parerg. p. 538. entgangen, ἐννάνειρα. S. Heſiod. ap. Plut. de Orac. def. c. 11.

— A. 7. S. 248. Ein beſonderer Joniſmus iſt διπλείη Herod. 3, 42. nach dem Grundſatz der Zerdehnung §. 28. A. 7. entſtanden aus der unregelmäßigen Zuſammenziehung διπλῆ.

§. 61, 3. S. 250. Das Neu. pl. σᾶ iſt aus der beſten Handſchrift itzt hergeſtellt in Plat. Critia p. 154, 16. Bekk.

§. 61. A. 4. S. 251. Zu δύσερως vgl. den Zuſatz zum Anomalen-Verzeichnis ἔρως.

§. 62. A. 3. S. 253. Mit Recht werde ich an das älteſte Beiſpiel dieſer epiſchen Form des Neutr. erinnert: Heſ. α. 348. ὀξέα χρέμισαν. Vielleicht iſt alſo auch Il. λ, 272. ohne Aenderung (ſ. die Note zu §. 30. A. 5.) ſo zu erklären ὡς ὀξέα (ὀξέα) ἔδυνον δδύναι. Auf jeden Fall ſind die andern von mir angeführten hexametriſchen und lyriſchen Stellen durch jenen Vorgang vor jeder weniger leicht ſich darbietenden Behandlung geſichert; und ſo möchte ich alſo auch in der theokritiſchen Stelle nicht ἀδέα als Adj. fem. in Adverbialſinn mit γελάοισα verbinden.

§. 62. A. 5. S. 254. Not. In dieſer Note ſind die falſchen Anführun-

führungen aus dem Druckfehler-Verzeichnis zu bessern. Dann vergleiche man wegen ἅπαν Meinekens Bemerkung zu der Menandrischen Stelle p. 51.

§. 62. A. 1. Die letzten Worte dieser Anm. S. 252. (Ja ἥμισυς ꝛc.) sind nunmehr zu streichen, und dafür die Note unten so anzufangen:

Auch ἥμισυς glaubte man sonst an mehren Stellen als commune zu finden: aber bei Herodot beruht dies bloß auf dem Ton von ἡμίσεως, wofür also überall zu schreiben ist ἡμισείας: s. Schweigh. Lex.: und in Plat. Meno p. 83. c. ist für τῆς ἡμίσεως die Form des Feminini aus den Handschriften itzt hergestellt: s. den folg. Zus. Endlich in Thuc. 4, 83. und 104. wo ἡμίσεος für das Femininum zu stehen schien, wird man es genau betrachtet als Genitiv von ἥμισυ erkennen, wovon die beigefügten Genitive u. s. w.

Der zweite Absatz dieser Note ist gänzlich zu streichen, da dessen Inhalt in den folg. Zusatz zu A. 3. aufgenommen ist.

— A. 3. S. 252. Das Femininum auf -ία derer auf -υς war zum Theil auch noch attisch. So führt der Anti-Atticist aus Philemon an θρασία γυνή (Meineke p. 363.): und von ἥμισυς scheint ἡμίσεα gangbares Fem. gewesen zu sein. In einer attischen Inschrift im Corp. Inscr. I. n. 103 (Böckh Staatsh. Taf. 7. n. 17.), worin ε nicht mehr auch für ει gilt, steht dreimal ημισεαν, und in der im vorigen Zusammenhang angezognen Stelle aus Plato's Meno habe ich nun aus den anerkannt vorzüglichsten Handschriften ἡμισέως hergestellt, woraus in andern die gewöhnliche Form ἡμισείας, in andern die bisherige Lesart ἡμίσεως verderbt war. Offenbar ist also auch in der von Tho. M. (s. die Note S. 252.) gebrauchten Stelle Thuc. 8, 8. die gewöhnliche Lesart, nur mit verändertem Ton beizubehalten τὰς ἡμισείας τῶν νεῶν.

§. 63. A. 4. S. 256. Note. Lobecks Rüge der von γυνή gebildeten barbarischen Nominative auf -αιξ steht itzt in den Noten zum Phrynichus p. 185. Parerg. 659. Von γυνή γυναικός sind vielmehr die Formen des Adjektivs nach dem vorstehenden Gebrauch, auch in der Prose, in eine dem Substantiv entsprechende Anomalie zu vereinigen: φιλογύνης φιλογύναικος.

§. 63. A. 6. S. 258. Durch diesen Gebrauch von ἀς, ἄδος als commune hat nun auch Hermann einleuchtend richtig das bisher so schwierig scheinende Ὀλυμπιάδων θεῶν in Soph. Aj. 882. aufgeklärt. Und eben so wahr bemerkt Brunck daß auch ὕβριν ἀνέρα bei Hes. s. 189. hieher gehört.

— A. 8. S. 259. Beispiele von diesem neutralen Gebrauch der Adjektive die sonst nur den beiden andern generibus gehören s. man

man beſonders in Lobecks Note zu Soph. Aj. 323. (βοτοῖς σιδηροκμῆσιν: vgl. in dieſem §. Abſchn. 6.); wozu man noch füge ein Wort ſogar 1. Dekl. ἡδυβόᾳ πνεύματι Eur. Bacch. 129. Doch dieſer ganze Gebrauch verliert auf der andern Seite viel von ſeinem Auffallendem durch die Natur des Griechiſchen Adjektivs, das ſo nah an das Subſtantiv grenzt; wodurch viele dieſer Beiſpiele auch als Appoſition betrachtet werden können: wie dies ebenfalls dort von Lobeck berührt iſt.

§. 63. A. 10. S. 259. 260. Note. Was ganz ausdrücklich als Dialekt aus dem Lakonier Alkman angeführt wird (μάκαρς), darf in Solons Vers, wohin die ältern Herausgeber aus unnöthiger Sorge fürs Metrum es geſetzt hatten, nicht wieder gebracht werden, nachdem Brunck (fr. 6.) mit gutem Bedacht Stobäus echte Lesart wieder hergeſtellt hat.

§. 64. A. 1. S. 260. „Vokativ — vermieden." Doch μέγας ὦ βασιλεῦ Rhes. 380.

§. 65. A. 2. S. 263. Not. Porſons Vorſchrift über εὐτεκνώτερος ꝛc. iſt deswegen irrig weil, ſo uneingeſchränkt vorgetragen, ſolche Stellen, wie in den von ihm ſelbſt herausgegebnen Stücken Hec. 772. (πικροτάτους) unattiſch erſcheinen würden. Chöroboſkus p. 1287. trägt die Regel ſelbſt vor wie wir, mit den Beiſpielen ἀκρότερος, ἐλαφρότερος ꝛc.; ſetzt aber hinzu daß die Athener ſolche Formen auch mit ω formirten, wovon er als Beiſpiel Hecuba 581. εὐτεκνωτάτην anführt. Hiedurch wäre alſo doch die Unbeſtimmtheit auch auf einfache wie ἐρυθρότερος, ἐλαφρότερας, ausgedehnt, doch ohne Beiſpiele von dieſen für ω. Bekker hat im Plato die Schreibart ἐμμετρώτερος, ἀτεχνώτερος, ἐρυθρώτερος ꝛc. ziemlich einzel, aber in den beſten Handſchriften, gefunden und darauf hin für dieſe und andre ſie durchgeführt auch wo keine Handſchrift ſie darbot; wozu ich jedoch die Andeutungen noch nicht für hinreichend halte, beſonders da manche fürs Gegentheil feſtzuſtehn ſcheinen, z. B. μακρότερος, das daher auch Bekker nicht angetaſtet hat (Phaedo. 112. c. 113. a. u. ſ. w.).

§. 65, 4. S. 264. Wegen περαίτερος ſ. jedoch §. 115. b. A. 6.

§. 65. A. 7. S. 266. Nicht bloß ioniſch iſt die Form auf -οώτερος, ſondern auch attiſch und gemein; ἁπλοωτέρας Thuc. 7, 60. εὐχροώτατος Xen. Cyrop. 8, 1, 14.: ſ. Lob. ad Phryn. p. 143.

§. 66. A. 6. S. 267. Zu ἡδύτατα vgl. §. 112. A. 17.

§. 67. A. 4. S. 269. Pindar hat auch ἁλπνίσσος von ἁλπνός, ſüß. — — Aber ὄλβισσος von ὄλβιος (ſ. die Note) iſt gegen die Analogie; denn auch von ὁ ὄλβος gebildet wäre es, wenn der Dichter es ſich ſchuf, nur eine verfehlte Nachahmung von τὸ ἔλεγχος — ἐλέγχισσος und den andern, die wir begründet haben §. 69. A. 6. Hiezu kommt der Sinn. Callim. Lav. P. 117. Ὄλβίσσαν ἐρέω σε καὶ

καὶ εὐαίωνα γενέσθαι Ἐξ ὀρέων ἀλαὸν παῖδ' ὑποδεξαμέναν. Zu einer Mutter die ihren Sohn, wenn auch blind, doch bei Leben wieder empfing, wäre der Superlativ seligste eine unnatürliche Rede auch im Gegensatz einer solchen die den ihrigen verlor. Lesen wir Ὀλβιςὰν d. i. μακαριςὴν, „glücklich zu preisen," so ist der Affekt richtig und schön. Derselbe Begriff paßt aber auch in alle die Stellen, die bei Schäfer ad Gregor. p. 896. 897. beisammen stehn, wenigstens eben so gut als der Superlativ, ohne daß ich es jedoch übernehmen will jeden späteren von dem leicht möglichen Fehlgriff frei zu sprechen.

§. 68, 1. S. 271. Hier ist die verstärkte Komparationsform προφέρτερος — τατος zu merken Soph. Oed. Col. 1531. fr. Niob. in Schol. Odyss. ε, 533. (wo in der Note meine Bezweiflung irrig war.)

§. 68, 6. S. 274. Z. 23. Ein störender Schreibfehler ist πλέων anstatt πλείων. — Daß aber im Neutro die Form πλέον vorzüglich gebräuchlich ist, gilt nur von diesem N. A. Sing. In der Flexion kommt es nach der durchgehenden Analogie der Adjektive mit dem Maskulinum überein; also auch τὰ πλείω wie τὸν πλείω: denn τὰ πλέω bei Reisig (was ich in der Note übereilt angenommen) beruht wol auf Irrthum.

§. 68, 7. Die Form ῥῄτερος so zusammengezogen hat Theognis 1370. Bekk.

§. 69. A. 2. S. 277. So ist wahrscheinlich in Cyrop. 6, 1, 52. τὸ κατώτατον οἴκημα aus κατωτάτω verdorben; wie Anab. 7, 4, 1. zu τῇ ἀνωτάτω κώμῃ die Variante ἀνωτάτῃ ist.

Zu den epischen Gradus, deren Positiv nur als Adverb vorkommt, gehört noch Il. ψ, 311. ἵπποι ἀφάρτεροι, schnellere, von ἄφαρ, sogleich. Vgl. den Zus. zu §. 108. A. 27.

Von φαάντατος s. §. 65. A. 8.

Ein defektiver Superlativ ist auch das ionische ὀνήϊςος nützlichste, beste, dessen Positiv nach der Analogie von ῥήϊςος, λώϊςος, angenommen werden kann ΟΝΗϊΣ, wovon ὄνειαρ Subst. abstr. ist, und die verlängerte Adjektivform ὀνήϊος, ὄνειος, α, ον. S. von allem diesen Schneiders Wörterb.

— Zur Note. Den Komparativ ὑψίων bei Pindar s. in dessen 232. Fragm.

§. 69. A. 6. S. 278. Not. Die Form μυχαίτατος hat allerdings in der späteren Prose statt gefunden: s. Schol. Arist. Pac. 198. Vesp. 1106.

§. 69. A. 8. S. 279. Um die Endung τερος neben ihrem Komparativ-Sinn auch als eine ursprüngliche adjektivische im Positiv-Sinn anerkennen zu lassen, hätte ich vor allem ἡμέτερος, ὑμέτερος

ρος vergleichen sollen, welche besonders geeignet sind zu verhindern daß man an der homerischen Stelle δευτερος (trotz Kallimachus Irrthum), so wie δηλότερος, daß man σαώτερος, nicht gegen die einfache Logik der Stellen in einen Begriff zwinge, den man allerdings durch leichte Interpreten-Künste auch in den Zusammenhang bringen kann.

§. 70, 1. S. 280. Zu εἷς. Zu den seltnen Dialektformen gehört ἧς statt εἷς, was die Handschriften darbieten in Theocr. 11, 33. und eine alte Inschrift bestätigt: s. Koen. ad Greg. Cor. in Dor. 97. (p. 278.): — und der Akkus. ἕνα in Lex. de Spir. p. 240. Valck, welcher hergestellt werden muß in Callim. fr. 452. *Τύῤῥον ἐριμύκην ἓν' ἑνὸς ἀντ' ἑτέρου* (s. m. Abh. von der Kydippe S. 18.).

§. 70. S. 282. Für den Gebrauch von δυοῖν ist noch zu bemerken daß dieses bei guten attischen Autoren nicht selten mit dem Plural (δυοῖν ἀνδρῶν, δυοῖν πόλεσι) verbunden wurde, obgleich seltner bei Dichtern: s. Göttling ad Aristot. Polit. p. 367 sq., obgleich in der Stelle des Aristoteles δυοῖν neben dem wiederholten δυοὶν keine Wahrscheinlichkeit hat.

§. 70. A. 7. S. 282. Note. Die in οὐθείς stattfindende Veränderung des θ vor dem Asper in σ zeigt sich als seltne Mundart in der alten attischen Inschrift Corp. Inscr. I. n. 12. wo ὄσ' Ἑρμῆς d. i. ὅθ' Ἑ. nach Böckhs sicherer Darstellung zu lesen ist.

§. 70. A. 7. S. 282. letzte Note. In der Stelle des Kallimachus Epigr. 1. δοιός με καλεῖ γάμος ist der Singular δοιός ein aus dem alten δοιοὶ absichtlich gebildetes Dichterwort.

§. 70. S. 283. in der Mitte ist statt τεσσαρακόσιοι zu setzen τετρακόσιοι, und in A. 12. nach τεσσερήκοντα ist demzufolge -ηκόσιοι zu streichen. Derselbe Fehler aber ist in allen griechischen Grammatiken und Zahlenlehren bis in die ältesten Drucke hinauf zu bessern.

§. 70. A. 12. S. 283. Εἴκοσι ist, wo es hie und da in ionischer Prose stand, erst in neuern Ausgaben gegen die überall sich findende Variante εἰκοσι vertauscht worden: ob mit entschiednem Recht, steht dahin. S. in Schweigh. Lex. εἴκοσι, und vergl. ἔρχειν.

§. 70. A. 16. S. 284. τεσσερεσκαίδεκα ἡμερῶν und τεσσερεσκαίδεκα ἔτη sind im Jonismus gegründet: aber wenn Lobeck ad Phryn. p. 409. bei Xenophon Mem. 2, 7, 2. τεσσαρακαίδεκα ἐλευθέρους gegen die Verbesserung in Schutz nimt, so wünscht man doch mehr Begründung als die Handschriften, und die allerdings häufigen Beispiele bei spätern.

§. 71. A. 1. S. 285. Not. Zu δύο ΔΕΤΤΟΣ δεύτερος vgl. γλυκὺς τὸ γλεῦκος, πυκνὸς πευκάλιμος κ.

§. 71, 3. S. 285. Statt ἔννατος schreibe man: ἔνατος oder ἔννατος: mit der Note daß ἔννατος die gemeine Form ist, welcher die Grammatiker ἔνατος vorziehen. S. Eust. ad Il. θ, 266. p. 598, 13. β, 295. p. 169, 7. Suid. in v.: und dies bestätigt nicht nur das Metrum in Soph. El. 707. sondern auch die Handschriften woraus diese Form nun hergestellt ist z. B. in Thuc. 1, 117. 2, 49.

§. 71, 5. S. 286. Zu 2 δι- und 3 τρι-. Note: Die Zusammensetzungen mit δισ- τρισ- sind verschieden und finden nur statt, wo die Bedeutung von δίς, τρίς, zweimal, dreimal, ausgedrückt werden soll, wie in δισθανής (Hom.), δισμύριοι, δίσεφθος, τρισάθλιος.

§. 71, 5. S. 286. Daß jedoch der auf -α- gebildeten Zahlen-Zusammensetzung von den alten Attikern die Beibehaltung der Endung, nur mit den nothwendigen euphonischen Veränderungen, vorgezogen ward, z. B. πεντέμηνος, ὀκτώπους, ἕκμηνος, ἕκπλεθρος besser als ἑξα- (vgl. Zus. zu §. 19. A. 1.), geht aus den Berichten der Grammatiker verglichen mit den Handschriften und att. Inschriften hervor. S. Lob. ad Phr. p. 413. Plat. Meno. p. 82 sq. c. not. crit.

§. 72. A. 2. mit der Note S. 290. Zu den Stellen welche den Nomin. ἵ als gebräuchlich darstellen, mußte noch gefügt werden Apollon. Pron. p. 272. de Synt. p. 167.: vor allen aber Priscian. p. 957. und 967. (Krehl. I. 563. 574.) wo er ausdrücklich rarus in usu genannt und dem latein. ganz ungebräuchlichen dadurch entgegen gesetzt wird. Und nun sehe man Bekkers Noten zu Plat. Symp. 375, 11. und 469, 7. Auf jeden Fall darf ἵ auf der Flexions-Tabelle dieses Pronomens fürder nicht mehr fehlen.

§. 72. A. 3. S. 291. Not. Daß Charax in der von Hermann angeführten Stelle (Hort. Ad. p. 228. b.) πρός με nur als eine bei Menander von den Grammatikern angemerkte Abweichung beibringt, ist freilich sonderbar; da grade dieser Fall bei den attischen Schriftstellern, namentlich in unsern Texten des Plato und Demosthenes so häufig ist, daß die besonnene Kritik ihn nicht mehr gegen alle Handschriften ausmerzt. Auf jeden Fall sehn wir daraus, daß dieser Fall, den wir der Regel so oft entgegnen sehn, schon in der klassischen Zeit begründet ist; und ein Zufall wird grade nur diese Notiz davon uns erhalten haben. Vgl. noch Jacobs in der Vorr. z. Anthol. S. 32. Die Sache selbst betreffend begreift sich sehr leicht, daß jenes im allgemeinen richtig begründete Tonverhältnis der Präposition zum Pronomen von den Grammatikern, wie so manches andre, schulmäßig durchgeführt ward, auch Exemplare dem gemäß durchgebessert wurden, während in der lebendigen Sprache Verschiedenheiten des Gebrauchs

brauchs waren, welche von der grammatiſchen Regel ganz würden verwiſcht worden ſein, wenn nicht zufällig, hier der Unterſchied von μέ und ἐμέ einigen Widerſtand geboten hätte.

§. 74. S. 300. Ueber die Verſchiedenheit des Gebrauchs von ταὐτό und ταὐτόν läßt ſich vorläufig nur ſo viel bemerken, wobei auch das ähnliche Schwanken bei τοσοῦτο und τοσοῦτον, τοιοῦτο und τοιοῦτον, in Betracht kommt. Der aufmerſame Beobachter Elmsley ſtellt mit Grund auf ad Soph. Oed. R. 734. und in Claſſ. Journ. 8. p. 437. daß ταὐτό ſehr ſelten bei Tragikern ſei, dagegen ſich auch im komiſchen Gebrauch in der Formel ταὐτὸ τοῦτο behauptet habe; bei den Proſaikern ſcheint ταὐτόν ſich entſchieden feſtgeſetzt zu haben. Noch ſeltner läßt ſich aus Tragikern und ältern Komikern τοιοῦτο oder τοσοῦτο nachweiſen, wovon jene Form bei Aeſchylus (Prom. 201. Agam. 322.) ſicher ſteht, τοσοῦτο vorzüglich von den Komikern der neueren Komödie (beſonders im Athenäus) gebraucht war. Noch unſicherer läßt ſich hier über die Proſe eine Beſtimmung machen; unter älteren hat Thuc. 7, 86. τοιοῦτο aus den beſſeren Handſchriften erhalten; ſpätere mögen dieſer Formen ſich öfter bedienen. Vgl. Schaef. ad Dionyſ. de Comp. verb. p. 392.

§. 74. A. 4. S. 301. erſte Note. Wegen αὐτός für αὐτός ſ. den Zuſ. zu §. 27. Anm. 19.

§. 75. A. 3, 1. S. 304. Der epiſche Gebrauch von τὸν, τὴν ꝛc. für ὅν, iſt auch bei den Tragikern häufig: ſ. Wolf zu Reiz. de Acc. p. 95.

§. 75. A. 3, 2. S. 304. Das Maſk. ὁ wenn es für ὅς ſteht, dem art. praepoſ. gleich ohne Accent zu ſchreiben (ſ. Wolf. II. a, 388. ed. noviſſ.) iſt nicht richtig, beſonders ſo lange wir ἥ, οἵ, αἵ betonen. Dieſe Betonung iſt es eben welche dieſen Formen die relative Kraft gibt.

§. 78, 3. S. 309. Das eigentliche Indefinitum, einer von beiden, iſt πότερος, welches dem in Bezug auf Mehrheit ſtehenden indefinito τις entſpricht, und auch wirklich, zu größerm Ausdruck der Unbeſtimmtheit, gebraucht ward: zuweilen aber auch ὁπότερος: ſ. Heind. ad Plat. Theaet. 8.

§. 79, 4. S. 311. Die einfache Form τόσος, τοῖος, wird in der Proſe auch gebraucht, wenn auf der Quantität oder Qualität geringer Nachdruck liegt; z. B. Plat. Leg. I. p. 642. extr. ἐκ τόσου ſeit ſo langer Zeit; wo ἐκ τοσούτου heißen würde ſeit ſo ſehr langer Zeit; und τόσος καὶ τόσος Demoſth. in Phorm. p. 914. Eubul. p. 1307. ganz entſprechend der Platoniſchen Formel τοῖος ἢ τοῖος Rep. 4. p. 429. b. 437. extr. Beide Redensarten verbindet Plato Phaedr. p. 271. d.

§. 79, 5. S. 312. Von der epiſchen Verdoppelung ὁππ- für ὁπ- ſ. den Zuſ. zu §. 21. A. 7.

§. 79. A. 3. S. 312. Setze hinzu: Bei den Doriern war indeſſen noch eine Verſtärkungsform τοσσῆρος (Theocr. 1, 54. οὐ τοσσῆγυν) welche zu τοσσοῦτος das Verhältnis von τῆνος zu οὗτος, τοῦτο nachahmte.

§. 80. A. 2. S. 315. dritte Not. Wegen des beweglichen ν an dem ι demonſtrat. ſ. noch §. 116. A. 26.

§. 80, 6. S. 315. Zu τουτογί merke man noch daß im att. gemeinen Leben auch die Partikel δί hinter demonſtrativis das ι annahm, als τουτοδί für τουτὶ δέ, τηνδεδί, νυνδί: vgl. bei den Adverbien §. 116. A. 27. und ſ. Beiſpiele von beiderlei, zum Theil kritiſch erſt hergeſtellte, bei Elmsley ad Acharn. 108. und Dindorf ad Av. 18.

Zum Verbo.

§. 83. A. 6. S. 323. Die Formen εἰλήφθην, εἰλίχθην bei ſpätern hatten doch ſchon altionischen Vorgang; ſ. ἐρήφθην unter εἴρειν. Allerdings läßt ſich auch ſehr natürlich bei liquidis aus ἐλ- und ἐῤῥ- im Ioniſmus εἰ- entſtanden annehmen: aber in keinem andern Verbo zeigt ſich doch dieſes Augment ſtatt des einfachen augm. ſyll. im Aoriſt, als nur in dieſen, deren Perfekt daſſelbe ſtatt der Redupl. hat.

— A. 8. S. 323. 324. Das Augment ἡ- ſtatt ἐ- nimt jedoch erſt im jüngern Atticiſmus überhand, da die Tragiker es gar nicht und die ältere Proſe, nebſt Ariſtophanes wenig hatten. Vgl. Poppo zu Thucyd. 10. I. p. 225.

— A. 9. Von der abgeworfenen Redupl. in δέχεται, δέγμενος ſ. im Verbal-Verzeichnis δέχομαι. Spätere Beiſpiele in andern Verbis, welche aber noch kritiſcher Sichtung bedürfen, führt Caſaubonus an in Anim. ad Ath. p. 113.

— A. 10. S. 326. Not. Am Schluß dieſer Note iſt τετραίνω ſt. τετρήνω zu ſetzen, und zuletzt auf §. 112. A. 21. zu verweiſen.

§. 84, 3. S. 327. Ἕλκύω iſt als ſelbſtändiges Verbum zu ſtreichen: ſ. im Verbal-Verzeichnis.

§. 84, 5. S. 328. Die übrigen vorkommenden Fälle wo das lange α das Augment annimt, ſind ἄλλομαι, ἅλασθαι, ἧλατο; ἀράομαι, welches bei Epikern lang iſt, Hom. ἠρᾶτο; ἀμάω lang und kurz, ἄμων; ἄνω immer lang, ἦνον. Alle ſ. im Verzeichnis, und dort auch die Ausnahmen ἀδηκότες (unter ἀδῆσαι) und ἀρημένος: ſ. auch ἀναλίσκω.

§. 84. A. 5. S. 329. οἰνόω, οἰνωμένος. Dieſe Form hat Bekker bei Plato in den beſten Handſchriften mit ῳ gefunden und ſo gegeben, z. B. Leg. 6. p. 775. διῳνωμένος. 7, 815. κατῳνωμένους.

§. 84.

§. 84. A. 7. S. 329. zur Note. Sonſt ſcheint allerdings hie und da in Poſitionsſilben das Augment vernachläſſigt, wie dies von Lobeck ad Phryn. p. 280. von ἐλληνίζω vermuthlich mit Unrecht als Fehler angeführt wird aus Thuc. 2, 68. wo alle codd. ſo haben. Dahin gehören auch die epiſchen Fälle ἔρχατο, ſ. unter εἴργω, und ἔντυε, ἔλαε, ἔλπετο, ἄρχε, ἄπτετο, ſ. Anm. 6. und S. 331. Not.

§. 84. A. 9. S. 331. Ein Beiſpiel des Augm. ſyllab. bei dem Digamma aus dem äoliſchen Dialekt, welches aber die Grammatiker ebenfalls als Zerdehnung darſtellen, hat das Etym. Gud. v. Εἰαμενή aus Alcäus: Καὶ πλείοις ἐάνασσε λαοῖς.

§. 84. A. 11. S. 332. In der Note zu ἑώρακα iſt der falſche Satz, daß das Augment ε nicht vor kurzen Vokalen ſtehe (vgl. ἔαδον, ἑάλωκα) zu tilgen. Aber auch der übrige Inhalt erfodert folgende vollſtändige Erörterung.

Die in den Büchern des attiſchen und des gewöhnlichen Dialekts überall überlieferte Form dieſes Perfekts iſt ἑώρακα. Dawes bemerkte aber (ſ. Miſc. p. 202. und 313.) daß, während das Imperf. ἑώρων immer ganz regelmäßig und dreiſilbig in das iambiſche Metrum tritt, das Perfekt ἑώρακα ſich eben demſelben nirgend fügt. Er ſetzte daher das ion. ὦρακα auch als att. Form feſt; wodurch die Stellen Ariſtoph. Plut. 98. (mit der durch die Handſchriften ſichern Einſchaltung von πω) und 1046. Av. 1572. Comici ap. Ath. 1. p. 15. 7. p. 279. allerdings vollkommen richtig werden. Andre Stellen behandelte er willkürlicher, und in Ariſt. Theſm. 32. 33. war nur durch die Aenderung von ἑώρακας in ἑώρας zu helfen. Aber die Haupt-Annahme belegte er ſehr gut mit der Analogie von ἑάλων u. ἧλωκα, welches beides die attiſchen Formen ſind; ſ. im Verz. ἁλίσκομαι. Tyrwhitt (ad Dawes. p. 454.) führte hiegegen eine Stelle des Komikers Machon aus Athenäus 6. p. 244. an, wo ἑώρακα zweimal vorkommt in folgenden Stellungen, Μὴ παρεώρακεν Ἀρχεφῶν —, und, Πτολεμαῖ' ἑώρακα πρῶτος —, welche beide Verſe in der Regel ſind, nur wenn ἑόρακα angenommen wird. Da nun zugleich alle Verſe, worin Dawes ὦρακα ſchreibt, auch die von ihm emendirten (zwei im Athen. 2. p. 49. ausgenommen, die gänzlich verdorben ſind) durch dieſelbe Annahme, ohne weitere Aenderung regelmäßig werden; indem der Anapäſt bei den Komikern an allen fünf erſten Stellen ſteht; ſo ward nun ἑόρακα als ſichere attiſche Form angenommen und ſo, bei den Komikern wenigſtens, überall geſchrieben. S. Porſ. ad Eurip. Phoen. 1367. Reiſig. ad Ariſtoph. p. 73. Meinek. ad Menand. p. 119. Hiezu kommt nun noch, daß im Cod. Ravennas des Ariſtophanes an den Stellen Plut. 1046. Theſm. 32. 33. die Schreibart mit dem o ſich wirklich findet. Auf jeden Fall iſt

alſo

also in den Stellen der Thesmophoriazusen und bei Machon diese Schreibart, ohne welche sie nicht bestehn, anzunehmen: aber für die übrigen möchte ich doch, durch Beibehaltung der gewöhnlichen Schreibart, die dreisilbige Lesung noch offen halten. Die Analogie des Verbi ἁλῶναι ist wirklich sehr bedeutsam. Da nun in diesem ἐάλωκα die spätere Form ist, und das dieser entsprechende ἑόρακα grade an dem alexandrinischen Dichter Machon seine Hauptstütze hat: so kann ich mich für die einzige Stelle in den Thesmoph., die noch dazu keineswegs im klaren ist, noch nicht bestimmen lassen, eine Schreibart welche die übergroße Autorität der Ueberlieferung hat, durchgehends zu ändern. Vielleicht war dies auch Porsons Ansicht, der zuletzt wieder ἑώρακα schrieb: s. Reisig a. a. O. u. vgl. Brunck bei Schweigh. ad Ath. 6. p. 244.

§. 85. A. 1. S. 334. Beispiele des einfachen Augments statt der att. Redupl. bei spätern Schriftstellern von Polybius an, s. man bei Lobeck ad Phryn. p. 33.

—— A. 2. S. 334. Zu den Fällen der Reduplikation gehören noch
ἀρήρεκα, s. im Verz. ἀρέσκω.
(ἐρήρικα), ἐρήρισμαι von ἐρείκω reiße.

—— S. 334. zur Note. Ein Reduplikationsfall von einem aspirirten Verbo ist doch das ion. ἀραίρηκα.

§. 85. A. 3. S. 335. unt. Nach ἐρήρεικα einzuschalten: ἐρήρεισμαι.

—— — zu S. 336. Not. Die beiden seltsamen Formen, ἐρρώνηκα, ἐπτόμακα, schreibt Lobeck (ad Phr. p. 32.) den Grammatikern der spätesten Zeit zu; während ἐφήφασμαι (obgleich auch Lobeck p. 33. nur den Gebrauch von ὕφασμαι nachweisen kann) wirklich aus der alten Schule herstammt: s. die von mir angezogenen Stellen, besonders Etym. M.; wozu man füge Herodian. π. μον. λέξ. 44, 25.

§. 86. A. 2. zu Ende. S. 342. Auch die Tragiker, wie Porson lehrt Praef. ad Hec. p. 17., enthalten sich noch des augm. syllab. in κάθημαι, καθίζω, καθεύδω.

§. 87, 4. S. 347, 4. Ueber die 1. dual. pass. auf μεθον s. zu Ende des folgenden Zusatzes.

§. 87. A. 2. S. 349. zweite Note. Mit dieser Note, von der epischen 3., dual. auf ον statt ην — wozu man noch füge die Note zu τεύχω im Verb. Verz. —, ist zu vereinigen die Bemerkung von Elmsley zu Aristoph. Ach. 733. (741.), worin er zeigt, daß der umgekehrte Fall an mehren Stellen der Attiker erscheint, nehmlich von denselben historischen Temporibus die 2. dual. auf ην statt ον. Plat. Euthyd. p. 273. e. εὑρέτην, u. ib. ἐπεδημησάτην (Bekker ohne codd. -ον). 294. e. ἦστην (Bekker, aus der Korrektur

tur eines einzigen, -ον). Symp. 189. a. εἰπέτην (Bekker ohne codd. -ον). Leg. 6. p. 753. a. ἐκοινωνησάτην. Eryxias p. 399. ἐπεκελευσάτην. Eben so im vierten Skolion auf Harmodius (Athen. 15. p. 695. b.) κτανέτην, ἐποιησάτην (Brunck ohne codd. -ον). Eurip. Alc. 664. ἠλλαξάτην. Soph. Oed. T. 1511. εἰχέτην, an welcher Stelle auch das Metrum diese Lesart festhält. Elmsley ging nun gleich so weit daß er die Endung τον in den historischen Temporibus für eine bloße Erfindung der alexandrinischen Grammatiker erklärte und eine Anzahl Stellen, auch homerische, dem gemäß geändert wissen wollte. In der richtigen Beurtheilung ist Schäfer (ad Schol. Apollon. 2, 296.) vorgegangen. Zweimal nehmlich lesen wir in den homerischen Scholien daß auch in der Ilias Zenodot κ, 545. λαβέτην, λ, 781. ἠθελέτην, in der zweiten Person schrieb. Die Belehrung die er an der ersten Stelle darüber erhält, zeigt offenbar, nicht daß diese Grammatiker diesen Unterschied erfunden hätten, sondern daß sie die andre Schreibart für die korrekte erklärten; woraus folgt daß beide im Gange waren. Ja auch das scheint mir daraus zu folgen daß das Uebergewicht der Beispiele und der Autorität für den itzt bestehenden Unterschied war. Wobei allerdings sich voraus setzen läßt, daß, so wie das in allen Sprachen geschieht und geschehen muß, die Sprachgelehrten den allmählich von selbst sich bildenden Gebrauch bestimmter auffaßten und zu befestigen suchten. Wenn ich also den Umstand, daß die in wirklichen Texten auf uns gekommenen Beispiele der 2. P. auf ον alle aus Attikern sind; bei welchen dagegen die 3. P. auf ον nicht vorkommt (denn das ἔφατον in den Handschriften von Plat. Euthyd. p. 274. a. steht noch zu einzel da); wenn ich dies als Wink annehme, so ist die Sache so darzustellen. In den Haupttemporibus und dem Konjunktiv war zu allen Zeiten die Endung beider Personen fest und ohne Ausnahme ον: in den historischen Temporibus aber bildete sich der Unterschied 2. ον, 3. την. In der altionischen Sprache aber hörte man noch vielfältig auch 3. ον. Wäre dieser Grundsatz durchgegangen, so war

ον — ον die Endung beider Personen in allen Temporibus und in beiden abhängigen Modis.

In der altattischen Sprache hingegen war vielfältig auch 2. την im Gebrauch. Wäre dieser Grundsatz durchgegangen, so stand der Unterschied fest auf diese Art:

Haupttempora und Conj. — 2. u. 3. ον
Histor. Tempora u. Opt. — 2. u. 3. την.

Dieser Gebrauch hatte sogar, da nicht abzusehn ist warum in den letztern Formen diese beiden Personen der Unterscheidung mehr bedürften als in der erstern, den Vorzug der Gleichförmigkeit: aber wie gesagt, jener doppelte Unterschied zwischen Tempus und Person zugleich,

Hauptt.

Hauptt. u. Conj. ον — ον
Hiſt. T. u. Opt. ον — ην.

hatte ſich im Uebergewicht des Gebrauchs gebildet und ward von den Technikern befeſtigt. Welcher beſcheidne Gebrauch jedoch von dieſen Thatſachen in der Kritik zu machen iſt, lehrt Hermann richtig ad Oed. T. 1498. Oed. Col. 1381.

Wir erwähnen zugleich hier eine noch vorſchnellere, von Hermann ad Soph. El. 939. ſchon gerügte, Behauptung Elmsleys (ad Acharn. l. c. in Add.) daß die 1. Perſon dual. paſſ. auf μεθον ganz von den Grammatikern erfunden ſei. Bemerkenswerth iſt es allerdings daß ihm als einem aufmerkſamen Beobachter nur drei Beiſpiele dieſer Form bei den ältern Schriftſtellern bekant waren: Il. ψ, 485. Soph. Phil. 1079. El. 950.: aber dieſe beweiſen nur um ſo ſicherer für die Wahrheit dieſer Form, die aus der homeriſchen Stelle, wie Hermann gezeigt hat, auch gar nicht zu tilgen iſt. Und auf der andern Seite iſt die Stelle welche Athenäus p. 98. a. aus einem Haſcher nach Seltenheiten anführt, und worin dieſe Dualform zweimal vorkommt, ebenfalls gerade ein Beweis, daß ſie in den grammatiſch regelmäßig abgefaßten Schriften der gewöhnlichen Sprache ungewöhnlich und nur aus dem Alterthum überliefert war.

§. 87. A. 4. S. 352. erſte Not. Zu der Verkürzung der Endung -ᾶσι vgl. die eben ſo problematiſche Verkürzung von ᾶς (αντος) in Zuſ. zu §. 41, 3.

§. 87, 10. S. 354. Z. 6. nach „in der Konjug. auf μι" ſetze hinzu: ſo wie auch in den ſynkopirten Formen §. 110, 6. 8. 9.

§. 87. A. 9. S. 355. Nach einer bei Chöroboſkus ap. Bekk. III. p. 1290. befindlichen Notiz ſollen jedoch die Tragiker die 2. Perſon des Paſſivs auf ῃ gebildet haben. Gottlieb K. W. Schneider hat, ohne noch dieſe Vorſchrift zu kennen, aus der Natur der tragiſchen Sprache, die durch Annäherung an die epiſche von der gewöhnlichen attiſchen ſich entfernt, daſſelbe gefolgert und dargelegt in ſeinem Büchlein de Dialecto Sophoclis p. 2.

— A. 10. S. 355. vierte N. Ἐπάξα (für 2. P. ἐπάξω) Theocr. 4, 28. iſt nicht die einzige Stelle, da in Idyll. 5, 6. ἐπάξαι in zwei Handſchriften iſt.

— A. 12. S. 355. Zu κτηοάσθαν ꝛc. füge den aktiven Dual ἐποησάτην auf einer Delphiſchen Inſchrift bei Böckh Corp. Inſcr. I. n. 25.

— A. 15. S. 355. Was von Präſensformen auf ῃς, ῃ, ſtatt εις, ει, vorkommt, ſ. in den Noten zu §. 111. A. 2.

§. 93. A. 1. S. 375. Zu τράπω, τάμνω füge auch τράφω: ſ. im Verz. τράφω.

§. 94.

§. 94. A. 4. S. 395. Was die Form ἀγνώσασκε für ἀγνοήσασκε betrifft ſo ſpricht für dieſe Erklärung auch das herodotiſche ἀλλογνώσας.

§. 95. A. 6. S. 399. Flexionen die zwiſchen η und ε (ήσω, έσω ꝛc.) ſchwanken, ſind noch nachzuſehn im Verzeichnis in πονέω und κήδω. Auch vergleiche man εἰλέω mit dem Zuſatz dazu, wegen εἴλυσα.

—— —— Von zweien der drei zweiſilbigen, nehmlich von λύω und δύω, führen Chroboſkus p. 1236. und Drako p. 45, 26. 87, 25. ausdrücklich auch das Perf. act. als kurz an, λέλυκα, τέδυκα. Dies war bisher nicht bemerkt worden, weil man nehmlich die notoriſche Länge von δέδυκα vor Augen hatte und von den beiden andern das Perf. act. nicht oft genug vorkommt. Aber ein ſicheres Beiſpiel von τέδυκα iſt Com. ap. Ath. 9. p. 396. d.: ſiehe auch Ariſtoph. Lyſ. 1062.

§. 95. A. 14. S. 402. Auch κατασκευᾶν, das zweimal in einer von Köhler herausgegebnen Inſchrift von Olbia vorkommt, gehörte wol nicht in die att. Sprache. — Dagegen die Form ἐξετᾶμεν (ſie iſt aus Isocr. Euag. 37.) muß aus der Note in den Text dieſer Anm. kommen. — Die Beſſerung ἐκκλησιῶσα aber in Ariſtoph. Eccl. 161. habe ich in der Note zu zuverſichtlich ausgeſprochen; nicht jedoch weil ich von -άζω die attiſche Futurform für nothwendig gehalten hätte, ſondern weil ich die gewöhnliche Lesart -άζουσα für eine misverſtandene Gloſſe von dieſem ἐκκλησιῶσα hielt, dieſes aber, unterſtützt durch das ſophokleiſche κατασιτῶσι, auch im komiſchen Senar für annehmlicher als den Anapäſt in ἐκκλησιάσουσα. Darüber mögen nun erfahrnere Metriker urtheilen.

§. 95. A. 15. S. 403. Zu den Verben auf ῶ, όω mit att. Futur füge man noch ἁλεῖν: ſ. Pierſ. ad Moer. p. 17. Andre ſowohl von dieſer Form als von άω, ᾶσω waren gewiß nicht in Gebrauch.

§. 95. A. 16. zur Note. S. 403. 404. Zu den Formen die uns zwiſchen ſyntaktiſcher Freiheit und dieſer harten Zuſammenziehung ſchwanken laſſen, gehört auch δρᾷς in Soph. Philoct. 1408. Denn wenn gleich die Zuſammenfügung dieſer Stelle mit dem Vorhergehenden verdorben iſt (ich gebe die in der Ausgabe noch geſchützte gewöhnliche Lesart auf); ſo ſteht doch dieſer Zuſammenhang dort feſt: εἰ δρᾷς ταῦτα, στεῖχε ꝛc.: und δρᾷν hat nie die Bedeutung des vorhaben. — Vielleicht entſcheidend für dieſe ganze Unterſuchung iſt das im Anti-Atticiſten p. 90. erhaltne und durch δεηθησόμεθα erklärte δεούμεθα aus Epicharmus, welches offenbar das zuſammengezogne Futur δεήσομαι iſt. — Das von mir angeführte ἀποστερᾶσθε für -ησεσθε wird jedoch etwas weniger auffallend durch das homeriſche στερέσαι: ſ. im

Verz-

Verz. — Wegen ἐπιχεῖς endlich ſ. den in den Zuſätzen zum Verbal-Verzeichnis neu abgefaßten Art. χέω.

§. 95. A. 17. Wegen der homeriſchen Futurform ἐρύω ſ. noch das Verbalverzeichnis — und dort vgl. man auch σώω ſtatt σώσω unter σώζω.

Von dem Futur -ιῶ findet ſich doch einmal eine aufgelöſte Form, θεσπιέειν von θεσπίζω, bei Herodot 8, 135. nach Schweighäuſer, der dies aus 2 codd. aufgenommen hat ſtatt der alten Lesart θεσπιεῖν. Iſt dies richtig, ſo fand wahrſcheinlich nur in dieſem Infinitiv eine Zerdehnung ſtatt bei den Joniern, wie in dem Aoriſt λαβεῖν, λαβέειν §. 96. A. 2.

§. 95. A. 19. S. 407. Note. Ueber ἐχεῶ ſ. in den Zuſätzen zum Verbal-Verzeichnis χεω.

§. 96. A. 6. S. 414. Unter den im Verzeichnis nachzuſehenden Verbis welche den Aor. 2. haben ſind ausgelaſſen

ἁμαρτάνω, θείνω

und von dichteriſchen ἀλφάνω.

Dann iſt (Z. 10.) δαμάω — ἔδαμον, welcher Aor. 2. act. nicht exiſtirt, zu ſtreichen, und dafür zu ſetzen γοάω — ἔγοον, wogegen in der folgenden Zeile γοάω wegfällt.

§. 96. A. 9. S. 417. erſte Note. Ueber die Formen εὑράμην und εἱλάμην, auch 2. P. εἷλο, ſ. noch Lob. ad Phryn. p. 139. 183. — Auch vgl. was im Verzeichnis unter ΓΕΝ- über γείνατο und γενάμενος beigebracht iſt.

§. 96. A. 10. S. 418. Zu ἄξετε iſt noch der hom. Inf. Aor. ἀξέμεν aus dem Verz. zu fügen.

§. 97. A. 8. S. 429. Zu den vorkommenden Perfectis 2. füge man noch

λέλαμπε von λάμπω, κέκληδα ſ. im Verzeichnis ΚΑΛΑ-

§. 97. A. 10. S. 430. Note. Mit dieſer Note verbinde man das im Verzeichnis unter ΜΑ- und der Note S. 186. bemerkte.

§. 97. A. 11. S. 430. Beiſpiele des Vorkommens von Conj. und Opt. Perf. Act. ſeien noch dieſe zwei joniſche: Hippocr. Diaet. 2, 46. ὁκόταν μὴ πεπονήκῃ τὸ σῶμα (gearbeitet, ſich viel geübt hat), Herodot. 1, 119. εἴρετο — εἰ γινώσκοι ἄτευ θηρίου τὰ πρόβατα βεβρώκοι. Und zwei Platoniſche, Rep. 10. p. 614. a. ἵνα τελέως ἑκάτερος αὐτῶν ἀπειλήφῃ, und Polit. p. 269. c. ὅταν αἱ περίοδοι τοῦ προσήκοντος αὐτῷ μέτρου εἰλήφωσιν ἤδη χρόνου.

§. 97. A. 12. S. 431. Zu dem Imperat. γέγωνε füge man, als vorkommende Imperative dieſer Art (außer ἄνωγε von ἄνωγα das durch ſeine Augmentloſigkeit ſich der Analogie des Perfekts entzieht), noch κεκράγετε und κεκήνετε, wovon ſ. im Verzeichnis κράζω und χάσκω.

§. 97. A. 15. S. 433. erste Note: „fehlerhaft steht." Doch ist zu merken, daß diese Glosse (über 3. P. ἀπερρώγειν) im Seguierschen Codex eben so fehlerhaft ist, Bekker aber sie nach Valckenaers sicherer Besserung (ad Hippol. p. 309.) gegeben.

—— —— S. 433. zur letzten N. In der letzten Ausgabe der Ilias hat Wolf diese zwei Stellen unberührt gelassen, dagegen Il. ε, 661. ξ, 412. im gleichen Falle βεβλήκειν für -ει gesetzt, wo an der zweiten Stelle Zenodot und Aristophanes als Gewährsmänner genannt sind, an der ersten Aristarch, wol fehlerhaft statt Aristophanes.

§. 97. A. 16. S. 434. Not. Zur 3. P. ἴδᾱ bei Attikern s. man noch Thuc. 2, 53. mit den krit. Not.

§. 97. A. 17. S. 434. Die Verkürzung der Endung des Plusq. die in ἐστύφεσαν für -εισαν ganz gewöhnlich ist, kam auch in den zwei ersten Personen des Plur. vor. Vielleicht aber auch dies hauptsächlich nur von ᾔδειν. Am sichersten ist ᾔδετε in Eur. Bacch. 1343. S. Elmsley dort und zu Aristoph. Ach. 323.

§. 98. A. 4. S. 436. Von der Regel, daß der Umlaut o nicht ins Perf. pass. übergeht s. als Ausnahme das ep. ἐδήδομαι (§. 97. A. 3.), und bei späteren τέτογμαι, s. τίκτω.

§. 98. A. 8. S. 437. Von den unter 2. aufgeführten Verben schwanken in Absicht des σ doch noch κελεύω und θραύω; s. d. Zusätze zum Verbal-Verzeichnis. Auch s. man im Verzeichnis in dieser Absicht noch nach κολούω, σώζω, χρώννυμι, ῥώννυμι, und den Zusatz zu χρίω. In den meisten der hieher gehörigen Verben ist die Formation ohne σ dem älteren Atticismus eigen; so daß also das aus Thucydides angeführte δεδραῶμένος, das dort durch die codd. und durch Thom. M. fest steht, in besondern Kontrast damit tritt.

§. 98. S. 441. erste Note. Daß die Quelle des ungriechischen πεποιήκωμαι hier richtig angegeben ist, s. man bei Theodos. Can. p. 1059, 2. Apollon. de Synt. p. 257, 26. und Choerob. in Bekkers Kommentar dazu p. 419. unten.

§. 98. A. 16. S. 441. 442. Gegen diese meine Betonung der Formen κέκτωμαι, κέκτητο, λέλῡτο hat Hermann zu Philoct. 119. Bedenken geäußert, und angedeutet, daß allerdings hier eine Zusammenziehung sei. Daß auch diese nicht ungegründet ist, zeigt die Betonung von Conj. und Opt. der Verba auf μι, τιθῶ, τιθῶμεν, τιθῆτε, τιθεῖεν ꝛc. und meine Darlegung davon §. 107, 3. 4.: und so war es allerdings folgewidrig, daß ich hier in die erste Begründung meiner Theorie den Opt. pass. τιθείμην brachte, dessen regelmäßige 3. P. τιθεῖτο vielmehr die Betonung κεκτῆτο begründen würde; da diese Flexionen des Perf. pass. der Analogie der Konjug. auf μι folgen. Allein daß selbst dort dieser

ser Grundsatz in den Modis pass. nicht durchgegangen ist, zeigen die §. 107. Anm. 34. folg. erwähnten Erscheinungen; und wenn diese auch nicht durchaus feststehen sollten, so geben doch die angeführten Verba κάθημαι, δύναμαι, ἐπίσταμαι ꝛc. deren Betonung auf diese Art unbezweifelt ist, die wahre Parallele auch für κέκτημαι, λέλυμαι ꝛc.; und wir müssen also die Modi von diesen Verbis eben so wie κάθωμαι, δύναιτο ꝛc. schreiben. Unsere Berechtigung aber dazu, ungeachtet des billigen Respekts gegen Ueberlieferung, ist dargelegt in der Note zu S. 442. Vgl. den Zusatz zu §. 107. A. 35.

§. 98. A. 18. S. 444. So πέπρησο, brenne, komische Anbefehlung eines entzündeten Krankheit-Zustands bei Pherecr. ap. Athen. 1. pag. 75.

§. 98. A. 19. S. 444. Mit dieser Anm. und Note über die Betonung ἱκλάμενος verbinde man noch §. 111. A. 3. und Note.

§. 99. A. 1. 2. S. 445. Wegen der Formen τετεύξομαι und πεφύρσομαι s. das Verzeichnis. — Der Analogie von βεβλήσομαι folgt τετμήσομαι von τέμνω.

§. 99. A. 2. S. 445. Die Futura 3. mit dem Augm. temp. welche Bekker hergestellt hat, scheinen sich zu bewähren; d. h. sie haben wirklich den eigentlichen und vollständigen Sinn des Fut. 3. und sind auch schwerlich durch Verderbung entstanden, besonders das in Plat. Protag. p. 203, 15. Bekk. (p. 338. c.) Dort ist gesagt, man müsse einen ähnlichen Mann zum Kampfrichter nicht wählen, denn dieser werde nur leisten können, was auch die andern: ὥστε ἐκ περιττοῦ ἠρήσεται. So die beiden besten codd. statt der vulg. εἰρήσεται, welches Verbum, im Sinne „ernannt sein," in einem Zusammenhang, worin das eigentliche Verbum, αἱρεῖσθαι, dort noch achtmal in dreizehn Zeilen steht, nur höchst gezwungen dessen Stelle vertreten könnte; und das daher eine augenscheinliche Verderbung der Lesart ἠρήσεται ist, wofür ein Paar andere Codd. αἱρήσεται haben. Ebenso echt scheint Demosth. de f. leg. p. 432. Bekk. ἀλλ' ὁ μὲν ταλαίπωρος ἄνθρωπος ἠτιμώσεται (vulg. ἠτίμωται), ὅτι τοῦτον εἶδεν ἀδικοῦντα, τούτῳ δ' ἀθώῳ δώσετε εἶναι. Indessen wird man mir zugeben, daß nicht nur meine bisherige Bezweiflung einer Form, von welcher kein Beispiel bekant war, rechtmäßig gewesen, sondern daß Behutsamkeit im Urtheil noch immer nicht überflüssig ist. Es scheint daß diese in der Analogie gegründeten Formen noch der altattischen Sprache geläufig waren, dann aber sich ganz verloren: daher denn also das Verschwinden in unsern Texten.

§. 99. A. 3. S. 446. „nicht als eigentliches Fut. 3. pass." Die undeutlich ausgesprochne Meinung ist, daß ἑξήξομαι sich nicht so zu ἔοικα verhält wie z. B. πεποιήσομαι zu πεποίημα; wohl aber

läßt es sich als wahres fut. 3. pass. zu ἔσημαι denken, sofern nehmlich stehn soviel ist als gestellt sein: und eben so ist eigentlich (obgleich ohne ein Stammverbum tödten) τεθνήξομαι zu betrachten: s. im Verbal-Verzeichnis.

§. 100. A. 3. S. 448. Not. Wegen ἐπαύθην s. im Verzeichnis.

§. 100, 4. S. 449. Wie τρίβω u. d. g. verhält sich auch φρύγω ἔφρύγην; — und (A. 5.) das unveränderte ε s. im Verz. noch in λέπω, πλέκω (mit Zus.), ψέγω, ἐλέπην ꝛc..

§. 100. A. 9. S. 450. Die letzten Worte dieser Anm. „einige seltne u. s. w." fallen weg, denn ἔδαμόν kommt nicht vor.

§. 101. A. 4. zu Ende (S. 453.) nach φθείρω setze hinzu: und δραμοῦμαι unter τρέχω.

—— A. 5. S. 453. Zu κοιλᾶναι ꝛc. setze hinzu: ἰσχνᾶναι (Aristoph.).

§. 101. A. 9. S. 455. S. auch κερθείς (Pind.) unter κείρω.

—— A. 10. S. 456. erste Note. Nach „Κτανθῆναι findet sich" setze hinzu: in der Prose.

—— A. 13. S. 457. Der 3. pl. κέκρανται συμφοραὶ ist ganz ähnlich κεχείμανται φρένες in Pind. Pyth. 9, 57. nur daß dies mit Schäfer (ad Dionys. p. 356.) als Schema Pindaricum (s. Synt. §. 129. Anm.) sich betrachten läßt; welche Ansicht Hermann (ad Eur. Med. p. 338.) auch auf das euripidische Beispiel, obgleich im Senar, anwendbar glaubt. Ich glaube daß man in beiden den Plural hörte: und kann auch diesen gegen den von Schäfer (ad Schol. Apollon. p. 208.) vorgeschlagnen Singular, κέκραν-ται συμφορὰ, nicht vertauschen.

§. 101. A. 14. c. S. 458. Auch ich glaube daß die vorkommenden Formen τετραχυμένος, δεδασυμένος ꝛc. ein langes υ haben, und daß ἠσχυμένος in Il. σ, 180. echte Variante ist. Denn daß das υ dieser Formen ohne σ nothwendig kurz sei, und eben deswegen das σ annehme (Lob. ad Phryn. p. 35.) kann ich nicht glauben. Das Präsens auf ύω existirte von diesen Verben nicht, sondern wenn statt des ν die Verdoppelung des μ nicht gefiel, so befriedigte das Ohr sich entweder an einem an sich kurzen υ in der Position mit σ, nach der Analogie von τετάνυσμαι, μεθυσθείς; oder das υ ward gedehnt, wie in δεδακρυμένος, πέπνυμαι, μεμνυθείς.

§. 103. A. 2. Statt des Schlusses dieser Anm. verweise man wegen Imperat. εἰπόν ohne weiters auf das Verz.

§. 103, 6. τετύφθαι, τετυμμένος. Die Ausnahmen von dieser Betonung s. §. 111. A. 3.

§. 104. S. 473. Note. Daß auch die 3. pl. auf ᾶσιν hier und in der

der Konj. auf μι wirklich, wiewohl seltner vorkommt, belegt Poppo in Proleg. ad Thucyd. I. p. 228. und ad Xen. Cyrop. p. XXXVIII. mit Beispielen aus diesen beiden Schriftstellern.

§. 104, 4. S. 488. Zu den Ableitungsformen wovon hier bemerkt wird, daß die darunter begriffenen Verba sämtlich die regelmäßigste und einfachste Biegungsart haben, gehören auch die von welchen §. 119, 11. gezeigt wird, daß sie auf ω mit Verstärkung der vorhergehenden Silbe des Stammworts gebildet werden, also die auf αίρω, λλω, πτω, ττω, σσω. Das einzige ἀλλάσσω hat gewöhnlich den aor. 2. p.

§. 105. A. 2. S. 497. Von Auflösungen wie πλέει ꝛc. s. dies Verbum im Verzeichnis. — Dagegen von δεῖ für Conj. δέῃ s. im Verzeichnis unter δέω.

—— —— Der letzte Satz: „Auch von χέω ꝛc." und die dazu gehörige Note sind zu streichen. S. im Verz. χέω.

—— A. 5. S. 498. Die Zerdehnung ω in ωο auch ohne solche Bedingung finde ich in einem Orakel bei Pausan. 3, 8, 9. κυκωόμενον.

—— A. 6. S. 499. Hiebei ist zu merken daß bei den Verbis auf άω diese Zerdehnung nur in den Formen statt findet, worin die Verba auf άω der Zerdehnung οω oder ωο fähig sind. Also sind z. B. Indic. ἀροῖς, ἀροῖ, ἀροῦτε, Inf. ἀροῦν der Zerdehnung unfähig.

—— A. 8. S. 503. Den Imperat. auf -εο von -άσθαι s. im Verz. in χράω 2.

—— A. 14. S. 504. Einzuschalten Inf. κνᾶν Pollux 7, 196. — und in der Note das entgegengesetzte aus dem Jonismus, κνᾷν Herod. 7. extr.

—— A. 15. S. 505. Z. 1. ist ἀρήμεναι zu streichen; s. im Verzeichnis ἀράομαι.

—— — zur Note. Bei den Aeoliern war dieser Uebergang der Verba contracta in die Konjug. auf μι, wie er in der Note S. 505. Z. 9. angedeutet ist, wirklich, z. B. ἐνοήμην, νοήμενος, Eust. ad Od. β. p. 77, 29.

—— A. 20. S. 509. Zu 1): Auch vom Opt. auf οἰησαν gibt es sehr seltne Beispiele. Aeschin. F. Leg. p. 41. δοκοίησαν, Aristot. Polit. 3, 8. ἀμφισβητοίησαν.

—— A. 22. S. 510. zur Note. In der Stelle des Lysias ist sowohl δέον als δεῖν willkürliche Besserung des δεῖ in den Handschriften, deren eine also mit Erwägung des von mir vorgetragnen gewählt werden muß.

§. 106. S. 512. Gleich nach Abschn. 5. folgende Anm.

In

In den geläufigern Dialekten haben ſich auf ημι und ωμι keine Verba erhalten die ohne Reduplikation drei- und mehrſilbig wären, nur etwa ἄημι und einige Deponentia auf ημαι (ſtatt εμαι), αμαι, ομαι von όω ausgenommen: ſ. beſonders δίζημαι, ἄγαμαι, δύναμαι, ἔραμαι (in ἐράω), ἐπίσαμαι, κρέμαμαι, μάρναμαι, ὄνομαι.

§. 106. A. 6. S. 516. Ein Beiſpiel wo in Vergleichungen bei Homer ὅς mit dem Konj. ſteht, und wodurch alſo auch ſämtliche angebliche Indikative auf ησιν als Konjunktive auf γσιν erhärtet werden, iſt Il. π, 260. σφήκεσσιν ἐοικότες — οὓς παῖδες ἐριδμαίνωσιν ἔθοντες.

§. 107, 8. mit A. 1. S. 520. 521. Von der Abkürzung der 2. P. paſſ. auf σαι iſt nachzutragen daß ſie bei älteren Schriftſtellern nur dichteriſch iſt. Ueber die Abkürzung von -ασαι fehlt es um ſicheres zu beſtimmen an hinreichenden Beiſpielen. Auf α kommt ſie außer dem Doriſmus nur von ἐπίσαμαι vor, Aeſch. Eum. 86. 578. im Senar: von δύναμαι aber kam in die att. Poeſie nur auf ioniſchem Wege δύῃ: Soph. Philoct. 798. Eur. Hec. 253. Androm. 238. In der Proſe war nur die volle Form -ασαι bei den Attikern gebräuchlich; und von den übrigen Verben auf αμαι (Zuſ. z. S. 512.) wird die verkürzte Form wol durchaus nicht vorkommen. — Die Formen auf ου und ω aber, ἐπίθου, ἔθου, ἵεω (Indic. und Imperat.), ἐδύνω, waren ſehr im Gebrauch.

§. 107. A. 7. S. 523. — „εἶσι, οὖσι wol nur bei Spätern." — S. jedoch von alt-attiſchem Gebrauch im folg. Zuſatz.

—— —— Note zu S. 523. 524. Von der 3. pl. auf ᾶσι und dem Accent der doriſchen Formen τιθέντι ꝛc. iſt die (im Verz. in der Note zu εἶκω angedeutete) Erklärung dieſe. Vergleichende Beobachtung der Temporal-Endungen lehrt, daß die der hiſtoriſchen Tempora großentheils, vermöge des Augments und der davon abhangenden Zurückziehungen des Tones, durch Abſtumpfung aus den Endungen der Haupttempora entſtanden ſind. So die 3. pl auf ον aus -οντι (ουσι): und ſo entſtand alſo auch σαν aus σαντι. Davon ſind ein deutlicher Reſt die beiden Perfektformen εἶξασι und ἴσασι, entſtanden aus ἐοικέσαντι und οἰδέσαντι. Von τίθημι war alſo die 3. pl. τιθέσαντι, wovon das σ wie in ſo viel anderen Verbalformen ausfiel, τιθέαντι. Hieraus ward durch gewöhnliche Veränderung das attiſche τιθέασι, und durch Verkürzung (Synkope) dor. τιθέντι ion. τιθεῖσι. Dies letzte war wie andre Joniſmen zugleich altattiſche Form: daher Aeſchyl. Agam. 476. τιθεῖσι, und bei Moeris δεικνῦσι, ζευγνῦσι (ſ. in der Note, wozu dieſer Zuſatz, S. 524.). Die Formen auf ασι, τιθέασι, δεικνύασι, treten erſt mit den Komikern in die gebildete Bücherſprache; in dem tragiſchen Senar, dem ſie freilich ihres anapäſtiſchen Falles wegen entgegen ſind, kommen ſie nicht vor. Der Accent auf πάρεισι ꝛc. von εἶσι iſt alſo

nicht

nicht der urſprüngliche, ſondern der durch Aſſimilirung zu den übrigen Verbalformen ſich fügende. Eben das wäre von dem heſiodiſchen ἄεισι zu ſagen (ſ. ἄω), wenn auf den überlieferten Accent altepiſcher Formen Verlaß wäre.

§. 107. A. 10. S. 526. Wegen der auch vorkommenden 3. pl. τιθείησαν ſ. den Zuſ. zu S. 473.

—— A. 11. S. 527. Beiſpiele der im Präſens ſeltnen Imperativ-Form auf θι ſind noch Il. φ, 311. ἐμπίπληθι, Theogn. 1195. ἐπόμνυθι.

—— A. 12. S. 528. „3. pl. ἔτιθεν.“ So auch ἔδιδον, δίδον, Hymn. Cer. 328. 437.

—— A. 18. S. 530. Zu den verkürzten Formen der 3. pl. ἔσαν ἔβαν, ἔδυν, ſ. noch §. 110. A. 3. mit dem Zuſ. dazu.

—— A. 35. S. 539. Daß ungeachtet dieſer Betonung des Konj. δύνωμαι bei den Joniern die Auflöſung -έωμαι ſtatt findet, davon ſ. die Noten zu δύνωμαι und ἐπίσωμαι. Beides in Einem Dialekt, oder gar im ältern Joniſmus die Betonung δύνωμαι, ſcheint ein Widerſpruch. Zuverläſſig iſt alſo die Schreibart δύνηται, δύναιτο aus der gemeinen Ausſprache in den Homer hinein gebracht; wobei es vernünftiger Weiſe auch bleiben muß, da wir doch den Homer nicht antiker können ausſprechen wollen, als die Griechen der klaſſiſchen Zeit. Und in dieſem Sinn iſt in der Note zu S. 442. der Opt. δαίνυτο auch für Homer empfohlen.

Ganz eine andre Frage iſt die in der Note zu S. 539. angedeutete, wieviel von allen dieſen die Kontractions-Betonung verlaſſenden Formen echt attiſch, oder aus ſpäterer Sprache erſt in die von den Grammatikern ſolcher Zeit beſorgten Exemplare der Klaſſiker gekommen. Natürlich kamen dieſe Betonungen (von welchen auch der Uebergang in die dumpfere Vokaliſirung, τιθεῖτο in τίθοιτο, eine Folge war) nach und nach auf, und da ſie ihren Urſprung, wie ſo manches ähnliche (vgl. γέλοιος, τρόπαιον §. 11. A. 9.), in der attiſchen Sprache hatten; ſo hießen alle dieſe Formen nun attiſche, wenn auch manche den älteren Attikern ganz fremd waren, und erſt in den Zeiten der neuſten Attikis gewöhnlich wurden. Die beſſeren Handſchriften enthalten hievon manche Spuren, die aber zu einer konſequenten Durchführung noch nicht bearbeitet ſind.

§. 108, 4. S. 541. Das lange ι von ἵημι konnte jedoch auch in der att. Poeſie verkürzt werden. S. Lex. Seg. VI. p. 471, 10. Dobr. ad Ariſtoph. Plut. 75.

—— — S. 542. Die Form διαιμένος ſ. unt. im Zuſ. zu εἶμι zu Anm. 28.

—— A. 1. S. 542. (zu προΐσι.) ſtatt „in dem gleichlautenden Vers 4, 88.“ muß es heißen „in den gleichlautenden Worten 4, 28. und

μ,

μ, 9.“: denn auch in letzterem Vers iſt dieſelbe Lesart und Variante.

— A. 4. S. 543. Das Beiſpiel μεῖλετο (aus Herod. 1, 12., nicht 5.) würde, als gewöhnliches Impf. für μεῖλετο, nicht hieher gehören, aber die Lesart ἐμεῖλετο ſtimmt mit der Form μεμελημένος: wozu noch kommt die 3. praef. μεῖλει: ſ. Schweigh. Lex.

§. 108, 5. S. 544. Vor εἰσάμενος ſchalte man ein ἐσάμενος (ἐφεσάμενος Od. π, 442.).

§. 108, 5. S. 544. Das Perf. εἷμαι iſt hier zu ſtreichen; und die Note dazu nehme ich gänzlich zurück. Denn allerdings wird grade in dieſem Sinn ἧσθαι gebraucht. Herod. 9, 57. τῇ καὶ Δήμητρος Ἐλευσινίης ἱρὸν ἧται, Callim. fr. 189. ἐπὶ σέγος ἱερὸν ἧνται Καλλίδες. S. auch noch den Zuſ. zu d. Note S. 548. 549. mit welcher dieſe hier bisher in unziemlichem Widerſpruch ſtand. Ἧμαι iſt alſo auch dem Gebrauch nach, ſoweit dieſer ſich aus ſo defektiven Formen vereinigen läßt, das wahre Perf. Paſſ. von εἶδα (vgl. im Verz. unter ἧμαι): und um an dem Diphthongen von εἶτο ſich zu ſtoßen, iſt weder der gemachte Dialekt dieſer Schrift rein noch die Lesarten ſicher genug.

— A. 6. S. 544. Ueber den genauern Zuſammenhang der Formen εἶσα, ἧμαι mit ἕζεσθαι und ἧζω ſ. man noch im Verz. ἧζω.

§. 108, 6. S. 546. Nach ἐκαθήμην einzuſchalten: oder καθήμην.

§. 108. A. 12. zu Ende des Perf. paſſ. ſetze man hinzu: *Inf.* ἠμφιέσθαι,

— A. 13. zu ἦμην, mit der Note S. 548. S. auch noch Lobeck ad Phryn. p. 152.: auf deſſen aufmerkſame Beleſenheit ich billig Rückſicht nehme um meine Angabe, daß ἦμην am gewöhnlichſten mit ἄν vorkomme, zurück zu nehmen.

— zur Note S. 548. 549. Die im Zuſ. zu Text 5. angeführten Stellen geben den Ausſchlag daß in der homeriſchen Stelle die Form mit dem Spir. aſp. die allein richtige Lesart iſt: ἔνθ' ἄρα οἱ μύλαι εἵατο ποιμένι λαῶν.

— A. 14. S. 549. zweite Note. Die fehlenden Beiſpiele von du. Opt. εἶτην gibt nun Plato, und zwar zum Theil mit allen oder den meiſten codd. in Phileb. 197, 22. Parm. 5c, 12. 60, 20. Soph. 143, 17. Eraſt. 283, 11. Bekk.

§. 108. A. 24. S. 549. „ἧς (für ἧσθα) — in der Proſe — zweifelhaft.“ Vielmehr in der ältern unüblich; denn vom Aziochus ſ. die Note zu II. S. 144.: in der ſpätern häufig: ſ. Lobeck ad Phryn. p. 149.

§. 108. A. 25. S. 551. mit der Note. Hermann (Praef. ad Oed. T. p. 25.) iſt zwar nicht abgeneigt Il. o, 83. Ἔνθ' εἶτην ἢ ἔνθα die Var. ἦτην, ebenfalls in erſter Perſon verſtanden, vorzuziehn, wo-

wodurch denn auch z. B. ἦεν homerisch würde. Warum ich dies nicht annehmen kann, liegt in meiner Darlegung. Ich glaube aber auch daß der Gedanke in der gewöhnlichen Lesart den Vorzug verdient. — Uebrigens mußte ich in dieser Note τὴν πολυλωττίαν richtiger, und zugleich den Gedanken des Grammatikers alberner, durch „seinen Reichthum an Mundarten" geben.

Hermann befriedigt meine Darstellung von dem etymologischen Zusammenhang der Imperfektformen von εἰμί nicht völlig: vielleicht weil ich sie nicht eigentlich entwickelt habe. Ich unterscheide zwei Formen, 1) die von der Form ἔω — ἤον, z. B. ἦα (Il. μ, 371.), ἦεν: ohne Augment ἔον: 2) die von der Form auf μι, eigentlich ἔην nach der Analogie von ἔδην: ohne Augment oder zusammengezogen ἦν; wofür aber in der ion. Mundart bald die Wandelung ἤα, verkürzt ἔα, üblich ward: z. B. ἔην mit dem ν, wie ἐχρῆν, woraus ἦην entstand durch Verlängerung des ε, oder durch Zerdehnung des zusammengezognen ἦν, wie ἠείδεις für ᾔδεις. Ich sage also (S. 551. extr.) nicht, daß ἔην und ἦην metrische Wandelungen von ἦεν seien, was Hermann mit Recht verwirft, sondern nur daß diese Form mit jenen, die aber auf anderm Wege entstehn, nach Bedürfnis des Metri abwechselt.

Hermann ahnet übrigens einen Unterschied zwischen ἦα oder ἔα als Aorist, und andern Imperfektformen als wahrem Imperfekt, wozu die Sprache die Verschiedenheit der Formen benutzt habe; und ebenso zwischen den beiden Attischen Formen erster Person ἦ und ἦν: wovon mich aber die Auseinandersetzung noch nicht überzeugt hat. Auf jeden Fall tadelt Hermann mit Recht Elmsleys durchgreifendes Verfahren, wornach er die Form ἦν, wo sie bei Tragikern, und in Aristophanes älteren Stücken (vor dem Plutus) itzt vorkommt, willkürlich tilgt. Eine Ursach solcher Abwechselung, die Hermann anführt, nehmlich die Vermeidung des Hiatus durch ἦν, ist gewiß gegründet; s. z. B. Alcest. 665.; die andere aber, die wir so eben erwähnt haben, mag einstweilen dahin gestellt sein.

§. 108, 9. S. 554. Statt ἔτασαν hat Aeschyl. Eumen. 32. die mit dem Dual, was sonst nur in der passiven Formation geschieht, zusammenfallende Form ἔτην. Vergl. in εἰμί — ἔσαν, und Elmsley über Marklands Iphig. T. 1480.

§. 108. A. 27. S. 562. Die Zeile mit ἴσοι ist zu streichen, da diese Form bei Theognis keine wirkliche Lesart, sondern aus der Lesart εἶσι von Brunck erst gemacht ist. Einzig richtig ist daher Matthiäs Bemerkung daß die Lesart ἄφαρ εἰσί, veloces sunt, die wahre ist. Vgl. Il. ψ, 311. Τῶν δ' ἵπποι μὲν ἔασιν ἀφάρτεροι. Hievon ist der Positiv ἄφαρ als Adjektiv, wie πλησίον und prope. Denselben Fehler in Hes. α, 113., σχεδὸν εἶσι für σχεδόν εἰσι hat Heinrich vorlängst gebessert.

§. 108.

§. 108. A. 28. S. 563. Da ſowohl die Formen ἕσομαι, ἕσατο, als der Hiatus κατεῖσατο von der ſonſtigen Bildung von εἶμι abweichen, ſo halte ich es für natürlich auch die bei Apollonius 2, 372. (vom Fluſſe) vorkommende Form εὐρείης διειμένος ἠπείροιο nicht zu ἵημι, ſondern ebenfalls zum Medio von εἶμι, ἷμαι, zu ziehen, „nachdem er das weite Land durchlaufen" (denn von der Mündung iſt dort die Rede.) Und ſo erklärt es auch der Scholiaſt. Ein Perfekt εἷμαι iſt von dieſem Verbo nicht befremdlicher als εἷσατο, κατεῖσατο, wonach es gemacht iſt *).

§. 109, I. S. 563. „ἔφης gew. ἔφησθα" iſt ſo zu beſtimmen, daß ἔφης bei Alten minder gebräuchliche, bei Spätern häufigere Form war: ſ. Lob. ad Phryn. p. 236.

§. 109. A. 4. S. 565. Not. Ungeachtet dieſer Lehre der Grammatiker von Allgemeinheit der Formel ἥ θ' ὅς (ἧδος) hat Bekker es gewagt in Plat. Sympoſ. viermal p. 205. c. 206. a — c. ein müßig ſcheinendes ἥδη, in ἥ δ' ἤ zu zerlegen: was jedoch nach meiner Meinung übereilt war.

—— A. 7. S. 566. Ich muß itzt bemerken daß die von mir erwähnte Variante im Phädon (ἐξ ὧν ἂν συγκεῖται für συγκέηται) von Bekker aus keiner Handſchrift angeführt iſt, und nur in der Handſchrift-gleichen Ed. Baſ. 2. ſich findet. Dagegen hat Bekker in Iſocr. π. Ἀντιδ. 278. aus einem guten cod. ὅπως ἂν — διακνισθε ſtatt des unrichtigen διακεῖσθαι gegeben, hält aber διακέησθε für die wahre Schreibart. — Vergleichen muß man übrigens bei dieſem Gegenſtand das ähnliche bei δέῃ, δεῖ im Verz. unter δέω. — Die Inſchrift, worin κεῖνται (Not. S. 567.), iſt im Corp. Inſcr. I. n. 102. 3. 10.

§. 109, 3. S. 567. Die zweite Note, und eben ſo die zweite Note auf S. 569. ſind zu ſtreichen: denn daß weder εἰδήσω noch ἰστέον je die Bedeut. ſehen haben iſt im Verz. unter εἰδω gezeigt.

—— 5. S. 569. Hier muß noch der Aoriſt

(εἴδησα) εἰδῆσαι

aufgeführt werden, der außer dem Atticiſmus bei ſehr alten Schriftſtellern vorkommt, z. B. Hippocr. d. dec. Orn. 3. d. Vict. Acut. 46. Ariſt. Eth. 8, 3. Theophr. Prooem. extr.

*) Εἶμαι in Schneid. Wört. iſt ein falſches Thema: denn auch διεῖσται bei Empedokles iſt unrecht anſtatt διεῖται von ἵημι.

Zum

Zum Zweiten Theil.

Zur Ueberſicht der Anomalie des Verbi.

§. 110. A. 3. S. 8. Von der Verkürzung der 3. pl. ἔδυν, ἔδρᾰν u. ſ. w. ſcheint ἔγνων für ἔγνωσαν eine Ausnahme gemacht zu haben; wenigſtens wird Pind. Pyth. 9, 137. Iſth. 2, 35. ohne Variante ſo geſchrieben: aber völlige Sicherheit fehlt, da an beiden Stellen Poſition iſt. — In Aeſchyl. Perſis 18. iſt ἔβαν durch ſeine Stellung im anapäſtiſchen Metrum lang. S. Lachmann de chor. syſt. p. 28.

§. 110. A. 13. S. 15. Das Ende der zweiten Note: „Nur gibt allerdings ꝛc." iſt zu ſtreichen: ſ. Zuſ. zu §. 107. A. 7.

§. 111. A. 1. S. 20. Zu dem erſten Abſchnitt dieſer Anm. vgl. was von einer andern Flexion des Perfekts mit ε ſtatt α geſagt iſt im Verbalverz. unter χάσκω, κεχήνετε.

§. 112. A. 9. S. 34. Zu „kein Verbum dieſer Art das den Umlaut ω und die Endung έω hätte" ſetze hinzu: S. jedoch πωλέομαι unter πίλνω: — und zu ο mit der Endung άω gehört δρομάασκε in Heſ. fr. 2. (zweif. ſ. Schol. Il. υ, 227.).

— A. 11. S. 35. Zu ἠβάσκω und κνίσκω ſetze hinzu: ſo auch γεγνάω, -άσκω.

— A. 13. zuletzt (S. 35.): ſetze hinzu δειδίσκομαι für δείκνυμαι.

§. 113. A. 7. S. 81. ἐκτήθην paſſiviſch auch bei Thuc. I, 123. Eur. Hec. 449.

— A. 9. Wegen ἀγνοέω ſ. Zuſ. zum Verbal-Verzeichnis.

Zum Verbal-Verzeichnis.

zu ἀγνοέω: Statt des Fut. ἀγνοήσομαι hat jedoch Demoſthenes ἀγνοήσω c. Zenoth. p. 885. Conon. p. 1266. Theocrin. p. 1337.; woher der paſſive Sinn von ἀγνοήσεσθαι p. Coron. p. 310. weniger auffällt.

zu ἀκροάομαι. Von dieſem Verbo war die 2. P. ἀκροᾶσαι, ἠκροᾶσο, ſtatt ἀκροᾷ, ἠκροῶ, auch im Attiſchen Gebrauch: ſ. §. 87. A. 8. Not. Vgl. jedoch den Zuſatz dazu.

zu ἀλείφω. — Einen Aor. 2. paſſ. conj. ἐξαλιφῇ hat Bekker in Plat. Phaedr. 88. aus den beſten codd. aufgenommen.

zu ἁλίσκομαι. S. 71. letzte Zeile: ſchr. (ion. ἁλώην) — und nachher: ion. und att. ἥλωκα — und S. 72. Z. 15. ſtatt: Vgl. indeſſen ἑόρακα; ſchr. Vgl. indeſſen den Zuſ. zu I. S. 332.

zu

zu ἀναλδύνω. Seltsam wechseln bei Aeschin. c. Timarch. p. 8. 9. ab ἀνάλωσε, ἀνηλωκώς, mit schwacher Variante.

zu ἄνωγα.

Bei der Besonderheit dieses Verbi, da es ganz aus der Formation des Präsens heraustritt, machen wir aufmerksam auf die Analogie, welche es mit dem Verbo οἶδα hat. Es verbindet, wie dieses, die Präsens-Bedeutung mit der Perfektform; und ist doch auch wie dieses ohne Augment: ἄνωγα, ἄνωγας, ἄνωγε, wie οἶδα, οἶδας, οἶδε: die 1. pl. ἄνωγμεν entspricht dort der Form ἴδμεν; und ebenso im Imperativ ἄνωχθι, ἄνωχθε, ἀνώχθω — wie ἴσθι, ἴστε, ἴστω (nur mit der Wandelung des τ in θ in ἄνωχθε, ἀνώχθω). Das Plusq. als Imperf. ist (ἠνώγειν) ἠνώγεα, 3. P. ἠνώγει, ἀνώγει, wie dort ᾔδειν, ᾔδεα, ᾔδει. Alle diese sind also gewiß die ursprünglichen Formen; die Uebergänge aber in das gewöhnliche Präsens und Imperfekt (3. ἀνώγει, 1. Imperf. ἤνωγον, ἄνωγον, 3. ἤνωγεν, ἄνωγεν u. s. w.) sind spätere Gewöhnung. Ἄνωγα ist also ohne Zweifel auch dem Sinne nach, so wie οἶδα ein altes Perfekt, wenn gleich die Entwicklung aus dem Präsens, und aus welchem Sinne desselben, sich etymologisch nicht nachweisen läßt. S. noch Lexil. I. 63, 26.

zu ἄρνυμαι, Statt „trage davon, erlange," schr. erwerbe, erarbeite.

zu αὔω. Bei αὐαίνω, dörre, ist für die attische Aussprache mit dem spir. asper beweisend ἐπαφαυάνθην in Aristoph. Ran. 1089.

zu βαίνω. Das Plusq. ἐβεβήκειν hat bei Homer fast immer die Bedeutung, ging, für welche, als Impf. am deutlichsten Il. ζ. 313. 495. 513. π. 751. Od. ρ. 26. während es als Aorist in dem Vers Od. ν. 164. zu fassen ist; als deutliches Plusq. aber nur in der Formel ἐϋδόσδε βεβήκει Od. γ. 410. ζ. 11. Cf. Heyne ad Il. δ. 492.

Zu dem perf. pass. παραβέβαμαι (S. 217. Z. 3.) merke man die Form παραβέβασμαι in der unechten Rede Demosth. de foed. Alex. p. 214. extr. — u. bei späteren βήσω, ἔβησα kausativ auch in der gemeinen Sprache Lucian. D. Mort. 6, 4. ἐπιβήσειν.

Ueber das seltne Partic. Praef. von βάω ist nur zu sagen daß es vorkommt in Anapästen bei Kratinus (προβῶντες) und kausativ im dor. Vertrag bei Thuc. 5, 77. (ἐκβῶντας).

zu δέω, fehle. Was ich hier über die Unrechtmäßigkeit gesagt, die Form δέεσθαι aus Xenophons Schriften zu tilgen, bleibt auch nach Ludw. Dindorfs in der neusten Ausg. der Anabasis ausgesprochener Erhärtung der andern Meinung stehn. Wahr ist indessen, daß ich des Antiatticisten Glosse unvollständig gegeben. Sie lautet so: Ἐδέετο, ἀντὶ τοῦ ἐδεῖτο, παρεκάλει. Daß aber dieser so abgefaßten Glosse eigentlicher Zweck sei den Gebrauch dieses

dieſes Verbi, wie auch geſchrieben, für ἀφαιρεῖν zu retten, glaube ich nicht. Soviel iſt dünkt mich klar, daß ihr Urheber in ſeinen Exemplaren attiſcher Schriftſteller ἐδέετο geſchrieben fand, dies für deren wahre Hand hielt, und der Mühe werth glaubte aufmerkſam zu machen erſtens hierauf, zweitens, wenn man will, auch auf dieſe ſonſt gemißbilligte Bedeutung.

zu διώκω. Διώξετε hat auch Demoſth. p. 989. Vgl. auch Xen. Cyrop. 6, 3, 13.

zu εἰλύω. (Dies müßte vor εἴλω ſtehn.) — Nach Hom. ſetze hinzu: εἴλῦσα. Com. ap. Ath. 7. p. 293. d.

zu εἴλω. Bei ἑάλει Pyth. 4, 414. ſchalt ein: nach Böckhs ſicherer Beſſerung für αἱάλει.

zu εἰπεῖν, erſte Note. Die 1. P. εἶπα ſ. auch Demoſth. c. Euerg. p. 1151. Bekk. (ἔδειξα καὶ — εἶπα) und Philem. Inc. 51. a.

— zweite Note. So wie dies εἴπαιμεν iſt auch εἴπαιεν hergeſtellt in Demoſth. c. Nicoſtr. p. 1254. Häufiger iſt dieſer Opt. bei Ariſtoteles.

— S. 122. Die Form ἐῤῥήσομαι ſcheint aufs Partiey beſchränkt geweſen zu ſein. So außer der Iſokratiſchen Stelle Thuc. 8, 66. Plat. Phaedr. 9.

zu εἴργω. S. 126. Z. 16. (ἔρχατα) nach „unverdächtig" ſetze hinzu: ſ. den Zuſ. zu §. 84. A. 5.

zu *EPOMAI.* Statt des Imperat. ἔρου iſt ἐροῦ zu ſchreiben; denn jene Form iſt bei den Attikern zu verwerfen eben ſo wie ἔρεσθαι. — Bei Pauſanias (4, 12, 7.) ſchlägt Bekker für ἐρησαμένοις δὲ ἔχρησεν vor χρησαμένοις.

zu ἐρύω. Zu ἐρύομαι ſ. noch die Zuſätze zum Lexil. II. S. 268. — Zu S. 135. Not. bemerke man daß ἐρύσατο δὲ ξίφος ὀξύ wirklich ſo ſteht Il. δ, 530. — Daß an den beiden S. 136. angegebnen Stellen ἐρύσθαι Futur iſt, zeigt auch die Vergleichung aller übrigen Stellen, wie Il. σ, 174. χ, 351. wo in ſolcher Verbindung und Bedeutung immer der Aoriſt ἐρύσασθαι ſteht.

zu ἔρχομαι. — Adj. Verb. ἐλευστέος (μετελευστέος).

zu ἐσθημένος. — Aelian. V. H. 12, 32. 13, 1. hat auch ἥσθητο in der Bedeut. hatte an.

zu εὔω. — Nach ἀφεῦσα ſetze hinzu: Aeſchyl. ap. Ath. 9. p. 375. e. ἠφευμένος.

zu ἕψω. Merkwürdige Aoriſtform iſt: συνῆψας bei dem Komiker Timocl. ap. Ath. 9. 407. e.

zu ζάω. Zu der Note: — Ich zweifle itzt ſehr daß ἔζη für ἔζων Herodians Entſcheidung iſt. Pierſon hat dieſe Vorſchrift aus einer Handſchrift erſt aufgenommen (ſ. deſſen Note p. 460. und

Lob.

Lob. poſt Phryn. p. 457.) ſtatt einer andern in welcher ἔζων keinesweges verworfen, ſondern nur das an ἔζης, ἔζη ſich anſchließende ἔζην als demoſtheniſch angeführt wird.

zu ἡγέομαι. Beſſere Beiſpiele für Perf. ἥγημαι, ich halte dafür, gibt Plato Tim. p. 19. e. Leg. 8. p. 837. c.

zu θραύω. Die alte Form des Perf. paſſ. τέθραυμαι hat Bekker hergeſtellt in Plat. Leg. 6. p. 757. e. (425, 7.)

zu ἵζω. Vom Augment in καθῖζον, ſ. Lexil. II. S. 273.

zu καίω. Zu Adj. verb. καυτός, καυστός, καυστέος, vergl. κλαίω.

zu καλέω. Das Fut. καλέσω bieten unter den Aelteren nur Aeſchines c. Timarch. p. 10. und Lycurg. c. Leocr. p. 150. (ἐπικαλέσεται) dar; aber in Ariſtoph. Plut. 963. hat Brunck den Aoriſt φέρε νυν καλέσω für das Futurum genommen.

zu κιχάνω. S. 267. zu Ende ſetze hinzu „und dieſer (der Verbalſtamm ΚΙΚΩ) wird beſtätigt durch das wenn gleich unverſtändliche Fragment ἐπικίκοι δρομέσι im Zuſ. zu §. 52."

zu κλύω. Nach „deſſen Impf. ἔκλυον nur als Aoriſt gebraucht wird" ſetze hinzu „auch im präſentiſchen Sinne des pflegen; ſiehe oben bei ἔννεπον."

zu λανθάνω. — Λήσομαι kommt vor im Sinne des verborgen ſein Ariſtot. Analyt. Prior. 2, 21. Apollon. 3, 737. — ἐλησάμην haben die ſpätern Dichter öfter gebraucht: ſ. Moſch. 3, 63. Lob. ad Phryn. p. 719. — Seltſamer iſt die Form ἔκλασας bei Alcaeus ap. Hephaeſt. Gaiſf. p. 16.

zu λέγω. Für διελέχθην hat Ariſtot. διελέγην Top. 7, 4, 2. 8, 3, 7. Wegen λέξαι, λέξασθαι, legen, liegen, ſ. Lexil. II. 78, 9. 10.

zu ὀλισθάνω. Einzelheiten bei Aelteren, wie ὀλισθαίνω, in Plato Lyſ. p. 216. c. verglichen mit Cratyl. p. 427. b. können wenig Glauben finden. Bei Späteren hingegen, wie Lucian ꝛc. kommt ὀλισθαίνω ſchon häufig vor.

σκέπτομαι ſchaue, überlege, Dep. Med. regelmäßig, nur daß *Praeſ.* und *Impf.* zur attiſchen Zeit ſehr wenig, dafür aber σκοπῶ oder σκοπαῦμαι in Gebrauch war, dem hinwieder die übrigen Tempora fehlen. — Perf. ἔσκεμμαι hat aktive und paſſive Bedeutung, ſ. die Beiſpiele §. 113. A. 7. — Adj. V. σκεπτέος.

Praeſ. und Impf. gehören hauptſächlich der epiſchen Sprache: σκέπτετο Il. π, 361. Imperat. σκέπτεο Il. ρ, 652. Theogn. 1091. σκεπτόμενος Apollon. Aus ältern Attikern kenne ich σκεπτόμεθα in Plat. Lach. p. 185. b., προυσκέπτετο in Thuc. 8, 66. (ſ. jedoch

doch unten in der Note). Schon häufiger haben es wieder die spätern, Lucian ꝛc. *).

Die helleniſtiſchen Schriftſteller hatten in paſſiver Bedeutung auch einen Aor. 2. paſſ. z. B. Num. 1, 19. ἐπεσκέπησαν, wurden gemuſtert.

σκοπέω oder σκοποῦμαι, ſchaue, überlege. Nur Praeſ. und Impf. Alles übrige von σκέπτομαι, wo man nachſehe.

zu σπένδω. — Perf. act. ἔσπεικα hat Plut. Sertor. 14.

zu στερέω. Wegen στερεῖσθαι ſiehe die Note zu I. p. 403.

zu τανύω. Die einfache Bildung τάνυται hat Il. ρ, 393.

zu τέμνω. Das Fut. 3. τετμήσομαι hat Plat. Rep. 8. p. 564. — Ein Alexandriniſches Wageſtück iſt bei Apollonius τετμηότι im paſſiven Sinn.

zu τρέπω. Τραφθεὶς in die Flucht geſchlagen Xen. Ven. 12, 5.

zu φαίνω. Das Perf. ἀποπέφαγκα hat Dinarch zweimal.

zu φέρω. S. 247. Z. 3. nach ἐνήνεγμαι ſetze hinzu: ἐνήνεχαι, ἐνήνεγκται (z. B. Corp. Inſcr. I. 76, 4.) und -εκται.

— Φορέσαι hat ſchon Jſäus; ſpätere häufiger.

zu φθείρω. Homer hat im Futur φθέρσω, Il. ν, 625.

zu φοβέω. Imperat. Aor. aus der Medialform φόβησαι.

zu φρέω. ἐπεισφρεῖς ſogar ſagt Eurip. Phaëth. 2, 50. (Herm.)

zu φρίσσω. Von der Pindar. Form πεφρίκοντας, πεφρικυῖα ſ. I. §. 88. A. 14. II. §. 111. A. 2.

zu φυλάσσω. In Xenoph. Cyrop. 8, 6, 3. iſt διαπεφυλάχασι zu ſchreiben ſtatt -άκασι.

zu φύρω. Das Fut. φυρήσω (ſtatt -άσω) hat Hippocrat. Diaet. 2, 8, 10.

χέω. Dieſen Artikel ſo abzufaſſen:

zu

*) Für den oben dargelegten echt attiſchen Gebrauch kenne ich zwar keine grammatiſche Notiz: aber daß die große Seltenheit des Pr. σκέπτεσθαι kein Zufall iſt beweiſt die große Häufigkeit der Formen ἐσκεψάμην, σκέψομαι, ἔσκεμμαι, σκοπῶ, σκοποῦμαι im ſimpl. und den compoſitis verbunden mit dem entſchiednen Mangel der Formen auf ήσω, ῆσαι von σκοπῶν, die ich ebenfalls nirgend angemerkt finde. Beiſpiele wo σκέπτομαι in den Ausgaben ſonſt ſtand ſehe man in Sturz Lex. Xenoph. in v. Dies fodert die Kritik auf über die andern. In der des Thucydides haben alle Handſchriften τὰ ῥηθησόμενα πρότερον αὐτοῖς προυσκέπτετο. Des Imperfekts als Tempus wegen wäre nichts hiegegen: aber als Imperf. Deponentis in paſſivem Sinn erregt es Verdacht. Schreiben wir προὔσκεπτο ſo iſt die Verbindung auch richtig und vielleicht angemeſſener „und was vorgetragen werden ſollte hatten ſie erſt alles überlegt": und ſo zu überſetzen lehrte Heilmannen ſein Sinn ohne an eine Aenderung der Lesart zu denken.

χέω, gieße. Fut. wieder χέω, χεῖς, χεῖ, fut. med. χέομαι. Aor. ἔχεα C. χέω Inf. χέαι Imp. χέον, χεάτω. — Perf. κέχυκα Pall. κέχυμαι, aor. p. ἐχύθην, §. 98. A. 5. — MED.

Die Formen χεύω, ἔχευσα ſcheinen gar nicht vorzukommen *), ſondern werden nur durch die Ableitung χεῦμα und die Verkürzung κέχυκα ꝛc. vorausgeſetzt. Daß χέω zugleich Futur iſt hat zuerſt Elmsley bemerkt und mit dieſen Beiſpielen belegt. Eur. Theſ. fr. 1. κεῖρα τε γάρ σου ξυγχέω — ζανεῖ τε —. Ariſtoph. Pac. 169. οὐ κατορύξεις καὶ — — μύρον ἐπιχεῖς. Plat. Com. ap. Ath. p. 665. c. — παραχέων ἔρχομαι. Wozu noch kommt Iſae. 6. p. 61. χεόμενον (vom Weihguß) καὶ ἀναγιοῦντα. Welche Stellen man bisher theils als harte Syntax theils als harte Kontraction (ſ. §. 95. Not. zu S. 404.) erklärt hatte. Und ſo weicht alſo auch das was bisher als barbariſche Form aus der Bibel angeführt ward (Not. zu S. 407.) ἐχεσθ (Jerem. 6, 11. Act. 2, 17.) nur im Accent ab von dem echt attiſchen ἐχέθη **).

Die ep. Sprache hat Aor. ἔχευα C. χεύω (Il. η, 86. χεύωσιν): und im Futur-Sinn lieſt man Od. β, 222. χεύω Il. η, 336. χεύομεν, welches man ſowohl für den im homeriſchen Sprachgebrauch das Futur vertretenden Conj. Aor. halten kann, als für das dem att. Futur χέω entſprechende ep. Futur χεύω (vgl. δήω, κείω, κείω, σεύω); welche beide Anſichten im Grunde einerlei ſind nach Synt. §. 139. Anm. und Not. Und ſo iſt alſo auch die Stelle in Eurip. Electr. 181. δάκρυσι χεύω (welche ich in der, nunmehr zu tilgenden, Note zu S. 255. durch die falſche Form χεύσω zu beſſern geglaubt hatte) in Abſicht dieſes Verbi ganz heil. Χεύω iſt dort nicht das nirgend ſo vorkommende Präſens, ſondern das homeriſche der lyriſchen Stelle ziemende epiſche Futur, das ſich dem dort vorhergehenden κρούσω anſchließt, ohne dem folgenden μέλει zu widerſprechen.

Die epiſche Sprache hat auch den nach dem Perfekt gebildeten Aor. ſyncop. ἐχύμην, ἔχυτο, χύμενος (ſich ergießen.).

Von ἐχύθην, χυθῆναι, das bei den ſpäteren ſehr gewöhnlich ward, ſ. Lobeck. Parerg. p. 731. und hier unten die Note.

zu χρίω. Part. Pf. κεχριμένος ohne σ hat Com. ap. Ath. 13. p. 557 f.

*) Aus Homer iſt was von ſolcher Form vorkam auf die beſten Autoritäten itzt überall in die hier zunächſt erwähnte epiſche Formation geändert.

**) Elmsley vergleicht dieſes Futur ſehr richtig mit τελέω, deſſen Futur τελέσω mit Auslaſſung des σ ioniſch wieder τελέω attiſch τελῶ lautete; nur daß das kürzere Wort die Zuſammenziehung in ῶ, οῦ, wie im Präſens, nicht zuließ. Daß aber die Formation χέω, -έσω, die urſprüngliche war zeigt die ſo ſpät noch im gemeinen Gebrauch gebliebne Form ἐχύθην: und eben das Zuſammenfallen von Fut. u. Aor. mit χέζω veranlaßte hier jene Formation ohne σ.

Gram-

Grammatiſche Kunſtausdrücke in griechiſcher Sprache.

στοιχεῖα Buchſtaben: φωνήεντα καὶ σύμφωνα Vokale und Konſonanten; ἄφωνα mutae, ἡμίφωνα ſemivocales, ὑγρά *) liquidae; δασέα, ψιλά, μέσα. aſpiratae, tenues, mediae. — ἐπίσημον alter, nur noch als Zahlzeichen gebräuchlicher Buchſtab (I. S. 12.).

προσῳδίαι Accente: doch werden darunter auch gewöhnlich Quantität, Spiritus, Apoſtroph und Hypodiaſtole (§. 15, 3.) begriffen: ὀξεῖα, βαρεῖα, περισπωμένη Gravis, Akutus, Cirkumflex. — πνεύματα Spiritus; δασεῖα καὶ ψιλή (ſc. προσῳδία) aſper und lenis. — στιγμή, τελεία στιγμή Punkt, μέση στιγμή Kolon, ὑποστιγμή Komma. — χρόνος Quantität, συλλαβὴ ἄδιχρονος (anceps) ſchwankende Silbe. — χασμῳδία **) Hiatus.

Theile der Rede: ὄνομα Nomen (ὄνομα προσηγορικόν Subſtantiv, ἐπιθετικόν, Adjektiv, κύριον Eigenname), ἀντωνυμία Pronomen, ἄρθρον Artikel (προτασσόμενον, ὑποτασσόμενον, oder -ακτικόν, praepoſitivus, poſtpoſitivus), μετοχὴ Particip, ῥῆμα Verbum, ἐπίῤῥημα Adverb, πρόθεσις Präpoſition, σύνδεσμος Konjunction. (Die Interjectionen werden unter den Adverbien mit begriffen.).

γένος ἀρσενικόν, θηλυκόν, οὐδέτερον Maſk. Fem. Neutr. — ἀριθμὸς ἑνικός, δυϊκός, πληθυντικός Sing., Dual, Plural. — κλίσις Deklination, πτώσεις Kaſus: ὀρθὴ oder εὐθεῖα, oder auch ὀνομαστική Nom., γενικὴ Gen., δοτικὴ Dat., αἰτιατικὴ Akk., κλητικὴ Vok., πτώσεις πλάγιαι Caſus obliqui.

ὄνομα ἀπολελυμένον oder ἀπόλυτον, auch ἁπλοῦν und θετικόν, Poſitiv, συγκριτικόν Komparativ, ὑπερθετικόν Superlativ.

συζυγία Konjugation, worunter jedoch im Griechiſchen nur die verſchiednen Klaſſen von Verben verſtanden werden, die nach Einer Art konjugirt werden, z. B. die Verba λ μ ν ρ. Was wir konjugiren heißen, heißt im Griechiſchen, eben ſo wie bei der Deklination, κλίνειν, κλίσις, flektiren, biegen, abwandeln. — θέμα Thema ſ. §. 92, 6. — πρόσωπα Perſonen.

αὔξησις συλλαβικὴ καὶ χρονικὴ Augm. ſyllab. et temp. — ἀναδιπλασιασμός Reduplikation.

διάθεσις das Verhalten des Verbi, vermöge deſſen es iſt ein ῥῆμα ἐνεργητικόν, παθητικόν, μέσον Activum, Paſſivum, Medium. — αὐτοπαθές Intransitivum, ἀλλοπαθές Transitivum.

ἐγκλίσεις Modi: ὁριστικὴ Indik., ὑποτακτικὴ Konj., εὐκτικὴ Opt., προστακτικὴ Imper., ἀπαρέμφατος Infinitiv.

χρόνοι Tempora: ἐνεστὼς Präſens, παρῳχημένος Präteritum, μέλλων Futur; — παρακείμενος Perfekt, παρατατικός Imperfekt, ὑπερσυντελικός Plusq., ἀόριστος Aoriſt.

σύνθεσις eigentliche Zuſammenſetzung; παράθεσις Zuſammenſetzung aus bloßer Nebeneinanderſtellung entſtanden; παρασύνθετα aus Zuſammenſetzung abgeleitete Wörter.

*) Dieſe heißen auch ἀμετάβολα, weil ſie beim Dekliniren und Konjugiren nicht verwandelt werden.

**) Falſch iſt die Schreibart χασμῳδία: denn es iſt nichts von ᾠδὴ in dieſem Wort, das von χασμῴδης, lückig, kommt.

Anhang

von Schriftzügen und Abbreviaturen.

Außer den I. S. 12. aufgeführten Abkürzungen, die man noch in den Druckschriften neuester Zeit findet, muß man für den Gebrauch älterer Ausgaben mit einer viel größeren Menge anderer sich bekant machen. Doch wird dieser Zweck weniger durch eine ganz vollständige Verzeichnung aller vorkommenden Züge erreicht, welche den Anblick nur verwirren, als durch eine Auswahl solcher, die wir hier auf einer kleinen Tafel vereinigt haben; wo sie sich mit ihrer Erklärung theils sogleich dem Gedächtnis einprägen, theils vorkommenden falls zum Nachschlagen dienen können; indem zuförderst gewisse einfache Grundzüge darin aufgestellt sind, die in mehren zusammengesetzteren immer wieder vorkommen, theils solche nach deren Analogie auch andre sich leicht erklären lassen, die hier nicht aufgenommen sind.

Es enthält also auf dieser Tafel, die Reihe I lauter Formen einzeler Buchstaben die in der gewöhnlichen Schrift nicht mehr vorkommen, und auch in den älteren zum Theil nur als Elemente größerer Verschlingungen; so namentlich die beiden Formen des ε, die man in den Schriftzügen von εν und επι in der Reihe IV, und die Form des σ die man in der Reihe V in den Zügen für σα, σο, σω finden wird; beide Buchstaben aber auch eben so als Element anderer Schriftzüge, die hier nicht aufgenommen sind.

Bei der seltneren Figur des κ in der Reihe I ist Verwechselung zu verhüten, 1) mit dem η, als Element des Schriftzugs für ην in Reihe II, 2) mit dem Schriftzug für κι zu Ende derselben Reihe, besonders wenn, wie in einigen Druckschriften der Fall ist, das obere Ende des Schriftzuges nicht weit genug zurückgebogen ist.

Von den drei Formen des ν in Reihe I ist die erste eine ehedem sehr gewöhnliche, und die zweite dieselbe mit dem Bindestrich nach rechts versehen. Es ist einleuchtend, daß der Buchstab in dieser Gestalt zu dem gewöhnlichen μ sich verhält wie N zu M. Die dritte Form des ν ward als Finalbuchstab gebraucht, und ist in manchen sehr gangbaren Ausgaben, namentlich Baseler Drucks, z. B. des Eustathius, häufig; und mit der sehr ähnlichen Form des σσ in Reihe V zu Vermeidung der Verwechselung zu vergleichen.

Die Reihe II stellt einige Züge zusammen deren Elemente sich von vorn nicht wohl errathen lassen, und die deswegen aus den alfabetisch geordneten Reihen III — VI ausgesondert sind: was freilich auch mit einigen der mit επ anfangenden in der Reihe IV hätte geschehen können, wenn nicht vorzüglicher geschienen hätte, diese zur vergleichenden Uebersicht beisammen zu lassen.

Die Reihen III — VI enthalten also lauter solche, deren Anfangsbuchstab mit Hülfe von Reihe I leicht zu errathen schien, in alfabetischer Folge, mit Ausnahme des letzten, εφ, das nachdem die übrigen massiv zusammenhangend geschnittnen Reihen schon fertig waren, hier noch angehängt ward.

I. ᾱ γ ε ε κ ν ν ν σ

II. ον γὰρ γὰρ ει εῖ ελ ην ου τῶ ῦ δὲ καὶ τι

III.		IV.		V.		VI.	
	αθι		εἶναι		μω		τὴν
	αλ		ἐν		μῶν		τῆς
	αλλ		ἐπειδὴ		οἷον		τῆς
	αν		ἐπευ		οὐκ		τὸ
	ἀρ		ἐπι		οὗτος		τὸν
	αὐτὸ		ἐπὶ		παρα		τοῦ
	γγ		ἐπὶ		περ		τοῦ
	γὰρ		ἐπὶ		περὶ		τοὺς
	γὰρ		ευ		πο		τρ
	γελ		κατὰ		ρο		τρο
	γεν		κεφάλαιον		σα		τῶ
	γερ		μάτων		σε		των
	γίνεται		μεθ		σθαι		των
	χο		μὲν		σο		υι
	γρι		μὲν		σπ		υν
	γρο		μεν		σσ		ὑπ
	δεξ		μεν		σω		χθ
	δευ		μενος		ται		χο
	δια		μετὰ		ταῖς		ῶ
	δια		μετὰ		ταῦθα		ερ

Griechisches Register.

Α 106. -α in αι 98. 99.
-α für η 101. 145. 400. II. 375.
α für ε 103. 499.
α für ο 103.
α für εα 197.
α von der Genitiv-Endung 173.
α privativ. II. 356.
α intensivum II. 357.
α Bindevokal in Zusammensetzungen II. 350.
ᾳ Diphthong 22.
-ᾱ 146. 160.
-α Endung des perf. 421.
-ᾰ 139. ᾰ, ατος 166. II. 316.
α in πράττω 31.
αα 146.
ἀάατος 60.
ἀάσχετος II. 359.
ἀάω 60.
ΑΑΩ ſ. ἄω.
ἄβατος II. 356.
ἄβιος II. 359.
ἀβληχρός II. 359.
ἀβολεῖν II. 358.
ἀβουλεί II. 344.
ἄβρομος II. 359.
ἄβυδος 35.
ἀγαθός 271. ἀγαθαί 118.
ἀγακλεής 199.
ἀγάλακτες II. 358.
ἀγάλλω 61.
ἄγαμαι 61. II. 426.
Ἀγαμέμνων 180. II. 356. N.
Ἀγαμεμνόνεος II. 339.
Ἀγαμήδης II. 356. N.
ἀγάμιον II. 322.
ἄγαν in Zuſammenſetzungen II. 356.
ἀγάομαι 61.
ἀγαπεῦντες 502.
ἀγαπώντως II. 264.
ἀγάσορες II. 358.
ἀγατός 461.
Ἀγβάτανα 83.
ἀγχείδιον II. 335.
ἀγγελία II. 316.
ἀγγέλλω 413. 454. II. 61. 309.
ἀγγεῖον 98. 107.
ἀγείρω 62. 333. ἀγείρομεν adv. 2. 454. ἀγερέσθαι 99. ἀγήγερμαι 455. ἀγερόμενος II. 3.
ἀγειληδόν II. 342.
ἀγεννής 255.
ἀγερμός II. 315.
ἄγημαι 146.
Ἀγήνωρ II. 356. N.
ἀγήραος 250.
ἀγήρω 158.
ἀγήρως 53. 158. 250.
ἀγινεῖν 27. 29. ἠγίνεσκον 392.
ἄγκυρα 34. 142.
ἀγλαϊεῖσθαι 404.
ἄγλις 169.
ἀγνοίεω 63. 152. II. 431. ἀγνοιήσας 98. ἀγνώσασκε 395. II. 420.
ἄγνοια II. 317. 322.
ἀγνός 89. N.
ἄγνυμι 34. 63. 429. 331. N. ἔᾱγα II. 50. I. 422.
ἀγνώς 257.
ἄγνωτος 461.
ἀγξηράνη 454.
ἀγοράζω 328. 402. N.
ἀγοραῖος II. 338.
ἀγορανόμος II. 350.
ἀγορεύω ſ. εἰπεῖν II. 307.
-αγος II. 320. αγές ſtatt ηγός 34.
ἄγραδε II. 274.
ἀγρίως 64. ἄγρει II.
ἄγυια 267.
ἀγυιεύς 197.
ἀγχίαλος II. 354.
ἀγχίνοια II. 323.
Ἄγχισης 35. Ἀγχισιάδης II. 332.
ἄγχιος 277.
ἀγχόνη II. 319.
ἀγχοτάτω II. 270.
ἀγχοτέρη 277.
ἄγχοῦ II. 266.
ἄγχω II. 64.
ἄγω 34. 64. 246. 334. 387. 412. 414. ἤγαγον 339. ἄγον 330. ἀγαγωμι 359. ἀγαγεῖν 321. ἄγαγν 366. 410. ἄγεν 366. ἄγε II. 267. ἀγεόμενον II. 31. N. ἀγήοχα 337. 424. ἄξαντο 136. ἄξεμεν ἄξετε 365. 418. II. 421.
ἀγώ 122.
ἀγωγεύς II. 320.
ἀγωγή II. 316.
ἀγωγός II. 321.

ἀγών 119.
ἀγωνίδαται 330. (ἀγωνίζομαι)
ἄγωνος 222. N.
Ἀδ- 78.
ἄδακρυς 256. II. 368.
ἀδάματος 461.
ἀδδής 41.
ἄδδια 252.
ἀδιλφειός 109.
ἀδελφεός 108.
ἀδελφιδῆ 149.
ἀδελφιδοῦς II. 336. N.
ἀδελφός II. 358.
-άδην II. 342.
-άδης 211. N. II. 332.
ἀδῆσαι II. 65.
ἀδικήσεσθαι II. 54.
ἄδικος 54.
ἄδοξε 122.
ᾄδω 65. 106. fut. II. 52.
ἀδώτης II. 367.
-αε in η 503.
ἄεθλα 216.
ἀεί, αἰέν II. 292.
ἀείδω 99. 329. 366.
ἀείσιο 418. 419. N.
ἀείζως 250. N.
ἀεικείη II. 324.
ἀείνως 250. N.
ἀείρω 66. fut. 452.
-άεις 172.
ἀειφυγία II. 365.
ἀέκων ἄκων II. 357.
ἀελλής 172.
ἀελλόπος 257.
ἀελπίω II. 363. N.
ἄελπτος II. 357.
ἀέναος 250.
ἀέξω 66. ſ. αὔξω.
ἀεργείη II. 324.
ἀργός ἀργός II. 357.
ἀετιδεύς II. 336.
ἀετός 97. 98. N. 133.
ἄζυξ 257.
-άζω 34. 427. 488. II. 309.
-άη 143.
-άη 2 paſſ. 500.
ἀηδής II. 356. 365.
ἀηδίζομαι 329.
ἀηδών 214.
ἄημι II. 86. 329. ἄᾶσαι 517.
ἀήρ 159. 184. N.
ἀήτης II. 320.
ἄητον 517.
ἀητός 97.
ἀήττητος II. 356.
Ἀθάνα 101.
Ἀθᾶναι 100.
ἀθανασία II. 323.
ἀθανάτη 245.
ἀθάνατος 40.
ἀθάρη 143.
ἄθεσι II. 344.
Ἀθηνᾶ 145.
Ἀθηνάα 149. N.
Ἀθήναζε II. 274.
Ἀθηναία 149. 207.
Ἀθηναϊκός II. 340.
Ἀθήναιον II. 327.
Ἀθήνησι II. 275.
ἀθλέω II. 307.
ἀθλητής II. 320.
ἀθλοθετία II. 323.
ἆθλος 106.
-αθον ἄθειν II. 35.
ἀθρόος, ἀθρόος 80. 244. 245. N. 248. II. 358.
Ἄθως 157.
-αι 23. 52. 53. II. 294. elidirt 127. augmentum 328.
-αι 127. N.
αἱ 58.
-αια 142. 207. II. 331.
αἶα 96.
Αἰακίδης II. 332.
Αἶαν 179. Αἴας 180.
αἰγιβότης II. 350.
αἰγίλιψ 257.
Αἴγινα 35.
Αἰγυπτίη 38.
Αἴγυπτος 134.
αἰδέσμαι, αἴδομαι 66. 397. αἴδετο 329.
ἀΐδης, ᾅδης II. 357.
αἰδοῖος II. 338.
ἄϊδος — δι — δα 220.
ἄϊδρεῖ 194.
αἰδώς 183. αἰδοῖ 186. N.
αἰεί 98.
αἰετός 98.
Αἰήτη 141.
αἰθήρ 155. 167. 223.
Αἰθίοψ 163.
αἴθρα αἴθρη 142. N. 143. N.
αἶκε 201. II. 294.
αἰκία II. 324. I. 106.
-αϊκός II. 339.
αἷμα 166.
αἱματώδης II. 342.
αἱμοσαγής II. 348.
-αινα II. 328.
αἰνέω 399. αἴνεσα 330.
αἴνεσις II. 312.
αἴνημι 515.
αἰνίσσομαι 66.
αἶνυμαι II. 66. αἴνυτο 329.
-αίνω perf. 428. 453. 457. 488. Bedeutung II. 309.
αἴξ 133. ἄϊξ 164. αἰγᾶν 176. II. 400.
Αἰολέως 196.
Αἰολεύς II. 330.
αἰόλος 54.
-αιον II. 327.
-αῖος 55. Gentilform II. 329.
-αϊος 55.
-αιος 45. 46. 245. II. 338.
Αἰπύτιος II. 339.
αἵρεσις II. 312.
αἱρέω 327. 334. 399. 414. 451. 454. ἀραίρηκα 337. ἥλόμην 412. II. 42. 66. 67. 421.
αἴρω 106. II. 66.
-αίρω 57. N. 310. I. 453.
-αις für -ας dor. 99. N. 148. II. 388.
-αις -αισα 367.
-αις für -αν 99. N.
-αισαν für αιεν 362.
αἰσθάνομαι 37. 68. 412.
-ταισι 137. 147.
αἴσιμος II. 341.
ἄϊσος II. 357.
ἀΐσσω 68.
ἄϊσσος II. 356.
αἰσυμνήτης II. 320.
Αἰσχίνης 211. N.
αἰσχίων 268.
αἰσχρός 270. 279.
αἰσχύνη II. 316.

αἰσχύνω ἠσχυμμαι 458. ἠσχυμένος 458. N.
αἰτέω 68. αἰτέο 501. αἴτεε 330.
-αίτερος 264.
αἰτία II. 324.
αἰτιάομαι 68. 498.
αἰτίζω II. 319.
αἰχμαλωτίς II. 328.
αἰχμητις II. 328. N.
αἰψηρός 96.
ἄϊω II. 68. 328.
-αίω 34. -αίω für -άω 497.
αἰῶ, αἰῶνα II. 403.
Ἀκαδημῖα II. 382.
ἀκαθαρσία II. 323.
ἀκάκητα 139.
ἀκαλαφέιτης II. 350.
ἀκάμας 258.
ἄκανθα 140. N.
ἄκαρι 192. N.
ἀκατασκίδαςος 246.
ἄκατος 151.
ἀκαχίζω II. 69. ἀκαχήσω II. 24. ἀκαχήμενος II. 23. ἀκήχεμαι II. 33. I. 336. ἀκάχημαι 337. ἀκαχείατο 439. ἀκαχμένος II. 69. 337. 444. ἤκαχον 339. ἀνηκαχών 339.
ἀκέομαι 397. II. 64. ἄκεο 501. ἀκεώμενοι 410. N.
ἄκερα 251.
ἄκερως 53.
ἀκέφαλος ςίλιχος 40.
ἀκή II. 336. I. 333. fg.
ἀκηδέω ἀκήδεια II. 165.
ἀκηδής II. 358.
ἀκηρυκτεί II. 344. N.
ἀκηχέδαται 439. ſ. ἄχομαι.
ἀκλεές 187. N. ἀκλεῖς 199. N.
ἀκοή II. 316.
ἀκοίτης II. 358.
ἀκοίτις 194.
ἄκόλουθος II. 358.
ἀκόντιον 34.
-ακός II. 339.
ἀκούω II. 52. 426. ἄκουσον 99. ἀκήκοα 338. 429. ἀκηκόειν 439. ἀκουέμεναι 365. ἀκουσμαι 437. ἄκουκα 429.
Ἀκράγας 134.
ἄκρατος 34.
ἀκρᾶτέςερος 264. 267.
ἀκρατίςερος 267.
ἀκράχολος II. 350.
ἀκριβεςάτως II. 270. N.
ἀκριβής 34.
ἀκροάομαι II. 69. I. 399. ἀκροᾶσαι 354. II. 431.
ἀκρόπολις II. 365.
ἄκταῖς 148.
ἄκτίς 159. 164.
ἄκυλος 151.
ἄκων 31. 251.
ἀλαζονεία II. 324.
ἀλαθέα 99.
ἀλαλά 139. 140. N. II. 317.
ἀλαλάζω 69.
ἀλαλή 140. N.
ἀλαλητός 140. N.
ἄλαλκον 339. ἀλάλκων 340. N.
ἀλάομαι 337. II. 69. ἀλάλημαι II. 56. 23. ἀλαλήμενος 444.
ἀλαπαδνός 383.
ἀλάπαξεν 383.
ἄλας 226.
ἀλαζόρροισι 222.
ἀλαλητός 140. N.
ἀλγεινός 275. ἀλγεινότερος 275. ἀλγιςος 278. 279. ἀλγίων 275.
ἀλγηδών II. 319.
ἀλδαίνω II. 69.
ἀλδίσκω II. 70. N.
ἄλδομαι II. 70.
ἀλεείνω II. 71.
ἀλειπτής II. 320.
ἄλειφαρ 166.
ἄλειφας 166. N. ἄλειφα 166. 218.
ἀλείφω I. 333. II. 70. 431. ἀλήλιφα 428. ἀλήλιπται 335.
ἀλέκω II. 70.
Ἀλεξᾶς 203.
ἀλέξω II. 70. ἀλέξειν 419. N.
ἀλέομαι 400. II. 71. ἀλήλεσμαι 335. ἀλεύασθαι 410. ἀλέασθαι 410. ἀλεύομαι 104.
-ἀλέος I. 54. II. 341.
ἀλεύω II. 71.
ἀλέω 334. 397. II. 70.
ἀλεωρή II. 319.
ἀληθεία 142. II. 323. ἀληθέη 99. ἀληθείη 145. N. ἄληθες II. 267. ἀληθεςέρως II. 269.
ἀληθεύω II. 307.
ἀληθόμυθος II. 348.
ἀλήθω II. 70.
ἀλῆναι ſ. εἴλω.
ἀλθαίνω II. 71.
ἀλθάσσω II. 71.
ἀλθέσσω II. 71.
ἀλθήσκω II. 70. fg.
ἀλθίσκω II. 71.
ἄλθομαι II. 71.
Ἄλίαρτος 134.
ἁλιεύς II. 327. ἅλιέα 98.
ἀλίμενος II. 369.
ἀλίνδω ſ. κυλίνδω.
ἅλιος 100.
Ἅλις 100.
ἄλις 28.
ἁλίσκομαι 332. II. 7. 71. ἁλῴη II. 7. ἑάλων II. 50. ἁλῶναι I. 28. ἁλόντε 135. II. 431.
ἀλιταίνω 414. II. 37. 72. ἀλιτήμενος 444. N. II. 24. 72.
ἁλιῶς 198. N.
Ἄλκ — ſ. ἀλέξω.
ἀλκάθειν II. 35. N.
Ἀλκαικός II. 340.
Ἀλκείδης II. 333. N.
ἀλκί 220.
Ἄλκίνοος 156.
Ἄλκιππος 26.
ἀλλᾶ adverbium II. 284.
ἀλλά 125.

ἀλλάσ-

ἀλλάσσω, ἀλλαγῆναι 386. 387. II. 73.
ἀλλαχοῦ I. 386. II. 283.
ἄλλη II. 283.
ἀλλήλων 302.
ἀλλοδαπός 312.
ἀλλοιδία dreiſilbig 110.
ἄλλοθεν I. 91. II. 283.
ἄλλοθι II. 273.
ἀλλοῖος 312.
ἄλλομαι I. 434. II. 73. ἆλτο II. 9. 415.
ἄλλος 299. 301. ἀλλάων 146.
ἄλλοσε II. 283.
ἄλλοτε II. 283.
ἄλλυδις II. 287.
ἄλλως II. 282.
ἁλοάω 399. II. 74.
ἄλογος 245. 256.
ἁλουργής II. 369.
ἄλοχος II. 358.
ἁλόω 498.
ἁλπνός II. 410.
ἅλς 165. N. 167. 226.
ἁλυκτέω 333. N. ἁλαλύκτημαι 337. II. 24.
ἁλυκτοπέδη II. 365.
ἅλυσις 187. N.
ἁλυσκάνω II. 35. 74.
ἁλύσκω II 35. ἁλυσκάζω II. 74.
ἁλύσσω II. 74.
ἁλύω 37. N. II. 74.
ἄλφα 225.
ἁλφαίνω II. 37. 74.
ἁλφάνω II. 421.
ἄλφι 217.
Ἀλωάδαι II. 332. N.
ἁλώπηξ 133. 163. 168. ἁλωπεκέων 176. N. ἁλωπεκῆ 149.
ἅλως 212. 227.
ἅμα II. 226. I. 281. N.
ἁμᾷ II. 266.
ἁμάδις II. 285. N.
ἀμαθής II. 323. N.
ἀμαθία II. 323.
ἄμαθος 151.
Ἀμαθοῦς 172.
Ἀμαθούσιος II. 329.
ἁμαλλοδετήρ II. 372.
ἁμαξίς II. 336.
ἁμαξιτός 150.
ἁμαρτάνω II. 37. fut. II. 52. II. 74. 421.
ἁμαρτίνους II. 354.
ἁμαρτωλός II. 341.
Ἄμασις 35.
ἁμαχεί II. 344.
ἄμαχος II. 366. 369.
ἁμάω II. 75.
ἁμβλακίσκω II. 76.
ἁμβλισκάνω II. 36.
ἁμβλίσκω II. 75.
ἁμβλόω II. 75.
ἀμείβω II. 76. 346. ἀμείβετο 330.
ἀμείνιος 270. N.
ἀμεινόνως II. 269.
ἀμεινότερος 280.
ἀμείνων 271.
ἀμέλγειν 366.
ἀμέλει II. 267.
ἀμελεῖν II. 362.
-αμεν, άναι 430.
ἀμέρα 100.
ἀμῇ II. 285.
ἀμητός II. 317.
ἀμιθρεῖν 82.
ἀμισθί II. 344.
ἄμμε 135. 297. ἀμέ 297. N. 296. ἄμμες 84. ἄμμας 136.
ἄμμι 127.
ἄμμος ἄμμος 76. N. 151. 298. 330.
ὁμόθεν II. 285.
ἁμόθι II. 285. N.
ἀμορφέστερος 264.
ἁμός u. ἀμός 281. N. 298. 330. II. 285.
ἀμπέλαγος 91. II. 296.
ἄμπελος 133.
ἀμπελών II. 327.
ἀμπεχόνη II. 319.
ἀμπέχω 79. 342. II. 143.
ἀμπίσχω II. 143. ἀμπισχνοῦμαι 79. 143.
ἀμπλακίσκω II. 76.
ἀμπνοή II. 298.
ἀμπνύνθη II. 222.
ἄμπωτις II. 298.
Ἀμυθάων 36.
ἀμύμων II. 386.
ἀμυνάθειν, ἀμύνω II. 35. 76.
ἀμφαγνοεῖν 345. N. ἠμφιγνόουν 345.
ἀμφασίη II. 357.
ἀμφέπω II. 354.
ἀμφήκης II. 354.
ἀμφί 125. II. 261. ἄμφι II. 300.
ἀμφίαλος II. 354.
Ἀμφιάραος 36. Ἀμφιάρεως 103.
ἀμφιέννυμι 403. 342. 547.
ἀμφιλύκη 247.
ἀμφιρύτη 85.
ἀμφίς II. 266. I. 94.
ἀμφισβασία 101.
ἀμφισβατέω 101.
ἀμφισβητεῖν 345. II. 425.
Ἀμφιτρίτη 35.
ἀμφιχυθείς 79.
Ἄμφιων 36. Ἄμφιον 180.
ἀμφοράδιον II. 335.
ἀμφορεαφόρος II. 349. N.
ἀμφορίσκος II. 336.
ἀμφότερος 311.
Ἄμφρυσος 35.
ἄμφω 310.
ἀμφώς II. 371.
ἀμῶς II. 285.
ἄν 63. ἀν für ἀνα II. 296.
ἄν 122.
-αν 350.
-ᾶν genit. pl. I. 176. II. 375.
-αν für ην 356. 447.
-αν, ᾶν 146. 507. 509. N.
ἄνα 95. 180. ἀνά II. 261. 299. 301.
ἀναβησάμενοι 418. N.
ἀναβίβασις II. 299. N.
ἀναβιώσκω II. 91.
ἀναβρόξειεν II. 93.
ἀναγκαία 142. 207.
ἀναγκαῖος 247.
ἀνάγκη II. 247.
ἀναγνώσεται 154. N. ἀναγιγνώσκω II. 76.
ἀνάγνωσος II. 357.
Ἀναγυράσιος II. 329.
ἀνάεδνος II. 357.
ἀνάελπτος II. 357.
ἀναιδεία II. 323.
ἀναίνομαι 340. N. ἀναίο-

ἀναίομαι II. 76.
ἀναισχυντία II. 323.
ἀναίτιος II. 356.
ἀνάκειμαι 567.
ἀνάκειον II. 327.
ἀνακοινέο 501.
ἀνακτᾶσαι 354.
ἀναλίσκω 342. II. 76.
ἄναλκις 257. II. 368.
ἄναλτος II. 70.
ἀναλύω II. 76.
ἀναμίξ II 345.
ἄναξ 28. 167. 168. 180. 181.
ἀναξία 246.
ἀνάπλεως 249.
ἀνάπνευςος II. 357.
ἀναρόη II. 372.
ἀνάῤῥοια II. 372.
ἀνάρτιος 246.
ἀνασκολοπιεῖσθαι II. 54.
ἄνασσα II. 329.
ἀνασσείασκε 395.
ἀνατεί II. 344.
ἀναφανδόν II. 342.
ἀναχάζομαι II. 253.
ἀναψυχή 36.
ἀνδάνω 28. 332. 414. 429. 37. II. 77.
ἀνδράμεται 409. s. τρέχω.
ἀνδράποδον 132.
ἀνδραπόδεσσι 221.
ἀνδραποδιεῖται 404.
ἀνδρεῖος II. 339.
ἀνδρειφόντης II. 350.
ἀνδρέων 176. N.
ἀνδρία II. 322.
Ἀνδρόγεως 158.
Ἀνδρομέδα 140.
ἀνδροτής II. 324.
ἀνδρών II. 327.
ἀνέδην II. 342.
ἀνειμάρθαι II. 364. N.
ἀνεκτός 246.
ἀνέλπιςος II. 351. 356.
ἀνερείπτω II. 131. N.
ἀνεςάκουσα 367.
ἀνέςαν 465.
ἄνευ II. 262.
ἀνέχομαι 345.
ἀνέχω I. 465. II. 142.
ἀνεψιαδοῦς II. 336. N.
ἀνέω II. 264.
-ανη II. 331.
ἀνηβᾶν II. 146.
ἀνήγκακα 346. N (ἀναγκάζω).
ἀνήδομαι II. 364. N.
ἀνήῃ 537. N. s. ἀνίημι.
ἀνήκεςος II. 359.
ἀνηλεής II. 359.
ἀνηνεμία II. 359.
ἀνήνοθα 343. 429. II. 78.
ἀνηξιοπάθει 346 N.
ἀνήρ 119. II. 392.
ἀνήρ 39. 80. 179. 184. N.
ἀνθεμεῦντας 172.
ἀνθέων 186.
ἀνθοβάφος, ἀνθοβαφεύς II. 366.
ἀνθοσμίας 258.
ἀνθοφόρος 79. II. 348.
ἀνθρώπειος II. 339.
ἀνθρωπήϊος II. 339.
ἀνθρώπινος II. 340.
ἀνθρωποθυσία II. 366.
ἄνθρωπος 132. 133. ἄνθρωπος 119.
ἀνία 36.
ἀνιαρός 34. II. 341.
ἀνιάω II. 78.
ἀνίημι 503. 523. N. 541. 542. ἀνασεῖν 534.
ἄνισος II. 357.
ἄνκε II. 294.
ἀννέφελος II. 357.
Ἀννίβας 144. 149. 203.
-αννυμι 403. II. 38.
ἄνοα 247. ἀνοία 142.
ἀνοίγω 332. 342. 427. II. 194. ἀνέωγα II. 50.
ἀνομοία 246.
ἀνόμοιος II. 364.
ἀνομοιοῦσθαι II. 364.
ἀνορθόω 345.
-ανος 164 168. II. 329.
ἄνσυμος II. 356.
ἄνους 247.
ἀνούτατος II. 357.
ἀντάω II. 78. ἤντεον 500.
-άντερος 266.
ἀντευποιεῖν II. 361.
ἀντήλιος 76.
ἀντί 125. II. 261. ἄντι II. 308.
ἀντι- 352.
ἀντιάζω 382. N.
ἀντιβολέω 344.
ἀντιδικέω 343.
ἀντίδοτος 150.
ἀντικρύ 94. II. 289. ἄντικρυς 98.
Ἀντίνοος 156.
ἀντίξοος 248.
ἀντιόω 409.
ἀντίχειρ II. 368.
ἄντομαι II. 78.
ἀντρόθε II. 273.
ἄνυδρος 150.
ἀνύτω 397. 398. II. 78. 346.
ἀνύττω 398.
ἀνύω 397. 39. N. ἄνυμες II. 5. 515. ἄνυτο 575.
ἀνύω II. 78.
ἄνω II. 79. 264.
-ανω 37. 488.
ἄνωγα 424. 429. II. 79. ἄνωγε II. 20. ἀνωγέμεν 365. ἄνωγμεν II. 11. ἄνωχθιθε II. 11. 12. 432.
ἀνώγεων 158.
ἀνώϊςος II. 247.
ἀνώμαλος II. 346.
ἀνώμοτος II. 346.
ἀνώνυμος II. 359. 368.
ἀνῶσαι 418.
ἀνώτερον 277. II. 269. 270. ἀνώτατα 270. N. ἀνωτάτω II. 411.
ἀνωφελής II. 346. 368.
ἀξία II. 324.
ἀξίνη 34.
ἀξιόχρεως 249.
ἄξυλος II. 359.
-αξω für ασω 383.
-αο in α 355. 502. in εω 103. 500.
-αο 146.
ἀοιδᾶν 154.
ἀοιδή II. 316.
ἀοιδιάει 496.
ἀοιδός II. 321.
ἄοινος II. 356.

Ἀοῖς

Ἀοῖς 188. N.
-αοισα in αῖσα 503.
ἄοπλος II. 357.
ἄορ 166.
ἀόρατος II. 357.
-αος 36. 173.
-αου 2 imperf. 500.
ἄουτος II. 357.
-αο in α 502.
ἀπαθής II. 371.
ἀπαίδευτος 246.
ἅπαις 256 II. 295. 356. 367.
ἀπαλλακτέος 460.
ἀπαλλάξεσθαι 154.
(ἀπαλλάττειν) ἀπηλλάγην, ἀπηλλάχθην 450.
Ἀπάμα 140.
ἀπαντάω I. 342. II. 52. 78.
ἅπαντῶντες 119.
ἅπαξ 287.
ἅπας 251. ἅπᾶν 254.
ἀπάσω ἀπῆξας II. 65. N.
ἀπατέοντες 500.
ἀπάτη II. 80. N. 316.
ἀπατηλος II. 341.
Ἀπατούρια II. 358.
ἀπάτωρ 256.
ἀπαυράω II. 84. ἀπούρας, ἀπουρήσουαι II. 84 N.
ἀπαφίσκω II. 80.
ἀπαφών 339. N. ἤπαφον 339.
ἀπεγλυκασμένος 322.
ἄπειδος II. 358.
ἀπειθέω II. 362.
ἀπειλή II. 316.
ἄπειμι, ἄπιμεν 557.
ἀπειπεῖν II. 121.
ἀπείργω II. 125.
ἀπειρέσιος, ἀπερείσιος 97.
ἀπεξηραμένος 458. N.
ἀπεργάζομαι perf. II.
ἀπεσσούα II. 228. 51.
ἄπεφθος 79.
ἀπεχθάνομαι II. 146.
ἀπεωσθέντος II. 64. N.
ἀπηλιώτης 76.
ἄπιος II. 364.
ἁπλακεῖν II. 76. N.
ἁπλάτης II. 365.
ἁπλόος 245. N. 248.
ἅπλους 248. N.
ἁπλοῦς 287.
ἁπλοωτέρας II. 410.
ἀπό 125. 261. ἄπο II. 302.
ἀποδήμιος 246.
ἀποδιδράσκω 342. ἀποδιδρᾶναι II. 110.
ἀποδίδωμι, ἀπόδοιντο 539. ἀπόδος 531.
ἀποδυσμοί II. 372.
ἀποδυτέος 460.
ἀπόερσε II. 134.
ἀποθνήσκειν II. 150.
ἄποικος II. 367.
ἄποινα 358.
ἀπόκληρος 245.
ἀποκρίνομαι. ἀποκρῖναι II. 173.
ἀποκτιννῦμεν 540. N.
ἀπολαύω 342 II. 52. 80.
ἀπολήγειν, ἀπολλήγειν 43. N. 85.
ἄπολις 211.
ἀπόλλυμι, ἀπολλῦσι 524.
Ἀπόλλων 40. Ἄπολλον 179. 180. Ἀπολλῶ 202. Ἀπολλώς 203.
Ἀπολλώνιον II. 327.
ἀπομύσσω II. 190.
ἀπονέεσθαι 40.
ἀπονέστερος 264.
ἀπονισόμεθα 384. N.
ἀποξενοῦσαι 354.
ἀποπάρδω 407. N.
ἀπορώτερος 247.
ἀποσμᾷ 504.
ἀποσμυγέντες 450. N.
ἀπόσα 531. N.
ἀποσερέω II. 229. ἀποσερεῖσθαι 503. N.
ἀποτέρω II. 270.
ἀποτίθημι. ἀποθέσθαι. ἀπόθου 534.
ἀποχρέω II. 259. ἀπόχρη II. 258.
ἄπτερος II. 359.
ἅπτω 385. II. 80.
ἀπτώς 257.
ἄπυρος II. 359.
ἀπφῦς 203.
-αρ 75. 160.
ἄρ fūr ἄρα II. 296.
ἀρά 35. ἆρά u. ἀρή II. 383. ἀρά II. 372.
ἄρα 125. 142. ἆρα 125.
ἀράομαι. ἀρήμεναι II. 81. 425.
Ἄραπς 88. N.
ἀραρίσκω 429. 452. II. 81.
Ἄρατος 35.
ἀργᾶς 172.
Ἀργεῖος II. 329.
Ἀργειφόντης II. 350.
ἀργής 227. 257. 259.
ἀργέτι 97.
ἄργιλος 151.
ἀργίπους II. 350.
Ἄργος 134.
ἀργός 112.
ἀργύρεος 248.
ἀργυρίδιον II. 335.
ἀργυροπέζη 247.
ἀρδμός II. 315.
ἄρδω 334. II. 83. ἔρδεσκε 393. N.
Ἄρειος πάγος II. 365.
ἀρειότερος 280.
ἀρείων 271.
ἀρέσκω II. 83. ἀρήρεκα II. 417.
ἀρεταλόγος II. 350.
Ἀρετᾶον 180.
ἀρηγώ 215. N. ἀρηγόνες 215. N.
ἀρηνοβοσκός 228.
Ἀρηϊάδης II. 332.
Ἄρης 39. 137. 228. 272.
Ἄρευς 227. N.
ἀρθμός II. 315.
ἄρθρον 302.
ἀρίγνωτος II. 359.
ἀριθμεῖν 82. II. 307. ἀριθμήμεναι 506. N.
ἀριθμός II. 346.
-αριον diminutiv. II. 334.
ἀριπρεπής II. 359.
ἀριστᾶν II. 12.
ἄριστος 271.
Ἀριστοφάναι 210.
ἀρίφρων II. 359.

Ἀρκεσίλας 207.
ἀρκέω 397. II. 83.
ἄρκτος 133.
ἅρμα 166.
ἁρματοεπής II. 354.
ἁρμογή 389.
Ἁρμόδιος 387.
ἁρμόζω 366. 382.
ἁρμόκτας 382.
ἁρμόττω 383.
ἄρνα 28. ἀρνός 223. 228. ἀρνάσι 184.
ἀρνέομαι II. 83.
ἄρνυμαι II. 83. 432.
-αρος II. 341.
ἀρότης II. 320.
ἄροτος II. 318.
ἀροτριᾶν 6.
ἄρουρα 142.
ἀρόω 437. II. 83. ἀρόμμεναι 506. ἀρώμεναι 507. N. ἀρόωσι 499. II. 425.
ἁρπαγίσατος 266.
ἁρπάζω 381. 402. N. II. 52. 83.
ἁρπάμενος II. 8.
ἁρπακτικόν 280.
ἅρπαξ 217. 220. II. 319.
ἄρρην ἄρσην 84. 228. N. 255. ἄῤῥεν 166.
ἄῤῥιχος 151.
ἀῤῥωδεῖν 103.
ἄῤῥωξ 257.
Ἄρταμις 103.
ἀρτάω II. 84.
Ἀρτεμίσιον II. 327.
ἀρτύνω ἠρτυμένος 458. N.
ἀρύτω 397. 398. II. 84.
ἀρύττω 398.
ἀρύω 397. II. 84. 346.
ἀρχαϊκός II. 340.
ἀρχαιρέσιον II. 322.
ἀρχέκακος II. 354.
ἀρχή II. 316. ἀρχήν II. 265. ἀρχῆθεν II. 274.
ἀρχηγέτης II. 313.
ἀρχιθέωρος II. 354.
ἀρχός II. 320.
Ἀρχύτας 35. 147.
ἄρχω II. 84. ἀρξόμενος II. 94. ἦρχε 329. ἄρχετο 330.
ἄρχων 119.
ἌΡΩ II. 81. ἦρσα ἤραρον II. 49. ἠρήρει 339. ἄρηρα 336. ἀρᾶρα 336. 422. II. 49. ἀρηρόμενος II. 33. N. ἀρήρεμαι II. 33. N. ἀρηρέμενος II. 23. ἄρμενος II. 9. ἀρημένος II. 83.
ἀρωγός II. 321.
-ας 75. 139. 144. 179. 203. N. 257. 259. 286.
-ας patronym. II. 333.
-ας gentil. II. 331.
-ας -αινα, αν 251.
-ας, -αδος 159. 160.
-ας, -ατος, αος 160.
-ας -αντος 160.
-ασαι II. 426.
ἄσαι 354.
ἀσάμινθος 151.
Ἄσᾶναι 75.
ἀσάομαι, ἀσάμενοι 503.
ἀσαφής II. 371.
ἀσάω II. 84.
ἀσβέσῳ οὐδέ 118. II. 392.
ἄσβολος 151.
ἄσθμα II. 315. N.
-ασι 184. 352. Localendung II. 275.
-ασι 3. pl. 524. N.
-ασια II. 315.
-ασις II. 315.
Ἀσίᾳ 147. N.
ἄσκελος II. 358.
ἀσκητέον 461.
Ἀσκληπιεῖον II. 327.
Ἀσκληπιος 44. N.
-ασκον 391. für εσκον 395.
ἀσμεναίτατα 265.
ἄσμενος II. 10. N.
ἀσμενέστατα 265.
ἀσμενώτερον 265.
ἀσπάζομαι II. 84.
ἀσπάραγος 74.
ἀσπερχές II. 358.
ἀσπιδηφόρος II. 350.
ἀσπουδί II. 344.
ἄσσα 308.
ἄσσα 307.
ἄσσιςα II. 270.
ἄσσον 269. II. 269. 270.
ἀσσοτέρω II. 270.
ἄς' ἐρικυδές 126.
ἀσεροπή II. 359.
ἀσέρ' ὀπωρινῷ 119.
-ασι II. 343.
ἄσομος II. 368.
ἄσονος II. 359.
ἀσραπή 386.
ἀσράσι 184. 223.
ἄσυ 28. 160. ἄσεως 183. N.
ἀσυγείτων II. 364.
ἄσυλον 35.
ἀσυνεσία II. 365.
ἀσφάραγος 74.
ἀσχαλάᾳ 497.
ἄσχετος II. 359.
ἀσχολεῖν II. 363.
-ασω 396.
-αται, ατο 356. 438.
-αται, νται 535.
ἀτακτοτάτως II. 270. N.
ἀτάλαντος II. 358.
ἀταλάφρων II. 350.
ἀτάρ II. 295.
ἀταρπός 82. N.
ἀτάω, ἀτέω II. 61.
ἀτενής II. 358.
ἄτερος 121. 309.
ἀτέω II. 61.
ἄτη 35. II. 316.
-ατης gentil. II. 330.
ἀτιμάζω II. 363.
ἀτιμάω II. 363.
ἄτιμία II. 365.
ἄτιμος 35. II. 368.
ἀτιτάλλω 340. N. II. 41.
ἀτίτας II. 316. N.
ἄτιτος II. 312.
ἀτίω II. 363.
Ἄτλᾱ 179.
Ἀτλαντίς II. 333.
ἄτομος 50.
-ατος 166. 275.
ἀτραπός 82. 152.
ἀτρέμας 94.
Ἄτρεος 196.
ἀτριβής 36.
ἄτρωτος 461.
ἄττα 307. ἄττα 308.
Ἄττεω 147.
αὐ- augmentirt 328.
-αῦ 21. 23. in -ων 102. 137. N.
αὐαίνω 324. II. 85.

ἀβάτα 29.
Αἰγείας 145.
Αἰγηϊάδης II. 332.
αὐδάζομαι 382. N. αὐδάξασθαι 382.
αὐδάω II. 84. αὐδήσασκε 392. N. αὐδήτην 504. 517.
αὐέρυσαν II. 361.
αὐθάδεια II. 323.
αὐθάδης 34. II. 48. N. 264. 347. 371.
αὐθήμερος 76.
αὐθι II. 287. 291.
αὖθις 74.
αὐθωρεί II. 344.
αὔϊαχοι II. 359.
αὔλειος 150.
αὐλέω II. 307.
αὐλητρίς II. 327.
αὔξω, ήσω II. 31. 84. 37.
αὖρα 142.
αὔριον II. 266.
-αυσω 400.
αὐτανδρεί II. 344.
αὐτάρ II. 295.
αὐταρκής 255. II. 371. 283.
αὐτεῖ II. 287.
αὖτις 74. II. 295.
αὐτοβοεί II. 344.
αὐτοδιδαχθῆναι II. 364. N.
αὐτόθι II. 274. αὐτόθεν II. 283.
αὐτοκράτωρ 259.
αὐτοκτενέω II. 363. N.
αὐτολεξεί II. 344.
αὐτομήτωρ II. 369.
αὐτονυχί II. 344.
αὐτός 289. 299. αὐτόν 64. αὐτός 119. αὐτῇ 315. αὐτέη 299. αὐτοῦ 300. II. 283. αὐτέων 109.
αὐτόχειρ II. 368.
αὐτοχειρί II. 344.
αὐτόχθων II. 368.
αὐτοψεί II. 344.
αὐχμός II. 315.
ἄὐω II. 85. 432.
αὐώς 104.
ἀφαιρήσομαι II. 54. ἀφαίλαι 416. N.
ἀφάρ, ἀφάρτερος II. 411.
ἀφανύω II. 139.
ἀφάω II. 85.
ἀφειδεῖν II. 362.
ἄφερτος II. 124. N.
ἀφέσαλκα 323. N.
ἀφεύω II. 139.
ἀφέωκα (εἶκα) 424.
ἀφή 80. 385. II. 316.
ἀφηγέομαι II. 51.
ἀφηλικέστατος 266.
ἀφθονέστερος 264.
Ἄφιδναζε II. 274.
ἀφίημι 342. ἀφίῃ 543. ἀφίοιτε 543. ἀφείη 536. 537. N. ἠφίειν 542. ἄφεσθε, ἄφου 534. ἀφέω, ἀφείω 543.
ἀφικνέομαι 342. II. 155. ἀπίκαται 440.
ἀφίσαι II. 158.
ἄφνω II. 264.
ἀφόδιον II. 335.
ἀφρέω 110.
Ἀφροδίτη 35. 36.
ἀφρονέω 343. II. 364. 310.
ἀφρόνησις II. 367.
ἀφρωνέστερος 266.
ἀφύη 145.
ἀφύσσω 343.
Ἀχαΐα II. 331. N.
Ἀχαιϊκὸς 98. II. 331.
Ἀχαΐς II. 331.
Ἀχαῖς II. 331.
ἀχανής II. 358.
ἄχαρι 167.
ἀχαρίστερος 267. ἀχάριτος 267. N.
Ἀχάτης 35.
ἀχέω II. 69.
ἀχθηδών II. 319.
ἀχθηφόρος II. 350.
ἄχθομαι II. 86. ἄχθομαι ὑγώ 117.
Ἀχιλεύς 86.
ἄχνυμαι II. 38.
ἄχομαι 335. ἄχομαι ἀχέων II. 69.
ἄχρι, ἄχρις 94.
ἀχώρ 160.
ἀχῶς 188. N.
ἀψίς 169.
ἄψυχος 35.
αω in α und ao 109.
αω 37. N. 437. wird ao 499. N. 488. II. 34.
-άω, -αίνω II. 27.
-άω deſiderat. II. 310.
-άω Bedeutung II. 308.
-άω in νάω, νημι II. 39.
ἄω II. 86.
-άων 36. 146. 158. 154.
ἄωρί II. 344.
ἄωρος II. 357.
ἄωρτο 424. 425. II. 66.

β 15.
β vor liquidis 32. N.
β eingeſchaltet 180.
β in π 80.
βᾶ. 220. N.
Βαβυλών 134.
βάδην II. 342.
βαδίζω 355. II. 52.
βάδισις II. 316.
βάζω II. 86. βάζοντε 136.
βαθμός 436. N. II. 315.
βάθος II. 326.
βαθύς. βαθέα 252. βαθίων 269.
βαίνω 52. 86 fg. II. fut. II. 48. ἔβην II. 6. βήη 537. N. βεβάναι II. 13. ἔβησα II. 46. βῆ für ἔβη 463. βᾶμες 536. βῆθι 531. βήσω βήσομαι II. 49. ἐβήσετο 418. 420. N. βήσεο 418. βαίνω perf. paſſ. 437. βέομαι βείομαι II. 89. βεβαώς 429. M. 431. 432. in Object. 246.
Βάκχος 84.
βάλανος 151.
βαλβίς 169.
βάλλω 375. 379. II. 7. 19. 88. 422. ἐβλήμην βλείην II. 8. βεβλήμενος II. 10. βλείη 537. N. βλήεται 537. N. βεβλήσομαι 445. N. βέβλημαι

βληκα 322. 428. βεβληκίτω 431. N.
βάπτω 385. II. 88.
βάρβαρος 150. 245.
βάρβιτος 152.
βάρδιος 82. 269.
βαρύνω II. 88.
βαρύς 268.
βαρύτονος 245.
βάσανος 151.
βασίλαινα II. 328. N.
βασιλεία 143. βασιλήη 98.
βασίλεια II. 328.
βασίλειος 247.
βασιλεύς 195. βασιλῆ II. 329. N.
βασιλεύτερος 277.
βασιλεύω II. 307.
βασιλικός II. 339.
βάσις II. 312.
βασιλίς II. 327.
βασίλισσα II. 328. N. 329.
βάσκω II. 87.
βάσσων 269.
βασσάζω 382. II. 89.
βατραχιοῦν 249. N.
Βάττω 154. II. 403.
βέβλαμμαι 322.
βεβρωθω II. 41.
ΒΕΙΩ II. 89.
βέλος 97. 182. 186.
βέκτερα adverb. II. 268.
βέλτερος 272.
βελτίων 36. 271. βέλτιος 74.
βεμβιξ 169.
βέομαι 402.
βέρεθρον 102.
βῆξ II. 319.
Βηρυτός 35.
βῆσσα 86.
Βήσσαζε II. 274.
βήσσω 380. 385.
βιάζω II. 52. βιάζομαι II. 52. 89. βιασαμένη II. 55.
βιαιος 460.
βιβάζω 402. II. 87.
βιβάω βίβημι II. 87.
βιβλιογράφος II. 350.
βιβλίον II. 334.
βίβλος 151.
βιβρώσκω II. 7. 18. N. 89. βέβρωκα 428.
Βιθυνός 35.
βίοτος II. 312. 318.
βιόω II. 90 fg. βιῶν 506. ἐβίων II. 7. βιώην II. 7. 52. βιῶσεσθε II. 91.
βιώσκω II. 91.
βιωτόν ἐς 461.
βλ. 33. N.
βλάβη II. 316.
βλάβω βλάπτω 388.
βλακικόν 260.
βλακικῶς II. 264.
βλακώτερος 266. N.
βλάξ 169. 257.
βλάπτω 383. II. 91. βλάψονται II. 55.
βλασάνω 414. II. 37. 91. ἐβλάσηκα 322.
βλέπω 416. N. βλεπεῖς 449.
βλέφαρον 73.
βλήδην II. 342.
βλῆχων 73. 214.
βλώσκω 414. II. 18. fut. 52. 92.
βοάω II. 92. II. 318. βοόωσι 498. βοῶντα 135. ἔβωσα 109. βώσομαι II. 92.
βοή II. 316.
βοηθεια II. 324.
βοηθεῖν ſ. βωθεῖν II. 364. N.
βόθυνος 34.
βοίδιον II. 335.
βόμβυξ 169.
βορέας 149. II. 396. βορρᾶς 149. βορέω 147.
-βος 166.
βόσκω II. 92. βοσκέσκοντο 392. N.
βόσφυρα 216.
βότρυς 31. 161. 191.
βούκερως 256.
βουλεύω II. 307.
βουλή II. 318.
βούλιμος II. 364.
βούλομαι II. 92. ἠβουλόμην 324. ἐβουλέατο 356. βέβουλκα 429. βούλει 355. βόλεσθαι 100.
βοῦς 133. 177. 190. βῶς 190. βόες 190. βόεσσι 182. βόα 178.
Βούσιρις 35.
βουφάγος II. 321.
βουφορβός II. 348.
βραδίωνιος 269.
βραδύνω II. 37. ἐβράδυκει 457.
βραδυτής II. 324.
βράζω, βράσσω II. 32.
βράσσω 383.
βράσσων 269.
βραχεῖν II. 93.
βρέμω perf. 458. II. 93.
βρέτας 201.
βρεφύλλιον II. 336.
βρέχω 437. II. 93.
βρῖ 219.
Βριάρεως 158.
βριάω II. 47.
βρίζω II. 93.
βριήτυος 219.
βρίθων 429. II. 93.
βρόδον II. 225. N.
βρομέω II. 33.
βροτός II. 18.
ΒΡΟΧ— II. 93.
βροχέως 103.
βρύκω, βρύχω II. 93.
βρυχάομαι II. 93. βέβρυχα II. 57.
βρύω II. 93.
βρωμάω II. 33.
βσ in ψ 86. 395.
βύβλος 151.
Βυζάντιος II. 329.
βύζην II. 343.
βυζόν II. 343.
βυνέω II. 40. 94.
βύσσος 152.
βύω II. 94. βέβυσμαι 437.
βωθεῖν 109. II. 92.
βῶλος 151.
Βωφεάς patronym. II. 333.

γ 15. 19. vor liquidis 33. N. γ in ζ 380. in

in σσ 380. für γγ 69. N. vor μ 89. N.
γᾶ 149.
γά für γέ II. 235.
γαῖα 149.
γάλα 95. 165. 168.
γαλέη 149.
γαληνεία 207.
γαλόως 158.
γάλως 108. 228.
γαμέτης II. 320.
γαμέω II. 30. 35. 94.
γάνυμαι II. 39. 94.
γαστήρ 159. 183.
γαστρίμαργος II. 350.
γάστρων II. 336.
γέ 61. 125. 292. 313.
γέα 149.
γέγωνα 429. 431. II. 20. 57. 94.
γεγωνίσκω II. 94.
γείνομαι II. 96. 97.
Γέλα 140.
γελασείω II. 310.
γελάω 381. 397. 498. 502. 503. II. 52. 94.
γελήνη 103. N.
γελοιᾷν 498. 499. N.
γέλοιος γελοῖος 55.
γέλως 212. 214. 228. II. 404.
γέμω II. 95.
ΓΕΝ— II. 95.
γενεαλόγος II. 350.
γενειάω II. 431.
γενειήτης II. 320.
γένεσις II. 313.
γενέτης II. 326. N.
γενηδύας 144. 258.
γενναῖος 247.
γεννάω 353. II. 95.
γένος 187. N. II. 318.
γέντο II. 97.
γενύων zweifilbig 111. N.
γεραίρω II. 310.
γέρανος 152.
γέρας 111. 199. 200. N. 201.
γέρων 222. 259. γεραιά 260. γεραίτερος 264.
γεύω 325. 125. N. II. 5. 97.
γέφυρα 34. 142.
γεωγράφος 104. II. 349.
γεωδής 255.
γεωμέτρης 141.
γῆ 149.
γήδιον II. 336.
γηθέω 429. II. 56. 97.
γῆρας 106. 199.
γηράσκω II. 7. 34. 97.
γηράω II. 52. 97.
γηροβοσκός II. 349.
γίγνομαι 366. 409. 414. 425. 429. 454. II. 4. 9. 40. 50. 56. 95. 96.
γιγνώσκω 352. II. 7. 40. 52. 96. 98. 431.
γίνομαι II. 96.
γλ 33. N.
γλάφυ 217.
γλεῦκος II. 325.
γλέφαρον 73.
γληχώ γλήχων 73. 214.
Γλυκέριον 150.
γλυκερός 270.
γλυκύς 251. 214. N. 270. 269. γλύσσων 269.
γλύφω 35. 322. 388. II. 99.
γλωχίς 164.
γνάθος 152.
γναμπτω 74.
γναφεύς 74.
γνόφαλλον 103. N.
γνύξ II. 345.
γνώμη II. 314.
γνωρίζω 322.
γνωτός 461.
γοάω 414. 496. 505. 508. 517. II. 99. 308. 421.
Γοναταῖς 149. N.
γόνυ 182. 192. N. 208. 228.
Γοργώ 214.
Γόρτυς 165.
-γος 100. 166.
γουνός, γουνί 220.
γράδιον 106. II. 335.
γράμμα II. 314.
γραμματικός II. 327.
γραμμή II. 314.
Γρανικός 35.
γραῦς 108. 102. N. 173. 190.
γραφεύς II. 326.
γράφω 322. 355. N. 428. 465. II. 35. 52. 99.
γρηγορέω II. 115.
γρυπτόν ἐστιν 461.
γσ in ξ 86. 395.
γύα 143.
Γύγης 211. N.
γύης 144.
γυμνάσιον II. 321.
γυναικεῖ II. 343.
γυναικώδης II. 342. 371.
γύναιον II. 336.
γυνή 95. 176. 208. 229. II. 404.
γύννις 257.
γύψ 169.
γύψος 151.

δ 15. 41. 42. N. vor liquidis 32. vor μ 89. eingeschaltet 80. in ζ verwandelt 380.
-δα 140. N.
δᾶ 73.
δαδοῦχος II. 349.
δαήρ 179. 184. N.
ΔΑΙ— II. 99.
δαΐζω II. 100.
δαίνυμαι II. 99.
δαίνυμι II. 38.
δαίνυτο 442. 539. 521.
δαίρω II. 106.
δαΐς 211.
δαΐσσω 383.
δαιτυμών II. 342.
δαιτυμόνεσσι 181.
δαΐφρων 180.
δαίω 385. 400. N. 415. 422. 450. 429. 439. II. 25. 50. 99. 100.
δάκνω 414. 432. fut. II. 37. 52. 101.
δάκρυ 184. 192. N.
δακρυόεις 253. II. 342.
δάκρυον II. 404.
δακρυοποιός II. 348.
δακρυόρροος II. 348.
δακρυχέων II. 361. —
δακρύω 87. N. II. 101.
δάκτυλος 216. 221. N.
δαλός 35.
δάμαρ 159. 167.
δαμάω 414. II. 54. 39. 105. 421.
δαμνάω 450. II. 105.

δᾶμος 100.
Δαναη 143.
Δαναΐδης II. 332.
δανειστής II. 320.
δανός 169.
δάπανος 245.
δάπις 74.
Δαρεικός II. 339.
Δάρης 210.
δαρθάνω 414. II. 52. 101.
δάς 106. 177.
Δάσκιος II. 359.
δασύνω 458. N. II. 424.
δασύς 268.
δατέομαι 410. II. 99. 101.
δαφοινός II. 359.
δέ 61. 62. 125. 306. 310. 313. II. 274. de enclitica 89.
δέδια 41. N. 426. 429. 430. 556. N. II. 57.
δεδίσσομαι II. 102.
δέδοικα 423.
δεδοίκω II. 21.
δεῖ II. 107.
δειδίσκομαι II. 102.
δείδω II. 104.
δεικανᾶσθαι II. 102.
δείκνυμι 99. II. 38. 102.
δείλαιος 44.
δειλός 41. 245. II. 340.
δεῖμα 41.
δειμαίνω II. 309.
δειμός I. 438. II. 314.
δεῖν 497.
δεῖν für δέον 509.
δεῖνα 226. 299.
δεινατος 299.
δεινοπαθέω 342.
δεινός 41. 245. II. 341.
δειπνεῖν II. 14.
δεισιδαίμων II. 353. 367. 370.
ΔΕΙΩ 41. II. 13. 20.
δεῖσαι II. 52. 103.
δεκαέτης II. 372.
δεκάζω 386.
δεκαπέντε 284.
δεκάς 286.
δεκαταῖος 288.
δεκατρεῖς 284.
δεκάχιλοι 284.
Δεκελειόθεν II. 273.
Δεκελεικός II. 339.
Δεκελεός 196.
δεκέτης II. 372.
δέλεαρ 171.
δέλτος 151.
Δελφίς 160. 164. 168.
δέμας I. 225. II. 265.
δέμω 458. II. 105.
δενδρήεις II. 342.
δένδρον 208. 209. 230.
δέομαι 401. N.
δέοντος 285. 288.
δέος 41.
δέπας 160. 182. 200. 201.
δέρας 201. N.
δέρη 143.
δέρκω 414. 416. 422. 429. II. 56. 105.
δέρος 201. N.
δέρω II. 106.
δέσις II. 312.
δεσμός 215.
δεσμός II. 314.
δεσμώτης II. 326.
δέσποινα II. 328.
δεσπότᾱς 144. 210.
δεσπότις II. 327.
Δευκαλίδης II. 333.
δεῦρο II. 268. 279.
δεῦτε II. 268.
δευτεραῖος 288.
δεύτερος 286.
δεύω II. 106. δεύομαι 104. 109.
δεχήμερος 76. II. 368.
δέχομαι 74. 87. N. 386. II. 5. 9. 51. 106.
δέω 398. 497. II. 101. 107. 432.
δδ 88.
δηϊοτής II. 324.
δηϊόω 499.
Δηλιάς II. 331.
δηλόω II. 308.
Δημάρατος 35.
Δημᾶς 203.
Δημήτηρ 73. 183.
δημιουργός II. 348.
δημιωσί II. 345.
δῆμος 100.
Δημοσθένης 210.
δημοσία II. 265.
δημότᾱς 144.
δημότερος 279.
δήμου φῆμις 186. N.
Δημοφόων 106. 171. N.
-δην II. 342.
δήν 42.
δῆπειτα 116. N.
δήποτε 131. N.
δηρόν II. 266.
δήω 408. II. 109.
δι 86. N. 97. 286.
διαβάλλω 441.
διαγλύφω 322.
διάδημα II. 312.
διάδοχος II. 321. 369.
διαί 25. II. 261. 295. 300.
διαιτᾶν 345. II. 109.
διάκειμαι 540. 566. II. 430.
διακονέω 346. II. 109.
διακόσιος 286.
διαλέγω 353. N. II. 181. 434.
διάλεκτος 150.
διαλευκός 245.
διάμετρος 150.
διαμοιρᾶσθαι 43.
διαίριψον 85.
διασκεδάννυμι 540.
διασυρμός II. 372.
διατριβή 35.
διάφορος 245.
διδάσκω II. 35. 109.
διδαχή II. 316.
δίδραχμον II. 368.
διδυματόκος II. 350.
δίδωμι 46. 446. 521. 530. II. 99.
διέκ II. 304.
διέπω II. 128.
διέτης 255. II. 372.
διέχω 349. N.
δίζημαι 517. II. 110.
διηγέομαι II. 51.
δίημι II. 104.
δικάζω II. 22. N. 309.
δίκαιος 247.
δικαιόω 502. II. 53. N.
δικᾶν 402. 404.
δικασπόλος II. 352.
δικαστήριον II. 321.
δικαστής II. 320.
δικεῖν 415. II. 111.
δίκερως 250. 286.
δίκη II. 266. 318.
δικρόος 245. N. 248.

δίλημμα 222. N.
δίνη 35.
διξός 382. N.
διοικεῖν 345. N.
διοίχομαι II. 197.
Διονύσια 223.
Διόνυσος 35. 203.
δῖος 244. 142.
Διόσκοροι II. 352. N.
διότι II. 267.
Διοτίμα 139.
διπλήσιος 287.
διπλόος 245. N. 248. 287.
δίπουν 257.
δίς 287.
δισσός 288.
δισάζω 382.
δισχίλιοι 284.
διφάω 35.
δίφρα 216.
δίχα 288.
δίχῃ II. 266.
διψάω 496. 503.
δίψος II. 313.
δίω II. 109.
διωκάθειν 397. II. 35.
διωκτέον 461.
διώκω II. 52. 111. II 433.
δμώς 177. 184.
δοάσσατο II. 102.
δοίδυξ 169.
δοιός 282.
δοκέω 334. 509. II. 111.
δοκιμαςῆς II. 320.
δοκός 151.
δολόεις II. 342.
Δόλοψ 163. N.
δομέω II. 33. 105.
-δόν II. 342.
δόξα II. 316.
δόρξ 88.
δορπείτην 504.
δόρυ 192. N. 220. 229. 230.
δορυξός 156.
-δος 166. 175.
δόσις II. 312.
δουλεύω II. 307.
Δουλίχιον 134.
δοῦλος 243.
δουλότερος 277.
δουλόω II. 308.
δουπέω 429. II. 111.
δοῦς 156.
δράκων 414. N.
δράσσω II. 112.
δρασήριος II. 341.
δρατός 82.
δράω 437. 498. II. 7. 12. 422.
δρέπω, δρέπτω 388. 413. II. 113.
δρομάσκε H. 431.
δρομάς 259.
δρομεύς 197. N.
δρόσος 97. 152.
δρυμά 216.
δρυτόμος II. 340.
δρῦς 133. 190.
δρύφω, δρύπτω 388. II 112.
δσ 395.
δυάς 286.
δύθμη II. 315. N.
δύναμαι 324. 539. II. 112. 426.
δυνάσης II. 320.
δύο 282.
δυοκαίδεκα 284.
δυοκαιεικοσίπηχυς 286.
δυς II. 356.
δυσαρεσεῖν II. 362.
δύσβατος II. 356.
δυσδαιμονία II. 356.
δύσερως II. 367. I. 281.
δυσεσβολώτατος 247.
δυσήλατος II. 346.
δυσηρέσουν 341.
δυσήρετμος II. 346.
δυσθνήσκω II. 363.
δύσις 399. II. 312.
δυσκλεής 198.
δύσμαχος II. 369.
δύσοσμος II. 356.
δυσποτμώτατος 263.
δυστυχέω 341.
δύσφρων II. 368.
δυσχεραίνω II. 309.
δυσώδης II. 263.
δυσωπέω 341.
δυσωπία II. 317.
δύος 97.
δύω 366. 399. 415. 419. 428. 456. 522. 530. II. 8. 9. 22. 40. 48. 113.
δυώδεκα 284.
δῶ 217.
δῶλος 99.
-δών II. 319.
δωρεάν II. 265.
δωρέω II. 52.
δωριάζω II. 309.
Δωριεύς 196. 198. II. 330.
δωροδόκος 386.
δώς 217. II. 319.

ε 11. für α 103. 201. ε in ει 452. 91. 97. in ο 256. in η 98. II. 388.
ἔ 286. 289. 290.
εα für ην 431. 528. für ειν 107. 431.
-εα 143. 148. 196. 252.
-εαι 354.
ἐάν II. 291.
ἔαρ 28. 160. 237. 4.
-εας 148. 196. 185.
-εασι II. 426.
-εατο 356. für ασατο 439. 501.
ἑαυτόν 102. 289. 300.
ἐάω 86. N. 327. 394. N. 508. II. 54. 89. 114.
ἑβδομήκοντα 103. 288.
ἑβδομάς 286.
ἑβδόματος 267.
ἔγγιον II. 270.
ἐγγυάω 344. II. 114.
ἔγγυθεν II. 273.
ἐγγύς II. 262. 266. in compositis 265. 271.
ἐγδοῦναι 95.
ἐγείρω 59. 334. 337. 359. 412. 427. II. 50. 56. 114. 312.
ἐγέρθω II. 115.
ἐγερσίχορος II. 353.
ἔγκασι 221. N.
ἐγκρατέστερος 267.
ἐγκρυβοῦσα 413.
ἐγκύκλιος 246.
ἐγκωμιάζω 343. II. 52.
ἐγλέγειν 95.
ἐγλιμένος 95.
ἐγχειρέω 344.
ἔγχελυς 192.
ἐγχεσίμωρος II. 357.
ἐγχέω 497. N.
ἐγώ 289.
ἔγωγε 292.
ἐγῳδά 115.

ἐγᾦμαι 115.
ἐγών 293.
ἐγώ ᾽ν 116.
ἐγώ οὐ 118.
ἐδητύς II. 319.
ἔδω 334. 362. 366. 408. 424. II. 5. 24. 138. 163.
ἐδωδή II. 316.
-εε 187. 433. 196.
-εε in η 503.
εἰ 293.
εἴλδομαι 108. II. 42.
εἴλπομαι II. 42.
εἴργω 331. II. 42. 125.
-εις 432. N.
ἕζομαι 380. II. 153.
-εῃ 447. 500.
-εῃ 253. N.
ἕης für ῆς 305.
ἐθελοντής 258.
ἐθείλω 359. II. 22. N. 42. 115.
ἔθεν 294.
ἐθίζω 327. II. 116.
ἔθνος 28.
-εθω II. 36.
-εϊ 196.
ει für ι II. 379. für ε 99. in ηϊ und η 98.
εἰ und ει augmentirt 323. 328.
-εἰ II. 343.
-ει dual. 187. 194.
-ει 2 ſing. paſſ. 354.
εἶ 10.
εἰ 516.
εἶ II. 287.
-εῖα 55.
-εια 45. N. 142. 143. 252. 255. II. 323. 328.
-εία II. 317. εἰᾶ II. 324.
-εῖα 54.
-εια für αιμι 362.
-εια für εα plusquamperf. 432.
εἶαρ 98 107.
-εἰδης II. 332.
-εἰδης II. 332. 371. N.
εἴδω I. 360. N. εἶδα 567. II. 56. 116. 416. II. 218. N.
εἴδησα II. 430.
-εἰη 145. 201. 252.
-εἰη -οἴη 537. N.
-εἴην 361. 515. N.
-εἰησαν II. 424.
εἶθε 52.
εἰκάζω 328.
εἰκάθειν II. 35.
εἰκάς 286.
εἴκατι 283.
εἰκῆ II. 266.
εἰκοσαέδρος 286.
εἴκοσι 28. 92. 93. 180. 283.
εἰκότως II. 264.
εἰκώ 161. 214. II. 403.
εἴκω II. 117. ἔοικα 28. 331. 332. 424. 431. N. 568. II. 57. 117.
εἰλέω I. 119. II. 28.
εἰλινδεῖσθαι II. 176.
εἰλίσσω 97.
εἰλύω II. 120. 433.
εἴλω 331. 455. II. 119. 433
-εἰμι 515. N.
εἰμί 61. 126. 394. N. 523. 547. 570. N. II. 52. 428.
εἶμι 555. II. 137. 430.
-εἶν für -εναι 366.
-εἶν für ει 432. N.
-εἶν 253.
εἶν εἴν 295. N.
εἶν II. 295. 297.
εἰναέ ς 287.
εἰνακάσιος 283. 287.
εἰνάλιος 98. II. 388.
εἰνάνυχες 287.
εἰνάς 287.
εἴνατος 287.
εἵνεκα 97. 98. II. 291.
-εινός II. 340.
εἴνυμι 547.
εἶο 293.
-ειο 355.
εἴομαι II. 430.
-εἰον II. 327. 321.
-εἰος I. 245. II. 338.
εἷος für ἕως II. 281.
εἶπεῖν 28. 331. 353. 359. 366. 393. 410. 415. 416. 463. 464. II. 4. 42. 120. 433.
εἰργάθειν II. 35.
εἴργνυμι II. 124.
εἴργω 331. II. 124. 433.
εἰρκτή II. 125.
εἱρμός II. 126.
εἴρομαι 97. 323. 445. II. 132.
εἰρύω 328. II. 134.
-εἰρω II. 310.
εἴρω 331. 352. 455. II. 121. 126.
εἰρωπάω 97. 327. 500. 502.
-εις 179. 251. II. 342.
-εις particip. 515.
-εις -ει in verbis auf μι 524.
-εις für εας 196.
εἷς 164. 280. 281.
εἰς 58. II. 261. 292.
εἶσα 544. II. 428.
εἴσειμι 561. N.
-εἶσι 3 pl. 523.
εἶσην 108.
εἴσκω II. 42. 157.
εἰσφέρω 365.
εἶτα 126.
εἶτεν II. 293.
-είω conj. aor. 447.
εἴωθα 424. 425. II. 115.
εἴως 98.
ἐκ 58. 83. 95.
ἔκαθεν II. 274.
ἑκάς 28.
ἕκαςος 28. 310.
ἑκάςοτε II. 283.
ἑκάτερθε II. 273.
ἑκάτερος 285. 310.
ἑκατόμπολις 286.
ἑκατοντάκις 287.
ἑκατονταμναῖος 286.
ἑκατοντάς 286.
ἑκατόχειρ 286.
ἐκβάλλω 416. N.
Ἐκβάτανα 83.
ἔκβαυμός II. 372.
ἐκγεγάονται II. 96.
ἐκδέκτωρ 259.
ἐκδιδράσκω II. 105.
ἐκδύω 535. 539.
ἐκεῖ II. 280.
ἐκεῖθεν II. 280.
ἐκεῖνος 299. 315.
ἐκείνως II. 282.
ἐκεῖσε II. 280.
ἐκεχειρία 79.
ἔκηλος 28.

ἕκητι 28. 101.
ἑκκαίδεκα 284.
ἐκκλησιάζω 344. 403. N.
ἐκμαίνω II. 184.
ἑκούσιος II. 337.
ἐκπαγλός II. 340.
ἕκπηχυς II. 386.
ἐκπλήσσω II. 220.
ἐκποδών II. 267.
ἐκτεθηλυσμένος 458. N.
ἐκτέτμησθον 441.
ἑκτικός 79.
ἐκτός II. 262.
ἔκτοσθε II. 273.
ἔκτυπος II. 369.
ἕκυρος 28.
ἐκχεῶ 407. N. II. 436.
ἑκών 28. 251.
ἐλάα 36. II. 383.
ἐλάδιον II. 336.
ἐλαία 98. II. 388.
ἐλαύνω 397. 403. 437. 439 fg 444. II. 29. 37. 126.
ἔλαφος 133.
ἐλαχύς 250. 273.
ἔλδομαι II. 127.
ἐλεγχέες 279.
ἔλεγχος II. 317.
ἐλέγχω 436. II. 127.
ἐλεεινός II. 340.
ἐλέημον 166.
ἐλειβάτης II. 350.
ἐλελίζω II. 127.
ἐλεόθρεπτος II. 348.
ἑλέπτολις II. 354.
ἐλευθέριος 247. II. 337.
Ἐλεύσις 164.
Ἐλευσινίδης 40.
ἐλέφας 133.
ἑλίσσω 28. 327. 334. II. 9. 127.
ἑλκεσίπεπλος II. 354.
ἑλκύω 327. 397.
ἕλκω 327. 329. II. 127.
Ἑλλάς 167. 258.
ἑλληνίζειν 7. II. 309. 416.
ἑλληνιςί II. 342.
ἕλμινς 91. 167.
ἐλπίζω II. 307.
ἐλπίδα 178.
ἔλπω 28. 331. 332. 429. II. 50. 127.
ἐλπωρή II. 319.
ἐμβολεύς II. 320.
ἐμεῖν 397. II. 346.
-εμεν 365.
-έμεναι 365.
ἐμεωϋτοῦ 102. 301.
-εμμι 515. N.
ἐμος 292 fgg. 333.
ἐμπεδόω 344.
ἔμπλαςρος 150.
ἔμπλεαι 250.
ἐμποδών II. 267.
ἐμπολάω 344.
ἐμπυρί 91.
ἐμφερής II. 369.
-εν für -ειν 99. 503. 366.
-εν für -ησαν 353. N. 526.
ἐν in Zusammensetzung II. 355.
ἐν 58. II. 261. 292.
ἐναίρω II. 127.
ἐνακισχίλιοι 287. N.
ἐναντιοῦσθαι 343.
ἐναντίος 54.
ἐναρίζω 383.
ἐναροφόρος 80. II. 352.
ἐναρφόρος II. 353. N.
ἔνατος 287.
ἐναύω II. 85.
ἐνγεταυθί II. 281. N.
ἐν δαίτ' 127.
ἐνδεής 198.
ἐνδεικνύω 525. N.
ἐνδίεσαν II. 105.
ἔνδοθεν II. 273.
ἐνδοῖ II. 276.
ἐνδότατος 277.
ἐνδοτέρω II. 270.
ἐνδυνέουσι II. 31.
ἕνεκα 125. II. 192. 262.
ἐνέπω II. 123.
ἔνέρθε II. 273.
ἐνέρτερος 265.
ἐνείχεε II. 31.
ἐνήνοθα 335. 424. 429. II. 127.
ἐνήνοχα 335. s. φέρω.
ἔνθα und seine composita II. 280 fgg.
ἐνθεῖν 74. II. 136.
ἔνθεο 521.
ἔνθεος II. 368.
ἐνθουσιάζειν II. 352. N.
ἔνι II. 299.
ἐνιαύσιος II. 337.
Ἐνιπεύς 35.
ἐνίπτω 340. II. 123. 128.
ἐνίσσω II. 40. N. 128.
ἐνναέτης 287.
ἐννεάκις 287.
ἐννεαχίλιοι 284.
ἐννενήκοντα 283. N.
ἐννήκοντα 283.
ἐννῆμαρ 287.
ἔννηφι 205.
ἔννυμι 28. 547. II. 38.
-έννυμι 403. II. 38.
ἐνόσιχθον 180.
ἐνοχλέω 345.
ἐντανύω II. 39. N.
ἐνταῦθα 78.
ἐνταυθοῖ II. 276.
ἐντεῦθεν 78.
ἔντυε 329.
-έντων 364.
Ἐνυαλίῳ ἀνδρειφόντῃ 118.
Ἐνυώ 36.
ἐξ 58. 88. N. II. 261.
ἐξαιρετός 246.
ἐξαίφνης 224. II. 267.
ἐξαμβλόω II. 75.
ἑξάς 286.
ἐξεγλυμμένος 323.
ἐξείλοχα 423. s. ἐκλέγειν.
ἐξετάζω 342. 402. N.
ἐξέτασις II. 316.
ἐξηγέομαι 501.
ἐξίημι 544. N. 551.
ἐξιτόν ἐςι 461.
ἐξογκώσεσθαι II. 54.
ἐξοῖ II. 276.
ἐξούλη II. 316.
ἔξω II. 264.
ἐξωνείρωσε 385. N.
-εο imperat. II. 425.
-εο 173. augment. 332. in ευ 501.
-έοιν 192. 196.
-έοισα -εῦσα 502. N.
-εον -ουν 112. 154.

-ἐοντο 501.
ἑορτάζω 332.
-εος -ους 154.
-εος 3. Dekl. 193. 196.
— Adjekt. 245. 248. II. 339.
ἑός 298.
-εου 2 imperf. pass. 500.
ἐπαγωγός 245.
ἐπαινέω 501. II. 52.
ἐπαΐω 329. 355. 397. II. 68.
Ἐπαμεινώνδας 147.
ἐπαντέλλω II. 297.
ἐπαρή II. 372.
ἐπαυρίσκομαι 414. II. 84.
ἐπαφή 79.
ἐπαχθής II. 371. N.
ἐπείγω II. 47. 128.
ἐπειδή 40.
ἐπειή 46. II. 296.
ἔπειμι 561.
ἔπειτεν II. 283.
ἐπενήνοθα II. 127.
ἐπερέσθαι II 132.
ἐπέχω II. 32. 142.
ἔπηλυς 257. II. 347. N.
ἐπηλυσίη II. 347. N.
ἐπί 125. II. 261. ἔπι II. 297.
ἐπιβαίνω II. 87.
Ἐπίδαυρος 134.
ἐπιδείκνυται 540.
ἐπιδεικτικος 246.
ἐπιεικής II. 355.
ἐπιείσομαι 563.
ἐπιζαφελῶς II. 263.
ἐπίηρα 225. N.
ἐπιθυμέω 343.
ἐπιθύω II. 155.
ἐπίκειμαι 567.
ἐπίκλην 224.
ἐπιλέγω II. 180. N.
ἐπιτείχισις II. 316.
ἐπιλήθω II. 179.
ἐπίληπτος 246.
ἐπιλησμότατος 267.
ἐπιλήσμων II. 342.
ἐπιμελεῖσθαι 403. N. II. 187.
ἐπιορκέω II. 52.
ἐπίορκος II. 365.
ἐπιόψομαι II. 201.
ἐπίπαν 254. N.
ἐπίπλεω 158.
ἐπιπολῆς 224.
ἐπιπολύ II. 267.
ἐπισμάω 504.
ἐπίςαμαι 342. 521. II. 128. 426.
ἐπὶ σχερῷ II. 267.
ἐπιτάσσω II. 54.
ἐπίτεξ 257.
ἐπιτηδεος 99.
ἐπιτηδές 187.
ἐπιτηδεύω 343.
ἐπιτιμητέος II. 372.
ἐπιτομή II. 372.
ἐπιτρέπω 440. II. 24.
ἐπιχαιρέκακος II. 368.
ἐπιχαριτώτερος 267.
ἐπιχειρέω II. 301.
ἐπιχεῖς 404. N. II. 436.
ἐποίχομαι II. 142. 196.
ἐπόρομαι II. 203.
ἑπτάρους 85.
ἑπτέτης II. 372.
ἕπω 327. 412. II. 128.
ἔραζε II. 274.
ἔραμαι 521.
Ἐρατώ 180.
ἐράω 346. II. 130.
ἐργάζομαι 327. N. 330. 402. N. II. 130.
ἐργαςέος 460.
ἐργάτης II. 313.
ἐργολαβέω II. 307.
ἐργολάβος II. 369.
ἔργον 28.
ἔργω 20. 331. 332. 352. II. 124. 433.
ΕΡΓΩ II. 225.
ἔρδω 429. II. 225.
ἐρέβεσφιν 205. 206.
ἔρεβόσδε II. 274.
ἐρεείνω II. 133.
ἐρέεος 248.
ἐρέθω II. 130.
ἐρείδω 335. 339. II. 130.
ἐρείκω II. 130.
ἐρείπω II. 131. 429.
ἐρέπτομαι II. 131.
ἐρέσσω 383. 386. II. 131. 310. N.
ἐρετμός 215. 386. II. 315.
Ἐρετριεύς II. 330.
Ἐρετριῶς 198.
ἐρεύγω 412. II. 134.
ἔρευθος II. 325.
ἐρεύθω II. 132.
ἐρέφω II. 132.
ἐρέχθω II. 132.
ἐρέω II. 121.
ἔρημος, ἐρῆμος 55.
ἐρημοῦτε 403.
ἔρι 217.
-έρι II. 359.
ἐρίζω 333. N. 335. 387. II. 132. 346.
ἐρίηρες 221. 257.
ἔριθος 34.
ἐρικύδης II. 359. 371. N.
ἐρινεός 133.
Ἐριννύων 36. 111. N. 174. II. 390.
ἔρις 178.
ἑρκτή II. 125.
Ἑρμείας 149.
ἑρμηνεύω 329. N.
Ἑρμῆς 145. 147.
Ἑρμιονεύς II. 330.
ΕΡΟΜΑΙ 355. II. 132. fg. 433.
-ερος 167. II. 341.
ἑρπύζω 327. II. 310.
ἕρπω 327. 366 503. II. 133.
ἐῤῥηνοβοσκός 228.
ἔῤῥυθμος II. 355.
ἔῤῥω 362. II. 28. 30. 134.
ἐῤῥωμενέςερος 264.
ἔρσαι II. 134.
ἔρσην 103. 228. N.
ἐρυγγάνω II. 37. 134.
ἐρυθαίνω II. 37.
ἐρυθάνω II. 132.
ἐρυθραίνω II. 132.
ἐρύκω 35. 340 II. 134.
ἐρυσάρματος 256.
ἐρύσσω 360.
ἐρύω 28. 327. 397. 404. II. 5. 42. 421. 433.
ἔρχομαι 329. 362. 414. 416. 425. 463. II. 4. 11. 12. 42. 72. 126. 136. 346. 433.
ἔρως 214. 212.

-ερως

-ερως II. 404.
ἐρωτάω 327. 336. N.
Ἐρωτύλος II. 336.
-ες 160. für ας 187. für εις 367. 503. N.
ἐς 58. 519.
-εσαι 354. perf. pass. 438.
-εσαν -εισαν 3. plur. plusq. 434.
ἑσθής 28. 80.
ἑσθίω 37. 329. 414. II. 42. 52. 138.
ἔσθλός 81.
-εσι 3. Decl. 181 fg.
-εσκον 391.
ἑς νέατα 224.
ἔσσυμαι s. εἶμι.
ἕσπερος 28.
ἕσσαν für ἦσαν 99. 269 N. 273.
ἕως für ἐς ὅτε II. 282. N.
-έτερος 264. 266.
ἑτάω 327. II. 139.
ἑτεροῦχος II. 349.
ἑτός (ἵημι) II. 158.
-εφι 204. 206. N.
ΕΣΧ 88. N.
ἐσχαρόφι 204.
εὐχωλία II. 322.
εὔχατος 88. N. 276. 280.
ἐχατιάω 499.
-έω -σω 406.
ἔσω II. 264.
ἑταίρα 142.
ἑταιρότατος 277.
ἕταρος 104.
ἑτέρηφι 205. N.
ἑτεροῖος 312.
ἑτέρωθε II. 273.
ἑτέρωθι II. 283.
ἑτέρωτα 224.
ἔτης 28.
ἑτησίαι 145. 223.
ἑτήτυσις II. 366.
ἑτοιμάζω 336. N.
ἕτοιμος, ἑτοῖμος 55.
ἕτυμος ἑτήτυμος 340. N. 554. N. II. 41.
-ετώσαν 364.
ἑτώσιος 28.
-ευ für ευ 109. 355.
ευ- augmentirt 328.
ευ 21. 23. 51. 168.
εὐαγγελεῖν II. 363. N.
Εὐβοᾶς 198.
Εὐβοεικός II. 331.
Εὐβοεύς II. 330.
εὐγενία II. 323.
εὐγεως 249. II. 368.
εὐδαιμονέω 341.
εὐδαιμονία II. 321.
εὐδαιμονικός 246.
εὔδειν 52.
εὐδιαίτερος 264.
εὔδω II. 139.
εὐεργετεῖν II. 361. εὐεργέτουν 341.
εὐεργέτης II. 369.
εὐήθης II. 371.
εὐηθία II. 323.
εὐήνεμος II. 346.
εὐήνωρ II. 346. 369.
Εὐηρείδης II 332.
εὐήρης II. 371.
εὐηχής II. 371.
εὐθύδικος II. 347. 368.
εὐθύνη 34.
εὐθῦνος 156.
εὐθύς εὐθύ 94. II. 266. 290.
εὐκλεής 198.
εὐκλεΐας 199.
εὐκρινής 36.
εὔκτιτος 461.
εὐμάθεια II. 323.
εὐμαθής II. 369.
εὐμελέω 147.
Εὐνεῖδαι II. 332.
εὖνις 257.
εὖνοι 155.
εὐνοϊκῶς II. 264.
εὖ ουν 247. 266.
εὔνως II. 263.
εὐπαθέω II. 370.
εὐπάραος 104.
εὖ πάσχω II. 360.
εὐπάτωρ II. 368.
εὔπλους 248. N.
εὐπνοώτερος 266.
εὖ ποιεῖν II. 360.
εὐπορεῖν II. 363.
εὐπρεπής II. 369.
εὐπρόσοδος II. 368.
εὕρεσις II. 313.
εὑρετής II. 320.
εὕρημα II. 313.
Εὐριπίδης 211. N.
Εὔριπος 35.
εὑρίσκω 366. 399. 414. 416. 417. 463. II. 85. 139.
εὐρύβιος 199.
εὐρύοπα 139. 141. N.
εὐρύς 268. εὐρεῖα 178.
εὔρωστος 83.
-ευς genitiv. 187. 194. 196.
-εύς II. 320. 327. 330.
εὖς 108. 230.
εὐσελέχης II. 371.
εὐτείχης II. 371.
εὐτεκνώτατος 263.
εὔτροχος 107.
εὐτυχέω II. 307.
εὐτυχία II. 323.
εὐφεγγής II. 371. N.
Εὐφράτης 35.
εὔφωνος 245.
εὔχαρις 255.
εὔχομαι II. 51. 139.
εὐχωλή II. 319.
-εύω 427. 488. II. 307. 433.
εὖῶ 219. N.
εὔω II. 139.
εὐωχεῖσθαι 341.
ἐφάννυμι 545. 547.
ἐφέτης II. 326. N.
ἐφήμερος 76.
ἐφθός 83. 87.
ἐχέμυθος II 354.
ἐχθαίρω 453. II. 310.
ἐχθές II. 295.
ἐχθιόνως II. 269.
ἔχθρα II. 324.
ἐχθρός 270. ἐχθρότερος II. 269.
ἔχθω II. 149.
ἔχις 159.
ἔχυρος 34. 103.
ἔχω 79. 327. 353. 359. 362. 394. N. 412. II. 4. 8. 36. 55. 149.
ἔψω 433. II. 30. 144. 433.

-εω 53. 104. 109. 110. 147. 154.
-έω 488. II. 307. 367.
-έω für έσω 402.
-εω in ειω 497.
ἐω- augm. 104.
-έων 147. 154. 176. 186.
-εως 104. 173. 193. 249.
ἕως 137. 158. II. 281.
ἑωϋτόν ꝛc. 102. N. 109.

ζ 15. 16. vor μ 89.
-ζα 144.
ζάθεος II. 359.
ζαμενής II. 359.
ζάω 517. N. II. 144. 433. ζῆν 503. ζώεσκον 394. N.
-ζε 88. II. 274.
ζέννυμι II. 38. 145.
ζεύγνυμι II. 38. 145. ζευγνύαμεν 524. ζευγνῦμεν 535.
Ζεύς 88. 208. 231. Δί' II. 405.
ζέω 397. II. 145.
ζηλωτής II. 320.
ζημιόω II. 308. ζημιώσεσθαι II. 54.
ζόρξ 88.
ζυγός — όν 215.
-ζω 380. frequentat. II. 310.
ζώννυμι II. 38. 145.
ζωός 250.
ζώς 250.
ζωστήρ II. 320.
ζωΰφιον II. 336.
ζώω II. 145.

η 11. N. 16. 139. 160. für α 145. für αε 503. für αει II. 258. für ε 99. für ῆα und εα 196. für εε 503. 505. η und ι II. 156. für ει 22. II. 389. von υ verschlungen 538. η in ω 256. verkürzt 44. im Dual 187. im plusquamp. 432.
-η Wortbildung II. 316.
ἤ 60.
ἦ 58.
ᾗ II. 277.
-η 22. 354.
ἡβάσκω II. 339.
ἡβάω II. 145.
ἡγεμονικός II. 339.
ἡγεμών II. 342.
ἡγέομαι II. 146. perfect. 51. II. 434.
ἠγερέθονται II. 36.
ᾔδη ᾔδειν 432 fgg. II. 422.
-ηδόν II. 342.
ἠδ' ὅς ἦδος 223. 565. N. II. 430.
ἡδυέπεια 255.
ἡδύνω II. 309.
ἡδύς 28. 178. 268. ἡδίων 268.
ἥδω II. 146.
ἠέ 108. II. 295.
-ήεις 172.
ἢ εἰσόκεν 118.
ἠέλιος 108. 153.
-ηέςατος 267.
-ηη -ηῃ 537. N.
ἠήρ 100.
ἠθέω II. 146.
-ήθης 186.
ἦθος 28. 80.
-ηΐη II. 323.
-ηΐος II. 339.
-ηΐς II. 331.
ἦκα 28. 273. N.
ἥκιςα 273.
ἥκις' ἄν 126.
ἥκιςος 273 fgg. II. 271.
ἥκω II. 146. 155.
ἦλ 219. N.
ἠλέ 225.
ἠλεός 225.
ἤλεκτρος 151.
Ἠλεκτρύων 38.
Ἠλεκτρυώνη II. 333.
Ἡλιάδης II. 332.
ἡλιάξει 383. N.
ἡλίκος 312.
ἤλιξ 257.
-ηλός II. 341.
ἧμαι 546. II. 428.
ἡμάς 296. ημας 296.
ἡμεδαπός 312.
ἡμέες 296.
ἡμεῖς 289.
ἡμείων 296.
-ημεν 365.
-ήμεναι 365. 504. 506. N.
ἡμέρη 100. 142. ἡμέρας II. 265.
ἥμερος 245.
ἦμες für εἶναι 509. N.
ἡμή 120.
-ήμην opt. perf. pass. 443. N. II. 429.
-ημι 515. N.
ἠμί, ἦν, ἦ 565. 96.
ἡμιγένεια 255.
ἡμιθνής 257.
ἡμῖν, ἡμιν, ἡμίν 63. 296.
ἡμίονος II. 356. 364.
ἡμίπους II. 356.
ἡμίση 194. ἡμίσους 194. ἡμισύς 252. ἡμισέα 252.
ἡμίφλεκτος II. 356.
ἦμος II. 281.
ἡμύω 337.
-ην plusq. 433
-ην aor. II. pass. 449.
-ην für ησαν 353.
-ην für ειν 365. 503.
-ην 366.
ἤν II. 291.
ἤν ἠνί, ἤνιδε II. 267.
-ηναι für εναι 22. 366.
-ήναι 504.
ἤνεγκον 339.
ἤνθρωπος 120.
ἡνίκα II. 277.
ἤνις 194.
-ηνός II. 329.
-ῆος 195.
ἢ οὐκ 118.
ἠοῦν 188.
ἧπαρ 166. 175.
ἤπειρος 150.
ἠπίτρεπτος 120.
-ηρ 75. 159. 183.
ἦρ 160. 171. 177.

ἦρα

ἦρα 28.
Ἡρακλείδης II. 332.
Ἡράκλειον II. 327.
Ἡρακλῆς 179. 198.
ἠρεμίστερος 276.
ἤριον II. 335.
-ηριος II. 341.
-ηρός II. 341.
ἠρύγη 107.
ἥρως 212. 231. II. 405.
ἥρῳος 45.
-ης -ες 75. 254. II. 341.
-ῆς 172. nom. pl. 195.
-ης, ου und -ητος 210.
-ης -ησσα -ην 254.
-ης adj. compoſita II. 371.
-ησθα 259.
-ησι 102. 148. 359. II. 275.
ἠσίν 565. N.
ἧσκειν 433. N.
ἡσσάομαι II. 146.
ἠσσητέος 450.
ἥσσων ἧττων 87. 272. ἧσσα 87. ἧσσον II. 369.
-ήσατος 267.
ἡσυχῇ II. 266.
ἡσυχος 245. ἡσυχαίτατος 264. N. ἡσυχώτατος 265.
-ήσω 30. 396.
ἢ τἄρα 123. fg.
ἥτε 124. N.
ἥτερα 121.
-ήτηρ 504.
-ήτης II. 330.
ἦτορ 166.
ἥττων II. 147.
-ήτω 364. N.
-ήτων 364. N.
ἠυγένεια 120.
ἠΰς ſ. ἐΰς.
ἠύτη 120.
-ηφι 204.
ἤχεσκον 508.
ἦχι II. 287.
ἠχώ 159.
ἠώς 158, 188. ἠῶ 186. N.

Θ 16. vor μ 89. 436. eingeſchaltet 81. 436.
-θα 140. N.
θᾶκος 110.
θάλαμηπόλος II. 350.
θαλέθω II. 36. θαλέθων 79.
θάλεια 244. 253. N.
θαλῆς 147. 210. 232. 253. N.
θάλλω 426. II. 147.
θαλύνω 253. N.
θαμέες 261.
θαμοῦς 203.
ΘΑΝ II. 150.
θανάτῳν II. 310.
θανατηφόρος II. 350.
ΘΑΝΩ II. 29.
θάομαι II. 148.
θάπτω 78. 385. II. 147. θαφθείς 79.
θαῤῥαλέος II. 341.
θαῤῥέω 428.
θασεύς 100.
θάσσων 78. 268. θᾶττον 86.
θάτερον 121.
θαῦμα II. 148.
θαυμάζω II. 52.
θαυμαίνω II. 307.
θαυμάσιος II. 337.
θαύματός 461.
ΘΑΦΩ 429. 432. N. II. 57. 147.
ΘΑΩ 504. II. 148.
-θι für θεν II. 273.
θεά 132. 146. 148.
θέα 143.
θέαινα 132. II. 328.
Θεανώ 35.
θεάομαι II. 148.
θεηπόλος II. 350.
θεῖναι 79.
θείνω II. 148. 421.
θεὶς 79. 177.
θέλω 117. N. 324. N. II. 52. 115.
θεμείλιος 97.
θέμις 208. 226. 232. II. 405.
-θεν 94. 204. 295. II. 273.
θέτω II. 148.
θεόπνευστος 246.
θεός einſilbig 111. 132. 152.
Θεόδοτος II. 352.
θεοσέχθεια II. 351. N.
θεοστύγητος II. 351.
θεοφιλής II. 369.
θεόφιλος 54.
θεράπαινα II. 328.
θεραπαινίς II. 336.
θέραψ 217.
θερείτατος 265.
θερίζω II. 309. θερίξω 283.
θέρμετο 452.
θέρμη II. 324.
θέρομαι II. 149.
θέρσος 103. N.
θέσις II. 312.
θεσμός 216.
θεσπίζω II. 421. θεσπιεῖν 404.
θέσσασθαι, II. 149.
θέσφατος II. 352.
Θέτις 211.
θέω 400. 515. II. 52. 149.
θεωρός II. 350.
θεώτερος 279.
Θηβαγενής II. 351.
Θήβαζε II. 274.
Θηβαῖς II. 331.
Θήβησιν II. 275.
θήκη II. 317.
θηλέω II. 56. 147.
θηλυκός II. 339.
θήλεια 253. θηλύτερος 279.
θηλύω 215. N.
θῆμα II. 312.
θημέρα 120.
θημετέρου 120.
θήν 61. 79.
-θην aor. 1. paſſ. 448.
θήρ 101. 161. 167.
θηράω II. 52.
θηρεύω II. 52.
θηρητῆρα 135. N.
θηρίον II. 334.
Θησεῖον II. 327.
Θησεύς 110. 196.
θητέρα 121.
-θι adverb. II. 273.
-θι imperativ. 77. 79. 514. II. 8. 427.
θιγγάνω 414. II. 37. 52. 145.
θίγω 376. 388. II. 149.
θὶς 160. 164.

θλᾶν

θλᾶν 73. 397. II. 150.
τεθλαγμένος 381.
θλίβειν 73. II. 150.
θλίψις 111. 113. N.
-θμος II. 315.
θνήσκω 79. 365. 414. 430. 446. II. 14. 15. 17. 18. 52. 56. 150.
θοἰμάτιον 77. 114. N. 120.
θόλος 151.
θοός 244.
θορέω II. 151.
θόρνυμαι II. 152.
-θός 166. 175.
θουγάτηρ 100.
θούδατος 120.
Θουκυδίδης 107. N.
Θούφραςος 107.
θόωκος 108.
Θρᾷξ 169. N. 171.
θράσσω 77. N. II. 19. 252.
θραύω 437. II. 151. 152. 422.
θρέμμα 78.
θρεπτήριον 78.
θρίξ 78.
θρίψ 169.
Θριῶζε II. 274. N.
θρόνιον II. 334.
θρυλλίζω 383.
θρύπτω 78. 385.
θρύττω II. 152.
θρώσκω 414. II. 18. 52.
θυγάτηρ 180. 183.
θυγατριδοῦς II. 336. N.
θυηπολεῖν II. 350.
θυμαλγής II. 371. N.
θυμηδής II. 348.
θυμήρης II. 371.
θύμινος II. 8.
θύμος 215.
θυμός 35. II. 304.
θύνω 456. II. 37. 152.
θύραζε II. 274.
θύρασιν II. 275.
θύρηφι 204.
θύσις 399.
θυσία II. 312.
θύω 79. 399. II. 152.
θύωρος 150.
-θω II. 35.
Θῶμα 22. N.
θῶπλα 120.
θώραξ 100. 169.
θωρήσσω 349. N.
θώς 177.
θῶς 184.
θώϋμα 22. N. 102. N.
θωϋμάζω 102.
θωϋτά 102. 108. N.
θώψ 257.

ι 16. 169. 191. vor Vokalen 42. im Dativ elidirt 126. verschlungen II. 91. augmentirt 327. vor Gentilendungen 173. ι und ει verwechselt 14. 24. ι und η II. 156. subscriptum im Infinit. Activ. 507. 509. N. in der Krasis 106. 115. 508. II. 284. 287. N. ι Bindevokal II. 349.
ί demonstrativum 44. 99. 315. II. 282.
ί Adverb. II. 343.
ῐ 289. 290. N. II. 413.
-ια 36. 45. N. 143.
-ίᾱ 42. 366. II. 317. ίᾱ II. 322. für ία II. 323.
-ιά II. 322.
ἴα 281.
ἰά 216.
-ιάδης II. 332.
-ιαίνω 453.
-ιαῖος II. 338.
-ιακός II. 339.
ἰάομαι II. 51. 152.
Ἰαπετιονίδης II. 333.
Ἰάς II. 331.
-ιάς gentil. 258. II. 331.
-ίασι Lokalendung II. 275.
Ἰάσων 35. 180.
ἰατρικός II. 339.
ἰαύω II. 47.
ἰαχή 28.
-ιάω desiderat. II. 310.
Ἴδας 147. 203.
ἰδέ 366. 463.
-ιδεύς II. 336.
-ίδης 211. N. II. 332.
ἰδίᾳ II. 265.
ἰδιαίτερος 264.
-ίδιον II. 334. 335.
ἰδιώτης II. 326.
-ιδος 255.
ἴδρις 255.
ἱδρόω 506.
ἱδρύω 37. N. 439. II. 37. 152.
ἱδρώς 212. 214.
ἱέραξ 88. 169.
ἱέρεια, ἱερεία 143. II. 328.
ἱερεύς II. 327.
ἱερῆ 196.
ἱερία II. 328. N.
ἱερός 249.
ἱερωςί II. 345.
ἱζάνω II. 152.
-ίζω 402. 427. 488. II. 309.
ἵζω 327. N. II. 152.
ἵημι 541. II. 427.
Ἰησοῦς 203.
Ἰήσων 100.
ἰήτης II. 330.
ἰητρός 100.
ἰθαγενής II. 351.
ἴθι II 267.
ἴθμα II. 315. N.
ἰθύντατα 267.
ἰθύς 94. II. 266. 290.
ἰθύω, ἰθύνω II. 155.
-ιι in ι 189.
ἱκάνω II. 38. 155.
ἱκανωτάτως II. 270. N.
ἱκεσία II. 322. N.
ἱκέσιος II. 377.
ἱκεταδόκος II. 350.
ἱκέτις II. 327.
ἵκμενος II. 9. 10.
ἱκνέομαι 414. II. 40. 155. 464.
-ικός II. 339.
ἰκτίς 165. N. 221.
ἵκω II. 155. ἵκωμι 359. ἷξον 418.
ἱλάομαι, ἱλέομαι II. 156.
ἵλαος, ἵλεως 104. 249.
Ἴλιος 28.
ἴλλω II. 120.
ἱλάσκομαι II. 34. 156.

-ιμαῖος

-ιμαλος II. 341.
ἰμάς 159.
ἰμάσθλη 81.
ἰμάσσω 384. II. 156.
ἱματίδιον II. 335.
ἱμάω II. 156.
ἱμείρομαι 360. II. 156.
ἵμερος II. 317.
-ιμος 345. II. 341.
-ιν 205.
ἴν' 295.
ἵνα 125.
-ινη patronym. II. 333.
-ῖνος gentil. 64. 168. 340. II. 329.
-ινος II. 340.
-ινός II. 340.
-ινω 35.
ἶξ 169.
ἰξύς 189. N.
Ἴοβας 203.
Ἰόλαος 207. N.
ἴον 28. II. 329.
-ιον II. 321. 327.
-ιος 36. 173. 192. 193. 245. 246. 332. gentil. II. 329.
Ἰούδας 203.
ἱππίτης 258.
ἱππόφεσις II. 366.
Ἱπποθόων 171.
ἱπποκομεῖν II. 363.
ἵππος 83. 133.
ἱπποτροφέω 346.
ἱπποτρόφος II. 369.
ἵπταμαι II. 212.
ἶρηξ 170.
Ἶρις 28.
ἱρός 31. 109.
-ις 178. 191. 209. 254.
-ις, ιδος II. 327.
-ις, ιν II. 390.
-ίς II. 331. 333. 336.
ἶς 28. 164.
ἵστημι 570.
Ἰσθμοῖ II. 275.
Ἰσθμός II. 315. N.
Ἶσις 211.
-ίσκος II. 336.
-ίσκω II. 34.
ἴσκω II. 35. 157.
ἶσος 28. 39. 264. 265. N.
ἰσοσύλλαβοι Decl. 137.
-ίσσερος 264. 266.
ἵστημι 433. 446. 524. sqq. II. 14. 15. 21. 48. 157. 423.
-ιστί II. 343.
Ἱστιαία 38. 142.
ἱστίη 104. N.
ἱστοδόκη II. 365.
ἱστορέω II. 307.
-ιστος 268.
ἰσχανάω 508.
ἰσχνέομαι II. 40.
ἰσχυρός 35.
ἰσχύς 174.
ἰσχύω 37. N.
ἴσχω II. 40. 141.
-ίτης II. 330.
Ἶφι 28.
Ἰφιγένεια 207. N.
Ἰφιγόνη II. 403.
Ἰφικλῆς 207.
Ἶφις 192.
ἰχθύδιον 107. II. 335.
ἰχθύς 174. 179. N. 182. 190. ἰχθῦ II. 401.
-ίχνη diminut. II. 336.
ἴχνιον II. 334.
-ίχνιον dimin. II. 336.
-ιχος dimin. II. 336.
ἰχώρ 160. 230.
ἶψ 169.
-ιω 36. ίω fut. 402. II. 421.
ἰῶ 281.
Ἰώ 188.
ἰώκα 220.
-ίων 36. 268. patron. II. 332.
-ιώνη patron. II. 333.
ἰωχμός II. 316.

κ 17. abgeworfen 93. in σσ 380.
καβαίνω II. 297.
κάζω II. 160.
καθά 76. N.
καθαίρω II. 160.
καθαμμίζω 76. N.
καθανύω II. 78
καθάπερ II. 267.
καθάριος II. 337.
καθαρτής II. 320
καθέζεσθαι II. 153.
κάθετος 150.
καθεύδω 342. II. 30. 139.
κάθημαι 342. 483.
καθιζάνω II. 152.
καθίζω 342. II. 46. 152.
Καΐκος 35.
καίνυμαι 436. II. 160.
καίνω 412. II. 161.
καίω 98. 400. ἕκηα 410. ἑκάην 450.
κάκη 151. II. 324.
κακηγόριον II. 322.
κακία II. 322.
κακκεφαλήν II. 296.
κακοδαίμων 256. II. 367.
κακομιλία 77.
κακόμαντις II. 370.
κακόνος 156. N.
κακόνους 155. 248.
κακοξεινότερος 263.
κακός 270. N. 272.
κακοῦργος II. 348.
κακύνω 270. N.
-κάκω 340. N.
κακῶς πράττειν II. 360.
καλέω 397. 403. 505. 508. 515. II. 162. 163. N. 434.
καλιά 36.
καλλιγύναικα 256. II. 409.
καλλιλαμπέτη 141.
κάλλιμος II. 341. N.
καλλιπλόκαμος 275.
καλλιώτερον 280. N.
κάλλος II. 325.
καλλύνω 275. II. 309.
καλός 39. 275. 279.
καλύπτρα 142.
Καλχηδών 78.
κάλως 157. 212. 233. II. 264.
Κάμανδρος 84.
Καμίρινα 35.
Καμβύσης 35.
κάμηλος 133.
κάμινος 34.
καμμίγα II. 190. 209.
κάμνω

κάμνω 414. 452. II. 18. 52. 162.
καμπή 386.
κάμπτω 74. 386. κέκαμμαι 436. II. 162.
κἄν 122.
κάπετον II. 297.
κάπετος 152.
καπνοδόκη II. 366.
Κάρ 169.
κάρδοπος 151.
κάρη 167. 233. II. 405.
κάρηαρ 233. N.
καρκίνος 54.
κάῤῥων 272.
κάρτα 270. N. 272. II. 266.
κάρτιστος 272.
καρχαρόδους 255. N.
κατά 76. 125. II. 261.
καταβαίνω fut. 419. N. II. 87.
καταβιβρώσκω II. 90.
κᾶτα 122.
καταδαρθάνω II. 101.
κατάδεσμος II. 372.
καταθνήσκω II. 51.
καταί II. 295.
κατάκειμαι 566.
κατακλίνω II. 170.
κατακνώσασα 385. N.
κατακτείνω II. 54. 297. 426.
κατάπερ 76. N.
καταπλήσσω II. 220.
καταπροΐξεσθαι II. 162.
κατάρα II. 372.
κατασκευάζω 246.
κατασκιῶσι 402.
κατασχόμενος II. 56.
κατατεθηλυσμένος 458. N.
κατεγλωττισμένος 322.
κατειλέγην 323.
κάτειμι 562.
κατείργω II. 126.
κατενήνοθα II. 127.
κατερᾶσαι II. 130.
κατηγορέω 343.
κατηγορία II. 317.
κατήγορος II. 346.
κατήλυσις II. 347. N.
καττόν II. 296.
κάτω II. 264.
κατώτατα II. 270.
καυχάομαι II. 163.
καυχᾶσαι 354.
κάω 36. 98. II. 34. 151.
κέ, κέν 61. 93. II. 294.
κεάζω 164. N.
κέαρ 160. 171. N.
κεδαίω II. 34.
κεδάω 81.
κεῖ 122.
κεῖθι II. 280.
κεῖμαι 566. κέσκετο 394. N.
κεινός 97.
κεῖνος 299.
Κεῖος II. 329.
κείρω II. 52. 55. 163.
κεῖς 122.
κείω 408.
κεκάδοντο (χάζομαι) 325.
κεκαφηώς 429.
κέκλημαι 445. N. II. 56. 441.
κεκόρυθμαι 334. 436.
Κέκροψ 163. N.
κεκύθω 325.
κελαδέω II. 163.
κελαινός 75.
κέλευθος 152. II. 318. N. κέλευθα 216.
κελεύω 437. II. 422.
κέλλω 452. II. 163.
κέλομαι II. 163. ἐκέκλετο 325. II. 4.
κέλυφος 34.
κενεός 108. 264. N.
κενότερος 263. 264.
κεντέω II. 163.
κέντρον II. 164.
κέντωρ II. 163.
κεραίω II. 34.
κέραμα 216. N.
κέραμαι II. 164.
Κεραμεικός II. 340.
κεράμεος 248. 249.
κεράννυμι II. 19. 164.
κέρας 199. fg.
κερασβόλος II. 351.
κέρασος 133.
κεράω II. 19. 164.
κερδαίνω 453. 457. II. 37. 164.
κερδέων 186.
κερδίων 278.
κέρκος 152.
Κέρκυρα 35.
κεροβατεῖν II. 349.
κεςός II. 164.
κεὐδαίμων 122.
κεύθω 413. 429. II. 47. 165.
κεφαλαλγία 74.
κεφαλαργία 74.
κεφαλῆφι 204.
κεφάλων II. 336.
κεχάροντο 325.
Κέως 157.
κηγών 123.
κηδεμών II. 341.
κήδιςος 278.
κῆδος II. 318.
κήδω κήδομαι II. 50. 56. 165.
κῆκ 123.
κηκίς 169. 423.
κηλίς 159. 169.
κῆν 123.
κῆνος 299.
κήξ 22.
κῆπε 123.
κῆπί 123.
κηπίς 169.
κήρ 159.
κῆρ 160.
κῆρυξ, κῆρυξ 169. 170. II. 399.
κηρύξεται II. 54.
Κήϋξ 22. N. 169.
κῆφα 123.
Κηφισός 86. II. 387.
κιβωτός 151.
κιγχάνω 517. II. 167.
κίδνημι II. 228.
κίθων 78.
κικλήσκω II. 162. 19.
Κικυννόθεν II. 275.
Κικυννοῖ II. 275.
ΚΙΚΩ ἔκιξα II. 116.
κίνδυνος 34.
κινέω 35. II. 166.
κινησέοιν 193.
κιννάβαρι 192.
κίνυμαι 39. II. 166.
κιρνάω 39. II. 164.
Κίῤῥα 142.
-κις, κι adv. 94. 287.
κίς 159. 174. 184.
κῖσός 122.
Κισσαίθα 140. N.

κιχάνω

κιχάνω 37. II. 166.
κίχημι II. 257.
κίω II. 167. κίον 415.
κλαγγάνω II. 168. κέκλαγγα II. 57.
κλαγγέω II. 168.
κλαδί 221.
κλάζω 383. 386. 387. 426. II. 168. κεκλήγοντες II. 20.
κλανθμός 364. II. 315.
κλάω 36. 98. 397. 400. II. 7. 34. 52, 168.
κλάυσιᾶν II. 310.
κλεῖα 199.
κλείς 203. 234.
Κλεισθένης 210. 510. N.
κλείω II. 169. perf. 437. κλιθῆ 407.
Κλέοβι 111. 119.
κλεπτίσατος 267. 277.
κλέπτω 386. 423. 436. II. 52. 169.
κλέω II. 163. N.
κληΐζω II. 169.
κληῖς 98. 107. 169.
κληΐω II. 169.
Κλήμης 165.
-κλῆς 198. 207, 210.
κλήω II. 169.
κλίβανος 73.
κλίνη 35.
κλιντῆρ 556. N.
κλίνω 415. 456. II. 170.
κλισίηφι 206. N.
κλοιά 216.
κλοπιμαῖα II. 341.
-κλος 207.
κλύμενος II. 8.
κλυτός 247.
κλύω 415. κλῦθι II. 9. 170.
κλαίψ 163. N.
κναίω II. 134.
κνάμπτω 74.
κνᾶν, κνῆν 504. II. 425.
κναφεύς 74.
κνέφας 201.
κνῆκος 151.
κνημίς 169.
κνηςι 194.
κνίσση 145.
κνίψ 169.
Κνωσός 86. II. 387.
κνώσσω 384.
κόβαλος 34.
κοεῖν 75.
κοιλαίνω II. 309. κοιλᾶναι 453.
κοιλία 142.
κοιμάω 566. II. 170.
κοιμίζειν 59.
κοινῇ II. 265.
κοινος 7. 247.
κοινώνες 220.
κοινωνέω II. 307.
κοινωνός 208.
κοῖος 74 312.
κοιρανέω II. 307.
κοίτης 566.
κόκκος 82. 151.
κόκκυξ 169.
κολάζω II. 52. 170.
κολακεύω II. 307.
κολούω II. 170.
Κολωνῆθεν II. 273.
κομάω II. 308. κομόωσι 498.
Κόμης 210.
κομιδή II. 316. κομιδῇ II. 265.
κομίζω 402. 404. N. II. 170. κομίξω 382.
κόμμα II. 314.
κομμός II. 314.
κόνι dativ. 194.
κονία 36.
κονίζω II. 170.
κονίω II. 170.
κόππα 11. 12. N.
κόπρος 151.
κόπτω 421. 428. II. 170. κεκοπώς II. 56.
κορράκεσσι 182.
κοράσιον II. 336. N.
κόρδαξ 169.
κορέννυμι II. 170. 403.
κορέω 397. II. 171.
κόρη 143.
Κορινθιακός II. 331.
Κόρινθος 134.
κόρις 159. accuf. 189.
κορμός II. 314.
κοροπλάθος 386.
κόρρη 143.
κορύδαλος 152.
-κόρυδος 152.
κοσμέω II. 307. κεκόσμηκα 503. conj. perf. pall. 441. N.
κόσος 312.
κότε II. 287.
κοτέω 397. II. 171.
κότινος 133.
κοτυλίσκιον II. 336.
κοῦ 74. II. 287.
κοῦ 122.
κουρά II. 316.
κοῦρᾶς 144.
κούρη 97.
κοῦρος 97.
κουφοτής II. 324.
Κόως 158.
κράατος 200.
κραδίη 82.
κράζω 380. 412. 426. II. 171. 421. κέκραγα II. 19. 57. κέκραγμιν II. 11.
κραίνω 457. II. 171.
Κράπαθος 82.
ΚΡΑΣ 160.
κρᾶσις 113. N.
κρᾶτα 233.
κρατερός 270.
κράτεσφι 204.
κρατέω inf. 503.
Κρατῖνος 156.
Κράτιππος 76.
κράτιστος 86. N. 279.
κρατύς 270. N. 272.
κρέα 110. N. 111.
κρεάδιον II. 335.
κρέας 199. κρέεσσι 201.
κρείσσων 214. N. 271.
κρείττων 86.
κρέμαμαι II. 171.
κρεμάννυμι II. 171.
κρεμάω 397. II. 172.
κρεμόω 405.
κρέσσων 99. 269. 272.
κρέτος 103. N.
Κρέων 180.
κρεωπώλης II. 349.
κρήμνημι II. 39. 172.
κρῆμνός II. 173.

κρηπίς

κρηπίς 169.
Κρηταγενής II. 351. N.
κρῖ 217.
κρίβανος 74.
κρίνον 234.
κρίνω II. 37. 173. ἐκρίνοσαν 353. κέκρικα 4. 6. N. κρίνησι 456. 516.
κριός 133.
κριτής II. 320.
Κροίσεω 154.
κρόκα 220.
κρόκη II. 316.
κρόμυον, κρόμμυον 86.
Κρονίδης II. 332.
Κρονίων II. 332.
κροτησμός II. 314.
κρότος II. 317.
κρούω II. 173.
κρυμός 438. II. 314.
κρύπτω 413. 380. II. 173.
κρύφαλλος 151.
κρώξαντε 135.
ΚΣ 87.
κσ in § 86. 395.
κσενός 88.
κτανέω II. 175.
κτάομαι 400. 412. 422. II. 51. 173. κτάμενος 444. N. κέκτημαι II. 58. κέκτομαι 440. II. 422.
κτείνυμι II. 175. N.
κτείνω 426. II. 27. 173. ἔκταν II. 7. κτανέσθαι II. 24. κτανῶ 453. κτανθείς 456. perf. 456.
κτείς 164. κτένεσι 182.
κτέννω 84.
κτησειδιόν II. 335.
κτίζω II. 175.
κτίμενος II. 8. 10. 175.
κτίννυμι II 39. 175.
κτυπέω 414. II. 30. 175.
κυβερνήτης II. 320.
κῦδος II. 325.
κυδρός 270.
κυέω II. 30. 177.
κύθρη 78.
κυΐσκω II. 34. 177.
κυκεών 202.
κύκλα 216.
κυκλάμινον 34.
Κύκλωψ 163. N.
κυλινδέω, κυλινδεῖσθαι II. 176.
κυλίνδω II. 175.
κυλίω II. 175.
κυλίχνη II. 336.
κυμαίνω II. 307.
κύμινον 34.
ΚΤΝ II. 292.
κυναγός 101. II. 347.
κυνάμυια II. 850.
κυνέη II. 40. 176.
κυνηγέσιον II. 322.
κυνηγέτειν II. 310. N.
κυνηδόν II. 342.
κύντερος 278.
κυνῶπα 141. N.
Κύπρις 134.
Κυπρόθε II. 273.
κύπτω 386. II. 176.
κυρέω fut. 452. II. 176.
κύρω II. 179.
κυφός 35.
κύω II. 177.
κύων 133. 203. 234.
κῶας 201.
κῳδιον II. 335.
κῳκία 122.
Κωκυτός 35.
κωλύω 37. N. κωλύσονται II. 54.
κῶμα 166.
κωμήτης II. 320.
κώμιον II. 334.
κώμυς 169.
κῶνος 122.
Κῶος II. 329.
κῶρος 99.
Κῶς 108. 157.

λ 41. 85. verdoppelt 322.
λᾶας 170. 174. 234.
λαβρός 245.
Λαγ.δεύς II. 336.
λαγνίσατος 265.
λαγός 158.
λαγχάνω 414. II. 37. 178 fut. 52. λελάχωσι 325.
λαγωβόλος II. 349.
λαγως 133. 158. λαγῶ II. 397.
λάζυμαι II. 178.
Λακεδαιμονικός II. 331.
Λακεδαίμων 134.
λακεῖν s. λάσκω.
λακπατεῖν 80.
λακτίζω II. 309.
λαλιά II. 317. 322.
λαλλεσρος 264.
λαμβάνω 365. II. 37. 178. λαμβάντην 366. ἔλαβα 416. II. 218. N. ἐλάβοσαν 353. ἔλλαβεν 322. εἴληφα 322. λελαβέσθαι 325. λαβεῖν 366. λαβέειν 411. λαβέ 463. εἰλήφη 434. λελάβηκα II. 24. fut. II. 52.
λαμπαδοφόρος II. 350.
λαμπρός 247.
λάμπω II. 179. 421.
λανθάνω 414. II. 129. 179. 434. λελαθών 321. 325. λέλαθον 325. λέληθα 422. II. 57.
λάξις, λᾶξις 102.
-λαος 207.
λαός 36.
λαοσσόος II. 352. N.
λαρώτατος 263.
λᾶς 160.
λασκω 414. 429. II. 35. 180. ἐλάκησα II. 20. λέλακα λακεῖν II. 57.
Λάτων 188.
λαύρα 142.
λάφυρα 34.
λαφύσσιτον 349.
λαχμός II. 315.
λάχος II. 318.
λάω II. 184.
Λαοκόων 171. N.
λέαινα II. 328.
λέγω 387. II. 180. λέξαι II. 434. λέξω 418. λέλεχα 417. 423. εἶλοχα 323. 423. ἐλέγμην II. 19. λέξομαι II. 54. εἴλεγμαι 323. διελέγην II. 434.
λείβω II. 181.
λειποταξία II. 352. N.
λιποτάξιον II. 322.
λείπω 379. 416. N. 423. 426. II. 181. λιμπάνω 376.

376. II. 27. 87. ἔλιπεν 322. ἔλιπαν 416. λέλοιπα 423. aor. 2. 426. ἔλειπτο 325. II. 5. 55. aor. 1. pass. 449.
λείχω II. 181.
λείων 98.
λέκιθος 152.
λελασμένος 102.
λεξείδιον II. 335.
λεξιθηρεῖν II. 348.
Λεωνίδας 147.
λεοντέη λεοντείη 149.
λεοντῆ 149.
λεοντιδεύς II. 336.
λεόντων 150.
λεπτοϋφής 105.
λέπω II. 181.
Λέσχεω 147.
λευκαίνω 453. II. 309.
Λευκάτης 35.
Λεύκιππος 76.
Λευίς 203.
λεύσσω 86. 384. 437.
λεύω II. 181.
λεώς 103.
-λεως 207.
λεωφόρος 150.
λεχώ 186.
Λήδα 140.
λήθη II. 316.
λήθω 426. II. 37. 179.
ληθάνω II. 180.
ληκέω II. 180.
λήκυθος 151.
λῆμμα 86.
Λημνιάς II. 331.
ληνός 151.
ληός 103.
λῆςις II. 316.
Λητοίδης II. 332.
Λητοῦς 186. N.
Λητῷος II. 338. N.
λιάζω II. 181.
λίβα 220.
λιβός 220. N.
Λιβύαθε II. 273.
Λιβυκός II. 339.
λίγα II. 266.
Λίγεια 253. N.
λίγξε II. 181.
λιγουρός 100.
λιγύς 253.
λίθος 151.
λιλαίομαι II. 34.
λιλάω II. 181.
λίμος 35.
λιμός 152.
λιμώττω 384. II. 309.
λίπ' 221. N.
λίπα 226. 234.
λίπας 201. N.
λιπάω II. 308.
λιπέειν 411.
λιπεσήνωρ II. 354.
λίπος 201. N.
λῖς 139. 235.
λίς 219.
λιτανεύω 322.
λιτί λίτα 222.
λίτομαι λίσσομαι 384. 385. 388. 415. II. 181.
λιτός 35.
λίτρον 74.
λίχανος 150.
λιχμάομαι II. 181. λελειχμότες II. 17.
-λλα 144.
-λλω II. 57. N. 425.
λμνρ Verbalcharakter 451. fgg.
λογάς 159.
λογεῖον II. 321.
λόγιον II. 321.
λογοποιός II. 347.
λόγος II. 317.
λογχοφόρος II. 347.
λοέω II. 182.
λοίδορος 245. II. 337.
λοίσθιος 277.
λοῖσθος 277.
λοιπός II. 337.
-λος 245. II. 340.
λοῦμα II. 5.
λοῦτρον II. 321.
λούω II. 182.
λοχαγός II. 347.
λόω II. 182.
ἐλυγίχθην 382.
λυγμός II. 314.
λύκος 99. 133.
λῦμα II. 314.
λυμήνασθαι 453.
λύπη 35. II. 316.
λύρα 142.
λύσις 399. λύσις λῦμα II. 312.
λύτρον II. 321.
λύχνα 216.
λύω 38. N. 399. II. 183. 422. λύσαντα 135. λέλῡτο optat. 441.
λῶ II. 181.
λωβητήρ 259.
λωΐα 272.
λωΐτερος 272.
λωΐω 271.
λωτός 133.
λώφη II. 316.

μ verdoppelt 322.
ΜΑ- μέμαα II. 185.
-μα 166. II. 314.
μά 126.
μᾶ 220. N.
μὰ αὐτόν 126.
μάδδα 88.
μάζα 88.
μαζίσκη II. 336.
μαθητής II. 320.
-μαι 127.
μαινάς 257.
μαινόλης II. 321.
μαίνομαι II. 50. 184.
μαίνω 427.
μαίομαι II. 186.
μάκαρ, μάκαιρα 259.
μακάρτατος 267.
μακαριςότατος 270. N.
μακέλη 86.
μακράν II. 265.
μακρός II. 325. N.
μακρόχειρ 256. II. 367.
μάλα 63. 167. II. 266.
μαλακαίποδες II. 351.
μαλακός 386.
μαλάσσω 386. II. 309.
μαλκιῆν 504.
μάλη 223.
μᾶλλον 51. 86. 100. 269. II. 269.
μάν 167.
Μανασσῆς 203.
μάνδρα 142.
μανθάνω 414. II. 37. 184. μαθεῦμαι 407. μαθήσομαι II. 50.
μανία II. 317.

μανός

μανὸς II. 317.
μαντικός 245. II. 339.
μαντιπόλος II. 348. 350.
μάντις 159.
μάομαι II. 186
μαπέειν II. 184.
μάραγδος 81.
μάρις 159.
μάρναμαι II. 184. μάρναο 521.
μάρπτω II. 184.
μάρτυρ 219. 235. N.
μαρτυρέω II. 184.
μαρτύρομαι II. 184.
μάρτυς 203. 219. 235.
μάσσω II. 184. 186. N.
μάσσων 270.
μάς μάσιν 220.
μασίζω 381.
μάσιξ 169.
Μαχάων 36.
μαχέομαι 406. N. II. 185. μαχοῦμαι μαχέσομαι 406.
μάχη II. 316.
μάχιμος II. 341.
μάχλος 245.
μάχομαι II. 184.
μέγα adverb. II. 266.
μεγαθος 103.
Μέγαρα 134.
Μεγαρόϊ II. 275.
Μεγαλόπολις 256.
μεγαλωσί II. 346.
μέγας 260. 273.
μέγιςον II. 268.
μέγιςος 273.
μεγίςως II. 270. N.
μέζων 99.
μέθυ 295. N.
μεθύ 192 N.
μεθύσκω II. 35. 186.
μεθύω 37. 397. II. 49. 186. μεθύσθην 366. II. 186.
μειζόνως II. 269.
μείζων 202, 223. 269.
μειότερος 280.
μειρακύλλιον II. 263.
μείρομαι 429. II. 186. ἔμμορα 323. εἵμαρται 323. II. 187.
μείς 209. 235.
μεῖσος 274.
μείων 273.
μελαγχολία II. 348.
μελαθρόφιν 206. N.
μελαινοτάτη 267.
μελάντερος 266.
μέλας 164. 167.
μέλε 223.
μέλος 223. N.
μελέτη II. 316.
μελίζω II. 309.
μελιηγενής II. 350.
Μέλητος 35.
μελιτοῦς 172.
μελλόγαμος II. 370.
μέλλω μελλήσω II. 30. 187. ἤμελλον ἐμέλλησα 324.
μελοποιέω 343. II. 364. μεμελοπεποιημένος 346.
μέλπω II. 187.
μελύδριον II. 336.
μέλω μέλει II. 56. 187.
μέμαα II. 57.
μέμαιν 430. N.
μεμακυῖα 101. 425. II. 189.
μέμαλε 101.
μεμαραμμένος 458. N.
μέμαρπα 429.
μέμαρπον 325.
μεμαώς 429.
μεμβλεται II. 4. 187.
μεμεθώδευται 345.
μεμενάκουσα II. 21.
μεμετιμένος 342. 543.
μέμηκα II. 57.
ἐμέμηκον II. 20.
μέμηλα 429. μέμηλε II. 56. 187.
μέμηνα II. 50. 56.
μεμίαγκα 457.
μεμίχαται 440.
μεμναίατο 441. N.
μέμνημαι 321. 441. 443. II. 56.
μεμνοίμην 443.
μεμνώμεθα 441. N.
μεμνῶμην 442.
μέμονα 429. II. 58. 188.
μέμπτος 461.
μεμυζότε II. 17.
μέμυκα II. 57.
μέμφομαι II. 188.
-μεν 365. 534.
-μεναι 365. 534.
μενεαίνω II. 188.
Μενέλαος 36. 103. Μενέλα 207.
μενετὸς 461.
μένησιν 515.
μενοεικὴς II. 348.
μενοίνεον 500.
μενοινήσει 498.
μένος 97. II. 188.
μέντ' 124. N.
μεντᾶν 124.
μέντοι 62. 124. N.
μέντοι γώ 117.
μένω 387. 458. II. 188. μεμένηκα II. 30.
μερίς 159.
μερμήριξε 383.
μέρμις 169.
-μες 75. 356.
μεσαίπολιος II. 351.
μεσαίτατος 264. 275.
μεσαμβρία 101.
μέσατος 275.
μέσσων 88. 269. N.
-μεσθα 356.
-μεσθον 356.
μέσου II. 276.
μετά 125. II. 162.
μεταμέλει II. 187.
μέτειμι 550.
μετεκίαθον II. 35.
μετέωρος 104. 425.
μετήορος 104.
μετίετο 543. II. 428.
μέχρι μέχρις 94.
-μη II. 314.
μή 101.
μηδαμῇ 281.
μηδαμόσε 281.
μηδαμός II. 284.
μηδὲ εἷς, ἕν 113. 281.
μηδὲ ἕτερος 309.
Μηδεία 24. 207. N.
μηδείς 281. 309.
μηδεμία 143.
μηδέποτε II. 284.
μηδέτερος 309.
μὴ οὔρω 117.
μηθείς 281.
μηκάομαι 414. 429. II. 188.
μηκέτι 95.

Μηκι-

Μηκιστέως 196.
μηκύνω II. 309.
Μηλιᾶ 198.
μήν II. 295.
μήνεσι 182.
μηνιθμός II. 315.
μῆνις 192.
μηρυτής II. 320.
μηρύω 38. N.
μὴ οὐκ 118.
μήποτε II. 284.
μήπω II. 284.
μηρά 216. N.
μηρία 216. N.
μήρινθος 152.
μήτηρ 159. 183. μῆτερ 179.
μητίετα 139. 144. N.
μῆτις 309.
μητρυιά 142.
μητρῷος II 383.
μήτρως 212.
μηχανάω II. 52. ἐμηχανέατο 501. μηχανέεσθαι 500.
μῆχαρ 201. N.
μὴ χοιμι 116. 117.
μῆχος 201. N.
-μι 514. II. 425.
μία 142. 244. 280.
μιαίνω II. 189.
μιαίφονος II. 354.
μιάνθην 353. II. 9.
μίγνυμι II. 189. aor. syncop. II. 8.
μίη 145. 280.
μιῆναι 453.
Μιθριδάτης 35.
μικρόν adverb. II. 266.
μικρός 35.
μικρότερος 274.
μικρότης 159.
μίλαξ 81.
Μιλήσιος II. 329.
Μιλτιάδης 210. 211. N.
μιλτόω II. 308.
μίλτος 151.
μίμημα II. 314.
μιμνήσκω II 40. 189.
μίμνω II. 440.
μίν 61. 74. 295. N. 296.
Μίνως 212.
μιξοβάρβαρος II. 354.
μιξόλυδος II. 354.
μίσγω 81. II. 189. ἐμίσγοντο 392.
μισθοῦν 406.
μισθοφορά II. 312. 367.
μνᾶ 140. 149.
μνάομαι 497. II. 189.
μνέα 242.
μνήμη II. 314.
μνήμων II. 342.
μνησικακέω II. 307.
μνῆσις II. 316.
μόγις 75.
μογοστόκος II. 351.
μοί 61. eildirt 128. II. 394.
μοῖρα 142.
μοιρηγενής II. 350.
μοῖσα 99. 188. N.
μολέω II. 92 s. βλώσκω.
Μολίονες II. 332.
μόλις 75.
μολόχη 103.
μοναρχία 286.
μονός 286.
μοναχῇ II. 284.
μονία 258.
μονο — μον — Zahlbegriffe 286.
μονογενής 253.
μονομαχία II. 365.
-μός subst. II. 313.
μόσυν 165. 168.
μοτάων 154. N.
μοῦ 61.
μουγκώμιον 115.
μουδόκει 115.
μουνογένεια 255.
Μουνυχίαζε II. 274.
μοῦνος 97.
μουσαγέτης II. 313.
μυέω II. 190.
μύζω II. 190.
μυθέαι, μυθεῖαι 501.
μυκάομαι 414. 429. II. 54. 190.
μυκηθμός II. 315.
Μύνης 210.
μυριαγωγός 286.
μυριάς 286.
μυρίκη 35. 39.
μύριοι, μυρίοι 284.
μυρίπτους II. 350.
μυροπωλέω II. 364.
μυροπώλης 141. II. 321.
μυρτίνης 258.
μῦρω 89.
μῦς μυός 54. 133. 174.
μύες 190.
μυσσω II. 190.
μυσιπολέω II. 351.
μυσιπόλος II. 350.
μύχα 216.
μυχαίτατος 278. N. II. 411.
μύχατος 278.
μυχιαῖος 278.
μυχιαίτατος 278. N. II.
μύχιος 278.
μυχοίτατος 278.
μύω 397. II. 190.
μυωνία II. 327.
μῶα 75.
μῶλυ 192. N.
μῶμαι II. 186.
-μων adject. II. 342.
μῶνος 99.
μῶνυξ 257. 260.
μώνυχον 260.
μῶσαι 75. 99.
Μωϋσῆς 203.

ν 17. 20. 74. N. 90. 177.
ν in γ 90.
ν in λ 74.
ν in μ 90.
ν vor σ 164.
ν in σ 366.
ν für ναι 366.
ν eingeschaltet II. 37.
ν verdoppelt 41. 85. 322.
ν ἐφελκυσικόν 92. 127. 315. 316. N. 433. 508.
ναιετάω II. 190. ναιετάουσι 496. ναιετάασκον 508.
ναίχι 52. N. II. 293.
ναίω II. 34. 191. ναίεσκεν 394. N. ἔνασθε II. 8.
νᾶμα 100.
ναός 36. 101.
νᾶπυ 192. N.
νάρδος 151.
νάρκισσος 151.
νᾶσος 100.
νάσσα II. 34.
νάσσω 384. II. 191. ναυά-

ναυάγιον II. 322.
ναυαγός II. 347.
ναυβάτης II. 366.
ναυμαχία II. 348.
ναῦς 208. 235.
Ναυσικάα 143. 145.
ναυσιπόρος II. 351.
ναυτίλλεται 360.
νάφθα 140.
-νάω -νημι II. 39.
νεός 103.
νέα einfilbig 110.
νεανίς 34.
Νεάπολις II. 352. N.
νέατος 295.
νεηγενής II. 350.
νεηνίης 145.
νείατος 276.
νεικέω 397. 497. II. 191.
Νείλεως 510. N.
νέομαι 384. N.
νειός 150.
νείσομαι 384. II. 193.
νείφω II. 191.
νεκρός 270.
νέκυς 270. νέκυϊ 189. νέκυσσι 182.
Νεκώς 203.
νεμέθω 135.
Νέμεσις II. 312.
νέμω 399. 458. II. 191.
νένωται II. 92. N.
Νεοπτόλεμος vierſilbig 110.
νεότας 167.
νεουργής II. 369.
νέφω II. 191.
νέω 400. II. 52. 192. 193. ἔννεον 322.
νέω νήθω II. 192.
νεωκόρος II. 349.
νεώς 101. 104. 157.
νεωσοίκοι II. 351.
νεωστί II. 345.
νέωτα 224.
νη- II. 359.
νη Δί' 125.
νηδύς 175. N. 211.
νηκερδής II. 359.
νήκεροι 251.
νήκεστος II. 359.
νηλεής II. 359.
νήνεμία II. 359.
νηός 101. 103. 104.
νηπίαχος II. 284. N.
νηποινί, νηποινεί II. 344.
νήποινος II. 359.
Νηρεΐδες II. 390. Νηρηΐδες 172. Νηρῆος 107. Νηρεύς II. 333.
νῆας 150.
νῆσσα 36.
νῆσις 255.
νήτη 276.
νῆττα 86.
νῆϋς 102. 108.
νήχω II. 193. νήχεσθαι 6.
νίζω II. 193.
νικᾶν 500. νικαξῇ 382. N.
νίκη 35. II. 313. 316.
νίκημι 515.
Νικήρατος 35. N.
νικηφόρος II. 350.
νίν 61. 74. 295. N. 296.
νίπτω II. 193.
νίσομαι 384. N.
νίσσομαι 384. 397. II. 193.
νίτρον 74.
νίφα 220.
Νιφάτης 35.
νίφω II. 191.
νοέω II. 154. ἐνόησα 355. N. ἔνωσα 109.
νοήμων II. 342.
νοθαγενής II. 356.
νομαδικός II. 264.
νομάρχης 111. II. 347.
νομεῦμεν 404.
νομοθεσία II. 370.
νομοθέτης II. 369.
νομοφύλαξ II. 370.
-νος 166. 245. 246. II. 340.
νόσος 152.
νόυφιν 93.
νοσώδης II. 264.
νουθετέω II. 362.
νουθέτης II. 366.
νουνεχής II. 351.
νοῦς 156.
νοῦσος 97.
-νσαι 91.
-νσις 91.
-ντ. vor σ 164.
-νται 355.
-ντι 351. fgg. 3 pl. 523.
-ντος 159. 167.
-ντων für τωσαν 364.
νύ 61.
νυκτιαίτερον II. 271.
νυκτιπόρος II. 350.
νύμφᾶ 145. νύμφᾶς 99.
νύν 61. 93.
νῦν 61. II. 279.
νυνγαρί II. 288.
νυνδί II. 288.
νυνμενί II. 288.
νύξ 168.
Νυσήϊον 86. N.
νυσσάζω 381.
-νύω -νυμι II. 38.
-νω II. 37.
νώ 292.
νωΐτερος 298.
νώνυμος 337. II. 359.
νῶτος νῶτον 215.

ξ 86.
-ξ 159. 163. II. 345.
ξ für σ und σσ 382. 383.
-ξα 144.
ξεῖνος 97.
ξεναχός II. 347.
Ξειοφῶν 171.
ξενύδριον II. 336.
ξενύλλιον II. 336.
Ξέρξης 211. N.
ξερός 97.
ξέω 397. II. 194.
ξηραίνω 458.
ξηρός 97.
ξιφηφόρος II. 351.
ξιφίδιον II. 335
ξιφοκτόνος II. 348.
ξυγγραφή 196.
ξυλήριον II. 336. N.
ξυλήφιον II. 336.
ξύλοχος 150.
ξυμβλήτην II. 88.
ξυμμοι 91.
ξύν 88. N. II. 292.
ξύνεσι 180. N.
ξυνίην 542.
ξύνιον 543. 544. N.
ξυνός 35. 88. N.
ξυντομωτάτως II. 270. N.

ξυράφιον II. 336. N.
ξυράω II. 194.
ξυρέω II. 194.
ξύω II. 194. ξυσμαί 437.

o 152. vor ω verlängert 164.
o und ω wechseln 33.
o in οι 98. 99.
o in ου 91. 96. 99.
o für υ II. 368. 380.
o Bindevokal in compos. II. 347.
ὁ 58.
ὅ 289. 304.
ὁ ἡ τό 303. 309.
-οας 185.
ὀβελός 73.
ὀγδοάτος 287.
ὄγδοον zweifilbig 110.
ὄγδοος 244.
ὀγδώκοντα 109. 283.
ὀγε 313.
ὄγμος II. 315.
Ὀγχηςός 134.
ἀδάξ II. 345.
ὅδε 125. 306. 309.
ὀδελός 73.
ὁδηγός II. 347.
ὁδί 315.
ὁδμή 89.
ὁδοιπόρος II. 350.
ὁδός 152. II. 318.
ὁδούς 159. 175. 201. II. 346.
ὀδυνᾶσαι 354.
ὀδύνη II. 346.
ὀδυρμός II. 314.
ὀδύρομαι II. 194.
ὀδύασθαι II. 194.
Ὀδυσεύς 186. Ὀδυσσεῦς 196.
Ὀδύσσεια 143.
ὁδωδα (ὄζω) II. 56.
ὁδών 209.
-οε in ω 506.
-οειν in ευν 502. N.
-οεις 172.
ὅεσσι 190.
ὄζω 333. 387. 390. 429. II. 194. 346.
ὀδώδυσμαι 335.
ὅθεν II. 277.
ὅθι II. 278.
οι 23. 52. 53.
-οῖ 51.
-οι vocativ. 179.
-οι Adverbialendung II. 288.
-οῖ Lokalendung II. 275. 277.
οἱ 58.
οἳ 61. 62. 292.
οἰ- augmentirt 328.
-οια 142. Wortbildung II. 323.
οἰακίζω 329.
οἴγνυμι II. 38. 194.
οἴγω perf. II. 50. 194. 427.
οἶδα 330. 567. ff. fut. II. 12. 52.
οἰδαίνω II. 194.
οἰδάνω II. 194.
οἰδάω II. 194.
Οἰδίπους 209. 236.
οἰδ' ὅτι 126.
οἰζυρός 34. N. II. 382.
ὀϊζυρώτατος 263.
-οίην 369.
-οίησαν att. optat. 509. II. 425.
-οιιν 98. 153. 176.
οἴκαδε 221. II. 274.
οἰκείων 497.
οἰκέτης II. 326.
οἰκέω: οἰκέαται 439. N. οἴκημαι 330. οἰκεῦντας 403.
οἰκήτης II. 319.
οἰκίδιον II. 335.
οἰκοδομέω II. 105.
οἰκοδομή II. 367. 372.
οἶκοι οἴκοι 53. II. 275.
οἰκόνδε II. 274.
οἶκος 28.
οἰκουρέω 329.
οἰκτείρω II. 310.
οἰκτιρμός II. 315.
οἶκτος 270.
οἰκτρός II. 341.
Οἰλιάδης II. 333. N.
οἶμαι II. 195.
οἴμησε 329.
οἶμος 152. II. 315. 319. N.
οἰμώζω II. 52. 194. 380.
-οιν für οιμι 362.
οἰνόβαρής II. 365.
Οἰνόμαος 36. 101.
οἶνος 28.
οἰνοπότης II. 369.
οἰνοχοεύω 339.
οἰνοχοή II. 366.
οἰνόω 329.
-οιο 137. N. 153.
οἴομαι 329. II. 195. οἴει 44. 352.
δίομαι 107.
-οιος II. 338.
οἷος 44. 312.
οἷός τε 313.
οἰόω 329.
-οις 99.
-οῖς 99. 188.
-οις für ουν 99.
-οῖς, οῖ in den Verbis auf μι 524.
-οις accusat. 153.
οἷς 133 οἷσι 189. fg.
-οῖσα 367. 502. N.
-οισαν für οιεν 362.
οἴσειν 419. N.
-οισθα 362.
-οισι 137. 352.
οἶσε 418.
οἰσύρεω 329.
οἰχνέω II. 40. 196.
οἴχομαι II. 195. 197. οἴχοντο 330 ὤιχωκα 338. οἰχνευκε 508.
οἶω, ὄϊω II. 193.
οἰωνίζομαι 329.
ὄκα II. 287.
ὀκέλλω II. 198.
ὄκκα II. 294.
ὀκλάξ II. 345.
ὀκνείω 488. 497.
ὄκχος 85.
ὀκωχή 77. II. 316.
ὄκως 84.
ὀλβίζη 270. II. 410. fg.
ὀλεῖ 355.
ὀλέκω II. 198.
-όλης II. 321.
ὀλίγος 54. 273.
ὀλιγοςός 288.
ὀλίζων 269.

ὀλισθα-

ὀλισθάνω -αίνω 414. II. 37. 44. 434.
ὁλκάς 259.
ὄλλυμι II. 198. ὀλέκειν, ὄλεκε 414. 429. II. 50.
ὄλμος II. 315.
ὁλοή 43.
ὁλοπαθῆ 138. 185.
ὁλοώτατος 247.
Ὀλυμπίασι II. 275.
ὄλυρα 34.
ὁμαρτήτην 504. 517.
ὁμιλήτης II. 313. 320.
ὄμιλος 34.
ὄμνυμι 397. 437. II. 38. 52. 198.
ὀμνύω 525 N.
ὁμόδουλος II. 364.
ὅμοιος 55. 98.
ὁμοιωθήμεναι 365.
ὁμόκλεον 500.
ὁμολογήσεσθαι II. 54.
ὁμονοεῖν II. 36. N.
ὁμόργνυμι II. 199.
ὁμοῦ II. 266.
ὀμφαλόεν 253. N. -ον 160.
ὄναμαι II. 199. ὄνοιτο 53. ὄνοσσο 521.
ὄναρ 208. 236.
ὄνειαρ 45.
ὄνειρος, ὄνειρον ſ ὄναρ.
ὀνειρώττω 384.
-όνη Wortbildung II. 319.
ὄνθος 151.
ὀνίνημι 340. N. II. 41. 199. ὄνατο 417. N. ὄναιτο 539.
ὄνομα 129. II. 346.
ἀνομάκλυτος II. 350.
ὀνομαζέ II. 343.
-ονος 166.
ὄνος 97.
-όντας für ότας 367.
-οντι 352. II. 426.
-όντων 364.
ὄνυμα 100.
ὀξέαι 127. N.
ὀξέη 252.
ὀξυδερκέω II. 363. N.
ὀξυδερκής II. 371.
ὀξυμμένα 458. N.
ὀξύς 268.
-σο in -ω 54. 506.
-οο 153.
-ὗο 305. N.
-όος adj. 245.
-υος -ους 154. 173. 247.
-οεσσα in -ουσσα II. 387.
ὄου 305.
ὀπάων 36.
ὄπη II. 277.
ὀπηλίκος 312.
ὀπήμος II. 281.
ὀπηνίκα II. 277.
ὀπηνίκ' ἄρτα 318.
ὄπιθεν ὄπισθεν 81. II. 273.
ὀπιπτεύω 340. N. II. 41.
ὄπισθε 94.
ὀπίσατος 277.
ὀπίσω II. 264. 265. N.
ὄπλισις II. 316.
ὁπλίτης 258.
ὁπλότερος 309. 312.
ὁπόθεν II 277.
ὁπόθι II. 278.
ὅποι II. 277.
ὁποῖος 312.
ὁπόσος 311. 312.
ὁπόσος 288.
ὁπόταν 63.
ὁπότε II. 277.
ὅπου II. 277.
ὁπουδή II. 289.
Ὀποίντιος II. 329.
ὁπουοῦν II. 289.
Ὀποῦς 134. 171. 172.
ὁππάτε II. 287.
ὁπτός II. 201.
ὀπυίω II. 200.
ὄπωπα 335. 429.
ὀπώπεε 32.
ὀπώπη II. 22.
ὀπώρα 142.
ὅπως II. 277.
-ορ 75. 160.
ὁράω 103. 332. 503. 517. II. 42. ὁράαν 497. ὁράας 508. ἑώρακα 110.
ὀργᾶναι 453.
ὄργυια 142.
ὀρέγω 335. II. 201.
ὀρείγανος 151.
ὀρειβάτης II. 350.
ὀρέομαι II. 202.
ὀρεσπόλος II. 348.
ὀρεωκόμος II. 349.
ὀρέϊφρεος 279.
ὀρεύς 159.
ὄρθαι II. 9. N.
ὀρθρῑνός II. 340. N.
ὀρθώθην 79.
ὁρίζω II. 309. ὁριοῦμεν 404.
ὁρικός II. 339.
ὁρικός II. 340. N.
ὁρίνω 452. 458. N.
ὄρνιον II. 334.
ὄρμος II. 315.
ὀρνιθοθήρας 147. II. 321.
ὄρνις ὄρνιχος 73. 168. 169. 178. 208. 236.
ὄρνυμι 429. II. 38. 201. ff. ὄρσο 418. ὦρσα II. 49. 201. ὄρωρα 335. II. 50. fut. ſyncop. II. 9. ὦρορε 339. ὀρωρεμαι II. 33.
ὁρομαι II. 202.
-ορος 167.
ὄρος II. 346.
ὀρόω 497.
ὀρπτόν 103.
ὀρύσσω 333. 386. II. 203. 346. ὠρώρυκτο 339. ὀρωρέχατο 440. ὀρύχοιεν 386. 388. N. ὀρυγῆναι 386.
ὀρφνοστελεσῆς II. 349. N.
ὄρφνη II. 324.
ὀρφός 158. II. 397.
ὀρφώς 158. ὀρφῶς II. 397.
ὀρχηθμός II. 315.
ὀρχήστρα II. 321.
ὀρχήστρια II. 327.
ὀρχίπεδον II. 348.
ὄρχις 159.
-ος 75. 180. 208. 244. 307.
-ος adject. II. 336.
-ος neutr. Wortbildung II. 318. 325.

-ος Wortbildung H. 317. 320 ff.
-ος Dor. accus. d. 2. Dekl. 153.
ὅς 303.
-οσαν 353.
ὁσία II. 324.
Ὄσιρις 35.
ὀσμή 89.
ὁσονδή -δήποτε II. 289. 314.
ὅσος 311.
ὥσπερ 314.
ὅσσε 223. 237.
ὁσσίχος II. 336.
ὄσσος 85.
ὅτε 313.
ὅτις 62.
ὀσφραίνομαι 414. 417. II. 37. 203.
ὀσφύς 174. N.
ὄυχος 96.
ὅταν 63.
ὅτε II. 277.
-ότερας 262.
ὅτι ὅτι 50. 85. 126.
ὀτιή II. 298.
ὅττι 308.
ὅτις 308.
ὅτου ὅτων 308.
ὄτταβος 96.
-ου in ευ 502.
-ου in ο 99.
οὐ 11. 20. 21. 24.
οὐ, οὐκ, οὐκί 94. 95. 76. II. 293. οὔ 68.
οὖ 61. 292. II. 277.
Οὐάλης 165.
οὗας 237.
οὐδαμά II. 284.
οὐδαμῆ II. 284.
οὐδαμός 281. II. 284.
οὐδαμῶς II. 284.
οὐδας 201.
οὐδέ 125.
οὐδὲ εἷς 113. 281.
οὐδὲ ἕτερος 309.
οὐδείς 176. 281. 282. N. 309.
οὐδενόσωρα II. 351.
οὐδέποτε II. 284.
οὐδεπώποτε II. 285.
οὐδέτερος 309.
οὐθείς 281. II. 412.
οὔκουν 63. 124.
οὖκω 74.
οὐλόμενος 97. II. 198.
οὖλος 98.
Οὐλύμπιος 118.
Οὔλυμπος 97.
-οῦμαι futur. 402.
οὐμός 114.
οὖν angehängt 63. 314.
οὕνεκα 116. 121. II. 293.
οὔνομα 97.
οὔπερ II. 289.
οὐπί 118.
οὔποτε II. 284.
οὔπω II. 285.
οὔπως II. 284.
οὐραγός II. 347.
Οὐρανία 142.
οὐρανίαφιν 205. N.
οὐράνιος II. 337.
οὐρέω II. 203. Augm. 331. οὐρῆν 502. fut. II. 42.
οὖρος 97. 98.
-οῦς Subst. 90.
-οῦς, οῦσα, οῦν 172. 254.
οὖς 160. 177. 203. 237.
-οῦσα ουσαα geogr. Namen II. 387.
-οῖσαι für όεσαι 354.
οὐσλδιον II. 335.
οὖτ' ἄρα 123.
οὐτάω οὐτάζω II. 203. aor. II. N. II. 7. οὔτατε Imp. 496.
οὗτε 62.
οὔτερος 121.
οὔτις 309.
-οῦτος 312.
οὗτος 289. 306.
οὑτοσί -σὶν 315.
οὕτω, οὕτως 94. II. 280.
οὑτωσίν 315.
οὔ φημι 564.
οὐχί II. 293.
ὀφειλέτης II. 313.
ὀφείλω 454. II. 31. N. 203 fg. ὤφελον 413.
ὀφίλλω II. 203.
ὄφελος 223.
ὀφθαλμιάω II. 308.
-οφι 204.
ὀφιόδηκτος II. 348.
ὄφις 43. 159.
ὀφλισκάνω II. 204.
ὄφρα 80. II. 282.
ὀφρύς 174.
ὄχος 208.
ὀχῦρός 34. 103.
ὄψ 217.
ὄψει 355. f. ὁράω.
ὀψιαίτερος 264. II. 271.
ὀψίτερον II. 271.
ὀψοφαγίστερος 264.
-όω Bildung 427. 489. ff. II. 425. Bedeutung II. 308.
-όος Zerdehnung d. 2. Dekl. 158.

Π in πτ 380.
παγά 100.
παγετός II. 318.
πάγκαλος 245 II. 353.
παγκάλη II. 408.
πάγκλαυτος 461.
παθημάτιος 222.
παιάν 164. 168.
παιδαγωγέω 342.
παιδαγωγός II. 347. 366.
παιδεία 142. 143. II. 317.
παιδέσσι 182.
παιδιά II. 322.
παιδικά 132. 223.
παιδίσκη II. 335.
παιδολέτωρ II. 366.
παιδοτρίβης 141. II. 382.
παιδοφιλέω Augm. 343.
παίζω 381. fut. 401. II. 52.
παῖς, παΐς 107. 177. 237.
παῖσα 99
παίω II. 205. fg.
Παλαῖμον 180.
παλαίστρα 142. N.
παλαίτερον II. 271. παλαίτατος 264.
παλαίω 437. II. 205.
παλιμγαῖος 337.

πάλι πάλιν 94. in compp. II. 355.
ἐπαλιλλόγητο 325.
παλιμπετές 187.
παλιμπλαγθέντας II. 361.
παλιντριβής 36.
παλίωξις II. 355.
πάλλω II. 205. Aor. sync. II. 9. πεπαλών 325.
πάλος II. 317.
παμβώτωρ 259.
παμμήτωρ II. 369.
παμπληθεί II. 344.
παμφάγος II. 348. 353.
παμφαίνησι 515.
Πάν 100. 168.
πᾶν 253 f.
παναρκής II. 371. N.
παναρμόνιος II. 353.
πανδημεί II. 343. 344.
πανδοκεύς II. 367.
πανδόκος II. 348.
πανσθενεί II. 344.
Πανέλληνες II. 353.
πανήγυρις 211. II. 353.
πανημέριος II. 353.
Πανθοίδης II. 332.
Πάνθους 155.
παντομιλεί II. 344.
πανοῦργος II. 353.
πάνσοφος II. 353. 364.
πανσυδίη II. 353.
παντᾶ II. 284.
παντάρκης II. 353.
παντιαρκής II. 371. N.
πανταχοῦ II. 283.
πανταχῶς II. 283.
πάντη II. 283. 284. N.
παντοδαπός 312. II. 353.
πάντοθε II. 273.
παντοῖος 312.
παντοπόρος II. 353.
πάντοσε II. 283.
πάντως II. 283.
πανώλεθρος II. 346. 353.
πανώλης II. 346. 371.
πάππος 83.
παππῶος II. 338.
πάπῦρος 34. 151.
πάρ u. παρ' 148. N. II. 296.
πάρ II. 296.
παρά II. 261. πάρα II. 299. ff.
παραβέβασμαι II. 432.
παραδωσείω II. 310.
παράθεσις II. 360. 437.
παραί II. 295.
παρακοίτι 211.
παραλλάξ II. 345.
παρανομέω 345.
παράπληξ 257.
παραπολύ II. 267.
παράστα 531.
παρασκευαστέος 460, N.
παρασύνθετα II. 370. 437.
παραφθαίησι 537. N.
παραχρῆμα II. 267.
παραψυχή 36.
παρδαλῆ 143.
πάρδαλις 133.
παρειλήφθην 323.
πάρειμι, παρῆν 553. πάρεισι 524. N. II. 426.
παρῆΐς, παρῇδας 172.
παρθένι 221. N.
παρθενοπῖπα 141. N.
Πάρις 211.
παριῶμεν 543. N.
Παρνησός 86. II. 387. Παρνησσός 86.
παρό 125. II 267.
πάροιθε II. 273.
παροινέω Augm. 345.
παροίτερος 277.
παροίχομαι II. 197.
παροξυσμός II. 372.
παρώξυγκα 457. παρωξυμένος 458. N.
πᾶς 177. 251. 310.
πάσασθαι II. 205.
Πασῖνος -νους 156.
Πασιφάη 143.
πάσσοφος II. 353. N.
πάσσω 383. II. 205.
πάσσων 269.
πάσχα 225.
πάσχω 414. II 29. 205. Fut. II. 52. Perf. II. 12. 13. N. 29. Plusq. 432. N. II. 22.
πατάσσω II. 206.
πατέομαι II. 206.
πατέω II. 206.
πατήρ 179. 183.
πάτος II. 313.
πατραλοίας 147.
πατριά II. 322.
πατρίς 257.
Πάτροκλος metaplastisch 208.
πατρῷος II. 338. 384.
πάτρως 212.
παυσάνεμος II. 353.
Παυσανίας 147.
ἐπαύσθην, ἐπαύθην 448.
παύσωλή II. 312. N.
παχίων πάχιος 269.
Πάχῦνον 35.
πεδά II. 295.
πέδη II. 316.
πεδίλον 34.
πεδίον II. 334.
πεδοῖ II. 276.
πεζῇ II. 265.
πεῖ II. 287.
πειθαρχεῖν II. 354.
πείθω II. 206. πεπιθεῖν 325. πέποιθα 364. 427. 430. II. 50. 56. πεποίθομεν 360. πεποίθη 433. II. 22. πέπεικα 421. πέπεισθι II. 12. ἐπέπεθμεν 5 Pl. II. II. πεπιθήσω II. 24.
πείκω II 208.
πεινάμες 503. πεινάοντα 496. πεινήμενει 505. πεινῆν 503.
πεῖρα 142.
Πειραιεύς 197.
πεῖρας 97.
πειράω -άζω II. 208.
Πειρίθους 155.
πειστέος 460.
πελάζω II. 208.
πελάθω II. 36. N. 208.
πέλεκυς 192.
πελεμίχθη 383.
Πελοπίδας 144.
Πέλοπς 88. Πέλοψ 163. N.
πέλω II. 210. ἔπλε ἔπλετο

ἔπλετο κτ. II. 3. 25. 46. N.
πέμπω 423. II. 210.
πέμπε 74. 283.
πεμπώβολον II. 368.
πέμφιξ 169.
πενέστης II. 326.
πένης 258. Superl. 266.
πένησσα 260.
πενθείετον 497. πενθήμεναι 505.
πένθιμος II. 341. N.
πενία II. 322.
πενιχρός 260.
πένομαι II. 210.
πενταέτης 288.
πένταθλος 32.
πεντέτης 288.
πεπᾶναι 453.
πέπανσις 91.
πεπαρεῖν II. 222.
πεπέρωσς 193. N.
πέπερι 190.
πέπρωται II. 18. f. πορεῖν.
πέπτω II. 211.
πέπων komparirt 275.
πέρ encl. 61. 314.
πέρα πέραν 94. II. 291.
πειραιτέρω II. 271.
περαίνω II. 211.
περαίτερος 264.
περάπτω II. 355.
περάω 399. 403. II. 210. περᾷ fut. 404. N. περάαν 405.
Περγασῆσι II. 275.
πέρδιξ 169.
πέρδω 407. N. 412. 414. 426. II. 211.
πέρθω 82. N. 414. II. 211. πέρθαι II. 9.
περί 97. 113. 126. 150. II. 261.
πέρι II. 399 ff.
περίακτος 150.
περίαχε II. 355.
περιδδείσαντες 41.
περίδου 534.
περιέπω II. 128 fg.
περιεύσσευσε 345. N.
περιέψεσθαι II. 54.
περιήρχετο II. 137.
περίθες 531.
περικαλλής II. 371. N. Περικλέης -κλῆς 198.
περιμήκης II. 371.
περί μου 291. N.
περίπλοι 155.
περίπλους 155.
περίῤῥοος 84.
περιττοσύλλαβοι Decl. 137.
περιφῆν 504.
πέρνημι II. 39. 217.
πέροδος II. 355.
Πέρσαι 84. Πέρσα 141.
Περσέος 196.
πέρυσιν 93.
πεσσέων 154.
πέσσω II. 40. 211.
πέταλσι 221. N.
πέταμαι II. 211.
πετάννυμι II. 211. pf. pass. 322. 437. II. 4. aor. 1. pass. 449.
πετάομαι II. 212.
Πετεὼς 158.
πέτομαι 412. II. 211. aor. 414. II. 7. 8.
πέτρα 142.
πεύθομαι II. 224.
πέφνον 414 II. 213. πέφαμαι 456.
πή 61.
πῇ II. 277.
πήγνυμι 429. II. 38. 50. 213. ἐπάξα 355. N. πήγνῦτο 442. 539.
πηγός II. 337.
πηδά 215. N.
πηδάω II. 214. fut. II. 52. πηδέειν 500. πηδῆσαι αὐτῷ 127. f.
Πηλείδης II. 332. Πηλείδεω 110.
Πηλείων II. 332.
Πηλεύς 101. Gen. 196. N.
Πηλῑάδης II. 332.
πηλίκος 312.
πηλός 101.
πῆμα 101.
πημανοῦμαι II. 53. 54.
Πηνελόπεια -όπη 207.
πηνίκα II. 277. πηνίκ' ἄττα 308.
πήρα 142.
πήσαω II. 213.
πῆχυς 191. πηχῶν 194.
πιέζω 381. πιέζειν II. 31.
πίειρα 259.
Πίηρ 184. N.
πιθάκνη II. 336.
πικρότατος 263. N. II. 410.
πίλνημι II. 39.
πίμπλημι II. 8. 41. 214. ἔπλην 505. N.
πίμπρημι II. 215. πέπρησο II. 423.
πινακίς II. 336.
πινακίσκος II. 336.
πίναξ 74. N.
πινυτός 81.
πίνω II. 37. 215. aor. II. 48. πῖθι II. 8. fut. 406. 408. II. 49. 52. πίεσαι 354.
πίων πῖος komparirt 275.
πιπίσκω II. 35. 48. 216.
πιπράσκω II. 4. 40. N. 216. 217.
πίπτω 417. II. 4. 40. 217. fut. 401. II. 52. perf. 322. 424. II. 17.
πίσσω II. 40. N.
πίστος II. 316.
πίσυρες 283.
Πιτθεύς 84.
πιτνέω 414. II. 40. 218.
πίτνημι II. 39. 211.
πίτνω II. 219. ἔπιτνον 452.
πιτυοκάμπτης II. 348. 366.
πίτυρον 34.
πίτυς 133.
πιφαύσκω II. 41. N. 246.
πλάθω II. 209.
πλάζω 383. II. 209.
πλακοῦς 172.
πλάνη II. 316.
πλάξ 74. N.

πλάσσω 383. 385.
Πλαταιᾶς 198.
Πλαταιᾶσιν II. 275.
πλαταιασμός 1. 100.
πλατίον 74.
Πλάτων 179.
πλέγμα 89. N.
πλέες 274.
πλεῖος 249.
πλείων 77. 274. πλεῦνες 109. πλέον 249. πλεόνεσι 181. πλεῦν 274. πλεῖν 274. 510. N. πλείω II. 411.
πλεκτός 245.
πλέκω II. 219.
πλεύμων 74.
πλευρά 142.
πλέω 274. N. 400. 401. II. 219. πλεῖειν 497. fut. II. 52.
πλέως, πλέα 249.
πληθύϊ 189. N.
πλήμη 39. N.
πλημμελής II. 354.
πλήμμυρα 35. 39. N.
πλημμυρίς 39. N.
πλήξιππος II. 353.
πλῆρεῦντες 502. πεπλρώκοντα II. 21.
πλήρης II. 341.
πλησιαίτερος, πλησιέστερος 276. πλησιαίτατα II. 271.
πλησίον II. 266.
πλήσσω II. 220. πέπληγα 427. II. 51. πέπληγον 325.
πλίνθος 151.
πλοπαμίς 169. II. 336.
πλοχμός II. 315.
πλυντήρ 456. N.
πλύνω 456.
πλώω II. 219. ἔπλων, πλώς II. 7. 223.
πνεύμων 74.
πνέω 400. 401. II. 221. fut. II. 52. πέπνυμαι 437.
πνίγω 35. II. 221. fut. 401. II. 52.
πνύξ 78. N. 82. 203. 237.
πόα 143.
ποδαγός 101. II. 347.
ποδάνιπτρον II. 350.
ποδαπός 312.
ποδώκης II. 365. 371. kompar. 267.
ποθεινός II. 340.
πόθεν II. 276. f.
ποθέν 61.
ποθέω 398. II. 221. fut. II. 52. πεποθήμεναι 505.
πόθι II. 276. 278.
ποθί 61.
ποῖ II. 277.
ποί 61.
ποιέω 490 ff. ποιέν 503. ποιεῖν II. 384. ποιεῦντι 502. ποιεύμενος 109. πεποιήκω II. 21. πεποιήκωμαι 441. N. ποιῆσαι ποίησαι 464. ἐποιοῦσαν 353.
ποίη 98.
ποιητής II. 320.
ποιητρια II. 327.
ποικίλλω II. 309.
ποιμάν 167.
ποιμήν 179.
ποίμνιον II. 334.
ποῖος 312. 44.
ποιός 312.
πόκα 74. II. 287.
πόκας 221. N.
πολεμίξομεν 383.
πολιανόμος II. 350.
πολεύς Genit. 198.
πολιορκία II. 317.
πολιός 247.
πολιοῦχος II. 348.
πολιοφυλακεῖν II. 348.
πόλις 181 fg. 189. 193 fg.
πολισσονόμος II. 352. N.
πολισσοῦχος II. 352. N.
πολίτης 258. II. 325.
πολίχνη, -νιον II. 336.
πολλάκις 288.
πόλλ' ἄν 125 fg.
πολλαχοῦ II. 283.
πολλαχῶς II. 283.
πολλῶς 260. πολλῷ II. 266.
πολλοστός 288.
πόμπαξ 169.
πόμπος II. 320.
πολύαρνι 228. 256.
πολυγράφος II. 366.
πολυδάμα 179.
πολυπάταγος 256.
πολύπλεκτος 461.
πολυπράγμων II. 342.
πολύρρηνες 228.
πολύς 260. kompar. 274. πολύ 97.
πολυφάγος 245. II. 347.
πολύχρυσος II. 368.
πονέω II. 47. πεπόνθῃ 409.
πόνηρος πονηρός 55. N. II. 341.
πόνος II. 317.
πόρδαλις 193.
πορεῖν II. 222. ἔπορον II. 18.
πορθέω II. 27. 33.
πορθμός II. 315.
πόρος II. 318.
πόρῶ πόρσω II. 264. πόρσων 270. πορρώτερον II. 271. N.
πορτί II. 295.
πόρτις 192.
πορφύρα 142.
πορφυρώτατος 266.
ποσάκις 288.
ποσαπλάσιος 288. 312.
πόσε II. 276.
Ποσειδᾶν 237. Ποσειδᾶν 109. Πόσειδον 179. Ποσείδαον 79. N. Ποσειδῶ 202.
πόσις 192. Dat. 194.
πόσος 310. 311 f.
ποσος 310. 312.
ποσταῖος 228. 312.
ποτάομαι II. 34. 213. ποτέομαι II 34. πεποτήαται 439.
πότε II. 277.
ποτέ 61. 125.
Ποτειδάν 109. Ποτειδάν 74.
πότερος II. 414. πότερα elidirt 125.
πότης 258.
ποτί II. 295.
ποτίθει 517.
ποτιμαξάμενος II. 55.

πότις

πάις 258.
πάτμος II. 315.
πάτνα, πάτνια 261. ποτνία 142.
πάτος II. 318.
ποτήρ II. 297.
πού 61.
πῦ II. 277.
πουλύς 260. 97.
ποῦς, πούς 168. 178. II. 398. ποσί 182.
ποῦστιν 116.
πρᾶγμα II. 314.
πρᾶγος II. 318.
πραύνω II. 263. M.
πρᾶος 261.
πράσσω, πράττω 86. 380. 387. 427. II. 222. πρήσσω 86. 100.
πρᾶτος 110. 276.
πρεπόντως II. 264.
πρέσβα 252.
πρεσβεία 260.
πρεσβευτής 238.
πρέσβις 238. M. πρέσβιστος 269.
πρέσβυς 192. 193. 223. 238. 258. II. 406.
πρεσβύτης 34. 238. II. 326.
πρήθω 82. M.
πρῆμα 100.
πρηνής II. 341.
Πριαπος 35. Πρίηπος 100.
πρίασθαι 414. II. 43. 223.
Πρίαμος 103. M.
πρίζω II. 223.
πρινός 221.
πρίω 37. M. II. 223. πέπρισμαι 437.
πρό 126. II. 261.
πρόβασι 221. M.
προβέβουλα II. 50.
προβλής 257.
προβοσκός II. 369.
προγάστωρ II. 368.
πρόδηλος II. 364.
προεστέατε II. 15.
προῆκα II. 65.
προθέουσι 517.
προΐη 544. προΐειν 542. προύμαι 543. προεμαθε 542. M.
πρόκα II. 163. M. 265.
προῖξ II. 163.
προΐσσομαι II. 162.
προκύων II. 367. M.
προμηθία II. 323.
προξενία 343.
πρόξενος II. 367. M.
προοιμιάζω II. 309. προοιμιάζομαι 344.
πρόπᾶν 254
πρόπαππος II. 367. M.
πρόπας 251.
πρός II. 261. πρός με 291. M. II. 413.
προσαυδήτην 504.
προσείκω II. 118.
προσηγορία II. 317.
πρόσθε 94. II. 273.
προσθοῦ 534.
πρόσισαν 557. ſ. πρόειμι.
προσκυνέω II. 176.
προσχαμάς 255. II. 369.
πρόσω II. 264. πρόσσω 85. compar. II. 270.
προσώπασεν 222. προσώπατα 222. M.
πρότερος 276. 285. προτεραίτερος 280.
προτίρω II. 276.
προτί II. 295.
προυβόακα 123. προβοῦ 534.
προυλίγου 123.
προϋπάρχω 105.
προϋπέμψαι 341.
προΰπτιος II. 355.
προΰργου 123. II 267.
προύργιαίτερος 276.
προυσελεῖν II. 120.
προύχω II. 355.
προφάρσι 515.
προφητεύω 343.
πρόφρασσα 260.
προφυλάχθε 4. 5. II. 251.
πρόχοος 151. 238. II. 406.
πρώ πρωΐ 292. πρωΐαίτερος -τερον, πρωΐτερον 264. II. 271.
πρών II. 406 fg.
πρωτόθρονες 257.
πρῶτος 276. 285. superl. 247. 280.
πρωυδάν II. 339.
πσ in ψ 86. 395.
ΠΣ 87.
πταίρω 412.
πταίω II. 224. perf. pass. 437.
πτάρνυμι II. 38.
Πτερέλαος Πτερέλας 207.
πτερόω II. 309.
πτήσσω II. 224. aor. 2. II. 7. ἔπτηκα 322.
πτίσσω pf. pass. 322.
πτοέω pf. pass. 322.
πτολα II. 316.
πτόλεμος 81.
πτολίπορθος II. 347.
πτόλις 81.
πτύρω II. 224.
πτύσσω II. 224.
πτύω 397. II. 224.
-πτω 380. II. 57. M. 424.
πτωχίστερος 265.
Πυανοψίων 103.
πῦχα 221. M. πυγή 35.
πυγμάχος II. 356.
πύελος 151.
Πυθοῖ 186. M.
πύθω II. 224. compar.
πυκνός 78. M. 82. 263.
Πύλος 134.
πυλωρός II. 350.
πύματος 277.
πυνθάνομαι 401. 414. II. 37. 224. πυθοῦ πύθου 464. πέπυσαι 436. M. 438. πεπύθοιτο 325.
πύξ 237. M. II. 345.
πῦρ 35. 54. 160. 170. 208. 238.
πυρίσσω II. 224. 310.
Πυρρα 142.
πυρφόρος II. 348.
πυρώτερα 279. M.
πυτίνη 34.
πώ 61. II. 285.
πωλέομαι II. 210. 431. πωλέσκετο 508.
πώμαλα 63.
πώποτε II. 285.

πῆχ 61.
πῶς II. 277.
πωτάομαι II. 33. 34.
πῶϋ 192.

ϱ 17. 20. verdopp. 41. 84. 322.
ϱ 27.
ϱά 61. 126.
-ϱα 1. Decl. 139.
ϱᾶ 219.
ϱάβδος 151.
ϱαιδίξ 169.
ϱάδιος kompar. 219. 275.
ϱαίνω II. 224. ϱάσσατε 458. ἔϱϱασμαι 458. ἐϱϱάδαται 439. -ϱαίνω aor. 453.
ϱαξ 169.
ϱάπτω 380. 385. 386.
Ῥάριον 27.
-ϱας 144.
ϱαφανίς 169.
ϱάφανος 151.
ϱέα ϱεῖα 275.
ϱέγκειν 74.
ϱέζω II. 225. ἔϱεζαν 85. ἔϱεξα 85.
ϱεϱυπωμένα 27. N. 322.
ϱέω II. 225. fut. 400. II. 25. 52. ἐϱϱήν 505. N. ἐϱϱύηκα II. 25. ἐϱϱύην 450.
ϱῆγμίς 165. N.
ϱήγνυμι 429. II. 226. ϱηγνύατο 539. ἔϱϱωγα 424. II. 50.
ϱῆμα 129.
ϱήν 228.
ϱησείδιον II. 335.
ϱητός II. 122.
ϱήτωϱ II. 319.
ϱιγέω 35. 429. II. 226.
ϱιχῶν 506. ἐϱϱίγοντι II. 20.
ϱιγίων 278. ϱίγιστος 278.
ϱίς 164. 165. N. 168. ϱινέων 176.
ϱιπά 216.
ϱινός 35. 152.
ϱιπτάζειν II. 310.
ϱίπτω ϱιπτέω II. 30. 31. 226. ϱίπτασκον 395.
ϱοδέεσσι II. 407.
ϱοιζασκὸν 396.
-ϱος 245. II. 341.
ϱοῦς 156.
ϱσ 84.
ϱυθμός II. 315. N.
ϱυμός 35. II. 314.
ϱυπά 216.
ϱύσομαι II. 34.
ϱυσμός II. 315. N.
ϱυτιδόω II. 307.
ϱύω, ϱύομαι 397. 399. N. II. 5. 40. 134.
ϱώννυμι ϱώομαι II. 38. 516. 226.

σ und ϛ 11. 17. 20. σ verändert u. zugeſetzt 75. 80. 81. 267. N. 436 fg. 448. II. 122. σ verdoppelt 85. 182. 399.
-ϛ in d. 3. Decl. 159.
σ in Zuſammenſetzungen eingeſchaltet II. 351 fg.
σᾶ 250. II. 408.
Σαβακῶς 203.
-σαι Paſſivendung 354. 438. II. 426. elidirt 127.
σαίρω II. 226. fg. σεσαρυῖα 425. σέσηρα 426. II. 57.
σακέσπαλος 206. II. 351.
Σαλαμίς 164.
σαλπιγκτής 383.
σαλπίζω 383.
σαλπιστής 383.
σαμῆον 98.
σαμπῖ II. 378.
σαν 11. 12. N. II. 376 fg.
σαίνω aor. 454.
σαόω 250. II. 231 fg.
σαπφειρος 151.
Σαπφώ 84. 179.
Σάραπις 35.
Σαρμάτης II. 330. N.
σαρόω II. 226.
Σαρπῆδον 179. N.
Σατικᾶς 149. N.
σαύρα 142.
ἑαυτοῦ σεαυτοῦ 300.
σάφα II. 226.
σαφής 254. II. 341. kompar. σαφέστερος 266.
σάω II. 227. 232. N.
σαώτερος 250.
σβέννυμι II. 6. II. 38. 48. 127.
σδ 88.
σέ 61. 292.
-σε Adverbialform II. 273.
σείβω II. 227. ἐσείβθην II. 386.
σεῖθεν 294.
σεῖο 293.
σεῖος 75.
σεισμός II. 314.
-σείω desiderat. II. 309.
σέλας 200 fg.
σεληναίη 207.
σέλινον 34.
Σελινοῦς 134.
σεμνός 89. N. II. 340.
σεῖο 110. 293. σεῦ 110. 293.
Σέριφος 35.
σεῦτλον 75.
σεύω II. 227 fg. σεῦμαι II. 5. σοῦμαι II. 228. ἔσσευα 410. ἔσσυμαι 323. 437. ἔσσυο 438.
σεωυτῷ 102.
σῆμα 166.
σημαίνω II. 309. ἐσήμανα 453. N.
σήμερον 75. II. 266. 293.
σήπω 427. II. 50. 228.
σάπηῃ 537.
σής 239. σέων II. 400.
σῆτες 75. II. 293.
-σθα 351.
-σθων und -σθωσαν 364.
σι (σοι) dat. plur. 137. 147 fg. 180 fgg. II. 400.

400. elidirt 127. in Zusammensetzung II. 353. 3. sing. der Verba auf μι 514 fg. II. 426.
-σία Wortbildung II. 315 fg. 322 fg.
σιαγών 34.
σίγάω 35. fut. II. 52.
σιγή II. 316.
σιγηλός II. 341.
σίγμα 225. ob σῖγμα II. 378.
σικύα 143.
Σικυών 134.
σίναμι 34. 192.
σίνω perf. pass. 458. σίνομαι II. 228.
σιός für θεός 75.
-σιος II. 337.
-σις Wortbildung II. 315.
σῖτος 215. 216.
σιωπάω fut. II. 52.
σιωπή II. 316.
σκάλλω II. 229.
Σκάμανδρος 81.
σκανδάλη 139.
σκάνδιξ 169.
σκάπτω 385.
σκαρθμός II. 315.
σκεδάννυμι 81. 403. II. 228.
σκέλλω II. 228. aor. 2. II. 7.
σκένος 88.
σκεπάω II. 34.
σκέπη 201.
σκέπτομαι II. 229. 434 fg.
σκευάζω 246.
σκευή II. 318.
σκευοφόρος II. 350.
σκήπων σκίπων II. 156.
σκιαγραφος II. 350.
σκιαρός 103.
σκίδνημι II. 39.
σκινδαλμός 74.
σκιόεν 253.
σκιόωντο II. 34.
σκίφος 88.
σκολόπενδρα 142. N.
-σκον 391. 508. 534. 551. -σκόμην 391. 566.
Σκῦπος 147.
σκοπέω II. 435.
σκότος 208.
Σκύλλη 145.
σκύπφος 35.
σκύφος 208.
-σκω inchoat. II. 34 fg. 310.
σκωπτόλης II. 321.
σκώπτω fut. II. 52. 229.
σκώρ 239.
σμάραγδος 81. 151.
σμάω σμήχω II. 229. σμᾶται 504. N. σμῆν 504.
σμικρός 81. komparirt 274.
σμίλαξ 81.
-σμος 437 fg. II. 314.
σμυγερός 450. N.
σμύχω 450. N.
σμῶδιξ 203. 239.
σοί 61. 239. elidirt 128.
σόος 250.
σορός 151.
σοῦ 61.
σοῦστιν 115.
σοφίη 145. σοφία II. 322.
Σοφοκλέος 199.
σόφως II. 364.
σπάδιξ 169.
σπαλίς 83.
Σπαρτιᾶτις II. 331.
σπάρτος 151.
σπάω 397. II. 229.
σπεῖο 855.
σπεῖος 98. σπῆϊ σπήεσσι 199.
σπείρω II. 229.
σπέλλιον 88.
σπένδω II. 229. fut. 395. pf. II. 435.
σπέρμα II. 314.
σπερμολόγος II. 348.
σπηλάδιον II. 335.
σποδιά II. 322.
σποδός 151.
σπογδειακός II. 359.
σπογδή II. 316.
σπόγδυλος 74.
σποράδην II. 342.
σποράς 159.
σπουδαιότερος 264.
σπουδάζω fut. II. 51.
σπουδή II. 265.
σσ u. ττ 84. 144.
σσ, ρσ II. 386.
-σσα Wortbildung II. 329.
-σσω Verbalform 380 fgg. 386. II. 57. N.
-σσων Komparation 268 fg.
στάγες 220.
σταδιοδρομῶμαι II. 363.
στάζω fut. 381.
σταθμός 215. II. 315. σταθμά 216.
σταίς 160.
σταμίνεσσι 168. N.
σταμνός 151.
στᾶναι 100.
στάσις II. 312.
σταυρόω II. 309.
σταχυητόμος II. 350.
στέαρ 160. II. 399. στῆρ 160. 171.
στέγη II. 316.
στεγνός 89. N.
στείβω II. 229.
στεινός στενός 97. στεινότερος στενότερος II. 264. N.
Στειριῶς 198.
στείχω 413. II. 229.
στέλλω II. 229.
στενάζω 380. 387. N. II. 310.
στενάχω 387. N.
στένομαι II. 229.
στένω II. 229.
στέργω 426. II. 229.
στερέω II. 229 fg. στερεῖσθαι II. 435. aor. 2. 454.
στερίζω 381.
στερίσκω II. 34. 230.
στέρομαι II. 230.
στεῦμαι II. 5. στεῦται II. 230.
στεφανίσκος II. 336.
στεφανόω II. 309. στεφανεῦνται 502.
στῆρ 160. 171.
στία 88. N.
στιγμή II. 314.
στίζω 381.

στιχός

στιχός στίχη 222.
στοά 142. 144.
στόμα 166.
στομαλγία II. 348.
στομόω II. 309.
στορέννυμι II. 38. II. 230.
στρατάω 499.
στρατιά II. 329.
στρατηγιᾶν II. 310.
στρεβλός 386.
στρέφω 386. II. 231. στρέφεται 360. ἔστροφα 424. ἔστραμμαι 437. ἐστράφθην 449.
Στρεψίαδης 210.
στρεψόδικος II. 354.
στρόβιλος 34.
στροβός 386.
στρομβέω 386.
στρόμβος 386.
στροφή 368.
στρυχνός 151.
στρώννυμι II. 19. 38. 230.
στρωφάω II. 33.
στυγέω 14. II. 49. 231.
στυγνός II. 346.
στύμα 100.
Στύμφαλος 35. Στυμφηλος 100.
σύ 281.
συγγνώμη II. 365.
συγγραφεύς II. 372.
σύγε 292.
συγκαρπᾷ 91.
σύγκλητος 150.
σύγκλυς 257.
συγκειται conj. 366. II. 430.
συκῆ 149.
συλάω 35.
Σύλλας 147.
συλλεγείς 449.
συλλήδδην II. 342.
συλλήψεται II. 54. N.
συμβαλλόμενος II. 31.
σύμμαχος II. 369.
συμμιγνύων 525. N.
σύμπᾶν 254.
συμπαραμιγνύων 525. N.
σύμπας 251.
συμπόσιον II. 322.
σύμπραξις II. 365. 372.
συμφορά II. 365. 372.
σύν ξύν II. 261. 292. σύν in compos. II. 355.
συναίρεσις 113. N.
συναλοιφή 113. N.
συναφῆναι 385.
σύνδειπνος II. 368.
σύνδεσμος 129. II. 372.
συνδικαστής II. 372.
συνδικία II. 317.
συνεπόμνυμι 525. N.
συνεράσαι II. 130.
συνεργέω 343. II. 362.
συνεχής 43. II. 355.
-σύνη Wortbildung II. 325.
συνηδέσατο 432.
συνήθης 187. συνήθων 112.
συνῆκα II. 65.
συννέφει II. 191.
Συρακόσιος 99.
Συρᾶκοσσαι 100.
σύρβη 75.
συριγξ 383. N.
συρίζω 381. 383. N. II. 231. συρίσδω 88. συρίττω 381. im fut. II. 52.
σύρφαξ 169.
σύρω 35. II. 231.
σῦς 75. 133.
σύφος 100.
σφάζω σφάττω 381. II. 231.
σφαῖρα 142.
σφάλλω II. 231. σφάλλωνται 413.
σφάς 296.
σφέ 297.
σφεῖς 289. σφείων σφῶν 296. σφι 127. 297. σφέας 296.
σφέλα 201.
σφετεριξάμενος 382.
σφηκώδης II. 371.
σφίγγω II. 231. ἔσφιγμαι 436.
σφιγκτήρ II. 311.
σφοδρότερος 263.
σφόνδυλος 74.
σφός 298.
σφραγίς 35. 169.
σφύζω 381. II. 231.
σφῦρα 142. N.
σφώ σφωί 292. σφῶϊν 292.
σφωΐτερος 298.
σχάζω II. 231. ἐσχάζοσαν 353.
σχολαίτερος 264.
σφᾶν II. 231.
σχές 520.
σχετλίη 38. N.
σχιδή 387.
σχίζω 380. 387.
σφενδαλμός 74.
σχοινίς 169.
σχοῖνος 151.
-σῶ 401.
-σω έσω 406.
σώζω II. 231. ἐσώθην 448.
Σωκράτης 185. N. 210. Σώκρατες 175. 180. Σώκρατες 210.
Σωκρατίδιον II. 335.
σῶμα 161. 166.
σωμασκεῖν II. 348.
σωπᾶν für σιωπᾶν II. 91.
σωτήρ 188. II. 319.
σῶτερ 179.
σωτήριος 247. II. 341.
σωφρόνημα II. 367.
σωφροσύνη II. 325.
σώφρων 256.
σώω II. 231.

τ 17. vor μ 89.
τά 126.
TA- II. 233. τετυγών 325.
τἀγαθά 118. 125.
τἀγαμέμνονος 118.
τἀδελφοῦ 118.
τἄδικον 118.
ταί 304.
-ται clidirt 127.
Ταλαϊονίδης II. 333.
τάλας 164. 168. 180.
ταλάω II. 232.
τἀληθές 115. 118.
τἄλλα τἆλλα 115 fg. 118. II. 391.
τάλας 158. 203.
τἀμά 118.
τεμίασιν II. 272.
τέμενος 152.

τεμ-

τέμενος 92.
τέμνω 103. II. 233.
τέν 224. N.
τέν 305.
τένδον 118.
τένδρι. τένδρός 116. 118.
τενυάχης II. 371.
τενύπεπλος II. 352. N.
τενύω τένυμαι 397. 404. II. 39. 232. 435.
τενί 128.
τέκις 74.
τεκό 118.
τέρ τέρα 124. fg. N. Τέρας 134.
τεράτιω II. 19. 332.
τέργυρίου 118.
τερίχος 34. 187. N. 208.
τερσά 216.
τέρταρος 152. 216.
τερφέις 261. 414. N.
τές 305.
-τας 3. Decl. 167.
τάσσω 452. II. 232.
τᾶτιον 119.
-τατος ſuperl. 262.
ταῦτα 125.
ταύτη II 280.
ταὐτό ταὐτόν 115. 119. 300. II. 414.
τάὐτόγε 313.
ταὐτόματον -μάτου 119.
τάφρος 152.
ταφών 415.
τάχα 270. τάχ' ἄν 126.
ταχύς 78. 268. 270. N.
ταχυτής II. 324.
ταών ταῶς ταών 157. 212. 239. II. 380.
τέ 61. Acc. 292 fg.
τέθριππον 77.
τεῖν 295.
τείνω 416. 456. II. 233.
τεῖος II. 282.
-τειρα II. 327.
τείρω II. 233. 235. N.
τειχίον II 334.
τεῖχος 185.
τειχεσιπλήτης II. 351.
Τελαμωνιάδης II. 332.
τέλεος 109.
τελεσίφρων II. 352. N.
τελεσσιδότειρα II. 351.
τελεσφόρος 206. II. 351.
τελευταίος 496. N. II. 54.
τελευτή II. 316.
τελέω 397. 403. 438. II. 233. τελεῖω 497.
τέλλω II. 233.
Τελχίν 165. N.
τέμνω 414. 452. 454 fg. II. 18. 39. 233. 435. τέμω τάμνω 375. 388.
τένων 159.
τέο τέων ꝛc. 308.
τεός 294. 298.
-τέος 54. 458 ff.
τεοῦ τεῦς ꝛc. 294.
τέρας 199 ff.
τέρην 251. komparirt 267.
-τερος 262. 279.
τερπικέραυνος II. 352. N.
τέρπνιστος 270.
τέρπω 82. 325. 414. II. 233.
τέρσω II. 235.
τερσαίνω τερσαίνομαι II. 234.
Τερψιχόρεια 207. Τερψιχόρη -χόρα 143. II. 395.
τέσσαρες ꝛc. 283. τέσσερα 103.
τεσσαρεσκαίδεκα —δέκατος 284. 288. II. 412.
τεσσαρήκοντα 283.
τέταρτος τέτρατος 82. N.
τέτμον 415. II. 235.
τετραίνω 326. 453. II. 41. 238. N.
τετρακόσιοι II. 402.
τετίημαι II. 238.
τετραακτύς 288.
τετραπλοῦς 287.
τετράπος 156. N. 257.
τετραρχία 286.
τέτρατος 287.
τετραχῇ 288.
τετραχᾶς II. 284.
τετρεμαίνω 326. II. 41.
τετρήκοντα 283.
τέττιξ 169.
τεῦτλον 74.
τεύχω 325. 349. 437. II. 49. 235. 324.
τέως 157. II. 282 fg.
τῇ 233. 277 fg.
τηβεννος 152.
τῇδε, II. 280.
Τήϊος II. 329.
τῇ κλησίᾳ 417 fg.
τῆκω 379. II. 50. 238.
τηλεθόων 79.
Τήλεφος 79. N.
τηλία 74.
τηλίκος 312.
τηλικόσδε 63. 312.
τηλικοῦτος 247. 312. Neutr. II. 414.
τηλοῦ II. 270.
τήμερον 75. II. 293.
τῆμῃ 115. 118.
τῆμος II. 281.
τημόσδε II. 281.
τημοῦτος II. 281.
τηνεῖ II. 287.
τηνίκα II. 277 fg.
τηνικάδε τηνικαῦτα II. 280.
τῆνος 299 fg.
-τηρ Wortbildung 167. 258. II. 319. 366.
τηρεύω 147.
-τήριον Wortbildung II. 321.
-της 1. Decl. 141. II. 319 fg. 325 fg. 366.
-της 3. Decl. 159. 258. II. 324.
τῆτες 75. II. 293.
-τί adverb. II. 343.
-τι 3. singl. 523.
τί ohne Elision 126. ohne Hiat 113. ſ. τίς
τιᾶρα 34.
Τίγρις 160. 198.
τιή II. 298.
τιθασός 245.
τίθημι 519 ff.
τίκτω 406 fg. 429. II. 52. 238. 422.
τίλλω II. 237. N.
τιμή 145.
τιμά 35.

τιμάω 439. 488 ff. II. 53 fg. 308.
τιμῆς 172. 254.
τίμιος II. 337.
τιμωρός II. 350.
τίνω 456. II. 38. 239.
τίπτε II. 287.
Τίρυνς 165.
-τις gentil. II. 331.
-τις für σις II. 318.
τίς 57. 307 ff. ſ. τι.
τὶς 61. 64 307 ff.
τίσις 399. II. 312.
τιταίνω II. 237. N.
τίτανος 151.
τιτράω τιτραίνω II. 40. 238.
τιτρώσκω II. 18. N. 238.
τιτύσκω II. 36. 237.
τίω 37. N. 396. N. 429. 437. II. 239.
τλῆμον 179.
τλῆναι 429. II. 239.
τμήγω II. 233.
τόθεν II. 277 fg.
τοί II. 278.
τοί ις. 304 ff.
τοί Dat. 293.
τοὶ enklit. 61. clid. 124. N.
τοῖος τοιόσδε 63. 312. II. 414.
τοιοῦτος 44. 312. Neutr. II. 414.
τοῖσδεσι 306.
τοκογλυφέω II. 361.
τολμάω 503. II. 308.
τολμῆς 267.
τομβαμόν 91.
τομή II. 316.
τομέσι 197. N.
τομός kompar. 279. II. 337.
-τον -την 347 ff. II. 417 ff.
τόπᾶν 254. N.
τορεῖν II. 240.
τορεύω II. 240.
τορύνη 35. 39. N.
τορνόω II. 308.
τός adj. 246. 458 ff.
-τός ſubſt. abſtr. II. 317 fg.
τοσῆνος II. 415.
τόσος 310 fg. II. 414.
τοσόσδε 63. 311 fg. τοσονδί 315.
τοσοῦτος β11 fg. Neutr. II. 414.
τόσσαι II. 240.
τότε II. 277 fg.
τρῦ βολοῦ 118.
τοὐμόν 118.
τοὐναντίον 118.
τοὔνεκα 121.
τοὔνομα 116.
τοὖπος 116. N. 118. II. 391
τοὔργον 116. N. II. 391.
τοὐρανοῦ 119.
τουτεί II. 287.
τοὔτερον 121.
τουτέου 109. 306.
τοῦτο 125. ſ. οὗτος.
τουτογί 315. II. 415.
τουτοδί 315. N. II. 415.
τουτωῖ II. 286. N.
τόφρα II. 282.
-τρα Wortbildung II. 321.
τράγος 133.
τραγῳδός II. 369.
τραχηλα 216.
τραχύνω -ύω 458. II. 424.
τραχύς 35.
τρυχυτής II. 324.
τρεῖς 282.
τρέμω II. 240.
τρέπω τράπω 82. N. 103. 375, 412. 416. N. 423. 437. 449 fg. II. 240 fg. 435.
τρέφω τράφω 78. 103. 414. N. II. 49. 241 fg. τρέφοιν 362. τέτροφα 423 fg. τέθραμμαι 437.
τρέχω 78. 414. II. 42. 52. 243.
τρεψίχρως II. 353.
τρέω 397. II. 243.
τρήχω II. 232.
-τρια -τρίς Wortbildung II. 327.
τρίβω 35. 441. 449. II. 54. 243.
τρίζω 367. 380. 426. II. 57. N. 243.
τριήκοντα τριάκοντα 283 in Zuſammenſetzung 288.
τριηράρχης II. 321.
τριήρης 180. 185 fg. II. 400 fg.
τριπλοῦς 287.
τρίπος 257.
τρισσός 288.
τρίτατος 287.
τριτύς 288.
τριφάσιος 288.
τρίχα 288.
τριχόω 78.
Τροιζήν 134.
τρομέω II. 33.
-τρον Wortbildung II. 321.
τρόπαιον 55.
τρόπᾶς 144.
τροπίας 258.
τρόπις 192.
τρόφις 219. N. 255.
τροχαικός II. 340.
τροχάω II. 34.
τρυβλίον II. 335.
τρύγη II. 316.
τρύχω II. 243.
τρωγλοδύτων II. 363.
τρώγω 412. 424. N. II. 52. 243.
τρωπάω II. 33.
Τρώς 177.
τρῶυμα τρῶμα 102.
τρωχάω II. 33.
τρώω II. 238 fg.
ττ ſ. σσ.
-ττα Wortbildung II. 329.
-ττω Verbalform 84. II. 57. N. 425.
τύ 74. 292.
τυγχάνω 414. II. 235.
Τυδέος 196.
τυμβοχοῆς 127.
τύμμα II. 314.
Τυνδαρίδης II. 332.
τύνη 293.
τύννος τυννοῦτος 312. τυννουτοσί 315.
τύπτω 360—365. 375. 380. 391. 413. 447. 466 fgg. II. 54. N. 243.
τύπος II. 317.

τυραννι 180.
τυραννιᾶν II. 310.
τύραννος 243.
τύρβη 74.
τυρόεις 109. 172.
τυρός 35.
-τύς Wortbildung II. 315.
τύφω 35. 78. 243.
τυφως τυφῶς 212. 239. II. 397.
τυφλώττω II. 309.
τύχη II. 316. τυχῇ γαθῇ 117.
τεῖγαλμα 119.
τωθάζω II. 52.
τωκίδιον 118.
τωκιηάκη 116. N.
τῶλγεος 119.
τῶληθές 119.
τῶμῷ 118.
τῶντρῳ 119.
τῶπό 119.
-τωρ Wortbildung II. 319 fg.
τώς II. 277 fg.
τωὐβούλοιο 117.
τωὐτό 119.
τῶφθαλμῶ 118.
τῶχλῳ 117 fg.

υ ψιλόν 11. II. 376. υ mit ου verwechselt 100. 282.
-ῠ ohne Elision 126. dritte Decl. 160. 173. augmentirt 327.
ὑάκινθος 151.
ὕαλος ὕελος 103. 151.
ὑββάλλειν II. 297.
ὑβρικτιας 382.
ὕβρις 193.
ὑβριστότατος 267.
ὑδεριάω II. 308.
ὕδιον II. 335.
ὑδροῤῥόη II. 366.
ὕδωρ 208. 239 fg.
ὑετός II. 317. ὑετώτατος 279. N.
-ὑην -ύμην 539.
υι 23. υῖ in υι 107. 189. υι in υ II. 389.
-υια 142.
-υίην 539.
υἱιδεύς υἱιδοῦς II. 336. N.
-υιος II. 338.
υἱός υἱεύς 45. 173. 184. 187. 208. 240. II. 384.
-υκός II. 339.
Ὕλας 147. 203.
ὕλη 35.
ὑμεδαπός 312.
ὑμέες ὑμεῖς ꝛc. 289. 296 fg. vgl. 127.
ὑμέν 219. N.
Ὑμησσός Ὑμηττός 86. II. 387.
ὑμνέουσαι 497.
ὕμνος 38.
ὕμοιος 100.
ὑμός 298.
-ὖν Mischlaut 111. N. 189. N.
-ῦνος 164 fg. 168.
-ύνω 35. 428. 457. 488. II. 309.
ὑπαί II. 295.
ὑπακοίαω 99.
ὑπαντιάξαισα 382. N.
ὕπαρ 240.
ὕπατος 276.
ὑπείρ 97.
ὑπεμνήμυκε 335. 337.
ὑπίρ II. 261.
ὑπερβαλλέειν II. 31.
ὑπερδέα 198.
ὑπίρδεινος 246.
Ὑπερίων 36. II. 333. N.
ὑπερμαχεῖν II. 362.
ὑπερμενέθης II. 371.
ὑπεροπλήστατος 267.
ὑπέρτερος 276.
ὑπέρφιλος II. 364.
ὑπερφυής 198.
ὑπήκοος 245.
ὑπισχνέομαι II. 144.
ὑπνώοντες 499.
ὑπνώττω 384.
ὑπό 125. II. 261.
ὑποβολιμαῖος II. 341.
ὑποδείσατε 41.
ὑποκρίνομαι II. 173.
ὑπολίζονες 271.
ὑπόξηρος II. 364.
ὑποκυσαμένη II. 178.
ὑποπτεύω 342.
ὕποπτος 246. 461.
-υς 191 fgg.
-ύς 174 fg.
-ῦς 203.
-υς Adi. 251 fgg. kompar. 266.
ὗς 75. 133.
-ῦσι 3. plur. 324. II. 426.
ὑσμίς 165. N. 221.
ὑστάτιος 277.
ὕστερος 276.
ὕφα 218.
ὑφαίνω 80. II. 37. 244. ὑφήφασμαι 336. N. II. 417.
ὕφαμμος 76. N.
ὕφαντις II. 316.
ὑψικέρατα 257.
ὑψίων ὑψίτερος 277. II. 411. ὕψιστος 277. 279.
ὕψοις 509.
ὗω 487. II. 244.
-ύω 36. 404.

φ 17. φσ 86 fg. φ in πτ 380.
φαάντερος 265.
φαγεῖν 354. 464. II. 138. φάγομαι 409.
φαέθω II. 36.
φάεννος 84.
Φαίαξ 169.
Φαίδρα 142. N.
φαινομηρίς II. 354.
φαίνω 379. II. 244 fgg. φαείνω II. 245. φαάνθη 108. Perf. 426 fg. 451. 457 fg. II. 37. 50. 56. 435. ἐφαίνουσαν 353. φανοίην 362.
φανερός 245. 247.
φανός II. 337.
Φανοτεύς 134.
φαρμάσσω II. 309.
Φάρσαλος 35.
φάρυγξ 240.
φάσκω 564 II. 34.
φατειός 462.
φάτις II. 316.
φατός 462. 563.
φαύσκεν II. 246. 325. 413.

φει-

φείδομαι II. 24. 31. N. 246.
φειδωλός II. 341.
φέναξ 169.
ΦΕΝ- s. πέφνον.
φέρτερος kompar. 271.
φέρασπις II. 354.
φέρβω 429. II. 246.
φερέσβιος II. 352. N. 362. 379. 401. 412. 426.
φέρω II. 42. 246 fgg. 75. II. 267. οἴσεται II. 54. ἐνήνεγκται II. 435. ἤνεγκα 410. 414.
φεύγω II. 17. 50. 248.
φηγός 133.
φημί 563 ff. II. 122. 430. elidirt 125 fg. Accent 61.
φήρ 73.
φθάνω II. 37. 248.
φθέγγομαι II. 248.
φθείρω 427. II. 50. 248. φθέρσω II. 435. φθέῤῥω 84. 379.
φθίνω φθίω ꝛc. 79. 360. 397. 437. 456. 556. 562. N. II. 10. 35. 38. 249.
φθίσις II. 312.
φθοῖς 190.
φθορά II. 316.
-φι 204 ff.
φιδάκνη 78.
φίδος 78 N.
φίλαμα 101.
φιλέλλην II. 368.
φιληγός II. 348.
φιληδής II. 365.
φιλήκους I. 370.
φιλῆς 203.
Φιλητᾶς 149. N.
φιλέω II. 250. φίλημι 400. 515. φιλέοισι 352. φιλησόμενος II. 54. φιλέεσκεν 394. N.
φίλιος 247.
φιλιππίζω II. 309.
Φίλιπποι 134.
φιλόγελως 251.
φιλόγλυκος -κυς II. 365. 368.
φιλοθύτης II. 370.
φιλοκτίρμων II. 342.
φίλοινος II. 348.
φιλοῖφα 141. N.
φιλοκύων II. 368.
φιλολόχος II. 370.
φιλομαθής II. 370.
φιλομειδής II. 371.
Φιλομήλα 140.
φιλόπατρις II. 368.
φιλόπολις 256.
φιλοπότης II. 370.
φίλος 40. 153. kompar. 265. 270.
φιλοσοφέν 503.
φιλόσοφος II. 368.
φιλότεκνος 245.
φιλοχρηματία II. 323.
φιμά 216.
φὶν 92. 297.
φίντατος 74.
Φίξ 169.
φῖτυ 192.
φλᾶν 73.
φλέγω φλεγέθω 449. II. 35. 250.
φλέω II. 250.
φλέψ 163.
Φλιάσιος II. 329.
φλίβειν 73.
φλόξ 163. 170.
φλύαρος 34.
φλύω II. 250.
φοβέω II. 33. 250. φοβέο 111. 501. φόβησαι II. 435.
φόβῳ II. 265.
φοίνιξ 133. 169. φοῖνιξ 170. II. 399.
φοιτῆν 503. φοιτέοντες 500.
φόνιος II. 337.
φορέω φόρημι 505 fg. 516 fg. II. 28. 33. 248. 435.
Φόρκυς 165. 168.
Φορμίων 36.
-φόων 108.
φόως 108.
φράζω 325. 365. N. 387. 413. 436. 450. N. II. 250.
φρασί 103.
φράσσω II. 250.
φράτωρ 35.
φρέαρ 169. 171. 237. II. 399.
φρέω 520. II. 8. 251. 435.
φρήν 167.
φρίξ 169. 220.
φρίσσω 352. 367. 385. 426. II. 251. 435.
φροίμιον 77.
φροῦδος 77. 261.
φρούριον II. 334.
φρύγω 388. II. 251. 424.
φύγαδε 221. II. 274.
φυγαδεύω II. 307 fg.
φυγάς 257.
φυγγάνω II. 27.
φυλακή II. 316.
φυλακίς II. 328.
φυλακτέος 460. N.
φύλαξ 219.
φυλάσσω II. 54. 251 fg. 435.
φῡλή 35.
φύρω 452. II. 252. 423. 435.
φυσάω 35. φυσᾶντες 502.
φύσις φῦμα 194. N. 399. II. 312.
φύω 450. 31. N. 429. 522. 539. II. 20. 48 fg. 56. 252 fg.
Φωκαεύς ꝛc. 196. II. 330 fg.
φωνήεσι 181. N.
φῶς 160. 177.
φῷς 177.
φώσκω II. 246.
φωσφόρος II. 351.
φωτεινός II. 340. N.

χ 17. II. 377. χ in σσ 380. χσ in ξ 86 fg.
χάζομαι II. 253.
χαί 122.
χαίνω 412. 426. 432. N. II. 254.
χαίρω 429. 446. II. 253.
χαλάω 397. II. 254.
χαλῖνός 34. χαλινά 216.
χαλέπτω χαλεπαίνω II. 309 fg.

Χαλ-

Χαλκηδών 78.
Χαλκιδεύς II. 330.
χαλκίοικος II. 350.
χαλκοῦς 249.
χαμάδις II. 287.
χαμᾶζε II. 274.
χαμᾶθεν χαμόθεν II. 274.
χαμαί 81.
χανδάνω 396. 414. 429. II. 254.
χαρά 142. II. 316.
χαρίεις 181. 251. 266. II. 342.
χάρις 159. 178.
χάσκω II. 254. 421.
χἄτερος 122.
χέζω 401. 417. 426. II. 52. 254.
κεχείμανται II. 424.
χείρ 176. 182. N. 203. 240.
χειρότερος χείρων ꝛc. 272. 280 fg.
χειροπληθής II. 371. N.
χειρώναξ II. 348.
χελῑδών 34. 133. 179. 214.
χερείων χερειότερος 273. 280.
χέρης 273.
χερνίψασθαι II. 364.
χέρσος 150. 245.
χέω 79. 400. 410. 437. II. 8. 255. 421. 425. 436.
χῆ 122.
χῆγχουσα 123.
χηλός 151.
χηνέων 176.
χῆξει 122.
χῆτις II. 316.
χθαμαλός 81.
χιλιαδέων 176.
χίλιοι 284.
χῑλός 35.
Χῖος 106. II. 329.
χιτών 78.
κεχλαδώς II. 255.
χλούνης 145. N.
χνοῦς 156.
χόες 241.
χοεύς 197. 241.
χοή 241.
χοηφόρος II. 350.
χοὶ 123. N.
χολόω 439.
χοροιτύπος II. 350.
χοῦς 190. 208. 240 fg.
χόω II. 255.
χραισμεῖν 415. II. 255.
χράωχράομαι 103. 324. 400. 500. 503 fg. 517. II. 56. 255 fgg.
χρεών 226.
χρέως 199. 203. 241 fg. II. 407.
χρῄζω II. 259.
χρῄσκομαι II. 258.
χρήσιμος II. 341.
χρήστης 145.
χρηματίζω II. 307.
χρίω 37. N. II. 259. 436.
χρόα 143.
χρόνῳ II. 265.
χρυσάφιον II. 336. N.
χρύσεος χρυσοῦς 98. 245. 248.
χρυσόρυτος. 85.
Χρυσηΐς II. 333.
χρῡσός 35.
χρυσόω II. 308.
χρώζω II. 260.
χρώννυμι II. 38. 260.
χρώς 202. 217. 242.
χῡλός 35.
χῡμός 35. II. 314.
χύτλα 78.
χυτρεοῦς 249.
χὠ 122.
χὤδωνις 123.
χώννυμι II. 255.
χώομαι II. 260.
χῷον 123. N.
χὤπως 122.
χωρέω II. 52. 260.
χωρίζω 387.
χῶς 190.
χῶσα 122.
χὤστις 122.

ψ 17. 86 fgg. in der 3. Dekl. 159. 163.
ψαίω II. 34.
ψαλίξω 383.
ψάμαθος 151.
ψάμμος 151.
ψάρ 160. 169.
ψάω 504. II. 260.
ψέ 297.
ψέγω II. 260.
ψευδάγγελος II. 370.
ψευδής II. 341. kompar. 267.
ψευδομαρτυρία II. 348.
ψευδομάρτυς II. 370.
ψεῦδος 78. N.
ψεύδω II. 260.
ψηφίς 169.
ψῆφος 151.
ψήχω II. 260.
ψία 88. N.
ψίαθος 152.
ψιλά Buchstaben 11. 18.
ψῑλός 35.
ψίν 297.
ψίξ 169.
ψύθος 78. N.
ψῡχή 35.
ψυχρός 32.
ψύχω 35. 386. 449.
ψωράω II. 308.

ω und ο schwankend 30. verkürzt 44. für ος und οη 109. für οε und οο 506. ω von υ verschlungen 540. ω in υ II. 368. in ωο II. 425 ῳ 22.
ω der Att. Dekl. 53. 157. der 2. Dekl. Dor. 153. Dual 155. der 3. Dekl. 159. Accent 112. 187 fg.
ω Verbalform II. 23. 30 fg. ῶ des Futuri 402 fg.
ω Adverbialform II. 264. 268 fg. 286.
ὦ ὤ II. 303.
ὦ II. 286.
ὦ γαθέ 116. 122.
ὠγών 119.
ὧδε II. 280. 285 fg.
-ώδης Adjekt. II. 341.
ὠδίνω 458. N.
ὠδίς 164.
ᾠζυρέ 122. II. 382.
-ῴησαν 509.
ὠθέω 331. II. 30. 55. 260.

ὦκα II. 266. ὠκέα 99. ὠκιστος 269.
ὦλαφος 123.
ὠλεσίκαρπος II. 345.
-ωλή Wortbildung II. 319.
-ωλός Adjektivbildung II. 341.
ὦλλοι 120.
-ωμι Konjunkt. 358 fg.
-ων subst. anomal. 157. 212 fgg.
-ων Komparativform 201 fg. Adjekt. 254.
-ών Wortbildung II. 327.
ὦν 99. II. 294.
ὦνα ὦναξ 180. vergl. 116. 122.
ὠνέομαι 331. II. 42. 51. 260.
ὠνήρ 119. ὠνδρες 115. 119. ὠνερ 122.
ὠνητιᾶν II. 310.
-ωνία Wortbildung II. 327.
ὦ ᾽νθρωπε 115 fg. ὦνθρωποι 119.
-ώννυμι II. 38.
ὦνος 118.
ὦντινων 62.
ὦξ 123.
-ωρ 137 N. 158.
-ώρος Genitivform 173.
-ωρος Adjektivform II. 338.
ὠπαιτῶν II. 392.
ὠπαντῶντες 119.
ὦπολλον 116. N.
-ωρή 3. Dekl. 160. 213.
ὠρανός 99.
ὦρᾶσι II. 276. N.
ὦρεσι 99.
-ωρή Wortbildung II. 319.
ὦριστος 120.
Ὠρίων 36 N.
ὦρχων 119.
Ὠρωπός 134.
-ως 2. Dekl. Dor. 153. Attiſch 157. Anomal. 211 fgg. Genit. 3. Dekl. 191. 188.
-ως Adjekt. 249 ff.
-ως Adverb. 51. II. 262 fg. 269.
-ώς Partiz. 56. 164.
ὡς 58. II. 262. 277. 286.
ὥς II. 279.
ὡς 237.
ὥστε 62.
-ωστί Adverb. II. 344. fg.
ὡτάν 224.
ὦτε II. 285.
-ώτης gentil. II. 330.
-ώττω Verbalform 384. II. 309.
ωυ 23.
ωὐριπίδη 122.
ωὐτός ωὑτός 102. N. 119 fg.
ὠφελήσονται II. 54.
ὦ φημερε 122.
ὄφλον II. 55. ſ. ὀφλισκάνω.
ὄχρος II. 325.
ὄψ 217.

Deutſch-

Deutsch-Lateinisches Register.

Abbreviaturen 12. II. 438 fg.
Ablativ, 134. N.
Ableitung II. 306 ff.
— der Subſtant. II. 311 ff.
— der Adjekt. II. 337 ff.
— der Adverbia II. 842 ff.
Absinthium, und Absyrtus 87. N.
Abundans nomen 208.
— verbum II. 43. f.
Abwandlung durch Tempora 372 ff.
Accente.
ihr Alter 46. 47.
ihre Theorie 48—60.
Verſchiedenheit der Dialekte 55.
Atona 58.
Enklitika 52 fg. 60—65. 90. II. 385.
Proklitika 58. N. II. 385.
in der Zuſammenziehung 112. II. 391. 399.
im Apoſtroph 125.
der Deklinationen 138.
der erſten Dekl. 143. ff. II. 395 fg.
der zweiten Dekl. 158. II. 397.
der dritten Dekl. 171. 176 fg. 179—184. 187. II. 399. fg.
der zuſammengeſetzten Adjekt. 246.
einzeler Ausnahmen v. Adj. 248.
der enklit. Pronomina 291 ff. II. 413.
des Artikels 305. II. 414.
des *l* demonſtr. 315. II. 415.
des Inf. Aor. 2. 410.
des Konj. und Opt. Perf. Paſſ. 441 fg. II. 422 fg.
des Verbi im allg. 462 ff.
der Verba contracta 501.
der Verba auf μι 517. 535. 538. 543. II. 426 fg.
des Verbi εἰμί 552. fg.
der zuſammengeſetzten Adjektiva II. 263.
der particulae correlativae II. 273. ff.
der apokopirten Präpoſitionen II. 296. A.
der Anaſtrophe II. 298 ff.
in der Wortbildung II. 315 ff. 334. 338. ff.
in der Zuſammenſetzung II. 371 ff.
Adjectiva im allgem. 242 ff.
Adjectiva dreier Endungen 244 — 254. II. 408 fg.
Adjectiva auf ος 244.
— — ως 249.
— — εις, εσσα, εν im Dat. pl. 181.
— — in Zuſammenziehung 172.
— zweier und einer Endung 254.
— anomala 261. 271. ff.
— defectiva 261.
— ihre Formation II. 337.
Adverbia: ihre Formation II. 262 ff. 342 ff.
— ihre Komparation II. 268 ff.
— correlativa 309. N.
Aeolismus 1. 27. 29. 514 f.
Aeoliſche Accentuirung 55.
Aeoliſches u 100.
Alexandriniſcher Dialekt 7. 417. H. 218.
Alfabet: ſeine Geſchichte II. 375 ff.
ali — 307.
Ampliativa II. 336.
Anfangsbuchſtaben abgeworfen 76. 96.
Anhängungen 313 ff.
Anomalen-Verzeichnis der Nomina 226. ff. II. 404. ff. der Verba II. 57 ff.

Anomalie der Bedeutung II. 45 ff.
Anomalische Deklination 202 ff.
Anomala adjectiva 260 ff.
Anomalische Komparation 271 ff.
Anomalische Konjugation 510 ff.
Aorist 377.
Aor. 1. u. 2. act. Formation 409 ff. Bedeutung II. 48.
Aor. 1. und 2. pass. 446 ff.
Aor. pass. u. med. 368 f.
Aor. 2. der Verb. auf μι 513.
Aor. mit der Reduplik. 325. 339 fg.
Aor. med. f. pass. II. 55.
Aor. synkopirt II. 5 ff.
— — 3. plur. II. 431.
Apocope 218 f.
Apostroph 125.
Arabs 87. A.
Arsis 40.
Artikel 302 ff.
— als pron. demonstr. 59.
— in der Crasis 118 ff.
Aspiratae 18. 76 ff.
Aspir. vor aspir. 83.
Attizismus 1. II. 381. 386.
Attische Dorismen 101. II. 389.
Attische 2. Dekl. 157.
Attischer Genit. der 3. Dekl. 191.
Attische Reduplikation 333 ff.
Augment 319 ff.
— in ursprünglicher Form 330.
Augm. syll. 320 ff.
— — abgeworfen 324.
Augm. tempor. 326. ff. II. 416.
Augm. tempor. abgeworfen 329 f.
— — vor Vokalen 331.
— — und syll. vereinigt 332. II. 415.
— in compos. 341.
— doppelt 345.
Aussprache 13 ff. 21. 31.
— in Verbindungen mit Artikel od. Präpositionen 91. II. 296 ff. 388. die Gaumbuchstaben 89. II. 379 fg.

Barytona 50. Barytona verba 466 ff.
Bindevokal 350. 356. A.
— verkürzt 359 f. 573.
— im fut. 405 f.
— ausgestoßen durch syncop. II. 4.
— in compos. II. 347 ff.
Buchstaben 10 — 12. 96 ff.
Byzantinus II. 329.

Cäsur 40.
Cardinalzahlen 280 ff.
Causative Bedeutung der verba II. 45 ff. Charakter 374.
Communia 132 ff.
Comm. adject. 245 ff.
Comparationis gradus 262 ff. II. 410 fg.
Comparation von substant. 277 ff.
Comparation der adverb. II. 268 ff.
Comparativ. auf ων in der Zusammenziehung 201 f.
— commun. 247.
Conjunctiv. 358 ff.
— perf. act. 430. II. 421.
— — pass. 440.
— der verb. auf μι 518 f. 535 ff.
Consonanten 17 ff. 72 ff.
Consonanten gehäuft 80 ff.
— doppelt beim langen Vokal 86.
Contraction 31. 105. 148 f. 170 ff.
Contracta der 2ten Dekl. 154 ff.
Contracta der 3ten Dekl. 184 ff.
Contrahirte Conjugation 489 ff.
Coronis 114.
Correlativa 308 ff. 311. N.
Correlativae particul. II. 272 ff.
Crasis 112 ff. II. 392 fg.

Dativ. plur. 3. Dekl. 180 ff.
Deklination im allgemeinen 134 ff.
— 1ste 139 ff.
— 2te 149 ff.
— 3te 159 ff.
Defectiva subst. 223 ff.
— adj. 261. f.
— verba II. 43 f.
Dehnung 108.
Deminutiva 132. 150. II. 334 ff.
Demonstrativum 306. 309. 311.
Deponens 460. II. 51.
Desiderativa II. 310.
Diäresis 66.
Dialekte:
ihre Geschichte 1 ff.
in Veränderung der Buchstaben 73 ff. 96 ff. II. 388 fg. 397 fg.
in der ersten Dekl. 145 ff.
in der Crasis 119. 121. 123.
in der 2. Dekl. 153 fg.
in der 3. Dekl. 167. 188. 195 fg. 201.
in der anomal. Deklination 207.
in den Pronom. 292 ff. 308.

beim

beim Artikel 304.
in den Numeris der Verba 352 fg. 356.
in den Modis 362 ff. 366.
in den Themen 382 fg.
im Fut. 400 ff.
im Perf. Plusq. Paſſ. 438 ff.
im Aor. Paſſ. 447. 449.
in den verbis contractis 496 ff.
in den verbis auf μι 514 ff. 534 ff.
in εἰμί 550 ff.
in εἶμι 562.
in οἶδα 569 fg.
in d. partic correlat. II. 285 ff.
in Partikeln II. 294 ff.
Dichteriſcher Gebrauch 3 37.
Digamma 11. 27 ff. 41. 42. 45. 331. II. 77. 63. 109. 117. 119. 125. 348. 355—57. 381 fg.
Diphthonge 20 ff.
— verkürzt 44 ff.
Dorismus 1. 9. der Chöre II. 375.
Dualis ſ. plural. 135. 348. Dualendungen der tempora 349. II. 417.

Eliſion 31. 104. 111. 124 ff. des αι II. 393 fg.
Enclitica ſ. Accente.
Endbuchſtaben bewegliche 92 ff.
Endkonſonanten 20.
Endungen 51. 156. 137. 346 ff.
Epicoena 133.
Epiſche Sprache 4. 8. 38 ff. 45.
Episema 12.

Femin. als collect. 133
Flexionsſylben 33.
Formationsſylben 33.
Formenverwechſelung 207 ff.
Frequentativa II. 74. 310.
Futur. auf εω 109.
Futur. act. 395 ff.
— — Bedeutung II. 48.
Futur. paſſ. und med. 386 ff.
Futur. secund. 405 ff. 407. N.
Futur. tert. 373. 444. fgg. II. 423.
— Doric. 401.
— Attic. 401. II. 420 fg.
Futur. 3. act. 445 f.
— med. ſtatt act. II. 52.
Futur. med. ſtatt paſſ. II. 53.

Genitiv Attiſcher der 3. Dekl. 191.
Genus im allgemeinen 131 ff.
Gentilia II. 329 ff.
Gryphes falſche Form II. 399.

Hauptempora 317.
Helleniſtiſche Sprache 7.
Heterokliton 209.
Hiatus 112 ff. II. 391.
Hiſtoriſche tempora 317.
Homeriſcher Dialekt 112 ff.
Hyphen 66.
Hypodiaſtole 66.

Ibyceum schema 515.
Ictus 41.
Immediative Bedeutung der verb. II. 45 ff.
Imitativa II. 310.
Imperativ. 363 f.
Imperf. act. 431.
— paſſ. 443 f.
— der verba auf μι 519.
Imperf. ſynkopirt II. 5.
Inchoativa II. 34 fg. 310.
Indeclinabilia 225 f.
Indefinitiv. 301.
Indicativ. 347 ff.
Infinitiv. 364.
— dolliſcher 509.
— verb. auf μι 519.
Interpunktion 65 ff. 68 ff.
Interrogativum 307 f.
Ionismus 1. 27.
— falſcher 109 N.
Joniſche Auflöſung d. verba contr. 496.
Jotacismus 13.
Itacismus 13.
Iterativa 391 ff. 503. 534. 551. 566.

Kunſtausdrücke der Gramm. II. 437.

Labiales 18. 88.
Linguales 18. 89. 90.
Liquidae 18. 41. 43. N. 53.
Liquida verba 451 ff.

Macedoniſcher Dialekt 7.
Mediae 18.
Media vor liqu. 32.
— vor med. 83.
Medium 368 ff.
— ſeine Bedeutung II. 47.
Metaplasmus 209.
Metathesis 82. II. 17 ff.
Miſchlaut 110 ff.
Modi 357 ff.
Motio 242 ff.
Mutae 18.
Muta vor liqu. 32. 38.
Mutae von verſchiedenen Organen zuſ. 82.

Nasales 19.
Neutr.

Neutr. auf ω 158.
— des Adj. gebildet 243 f.
Neutr. als Adverb. II. 266.
Nomen 131 ff.
Nominalformen einfacher Art. 217 ff.
Numeralia 280 ff.
Numeri 346 ff.

Obsonium 87. N.
Optativ. 360 ff.
— perf. act. 430.
— — pass. 440.
— attischer 508 f.
— verb. auf μι 519. 526. 530. 535 ff. 543. II. 425.
Ordinalzahlen 285.
Ortbezeichnungen II. 274 ff. 329 fg.

Palatinae vor μ 89.
Parenthese 72.
Partes Orationis 128 ff.
Participia 366.
Particip. perf. auf ως 56.
Particip. auf εις 180.
— perf. pass. betont 443 f.
Particip. verb. auf μι 519.
Partikeln II. 261 ff.
— mit wandelbaren Endungen II. 289 ff.
Partikeln in der Zusammensetzung II. 355 ff.
Passivum 368 ff.
— Bedeutung II. 47.
Patronymica II. 332 ff.
Perfect. activ. 370. 420 ff. 427 ff.
Perf. in der 3. plur. 352. N.
Perf. im Konj. u. Opt. 430. II. 421.
Perf. im Imperat. 431. II. 421.
Perf. activ. Bedeutung II. 48 ff.
Perfect. secund. 371.
— — Bedeutung II. 50 ff.
Perfect. med. 376.
— pass. 434 ff.
— synkopirt II. 4.
— in präsent. Form II. 20 ff.
Perf. mit praes. Bed. II. 50 ff.
Personen 346.
Plusquamperf. act. 431 ff. II. 422.
— medii 370.
— ohne Augment 324 fg.
Plusquamp. secund. 371.
Plusquamp. synkopirt II. 11.
Politici versus 47.
Position, Namen 31. N. Abweichungen 32. 33. im Hexameter 48. II. 383.
Potis, potens 261.
Praesens seine Eigenthümlichkeit 376 fg.
Praesens 2. perf. pass. 354. fg. 500 fg. II. 419.
Praesens synkopirt II. 4. f.
Präpositionen II. 261 ff. 295.
Pronomina 289 ff.
— subst. 289 ff.
— possess. 297 ff.
— adject. 299 f.
— reflexiv. 300 f.
— reciproc. 301 fg.
— relativ. 303 ff.
— demonstrativ. 306.
— interrogat. 307.
— correlat. 308 ff.
— definirt 309. N.
Prosodie 29.
Pura vocal. 104.

Quantität 29 ff. 53 f. II. 382.
— der Stammsylbe 34. 35.
— in Vokal vor Vokal 36.
— der Reduplikation II. 40. N.
— der verba barytona 35. II. 37 ff.
— der verba auf ίω und ύω 37. N. 398. II. 424.
— im hexametr. Gebrauch 39.
— der 1. Dekl. 142. 144. II. 382 fg. 394 fg. der 3. Dekl. 168 ff. II. 398, 400.
— im Auf. der Verba auf μι 535.
— der Adjekt auf εος II. 407.
— der Adv. auf ί II. 343 fg.
Quantitätszeichen 66.

Reciproc. pron. 301 ff.
Redetheile 128 ff.
Reduplikation 77 319 ff.
— attische 333 ff.
— in anomal. Wortbildung II. 40 f.
— ausgelassen II. 415.
Reflexiv. pron. 300 ff.
Relativ. pron. 303 ff. 307 f. 311.
Reihen der tempora 389 f.

Schema Ibyceum 515.
Schreibart 42 f. 96 ff.
Semivocales 18.
Septem 75.
Sex 75.
Spiritus 25.
— asp. statt der Reduplik 323. N.
— asp. mitten im Wort 26. N. II. 380. liebten die Attiker II. 381.
— — und len. 79. 98.
Städtenamen, Genus 134.
Stamm, anomalisch verwandelt II. 25 ff.
Stämme gemischt II. 42 fg.

Stammvokal in den verb. auf μι 512. 520.
Subst. gebildet 311 ff.
Super 75.
Superlativ. commun. 247.
Synaeresis 113. N.
Synaloephe 113. N.
Syncope der 3. Dekl. 183 f. 187.
— der Verba II. 2 ff.
— in praes. und Imperf. II. 4 f.
— — aor. II. 5 ff.
— — perf. u. plusq. II. 11 ff.
Synizesis 110. 189. II. 390. 392.

Tempora, ihre Eintheilung 317 f.
— ihre Bildung 388 ff.
Tenues 18.
Tenuis vor spir. asp. 76.
— vor tenuis 83.
Thebaicus II. 331.
Themen, doppelte 374 ff.
— aus tempp. entſtanden II. 19 ff.
Theſis 40.
Tmeſis II. 361.
Tollo II. 239.

Umlaut 96. 375. 425. N. 449. 454. 455. 456 II. 315. 317. 368 f.
Umſchreibung des conj. u. opt. perf. 431.
Unterſcheidungszeichen 65 — 72.
Urſprache 3.

Veränderung d. Buchſtaben 72 ff.
Verbum 316 ff.
Verba gebildet II. 306 ff.
— auf λ μ ν ρ 451 ff.
— baryſona 466.
— contracta 489 ff.
— auf μι 510 ff.
Verbalia auf τεύς u. τός 459 ff.
— neutr. der 461.
— substantiv. auf μος 56.
Verdoppelung der cons. 83 ff.
— des σ II. 387.
Verkürzung 44.
Verlängerung im Dichtergebrauch 40 ff. 44 ff.
— in der Zuſammenſetzung II. 346.
Verſetzung 82. 89.
Vertauſchung der aspiratae 73.
— mediae 73.
— tenues 74.
— liquidae 74.
— mediae u. tenues 74.
— tenues u. aspir. 74.
— σ mit lingual. 74.
— der Hauche 75.
Vokal-Veränderung 96 ff.
Vokal vor Vokal II. 384.
Vocativ. 153.
— 3. Dekl. 179.

Wortbildung II. 305 ff.

Zahlwörter 280 ff.
Zahlzeichen 12. 13. II. 379.
Zerdehnung 497 ff.
Ziffersyſtem der Attiker II. 379.
Zuſammenkunft d. Vokale 104.
Zuſammenſetzung II. 345 ff. Feſte und loſe II. 360 fgg.
Zuſammenziehung im allgem. 104 ff. II. 391.
— in der 1. Dekl. 149.
— in d. 2. Dekl. 154 ff.
— in d. 3. Dekl. 170 ff. 184 ff. 197 ff. II. 401 fg. alt attiſche II. 389 fg.
— von Adjekt. 245 fg. 255 ff.
Zweizeitig 30. N.

Autoren-Regiſter.

Aelianus N. A. I. 504.
Aeschylus Agam. I. 172. Choeph. II. 91. Eumen. II. 224. Pers. I. 384. II. 105. Prom. II. 399.
Alcaeus I. 103. II. 186.
Alexander Aetolus II. 131.
Anacreon II. 212.
Antagoras Epigr. II. 104.
Apollonius Dyscolus II. 380.
Apollonius Rhod. I. 385. II. 33. 90. 111.
Aratus I. 401. II. 408.
Ariſtophan. Acharn. I. 241. Eccl. I, 403. mit Zuſ. II. 192. Lysistr. II. 214. Nub. II. 55, 101, 182. Pac. I. 230. Plut. II. 108. Ran. I, 250. II. 108. 263. Thesm. II. 143. Vesp. I. 403. II. 251.
Aristoteles Elench. II. 174.
Athenaeus: Comici apud Ath. I. 166. 182. II. 147. 221.
Axiochus II. 154.
Calli-

Callimachus II. 159. 275. 410. 412.
Cyclica Thebais II. 405.

Dionysius Perieg. II. 90.

Etymolog. Magn. I. 156. II. 68.
Euripides Alc. II. 217. Bacch. II. 328. Electr. II. 160. 255. 436. Heracl. II. 100. 153. Hippol. I. 154. II. 141. Iph. A. II. 291. Troad. II. 217. Fragm. I. 362.
Eustath. ad Il. 21. 324.

Herodot. (1, 75) I. 253. (1, 111. 115.) II. 286. (1, 118) I. 325. (1, 153). II. 32. (2, 11). II. 247. (2, 173) II. 39. (3, 14) II. 31. (3, 117) I. 393. (5, 49) II. 15. (7, 114) II. 98. (8, 90) II. 249. (8, 96 u. 159) II. 215. (9, 53) II. 62. (9, 70) II. 131.
Hesiodus Ἔργ. I. 205, 283. II. 82. Θεογ. II. 123. 136. 397. Ἀσπ. II. 72. fragm. I. 335.
Hesychius II. 143, 329.
Hipponax ap. Schol. Lycophr. I. 135.
Homerus Il. α. II. 414. β. II, 241. γ. I. 172. 516. II. 325. η. II. 161 f. ϑ. I. 294. II. 165. ι. II. 372. λ I. 404. 551. II. 204. 408. μ. II. 142. ν. I. 388. II. 236. 359. ο. I. 498. π. I. 535. ρ. 89. II. 392. σ. 458. ebend. τ. I. 366. II. 198. φ. II. 216. χ. I. 337. II. 17. ψ. II. 125. ω. II. 200.
Od. β. I. 566. II. 62. δ. II. 206. ε, II. 231, 250. 357. η. I. 352. λ. 439. II. 250. I. 352. ξ. II. 202. τ. I. 516. υ. I. 498. χ. II. 135.
Hymn. Apoll. II. 251. Hymn. Cer. I. 406. Hymn. 20. I. 420.

Lucianus Conviv. I. 331. Dial. Mar. I. 441. Soloec. II. 152. Amor. II. 340.
Lycurgus II. 61.

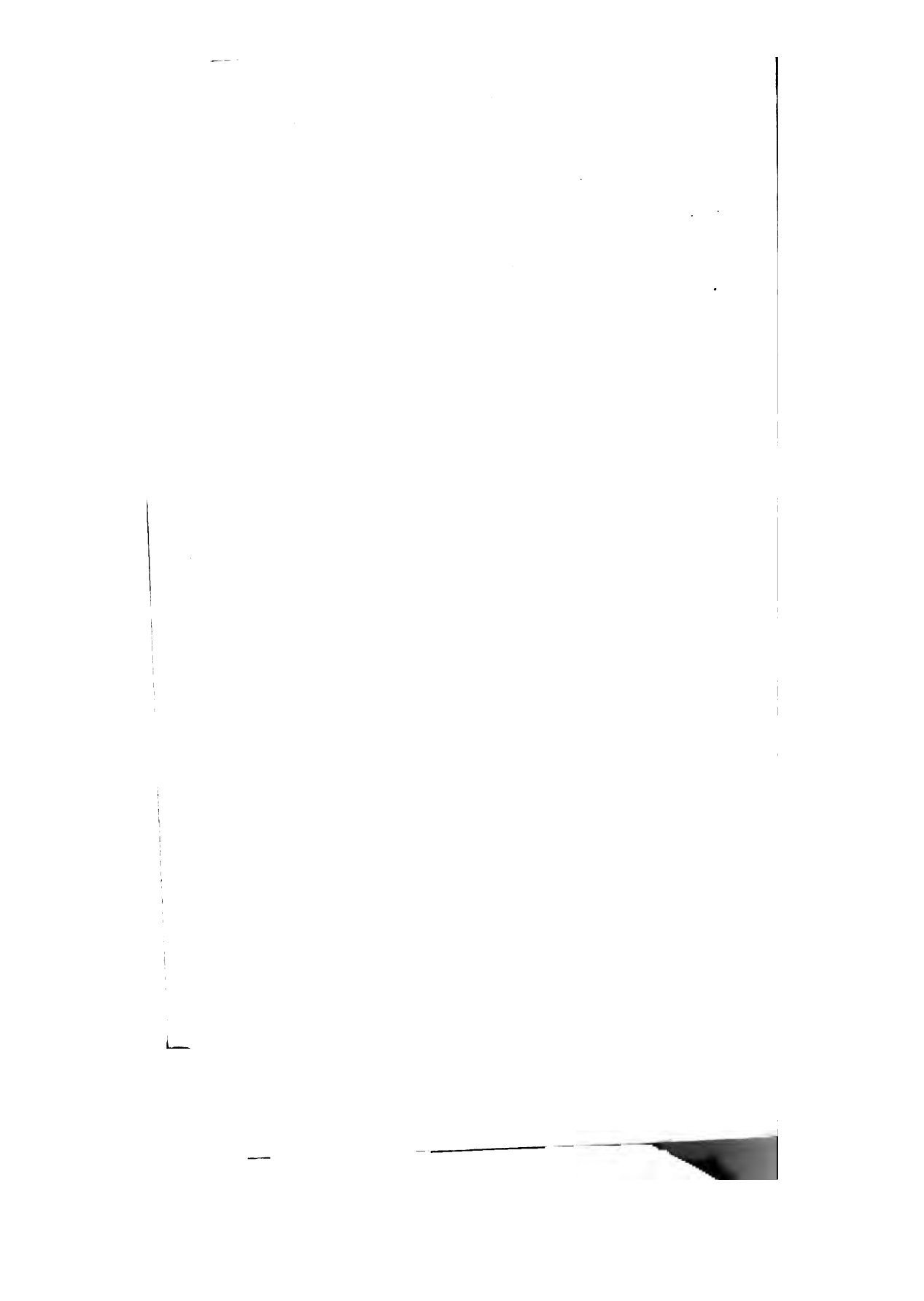
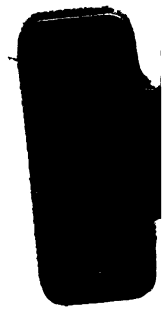
Meleager I. 270.
Moeris II. 395.

Philemon II. 245.
Phrynichus II. 183. 223.
Pindarus Pyth. I. 111. (mit Zus.) 188. 295. 419. II. 222. Nem. I. 295.
Plato: Axioch. II. 154. Euthyd. I. 542. Gorg. I. 540. Legg. I. 364. II. 201. Lys. II. 340. Phaedo I. 403. Phaedrus II. 103. Republ. I. 556. II. 199. Theaetet. I. 348. Epist. I. 362.
Plutarchus Quaest. Rb. I. 215. Lucull. II. 253.

Quintus II. 151.

Sappho I. 503.
Schol. Platonis I. 224.
Simonides II. 97. 167.
Sophocles Antig. II. 363. 375. Electr. II. 161. Oed. Tyr. II. 375. Oed. Colon. I. 384. II. 270. 392. Philoct. I. 267. II. 245.

Theocritus (1, 5) I. 292. (1, 102) II. 22. (4, 7) II. 23. (14, 32) II. 169. (25, 64) II. 186.
Theognis II. 393. 429.
Thomas Mag. II. 153. 174. 193.
Thucydides (2, 86) I. 349. (3, 58) I. 403. (3, 59) II. 162. (4, 118) I. 280. (6, 23) I. 403. 413. (8, 66) II. 435.

Xenophon Cyropaed. II. 53. 411. Anab. II. 190. 220 fgg. 230. Memorab. I. 266. Oeconom. II. 405.

Gedruckt bei Johann Friedrich Starcke.